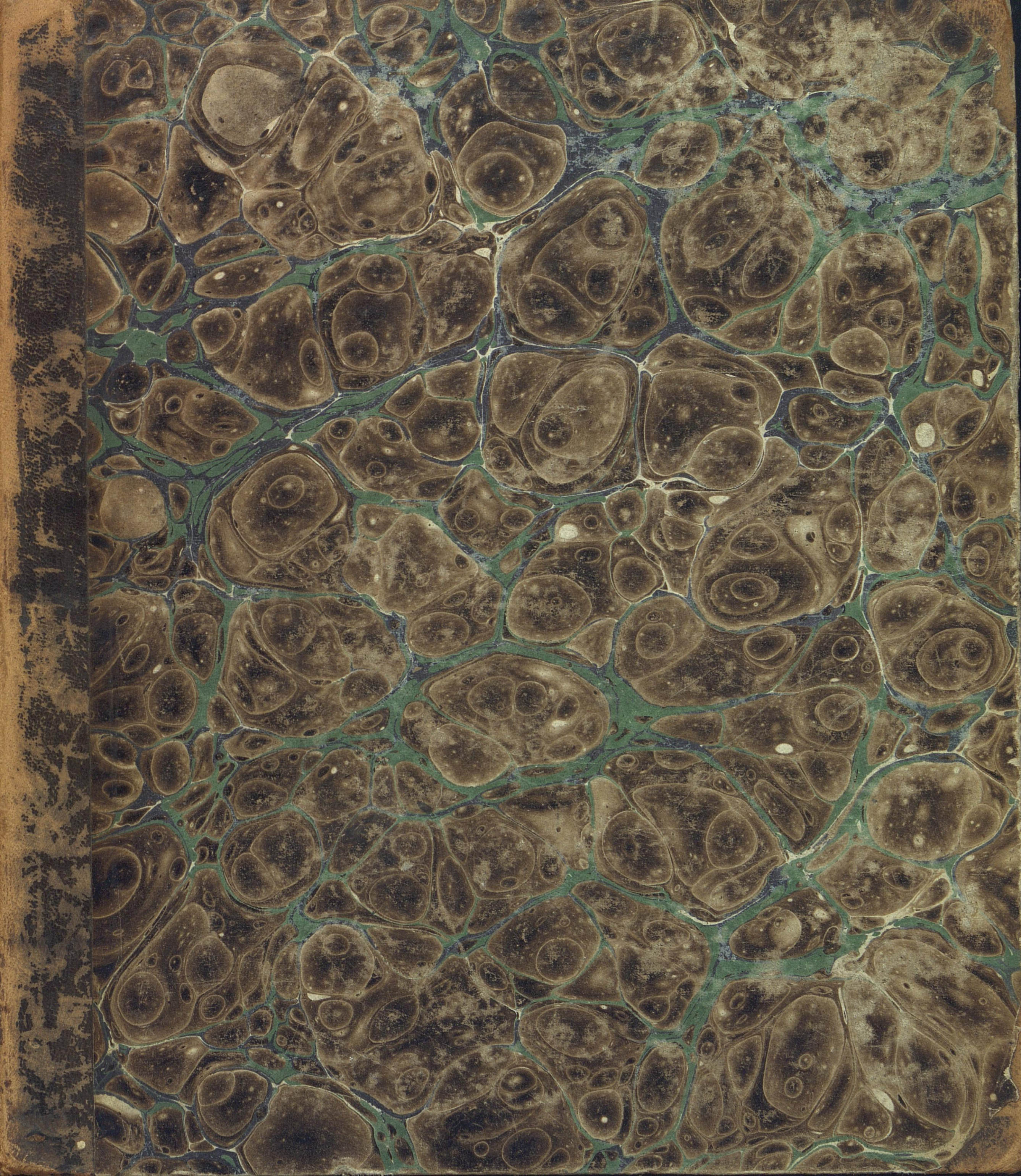



EX LIBRIS
KØBENHAVNS
RAADHUS-
BIBLIOTEK
EH

# Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Udgivet af S. Soldin.

Syv og Tredivte Bind.

Kjøbenhavn, 1822.
Trykt paa Udgiverens Forlag, hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 1.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 1 Jannari 1822.

## Gaade.

Han vandrer, og vandrer, bli'r aldrig træt;
Er gammel stark, snart ung og let.
Gaaer han, som Olding, til evige Død,
Som Yngling han bliver strax gjenfød:
Begynder han da sin Cirkel-Gang,
Saa finder enhver den saare lang,
Og studser ved hans Ilfærdighed
Naar atter han staaer ved Gravens Bred.
Han bringer, baade til Hytte og Borg
Hver venlig Glæde, hver bitter Sorg.
Han byder ofte til Bryllups-Dands;
Men naar der ret er Lyst og Kands
Han een Døds-Lampe har antændt,
Saa bliver den Fryd til Sorrig vendt.
Hans Klædning er snart bruun, snart hvid,
Og Blomster spraglet anden Tid.
For Gjærrighed har han ofte Ord;
Dog spise vi alle ved hans Bord,
Skiøndt Laas (det ikke nægtes kan)
Han stundom lægger, endog paa — Vand.
Med andet Sind, han dækker smukt,
Sit store Taffel med Viin og Frugt;
Saa sidder man i hans Blomster-Hal
Hvor Loftet er af Zaphir og Christal:
Der siunge hans tusinde Sangeres Chor
I Høyelofts-Salen skiøn og stor.
Tidt tænder, om Natten, den Herre snild,
For sine Gjæster en Glædes-Ild,
Men — som det lyser allerbedst,
Saa angrer han den givne Fest,
Og trækker et Tæppe af sorte Baj
For Alt: — Slaar Vand paa Gjæsternes Vej
Og puster ad dem, med opblæst Kind
(Saa fast de gaae fra Sands og Sind).
Han iler afsted; dog om hans Fod
Det sorte Tæppe sig har snoed;
Alt som han vandrer det ruller med,
Da lyser i al sin Herlighed
En stor, en skinnende Diamant,
Som Brudens Fader ham gav til Pant,
At Jomfru Terra, med evige Baand
Var bundet til den Vandrers Haand.
Een evig Føyter er ej at troe;
Thi maae, hvert Døgn, til Brudens Roe,
Han vise hende den hellige Skat,
Skiøndt ved hans Luner den tidt er mat;

Han maae dog vise, at den er der,
Og følgelig hun hans Hustro kiær.
Ak, ofte — det klaget være Gud!
Han handler tyrannisk med sin Brud:
Snart hun beværte maae, som Giæst
En heslig Slagter, hvis Navn er — Pest,
Snart sender han hende Hussaren — Krig,
Snart Madam Avind, snart Jomfrue Svig.
Hos Hustruen løber det fuule Pak;
Hun græder; — kun Døden ham siger: Tak.
De dræbte hendes Børn vel hver og een;
Men Dyden, den Møe saa himmelreen,
Og Herr Fornuft, den Hædersmand,
Besøge Frue Terra; da flygte paa Stand
De Spøgelser Alle, jeg nævnte før;
Strax holde, som Giæster for Fruens Dør
En rødmoset Dame — Frue Panace,
Som læger hver legemlig Bræk og Vee:
Fra Himmelen kommer, i Æther=Glands
Religionen, med Palme=Krands.
Da er der Jubel i Terras Bo,
Og hendes Børn blive gode, og fro.
Den Vandrer vel mener, alt er hans Værk;
Men een, hvis Haand er mere stærk
Regjerer den blinde Vandrers Fjed,
For Øyeblikket, for Evighed.

---

O evige Forsyn! Helligste Du,
Som ledte, og leder den Vandrer endnu:
Byd at ethvert hans ilende Fjed
Vort Fødeland bringer Lyksalighed.
Ak, tidt har han saaret vor elskede Drot;
Nu bringe han Glæde og Held til hans Slot.
Han stande, som Brudens lyksaligste Søn!
De gode Kongers bedste Løn,
Du skiænke hans Aand! — Den frydes naar
Hans Rige i blomstrende Velstand staar.



Glæd Mand og Qvinde! fra Ridderen blaa,
Til den, som ligger i Skiul paa Straa.
Din Himmel gjentone vor Jubel=Lyd,
Naar Vandreren bringer al Landet Fryd.

J. M. Jessen.

---

## Keine Arznei, auch keine Belehrung für dn Candidaten Strodtmann, sondern einige Worte über seine Auslegungskunst und seine Schreibart überhaupt; an den für ihn etwa gestimmten Theil des Publicums gerichtet.

Ueber die deutschen Schulen der Hauptstadt hie etwas zu sagen, kann um so viel weniger mein Absicht seyn, als ich ihre Einrichtung und ihren Zweck nur von Hörensagen kenne, und freilich meine vorgefaßte Meinung für mich habe, welche ich mich aber nicht befugt finde laut werden zu laßen. Deswegen erwarte man auch nicht, daß ich untersuchen werde, in wie fern die Anschuldigungen des Herrn Visby gegen die deutschen Schulen gegründet sind, noch ob Herr Strodtmann den Unwerth jener Anschuldigungen hinlänglich dargelegt habe. Nur gegen das Betragen des Herrn Strodtmann sind diese Zeilen gerichtet, und sind sie nicht ganz ohne Bitterkeit geschrieben, so darf es mir wohl verziehen werden, da ich nicht allein die äusserst rohe Behandlung eines geachteten Mitstudierenden vor Augen hatte, sondern mich auch tief gekränkt fühlen mußte, einen deutschen Studenten seiner vorigen Commilitonen, wie ich sie zwei Jahre hindurch kennen lernte, so unwürdig handeln zu sehen. Den Herrn Strodtmann wollte ich darstellen in seiner Nacktheit, wie er die Grenzen des Schicklichen überschreitend, die allgemeine Höflichkeit mit Füssen tretend, sich am Ende mit Mentalreservationen zu vertheidigen sucht, und das Publicum mit leeren Ausflüchten zu blenden hofft. So wenig dieses ihm bei dem der Sprache mächtigen Theile des Publicums gelingen wird, wenn dieser übrigens sehen

und hören will, so ist es doch zu befürchten, es könnten Individen vorhanden seyn, welche für seine mit möglichster Unbefangenheit niedergeschriebenen, unstatthaften Auslegung seiner Worte empfänglich wären, zumal er mit einem solchen vermeintlichen Uebergewichte der deutschen Sprache, ja sogar der Logik, auf seine Gegner hinabsieht.

Herr Strodtmann, der seinen Gegnern Unkunde der deutschen Sprache vorwirft, und den Herrn Visby wegen grober Unwissenheit in der Logik rügt, zeigt indessen selbst an verschiedenen Stellen nur zu deutlich, daß, wenn er zwar grammatisch-richtig zu schreiben weiß, er nichts weniger als sinn-richtig schreibe, und wohl kaum aus der Logik ein Hauptstudium je gemacht habe, wenn er anders, so wie ich, unter Logik "Denklehre" versteht.

In No. 90 von Kjøbenhavns Skilderie sagt im Strome seiner Beredsamkeit Herr Strodtmann: "ein Student, der gewiß nie "Logik gehört oder studiert hat, macht am Schlusse "ein Dilemma, welches nur Wahnsinnigen einfal- "len kann;" dieses deutet nothwendigerweise auf die Worte des Herrn Visby im Skilderie No. 88: "Foreløbigen tillade han Indsenderen "at forespørge sig: 1.) om han da mener, at beg- "ge Sprog skulde slaaes sammen, saadan til en "Slags lingva franca? eller 2.) om det Ene "skulde fortrænge det Andet? og hvilket han da "vilde have udryddet?" Ich bitte aber den unbefangenen Leser mit einiger Aufmerksamkeit die letzte Strophe des sauberen Gedichts im Skilderie No. 85 nachzulesen, und dann offen zu sagen, ob die Worte "sonder Unterschied der Rede", wenn sie etwas bedeuten sollen, anders heissen können als "ohne Unterschied der Sprache;" denn freilich ist "Rede" eigentlich "sermo v. oratio", nicht "lingva"; allein wenn das letztere hier nicht verstanden werden soll, enthält der Vers einen offenbaren Unsinn. Soll aber Rede hier für Sprache stehen, wie wir annehmen dürfen, so wüßte ich nicht, wie Herr Strodtmann einen andern Sinn als das sogenannte Dilemma des Herrn Visby herausfinden würde, wenn er nicht seine Zuflucht zu einer bei ihm, wie wir sehen werden, nicht ungewöhnlichen Erklärungsweise nehmen wollte, indem er behaupten möchte, es bedeute: "ohne



Rücksicht auf den Unterschied der Sprachen". Dann ist aber der Ausdruck sehr unverständlich, und es will mich dünken, Herr Visby habe die Worte besser verstanden, wie sie da stehen, als Herr Strodtmann durch sie seine Gedanken ausgedruckt. Wollte aber Herr Strodtmann den Sinn nach den Worten verstanden wissen, dann hoffe ich, daß er und jeder andere einsehen wird, solches durfte nie ungerügt gesagt werden.

Mit einer noch grösseren Dreistigkeit will Herr Strodtmann im Skilderie No. 102 das Wort "Bettelarmuth," durch "Geistes-Armuth" interpretiren; eine Erklärung, die nicht weniger seine eigne Geistesarmuth, als seine sträfliche Geringschätzung des Publicums an den Tag legt; denn wie dachte er dieses dadurch blenden zu können? Man lese die Stelle im Skilderie No. 90, wo er sich des Wortes bedient. Sie lautet: "ein Student in der Residenz ist so ungezo- "gen, daß er droht, die "teutschen Colonisten", "welche er nach seiner Sprachweise in "eingeladene "und uneingeladene Gäste" eintheilt — als ob je- "mand unter diesen von ihm eingeladen sey, oder "seiner Bettelarmuth zur Last falle rc." — Man sehe zugleich Skilderie No. 88, wo Herr Visby von den Wohltathen spricht, welche die Deutschen hier empfangen haben. Verstand der Herr Strodtmann den Aufsatz des Herrn Visby, so konnte er am genannten Orte unmöglich von Geistes-Armuth sprechen, wenn er nicht etwas sagen wollte, welches hier am unrechten Platze wäre. Auch geht aus dem ganzen obenangeführten Satze hervor, daß er wirklich von Armuth an Geld sprechen wollte, und Geistesarmuth in dieser Verbindung wäre ein Unsinn. Ohnedies ist "Geistes-Bettelarmuth" kaum eine zulässige Metapher; denn Geist lässt sich doch wohl nicht erbetteln? oder versteht Herr Strodtmann die Kunst?

Schließlich etwas betreffend das Wort "dummen Jungen", welches Herr Strodtmann so fein im Skilderie No. 90 anbringt. Hat er es ohne weitere Absicht, als damit zu beleidigen, hingeschrieben, dann ist es ja eine Grobheit, die nur auf Unvernünftige Eindruck machen konnte; meinte er aber es könne einen Gebrauch zur Folge haben, welcher bekanntlich damit unter deutschen Studenten verbunden ist, dann muß

man ja seiner Thorheit lächeln; denn jener Gebrauch war unter dänischen Studenten, als solchen wenigstens — gepriesen sey der bessere Sinn — nie sittlich. — Eigentlich ist das Wort ihm wohl entschlüpft aus bloßem Muthwillen, ebenso wie das Anerbieten der 200 Rbthlr. im Skilderie No. 102, weil er recht gut wußte, man würde das erste mit Verachtung ansehen, und das letzte nicht annehmen.

Carl Frederik Kierulf.

---

## Svar paa de af Hr. Kandidat Borring i No. 102 indrykte Bemærkninger.

(Fortsættelse; see No. 104 forr. Aarg.)

I hvor nødig man end taler fordeelagtigt om sine egne Anliggender, vil dog Hr. Kandidat Borrings mod mig begyndte Strid, i hvilken det kommer an paa at forsvare Mit, undskylde mig i et agtværdigt Publikums Oine, naar jeg af og til tillader mig at berøre, hvad Beskedenhedens Regler, i de fleste andre Tilfælde, paalagde mig at forbigaae med Taushed.

Førend jeg sætter Hr. Kand. Borrings øvrige Bemærkninger i deres tilbørlige Lys, tager jeg mig den Frihed, endnu at blive et Øjeblik staaende ved de forrige alerede i Korthed omtalte Punkter. Hvad parler physique angaaer, da er det saa langt fra, at dette Udtryk kunde betyde, efter hvad Hr. Kand. Borring paastaaer, At foredrage Physik, at det meget mere udtrykker Begrebet af at sladdre om Physik. Dette Begreb ligger ogsaa soleklart i det alerede før anførte Exempel. Desuden lærer mit Forsøg Pag. 310, 8, hvor Artiklens Udeladelse omtales, Følgende: Efter parler (nemlig udelades Artiklen) aa. Naar det betyder At vise ved sin Tale, at man er bekjendt med ..., ideligen at blande i sin Tale Udtryk, som sigte til ..., 2c.: Cet homme m'ennuie, on ne sauroit converser avec lui qu'il ne parle chicane, qu'il ne parle chasse, qu'il ne parle philosophie, &c. Mit Forsøg har endvidere Pag. 177, 4, hvor Talen er om Brugen af de, under Anmærkningen, Følgende: "Omtales ikke en vis



enkelt Gjenstand isærdeleshed, men en heel Klasse, et vist Slags ialmindelighed, saa betegnes Begrebet af At tale om ziirligen ved parler" (altsaa blot ved parler, ved parler uden de), "samt et paafølgende Akkusativ, dog altid saa, at foruden de tillige Artiklen le, la, les udelades. At tale om Fruentimmer, at tale om Hunde, at tale om Philosophie, betegnes ved parler femmes, parler chiens, parler philosophie. Efterat derpaa Dupaty's, alerede tidligere anførte, Exempel sættes, hedder det videre: Imidlertid er det nødvendigt, endog i det sidste Tilfælde, at man altid lader parler styre et Genitiv (Ablativ), naar, foruden et vist Slags ialmindelighed, en bestemt enkelt Gjenstand omtales. At tale om Politik, oversættes f. Ex. sædvanligen ved parler politique; men At tale om Politik og det sidste Feldtogs lykkelige Udfald, ved parler de politique et du succès de la dernière campagne. Derpaa anføres atter et classisk Exempel, som er hentet fra Chateaubriand: "C'est là qu'assis à des banquets vous les entendrez parler à la fois de politique et d'amour, de l'existence de Dieu et du succès de la dernière campagne."

Paa denne Maade bliver Brugeren af mine Bøger baade bekjendt med de Tilfælde, i hvilke parler uden de kan bruges, og med saadanne, i hvilke det ikke kan bruges. I alle disse Tilfælde og Udtryk ligger Intet, som taler for Hr. Kandidat Borrings fremsatte Paastand, nemlig den Paastand: at parler physique betyder "At foredrage Physik."

Hvad Hr. Kand. Borrings uheldige Amour de musique isærdeleshed angaaer, da er det en saa paafaldende Feiltagelse mod Sprogets Aand, at jeg havde tigange heller anseet det som Trykfeil, end som et for ram Alvor fremsat Udtryk, dersom denne Antagelses Umulighed ikke var indlysende af hans imod mit rigtige Amour de la musique fremførte Dadel. Alle Udtryk, der betegne At attraae, elske, holde af, at føle Modbydelighed, Afsky for 2c., have, ifølge det franske Sprogs Aand, den bestemte Artikel, naar en Klasse eller et Slags ialmindelighed omtales, thi de sigte isaafald til hele Klassens, hele Slagsets Omfang, og ikke til en

Deel af Slaget, skjøndt vi Danske isaafald udelade Artiklen: Il aime la musique, il est passionné, il a de la passion, une grande passion pour la musique, il est attaché à la musique, il attache son esprit à la musique, il est adonné à la musique; il a de l'aversion, du dégoût pour le vin, pour la viande, il lui a pris aversion pour les harengs, il a peur des chiens. (Det Udførligere desangaaende, samt passende Exempler, læses i mit Forsøg, Pag. 294—298.) Denne Lære, samt oplysende Exempelord, er endog, i min Veiledning, som Hr. Kand. har begyndt paa at nedsætte i et agtværdigt Publikums Oine, fremsat, skjøndt i Korthed, med en saadan Klarhed, at et Barn paa aatte Aar — thi jeg har her nogen Erfaring — kan forstaae det; man see Pag. 32 og 33, hvor Danismerne og Barbarismerne omtales, samt Pag. 79 Regel 12, hvor den bestemte Artikels Brug forklares.

Efterat jeg har tilladt mig denne lille Digression, tager jeg mig den Frihed at drøfte Hr. Kand. Borrings øvrige Bemærkninger.

Bemærkn. 4. I min Veiledning læses følgende Anmærkning til le moindre: Istedetfor le moindre kan man sige le plus petit. Hr. Kand. Borring dadler med sin sædvanlige Raskhed denne Anmærkning, i det han siger: "At dette i de fleste Tilfælde er urigtigt, vil et kort Bekjendtskab med det franske Sprog lære." — At et saadant Bekjendtskab maa være kort, meget kort, vil jeg gjerne indrømme Hr. Kand. — "De fleste" (?) "Grammatiker", vedbliver Hr. Kand., "angive den rigtige" (?) "Forskjel imellem disse to Udtryk; see f. Ex. Lindenfels" (hinc illae lacrymae!) "Pag. 87."

4) Hr. Kand. Borring er saa fremmed, endog for de brugeligste og meest gjængse Udtryks Betydning, eller idetmindste saa lidet vant til regelret Tænken, at, skjøndt han offentligen opkræver, ligesom Forfægter af andre i hans Oine forurettede Grammatikere, til Strid mod mig, han dog allevegne blotter sig, for at slaae sig og sine Klienter med sine egne Vaaben. Hvad har Lindenfels da Pag. 87? Følgende: "petit (ringe), moindre, le moindre. Naar petit betyder lille



af Vext dannes Komparativet regelmæssigen: plus petit, le plus petit." Denne Regel lærer saa godt som Intet. Var den rigtig, da maatte le plus petit manque de foi, la plus petite récompense, samt tusind andre, ikke til legemlig Størrelse sigtende, Udtryk være urigtige. Enhver i Faget ikke ganske ukyndig Læser veed, at her le plus petit og le moindre kunne bruges islæng. Det er kun i nogle faa Udtryk, at plus petit og moindre bruges forskjelligt. Desuden vilde jeg ikke sige, med Hr. Kand. Borring, ce vin-là est moindre que l'autre, et Udtryk, hvorved han vil bevise sin Paastand; men, efter Omstændighedernes Beskaffenhed, ce vin-là est de moindre bonté, valeur, qualité, prix, &c. Den lindenfelsiske af Hr. Kand. Borring imod min Veilednings Upaalidelighed, som Beviisgrund anførte Regel, en Regel, som indeholder tigange mere end Sprogbrugen tillader, skader langt mere Bogens Brugbarhed end den gavner. Imidlertid lader os engang antage, at Hr. Kandidat Borrings Beviisgrund var isaahenseende ligesaa rigtig, som den er urigtig; saa indseer man dog let, at det ikke ere blot enkelte etymologiske Punkter, der kunne vise den ene grammatiske Lærebogs Fortrin for en anden, men at det er tillige og tigange mere saadanne Gjenstande, der gjøre Læseren bekjendt med Sprogets Aand. Havde Hr. Kand. indseet eller villet indsee denne min Paastands Rigtighed, da havde han ikke indbildet sig at være mere skarpsynet end Stadens meest erfarene og i Faget ganske indviede Lærere; da vilde han ikke have givet Anledning til en Strid, der allevegne viser hans Ukyndighed i Faget, ligesaameget, som hans eensidige Anskuelsesmaader. (Fortsættelsen følger.)

## Indenlandske Efterretninger.

Ved Aarets Begyndelse er Antallet af de tjenstgjørende Kongel. Danske Søe-Officierer: 1 Admiral, 1 Vice-Admiral, 7 Contre-Admiraler, 10 Commandeurer, 5 Commandeur-Capitainer, 21 Capitainer, 25 Capitain-Lieutenanter, 41 Premier-Lieutenanter, 30 Second-Lieutenanter. — Ved Søe-Indrolleringen og Lodsvæsenet m. v.: 6 Commandeurer, 1 Capitaine, 1 Capitain-Lieu-

tenant. — Søe-Cadet-Corpset har sin Chef, 4 Subalterne-Officierer, 1 Auditeur, 1 Læge, samt 17 Lærere i de forskjellige Videnskaber og Sprog, og bestaaer af: 10 Cadetter (af hvilke 6 ere Underofficierer) med 100 Rbdlr. Gage, 30 Cadetter med 50 Rbdlr. Gage, og 18 Indskrevne. — De under Admiralitets- og Commissariats-Collegium sorterende civile Kongelige Betjente bestaae, foruden 4 Justitsbetjente, af 13 Contoir-Chefer og Forvaltere ved Magazinerne o. s. v., 22 Fuldmægtige og 27 Copiister. — Ved de Kongel. Værfter ere ansatte 22 Mestere og Mestersvende og 3 Skippere. — Ved Søe-Etatens 2 Divisioner ere ansatte: 2 Divisions-Chirurger, 3 Reserve-Chirurger og 3 Under-Chirurger.

I Kirkeaaret 1821 ere i Fyens Stift: Ægteviede 1052 Par; Fødte: af Mandkjøn 2217, af Qvindekjøn 2020; Uægte 560; tilsammen 4797; Døde: af Mandkjøn 1903, af Qvindekjøn 1879; tilsammen 3782; altsaa 1015 flere Fødte end Døde. — Iblandt de Fødte ere 41 Par Tvillinger. Iblandt de Døde ere 174 Dødfødte, og 1813 Børn ere bortdøde i en Alder under 10 Aar. En Kone er død, som var Tipoldemoder og Stammoder til 68 Mennesker. — 352 have oplevet en Alder fra 70 til 80 Aar, 247 fra 80 til 90, 39 fra 90 til 100, og 1 en Alder over 100 Aar. 4 ere pludselig døde og 37 omkomne ved ulykkelige Hændelser. 11 Selvmord have fundet Sted og 2 Mord ere begaaede.

Odense, d. 28de Decbr. 1821. Hverken Nymaane eller korteste Dag har endnu haft mindste Indflydelse paa Veirliget, det er det samme milde Foraarsveir, som vi nu have haft næsten et Par Maaneder, med sydlige Vinde — haabentligen faae vi Forandring med Fuldmaane. Anden Juledag var behageligere end det mangengang er ved Pindsedag, med klar Soelskin og stille Luft, til imod Aften. For hvem der bevægede sig i fri Luft blev Vinterklæderne til Besvær; men om Aftenen havdes igjen det sædvanlige Regnveir. Det har lynet i adskillige Nætter, og Barometret var blevet ved at falde indtil i Tirsdags Middag, den 26de, til en Dybde man i mange Tider ikke har bemærket. Det stod Kl. 2 ved 26 Tom. 10 Linier, men har derefter begyndt at stige saa smaat, uden at man har bemærket nogen mærkelig Tildragelse i Atmosphæren, som dog maaskee vil spørges fra fiernere Egne. Mærkeligt var det imidlertid, at efter den sidste Nat det lynede, Luften anden Dagen, den 26de, fra om Morgenen var ved Sønden Vind saa renset, indtil den mod Aften, ved at falde til Sydvest, igjen bragte Regn. Denne for Aarstiden usædvanlige Milde er at befrygte at ville skade Vegetationen næste Aar, da Jorden savner den fornødne Hvile, og vil være farlig for Helbreden, naar den alt for pludselig skulle afvexles af streng Frost. — Der siges, at i Egnen af Middelfart skulle en Gaard være afbrændt ved Lynild; men ved Postens Ankomst paa Søndag vil man da vel først blive underrettet om det er sandt. (Iversens Av.)

Viborg, d. 26 Decbr. 1821. Endskjøndt Barometret i de 2 forrige Dage var sunken til stærk Storm, have vi dog ikke faaet uden en jevn Blæst, men derimod i Nat stærk Regn. Gyldenlakker og Levkoier staae endnu i Blomster i Haverne.

---

Fra Pressen er udkommen: **Mimer eller: kort Veiledning til udvalgt Læsning i 10 Sprog**; indeholdende: A) en tidordnet Fortegnelse over 300 danske, svenske, tydske, engelske, franske, italienske, spanske, portugisiske, latinske og græske Mønsterforfattere eller Classikere, med Vedtegnelse af Fødsels-, Døds- og Alders-Aar; og B) Anførelse af 134 boglige Mesterstykker i hine 10 Sprog; til Brug for Alle, som ville underholde og danne Hjerte, Hoved og Smag, ved Læsningen af den menneskelige Aands Mesterskrivter, af Blok Tøxen, og faaes, paa Velinpapiir, hæftet, for 24 Sk. N. V., i Klædeboutiqven paa Hjørnet af Høibroplads (Amagertorv) og lille Kirkestræde No. 42.

---

## Blandede Efterretninger.

I Jenaische Liter. Zeit. f. Juli 1821 recenseres Prof. og Ridder H. G. Schumachers Hülfstafeln zu Zeit- und Breitenbestimmungen, Kopenh. 1820, og sammes astronomische Hülfstafeln f. 1821. Recensenten begynder saaledes:

Udgiveren, der, som bekjendt, forestaaer den prisværdige, af den danske Regjering anordnede Opmaaling af forskjellige Brede- og Længdegrader paa dansk Grund, har sammenbragt disse Tavler, for at sætte alle de under hans Bestyrelse handlende Deeltagere af denne Operation istand til, at regne ganske ligeformigen og efter de nøiagtigste Elementer. Han har bekjendtgjort disse Tabeller ved Trykken, for ogsaa at forskaffe andre Astronomer denne Fordeel; han vil aarligen fortsætte dem, for stadigen at vedligeholde dem. Vi (Tydske) nyde saaledes ved disse Tabeller allerede en Frugt af hiint store Foretagende, og kunne ikke forbigaae den Leilighed, den tilbyder os, uden at gjøre vore Læsere nøjere bekjendte med Øiemedet af samme, for saavidt det af de Kjendsgjerninger, der ere blevne offentlige, lader sig udlede. Dette Øiemed er nu vel det sædvanlige, nemlig den muligst nøiagtige Udfindelse af Gradelængden i Opmaalingsgebetet, men det forekommer os, som man tager dette i en anden Forstand end sædvanligen. Ved tidligere lignende Foretagender var man tilfreds, naar man havde lært at kjende Productet af de anvendte Hjelpemidler; her mangfoldiggjør man Hjelpemidlerne, i det man tager paa Raad med alle dem, der, efter deres Natur, love et endnu sikkrere Resultat, saa at deres Sammenstemmen endnu skal hæve den sidste Tvivl, der end hvilede paa Grademaalingerne. I det man f. Ex. til Polhøidebestemmelserne anvendte Zenithsector og gjentagne Kredse, og nu fordrer, at begge Instrumenter skulle stemme overeens, giver man sig aabenbart den Opgave, at udgrunde Aarsagerne til de med forskjellige Instrumenter maalte Zenithdistancer hidtil forekommende Forskjelligheder, og ved deres Erkjendelse at befrie ikke allene Grademaalingerne, men ogsaa andre astronomiske Iagttagelser endnu vedklæbende Tvivl. Hver Deel af dette Foretagende skal for sig naae den nu opnaaelige Fuldkommenhed, saa at det Hele nøie vil betegne det Trin, som man, ved Tingenes nuværende Tilstand, kan naae. Denne Synspunkt forhøjer Interessen af hiint Foretagende, og vi tilstaae, at vi tage lige saa megen Deel deri, som i Udfindelsen af Længde- og Bredegrader, selv om denne, ved Tingenes nuværende Tilstand, uden at blive denne Synspunkt tro, lod sig opnaae. — Naar vi derfor udmærke dette Foretagende fremfor andre lignende, saa maa vi, for ikke at gjøre disse Uret, paaberaabe os den besynderlig fordeelagtige Sammentræffen af Omstændigheder, der ved ingen anden fandt Sted i lige Grad. Den engelske Regjering har tilladt Brugen af den store og fortræffelige Ramsdenske Zenithsector, der tjente til Udførelsen af den engelske Opmaaling (sandsynligviis den nøiagtigste blandt de hidtilværende). De store tydske Konstnere Reichenbach og Repsold have anstrengt alle deres Kræfter, for at gjøre, ved sindrigt udtænkte og mesterligen udførte Hjelpemidler Maalingen af Zenithdistancen, Vinklerne og Grundlinien saa sikker som muligt; godt udrustede Observatorier umagede sig, nøje ai bestemme de Stjerner, der bleve iagttagne, eller endnu vare at iagttage. Et Antal fortrinlig vel underviste danske Officierer bleve Prof. Schumacher tilordnede. Dertil kommer endnu, at netop nu Kundskaben om mangen forhen tvivlsom astronomisk Punkt har gjort betydelige Fremskridt; at man siden adskillige Aar har faaet en dybere Indsigt i Instrumenternes Natur, og endeligen, at den danske Regjering understøtter det hele Foretagende med en Gavmildhed, som er det høje videnskabelige Formaal værdigt.

I Moniteuren læses en statistisk Oversigt over Rusland, de forenede nordamerikanske Stater, Preussen, Frankrig, Østerrige, Storbritannien, Spanien, Nederlandene (see No. 104 forr. Aargang), hvoraf sees, at disse Staters offentlige Indkomster beløbe sig til 3 Milliarder 565 Millioner Fr., og deres Gjeld til 31 Milliarder 142 Millioner. Naar man antager, hedder det deri, at Renterne af Gjelden i Gjennemsnit ere 6 pC., saa er den aarlige Indtægt af 3 Milliarder 565 Millioner bebyrdet med en aarlig Udgivt af 1 Milliard 868 Millioner 520,000 Fr., som udgjør mere end Halvdelen af den aarlige Indkomst. Resten er bestemt til Regjeringernes sædvanlige og aarlige Udgivter. — Statscrediten er derfor bleven til højeste Fornødenhed, der havde en almindelig Aarsag, som Begivenhederne have udviklet. Denne fremstod nemlig ved de fra America til Europa bragte Metaller. — Keiser Carl V. var den første Besidder, der fandt deri et Middel til at udvide sin Magt over de Skran-

ker, som Folkeslagenes daværende politiske Tilstand havde tilladt det. Philip II. erhvervede endnu ny Skatte, og, naar han havde besiddet ligesaa meget Genie som Troløshed, saa var Frankrig blevet ham til Bytte, eller hans Datter til Medgivt. Henrik IV. der ikke, som hans Medbeiler, eiede Colonier, bødede derpaa ved sin Sully's store Sparsommelighed. Han havde en Skat, og med den en staaende Hær, hvorved, siden den store Konge Carl V. er bevirket en overordentlig Forandring i Staten. — Da Indførslen af rede Guld i Europa aftog, fremkom Statspapirer. Ludvig XIV. efterlod en Gjeld af 4 Milliarder, som blev betalt ved Laws skadelige System paa Familiernes Bekostning. Den 1763 endte Krig havde frembragt Engellands Ruin. Da lagde det Grunden til sit Statsgjeldssystem, ved en synkende Fond. At holde en staaende Hær tillod dets Regjeringsform ikke, og dets geographiske Beliggenhed tilstedte det paa enhver Tid, at lade sine Hære gaae ind uden Fare. Europa kunde ei dette. — Da en Churfyrste af Brandenborg allene havde 150,000 Mand under Vaaben, saa turde vel Østerrige og Frankrig ikke formindske deres Hære. Saaledes indtraadte altsaa de store Hæres System, som en umiddelbar Følge af den pludselige Fremkomst af den ny Verdens Metaller. Men Statskræfterne stode nu i Misforhold til Stridskræfternes Underhold. Syvaarskrigen allene havde kostet Frankrig 1,300 Mill. Fr. — Da Ludvig XVI. besteg Tronen, overstege Udgivterne Indtægterne 25 Millioner; Renterne fortærede 190 Millioner. Hr. Neckers Laan bragte dem til 237 Mill. Endeligen, ved Revolutionens Udbrud, oversteg Frankrigs Capitalgjæld 4½ Milliarder, ligesom ved Ludvig XIV. dødelige Afgang. Under Revolutionens skrækkelige Begivenhed blev den amortiseret; men den har igjen fornyet sig, og udgjør nu 3 Milliarder. — Dog skylder det kun 3 Gange saa meget som dets Indtægter.

Bogbinder Kyber i Breslau har fremstillet denne By i en konstig Efterligning, paa store Borde, som sammentagne indeholde et Fladerum af 72 Alen. Staden Breslau har en Folkemængde af 74,930 Mennesker, hvoraf kun et lidet Antal gaaer paa Forstæderne. I den nævnte Fremstilling hersker den største Nøiagtighed. Hele Staden ligger for Synet i det Smaa. Man



kan ikke allene kjende Gader og Torve, men endog sin egen og sine Venners Bolig. Husene have en ikke ubetydelig Høide; de høie omtrent ½ Fod, Taarnene ere forholdsmæssig høiere. Alle Bygninger, større og mindre Huse, have den Farve, de i Virkeligheden bære; ligeledes ere de fornemste Skildter for Handelsboder og Værksteder anbragte. Jalt ere tydeligen og kjendeligen afbildet 54 Kirker og Kapeller, 241 offentlige Bygninger, 247 Fabrikbygninger, Møller og Pakhuse, 3705 Privathuse; saamange Bygninger har nemlig Breslau efter nyeste Tælling, naar til det anførte Tal lægges 1566 Stalde og Skure, som formedelst deres Ubetydelighed ei ere medtagne paa Hr. Kybers Fremstilling.

Den revolutionaire Lidenskab for Rousseau, siger Lady Morgan i hendes Værk om Frankrig, 1ste Deel, har meget forringet sig, medens Voltaires Hæder tiltager med hvert Aar. Paa en Tid, da man betalte den sidstes Spadserestok saa dyrt, at man næsten kunde kjøbe et Huus derfor, falbød man Manuskriptet til la nouvelle Heloise, uden at finde nogen Kjøber.

I Engelland tælles 11,970 udenlandske Væxter, der i Haugerne ere blevne indenlandske. Deraf bleve indtil Henrik VIIIdes Tid indførte 47 Species, under Dronning Elisabeth 533, fra Jacob I. indtil Carl II. 578, under Jacob II. 44, under Wilhelm III. og Maria 298, under Dronning Anna 230, under Georg I. 182, under Georg II. 1770, og under Georg III. 6795.

---

(Indsendt.)

Authentisk stadfæstet Gjendrivelse af Dr. Göttsches aabenbare Usandheder i Skilderiets No. 104, kan formedelst Rummet ikke meddeles før paa Løverdag.

---

Bekjendtgjørelse.

De, som maatte have Bidrag til Skilderiet og Breve til sammes Udgiver at aflevere, ombedes behageligst at henvende sig dermed til Hr. Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 2.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 5 Januari 1822.

## Svar paa de af Hr. Kandidat Borring i No. 102 indrykte Bemærkninger.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Medens jeg er midt i Talen, bebuder Hr. Kand. Borring alerede at afbryde mig; hans Iver at meddele sine Sandheder er saa brændende hos ham, at han forglemmer derved en af de almindeligste Sandheder, nemlig den: at det er umueligt, at to Legemer kunne indtage, paa samme Tid, eet og det samme Rum. At Hr. Kand. Borring har villet forblænde agtværdige Læsere, ved Fremsættelsen af sine flaue Vittigheder og aldeles ugrundede Bemærkninger, var vel ikke smukt; men at han desuden søger at bedøve dem, ved at overskraale sin Modstander, synes at være desto usømmeligere, som han kaster sig i Sandhedens og Retskaffenhedens Kaabe. Hans Bebudelse af hans nye Bemærkninger er affattet i følgende ganske artige Udtryk: "Authentisk stadfæstet Gjendrivelse af Dr. Göttsches aabenbare Usandheder" — jeg haaber, for Hr. Kand. Borrings Skyld, at han ikke lader sig forlede, ved sin alt for store Iver og Ubesindighed, til Ubekvemsord; thi ellers kunde den sidste Spøg blive endnu værre for ham, end den første — "i Skilderiets No. 104, kan formedelst Rummet ikke meddeles før paa Løverdag." — Vi skulle strax see, ved Drøftelsen af de øvrige borringske Bemærkninger, hvor lidet Sandheden er ham indlysende eller magtpaaliggende, og hvorledes han tillige bærer sig ad, for at træde, saa at sige, de vigtigste Forstandslove under Fødder. Førend jeg imidlertid gaaer videre, beder jeg, formedelst hiin ubesindige Bekjendtgjørelse, de for denne Sag sig muligen interesserende Læsere at udsætte deres Dom, indtil jeg er færdig med hans Bemærkningers Drøftelse. Foreløbigen tager jeg mig blot den Frihed, at gjøre de agtværdige Læsere opmærksomme paa Hr. Kand. Borrings Urimeligheder; thi sande Grunde for at gjendrive det af mig i No. 104 Fremførte, kan han, saalænge Sandhed er Sandhed, ingenlunde have. Alle mulige hvilkesomhelst Skingrunde, hvormed Hr. Kand. Borring iøvrigt maa finde for godt at komme frem med, haaber jeg i sin Tid at kunne gjendrive til alle tænkende Mænds Tilfredshed, naar Hr. Kand. Borring kun blot vil følge, i sin uden al Overlæg begyndte Strid, den hos skikkelige Folk ellers iagttagne Regel, nemlig den Regel: ikke at falde sin Kontrapart i Talen; thi isaafald maa det Hele nødvendigt udarte til Kjævlerier; isaafald er paa Sandhed ikke mere at tænke, og da vil jeg gjerne trække mig tilbage, for at lade ham beholde det sidste Ord, ligesom han har havt det første.

Foruden en Hovedregel indeholder den i min Veiledning opstilte Lære om Adjektivernes Plads endnu 14 særskilte, flere desuden som Regler tilføjede Anmærkninger og Indskrænkninger, samt oplysende Exempler. Hvad gjør Hr. Kand. Borring alligevel? Han overseer — sikkert af bar

Hastværk, for at meddele sine formeentlige Opdagelser; af bar Hastværk, siger jeg; thi neppe kan jeg forestille mig, at det med frit Forsæt skulde være skeet — han overseer alle disse særskilte Regler og troer, i sin Forblindelse, at kunne indbilde et agtværdigt Publikum, at min Veiledning kun har en eneste Regel over Adjektivernes Plads, medens den har over 14. Da imidlertid alle hans Bemærkninger desangaaende tillige røbe stor Mangel paa regelret Tænken, samt indeholde flere vrange Forestillinger og Begreber, der trænge til en omstændelig Drøftelse, og da denne Drøftelse selv ikke vel kan foretages med tilbørlig Klarhed, naar Læseren er fremmed for min theoretisk-praktiske Lærebogs Indretning, saa tager jeg mig den Frihed, førend jeg gjennemgaaer Hr. Kand. Borrings Ord, i Korthed at fremføre den i min Veiledning givne Lære om Adjektivernes Plads. Derved haaber jeg at sætte de ikke med denne min Lærebog bekjendte Læsere istand til siden desto bedre at bedømme, med hvilken ubegribelig Letsindighed og Forvirring Hr. Kand. Borring gaaer tilværks, for at fremstille Tingene i et falsk Lys, og at forrykke deres sande Standpunkt i Publikums Øine.

I min Veiledning Pag. 23 og 24 erklærer og oplyser jeg ved Forskrift og Exempel saadanne Adjektiver, der blot tjene til at indskrænke, til at forøge og formindske det ved Substantivet betegnede Begreb, til at rose og dadle Personer eller Ting, og saadanne Adjektiver, der tillige tjene til at angive Gjenstandenes Klasser eller Slags. Efterat jeg har gjort det Hele saa anskueligt, at selv den barnlige Alder kan fatte det, vedbliver jeg saaledes: "Hovedreglen for Adjektivernes Plads med Hensyn til Substantiverne er altsaa indlysende af hvad hidindtil er blevet sagt. Adjektiverne sættes efter Substantivet, forsaavidt de tjene til at gjøre Inddelinger, med Hensyn til Gjenstandenes Klasse eller Slags; men foran" — Undtagelserne fra det sidste Tilfælde er blevne omtalte, i Enden af denne min Veilednings Lære om Adjektivernes Plads — "i modsat Tilfælde. Skjøndt denne almindelige Regel indeholder ligesaamange særskilte Regler, som der gives Inddelingsgrunde, og Antallet af disse, saa at sige" — dette **Saa at sige** er ogsaa udeladt af Hr. Kand. Borring, s. strax hans egne Ord — "er uendeligt, kunne Begyndere dog, for Øvelses Skyld, mærke sig nogle Adjektiver, der, tagne i deres egentlige Betydning, sættes efter Substantiverne. De, som have Hensyn til Skikkelsen 1), til Farven 2), til Lyden 3), til Smagen 4), til Følelsen eller til hvilkensomhelst Fornemmelse 5), til Stedet eller Beliggenheden 6), til Nationen 7), til Virkningen 8), til Brugen 9), til Gjenstanden, Indholdet eller Bestanddelen 10), til Rangen, Standen eller Haandteringen 11), til Religionen 12), til Varigheden eller Tidsordenen 13), til en Gjenstands Natur, Feil, Skrøbelighed eller Fuldkommenhed 14) o. s. v."

Disse særskilte Regler ere nedenfor ethvert Numer oplyste ved Exempler; nemlig den første Regel ved: une machine ovale, carrée, en æggerund, firkantet Maskine; une table ronde, oblongue, et rundt, aflangt Bord; den anden ved: un habit bleu, en blaa Kjole; une maison blanche, et hvidt Huus; den tredie ved: une voix sourde, claire, nette, en dumpig, lydelig, reen Stemme; un instrument sonore, et klarlydende, harmonisk Instrument; den 4de ved: un fruit aigre, amer, en suur, bitter Frugt; une fleur douce, odoriférante, en sød, vellugtende Blomst; den 5te ved: une peau molle, dure, en blød, haard Hud; un chemin égal, raboteux, en jevn, knudret Vei; de l'eau chaude, froide, tiède, varmt, koldt, lunkent Vand; des plaisirs corporels, sensuels, spirituels, legemlige, sandselige, aandelige Fornøielser; den 6te ved: les terres orientales, occidentales, méridionales (australes), septentrionales, de østlige, vestlige, sydlige, nordlige Lande; le pôle arctique ou septentrional (le nord-pôle), Nordpolen; le pôle antarctique ou méridional (le sud-pôle), Sydpolen: les parties supérieures, inférieures, extérieures, intérieures, antérieures, postérieures, de øverste, nederste, udvendige, indvendige, første "(foranliggende)" sidste "(bagvedliggende)" Dele.

Paa samme Maade ere de øvrige Regler: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 og 14 oplyste og stadfæstede ved muligt passende Exempler. Derpaa gjøres opmærksom paa, hvorfor Adjektivet sættes efter, i du bois dur, haardt Træe; un fruit mûr, en moden Frugt o. s. v.; men foran, i: la dure nécessité, den haarde Nødvendighed; une mûre dé-

libération, en moden Overlæggelse o. s. v. Herfra gaaer jeg over til Forklaringen af saadanne Udtryk, i hvilke Adjektivet har en anden Betydning, naar det sættes forved Substantivet, end naar det sættes efter samme. Endelig omtaler jeg saadanne Adjektiver, der sættes iflæng foran og efter Substantivet, samt saadanne, der, formedelst deres mange Stavelser, maae sættes efter Substantivet, skjøndt Hovedreglen bestemmer dem den første Plads; tillige omtaler jeg Talordenes og Participernes Stilling.

Af denne i min Veiledning staaende, i Korthed anførte, Lære over Adjektivernes Plads, er det klart, at jeg har fremsat over 14 navngivne Regler desangaaende; men man faaer strax at see, at Hr. Kand. Borring søger at gjøre det, for den ikke om det Modsatte overbeviiste Læser troligt, at min Veiledning kun har en eneste Regel o. s. v. Jeg vil anføre hans egne Ord, under Bemærkning 5, og tilføie ved ethvert af saadanne Udtryk, der synes at trænge til Drøftelse, mine Anmærkninger. For at give Hr. Kand. Borrings nye Bemærkninger Rum, maa her midt i Materien afbrydes. (Fortsættelsen følger.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Fra 21 December 1820 til 21 December 1821 er, ifølge en authentisk Fortegnelse, i Residents-Staden: ægteviede: 813 Par; fødte: af Mandkjøn 1651, af Qvindekjøn 1568, tilsammen 3219 (af hvilke 963 paa Fødsels- og Pleie-Stiftelsen); døde: af Mandkjøn 1821, af Qvindekjøn 1638, tilsammen 3459 (af hvilke 47 Qvinder og 421 Børn paa Fødsels- og Pleie-Stiftelsen, og 384 paa det almindelige Hospital, samt 291 Fattige, som ere døde udenfor Hospitalet). Ere altsaa 240 flere døde end fødte. [I Aaret 1820 vare 771 Par ægteviede, altsaa 42 Par flere i 1821; i Aaret 1820 fødtes 3222, altsaa kun 3 færre i 1821; i Aaret 1820 døde 3418, altsaa 41 flere i 1821; i Aaret 1820 vare 196 og i Aaret 1821 ere 240 flere døde end fødte.] — De Døde ere bortrykkede af følgende Svagheder: Afsindighed (Raserie, uroelige Tanker) 1, Alderdom 278 (næstforrige Aar 238 og 1819: 208); Barselseng 111 (næstforr. Aar 72); Beenskade 6; Beenedder 2; Betændelsesfeber (Inflammation) 35 (næstforr. A. 20); Blodstyrtning 9 (næstforr. A. 23); Brok 5; Brystkrampe (Asthma) 38 (næstforr. A. 15); Brystsyge (Lungesyge) 582 (næstforr. A. 583, 1819: 456, og 1818: 529); Brækning 2; Bylder 7; Bændelorm 1; Druknede 36; Dræbt sig selv 30 (næstforr. A. 24 og 1819: 14); Durkløb 35; Dødfødte 171 (næstforr. A. 127); Falden til Døde 9; Feber (hidsig Feber, Forkjølelse, Flodfeber 43 (næstforr. A. 33 og 1819: 15); Flod (Saltflod, Fnat, Saar) 14; Forraadnelsesfeber 92 (næstforr. A. 55, og 1819: 42); Forstoppelse (Obstruction) 11; Fundne døde 25 (næstforr. A. 10); Galdefeber 6; Gigt (Værk, tør Værk) 29; Guulsot (Leversyge) 13; Halssyge 8 (næstforr. A. 16); Hastig døde 6; Hjernebetændelse 4; Hoste 31 (næstforr. A. 50); Indvortes Svaghed 34 (næstforr. A. 18, 1819: 33 og 1818: 55); Kighoste 95 (næstforr. A. 13, 1819: 38 og 1818: 46); Kirtelsvaghed 37 (næstforr. A. 53); Koldbrand 8; Krampe 317 (næstforr. A. 286 og 1819: 204); Kræft 16; Lamhed 6; Langvarig Svaghed 8; Mavekrampe 6; Moersyge 2; Mæslinger 41 (næstforr. A. 269 og 1819 aldeles ingen); Nervefeber 124 (næstforr. A. 72); Nervesygdom 66 (næstforr. A. 79); Nyefødte 53 (næstforr. A. 52); Orm 4; Rosenfeber 18 (næstforr. A. 6); Skarlagensfeber 49 (næstforr. A. 92); Skoldkopper 2; Slag (Krampeslag) 254 (næstforr. A. 268); Slagflod (Apoplexie) 62 (næstforr. A. 68); Slimfeber 11; Sprinkler 1; Steen 9; Stikflod 4; Sting (Pleuris, Sidesting, Hold) 6; Strubehoste 11 (næstforr. A. 24); Svindsot (Tæring, tærende Syge) 212 næstforr. A. 229, 1819: 210, og 1818: 227); Trødske 48 (næstforr. A. 43); Tænder 79 (næstforr. A. 103, 1819: 113, og 1818: 119); Ulykkelig Hændelse 20 (næstforr. A. 15); Vand i Hovedet 13 (næstforr. A. 5); Vandskræk 1; Vattersot 182 (næstforr. A. 161, 1819: 141, og 1818: 132); Venerisk Sygdom 2; Uangivne Svagheder 18.

---

Følgende er en Fortegnelse over Antallet af samtlige Lauges Interessentere og Mestere i Kjøbenhavn i afvigte Aar 1821, tilligemed en Angivelse af Nogle, ved hvilke Forandring har havt

Sted, hvorledes sammes Antal var 1820: Bagere 57; Barberere 11 (næstforr. A. 13); Blyetækkere 3 (næstforr. A. 4); Bogbindere 44 (næstforr. A. 42); Brændeviinsbrændere 307 (næstforr. A. 310); Bundtmagere 9 (næstforr. A. 8); Bødkere 53 (næstforr. A. 52); Dreiere 16; Dugmagere 30 (næstforr. A. 32); Feldberedere 3; Garvere 31 (næstforr. A. 35); Gjørtlere 8 (næstforr. A. 7); Glarmestere 38 (næstforr. A. 37); Grov- og Kleinsmede 120 (næstforr. A. 121); Guldsmede 93 (næstforr. A. 98); Handskemagere 22; Hattemagere 20; Hjulmænd 19 (næstforr. A. 17); Hørkræmmere 33 (næstforr. A. 37); Isenkræmmere 23; Kandestøbere 5; Knapmagere 13; Kobbersmede 26 (næstforr. A. 25); Lygtemagere (Blikkenslagere) 12 (næstforr. A. 15); Malere 70; Muurmestere, Gibsere og Steenhuggere 37; Møllere 30 (næstforr. A. 31); Naalemagere 12; Nagelsmede 8; Parykmagere 35 (næstforr. A. 34); Posementmagere 8 (næstforr. A. 9); Reebslagere 20 (næstforr. A. 19); Sadelmagere 28 (næstforr. A. 38); Seil-, Flag- og Compasmagere 11; Silke-, Ulden- og Lærredskræmmere 130 (næstforr. A. 126); Silkevævere 3; Skippere 822 (næstforr. A. 874); Skoemagere 450 (næstforr. A. 441); Skorsteensfeiere 5; Skrædere 375 (næstforr. A. 358); Slagtere 58 (næstforr. A. 62); Snedkere 229 (næstforr. A. 228); Stolemagere 28 (næstforr. A. 24); Sværdfegere 3 (næstforr. A. 2); Tobakspindere, de privilegerede Fabriker iberegnet, 38 (næstforr. A. 31); Tømmermestere 25 (næstforr. A. 28); Tøimagere 37 (næstforr. A. 27); Uhrmagere 22; Urtekræmmere 198 (næstforr. A. 197); Viinhandlere og Fasbindere 41 (næstforr. A. 42); Vognmænd 50 (næstforr. A. 52); Vævere 17 (næstforr. A. 16). Ialt 3786 Interessentere og Mestere (næstforr. A. 3819). Hos disse vare i Arbeide og Tjeneste 3619 Svende (næstforr. A. 3687), og 2132 Drenge (næstforr. A. 2101); desuden aparte Arbeidere og faste Folk 1929, af hvilke 218 brugtes ved de her i Staden i Drift værende 50 Bryggerier.

---

I Aarene 1820 og 1821 have i Søe-Etatens Hospital i Nyboder været indlagt 2366 Syge; af disse er udgaaet som restitueret 2167 og døde



143; altsaa igjen i Hospitalet ved Udgangen af Aaret 1821: 56 Syge. I Stiftelsen er født 7 Børn.

Hr. Landinspecteur A. Gudmes i offentlige Blade bebudede Kort over Egnen af Kiel, er nu for saavidt færdigt, at det kan overgives til Kobberstikkeren, naar man ved et tilstrækkeligt Antal Subskribenter seer sig istand til at udgive det uden Tab. Kortets Størrelse udgjør, saavel i Længde som i Brede, 3 Fod 4 Tommer, og, efter en Maalestok af en Miil eller 24,000 Danske Fod til 6 Decimal-Tommer, er Radius, omtrent fra Kiel af, som Centrum, 2½ indtil 3 Mile, stor. Derefter gaaer Kortet mod Norden indtil Eckernførder Færgested, mod Sønden indtil Landsbyen Einfeld, og noget sydligere end Staden Ploen, mod Vesten indtil Lindau, Ny-Nordsø og Tydsk-Nienhof, og mod Østen indtil Hohenfelde, Neuhaus og næsten indtil Eutinske District. Kortet er udkastet af Hr. Gudme efter de under Direction af det Kjøbenhavnske Videnskaberselskabs opmaalede Originalkort, som han med høiere Tilladelse har benyttet til dette Øiemed, og tegnet af Hr. Lieutenant v. Hedemann ved det holsteenske Infanterie-Regiment i Rendsborg. Det er tegnet efter den af Lehmann anviste Methode, og construeret efter den af Hr. Dr. og Prof. Schumacher, Ridder &c., opgivne geographiske Beliggenhed af de fornemste Stæder. Et Exemplar paa Velinpapiir koster for Subskribenterne 2 Rdlr. Cour., og for Ikke-Subskribenter 2½ Rdlr. De, som boe uden for Kiel, kunne subskribere hos Boghandler Busch i Altona.

Der gives neppe Nogen, der kan mindes en saa mild December, som den afvigte, eller saadan Januar, som den indeværende. I Haugerne saae man i December Stolt-Hendrik, Svinemelk, Kameelblomster florere, og paa Markerne Blomster af Tusindfryd og Steenbrogræsset og den aarige Fænøie. Græsset staaer endnu paa offentlige Pladse og Volden er ganske grønt. Endnu den 4 Januar hører man paa eengang raabe med grønne Krandse, Vildænder og Muslinger. Mærkværdigt er det, at man netop for 100 Aar siden havde en lignende Vinter. I Etatsraad og Politiemester E. Torms Antegnelser til Kong Frederik den Fjer-

des Historie hedder det: "Ao. 1722 var den mildeste Vinter man kan huske." Man skulde næsten heraf formode, at Vinterens Mildhed og Strænghed har sine bestemte Perioder, der altid til visse Tider vende tilbage. I Aaret 1617 havde man en saa mild Vinter her tillands, at Kaalen blomstrede ved Juletider i Ditmarsken og Hylden var i fuld Flor til Fastelavn, paa hvilken Tid man i Gesten saaede Vaarsæd. For Sundheden vil den indeværende usædvanlig milde Vinter neppe være gunstig, med mindre den ret snart skulde forandre sig til Frost, og det er ikke usandsynligt, at den saakaldte Grip vil indtræffe. I hvert Tilfælde gjør man ret i at vogte sig, saa meget som muligt, for denne Helbredens lumske Fiende.

Paa Søndag giver den hertil ankomne første Fløitenist hos Kongen af Frankrig, Hr. Drouet, en stor Vocal- og Instrumentalconcert paa det Kongel. Theater, hvori han selv spiller en Concerto og Variationer. Han skal være een af de største Fløitespillere, som nu leve, og har i en Tid af sex Aar reist omkring i Europa og overalt ladet sig høre med udmærket Bifald. Han kommer nu fra Petersborg over Stockholm og Christiania, og i Ruslands Keiserstad skal hans Indtægt have været meget betydelig. I Kjøbenhavn vil den heller ikke blive ubetydelig; thi hver Parquetbillet til hans Concert koster 2 Rbdlr., og Logebilletterne forholdsviis. Ogsaa i Christiania skal han have havt en efter Byens Størrelse anseelig Indtægt. Som det lader, ville i Fremtiden de fleste Virtuoser paa deres Reise over Petersborg og Stockholm ogsaa besøge Norges Hovedstad: et Bevis paa, at Sandsen for Musiken ogsaa maa have naaet der en temmelig høi Grad.

I Viborg Avis læses en Undersøgelse, om det ikke var passende, at Skatterne og Afgivterne af Præstetiender bleve nedsatte. Talen er her om den egentlige Landsbypræst, hvis Præstegaard sjeldent kan skaffe ham Udkomme, og hvis Offer er Noget, som i vore Dage kun betragtes som Almisse. Indsenderen er derfor af den Formening, at Præsterne burde nyde deres Løn som alle deres Medtjenere i Staten nyde den. (Dette kan i dette Øieblik, da Kornpriserne staae saa lave, maaskee ønskes af Mange; men naar Tiderne forandre sig, kunde muligen Mange igjen ønske det fra Arilds Tid Indførte lige saa ivrigen tilbage, som de nu ønske det bort.)



Skrivelse fra Slesvig, af 2 Januari 1822. Nogles Spaadomme om en tidlig og haard Vinter er, Gud skee Tak! ikke gaaet i Opfyldelse. Mod al Forventning er Veirliget usædvanlig mildt og dagligen falder der stærk Regn. Denne er af stor Nytte for Jorden, der i de to seneste Sommere blev saa meget udtørret. Imidlertid ere Veiene paa mange Steder, især i Marsken, derved næsten ufremkommelige. — Paa det herværende Theater blev nyligen opført et Sørgespil, hvori der forestilles en Fæstnings Indtagelse med Storm. Ved denne Opførelse indtraf en sørgelig Hændelse. Paa en af de spillende Personer skulde nemlig i Stykket afskydes en Pistol og Skuespilleren falde, som om Skuddet havde dræbt ham. Dette skedte ogsaa, men ulykkeligviis saa naturligen, at vedkommende Skuespiller blev liggende udstrakt paa Theatret og befandtes at være virkelig død. Formodentlig har Forladningen været for stærk og truffet ham paa saadant et Sted, at hans Død var en umiddelbar Følge deraf.

Mariboe, d. 27 Dec. 1821. Juleaften saaes her i og ved Mariboe 2de temmelig stærke Lynglimt fra S. V. Et enkelt Tordenskrald hørtes. Juledag faldt Barometret her til Lands ned til 26 T. $9\frac{3}{4}$ Linie, — en saa usædvanlig Dybde, at man neppe eengang hver 10de Aar har Exempel derpaa. I det øvrige skrider Vinteren saa jævnt hen med afvexlende Regn, tyk, taaget og klar Luft. Biveiene paa de fleste Steder ere næsten ufremkommelige.

Udtog af et Brev fra Sjælland. Man har i lang Tid ikke hørt til noget frivilligt Salg af Jordeiendom, og derfor kan det vel være Dem behageligt at høre om noget saadant. Den lille ved Præstøebugt beliggende Avlsgaard, Fredeshauge, tilligemed 3 Bøndergaarde, Tappernøie Kroe, 20 Huse og Baarsø Kirketiende, er solgt for nogen Tid siden for 40,000 Rbd. Sedler. I dette Aarhundrede er den solgt flere Gange. Af Kammerherre Baron de Selby for 30,000 Rd. D. C. til Forpagter Røby. Af Denne for 37,000 Rbd. til Hr. J. L. Christensen. Af Denne for

48,000 til Hr. Kammerjunker Raben Hvidtfeldt. Af Denne for 74,000 Rbd. til Generalkrigskommissair Astrup, og af Denne for 120,000 til den sidste Eier, Hr. Lieutenant Sørensen. Den nuværende Eier Herr Valentin er en Søn af Forpagter Valentin paa Futtenkamp ved Kiel. Faderen har stedse været bekjendt som en duelig Landmand, og Gaarden er vist nok blevet betydelig sat i Kraft, siden han for de sidste 5 Aar af den 35 Aars Forpagtning skal af Eieren, Grev Luckner, have faaet 35,000 Specier i Afstaaelse. Da Jorderne ved Mergling og stærk Gjødning bleve for geile til at give Hvede, begyndte han at saae Rapsæd, og i et af de sidste Aar solgte han 7000 Tdr. Rapsæd til 10 Rdlr. S. C. Tønden og 1500 Tdr. til 9 Rdlr. S. C Tønden.

(Mariboe Av.)

Aarhuus. Om den i Orkanstormen den 6te Decbr. her ved Aarhuus forliiste Samsøebaad (see Skilderiet No. 99 f. A., P. 1579.) meddeles følgende omstændeligere Beretning: Det var omtrent ½ Miil N. V. for Aarhuus at bemeldte Samsøebaad, som var ladet med circa 50 Tdr. Korn, havde det Uheld at dens øverste Planke sprang istykker, hvorved Masten gik over Bord og Baad samt Mandskab stædtes i megen Fare. Strax viiste Baadfører Søren Sohde sig med sin førende Baad (tilhørende Skibsbygmester Bonnesen) redebon til at hielpe, og Styrmand Hans Henrik, Lodsen Ole Larsen, samt Matroserne Daniel Nielsen og Christian Rokkedreier, fulgte med ham. Med Anstrængelse og Livsfare vare disse Brave saa heldige at faae Mandskabet ombord og den halvsunkne Baad paa Slæbetoug, men som de maatte kappe igien, for selv at redde Livet. Ved Orkanens Rasenhed var det dem umueligt at komme ind igien til Aarhuus, men vare saa heldige at naae Norsmindehavn, 2 Mile derfra. Ovennævnte brave Søemænd, der satte eget Liv i Vove, for at frelse Andres, fortiene i det Mindste en offentlig Tak for udviiste Daad.

---

Igjennem General-Toldkammer- og Commerce-Collegium er, under 27de December 1821, udfærdiget en Placat, saa lydende:



"Det har behaget Hans Majestæt Kongen allernaadigst at bifalde, at Madras-Rupien skal være den lovligen antagne Mønt i alle Betalinger og Pengeforpligtelser i Landskabet Tranquebar, og derhos at befale, at de Puncter i Gouvernementets Publication af 15de Juli 1819, angaaende denne Forandring i Pengevæsenet, der maatte ansees fornødne her paa Stedet, skulle bringes til offentlig Kundskab. — Ifølge denne allernaadigste Befaling bekjendtgjøres herved til Enhvers Efterretning følgende Extract af det ostindiske Gouvnements Publication af 15de Juli 1819: "For Eftertiden validerer 140 Madras-Rupier for 100 Rdlr. tranquebarsk Courant, og 350 Madras-Rupier for 120 Portonovo-Pagoder eller 100 Stjerne-Pagoder. — I saavel offentlig som privat Handel og Vandel skulle fra 1ste August 1819 alle Regninger, Contracter og Forhandlinger om Penge, naar de ikke, som f. Ex. Vexler, maae lyde paa en Møntsort, der courserer udenfor Colonien, uden Undtagelse være afsluttede og affattede i Madras Rupier, saafremt Vedkommende derefter ville forvente, om fornødent, at gjøre deres Ret gjeldende for Domstolene, hvor slige Fordringer, fra bemeldte Dato, ellers ikke modtages til Paadømmelse. — Alle i tranquebarsk Courant, Portonovo- eller Stjerne-Pagoder nu allerede indgaaede Contracter og Forhandlinger om Penge, eller andre lovlige Pengefordringer af hvad Navn nævnes kan, blive at omskrive efter det her bestemte Forhold, da de, hvis ikke saaledes omskrevne (hvilket Creditor i paakommende Tilfælde haver at besørge iagttaget paa Gjeldsbeviset eller Documentet selv), ville blive afviste af Domstolene." — Efter en her foranstaltet Prøve indeholder en Madras-Rupie en Værdie af $80\frac{4}{5}$ ß. Rigsbankpenge Sølvmønt, eller: 100 Rbdlr. Sølvmønt ere lige med $118\frac{85}{100}$ Madras-Rupier."

---

## Blandede Efterretninger.

Paa Gaarden Nedre Amble i Sognedals Præstegjeld, Bergens Stift, døde i f. A. Enken Mad. Bisgaard i den sjeldne Alder af 101 Aar, 2 Maaneder og 4 Dage. Hun nød indtil sit Endeligt en ualmindelig Sjels- og Legemskraft, kunde

godt læse den fineste Stiil uden Briller, dandsede paa sin 100aarige Fødselsdag med sin Søn med megen Lethed, vidste god Besked om Husets Oeconomie, og ordnede og gav Raad. Hun kunde erindre Personers Navne og Smaaomstændigheder ved Tildragelser, som havde fundet Sted over for 80 Aar siden. (Hun var født i Frederik den Fjerdes Tid, da Freden med Sverrig nyligen var sluttet, og havde saaledes oplevet 5 Kongers Regjeringstid.)

Marschal Victor, som under den Napoleonske Regjering i nogle Aar har været Gesandt ved det danske Hof, er nu bleven fransk Krigsminister. Fra simpel Artillerist, som han var 1781, har han banet sig Veien til den høje Post.

I Morgenblatt für geb. Stände, Oct. og Nov. d. A., findes en Oversættelse af den i Madrid afdøde Dr. Lemming's (i Nyerups Magazin for Reisebeskrivelser indrykkede) Breve, forsaavidt disse angaae Spanien. I Forerindringen siges: at Lemming var een af de haabefuldeste unge danske Orientalister, og at Muserne begræde hans tidlige Død. — I samme Blad, No. 237, findes, med en kort Indledning, Oversættelse af "Rigspattr eller Rigsmal, et islandsk Digt, efter Pergaments-Codexen eller codex Wormianus", og i det med Morgenbladet følgende Kunstblad No. 79 anføres blandt andet en Deel af de ved den gothiske Forening i Stokholm udstillede Konstværker, til hvilke Sujettet er taget af den nordiske Mythologie. Ogsaa fortælles der, at i Kjøbenhavn har et Selskab, bestaaende af nogle af Universitetets Professorer, tilligemed adskillige af Statens høiere Embedsmænd, med flere Indvaanere af de dannede Klasser, udsat Præmier for Haandtegninger, henhørende til ovennævnte Mythologie.

I Anledning af den i Kjøbenhavns Skilderie No. 93 indførte Beretning om det Had, man i Hamborg bar til dem, der havde bivaanet Feldtogene i Tydsklands Befrielseskrig, er nu i Morgenblatt, hvoraf hiin Beretning var taget, indrykket en Erklæring fra en Deel Borgere og Indvaanere i Hamborg, "hvilke samtlig have bivaanet Feldtogene mod de Franske." I denne Er-



klæring protesteres mod den nævnte Beskyldning, og siges, at Erklæringens Udstedere, hvis Navne, omtrent 50 i Tallet, ere hostrykte, aldrig have erfaret et saadant Had. Blandt Navnene findes Fr. Perthes. — Men det Factum, som i ovennævnte No. af Skilderiet er fortalt om en uskyldig Mands Mishandling ved Politiebetjente i Hamborg, er ikke bleven nægtet.

I et halvt Aarhundrede har Goethe staaet som Digterkonge i Poesiens Rige, uangreben af nogen anden Magt; thi den eneste, der kunde maale sig med ham, F. Schiller, var hans Allieret, især i den bekjendte Xenie-Krig, hvor de droge til Felts mod Tydsklands navnkundigste Skribenter. Længe var han det Mønster, hvorefter yngre Digtere, saavel i som udenfor Tydskland, dannede sig. Endeligen er der nu opstaaet en Ubenævnt, som i Skriftet: "Wilhelm Meisters Wanderjahre" erklærer Göthe, eller rettere, hans Poesie aabenbar Feide. Goethe har gjort sig det til Yndlingsforretning, siger han, at fremstille alle menneskelige Forhold fra en ædel selskabelig Convenienzes Side. Han er en poetisk Aandsfornægter, der ikke tilbeder en synlig Guddom, men kun dens synlige Phænomener, der hverken besidder den højeste Idee, ja end ikke begriber den, eller den, der ligger de enkelte Stænder af Menneskeheden til Grund; der mangler Begeistring, Besindighed, sædelig Alvor, Sandhed, Kraft og Patriotismus, og, som ved en behagelig Stiil, hvormed han vedbliver at knytte Tanker, uden indere Høihed, ved technisk Færdighed og det Heles fortrinlige Anordning, forleder til den falske Tanke, at han er en stor Digter, der ogsaa har den poetiske Harmonie i sin Magt, da han dog kun blot besidder Melodien, og er farlig for begyndende Skribenter, der nødvendigen maatte, naar de dannede sig efter ham, gaae til Grunde. Hans Digte ere ikke grundede paa Religion og Fædrenelandskjerlighed og Begeistring for Ideer, og lide derfor af en vis indere Kulde. Han forstaaer ikke at characterisere, og har en lidenskabelig uklar Idee om Kjerligheden, især i hans Dramer, og kan kun forestille Masker, ingen levende Mennesker. Hans Qvinder besidde alle en fælles Characteer, og selv Prindsessen i Tasso

har kun Fødselsfortrinet; de have kun Instincten til Fortræffelighed; for Goethe er Qvindelighedens Ideal kun en Naturvæxt; passiv Enfoldighed er Grundtræk i Grete, en indskrænket, godlidende Borgerpige, og eens heri med Prindsessen, Ottilia o. s. v., i alt Fald ere Bipersonerne noget mere betydende, saasom Grevinden i Tasso, Charlotte i die Wahlverwandschaften, eller den historiske Mark tvinger ham til nogle Forandringer, som hos Elisabeth i Götz og Iphigenie. Man kan nok bestemt paastaae, at Qvinderne i Goethes Digtninger staae høiere end hans Mandfolk. Den Berømthed, han har naaet, fik han derved, at Verden gjerne seer Patriotisme, Kjerlighed og Begeistring afbildede i Miniatur, og ikke fatter det Aandige i Begeistringen; og at tillige fornemme og lavere Stænder hellere see det fornemme end det guddommelige Liv fremstillet som Ideal. Han har ogsaa heldigen og lydeligen istemt enhver Toneforandring i den tydske Literatur, slaaet sig som forsigtig Partiegjænger i rette Tid til en fremkommende Skole, der, som Partiehovding, var ham for hans Deeltagelse Tak skyldig, og i hver Periode forskaffede ham Tilhængere.

Den berømte Goblinske Tapetfabriks Væverstole have hidtil udelukkende kun leveret Producter, bestemte for de talrige Kongelige Slotte. Den er saaledes uden Fordeel for Handelen, uden Indflydelse paa Nationalindustrien, blot en Byrde for den offentlige Skat. Adskillige fine Stykker efter Girards og Gros's Malerier, forestillende Napoleons Seire, vare netop under Arbeide, da Forandringen i den europæiske Politik ogsaa foraarsagede en Forandring i den Goblinske Fabriks Anliggender. Slagene ved Jaffa og Austerlitz bleve hurtigen skjulte, for at gjøre Plads for Afbildninger af den nuværende Kongel. Familie, Henrik IV. ꝛc. De, som forfærdige disse konstige Væverier, see alle meget usunde ud. Konsten at forfærdige dem er en Arveret, og de ere de samme Familier, som i umindelige Tider have leveret dem. Til at lære den, udfordres et langt Liv. (Som bekjendt oprettede Christian IV. en lignende Fabrik i Kjøge, der leverede de vævede Tapeter med Forestillinger af den danske Historie, der findes paa Rosenborg, Frederiksborg ꝛc.)

---



Kjøbenhavns Børs, d. 4 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) 73. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 95 a $95\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $119\frac{1}{2}$ a 120 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksf. $12\frac{1}{2}$ a $12\frac{5}{8}$. Svenske Sedler 58 ß. — Discouto 6 pC.

---

Λόγος ἐπικήδειος
ἐις
μνημοσύνην
ἈΒΡΑΆΜΟΥ ΚΑΛΛΊΟΥ,
τȣ͂ αἰδεσίμȣ πρεσβυτέρȣ
τῆς ἀκαδημίας.

* * * * *

Στοναχεῖτε τρίποδες,
ὄιχεται γὰρ ὁ μάντις, κατακλείσας τὸν ναόν·
καὶ
τὰ θαυμαστὰ, τὰ πάλαι βοώμενα
χρηστήρια
αὐτȣ͂
διαλελόιπασιν
ἐις τὸν αἰῶνα.

* * * * *

---

(Indsendt.)

Den sidst lovede Gjendrivelse meddeles formedelst Forhindringer ikke i Dag.

---

Rettelser.

I forrige Numer, P. 8, Lin. 34 og 40, for: Amour læs: Amateur

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 3.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 8 Januari 1822.

## Sammenligning imellem det engelsk=ostindiske og dansk=asiatiske Compagnie.

Det engelsk=ostindiske Compagnie, som for 200 Aar siden begyndte at virke med 72,000 Pund St. i Actier til 50 Pd. hver, har nu en Handelsfond i Varemagaziner, Skibe og Værfter, der er vurderet for 21 Mill. Pd. St. Dets Territorialbesiddelser i Ostindien bestaae af 380,000 engelske Qvadratmile; den Befolkning, over hvilken det hersker, beløber sig til 80 Mill., hvoraf det har i aarlig Statsindtægt 17 Mill. Pd. Dets militaire Magt bestaaer af 150,000 Mand, hvoraf 118 Bataillouer Infanterie og 16 Regimenter Cavallerie indfødte Tropper, og kun 3 Regimenter Infanterie og 6 Bataillouer Artillerie ere Europæere. Foruden denne Militairetat har Compagniet i Indien et glimrende Civiletablissement, Gouverneurer, Dommere, Gesandter ved de indiske Hoffer, Finants= og andre Embedsmænd næsten uden Tal. Denne uhyre Handelsbygning staaer under den umiddelbare Bestyrelse af 24 i London bosatte Kjøbmænd, der hver eie 2,000 Pd. i Actier, og derved ere valgdygtige. Vælgerne maae eie 1000 Pd. i Compagniets Actier; i Almindelighed er disse Vælgeres Tal 2000. Directionen selv staaer under et eget dertil udnævnt, af Cabinetsministere bestaaende controllerende Conseil, og modtager sine Love af Parlementet, fra hvilket Compagniet har faaet sine Privilegier.

Det dansk=asiatiske Compagnie begyndte at virke for 148 Aar siden (1674), da det første danske Skib blev sendt til China. Det bestaaer af 4,800 Actier, hver til 500 Rdlr. D. C. eller 400 Spec., og dets Etat af 4 Directeurer, 3 Revisorer, 15 Comptoirbetjente, 3 Bude ꝛc., hvis aarlige Løn beløber sig til 16,000 Rbdlr. r. S., Skatter, løbende ordentlige Udgivter, Pensioner udfordre en aarlig Udgivt af 18,000 Rbdlr. Compagniet eier Værfter, Pakhuse, af Værdie 250,000 Rbdlr. r. S., to Skibe, 1 Million Rbdlr. i Kongelige Obligationer, endeel nederlandske Obligationer, tildeels for Beløbet af det paa Batavia realiserede Skib Kronprindsen og dets Cargaison, 244,880 Spec. eller 750,000 Fl. Holl. Foruden dets Tilgodehavende i Indien har det endnu et Krav til den engelske Regjering paa 500,000 Spec. for Skibe og Varer, der bleve ved Krigens Udbrud tagne ved Tranquebar, trods Lord Minto's høitidelige Løvte, at al Privateiendom skulde respecteres. Interessenterne af dette Compagnie, som i forrige Aar fik et Skib hjem fra China, og i næste Aar igjen udsender et andet, have i de sidste 12 Aar ikke faaet ringeste Udbytte, og som en Følge heraf ere dets Actier, som endnu for tre Aar siden gjeldte 430 Rbdlr., nu gaaede ned under 100 Rbdlr. Om man, som for 30 Aar siden, har Aarsag til at synge med Choret i Chinafarerne:

"Leve Reverser og Bodmerie,
Det asiatiske Compagnie!"

faaer Tiden lære. — I Aaret 1670 beskrev Bor=

ding det danske ostindiske Compagnies Handelsfærd paa følgende Maade:

"I langsom Tiid og Aar laae Dansborg ubeseylet
Udi Ostindien: dog dertil tit blev beylet
Af anden Rigers Folk: Men hun sin Eyermand
Dog stedse trofast blev, som nu befindes kand.
Hun med det første Skib, som var med Hjelp til hende
Fra Dannemark udgjort, igjen tilbage sende
Vel mangen dyrbar Læst af ædle Urters Kram,
Saa mand om sligt ey nu tør gaae til Amsterdam.
Tilbage nu kun staaer, for Tjenisten at regne,
Og hver af Rederne sin børlig Deel tilegne,
Som skal beløbe sig, som os er vorden sagt,
Til meer end dobbelt det, som der udi var lagt.
Ja det sig selv forstaaer, naar jeg min Skilling vover,
Jeg og fortjene vil, hvor noget løber over:
Men seer jeg ingen Gavn og fanger ei Profit,
Jeg vel en anden Gang skal holde da ved mit."

---

## Hr. Volterris Alabastarbeider.

Til Kjøbenhavn er i denne Tid ankommen Hr. Volterri fra Florents, som har medbragt en Samling af Konstarbeider i Alabast, bestaaende af Vaser, Grupper, Lamper, Lysestager, Skrivertøier o. s. v. Han har udstillet samme offentligen til Skue i Hotel-Royal No. 57. Priserne ere forskjellige, og her kan faaes Vaser fra 20 lige indtil 350 Rbdlr. Paa de største findes meget skjønne Forestillinger en bas-relief. Alabast er en fiin gibsagtig Steen, der er forskjellig fra Gibs deri, at den lader sig polere. Der gives tre Slags: den sneehvide eller de Gamles lygdinum, som findes i Taurien, og det i saa store Stykker, at man kan gjøre Kar deraf. Den lader sig let skjære og godt polere; det andet Slags: den guulagtige, eller phengites hos Plinius, findes i Grækenland; den er af en løs og aaben Materie, temmelig tung og næsten af samme Farve som Honning. Det tredie Slags er blandet, guul og rødagtig. Den var almindelig blandt de Gamle, og er saa blød, at den lader sig skjære med en Kniv.



Den er udmærket skjær og næsten gjennemsigtig, modtager en fiin Politur og bestaaer af store kantede spathagtige Masser. Den udholder ikke Prøven mod Vand; den bruser stærkt, naar der kommer Skedevand derpaa, og brænder til bleggnult. Af Farve ligner den Ingefer, og har Aarer, hvoraf nogle ere lyserøde, andre hvidagtige, og atter andre lysebrune. Den blev fordum bragt fra Egypten, men findes nu ogsaa i adskillige Egne af Engelland. Naar Alabasten skal bruges til smaa Statuer, Vaser ꝛc., calcineres den og blandes med Vand; den kan da støbes i en Form som Gibs. Naar den stødes til Pulver og sættes i et Kar over Ilden, seer den ud som et Fluidum, bobler og giver ved den mindste Berørelse en Dunst fra sig; alle disse Egenskaber taber den igjen, naar man tager den bort fra Heden, og den bliver derpaa igjen til et løst Pulver. Fiinheden og Klarheden af Alabasten gjør den ofte saa gjennemsigtig, at den stundom er bleven brugt istedetfor Vinduesruder. I Florents er en Kirke, hvor Vinduerne ere af Alabast; istedet for Glasruder er der Alabaststykker af henved 15 Fods Høide, hvoraf hver udgjør et Vindue, som Lyset kommer igjennem. De Lande i Europa, hvor der findes meest Alabast, ere Tydskland, i Thüringen, nemlig i Egnen af Nordhausen, i Grevskabet Hohenstein, Stollberg, ved Weißenfels ꝛc.; Frankrig, i Provindsen Maconnois, i Nærheden af Cluni; Italien, i Egnen af Rom, hvor den fra Montaicout er især mærkværdig, ikke allene for sin Hvidhed, men ogsaa for Storheden af dens Blokke, hvoraf adskillige ere saa store, at Statuer i Legemsstørrelse kunne skjæres deraf. De Folk, som forfærdige Kar og Figurer af Alabast, kaldes Alabasterere, men de have intet Laug, og enhver, der forstaaer Konsten, ernærer sig deraf saa godt, som han kan. — Endnu fortjener her at anføres at en Hr. Letapie for endeel Aar siden har ved St. Philips Bade i Toscana anlagt en Fabrik af Basreliefer af et eget Slags konstig Alabast. Vandet i disse Bade afsætter et særligt Slags Sand, der, naar det samles og fortykkes i Huulheder af et Legeme, der anvendes til at modsætte sig dets Strøm, faaer samme Natur, Haardhed og Farve som Alabast, og antager Formene af de Huulheder, hvori det ligger.

---

## Svar paa de af Hr. Kandidat Borring i No. 102 indrykte Bemærkninger.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Uden at bryde sig om de i min Veiledning forudskikkede Forklaringer, eller om de siden efterfølgende 14 særskilte Regler, samt de dertil svarende Exempelord, Anmærkninger, Indskrænkninger o. s. v., river Hr. Kand. Borring min Hovedregel over Adjektivernes Plads ud af Sammenhæng, og tillader sig isaahenseende meget sælsomme, imod al sund Menneskeforstand og logisk Tankegang stridende Yttringer, Slutninger eller Forklaringer, og idet han derved modsiger sig selv og Sagens Natur, paabyrder han mig sin egen Modsigelse. Da han imidlertid selv synes at føle, at hans Raisonnement ikke saa ganske har sin Rigtighed, appellerer han, for at give det Gyldighedens fulde Præg, til fremmede Authoriteter. Under Bemærkning 5 vil jeg gjentage min Hovedregel, og hist og her tilføie de af Hr. Kand. Borring isaahenseende anførte Ord, for at sætte dem i deres sande Lys, nogle Anmærkninger. Derved vil man desto lettere kunne vurdere Hr. Kand. Borrings Antikritik, og erholde et nyt Beviis paa hans overfladiske Anskuelsesmaader, samt hans mere end ubesindige Adfærd.

Bemærkn. 5. Pag. 24 har min Veiledning, efter flere forudskikkede Forklaringer og Exempelord, Følgende: "Adjektiverne sættes efter Substantivet, forsaavidt de tjene til at gjøre Inddelinger, med Hensyn til Gjenstandenes Klasser eller Slags, men foran, i modsat Tilfælde." Derpaa bemærker Hr. Kand. Borring: "Men at denne Regel er fremsat med altfor viid Udstrækning, og ikke i denne Form kan gjelde, indsees let" a) — nu angiver han Grunden hvorfor, sigende: "thi hvilke Adjektiver kunne ikke angive en eller anden Inddeling b) af Substantiver c), og altsaa henføres hertil?" — — —

Formedelst Mangel paa Rum afbryder jeg her med følgende Erklæring: I mere end 12 Aar lever jeg under mine danske Medborgere, en stor Deel af Stadens agtværdigste Familier er jeg personlig bekjendt; Ingen vil kunne beskylde mig for, nogensinde med Bevidsthed at have fremsat en eneste Falskhed; i Ord og Gjerning har jeg



altid bestræbt mig for Sandhed; alligevel har Hr. Kand. Borring bebudet en authentisk stadfæstet Gjendrivelse af mine aabenbare Usandheder i Skilderiets No. 104; den første Gang undskyldte han sig rigtignok med Mangel paa Rummet, den anden Gang med Forhindring, nu faae vi næste Gang, haaber jeg, at see, hvilket Begreb han forbinder med et saadant forhadt Udtryk, og hvorledes han skiller sig ved sin lovede Gjendrivelse.

(Fortsættelsen følger.)

---

[5]) a) Det indsees let, af hvem? Af Hr. Kand. Borring; af ham indsees alting let, og dog beviser han ved ethvert Ord, at han indseer Intet. Min som almindelig opstilte Regel skal altsaa fremsættes med mindre viid Udstrækning, den kan ikke gjælde i denne Form; altsaa den kan dog gjælde; men i en anden Form; i hvilken Form da? Svaret ligger i hans siden følgende Ord: "**Frankrigs meest udmærkede Sproggrandskere ere desuden enige i, at Reglerne for Adjektivernes Plads aldrig kunne henføres under en eneste.** Andre Grammatikere have nemlig med mere eller mindre ubetydelig Forskjellighed følgende Regler desangaaende: "Adjektiverne sættes efter Substantivet: 1) Naar de bemærke Gjenstandenes Skikkelse; 2) Farve; 3) Materie; 4) Klasse eller Slags; 5) Smag; 6) . . . NB. Den 4de særskilte Regel staaer hos mig som almindelig. — Min almindelige Regel opstilles af Andre som særskilt, og som saadan vil Hr. Kand. Borring kun, at den skal have Gyldighed! hvorfor det? Den har, efter hans Maade at dømme paa, som almindelig Regel, altfor viid Udstrækning; men som særskilt? Da passer den netop; altsaa det Hele skal have mindre Udstrækning, end een af dets adskillige Dele; det var en stor logisk Feiltagelse; en paafaldende Modsigelse i Hr. Kand. Borrings Raisonnement; men ikke desto mindre beskylder han mig for sin egen Modsigelse, see h.

b) Virkeligheden af en Gjenstands Egenskab kan enten være grundet paa tilfældige eller paa nødvendige Anskuelser; hvad der kaldes godt eller slet er f. Ex. grundet paa tilfældige Anskuelser; thi hvad der er godt i een Henseende, kan være slet i en anden, og omvendt; et lig-

nende Raisonnement kan finde Sted ihenseende til stor, lille o. fl. Hvad derimod kaldes hvidt eller sort, er grundet paa nødvendige Anskuelser; thi hverken kan det Hvide vise sig for et feilfrit Øie, ved tilstrækkeligt Lys og i en tilbørlig Afstand, som sort, eller det Sorte som hvidt o. s. v.; paa samme Maade kan man dømme om sød, bitter o. fl. Adjektiverne af det sidste Slags sættes i Fransken efter Substantivet, fordi de kunne bestemme Gjenstandene ihenseende til deres Klasser, Species eller Slags, eller med andre Ord, fordi de kunne tjene til en almindelig af Alle som saadan erkjendt Regel, fordi de kunne gjøre Inddelinger o. s. v.; Adjektiver af det første Slags betegne derimod kun et vist Forhold, i hvilket den ene Gjenstand ansees at staae til hvilkensomhelst anden; de bemærke kun visse Relationer o. s. v. Forresten kan ofte et og det samme Adjektiv bruges paa to forskjellige Maader; der er f. Ex. en stor Forskjel imellem une syllabe longue og une longue syllabe; ved une syllabe longue betegnes en særegen Klasse, et særegent Slags af Stavelser; thi Stavelserne inddeles, ifølge en for Prosodien almindeligen gyldig Regel, i: syllabes longues et syllabes brèves. Ved une longue syllabe betegnes derimod det Samme som ved une grande syllabe; ved une longue ou une grande syllabe og une petite syllabe bemærkes blot de ihenseende til to eller flere Stavelser stedfindende Begreber af det Mere eller Mindre, uden at en særegen Klasse af Stavelser derved betegnes; der bemærkes, med eet Ord, relativiske Begreber; f. Ex.: Ordet avoir bestaaer af to Stavelser; a er ifølge Prosodiens desangaaende almindeligen stedfindende Inddelingsgrund, une syllabe longue, men voir une syllabe brève; sammenlignes derimod disse to Stavelser med hinanden, ihenseende til deres Bogstavers Antal, da er a "une petite syllabe" og voir "une longue ou une grande syllabe." Man sætter endvidere Adjektivet efter Substantivet, i une robe noire, une robe blanche &c., fordi det her kommer an paa en nødvendig Anskuelse, fordi Adjektiverne her er spécificatifs (s. før); derimod sættes Adjektivet, ifølge den almindelige Regel, foran i une noire trahison, fordi her blot et Forøgelsesbegreb betegnes derved, fordi noir her er blot modificatif. Endnu anskueligere kunne hine Begreber gjøres ved un a petit (i den mindre



fortrolige Stiil un a minuscule) og un petit a. Er det ene af to ved a betegnede Bogstaver større end det andet, da kaldes det større: grand a, og det mindre: petit a, forsaavidt de sammenlignes med hinanden; her omtales altsaa kun relativiske eller modificerende Begreber; her kommer det kun an paa tilfældige Anskuelser; men baade det større og det mindre a høre, uagtet deres Størrelsers Forskjel, til een og den samme Klasse, nemlig til a petits ou a minuscules; et a, være det end nok saa stort, kan aldrig træde i den ved A (majuscule) betegnede Klasse af A'r. Naar Hr. Kand. Borring ikke kan fatte, hvad jeg kan gjøre et Barn paa aatte Aar begribeligt, da er det ikke min Skyld. For at oplyse sine Begreber, vilde jeg raade Hr. Kand. Borring at gjøre sig bekjendt med hvad mit Forsøg lærer i Indledningen Pag. 1—7 om Forskjellen imellem Forestillinger og Begreber, om Ideer, samt Pag. 467—490 om Tydelighed, Begrebernes rigtige Forbindelse, logiske og rhetoriske Feiltagelser o. fl.

c) Hvad! Det bliver jo alt værre og værre med Hr. Kand. Borring. Er det muligt, at han kan forvexle Substantiver med Gjenstande. Selv i metaphysisk Henseende, ere Substantiver ikke det Samme som Gjenstande. Er det min Skyld, at Hr. Kand. Borring har saa forvirrede Begreber, er det min Skyld, at han hverken forstaaer sig selv eller Andre, og derfor gjør Udfald paa mig? Omtales Substantivernes Inddeling, saa forstaaes dog, skulde jeg troe, ganske noget Andet, end naar Gjenstandenes Inddeling omtales. Substantiver inddeles, i: Egennavne, noms propres; Fællesnavn, noms communs &c.; men Gjenstande kunne inddeles paa tusind forskjellige Maader; Bøger kunne f. Ex. inddeles, ihenseende til det Sprog, i hvilket de ere skrevne, i: livres danois, livres françois &c.; Maskiner kunne inddeles, ihenseende til deres Skikkelse, i: une machine ovale, carrée o. s. v., o. s. v. (s. før No. 2.) Nu spørger Hr. Kand. Borring maaskee: ere Bog, Maskine o. s. v., ikke Substantiver; men alle disse Spørgsmaale hidrøre af Hr. Kandidatens forvirrede Begreber. I Definitioner og Raisonnements maa man mindst tillade sig saadanne Forvexlinger.

---

# Indenlandske Efterretninger.

Kjøbenhavn, d. 7 Januar. Man har længe ikke havt et paa Søskade saa frygteligt rigt Aar, som det afvigte, til største Tab for Assurandeurerne. Capitain Ihlen, førende Skibet Mathilda, havde paa sin Udreise til Vestindien i December seet sig nødsaget til, formedelst Storm, at løbe ind i Klæsholm, henved 1 Miil fra Marstrand. Da han havde ligget der i fjorten Dage, og fundet Leilighed til at fortsætte sin Fart, løb han ud, men da han var kommen ad Skagen til, tvang Stormen ham atter til at vende tilbage til Klæsholm. Medens han laae der, mærkede man d. 27 Dec. om Natten, at Skibet vilde synke. Mandskabet gjorde Anstalter til at redde sig, og var og saa lykkeligt at undgaae Faren; men Skibet sank, og det kommer nu an paa, om den hele Ladning, eller en Deel deraf, vil kunne frelses ved at løsne Dækket. Besætningen er allerede kommen her til Kjøbenhavn. — Skibet Prindsen af Hessen, Capit. Croyer, er, efterat have forladt Brest, sjunket i det spanske Hav, men Mandskabet er lykkeligviis bleven reddet af en Engelskmand.

Kjøge, den 4 Januari. Afvigte Aars sidste Dag var ikke glædelig for Kjøge Byes Indvaanere; thi paa denne nedlagde Hr. Cancellieraad Bentley sit Embede som Borgermester og Byefoged, efterat han havde forsamlet alle Borgerne paa Raadstuen, og der med hjertelige Ord taget Afskeed med dem; det Indtryk, disse gjorde paa de Tilstedeværende, vidnede noksom, hvor meget de følte ved denne virkelig saare fortjente Embedsmands Bortgang. Nytaarsdag holdt Sognepræsten Hr. Roëskilde, efter en meget skjøn Prædiken, en Afskedstale til ham, i hvilken han i sit og sin Menigheds Navn takkede ham for den sjeldne Retfærdighed, Religiøsitet og rene Vandel, hvormed han tiltrak sig Alles uvilkaarlige Agtelse. Enhver mindes ham vist med sand Taknemmelighed, og ønsker ham i Fremtiden Lykke og Velsignelse.

I Hertugdømmet Sleswig er i Afvigte Aar: ægteviede: 2130 Par; fødte: af Mandkjøn 4145, af Qvindekjøn 4022, tilsammen 8167; døde: af Mandkjøn 3096, af Qvindekjøn 3210, tilsammen 6306; ere altsaa 1861 flere fødte end



døde; 359 ere dødfødte. Blandt de Fødte ere 65 Par Tvillinger (og en Kone fødte 4 levende Børn), samt 481 uægte. Blandt de Døde opnaaede 14 af Mandkjønnet og 27 af Qvindekjønnet en Alder af over 90 Aar, og en Kone blev 100 Aar gammel; 79 omkom ved ulykkelige Hændelser og 16 have ombragt sig selv.

I afvigte Aar ere i Hertugdømmet Holsteen, med Undtagelse af Herskabet Pinneberg og Staden Altona, ægteviede: 2864 Par; fødte: af Mandkjøn 6021, af Qvindekjøn 5561, tilsammen 11,582; døde: af Mandkjøn 3610, af Qvindekjøn 3371, tilsammen 6981; ere altsaa 4601 flere fødte end døde; 519 ere dødfødte. Blandt de Fødte er 95 Par Tvillinger, en Trilingfødsel, samt 846 uægte. Blandt de Døde opnaaede 13 af Mandkjønnet og 10 af Qvindekjønnet en Alder af over 90 Aar, en Mand blev 105 Aar og en Kone 106 Aar gammel; 73 omkom ved ulykkelige Hændelser, 1 er bleven henrettet og 13 Selvmord have fundet Sted.

Odense, d. 4 Jan. I Onsdags Aftes gav Dhrr. Virtuoser, Valdhornisterne Gugel og Søn og den uovertræffelige Mester paa Fortepiano, Hr. Kammermusikus Kuhlau, understøttede af vore talentfulde Musikliebhavere, en stor Concert, for et ikke just talrigt Auditorium paa Raadstuesahlen. Alle Tilstedeværende vare enige i at beundre de trende Kunstnere, men vidste ikke, hvilket af Instrumenterne de skulde give Fortrinet i Henseende til deres uovertræffelige Behandling. Allerkunstigst fandt Man Udførelsen af Variationerne paa den engelske Nationalsang God save the King. — Det nye Aar begyndte, som det gjerne pleier, med klart Veir og nogen Frost, der siden er tiltaget med nordlig Vind, saa at Veiene kunne bære op i det mindste for Gaaende. I Dag har det især været usædvanlig skjønt Veir.

(Hempels Av.)

De sidste Dage af forbigangne Aar have skjænket Odense en Indretning, som vist ogsaa andensteds var følgeværdig: Hs. Excell. Hr. Generallieutenant Grev Ahlefeldt Laurvig har nemlig leiet og bestemt et Værelse hos en herværende Giæstgiver til Samlings- og anstændigt Forlystelses-Sted for det af Ham kommanderte Regiments Underofficierer og Trompeter. Hs. Excellence gi-

ver selv Brændet dertil, og har ladet det forsyne med Aviser, Bøger passende for Krigsstanden, og med Skak og Damspil; thi alt Slags Pengespil er forbuden i de Love, Hs. Excellence selv har givet Selskabet, og som alle aande den reneste Humanitet og det Øiemed, at skærpe Selvfølelsen som Menneske og Kriger hos de Deeltagende, der tillige ere berettigede til at udvælge imellem dem selv 4 Forstandere, til den indvortes Bestyrelse. Paa samme Sted er ogsaa Middagsmad accorderet for de Ugivte, til yderst billig Priis, saavelsom de Spise- og Drikkevare, som ellers fortæres paa Stedet, hvilke alle efter Lovenes udtrykkelige Forskrivt, skulle betales strax. — Igaar feiredes her i Odense en sielden Borgerfest, ved Hr. Forligelsescommissair S. Hempels Jubilæum, da det paa den Dag, den 3die Januar, var 50 Aar siden Adresse-Contoirets første Eier, C. G. Biering, udgav sin første Avis fra sit da oprettede Adresse-Contoir og Bogtrykkerie, som nu i 25 Aar har været Hr. Hempels Eiendom, hvis Fødselsdag indtraf paa samme Dag. 50 Personer vare dertil indbudne af alle Classer, hvoriblandt Selskabet hædredes ved Nærværelsen af Danmarks Mæcen samt Stiftets første Mænd. Indbydelsen var skeet ved trykte Indbydelseskort. Fra Dagens Frembrud vaiede Flaget hele Dagen fra Husets Taarn. Ved Ankomsten overleveredes enhver et Exemplar af Dagsavisen, trykt paa Velinpapiir, som forkyndte Festens Anledning. Medens Selskabet samledes bleve 50 Huusarme bespisede, i en Giæstgivergaard, paa Hr. Hempels Bekostning, med 3 Retter god Mad, og fik hver ½ Flaske Viin, et otteskillings Suurbrød, Caffe og Penge. Klokken 3½ gik Selskabet til Bords (omtrent 60 Personer) hvor, efter Hs. Majestæts og det Kongelige Huses Velgaaende, blev frembragt mange sindrige Toast's, og siungen adskillige til denne Fest trykte Sange, hvoraf nogle med Instrumentalmusiks Ledsagelse. Paa det vel garnerede Spisebord saaes en stor Platmenage, paa hvilken, uden anden Opsats, saaes Dagens Avisform, hvorpaa Avisen var trykt, som et i typographisk Henseende, særdeles passende Embleme, hvis Ramme var omgivet af Blomster. Ved Bordet var tilstede det eneste endnu levende Vidne, der havde været tilstede, da Biering skrev sin første Avis,



og leveret første Manuscript til et Skrivts Trykning i Trykkeriet, samt de 2 Personer der i Mellemtiden vare Eiere af Adresse-Contoiret. Over Bordet indviedes en stor Sølvpocal, som til Festen var samme Dag bleven Eieren foræret af Byens Repræsentantere. Om Aftenen havde Trykkeriets Personale (hvoraf 2 samme Dag havde fuldendt deres Læretid og bleve Selskabet præsenterede) illumineret Trykkeriets Vinduer i Gaarden, hvorved saaes i Transparent det Vaaben Keiser Ferd. II. i sin Tid gav Bogtrykkerkunsten. I Byen vare de bedste Huses Vinduer illuminerte. (Iversens Av.)

---

## Blandede Efterretninger.

### En tapper Hunds Historie.

Collin de Plancy har i sine Anecdotes du 19me Siecle, Paris 1821, leveret udførlige Efterretninger om en tapper Hunds Levnetsomstændigheder. Han hedte Mustasch, var født i Normandiet 1799, og hørte til de store Pudlers Slægt. I sit hele Liv bandt han sig kun til een Herre og eet Fødeland. I en Alder af et halvt Aar kom han til Cain, hvor han stødte paa et Compagnie Grenaderer, der netop skulde marschere til Italien. Han var lurvet og temmelig hæslig, men af en aandrig Mine og et forstandigt Blik, heller ikke uden Talenter; thi han kunde apportere og staae paa Bagbenene. Hans nye Kamerater lærte ham ogsaa at staae Skildvagt, bære Geværet og gaae efter Tacten. Han levede med Mandskabet af fælles Fad, og holdt sig især til Kokken, der blev hans Patron. Imidlertid kom man til Italien. Det franske Regiment, han var fulgt med, opslog sin Leier ved Alessandria. Et østerrigsk Detachement, som laae skjult i Dalen Belbo, og som man troede var længer borte, rykkede frem om Natten, men Hunden gjorde Allarm og Fienden blev tvungen til at trække sig tilbage. Da Dagen brød frem erklærede man, at Mustasch havde gjort sig fortjent af Fædrenelandet. Obersten lod ham indføre i Regimentsrollen, og der blev anordnet, at han dagligen skulde nyde Grenadeerportionen. Han blev klippet, man gav ham et Halsbaand, hvorpaa Regimentets Navn var teg-

net, og Regimentsfriseuren fik den Forretning, ugentligen at kæmme og pudse ham to Gange. Der forefaldt nu en liden Fægtning, hvori han, i Spidsen for Compagniet, blev saaret med et Bajonetstik; men Regimentschirurgen fik ham under Behandling, og han var nogle Dage i Lazarethet. Hans Saar var endnu ikke fuldkomment lægt førend Slaget ved Marengo leveredes. Han var endnu lam, men vilde dog ikke forsømme en saa skjøn Dag. Han marscherede bestandigen i Nærheden af sin Fane, og under Slagets Bulder gjøede han mod Fienden. Her kom han i Kamp med en Dogge, der marscherede foran Østerrigerne. En Canonkugle endte Striden; Doggen blev dræbt og Mustasch mistede Øret. Han havde en saa forunderlig Instinct, at han ene holdt sig til de Franske, og især til eet Regiment. Da man vilde binde ham til en Garnison, flygtede han til et Chasseurcompagnie. Nogen Tid førend Slaget ved Austerlitz listede en østerrigsk Spion sig ind blandt de Franske, uden at Nogen mærkede det. Men Mustasch lugtede dette og bed Skjelmen saa frygteligen i Benet, at han blev røbet. Mustasch fik den Dag dobbelt Ration. I Austerlitz-Slaget kom Fændriken ved hans Regiment i Kamp med Fienden. Han ilede ham til Hjelp, og gjorde Alt for at sætte Østerrigerne i Skræk. Fændriken faldt, og i Faldet indvikledes hans Fødder i Fanen. Seiren var netop i dette Øieblik afgjort; men endnu var der fem, sex Østerrigere, der vilde bemægtige sig Fanen. Mustasch havde kastet sig hen over sin Kamerats Lig, og gjorde Alt for at forsvare Fanen. En Kartetschekugle nedstyrtede Fienden. Mustasch mistede derved een af Poterne; men uden at bryde sig herom, tog han den franske Fane i Tænderne, og stræbte at vriste den ud af Hænderne paa Fændriken; men denne holdt saa fast, at Mustasch rev de blodige Lapper af Fanen bort med sig, og kom saaledes, haltende og udmattet, tilbage dermed i Leiren. Hans skjønne Handling fortjente en Æresbevisning, og fik den. Efter Generalens Befaling løste man hans Halsbaand og gav ham et rødt Baand paa med en Kobbermedaille, der havde følgende Paaskrift, paa den ene Side: "Han mistede et Been i Slaget ved Austerlitz, og reddede sit Regiments Fane"; paa den anden Side: "Mustasch, fransk Hund; han agtes og elskes overalt som den Tappre". Benet maatte imidlertid afsættes. Da man overalt kjendte ham paa hans Halsbaand og hans Medaille, saa blev der befalet, at han i det Regiment, hvor han var, dagligen skulde erholde Soldaterportion. Skjøndt han kun havde tre Poter og eet Øre, gjorde han dog i Slaget ved Eslingen i de fiendtlige Rækker Bekjendtskab med en Hunpuddel, som han levede med i noget over et Aar, og i hvilket Ægteskab han avlede fire haabefulde Hvalpe, der blev opdragede og dannede af Marketendersken. Men da en Chasseur en Dag gav ham et Slag med Sabelklingen, blev han vred, forlod Viv, Børn og Krigskamerater, og gik med Dragonerne til Spanien. Hver Morgen var han først oppe, og advarede mod alt Mistænkeligt. Han gjorde to Feldtoge med Dragonerne, og i Slaget ved Sierra Morena bragte han en falden Dragons Hest tilbage i Leiren. En Oberst, der havde stor Lyst til at eie ham, tog ham hemmeligen bort med sig, men efter sytten Dages Slaverie fandt han et Vindue aabent, sprang ud og gik til Canonererne. Med dem gjorde han sit andet Feldtog. I Slaget ved Badajoz, den 11 Marts 1811, blev han dræbt af en Cononkugle i en Alder af tolv Aar. Man begravede ham paa Valpladsen med hans Medaille og Halsbaand. En Steen tjente ham til Gravmæle; den fik den Paaskrift: "Her hviler den tappre Mustasch." Dette Monument er siden blevet ødelagt af Spanierne, og Mustaschs Been lod Inquisitionen brænde.

---

I Skriftet: "Aus Norddeutschland, kein Manuskript, Hamburg 1821." læses følgende: Engelland oversvømmer de tydske Messer med sine Bomuldsfabricater, men at det sælger med Tab, hvor billig end Bomulden er, ligger for Dagen. I samme Forhold, som Fabricaterne sælges med Tab, voxer de Fattiges Tal i Storbritannien. De tydske Fabrikører kunne derfor ikke sælge Bomuldsvarer for saa godt Kjøb, og forbød man Indførslen af engelske Bomuldstøjer, saa maatte de lade Stoffet til deres Fabricater komme fra Engelland, og dette vilde blive dem, noget forædlet, ligesaa dyrt, som det fuldendte Manufactur. Den

engelske Fabrikør taber hellere Tusinde paa en tydsk Messe eller ved en Hamborger Auction, end at han med et ringere Tab skulde gjøre samme Operation i Fædrenelandet, og derved opoffre sin Credit. Naar Hamborgs Handel staaer høit, naar dets Assurance og Vexelforretninger ere i Stigen, saa hidrører dette ene fra de derværende Handlendes rigtige Tact, at betragte hver gunstig eller ugunstig Tidsomstændighed som forbigaaelig, og opoffre den meest indbringende forrige Handel, saasnart den begynder at blive uindbringende. Ogsaa Hamborg ernærer ikke mere, som for 20 Aar siden, 3000 Borgere ved Cattunarbeide, eller 1800 i Tobaksfabriker; dets Skibsrhederie er næsten tabt; dets Øl kjøber ingen. Tidligere end Hansenes andre Søstre tænkte det liberalt mod fremmede Religionsforvandte, taalte Brabanternes og Britternes Vinding efter Antwerpens Fald o. s. v. — Den engelske Manufacturhandels egentlige Spedition til de tydske Messer har **Altona** mere end Hamborg, for Leipzig og Brunsvig, og ligesaa Amsterdam, for Frankfurt am Mayn næsten ganske. Kun gaae Remisserne hyppigen over Hamborg, og det er notorisk, at de engelske Misdebitanter ikke spinde Silke ved Manufacturerne. Af Læder, Uld og Bomuld gaae i det Høieste som Manufacturvarer til Tydskland, for 1,750,000 Pd. St. $\frac{3}{7}$ Dele deraf gaaer til Udlandet paa Messerne. Næsten alt hvad Engelland, paa Kornvarer nær, faaer fra Tydskland over Hamborg, gaaer til America. — I Aaret 1820 kom fra Frankrig til Hamborg 43,466 Oxhovder, 1020 Fade, 2150 Stykfade, 3157 Bundter, 26,551 Kister, 21 Colly Viin af Værdie 4 til 5 Mill. Mk. Bco. Meget deraf udsendes, og saare meget dyrere, naar den er bleven gammel. — Fra alle Verdensdele fik Hamborg 1820 til sine 321 Sukkerraffinaderier (1806 havde det 428) raae Sukkere i 70,986 Kister, 39,586 Fade, 40,227 Sække, til Værdie 25 Mill. Mk. Bco. Ved at raffinere samme vinder det i det mindste 10 pC. Den Hamborger Sukkerraffinadeur benytter sig af alle den engelske Chemies Konster, og Siruppen bliver stedse mindre. Ingen anden Handelsplads kan levere de forskjellige Climaters Sukkere heldigere til sin Fabricater end Hamborgerne, for at tilveiebringe det fineste og fasteste Sukker med den ringeste Bekostning. — Næsten regelmæssigen hvert



Aar indtræffer i den nyeste Tid en Periode af 3 Maaneder, hvor der gaaer Havre fra Tydskland til Engelland. Den danske Havre concurrerer her ikke, fordi den er for let, og i Engelland kun det bedste af hver Varesort finder Affætning.

Den 24 Dec. om Aftenen Kl. 6, saae man i Berlin under Stjernen Alioth af den store Bjørn en Ildkugle, med Indbegreb af sit indere Skin, større end den opgaaende Sol. Kjærnen af samme, omtrent af Solens Brede, var gloende rød, til denne sluttede sig en lysegul Ring, og ved denne en lyseblaa Lys-Kant. To til tre Secunder holdt den hele Masse sig concentrisk, men dog i zittrende, en fuldkommen Rotation lignende Bevægelse; derpaa sprang den ildrøde Kjærne med en knittrende Bragen, som en fyldt Granat, i utallige Stykker, af hvilke nogle i samme Øieblik, men andre i perpendiculært Fald, slukkes. Paa samme Tid skjød mod Vesten en mægtig lyseblaa Lysstraale, næsten den hele Masse, der forhen havde dannet den ydere Lyskant, i en langt udstrakt parabolisk Linie, ned mod Horizonten, og efterlod i nogle Secunder en smal Lysstribe fra sin Bane. Det hele Phænomen havde varet omtrent en Minut, og formodentligen ere ved denne Leilighed Meteorstene faldne ned.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 8 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a 15 Rbmk. 1½ ß. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) 73 a 73½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 96 a 96½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 120½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanks. 12½. Svenske Sedler 58½ ß. — Disconto 6 pC.

---

Bekjendtgjørelse.

De, som maatte have Bidrag til Skilderiet og Breve til sammes Udgiver at aflevere, ombedes behageligst at henvende sig dermed til Hr. Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 4.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 12 Januari 1822.

## Efterretning om Søbadeanlægget ved Kiel.

I Aaret 1803 blev en Plan til et Søbade-Anlæg ved Kiel udkastet og indsendt til Allerhøiest Approbation. At denne Plan ei den Gang blev bragt til Udførelse havde deels sin Grund i de ulykkelige Begivenheder, som nogle Aar derefter hjemsøgte Landet, og deels fornemmeligen deri, at Enkelte vilde paatage sig et Værk, som blot ved flere Interessenteres forenede Kræfter kunde udføres. Hvor betydelige end de Vanskeligheder pleie at være, som forhindre Udførelsen af et Værk, hvor et Selskab bestaaer blot af legislative Medlemmer, saa er der dog i dette Aar med en saadan Iver lagt Haand paa Værket, at en, efter Hr. Bygmester Bundsens udkastede Plan særdeles smagfuld Bygning vil til næste Sommers Badetid blive fuldkommen færdig. Et Selskab af 80 Actionaire have sammenskudt en Summa af 20,000 Rdlr. S. H. Cour. Men da denne Summa ei er tilstrækkelig, saa tør man haabe, at flere Formuende, som interessere sig for dette Anlæg og endnu ei have tegnet sig, ville bidrage til at befordre dette almeennyttige Foretagende. Til Selskabets Casserer er Hr. Kjøbmand Lorenzen, som fra Begyndelsen af har interresseret sig særdeles meget for dette Anlæg, eenstemmigen bleven valgt. Det fra Begyndelsen af til et Søbadeanlæg for Kongelig Regning indkjøbte og paa Veien til Dysternbrok beliggende Grundstykke er Selskabet allernaadigst blevet overladt, mod Erlæggelse af en billig Canon. Selskabet besjeles af det levende Haab, at Hans Majestæt Kongen vil værdige dette Anlæg sin Allerhøieste Varetægt og Beskyttelse.

Badehusets Bygning, hvis Beliggenhed er romantisk-skjøn, og paa det fordeelagtigste indrettet til Badegjæsternes Nytte, Fornøielse og Beqvemmelighed, har 12 med alle Beqvemmeligheder forsynede Badeværelser til varme Bade. Imellem tvende Fløie, hvoraf ethvert indeholder 6 Badeværelser og et Forgemak, som allene ere bestemte for Herrer eller Damer, ligger den midterste Deel af Bygningen, hvori er en Selskabssal af nogle 40 Fod i Fiirkant. Den hele Bygning, som staaer 100 Fod borte fra Vandet, er forenet i en langagtig Fiirkant af 200 Fods Brede og 114 Fods Dybde. Badefløiene slutte sig i en halv cirkelformig Dannelse til den midterste Bygning, hvori 8 Værelser, foruden Salen, ere anbragte, og hvorfra man har den skjønneste Udsigt saavel til Land- som til Vandsiden. Salen har mod Kieler Fjord en Peristyl eller Søilegang med Piller, indrettet paa jonisk Maade; i lige Linie løber en mindre Colonnade til den for Bademesteren og Restaurationen bestemte Pavillon. Vandledningerne og det Oeconomiske indbefattes i tvende af de halvrunde Badefløie og Pavillons indsluttede Gaardsrum.

Til Benyttelsen af det kolde Søbad i Kieler Fjord ere fire Teltvogne i afvigte Sommer blevne

brugte, med hvis Indretning Badegjæsterne have været fuldkommen tilfreds. I det af Gjæstgiveren Bruhn for nogle Aar siden indrettede og Selskabet nu tilhørende Huus, blev givet varme Bade. For afvigte Sommer er Antallet af de givne varme Bade 1004, og af de kolde Bade 934. Et varmt Bad kostede 16 Skilling Courant og et koldt Bad 8 Skilling.

Søevandets Temperatur mellem den 25 Juni og 20 September, som dagligen er iagttaget og optegnet, holdt sig imellem 12 og 15 Grader. Den 10 Juli var det siunket til 10 Grader og den 30 August var det steget til 19 Grader. Mindre paafaldende var denne Afvexling om Middagen, til hvilken Tid den laveste Temperatur var 14 og den høieste 19½ Grader. Om Aftenen afvexlede Vandets Temperatur, med en liden Undtagelse, imellem 14 og 15 Grader.

Hr. Dr. og Prof. Pfaff, Ridder ꝛc., som med Tal har beviist, at det Kieler Søbad, i Henseende til dets Indhold af virksomme Bestanddele af Søvand, i det mindste kan sættes i lige Classe med ethvert Søbadeanlæg ved Østersøen, siger i en til denne Hensigt forfattet Opsats: "Søvandets Undersøgelse er liig enhver Undersøgelse af Mineralvand, naar de enkelte Bestanddele og deres quantitative Forhold nøiagtigen skulle angives, særdeles vanskelig. De adskillige Stoffe ere forenede med hinanden, som selv efter forskjellige Maaders Opløsning yttre sig i forskjellige Forbindelser. Disse Vanskeligheder kunne imidlertid ei komme i Betragtning, naar man ved en chemisk Opløsning vil blot lære at kjende Søvandets Kraft til Anvendelsen af Søbade, da det her i Almindelighed blot kommer an paa at kjende Indholdet af de Bestanddele, som udgjøre Søvandets Salthed. Søvandets relativ ringere Kræfter paa enkelte Steder ved et og det selvsamme sammenhængende Hav, har fornemmeligen sin Aarsag deri, at de i samme løbende Floder fortynde Saltvandets Kraft. Jo bedre Vinden fra forskjellige Steder kan bringe Søvandet til Kysten, desto mere Salt indeholder Vandet. Ved Østersøen kommer i Særdeleshed en Omstændighed i Betragtning, hvilken paa forskjellige Steder kan have Indflydelse paa Mængden af Saltets Indhold. Nordsøen, med en lige Qvantitet Vand, har næsten dobbelt saa mange Saltstoffe, som Østersøen; desaarsag indeholder Vandet en betydelig Mængde Salt ved de Kyster, hvis Beliggenhed vender saaledes mod Nordsøen, at dens Strøm gjennem Belterne, og især gjennem det store Belt, kan uden Hindring og ligesom i en lige Retning have et frit Løb; thi dersom og Vandet bestandig stræber efter en Ligevægt, saa kan det dog ei, formedelst locale Omstændigheder, fuldkomment jevne sig. Vandet ved de Kyster, som ligge mere mod Vesten af Østersøen, indeholder en større Mængde Salt; thi foruden det, at der ei ere betydelige Floder, som udgyde sig i Havet, hvilket er Tilfældet længere hen ad Østen, hvor Oder, Weichsel og Düna bringe en betydelig Mængde Kildevand i Havet, har det og en mere directe Communication med Nordsøen gjennem Belterne, igjennem hvilke en stærk Strøm fra Nordsøen finder Sted i Østersøen. Dette skeer især næsten i lige Retning til Kieler Fjord, hvis Udløb er viid nok til, uden Hindring at optage det mere salte Vand. Den Masse Kildevand, som den lille Flod Schwentin udgyder i Kieler Fjord, kan desaarsag ei have mærkelig Indflydelse; meget mere maa hiin Masse ganske forsvinde i Midten af Farvandet, hvor Kieler Fjord er betydelig dyb. Blot ved Udløbet af Schwentin i Kieler Fjord kan Virkningen være mærkelig, men lige over for, hvor Badehuset er anlagt, maa Virkningen ved en saa betydelig Brede, som Kieler Fjord har, ganske forsvinde, hvilket og Erfaringen bekræfter. Mange Søfiske, som blot ere at finde i meget salt Vand, navnlig Makreel og andre, give og et tydeligt Beviis, at Kieler Fjord maa være meget riig paa Salt. Efterfølgende Angivelse af Vandets Kraft paa forskjellige Steder, som er Resultatet af de Undersøgelser, hvilke berømte Chemikere have anstillet, vil bedst bekræfte det Anførte, og bevise, at dersom endog Østersøen indeholder mindre Salt end de øvrige Søer, Kieler Fjord, blandt de forskjellige Egne af Østersøen, og navnlig paa det Sted, hvor Badehuset staaer, om ei overgaaer de fleste i Henseende til Mængden af Saltet, som Vandet indeholder, dog i det mindste kan sættes i lige Classe med ethvert Badeanlæg ved Østersøen."

"For at kunne gjøre en bedre Sammenligning, antage vi Vandets Mængde til 10,000. Disse Dele af de forskjellige Søvande give Salters Indhold, naar Vandet indtil det Tørre har afdampet. Af 10,000 Dele,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| indeholder | det Middellandske Hav | 410 | Dele | Salt. |
| —— | det Atlantiske Hav . . . | 380 | — | — |
| —— | Canalen mellem Engeland og Frankrig . . | 360 | — | — |
| —— | Nordsøen ved Føhr . . | 345 | — | — |
| —— | Nordsøen i Havbugten ved Leith . . . . . . . | 312 | — | — |
| —— | Nordsøen ved Ritzebüttel | 312 | — | — |
| —— | Østersøen i Kieler Fjord *) | 220 | — | — |
| —— | Østersøen i Apenrader Bugt . . . . . . . **) | 227 | — | — |
| —— | Østersøen ved Dobberan | 168 | — | — |
| —— | Østersøen ved Travemünde . . . . . . . . . | 167 | — | — |
| —— | Østersøen ved Zobbot, 1½ Miil fra Udløbet af Weichselfloden . . | 76 | — | — |

Disse Tal behøve ingen videre Forklaring. Blot fortjener at bemærkes, Weichselflodens betydelige Virkning i at forringe Vandets Kraft, i Henseende til Mængden af Saltet, i Østersøen." — Hr. Professor Pfaff erindrer til Slutningen, at han i Kieler Fjord, i Nærheden af Badeanlægget, har fundet Spor af Jern, hvilket saa meget mere forhøjer Vandets Lægekraft.

Kiel, udi December Maaned 1821.

r.

---

*) Det maa bemærkes, at denne Indhold viste sig under de meest fordeelagtige Omstændigheder, nemlig ved vedholdende Østenvind, og i meget tørt og varmt Veir. Derimod var Resultatet under mindre fordeelagtige Omstændigheder 200.

**) Efter en af Hr. Professor Pfaff selv anstillet Undersøgelse, var Resultatet blot 216.

---



## Svar paa de af Hr. Kandidat Borring i No. 102 indrykte Bemærkninger.

(Fortsættelse og Slutning; see forr. No.)

Af Mangel paa Rum, kunde jeg i forrige No. ikkun gjennemgaae Begyndelsen af Kand. Borrings, under Anmærkn. 5, fremsatte Raisonnement. Resten skal nu følge.

Bemærkn. 5. (S. a. b. c. forr. No.) "Dette tilstaaer han selv d), naar han tilføier, at Inddelingsgrundene ere uendelige" e) — nu forklarer han mine alerede forandrede Ord ved: "uden Grændser" — derpaa slutter han paa sin Viis saaledes: — "der kan altsaa ikke gives noget Adjektiv, som ikke kan henføres hertil" f) — nu raisonnerer han videre: — "thi da maatte jo Inddelingsgrunden erkjende sine Grændser g), ikke være uendelig, eller Forfatteren modsige sig selv" h) — quod erat demonstrandum — "Frankrigs meest udmærkede Sproggrandskere" i) — man seer, at han dog har gjort sig bekjendt med Tingene — "ere desuden enige i, at Reglerne for Adjektivernes Plads aldrig kunne henføres under en eneste k) (see Duvier)."

---

⁵) d) Men ikke paa den Maade, Kand. Borring vil, jeg skal tilstaae det, samt selv maa indrømme (s. a; jevnf. e).

e) I stræng philosophisk Henseende gives der kun tre Gjenstande for vore Ideer, der, hvis vi ville undgaae Modsigelse, maae antages for at være uendelige, nemlig: Gud som positiv, Tid og Rum som negative. Imidlertid forekomme i vor Erfaringskreds mange Gjenstande, hvis Grændser aldrig med Nøiagtighed kunne angives, uden at vi derfor kunne ansee dem for at være uendelige. Paa Grund heraf har jeg ogsaa tilføiet et formildende Saa at sige, et Udtryk, som Kand. Borring har udeladt, uden at indsee, at han derved indrømmer mig endnu langt mere, end jeg behøver, for at gjendrive hans mig paabyrdede Modsigelse (s. a).

f) See hvad der er blevet forklaret under b) i forr. No., angaaende den væsentlige Forskjel imellem modificerende og specificerende Adjektiver.

Saadanne af Hr. Kand. Borrings Bemærkninger, der, paa min Veilednings Bekostning, sigte til at rose en eller anden Grammatik, kunde rigtignok lede til mange Betragtninger; men, saalænge han ikke foreviser mig sin Fuldmagt af Vedkommende, tillader jeg mig ikke at svare Noget derpaa. Hvad hans Beskyldning angaaer, at jeg, ved min Veilednings Udarbeidelse, skulde have benyttet tre eller fire af et vist fremmed Arbeids Regler over Infinitivet; Regler, som, efter hans Paastand, dog ere fuldstændigere, end de i min Veiledning isaahenseende givne Forskrifter; da tager jeg mig den Frihed, for at berolige Hr. Kand., at henvise ham til mit Forsøg, Pag. 404—411. Han vil finde her, som allevegne, at min Veiledning er bleven bearbeidet efter mine større Lærebøger, og ikke efter hvilkensomhelst fremmed Grammatik. Paa Grund heraf kunne de af Hr. Prof. Puerari til mine større Arbeiders Recension leverede Optegnelser tillige ansees som Materialier til min Veilednings Bedømmelse; thi selv dens praktiske Deel grunder sig ene og alene paa mit Forsøgs Exempelord.

Troer Hr. Kand. Borring iøvrigt at føle Kald til at levere en Antikritik over min Veiledning, da raader jeg ham, for hans egen Skyld,

---

g) Fremmed for al regelret Tænken, bruger Hr. Kand. Borring her Enkelttallet istedetfor Fleertallet; en Forvexling, som her aldeles forandrer Sagens Natur; men desuagtet veed han dog at komme til Resultatet (s. strax h).

h) Der kommer endeligen Resultatet. Denne mig paabyrdede Modsigelse, vil Hr. Kand., ifølge a), tillade mig at sætte paa hans egen Regning.

i) Hvad andre Grammatikere isaahenseende have, har jeg allerede anført nedenfor a). Den erfarne Lærer regner det netop til en af mine Arbeiders Fuldkommenheder, at jeg i alle mine Regler har søgt at iagttage den for vor Viden saa nødvendige Eenhed; Eenhed, som vænner Disciplene til at ordne deres Begreber, og til at følge en regelret Tankegang, samt letter dem i at fatte og huske Forskrifterne; men at enhver Samling af rapsodiske, uden al logisk Sammenhæng staaende, Regler og Bemærkninger, nødvendigt bevirker det Modsatte, er indlysende af sig selv. At jeg forresten, ihenseende til meerbemeldte Lære, ikke har



at henholde sig blot til typographiske Bogstavsfeil, som han kunde have den Fortjeneste at opdage flere af. Hvad mine grammatiske Skrifters Regler og Exempler angaaer, troer jeg at kunne indestaae for deres Paalidelighed.

Førend jeg slutter, tillader jeg mig to eller tre Spørgsmaal: Hvorfor har Hr. Kand. Borring gjort Udfald paa mig og mine Arbeider? Var det virkeligen den af ham omtalte "varme Kjerlighed for Sandhed og hellige Pligt", som drev ham til et saadant Foretagende? Kunde dette Spørgsmaal besvares med Ja, da maatte man rigtignok sige: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas. Skulde man imidlertid have Grund til her at svare Nei; da spørger jeg videre: Var det personligt Had? Nei, jeg kjender ham ikke; paa hans Navn blev jeg første Gang opmærksom, da jeg læste hans, under al Kritik værende, Antikritik over min Veiledning. Jeg erfarede siden rigtignok, at han var Lærer i Fransk ved adskillige Instituter. Desuden troer jeg ikke at have personlige Fiender her i Staden, og mindst iblandt Mænd af den studerende Klasse og lærde Verden. Grunden til hiint Udfald bliver mig altsaa altid uforklarlig.

Göttsche.

---

handlet mod Sagens Natur, ved at gjøre den af andre Grammatikere som særskilt fremsatte Regel til Hovedregel, maa Hr. Kand. Borring selv, ifølge a) (jevnf. b. e. f.) nødvendigt indrømme mig, dersom han ikke vil dynge Modsigelser paa Modsigelser.

k) En eneste? Hvor har Hr. Kand. Borring havt sine Øine? Jeg har jo over 14 navngivne Regler (s. Skilderiets No. 2, Pag. 20). Det er dog ikke en af de aabenbare Usandheder, med hvilke Hr. Kand. Borring endnu bebuder at opvarte os? Imidlertid tvivler jeg meget paa, at Hr. Kand. Borring har tydelige Begreber om hvad Sandhed er; nu faae vi næste Gang, haaber jeg, at see hans lovede Gjendrivelse. En lille Bøn havde jeg nok ved denne Leilighed at gjøre, nemlig den: at undgaae saa meget som muligt altfor høitravende Ord, som: Hvis Recensentens Dom bør ved Magt at stande, fl.; Ord, der gjøre en saa paafaldende Afstikkelse mod Hr. Kand. Borrings individuelle Dømmekraft.

## De jydske Heder.

Der er i nyere Tider atter blevet skrevet meget om de jydske Heders Opdyrkelse: et Emne, som allerede v. Justi, i sit Skrift: Neue Wahrheiten (12tes Stück), har drøftet over for 70 Aar siden. Historien, siger han, beviser ikke allene, at disse Heder have været dyrkede og vel bebyggede, men de gamle Agerrenner, Skiel og Afdelinger ere endnu næsten overalt at see. De ere formodentligen blevne øde midt i det 14de Aarhundrede, ved den sorte Død eller Pest, der hjemsøgte næsten hele Europa, og bortrykkede over to Trediedele af alle levende Mennesker. Aarsagen, hvorfor de ikke, ligesom af sig selv og efterhaanden ere blevne dyrkede igjen, saaledes som Søsiderne og det øvrige af Landet, ligger hverken i Jordens eller Folkets Ufrugtbarhed, eller i Mangel paa Vand eller Brændeved. Jordarternes Beskaffenhed er hverken der saa slet, som i det Sachsiske, eller som i de fleste Steder i Mark Brandenborg, hvor intet Fodbred Land ligger udyrket; selv Grunden i Holsteen er paa mange Steder ikke bedre beskaffen, end de sletteste Heder i Jylland. I Jylland selv dyrkes mange Jorder, som ere langt slettere. Rindende Bække og Aaer haves i Dalene af nogle Heder, og der findes ikke et eneste Sted, hvor man jo kan grave Brønde til en maadelig Dybde. Hvad Brændsel angaaer, da er der stort Lyng og Torveskjær i Overflødighed. Kongen, siger Justi, kan midt i Freden, uden Blodsudgydelse, erhverve sig ved disse Heders Opdyrkelse, et vigtigt og anseeligt Hertugdømme, der i det mindste udgjør 200 □ Mile, eller 20 Miles Længde og 3 til 6 Miles Brede, eller en Strækning af 24 Mile, foruden den store Vildmose i Vendsyssel, som er næsten 3 Mile lang. De Bekostninger, som, efter hans Beregning, kunde medgaae dertil i 10 Aar, vilde udgjøre 1 Mill., hvilken, efter 5 Aars Forløb, ikke allene vilde være erstattet igjen, men Kongens Indkomster vilde ogsaa forøges med to Tønder Guld aarligen. Denne Million skulde anvendes til at lade i ti Aar komme 10,000 tydske Familier, hver paa fem Personer, ialt 50,000 Mennesker.

Mod denne Plan har den som oeconomisk Skribent bekjendte Fr. Lütken gjort mange Indvendinger, hvoraf adskillige kunne være grundede, men de beviser endnu ikke Uhensigtsmæssigheden af Forslagets Udførelse. Det eneste, man med meest Grund kunde indvende derimod er, at vor Tidsalder desværre, fra den oeconomiske Side, ikke er den gunstigste for et saadant Foretagende; men tungt er det dog altid, at see en saa betydelig Landstrækning ligge øde, medens Menneskene præsse sig sammen paa enkelte Punkter, som allerede have saa overflødig Befolkning, at man pønser paa Afledningsmidler; medens paa disse enkelte Punkter Jorderne ere udpinte nok, og man anseer det for nødvendigt, at Danmarks Sønner skulle opdyrke Dele af den ny Verden, som aldrig have seet nogen Ploug, og siden Jordens Skabelse været Ørkener.



---

## Indenlandske Efterretninger.

Bombebøssen begynder allerede at bære skjønne Frugter. De af Kjøbenhavns Søfolk, som i denne Tid have været saa ulykkelige at forlise, kunne, naar de melde sig paa Vaterskoutens Contoir, for Bøssens Regning faae anviist fri Bolig med Varme, Lys og Brød, indtil de i Foraaret kunne faae ny Bolig. Det er Renterne af Capitalen, der nu beløber sig til omtrent 10,000 Rbd., der anvendes til dette rosværdige Øiemed.

I Hamborg vises et Panorama af Kjøbenhavn og Øresund, forfærdiget af Hr. Suhr, og i Paris et andet af Athenen.

En Kone, der er over 100 Aar gammel, har i denne Tid havt det Uheld at brække et Been og ligger nu under Cur paa et af Hovedstadens Hospitaler. Lægerne tvivle om, at hun vil kunne cureres; umueligt er det vel imidlertid ikke. Interessant vilde det være at erfare, om i en saa høi Alder Legemet endnu er istand til at afsætte den saakaldte Callus, eller det Kit, hvormed den velgjørende Natur atter sammenbinder sønderbrudte Been.

I Tirsdags Morges bleve to Forbrydere henrettede. Den ene en Soldat af andet Livregiment, af Fødsel en Sjællænder, 25 Aar gammel, blev for grov Subordinationsforseelse mod sin vagthavende Officier, skudt i Citadellet; den anden

en Slave, kun 22 Aar gammel, for attenteret Mord, halshugget paa Amager. Som sædvanligen var en utallig Mængde Mennesker, især af de lavere Classer, paa Benene. At en saadan Scene trækker saa mange Nysgjerrige, er et Beviis paa dens Sjeldenhed. Da i Frankrig Guillotinen i Revolutionens Rædselsdage dagligen var i Gang, indfandt sig tilsidst næsten ingen Tilskuere mere.

I Aaret 1819 besluttede to unge Mænd i Altona, Hr. Beyer, en Konstner, og Hr. Groth, en Konstynder, at opfordre Konstnere deels i Altona, deels i det øvrige Holsteen og Danmark til at forene sig om en Malerie-Udstilling omtrent hvert andet Aar. Foreningen blev snart bragt til Virkelighed og understøttes nu ogsaa fra Konstnere i Kjøbenhavn. Blandt andet have Prof. Eckersberg, Major La Sonne og Hr. Petersen indsendt Stykker, der ere blevne modtagne med største Bifald. Udstillingen besøges meget af den altonaiske Almeenhed. Ogsaa en Musikforening har Altona faaet. Men om det derværende Theater er kun lidet at sige, da det saa udmærkede i Hamborg gjør det umueligt, at Skuespil kunne bestaae i hiin Stad. Af og til ankomme vandrende Skuespillerselskaber; i afvigte Sommer gav der en Trop fra Lübeck, under en Mad. Scharps Direction, en Tidlang maadelige Forestillinger.

I et Brev af 30 Nov. 1819 fra den franske Naturforsker og Directeur over den botaniske Hauge i Pondichery, Hr. Leschenault, til Hr. v. Jussieu i Paris, læses følgende, som ogsaa maa interessere danske Læsere: "Siden et Par Maaneder er jeg i Bengalen, og i dette Dieblik boer jeg i det brittiske Compagnies botaniske Hauge, hvor Floras Rigdomme staae til Skue i yppig Fylde. Den ligger ved Bredden af Ganges i den frugtbareste Egn, og har over to Mile i Omkreds. Dens Directeur, Dr. Wallich, besidder alle de Hjelpemidler, der ere fornødne til dens Berigelse, og benytter dem paa det fortræffeligste. Der er ikke færre end 345 Personer ansatte til Tjenesten i og uden for Haugen. I alle indiske Landskaber har Hr. Wallich Samlere, der tilsende ham Frø, saavel af levende som tørrede Planter. Han besidder et meget skjønt Bibliothek. Fjorten



Tegnere ere bestandigen og uafbrudt sysselsatte med at forøge Samlingen af colorerte Plantetegninger, som, i Henseende til Størrelse og Skjønhed, sikkerligen ingen anden kan sammenlignes med. Disse Tegninger ere i største Format og med sjelden Fuldendthed bearbeidede. Dr. Wallich er nu sysselsat med Fortsættelsen af Roxbourg's ostindiske Flora. Dette pragtfulde Værk trykkes hos de danske Missionairer i Serampoose."

Odense, d. 8 Januari. Her er i denne Tid opkommen en fæl Historie, der har noget Lignende med den bekjendte Ligplyndring for nogle Aar siden i Kjøbenhavn. Under et Klammerie imellem en Graverkarl og en anden Person blev nemlig Hiin af Denne beskyldt for at have opgravet og stjaalet en for faa Aar siden afdød Embedsmands Kiste, da et andet Liig af Familien nylig skulde begraves i Nærheden af hans Grav paa St. Knuds Kirkegaard. For at hævne sig overfaldt Graverkarlen ham Juleaften og blev strax arresteret; der opkom nu Mistanke, som ledte til Sagens nærmere Undersøgelse, især da en Deel af Ligkisten tilfældigviis virkelig blev fundet paa et afsides Sted i Marken, hvor den nylig var nedgravet. Forhørerne vedvare og Graven blev i Dag opkastet, for at komme til Vished om, hvordan det egentlig er tilgaaet, da Rygtet har fortalt det paa flere afskyelige Maader, der syntes at vinde Stadfæstelse ved den Omstændighed, at den Arresteredes Kone savnedes samme Dag, da hun skulde afhøres i Retten. Men nogen præmediteret Forbrydelse lader sig dog af Undersøgelsen ikke antage. (Hempels Av.)

---

## Blandede Efterretninger.

Den 5te Decbr. f. A. blev Pastor Jonas Rein høitideligen jordet i Bergen. Et frivilligt Følge, bestaaende af Stadens Honoratiores og alle i Staden garnisonerende Officierer, saavelsom Borgere af alle Classer, omtrent 200 Mennesker, havde indfundet sig ved Sørgehuset. Biskop Pavels holdt en Parentation, og det harmoniske Selskabs Medlemmer afsang et af Overlærer Lyder forfattet Choral.

Ogsaa i Tydskland har Veirligets Mildhed

opvakt stor Opmærksomhed, og man læser i den Anledning følgende i offentlige Blade: "De i den sidste Halvdeel af afvigte Aar hyppigen indtrufne Jordskjælv, endog i Egne, hvor deslige ellers vare meget ubekjendte; den Torden, som i December har fundet Sted paa adskillige Steder; de Stormvinde, der have raset, endog efter Jevndøgn, og til Søes anrettet mere end sædvanlig Skade; Barometrets hurtigen verlende og meget dybe Standpunct; de mangehaande iagttagne Ild-Meteorer; det ikke allene frostfrie, men for Aarstiden i sjelden Grad milde Veirlig — alt dette er Særsyn, hvorved Slutningen af det afvigte og Begyndelsen af det ny Aar paa en eiendommelig Maade udmærker sig fra andre. Den endnu vedvarende Vegetation holder, i Følge offentlige Efterretninger, selv i det høiere Norden, lige Skridt med den i det sydlige Tydskland iagttagne." — Fra Egnen af Berlin hedder det i en Skrivelse af 31 Decbr. 1821: "Ikke nok, at der paa vore Marker, der paa den Tid af Aaret pleie at være bedækkede med Snee, nu blomstrer Crocusser, Violer og Stedmodersblomster, saavelsom adskillige Arter Ribes grossularia, Daphne laureola, Galanthus nivalis og andre Planter, saa bærer ogsaa i en Cossæthers Huushauge i Vießen et Æbletræ, der for tre Maaneder siden bar modne Frugter og Blomster tillige, anden Gang Frugtknopper, der allerede havde naaet en Hasselnøds Størrelse." (Med Brevet fulgte en saadan anden Frugt og en Qvist af Træet, paa hvilken sidste et Tvillingpar af to smaa Æbler med fuldkomment uddannede Frugtknuder.)

## Spaadom om Grækenland.

I Fortalen til en fransk Oversættelse af et Værk af Hippokrates, der besørgedes af Nygrækeren Corny i Paris 1800, taler denne saaledes til sine Landsmænd: "Man maa sige hvad man vil, I ere endnu ikke vanslægtede fra eders høje Stammefædre. Endnu flyder Grækerblod i eders Aarer og venter kun paa, at gunstige Omstændigheder skulle støde sammen, for at vise Verden, at eders Lænker ikke vare eders Værk, og I langt fra ikke have baaret dem med sløv Hengivelse. I er den eneste underkuede Nation, der bevarer et fra Fader til Søn, lig en hellig Arvelod, forplantet



Had i deres Hjerter. Despoter, forflyttede til eder fra det gamle Rom, efterat de havde sønderrevet alle Menneskehedens Baand, og besmittet deres Trone med de afskyeligste Rædselsdaad, have endeligen overleveret eder til end raaere og grusommere Tyranner. De smedde de Lænker, du endnu bær, ulykkelige, men end i Ulykken ærværdige Folk! Men du vil sønderbryde dem. Indtil Tidspunkten er kommen, og den er ikke langt borte, kunne I kjekt tilraabe eders Tyranner det Vers, som een af vore Digtere lader Viinstokken sige, som et ødelæggende Bestie begnaver:

Æd da mig indtil Rod, jeg bærer dog end de Druer,
Som man ved Offer, o Buk! mellem Hornene dig slaa'r.

## Et efter 27 Aars Forløb opdaget Mord.

I Montlouis, $1\frac{1}{2}$ Mile fra Tours, grov for ikke længe siden en Graverkarl en Grav, og stødte paa en Hjerneskal, der forekom ham tungere end sædvanligen. Han fandt deri et Søm, der var trængt dybt ind. Han gik hen dermed til Mairen, som snart mærkede, at det Menneske, denne Hjerneskal havde tilhørt, maatte være blevet myrdet. Mairen paalagde Graverkarlen at tie dermed, og anmodede Stedets Præst at efterforske blandt de ældste Indbyggere, hvo der var bleven begravet paa det Sted, hvor hiin Hjerneskal var fundet. Efter megen Efterspørgsel gav en gammel Kone den Oplysning, at i de første Aar af Revolutionen en vidtløftig Beslægtet af hende, navnlig Pierre Godé Charron, Hjulmand af Profession, var bleven jordet der, hvor et gammelt Almetræ i Nærheden gjorde Stedet kjendeligt, og at hans Enke, der blev gift igjen med en Hjulmand, endnu boede der i Byen. Paa Kirkebøger var der, førend Revolutionen, ikke at tænke; dog fandt Byskriveren i Døderegisteret den anførte Hjulmands Dødsdag, med den Bemærkning, at han var naturligen død, d. 17 Aug. 1793. Man gik videre i sine Efterforskninger, og efter Indberetning fra Fredsdommeren til Mairen befandtes, at den afdøde Hjulmand havde levet med sin i Alder ulige Kone, vel uden Børn, men i god Forstaaelse; havde indsat denne, efter adskillige Aars Sygelighed, endnu mens han var i Live,

til Arving af hans Huus og Viinbjerg, og var død i en høi Alder. I Betragtning af disse Omstændigheder, blev der ikke rørt mere ved Sagen. Men Præsten var utrætteligere end Justitsen. Han fik opdaget, at den Afdødes Enke kort efter hans Død havde ægtet en ung Mand, der forestod hendes Værksted. Han meldte dette hos Mairen, der overdrog Præsten at efterspore Sagen nøjere hos Enken selv. Da Præsten en Dag traf Konen ved landlige Arbeider, indlod han sig i en Samtale med hende, hvori han bragte hendes afdøde Mand paa Bane. Paa Spørgsmaalet: hvorfor hun saa hastigen efter dennes Død havde giftet sig, svarede hun, at man i Revolutionen ikke tog det saa nøje, at hun til sin Haandtering behøvede en Mand o. s. v. Da Præsten gjorde hende opmærksom paa, at hun havde kort efter Giftermaalet faaet med den anden Mand en Søn (der endnu 1820 tjente som Stykkudsk), svarede hun ham meget studs. Næste Dags Morgen lod han hende kalde; hun indfandt sig, lidt mindre behjertet end den foregaaende Dag. Han gjorde hende Bebreidelser over hendes uanstændige Adfærd i Gaar, og da han saae, at hun af og til skiftede Farve, trak han pludseligen Hjerneskallen frem, som han skjulte under Præstekappen, og holdt den for hende med de Ord: "see her, Forbryderske! din Mands Hoved lige i Ansigtet!" "Ak", skreg hun, "dette Søm har dræbt ham." Benyttende sig af den første Forskrækkelse, bestormede Præsten hendes Samvittighed, og hun tilstod nu Forbrydelsen. For den fra et Sideværelse indtrædende Byskriver med Gensd'armer forklarede hun: hun havde været kjed af hendes næsten altid sygelige Mand; ved hans Testamente forsikkret hans Formue, og alt for dybt i fortrolig Omgang med hans Svend, havde hun en Nat, da den Afdøde laae i den dybeste Søvn, holdt Sømmet, og hendes nuværende Mand med en Hammer slaaet det ind i Hovedet. Begunstiget af de daværende urolige Tider, havde hun, efter Dødsfaldets Anmeldelse, Dagen derpaa ladet den Døde, hvis Saar var bedækket med hans sædvanlige Nathue, begrave, som det i Revolutionen var Mode, uden Sang og Klang. — Hun blev nu arresteret tilligemed Manden. Denne nægtede vel



i det første Forhør Gjerningen, men ved Hjerneskallens Forevisning, og Confrontationen med hans Medhjelperske, bragtes han dog til Bekjendelse. Begge havde, uden mindste Mistanke, og uforstyrrede i syv og tyve Aar nydt Frugterne af deres ryggesløse Handling. Under Guillotinen i Tours bødede de for deres Forbrydelse.

---

De 13 Pariser Theatre have i Aaret 1820 indbragt 5,029,560 Fr. (henved 1 Mill. Rbd. rede Sølv.) Voltaires, Racines, Corneilles Sørgespil, og Molieres Lystspil sees endnu bestandigen gjerne i Frankrig. I Engelland begynde derimod, efter Engellændernes egen Forsikring, de brittiske Hovedsørgespil og Hovedlystspil at kjede Tilskuerne, hvilket de tilskrive den Omstændighed, at Galleriet i Storbritannien, som i flere Lande, har stærkere Indflydelse paa fuldt Huus og Indtægten end i Frankrig.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 11 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) 74 a $74\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) $97\frac{1}{2}$ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122 a 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanks. $12\frac{1}{2}$. Svenske Sedler $58\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 6 pC.

---

Rettelse.

P. 37, Lin. 6 nedenfra, istedetfor: 12 Aar læs: 11 Aar

---

Bekjendtgjørelse.

De, som maatte have Bidrag til Skilderiet og Breve til sammes Udgiver at aflevere, ombedes behageligst at henvende sig dermed til Hr. Bogtrykker Høecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 5.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 15 Januari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see No. 104 f. A.)

Endnu havde Hovedstaden intet egentligt offentligt Theater. De Skuespil, der opførtes ved Hoffet, bleve givne i Riddersalen, som havde en Længde af 86 Trin og en Brede af 40, indrettet af Christian den Fjerde. Denne Oplysning skyldes Holger Jacobæus, hvis Reisejournal, holdt fra 1671—77, findes i Suhms nye Samlinger. Kong Frederik den Fjerde lod vel opføre det af hans Fader paabegyndte Operahuus, under Generalbygmester W. F. v. Platens Overbestyrrlse; men hvad enten det nu laae for langt borte, eller at man, hvilket synes rimeligst, fandt samme mere passende, i en saa krigersk Tidspunkt, som denne, til en nyttigere Bestemmelse; nok er det, Bygningen blev indrettet til Landcadetacademie, som den endnu er den Dag i Dag. Ramdohr tæller den blandt de bedste Bygninger i Kjøbenhavn, og der er ingen Tvivl om, at dersom den var bleven brugt efter sin første Bestemmelse, havde vi nu havt et ganske andet Theater end det, der siden opførtes paa Kongens Nytorv.

Fra Frederik den Fjerdes Død indtil Frederik den Femtes Tronbestigelse, et Tidsrum af atten Aar, vare Thalia og Melpomene saa godt som bandlyste fra Hovedstaden. Hoffet yndede vel Forlystelser, men af en ganske anden Natur: Carousselridning, Fyrværkerier ꝛc. hørte til Dagens Orden. Folket paaskjønnede allerede i Frederik den Fjerdes Tid ikke hvad det eiede i sin Holberg, og skjøndt hans Stykker vel i Begyndelsen, og saalænge de vare nye, gjorde Lykke, tabte Mængden dog tilsidst Smagen for dem. Allerede den Gang betragtede den finere Verden, som han selv anfører, hans anseeligste Lystspil som Markedsstykker. Klaffer, især fra hans Universitetscollegers Side, der ansaae det under en academisk Lærers Værdighed, at skrive Comoedier, bidrog vel heller ikke lidet til at nedsætte hans Arbeider meget dybt, og en Kammerraad Pauli, som nu kun faa kjende, havde neppe vovet at omstøbe et Mesterstykke, som den politiske Kandestøber, dersom han ikke havde fundet Medhold hos sin Tids Zeloter. I hvilken Stemning denne Adfærd satte Holberg, sees bedst af Hans Michelsens Svar til Pauli, der vel heel igjennem er forfattet i en ironisk Tone, men dog røber den Harme, som den store Mand følte og maatte føle ved en saa uværdig Behandling. "Er det af Misundelse, siger han, I har skrevet, saa har I jo aldeles intet at misunde mig. Jeg har diverteret Byen ved adskillige Skrifter udi mange Materier, men jeg har ikke vundet andet end et svagt Legeme derved, saa at vi ganske intet har at trætte om. Jeg er for længe siden kjed deraf, og vil gjerne herefter overlade andre det Haandværk, ønskende at de maatte blive lykkeligere end jeg udi alle Ting." Men det gik desværre saa mange store og udmærkede Hoveder endnu værre. Tycho Brahe

maatte tye til Fremmede, Peder Oxe blev jaget i Landsflygtighed, Griffenfeldt hensukkede sit Liv paa Munkholm, og Ewald døde i Usselhed.

Neppe var Christian den Sjette død, førend Skuespillet igjen reiste sit Hoved; men dog var det endnu stedse Udlændinger, der arbeidede paa dets Ophjelpning, og som nok snarere gjorde det for Egenfordeels Skyld, end af Iver for Modersmaalets og Smagens Fremme. Carl Aug. Thielo, Organist ved Kirken i Citadellet, Tydsk af Fødsel, søgte 1746 om Tilladelse at opføre danske Skuespil, og fik den. Han havde studeret, og forfattede for det ny Theater adskillige smaa Stykker, han kaldte "Nachcomoedien", der just ikke opvække nogen gunstig Fordom for hans Tidsalders Smag. Det Privilegium han fik, og som er af 30 Dec. s. A., tillod, "at han maa anrette danske Skuespil, efter den Plan, som forhen af L. Holberg er bleven sagt o. s. v." Holberg gik ham trolig tilhaande, især i Valget af Skuespillere, der alle bestode af Studenter, altsaa Mennesker, der allerede besade en foregaaende Dannelse, som Londemann, Ørsted, Bek, Sars, Hacksen og Als. Skuespillerinderne vare Jfr. Thielo, C. A. Thielos Datter, Jfr. Høst, der siden som Mad. Lund glimrede i Soubretteroller, Mad. Rosenkilde og Mad. v. Deurs. Hr. Schwarz beretter i sin Lommebog for Skuespilyndere, at Skuepladsen var i Læderstræde, og aabnedes d. 14 April 1747 med Holbergs politiske Kandestøber. En Samtidig, W. Langefeldt, i hans Anecdoter til Kong Friderich Vtes Historie, siger: D. 19 Dec. benaadede H. M. de danske Acteurer, som da første Gang agerede i det nye danske Comoediehuus, med sin høie Nærværelse, og saae Comoedien den politiske Kandestøber. (Suhms nye Saml. 3 B. I H.) Man opførte Comedier to Gange om Ugen, Onsdagen og Fredagen. Skuespillerne vare deelte i tre Classer, og lønnedes efter deres Fortjenester. De af første Classe med 6 Rdlr. ugentligen, de af anden med 4 Rdlr. og de af tredie med 3 Rdlr.: en i Forhold til Pengenes Værdie i de Tider ikke uanseelig Løn. Men det varede ikke længe, og Skuespillerne bleve utilfreds med, at Thielo, som Entrepreneur, skulde høste den meste Fordeel af deres Arbeide, og meente, at det var billigt, at han burde dele den lige med



dem. De overraskede ham en Spilleaften ved, alle som een Mund, at erklære ham, at dersom han ikke vilde opfylde deres Forlangende, vilde de ei spille mere. Da Tilskuerne allerede vare forsamlede, maatte han i sin Forlegenhed samtykke i den gjorte Begjering. Men fra nu af herskede Uenighed og Misfornøjelse i Selskabet, da Enhver vilde raade, og det var sin Undergang meget nær. Men alle syntes de dog enige deri, at ville skille Thielo ved sit Privilegium. En gunstig Leilighed traf sig, da Grev Reventlow gav paa Holtegaard en Fest, hvortil han havde indbudet Kongen, og hvorved han lod opføre Holbergs Maskerade og Diderich Menschenskræk af de danske Skuespillere. Kongen sendte dem den næste Dag en Foræring af 100 Rdlr., som et Bevis paa sin Tilfredshed, med Løvte, at dersom han kunde gjøre noget for dem, skulde de fremkomme med deres Begjering. Holberg, som uden Tvivl nok heller ikke var tilfreds med Thielos egenmægtige Regjering, raadte dem, hvorledes de skulde benytte sig af dette Kongelige Tilbud, og nu ansøgte de om, og erholdt en Forandring i Thielos Privilegium.

(Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

I billig Harme over den uhumane Fremfærd, hvormed Herr Dr. Göttsche i dette Blads No. 104, forrige Aargang, har stræbt at fordreie mit Indrykkede, for derved desto lettere at føre den mindre Kyndige bag Lyset, var det, at jeg i dette Blads No. I lovede, at meddele Begyndelsen til denne Gjendrivelse. En for sildig Indsendelse var Aarsagen, hvorfor det ikke den Gang blev indrykket, og da det siden faldt mig ind, at sammes Indrykkelse, før Herr Doctoren havde udtømt sig, muelig i Manges Øine kunde medføre Skin af, derved at ville forud indtage Folks Dom, besluttede jeg at bie med Indrykkelsen, til Doctorens Svar engang blev færdigt. Imidlertid kunde man vel vide, at Herr Dr. Göttsche ikke vilde glemme, deraf at tage Anledning til at gjøre Læserne opmærksomme paa sin fine mataphysiske Viisdom. Han slutter derfor rask væk af mit indrykkede Avertissement til min Uvidenhed om den almin-

beligste Sandhed: "at det er umueligt at 2 Legemer kunne indtage, paa samme Tid, eet og samme Rum". Men hvis man nu kan bevise, at der ikke gives den mindste Grund til saadan Slutning, og at denne Sandhed, med Hensyn til Anvendelsen paa dette Sted, er aldeles uden Betydning, mon da ikke Herr Doctoren just med denne Slutning beviser sin Uvidenhed om den ligesaa almindelige Sætning: at fornuftig Mand maae tænke, før han taler. Dette vil rigtig nok være en Streg i Regningen for Doctorens Metaphysik, dog for Andre vil det ikke være saa paafaldende; thi det er jo en gammel Sandhed, at den, som skryder mest om sin egen Viisdom, er gjerne den, som eier mindst deraf. For nøiere at oplyse dette, vil jeg undersøge, om der virkelig ligger nogen Mening i Doctorens Slutning, eller ikke. Antager Man at denne Sandhed skal forstaaes bogstaveligt — og anderledes kan den jo ikke her forstaaes — da bliver det vist nok vanskeligt, at finde fornuftig Grund til Slutningen. Mener Herr Doctoren maaskee, at hans Indrykkede skulde opfylde hele Bladet, og at jeg desuagtet med Vold og Magt vilde have Mit ind, om det end skulde trykkes oven paa Doctorens Lærdom — i hvilket Tilfælde der dog alligevel blev 2 Legemer, hvert paa sit Rum — da er denne Doctorens Mening heel latterlig; thi deels vilde vist Skilderiets Udgiver skaane sine Læsere for at faae hele Bladet opfyldt med Göttschiske Noter, deels maatte han af mit Avertissement see min Nedebonhed til at vige, naar Rummet ei tilled Indrykkelsen af Mit. Naar jeg endvidere forsikkrer, at min Mening kun var, at give en lille Commentair over enkelte af Doctorens Maader at udtrykke sig paa, hvilken i al Beskedenhed gjerne vilde nøies med en Plads bag efter Doctorens Svar, uden at beskiære hans sprænglærde Noter en eneste Toddel af deres overflødige Længde, saa seer Man tydeligt heraf, at Dr. Göttsches Slutning er aldeles ugrundet, og at hans almindelige Sandhed, hvordan Man end dreier og vender den, med Hensyn til Anvendelsen paa dette Sted er meningsløs. Man maa imidlertid beundre Doctorens Færdighed i at snappe dette herlige Kunstgreb: at skrige vidt og bredt om Andres Uvidenhed (see mange Steder i hans Indrykkede, og f. Ex. hans Recension af Rector



Bendtsens Syntax), for derved desbedre at vise den Lettroende, hvilken Masse af Kundskaber, han selv maa have slugt. Man maa i den Henseende indrømme, at Doctoren heri er vor Litteraturs ypperligste Styltegiænger. Skade kun, at han ikke valgte et Par solidere Stylter, der ikke saasnart havde kastet ham der, hvor han henviser Andre. Men hvilke Stylter skulle vel længe kunne bære saadan en Vægt af Klogskab og Kunst? Dog, hvorfor har Doctoren ikke med al sin Vidtløftighed anført Slutningsmaaden, hvormed han beviser, at jeg har glemt denne almindelige Sandhed? Grunden hertil kan ikke søges i Lyst til Korthed; thi Doctoren har jo oftere viist os, at det ikke kommer ham an paa at spilde Blæk og Pen og besmøre rene Blade. Mon det da ikke atter skulde være et nyt Beviis paa Doctorens uudtømmelige Kløgt? thi det er jo en almindelig Sandhed, at Man handler viseligt, naar Man udelukker, hvad der kun vilde godtgiøre egen Uviisdom. See herpaa "mange skiønne Vink" i Philosophus udi egen Indbildning.

(Fortsættes.)

---

## Bemærkninger over Kjøbenhavns Dødeliste for 1821.

I afvigte Aar ere følgende døde i Kjøbenhavn af Sygdomme, hidrørende fra det pulmonære System, eller saadanne, der have deres Sæde i Lungerne:

| | |
|---|---|
| Asthma ............ | 38. |
| Brystsyge (Lungesyge) .. | 582. |
| Hoste ............ | 31. |
| Pleuris ............ | 6. |
| Svindsot ............ | 212. |
| Tilsammen | 869. |

Da de Dødes Antal i det Hele var 3459, saa udgjøre deres Tal, der døde af ovennævnte Sygdomme, omtrent $\frac{1}{4}$ Deel af det Hele. I Paris udgjorde, efter Bonoiston de Chateauneufs Jagttagelser, i Aarene 1816, 17 og 18, de af hine Sygdomme Bortdøde 13,728, altsaa, da den hele Dødelighed var 62,447, $\frac{1}{5}$ Deel. Denne Jagt-

tagelse er mærkelig. Man skulde troe, at Kjøbenhavn, hvor Luften den største Deel af Aaret er taaget og fugtig, og hvor stærke Drikke nydes i langt større Grad end i de sydlige Lande, de Sygdomme, der især angribe Lungerne, maatte bortrykke langt flere Mennesker. Men Erfaringen beviser dog, at Forskjellen ikke er saa overordentlig stor, og lærer os, at vort Clima, skjøndt høist ustadigt, og derfor, især ved Uforsigtighed, farligt, dog ingenlunde fortjener at kaldes usundt. Asthma bortrykkede i Kjøbenhavn 1 af 91, Brystsyge (Lungesyge) 1 af 6, Hoste 1 af 111, Pleuris 1 af 576, Svindsot 1 af 16. Efter den forhen nævnte franske Forfatters Jagttagelse døde i Paris om Foraaret de fleste Mennesker af de anførte Sygdomme, og af Svindsot en Trediedeel flere Fruentimmer end Mandfolk; men i Omegnen døde lige mange af begge Kjøn. Mueligen er det samme Tilfælde i Kjøbenhavn, og Aarsagen kan nok søges deri, at Fruentimmer, især i Hovedstaden, holde sig mere hjemme, og derfor mindre kunne modstaae Veirligets ublide Indtryk, for hvis farlige Følger de dog ved deres tynde Klædedragt, Dans ꝛc. udsætte sig. Af den anførte Beregning sees, at den værste Fiende, vi her tillands have at vogte os for, er Brystsyge. Den har til alle Tider spillet en Hovedrolle i vore Dødelister. Dens Offeres Tal har, lige fra 1749 indtil nu, altsaa i en Række af over 70 Aar, afvexlet imellem 770 (Aar 1759), som det høieste, og 226 (A. 1774), som det laveste. Efter Kjøbenhavns tiltagende Befolkning synes denne Sygdom ikke at have rettet sig, da den bortrykkede lige saa mange den Gang, Staden kun talte 70,000, som da den talte 100,000 Indbyggere. Aarsagen maa derfor især ligge i Veirligets Forandring og Tilfældigheder. Blandt Barselkoner synes Dødeligheden at tiltage; i afvigte Aar døde 111, istedet for at der i Aaret 1820 kun døde 72. Af 15 bortrykkedes altsaa 1 i Barselseng. Barselfeber har heller aldrig været saa almindelig og i sine Følger saa farlig som nu. Af Nervefeber døde 1820 kun 72, og 1821 derimod 124, eller 1 af 28. Den saakaldte Nervefeber har i vore Dage antaget en ganske egen Characteer, og er som oftest Dødens visse Forbud. Man skulde næsten troe, at de fleste Constitutioner i Forveien ere saa svækkede, at saasnart en Nervefeber indfinder sig, flere Sygdomme slaae



til, og som forenede Fiender bringe Lægens Konst til at strande. Jøvrigt gives der neppe nogen Tidsalder, der var bedre skikket til at svække Nervesystemet, end den, hvori vi leve. Higen efter at leve over sin Stand, der gjør saa meget større Udgivter nødvendige, og som naturligviis igjen afføde store Næringssorger; Drillerier og Nederdrægtigheder, der fra alle Sider lure paa at forbittre Medmenneskers Dage; Stræben efter ved Drik og skadelige Forlystelser at døve Hjertet mod de mørke Udsigter i Fremtiden og den lønlige Kummer, der nager det — alt Sligt kan ikke andet end virke skadeligen paa det hele Nervesystem.

Krampe vedbliver at bortrykke alt flere og flere Mennesker. 1819 døde 204; 1820: 286; 1821: 317! To Yderligheder, som berøre hinanden, er Aarsagen til denne skrækkelige Tilvæxt: forøget Svækkelse og forøget Pirrelighed og Fölerie. Kjelen Opdragelse lægger allerede hos Barnet Spiren dertil, og overspændte Ideer, Kotzebuader paa og uden for Skuespillet, en vis for tidlig vaagnet og som oftest utilfredsstillet Drivt, alle muelige Slags Udsvævelser forøger de i Mellemclasserne og blandt de høiere Stænder. De lavere Stænder bryde sig vel ikke om Romaner og Skuespil ꝛc., men derimod spænde de ved overdreven Nydelse af Brændeviin og Caffe deres Nerver, som Einer Tambeskjelver sin Bue, og denne Nervernes Overspændelse maa selv hos de stærkeste Mennesker drage Krampetilfælde efter sig. Af Krampeslag døde i forrige Aar 254 eller 1 af 13.

J Aaret 1821 døde vel 240 flere end der fødtes, men da i samme Aar 42 Par flere ægteviedes end i det foregaaende, saa vil Tabet derved let oprettes. J det Hele spores, trods Tidernes Besværlighed, ingen Aftagelse i Ægteskaberne. Dødsfaldene synes derimod at tiltage. Saaledes døde 1819: 2786, 1820: 3418, 1821: 3459. Da der i disse Aaringer ikke har hersket nogen egentlig Epidemie, saa maa Aarsagen til en saadan stigende Dødelighed søges deels i Tidsomstændighederne, deels i en udartende Levemaade.

Naar man antager, at Kjøbenhavn har 100 indtil 110,000 Indbyggere, saa forholde Fødslerne sig til de Levende som 1 til 34, og de Døde som 1 til 32.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I August Maaned forrige Aar er der fra Danmark og Hertugdømmerne udført følgende Articler: 13,359½ Tønder Hvede, 44,494 Tdr. Rug, 62,336 Tdr. Byg, 26,084½ Tdr. Havre, 37½ Tdr. Boghvede, 528 Tdr. Ærter, 627½ Tdr. Vikker og Bønner, 302 Tdr. Hvedemeel, 238½ Tdr. Rug- og Bygmeel, 95 Tdr. Havre- og Boghvedemeel, 542½ Tdr. Byggryn, 95 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 5791 Tdr. Malt; ialt 154,531 Tdr., og desuden 175,084 Pund Grubbe- og Perlegryn, samt 858,256 Pd. Smør og 140,040 Pd. Ost.

De i Tydskland saa almindelige Juletræer, der, behængte med alle Slags Smaating, oplyses med Lys, og ere bestemte til at fornøie Børn i Julen, ere nu ogsaa komne i Brug i Kjøbenhavn; men paa fornemme Steder mere for Voxne end for Børn. Sidste Juul havde man saadanne Træer paa adskillige Steder. Træet behænges med alle Slags Fruentimmerstads, som Shawler, Sløre, Bijouterie ꝛc., hvilke betegnes med Numere og uddeles, efter samme, blandt Damerne i Selskabet.

Odense. Paa Overfarten imellem Bøygden og Fyenshavn paa Alsøe er i denne Tid forulykket en Baad med 5 Mennesker (hvoraf den Ene var Forvalter paa en Gaard her i Fyen), som Alle druknede. Baaden samt en Kuffert med Mere af Tøiet skal være ilanddrevet og bjerget. — Efter flere Dages taalelig Frost, der dog havde tillagt Damme og Vandsteder saaledes, at Skøiterne vare komne i Gang, har Tøeveiret nu igjen faaet Overhaand. — Den gamle Commandeersergeant her i Fyen, som tilforn har været omtalt for sin sieldne Raskhed, har nu, da han er 101 Aar gammel, giftet sig med en Pige paa 17 Aar.

Aalborg, den 7de Januar. Vinteren har her for Alvor indfundet sig med en vedvarende stille Frost, der skaber de bekjendte Blomstermalerier paa vore Vinduer. — I Morges skal Fjorden temmelig langt ud have været frossen, og det er at formode, at vi om kort Tid kunne til Fods besøge vore Naboer: Sundbyeboerne. For Kane-Elskerne har det hidtil kun seet maadeligt ud; den Smule Snee, der kom, var ikke tilstrækkelig, og endnu have vi ikke hørt en eneste Bjelde. — Fiskerierne i Fjorden have i denne Vinter været temmelig heldige. Friske Flynder frembydes hver Dag til Salg. — Blandt de mange fortrinlige Indretninger, vor Bye har, er ogsaa den: at af det herværende Skipperlaug er stiftet et Fond, hvoraf alle Skipperenker aarligen imodtage Bidrag. Efter Forlydende skal enhver Enke dette Aar faae 12 Rbdlr. — Standsning af al Handel er den vedvarende Klage. Aalborg vedligeholder vel endnu sin første Rang blandt Provindcial-Stæderne, men vi søge forgjæves den almindelige Velstand eller den travle Virksomhed paa vore Gader, som for nogle Aar siden.



Ribe. I Ribe Stift ere i Kirkeaaret 1821 ægteviede 1311 Par, fødte af Mandkiønnet 2484 og af Qvindekiønnet 2237, ialt 4721; — heraf 249 udenfor Ægteskab. — De Dødes Antal udgiorde 1740 af Mandkiønnet og 1821 af Qvindekiønnet, tilsammen 3561; — altsaa 1160 flere Fødte end Døde. — Blandt de Fødte 37 Par Trillinger og 1 Dreng med et Hareskaar og 6 Fingre paa hver Haand. — 32 ere omkomne ved forskjellige ulykkelige Hændelser og 5 have ombragt sig selv. — 33 døde i en Alder mellem 90 og 100; men ikkun 2 overlevede det 100 Aar.

I Kirkeaaret 1821 ere i Viborg Stift: ægteviede: 604 Par. Fødte: af Mandkjøn 962, af Qvindekjøn 927, ialt 1889; uægte Børn af begge Kjøn 142; tilsammen 2031. Dødfødte af begge Kjøn: 72. Døde: af Mandkjøn 785, af Qvindekjøn 782, tilsammen 1567; altsaa ere 464 flere fødte end døde. — En Kone er nedkommen med 3 Drengebørn, hvoraf de 2 døde, og en anden Kone fødte et Misfoster, som havde sex Fingre paa den høire Haand og ingen Næse; men paa den ene Kind tre Kjødklumper og i Midten en Aabning, saa man kunde see ind i Ganen. Overlæben og Tandkjødet i Overmunden savnedes aldeles. Paa den ene Fod vare de to mindste Tæer sammenvoxne. Oven i Hovedet og Nakken havde det to store Ar. — Blandt de Døde anmeldes 51 Børn, som ere døde af Kighoste og Mæslinger. 15 Mennesker ere omkomne ved ulykkelige Hændelser, og en Kone har hængt sig af Tungsindighed.

## Blandede Efterretninger.

Over et nyligen paa Tydsk udkommet Skrift: om Grækenland og dets nuværende Kamp, af C. Greber, leverer Prof. H. E. G. Paulus følgende raisonnerende Bedømmelse: Argos er over halvfjerdetusind Aar gammel. — Derfra nedstammer Grækenland, og det allerede da med nogen Cultur. Da sexten Aarhundreder sildigere, med Corinths Erobring, Grækerne ophørte at være et selvstændigt Folk, blev dog endnu den i dette lange Tidsrum samlede aandige Kraft og Hellas's Sprog, Videnskab, Konst og Smag tilbage, men Nationens Characteer, fornedret og udmattet, gjorde paafølgende Erobrere Spillet let. — I Begyndelsen af det fjerde Aarhundrede gaves næsten intet Spor mere af det Nationale; under de græske Keisere, der begyndte deres Herredømme med at grunde et nyt Rom i Constantinopel, forløb et Aartusind, tilbragt i Svaghed, under beklagelsesværdige Troestvistigheder, indtil endeligen 1453 Tyrkerne ved Constantinopels Erobring gjorde Ende paa Keiserriget, og indførte en Trældom, under hvilken Grækerne i flere end halvfjerde Aarhundreder have sukket, og hvis Lænker de nu søge at sønderbryde. — De Characteertræk, der skildres af de nuværende Grækere, ere ikke overalt fordeelagtige; men alle de Nedrigheder, som forekastes dem, ere Følger af Trældom, der fordærver Sædeligheden og opfylder Hjertet med Svig og Lumskhed. Fortidens første og viseste Folks Skjebne faldt i hine Barbarers Vold, der endnu den Dag i Dag — ihvorvel Beboere af den fordum meest cultiverede Verdensdeel — dog ved al muelig Leilighed til at udøve Konst og Videnskab, nedsænkede i Uvidenhed, som blinde Tilbedere af en oprørende Fanatismus, skye hvert Lys, og kun have andre Nationers sørgelige Skinsyge at takke for deres Tilværelse. — Historien, som neppe kjender Tyrkernes Navn siden Midten af det sextende Aarhundrede, betegner dens Stamme som en Røverhorde. Et selvstændigt Folk bleve de først for fem Hundrede Aar siden, og dette Folk fremstod af Røvere, Slaver, Tatarer og ranede Christenbørn. En dristig og lykkelig Røverhøvding, Osmann, var 1300 den første Sultan. Fra ham skriver sig Begyndelsen til det



nuværende tyrkiske Rige. Folkeslagenes Tvedragt i Troessager, en ilde regjeret Tidsalders Qvindagtighed gjorde en Fiende, hvis Trone var grundet paa blind Tro, blind Anførsel og blind Lydighed, efterhaanden frygtelig. Siden man sildigere almindeligen erkjendte et paa saadanne Grundsætninger hvilende Herredømme, og Letheden i at kunne tilintetgjøre den, blev fremmed egennyttig Politik dets Opholder. Fra d. 23 Mai 1453, da den sidste græske Keiser, den ellevte Constantin, begrov sig selv under Ruinerne af sin Trone, ligger Hellas under tyrkisk Herredømme. Osmanniske Kalifers Turban dækker allerede i tre Aarhundreder kjekke og krigerske Herskeres Isse. Men svage Sultaner, indelukkede i deres Serail, givne til Priis for deres Livvagts Sværde, herske nu kun af Vane, og kun af grusom Kjedsommelighed seer man dem fortsætte det tyranniske System, som de have at takke for deres Tilværelses Vedligeholdelse. — Rigtigen har man sagt om dem: "Tyrkerne ere de eneste Barbarer, der have underkuet dannede Nationer, uden at blande sig med dem, uden at antage deres Tro, Sprog, Videnskab, Konst og Sæder. Ved Ganges og ved Anadyr, ved Platastrømmen og ved Mississipi, ved Cap, og hiin Side af de blaa Bjerge i Nysydvales, har Europæeren grundet sin Dannelses Lov med Magt; kun i det hellige Hjem af hans Tro og hans Frihed, hans Aand og hans Hæder, ved Jordan og Ilyssus, i Palæstina og i Grækenland taaler han Undertrykkelsens Forsmædelse." Men for Øieblikket ere Grækerne fremtraadte med Vaaben i Haanden, ikke som Oprørere mod en retmæssig Regjering, men som Fiender af et voldsomt mod dem uophørligen rasende Vilkaarlighedsherredømme, hvor de Menneske- og Statsborgerrettigheder, paa hvis Besiddelse de gjøre Paastand, aldrig kunde sikkres dem af samme. — Den tyrkiske Sultan vil man ikke kunne regne til europæiske Regentfamilier, og Grækerne føre ingen Borgerkrig. De stride ikke for at vinde en Indskrænkning i monarkisk Magt; de føre Krig mod en Overmagt, der til alle Tider har mishandlet dem som Slaver, mod det Folk, der stedse betragtede dem som Fremmede. — Man saae og seer endnu, hvorledes de med Osmannerne meest i Venskab levende europæiske Nationer, ved

deres Forbindelse med Tyrkiet, i deres derværende personlige Forhold staae i Foragt og mishandles. De europæiske Hoffers Etiquette lempede sig efter en barbarisk Regjerings barbariske Former, for at vinde en stoltnikkende Sultans Hilsen, og man nærede en evig afsagt Fiende af Christenheden og Culturen, hvis Hensigter til sit Riges Udvidelse kun vil gaae under med hans Omstyrtning, naar hiin højere Politik kommer til den Overbevisning, at ogsaa en anden Regjeringsforfatning i den nu tyrkiske Deel af Europa kunde være den nyttig, og betrygge den væsentligere og fastere begrundede Fordele. Kraften af Principet for Legitimiteten med alle dens Virkninger, kan, i stridende Forhold imellem dannede og barbariske Nationer, ikke komme i Anvendelse. Tyrkerne staae, efter deres Troesgrundsætninger, mod Ikkemosleme stedse kun i en Vaabenstilstand, aldrig i en Fred, som erkjender Modstanderens Rettigheder. Opæggede ville de fægte mod de talrigeste Hære med alle Fortvivlelsens Vaaben. Kan det christelige Europa blive roligt, naar en raa, alting forstyrrende Kraft truer med at ødelægge den Dæmning, som siden nogen Tid indtvinger det? Faa synes derimod at have tænkt paa, at egentligen i Grækernes Selvstændighed uden Tvivl findes det sikkreste Middel til at slutte det Svælg af Begivenheder, som desværre kun er vædet med alt for meget Blod. — Hvad Grækenlands tilkommende Forhold angaaer, saa har man enten kun tænkt paa Oprettelsen af et Protectorat, eller Sønderstykningen af det osmanniske Rige til Gunst for andre Stater. — Begrebet af Protectoratet forudsætter, at det tyrkiske Herredømme i Europa bliver integreret, men at der i Henseende til Grækernes Behandling haves Opsyn med samme. Hvilken europæisk Magt skulde, med de øvrige Magters almindelige Samtykke, dette Protectorat overdrages til? Og hvorledes vil den Magt, samme overdrages, haandhæve denne Beskyttelsesrets Magt? Ved blot Tillid til Tractater og Overenskomster, eller ved Landenes Militairbesætning? Hvo skulde dømme, om Protectoratet blev godt nok, uegennyttigen nok udøvet? Skal den almindelige Fiendes Vedblivelse, selv for Venner blive et almindeligt Tvistens Æble? Bedre Virkninger vil der frembringes ved det andet



Fald — Sønderstykkelsen og Fordelingen af det osmanniske Rige i Europa til Gunst for andre Stater. Grækenland kunde for sig ordnet og indenfor sine gamle Grændser blive hævet til en passende Forfatning. Macedonien kan dertil ikke mere egentligen regnes. Fra dette Land til op mod Tydsklands Grændser var det, der skulde erobres, til de mægtige Naboers Raadighed og Fordeling. Ogsaa Østerriges Grændser kunde udstrækkes indtil en Deel af Øehavet, og dets Udførsel udvides. Frankrig og Spanien have de med Tyrkerne beslægtede Røverstater lige for sig, der længst have fortjent deres Tilintetgjørelse, og tjene disse Landes Misfornøjede til nærliggende Pladser for frugtbare Colonier. Britannien, overalt beherskende Bølgerne, kunde sikkre sig Besiddelsen af de joniske Øer ved videre Acquisition af Cypern, Rhodus, for ogsaa i Levanthandelen i det mindste ikke at synke. Forf. holder sig mere til den Tanke: at det osmanniske Riges Herredømme kunde overlades til Grækerne; ham tykkes Udførelsen af denne Idee at kunne tilfredsstille alle Partier. De øvrige europæiske Magters Andeel i den nuværende tyrkiske Dynastie- og Regjeringsforfatning ligger ikke i denne selv. Men en derværende Stat, altsaa dens Integritet, kan indgyde de europæiske Magter væsentlig Interesse. Skulde et saa rigt Land, et Land, der tilbyder alle Stater saa uendelig mange Hjelpekilder, under en fri og retmæssig, med det øvrige Europa i Samklang staaende Forfatning, ikke gjerne optages i det store christelige Statsforbund? Alle Stænder, den Lærde, saavelsom Handelsstanden, Landmanden, ja hele den dannede Menneskehed, aabnes en ny stor Mark, værdig den skjønneste Cultur, og lønnende hver Flid. Grækerne kalde i deres Sprog Mennesket den "Opad-Stræbende." Saa ihukomme da Hellenerne dette herlige Navn.

---

Dyrekredsen fra Dendera er nu paa Veien fra Marseille til Paris. En Fremmed har allerede budet 200,000 Fr. derfor, men man vilde ikke overlade ham den. — Nogle Lærde have af dette mærkværdige Stykkes astronomiske Indretning villet udlede, at det maa være 14,821 Aar gammelt. Da den i Følge heraf er blevet for-

færdiget længe førend Skabelsen efter første Mose Bog, saa søger en Hr. Leop. Irpik, Prof. i St. Quentin, af astronomiske Beregninger at godtgjøre, at den er omtrent 4295 Aar gammel, og paa denne Maade at bringe Rigtigheden af den mosaiske Skabelseshistorie i Overenstemmelse med dette gamle Monument.

Napoleons Grav paa St. Helena er bedækket med Steenplader, som man har brukket ud af Kjøkkenet af hans nye Bolig i Longwood. Den er omgiven med et grønt malet Rækværk af Træ, for hvilket der Dag og Nat staaer en Skildvagt, som skal afholde enhver fra at nærme sig samme. Graven har ingen Indskrift. Passende var maaskee følgende af Matthison:

So vergehn des Lebens Herlichkeiten,
So versinkt, im schnellen Lauf der Zeiten
Was die Erde trägt, in öde Nacht!
Loorbeern, die des Siegers Stirn umkränzen,
Thaten, die in Erz und Marmor glänzen.

Hvad mon Napoleon vilde sagt, om nogen paa Spidsen af hans Lykke, da han, lig en anden Cæsar, drog i Pragttog gjennem Italien, for at lade sig krone i Mailand, havde forkyndt ham, at han adskillige Aar derefter vilde nedlægges i en Grav paa en Øe midt i Havet, uden engang at faae en Steen, der kunde sige Vandreren: her paa denne Jordplet ligger Napoleon Bonaparte, som engang en heel Verden skjelvede for?

Den bekjendte Boghandler Brockhaus er for den Libel, han under Titel af Müllneriana har udgivet mod Digteren Müllner, bleven dømt til at gjøre denne Afbigt, og give ham en Ereserklæring. Uagtet det ikke kan nægtes, at Müllners Selvfølelse, næret ved den Virak, Tydskland i alt for overdreven Grad har offret ham, just ikke er elskværdig, saa er dog den Ubeskedenhed, som Brockhaus viser, ved at ville slaae sig til Ridder paa en Mand, der staaer saa høit over ham, meer end utaalelig.

Hr. Dureau de la Malle har nyligen oplæst i l'académie des inscriptions en Afhandling om et celtisk-romersk Mindesmærke, kaldet Herses Kilde, beliggende i Nærheden af Bellesme i Orne-Departementet. To latinske Indskrifter ere anbragte paa denne mineralske Kilde. Efterat have fremført en Mængde af de gamle Tydskes



og Gaulers Skikke, Vedtægter, Sæder og Troesmeninger, som endnu findes blandt Bønderne i Skoven Percheron, siger Forf., at han finder i det nyere Navn, i Monumentets Beliggenhed, og Indskrifternes Forklaring, sammenlignede med de Gamles Text, et Bevis paa Tilværelsen af et Tempel for Gudinden Hertha (Germanernes og Celternes Tellus), og hvortil man hidtil ikke har fundet Spor uden paa Sjælland, hvor Herthedalen minder om denne Gudindes Navn og Dyrkelse. (Anchersen har, som bekjendt, skreven en heel Bog om Herthedal ved Leire i Sjælland, og givet sig megen Umage for at bevise, at den af Tacitus nævnte Vallis Herthæ Deæ, eller Gudinden Herthes Dal, ikke kan være nogen anden end den ved Leire. Først mener han, at Dalen, som af Bønderne der i Egnen kaldtes Ertedal, ikke kan have sit Navn af Erter, men maa være saaledes kaldet efter Herthe, og at Stedet selv bedst beviser det, da man seer en Grøft tvert igjennem et langt Bjerg, og bliver dog ikke vaer, hvor det mindste af Jorden, som er tagen af Grøften, er bragt hen. De Beviser, Anchersen i det Hele anfører, ere fremsatte med stor Lærdom og ikke uden Sandsynlighed, men de ere og blive dog altid mere Hypotheser end Beviser.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 15 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1½ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) 73½ a 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123½ a 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanks. 12⅛. Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.

---

Bekjendtgjørelse.

De, som maatte have Bidrag til Skilderiet og Breve til sammes Udgiver at aflevere, ombedes behageligst at henvende sig dermed til Hr. Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 6.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 19 Januari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

De danske Skuespillere fik d. 30 Dec. 1746 deres Privilegium. I Indledningen dertil siger Kongen, at Acteurerne, der have begyndt at forestille danske Skuespil, allerede have aflagt Prøver paa deres Færdighed, som vise, at de kunne blive Tilskuerne til Fornøjelse. Den for Enden af Gjethuset liggende Grund og gamle Bygning skjenkes til et Comoediehuus, og i intet andet end dette skal det være tilladt at opføre Skuespil, paa hvad Sprog det end maatte være; men da General H. I. Arnold under 3 Marts og 7 Aug. næstafvigte har faaet Confirmation paa de Privilegier, som det forrige Comoediehuus har været tillagt, og som fra Dags Dato forlænges for ham og hans Arvinger paa 15 Aar, saa maa det staae ham frit for, ligeledes at lade indrette et forsvarligt Huus, hvor han maa lade agere; dog naar hine 15 Aar ere forløbne, skal det Comoediehuus, hvortil Grunden nu gives, allene være berettiget til at opføre alle Slags Skuespil i Kjøbenhavn. — Vi forbigaae de videre Bestemmelser i dette Privilegium, der alle vare meget fordeelagtige for Skuespillerne. Skuespillerselskabet skulde imidlertid staae under en egen Direction. De første af Kongen selv stadfæstede Directeurer vare Etatsraad Wartberg, Raadmand Jürgensen, Biørnsen og Piloe. Hos Schwarz nævnes Wartberg som Generalprocureur; men hvis det er den samme Peder Wartberg, der anføres i Worms Lexicon, hvilket er høist rimeligt, da denne 1740 var blevet Dr. juris, saa var han Højesteretsadvocat, men der tales ikke om, at han var Etatsraad. Om Jürgensen var den samme, der siden blev Stadshauptmand i Kjøbenhavn, tør vi ikke bestemme. Biørnsen var maaskee Biørn Berthelsen Biørnsen, der 1743 var bleven Secretair ved Lovcommissionen og siden Assessor i Hofretten. Han kan i saa Fald ikke længe have beklædt Directeurposten, thi han døde allerede 1749. Piloe har allerede været nævnt som Skuespiller under Montaigu's Bestyrelse i Frederik den Fjerdes Tid. Schwarz anfører, at han var fransk af Fødsel, og en Sønnesøn af Bygmester Piloe, der har bygget Nørreport. Men det maa nok være en Feiltagelse; thi den eneste Artist, foruden Skuespilleren, der af dette Navn paa den Tid levede i Kjøbenhavn, var C. G. Piloe, 1741 Tegnemester ved Cadetterne, og derpaa Professor ved det ny oprettede Konstacademie. Han var født 1713, og maa altsaa have været en Broder, ikke Farfader til Skuespilleren; heller ikke var han fransk, men svensk af Fødsel. Som født Franskmand havde det vel heller ikke været saa let for ham, efter sin Tilbagekomst fra sin Udenlandsreise, hvor han havde ageret som fransk Skuespiller, at fremtræde som dansk 1722. Vel er det saa, at Montaigu, en Franskmand, var Instructeur for de danske Skuespillere i hiin Tid, men man seer ogsaa af den

danske Comoedies Ligbegjængelse, at han taler deri Fransk med een af de danske Acteurer. Efter Roses egen Tilstaaelse havde baade han selv og de andre daværende Skuespillere Piloe at takke for deres første Dannelse, hvilket har meget at betyde, da Isen den Gang skulde brydes, og man ingen havde at danne sig efter som Mønster. Bygningen blev nu opført paa den af Kongen skjenkede Plads, det gamle Tjærehuus kaldet. Indretningen, hedder det, skeete efter Piloes Plan, men hvad er rimeligere, end at det ikke var ham, men hans Frænde C. G. Piloe, der udkastede den? Imidlertid gjorde denne maaskee ikke ilde i, at lade Skuespilleren beholde den vist ikke misundelsesværdige Ære, at have gjort Udkast til et Skuespilhuus, hvis maadelige Indretning vi endnu den Dag i Dag maa beklage, og som maaskee endnu i mange Aar vil bidrage til at forbittre een af Kjøbenhavnernes ædleste Forlystelser. Hvor meget man end har søgt at bøde paa de Feil, der ved den første Indretning saare let kunde været forebyggede, saa er og bliver den dog et heelt ufuldkomment Skuespilhuus.

Men endnu altid vedblev den danske Skueplads at være en Gjenstand for Speculation. Neppe var det anførte Privilegium udfærdiget, førend General Arnold paatalte sin Ret til det Privilegium Etienne Capion havde pantsat til ham for den Bygning, han havde ladet opføre i lille Grønnegade i Aarene 1720 og 21. Det Hele var en Labyrinth af Privilegievæsen. Arnold, Thielo, v. Qvoten, hver pukkede paa sit. Den første havde Penge, men begge de sidste ikke. General Arnold var af en nederrhinlandsk Slægt, og hans Fader, Joh. v. Arnold, kommen sidst i det syttende Aarhundrede herind som Brigadeer. Af dennes fire Sønner var H. J. v. Arnold bleven Feldtmarskal i Norge og Ridder. Bygningen i lille Grønnegade var opført for hans Regning. Von Qvoten fik paa samme Tid som de danske Skuespillere Privilegium paa at give danske og tydske Comoedier og Tragoedier, og derhos Tilladelse udelukkende at forestille Linedansere, Marionetter eller deslige "Nachspil" ꝛc. Af Privilegiets Indhold fremlyser, at det Hele var forundt ham i det Øiemed at hjelpe General Arnold til de Penge, han i en Tid af 17 Aar havde tilsat,



ved at have staaende 7000 Rd. i et Comoediehuus, som ingen Comoedier turde opføre. — Maatte Skuepladsen under hele Christian den Sjettes Regjering være lukket, saa gik det saa meget lystigere til under Frederik den Femte. Von Qvoten aabnede sit Theater ved Vinterens Begyndelse 1747, i den Gaard i store Kongensgade, hvor St. Croix's Sukkerraffinaderie siden har været. Holdt hans Fader i Frederik den Fjerdes Tid sig i Brolæggerstræde ene til tydske Comoedier, saa lagde han derimod ogsaa Vind paa danske, hvortil han, for ei at staae tilbage for det danske Skuespillerselskab, nok saae sig nødsaget. Han havde imidlertid den Fortjeneste, at han anskaffede sig adskillige gode danske Skuespillere og Skuespillerinder, hvoriblandt Clementin og Hortulan, Linkewitz og Madam Linkewitz. Von Qvoten aabnede sit Theater, ikke med et dansk, men med et tydsk heroisk Stykke, Phistophile, forfattet af Linkewitz, og en tydsk Prolog, hvortil en Capelmester Apel i Flensborg, formodentligen en Farfader til den nulevende Musikdirecteur Apel i Kiel, havde sat Musiken. Men hvor meget v. Qvoten end anstrængte sig for at byde det danske Selskab Spidsen, og hvor ubetydelig den Afgivt af 10 Rdlr. for hver Spilleaften, han skulde svare General Arnold, end var, saa kunde hans Theater dog ikke holde sig, og efter kort Tids Forløb maatte han spille Bankerot. Endnu medens v. Qvotens Skuespil vare i fuld Gang, stod det ny Skuespilhuus under Bygning. Men da man gjerne vilde opføre Skuespil Sommeren over, saa kjøbte Directionen for det danske Selskab den v. Qvotenske Skueplads, og lod der opføre danske Skuespil. Den afskedigede adskillige ubrugbare Skuespillere, og antog en Jfr. v. Mandern, der anbefalede Hortulan og Clementin. Begge gjorde Prøve for Directionen, men denne beviste, hvorlidet saadanne Prøver betyde. De fandt Hortulan begvem, men Clementin aldeles ubrugbar. Hortulan, som nok bedre forstod at bedømme Skuespillere, end Directionen, der var sammensat af Retslærde og Raadmænd, og kun havde en eneste Skuespiller til Medlem, undslog sig for at blive antaget, med mindre at hans Konstbroder ogsaa blev det. Den for Skuepladsen uundværlige Hortulan maatte saaledes saa at sige tage Clementin paa Slæbe-

touget, for at skaffe den danske Skueplads een af de største og værdigste Konstnere, den nogensinde har ejet. — Vi have af det forhen omtalte Privilegium, som blev de danske Skuespillere forundt, seet hvor gavmild og ædelsindet Frederik den Femte viste sig mod disse Konstnere. Det er saa meget mere mærkeligt, som man i de Tider endnu nærede en ikke ringe Fordom mod Acteurer, hvorpaa man endnu tyve Aar i Forveien havde et ligesaa sørgeligt som paafaldende Exempel i Striden mellem Provst Kock og Diaconus Lange i Apenrade. Den sidste havde nemlig ladet communicere et Menneske, som var reist omkring med en Skuespillertrop, men nu havde forladt den, og vilde sætte sig ned som Strømpevæver. Sagen kom for Overconsistoriet i Slesvig. Men Lange forsvarede sig kjekt, og beraabte sig blandt andet paa, at Magistraten havde overladt dem Raadstuen "til at drive deres Uvæsen paa", og derved ligesom approberet samme. Provsten havde ikke formeent nogen af dem, der havde seet Comoedierne, Sacramentet, følgeligen troede han, at man heller ikke vel kunde ansee en Acteur, mindst naar han forlod den Metié, for en Hedning. Pontoppidan, som har optegnet denne Anecdot i hans Collectanea til Fortsættelsen af hans Kirkehistorie (Suhms nye Saml. 3 B.), taler ei om, hvorledes Sagen faldt ud, men da man kjender hans Grundsætninger i den Henseende af hans Forklaring, hvori han erklærer Comoedier for Synd, og han selv i Optegnelsen af nærværende Anecdot, ved at lade Lange sige, at Skuespillerne dreve deres "Uvæsen" rc., røber sit Nag til dette Slags Konstnere, saa er det meget naturligt, at han fortiede Udfaldet, fordi det neppe var til Fordeel for Zeloten Kock.

(Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Doctoren vedbliver endvidere, i Anledning af mit indrykkede Avertissement, at forsikkre Læserne om sin Sandfærdighed, og kalder derpaa til



Vidne de danske Medborgere "under"*) (iblandt) hvilke han i 11 Aar har levet. For imidlertid at oplyse Doctoren lidt om Begrebet af Sandhed, og sætte Læseren istand til, desto lettere at dømme imellem os, vil jeg kortelig angive, hvad man maa kalde Sandhed, og hvad ikke. Det nemlig, som tales eller skrives, saaledes som det er i og for sig, er Sandhed; og det, som fremsættes anderledes end det virkelig er, er Usandhed. Og naar endvidere Een i sin Tale røber aabenbar Lyst til at sige Usandhed, da siger Man ikke blot at en Saadan taler usandt, men endogsaa usandfærdigt (see Sporon). Hvorvidt nu Herr Dr. Göttsches Anførte kan henføres herunder eller ikke, skal det Følgende oplyse. Doctorens Svar i Skilderiet No. 104 begynder saaledes med den Erklæring: "at jeg yttrer min store Misfornøielse over Literaturtidendens Recension, fordi dens Resultat er: at Doctorens Skrifter ere de eneste roesværdige, alle andre Grammatiker derimod ubrugelige,

*) Til Oplysning for Recensenten, som er blind for alle Doctorens Sprogbommerter, anføres her Følgende af Dr. Göttsches theoretiske Veiledning: Pag. 15: eenstavelsede Ord (!)... Pag. 24: Skriver man 2 Aer, .... hvad for Aer giør man da? Man giør deux a... man giør med eet Ord rc. (!)... Pag. 46: Hvad siger man imidlertid altid istedetfor de quoi? (!)... Pag. 47: Intet som jeg ikke har talet om til ham (!).... Pag. 63: Jeg nægter at det er i sig selv saa (!).... être faché være vred, giøre Ondt (!)... Pag. 64: la crainte que vous ne soyez malade m'inquiète den Frygt for, at de skulde være syg, foruroliger mig (!)... Pag. 66: Vi paaklædte os, da han traadte ind (!).... Pag. 73: Anfør Exempler om ovenstaaende Præp. (!) "o linguam danicam quomodo grammatici te profanant!" (Göttsche i sin Recension af Prof. Bendtsens Syntax Pag. 19.) Man seer heraf, at Dr. Göttsche trænger til lidt Underretning i det gode siællandske Sprog. Eller høre maaskee alle disse Doctorens Feil til Trykfeil?!

som vrimlende af Feil og Udeladelser." Dette er en aabenbar Fordreielse af mine Ord; mon det er for at sige sig selv en Compliment, at han saaledes fordreier mit Indrykkede? Var dette Tilfældet, kunde Man have Overbærelse med ham. Dog dette kan her ikke være Grunden; thi Doctoren med saadan Lærdom behøver vist ikke at complimentere sig selv. Desuden vil vel Selvroes for en oplyst Mand være en foragtelig Sag. Den, der imidlertid med Eftertanke vil gjennemlæse mit Indrykkede i Skilderiets No. 102, vil erfare, at jeg bebreider Recensenten hans travle Omhyggelighed i at oplede de mindste Feil i de andre Sproglærer, medens han med Taushed forbigaaer den synderlige Overenstemmelse mellem den ældre (Rector Bendtsens) og den yngre (Dr. Göttsches) Sproglære, og medens han kun finder Trykfeil i Doctorens theoretisk-praktiske Veiledning; skiøndt denne langtfra ikke er feilfri. Jeg yttrer altsaa min Misfornøielse, ikke fordi Doctoren ene roses, medens de Andre dadles, men fordi disses Fordømmelse, sammenlignet med Doctorens uindskrænkede Roes, synes mig ubillig. Det er altsaa ingenlunde Doctorens Roes, men Recensentens Ubillighed, der vækker min Misfornøielse. Jeg overlader til Læseren at dømme, om den, der finder anden Mening i mine Ord, farer med Sandhed eller ikke. Og er nu endvidere mit Indrykkede saa tydelig fremsat, at Enhver kan see, at det er over Recensentens Ubillighed jeg yttrer min Misfornøielse, mon da Doctoren paa dette Sted ikke ogsaa røber Usandfærdighed? Det tilkomme Andre at dømme! Havde Doctoren endvidere læst med Eftertanke mit Indrykkede, var han ikke faldet paa det latterlige Spørgsmaal, om det var af personligt Had at jeg skrev imod ham; thi jeg tilføier i mit Indrykkede jo endogsaa udtrykkelig min Glæde over Forfatterens Held, hvis Recensentens Dom var paalidelig. Doctoren besvarer imidlertid selv dette Spørgsmaal, i det han tilføier: "Nei, jeg kjender ham ikke*), paa hans Navn blev jeg første Gang opmærksom, da jeg læste

*) Her giver Doctoren det tydeligste Beviis paa sin forvirrede Tankegang. At A. ikke kan hade B., kan jo ikke bevises af B's Ubekjendtskab til A.!



hans Antikritik." Hvorledes hænger dette sammen? Doctoren vil altsaa ikke erindre, at han engang, da han falbød sin theoretiske Veiledning i et Institut, hvor jeg er Lærer, giorde omtrent det samme Spørgsmaal, da han hørte mit Navn, og at jeg ikke fandt Grund til at bebyrde mine Elever med nye Udgifter. Jeg vil ikke atter her kalde Doctorens Sandfærdighed i Tvivl; men blot henregne det til en liden Distraction. Dog, hvorfor røber Doctoren saadan Mistænkelighed? Frygter han maaskee for, at han virkelig skulde fortiene saadant Had, hvis man kiendte ham? Hvortil desuden dette Doctorens Spørgsmaal? Han angiver jo udtrykkelig i Begyndelsen af sit Svar Grunden til mit Indrykkede, i det han siger: "for at tage disse ligesom Umyndige, der trænge til en sagkyndig Patron, i sin omhyggelige Protection, forsøger han en lille Antikritik." Dette synes Doctoren at ville slaae i Glemmebogen, rimelig fordi han finder det fordelagtigst at bringe det ud af Læsernes Erindring. Doctoren anvender her strax i Begyndelsen sine Konstgreb, for at stille sin Recensent i det for ham beqvemmeste Lys. Saadan hovmodig Hensigt, som Doctoren der tillægger mig, haaber jeg at Ingen skal finde Spor til i min Recension. Min Agtelse for de fordømte Forfatteres velbekjendte Kundskaber er for stor til at jeg kunde ansee nogen af dem som "Umyndig", eller trængende til mit Forsvar. Misnøie over den Ubillighed, der i mine Øine fremlyser af den omtalte Recension, og Harme over Doctorens ubeskedne og paatrængende Fremfærd, vare tildeels Bevæggrundene, hvorfor jeg skrev min Antikritik mod Recensenten af Doctor Göttsches theoretisk-practiske Veiledning. Mon det egner Sandhedsvennen — jeg haabede, at ogsaa Dr. Göttsche ønskede at vise sig som saadan — at paadigte sin Modstander uædle Hensigter? — Det behager fremdeles Doctoren saaledes at udtrykke sig: "for at give sin Bedømmelse Sandhedens fulde Vægt, morer han Læseren med en Fortælling ꝛc., tilligemed en Anecdot om Visemagerne." Ogsaa her fordreier han mine Ord. Man eftersee mit Indrykkede, og man vil finde, at jeg paa hiint Sted anfører en almeenerkjendt Sandhed, der har sin fulde Vægt i sig selv, og

som det vilde være en Latterlighed at troe, man behøvede endmere at godtgjøre ved en Lignelse! Jeg anvendte denne kun for at antyde, hvad jeg ikke ønskede at nævne med sit egentlige Navn. Paa et ganske andet Sted, hvor der slet ingen Bedømmelse forekommer, taler jeg om Visemagerne, men fortæller der ingen Anecdot, men et sandt historisk Factum, at Visemagere, f. Ex. Manden med Gammelt og Nyt, hidtil have været de eneste, der gaae om at falbyde deres literaire Arbeider. Saa mange Fordreielser og Usandheder paa første Spalte af Doctorens Svar!*) Naar man subtraherer disse, hvormeget bliver der da tilbage? Saameget som naar a subtraheres fra a. Dette være for det Første en liden Anvisning til at kiende Doctoren som Skriftfortolker.

Siden mener Hr. Doctoren, at det ikke kunde være mig, som Institutlærer i Fransk, ubekiendt, at den høie Kgl. Borgerskoledirection anbefalede hans theor. Veil. til Stadens "adskillige" (?) Læreanstalter. Men her er hans Mening igien ugrundet, thi i de Læreanstalter, hvor Underviisningen i Fransk er overdraget mig, har ingen saadan Anbefaling fundet Sted, og da det ikke tilkommer mig, saaledes som Hr. Dr. Göttsche, at blande mig i uvedkommende Læreanstalters Tarv, veed jeg ikke, hvorledes en saadan Anbefaling, der altsaa ikke har været almindelig, skulde have kunnet komme til min Kundskab. Desuden, hvis den høie Kgl. Skoledirection har anbefalet Bogen til "adskillige" Læreanstalter, som en Bog, den fandt bedre end de forhen brugte, mon den da ikke derved havde fornærmet de øvrige Læreanstalter, til hvilke saadan Anbefaling ikke er skeet, og for hvilke den altsaa maatte synes at bære mindre Omsorg? Doctoren skulde en anden Gang overveie sine Meninger lidt nøiere, at han ikke herefter skal fælde saa skiæve Domme.

Doctoren tilføier endvidere: "Hvad mig selv angaaer, har jeg kun talt med nogle faa af de Herrer Institutbestyrere, angaaende mine Bøger, og kun, i det jeg præsenterede (falbød?) dem med al Høiagtelse et Exemplar af mine adskillige Arbeider." Skal dette være

*) Mais peut-être que c'est un pur badinage de Mr. le docteur, car on n'a pas coutume de jaser, quand il s'agit de sa défense.



Svar paa den mine Bemærkninger tilføiede Klage, da maa det vist nok synes underligt, at Doctoren saaledes har præsenteret sin Grammatik just til alle de Underviisningsanstalter, der falde i mit Bekiendtskab, hvilke dog ikke ere saa faa. Det kommer desuden ei an paa Mængden, til hvilken han har præsenteret sin Bog, men paa Maaden, hvorpaa det er skeet. At han har falbudt sin Bog, vil han ikke vide af; men jeg spørger enhver dansk Sprogkyndig, om det ikke kaldes at falbyde, naar man, i det man præsenterer sin Bog, tilføier hvad den koster; beder om, at man vil antage den som den bedste, og gjentagne Gange indfinder sig, for at handle herom? Jeg spørger fremdeles hver tænkende Læser, om saadan Adfærd stemmer overeens med en Forfatters Beskedenhed? og om man kan kalde det at præsentere sin Bog med Høiagtelse for Bestyreren? Jeg gientager her mine Ord: saadan Skik er tvertimod fornærmende saavel for Bestyreren, som for den enkelte Lærer; thi, det forudsættes vel, at den retskafne Bestyrer ei vælger til Lærer uden Saadan, der med Iver arbeider for det Fag, der overdrages ham, og som altsaa, uden Hr. Doctorens Paamindelse, giør sig bekiendt med alle udkommende Lærebøger, for deraf at vælge den med Indretningens Tarv meest hensigtsmæssige.

Hr. Doctorens mange Fordreielser og forvirrede Meninger hindre mig fra at komme til de grammatiske Punkter, saasnart som jeg ønskede det. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Interessenterne i det Asiatiske Compagnie indbydes af Directionen til en Generalforsamling, Torsdagen den 24de Januari førstkommende, om Eftermiddagen Kl. $5\frac{1}{2}$, for: 1) at lade sig meddele de Efterretninger, som Directionen maatte have at foredrage; 2) at tage Beslutning over de af tvende Kjøbere ved Compagniets Auctioner indgivne Begjeringer om Eftergivelse af deres Gjeld; 3) at anhøre Decisionen over det Europæiske Regnskab fra 12 April 1820 til 11 April 1821; 4) at tage Beslutning om den Caution, som den constituerede Materialforvalter efter Conventionens 81 §. er pligtig at stille, bør nedsættes; 5) at

tage Beslutning om, hvorledes der bør forholdes med Bortforpagtningen af forrige Wilders Plads; 6) at vælge en lovkyndig Directeur i Etatsraad og Borgemester Schäffers Sted, blandt efterstaaende Interessentere: de Herrer Justitsraad og Høiesteretsadvocat Bildsted; Doctor juris og Conferenceraad Schlegel, Ridder af Dannebr.; Etatsraad og Borgemester Schäffer; Høiesteretsadvocat Treschow; Justitsraad og Generalfiscal Wiwet; 7) at vælge en Revisor i Hr. Commerceraad Rabe-Holms Sted blandt de dertil foreslagne Interessentere; 8) at vælge to Lovkyndige, tre Handelskyndige og to Søekyndige Decisorer, blandt de dertil af Commissionen foreslagne Interessentere.

I disse Dage solgtes ved Auction et Huus paa Christianshavn (som var forsikkret for 6,300 Rbdlr. S.) for 2,105 Rbdlr. S., et andet i Adelgaden (som var forsikkret for 2,500 Rbdlr. S.) for 1,275 Rbdlr. S. Men fra disse, i Sammenligning med Assurancen, lave Priser, lader sig dog ikke slutte til Eiendomspriserne i Almindelighed. Ei at tale om, at Assurancen ofte kunne være fra Tider, da Eiendommene stode meget høit i Prisen, saa kommer det meste an paa deres Beliggenhed. Saaledes blev ved Auction den 11te d. M. en Gaard i Gothersgaden, som kun var assureret for 7000 Rbdlr. S., betalt med 11,015 Rbdlr. S. Den sidste hører vel til Sjeldenhederne i vore Dage, men i Almindelighed kan man dog antage, at vel vedligeholdte Steder i gode Gader ikke sælges over 20 PC. under Assurancesummen. De store Gaarde sælges forholdsviis meget billigere end de mindre og Huse af almindelig Størrelse; dette har sin Grund deri, at Værelser af Middelstørrelse søges mere end de glimrende Etager, som mange ønske, men kun faa kunne betale. Ei heller ere Pakhuse, som før bidroge saa meget til at forhøie en Eiendoms Priis, nu mere af synderlig Værdie.

Paa en Tid, da der tales saa meget om Tyrkekrig, fortjener det at bringes i Erindring, at nogle af de vigtigste Trophæer, der i Krig ere fratagne Tyrken, og findes i Norden, gjemmes paa Konstkamret i Kjøbenhavn. Det er nemlig de Seierstegn, som Admiral Cort Adeler erobrede i Aaret 1654 i Venetiansk Tjeneste i et Søslag ved



Øen Tenedos, hvor den tyrkiske Anfører, Ibrahim Bassa, Keiser Mahomed den Fjerdes Svoger, entrede Adelers Skib og gav ham et Hug over den høire Arm; men den danske Søhelt huggede Hovedet af Tyrken med hans egen Sabel. Saavel denne Sabel, som Bassaens trende Hestehaler, og adskillige Pile, der antages for forgiftede, bleve derpaa sendte til Kjøbenhavn.

I afvigte Aar er her til Kjøbenhavn ankommet, saavel fra fremmede Stæder som fra de danske Besiddelser i Vestindien, Island, Færøerne og Grønland, 970 Skibe, og fra de danske Provindser og Hertugdømmene 1400 Skibe og Fartøier. Antallet af de herfra til forskjellige udenrigske Pladser afseilede Skibe beløb sig, foruden de afseilede Skibe og Fartøier til de danske Provindser og Hertugdømmene, til 700.

Hr. Gurgel, der i hele Europa er bekjendt for den største Mester paa Horn, og som siden tolv Aar har været bosat i Petersborg og i adskillige Aar givet Concerter i Paris, London og Hamborg med udmærket Bifald, er tilligemed hans Søn ankommen til Kjøbenhavn, og det hedder, at han næstkommende Søndag med allerhøiest Tilladelse vil lade sig høre ved Hoffet. Beundringsværdig er den unge neppe fjortenaarige Gurgels Færdighed paa dette saa vanskelige og saa megen Anstrængelse udfordrede Instrument.

I Torsdags Aftes gav Hr. Drouet sin sidste Concert paa Hoftheatret, understøttet af Dilettanter. Foruden en Concert af egen Composition spillede han Variationer af God save the King og Professor Weises Melodie til Frøken Jessens Nationalsang ganske mesterligen. Hvad man især beundrede ved Udførelsen af disse Variationer, var den sjeldne Konst, hvormed han tog Thema og Accompagnement paa eengang. Han havde næsten fuldt Huus, uagtet en Parquetbillet kostede 2 Rbdlr. og en heel Loge i første Etage 25 Rbdlr. Det Bifald, han vandt, var almindeligt og fortjent. Der er neppe nogen Tvivl om, at han, især med Hensyn til Færdighed, er den største nuværende Fløitenist. Han har faaet Foræringer af de fleste Monarker i Europa. Den forrige Konge af Holland, Louis Bonaparte, foræerede ham en yderst kostbar Fløite af Crystal, med Guldbesætning, hvis Toner ere ganske fortryllende.

Tilforn lod han sig høre paa denne Fløite; men da man i franske Blade var urimelig nok at paastaae, at det ikke var hans Konst, men hans Instrument, der frembragte hine Trylletoner, saa lagde han Crystalfloiten ganske til Side, og benytter sig nu ene af en almindelig Ibenholtsfloite. — Hr. Drouet er en Mand paa 36 Aar, af hollandske Forældre, men opdragen i Frankrig.

I Kirkeaaret 1821 er i Lollands-Falsters Stift ægteviede 562 Par; fødte: af Mandkjøn 1069, af Qvindekjøn 960, uægte 120, tilsammen 2149; døde: af Mandkjøn 696, af Qvindekjøn 728, ialt 1424; altsaa 725 flere fødte end døde. Iblandt de Døde oplevede 161 en Alder fra 70 til 80 Aar, 69 fra 80 til 90, og 4 fra 90 til 100 Aar. 644 Børn bortdøde i en Alder af under 10 Aar. 22 Børn ere døde af Strubehoste. Ved ulykkelige Hændelser ere 15 omkomne, og 2 have dræbt sig selv.

Paa Frederiksgaves Forstrand paa den vestre Side af Helnes, i Fyen, er den 24 December f. A. ilanddreven og bjerget en med Sælskind betrukken Kuffert, 2 store Baadsaarer, en Baadshage, en Roerpind, en Hat og en Stok. I Kufferten er forefunden adskillige Mandsklæder og Linned, hvoraf en Skjorte er paasyet Bogstaverne M. A. H., nogle Bøger og en Skindpung med 35 Specier og 5 Lß.

Aalborg, den 10de Januar. Stormene i de sidste Uger af det nys henrundne Aar have været saare uheldbringende for vore brave Søemænd. Ogsaa her i Byen beklager mangen Enke Tabet af sin Forsørger, som Bølgerne have opslugt. Flere talrige Børneflokke ere blevne faderløse, og have kun Forsynet og velgjørende Mennesker at bygge paa for Fremtiden. Til slige ulykkelige Familiers klækkelige Understottelse, ere Faa istand nu for Tiden. Det er derfor høist glædeligt, naar der dog gives Udveie til at lindre den haarde Nød, paa en Maade, der ei falder den Nødlidendes Ven for besværlig. — I Aftes har saaledes et Selskab forenet sig og paa Privattheatret givet en Forestilling til Bedste for Enker efter forulykkede Søemænd. — Stykket: De onde Luner af Kotzebue, blev spillet, og skal være bleven heldigt udført. Indtægten skal have været henved 300



Rbd. — Her i Stiftet ere udi Kirkeaaret 1821 ægteviede 914 Par, 3213 ere fødte, 2031 døde, altsaa 1182 flere fødte end døde. Desuden uægte fødte 309 og dødfødte 103. Blandt de Fødte ere 20 Par Tvillinger. 830 ere døde under 10 Aar. Mellem 60 og 70 Aar ere døde 258 og mellem 70 og 80 Aar 285. 22 døde over 90 Aar gamle; men Ingen har naaet 100 Aar. — Som Mærkværdigheder nævnes: en Pige, 36 Aar gammel, døde efterat hun næsten i 22 Uger ei havde nydt mindste Spise eller Drikke; i ligesaa lang Tid var hun berøvet Mælet, der først vendte tilbage igjen i hendes sidste Dieblik. Hun laae forresten stille hen, som det syntes, med fuldkommen Bevidsthed og uden Smerte. 4 Personer have hængt sig selv. En Deel Børn ere døde af Mæslinger og Kighoste. — Torvepriserne, den 5te Januar 1822. Rug 18 Mk., Byg 11 a 12 Mk., Havre 7 a 8 Mk. Tønden; Herregaardssmør 20 ß., Bønder Dito 16 ß. Pundet; Oxekjød 4 a 5 ß. Pundet; Flesk fra Landet 6 Mk. 8 ß. a 7 Mk. Lispundet; Talg 22 Mk. Lispundet; slagtede Gjæs 4 Mk. a 4 Mk. 8 ß. Stykket.

Viborg. Vinteren gratulerede Nyaar her i Danmark; thi efterat man den sidste Decbr. 1821 endnu havde havt et saa mildt Veir, som mangen Septbr., frøs det Nytaarsdag, 2 Dage efter kom Snefog; Riimfrost, Iisslag og raat Vinterveir har siden vedholdt. Kun een Dag var der Kaneføre. Vel seer man ikke her, som i Tydskland, i Novbr. modne Jordbær i Mængde; men dog har Plantelivet fordobblet sig ogsaa her i Jylland, da de Hvidkaalstammer, som havde i Sommer baaret Frøe, atter blomstrede i Novbr. m. m. Haveblomster saae man og. Fluerne, disse sædvanlige Forkyndere om Vinteren af ondt Veir, ere ellers i denne Vinter meget levende. Nytaarsdag spadserede de ganske raske og anfægte endnu de kjelne Næser. Barometrets forhen anmeldte lave Standpunkt den 25de og 26de Decbr. har ellers ikke havt nogen Naturbegivenhed her til Følge; men muligt dog at Jordskiælvene udenrigs deraf var en Følge. Det har ikke staaet lavere her siden den store Orkanstorm 1794 den 26 Januar og i Paris ikke siden 1768.

---

## Blandede Efterretninger.

I Nikolaw, ved Mundingen af Dnieper, anlægges et nyt Observatorium. Alle Instrumenterne bleve bestilte i München, og Astronomen Knorre er allerede afreist til sit Bestemmelsessted. Overbestyrelsen over dette Observatorium er overdraget til Admiral Greigh, en stor Ynder af Videnskaberne, især Astronomien, og de Fag, der vedkomme Skibsfarten. Dette nye Observatorium, næsten under Petersborgs Meridian, 330 Mile i lige Linie fra denne Hovedstad, er det østligste Observatorium i Europa, siden det i Moskau afbrændte 1812.

I München skal fra 1 Jan. d. A. af anstilles en dobbelt Synsforretning ved alle Dødsfald. Den første skal skee ved 8 Læger, strax efterat et Menneske ved Døden er afgaaet; den anden ved Politiechirurgerne, forend Begravelsen. Inden den første er skeet, tør ikke det mindste foretages med Liget; hverken i Henseende til Klæderne eller Leiet tør det ringeste forandres. Uden Tilladelsesbevis fra Politiedirectionen, der, efter den anden Besigtigelse, strax meddeles, tør intet Lig jordes. De Geistlige, der, uden et saadant Bevis, tilstede saadan Begravelse, bøde 15 til 50 Gylden. Denne Anordning fortjente uden Tvivl Efterlignelse i flere Lande. Man er paa mange Steder i Europa saa forsigtig i at tilstede nogen Tilladelse, at reise fra eet Sted til et andet, endog i Riget selv, og i Henseende til den lange Reise til det ubekjendte Land, hvorfra ingen Reisende vender tilbage, er man saa ligegyldig, at man ofte ikke bryder sig om, paa hvilken Maade den Afreisende er bleven expederet.

Efter den persiske Bog Dji-Afram har Familien Mah-Abad regjeret 100 Zads Aar, det vil sige 600,000,000,000,000,000,000,000 Aar. I Bogen Schai-Kelw berettes, at Familien Dji-Afram, hvis sidste Konge var Dji-Arad, har regjeret en Aspard, det vil sige 1000 Million Aar.

I de tre forenede Riger Storbritannien og Irland gives 6500 Læseanstalter; 260 deraf ere bestandige, saa at de Bøger der anskaffes, aarligen forøge sig; i 600 andre circulere Bøgerne blandt Deeltagerne, og sælges aarligen, for at forøge Institutets Capital. Af 260 bestaaende Bibliotheker forskaffe 8000 Familier Læsning; de 600



circulerende derimod 14000 Familier. Desforuden gives 150 Journalselskaber, som over 900 Familier tage Deel i. Disse Instituter ere ganske forskjellige fra Leiebibliothekerne, hvoraf der gives 1500, der regelmæssigen forsyne 100,000 Læsere, hvilket Tal ved tilfældige Læsere kan fordobbles. Foruden disse gives i Smaastæderne 5000 Journalselskaber med 50,000 Læsere; ogsaa findes 150 Privatselskaber til de physiske Videnskabers Uddannelse, der ere forsynede med de for dem nødvendige Bøger. Storbritanniens 20 Millioner kunne antages at have 280,000 Deeltagere i saadanne Instituter.

I Staten Ohio, i Egnen af Circleville, Ridgeville og Bredderne af Scioto, har man ved at grave en Brønd fundet i forskjellig Dybde Menneskebeen og Hjerneskaller, der øjensynligen ikke ved Menneskehænder ere bragte did, og 22 Fod dybt Mammuthtænder af 9 til 12 Punds Vægt, der alle maa være blevne begravede her, da hele Egnen endnu stod under Vand. 17 Fod under den nuværende Overflade finder man et Leie af Kiesel, der synes afrundet af Vandets Bevægelse. Man slutter heraf, at den americanske Bund er intet uden tilsvømmet Land.

I Berlin oprettes nu ogsaa en Børsenhalle, der skal aabnes i næste Maaned.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 18 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) $73\frac{1}{2}$ a 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $123\frac{1}{2}$ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{2}{3}$. — Svenske Sedler 60 ß. — Disconto 6 pC.

---

Rettelse. I No. 4, P. 64, Lin. 10, for: 1 Mill. Rbdlr. læs: 2 Mill. Rbdlr.

---

Bekjendtgjørelse.

De, som maatte have Bidrag til Skilderiet og Breve til sammes Udgiver at aflevere, ombedes behageligst at henvende sig dermed til Hr. Bogtrykker Höcke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höcke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 7.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 22 Januari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Skuespilhuset stod nu færdigt, saaledes som vi see det end i dette Øjeblik *). Men allerede næste Aar kom baade franske og italienske Skuespillere hertil, som efter den samtidige W. Langfeldts Beretning, havde meget Tilløb, og som Hoffet selv tidt beærede med sin Nærværelse, og særdeles understøttede. Da der, siger han, i hele Christian den Sjettes Regjeringstid intet Skuespil blev givet i Kjøbenhavn, saa vare Folk nu saa meget hidsigere derpaa, og Skuespillerne fik godt at fortjene. Paa Dronningens Fødselsdag d. 18 Dec. 1748 blev den første italienske Opera opført. Entrepreneuren for disse Operaer var Mingotti, som gav først Forestillinger paa Charlottenborg, og siden fik Tilladelse til at give dem for egen Regning paa den danske Skueplads. Foruden Operaer lod han ogsaa opføre Pantomimer, hidtil ubekjendte her tillands. Han skal især have indført en bedre Smag i Musiken, og det var i hans Bestyrelsestid at den som Componist saa berømte Ridder Gluck kom her til Staden.

Man behøvede nu kun at træde ind i det ny Skuespilhuus, for at see, hvilken Smag der havde Overherredømmet. Sophokles og Plautus saaes kun der for Selskabs Skyld, men P. Corneille og Moliere, som den nyere Tragoedies og Comoedies Repræsentanter, bebudede ved deres Portraiter, ligesom i et for alle Nationer forstaaeligt Sprog, hvad man af nyere Skuespil kunde vente sig her, uagtet det dog egentligen kun var de Molierske Lystspil, der bleve givne. Det gik nok da med Corneille, som nu med Ewald, hvis Portrait man seer paa Væggen, uden at see noget af hans Stykker paa Scenen. Den franske Smag syntes at faae mere Indpas, da Wartberg og Jürgensen døde, og Piloe blev Viinhandler, ved hvilken Forandring Skuepladsen kom under Overpræsident Rappes og daværende Kammerjunker P. F. Suhms Bestyrelse. Holberg ivrer særdeles meget mod denne ny Smag i sin 447de Epistel, og forsikkrer, at de nye Comoedier "fast ikke bestaae uden af tørre Samtaler, forfattede i nette Vers." Han klager over, at Moliere tilligemed

*) Efter Schwarz aabnedes det ny Theater først d. 18 Dec. 1748, men efter W. Langfeldt d. 19 Dec. 1747, hvilket ikke kan være rigtigt, da Privilegiet, hvorved Grunden skjænkes, er af 29 Dec. 1747. Ganske uenige ere Forfatterne i Henseende til det Stykke, der opførtes. Schwarz nævner blot Prologen og den første Act af Molieres Amphitrion; Langfeldt den politiske Kandestøber, og en af den ældre Maskinmester Nielsen forfattet Fortegnelse over alle fra Theatrets Aabning af opførte Stykker: Dobbleren af Regnard og de tre Rivaler.

de efter hans Plan forfattede danske Originaler (hvormed han nok især meente sine egne), kastes paa Ryggen, medens man forskrev og oversatte nye Stykker, og da de, der bestyrede den danske Skueplads, selv vare indtagne af den ny alamodiske Smag, bleve vore bedste Originaler en Tidlang satte tilside. Det er aabenbart, at Holberg sigter her til Rappe og Suhm. Hvad man allerede den Gang havde at erindre mod de Holbergske Stykker, var, som selv en samtidig Beundrer af Digterens Muse, Beaumelle, anfører, "alt for lavt Spøg og Ødslen med grovt Salt, som ikkun pirrer Pøbelens Gane". Vel siger Beaumelle, at det kun var de Kræsne og Lekkre iblandt hans Landsmænd, der bebreidede ham dette, og at han upaatvivleligen havde været ypperlig i det højere Comiske, hvis hans Parterre havde tilladt ham at følge denne Smag. Men med al den Hoiagtelse, man føler for vor udødelige Holbergs comiske Muse, kan det dog ikke nægtes, at det er Digteren, der skal lede Parterrets Smag, ikke Parterret, der skal lede Digterens. Det er desuden ikke blot i sine Skuespil, men ogsaa i andre comiske Digte, mange bebreide Holberg, at have betjent sig af "alt for lavt Spøg", som ikke engang den mere dannede Deel af hans Tidsalder kunde taale. Allerede i Just Justesens Betænkning over satiriske Skrifter, finder Holberg selv det nødvendigt at forsvare sig mod hine saakaldte "Kræsne og Lekkere"; han siger: "om hundrede Aar ville vore Efterkommere lee deres Maver itu, naar de høre, at Folk udi disse Tider bruge saadanne Expressioner: med Permission mine Strømper, med Tugt at sige, mine Hosebaand, med Forlov, mit Skjørt, for høviske Ørne, jeg tog en reen Skjorte, mine Skoe paa ꝛc." Men hvis man i hine Tider virkelig har været saa affecteret, som dog synes at grændse til det Utrolige, saa gjør det den Holbergske Tidsalder mere Ære end Vanære, og man kan da ikke undres over, at den fandt mangt et Spøg hos ham alt for lavt. Heller ikke er hans Spaadom gaaet i Opfyldelse; thi nu, da det netop er hundrede Aar siden, den blev skreven, leer ingen Forstandig sin Mave itu selv over en Delicatesse, der, hvor overdreven den end maatte synes, røber en Følelse for Velanstændighed, der i enhver



Tidsalder og hos ethvert Folk er agtværdig. Ved "lavt Spøg" og "grovt Salt" forstaaer man heller ikke saadanne Indfald, som ere den lavere og grovere Natur egne, men, saadanne som Uskyldigheden maa rødme ved, og Velanstændigheden harmes over.

At man i hine Dage holdt sig meest til den franske Smag, kan ikke falde nogen Upartisk besynderligt. For det første var det Franske den Gang Hof- og Almeensprog i Europa, og for det andet stod den franske æsthetiske Literatur da paa en Høide, der i Smag overgik de fleste andre. Vel havde Engelland allerede over et Aarhundrede i Forveien havt sin store Shakespear, men ham kjendte man jo ikke mere i Storbritannien selv, hvorfor skulde man da kjende til ham i Danmark? Den tydske Literaturs Morgenrøde var endnu ikke begyndt, og Gottsched, dens Repræsentant, var intet mindre end skikket til at vække en god Fordom for den. Derimod havde Frankrig sine Digtere fra Ludvig den Fjortendes Tid, med hvilke ingen Tydsk kunde maale sig, og Moliere staaer endnu, hvor meget end A. W. Schlegel maatte gjøre sig lystig over hans Kammertjenerstykker, i Opfindelse og Vittighed, langt over de fleste tydske Lystspildigtere. Det vilde blive for vidtløftigt at drage her nogen Parallel mellem Moliere og Holberg, men at denne maaskee skylder hiin ligesaa meget som Plautus, vilde maaskee ikke være vanskeligt at bevise. Dog, indrømmes maa det, at Moliere skrev under blidere Forhold end vor Landsmand, og havde et friere Spillerum for sit Genie, thi aldrig havde Holberg turdet vove at levere en Tartuffe, der i hans Tid under Tusind Skikkelser saaes i alle Gader. Han maatte, som Suhm allerede 1749 i Samtalen mellem Hans og Peer pegede paa, og vi i nærværende historiske Betragtninger allerede have berørt, holde sig til de gemene Folk, "thi som de Fornemme, skjøndt paa en anden Maade, have samme Feil, saa kan man under deres Personer med langt større Sikkerhed og bedre laste de Fornemmes Feil, end under deres egne Personer." Men det er altid et stort Uheld for en Digter, naar han saaledes skal give sit Genie Conveniencens Snørliv paa; hans Aandsfrembringelser ligne da ofte, under en saadan Tortur, Espalietræer, der

vel kunne bære ret ypperlige Frugter, fordi de have megen Sol, men dog, som Træer, bundne til Muren og støttede af Kjeppe, aldrig ville blive hvad de ubundne, i den fri Natur, kunde vorde. Levende i en anden Tidsalder, og skrivende i et andet Land, vilde Holbergs Muse maaskee have leveret endnu langt fortræffeligere Producter, end dem, den har leveret.

De Skuespillere, som i den første Halvdeel af det attende Aarhundrede udgjorde det danske Theaters Pryd, vare især: Clementin, Londeman og Rose. De selv ere længst døde, og deres Værker, transitoriske af Natur, tilligemed dem; men disse Værker leve dog endnu i ypperlige Copier. Saaledes ere Apelles's Arbeider ikke mere til, men hans Aand lever endnu i beundrende Efterligneres Værker. En Characteer i et Skuespil har to Former at gjennemgaae: Digterens, som Grundtypus, og Skuespillerens, som den, der paa Scenen indgyder den, om jeg saa tør sige, den sceniske Aand. Naar den store Skuespiller saaledes eengang har formet Characteren for Scenen, saa staaer den fast, vel som en usynlig Skikkelse, som en Aand, man forgjeves griber efter med Hænderne, men som dog den talentfulde Efterligner opfatter og forplanter til nye Slægter. Den store sceniske Konstners Værk gaaer derfor ligesaalidet som Digterens eller den plastiske Konstners, aldeles under. — Niels Clementin var født d. 1 Dec. 1720 i Herslov i Jylland, hvor hans Fader var Præst. I sit 27 Aar (1747) gik han til Theatret. Rosenstand-Goiske skildrer os ham som en sand fød Skuespiller, begavet med alle fornødne Talenter. Naturen havde ikke allene givet ham et beqvemt Udvortes dertil, men han var ogsaa Mester i Declamation og Gesticulation. For Holbergs Lystspil var han uundværlig, og især var Hermann v. Bremenfelds Rolle hans Triumph. — Geert Londeman, den danske Garrick, var født den 21 April 1721 i Smidstrup, Ribe Stift, hvor hans Fader var Præst. I sit 18de Aar (1739) blev han Student, og han havde ofte præket. Hans Fader havde opdraget ham til den geistlige Stand, og han fik endog Løvte paa dennes Kald, men her kan man med Føje sige, at Naturen gaaer over Optugtelsen. Londeman følte en Tilbøjelig-



hed for Skuespillerkonsten, som han ikke kunde modstaae. I sit 26de Aar (1747) blev han Skuespiller, og spillede første Gang Henrik i den politiske Kandestøber, ikke som Debutant, men som Mester. For ham var enhver ny Rolle et Ideal, men som en sand Skaber vidste han altid, ved egen Kraft, uden foregaaende Mønster, som han manglede, at danne deraf en Original, der opvakte Beundring. Wessel har fortræffeligen caracteriseret ham i efterfølgende to Linier, som han satte under hans kobberstukne Portrait foran Schwarz's Lommebog for 1784:

"Man sukker for han er ei meeer,
Man husker hvad han var og leer."

Alle de, som have seet ham spille, bevidne enstemmigen, at han aldrig saasnart var indtraadt paa Skuepladsen, førend man uvilkaarligen begyndte at lee. Ligesom Garrick var han en sand Prometheus. Han døde 1773. — Den sidste af dette Kleverblad var C. P. Rose, som vi ved en anden Leilighed komme til at omtale. (Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

For at Læseren desto lettere kan overbevise sig om, at jeg i min Giendrivelse af Doctorens Svar Intet forbigaaer, har jeg bestemt at gaae frem Skridt for Skridt efter den Orden, det omtalte Svar har fulgt. Ifølge denne Plan, har jeg endnu et vigtigt Punkt at omtale, før jeg kommer til det Grammatiske. Af det Foregaaende forudsætter jeg, at Læseren erindrer sig, at det var Ubillighed hos Recensenten af Doctorens theoretiske Veiledning, der fremkaldte min yttrede Misfornøielse. Desuagtet fremstod Doctoren selv, for at besvare mit Indrykkede, ret som om han ikke tiltroede Recensenten den dertil behørige Capacitet. For at man imidlertid ikke skulde undre sig over, at Recensenten, hvem Sagen egentlig angaaer, ikke selv traadte frem, for at tale sin Sag, er det maaskee, at Doctoren søger ved en Fordreielse af mine Ord, som jeg i det Forrige har viist, at drage hele S g:n over paa sig. Ved samme Leilighed fortæller han i

Skilderiets No. 104: at Prof. Puerari er Recensenten af hans Arbeider. Dette siger han er bekjendt, "da Hr. Prof. Puerari selv offentligen har sagt det til sine Tilhørere." Denne Doctorens Anmeldelse blev mig heel uforklarlig; thi, til Doctorens Arbeider maatte jeg jo ogsaa regne hans theor. Veiledn., saameget mere, som Talen kun var om denne; men, at Prof. Puerari ikke kunde være sammes Recensent, kunde jeg let overbevise mig om, da det ikke var muligt, at Bogen, i den korte Tid mellem dens Udkomst og dens Recension (begge i Begyndelsen af Aaret 1821), kunde have passeret Veien frem og tilbage til Prof. Puerari, der opholder sig i Schweitz. Desuden blev det Hele mig end mere mistænkeligt, da Dr. Göttsches sidste Udsagn: "at Prof. Puerari offentligen har sagt det til sine Tilhørere" var en aabenbar Usandhed, hvis man til hans Arbeider regnede den theor. Veiledning, da det af Lections Cataloget var mig fuldkommen bekiendt, at Prof. Puerari, efter denne Bogs Udkomst, ingen Forelæsninger havde holdt her ved Universitetet. Imidlertid synes det, som om Doctoren selv har følt det Urigtige heri, da han nemlig mod Slutningen af sit Svar klogelig tilføier: "Veiledningen er bleven bearbeidet efter mine større Lærebøger. Paa Grund heraf kunne de af Hr. Prof. Puerari til mine større Arbeiders Recension leverede Optegnelser ansees som Materialier til min Veilednings Bedømmelse." Her kommer nu Doctoren med en Indskrænkning, der blot lærer os saameget: at Prof. Puerari skal ansees for Recensent af hans Veiledning; men dog endnu ikke, hvo den Tienstvillige er, som efter disse Materialier har sammenskrevet Litteraturtidendes Recension. Da imidlertid denne Veiledning, foruden flere Forskielligheder, med Hensyn til det methodiske, der i en Skolebog unægtelig udgiør noget af det vigtigste, ikke har mindste Liighed med hans andre Arbeider, hvorom enhver Læser kan overbevise sig, saa kan Recensenten ingenlunde siges at være Prof. Puerari. Havde denne seet Bogen, er jeg vis paa, at han ikke havde forbigaaet at give Læserne Vink om, hvorvidt den i Veiledningen fulgte Methodik, der i sit Slags er aldeles nye, kunde være anvendelig i en Skolebog, eller ikke; hvorvidt det Kortere og det Udførligere i samme tilligemed dens Udeladelser stemmede med Bogens Hensigt, eller ikke; og endelig, hvorvidt den ved tydelige Regler, stræng Orden, god Inddeling og rigtige Exempler fortiente Anbefaling, eller ikke. Havde Bogen giennemgaaet saadan Drøftelse, frygter jeg meget for, at den havde bestaaet sig. I denne min Mening veed jeg, at flere duelige Skolemænd ere enige med mig. Doctoren giver forresten ikke Læseren Anledning til at fæste stor Tillid til hans Recensent, i det han saa omhyggeligen søger at bringe ham ind under Prof. Pueraris Kappe, hvorved han giør ham til Professorens Copiist.



Jeg vil imidlertid lære Læseren lidt nøiere at kiende denne Recensent. Hele Recensionen af Doctorens theor. pract. Veiledning indskrænker sig nemlig til Følgende: Paa den "første Side" gives en Opregnelse af de Puncter, der i Udarbeidelsen af denne Bog efter hans større Arbeider, ere udeladte. (Denne Angivelse er heel ufuldstændig. Udeladelsen af den vigtige Lære om de forskiellige Udtryk for det Danske: det er, omtales ikke.) Derpaa fortælles, paa samme Side, at nogle Punkter ere kortere afhandlede, andre udførligere end i Forsøget. (Men, hvorvidt denne større Korthed eller større Udførlighed stemmer med Bogens Hensigt, vises ikke!) Paa de "næste 2 Sider" i Recensionen aftrykkes tvende Sider af Bogen, for at Læseren selv kan bedømme den. (Disse 2 Sider ere rigtignok 2 af de bedste, hvad om han havde valgt 2 andre, f. Ex. Pag. 9, Pag. 15, Pag. 18, Pag. 24, Pag. 35 eller andre? — Skade, at Rec. ei kunde have aftrykt hele Bogen i Litteraturtidenden, saa kunne Læserne endnu bedre have bedømt den.) Paa Begyndelsen af "4de Side" tilføies: at Conjugationerne ere udførligere behandlede i denne, som han mener er ønskeligt for Begynderne, men ikke saa passende for den øvede Bruger af Bogen. Derpaa tilføies, at Noget om Præpositionerne er uforandret optaget af Forsøget, Noget derimod kortere. (Dette er hele Recensionen af den theor. Veiledn.!!) Nu kommer Doctorens practiske Veiled-

ning, og for at bedømme det Rigtige i Udeladelsen af enkelte vigtige Poster, citerer Rec. paa "5te Side" hvad Dr. Göttsche siger selv herom i sin egen Fortale. Derpaa slutter Recensionen med en Lovtale over Doctoren, hvilken ender saaledes: "han deler ellers med andre franske grammatiske Lærebøgers Forfattere den Bebreidelse, ikke at have rettet med tilbørlig Nøiagtighed Trykfeilene." Ved flere Feil og Urigtigheder, som jeg siden skal tilføie, og med sikkre Authentier stadfæste, skal jeg endmere sætte Læseren istand til at bedømme Recensentens Billighed. Man bør dog ikke antage, at Aarsagen er Recensentens Uvidenhed; thi, da burde han have ladet Arbeidet fare, at Ingen skulde sige om ham, som Doctor Göttsche behager at udlade sig om en for sine Kundskaber almeenagtet Lærd: (see Pag. 17) "Unum hoc semper miror, unde accidat,*) viros, quos inter doctos referri oporteat, "sui cognitionem", adeo exoculis amittere posse, ut nesciant, se nihil scire." **) Dog havde nu denne Recensent i sin Recension af de øvrige Grammatiker været ligesaa skaansom, kunde man dog i det mindste rose ham for Konseqvents. Jeg vil undersøge det et Dieblik. I Recensionen af Prof. Bendtsens Syntax, hvilken Recension ialt indtager 1 Side, fortæller han: "at man støder mangensteds paa Beviser for, at det franske Sprog ikke har været Forfatteren saa bekiendt i dets Finheder, at Critiken jo kan rette meget." Han spænder Læsernes Opmærksomhed med store Ord, der love meget. Det Hele beløber sig

*) Her begaaer Doctoren en Bommert mod den latinske Gram., i det han viser sin Uvidenhed om een af dens simpleste Regler, at accusativ. cum infinit. ikke kan anvendes efter accidit. (see Badens Gram. 5te Udgave Pag. 260, 5. it. Grotefends lateinische Gram., erster Band, 235, I. a.)

**) Unum hoc sane miror, unde accidat, ut ille doctor, qui tam doctus sibi videtur, calliditatis ipsi propriæ ita obliviscatur, ut publice probet, studium liberale nullam in ipsum vim exseruisse.



imidlertid til 2 urigtige Exempler, nemlig: at han Pag. 2 har brugt l'aoùt istædenfor août, og le dimanche istædenfor dimanche. Recensenten synes ikke at være kommet langt frem i Syntaxen! Disse samme Rettelser findes imidlertid anførte i samme Orden i Doctor Göttsches Recension af denne Syntax Pag. 18. Dog denne Lighed er maaskee Tilfældets. Jeg vil gaae til den næste Recension af Major Lindenfels's Gram. I denne Recension rettes omtrent 5 urigtige Exempler. (Ved Exemplet: il a le caractère de soldat tilføier Recensenten: "at han heller vil sige il a le caractère d'un vrai guerrier, il a des qualités guerrières er en Sag for sig." Visfnok en Sag, som Rec. maa beholde for sig; thi der er vel Forskiel mellem le caractère d'un soldat og le caractère d'un vrai guerrier). For nu at overbevise Læseren om Urigtigheden i disse Exempler, henviser Rec. os til Doctor Göttsches Forsøg, paa samme Maade, som Doctoren, for at bevise, at han selv har Ret, henviser mig til hans egne "skiønne Viuk" i hans større Arbeider. Dog ogsaa disse i denne Recension anførte urigtige Exempler, findes ligelydende i Göttsches Recension af Lindenfels. Det Samme er for en Deel Tilfældet med Recensionen af Prof. Bruuns Gram. Om dette mit Anførte kan Læseren let selv overbevise sig.

Gives der nu i disse Bøger saa mange Feil, som Recensenten raaber paa, da kunne vi visfnok med Billighed fordre, at faae at see nogle andre af disse mange, end dem vi allerede have læst i en tidligere Recension. Det er i Sandhed et herligt Udbytte for Litteraturen, saaledes 2 Gange at læse, paa forskiellige Steder, den samme Recension! Det maa dog vel forudsættes, at den, som interesserer sig for det franske Sprog, og derfor læser Litteraturtidendens Recension, ogsaa har giort sig bekiendt med Dr. Göttsches, og altsaa ikke behøver noget Compendium af samme. Ligesom Literaturtidendens Recensent absolut maa kiende Dr. Göttsches Recension, da den følger gratis med hans Forsøg, som i Literaturtidenden er recenseret. Af disse 3 Recensioner at slutte, synes det unægteligt, som om Literaturtidendens Recensent ikke godt kan staae paa sine egne Been, uden at han enten har Göttsches Forsøg, eller andre Materialier at stytte sig til. At Recensenten i-

midlertid har viist sig ved sin Recens., som en særdeles duelig Copiist, vil Ingen nægte. Dog fortiener han den Roes, i sin Copie at have udeladt Originalens debonaliske Uartigheder.

Doctor Göttsche tilføier fremdeles: at Hs. Hoiærværdighed Hr. Prof. Müller, som Litteraturtidendens Redacteur vel er Bogen for en "muueligst" paalidelig Recension. I den Anledning indrømmer jeg med Fornøielse, ifølge den sande Agtelse jeg har for min agtværdige og almeenelskede Lærer, at Prof. Müller gierne vil være Borgen for en mueligst paalidelig Recension, men jeg troer, at dette "mueligst" er særdeles relativt, og afhængende af Hs. Høiærværdigheds mange vigtige Kaldsforretninger. Denne min Mening synes at stadfæstes ved flere Antikritiker, f. Ex. Hofboghandler Beekens Antikritik i Literaturtidendens No. 21. (Fortsættes.)

## Indenlandske Efterretninger.

I Jen. Liter. Zeit., Septbr. 1821, roses den tydske Oversættelse af C. Bastholms Efterretninger til Kundskab om Mennesket :c. Rec. siger: Da det Danske hører til det i Tydskland mindst bekjendte Sprog, saa var denne Oversættelse et ganske fortjenstligt Foretagende. Man finder deri Frugterne af en virkelig uhyre Læsning.

---

Efter Professor Ditmars Veirspaadomme for 1822, vil der i den tredie Uge af Januar falde tykke Skyer fra Vesten med Regn, som igjen vil afløses af klart Veir og Solskin. Nattefrosten vil binde hvad Solen om Dagen optøer. I den fjerde Uge vil Sydvest- og Sydost- med Ost- og Nordvind frembringe ustadigt Veir. — I den første Halvdeel af Februar ville Nætterne være kolde og paa enkelte Steder falde megen Snee, med afvexlende kolde Østenvinde og Lufttræk fra Sydvest. I den anden Deel af denne Maaned vil Solen være meest tilsyne om Eftermiddagen, og i de sidste otte Dage vil Luften være taaget og Regn indtræffe; men i det Hele vil man faae flere behagelige end ubehagelige Dage. — Marts vil begynde med Nattefrost og tyk Luft om Morgenen, hvilket vil vare til henimod Middag. Indtil den 8de Marts vil en tyk Taage dække Solens Opgang; der vil ogsaa falde stærk Riim. I den næste Uge vil Vinden fra Sydost og Vest medbringe mildere Luft og Regn. I Slutningen af denne Maaned vil Vaaren begynde (i de fleste tydske Lande). I de varmere Lande vil man til Paaskefesten have tidligen udsprungne Blomster.



---

Hr. Suhrs Panorama af Kjøbenhavn, som i denne Tid forevises i Hamborg, har overordentligt stort Tilløb. Hamborgerne kunne ikke blive mætte af at see det, og der gives Adskillige, der have taget det ti Gange efter hverandre i Øjesyn. Vor Hovedstad vises fra fire forskjellige Sider, nemlig fra Østergaden, Kongens Nytorv, Amalienborg og Toldboden. Man seer her mange Originaler, som Hr. Suhr under sit Ophold i Kjøbenhavn for to Aar siden har tegnet efter Naturen. For Kjøbenhavnere er det især interessant at gjenkjende her saa mange Udmærkede blandt deres Landsmænd.

Baggesen har under sit Ophold i Paris leveret adskillige aandrige Skrifter paa Fransk, blandt andre l'Abeille, som ere blevne optagne der med stort Bifald.

---

Odense, d. 18 Jan. Baade her i Byen og andensteds, endog i Mariboe, har Man havt meget travlt med at forkynde en Spaadom, hvorefter Verden skulde være forgaaet i Tirsdags; men hverken paa Himmelen eller Jorden saaes noget Tegn dertil, og det er virkelig ubegribeligt hvorledes slige Urimeligheder, efter saa ofte at være gjorte tilskamme, endnu kunne finde, Man vil ikke sige Tiltroe, men blot Udbredere, hvorved de komme saavidt omkring. — Den forhen omtalte selvgjorte Prædikant fra Skanderborg er, efter Øvrighedens Ordre, nylig paagrebet i Wibye paa Hindsholm, og derfra den 9 dennes indbragt her til Odense Arrest, hvor han nu tiltales som den, der skal have søgt at udbrede sværmeriske Ideer iblandt Almuen. — Ved den orcanagtige Storm af Nordvest sidstleden steg Vandet i Canalen her ved Odense 4 Fod over sine sædvanlige Bredder og over-

svømmede alle omkringliggende Enge. Det høieste Vand her ellers mindes har eengang et Foraar været 3 Fod. Med samme indfandt sig igjen Frost; men efterat denne den 17de i Morgenstunden havde naaet 5 Grader, gik Vinden igien sydlig, bragte Hagl og Snee; som idag igien svandt med Tøe og det sædvanlige Slud. — Der vil sandsynligen endnu følge mere Uveir førend den sydvestlige saa dunstsvangre Horizont bliver renset, og Vinden fæster sig i det modsatte Hiørne, som maae engang blive Følgen; men naar? maaske mod Nyemaane, eller først mod Jevndøgn.

## Noget om Aalborg.

(Fra ældre og nyere Tider.)

1) Aalborg i gamle Dage. Staden Aalborg, den vigtigste næst Kjøbenhavn i de danske Stater, bestod i Førstningen kun af nogle uanseelige Fiskerhytter; hvad Aar den er bygt vides ikke. For omtrent 700 Aar siden var Staden saa ubetydelig, at, da den i Feide-Tider skulle anskaffe et vis Antal Roerskibe til Rigets Tieneste, — leverede Randers næsten dobbelt saamange. I Aaret 1501 afbrændte Byen ganske, og allerede igjen i Aaret 1530, overgik den en forskrækkelig Ildebrand. Den største Deel af den atter opbygte Stad lagdes da paa nye i Aske, og saaledes var Aalborg i hine Tider hjemsøgt af Ildsvaade; hvorimod i vore Dage, Forsynet har holdet sin beskjærmende Haand over Staden. — I den saakaldte Grevens Feide, Aar 1534, var Aalborg atter underkastet den grueligste Skjebne. Den bekjendte Skipper Clemen (eller som han hos Holberg kaldes: Commandeur Clement) havde ved det af ham foranstaltede Oprør, derinde befæstet sig, hvilket foranledigede at Kong Christian den Tredie befalede Feldtherren Johan Rantzau og Erich Banner at rykke ind i Jylland, for at dæmpe Oprøret, og med stormende Haand indtage Staden. Disse tappre Mænd opfyldte fuldkomment deres Herres Befaling; Staden blev indtaget, og alle mandlige Indbyggere maatte falde for Sværdet. Stifteren til denne Ulykke, Skipper Clement, søgte at undflye; men en Bonde ved Navn Jesper Rimand fra Byen Stor-Worde, greb ham uden for Østerport og bragte ham fangen tilbage. For dette Heltestykke fik samme Bonde sin Gaard fri, for sig og sin Fa-



milie. — Naar Historien melder, at Byen blev indtaget med stormende Haand, kunde man have al Grund til at formode, at samme engang har været befæstet. Imidlertid veed man desangaaende intet eller formaaer dertil at finde mindste Tegn. Tingen forholder sig derfor sandsynlig saaledes: at de mange Bønder, som da i Byen vare forsamlede, vel ei kunde rummes paa det lille Aalborghuus Slot, og derfor en stor Deel har været i Byen, med hvilke den Kongelige Armee da først maae have havt en Dyst. Slottet var da nyelig af Skipper Clement bleven frataget Peder Lykke, som da var Lehnsmand derinde, og var det den Tid velforsynet med Volde og dybe Grave. Imidlertid er samme bleven indtaget, hvorpaa Clement har søgt at redde sig med Flugten. — Naar Aalborghuus Slot er bygt vides ikke. Lehnsmændene residerede der fra første Tid indtil Souverainiteten, da det i en Tidsrum af 40 Aar, var øde og ubebygt. Omsider bleve Voldene sløifede, Haven anlagt, og nu beboes Slottet af Stiftsbefalingsmanden og Amtsforvalteren. — Foruden dette Slot var der endnu længere tilbage i Tiden et andet gammelt Slot allerydenst i den østre og søndre Kant af St. Budolphi Sogn, beliggende ved Gammel-Mølle. I Christian den Andens Tid maa dette Slot have været til, thi det befindes at samme Konge skrev til Lehnsmanden der paa Stedet: "at han skulde sælge Tolderens Gaard, beliggende i Brandstrup-Gaden (den Tid den nederste Ende af Skolegaden, der strækker sig ned til Møllerdammen), ved det gamle Slot, for den Gjeld han var Kronen skyldig. Hvor dette Slot fordum har staaet er nu opført andre Bygninger; den meeste Plads bruges ellers til Have, og for nogle Aar siden kaldte man Eieren af denne Have, Podemesteren paa Slottet. Man skal i bemeldte Have, ved at grave deri, have fundet mangfoldige hugne Kamp- og Muursteen." — (Fortsættes.)

---

## Blandede Efterretninger.

I det svenske Agerdyrkningsacademies Annaler har Dr. J. C. Bayrhammer ladet bekjendtgjøre, at Kongen af Sverrig i sin egen Hauge i Rosers-

berg 1819 har ladet dyrke en stor Mængde af et Slags Vikker, som nu i Sverrig under Navn af Caffe-Stragel (Astragalus baeticus L.) almindeligen blandes i Caffee, og hvorved en betydelig Deel af denne Artikel nu spares. Academiet fik af Kongen 80 Pund saadanne Vikker, til Uddeling blandt alle oeconomiske Selskaber i Riget. Caffe-Stragelen formerer, efter Hr. Bayrhammer, sit Frø 690 til 1000 Gange. Dens Dyrkning er saa lønnende, at den erstatter Sverrig omtrent $\frac{4}{5}$ af den indiske Caffe, og han har fundet denne Tilsætning uden Sammenligning fortrinligere end hver anden. Den er aldeles ikke at smage, om end $\frac{2}{3}$ deraf overstiger Caffevægten. (Det kan Hr. Doctoren ikke indbilde et oplyst Publicum. Vikker kunne være nok saa fortræffeligt et Caffesurrogat, men de ere og blive dog ikke Caffe. Af en Pægel Viin kan man gjøre tre, naar man blander den med to Pægle Vand; men hvo kan vel lade sig indbilde, at en Tilblanding af saa meget Vand ikke kan opdages?)

I samme Bekjendtgjørelse fortælles ogsaa, at Sverrig, som endnu for 8 Aar siden maatte forskrive Kornvarer fra andre Lande, i Aaret 1820 har aabnet en activ Handel med Korn. (Men have svenske Kjøbmænd da ikke i samme Aar kjøbt Korn i Danmark?)

I nogle nordlige Egne af Rusland findes et Slags Træ, der deels er forstenet, deels raadnet, og bedækket med meer eller mindre tykke Jordlag. Jordlaget er paa adskillige Steder saa tykt, at Vandet fra Floderne ikke kan naae dem, og selv naar det træder over sine Bredder, kun langs med Strandkysten bedækker deres Grene eller og Træerne selv. Under et sandet eller fugtigt Lag have de godt vedligeholdt sig, og ere mørkebrune, skøre, og bløde som Kork, især udenpaa. Fyr og Granner ere meest raadne, men dog kan Arten kjendes paa Barken, og Frugternes Leie og Form, da ved samme endnu Frøhusene findes. Træer i Leergrund ere endnu bedre bevarede, især naar Bunden er fugtig, og i saa Fald findes de endog forstenede. Det Besynderligste er, at tæt ved hverandre liggende Træer dog ikke alle lige godt have vedligeholdt sig. Der gives endog dem, der i den ene Ende ere forstenede og i den anden bløde, stundom er den ene Side blød, medens den anden er meget haard. Ege, som endnu findes uforstenede, ere, naar man tager dem op af Jorden, saa svage og bløde, at man som Gran kan pille dem fra hverandre lig smaa Blade; men ere de blevne tørre, saa blive de endnu sortere og haardere, og Øxen springer tilbage derfra. Bønderne gjøre, formedelst Haardheden, Øxer deraf, og Snedkerne bruge dem til Fourneren. Paafaldende er det, at disse Ege findes i en Egn, hvor aldeles ingen, end ikke paa Markerne i Nærheden, voxe, og denne Egn er allerede siden umindelige Tider bleven dyrket. Det vilde være mærkværdigt at erfare, hvor længe disse Træer saaledes have ligget begravede og ved hvilket Tilfælde de ere blevne omstyrtede. Maaskee er det skeet ved samme Vold, hvorved Granitblokkene ere blevne omstrøede i det nordlige Rusland; maaskee de bleve kuldkastede paa samme Tid, da den hele Mammuthslægt, som maaskee levede i disse mørke Skove, blev ødelagt. De ligge alle med Toppen ad Sydost eller Sydvest, og hiin Vold maa altsaa have virket paa dem fra Norden. Dette underjordiske Ved findes overalt i Rusland, og almindeligen, ikke allene ved Floderne, men ogsaa i betydelig Afstand fra deres Bredder, naar man graver efter det.



---

Kjøbenhavns Børs, d. 22 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) $73\frac{1}{2}$ a 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a $97\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{8}$. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.

---

Trykfeil.

I forr. No., P. 92, Lin. 18 og 26, for: Gurgel læs: Gugel; — Samme P., Lin. 28, for: udfordrede læs: udfordrende

---

De her i Staden, som fra iværende Qvartals Begyndelse agte at holde nærværende Blad, ville behage at tegne sig eller afgive deres Adresse hos Bogtrykker Høecke, store Helliggeiststr. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 8.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 26 Januari 1822.

## Sang
paa
### Hans Majest. Kongens Fødselsdag
den 28de Januari 1822.

Krands Bægret og klink
Paa himmelske Vink
Fra Templet, som Danien pryder.
Dets glimrende Navn
Er Troskabens Havn.
Gudinden did venlig os byder.

Med skummende Mjød,
Med Druesaft sød,
Det Diamants Bæger hun fylder:
"Dans Søn! Drik dig varm!
"Fro banke din Barm
"Naar Frederiks Høitid du hylder!"

Hvor blusser saa mild
Den himmelske Ild
Gudinden i Sjælen antændte.
Den jublende Sang
Og Bægrets Kling Klang
Er hellig, hvor Troskabsild brændte.

Den brænder i mig,
Den luer i Dig,
Den lyser fra Fædrenes Grave:
Ved os skal den gaae
Til Børnene smaae,
Vor Troskab i Arv de skal have.

Saa fast, som et Fjeld,
I Vanheld og Held
De Fædre saaes Thronen at holde.
Trindt Daniens Vang
Gjentonte der Sang:
Høit leve vor Konge, den Bolde!

I Dansk Harmonie
Høit sjunge og vi:
Vor elskede Frederik leve!
Hurra! for vort Land.
Hurra! for hver Stand.
Hurra! for vor Konge, den Gjæve!

J. M. Jessen.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Uagtet den danske Skueplads nu havde Konstnere, der mere af sand Tilbøjelighed, end Higen efter at forskaffe sig et Levebrød, thi den aarlige Løn var endnu ikkun i det Højeste 300 Rdlr., havde valgt en saadan Bane, saa kunde danske Originaler dog ikke trives der. I de første Aar gav man vel Holbergske Lystspil, men omsider forsvandt de næsten ganske fra Theatret. Det var især Oversættelser, og fortrinligen af Molieres Lystspil, der opførtes paa den danske Nationalskueplads. Det franske Sprog fortrængte hvert andet, og intet Under, at Mallet den Gang kunde begynde og Reverdil fortsætte, fra 1755 til 1768, et fransk Ugeblad, Mercure Danois, midt i Danmarks Hovedstad; at en fransk Boghandler, Philibert, kunde samle der anseelig Formue, ved at lade trykke, ikke danske, men franske Skrifter, især Skuespil. Hoffet besøgte vel stundom det danske Theater, men, som det synes, oftere den italienske Opera og det franske Skuespil, hvilket sidste, efter Langfeldts Forsikkring, ikke vilde kunnet bestaae i Kjøbenhavn, dersom Majestæterne ikke havde understøttet det med anseelig Hjelp. Man vilde imidlertid gjøre Frederik den Femte høilig Uret, hvis man nægtede, at han jo beskyttede det danske Sprog. Han havde tvertimod udtrykkeligen befalet, at der, især i Henseende til Kronprindsen, ei maatte tales for og med ham, saavelsom med Prindsesserne, andet end Dansk, paa det de kunde blive det danske Sprog ret mægtige. Dansk var i egentlig Forstand de Kongelige Børns Modersmaal, thi uagtet den uforglemmelige Dronning Lovise var født engelsk, og opdragen i den engelske Kirke, saa elskede og agtede hun dog Alt hvad der var dansk; lod aldrig nogen Fremmed komme herind; vaagede nøje over, at endog de ringeste ved hendes Hof vare Danske; søgte altid de lutherske Kirker; communicerede med Kongen hos Hofpræsterne, og fulgte i alle Henseender de protestantiske Kirkeceremonier. Mærkeligt er det, at Kronprinds Christian, uagtet han af en saa dansksindet Moder og Fader holdtes saa tidligen og ivrigen til, ikke allene at gjøre Dannersproget til



Modersmaal, men ogsaa til Hovedmaal, dog talde Fransk og Italiensk saa færdigen, at han paa den tækkeligste Maade kunde udtrykke sig deri. Til største Skade for Alt hvad der var Dansk, døde Dronning Lovise i Aaret 1751. Men allerede et Aar i Forveien var Skuepladsen kommet under Magistratens Bestyrelse, og, efter dens Forestilling, blev Skuespillernes Privilegium forandret og udvidet. Det blev nu fastsat, at i det ny Skuespilhuus allene, og intet andetsteds i Kjøbenhavn, danske, tydske og franske Skuespil skulde opføres, under anseelig Mulct; dog blev General Arnold, der, som forhen anført, for sig og sine Arvinger var bevilget Privilegium paa 15 Aar, undtaget fra dette Forbud. Skuepladsen skulde staae under en Overdirecteur og tre Directeurer. Manien for de italienske Operaer blev nu stærkere end nogensinde. I Aaret 1756 blev Guiseppe Sarti forskreven til Kjøbenhavn, som Capelmester, og tillige ansat som Musik- og Syngemester hos Kronprindsen. Han var den Gang ikke ældre end sex og tyve Aar, og den Musik, han componerede til forskjellige Operaer, gjorde ingen udmærket Lykke. Men det faldt ham, under en saa almindelig Operasyge, ikke vanskeligt, at faae Tilladelse til, under sin egen Bestyrelse og for sin egen Regning, at lade opføre italienske Operaer, saavel de saakaldte seria, som buffa. Allerede to Aar i Forveien var Holberg død; imidlertid havde han efterladt Skuepladsen en Skat af danske originale Lystspil, der, tilbørligen afbenyttet, fuldkomment kunde bøde paa den store Goldhed, der fra hans Død næsten lige til vore Dage, herskede i vor dramatiske Literatur, især i Lystspilfaget. Men Lyst til italiensk Sang og fransk Declamation havde faaet for megen Overhaand. Det var i den Periode, da Fransk, Italiensk og Tydsk ganske syntes at ville fortrænge vort ældgamle, ypperlige Modersmaal. Hvor fortræffelige Værker der end paa den Tid trykkedes her, saa vare de dog i fremmed Tungemaal, og kun til liden Baade for vort eget Sprog. Den store Digter Klopstock blev, efter Bernstorffs Forslag, kaldet herind, og skrev sit udødelige Værk: der Messias, hvis første Bind trykkedes i Kjøbenhavn 1751; L. A. Beaumelle udgav 1749—50 et fransk Blad: Spectatrice danoise; Cramer be-

gyndte et tydsk Ugeblad: der nordische Aufseher 1758; Mallet, som allerede 1752 var bleven Professor i den franske skjønne Literatur, og derefter Læremester i det franske Sprog hos Kronprinds Christian, forfattede, foruden sin 1753 begyndte Mercure Danois, 1758 en Histoire de Danmark, der i Zirlighed endnu ikke har sin Mage i vort eget Modersmaal. I Aaret 1751 stiftedes et Kongeligt Collegium for det franske Sprog og de skjønne Videnskaber, under Navn af College Royal de la langue & belles lettres françoises, som Kongen indrømmede Værelser paa Charlottenborg, og første Gang blev aabnet d. 27 Jan. s. A. Der skulde holdes fire Gange om Ugen Forsamling. Dets Protector blev Geheimeraad og Overhofmarskal Greve v. Moltke, og dets Bestyrelse betroedes til Professoren i det franske Sprog og de skjønne Videnskaber, L. A. Beaumelle, der i sit Blad Spectatrice, som Langfeldt forsikkrer, kort i Forveien hverken havde viist synderlig Agtelse eller Skaansel for Nationen, og i et Skrift, han lod udgaae, under Titel: mes Penses, skrev saaledes, at han fik Consilium abeundi; ei at tale om, at han, som den samme Forfatter paastaaer, ogsaa paa andre Maader havde gjort sig forhadt i det Danmark, hvor han, som Fremmed, havde nydt saa meget Godt. Han forlod allerede Landet 1751, men med en Pension. For det franske og tydske Sprog var der altsaa Leilighed nok til Opmuntring, men den danske Literatur sad, siden den Tid, den havde mistet sin Holberg, som en sørgende Enke, der havde mere Aarsag til at græde end til at synge, og kun fra Norges Fjelde mindede en Tullins Hyrdefløite Fædrenelandet om, at dansk Skjaldekonst endnu ikke var uddød. Men saa ilde stod det til med dansk Konstdommervæsen, at den da levende første fædrenelandske Digters Toner ikke kunde finde Gjenklang i danske Hjerter, men maatte bedømmes af Fremmede, som af Cramer i hans Aufseher, Mallet i hans Mercure og Lork i hans Nachrichten.

Intet Under, at man i en saadan Tidspunkt ikke kunde undvære italienske Operaer, som den Gang Friderich den Anden af Preussen, alle Hoffers Mønster, saa meget yndede, ligesom han overalt ved sin næsten overdrevne Forkjerlighed for den franske Literatur, hvortil den tydskes Goldhed



rigtig nok gav ham nogen Anledning, stemte næsten de fleste civiliserede Lande i Europa til at sætte det franske og italienske Sprog og dets Literatur alt for høit over deres egne. Efterat Sarti havde forladt Danmark, for at gaae til Italien, forskrev Directionen for den danske Skueplads italienske Operasangere og Sangerinder hertil, som, afvexlende med de danske Skuespillere, skulde opføre italienske Operaer. Musikens Bestyrelse blev overdraget til Capelmester Scalabrini. Men Kjærnen af det danske Folk hang dog endnu med ganske Hjerte ved de danske Skuespil, for hvilke Holberg havde vakt en saa levende Sands, og hvad kunde Danske vel ogsaa føle for Ord, som var dem saa ganske fremmede, om end disse Ord bleve fremsjungne i nok saa fortryllende Toner? De danske Skuespil bleve derfor langt mere besøgte end de italienske Operaer, men da begge Skuepladsene vare forenede, saa tilsatte man paa den italienske, hvad man vandt paa den danske. Dette kunde imidlertid været ligegyldigt, eftersom Hoffet og de Store nu eengang saa fortrinligen yndede de Fremmede; men at den danske Skueplads blev behandlet som en Cendrillon, og at den fremmede skulde mædskes paa dens Bekostning, var sørgeligt. I Henseende til Lønnen, gik fem danske Skuespillere paa een italiensk, thi naar den bedste danske Skuespiller maatte lade sig nøje med 300 Rdlr. i aarlig Løn, fik den italienske Operasanger 1500 Rd. Naar den første fremtraadte paa Skuepladsen som en sand Stodder, lod den sidste sig see som en spansk Grand. Atlas og Fløjel, Fjere og Galloner vare ikke for kostbare for denne, men en simpel Klædes Kjole mere end god nok for hiin. Vist nok ere Dragterne kun Rammen, og Shakespears største Mesterværker, ligesom Holbergs første Lystspil, bleve opførte i det fattigste Costume. Heller ikke er det Bifald at misundes, som maa laanes af udvortes Glands og Flitter. Men ved denne Leilighed viser dog de italienske Operaspilleres kostbare Udstaffering, og de danske Skuespilleres usle Klædedragt, det store Fortrin, man, ogsaa i dette Stykke, gav de Fremmede fremfor Landets egne Sønner.

I Aaret 1766 døde Kong Frederik den Femte, og Skuespilhuset blev nu lukket. Under

en saa mageløs Begunstigelse af alt Fremmed, maatte der naturligviis være i Danmark stor Dyrtid paa gode danske Digtere, trods den Umage, Holberg havde gjort sig for at fremlokke dem ved udsatte Præmier, og da man til Frederik den Femtes Jordefærd skulde have en passende Cantate, var Forlegenheden for samme meget stor. Til hvem skulde man ogsaa henvende sig? Til Klopstock, Cramer, Sturz, Mallet, Lork? De forstode alle meget godt Tydsk og Fransk, men til at skrive danske Vers følte de hverken Lyst eller Kald. Man maatte derfor udsætte en Præmie for den bedste Cantate til Opførelse ved en almeenelsket Konges Ligbegængelse. En hidtil kun af smaa prosaiske Arbeider bekjendt Student, Johannes Ewald, meldte sig med en Cantate, der bebudede den danske skjønne Literatur en fremgryende Dag. Hidtil havde man kun et Exempel paa, at denne kunde frembringe en dansk Plautus, nu saae man, at den ogsaa var istand til at skjænke Fædrenelandet en dansk Horats. Hidtil loe man over Holbergs Vittigheder, og glædede sig over Modersmaalets store Beqvemhed til det Naive; nu smeltede man hen i Taarer, ved Tanken, at det saa længe miskjendte Tungemaal, som Waldemar og Absalon talde, og Christian den Fjerde yndede, var, skjøndt begrændset af Elben, dog ligesaavel som Latiens og Hellas's blandt de gamle, og det Franske og Italienske blandt de nyere, skikket til at udtrykke Følelser, der kunde røre Hjertet og opløfte Sjelen. Denne Cantate, indtil den Tid uden Mage, og endnu uopnaaet, viste hvad man kunde vente sig af en J. Ewald, der i sit 24de Aar skrev det danske Sprog med en Zirlighed, som havde det været eet af de meest dyrkede og meest slebne i Europa. (Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Efter saaledes, i Skilderiets foregaaende Nummere, at have fremstillet Dr. Göttsches Fordreielse af mit Indrykkede, og efter at have endmere oplyst Recensentens ubillige Fremfærd, — hvilken siden skal sættes i endnu klarere Lys — er jeg endelig kommen tilbage til de grammatiske Punkter. Angaaende disse var det, at jeg, opfordret tildeels ved Følelsen af Recensentens for mig tilsyneladende Ubillighed, opkastede, i Skilderiets No. 102, det Spørgsmaal: om den theor. Veiledn. virkelig var saa fri for Feil, som vi af Recensentens Taushed derom maatte slutte? Jeg anførte derpaa i Korthed, til Svar paa dette Spørgsmaal, adskillige Bemærkninger, af hvilke det behagede Dr. Göttsche, selv at forsøge paa at besvare Nogle. Dette nye Forsøg af Doctoren — hvis mange skiønne Vink jeg formoder ene formaae at grundfæste Doctorens Ære, som debonglisk *) Polemiker — skal jeg nu med authentiske Grunde giendrive. Og idet jeg, i denne authentisk stadfæstede Giendrivelse, gaaer frem efter den Orden, det er faldet Doctoren ind at følge, kommer jeg først til det Punkt, som handler om Brugen af parler med de og uden de. Jeg erklærede nemlig Doctorens Paastand i hans theoretiske Veiledning Pag. 37, at Udtrykket, "at tale om Fruentimmer," kan oversættes ved "parler femmes," for urigtig, og jeg tilføiede, at parler, i en indskrænket Betydning af at udvikle sig over en Materie, at foredrage en Videnskab, brugtes uden

*) For Læseren, som ikke kiender Débonale, bemærkes det, at denne var en forhenværende fransk Parlaments Advokat, der opholdt sig som Sproglærer i Hamburg, hvorfra han udspyede Recensioner over de fleste, i Tydskland udkomne, franske Grammatiker; i hvilke Recensioner han paa den meest inhumane Maade nedrev Forfatterne, og overøste dem med det Slags flaue Vittigheder, der ere almindelige i Munden paa saadanne Folk, der netop have kiget inden for Døren i Videnskabernes Forstue, og siden troe ved saadanne stiaalne Flosker, at kunne give Andre høie Ideer om deres indbildte Lærdom. Débonales almindelige Talemaader vare: risum teneatis amici! .. il est fou, ou le roi n'est pas noble ... eller: ha! ha! ha! ha! .. Hans almindelige Beviismaade var: "Man sehe meine Gram.!" Læseren skal siden faae Leilighed til nøiere at kiende ham.

de. Denne min Paastand støttede jeg paa Academie. Doctoren staaer derpaa frem i Skilderiets No. 104, for at forsvare sin Sag; og forsøger i den Anledning at bevise:

I.) at Udtrykket, at "tale om Fruentimmer" hedder "parler femmes" og 2.) at parler physique ikke kan oversættes ved at udvikle sig over, at foredrage Physik, men vel ved at sladdre om Physik. Han tilføier: "Det franske Academies Ordbog taler ikke det Mindste, som kunde stadfæste Candidatens Mening" (?). Doctoren tillægger mig herved den Usandhed, at jeg har benyttet mig af Bevisstæder, som ikke gives.

Hvad nu den, under No. I anførte, Paastand angaaer, henviser Doctoren mig til hans Forsøg, hvoraf han citerer et Exempel af Dupatys Reisebeskrivelser, saaledes lydende: "Nous avons d'abord analysé tous nos beaux esprits..... ensuite au désert nous avons parlé Italie, femmes et printemps. Jeg troer imidlertid, at man snart kunde opdynge i Sproget mange nye underlige Maader at udtrykke sig paa, hvis Man, hvergang der hos hvilkensomhelst Forfatter forekom nye, fra almindelig Sprogbrug afvigende, Udtryksmaader, da paa disse vilde grunde nye Regler. Overbeviist herom, troer jeg fremdeles, at Man skylder Sprogets Reenhed og Tydelighed, paa det omhyggeligste at undersøge den Forfatters Autoritet med Hensyn til Sproget, paa hvilken Man vil grunde sine Regler; hvilket især bliver Tilfældet, naar Sprogbrugen, for det som skal betegnes, har flere, ligesaa vellydende og ligesaa udtryksfulde, Maader. Det er desuden ikke altid Tilfældet, at en Forfatter, fordi han med Hensyn til sit indre Gehalt, sin Rigdom i Tanker, fortiener Anbefaling, ogsaa derfor kan fremstilles som Mynster, med Hensyn til Formen, hvorunder hans Aand fremtræder. Dupaty, hos hvem Dr. Göttsche har hentet sit Beviissted, er just en saadan Forfatter, der ingenlunde med Hensyn til sit Sprog kan fremstilles som efterlignelsesværdig. Dette stadfæster franske Kunstdommere. I journal encyclop. 1792 VII. p. 115, siges om Dupatys Sprog: "son style, qui manque de simplicité et de facilité, est souvent trop forcé, trop coupé et plein d'une affectation qui peut plaire



au lecteur pour quelques heures; mais qui à la longue fait sentir le manque de goût de l'auteur." Ideler anfører om samme Forfatter i sin Bogs 5te Oplag Pag. 435: "Nur Schade, daß sein Styl sehr oft durch affectirte Ausdrücke und Wendungen verunstaltet ist." Naar Man saaledes, hos gode Skribentere over den franske Litteratur, erkyndiger sig om den Tillid, Man kan sætte til den enkelte Forfatters Sprog, seer Man, hvorvidt det kan gaae an paa enkelte, fra almindelig Sprogbrug afvigende, Vendinger, at bygge nye Regler. Allene af den Grund, at Dupatys Reisebeskrivelse er forfattet i Breve, bør Man anvende mere Vaersomhed ved at vælge Exempler hos ham; thi, det er jo bekiendt; at Man ofte i Brevstilen tillader sig forkortede Vendinger, der ei kunne anbefales i det almindelige Skriftsprog. See vi hen til Academiets Ordbog anfører det mange Exempler, i Analogie med hvilke man bør sige parler de femmes i Betydning af at tale om Fruentimmer. Dictionnaire par De Wailly anfører ikke et eneste Exempel, der paa den fierneste Maade kunde understytte Doctorens Mening. Grammaire des grammaires *) par Girault Duvivier, der vistnok omfatter Sprogets fineste Nuancer, har heller ikke det Mindste, der kan bestyrke Doctorens Mening. Det var dog paafaldende, hvis dette skulde være saa almindelig en Talebrug,

*) Doctoren omtaler i sin Indledn. til Forsøget en Bog under denne Titel, hvilken han kalder "un ouvrage bien médiocre". Forfatteren til dette Værk omtales ikke, men mener Doctoren derved den af mig citerede, da kan jeg kun være enig med ham heri, hvis Godtkjøb skal være det, man ved en Skolebog især maa tage Hensyn til, i hvilket Tilfælde hans theor. Veiledn. rigtig nok bliver 10 Gange bedre end grammaire des grammaires. Dog Doctoren kan neppe mene dette Værk, som Fontanes, Grand-maître de l'université, og Raynouard, secrétaire perpétuel de l'académie anbefale, og hvorom Suard siger: Mr. Girault Duvivier, auteur de la grammaire des grammaires, a fait un ouvrage, qui peut être utile pour la rédaction du nouveau dictionnaire. Herom siden mere.

og Frankrigs første Sproggranskere da ikke skulde omtale den. Ifølge det Anførte troer jeg altsaa, at Man kan have god Grund, til at ansee det citerede Sted af Dupaty som et Exempel paa hans tvungne, afkortede og affecterte Vendinger. Skulde imidlertid Doctorens Mening være sand, at Udtrykket, at tale om Fruentimmer, bør oversættes ved parler femmes, da maatte man ogsaa sige: nous parlons maisons, vi tale om Huse; nous parlons paysans, vi tale om Bønder; nous parlons livres, vi tale om Bøger. Nous parlons fleurs; le général parle soldats; parlez princes! parlez rois! (taler om Fyrster! taler om Konger!!) Mon saadanne Exempler ikke støde ethvert fransk Øre? I de sidste Exempler opstaaer desuden en Tvetydighed. Da vilde Man endvidere i Talen ikke kunne adskille: nous parlons françois, italien vi tale Fransk, Italiensk og nous parlons françois, italiens vi tale om Franskmænd, vi tale om Italienere. Vil Doctoren sige, at Man i dette Tilfælde maa giøre Undtagelser, og sige nous parlons de françois, da bliver der jo i Sproget 2 forskjellige Maader, til at udtrykke et og det Samme; og mon da ikke Sproget vinder i Eenhed og Simpelhed, naar Man af disse 2 forskiellige Maader — hvis der virkelig gaves 2 saadanne — beholdt ikkun den almindeligste, meest vellydende og i alle Tilfælde anvendelige? Doctoren anfører endvidere et andet Exempel, hvis Autoritet han dog ikke angiver; det lyder saaledes: Cet homme m'ennuie, on ne sauroit converser avec lui qu'il ne parle chicane, qu'il ne parle chasse, qu'il ne parle philosophie. Men dette Exempel — forudsat endogsaa at det var authentisk — kan slet ikke tiene til at bevise Doctorens Paastand, thi parler chicane, som er det første af disse Udtryk, kan ikke oversættes ved, "at tale om Chicane", men at tale i fornærmende Udtryk, dette stadfæster Académie, tome second, Pag. 233 hvor det anfører: "parler chicane veut dire s'exprimer en termes de chicane." Skal altsaa det første Udtryk saaledes forstaaes, er det jo aldeles rimeligt, at Man paa samme Maade forstaaer de Følgende, saa at de oversættes, at tale i Jagt-Udtryk, i philosophiske Udtryk. Dette Exempel beviser altsaa Intet. (Denne Undersøgelse om parler fortsættes.)

---



## Indenlandske Efterretninger.

Paa Søndag giver Hr. Gugel, russ. Keis. Kammermusicus, en stor Vocal- og Instrumentalconcert paa det Kgl. Theater. Han udfører, tilligemed sin 14aarige Søn, en Concertante af B. Romberg, en Pastorale, og Variationer paa God save the King. Ved denne Leilighed faae vi ogsaa Hr. Kammermusicus Kuhlau første Gang igjen at høre, efter sin Tilbagekomst fra hans Udenlandsreise.

En Skomagermester, ved Navn Morten Jonassen, 65 Aar gammel, er ved Hoiesteretsdom nyligen bleven tilfunden at miste sin Hals. Det var ham, der i Varde d. 11 Juni f. A., ved at sætte en Træsko med Ild under sit Tag, foraarsagede at Ildebranden, der først blev dæmpet, siden udbrød paa ny. Ved Paagribelsen forklarede han, at Pengeforlegenhed havde forledet ham dertil. Den Skade, Ilden har anrettet, er beregnet til 65,156 Rbd. Hans Ryggesløshed gik saavidt, at han, medens man endnu var i Færd med at slukke Ilden, som allerede havde lagt adskillige Bygninger i Aske, satte sit eget Huus i Brand. Han havde været bosat i Varde i 27 Aar.

I afvigte Aars September Maaned er fra Danmark og Hertugdømmene udført: 26,863 Tønder Hvede, 44,960 Tdr. Rug, 34,864 Tdr. Byg, 42,904½ Tdr. Havre, 37½ Tdr. Boghvede, 1670 Tdr. Ærter, 439 Tdr. Vikker og Bønner, 386½ Tdr. Hvedemeel, 342 Tdr. Byg- og Rugmeel, 8 Tdr. Havre- og Boghvedemeel, 613 Tdr. Byggryn, 166 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 3700 Tdr. Malt; ialt 146,945 Tønder; desuden 105,764 Pund Grubbe- og Perlegryn, samt 779,412 Pund Smør og 149,724 Pund Ost.

Hr. Hof-Kobberstikker Lahde har ladet udgaae en Subskriptionsplan af følgende Hovedindhold: "Naturhistorien i Almindelighed, og Dyrhistorien i Særdeleshed, giver ethvert tænkende Menneske saa megen Stof til Eftertanke, og forskaffer saa megen Sjelsnæring, at Aanden derved kan hæve sig over al verdslig Tant og Daarlighed, og saaledes nyde høi Lyksalighed i det nærværende Liv, hvorfor Børnene tidlig burde gjøres opmærksomme paa de mange stille, levende og livfulde Skjønheder i Naturens udstrak-

te Regioner. Begyndelsen skeer upaatvivlelig bedst ved Tegneøvelser, formedelst den dertil nødvendige nøiagtige Anskuelse, hvorved Billedet indprenter sig dybt i Tegnorganet. Dette giver Sjelen tydelige Begreber, som fremvirke gavnlige Betragtninger, der lede til Naturgrandskning, hvorved taus Beundring over Skaberens Viisdom, og saaledes sand Religion i Sjelen opspirer. Da nu Tegnereglernes Studium, formedelst deres mathematiske Udspring, kan bidrage meget til, at udvikle Ungdommens Forstandsevner, og de forskjellige levende Gjenstandes Form og Karakter virke stærkt paa Gemyttet, i Forhold til Synets Cultur, saa er denne Forening af Kunst og Videnskab meget gavnlig ved Ungdommens physiske og moralske Dannelse, især hos Qvindekjønnet. Af alle Dyreklasser egne sig dertil fortrinligt Fugle, hvis lette og yndige Form indbyder meget til Eftertegning, hvortil desuden findes Drift hos de fleste Børn. I denne Hensigt har Hr. Lahde udarbeidet i Kobber 12 Blade, som i rene Gemytter ville vække og nære Lyst til Tegning og Naturhistorie. Paa samme vises: Æg; — Fuglens Fremkomst af Ægget; — Fugledele; — Fuglehoveder, og Fugle i Ro og Affekt; — Fugleclassens Inddeling efter Linnees System, — flyvende, gaaende og svømmende Fugle; — Han og Hun, med deres Rede; — Heirejagt, eller Forsvarinstinkt; — den ædle og uædle Falk, eller den cultiverede og raa Fiende. — Hver Afdeling faaes for 1 Species. Texten, som veileder til disse Billeders Brug og indeholder praktisk, naturhistorisk og æsthetisk Sædefrø, er i Arbeide, og betales siden arkeviis."

## Noget om Aalborg.
(Fra ældre og nyere Tider.)

I) Aalborg i gamle Dage. (Fortsættelse.) Efter at Aalborg saaledes i forommeldte Grevens Feide ganske var ødelagt og blottet for Indbyggere, ankom fra Lübeck nogle tydske Familier, der befolkede Staden paa nye. — Allerede for rum Tid siden bestod Aalborg, som nu, af tvende Sogne. Dog, før Reformationen havde Staden endnu et tredie Sogn. St. Budolphi Sogn var i Førstningen ei mere end det, som ligger imellem Øster- og Vesteraae, og



da var den murede Broe eller Port Stadens Vestre-Port; under denne Broe var et Huus for Byens Natmænd, og havde man ovenpaa anbragt en Bygning, der omtrent for 90 Aar siden er nedbrudt, og hvori var henlagt nogle Instrumenter, med hvilke man paa den Tid pinede Troldqvinder. — Foruden Vester-Port har der ogsaa været en anden gammel Port for Budolphi Sogn, som kaldtes Skovporten. Denne Port befindes at have staaet ved Broen, der skiller Bispens- og Urbansgade fra hinanden. Jomfrue-Annegade hedte den Gang Skovgaden, men fik for omtrent 220 Aar siden sit nuværende Navn efter en gammel Jomfrue, der hedte Anne Kruchau. — Den vestlige Deel af St. Budolphi Sogn, var tilforn, nemlig: i de catolske Tider og efter Reformationen, til Anno 1542, et særskilt Sogn, kaldet St. Peders Sogn; under hvilken ogsaa henhørte Hovedgaarden Vester-Ladegaard tilligemed Landsbyen Hasseriis, der rettere kaldes Hasselriis, af den smukke og anseelige Hassel- og Egeskov, som den Tid laae imellem Aalborg og bemeldte Landsbye. Endnu opdager man Spor af denne Skov, men den skal fornemmelig være bleven ødelagt af de Svenske i Krigstider. — St. Peders Kirke har ligget udenfor den saakaldte murede Port paa Algaden, og Kirken med dens Kirkegaard har strækket sig fra det vestre Hjørne af Tiende-Laden, indtil nuværende Vester-Port og ned omkring ommeldte Gade. — St. Peders Kirke blev strax efter Reformationen nedbrudt, og Anno 1542 blev alt, hvad der hørte under samme, lagt til St. Budolphi Sogn. — Kirkerne, der i gamle Dage toge Tiende, havde stedse deres egne Lader, hvori de opbevarede samme. Det sluttes derfor, at Gaden Tiendeladen, maa have været St. Petri Kirkes Oplagssted, og saaledes erholdt sit nuværende Navn. — Klosteret, eller som det ogsaa kaldtes: den Hellig Aands Kloster, veed man ikke hvad Tid er bygt. I Aaret 1468 confirmerede Pave Paulus dets Privilegier, og Originalen af denne pavelige Confirmation, der er skreven paa Pargament, gjemmes i Stiftskisten. Klosteret blev paa denne Tid tillagt betydelige Jordeiendomme. Allerede 1457 skjænkede Frue Maren Nielsdatter Krabbe en Deel af hendes Jordegods til den Hellig Aands Kloster, fordi at

Munkene til evig Tid i deres Messer skulde bede Godt for hendes Sjel. Marken uden Byens Vesterport, blev skjænket af Dronning Christine Aar 1513, og døde hendes Gemahl Kong Hans just samme Aar i Aalborg. — Efter Reformationen forfulgte Lehnsmanden paa Aalborghuus Slot, Absalon Gjøe, Munkene paa det heftigste, indtil han endelig ganske jog dem ud. — Engang, da Munkene havde brygget en stor Mængde Øl, behagede det ham, medens hine var i Messe, at lade det bringe i sin egen Kjelder. — Den gamle grundmurede Bygning af dette Kloster, er endnu til, men dets Indkomster er siden blevne bestemt til Oprettelse af et Hospital. — (Fortsættes.)

## Blandede Efterretninger.

En ubenævnt Forf. har nyligen udgivet et Skrift, hvori han ivrer imod at vugge Børn. Han mener, at det kan ganske undværes, naar man vænner Barnet til, ikke at sove, uden naar det vil og det føler Trang dertil; naar man lader det sove ind ved Moderens Bryst; naar man ikke, som hidtil, lige fra det Øieblik det kommer til Verden, behandler det med Purganzer, varme Bade ꝛc. Nu gjør man de stakkels Spæde syge ved at overvælde dem med Fennikel, Rhabarbar o. desl., og behøver et konstigt Middel, som Vuggen, for at bevirke en rolig Søvn. (Forf. kunde endnu lagt til, at saalænge Mødre betroe til følesløse, stundom befængte Leieqvinder, som kaldes Ammer, deres spæde Børn, for at blive fritagne for den vigtigste af alle Pligter, og saalænge de mere passe deres Stads, Forlystelser o. s. v., end de Unge, de have baaret under deres Hjerte, vil saavel Ammen, som Moderen, behøve Vuggen, for at bevirke en rolig Søvn.)

Malthus og Say, de to berømte Statsoeconomer, stride nu om Aarsagerne til den nuværende Handelsstandsning, og Vexelvirkningen af Varefrembringelsen og Vareforbrugen. Malthus mener, at Varefrembringelsen kan overdrives, og at Forbrugen maa bestemme dens Maal. Say paastaaer, at Varefrembringelsen ikke kan overdrives, og at saamange Varer der leveres, kunne ogsaa forbruges, forudsat, at man har Tilladelse



til at levere og forbruge dem. Han forsikkrer, at det gaaer de Franske, trods deres mange og kostbare Hof- og Krigsfolk, bedre end Engellænderne ved deres Gjelds- og Skattebyrde, og med deres overdrevne Rige ved Siden af de Fattige, hvis sørgelige Formue bestaaer i deres fem Fingre, og som man giver "Sabelhug istedetfor Beskjæftigelse."

Man taler meget om Tyrkernes Grusomhed, men at Grækerne i den Henseende ikke give dem noget efter, det overbevistes man især om ved Indtagelsen af Tripoliza. Uagtet den Capitulation, Bayen af Maina havde mundtligen indgaaet med dem, toge de dog Staden med Storm, slæbte 3900 af Indbyggerne, for det meste Qvinder og Børn, hen til et stort Svælg uden for Staden, klædte dem nøgne af, og sønderhuggede dem paa det grusomste. De opskar Maverne paa Frugtsommelige, huggede Hovederne af dem, og satte dem paa Kroppe af Hunde ꝛc. Blodbadet varede i adskillige Dage, og over 8000 Mennesker dræbtes. Vist nok øvede Grækerne heri kun Gjengjeldelsesret mod Tyrkerne, men selv i Udøvelsen af Gjengjeldelsesret skal man øve Ret, men ikke dyrisk Grusomhed.

I Storhertugdømmet Baden er den Skik, at lade Tavlen ombæres under Prækenen, som udledes af de gamle Oblationer, bleven afskaffet, og efter en ny Kirkeanordning skal den ikke ombæres førend Prækenen er ude og Slutningspsalmen sjungen. Ogsaa en anden Skik, hvorved ei allene, som mange paastaae, Prækenen, men ogsaa Aanden i Andagten vanhelliges, nemlig Oplæsningen af Bekjendtgjørelser fra Prækestolen, ønskes nu af tydske Forfattere afskaffet.

Kjøbenhavns Børs, d. 25 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a $97\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $123\frac{1}{2}$ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedl. $12\frac{1}{4}$ a $12\frac{1}{3}$. — Svenske Sedler $59\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 6 pC.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 9.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 29 Januari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Jevnsides Ewald fremstod en dansk Digterinde, der, hvad Sproget angik, stod langt over de fleste, der paa den Tid gave sig af med at skrive for Skuepladsen, Charlotte Dorothea Biehl, født 1731 i Kjøbenhavn, hvor hun døde i ugift Stand 1788. Hendes første dramatiske Arbeide var den kjerlige Mand, Comoedie i 5 Acter, Kbh. 1764, paa hvilket der fulgte adskillige andre Stykker, hvoraf næsten intet, end ikke i Digterindens egen Levetid, har gjort egentlig Lykke, og som allerede længe ere aldeles forsvundne baade fra Skuepladsen og Læsekredsene. Det er især hendes heldige Oversættelse af Don Quixotte, som vil bevare hendes Minde hos Efterverdenen.

Kort efter Frederik den Femtes Død ankom her til Kjøbenhavn et fransk Skuespillerselskab. I Begyndelsen spillede det paa det Kgl. store Theater, men noget derefter blev det lønnet af Kongen, og opførte da Stykker paa et til denne Bestemmelse indrettet Theater over de Kongelige Stalde, hvilket nu fik Navn af Hoftheater: en Benævnelse, det indtil vore Dage har beholdt. Dog vedvarede disse Skuespil kun til 1772, da de franske Skuespillere fik deres Afsked.

Aaret i Forveien (1771) havde Capelmester Sarti faaet Bevilling paa at være Entrepreneur og Directeur for den danske Skueplads. Men da det nok neppe laae ham, som Italiener, mere end de forrige fremmede Bestyrere, paa Hjerte, at befordre Nationalskuespillets Tarv, saa gav han sig kun især af med det Oeconomiske og Musiken. Alt skulde, som Schwarz meget træffende siger, under ham synge, skjøndt alle hans Underhavende vare mere stemte til at græde. Det var ogsaa under hans Bestyrelse, at Syngestykkerne bleve indførte hos os. Til Meddirecteur fik han Borgermester Niels Krog Bredal, der, ved en af Kongen stadfæstet Contract, bestemtes 600 Rdlr. i aarlig Løn. Bredal skulde have Opsigt med Rollernes Uddeling, Stykkernes Valg og Udførelse, Skuespillernes Antagelse, og iøvrigt være tilstede ved Prøverne, for at instruere Skuespillerne. Til Uheld for Skuepladsen var Bredal langt fra ikke sit Kald voxen, uagtet han i sin Selvfølelse ei allene indbildte sig at være en stor Dramaturg, men ogsaa en stor Skuespildigter. Dog, til Lykke for Skuepladsen fremstod paa samme Tid en ung, kundskabsrig, frimodig Critiker, Rosenstand-Goiske, der, skjøndt kun 18 Aar gammel, i sin dramatiske Journal (Kbh. 1771—72, 1 Bind) holdt sin Tids dramatiske Uvæsen drabeligen Stangen, og hvis Bedømmelser, i Henseende til Upartiskhed og Sagkundskab, længe have søgt og maaskee endnu længe ville søge deres Mage. Paa den Tid begyndte den berygtede Theaterstrid i Anledning af Bredals Efterstykke: den dramatiske Journal, der er blevet foreviget ved Ewalds brutale Klappere. Bredal havde skrevet Tronføl-

gen i Sidon, en lyrisk Tragi-Comedie i 2 Acter, hvis Usselhed med Uvartiskhed og Djærvhed blev bevist af Rosenstand-Goiske i den dramatiske Journal. Den nedrevne Forfatter tog Recensenten dette saa ilde op, at han besluttede at hevne sig, og skrev nu: den dramatiske Journal, eller Kritik over Tronfølgen i Sidon, hvorved han gjorde Skuepladsen til "en Gabestok for personligt Had og Privattrætte." I denne Farce søgte han efter bedste Evne at gjøre sin Recensent latterlig, ikke allene for den læsende Verden, men endog paa Skuepladsen, hvor han lod sit Misfoster opføre. Netop i den Tidspunkt havde man faaet Trykkefrihed, der i Niddingers og egennyttige Menneskers Hænder blev et farligt Vaaben. Støttende sig paa denne Frihed, vare de Bredalske Udfald paa den dramatiske Journalist saa lave, at denne med Føje paastod, den Hidsigste maatte blive kold derved. Endog af en allerede rettet Trykfeil, alienu lacdore istedet for aliena laudare, glemte Borgermesteren ikke at benytte sig til at stille sin Recensent i et latterligt Lys. Fra den Tid af tog ogsaa den pøbelagtige Tone Overhaand, der saa meget har skadet vor Literatur. Bredals Angreb besvarede Rosenstand-Goiske, skjøndt kun halv saa gammel som Directeuren, med Kulde og Værdighed. Ved Opførelsen fremstode to Partier, hvoraf det ene klappede og det andet peb. Men det blev ikke ved Piben, Klappen, Hujen og Bravoraab allene; det kom ogsaa til Voldsomheder. Dette foranledigede Ewald til at skrive sine, eller rettere Skuepladsens, brutale Klappere, hvilke for det meste vare af samme dramatiske Troesbekjendelse, som Kjelderpigen, naar hun siger:

"Jeg seer Comoedier, kun for at see paa Løjer;
Og Intet er saa smukt, som naar Parterret støjer.
Det raske Klappende, det "bravo! bravo!" har
Tidt gjort, at jeg for Lyst ei vidste hvor jeg var;
Thi hvad de remse op, det er ei værdt at høre,
Men "Bravo, Hei, Encor!" o det kan hjerterøre!
Det gaaer til Marv og Been. Det lurer jeg kun paa;
Thi alt det andet Væv maa Fanden selv forstaae!"



Stykket skulde anden Gang gives, men "Spektakelcommissionen", som Skuespildirectionen den Gang kaldte sig, fandt det raadeligst, at gjøre Ende paa hine Spektakler, og under Foregivende, at een af Skuespillerne var bleven syg, blev den bredalske dramatiske Journal for evigen, efter Fortjeneste, sendt til Lethe. Man har lige fra den Tid indtil nu, stridt om Parterrets Ret til at pibe, og uagter denne Ret hverken er bleven moralsk bevist eller afbevist, vedbliver man dog, enten det nu er Ret eller Uret, endnu den Dag i Dag er at pibe, naar Leiligheden tilbyder sig. — I een Henseende var iøvrigt Directeuren N. K. Bredal ikke uden Fortjeneste. Han lod nemlig 1772 bekjendtgjøre i Adresseavisen: at da originale danske Comoedier i nogen Tid have været meget rare, saa længes enhver Patriot og Elsker af Sproget efter at see den første danske Original-Tragoedie. Man er overbeviist om, at dette ikke har sin Grund i Mangel paa Genier iblandt os, men snarere i Mangel paa Opmuntringer og Belønninger. For nogenlunde at afhjelpe denne Mangel, loves den Forfatter, der indleverer til Skuepladsen et nyt originalt Hovedstykke, der vinder Bifald, en heel Aftens Indkomst. — Den første Frugt af denne Opfordring var Zarine, et Sørgespil af J. N. Bruun, født 1745, ved Trondhjem. Paa en Tid, da Batteux endnu gjeldte som den højeste Lovgiver i de skjønne Videnskaber, og de franske Sørgespildigtere, som de højeste Mønstre for Tragoedien, er det ikke at undres over, at en ung Digter, der skrev, efter Opfordring fra en Skuespildirection, og for en af den udsat Belonning, maatte være et overordentligt dramatisk Genie, dersom han ikke skulde smedde sig i Batteurske Lænker, og give sit Arbeide et saa fransk Tilsnit som mueligt. Da nu J. N. Bruun med alt sit umiskjendelige Talent, ikke var noget overordentligt dramatisk Genie, saa fulgte det af sig selv, at hans Zarine i alle Henseender, lige indtil de stadselige og prunkende Alexandriner, lignede en i Fiskebeensskjørt klædt fransk Dame, og kun udmærkede sig fra en saadan ved sit Mæle.

(Fortsættes.)

# Betragtninger, i Anledning af de hyppige Opbudsboer og Udlægsforretninger hos Godseiere og andre Landmænd.

Med blødende Hierte maa i denne Tid enhver tænkende og følende Menneskeven læse i de offentlige Tidender, at saa Mange, med eller uden Skyld, opgive deres Eiendomme til offentlig Behandling, og see sig skilte ved samme. Hvorfra dette sørgelige Tidens Tegn hidrører, agter Anmelderen ikke at indlade sig paa, saa meget mindre, som det ei er vanskeligt, at opdage Kilderne til Manges Undergang. Men naar man ret betænker, hvad disse giængse Udtryk: "Opbud", "Execution", "Udlæg", o. s. v., i Almindelighed tagne, henvise til; nemlig, at Familier omskifte Velstand med Armod; at Børn gaae Glip af de Fordele, som deres Forældres Stræbsomhed og heldige Stilling aabnede dem Udsigt til; at det Offentlige bebyrdes med et stigende Antal af trængende Medborgere, og, for ikke at betragte Sagen kun fra een Side, hvad Tab de uheldige Cautionister, Panthavere og øvrige Creditorer lide, ofte for den ædleste Hielpsomhed og de menneskekiærligste Hensigter, saa fristes man let til, ønskende at spørge: "mon der dog ingen Redning kunde gives for disse mange Ulykkelige, hvis Antal med hver Dag voxer?"

I mange Landeiendomme ere Prioriteter, der hidrøre fra Tider, da Landeiendommene, paa Grund af Landets Flor, vare i en betydelig høiere Værdi end de nu kunne være, og derfor stundom en større eller mindre Landeiendom bortsælges endogsaa under det, som 1ste Prioritet beløber sig til. Følgen heraf er, at den, der nødes til at sælge, total ruineres, og selv med den redeligste Tænkemaade og største Vindskibelighed, berøves al Leilighed og Udsigt til, engang at ligge i Graven som en ærlig Mand, i det den 1ste Prioritetshaver faaer endeel af sit Tilgodehavende, men de øvrige Panthavere og Creditorer — Intet. Hvis Enhver kunde faae Sit under slige Omstændigheder, eller dog det Meste deraf, saa vilde man langt bedre finde sig i, at den strenge Retfærdighed, understøttet af de borgerlige Love, fremkaldte slige Forholdsregler; men



i et Dieblik, da saavel Creditoren som Debitoren indbyrdes ødelægges, og forsaavidt dele lige Skiebne, var det jo vel ønskeligt, om en mildere Fremgangsmaade kunde udfindes; det er alligevel muligt, at det i Udførelsen vilde have sine Vanskeligheder, og Anmelderen ønsker derfor, kun at henvende den Lovkyndiges og Fædrelandsvennens Opmærksomhed paa en Gienstand, der for det Almindeliges Vel synes at være af høieste Vigtighed.

I det Anmelderen ikke drister sig til, at fremkomme med Forslag ved denne Leilighed, tillader han sig dog, at gjøre opmærksom paa en Indretning, som, i det ringeste ved de mindre Landeiendomme, skal finde Sted i det Hannoverske. Det er bekiendt, hvormeget det Hannoverske leed i den sidste Krig; hvorledes det ene fiendtlige Partie efter det andet hiemsøgte og udsugede dette arme Land; ikke desmindre skal det have været en stor Sieldenhed, at det kom til den Yderlighed med Nogen, at hans Eiendomme bleve solgte, uagtet der, som en Følge af det Passerede, ikke manglede paa Armod og trykkende Omstændigheder hos Mange; men en velgiørende Indretning fra det Offentliges Side har reddet mangen Familie fra Undergang; denne bestaaer i, at naar en Debitor paa Landet ikke kan tilfredsstille sine Creditorer, besørger Regieringen hans Eiendom bortforpagtet, tilstaaer ham da noget af Forpagtningsafgiften til hans Underholdning, og det Øvrige anvendes til, at afdrage Gielden, hvilken paa denne Maade successive vorder betalt, eller Creditorerne tilfredsstilles saa meget som muligt; naar dette er skeet modtager Eieren eller hans Arvinger igien Godset. En ung Pige havde saaledes, for ikke længe siden, bragt sin Brudgom en gieldfri Eiendom, hvilken i hendes Faders Tid var overgivet til det Offentlige, og havde været bortforpagtet til Gielden var afdraget.

Vel finder i enkelte Tilfælde en lignende Fremgangsmaade Sted hos os, f. Ex. ved Stamhuse, hvilke komme under Administration, men det er dog kun Undtagelse fra den almindelige Regel; imidlertid indsees let, at hvad der er anvendeligt for et Sted, under visse Omstændigheder, er det ikke altid for et andet, og under andre Forhold; hvad der kan udføres i et mindre Land, kan derfor ikke altid gielde for Regel i det Større

og mere Udstrakte; men det kunde dog altid give Anledning til Overveielser; der mulig kunde føre til et ønskeligt Resultat.

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Efter at jeg altsaa i dette Blads foregaaende Nummer med authentiske Grunde har godtgiort, at de Exempler, hvorpaa Doctoren vilde støtte sin Paastand, at Udtrykket, "at tale om Fruentimmer", skal oversættes ved "parler femmes", ikke kunne have Beviiskraft; og efter at jeg fremdeles har viist de mange stødende, forvirrende og tvetydige Udtryksmaader, der kunde opstaae i Sproget, hvis denne Doctorens Paastand antoges gieldende, kommer jeg nu til Afgiørelsen af det Spørgsmaal: "i hvad Betydning Man da skal bruge parler uden de"? Herom bemærkede jeg i Skilderiets No. 102, idet jeg erklærede hiin Doctorens Paastand for urigtig, at parler bruges uden de i den indskrænkede Betydning: at udvikle sig over en Materie, at foredrage en Videnskab. Herpaa svarede Doctoren, at parler uden de i det af mig anførte Exempel "parler physique" skulde oversættes ved "at sladdre om Physik", og ikke ved at udvikle sig over, at foredrage Physik. Han erklærede tillige: at Academiets Ordbog — hvorpaa jeg støttede min Paastand — ikke havde det Mindste, der talte for mit Anførte; hvorved han altsaa middelbart beskyldte mig, for at have begaaet den Uforskammenhed, at ville hiemle min Paastand med Authentier, som ikke gaves. Hvad denne sidste Beskyldning angaaer, da synes det ikke, at Doctoren med tilbørlig Nøiagtighed har giennemlæst Academie, før han beskyldte mig for saadan Usandhed. Havde Doctoren giort dette, turde jeg dog vel have haabet, at han ikke havde kommet med ugrundede Beskyldninger; dog, maaskee Doctoren slet ikke har haft Academiets Ordbog ved Haanden, men indbildt sig, at han havde den i Hovedet, og derved narret sig selv og Andre. Hvis saa er, vil jeg raade Doctoren, herefter at stole lidt mindre paa sig selv; thi det



kunde ellers let hænde sig, at Ingen herefter turde stole paa ham. Hvis imidlertid Doctoren vil uleilige sig, at læse om igien i Academie, da vil han finde i Udgaven 1814 tome second p. 233. "on dit parler affaires pour s'expliquer sur les affaires, et parler géometrie pour en raisonner ɔc." Academie anfører endvidere mange Exempler paa, at parler uden de bruges i Betydning af: "at tale om, at sladdre, at snakke om"; saaledes anfører det: "de quoi parlez vous? nous parlions de vos affaires; il parle de nouvelles; il parle de tout à tort et à travers; cet auteur parle de physique comme un homme qui n'y entend rien. (Mon Man ikke i dette Exempel bør oversætte parler de netop ved at "sladdre om"?). Academie lærer ligeledes Pag. 556: tome pr. at expliquer undertiden bruges for enseigner. Jeg spørger nu hver tænkende Læser, om Doctorens Paastand er sand, at Academie ikke har det Mindste, der taler for min Mening? Jeg troer tvertimod, at Academie i det af mig Anførte har Meget, der taler for min Mening, men Lidet, der taler for Doctorens. Thi, overenstemmende med Academiets Ordbog, kan jeg jo omskrive: parler physique ved s'expliquer sur la physique ou en raisonner, og altsaa oversætte: parler physique ved at udvikle sig over Physik; og er det nu en afgiort Sag, at den, som foredrager Physik, vel kan siges, at udvikle sig over Physikken, men ingenlunde den, som sladdrer om Physik, — med mindre at sladdre om og at udvikle sig over ere Synonymer i Doctorens Sprog — saa seer Man heraf tydelig Hiemmel for min Paastand: at parler physique kan oversættes ved at foredrage Physik. Denne min Mening stadfæster endvidere Pornin, Professeur de littérature, i det han siger *) Pag. 97 at parler, skiøndt det almindeligviis bruges med de, dog undertiden anvendes uden de "dans le gen-

*) I sin Bog: les difficultés de la langue françoise, résolues d'après l'autorité de l'académie, hvori han søger at oplyse "les endroits obscurs, sur lesquels l'académie ne paroît pas s'expliquer sufissamment."

re noble ou sérieux" altsaa ingenlunde, naar Man sladdrer om Physik. At det fremdeles er om videnskabelige Materier Man især anvender parler uden de, i denne Betydning af at udvikle sig over, synes at stadfæstes derved, at de Exempler, som anføres paa denne Talebrug, næsten alle angaae Kunster og Videnskaber, saaledes anfører Academie jo disse 3 Exempler: parler géometrie, musique, peinture; og Prof. Pornin anfører: parler littérature, mathématiques. At der foruden disse Anførte ikke gives mange flere saadanne Exempler, stadfæster Academiets Ordbog, idet den tilføier ikkun eet Exempel med disse Udtryk: "man siger "ogsaa" parler chasse, i Betydning af at underholde sig om Jagten." Dette "ogsaa" antyder jo unægtelig en Indskrænkning, som det ikke havde været fornødent at tilføie, hvis det var en almindelig Talebrug, at oversætte: "at tale om" ved parler uden de. Om parler chicane, som er det sidste Exempel, Academie anfører paa parler uden de, tilføies der udtrykkelig, som ovenfor er anført, at "parler chicane bruges i den Betydning, at tale i fornærmende Udtryk", og altsaa ikke i Betydning af at tale om Chicane. — At Man forresten bruger parler uden de i Udtryk som parler françois, parler Gascon, at tale Fransk, at tale gasconnisk, angaaer egentlig ikke denne Undersøgelse. — Er det nu endvidere Lexicographernes almindelige Skik, at anføre den almindeligste Betydning først, og den usædvanligste sidst, da viser Academie jo tydelig, at denne Anvendelse af parler er yderst sielden, idet denne Betydning anføres som den sidste, efter at Ordet, i sine forskiellige Bemærkninger, foran er giennemgaaet paa 2 Qvart-Sider. Jeg har derfor heller ikke i mit Indrykkede paastaaet, at denne Udtryksmaade var den almindeligste til at betegne: "at udvikle sig over, at foredrage en Videnskab." Jeg erklærer tvertimod, at der gives mange andre mere almindelige Maader til at udtrykke dette, saasom: Le professeur fait des leçons de théologie; il fait publiquement leçon de cette science; Le professeur un tel enseigne la philosophie; il professe la géometrie; il explique la géographie; Le docteur apprend le droit à jeunes étudians. Le maître de langues lit Racine à ses écoliers.



Le professeur de mathématique montre les mathématiques. Hvorvidt det iøvrigt vilde stemme med Planen for den theor. Veiledn., — der ved sine mange Udeladelser synes at giøre Korthed til sit andet Øiemeed — at anføre denne rigtige, men yderst sieldne, Anvendelse af parler uden de, for s'expliquer sur, overlader jeg til Andre at afgiøre.

Mon imidlertid ikke disse Udtryk, parler affaires, parler géometrie, littérature rc. bør ansees for en af flere Grunde i Sproget opstaaet elliptisk Talemaade, især da det franske Sprog frembyder flere Exempler paa saadanne elliptiske Udtryk? Et saadant vil jeg her anføre: Man kan oversætte: "Han har underviist Hr. A." ved: il a montré Monsieur A.; men Academie forklarer dette som en Ellipse for il a montré à Mr. A., il a enseigné à Mr. A. Antages dette, bliver parler uden de, i den omtalte Betydning, saa meget mindre efterlignelsesværdig.

Hermed troer jeg nu ved authentiske Beviser at have godtgiort, at Udtrykket: "at tale om Fruentimmer" ei bør oversættes: parler femmes, som og at have viist, hvilken den rigtigere Betydning er af parler uden de. (Forsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

(Af Berchs Aalborg Stifts Avis.)

### Den attende Januar.

Hvi saa festligt dette Morgenskjær?
Hvorfra Glæden, som saa klart sig maler
I hvert Blik og høit til Sjelen taler?
Siig, hvad Borgerfest I feire her!

* * *

Skjøn at skue er en Yngling rød —
Lig en Stjerne blank paa Himlens Bue
Frem han skrider: snart i klaren Lue
Blusser op hans Hjertes stille Glød.

Skjønnere er dog en Olding graa,
Der paa Jorden kun for Himlen lever —
Lig en Sol, naar dalende den svæver
Ned mod Bølgen fra det høie Blaa.

Tør jeg male Ham? See, der han staaer
Som en Skytsaand midt blandt alle Sine,
Med det klare Blik, den milde Mine,
Egekronen paa det hvide Haar.

Ilden blusser under Lokkens Snee,
End i Ungdomslue Hjertet brænder,
Og paa det, der udgaaer of Hans Hænder,
Aandens høje Guddomspræg vi see.

Ja, Han staaer Himlens Guddom nær,
Thi Han staaer i Skyggen af dens Naade,
Og Han løser Livets dybe Gaade
Uden Møje i Sin Aftens Skjær.

Aftnen er Hans Morgen — ingen Nat
Skal Hans hæderfulde Navn omtaage,
Thi Hans Mindes Genius skal vaage,
Naar til Hvile ned Han synker mat.

Dog — Han synker ei! Han hviler i
Sine Elsktes Favn: Hans himmelblide
Sjelsveninde smiler ved Hans Side,
Planter Glædesroser paa Hans Sti.

Og af elskelige Børn en Flok
Paa Hans Fødselsdag af blye Kjærminder
Under Glædestaarer Krandse binder,
Trykker dem paa Gubbens hvide Lok.

Og den By, som holder Ham i Favn,
Bønner jublende mod Himlen sender,
Hvori Kjærlighedens Aande brænder
Om den Ædles dyrebare Navn.

*  *
*

Vel nu veed jeg, hvi i Dag saa rigt
Aalborg er paa Fryd; Du klart har talet. —
Moltke har — jeg feiler ei — Du malet,
Thi kun Ham er dette Billed ligt.

Thisted.

---

Er det frydeligt, at oppebære Velgjerninger, da er det Pligt at erkjende og ihukomme dem. Det kan da ei andet være, end at Aalborg maa gribe enhver Leilighed til at bevidne sin elskede Stiftsbefalingsmand, Ædlingen de Moltke, den inderlige Hengivenhed, hans høie Fortjenester maa fremkalde i alle Hjerter, og at i Særdeleshed



Hans Fødselsdag maa være en Festdag for Byen, Amtet og Stiftet, hvori og hvorfor han virker med Ynglingskraft og Oldingsviisdom. Indvaanerne kappedes om, paa denne Dag at yttre deres Høiagtelse for denne Kongens og Fædrelandets gjæve Mand. Paa Privattheatret gaves i Anledning af Dagen en scenisk Fest. Hans Excellence behagede med sin dyrebare Familie at bivaane den og hilstes i Skuespilhuset med lydelige Glædesytringer. Forestillingen aabnedes med en Prolog af Hr. Pastor Tetens, saalydende:

Du hører Stormens Vingeslag — men kan Du sige
Hvorfra den svang sig frem, hvorhen den atter drog?
Saaledes farer Tanken gjennem Aandens Rige —
Veed Du hvorfra, hvorhen sin raske Flugt den tog?
Een synker ubegrædt i Glemsels mørke Vove;
Thi daadløs var hans Liv, som uden Kjerlighed;
En Anden sank før Tiden hen i sin Alkove —
Dog fremdrog Efterslægt hvad Samtid trykte ned.
Hvor sørgeligt, naar Længsel først og Savn skal lære
At skatte sjeldne Mænd, som var, men er ei meer!
Og naar allene Mindet, Skyggen af de Kjære,
For silde hyldes skal henover deres Leer!
Men, o! hvor glædeligt, hvor skjønt, et Syn at skue,
Naar Manden, der til Stor sig svang ved Livsbedrift,
I Livet alt omstraales mildt af denne Lue,
Som tolker klart, igjennem Øjets Flammeskrift,
At Kjerlighed til Ham opfylder hvert et Hjerte!
Ømt slaaer for Ham det blyssomstille Pigesind:
"Bortvift" — saa beder hun — "o! Gud! fra Ham hver Smerte!"
For ham begeistret blusser rasken Ynglings Kind.
Han beder Gud om Kraft og Held til ham at ligne!
"Ham naaer Du ei!" betyder de Erfarnes Røst;
"Men stræb mod Maalet! Elsk Dit Maal!"—
"Ham Gud velsigne!"
Gjenlyder sødt fra Mands, fra Oldings rørte Bryst.
Og varmere i Bøn og tættere i Klynge
Sig samler paa hans Fødselsdag en venlig Flok.
Hver ønskte sig en Krands at kunne ham omslynge,
En Blomsterkrands at vinde om hans Hovedlok.
"Gud signe ham! han leve lykkelig og længe!"
Saa toner det paa Festens Dag i Høitidssang.

— Saa stille her i Hal? Traf jeg ei ret de Strænge,
Der, svagt berørte kun, strax give Efterklang?

Herpaa forvandledes Scenen, og følgende Qvad, af samme Forfatter, blev afsiunget under Melodie: Smilende Haab, Du elskte Barn, som svæver ꝛc.

Strængen Du traf, som sympathetisk bæver —
Moltke! mod Dig hvert Hjerte kjerligt slaaer.
Høit over mig Din Livsbedrift Dig hæver,
Dog i min Sjel Dit Billed venligt staaer.

Thi vil jeg høit Dit elskte Navn udsjunge,
Moltke! for Dig begeistret skal min Røst
Hen under Hallens Buer vældig runge,
Tolke dig eet: hvor kjær Du er mit Bryst!

Havde jeg Blomsterfletninger at slynge,
Moltke! hvor gjerne vandt jeg dem om Dig,
Tydr Dig skulde, smilende i Klynge,
Blomsten min Bøn: At Du blev lykkelig!

Tyde Dig skulde Rosens fulde Bæger,
Sænkende sig mod Blomsten: Glemmigei:
Saa om Dit kjære Minde Hjertet hæger —
Saa frede Rosenhegne om Din Vei!

Signe Dig Gud! lev lykkelig og længe!
Virk med Din Manddomskraft i mange Aar!
Seent flytte Du fra gamle Danmarks Vænge,
Over til Høst af hvad Du her udsaaer!!!

Efterat Lystspillet Americaneren herpaa var udført, fortsattes og endtes Høitideligheden paa dette Sted med et Bal, der besjeledes af den bedste og gladeste Aand.

Klubben Foreningen gav samme Aften en Fest, hvorved de varmeste Hengivenhedsfølelser for Ædlingen, den gjaldt, lagdes for Dagen.

Tre af Byens meget agtede Mænd have besluttet, paa Møllebakken herudenfor at opelske en liden Skov; de have valgt den attende Januarii til Værkets Begyndelse og plantet det første Træ paa Moltkes Fødselsdag.

Ogsaa de Fattige, hvis Skytsengel den Almeenelskede ved alle Leiligheder viser sig at være, bleve, ved en loyal Borgers Veldædighed, glædede paa den dyrebare Dag.

Himlen lade denne Dag ofte vende tilbage, rig paa Fryd for det ædle og elskede Par: Moltke og Hans Gemalinde! Da have vore Ønsker naaet deres Maal.



---

Hs. Majestæt Kongen har allernaadigst skjænket 200 Favne Brænde til Uddeling blandt Trængende i Vinterens Løb, og Hds. Maj. Dronningen ladet opklæde 50 trængende Børn, hvilke til Hs. Maj. Kongens Fødselsdag have modtaget denne Opklædning.

I Søndags Aftes lod Hr. Gugel og hans Søn sig høre paa Valdthorn paa den Kongelige Skueplads for fuldt Huus og med almindeligt Bifald. De udførte især Variationerne paa God save the King ganske fortræffeligen paa dette vanskelige Instrument. Hr. Kuhlaus Variationer paa Fortepiano vare ypperlige.

Claurens Lystspil Fugleskydningen optages i det Hele med Bifald paa vort Theater, og skal paa Onsdag gives fjerde Gang. Enkelte Stemmer søgte vel ved sidste Forestilling at give deres Mishag lydeligen tilkjende, men de bleve snart overstemte.

I denne Tid høre Syngestykkerne til de meest yndede paa vor Skueplads. Vort Theaterpublicum kan næsten ikke see sig mæt paa Figaro, som endnu bestandigen giver fuldt Huus, og foruden Romilda og Constance, som opføres i Anledning af Hs. Majestæts Fødselsfest, skal med det første gives: Kinds Jægerbruden, Opera i 3 Acter, med Musik af Carl Maria Weber; Kong Waldemar eller de danske Fiskere, Operette i 1 Act af Castelli, oversat til Weigls Musik af Seminarielærer Bøye; Skaden eller Uskylds Seir, Opera i 2 Acter af Rossini, oversat af N. T. Bruun; Barberen i Sevilla, comisk Opera af Rossini, oversat af samme. Ikke lidet bidrage de to talentfulde Sangerinder, Jfr. Løfler og Zrza, der ere saa godt skikkede til at udføre Hovedpartierne i Syngespil, til saadanne Stykkers gode Optagelse hos os. Ogsaa to Originaler, Kynast, Drama i 3 Acter af J. Thiele, og Christian den Fjerdes Dom, Drama i 4 Acter af Søetoft, kunne endnu ventes opførte i Vinter.

I Generalforsamlingen i det danske asiatiske

Compagnie den 24de d. M. tilkjendegaves Interessenterne: 1) at Directionen tilligemed den bestandige Commission til den forestaaende Expedition til China har valgt Capit. Orgaard, Overstyrmand Tronie, og Assistent Haste, samt tillige afskaffet endeel overflødige Betjente paa Skibet, og nedsat Maanedsgagen, Cahytpengene ꝛc., som med Chinafarerne pleiede at udgjøre 8500 Rbdlr., til 5000 Rbdlr. Sølv; at den har nedsat Betalingen af 50 Rbdlr. S. maanedligen for hver Person, som Capitainen forhen erholdt for Officianternes Cahytsbespiisning, til 27 Rbdlr. S., hvorved maanedligen spares 400 Rbdlr. S., hvilket i det Hele medfører en Besparelse af 16,000 Rbdlr. S. — Efter General-Toldkammerets Skrivelse af 16de d. M. har Hs. Majest. Kongen prolongeret den gamle Octroy indtil videre. 2) Grosserer G. F. Holms og Urtekræmmer J. H. Schmidts ansøgte Eftergivelse af Renter og Pakhuusleie blev af Generalforsamlingen bevilget. 3) Paa Secretair Mouriers, Casserer Ebbesens, Casse-Controlleur Weyles og Pakhusforvalter Schytz's Ansøgning om, at beholde de dem i en Generalforsamling forhen tilstaaede Emolumenter for Emballagepenge ꝛc., circa 1172 Rbdlr. S., besluttede Generalforsamlingen, at disse for deres Levetid skulde beholde disse Emolumenter. Endvidere begjerede Directionen Generalforsamlingens Qvittering for Aaret fra 12 April 1820 til 11 April 1821, som Directionen erholdt. 4) Generalforsamlingen bifaldt Nedsættelsen af den constituerede Materialforvalter Buchs Caution til 1500 Rbdlr. Sølv. 5) I Anledning af Grosserer, Ridder J. Holms Forlangende, at erholde Wilders Plads ꝛc. (af hvilken han nu svarer i aarlig Forpagtning 8000 Rbdlr. Sedler, og desuden 1200 Rbdlr. i Afgivter) paa 5 Aar i Forpagtning for 4000 Rbdlr. aarlig, besluttede Generalforsamlingen, at naar Grosserer, Ridder Holm vil have Pladsen ꝛc. i Leie paa 1 Aar, skal han betale i Leie 6000 Rbdlr. Sedler, derimod for 2 Aar 8000 Rbdlr. Sedler aarlig. 6) Til lovkyndig Directeur blev eenstemmig, uden Ballotering, valgt Hr. Etatsraad Borgemester Schäffer. 7) Til Revisor blev ligeledes uden Ballotering eenstemmigen valgt Hr. Commerceraad Rabeholm. 8) Til Decisorer valg-



tes ved Ballotering, som Handelskyndige: de Herrer Keilgaard, Grosserer Lange og Grosserer Lund; som Lovkyndige: de Herrer Conferentsraad, Ridder Schlegel og Raadmand Mundt; som Søekyndige: de Herrer Kammerraad Giødesen og Commandeur Braun.

I Sjellands Stift, med Undtagelse af Bornholm, er i Kirkeaaret 1821 født 12,331 og død 10,030. Af de Døde have 46 opnaaet en Alder af imellem 90 og 100 Aar.

I Bispedømmet Als og Ærøe er i samme Tidsløb født 700 og død 457; 5 af disse vare imellem 90 og 100 Aar gamle.

---

Fra Pressen er udkommen: Veiviser eller Anviisning til Kjøbenhavns, Christianshavns og Forstædernes Beboere for Aaret 1822, udgivet af Boghandler L. Thiesen. Foruden de almindelige Bopælsanvisninger findes her en Opgivelse af Stadens og dens Forstæders Politie-Assistenter, Rodemestere, Bedemænd, Kjøbenhavns Fattigvæsens Forsørgelsesforstandere, alle med deres tillagte Qvarterer og Gader, saavelsom Bopæle; en Underretning om Posternes Ankomst og Afgang; et Signalkort til Efterretning ved Ildsvaader. Bogen, som er 22 Ark i 12mo, koster 2 Rbd. paa Trykpapir og 3 Rbd. paa Skrivp. Den faaes hos Udgiveren, paa Børsen No. 12.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 29 Januari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 73½ a 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅛. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.

---

De her i Staden, som fra iværende Qvartals Begyndelse agte at holde nærværende Blad, ville behage at tegne sig eller afgive deres Adresse hos Bogtrykker Höecke, store Helliggeiststr. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 10.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 2 Februari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Skuepladsen havde paa den Tid en Censor, der med Føje har faaet Navn af Danmarks Aristarch: den for sin Smag saa bekjendte daværende Oversecretair A. G. Carstens. Denne havde gjennemseet Sørgespillet Zarine, forend dets Antagelse til Opførelse; men hvad der maa forekomme os besynderligt er, at Ewalds Rolf Krage, der allerede var udkommen 1770, ikke betragtedes som nogen dansk Original-Tragoedie, efterdi det i den bredalske Opfordring (see S. 132) hedder, at enhver Patriot og Elsker af Sproget længes efter at see den første danske Originaltragoedie. At en Bredal kunde skrive Sligt, er begribeligt, men at en Carstens kunde foretrække Zarine for Rolf Krage, det vidner tydeligen om, at han endnu hang alt for meget ved den franske Smag. Han havde vel heller ikke ringe Lighed med Tydsklands Ramler, der ved sin stærke Poleren ofte bortpolerede alt for meget af det oprindelige Genialske i mangen begyndende Digters Arbeider. Muligen vilde ogsaa en Udgave af de ewaldske Digte, hvilke vi nu kun eie, saaledes som de have gjennemgaaet den carstenske Critiks Digel, uforandrede, som de kom fra deres Forfatters Haand, være mangen Ynder af Digterens Muse lige saa kjerkommen, som den uforandrede Udgave af de Digte, Ramler saa omhyggeligen har filet, vilde være det for den tydske Læseverden. En ulykkelig Stjerne synes at have svævet over den fortræffelige Ewald, lige fra hans Fremtrædelse paa Verdens Skueplads, indtil hans Udvikling som Digter. Født af Forældre, der kun lidet bekymrede sig om hans Opdragelse, var han tidligen overladt til sig selv. Neppe var han bleven Student, førend han, som i sit ellevte Aar havde mistet sin Fader, kastede sig i Bellona's Arme, og istedet for at uddanne sin Aand, og berige sig med de for hans tilkommende Bestemmelse nødvendige Kundskaber, gav sig til at tromme, snart for Preusserne, snart for Østerrigerne i Syvaarskrigen. Han var allerede 23 Aar gammel, da han fra Krigens vilde Tummel kom tilbage til sit Fædreneland. Vel var han fra 1762 til 67 Alumnus paa Walkendorfs Collegium; men, vendende hjem som afskediget Tambour fra Tydskland, kunde hans personlige Forhold intet mindre end anbefale ham hos de Store og Folk af Indflydelse. Dette virkede upaatvivleligen tilbage paa hans digteriske Arbeider, og neppe uden Grund siger den dramatiske Journals Forfatter, "at der overhoved herskede blandt en stor Mængde af Publicum en Fordom mod Ewalds Skrivemaade, og at det vel er een af hans store Forbrydelser, at han er en dansk Digter og født i Danmark; at dette uden Tvivl gjorde, at hans Stykke, Pebersvendene, blev mindre søgt og bifaldt end det, endog med alle sine Mangler, fortjente. At bestride disse Meninger, eller, om man

vil, Cabaler, er ikke Recensentens Sag; Forfatteren kan trøste sig med, at han har samme Skjebne, som Milton, som Tasso, som Klopstock, hvis Mesterstykker Mængden kun sildig fik Indsigt og Smag at bedømme." — Digtekonsten, vedbliver Rosenstand-Goiske, ligesom i en prophetisk Aand, faaer som Dyden først sin Belønning, siger Fortaleren til Ossians Digte, efter Døden, og den Tid vil komme, at Forfatteren:

"— i Graven, naar forraadnet er hans Krop,
Man slaaer paa anden Streng, i anden Tone spiller,
Med blotte Øine seer, hvad man ei saae med Briller."

vil blive bedømt paa en ganske anden Maade, og Efterslægten vil misunde os, at have kjendt en Ewald; den Efterslægt, som vist vil faae andre Tanker om Digtere og Genier, end Mængden nu har, og som, oplyst og overtydet om en sand og luttret Smag, vist vil kjende mellem Digteren og Rimsmeden, Poesie og Rim." I det Hele taget er denne Spaadom ogsaa gaaet i Opfyldelse, og nu, efter et halvt Aarhundredes Forløb, føle vi hvilken Digter Danmark har eiet i sin Ewald. Men Aarsagen, hvorfor han hos sine Samtidige ikke gjorde den Lykke, han fortjente, ligger ei allene i de allerede anførte Omstændigheder, men maaskee ogsaa deri, at han især fremtraadte som dramatisk Digter. Om Musen havde givet ham noget overordentligt Kald til Sørge- og Lystspildigter, bliver, man tilgive os denne Mening, om den skulde være for dristig, endnu et uafgjort Spørgsmaal. Høje, rørende og hellige vare hans Harpes Toner, og som lyrisk Digter var han himmelsk; men den skabende Phantasie, der forstaaer at fremtrylle store sceniske Begivenheder og Characterer, besad han neppe i en fortrinlig Grad. Naar vi undtage hans Balders Død, uden Tvivl hans Mesterstykke, savner man i hans øvrige dramatiske Arbeider det Relief, vi beundre i en Shakespears Værker, og som gjør, at man altid seer dem med ny Deeltagelse paa Skuepladsen. Hans fleste Dramer have derfor end ikke hos den Slægt, "der har ganske andre Tanker om Genier og Digtere" end hans Samtidige, været af udmærket theatralsk Interesse. Man læser hans Rolf Krage, Fiskerne 2c. med Henrykkelse, men paa Skuepladsen gjøre de ingen Lykke. At den dramatiske Journals Forfatter opfordrede ham til at skrive Lystspil, paa Grund af de ægte comiske Tirader, der fandtes i de brutale Klappere, maa nok mere tilskrives den Taknemmelighed, hiin skyldte Ewald for hans gode Forsvar, end en virkelig Overbevisning. Baade Harlequin Patriot og de brutale Klappere indeholde, som bekjendt, en Fylde af ægte Vittigheder, fremsatte i de correcteste Vers; men, som Lystspil, især saadanne, der, efter Journalens Mening, skulde gjøre de Holbergske Rangen stridig, ville de nok aldrig komme til at gjelde. Iøvrigt har det eneste virkelige Lystspil, Ewald har leveret, Pebersvendene, heller ikke røbet noget udmærket Talent for denne Green af Digtekonsten. Ogsaa det Stykke var en Frugt af den Bredalske Opfordring, men det blev ikke antaget til Opførsel, "førend det var gaaet igjennem en bekjendt stor Mands (Carstens's) Critik." Det fandt ved den første Opførelse intet Bifald, og er siden ganske forsvundet fra Skuepladsen. Den dramatiske Journal gav sig, som enthusiastisk Beundrer af Ewald, vel Umage for at hæve Stykket, som et ypperligt Arbeide, men maatte dog tilstaae, at det jo i nogle Henseender er Skyld i, at man har ydet det saa lidet Bifald, og at det virkelig har sine Mangler.



Den største Comiker man, lige fra Holberg indtil vore Dage, har seet hos os, var Johan Hermann Wessel, født 1742 i Aggershuusstift. Lig et glimrende Meteor fremtraadte han paa den dramatiske Bane med et Mesterstykke, for siden igjen ganske at forsvinde. Han var en saadan Mester i Ironien, at han kunde angribe Folkets Afgud, den høitravende Tragoedie, saa at sige fra dens ømmeste Side, og faae det til at lee over sin egen Daarlighed. Den overordentlige Lykke, som hans Kjerlighed uden Strømper gjorde paa Skuepladsen, beviste, at det sande Gode seirer i enhver Tidsalder, og at en Nations Smag aldrig er saa fordærvet, at den jo veed at skjønne paa det virkelig Ypperlige. Saaledes gjorde Cervantes Don Quixotte Lykke i Spanien, selv under den dybeste Munkeuvidenhed og den utaaleligste Smagløshed. Vist nok var Kjerlighed uden Strømper kun en Parodie; men det gaaer med den, som med van Dyckske Portraiter af

bataviske Borgermestere og hollandske Kjøbmænd: Portraiterne have beholdt deres Værd længe efter at man har glemt, hvilke Personer de forestille. Desuden vil en saa sand og heldig Parodie som den Wesselske, altid beholde sit Værd, fordi Svulst, Bombast, Overspændthed aldrig ville forsvinde ganske fra Scenen, men stedse være til, skjøndt under forandrede Former. Skade, at Wessel, ligesaalidet som Ewald, fik nogen fast Løn af det Offentlige, til uden Næringssorger, at kunne følge sit store Kald. Hvilke Mesterværker kunde man maaskee ikke endnu have faaet af Forfatteren til Kjerlighed uden Strømper, dersom han selv ikke ulykkeligviis næsten havde manglet Strømper? Med Vemod maa Efterslægten her mindes, at to Kongeriger, som talte henved tre Millioner Indbyggere, hvor italienske Sangere og Capelmestere, franske Skuespillere og Balletmestere lønnedes saa rundeligen, ikke kunde afsee Tusind Rigsdaler til at lønne to Genier, hvis Lige, i deres Slags, det endnu ikke havde havt! Wessels første sande comiske Arbeide for Skuepladsen blev og hans sidste; thi hans 1776 udgivne Lystspil: Lykken bedre end Forstanden, taaler ingen Sammenligning med Kjerlighed uden Strømper. Først i sit 36te Aar (1778), da hans bedste Kraft var udtømt, fik han et lidet Levebrød som Theateroversætter, efterat han længe tildeels havde levet af at skrive Leilighedsvers, og, efterat han i omtrent et Aar havde tjent Ugebladslæsere som Votre Serviteur, døde han 1783, fattig, og næsten upaaagtet af sine Samtidige, i en Alder af 50 Aar. Han skrev selv under sit Portrait:

Han syntes fød til Bagateller
Og noget stort han blev ey heller.

Man maa tilstaae, at hans Samtid heller ikke undlod, at tage ham paa Ordet.

Sartis og Bredals Theaterbestyrelse varede ikke længer end eet Aar. Var denne en saare maadelig Dramaturg, saa var hiin en endnu langt maadeligere Oeconom, og det var overalt et stort Misgreb, at overdrage et Theaters Oeconomie til en Virtuos, et Slags Mennesker, der fra Arilds Tid sjeldent have forstaaet at bestyre deres egen Huusholdning, mindre Andres, paa en tilbørlig Maade. Hvo mindes ikke Gionovichi, der, uagtet han ved de Concerter, han gav i Europas vigtigste Stæder, vandt uhyre Summer, døde saa fattig, at en Ven maatte bekoste hans Begravelse? Hvo kjender ikke den store Orgelspiller og Componist Abbed Vogler, der fortjente ligesaa meget og efterlod ligesaa lidet? Sartis Pengesager vare i den mageløseste Uorden. Skuespillerne, og de andre ved Theatret ansatte Personer maatte ofte bie fem til sex Uger over den bestemte Tid paa deres Løn. I Aaret 1775 blev han, paa Grund af at have taget Skjenk og Gave, for at ville hjelpe Folk til Bestillinger, dømt til, inden otte Dage, at romme Kongens Riger og Lande, og sin Bestillings Forlis. Han forlod ogsaa over Hals og Hoved Kjøbenhavn. Men en Mand af hans Genie, der nok neppe efter Fortjeneste blev paaskjønnet i Danmark, behøvede ikke at være forlegen for Udkomme. Han blev nogen Tid derefter ansat som Capelmester i Conservatorio della Pietà i Venedig, hvorfra hans Ry udbredte sig over hele Italien. Der gjaldt han næsten ligesaa meget som Rossini gjelder i vore Dage, og alle Theatre kappedes om at faae Musik componeret af ham. I Aaret 1782 blev han udnævnt til Capelmester ved Domkirken i Mailand, uagtet andre store Tonekonstnere beilede til samme vigtige Post. Allerede Aaret i Forveien havde han componeret for Operaen i Venedig Giulio Sabino, der blandt alle hans Stykker gjorde meest Opsigt; men de Tydske, som nok alt den Gang ikke havde noget godt Øje til Italienernes Musik, gave sig Umage for at bevise, at Sarti kun var istand til at levere en behagelig Melodie, men at hans Harmonie derimod var svag og mangelfuld. Dog, den skarpe Bedømmelse, hans forhen anførte Opera, der blev trykt 1784 i Wien, fandt i Tydskland, afholdt ikke Keiserinde Cathrina II. fra at lade ham 1785 komme til Petersborg, og give ham Bestyrelsen over det derværende Capel. Det første Arbeide, han componerede her, var en Langfredagsmusik og adskillige Psalmer. Denne Musik blev udført af 66 Sangere og 100 russiske Horn, foruden de sædvanlige Strenge- og blæsende Instrumenter. Formodentlig for at rette sig efter Russernes Smag for den støiende Musik, ligesom B. Romberg i de nyeste Tider maatte lempe sig efter Bojarerne, da han gav Concert i Vallachiet, føjede han til det Te

Deum, han ved Indtagelsen af Oczakow lod udføre, Canonskud. Disse Canoner, af forskjellig Caliber, plantede i Slotsgaarden, gjorde, i det de paa mange Steder spillede Bassen, en ganske selsom Virkning. Efter Armidas Opførelse 1786 forærede Keiserinden ham en Gulddaase og en Demantsring; hun udnævnte ham til Directeur over Catharinoslaws Conservatorium, med en Løn af 35,000 Rubler og fri Bolig; bevilgede ham 15,000 Rubler i Reiseomkostninger, og ophøjede ham i den russiske Adel af første Rang. Han døde i Petersborg 1802. Baade i Tydskland og Danmark ere hans Compositioner forsvundne fra Skuepladsen. (Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see fort. No.)

Det næste Punkt, som Doctoren har behaget at besvare, angaaer hans Udtryk: "elle est amateur *de la* musique" i hans theor. Veiledn. Pag. 11. Dette Exempel erklærede jeg for urigtigt i Skilderiets No. 102, og paastod, at det burde hedde: "elle est amateur *de* musique." Doctoren svarede i den Anledning, at Academie har amateur *de la* peinture, *de la* musique, og at mit "amateur *de* musique" er en Danisme, en Barbarisme. Førend jeg herom indlader mig i videre Undersøgelse, vil jeg blot bemærke, at Frankrigs berømte Sproggrandsker De Wailly har i sit Dictionnaire første Udgave, tome premier Pag. 46, udtrykkelig Exemplerne: "amateur *de* peinture, *de* nouveautés." De Wailly har altsaa, — vel at mærke, ifølge Hr. Dr. Göttsches behagelige Godtbefindende — her begaaet en Danisme, en Barbarisme. Efterseer Man nu Academiets Ordbog, da har den vel under Rubriken amateur Pag. 49 Udtrykket: "amateur *de la* peinture", (dog ingenlunde: elle est amateur *de la* peinture) men den har ogsaa "amateur *de* louanges"; og da nu endvidere De Wailly har amateur *de* peinture, saa maa Man jo unægtelig heraf slutte, at der gives Tilfælde, hvor Man maa sige amateur *de la* peinture, *de la* musique, og andre, hvor Man maa sige amateur *de* peinture, *de* musique. Spørgsmaalet er altsaa, i hvad Tilfælde hiint, og



i hvad Tilfælde dette skal bruges? Seer Man nu hen til Girault Duviviers ypperlige Værk, la grammaire des grammaires, da lærer dette Pag. 193 tome premier: "det er en almindelig Regel, at Artiklen ikke anvendes foran det Substantiv, der kun tiener til nøiere at bestemme et andet." Reglen lyder saaledes hos Forfatteren: "C'est une règle générale qu'un nom substantif ne prend point l'article, quand il n'est employé que pour déterminer un autre." Da nu i det omtalte Exempel musique ikkun anvendes, for nøiere at bestemme hvilket Slags Elsker den Person er, hvorom der tales, saa at altsaa Ordet musique, med Hensyn til amateur, kun er at betragte som qualificeerende, saa troer jeg, at Man fuldkommen er berettiget til at henføre dette Exempel under den af Duvivier anførte Regel, hvorefter Man bør sige: il est amateur *de* musique. Dette bestyrkes endmere af selve Academiets Ordbog, naar den i Udgaven 1814 tome second, pag. 376, udtrykelig anfører dette Exempel: "Cet homme n'est pas seulement un amateur *en* musique, c'est un professeur." I dette Exempel forekommer amateur *en* musique; og da det nu er en af Academie stadfæstet Sag, at Partiklen en bruges i en mindre bestemt Mening, (see académie, tome prem., pag. 488) altsaa ikke hvor article défini bør bruges, og da der endvidere gives mangfoldige Exempler, der bevise: at en og de kunne bruges isteden for hinanden, (saaledes har Academie baade: professeur *en* philosophie og professeur *de* philosophie; professeur *en* théologie og professeur *de* théologie,) saa troer jeg, at min Mening er temmelig grundet, naar jeg paastaaer, at Partiklen *en* i det af Academie anførte Exempel er brugt isteden for Partiklen *de*, saa at altsaa Academie hermed har sagt det samme som: "Cet homme n'est pas seulement amateur *de* musique &c." Indrømmer Man mig dette, da seer Man jo tydelig her et Exempel af Academie, der stadfæster, at Man bør sige: "il est amateur *de* musique." Dette stadfæstes ogsaa af en anden Autoritet. I *nuovo dizionario d'Alberti, compilato sull' ultima edizione di gran vocabulario dell' accademia francese*, oversættes "*museante*" ved "amateur *de* pièces d'histoire naturelle, og ikke med Dr. Göttsche ved amateur *des* pièces. — For imidlertid at forsvare sin Paastand at "Kandidatens uheldige

amateur de musique" er urigtigt, og at det i hans Indbildning heldige "elle est amateur *de la* musique" er rigtigt, anfører han: at Man bør sige amateur de la musique, efterdi Man siger: "il aime la musique, il est passionné, il a une grande passion pour la musique, il attache son esprit *à la* musique; il a de l'aversion, du dégoût pour le vin, pour la viande, il lui a pris aversion pour les harengs". Men Doctoren synes ikke at have den mindste Idee om Beviismaaden, thi skulle alle disse Exempler bevise noget i denne Sag, da maatte Man jo ogsaa sige: il est professeur *de la* théologie, efterdi Man siger: il professe *la* théologie; il attache son esprit *à la* théologie; il lui a pris envie de la théologie; il met tout son plaisir dans *la* théologie; il s'applique *à la* théologie; il embrasse *la* théologie &c. Men at Man desuagtet bør sige, il est professeur *de* théologie er en bekiendt Sag. Hvad nu imidlertid Doctorens Paastand angaaer, at Academie har: amateur de la musique, saa følger deraf ikke, at Academiets Ordbog stadfæster Exemplet: *il est* amateur *de la* musique, thi herpaa findes intet Exempel under Rubriken amateur. Den antyder tvertimod, som jeg ovenfor har anført, at der virkelig gives Tilfælde, hvor Man bør bruge blot "*de*" efter amateur og ikke article défini. Der findes jo saaledes under Rubriken amateur Exemplet: "amateur *de* louanges". Da Academie nu imidlertid har Exemplet: "amateur *de la* musique", saa vil jeg nu ogsaa søge at oplyse, i hvad Tilfælde dette Udtryk bør anvendes, ligesom jeg ovenfor har viist, i hvad Tilfælde amateur *de* musique skal bruges. Hvad altsaa dette angaaer, da bør Man, overenstemmende med det, grammaire des grammaires herom lærer, anvende article défini i dette Exempel, naar Personen, hvorom der tales, udtrykkelig betragtes med Hensyn til det qvalificerende Tillægsord: musique. Man maa saaledes sige: les amateurs *de la* musique sont assez communement hommes sensibles, parcequ'on a dessein de considérer ces hommes par rapport à la musique. At Artiklen ogsaa maae anvendes i dette eller lignende Exempel: il 'est amateur *de la* musique du nouvel opera, følger af sig selv, da Talen her er om en vis bestemt Musik. Ligeledes læser Man i Værket: la morale en exemples, tome I., p. 106: "l'homme de bien est un excellent maître *de* morale", men Man siger: "le maître *de la* morale doit se conduire selon les règles qu'il enseigne". Skulde da ikke Talens større eller mindre Bestemthed paa samme Maade kunne angives i det omtalte Exempel? Dette troer jeg at have godtgjort, idet jeg med Autoriteter af De Wailly, académie, grammaire des grammaires, og *dizionario italiano d'Alberti* har oplyst, at Man ikke bør sige: il est amateur *de la* musique, men "il est amateur *de* musique". Hvis desuden Talebrug har nogen Beviiskraft, da kan jeg forsikkre Doctor Göttsche, at en indfødt Franskmand, der ikke forstaaer et Ord Siællandsk, ganske ubekiendt med denne Strid har i Vidners Nærværelse yttret sin Forundring over Doctorens Udtryk. — Hvad dette endvidere angaaer, da vilde jeg af flere Grunde langt hellere valgt et andet Exempel paa den anførte Regel: "at nogle mandlige Substantiver kunne bruges om Fruentimmer"; thi, deels er det vist nok almindeligere at sige: vous aimez la musique, elle aime la musique, end vous êtes amateur, elle est amateur de musique; deels bruges dette Ord af Flere, som Academie ogsaa bemærker, under Hunkjøns Formen amatrice. Prof. Pornin anfører det Samme i den af ham citerede Bog Pag. 217, og J. J. Rousseau har Exemplet: "cette capitale est pleine d'amateurs et surtout d'amatrices." Dog følger deraf ikke, at jeg vilde sige: elle est amatrice de musique; jeg vilde i alle Tilfælde helst sige: elle aime la musique, vous aimez la musique; min Mening er kun, at dette Exempel i en Skolebog, af de anførte Grunde, ikke er det bedst valgte.

(Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Hans Majestæt Kongens høie Fødselsdag, denne hver Dansk saa dyrebare Dag, høitideligholdtes den 27de og 28de Januarii i samtlige Skoler, der ere underlagte Directionen for Garnisons-Skolevæsenet, paa følgende Maade: Den 27de uddeeltes de Klædningsstykker, hvilke Directionen, formedelst den aarlige Gave fra det Classenske Fideicommis, er istand til at tildele Børnene, ligesom de Præmier, der ere tilkjendte Børnene, deels af Skolens egne Midler, deels Svømme-

præmier, deels hvad Administrationen for den Reiersenske Fond har den Godhed at give til de fem bedste Børn i Haandarbeidsskolen. Den 28de gaves et godt Middagsmaaltid til samtlige Elever. Medens de mindre Skoler spiste i deres respective Caserne: to i Kjøbenhavn og to i Citadellet Frederikshavn, vare 3 store Borde i den store Caserne: et for 67 Underofficierer og Spillemænd, et for 117 Drenge og et for 92 Piger. Disse sidste havde om Aftenen Dands. Forenende sine Bønner med den glade Ungdoms for den bedste Konges Vel, greb Directionen med Glæde denne Leilighed til paa ny at indpræge i deres Hjerter de Følelser, der fremfor Alt bør besjele dem.

Den 28de Januari feiredes det Kongelige Døvstumme-Instituts Aarsfest. Hr. Pastor Schiødte, der nu er ansat som Præst ved denne Stiftelse, holdt en Tale, hvorpaa der uddeeltes Belønninger til de Elever, der havde udmærket sig ved Flid og god Opførsel. Derefter holdtes Examen. Indbydelsesskriftet var, som sædvanlig, forfattet af Stiftelsens Forstander, og handlede om Døvhed og dens medicinske Behandling. Elevernes Tal er nu over 50.

I Dag, Kl. 12, finder i Regentskirken Universitetets aarlige Høitidelighed Sted i Anledning af Hs. Majest. Kongens høie Fødselsfest, ved hvilken Leilighed Universitetets Rector, Hr. Etatsraad og Professor G. Wad, R. af D., holder en latinsk Tale. Indbydelsesskriftet er forfattet af Hr. Etatsraad og Professor B. Thorlacius, R. af D., og indeholder en Saga om Egill. — Blandt de academiske Priisspørgsmaale for 1822 er det æsthetiske: at udvikle og med Exempler at oplyse Romanens og Dramets forskjellige Natur og Virkning, i Følge deres forskjellige Form.

For nogen Tid siden lod en Mand sin Søn døbe paa Fødselsstiftelsen her i Staden, og kalde: Frederik Alexander Demetrios Ypsilanti.

Man har i Mandsminde ikke havt saa høie Vande i Kjøbenhavn som i disse Dage.

Ved Auction paa Børsen den 31te f. M. solgtes en af Kjøbmand C. Jørgensen i Odense til Oberst og Toldcasserer Mösting v. Bülow udgivne Panteobligation af 11te Juni 1816, stor 2300 Rbdlr. N. V., hvorfor er givet Prioritet i Debitors Gaard i Odense ligemed en anden Pan-



tegjeld, stor 2700 Rbdlr. N. V., for 37 Rbdlr. pr. 100, foruden Omkostninger.

Universitetet har meddeelt Hs. Exc. Overhofmarskal Hauch, som Bevis paa sin Høiagtelse for hans videnskabelige Fortjenester, Æresdiplom som Doctor i Philosophien.

I afvigte Aar passerede gjennem Sundet af forskjellige Nationers Skibe følgende Antal: 1) Fra Nordsøen: 97 Amerikanske, 27 Bremerske, 411 Danske, 1,393 Engelske, 31 Franske, 12 Hamburgske, 219 Hannoverske, 297 Hollandske, 24 Lübeckske, 202 Mecklenburgske, 452 Norske, 22 Oldenburgske, 1 Portugisisk, 550 Preussiske, 146 Russiske, 716 Svenske. Ialt fra Nordsøen 4,600 Skibe. — 2) Fra Østersøen: 99 Amerikanske, 29 Bremerske, 367 Danske, 1,426 Engelske, 31 Franske, 10 Hamburgske, 215 Hannoverske, 292 Hollandske, 22 Lübeckske, 194 Mecklenburgske, 446 Norske, 24 Oldenburgske, 1 Portugisisk, 544 Preussiske, 154 Russiske, 723 Svenske. Ialt fra Østersøen 4,577 Skibe. — Altsaa det hele Antal 9,177 Skibe. — I Aaret 1820 var hele Antallet 10,922; 1819: 10,690; 1818: 12,588, og 1817 det største, som vides, nemlig 13,170 Skibe.

Odense, d. 29 Januari. Skarlagensfeberen vedbliver endnu stedse at husere hist og her i Provindsen. — Efter en ny voldsom Storm i Løverdags, som atter var ledsaget med et saa usædvanligt Høivande, at hele Tømmerpladsen ved Kanalbassinet var oversvømmet, tog Frosten igjen fat, men varede denne Gang knap et Døgn; thi allerede Natten mellem Søndag og Mandag indfandt sig atter det gamle Regn- og Sludveir. — Under Forhørene over Sektererne fra Kjerteminde-Egnen er blandt andet ogsaa fremkommet en dumdristig Ansøgning til en høi Person, som disse Helgene, efter gammel priselig Sædvane, have formastet sig til at indgive, og skal indeholde de skammeligste Beskyldninger imod geistlige og verdslige Embedsmænd.

Skrivelse fra Kiel, af 30 Januari 1822. I mange Aar har man her i Landet ikke oplevet et saa foranderligt Veirligt, som i nærværende Vinter, i hvilken vi ideligen ere blevne hjemsøgte af nogen Kulde, Storm og megen Regn. Det synes ikke, at vi kunne vente nogen streng Vinter, da mange Trækfugle endnu ei have forladt

os og begivet sig paa Veien til de sydligere Lande. — Kornpriserne ere desværre, mod Forventning, ikke stegne i Prisen, og af Kartofler haves stor Overflødighed. — Saavel her som paa flere Steder have vi høitideligholdt Hs. Majest. Kongens Fødselsdag med de glade Følelser, som den stedse indgyder enhver god Undersaat. — Vort aarlige Omslag er nu til Ende, og Landets Proprietairer og Capitalister, som vare komne hertil, ere vendte tilbage til deres Hjem. Pengeomsætningerne ere gaaede deres sædvanlige Gang, uagtet man just ikke kunde klage over Pengemangel, og man har for antagelig Sikkerhed kunnet erholde Penge nok. Et Par Personer, som ikke kunde stille Sikkerhed for de af dem søgte Capitaler, ere blevne usynlige.

I Altona overraskedes man den 26de Jan., om Formiddagen, ved nogle heftige Tordenskrald i stærkt Sneefog. Aftenen forhen rasede en Storm, der lignede en Orcan, men som lykkeligviis kun varede kort. Ved Cuxhaven holdtes de fire sidste til Engelland bestemte Poster tilbage af Modbør.

---

## Regnskab for Bombebøssens 9de Qvartal.

(See No. 86 af Skilderiet for 1821.)

Ved Bombebøssens 7de Aabning, den 2den Januari d. A., fandtes i samme:

| | | |
|---|---|---|
| i Sedler og Tegn . . . . . . . . | | 74 Rbd. 90 ß. |
| og i rede Sølv . . . . Rbd. 102. | | |
| Desuden er siden sidste Aabning indkommet: | | |
| De af Sal. Admiral Winterfeldt Bombebøssen legerede . . . . . | | 50 — : — |
| Renter til 11 Dec. sidstl. af de Bombebøssen tilhørende 1500 Rbd. i Depositocasse-Obligat., 393 Rbd. 39½ ß. i Kongel. Obligationer og 2200 Rbdlr. af Banklaanet . . . | Rbd. 51. 36 ß. og | 47 — 33 — |
| Renter for ½ Aar til 11 Dec. sidstl. af de 2500 Rbd. i Kongel. Obligat., som Hofraad Meyer har legeret Bombebøssen . . . . . | | 62 — 48 — |
| Rede S. Rbd. 153. 36 ß. og S. og T. 234 Rbd. 75 ß. | | |



For dette Beløb er indkjøbt en Kongel. Creditcasse-Obligation, stor 500 Rbd., og en Kongel. Finantscasse-Obligation, stor 100 Rbd.

Bombebøssens Status er nu saaledes:

1. i Obligationer for Banklaanet af 4 Febr. 1820, à 5 PC., 2200 Rbd. r. Sølv.
2. i Præmie-Obligationer for Laanet i Hamburg af 1819, à 5 PC., 2520 Mk. Banco.
3. i Deposito-, Finants-, Creditcasse- og Prise-Obligationer, à 4 PC., 2493 Rbdlr. 39½ ß. Sølv.
4. i Hofraad Meyers Legat, à 4 PC., 2500 Rbdlr. Sølv.

(Ovenstaaende Obligationer ere alle i Bankens Forvaring.)

Directionen for Bombebøssen, d. 7 Jan. 1822.

* * *

Ved Bombebøssens Aabning fandtes blandt det i samme Nedlagte i afvigte Qvartal: af Eqvipagemester Povelsen 10 Sølvdalere pr. Commission fra en Fyensk Skipper, efter et Løfte, da han kom klar i en Storm fra at forlise paa Norskekysten. — Forrige Ostindiske Capit. L. Petersen nedlagde selv sin Skjærv i Bombebøssen. — Fra Capit. Ørgaard sendtes 3 Species. — Skipper Beendrup sendte 5 Rbd. Sølv i en forseglet Seddel. — I et Brev, dat. d. 28 October, og underskreven: "Til Bombe Byssen fra M. G.", fandtes 5 Rbd. — Af de udgaaende og hiemkommende Capitainer have de fleste bidraget til en Matrosbolig.

En stor Gave, som i disse Dage er indkommen, og som egentlig henhører til næste Qvartals Regnskab, kan jeg dog ikke tie med her; thi den bestod i 250 gamle Rigsorter, som en velklædt Mand selv havde den Godhed at nedlægge i Bombebøssen. Jeg ønsker meget, at han vilde nævne sig, paa det Søfolkene i sin Tid kunde vide at paaskjønne, hvem de havde at takke for, at deres Stiftelse tidligere naaede sit Maal.

* * *

Bombebøssens Bestemmelse er, som bekjendt, den, at indsamle hos Søfarende og Enhver, som interesserer sig for denne Indretning til et Tilflugtssted for den gamle værdige Coffardiematros (og Orlogsmatros, om forlanges), naar han, formedelst Søens Slittage, ei længer har Kraft til at tjene paa samme, som er hans eneste Metier og Levevei. Da, efter et løst Overslag, af de 2 à 3000 Søfolk, som Kjøbenhavn har i Farten, en Tiendedeel bliver invalide og trænge til et saadant Huus for dem selv, naar de ei skulle blive Staden og Hospitalerne til Byrde, og ende deres Dage blandt Folkeclasser, som de ikke før have levet med inden Borde, kort sagt, til et Greenwich en Migniature, saa bør, for at opnaae dette Øiemed paa eengang, den indsamlede Capital paa ingen Maade at køres, førend den er voxen til en dertil klækkelig Sum, og ei engang alle Renterne. Men da just i denne Tid paa Søen ere indtrufne saa mange Forulykkelser, som aldrig i den Grad før have fundet Sted, og mangen gammel Sømand kunde blive hjulpen til Huus, Varme og Lys, inden den Tid kommer, at alle kunne blive understøttede, saa toge Bestyrerne i sidste Forsamling den Beslutning, at med 200 Rbdlr. af Renterne skulde, fra den 28de Januari d. A., gjøres Begyndelse med tolv af trængende Strandede indtil medio April, at disse kunne sørge for dem selv ved ny Employe, og at fra den Tid af og for bestandigen tolv gamle Sømænd skulle indtræde i hines Sted. Og forenedes vi om, selv at give de bjergede Søfolk Brød i dette Tidsrum, som et Gratial, da efter Fundatsen kun Huus, Seng, Varme og Lys ere bestemte. Fra de Gifte, som ere forliste, og fra Enkerne efter de Omkomne, er vel indkommen Begjering og Ansøgning om Hjelp; men da det umueligt kan stemme med Planen, at hjelpe disse, maatte samme afvises med dette Svar, hvor gjerne vi end vilde hjelpe dem, da de havde billigt Krav paa Hjelp i denne deres ulykkelige Forfatning.

Da disse ulykkelige Søfolk med deres Familier have saa billigt Krav paa Medmenneskers Bistand, kunde man maaskee gjøre sig det Haab, at det skjønne Exempel, det dramatiske Selskab i



Aalborg har givet, ved at forskaffe de der hjemmehørende Strandedes Enker og Faderløse en Indtægt af 300 Rbdlr., vil her i Staden blive efterfulgt; saa meget mere, som Landmanden — hvilken man kan sætte i Parallel med Sømanden — naar Ulykkestilfælde af Ildsvaade eller Naturødelæggelser ramme ham, rækkes af sine Landsmænd Hjelp i sin Ulykke.

* * *

Følgende ere de Skibs-Capitainer, som ere forliste:

Ihlen, med 20 Mands Besætning, sjunken i Sverrig; Folkene bjergede. Nogle af disse Folk ere forliste to, tre Gange afvigte Aar, have altsaa mistet Alt. — Nielsen, med 14 Mands Besætning, sank i en Storm i Spanskesøen; Folkene bjergede aldeles intet, men bleve selv, ligesom ved et Mirakel, bjergede af en Engelskmand. — Dahl, med 6 Mands Besætning, forgik i Nordsøen; Styrmanden og to Mand kom i Land paa et Stykke af Vraget paa Fanøe. — Grønbek, med 4 Mands Besætning, hvoraf et Par Mand skal være bjerget. — Rønne, med 5 Mand; alle strandede i Nordsøen, og Ligene ere opkastede paa Fanøe. Styrmanden har efterladt Enke og Børn. — Teissen, forlist med Kone og Barn, og to Mand ombord. Konen blev berøvet sin Forstand, og er i den Tilstand indkommen til Vordingborg. — Sørensen med 3 Mand, Hansen med 2 Mand, Jørgensen med 2 Mand. Folkene hos disse tre ere bjergede, men Fartøierne total forliste.

Kjøbenhavn, den 30 Januari 1822.

P. N. Solling.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 1 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a 97½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12 a 12⅕. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 11.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 5 Februari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Saaledes havde det danske Theater staaet under Mænd, der manglede baade Smag og Indsigt til at bestyre en Nationalskueplads. Især var Overdirecteuren Sarti saa ubekjendt med vort Sprog, at han satte Musik til Ord, hvis Mening han ikke forstod. Et pudseerligt Exempel herpaa havde man, da han skulde componere Musiken til Tronfølgen i Sidon. Den første Arie i dette Stykke begyndte med de Ord: Hanen galer. Componisten spurgte, hvad det skulde betyde? Paa Svaret, at det var en Skildring af Morgenstundens Behageligheder, raabte han: Comment? Fan'en gael? c'est, comme disent les matelots, est ce que c'est là un image du matin? (Hvorledes? Fan'en gael? det er saaledes som Matroserne tale, og det er et Billed paa Morgenen?) Man indseer let, at Skuepladsen intet tabte, ved at miste en Overdirecteur, der antog Hanens Galen for Fandens Galen.

Regjeringen begyndte nu for Alvor at tage sig af Skuespillet, som den, ved Sartis slette Bestyrelse, havde tilsat 30,000 Rd. paa. Det blev offentligen kundgjort, at de Skuespillere, der havde tjent i tyve Aar, skulde kunne faae "Betjeninger, som i Henseende til Duelighed ere passende for dem, og enhver god Borger kan ønske og attraae." Kongen udnævnte en Direction, blandt hvis Medlemmer var Absalons berømte Lovtaler, C. F. Jacobi, den Gang Lector hos Kongen og Assessor i Høiesteret. Det er ham, vi have at takke for den fyndige Overskrift over Skuepladsen: "ei blot til Lyst", en Regel, som dog kun alt for ofte ikke saa nøje er bleven fulgt fra de Vedkommendes Side. I denne Tidspunkt (1773) døde den store Comiker Londeman, til ubodeligt Tab for de Holbergske Lystspil.

De Skuespillere, som, ifølge den Kongelige Kundgjørelse, bleve antagne ved Theatret, vare F. Schwarz *), J. H. Urberg, G. Kemp.

I det Aarti, som forløb fra 1772 til 1782, er intet synderlig Mærkværdigt forefaldet ved Skuepladsen. I det mindste savne vi i dette Tidsrum de Optegnelser, som kun en sand og upartisk Theatercritik kan levere, hvilken ene er

---

*) Hvad vort Theater har eiet i denne fortræffelige Konstner, er endnu Alle, som have seet og beundret hans Spil, i frisk Minde. I næste Aar bliver det 50 Aar siden, han betraadte sin med saa megen Hæder fulgte Bane. Man har Haab om, at ved Forestillingen til Theatrets forestaaende Jubilæum, saavel denne Skuespillernes Nestor, som hans Konstbroder, Hr. Gielstrup, ville forskjønne Festen ved deres Spil, og derved opfriske behagelige Erindringer.

istand til at lede den historiske Grandsker. Rosenstand-Goiske sluttede sin Journal 1773, fordi, som han skriver, andre Forretninger, formodentligen Fortsættelsen af hans juridiske Studium, forhindrede ham fra at gjøre hiint Arbeide til en Hovedsag; men med Bedrøvelse seer man af hans sidste Erklæring, at allerede den Gang Skuespillerne kun lidet benyttede sig af hans Vink, og at kun den store Clementin og den fortjente Mad. Knudsen rettede sig efter hans Anmærkninger. — De Originaler, der fremkom i dette Aarti, vare: Lykken bedre end Forstanden, af Wessel; de snorrige Fettere, af Falsen; de nysgjerrige Mandfolk, af Wibe; den uheldige Lighed, af T. C. Bruun; den tavse Pige, og Kjerlighedsbrevene, af Jfr. Biehl; Datum in Blanco, af Wivet; Kjerlighed paa Prøve; Søofficiererne af Tode; Kuren; den unge Darby, af Rahbek. Blandt de her anførte Forfattere traadte især Wibe og Wivet i Holbergs Fodspor med større Held end nogen af deres Formænd, men deres store Forbilled naaede de dog aldrig. Deres Arbeider manglede hverken Vittighed eller comiske Træk, men den Konst, at skildre Nationens Sæder saaledes, at de reflecterede, ligesom fra et klart Speil; den comiske Kraft, der kan bringe selv en Zeno til at lee, synes at være fulgt med Holberg i Graven. Den Forfatter, af hvem man maaskee skulde have ventet sig en moderne Holberg, var upaatvivleligen blandt alle de her Opregnede, J. C. Tode. Foruden at han af Naturen besad en høi Grad af Lune og Vittighed, saa havde ogsaa Lykken, saaledes som vi see det af hans egne Ord, bidraget Alt sit til at danne ham til en heldig Lystspildigter. Allerede 1757, fortæller han os (see Dramat. Tillæg til Museum rc.), blev han en flittig Skuepladstilskuer, og snart bekjendt med nogle af de da levende uforglemmelige Skuespillere, Linkewitz, Clementin, Londeman og Hortulan. Af deres Omgang, og af at høre deres Mening om Stykker og Spil, maatte han, der fra sin Ungdom af havde været en Elsker af det Dramatiske, have megen Nytte. Hos Clementin havde han været Huuslæge, og mangen Time hørt ham fortælle om Theatrets Oprindelse og Tilvæxt, og hans Tanker om hvad der blev opført, og hvorledes det blev spillet.



Hos det franske Skuespillerselskab havde han ligeledes været Læge, og benyttet sig, saa meget som muligt, af denne Leilighed til at udvide og rette sine dramatiske Begreber. Formedelst en besynderlig Lyst til Sprog, saavelsom til de skjønne Videnskaber, havde han blandt andet læst flere dramatiske Værker i flere end eet Tungemaal. Dertil kom, at han havde reist udenlands, og været stærk nok i hver Nations Sprog til at kunne forstaae dens Skuespillere, altsaa dømme om dem, gaae ind i det Characteristiske af hvert Folks Theaterstykker og Skuespillere, og abstrahere Alt hvad, som holdes for godt og smukt. Efter at have leveret os denne Selvskildring, som dramatisk Digter, siger han: "hvad Anlæg jeg har havt til at skrive for Theatret, derom maa Publicum dømme af de Stykker, jeg har skrevet. Hvor mange have da frembragt noget bedre end Søofficiererne og Ægteskabsdjevlen? Og hvilken af vor Tids dramatiske Autorer skulde omarbeidet en fremmed Plan med mere Konst, end jeg tør sige, jeg har viist i Bussemanden? Jeg kjender faa af vore Originalcomoedier, som vilde vinde meget ved en upartisk Sammenligning med dette Stykke, naar der blev seet paa alt hvad der fordres af en Comoedie. Jeg selv holder det ligesaavel for et Bevis paa et Kald til det dramatiske Fag, som det bedste af de to, som ere opførte." — Læseren vil maaskee nu, da 32 Aar ere forløbne, siden dette blev skrevet, smile ved denne vor Todes selvbehagelige Dom over sit Digterkald, men hvormeget der end kunde være at indvende mod Tonen, er det dog vist, at Søofficiererne, i det mindste lige indtil den Tid, nok var det bedste Lystspil, Skuepladsen siden Holbergs Dage havde eiet. Vist nok har man, og maaskee ikke uden Grund, beskyldt Forfatteren for, at hans Characterer vare laante af de Smolletske Romaner, og hans Vittigheder for det meste Reminiscentser, men uagtet Tode selv har anseet Borg og Laan, som den styggeste Plet i en Originalcomoedie, saa maa det dog indrømmes, at der ogsaa til at laane med Smag og Skjønsomhed udfordres en Konst, der fortjener Agtelse, ligesom og Holberg selv ikke har taget i Betænkning at laane, hvor og hos hvem de Blomster fandtes, som han vilde binde sine Krandse af; ligemeget om de grote vildt paa

Aristophanes's og Plautus's Marker og Vange, eller i Molieres franske Urtegaard og Indelukke. Desuden er det nu engang, som Sterne siger, Skik og Brug, at den ene Forfatter borger, tigger og stjeler saa meget fra den anden, at Originaliteten er bleven saa sjelden som Ærligheden. Hvo veed, hvor mange Koster, der findes selv hos Fader Homer, som, hvis den rette Eier, der maaskee for Aartusinder er død og borte, fik dem at see, vilde blive erklærede for stjaalne? — Det maa imidlertid tilgives den i saa mange andre Henseender, som Forfatter saa høit fortjente, og som Menneske saa saare elskværdige Tode, at han fandt saa stort Behag i, ret af Hjertens Lyst at tumle sin dramatiske Kjephest. Det var nu eengang hans Idee, at Naturen havde udseet ham til en stor Lystspildigter, og at hans Bussemand, langt fra at bortkyse ham fra denne Bane, der blev saa knudret for ham, var et Stykke, der beviste hans Lystspildigterkald. Faderkjerligheden gaaer ofte saavidt, at endog Niels Ebbesens Forfatter erklærede Hospitalet for sit meest productive dramatiske Arbeide.

Da Decorationerne bidrage saa meget til at forskjønne en theatralsk Forestilling, saa fortjener den i Aaret 1783 afdøde Theatermaler P. Cramer at nævnes her, og det med saa meget større Føje, som han var en dansk Mand og gjorde den fædrenelandske Konst saa megen Ære. Uden nogensinde at have været udenlands dannede han sig selv ved egen Flid og eget Studium. Hans Composition var sindrig, og hans Colorit harmonisk og udtryksfuld. Det gamle Tæppe, som endnu bruges for Skuepladsen, vidner om hans kjekke og kraftige Pensel. Folderne ere ikke ængsteligen og forvirrede henkastede, men den rene Natur. Den Flid, han anvendte, forstod han at skjule som en Mester. Hans Decorationer høre endnu til de skjønneste, Skuepladsen eier, uagtet man ikke sporer deri den Cockiske Farveglimmer.

Et andet stort Tab led Theatret ved at miste i næste Aar den sidste af den Holbergske Skole, C. P. Rose. Han var født i Kjøbenhavn 1723 af borgerlige Forældre, og blev opdraget til Studeringer. 1743 blev han Student, og 1746, altsaa i en Alder af 23 Aar, Medlem af det Skuespillerselskab, Thielo oprettede. Han spillede første Gang som Sivert Posekiger og Raadsherre i den politiske Kandestøber den 14 April 1747, under vor Holbergs Øine, og nød dennes fortrinlige Yndest. Allerede da han var 48 Aar gammel (1771), characteriserer den dramatiske Journal ham saaledes i Elskerroller: "Hvo kjender ei denne gamle Acteurs Fortjenester endog i dette Fag? thi foruden et smukt Legeme har Naturen givet ham Øine, som selv tale, og den behageligste Stemme: tvende Egenskaber, som Elskeren især maa have". Da han blev ældre spillede han, baade i Sørgespil og Lystspil, Characteerroller med udmærket Held. Tilsidst de ædle Fædres og Gamles Roller. Da jeg saae ham 1784 i Søofficierene var jeg kun et Barn, og har derfor nu kun en dunkel Forestilling om hans Person. Men, saavidt jeg mindes, var han mere undersætsig end høi, og temmelig før. Da Skuepladsen 1772 kom under Kongelig Bestyrelse, blev han ansat derved som Lærer. Han giftede sig 1779 med den, som Skuespillerinde fordeelagtig bekjendte Jomfru Bøtger, der første Gang fremtraadte paa Brøderne som Leonora i Kildereisen d. 28 Juni 1752, og som i de ædle Mødres og værdige Matroners Roller endnu er uerstattet. Dagen efterat Rose havde spillet Melac Fader i de tvende Venner af Beaumarchais, og med Taarer i Øinene, ja næsten skulde man troe, med en Ahnelse om sin nærforestaaende Død, havde sagt: "Min Søn! du begynder din Bane, da jeg ender min!" blev han syg, og d. 30 Oct. 1784 var han ikke meer. Han opnaaede en Alder af noget over 61 Aar. Han blev begraven med al den Hæder, hans Talenter gave ham Ret til, og paa Skuepladsen opførtes en Prolog til hans Minde, forfattet af Th. Thaarup, hvori Digteren characteriserede adskillige af hans Mesterroller saaledes:

"I leed med Orosmans forelskte Hjerte,
I skjænkte Beverley medynksom Graad;
Med Veemod hædrede I Hartley's Smerte.
I grædde, skjalve ved Odvardos Daad."

Hans Portrait er stukket i Kobber af Meno Haas, efter Prof. Erichsens Original.

(Fortsættes.)

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Førend jeg kan komme til det næste grammatiske Punkt i Doctor Göttsches Svar, maa jeg standse et Øieblik med Doctoren, idet han nemlig afbryder sig selv midt i Strømmen af sine skiønne grammatiske Demonstrationer. Rimeligt er det faldet ham ind, at mangen Læser ikke var skarpseende nok til selv at fatte, hvor ubilligt det var at forlange, at en Forfatter altid skulde holde sig til den simple Beskedenhed; rimeligt, at han derfor har frygtet, at mangen saadan uvidende og enfoldig Læser vilde stødes, eller i det mindste undre sig over den mageløse Færdighed, hvorved Doctoren udmærker sig som Trompeter eller Udbasuner af den Roes, Andre have glemt at synge ham; Rimeligt, at saadan kløgtig Eftertanke er Grunden, hvorfor han standser sig midt i sin Flugt og indflikker den lille captatio benevolentiæ, der læses i dette Blads No. 1, og som han nok havde glemt at sætte i Spidsen for hele Forsøget. Den lyder nemlig saaledes: "I hvor nødig" (som Doctoren ofte har viist os) "man end taler fordeelagtigt om sine egne Anliggender, vil dog Hr. Kandidat Borrings mod mig begyndte Strid, i hvilken det kommer an paa at forsvare Mit, undskylde mig i et agtværdigt Publicums Øine, naar jeg af og til tilkader mig at berøre hvad Beskedenheds Regler, i de fleste andre Tilfælde, paalagde (paalægge?) mig at forbigaae med Taushed". (Den mod mig begyndte Strid om Mit undskylder mig, naar jeg af og til tilkader mig at berøre, hvad Beskedenhed paalagde mig at forbigaae!!)

Disse Linier indeholde for mange herlige Vink til at vurdere Doctorens philosophiske Aand, at jeg ikke kan undlade at benytte disse, for deraf at vise Læserne, hvor liden Kierne, der tit indesluttes i den opsvulmede Skal. Doctoren fortæller os saaledes først: "at man nødig taler fordeelagtigt om sine egne Arbeider". Hvorvidt dette er en almindelig Sandhed — især om visse overfladiske Halvlærde — overlader jeg til Andre at afgiøre. Men hvorvidt det er en Sandhed med Hensyn til Autor, vil jeg med et Par Citater oplyse: Hans Fortale til den theor. Veiledn. begynder saaledes: "Fra først til sidst træffer den Sprogets Hovednerver" og ender med disse Ord: "Er Reglernes Bestemthed og Tilforladelighed, de franske Udtryks Reenhed og Sprogrigtighed en Anbefaling for en Grammatik, saa smigrer jeg mig" (med?) "at denne Veiledning ikke staaer tilbage for nogen hvilkensomhelst (?!) anden Sproglære".*) (Altsaa: Den theor. Veiledn. er, i Forfatterens Øine, ligesaa god som den bedste hvilkensomhelst existerende Sproglære!) At Doctoren endvidere meget nødig roser sine egne Arbeider, derpaa giver hans Faldbydelse, og dermed ledsagede Anbefaling af Bogen det tydeligste Beviis.



Doctoren siger fremdeles: "Kandidat Borrings mod mig begyndte Strid, i hvilken det kommer an paa at forsvare Mit, vil undskylde mig". Her drager Doctoren atter Sagen over paa sig; mit Indrykkede angik jo fornemmelig Recensentens Ubillighed. Hvorfor henfører han altid saa omhyggelig hele Sagen paa sig? Endelig, hvorledes kan den Strid, jeg begynder, undskylde ham? Kan en Andens Handling undskylde, at han forlader Sømmeligheds Regler? Er Forpligtelsen til Beskedenhed mindre, fordi Mit angribes? Doctoren vedbliver: et "agtværdigt Publicum" vil undskylde ham, naar han er ubeskeden. Han skulde hellere have sagt, "et

---

*) Doctoren viser atter her sin forvirrede Maade at slutte paa; thi, om det end kunde antages, at Bogen havde de i Forudsætningen anførte Egenskaber (Reglernes Bestemthed og Tilforladelighed, de franske Udtryks Reenhed og Sprogrigtighed), saa fulgte dog endnu ikke deraf, at Bogen var saa god som den Bedste; thi, de omtalte Egenskaber ere jo langt fra ikke alle en Grammatiks Hovedegenskaber. Om den end udmærkede sig ved disse, var den dog ikke saa god som den Bedste, hvis den stod tilbage i andre ligesaa vigtige Egenskaber (f. Ex. Fuldstændighed og Orden), den kunde i det Tilfælde endogsaa gierne staae ved Siden af den Slettestе.

overbærende Publicum"; thi mon det Publicum, der altid hader Ubeskedenhed ikke er ligesaa agtværdigt? Eller vil Doctoren maaskee bestikke Publicum med Complimenter?

Ved Udtrykket "fleste andre Tilfælde" antyder Doctoren, at der endnu gives nogle andre Tilfælde, hvor Man har Lov til at være ubesketen. Maaskee han hertil henregner, naar Man skriver Fortaler til sine Bøger, eller naar Man presenterer sin Bog med Høiagtelse*), til Skolebestyrere? (Fortsættes.)

*) En comisk Historie falder mig her ind: En Forfatter, der nylig havde udgivet en liden Lærebog, som han ansaae for det første Værk og den bedste Veiledning i sit Slags, anmodede en Skolebestyrer om, at indføre den i sit Institut; men, da denne afslog Anmodningen, tilføiede Forfatteren: "De skulde dog vel ikke have personligt Had til mig? thi, en Mand med deres Kundskaber maatte dog absolut erkiende min Bog for den Bedste".

## Indenlandske Efterretninger.

Provindsial-Aviserne meddele nu Efterretninger om de Høitideligheder, der paa forskjellige Steder have fundet Sted i Anledning af Hs. Majest. Kongens Fødselsdag. — Paa Postgaarden i Slagelse var Bal. Over Bordet bleve to Sange, forfattede af de Herrer v. Brink-Seidelin og Rector Withusen, afsjungne. Det dramatiske forenede Selskab glædede Lemmerne i Byens Fattighuus ved passende Tillæg af Levnetsmidler og Forfriskninger. — Ved Høitideligheden paa Gymnasiet i Odense holdtes Talen af Hr. Adjunct Jørgensen. Hos Hs. Excellence Hr. Generalen og Stiftsbefalingsmanden, ved stort Bal paa Raadstuen, Souper og Bal i den ældste Klub og i private Kredse, samt af det Franckske Skuespillerselskab feiredes Dagen. — I Aarhuus var om Formiddagen stor Militairparade. I Selskabet Polyhymnia fandt om Aftenen en Høitidelighed Sted, som aabnedes med den kronede Nationalsang, hvorefter Hs. H. Hr. Dr. Biskop Birch, Command. af Dannebr., besteg den opreiste Talestol, og fængslede Tilhørernes Opmærksomhed ved en saare skjøn Tale. Efter Talen opførtes en Cantate, forfattet af Hr. Adjunct Blache. Selskabet forsamlede sig derpaa til et festligt Maaltid. Efter Maaltidet var Bal. — I Ribe forenede Klubselskab var Bal og Aftenspisning.



Den colossale Christus-Statue, som er bestemt for Frue Kirke og der skal opstilles istedet for en Altertavle, er nu halv færdig fra Thorwaldsens Haand, og beundres af alle Kjendere, der have seet samme. En Eleve af Thorwaldsen, den unge Freund, som nu i nogle Aar har arbeidet i hans Konstværksted, har forfærdiget en Mercur, som roses meget. Architecten Pontoppidan har leveret en Tegning til en stor Bygning, som har vundet meget Bifald. Maleren Hillerup opholder sig endnu i Rom, men Jensen var afvigte Sommer i Florents.

Dronninggaard, med tilhørende 600 Tdr. Land, skal nu bortforpagtes paa 10 Aar.

Archidiaconus C. Harms Portrait er stukket i Kobber af Prof. Bollinger, efter L. Hansens Original i Oliefarve.

Den i Skilderiets forrige Numer omtalte Obligation paa 2300 Rbd. N. V., med Prioritet i en Gaard i Odense, er ikke bleven betalt med 37 Rbd. pr. 100; men, hvad der maa forekomme Enhver forunderligt, hele Obligationen solgtes for 75 Rbdlr.!

Odense, d. 1 Februari. Igaar Eftermiddag kunde her sees en Ildebrand paa Landet østlig for Byen, som nu erfares at have været i Vester Kjærbye, Agedrup Sogn, hvor 2 Gaarde og 3 Huse, tilligemed 2 Køer, 1 Hest, en Kalv og 6 Faar brændte. Ilden skal være opkommen hos en Indsidder fra en Kakkelovn, hvorfra den udbredte sig i Skorstenen og over hele Gaarden saa hastig, at Manden maatte med forbrændte Hænder opgive Forsøget paa at redde Kreaturene.

Angaaende det i Skilderiets No. 4. d. A., P. 57 og 58, med Overskrift: de jydske Heder, Indførte, erindrer Viborger Samler af 21 Jan. d. A. følgende: "Hvad Man siden lærte af Ahihedens Cultivering, stadfæstede ikke v. Ju-

stis Mening og har ikke synderlig beriget Statskassen. — De Bække og Aaer, han omtaler at findes i nogle Heders Dale, ere kun sparsomme; saa at Mangel af Eng for det første udgjør en Hovedhindring for slige Coloniers Anlæg; men vist er det, at mange, især de flade Hedestrækninger, fortrinlig de, som ligge Nord og Øster paa Landet, deels have gode Jorder, deels ere fortræffeligt skikkede til Faareavl, og Avl af Kartofler, Boghvede, Rug og Blandkorn, ville vel i sin Tid yde Dyrkerne Føden, da det første og sidste er saa anvendeligt til Qvægfoder. — Men, i saa pengetrange Tider som nu, ville endog det bedste Haab om denne Plans Udførelse standse, med mindre det var tænkeligt, at Kolonisterne vare besjælede af samme Fredsommeligheds, Arbeidsomheds og Nøisomheds Aand, som de mæhriske Brødre, der anlagde Christiansfeld, og som for dem, der kjende denne By fra sit Anlæg af til nu, ikke kan andet end gjøre den værd, at opstilles til Exempel. Vel er den danske Bonde- og Almuestand i mange Egne, NB. de magre, meget tarvelig og arbeidsom; men den Lyst til at givte sig med tomme Hænder, volder, at slige Anlæg standses meget, naar Huusmoderen skal passe en Børneflok og forsømme Husets Bestyrelse. Den Fattige bliver gjerne altid fattig. Forskudskapitalen og Skattefrihed i en Snees Aar, kan vel friste Mange; men ikke bekæmpe alle mødende Hindringer. Man burde, for at sætte den tjenende Klasse i Stand til, saavelsom den mere velhavende Borger, at gaae Tidens Pengeomvæltninger imøde og sikkres som Givt for Armodens Ulykker, først alvorlig arbeide paa Sparekasser, hvorom saa meget hidtil forgjæves er talt og skrevet; men hvis Gavnrighed dog er synlig nok paa de Stæder, hvor den nu er bleven Mode. At lære Tarvelighed i Ungdommen, er ikke saa lige vor Tids Dyd. — Naar den flittige Bonde med sin Sved aftvinger Jorden sin Føde, saa sidder mangen Knos i Kroe- og Spillehuse og troer at have ret herligt sat sine Penge ud. Hans Gaard og Qvæg og Dyner sælges ikke for Skatter; han troer Verden er en Pengesæk, hvori han blot behøver at stikke Næven ind, for at faae den fuld."

---



Vor Almueliteratur er i denne Tid bleven beriget med et Skrift, der fortjener at læses saa almindeligen som muligt, og derfor ikke noksom kan bringes til offentlig Kundskab. Det er Anders Kjærbye af Vissenberg Sogn: en Læsebog især for Fynboer, Kbh. 1721, 250 S., Fortale og Indhold XVI. Den er egentligen udarbeidet efter L. P. Jussieu's Simon af Nantua, der, som bekjendt, i Frankrig har vundet den for den bedste Almue-Elementarbog udsatte Belønning. Men Simon de Nantua fremtræder her i saa ægte dansk Dragt, at intet fremmed Træk er mere kjendeligt paa den brave og oplyste Fynboe Anders Kjærbye. Hs. Høiærværdighed Hr. Biskop Plum har saa ganske omarbeidet Bogen efter vore Sæder og Indretninger, at den ret godt kan gjelde for en dansk Original. At Hans Høiærv. har henlagt Scenen til den Provinds, hvis ypperste Geistlig han i ti Aar har været, og hvis Almues aandige Tarv han saa fuldelig kjender, ville vist de Fleste vide ham Tak for. Anders Kjærbye fremtræder ikke som nogen lærd, men snarere som en belærende Mand, der, udrustet af Naturen med en god Forstand og sandhedelskende Hjerte, har vidst at forskaffe sig Kundskab om sit Fædrenelands Skjebne i ældre og nyere Tider, og gjør sig en Glæde af at meddele sine Jevnlige samme. Bogen skulde ikke være for vidtløftig, og derfor har allerede Jussieu havt den heldige Idee, at lade Simon fatte sin Sædelære og Levnetsphilosophie i korte Fyndsprog, der, altid anbragte paa deres rigtige Sted, gjøre saa meget større Indtryk. Den fortræffelige Kjærbye bliver os kjer ved det første Bekjendtskab. Vi see her en Mand, der ved Eftertanke er bleven klog, ved Erfaring viis og ved Redelighed og Stræbsomhed velholden og lykkelig. Han veed at benytte sig af enhver Leilighed og enhver Samtale til sine Medmenneskers Gavn. Bogen er inddeelt i 39 Capitler, der hvert har sin Overskrift, som bebuder Læseren, hvad han har at vente sig. Overalt møder man her Landsmænd og danske Hædersdaad. Det Hele bevæger sig i en fædrenelandsk Sphære. Moral, oeconomiske Raad og Fordele, og skjønne Minder fra Oldtiden afvexle paa den behageligste Maade. Alt aander Fædrenelandskjerlighed og Religiøsitet. Hvad der

endnu særdeles maa forhøie Bogens indvortes Værd er det rene, ædle, jevne og dog smukke Sprog, hvori den er forfattet. Uagtet den nærmest er bestemt for den fynske Almue, saa er den dog skikket til at læses i alle danske Almueskoler og Almuekredse uden Forskjel. Selv de mere dannede Classer ville ikke fortryde at have læst den, da den ikke er mindre underholdende end lærerig. Anmeld. ønsker den ædle Forfatter endnu i mange Aar Lyst, Kraft og Helbred til at berige vor Literatur med flere lignende heldbringende Skrifter.

---

St. Thomas, d. 19 Dec. 1821. I Løbet af denne Maaned berøvede Døden os den almeenagtede Etatsraad Pram. Formedelst hans Sygelighed havde han i November Maaned faaet Tilladelse til, næste Foraar at reise til Kjøbenhavn. Officererne og Mandskabet paa de i November hertil ankomne to danske Orlogsfartøjer vare friske og vel, men begyndte at blive sygelige iland. Af Vestfarere vare Capitain Floor, Farrer og 4 andre ankomne til St. Croix.

* * *

Etatsraad og Ridder Christen Pram var født den 4 September 1756 i Guldbrandsdalen, hvor hans Fader var Foged. Han deponerede 1772, blev 1782 Fuldmægtig i Oeconomie- og Commercecollegium, 1786 Søpasskriver og Archivar samt Secretair ved den da oprettede Postcasse-Pensionsdirection, og 1812 Deputeret i Commercecollegiet. Til Justitsraad udnævntes han 1802; 1810 blev han Ridder af Dannebrogen, og 1811 Etatsraad. Da i Aaret 1815 Commercecollegiet blev forenet med Generaltoldkamret, fik han sin Afsked, og blev siden udnævnt til Toldforvalter paa St. Thomas. Han havde gjort adskillige Reiser for Regjeringen, f. Ex. 1798 til Bornholm, for at undersøge Steenkullene, og 1804—6 til Norge, for at undersøge Fiskerierne. I vor Litteratur har han virket i en Række af nogle og fyrgetyve Aar, baade som Publicist, Cameralist og Digter. Hans Hovedværk som Digter er Starkodder, et Digt i 15 Sange, 1785, og det skiønneste af hans mange mindre Poesier: Emilies Kilde, Kbh. 1782. Af



Skuespil og Syngespil har han leveret otte, hvoraf Serenaden, Ægteskabsskolen og Brønden have gjort meest Lykke paa Skuepladsen. Hans sidste, hidtil uopførte, Stykke var Drømmeren, Skuespil i 5 Acter. Han har vundet fire Præmier: 1779 det skjønne Videnskabers Selskabs første Priis for Heroiden Philippa til Erik, 1787 Landhuusholdningsselskabets 3die Guldmedaille for en Afhandling om en Huusmoders Pligter, 1793 den anden af de tre Præmier, Regjeringen havde udsat for en Afhandling om Nationaldragt, og 1796 den første af de af et Selskab i Christiania udsatte Priser for Undersøgelsen om en Høiskoles Anlæg i Norge. Af forskjellige Tidsskrivter var han saavel Udgiver som Medudgiver. Maanedskriftet Minerva udgav han i Forening med Rahbek 1785—89, og allene 1790—93; Handelstidenden, tildeels i Forening med Fr. Cramer, fra 1782—87, og Borgervennen, i Forening med Flere, fra 1796—1804. I Aaret 1817 lod han udgaae en Anmeldelse om en Udgave af hans samtlige Skrifter, men Tidsomstændighederne syntes ikke at være hans Foretagende gunstige. Ingen af vore Digtere har arbeidet i saa heterogene Fag, som han. De tørre Videnskabers Dyrkelse, langt fra at sløve ham for Musernes indbydende Vink, syntes tvertimod ofte at opflamme hans digteriske Begeistring. Man skulde næsten anseet det for umueligt, at den kolde, nøjagtige Beregner af Statens Gavn eller Fordeel ved en Nationaldragts Indførelse, eller af Danmarks Befolknings Tilvæxt, var Philippas ømme Digter, eller Starkodders varme Skjald, eller Ægteskabsskolens lunefulde og vittige Forfatter. Hvor almeenyndet han var, saaes ved den Afskedsfest, som i Kjøbenhavn ved hans sidste Afreise blev givet, og hvor Statens ypperste Mænd kappedes om at bevidne ham deres Høiagtelse. Han var fyrig og ofte opblussende, som man kan tænke sig en ægte Guldbrandsdaler, men af Hjerte og Sindelav ædel, og sine Venner tro indtil Døden. Hans Navn vil leve, saalænge der gives dansk Tungemaal og dansk Literatur.

---

## Blandede Efterretninger.

Hidtil er intet Skib kommet den nordre Bredde nærmere end paa 81 Grad, og den vest-

lige Længde end paa 113 Gr. En Belønning af 5000 Pd. St. er nu udsat for den brittiske Undersaat, der naaer den 130 Gr. Længde fra Greenwich i den nordlige Polarcirkel; 10,000 for Opdagelsen af Nordvestpassagen i det stille Hav; 1000 Pd. for Opnaaelsen af 83 Gr. N. B., og ligesaa meget for hver Grad fra 84 indtil 88. Da det engelske Parlament har nedsat Præmien fra 20,000 til 10,000 Pd., saa sluttes deraf, at man med temmelig Vished synes at troe, at Parry's Expedition vil opdage Nordvestpassagen.

Som et Bevis paa Frugtbarheden af Kaniner, der nu spises almindeligen i Engelland, anføres følgende, som bogstaveligt sandt: En eneste Vildthandler i London sælger ugentligen i Gjennemsnit 14,000 Stykker. — Han gjør Contract med Foermændene, og betaler 11 Pd. St. for 100 Stykker, det vil sige, ugentligen 154 Pd. St. Maaden, hvorpaa han igjen bliver af med dem, er denne: han har 150 Udsælgere, der, hængende paa Stange, bære dem omkring i Husene; hver Morgen gives de dem paa Credit, og næste Dag, naar de bringe Skindene tilbage, gjøre de Afregning, og faae nyt Forraad.

Sir Thomas Gresham, der har ladet opbygge den Kongelige Børs i London, var Sønnen af en fattig Kone, der henlagde ham paa Marken, hvor en Dreng, lokket did af en Faarekyllings Piben, reddede hans Liv, og denne Omstændighed foranledigede ham til at sætte en Faarekylling i sit Vaaben, hvilken endnu den Dag i Dag sees som Veirhane paa Bygningen.

Det er ikke umærkeligt, at den store Astronom Herschel ligner Tycho Brahe deri, at han har sin Søster Caroline som Deeltagerinde i videnskabelige Sysler, og Newton deri, at han er ugift, og i en høi Alder nyder en god Sundhed.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 5 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a 97½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 122½ a 123 Rbd. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12 a 12⅛. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.

---



Hs. Majest. Kongens høie Fødselsdag den 28 Januari, festligholdtes af Øresunds Klub i Helsingøer ved et glad Middagsmaaltid, hvorved følgende Sang blev afsjungen:

Hæv dig til Stjernerne jublende Lyd
Af Danmarks Fryd!
Festligen gjenlyde Skjoldungens Land!
Højt runge gamle Codaniske Strand!
Viig, Kummer og Mismod! tie, Avind og Nag!
Paa Frederiks Dag.
Stiig, Glæde, du Himmelens Datter, herned
Med Venskab og Fred!

Skue Dine Danske! højt fryde de sig
Fredrik, ved Dig!
Konge saa ædel, saa mild og saa god
Dit er vort Hjerte, vort Liv og vort Blod!
For Dig flammer Luen saa reen og saa varm
I troefaste Barm;
For Dig toner Glædens begejstrede Sang
Ved Bægernes Klang!

Danmarks de frugtbare Sletter beboe
Friehed og Roe.
Ej trykke Lovens velgjørende Baand,
Scepteret hviler i faderlig Haand.
Gaae, Ulykkens Søn! gaae med frejdigste Mod
Til Danthronens Fod!
Der skjenker dig Kongens huldsalige Røst
Haab, Glæde, og Trøst.

See! trindt om Oprørs forfærdende Lyn
Skrække vort Syn.
Throner hist vakle — de synke i Gruus —
Fast stander Oldenborgs ældgamle Huus!
Højt knejser den herlige Stamme saa bold
Mod Stormenes Vold,
Thi Troeskab og Kjerlighed vogte dens Fod
Og fast er dens Rod.

Ja! den skal blomstre til fjerneste Old
Stammen saa bold!
Cimbrer, Teutoner i lykkelig Roe
Under dens vældige Skygge nu boe,
Højt raabe de alle af troefaste Bryst
Med jublende Lyst:
Vor Fredrik! vor Fader! troe elske vi Dig,
Ømt signe vi Dig!

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höeck.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 12.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 9 Februari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Allerede et Aar førend Roses Død mistede Skuepladsen en anden udmærket Skuespiller, fra den Holbergske Skole, Hortulan, hvis Spil altid bar Præg af Natur og Sandhed. I Slutningen af det Sørgedigt, Rahbek skrev over ham, hedder det:

"Jeg denne simple Gravskrivt sætter:
Stor var han, stor ved Roses Side,
Og Rose æred' ham."

Smagen for Operaen vaagnede nu igjen for Alvor, og da man i Landet ingen stor Componist havde, saa henvendte man sig til en Udlænding. Naumanns Ry havde udbredt sig over hele Europa, og maaskee den Omstændighed, at Gustav III. (1776) havde ladet ham componere til sin Fødselsfest den store Opera Amphion, og til det nye stockholmske Theaters Indvielse (1780) Operaen Cora, og siden Gustav Vasa, ikke bidrog lidet til, at man ogsaa i Danmark henvendte sin Opmærksomhed paa ham. Man lod ham componere Musik til en af Jomfrue Biehl forfattet kjedsommelig Opera, Orpheus og Euridice, der i sin Tid, især paa Grund af Musiken, gjorde overordentlig Lykke paa Skuepladsen, men som Heiberg med Rette har paroderet i hans Michel og Malene. Et fra den poetiske Side bedre Arbeide, med Musik af Naumann, den forhen anførte Opera Cora, blev adskillige Aar derefter ogsaa opført med stort Bifald.

Til at udføre Hovedpartierne i disse og lignende Operaer havde man især Rosing, Musted, Saaby, og Jfr. Møller (den nuværende Mad. Frydendahl), Jfr. Morthorst (Mad. Dahlén), Mad. Preisler og Jfr. Winther. Hvad Rosing var, som Skuespiller, er noksom bekjendt. En skjøn Figur, et Par talende Øine, en indtagende Anstand udmærkede denne i alle Henseender sande Konstner. Men uagtet han spillede Hovedrollerne i alle Operaer og Syngestykker, havde Naturen dog været ligesaa karrig i at meddele ham Syngegaver, som den havde været rund i at udruste ham med alle de for en stor, især tragisk, Skuespiller nødvendige Egenskaber. Hvad Konsten formaaede, det forsømte han aldrig at anvende; men Naturen havde eengang nægtet ham en behagelig Stemme. — Saaby, som var i de muntre og naive Roller fortrinlig, manglede ikke allene Stemme, men ogsaa Tact for det Tragiske og Heroiske. I de to Sedler, den forladte Datter o. desl. var han paa sin rette Plads, men man behøvede kun at have seet ham som Keiser Wenzeslaus i Hermann v. Unna, for at faae et Begreb om hans Duelighed til saadanne Roller. Saalænge han var ung, sang han nogenlunde taalelig, men da han blev

ældre tabte han ganske sin Stemme. Musted blev først brugbar i Syngespil, da Aarene gjorde ham skikket til at spille de ældre Roller, og allerede i Soliman den Anden udførte han Mufti med Anstand og Værdighed; men Stemme har han nok aldrig havt, hvilket allerede den dramatiske Journal har anmærket. — Naturen havde gjort Alt for Mad. Frydendahl. En rundere, fuldere og behageligere Stemme har man sjeldent hørt. Mad. Becker kan have overgaaet hende i Konst, men hvo gider ikke heller hørt Nattergalens søde Triller, end en nok saa konstig Efterlignelse deraf, paa hvilketsomhelst Instrument? Mad. Dahléns Stemme kjender endnu enhver; den har vel aldrig været saa fuld som Mad. Frydendahls, men musicalsk i temmelig høi Grad, og saare behagelig. Mindre betydende vare imidlertid Mad. Preisler og Jfr. Winther, som Sangerinder. Saaledes kunde de qvindelige Roller i Operaer og Syngestykker heldigere besættes end de mandlige. Det har engang været Skuepladsens Lod, sjeldent at kunne faae gode Sangere, og fik den end imellemstunder en enkelt, saa var den stedse saa uheldig at miste ham, enten ved Døden eller andre Omstændigheder. Caroline Walther var allerede bleven den berøvet 1787. Skal man slutte fra alt hvad der er sagt, skrevet og digtet til hendes Roes, saa maa hun som Sangerinde have været en Mad. Catalani, og som Skuespillerinde en Fru Schütz. Hun gik til Stokholm, hvor hun blev ansat ved Operaen, og gjorde der, som forhen i Kjøbenhavn, udmærket Lykke.

Aaret 1789 betegner en ikke uvigtig Tidspunkt i Skuepladsens Historie, og det ei ved nogen Original, men, hvad der vil forekomme mange underligt, ved en Oversættelse af Tydsk. Fra den ene Ende af Europa til den anden gjenlød et Navn, forhen næsten uhørt, selv i sin Lyd fremmed og besynderligt, hvis Ry ogsaa naaede Axelstad, og dette Navn var August v. Kotzebue. Han havde skrevet et Skuespil, hedte det, hidtil uden Mage, i alle Henseender forskjelligt fra alle tilværende Skuespil — et Stykke, der hverken var Sørgespil eller Lystspil, men som dog det ene Øieblik bragte os til at svømme i Taarer og det andet til at briste i Latter. Dette vid-



underlige Stykke var — Menneskehad og Anger. Det Ny, der var gaaet foran det, spændte Alles Opmærksomhed, og det blev givet med en glimrende Lykke. Enhver fik her noget for sine Penge, baade den Grædende og den Leende. Tørklæderne vare bestandigen vaade, nu af Graad og Hulken, nu af Latter og Grinen. Til Lykke for Kotzebue havde vore bedste Konstnere faaet Roller i Stykket. Rosing udførte Menneskehaderen Meinaus Rolle ganske mesterligen, og Mad. Rosing Eulalias, saaledes som man kunde vente det af hende. Gielstrup gav Bitterman med al muelig comisk Kraft, og Ibsen Mosis Peter saaledes, at denne i sig selv carricaturmæssige Rolle nødvendigen maatte more. Fra nu af havde Kotzebuaderne vundet Spil. Man kunde neppe styre sin Længsel efter flere Retter, tillavede efter samme Kogebog, og det Kotzebueske Overflødighedshorn undlod heller ikke siden at anlægge et Marketenderie, hvor Folk ikke blot bleve mætte, men endog overmætte. De gamle franske og tydske Stykker vilde nu ikke smage mere; Alting skulde være à la Kotzebue, og denne Smag gik siden uformærkt over i den nyere Poesie; thi medens man nedrev Kotzebue og den af ham indførte Vansmag, forsømte man ikke at forflytte den endog til de heroiske Stykker. Saaledes fremkom da siden Tvetuller af Kotzebue og Schiller.

Af danske Skuespildigtere fremtraadte i dette Tidsløb nogle, hvis Arbeider gjorde Lykke. I de Dage henlaae de indleverede Stykker hos Directionen, uden at denne var forbunden til at meddele Forfatterne deraf nogen Underretning. Paa denne Maade opsamledes de ideligen indleverede Stykker til en saadan Mængde, at man besluttede en Renselsesfest, hvorved det skulde bestemmes, hvilke i denne Dynge kunde fortjene at opføres. Ved en saadan Renselsesfest valgtes Forvandlingerne af P. A. Heiberg, og Negeren af Pram. Forfatteren af det første opholdt sig den Gang i Norge, og formodede mindst, at hans Stykke, der havde ligget saalænge, vilde blive antaget.

Man undlod ikke at bringe Ewalds fortræffelige Sørgespil: Balders Død, det første paa Dansk i Jamber forfattede Drama, paa Skuepladsen, men uden synderligt Held. Ewald syntes

at være kommen et halvt Aarhundrede for tidligt, og Mængden kjendte endnu saa lidet til den gamle nordiske Gudelære, at den hellere vilde see Orpheus vandre omkring i Underverdenen, og Solens Dyrkelse i Peru, end Oldnordens Helte og Guder og Halvguder fremmanes af deres Grav.

For Musiken indtraadte en ny og gunstig Periode med J. A. P. Schulz's Ankomst til Kjøbenhavn og Ansættelse som Capelmester (1787). Hans første Opera, Aline, blev snart Nationens Yndlingsstykke. Strax efterat han i denne havde givet os en Forsmag paa hans inderlige og følelsesfulde, men dog simple Composition, indtraf 1790 en Nationalbegivenhed, der i høi Grad maatte forøge den Yndest, han allerede havde vundet. Kongesønnens Formæling skulde ogsaa høitideligholdes paa Skuepladsen, og Th. Thaarup forfattede i dette Øiemed et Syngespil: Høstgildet. Aldrig havde Omstændighederne mere forenet sig om, at opflamme en Digters, især en saa varmtfølende, som Thaarups, Begeistring, end paa den Tid. Fædrenelandet havde nydt halvfjerdesindstyve Aars uforstyrret Fred; Bonden havde faaet sin Frihed; Negeren seet sine Lænker brudte; Oplysningen gik frem med Kjæmpeskridt, og med den Landets Flor og Held; Dannerflaget var agtet og æret overalt; alle Hjerter vare glade og havde Grund til at være det. I et saadant Øjeblik behøvede en fædrenelandsk Digter kun at røre Harpens Strenge, og den fandt Gjenklang i Folkets Hjerte. Schulz's henrivende Toner smeltede snart sammen med Thaarups velvalgte Ord, og paa denne Maade maatte en nydelig Idyl gjøre et Indtryk og en Lykke, som den under andre Omstændigheder neppe vilde gjort. Schulz's yndige og lette Melodier bleve snart almindelige, og Sange, som: Nys fyldte skjøn Sigred, Navnløs Salighed, En Time før Middag hørtes fra Østersøens Bredder indtil Nordcap synges og nynnes i Borgen og Hytten.

(Fortsættes.)

---

## Nogle Bemærkninger over Ordet Jordmoder.

Man har nylig læst i Bladet: Dagen en Forklaring af Oprindelsen til Ordet Jordemoder, tagen af Videnskabernes-Selskabs-Ordbog. Da denne ikke synes at være meget grundig eller efterrettelig, fremsættes her en anden til nærmere Bedømmelse, som man troer rimeligere og consequentere. Jordfader og Jordmoder — thi saaledes, og ikke, som i Ordbogen, Jordefader og Jordemoder bør disse Ord skrives — ere ligesom de analoge Ord: Gudfader Gudmoder, Huusfader Huusmoder, Krofader Kromoder og fl. brugte fra Begyndelsen som Benævnelser for visse enkelte Personer til at tilkjendegive et vist Forhold imellem disse og dem, af hvilke de saaledes benævnedes. Man har da sagt: Min Jordfader Jordmoder, min Huusfader Huusmoder, min Gudfader Gudmoder o. s. v., for at tilkjendegive, at man i den Henseende, som det brugte Tillægsord angiver, ansaae disse Personer at staae i et paa nogen Maade med det faderlige og moderlige lige Forhold til sig. Da nu disse Forhold især henhøre enten til Frembringelse eller til Forsørgelse og Beskyttelse, tager i saadanne med Fader og Moder sammensatte Ord Betydningen disse ogsaa sædvanlig Hensyn til det ene eller det andet af disse Forhold. Saaledes er i Gudfader og Gudmoder, Jordfader og Jordmoder Betydningen nærmest at udlede af første Forhold, hvorefter en Gudmoder paa en Maade ansaaes som et Barns aandelige Moder eller Moder i Gud, da det ved hende var fremstillet Gud til at antages som Borger i hans Rige paa Jorden; en Jordmoder som Barnets Moder med Hensyn til Jorden, det var kommen paa, da hun dertil, ved at befordre dets Fødsel og Fremkommende paa Jorden, havde forhjulpet det. Ved de andre Ord, Huusfader Huusmoder o. s. v. maae derimod tænkes paa det andet Forhold af Forældre til Børn, hvorved de ansees som disses Forsørgere og Beskyttere. Men ligesom disse Forhold i de anførte Ord med Hensyn til de active eller handlende Personer udtrykkes ved Ordene: Fader Moder, saa udtrykkes de samme i Henseende til de passive eller lidende ved Søn, Datter, eller generisk Barn og Børn; hvilket endnu er brugeligt i Gudsøn, Guddatter, Gudbarn, og sikkert ogsaa har været det i de andre Sammensætninger: Jordsøn Jorddatter, Huussøn Huusdatter o. s. v., hvorpaa man ogsaa uden Tvivl, ved at eftersøge dette, vilde kunne finde Exempler. Imidlertid er en naturlig Grund let at finde, hvorfor af saadanne Ord, der først ere indførte som Benævnelser for

enkelte bestemte Personer til at tilkjendegive reciproqve Forhold imellem disse; nogle ere vedblevne at være saadanne, andre derimod ere gaaede over til at blive almindelige Benævnelser for visse Personer; naar nemlig disses Handling var af den Beskaffenhed, at den, ved at udøves jevnlig og imod mange, gjorde, at det oprindeligen tilkjendegivne Familie-Forhold maatte, ved Familiens vidtløftige Udstrækning, tabe sin første Betydning, og gaae over til at blive betragtet under det almindelige Forhold af en ydet eller til at ydes beredt Hjelpsomhed imod alle; hvilket da især ved Ordet Jordmoder, da man snart lærte at skjønne, at man hertil ikke, som til Gudmoder, kunde tage enhver ubesmækket Matrone, maatte finde Sted. Altsaa beholdt dette sidste Ord sin Familie-Betydning, fordi det anvendes imellem enkelte eller faa, imedens hiint overgik til en Titel eller et almindeligt Appellativ for en Person, der for enhver, som ønskede det, var bered at præstere den deri antydede Tjeneste og med enhver sætte sig i det Forhold, som saadant medførte; hvorved da ogsaa, som alt bemærket, Familien let steg over det Antal, at en saadan Moder kunde vedblive at bekymre sig om alle disse sine Børn; heller ikke, saavidt man veed, havde dertil nogen borgerlig Forpligtelse. At Jordfader kan være brugt i en analog Betydning hermed, saalænge man dertil alene valgte simple fornuftige Mænd, for at være til Hjelp i fornøden Tilfælde, kan vel være; men at dette Ord skulde have været brugt om en ordentlig Fødselslæge, som Ordbogen siger, burde man have Beviis for. Da forresten Jordefader og Jordemoder ville omtrent betyde det modsatte af hvad disse Ord skulle tilkjendegive, nemlig Folk, som hjalp andre ned i Jorden, istedet for: frem til Jorden eller op paa Jorden, skjønnes det let, at disse Ords rigtige Skrivemaade maae være den oven angivne.

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Efter at have tilladt mig denne lille Digression fra de grammatiske Punkter, tager jeg mig



den Frihed, at drøfte Hr. Dr. Göttsches øvrige Bemærkninger.

Det næste grammatiske Punkt angaaer Doctorens Regel i hans theor. Veiledn. Pag. 35. "Istedetfor le moindre kan man sige le plus petit." Denne Regel dadlede jeg, fordi den var fremsat uden Indskrænkning, og fordi den, under denne Form, i mange Tilfælde ei kunde anvendes. Jeg anførte Exemplet, ce vin-là est moindre que l'autre, i hvilket saadan Omsætning ikke gaaer an; og idet jeg tilføiede, at de fleste *) Grammatiker angive Forskiellen mellem disse 2 Udtryk, citerede jeg til Exempel Lindenfels Pag. 87.

Hvad giør nu imidlertid Doctoren? Da han ikke kan nægte, at denne Regel er altfor omfattende, og at min Indvending er uomstødelig, saa angriber han derimod den af mig citerede Regel hos Lindenfels, hvoraf han tager Anledning til at udbryde i følgende Exclamation: "Kandidaten er saa lidet vant til regelret Tænken, at han allevegne blotter sig, for at slaae sig og sine Klienter (?!) med sine egne Vaaben." Men, hvad om det nu gaaer her med Doctoren, som med Den, der vil bruge Pidsken, han ikke forstaaer at styre, og derfor selv faaer den i Oinene! Hvad om nu Doctoren slaaer sig selv netop med sine egne Vaaben, idet han her beviser sin Mangel paa

*) Ved Ordet "fleste" sætter Doctoren Spørgsmaalstegn, som om jeg her havde sagt, hvad ikke var sandt. Dog, jeg vil nødig troe, at Doctoren med Vidende vil giøre ugrundede Beskyldninger, rimeligst derfor, at det er en Følge af reen Uvidenhed. Hvis han vil behage at læse: Bendtsens Syntax Pag. 26, Bruuns Gram. Pag. 35, Deichmans Gram. udgivet af Westengaard Pag. 30, Desjuges Gram. Pag. 15, Lindenfels's Gram. Pag. 87, Meidingers Gram. udgivet af Lindenfels Pag. 454, Nachtigals Udgave af L'Homonds Gram. Pag. 45, Schaldemoses Gram. Pag. 17, da vil han i disse Gram. finde denne Forskiel antydet, og disse anførte udgiøre dog nok Fleertallet af vore danske Sproglærer i dette Fag.

sund Fornuft og regelret Tænken! Dette er atter en Streg i Regningen, som Doctoren nok ikke har beregnet; dog, til hans Trøst formoder jeg, at Ingen, undtagen han selv, vil undre sig derover. Den af Lindenfels citerede Regel lyder saaledes: "naar petit betyder lille af Vext, dannes Comparativet regelmæssigen." Eleven lærer her at kiende et specielt Tilfælde, hvor moindre og plus petit ikke kunne bruges isflæng; men dettespecielle Tilfælde fremsættes ikke som *det eneste*, hvori petit kan have en regelret Comparativ, kun som det Tilfælde, hvori den omtalte Omsætning ikke gaaer an. Doctor Göttsche vedbliver desuagtet: "*Denne Regel lærer saa godt som Intet.* (!) *Var den rigtig, da maatte le plus petit manque de foi, la plus petite recompense, og tusind andre, ikke til legemlig Størrelse sigtende, Udtryk være urigtige.*" Jeg vil sætte denne Doctorens Slutning ud fra hinanden, for at hans forvirrede Fremgangsmaade kan sees i det tilbørlige Lys.

Petit, som betyder lille af Vært, har en regelret Compar. Lindenfels.

Petit i *tusind* andre Udtryk angaaer ikke Værten.

Altsaa: I disse tusinde andre Udtryk har petit ingen regelr. Compar.

quod esset demonstrandum Dr. Jac. Göttschius.*)

For ret at kunne bedømme denne Slutning, vil jeg tilføie en lignende ad modum magistri:

Jacob, som er Skræder, er begavet med Fornuft.

Tusinde andre Jacober ere ikke Skrædere.

Altsaa: Disse tusinde andre Jacober ere ikke begavede med Fornuft. I Sandhed Doctoren kan paa den Maade snart bevise, at Sort er Hvidt og at Hvidt er Sort. Dog, denne Gang er jeg vis paa, at han giver mig Ret, naar jeg paastaaer, at hans Slutning er gal, thi i andet Fald kunde han let selv komme med blandt "*Jacoberne uden Fornuft*", med mindre at han ogsaa skulde være Skræder incognito, og hvis saa er, overgiver jeg ham ganske til Skræderlaugets Interessentere. Der kunde imidlertid gierne gives Grunde til at ønske, at det Sidste virkelig var Tilfældet; thi *deels* kunde Man da antage, at der er blot for at øve sig i Kunsten, at Doctoren saa gierne lapper sin brogede Trøie med debonaliske Pialter; *deels* kunde Man da snarere have Overbærelse med ham, naar han udgiver det bedste Stykke i sin Kiole for *originalt*, *skiøndt det desværre ikke tilhører ham!* Dog, hvorledes det nu end forholder sig, saa giver dette Exempel, saavel som det Foregaaende, os Leilighed til at uddrage en anden, men rigtig, Slutning, at Doctor Göttsche ikke har giort sig tilbørlig bekiendt med Logikens Lære om Slutninger. Da det imidlertid maatte være saavel ham, som hans Elever, særdeles vigtigt, at han afhielper denne Uvidenhed, og da Mange derved maaskee kunde sikkres for, herefter i dette Punkt at blive Gienstand for hans Haan, saa vil jeg særdeles anbefale ham, enten at høre Prof. Sibberns lærerige Forelæsninger, eller og at læse: principia philosophandi Birgeri Riisbrigh in usum juventutis, hvor han blandt Andet vil finde Pag. 154: "ex meris particularibus non concludendum." Anvendes denne Regel paa det anførte Sted, da indsees det, at der af det specielle Tilfælde, Major Lindenfels anfører, ikke kan sluttes til Udelukkelsen af andre mindre almindelige Tilfælde, hvor petit ogsaa kan have en regelret Comparativ. Skulde Doctoren imidlertid af egne Grunde ikke have Lyst til at benytte de anbefalede Underviisningskilder, men helst ønskede en privat Forberedelse, kan jeg anbefale ham en øvet Pædagog, der udmærker sig ved saadan Tydeligheds Evne, at han endog kan giøre sig fattelig for de mindste Børn. Jeg spørger nu den tænkende Læser, om jeg ikke her med Føie kan anvende Doctorens eget: "si tacuisses, philosophus mansisses" (see hans Recensioner Pag. 19). Paa Dansk: Hvis du havde lukket din Mund, kunde du gierne have indbildt Folk, at du var Filosof; hvilket han behager at

---

*) "operæ pretium est audire, quomodo ille magister concludat et argumentetur". (Dr. Göttsche i sine Recensioner Pag. 21.)

Intet er mere sælsomt, end at see en drukken Mand, ledet af Vægtere hiem, moralisere og igiennemhegle Andres Feil paa Veien.

Henrik i Maskeraden Act 2. Sc. 3.

sige til en agtværdig Lærd, mod hvem han selv kun er, hvad Franskmændene kalde, un blanc-bec.

Naar Doctoren fremdeles vedbliver: "Desuden vilde jeg ikke sige: ce vin-là est moindre que l'autre", da viser han derved idetmindste sin Ensidighed, thi Academie har netop det samme Exempel tome II. pag. 118, og hvad en saadan Autoritet erklærer for Rigtigt, kunde Doctoren dog nok være bekiendt at underskrive! Han synes desuden herved at røbe sit Ubekiendtskab med de almindelige Udtryk: petit vin; ce vin est fort petit; le vin blanc est moindre que le rouge &c. Hvad derimod Doctorens la plus petite recompense angaaer, da troer jeg vist at enhver Franskmand langt hellere vilde sige: la moindre recompence. Academiets Ordbog har Exemplet: "c'est la moindre satisfaction, la moindre recompense qu'on lui doive". Paa samme Sted har Academie flere Exempler, der bevise det Urigtige i at anføre den omtalte Regel uden Indskrænkning.

(Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Løverdagen den 2den Februari fandt i Regentskirken Universitetets aarlige Høitidelighed Sted i Anledning af Hs. Majestæt Kongens høie Fødselsdag, ved hvilken Leilighed Universitetets Rector, Hr. Etatsraad, Professor G. Wad, Ridder af Dannebr., talte om vor Konges Fortjenester af de physiske Videnskaber. Han oplæste derpaa Bedømmelserne over de i forrige Aar indkomne academiske Priisskrifter, og bekjendtgjorde de Studerendes Navne, som havde vundet Præmie. Talen endtes med Bøn til Gud for Kongen, det Kongel. Huus, Landet og Universitetet. — Indbydelsesskriftet var forfattet af Etatsraad og Professor Thorlacius, Ridder af Dannebr., og indeholdt en tilforn utrykt islandsk Saga, om Egill, Lehnsmand paa Bornholm under Knud den Hellige. — De, som tilkjendtes de academiske Præmier, vare: i Theologien: F. L. Steenberg, Studiosus Theologiæ; i Medicinen: N. C. Møhl, Studiosus Medicinæ; i Historien: N. J. Henrichsen, Studiosus Philologiæ; i Philologien: F. C. Olsen, Candi-



dat i Philosophien. Accessit erholdt: i Lovkyndigheden Een, som vilde have sit Navn fortiet, og i Philologien J. N. Madvig, Studiosus Philologiæ.

Skielskiør, den 29 Januarii 1822. Hans Majestæt Kongens Fødselsdag blev, som sædvanlig, celebreret her i Byen, med al den Høitidelighed, Stedets Leilighed tillader. Om Morgenen ved Daggry forkyndte Kanonskud Dagens Solennitet, og fra den Tid vaiede det danske Flag paa Gammeltorv indtil om Aftenen Kl. 7 Kanonerne igjen tilkjendegave, at det af Borgerklubbens Direction foranstaltede Bal tog sin Begyndelse. Ved den Soupé, der under dette Bal fandt Sted i Selskabets Locale, udbragte Stedets Byefoged, efter at hele Selskabet havde istemmet en af Hr. Professor Finn Magnusen i denne Anledning forfattet hiertelig, kraftfuld og skiøn Sang, en Skaal for de to i Danmark uadskillelige: Kongen og Fædrelandet, der blev ledsaget af det danske Løsen og et med almindelig Begeistring flere Gange gjentaget Vivat. Ballet continuerede derefter til Klokken 7 om Morgenen, da Selskabet adskiltes, oplivet af de varmeste Tillids- og Hengivenheds-Følelser for Kongen og det elskede Fædreland. De Fattige bleve, som sædvanlig, om Middagen den 28de Januarii glædede med et Maaltid varm Middagsmad, der tilveiebragtes ved frivillige Sammenskud af Byens Indvaanere.

Viborg. Kyndelmisse-Krude, der sædvanlig pleier at melde sig med Snefog, har i Aar været ledsaget med frygtelig Orkanstorm af Sydvest. Den begyndte Natten til den 2den Febr. Kl. 11 og vedholdt, under gruelige Vindstød, enkelte Tordenskrald, Lynglimt og Regnbyger til Kl. 6 Morgen. Det skylregnede derpaa hele Løverdagen, samme Aften reiste Stormen sig endnu heftigere og vedholdt uophørlig hele Søndaanat. Under Stormens forfærdende Hvinen og Brølen, faldt der i Viborg, foruden mange Tagstene og Plankeværker, og et straaetagt Udhuus. En stor Skade tog desuden Vasen ved Broen over Viborg Søe, da Vandet bortskyllede et Stykke paa hver Side af Broens Søndre Deel, i den Grad, at den aldeles ikke med Heste eller Vogn kan passeres for Øieblikket. Selv Gaaende kan det kun med Livsfare.

Byfogeden i Ribe har, i Anledning af to vidtløftige Forhør, der nyligen ere blevne holdte angaaende et paaklaget Overfald og Angreb paa Told- og Consumptionsbetjenterne der i Byen, under deres Embedspligters Udøvelse, hvoraf han maa befrygte, at saadant høist lovstridigt Forhold muligen kunde gribe videre om sig, ladet, overenstemmende med Forordn. af 1 Febr. 1797, §. 96, Alle og Enhver advare, ikke at lægge de patrollerende Told- og Consumptionsbetjente Hindringer i Veien i deres lovlige Embedsforretningers Udøvelse.

Den danske Handel paa Vestindien er endnu, som bekjendt, anseelig, og havde før Krigen naaet en meget betydelig Høide. Ikke allene fra Kjøbenhavn, men ogsaa fra andre danske og norske Havne blev der udsendt Vestfarere. Denne Handel var efterhaanden steget saa meget, at der 1761 udsendtes 52 Skibe, og 1782 endog 246; men siden gik dette Antal ned igjen til 91. Der gaves de Aar, da disse Skibe hjembragte 20,000 Fade Sukker og 7 til 8000 Fade Rom. Men siden Freden 1814 har Tilførslen betydeligen formindsket sig. Man kan antage, at der nu udsendes, især fra Kjøbenhavn, 30 til 40 Skibe aarligen. — Hovedbefordreren af denne Handel i Danmark var den fortjente Kjøbmand Andreas Bjørn, som lod fylde og gjøre bebolig den efter ham opkaldte Plads paa Christianshavn. I hans Tid gik aarligen kun eet Skib til Vestindien, men han bragte det ved sine Bestræbelser saa vidt, at der 1750, da han døde, aarligen blev udsendt herfra tolv Vestfarere. Ingen Kjøbmand havde forhen ladet bygge saa mange Skibe, som han.

---

## Blandede Efterretninger.

Maaden, hvorpaa Grækerne skjule deres Rigdomme for de ligesaa gjerrige, som dovne Tyrkers Øine, er, efter en nyere Reisendes Beretning, følgende: "Vi spadserede ved Havbredden, mellem de høje med Ruiner bedækkede Klipper, da pludseligen liflige Harpetoner lode sig høre. Vi saae os omkring, vi nærmede os, vi fjernede os igjen; kort, Tonerne syntes at komme ligesom fra Luften, og gjenlød vidunderligen fra Fjeldene. Fast besluttede at udgrunde denne Hemmelighed, valgte vi en smal Fodsti, og stødte uformoder paa en Græker, som vort Skibs Proviantering var overdraget til. Meget glad ved at have truffet os, søgte han at formaae os til at følge med til hans Landhuus, der, som han forsikkrede, laae ganske nær. Virkeligen stode vi der ogsaa snart, omgivne af en høi Muur; vi smuttede igjennem en liden Dør, traadte ind i en stor, med Orangetræer beplantet, Gaard, og bleve omsider førte ind i en prægtig Sal. De kostbare Tæpper, de herlige Møbler, de store Speile, de zirlige Spilleuhre: Alting røbede Smag og Rigdom. Vi satte os ned paa Divanen, hvorfra man havde Udsigt til en nydelig Hauge. Vor Vært klappede i Hænderne, og der bragtes Piber og Caffe. Han gjentog dette Tegn, og et Forhæng af Guldbrocade aabnede sig. Nu traadte to nydelige Pigebørn paa 12 til 16 Aar, hans Døttre, ind i Gemakket med Bagværk. De syntes lidt blye, men tabte intet derved i Yndighed. Snart forlode de os, og morede os med det fortræffeligste Lyrespil. Disse vare de Trylletoner, vi hørte forhen; nu havde vi paa eengang opdaget Hemmeligheden. Næsten en heel Time hørte vi paa dem med stor Fornøjelse. Endelig vendte vi ved den indbrydende Nat tilbage til Byen. Saaledes vide Grækerne at skjule deres Rigdomme i det Indere af deres Huse: det eneste Middel til, ikke uophørligen at være udsatte for Udsuelse."

I Würzburg gives et orthopædisk Institut, der er det eneste i sit Slags i Europa. Stifteren og Forstanderen deraf er den duelige Instrumentmager Heine, som har opfundet adskillige nyttige Maskiner og Bandager for Syge, hvis Ledemode ere forvoxne, brukne eller krogede. I Institutet optages Skjævhalsede, Skrutryggede af forskjellig Art, og andre Vanføre. Med Mange anstilles Helbredelsesforsøg, og med ikke faa ere de lykkedes. Institutet er i en Kongel. Bygning, har 27 Værelser for de Syge, foruden Leilighederne for Oeconomen, en Hauge, et Værksted ꝛc.

Paa Messen i Frankfurt am Main lod Hr. Deggler i afvigte Aar see et Loppecabinet. Lopperne forrette her Trældyrs Arbeide. En Postcariol, en Munitionsvogn, ladet med Canoner,

trækkes af disse Smaadyr; ligeledes bæres af dem en Bombemorteer, en Bærebør; og Spanden i en Brønd drages af en Anden, formedelst Hjulværk, i Veiret. Hine Gjenstande ere af Guld og Sølv, og, som man let kan forestille sig, saa fiint bearbeidede, at deres Mekanisme neppe er synlig for et ubevæbnet Øje. Loppens Muskelkraft er saa stor, at den, efter Degglers Beregning, er istand til at trække en 25 Gange saa stor Byrde, som forholdsmæssig den største Hest.

Tallet af de Ceylonesere, der ere Engelland underkastede, udgjør 1 Mill. Mennesker, men Statsindkomsterne beløbe sig dog ikke til mere end 2—300,000 Pd. St. Regjeringen maa tilskyde ⅓ Deel for at kunne dække Statsudgivterne. Indførelsen af Kokopperne forøger Befolkningen paa Ceylon, thi førend deres Indførelse døde aarligen saare mange af de naturlige Kopper.

I Skriftet Lettre de Mr. C. L. de Haller à sa Famille &c., Paris 1821, fortæller "dette Medlem af det souveraine Raad i Bern", som han paa Titelen kalder sig, sine Grunde for hans Overgang fra den protestantiske til den catholske Bekjendelse. Han forsikkrer, at han allerede siden 1808 har været Catholik i Hjertet, og kun Protestant af Navn. Reformationen kalder han en Revolution, som i sine Grundsætninger, i sine Følger og Midler var det fuldstændige Billede af og Forløberen for vore Dages politiske Revolution. Han havde endnu i 1818 ikke bekjendt sig til den catholske Kirke, fordi han haabede, at det fjerde Bind af hans Theorie om den naturlige Selskabsorden vilde gjøre mere Virkning, naar det kom fra en tilsyneladende Protestants Haand. Han antager som afgjort, at uden oprigtig Tilbagevendelse til den catholske Religion og Kirke, er ingen Lyksalighed paa Jorden.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 8 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74 a 74½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a 97½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122½ Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedl. 12¾ a 12⅛. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.



## Anmærkninger til Regnskabet for Bombebøssens 9de Qvartal, indført i Skilderiets No. 10, d. A.

Renterne til 11te December sidstleden af de Bombebøssen tilhørende 1500 Rbdlr. i Depositocasse-Obligationer, 393 Rbdlr. 39½ ß. i Kongl. Obligat. og 2200 Rbd. af Banklaanet, er anført at være 51 Rbdlr. 36 ß. Sølv, men maa rettes derhen, at Renten var 55 Rbdlr. Sølv; af disse udbetaltes til Banken i Depositopenge 3 Rbd. 60 ß. Sølv, saa at til Indtægt for Bombebøssen blev de anførte 51 Rbd. 36 ß. Sølv. Endvidere er det under Bombebøssens Status Anmærkede: "(Ovenstaaende Obligationer ere alle i Bankens Forvaring.)" kun at anvende paa No. 1, 2 og 3; thi Obligationen for No. 4, eller Hofraad Meyers Legat, er endnu ikke kommen Bestyrerne for Bombebøssen i Hænde, og kan følgelig ei heller af dem være deponeret i Banken.

P. N. Sølling.

---

Bekjendtgjørelse.

Nogle honnette Folks Pigebørn kunne antages til Underviisning i alle Fruentimmer Haandarbeider, saasom Brodering, Pynt, Blomster, Skrædersyening med mere, saavel frit som for Betaling. Man behage at melde sig ved Gammelstrand No. 158, anden Sal til Høire, fra Kl. 9 til 1 om Formiddagen.

---

Rettelser.

I forrige Aargang, No. 102, P. 1619, Lin. 29; No. 104, P. 1654, Lin. 11 nedenfra, og P. 1655, Lin. 14, for: Philoe læs: Piloe

I nærværende Aarg. No. 7, P. 102, Lin. 18, for: Prometheus. læs: Proteus. — No. 9, P. 136, L. 9: for: parler uden de læs: parler med de — No. 10, P. 153, Lin. 4 nedenfra, for: opera, læs: opéra, — No. 11, P. 173, Lin. 20: for: men begyndte at blive sygelige læs: men det begyndte at blive sygeligt

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 13.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 12 Februari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Foruden de forhen nævnte oversatte Operaer fik man ogsaa en Original, Holger Danske, af den da kun 25 Aar gamle Digter, J. Baggesen, med Musik af den da 26 Aar gamle Componist F. L. E. Kunzen, hvortil Æmnet var taget af Wielands Oberon. Fra den lyriske Side betragtet hører denne Opera nok til det Skjønneste, vor Literatur ejer, og Kunzens Musik bidrog ikke lidet til at den gjorde Lykke paa Skuepladsen. Men allerede da herskede Partieaand i Camenernes Lund, og hvad man tyve Aar derefter ansaae for det første Særkjende paa sand Poesie, det fordømte Mange den Gang som Unatur. Man var saa indtaget mod Tryllerie, Féerie og Spøgelsesvæsenet, at dette næsten allerede var nok til at fælde et Stykke. Ligesom man siden ikke syntes at kunne faae det overnaturligt og usandsynligt nok, saaledes skulde, efter et stort Parties Mening, i de Dage, Alting være saa naturligt og sandsynligt som mueligt. Det var, som det hedder hos Schiller:

"Man siehet bey uns nur Pfarrer, Kommerzienråhte,
Fähndriche, Sekretairs oder Husarenmajors".

Den offentlige Smag viste sig tydeligst i Heibergs Parodie: Holger Tydske, som fulgte Holger Danske i Hælene. I Fortalen til denne Parodie hedder det: "Det, som jeg fordrer af en Opera er, at den skal bringes Naturen saa nær som mueligt, og at, fremfor alle Ting, overnaturlige Hændelser, Hexerie, Fee-Historier og det hele Silphe-Væsen skulde reent forjages fra Skuepladsen, i Betragtning af den farlige Indflydelse, slige Urimeligheder har paa vores Smag, og paa endnu vigtigere Ting end Smagen." Her kunde man billigen spørge med Schiller:

"Aber, ich bitte dich Freund, was kan denn dieser Misere
Großes begegnen, was kann großes denn durch sie geschehn?" —

og Svaret bliver:

"Was? Sie machen Kabale, sie leyhen auf Pfänder, sie stecken
Silberne Löffel ein, wagen den Pranger und mehr."

Det højere Drama gjorde ingen Lykke. Pram fremkom med sine metrisk bearbeidede Skuespil: Damon og Pythias, og Frode og Fingal. Men det gik som der stod i Visen:

"Alle beglode,
Faa kun forstode
Digterens Fingal og Frode."

Derimod havde siden Heibergs Syngestykke Chinafarerne desto større Tilløb. Der var Alting Natur og Sandhed. Der saae man Toldboden, ja, Brokkensbod og Viinhuset saa lyslevende, at man kunde faae Lyst til at gaae derind og tage sig en Svingom. Det hører imidlertid sikkert til de bedre Stykker af

denne Forfatter, og giver endog nu, efter 20 Aars Forløb, temmeligt fuldt Huus. Mindre heldig var Heiberg i at træffe Publicums Smag i Selim og Mirza, der hiemsøgtes af to Parodier paa eengang: Jørum og Maren af Olufsen, og Ole og Sidse af Tode. Det var en Periode, da Digterne selv traadte i Skrankerne mod hverandre, og Parterret saare sjeldent paatog sig, at være deres Forfægtere eller Anklagere. En bedre Modtagelse fandt Indtoget, især ved sin smukke Musik af Schulz og sine mange Løjer. Overordentlig Lykke gjorde De Vonner og Vanner, men det blev kun spillet tre Gange, og derpaa henlagt. Det var unægteligen den modneste Frugt af den Heibergske Muse, og, med nogle Forandringer, kunde det ret godt gives endnu, især da meget af det, der maaskee havde personligt Hensyn den Gang, nu har tabt sin Braad. Dette og Heckinborn ere de Stykker, der befæstede Heibergs Forfatterlykke, som nok neppe nogen dansk Skribent har nydt i større Maal end han. Tidsomstændighederne bidroge tildeels hertil. Den Frihedsfølelse, hans Skrifter aandede, paa en Tid, da Frihed og Lighed var Løsenet; den Hvashed, hvormed hans Satire angreb det, som Mængden havde et Nag til, maatte nødvendigen forskaffe ham en stor Popularitet. Men hvor meget man end i nyere Tider har havt at udsætte paa hans Lystspil, give de ham dog, sammenlignede med det, vi siden Holbergs Tid eie i dette Fag, en fortrinlig Plads blandt danske Lystspildigtere, som i de sidste halvfjerdesindstyve Aar vare ligesaa faa, som sædvanligen maadelige.

Theatrets Bestyrelse havde hidtil været i forskjellige Hænder. Under Kammerherre v. Warnstedt var den uden Tvivl bedst; thi Manden besad baade Erfaring, Forstand og Indsigt. Efter hans Bortgang kom den under Greve F. v. Ahlefeldt, som hverken havde hiins Smag eller Indsigt, men dog sikkerligen den bedste Villie til at fremme Skuepladsens Tarv. Det var ham, der til Almeenhedens Begvemmelighed, strax ved Tiltrædelsen af sin nye Post, gjorde adskillige Indretninger, som man endnu høster Gavn af. Han lod bygge to nye Tilgange, under hvilke de, som ville ind til Skuespilhuset enten til Fods eller kjørende, betrygges mod Regn og Slud. Han føjede den siden, skjøndt neppe med Grund igjen



ophævede, Foranstaltning, at Billetterne uddeeltes fra to Contoirer, der bleve henlagte paa et begvemmere Sted; at de tre store Pladsloger i Fonden bleve forvandlede til sædvanlige Loger; at Gallerielogerne kun bleve afhændede pladsviis, hvorved Ramdohrs Klage, at menig Mand (som den Gang endnu ikke gik i første Pladsloge og Parquettet) var udelukket fra Skuespilhuset, blev afhjulpet. Det Indvendige af Huset, som i mange Aar ikke havde været oppudset, men sort og tilrøget, lod han betrække og opmale. Den blændende Belysning, der frembragtes ved gammeldags Lysekroner, lod han forbedre, ved Anbringelsen af en eneste stor, med Skærm forsynet Lysekrone. Endog Lygtebærere bleve antagne, der, mod en ubetydelig Godtgjørelse, lyste de Gaaende hjem i mørke og sludfulde Vinteraftener. Man skulde troe, at saa stor Opmærksomhed for Almeenhedens Begvemmelighed og Fornøjelse, der vel i Begyndelsen blev noget paaskjønnet, maatte forskaffe en Theaterbestyrer udmærket Yndest; men dette var saa langt fra Tilfældet, at Ahlefeldt endog tildrog sig Mængdens Mishag. Tildeels kunde han maaskee forebygget dette ved større Forsigtighed, som æsthetisk Censor, hvilket Kald han ikke var voxen. Det, som nedsatte ham meget hos de den Gang Toneangivende, var Affairen med det Heibergske Lystspil Hofsorgen. Frygtende for den blotte Titel, sendte han samme med ubrudt Segl tilbage. Den Maade, hvorpaa dets Forfatter siden stillede ham blot i Subskriptionsplanen til sine Skuespil, kunde ikke andet end vise ham fra en ufordeelagtig Side i det skuespilelskende Publicums Øine, baade i Henseende til hans Æsthetik og Logik.

Midt i den Glands, som omgav Heiberg, og lod os see i ham Danmarks vigtigste Lystspildigter siden Holbergs Tid, fremtraadte en Ubenævnt med et Stykke, for hvilke de Heibergske maatte staae langt tilbage — Gulddaasen. Det Hemmelighedsslør, hvori Forfatteren havde vidst at indhylle sig; de Gjetterier, dette gav Anledning til, bidroge endnu mere til at spænde Opmærksomheden paa en Digter, der saaledes forstod at more Publicum, som denne. Charactererne vare for det meste nye, Dialogen flydende, Intrigen god. Adskillige Scener, f. Ex. den med de falske Vidner, Bortførelsen :c. ere mesterlige. Femte Act er vel langt fra ikke saa god, som de fire foregaa-

ende, men det Hele gjør dog, godt spillet, en ypperlig Virkning. En Rosing, Gjelstrup rc. anvendte ogsaa Alt, for ved et mesterligt Spil at hæve det. Det blev spillet utallige Gange, og selv i nyere Tider, endog maadeligen besat, stedse med temmeligt Bifald. (Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Det næste Punkt angaaer Reglerne for Adjectivernes Plads. Doctoren anfører herom Pag. 24 i den theor. Veiledn. følgende Regel, som han kalder Hovedreglen: "Adjectiverne sættes efter Substantivet, forsaavidt de tiene til at giøre Inddelinger, med Hensyn til Gienstandenes Classer eller Slags, men foran i modsat Tilfælde." Denne Regel, paastod jeg, indeholder langt mere end Sprogbrug tillader; thi, hvilke Adjectiver kunne ikke tiene til at giøre Inddelinger med Hensyn til Gienstandenes *) Classer? Doctoren tilføier i den Anledning, at kun de Adjectiver, der grunde sig paa en nødvendig Anskuelse — men ikke de, der grunde sig paa en tilfældig — kunne giøre Inddelinger med Hensyn til Gienstandenes Klasser. Men denne Indskrænkning, troer jeg, er ganske vilkaarlig; thi hvorfor kunne de, paa en tilfældig Anskuelse grundede, Adjectiver (f. Ex. stor og lille; gavnlig og skadelig; god og slet.) ikke lige saavel giøre Inddelinger af Gienstandene med Hensyn til

*) Paa dette Sted har jeg i mit Indrykkede sat Substantiv istedenfor Gienstand, men naar Doctoren af denne Forvexling, som jeg dog ikke veed at Nogen endnu har misforstaaet, tager Anledning til at giøre sig lystig, saa spørger jeg den tænkende Læser, om Doctoren ikke selv forseer sig langt mere mod logisk Nøiagtighed, naar han begynder sin theor. Veiledn. saaledes:
"Den mandlige Endelse forholder sig til den qvindelige, som — e til — e; facile... facile.



deres Klasser? Desuden, antages denne Doctorens Forklaringsmaade, kommer jo de paa en tilfældig Anskuelse grundede Adjectiver — der efter hans Mening ei kunne giøre Inddelinger med Hensyn til Gienstandenes Klasser — til at staae foran Substantiverne ifølge hans anførte Regel. Men da faaer Doctoren en Mængde Adjectiver, der stride mod Reglen, f. Ex. considérable, exact, propice, prospère, modéré, utile, nuisible &c. Endvidere, hvorledes kan Doctoren sige, at "Inddelingsgrundene" for disse Adjectiver, der skulle staae efter Substant., "saa at sige ere uendelige", uden at han derved indvikler sig i Modsigelse, thi, da ikke engang alle Adjectivernes Antal nærmer sig det uendelige, og altsaa langt mindre de blot specificerende, der endogsaa efter Sagens Natur maae være færre end de modeficerende, saa seer Man at Doctoren ingenlunde, naar han vil forebygge Misforstaaelse, kan sige, at "Inddelingsgrundenes Antal saa at sige er uendeligt". Saadanne uegentlige Udtryk ere desuden vist nok paa intet Sted mere upassende end i en Skolebog. Naar han fremdeles lader aftrykke i Skilderiet 2 Sider af den theor. Veiledn. for dermed at vise, at han har flere Regler end denne ene for Adjectivernes Plads, da er dette kun rene Udflugter, der intet bevise mod min Paastand, at den omtalte Regel indeholder mere end Sproget tillader; thi Doctoren siger jo udtrykkelig i sin Grammatik, at disse Regler kun ere specielle Tilfælde af den omtalte almindelige Regel, og at det kun er til Øvelse for Begyndere, at han anfører disse specielle Tilfælde. Dermed erklærer han udtrykkelig, at den omtalte

Den mandlige Endelse forholder sig til den qvindelige, som — : — e som —l : —lle som —c : —che rc.?
Er det en Sandhed, at Begreb om Forhold altid forudsætter Begreb om Størrelse, saa synes Doctoren her at vise sin Uvidenhed om dette Begreb, thi med Endelserne l, lle; c, che; &c. er det vist nok vanskeligt at forbinde Begreb om Størrelse. Det kan ikke undskylde Doctoren, om Andre heri have handlet ligesaa urigtigt.

Regel for Ikke=Begyndere er tilstrækkelig, og ene indeholder det Nødvendige for at vide, hvad Plads Adjectivet bør have, men en saadan Paastand formoder jeg, at enhver tænkende Læser med mig vil erklære for urigtig. I mit Indrykkede erklærede jeg fremdeles: at Frankrigs udmærkede Sproggrandskere ere enige i, at Reglerne for Adjectivernes Plads ikke kunne henføres under en eneste, i alle Tilfælde gieldende og almindelig Regel, herpaa citerede jeg Duvivier. Men havde Doctoren kiendt denne Forfatter, jeg citerede, da havde han vidst, at denne paa 32 Pagina handler om Adjectivernes Plads, hvor flere forskiellige Regler anføres; og da var han ikke kommen med sin flaue Compliment: "man seer at han dog har lidt Bekiendtskab med Tingene," paa det Sted hvor han netop viser sit eget Ubekiendtskab med Sagen. Dumarsais har ligeledes leveret Lister over hvilke Adjectiver, der bruges foran, og hvilke bag efter Subst. Naar Doctoren endvidere vedbliver: "Denne Regel har, efter hans Maade at udtrykke sig paa, som almindelig, altfor viid Udstrækning; men som særskildt? da passer den netop; altsaa det Hele skal have mindre Udstrækning, end een af dets adskillige Dele; det var en stor logisk Feiltagelse"? da maa jeg spørge ham, om hvem han her taler? Vil han bilde Læserne ind, at jeg paa noget Sted har sagt hvad han her synes at lægge mig i Munden, da behøver jeg blot at henvise til mit Indrykkede i Skilderiets No. 102 f. A., for at overbevise Læseren om, at han her farer med Usandhed. Eller maaskee Doctoren drømmer midt i sit filosofiske Mørke?

Efter saaledes at have gaaet baglænds med Doctoren, er jeg endelig kommen til det væsentligste Punkt i mine Bemærkninger i Skilderiets No. 102.

Jeg bebreidede Recensenten, at han forbigik med Taushed den synderlige Overenstemmelse mellem Dr. Göttsches theor. Veiledn. og Prof. Bendtsens Syntax i Læren om Infinitivet. Saadan en Overenstemmelse vilde i andre Tilfælde være ligegyldig i en Grammatik, hvor Man som oftest ikkun kan vente at faae Compilationer; men da Doctoren netop udgiver disse Regler for sit originale Arbeide, bør den ingenlunde forties, saameget mindre, som Doctoren med saa liden Skaansel behandler den omtalte Grammatiks Forfatter. For at Læseren kan sættes i Stand til desto lettere at dømme herom, vil jeg gjentage Doctorens Ord: "Hele denne Lære (om Brugen af de og à foran Infinitiv) der i mange Gram. indtager 5 til 10 Sider, og dog, nagtet al denne Vidtløftighed, endnu forraader sin Utilstrækelighed, har jeg tilbageført til nogle faa Regler." Jeg spørger nu Læseren, om Doctoren ikke her aabenbart erklærer denne Lære for sit originale Arbeide? Ingen har, ifølge dette Doctorens Udsagn, bragt Læren om Brugen af de og à foran Infinitiv tilbage til disse Regler før Doctor Göttsche! Dog desværre, dette er en slem Feiltagelse; thi i Prof. Bendtsens Syntax Pag. 93, udkommen 1810, læses de selv samme Regler under en lidet forandret Form. Da Doctoren selv tilstaaer dette, behøver jeg ikke at fremstille en Parallel imellem disse 2 Grammatikers fælleds Regler, men naar han tilføier: "Hvad denne Beskyldning angaaer, tager jeg mig den Frihed at berolige Kandidaten ved at henvise ham til mit Forsøg", da er dette Doctorens Svar intetsigende; thi, Forsøget er jo udkommet 1820, altsaa 10 Aar sildigere end den omtalte Syntax; at de samme Regler læses i Forsøget, kan altsaa ikke i denne Sag retfærdiggjøre Doctoren, undtagen i den Ukyndiges Øine, der ikke kjender Aaret, da hans Forsøg er udkommet; derfor maaskee undlader han ogsaa klogelig at berøre Chronologien, skiøndt denne i dette Tilfælde især maatte være afgiørende. Doctoren maa ventelig altsaa erklære, at hans Udsagn, at denne Lære er hans originale Værk, er Følgen af en liden Distraction; thi, det kan jo ikke være Følgen af Ubekiendtskab med den omtalte Syntax, da han selv har recenseret denne Bog i Fortalen til sit Forsøg. Dette er unægtelig det Punkt, Doctoren først burde have søgt at oplyse; thi, saalænge den gamle Sandhed staaer ved Magt, at Vildfarelse er menneskelig, ere paaankede Feil i en Sproglære vel undskyldelige, men derimod aldrig denne Maade, at ville tilrive sig Æren udelukkende for det, Andre have udtænkt, og hvorom man af flere Grunde ei kan være uvidende. Har Man saaledes overbeviist sig om denne Doctorens Fremfærd,

faaer man Grund til at formode, at Doctoren forsøger paa at besvare de sidste af mine i Skilderiets No. 102 indrykkede Indvendinger først, for at hans Svar paa den væsentligste Anke paa den Maade kan komme tilsidst, naar Læserne nemlig alt ere dyssede i Søvn ved hans mange Sofisterier, og saaledes vanskeligere kunne lægge Mærke til denne ubehagelige Overenstemmelse. Dette kunde maaskee ogsaa tildeels være Grunden, hvorfor Doctoren saa uskaansom behandler især Forfatteren til den omtalte Syntax, som om Læserne derved mindst skulde falde paa, at han synes at skylde Den, mod hvem han saaledes opfører sig, Taknemmelighed.

Hvad Recensenten angaaer, da troer jeg, at Ingen vil nægte mig, at han ikke, naar han med Taushed forbigaaer denne Overenstemmelse, viser sig saaledes, som vi med Billighed kunne fordre. Et Par Exempler vil jeg her tilføie paa hans skiødesløse og utilgivelige Fremfærd. I Recensionen af Schaldemoses Gram. siger han: "At og hvorfor man f. Ex. skriver j'achève, tu achève, il achève med, men nous achevons &c. uden accent grave, er ikke noget Ord anført om." Men vil Recensenten behage at læse i omtalte Gram., hvori han nok kun har bladet lidt hist og her, da vil han finde Pag. 7: "accent grave sættes over e, naar det lyder aabent, slutter Stavelsen og den følgende er stum: parlèrent." Heraf kan endogsaa et Barn indsee, hvorfor Man skriver: j'achève med og nous achevons uden accent grave. Endvidere siger Recensenten: "At og hvorfor man skriver nous envoyons, vous envoyez med y, men ils envoient, ils croient med i er ikke noget Ord anført om". Men hvis han vil læse i omtalte Gram. Pag. 38, da finder han der: "Verber paa oyer og uyer forandre i Singularis y til i, ligeledes i 3die Person i Pluralis". Herpaa anføres Exempler, i Analogie med hvilke Recensenten kan lære, at envoyons skrives med y og ils envoient med i. — Altsaa, i Dr. Gøttsches theor. Veiledn. finder Recensenten ingen Feil (!), men i en anden Gram. derimod Feil, som end ikke existere!! Hvad skal man vel dømme herom? Hvis Recensenten en anden Gang faaer Lyst til at recensere franske Grammatiker,



bedes han at forsyne sig med et Par Briller, at han ikke atter skal giøre usandfærdige Beskyldninger. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

I disse Dage er udkommet: Regnskab over Nationalbankens Indtægter og Udgivter for Bankaaret fra 1ste August 1820 til 31te Juli 1821, tilligemed vedføiet Forklaring, som viser Bankens Status til bemeldte 31te Juli. Vi udmærke heraf følgende Hovedresultater:

Bankens Indtægt og Gevinst: 316,044 Rbdlr. 82 ß. Sølv og 1,780,538 Rbdlr. 62 ß. Sedler. (Restancer haves: i Danmark: for 1818: 17,073 Rbdlr. 42 ß., for 1819: 31,433 Rbdlr. 88 ß., for 1820: 170,227 Rbdlr. 62 ß Sølv; i Hertugdømmerne: for 1818: 299,975 Rbd. 45 ß., for 1819: 124,760 Rbd. 34 ß. Sølv.

Bankens Udgivt og Tab: 455,606 Rbdlr. 11 ß. Sølv og 1,079,224 Rbdlr. 69 ß. Sedler. (Blandt Udgivten er Renterne af Obligationerne for Laanet af 4 Febr. 1820, for 11 Decbr. 1820 og 11 Juni 1821, samt Omkostninger ved Forfærdigelsen af disse Obligationer m. v. 352,694 Rbdlr. 83 ß. Sølv og 2,016 Rbdlr. 48 ß. Sedler; Godtgjørelser for til rette Tid indleverede urigtige Tolvskillings-Tegn 2,957 Rbdlr. 51 ß. Sedler; Omkostninger ved Seddel-Fabricationen 5,305 Rbdlr. Sølv og 3,535 Rbdlr. 32 ß. Sedler; Omkostninger ved Bankens Administration, nemlig Lønninger, Vartpenge til Rigsbankens Direction og Administration, tilstaaede Honorarer, Porto til de agende og ridende Poster, Courtage af de her foretagne Omsætninger med Sølv og Banco, Reparationer, Bogtrykker og Bogbinder Arbeide, Vognleie, Brændsel, Lys, Papiir og Skrivematerialier ꝛc. 52,881 Rbdlr. 71 ß. Sølv og 33,743 Rbdlr. 27 ß. Sedler.)

Af Nationalbankens Status sees, at Bankhæftelsens Beløb for Danmark den 31 Juli 1820 udgiorde 17,186,435 Rbdlr. 12 ß., hertil lægges et Hæftelses-Beløb af 980 Rbdlr.

12 ß., tilsammen 17,187,415 Rbdlr. 24 ß. Den endelige Afgang i Hæftelses-Capitalen i dette Bankaar udgiør 38,580 Rbdlr. 36 ß., og Bankhæftelsernes resterende Beløb til 1ste August 1821 bliver for Danmark 17,148,834 Rbd. 84 ß. — Bankhæftelsernes Beløb for Hertugdømmene Slesvig og Holsten udgjorde den 1ste August 1820: 12,310,426 Rbdlr. 17 ß. Total-Beløbet af Afgangen i Hæftelses-Capitalen for dette Bankaar udgjør 12,580 Rbd. 23 ß. Bankhæftelsernes resterende Beløb til 1ste August 1821 bliver altsaa for Hertugdømmene 12,297,845 Rbdlr. 90 ß. — Efter Regnskabet for Bankaaret til 1ste August 1820 udgjorde Bankens Seddelgjeld 23,895,236 Rbdlr. 33 ß. I indeværende Aar er udgivet 900 Rbdlr. for indløste 24, 12 og 8 ß. Dansk Cour. Sedler, og 126 700 Rbdlr. nye Sedler for efter Proclama indløste Dansk Cour. Sedler. Altsaa Bankens Seddelgjeld 24,022,836 Rbdlr. 33 ß. Denne Seddelgjeld er i indeværende Aar formindsket a) ved Inddragelsen og Opbrændelsen af Bankens Overskud for forrige Bankaar, til Beløb 745,557 Rbdlr. 86 ß., og b) ved de efter Bankbestyrelsens Beslutning endvidere opbrændte, og paa Capital-Conto afskrevne 333,610 Rbdlr. 71 ß. Den nuværende paa Banken hvilende Seddelgjeld udgjør altsaa 22,943,667 Rbdlr. 68 ß. Men denne Sum vil nu endvidere for dette Bankaar blive formindsket med et Beløb af 583,692 Rbdlr. 45 ß., saa at Bankens Seddelgjeld, efter at denne Seddel-Inddragelse er effectueret, ikkun vil udgjøre 22,359,975 Rbdlr. 23 ß. — Bankens ved Octroyen paalagte Obligations-Gjeld beløber sig nu til 12,330,558 Rbdlr. 42 ß. — I Henseende til Nationalbankens øvrige Activa og Passiva, da er sammes Status den 31 Juli 1821 følgende: A. I Sølv eier Banken eller har tilgode 2,892,076 Rbd. 30 ß., og den skylder 744,020 Rbdlr. 71 ß.; Saldo 2,148 055 Rbdlr. 55 ß., som bestaaer i Bcomk. 794,948. 12. 3. = 529,965 Rbdlr. 81 ß. og i Sølv 1,618.089 Rbdlr. 70 ß. B. I Obligationer eier Banken 7,571 Rbdlr. 45 ß., og den skylder 6,257,800 Rbdlr. C. I Sedler og Tegn eier Banken 7,631,842 Rbdlr. 17 ß., og den skylder 4,236,759 Rbdlr. 87 ß.; Saldo 3,395,082 Rbdlr. 26 ß; fra hvilken Saldo bliver at drage Bankens Overskud for dette



Aar, som er bestemt til Seddel-Inddragelse, 517,093 Rbdlr. 6 ß. Følgeligen er Bankens Capital-Conto i Sedler 2,877,989 Rbdlr. 20 ß.

Sammenligning imellem Bankens Capital-Conto den 31 Juli 1820 og den 31 Juli 1821.

1820 eiede Banken i Sølv 1,985,129 Rbd. 28 ß.
1821 eier Banken i Sølv 2,148,055 — 55 =

Forøget i Sølv 162,926 Rbd. 27 ß.

1820 eiede Banken i Sedl. 3,066,633 Rbd. 87 ß.
1821 eier Banken i Sedl. 2,877,989 — 20 =

Formindsket i Sedler 188,644 Rbd. 67 ß.

---

I disse Dage døde her i Kjøbenhavn en fortjent og virksom Borger, Klædefabrikør Peter Hiorth, i en Alder af 45 Aar. Ved sin Flid og Stræbsomhed havde han bragt det saa vidt, at han, trods de for Manufacturer her tillands ugunstige Tider, havde 7 til 8 Væve bestandigen i Gang, paa hvilke der forarbeidedes lutter fine Klæder, der kom de bedste udenlandske temmelig nær. Ved hans Drivtighed sysselsattes dagligen henved 60 Mennesker, og hans Død er saa meget føleligere for det Almindelige, som i vore Dage Fabrikerne snarere synes at aftage end tiltage i Danmark.

I October Maaned f. A. er fra Danmark og Hertugdømmerne udført: 37,498½ Tønder Hvede, 34,581½ Tdr. Rug, 49,667 Tdr. Byg, 90,665½ Tdr. Havre, 131½ Tdr. Boghvede, 1,726½ Tdr. Erter, 1,326½ Tdr. Vikker og Bønner, 184½ Tdr. Hvedemeel, 171½ Tdr. Rug- og Bygmeel, 8 Tdr. Havre- og Boghvedemeel, 371½ Tdr. Byggryn, 478½ Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 2,961½ Tdr. Malt; ialt 219,772½ Tdr., samt desuden 64,587 Pund Grubbe- og Perlegryn, 1,338,969 Pund Smør og 191,957 Pund Ost.

Odense, d. 8 Febr. I Onsdagsaftes moeredes Odense ved at see og høre Madame Catalani (den falske) paa Theatret. — Dette Synaestykke er en drøi Satire paa den ægte Madame Catalanis utidige Prætensioner og de Daarers Be-

undring, der yde hende mere end menneskelig Forgudelse. Stykket blev meget godt givet. Ligesaa i Mandags: Greven af Burgund.

Aalborg, d. 4 Februar 1822. Kyndelmissedag havde vi uafladeligt Bygeveir og Regn. Om Aftenen begyndte det at blæse en Storm, som fra Midnat til Dagbrækningen igaar, rasede med orkanagtig Voldsomhed. Vinden var S. V. og bar fra Byen, saa at her i Havnene og paa Fjorden ingen synderlig Skade kunde finde Sted.

Fattigcolonien Frederiksgabe har god Fremgang. Det efter Planen bestemte Tal af 180 Actier, til 100 Rdlr. S. H. C. hver, var allerede fuldstændigt i Novbr. 1821. De aarlige Bidrag af 1 Specie i de første fire Aar, saavelsom de overordentlige Bidrag, udgjøre allerede, de første 600 Rdlr. Slesv. Holst. Cour., og de sidste 700 Rd. Sl. Holst. C. eller omtrent 33 Tdr. Rug aarligen i 4 Aar. Directionen har med en Tømmermester sluttet Contract om at opføre 20 Colonisthuse, hvert for 300 Rdlr. S. H. C., og et Huus for Inspecteuren for 1005 Rdlr. (Stene og Leer uberegnede). 4 Colonisthuse og en Kostald ere færdige; 16 andre saavelsom Inspecteurens Huus ere under Bygning. For at tilveiebringe Gjødning har man anskaffet 94 Qvier og 300 Faar; af de første ere 4 og af de sidste 100 døde. Pløiede ere hidtil 2—3 Tdr. Land ved 18 Colonisteder. Arbeidet er blevet forrettet af 6—7 Colonister, under Inspecteur Waitz's Bestyrelse.

---

## Capitels-Taxter for Afgrøden i Aaret 1821.

### Sjellands Stift.

Rug 2 Rbdlr. 19 ß. Byg 1 Rbdlr. 89 ß. Havre 1 Rbdlr. 33 ß. Sølv.

### Fyens Stift.

Rug 2 Rbdlr. 12 ß. Byg 1 Rbdlr. 93 ß. Havre 1 Rbdlr. 17 ß. Sølv.

### Lollands-Falsters Stift.

Aalholms og Mariboe Amt. Hvede 3 Rbdlr. 78⅖ ß. Rug 2 Rbdlr. 22⅖ ß. Byg 1 Rbdlr. 80 ß. Havre 1 Rbdlr. 3⅕ ß. Graae Erter 2 Rbdlr. 37⅗ ß. Hvide Erter 2 Rbdlr. 41⅗ ß. — Halsted Amt. Hvede 3 Rbdlr. 65⅗ ß. Rug 2 Rbdlr. 16 ß. Byg 1 Rbdlr. 75⅕ ß. Havre 93⅗ ß. Graae Erter 2 Rbdlr. 60⅘ ß. Hvide Erter 2 Rbdlr. 62⅖ ß. — Nyekjøbing Amt. Hvede 3 Rbdlr. 48⅘ ß. Rug 1 Rbdlr. 93⅗ ß. Byg 1 Rbdlr. 73⅗ ß. Havre 1 Rbdlr. 6⅖ ß. Graae Erter 1 Rbdlr. 94⅖ ß. Hvide Erter 2 Rbdlr. 4⅘ ß. Sølv.



### Aalborg Stift.

Thye og Morsøe. Rug 2 Rbdlr. 55 ß. Byg 1 Rbdlr. 47 ß. Havre 95 ß. — Vensyssel og Hann-Herrederne. Rug 2 Rbdlr. 58 ß. Byg 1 Rbdlr. 78 ß. Havre 1 Rbdlr. 19 ß. Sølv.

### Aarhuus Stift.

Rug 2 Rbdlr. 40 ß. Byg 1 Rbdlr. 84 ß. Havre 1 Rbdlr. 12 ß. Boghvedegryn 5 Rbdlr. 48 ß. Smør 32 Rbdlr. 32 ß. Sølv.

### Ribe Stift.

Ribe Amt. Rug 2 Rbdlr. 27 ß. Byg 2 Rbdlr. 6 ß. Havre 1 Rbdlr. 20 ß. Boghvede 2 Rbdlr. 12 ß. 1 Lispd. tør Flesk 1 Rbdlr. 27 ß. 1 Lispd. Smør 1 Rbdlr. 90 ß. 1 Potte Honning 30 ß. — Ringkjøbing Amt. Rug 2 Rbdlr. 60 ß. Byg 2 Rbdlr. 12 ß. Havre 1 Rbdlr. 20 ß. Boghvede 2 Rbdlr. 54 ß. 1 Lispd. tør Flesk 1 Rbdlr. 14 ß. 1 Lispd. Smør 1 Rbdlr. 72 ß. 1 Potte Honning 20 ß. Sølv.

### Viborg Stift.

Rug 2 Rbdlr. 44 ß. Byg 1 Rbdlr. 80 ß. Havre 1 Rbdlr. 4 ß. Sølv.

---

## Blandede Efterretninger.

Skrivelse fra Rom. Thorwaldsens Værksted, hvor der findes saa mange Værker, fulde af Rolighed, naturlig Grazie eller alvorlig Holding og stræng Tegning, besøger jeg ofte, og seer mig stedse med Fornøjelse omkring der. Det blev mig denne Gang ret tydeligt, hvor meget denne antiksimple Konstner ved Naturens tro Studium har gjort sig de antike Anskuelsers idealske Retning egen, og deri endnu bestandigen gjør ny Fremskridt. Modellen til Grev Potosky's Statue, som hans Gemalinde har bestemt for Kirken i Cracau, havde lokket mig did. Jeg gjennemvandrede et Par Sale, og kom til at staae for en

mig endnu ubekjendt Statue, der syntes mig at være en ung græsk Helt, men det var Grev Potosky. Paa den russiske Ørn, bag paa Harnisket nær, er ikke det mindste Moderne at see. Statuen er næsten nøgen, og har kun et ved en Gjord befæstet Gevandt, et Slags Tunica, om sig.

Efter den nyeste Beskrivelse over Constantinopel og Bosporo af Jos. v. Hammer, har det ny Serai, hvis Mure have en god halv Miil i Omfang, omtrent 7000 Beboere. De græske Keiseres gamle store Palads, eller rettere den Samling af Paladser, som dannede den gamle Keiserborg, optog et langt større Rum, end det nuværende Serai. Fra Seraiets Hovedport, eller Storvizirens Palads, gaaer Veien lige til den Keiserlige Port. For Indgangen af den anden Port maa de fremmede Gesandter og Charge d'Affaires træde til Fods ind i Mellemporten, og i det mindste bie en halv Time paa Tilladelsen at træde ind i den tredie Gaard. Her findes mellem begge Portene Bøddelgemakket, uden anden Stol eller Sæde end Portvagtens Træbænk — under Porten mellem begge disse Porte, hvor, den lovede sikkre Leide uagtet, saa mange Paschaers og Vesirers Hoveder faldt. Den tredie Port fører Navn af Lyksalighedens Port, og leder til Seraiets tredie eller sidste Gaard. Igjennem to Forgemakker, der ere opfyldte med glimrende Rader af hvide Gildinger, føres Gesandten under Armene af to Kæmnere ind i Audientssahlen, hvor han tvinges til at gjøre et dybt Buk, da de lægge ham Hænderne bagfra paa Hovedet, og med Magt trykke det ned. Audientssalen fører ad Siden til Tronen. Et eneste stort Sidevindue giver det hele Gemak kun saa meget Lys, som der er nødvendigt, til at gjøre Glandsen af de Juveler, hvormed Sultanens Trone og Dolk ere besatte, synlig. Denne Glimmer oplyser det hellige Halvmørke, og en Kildes Ridslen uden for Vinduet afbryder den høitidelige Taushed. — I Sultanens Harem udmærker især en i Perlemor indlagt Beskrivelse over Prophetens Person sig, som i flere Afskrifter findes saavel i Validens, som i de syv Sultaninders Gemak. Texten, der ofte bæres paa Qvindernes Beltetalisman, tjener i Stedet for Portraiter, som Islam forbyder, og foresvæver Sultaninden, som et Skjønhedsideal. I de øverste Etager ere Sultanens Stadsgemakker,



Tronsalen, Selskabssalen, Badet. Fra Jorden af fører paa Venstre en Gang til den store Danse- og Festsal, der ved Trapper er deelt i to Halvdele, og har Skikkelse af et Theater. Paa den øverste, omgiven af et Guldrækværk, er Sultanen Vidne til Legene og Dansene i de nedre Dele.

I Nærheden af Plymouth blev d. 3 October jordet en 88aarig Kone, der ledsagedes til Graven af 82 Paarørende, som alle nedstammede i lige Linie fra hende.

I Brighton lever en Mand, som i en Tid af 50 Aar dagligen har besøgt et Vertshuus, hvor han lige til det sidstafvigte Aar drak henved 5 Flasker Portviin, og han har saaledes i alt tømmet der 35,609 Flasker og 57 Piber Portviin.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 12 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 249. — Specier solgtes til 14 Rbmk. 15ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) $74\frac{1}{2}$ a 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a $97\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedl. $12\frac{1}{4}$ a $12\frac{1}{8}$. — Svenske Sedler 60ß. — Disconto 6 pC.

---

## An den Herrn Doctor Ryge.

Sehr viele Einwohner Flensburgs verdanken Ihrer vorzüglichen Geschicklichkeit und der ausgezeichneten Sorgfalt, welche Sie Ihren Kranken widmeten, Leben und Gesundheit. Sie wollten nicht bey uns bleiben, so sehr wir Sie baten. Zu unserm Glücke folgte Ihnen ein Mann, der, wenn er uns Sie auch nicht vergessen ließ, sich doch gleiche Verdienste um uns erwarb. Er ward ein früher Raub des Todes, und ist unwiederbringlich für uns verloren. Möchten Sie es nicht seyn! Möchten Sie gewähren, wenn wir, obgleich es uns nicht an sehr geschickten Aerzten fehlt, dennoch recht dringend bitten: Kehren Sie wieder!

Des Herrn Doctors Ryge flensburgische Freunde.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höcke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 14.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 16 Februari 1822.

## Christen Henriksen Pram.

"Siig, Blaamand, sig, hvi her Du graver
Saa travelt i den haarde Muld?
Hvad er det for en Seng Du laver,
Omhængt med Palmens røde Guld?" —

"Den Mand, hvis Leer vi skal nedsænke,
Han kom til os fra fjerne Nord,
Der ikke mægted' med sin Lænke
At binde ham til kolde Jord."

"Han kom til os med Sølverkrone,
Med Issen graa af Alders Snee,
At glemme i vor varme Zone
Den tunge Sorg, den bittre Vee."

"Hans Fødestavn var Guldbrandsdalen,
Skjøndt der han aldrig Guldet fandt;
Hvor Klippens Søn forfølger Hvalen
Han Livets første Krandse bandt." —

Nu træder frem den sorte Skare,
Og sætter Baaren langsomt hen;
Og fra beklemte Hjerter fare
De dybe Sukke for en Ven.

Saa Herrens Tjener stille træder
Til Bredden af den aabne Grav;
Og mens hans Øje bittert græder,
Han siger: "Gud han tog og gav!"

Han nævner Pram og fast jeg daaner
Ved Lyden af det kjere Navn;
Og Middagssolen for mig graaner
Ved Tanken af et saadant Savn.

Mon fremmed Jord man her maa borge
For den, som Dana's Stolthed var?
Mon ingen Gravhøi er i Norge
For den, som engang Nora bar?

Skal ei en Gran, men Palmens Grene,
Beskygge den, som i sit Nord
Sang høit, i Toner himmelrene,
Om Grannen paa hans Fædrejord?

Skal da paa Trældomskysten hvile
Det frie Norges frie Søn?
Skal aldrig Vintersolen smile
Paa ham, som sang dens Priis saa skjøn?

O, fæld Stærkodder, stride Taarer!
Din bedste Sanger er ei meer;
Ak, dobbelt det Dit Hjerte saarer,
At Du hans Been ei hos Dig seer!

Dog, trøst Dig ved den store Tanke:
Prams Aand den lever overalt;
Og overalt vi Ax kan sanke,
Hvor Frøet af hans Visdom faldt.

Han selv sig reiste Mindesmærker
Ved Skrifter, fuld' af Vid og Aand;
Og begge i hans Mesterværker
Med Evighed gaae Haand i Haand.

Stærkodders Qvad er Skjaldens Minde,
Det stande skal for hvert et Old;
Emiljas Væld vil stedse rinde
Ved Foden af hint Minde bold.

Og Nor og Dana Gran skal flette
Omkring den Ædles Monument,
Der overalt paa Fjeld og Slette
Har Videts lyse Baūne tændt.

O, store Aand! Dit Navn skal lyde
I fjerne Fremtids Digterhal;
Hver Danmarks Søn sig stolt skal fryde
Naar rørt han taler om sin Skjald.

Ei Fjeldblomst kan Dit Gravsted pryde,
Skjøndt midt blandt Fjelde Du blev fød;
Kun Tropens Urter kan Dig byde
Den Øe, hvorpaa Du fandt Din Død.

Men hver Gang Foraarssolen bringer
Os Vaaren fra Antillers Hav,
Den ogsaa paa Zephyrers Vinger
Skal bringe Duften fra Din Grav!



## Den danske Skueplads.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Under den Ahlefeldtske Bestyrelse var det, at de ubehagelige Optrin med Syngestykket den røde Hue fandt Sted. Stykket i sig selv var uden æsthetisk Værd, men Musiken, af Dittersdorf, hvis Apotheker og Doctor havde gjort udmærket Lykke, behagelig og udtryksfuld, var paa de fleste udenlandske Skuepladse bleven optagen med fortjent Bifald. Dets Dødsdom var besluttet; det skulde udpibes, og det blev det. Da Piberne dog for et Syns Skyld skulde angive en Aarsag, saa hedte det, at en i Stykket forekommende Arie, der parodierede en vis Ritus, var forargelig. I Anledning af dette Stykke udkom Qvid juris No. 1 og 2, hvori der paa en vittig Maade formeres Ahlefeldt en Proces for Smagens Domstol, der, blandt andet, dømmer ham til at læse Horats's Digtekonst i en vis Tid. Et Aar derefter bleve Husarerne (et dansk Originalsyngespil) ligeledes jagede med Piben i Haanden, i fuld Gallop, ud af Thalias Tempel, og dette Stykke var Todes sidste Arbeide for Skuepladsen.

. Ahlefeldts Theaterbestyrelse var af kort Varighed. Almeenønsket, at faae en Direction, bestaaende af Mænd, der vare erkjendte for at besidde dramatiske Kundskaber, blev nu opfyldt. T. Thaarup, J. Kierulf og v. Sames bleve Ahlefeldts Eftermænd. Den første havde beviist sin Competence ved Høstgildet og Peters Bryllup; den anden ved hans i Skandinavisk Literaturselskabs Skrifter indrykkede, og ofte med Roes omtalte, Breve over Moral i Skuespil. C. E. v. Sames havde længe levet i Madrid, London og Paris, som Legationssecretair, og maatte altsaa formodes at kjende de udenlandske Skuepladse temmelig nøje. — Frugterne af disse Bestyreres Bestræbelse svarede imidlertid dog ikke til Almeenhedens levende Forventninger. Hvor meget man end havde havt at udsætte paa Ahlefeldts Bestyrelse, fremstode under denne dog flere Originaler end under hans Eftermænd, men enten dette nu var Virkningen af et blot Tilfælde, eller af en mindre stræng og nøjeregnende Critik, lader man staae ved sit Værd.

I Aaret 1796 fremkom et Værk, der gjorde en Lykke, hvortil Skuepladsens Aarbøger neppe kunne opvise Mage. Det var Sørgespillet: Dyveke. Ikke allene blev det givet mange Gange i Rad, men man gjorde endog Reiser hertil fra Provindserne, blot for at kunne sige, at man har seet Dyveke opføre, og det var tillige fra den Tidspunkt af, at det lede Billetprangerie tog sin Begyndelse. Paa Tydsk blev det oversat af tre forskjellige Oversættere. Hvad Gulddaasen gjaldt som Lystspil, det gjaldt Dyveke, og det i endnu langt højere Grad, som Sørgespil. Men med Astrologerne maa man antage, at det kommer ligesaa meget an paa, under hvilket Stjernebilled et literairt Arbeide, som et Menneske, fødes. Tidspunkten bidrager langt mere end man skulde troe, til et Stykkes Lykke eller Vanheld. At Dyveke, som Theaterstykke, har sine umiskjendelig store Fortjenester, det kan vel aldrig nægtes. Handlingens Gang, Groupperingen og Oeconomien ere fortræffelige. Men, betragtet som historisk Drama, taber det, efter Adskilliges Mening, paa Upartiskhedens Vægtskaal, meget af sin oprindelige Straaleglands. Ei at tale om, sige de, at Hovedcharacteren, en Frille, der i det Højeste kan undskylde sit Skjørlevnet dermed, at hun er et Redskab i en ærgjerrig Moders Haand, umueligen, selv ved sin uforskyldte Død, kan røre vor Medlidenhed, saa oplives Stykket ikke af nogen sand historisk Aand. Med forandrede Navne kunde det ligesaa godt spilles ved Carl den Femtes, som ved Christian den Andens Hof. Knud Gyldenstjerne og Torben Oxe, hvor livlige de end ere tegnede, kunne ligesaavel være franske som danske Riddere. Christian den Anden gjenkjendes næsten kun paa hans Eed: Guds droß. Sigbrit er en af borgerlig Hoffærdighed og Ærgjerrighed opblæst Qvinde; og Munken, en Person, der ved intet Characteristisk viser, at han er andet end en sædvanlig Munk. Catastrophen gaaer næsten en heel Act igjennem; thi man seer Dyveke næsten den hele Tid kjæmpe mod Giftens stigende Virkninger. Tidsaanden er saalidet iagttaget, at endog De bruges istedetfor I, uagtet Handlingen foregaaer i det 16de Aarhundrede. Og dog, vil man spørge, gjorde dette Stykke saa overordentlig Lykke? Svaret er: dette maatte det paa saadan



en Tid og under saadanne Omstændigheder gjøre. Det var det første regelmæssige originale Sørgespil, hvis Emne var taget af det virkelige Liv og den nyere Historie, man havde seet hos os udført med saa megen Følelse og Bekjendtskab med Theatret. Emnet i sig selv var interessant og Alle bekjendt. Hvo havde ikke hørt tale om den haarde Christian den Anden, hans smukke Dyveke og hans kloge Raadgiverinde Sigbrit, der fra hollandsk Frugthandlerske var bleven dansk Geheimeraadinde? Hvo havde hidtil seet en Munk, ja en saadan Munk, paa Skuepladsen? Og hvilke Skuespillere udførte ikke disse Roller? Rosing, Schwarz og Frydendahl i deres Alders Blomster, og Jomfrue Smith (den nuværende Mad. Heger), som ved sin Figur og sit Organ saa ganske syntes skabt for en Dyvekes Rolle. Dertil kom endnu, at Forfatteren, første Gang optrædende med et saa skjønt Stykke, blot bekjendt som Privatmand, havde lutter Venner, men ikke en eneste Fiende, og om han end havde en saadan, ved Døden, som end ikke tillod ham at see sit Stykke gives, da dets Opførelsesdag var hans Begravelsesdag, maatte forsones med ham. Hvor alle Omstændigheder, endog de uheldigste, selv bidrage til at bortgjenne hver avindsyg Anmærkning, og forene sig om at hæve et Stykke, der kan dets Lykke ikke blive andet end glimrende. Man gik næsten lige fra Jordefærden hen til Skuepladsen, for at beundre Arbeidet af en Digter, man nogle Timer i Forveien, i sin kraftfuldeste Alder, havde nedsænket i Graven. Denne var endnu neppe tilkastet, da, efter den sidste Scene af Dyveke, en Lund fremkom med en Urne i Midten, hvorpaa Samsøes Navn, og hvorved Melpomene sad nedsænkt i Kummer, og, i det hun smertefuldt sagde: "Han er død!" Tidens Genius fremtraadte og svarede: "men hans Minde lever!" Konstdommerne udtømte sig paa forskjellige Maader i Roes, og man foreslog, at der skulde sættes ham den Gravskrift: "Han skrev Dyveke, og døde!" Hans utrykte Smaaarbeider, endog de mindre betydelige, bleve samlede, og udgivne tilligemed Dyveke. Saaledes gjorde et eneste Stykke Samsøes Navn udødeligt, og hans ivrigste Beundrere maatte tilstaae, at hans Udødelighed, i Henseende til Tids Anvendelse og Krafts An-

strængelse, ikke kom ham dyrt at staae. Men den var i Grunden mere bygget paa de Forventninger, han ved sit første Værk havde opvakt, end hvad han i sig selv allerede havde ydet. (Fortsættes.)

---

## Gjendrivelse af Dr. Göttsches Svar.

(Slutning; see forr. No.)

Naar en Kræmer roser sine Varer, begynder jeg at tvivle om deres Vigtighed, og, naar min Debitor sværger paa, at han er en ærlig Mand, opsiger jeg ham Capitalen. Holberg.

I Slutningen af sit Svar behager Hr. Dr. Göttsche at tilføie: "Troer Hr. Kand. Borring iøvrigt at føle Kald til at levere en Antikritik over min Veiledning, da raader jeg ham, for hans egen Skyld, at henholde sig blot til typographiske Bogstavsfeil, som han kunde have den Fortieneste at opdage flere af. Hvad mine grammatiske Skrifters Regler og Exempler angaaer, troer jeg at kunne indestaae for deres Paalidelighed." Ved disse Ord synes han her, ligesom i Indledningen til den theor. Veiledn., at tillægge sig en Ufeilbarlighed, som neppe Nogen i vor Litteratur hidtil har vovet at paastaae. Imidlertid troer jeg, at efterfølgende Exempler, som jeg for det Første vil anføre, kunne oplyse, hvorlidt Man kan stole paa hans herlige Løfter om Paalidelighed i Regler og Exempler. —

I. I sin Fortale til sit Forsøg omtaler han (Pag. 72) en Bog, under Titlen grammaire des grammaires. Denne Bog, der af det franske Academie offentlig anbefales, tager han ikke i Betænkning at kalde, som jeg ovenfor har anført, "un ouvrage bien médiocre", og til Stadfæstelse heraf, anfører han, at dette i hans Mening middelmaadige Product "opvarter os med Exemplerne: Madame, êtes vous *la* sage-femme en question? oui, je *la* suis. Mesdames êtes vous *les* sages-femmes dont on m'a parlé? oui, nous *les* sommes." Jeg skal nu imidlertid godtgiøre med uomstødelige Grunde, at det netop er Doctor Göttsche, og ikke Forfatteren til gram. des grammaires, der begaaer en Bommert, naar han her og siden i sit Forsøg Pag. 341 erklærer: "Et Fruentimmer kan ikke sige: je *la* suis &c.; i Fleertallet kan heller ikke bruges ils *les* sont."



Hvis Doctoren vil behage at eftersee Academiets Ordbog, da vil han finde i den 5te Udgave tome II. pag. 15: "le bruges ogsaa istædenfor cela, og det er da uforanderligt, naar det svarer til et foregaaende Adjectiv eller Verbum; men svarer det derimod til et foregaaende Substantiv, da retter det sig i Kiøn og Tal efter Substantivet, og tiener til at betegne: lui eller elle, eux eller elles". Herpaa anføres til Exempel: "Spørger en Læge et Fruentimmer: êtes vous malade? maa hun svare: je *le* suis. Men spørger han: êtes vous *la* malade pour laquelle on m'a fait venir? skal hun svare: je *la* suis". Skal altsaa den Dom gielde, som det franske Academie fælder, da seer Man, at Doctoren ikke blot her begaaer en Bommert, men endogsaa, paa Grund af sin egen Vildfarelse, erklærer hos en berømt Forfatter hvad der er rigtigt for urigtigt. — Det omtalte Værk: grammaire des grammaires, hvoraf jeg har den fierde Udgave, har vel ikke det af Doctoren citerede Exempel, men dog adskillige dermed analoge: f. Ex. "êtes vous *la* mère de cet enfant? oui, je *la* suis". cfr. tome I. pag. 376. Af classiske Exempler, der stadfæste denne Academiets Regel, vil jeg anføre nogle efter Duvivier:

— venez voir dans les nues
Passer *la* reine des tortues.
La reine! — Vraiment oui; je *la* suis en effet.
(La Font. f. 191.)

Si c'est effacer les sujets de haine que vous avez contre moi, que de vous recevoir pour *ma* fille, je veux bien que vous *la* soyez.
(Le même. Les amours de Psyché.)

Ne me trompé-je pas en vous croyant *ma* nièce?
— Oui, Monsieur, je *la* suis.
(Boissy, Pouv. de la Symp. II, 2.)

Grammaire des grammaires tilføier endvidere: "Men dersom dette Pronomen staaer istædenfor et Adjectiv, eller et Substantiv, taget i en adjectivisk Betydning, er det uforanderligt 2c. f. Ex.

Je veux être *mère*, parceque je *le* suis. (Molière les am. magnif. I, 2.)" Abbé d'Olivet (essais de grammaire) anfører herom: "Spørger man et Fruentimmer: êtes vous *mariée*? bør hun svare: je *le* suis, naar hun vil udtrykke: je suis ce que vous dites. Men spørger Man hende: êtes vous *la nouvelle mariée*? maa hun svare: je *la* suis, eller: je ne *la* suis pas". — Vor fortiente Grammatiker Lindenfels stemmer heri overeens med de Anførte, cfr. hans Gram. Pag. 306. — Skulle disse Autoriteter ikke kunne overbevise Doctoren om, at han begaaer en Bommert?

2. I sit Forsøg Pag. 152 siger Doctoren: "*avant que* bruges efter en benægtende Mening oftere med, end uden *ne*." Ligeledes i sin Indledning Pag. 71. Men Doctoren feiler her, thi *avant que* bør aldrig bruges med *ne*. Havde han giort sig bekiendt, saaledes som Grammatik-Forfatteren burde, med lettres académiques sur la langue françoise, hvilke det franske Academie udgav 1811, da havde han fundet i disse lærerige Afhandlinger en filosofisk Undersøgelse om, hvorfor dette Udtryk avant que aldrig maa bruges med Nægtelsen *ne*. Der siges saaledes udtrykkelig Pag. 88 i seconde livraison: "L'expression *avant que* dans quelque sens qu'elle soit prise, ne doit jamais avoir la negative *ne* pour complément". Havde Rummet tilladt det, skulde jeg her have meddeelt et Udtog af denne for Sprogets Yndere saa interessante Undersøgelse. Doctoren anfører imidlertid et Exempel paa sin Regel af Berquin og et andet af Blanchard; desangaaende vil jeg anføre Academiets Ord: "Si vous faites (citez) mille mauvaises phrases, tant pis pour vous, Monsieur". Academie anfører et saadant urigtigt Exempel af Berquin. Hvad denne Regel endvidere angaaer, da har allerede Féraud i sit dictionn. crit. de langue franç. bebreidet Madame de Sévigné et lignende Exempel. — Collin d'Ambly*) i sit ypperlige Skrift sur les expressions négatives dans la langue franç. Paris 1808, stadfæster det Samme Pag. 50, hvor der læses: "nous ne mettons pas de *négative* après *avant que*, après que;" og Pag. 102 retter samme Forfatter et saadant Exempel, hvor den omtalte Feil er begaaet. — Jeg vil her efter Academie citere af classiske Forfattere nogle Exempler, — hvorpaa mange lignende kunne gives — der skulle stadfæste min Paastand, at Doctoren i dette Punkt feiler:

Craignez que le monde *ne* vous couronne *avant que* vous *ayez* légitimement combattu. (Masillon, sur le Resp. hum., 3 part.)

Il *ne* se donne point le plaisir de lire vos lettres *avant que* vous les *envoyez*. (Madame de Sévigné, tom VIII, I. 49.)

Prends garde, jeune pilote, que le vaisseau *ne* dérive *avant que* tu *t'en sois* aperçu. (J. J. Rousseau, Emile, liv. I.)

Si Néron *n*'eut défait Asdrubal *avant qu*'il *pût* se joindre à son frère, tout étoit perdu. (Fénélon, XXXV dial.)

Promets au roi Louis, à l'Europe, à ton père,
Au Dieu qui déjà parle à ce coeur si sincère,
De *ne point* accomplir cet hymen odieux
*Avant que* le pontife *ait* éclairé tes yeux;
*Avant qu*'en ma présence il *te fasse* chrétienne,
Et *que* Dieu, par ses mains, *t'adopte* et *te soutienne*.

(Voltaire, Zaire, m. 4.)

3. I den theoret. Veiledn. Pag. 69 anfører Doctoren: "Ne bruges uden pas, point efter cesser, oser, pouvoir, savoir". Herpaa tilføies i en Anmærkning: "Det er heller ingen Feil at bruge pouvoir, oser og cesser med pas eller point". Heraf maa Læseren absolut troe, at Udeladelsen af pas, point efter disse Verber er ligegyldig. Istæden for denne Anmærkning burde hellere læses: Disse Verber ledsages næsten altid af pas, naar de bruges uden paafølgende Infinitiv.

---

*) At Doctoren for denne Forfatter har en særdeles Agtelse, slutter jeg deels af hans eget Udsagn, og deels deraf, at han i Indledn. til Forsøget, hvor han lover at give: "quelques échantillons des objets sur lesquels je ne suis pas d'accord avec Wailly" netop udvikler sig over de samme Feil hos Wailly, som Collin d'Ambly udpeger i det af ham citerede Skrift: Pag. 77, Pag. 39 og Pag. 76.

Collin d'Ambly, Pag. 41, anfører til Exempel herpaa Dieu ne peut pas l'absurde, il ne cesse pas, vous n'osez pas; og tilføier, at der endogsaa gives Tilfælde, hvor pas ikke kan udelades, f. Ex. l'ouvrier ne cesse *pas* de travailler avant midi. —

4. I den theor. Veiledn. anfører Doctoren Pag. 4, "vingt-un; soixante-onze". Dette kan ikke være en Trykfeil, thi det Samme læses i hans Forsøg Pag. 90, og i hans Fortale læses ligeledes Pag. 71: "trente-un". Men at Doctoren her feiler, og at man bør sige vingt *et* un, trente *et* un, soixante *et* onze kan jeg med mange Autoriteter stadfæste: Hos Rollin i hans histoire de Socrate læses: "il ne tint donc qu'à trente *et* une voix qu'il ne fut absous". — "un séjour de soixante *et* dix ans marque assez" &c. Grammaire des Grammaires anfører herom tome I, pag. 298: "Man siger vingt *et* un, trente *et* un, ꝛc. indtil soixante *et* onze inclusive; men man siger, uden conjonction, vingt-deux, vingt-trois, trente-deux, trente-trois &c". Det Samme lærer Gram. de Marmontel pag. 20. Ligeledes Dictionn. par De Wailly f. Ex. tome II. pag. 720. Til videre Stadfæstelse heraf kan jeg citere hvad Débonale herom siger i sin Mozinette Pag. 416: "Mr. l'abbé, vous décelez sans cesse la plus profonde ignorance de ce que vous avez le front d'enseigner; avec votre ortographe de soixante-onze vous trompez douplement vos écoliers et tous les individus étrangers, qui ont le malheur d'avoir votre Sprachlehre, au lieu de ma Grammatik". — Skulde Doctoren endnu ikke være fornøiet med disse Autoriteter, kan jeg henvise ham til Academiets Ordbog tome II, Pag. 585, 699 og 751, hvor mit Anførte stadfæstes. Doctoren maatte desuden af daglig Talebrug kiende den almindelige Regel for Prononciationen, at soixante *et* onze udtales saaledes, at t ikke forbindes med onze, hvilket kunde overbevise ham om, at man ikke kan skrive soixante-onze.

Dette være for det Første Beviis paa, at det ikke forholder sig saa ganske paa det Rene med Doctorens Infallibilitet, hvis han troer at kunne tillægge sig en saadan; ligesom og at Recensenten ikke har Ret, naar han i den theor. Veiledn. ikkun finder let undskyldelige Trykfeil.



Hvad de grammatiske Punkter angaae, som jeg i disse Blade har giennemgaaet, da har jeg med Autoriteter af Academie, De Wailly og berømte Forfattere hiemlet mit Anførte, saa at Doctoren ingenlunde, uden at fordreie Sandhed, kan forsvare det hos ham Paaankede. — I det jeg hermed slutter disse Undersøgelser vil jeg blot, i Anledning af Doctorens Selvtillid, minde ham om Montagnes kiernefulde Ord: "Det gaaer," — siger han — "med visse lærde Folk, som med Kornstraae: Spirerne staae i Veiret ligesom med oprakt Hoved, saalænge de ere tomme; men naar Axene komme til Modenhed, begynde de at ydmyge sig og at bukke med Hovedet". Og jeg vil nu ret ønske, at Doctorens Ax maae ved en beskeden Bøien give Haab om fyldigere Kierne!

Borring.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Hans Majestæt Kongen har under 16de Januari d. A. allernaadigst behaget at resolvere saaledes: "Vi ville allernaadigst have den det asiatiske Compagnie under 21de Marts 1792 forundte, og ved Placaterne af 29de Januar 1817, 16de Februar 1820 og 31te Januar 1821 prolongerede, Octroy forlænget indtil videre, fra 14de Januar d. A. at regne."

Det er et lige saa fornøieligt som sieldent Syn paa den Tid af Aaret, at see fra vor Toldbod Skibe passere ud og ind ad Bommen, ligesom det kunde være midt om Sommeren. Gid Tidsomstændighederne maatte være os saa gunstige som Naturen!

Odense. Saalidet det kan nægtes, at vedkommende Tiendetagere, i foregaaende Aaringer, have lidt betydeligt Tab, ved at erholde Tiendeafgivten efter Middeltallet af 10 Aars Capitelstakster, og Tabet desføleligere, da det ramte den Enkelte, saa er Tilfældet desværre! nu aldeles modsat: da Mange, som skulle svare Tienden efter benævnte Regel, sukke under den Byrde, der, foruden Skatter og Commune-Afgivter, ved Nutidens lave Kornpriser, er lagt paa deres Skuldre, saa at Bettelstaven maaskee tilsidst bliver deres eneste Støtte. Hvor lovlig

Forening er sluttet mellem Mand og Mand, tør den retfærdige Regjering ikke udveie med Billigheds Vægtskaal, og da egen god Villie saaledes her maa gaae i Lovbudets Sted, er det høist glædeligt, naar priisværdigt Exempel paa sand human og christelig Tænkemaade gives af Enkelte, til Efterfølgelse for dem, hvis Stilling og Kaar, uden Tilsidesættelse af høiere Pligter, tillade dem lignende Fremfærd. Saadant skjønt Exempel have Tiendetagerne i Frørup Sogn her i Fyen givet, ved med Yderne at indgaae en ny Forening derhen: at Tiendeafgivten, som betaltes efter Middeltallet af 10 Aars Capitelstaxter, for Fremtiden svares efter hvert foregaaende Aars Capitelstaxt. — Denne ædle Handling fortjener ganske sikkert at vorde offentligen bekjendtgjort, ikke for at offre Dem Roes, der offrede Formue, thi Belønningen ligger alt i selve Daaden; men fordi Man nærer det glade Haab, at Flere derved ville finde sig opmuntrede til at gjøre det Samme.

Aalborg, d. 7 Febr. Det her i disse Dage holdte Hestemarked, var saare ubetydeligt, hvortil ventelig det slette Veir bidrog meget. Gode unge Heste solgtes for 60 til 70 Rbdlr. Stykket. — Natten efter den sidst anmeldte Orcanstorm, blev her i Fjorden fisket en betydelig Mængde Sild, som solgtes her for 20 a 24 Skilling. — Det første her i Aar udenlands fra komne Skib var Galleasen Anne Maria, Capitain J. Sørensen, af Aalborg, fra Christiania, med Jern m. v., som ankom den 5te Dennes.

---

## Blandede Efterretninger.

Det Huus i Stratford, hvor Shakespear er født, og opdraget til sin Faders Haandtering, Uldkæmmer, er af Bindingsværk, lidet og uanseeligt. De tilrøgede Vægge ere bedækkede med Indskrifter og Navne i alle Sprog, af Pilgrimer af alle Nationer og Stænder, fra Fyrsten indtil Bonden. Huset beboes af en gammel snaksom Kone, der gjør sig et Slags Næringsvei af at forevise de fortrinligste Reliquier. Her findes et Stykke af det Gevær, hvormed Shakespear gik paa Krybeskytterie; hans Tobaksbøsse; det Sværd, hvormed han spillede Hamlet, og den Lygte, hvor-



med Pater Lorenz opdager Romeo og Julie i Graven; et rigeligt Forraad af Digterens Morbærtræ, men især hans Stoel. Man kan om man vil, ligesaa godt antage dem for ægte, som Levningerne af de elleve Tusinde Jomfruer ꝛc. Men hvad Stolen angaaer, da har den allerede deri samme Natur, som Santa Casa i Loretto, at den, uagtet den for adskillige Aar siden har været solgt til en nordisk Prindsesse, dog, ved et Slags Trolddom, har fundet Veien tilbage igjen til den gamle Caminkrog. — Digterens Grav i Kirken er bedækket med en flad Steen, der har til Paaskrift følgende Linier, som, efter Sigende, skulle være af ham selv:

Good friend, for Jesus Sake, forbear
To dig the dust inclosed here.
Blessed be the man that spares these stones,
And curst be he that moves my bones!
(God' Ven, for Jesu Christi Skyld undlad
At rode i det Støv, her gjemmes.
Velsignet den, som skaaner disse Steen,
Forbandet den, som rører mine Been!)

Over Graven findes i en Hvælving Shakespears Büste, opstillet kort efter hans Død, og som antages for at ligne ham. Indskriften nævner hans Alder, 53 Aar. Hans Gravskrift har forhindret, at hans jordiske Levninger ikke bleve flyttede til Westminsterabbedie, som man engang havde foreslaaet, og da for adskillige Aar siden en tilstødende Hvælving indstyrtede, fremkom et tomt Rum, som en Bue, hvorigjennem man kunde naae hans Grav. Stratfords gamle endnu levende Degn bevogtede Stedet i to Dage, indtil Hvælvingen var færdig og Graven lukket, paa det ingen Gravhærjer skulde forstyrre den. Han saae ind i Hulingen, men opdagede hverken Kiste eller Been, men kun Støv. I Nærheden sees hans Kones og hans Yndlingsdatter, Mistr. Galls Grav.

De Skribenter, der i Tydskland give sig af med at skrive om den dyriske Magnetisme, vedblive at kappes med hverandre om, at fremsætte Overdrivelser og Sværmerier. En Dr. J. C. Passavant har nyligen udgivet "Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und das Hellsehen", 430 S. 8vo., hvori denne Forf. søger næsten bag enhver Overtro en tilsløret Sandhed, der har

sin Rod i den dyriske Magnetisme. Den Kjerlighed, mange Mennesker bære til Klenodier, Bøger ꝛc., som Elskede, Forældre og Venner ofte have berørt og holdt af, søger han ikke i Tilbagekaldelsen af behagelige Erindringer, men deri, at de ere svangrede med de Menneskers levende Kraft, hvilke vi ved Blodets Baand og Kjerlighed ere inderligen forbundne med. Den samme levende Kraft, mener han, hænger ogsaa ved livløse Ting, hos hvilke man, ved deres Eieres Død, sporer en pludselig Forandring, f. Ex. naar Uhret standser, Glasset knækker, Billedet falder ned o. s. v. Ogsaa Lig tiltroer han for ramme Alvor en vidunderlig Lægekraft; thi, siger han, man maa ikke glemme, at de Mennesker, hvis jordiske Levninger man tilskrev en helbredende Kraft, for det meste havde, i Betragtning og Henrykkelse, ført et aandigere Liv, opnaaet en større Magt over sig selv og Naturen, og sædvanligen givet sig af med Syges Helbredelse ved Hændernes Paalægning og Aandens Opløftelse til Frelsens Kilde. Saadanne Menneskers Legemer ere derved blevne et beqvemt, livudstrømmende Redskab for Sjelen, og det er ikke usandsynligt, at deres Legeme, endog efter Døden, beholdt den levende Kraft. (Altsaa have Tyrkerne jo Ret, at de bruge Stykker af Mumier som Medicin?)

Da i Korstogets Tid i det 13de Aarhundrede den østerlandske Keiser trængte til Penge, kunde han end ikke faae 200,000 Fr. laante uden Pant. Han pantsatte hos venetianske Kjøbmænd den hellige Tornekrone. Men da Forfaldstiden kom, kunde han ikke indløse den, og Nicolas Querini, en venetiansk Kjøbmand, traadte i Udlaanernes Sted, og til Belønning for den korte Frist, han indrømmede, fordrede han, at Kronen skulde bringes til Venedig, og der gjemmes. Den var bleven en venetiansk Kjøbmands Ejendom, hvis ikke Ludvig den Hellige var rykket ud med Penge til at indløse den. Keiser Balduin forærede ham den, tilligemed andre Reliquier, og Ludvig lod bygge et Capel til deres Opbevaring.

I den græske Kirke i Rusland opstod i det sidste Aarhundrede en i mange Henseender med Mennoniterne beslægtet Sect, Duborgerne kaldet, hvis Lemmer i Begyndelsen bleve forviste til Sibirien, men som den nuværende Keiser har tilbagekaldet, og som have nedsat sig i Krim ved Siden af Mennoniterne.



I Aaret 1817 kom Mandskabet fra det franske Skib St. Louis til en africansk Landsby, og nærmede sig under alle Venskabstegn. De godmodige Indbyggere toge dem gjæstfri imod, men midt om Natten overfaldt de troløse Gjæster deres Hytter, og bortførte deres Qvinder og Børn som Slaver til Cuba. Her solgtes de til Spanierne, der behandle deres Slaver mildt, og som satte de ranede Stakler istand til at fortjene saa meget, at de kunde løskjøbe sig, og 1818 vende tilbage til deres Fædreneland, hvis Kyst de betraadte med ubeskrivelig Glæde.

Joh. Bapt. Ancher, Bibliothekar ved den hellige Lazarus's armeniske Congregation i Venedig, lover at levere adskillige Skrifter af den bekjendte græske Skribent Judæus Philo, efter en armenisk Oversættelse fra det femte Aarhundrede. Haandskriftet er fra det 13de Aarhundrede, og har tilhørt Kong Hayton II. Titelen er to Dialoger om Forsynet, en Dialog om Dyrenes Sjel, Bemærkninger over nogle af Mose Bøger, to Prækener over Samson og Jonas, og endnu en Dialog om de Engle, der aabenbarede sig for Abraham.

Den 21 Mai f. A. solgtes ved en Auction i London 11 Tegninger af Reynolds, der betaltes uhyre, f. Ex. Caritas med 1500 Guineer (omtrent 13500 Rbdlr. rede Sølv), Retfærdigheden med 1100 Guineer (8800 Rbd. r. S.), og et andet Malerie med 1500 Guineer: den højeste Priis, der endnu nogensinde er givet for et engelsk Malerie, naar undtages de Haltes Helbredelse af West. — Reynolds var født 1723 og døde 1792.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 15 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 249. — Specier solgtes til 14 Rbmk. 15ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74½ a 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedl. 12¼ a 12⅛. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 15.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 19 Februari 1822.

## Den danske Skueplads.

(Slutning; see forr. No.)

Dramatiske Arbeiders enthusiastiske Modtagelse er ikke sjeldent uden en vis sympathetisk Kraft. Den vækker og maa vække Kappelyst. Krandsen er for indbydende; Bifaldsyttringen for lydelig og offentlig, Honoraret for stort, til at den jo maa anspore det sig følende Talents Udmærkelseslyst. Erfaringen viste ogsaa, at neppe to Aar efterat Dyveke havde gjort en saadan Lykke, en anden, forhen ligeledes ikke synderlig bekjendt Digter, C. L. Sander, fremtraadte med et Sørgespil, Niels Ebbesen, der, i det Bifald, hvormed det blev modtaget, syntes at ville gjøre Samsøes Arbeide Rangen stridig. Vist nok var det, ligesom Dyveke, kun forfattet i Prosa, men ligesom ikke alt det, som er skrevet i bunden Stiil kan gjelde for Poesie, saaledes er heller ikke altid det, der er skrevet i ubunden Stiil, simpel Prosa, og Mad. Staël har uden Tvivl Ret, naar hun paastaaer, at de Franskes største og sande Digtere ere deres Prosaister: J. J. Rousseau og Büffon. Det Æmne, Sander havde valgt, var særdeles skikket til at gjøre Lykke i en Tidspunkt, som den, hvori han skrev. En Brutus midt i Hjertet af Danmark; en Cæsar, fældet af en jevn jydsk Herremand, maatte nødvendigen behage i et Øjeblik, da Kampen mellem Ufrihed og Frihed i Europa var paa det heftigste. Men disse Omstændigheder, som Tiden medførte, bidroge langt fra ikke ene til at forskaffe Niels Ebbesen en saa glimrende Lykke. Bearbeidelsen af de tre første Acter var virkelig ypperlig. Hovedcharactererne, Ebbesen og Grev Gert, ere herligen skildrede, og aande i det Hele, hvad der er besynderligt nok, da dets Forfatter var tydsk født, mere dansk Aand og historisk Sandhed end Dyveke, hvis Digter dog var en indfødt Dansk. Da Niels Ebbesens Recensent i Universitetsjournalen sagde, at Stykkets Forfatter skrev Dansk som en Indfødt, syntes Sander at tage ham det ilde op, og meente, at han, som i tredive Aar havde arbeidet i den danske Literatur, jo nok maatte kunne skrive saa godt Dansk, som en indfødt Yngling paa femten Aar; men han misforstod aabenbart sin Recensent; thi det er nok den største Compliment, der kan siges en Udlænding, at han i et Nationalstykke skrev Sproget som en Indfødt, naturligviis som en Indfødt, der kan skrive et saadant Nationalstykke. Men fra den æsthetiske Side havde dette Sørgespil, alle sine sande Skjønheder uagtede, den Feil, at det var til Ende med Gerts Død i tredie Act, og at Handlingen i fjerde og femte derfor bliver slæbende. Forfatteren har selv følt det, og derfor ved Omarbeidelse søgt at bøde paa denne Mangel. Dog, hvad der i den første Støbning af et poetisk Konstværk er forfeilet, lader sig sjeldent ved Omstøbning ganske forbedre. Med Niels Ebbesen syntes Sanders Digterild for evigen slukket. Vel blussede den noget op igjen i Digtet Skjærtors-

dag (1801) og Dødens Vuggevise, men i det Dramatiske havde hans Genie tabt sin Svingkraft, hvad enten han i Eropolis fremtraadte som Syngespildigter, i Hospitalet, som Lystspilforfatter, eller i Knud Lavard, som Tragiker. Hvor uheldig han i det Hele end var i det sidste, som vel ikke manglede skjønne Enkeltheder, var han dog heldigere i det Alvorlige, end i det Comiske, hvor det Konstlede og Tvungne stikker saa meget mere frem. Men den Lykke, Niels Ebbesen havde gjort, og den Virak, man havde overøst ham med, voldte, at han søgte Aarsagen til sine Stykkers Vanheld mere i ufortjent Miskjendelse end i egne aftagende Kræfter. Betragtende sig som et Offer for en i hans Øine falsk Smag, yttrede han siden, snart i Flyveblade, snart i Skrifter af videnskabeligt Indhold, en just ikke altid bifaldsværdig polemisk Opposition, istedetfor ved Konstværker, af sand indvortes Værd, at befæste den Lykke, han tidligere havde gjort, og holde sig til Rousseaus Paastand, at et godt Værk er et frygteligt Svar. At han selv ikke var aldeles upartisk mod Andre, det viste han især i sin Svada (1814). Hans Polemik var maaskee tildeels Aarsag i, at ikke en eneste af hans Konstbrødre paa Parnasset plantede paa hans Grav en poetisk Mindeblomst, skjøndt han dog nok fortjente det saa godt, som mangen Anden, og hans theoretiskæsthetiske Skrifter, ihvorvel noget vidtløftige og stundom ensidige, i Forening med hans Niels Ebbesen og nogle af hans mindre Digte, vil altid give ham en hæderlig Plads i vor Literatur. Man saae Samsøes og T. Thaarups Minde ihukommes paa Skuepladsen, medens Sander døde, uden at hans Navn erindredes der, uagtet dog ingen Upartisk vil nægte, at Niels Ebbesen altid kan veje op mod Dyveke eller Høstgildet og Peters Bryllup.

Som Lystspildigter leverede ogsaa Enevold de Falsen adskillige Arbeider for Skuepladsen. Han havde allerede 1776, i en Alder af 21 Aar, skrevet et Sørgespil, Salvini og Adelson, og to Aar senere et Lystspil: de snorrige Fættere, som gjorde nogen Lykke. Een og tyve Aar derefter, da han var kommen tilbage fra Norge, hvor han den hele Tid havde beklædt anseelige Embeder, optog han igjen sin næsten nedlagde Pen, og skrev



Syngestykket Dragedukken, hvortil Æmnet var af en Meißnersk Fortælling, og som ved sin lette, almeenfattelige Musik af Kunzen, og den gode Udførelse af Hovedrollerne, Jakob Olsen og hans Kone, ved en Knudsen og Mad. Frydendahl, gjorde megen Lykke. Men efterat man i den nyeste Tid har hørt Musiken til Tancred og Figaro, vil den til Dragedukken ikke ret smage mere. Falsen prøvede paa ny sin Lykke i Lystspillet, og leverede Konstdommeren, og derpaa Frieren og Kjeresten, hvilke Stykker hans Stilling i Staten og hans Navn i Literaturen ikke kunde gjøre ham vanskeligt at faae opførte; men i intet af dem kunde det store Publicum finde Smag, og de ere siden aldeles forsvundne fra Skuepladsen. Derimod var han heldigere i sine Bearbeidelser af fremmede Arbeider, som den forladte Datter og Pebersvendene.

Vi have saaledes med Upartiskhed fremsat det Vigtigste af Skuepladsens Historie, nogle enkelte Gjenstande undtagne, lige fra dens Oprindelse indtil Begyndelsen af det nittende Aarhundrede. Hvad der fra nu af frembyder sig for vor Betragtning, ligger os for nær, til at man, endog med den bedste Villie og den største Sandhedskjerlighed, kan fælde nogen i alle Henseender fyldestgjørende Dom. Der maa være forløben en vis, og det ikke for kort, Tid, førend man kan tale om en Digter i nogen bestemt Tone. Man seer et Konstværk med ganske andre Øine nu, end man vil see det om tyve Aar. Enhver kun nogenlunde udmærket Forfatter, der rager frem over Mængden, har altid blandt sine Samtidige sine Yndere og sine Dadlere, hvoraf sjeldent Nogen holder den gyldne Middelvei. Først naar Lidenskaberne have sat sig, Gemytterne ere rolige, og de forskjellige, for Konsten fremmede, Forhold ere forsvundne, først da er det Tid at tale; og jo mindre man da har at befrygte af sin Dadel, eller at haabe af sin Roes, desto større Indtryk vil en sanddru og retfærdig Dom gjøre paa en ubestukken Almeenhed.

(Indsendt.)
"Intet i Verden er Nyt", siger en Philosoph.

Her er dog en

Conus Poeticus,

saa splinternye, at den, som jeg haaber, vil skjænke en uvisnelig Laurbær-Krone til Undertegnede.

* * *

Ak!
Hav Tak
For Tobak,
Politisk Snak,
Den gamle Conjak,
Hvori glad jeg mig drak
Og lve, saa aldeles sprak
Min halvslidte snorede Frak;
End ubetalt, hos Skrædder Hr. Mak.
Han render hos mig, som en Kakelak.
Lad løbe! Betale gjør borgerligt Pak,
Ikke jeg, som, skjøndt uden Patent og Vox-Lak,
Er bleven Herr Junker, lige fra Hak indtil Nak',
Spiller, puffer, praler, fløiter, bander, som en Cosak,
Lyver for Pigerne, som den bedste trykte Almanak,
Piber paa Parterret, saa det dirrer: Ding-derling-ding-ding-dak!
Skriver Digte, er min Muses Gunst Trompeter. Kykle-kakle-kak!
Sover i Kirken, spotter Præst; vinder Brud ved Spillebord i Trick-Track.
Skiller Folk ved Ære og Ro, med mit Blæks det rask løbende Klak paa Klak.
Er i Eet og Alt — Din til Fidelitet stedse færdige — Claus de Vindsak.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Den i Slutningen af forrige Aar i Carlsruhe afdøde Kammerherre Knud Bille Greve af Schack, var den sidste Descendent af sin Slægt, og hans efterladte betydelige Godser arves af Kammerjunker v. Brochenhuus, en Søn af Overhofmesteren. Den Afdøde nedstammer fra en Mecklenburgsk Slægt, hvoraf Feldtherren Hans Schack blev naturaliseret under Frederik den Tredie (1658), og Kammerherre Christopher Ernst v. Schack paa Wendorff i Mecklenburg, under Christian den Syvende (1776). De Godser, Familien har eiet, og som nu for en Deel tilfalde Brochenhuus, ere: Bramslykke, Brink, Fresenhagen, Gersdorfslund, Gissenfeld, Gram, Hassendal, Hütten, Johansdorf, Kierstrup, Kongsdal, Lammehauge, Ratlovsdal, Rohagen, Schakkenborg (stiftet 1672), Sneumgaard og Stubbe. — Af Grev Hans Schacks Descendenter fik Baron Frederik Christian Schack til Giesegdard 1749 Titel af Greve og et forbedret Vaaben. — Da Geheimeraad Joachim Otto Schack, efter sin Fasters Geheimeraadinde Ratlovs Død, 1771, tiltraadte Stamhuset Ratlovsdal, optog han den Ratlovske Families Navn og Vaaben, og kaldte sig Schack-Ratlov.

I ingen Hovedstad i Europa har Musiken

flere Yndere og Dyrkere end i Kjøbenhavn; men Leilighed til at høre god Musik er, desværre, som Virkning af Tidsomstændighederne, i den nyere Tid bleven sjeldnere og sjeldnere. Det musicalske Academie er allerede for adskillige Aar siden ganske ophørt, det forenede musicalske Selskab saavelsom det venskabelige, Kongens Klub og Harmonien, have næsten ganske indskrænket deres Concerter, uagtet den sidste ikke allene er det anseeligste Selskab i Kjøbenhavn, men ogsaa oprindeligen, fra dets Stiftelse af 1780, har været bestemt til et Selskab for Musikøvelse. Det var ogsaa her, hvor i Aaret 1809 Grunden til Selskabet for Musikens Udbredelse blev lagt af 70 Medlemmer. Stifterne vare afdøde Etatsraad Bärens, Legationsraad Kirstein og afdøde Justitsraad og Justitiarius Bagger. Allerede ved Aarets Slutning talte Selskabet 138 Medlemmer, som bleve optagne uden Ballotation, og kun havde et vist Bidrag at svare. Der blev givet adskillige Concerter i Harmonien, som overlod Selskabet sin Concertsal. Men det standsedes snart i sin Virksomhed, maaskee ved at miste to af Musik-Committeemedlemmerne, der tog sig ivrigst af det, Agent Dunzfelt og Justitsraad P. C. Bagger. Men i Aaret 1820 opstod dette Selskab igjen fra sin Aske, og, uden Tvivl, som en Følge af Klubconcerternes Forfald, blev det saa hurtigen fuldtalligt, at de, som ville høre dets Concerter, maa underkaste sig Ballotation, og at der nu ofte ere 20 til 30 proponerede til een vacant Plads. Selskabet fik det Kongel. Hoftheater overladt til sine Concerter, hvor, paa dets Bekostning, Theatret er smagfuldt indrettet til Orchester. Der gives hver anden Søndag en Concert, eller tolv Concerter hver Vinter, hvorfor hvert Medlem betaler 12 Rbdlr. i Bidrag, men kan medbringe to Damer. I afvigte Aar maatte der betales noget Tilskud. De musicerende Medlemmer bestaae af Musikelskere, og ved Concerterne lade adskillige for deres fortrinlige Sang bekjendte Damer sig høre. Medlemmernes Tal udgjør nu over tre Hundrede. Concerterne besøges saa stærkt, at Huset er altid fuldt, og at de, der ønske at sidde paa første Bænk i Logerne, maa indfinde sig en halv eller heel Time førend der aabnes.

Det nye Fødselsdagsstykke Romilde og



Constance er tredie Gang blevet opført i Fredags Aftes. Blandt Tilskuerne vare to Partier, hvoraf det ene peb stærkt, og det andet lige saa stærkt klappede. Gongonen kom frem, men omsider beholdt de Klappende Overhaand, og, som der siges, skal Stykket med det første gives igien. Det ene Partie paastaaer, saavidt vides, at det er kjedeligt og Musiken, paa enkelte Numere nær, som bleve applauderede, ikke original, men Reminiscencer af Rossini, og desuden af en nyere Skole, som vil fortrænge al anden Musik. Det andet siger: at Stykket, som Opera, ikke er kjedsommeligere end saa mangt et andet, der er givet med Bifald; at Musiken netop er af en Skole, som den bedre Smag i denne Konst gik ud fra, og at den Lighed, man troer at finde, er en meget naturlig Følge deraf, at Componisten har dannet sig i den Rossiniske Skole.

I Aftes gaves, som Fastelavnsstykke, Ulysses von Ithaca, om hvilken Comoedie Holberg selv siger, "at den gaaer ud over de smagløse, vanskabte, halvhundrede Aars Comoedier, som indbefatte et Tidsrum af 40 Aar. Scenen forandres uafladelig; de Store føre et opblæst og svulstigt Sprog, for at udmærke sig fra den gemene Mand; der blæses i Trompeter, hver Gang Generalen kommer paa Scenen; Personerne ere i det ene Dieblik unge Mennesker, i det næste graahærdede Oldinger. Hertil komme de idelige Anachronismer, de barbariske Navne, og andre deslige Ting, hvoraf Landstrygernes Comoedier vrimle."— "Uagtet", siger Udgiveren af Holbergs udvalgte Skrifter: "de von Qvotenske Haupt- und Statsactionen, mod hvilke dette Stykke egentligen er stilet, for længe siden ere hensovede, er dog den meget sunde og rigtige Critik, dette midt i sit Galskab indeholder, ingenlunde upassende eller ufornødent for vore Dage; og skulde især den uægte Shakespearianisme, der paa senere Aar saa meget tager Overhaand i Tydskland — som med saa mange tydske Smitter har været Tilfældet — ogsaa faae Indpas hos os, vilde man vel have Føie, i Mangel af en saadan ny tydsk Comoedie, lempet efter vore Tider, at ønske os den gamle i Kraft, Hævd og Hæder, og apostrophere Holbergs Skygge, omtrent som hiin Viismand Socratis: O sancte Holbergi! ride pro

nobis!" — Dette blev skrevet 1804. At vi siden den Tid have faaet og endnu stundom pines med Slegfredbørn af Shakespears Muse, hvortil den rette Barnefader nok er Kotzebuanismen, veed Enhver; og kan man med Føie sige, hvad der sagdes 1723 i en Nytaarsprolog, der tillægges Holberg, om de von Qvotenske Stykker, at deri sees

Nu Kjæmper, nu Beleiringer,
Nu Jomfrurov og Krige;
Nu En, der af Fortvivlelse
Sig Livet vil fratage;
Nu Folk, omskabt til Steen, til Træ,
I Luften gloend' Drage.

Blandt de danske Konstproducter, der kunne sættes ved Siden af de udenlandske af samme Slags, fortjene de fortræffelige Sabelklinger, som smeddes og ciseleres paa Frederiksværk, at nævnes. Som en Prøve paa, hvad dansk Konstflid formaaer at frembringe, gjemmes paa Rosenborg Slot en saadan Sabel med Paaskrift: "Jeg blottes kun af Christian til Værn om elskte Fødeland. 2 Apr. 1801. Gud og den retfærdige Sag."

Ribe, d. 15 Februari. Den 29de Novbr. f. A. lidet over Middag, forulykkedes paa Oxbye Strand en Brig fra Hull, ladet med Tran, Steentøi, Uld- og Bomulds-Tøier, bestemt til Rotterdam. Skibsmandskabet bestod af 5 Mand og som Passager var et Fruentimmer, født i England, men gift med en Kjøbmand i Amsterdam. Skibet stødte paa Strand med saadan Fart, at det strax løb fuld af Vand; Mandskabet søgte at redde sig i Baaden, men denne borttog en Styrtesøe. Paa Stranden vare vel Folk, men Ingen saae Mulighed i at komme de ulykkelige Skibbrudne til Hjelp. Kl. 2 Efterm. resolverede Skibscapitainen sig til at svømme i Land og det lykkedes ham. Kl. 3 slog Bagdelen ud af Skibet, Skibsdrengen fattede et Stykke Vrag og kom lykkelig i Land paa dette. 3 Mand og Fruentimret vare endnu tilbage paa Vraget i Dødsangst indtil Kl. 7 Aften; da besluttede 4 Karle fra det saakaldte Blaavand, som ligger vesterst i Oxbye Sogn, rørte af de Ulykkeliges Skrig, at vove Alt for at redde dem og satte sig til den Ende i en Baad, med hvilken de ogsaa vare heldige at naae Vraget. De 3 Mandspersoner vare snart indski-



bede; men Fruentimret havde i Angsten klattret op i Mærset, og bundet sig fast ved Masten, og nu var hun saa udmattet af Kulde, at hun ikke kunde hjelpe sig selv løs. Vraget laae paa Siden og kunde overskylles af Bølgerne; desuagtet vovede Ungkarl Søren Jensen Hvidberg sig paa det, entrede op i Masten og bragte Fruentimret, som var maalløst, med sig ned i Baaden. Man arbeidede nu til Land og alle 4 Forulykkede bleve efter nogen Pleie igjen raske. De Personers Navne, som udøvede denne ædle med egen Livsfare forbundne Handling, ere Brødrene: Ovennævnte Søren Jensen Hvidberg, Ungkarl, Juel Sørensen, og Peder Sørensen, samt Jørgen Christensen; de 3 sidste ere gifte. — Den Keiserlige Russiske Statsraad, Dr. og Ridder Johan Christian Dahl, er død i Nicolaviz i Departementet Cherson ved det sorte Hav af Brystvattersot. Han har gaaet her i Ribe Skole, var født i Drengsted, udi Døstrup Sogn, hvor hans Fader var Herredsfoged. — I Løverdags Formiddag Kl. 11 blev Misdæderen Morten Jonassen henrettet i Varde. Hans Endeligt var opbyggeligt og rørende. Med friemodig Rolighed gik han sin Død imøde og udstod sin Straf.

I Viborger Samler af 13 Februari læses følgende: (Meddeelt.) 1) De denne Vinter vedholdende Storme af Vesten, have gjort megen Vold paa Kysten ved Agger, under Thisted Amt. Havet har vedholdende gaaet meget høit, underhulet Bankerne, som derefter ere nedfaldne; atter ved nye Storme bortskyllet det Nedfaldne, og siden igjen nedskaaret Mere. Hvoraf er en Følge, at nogle Beboeres Huse staae paa Pynten, i Fare for ved nye Storme og Vandets Stigen, at falde i Havet. De fattige Beboere formaae ei ved egen Evne at flytte dem, saa de ere i en høist beklagelig Forfatning. Ogsaa Banken ved Agger Kirke er nedskaaren, saa der nu kun ere faa Alen fra Denne til Havstranden. 2) At Rapsæden ei skulde kunne trives i Jyllands nordre, kolde Egne, er en ugrundet Paastand. Til Beviis herfor bør anføres, at Hr. Proprietair Eyber paa Ørum i Thye har flere Aar gjort Forsøg med at saae baade Vinter- og Sommer-Rapsæd. Den Sidstnævnte har han — formedelst Mangel paa Hegn og Markfred — især fundet passende — og saaede

saaledes i Foraaret 1820 omtrent 20 Potter Sommer-Rapsæd i saavel 2 Tønder Bygsædeland, hvorefter han nu har avlet 21 Tdr. Da denne Sæd er afsætligere end — for Tiden — de andre Kornarter, og betales i Hamborg undertiden med 10 Rdlr. S. H. C., er det indlysende, hvor fordeelagtigt det vilde være, om denne Sæd almindeligere udbredtes. Kreaturene vrage ikke Halmen, og blandes Frøhusene med Avner, æde Køerne det med Begjærlighed, hvilket synes at hæve enhver Tvivl om denne Sæds Nytte.

---

Fastelavn kommer af det tydske Fastabend eller Fastelabend; den saakaldte Fastelavnsløben har sin Oprindelse fra Hedningerne, som, Bacchus til Ære, havde bestemt adskillige Dage, hvori de gjorde sig lystige med Æden og Drikken og alskøns Udsvævelser. Da i Begyndelsen ogsaa de Christne indfandt sig ved saadanne Lystigheder, saa forbød Kirken dem. Den hellige Augustinus formanede de Troende til at forsamle sig i Kirken og faste. Allerede den 62 Trullaniske Canon forbød 692 de Christne al Sammenkomst og offentlig Dans, Formumming og satirisk Paaklædning paa Bacchusfesten. En romersk Kirkeforsamling (743) lyste Anathema over dem, der forlystede sig. Pave Benedictus IX. anordnede, at al Dans i den sidste Fastenat ikke maatte vare længer end indtil den halve Nat af Askeonsdag. Han paabød, at i formummet Dragt ingen maatte lade sig see offentligen og endnu mindre i Kirken, og at Markskrigere ikke skulde opføre deres Løier under Gudstjenesten. Han beraabte sig paa den Beskrivelse, Biskop Gratianus havde givet over disse Lystigheder i Kirkeforsamlingen 1595 i Ameria, hvori denne siger, at Ugen imellem Septuagesima og Quadragesima, som Kirken kun i stor Hemmelighed holder som Sørgedag, ikke allene forvandles til en urimelig Glædestid, men endog bestemmes til almindeligt Galskab. I denne Constitution fortæller Paven ogsaa en Anecdot, som Keiser Ferdinand den Andens Gesandt hos Soliman den Anden beretter, om en tyrkisk Minister, der i Fastenstid havde opholdt sig i et christeligt Land, og efter sin Tilbagekomst til Constantinopel fortalte, at paa visse Dage af Aaret Catholikerne ere reent gale, og først komme til deres Forstand



igjen ved den skjulte Kraft af et vist Støv, som strøes dem paa Hovedet, hvormed han sigtede til Askens Paastrøelse om Askeonsdagen. — Fastelabend betegnede egentligen alle Mands Fasteaften eller den store Fastenat. Danske Lov VI. 3. forbyder al Fastelavnsløben. Imidlertid ere visse Slags Fastelavnsspil dog endnu i Brug.

---

## Blandede Efterretninger.

Udtog af en Skrivelse fra Christiania af 10 Februari. Folk paa 80 Aar mindes ikke en saa mild Vinter, som den indeværende. Vi have næsten idelig Regn og Slud, og ingen Snee. Veiene ere ufremkommelige, og derved standses Handelen meget, som desuden er i en bedrøvelig Forfatning.

Efter en tabellarisk Oversigt i allg. polit. Annalen, 4 B. 3 H., f. 1821, har Storbritannien til den franske Krigs Bestridelse paalagt Skatter og gjort Laan til et Beløb af 500 Mill. Pund Sterling (over 4,000 Mill. Rbdlr. rede Sølv!).

Den røde Obelisk, som engelske Reisende have bragt fra Øen Philoe over Nilen, er ankommen til Deptford, hvor den skal opstilles paa den yngre Banks Gods. Det er den første, der er bragt til Engelland. Den er 22 Fod lang, og Fodstykket 2 Qvadratfod tykt. Den har i Ptolomæus's Tid, og maaskee tidligere, staaet uden for Templet paa Philoe.

Omtrent 30 engelske Mile N. for Nuahewah, een af Marquesas-Øerne, fandt Capit. Powel, fra Skibet Dronning Charlotte, paa Spidsen af en Klippe en Mand, der, ligesom Robinson Crusøe, havde levet 3 Aar paa samme, og som han tog med sig. Denne Mand havde tilligemed 4 andre begivet sig did 1814 fra Nuahewah; de hørte til et americansk Skib, og skulde samle der visse Fjer, som de Indfødte paa Øen sætte stor Priis paa. Baaden strandede, og 3 af deres Reisefæller omkom siden af Hunger, eller rettere af Tørst, da der paa Klippen ikke gaves andet Vand end Regnvand. Den fjerde blev nogle Uger hos ham, men besluttede siden at svømme paa et Vrag af den sønderknuste Baad, og sandsynligviis druknede. Han selv søgte at redde sig ud

af sin sørgelige Forfatning ved en Flaade, han forfærdigede, men Forsøget mislykkedes, og han mistede Midlet til at gjøre et nyt. De havde medbragt Ild fra Nuahewah, og hans største Sorg var nu stedse at vedligeholde den. Men en Dag, da han var gaaet for langt bort derfra, sluktes hans Ild, og han vilde ikke kunde tændt den igjen, dersom der ei var blevet ham nogle Krudtkorn og Brudstykker af et Gevær tilovers. Hans eneste Føde bestod i Fisk og Blod af Fuglevildt. Hans døde Kamraters Hjerneskal tjente ham til Drikkekar. Et blot Tilfælde gjorde, at Skibet Dronning Charlotte opdagede ham, thi Klippen var bekjendt for at være ubeboet og ufrugtbar. Men da man om Natten saae Ild der, udsendte man en Baad, som bragte Fjeldboen ombord paa Skibet. Capit. Powel førte ham til Nuahewah, hvor han blev overgivet til en Europæers Omsorg.

Hr. Burchell, en Mand af stor Formue, har af ægte Iver for Videnskaberne, i hele 5 Aar reist i det Indere af det sydlige Africa, og er trængt 1100 engelske Mile frem imod N. og N. O. fra Cap af. Det lykkedes ham, at samle overordentlig vigtige Gjenstande, og gjøre Bemærkninger, der allerede vilde være blevne bekjendte, dersom han ikke var saa yderst nøiagtig, og vilde selv ordne Alt, førend det udkommer i Trykken. Hans Hensigt var, at reise fra Capstadt til Benguella eller St. Paul de Loando, de portugisiske Colonier paa Vestkysten, og derfor at vælge den længere Vei igjennem Mellem-Egnene; men hans Folk vilde ikke ledsage ham længer. Disse bestode blot af adskillige Hottentotter. Ikke en eneste Hvid var hos dem. For det meste havde han og hans Ledsagere intet andet at spise end det, de med Flinten kunde forskaffe sig paa Jagten. Brød havde de aldeles ikke, ofte ikke Salt; stundom manglede de endog Vand og Foder for deres Stude. De andre Besværligheder vare utallige. Skjøndt stedse blandt Vilde, vidste han dog at erhverve sig deres Tillid: en Omstændighed, man ikke erfarer uden Forundring. Hvad han saae (og hvor meget saae han ikke!) er ganske nyt for Europa. Han tegnede Portraiter, naturhistoriske Gjenstande ꝛc., og hans Tegninger beløbe sig til over 500. Hans Samlinger i Zoologie og Botanik ere langt større end nogen Reisende nogensinde har gjort. Over 40 Huder af store firføddede Dyr har han foræret det brittiske Museum, hvor de, som man siger, allerede i fire Aar have ligget unyttede og ukjendte. Blandt de nyere Dyr, som Burchell iagttog, er Rhinoceros simus af overordentlig Storhed. Otte Hottentotter havde nok at bære paa Hovedet, førend de fik det paa Vognen. Man skjød adskillige Giraffer, hvis Kjød tjente de Reisende til Føde. Elephanten træffes hyppigen i det Indere. Løver ere der overalt. I det Hele er Landet fladt; Sandet bliver ofte saa hedt, at selv de Indfødte ikke kunne gaae derpaa uden Fodbedækning. Buschmændene ere de farligste blandt de derværende Folkestammer. Forbi Hottentotterne træffer man et Folk, der ligner Caffeerne. Disse Africanere boe i store Stæder under mægtige Høvdinger. Den største Stad, som B. saae, indbefattede omtrent 800 Huse og 5000 Indbyggere; nordligen gives der endnu større. Burchell har den Fortjeneste, at have indført Kartofler iblandt dem, som han selv lagde, og nogle Maaneder derefter saae groe. For at gjøre Tuskhandel med disse Folk, behøver man især kun Glascoraller og Tobak; de vare meget forhippede paa at ryge og snuse. Jo længer han reiste, desto interessantere forekom Folkeslagene ham. De vare store og velbygte; deres Sprog fuldt af Vocaler og blødt. De kjende intet til Skrift, intet til Religion. Deres Næring er Melk, holcus caffrorum, Rødder, Kjød af Hornqvæg, og Vildt. Deres Huse ere nette, runde, indvendigen deelte i forskjellige Afdelinger. De kaldte Hr. Burchel Monarri. Han var saa berømt blandt de Vilde, at man vidt og bredt kom til ham.



### Den følsomme Ulv.

I det franske Museums Menagerie, fortæller Cuvier (Hist. nat. des mammifères, 1821, 24de H.), fandtes en Ulv, der var opdragen som en Hundehvalp, og blev fortrolig med alle de Mennesker, den ofte saae; den ledsagede sin Herre overalt, var sørgmodig, naar han skiltes fra den, adlød hans Stemme, var lydig mod hans Befalinger, og i alle disse Henseender næsten ikke forskjellig fra den tamme Huushund. En Reise, som dens Herre maatte gjøre, foranledigede denne, at

overgive Dyret til det Kgl. Menagerie, hvor det blev gjemt i et Buur; i adskillige Uger tabte det al Munterhed, og tog næsten aldeles ingen Næring til sig; efterhaanden kom det sig dog igjen, blev fortroligt med sin Vogter, og syntes ganske at have tabt sin tidligere Hengivenhed, da, efter atten Maaneders Forløb, dets Herre kom tilbage. Ved det første Ord, han talede, havde Ulven, uagtet den blandt Mængden ikke kunde see ham, gjenkjendt ham, og tilkjendegivet ham sin Glæde ved Skrig og urolige Bevægelser; saasnart man havde sat den i Frihed, overøste den sin gamle Ven med ømme Kjertegn, som de fortroligste Hunde kun kunde gjøre efter nogle Dages Skilsmisse. En ny Fraværelse drog en ny Skilsmisse efter sig, og denne var ledsaget af en gjentagen dyb Bedrøvelse, som ikkun Tiden formaaede at læge. Tre Aar forløb, og Ulven levede glad og fornøjet med en Hund, der var givet den til Legekammerat. Efter den Tids Forløb, som sikkert er tilstrækkelig, for at bringe selv den troeste Hund til at glemme sin Herre, kom Herren tilbage; dette skeete om Aftenen; alting var lukket, og Dyret kunde intet see; men dets elskede Herres Stemme var ikke udslukt af dets Erindring; saasnart det hørte denne, kjendte det ogsaa hiin, og svarede ham med et Skrig, der røbede dets Utaalmodighed; denne fordobbledes, da Hindringen for Skilsmissen var ryddet af Veien; Dyret ilede til, lagde sine to Forfødder paa Skuldrene af den saa ømt elskede Herre, slikkede hans hele Ansigt med Tungen, medens det truende viste sine egne Vogtere, som det endnu for et Øjeblik havde været saa fortrolig med, Tænder, saasnart een af dem kom det nær. Da en ny Skilsmisse gjordes nødvendig, blev Ulven fra samme Øjeblik sørgmodig og ubevægelig; den vilde ikke modtage nogen Føde, og udtæredes; dens Haar reiste sig, som hos syge Dyr, og efter otte Dage var den ukjendelig, og man frygtede længe for, at miste den. Men det blev imidlertid ikke Tilfældet; dens Sundhed vendte tilbage; den blev atter feed, og dens Haar igjen glindsende; den tilsteder sin Opvarter igjen at komme til sig; men modtager af ingen Anden Kjertegn, og besvarer samme, naar de vises ham af Ubekjendte, med Trudsler. — Hvad her i ingenlunde overdrevne, men snarere formildede Udtryk, er sagt, staaer rigtig nok i Modsigelse med Alt, hvad der ellers anføres om Ulvens Character. Men vi kjende i Grunden kun dette Dyr ene af dets i vore Skove levende Individer, hos hvilke, midt under Fiender og Farer, ingen anden Følelse end Frygten, Mistanken og Hadet udvikler sig. Erfaringen har imidlertid godtgjort, at ogsaa Hunde, opdragne under lige Forhold, ikke ville blive fuldkomment, men dog næsten vilde og grusomme: et tydeligt Bevis paa, at til at bedømme en Dyrearts Naturel, det vil sige, dens Forstands Grundanlæg, hine under alle Omstændigheder, hvorved denne kan vækkes og udvikles, maa iagttages.



---

Kjøbenhavns Børs, d. 19 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 249. — Specier solgtes til 14 Rbmk. 15 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) $74\frac{1}{2}$ a 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) $97\frac{1}{2}$ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{4}$. — Svenske Sedler $60\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 6 pC.

---

Authentisk stadfæstet, paa Analogie og god Vedtægt grundet, for de med det franske Sprogs Aand bekjendte Læsere tilfredsstillende, Gjendrivelse af Kand. Borrings Ankeposter, ihenseende til mine grammatiske Skrifter, skal med det Første offentliggjøres. Da i nærværende Blad hverken Rummet eller Formaalet tillader at optage mere af denne Materie, saa udgives hiin Gjendrivelse særskilt, tilligemed en kort Besvarelse af et vigtigt Spørgsmaal, nemlig følgende: Hvorledes bør den ideologiske Grammatiker forholde sig angaaende saadanne enkelte Punkter, i hvis Henseende bekjendte Authoriteters Stemmer ere deelte, — f. Ex. angaaende: Etes-vous la dame en question? Oui Mr., c'est moi (je la suis, &c.); vingt-un (vingt et un) o. s. v.?

Göttsche.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 16.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 23 Februari 1822.

## Noget om Fattigvæsenet.

At vort Fattigvæsen trænger mere og mere til Forbedring, kan skiønnes af de overhaandtagende Klager, der gienlyde fra alle Kanter. Fattigantallet forøges med Ny, og de Gamle kan ikke mere af de sædvanlige Portioner opholde Livet. I Aaret 1820 kostede Kjøbenhavns Fattigvæsen 389,770 Rbdlr. 73 ß. og Underballance havdes dog af 1½ Tønde Guld! Hvorledes denne voxende Armod kan standses, er et Spørgsmaal, ligesaa vanskeligt at opløse, som det for Menneskehed og Stat er vigtigt. Menneskemængden voxer; men Arbeid og Næringsveie, hvorved Ophold skal erhverves, voxe ikke, og Levnetsmidler ikke heller: Og snarere vil det befindes, at Midlerne, hidtil brugte til at afhjælpe Fattigdom, have forøget og forthjulpet Samme. "Thi deels", som Boye siger i Statens Ven 3die Deel, "jo mere den Fattige, eller den haandarbeidende Classe, formeres, desmere nedsættes dens Leveløn; saasom naar Arbeiderne ere flere end Arbeidet, saa baade nedsættes Lønnen, og Mange blive tilsidst uden Arbeid; og deels, naar Folkets eller Personernes Antal bliver større, og Fødeportionerne ikke blive det, saa ere de Fattige de, hvis Portioner først skal savnes; thi den der kommer sidst faaer slettest og mindst: Saa at i begge Tilfælde er Hunger det Sværd, hvorved den overvoxende Mængde blir kappet. . . . Paa Midler herimod har endnu ingen tænkt. Til alle Tider har man troet og lært, at Statens Styrke bestaaer i Folkemængde, hvoraf en Deel kan uden Savn blive Soldater. Men omsider kan ikke Føden frembringes til denne Mængde; og Menneskene fremskynde, ved at voxe, deres Undergang, og Kraften fortærer sig selv. — Det første Middel herimod er Ægteskabers Yppighed at indskrænke. Og kraftigt vil ogsaa dette Middel være overalt hvor Ægteskab, holdt helligt, er den eneste Vei til at sætte Børn ind i Verden. Men Ægteskaber holdes kun hellige saalænge Religion og Sædelighed ere agtbare, og agtbare ere disse længst, hvori Mennesket, til Dyd i Ungdommen vant, holdes siden i stadig Strænghed og Arbeid. Mange Maader ere der da, hvorpaa en Regent kan med Rette besvære Ægteskaber og Folkeformerelse tilligemed dem. Vi sige med Rette. Thi med Rette kan andre Statens Medborgere forelægge Regenten en Fornuftslutning, lydende omtrent saaledes: For at jeg med Familie kan drive vor Næringsvei i Sikkerhed, skylder jeg Staten min Anpart af det, som denne Sikkerhed for indvortes og udvortes Fiender koster at opholde. For at jeg kan leve i Sjælero og døe med Haab, skylder jeg ligeledes min Anpart af det, som Staten anvender paa Oplyste, der begrunde os denne Ro og Haab. Den øvrige Rest af Fortjenesten er den vor Møies Løn, hvorefter Livets Nødvendigheders og Beqvemmeligheders ofte knappe Part bliver os tilmaalt. Men: at jeg endnu videre skal dele denne Løn; at jeg skal opofre til Uvedkommende det Arbeid, hvormed

jeg fortjener denne Løn; opofre det til Dem, der i et lystigt Dieblik faldt paa at gifte sig, uden at betænke de Omstændigheder, der følge med at gifte sig; og jeg saaledes betale for deres Brøde, og de selv slippe for Bøderne; det er at kræve mig for det, jeg ikke skylder. Thi en Brøde er det dog at sætte Børn ind i Verden, uden at kunne forsørge dem: men en Brøde er det ligeledes, at aftvinge mig som Skat, hvad hine ved Brøden forsaae sig: Med mindre det er Retfærdigheds Villie, at de, der bruge Fornuft, skal lide for dem, der handle som Fæ: thi fæisk er det, at parre sig uden at sørge for Afkommen 2c. . . . Ogsaa den er en Materie værd at omtale, at saafremt det ikke er Regent og Stat ligegyldigt, af hvad Sæder og Tænkemaade Mængden besjæles; saa er det heller ikke ligegyldigt, ved hvilke Næringsveie Personer og Familier opholdes. De Næringsveie, hvis Mennesker kan hver af dem sige: Medborgere trænge ligesaa meget til mig, som jeg til dem; de kan fortjene at kaldes ædle, og ædle kan de Mennesker være, som drive dem. De giengiælde Arbeid med Arbeid og forlange intet omsonst. Men nedtrykte, hadefulde, og uden mindste Agt for sig selv kan de ikke andet end være, som vide, at det var til Statens Vel, om de ikke vare til, og at enhver af Næsten ogsaa ønsker, de ikke mere vare det. Om ingen Næringsvei kan dette i høiere Grad siges end om Betleri. Tiggere trænge til Alle, og Ingen har Trang til dem. Lediggang, Ydmygelse, og Sult og Kulde og Mangel paa alt aandeligt og legemligt Godt storme ind paa disse knapt Halvmennesker, der maae forbande Forældrene, der satte dem ind i denne ynkelige Verden, som de dog ikke have Mod til at forlade. Intet Under, om disse Stakler ere i Bund og Grund fordærvede; om de hverken agte guddommelige eller menneskelige Skikke. De have for Love ingen Agt, og til Medmennesker kan de ikke andet end bære Had. Naar de ikke aabenbart misunde og hade enhver som de vide kan, men ikke vil, komme deres blodige Trang til Hjælp, saa er det, fordi de ere afmægtige til aabenbart at yttre deres Had. Men hvad de kan, det giøre de. Og derfor, saavelsom af Trang, er det, at fra denne Classe udgaae i alle Lande Tyve og Mordbrændere og Banditer: Deres Forsamlingssted er en Skole for Umenneskelighed. Intet Spørgsmaal, om ikke Staten bør søge at faae den, der nu er, standset, men tillige paa alle Maader i Fremtiden forekommet. . . . Var det da ikke, for denne Menneskeclasses Opkomst at forekomme, vel, om Ægteskaber og Menneskeparring i enhver Stat bleve, ikke som i Vildheds-Standen, tøileløst knyttede og tøileløst løste: Men at Hensyn paa Ægteparrets og Afkømmens Selvforsørgning i Tide tilbørligen toges? Var det ikke vel, at man agtede ikke blot Qvantiteten, men ogsaa Qvaliteten af Menneskene, der udgiøre vort Selskab? Og at baade Næringsveie og Menneskemængdens Forhold til Fødemængden blev aarligen taget i Betragtning; samt derpaa grundede Love for Ægteskaber, efter Tidernes Leilighed givne? Hvad Næringsveiene angaaer, da var det vel, at ingen Sogneherre tillodes at ægtevie et Par, der ikke rimeligtgjorde at kunne nære de kommende Børn, indtil disses omtrent fjortende Aar. (Thi i den Alder kan Børn i ordentlig Stat endda temmeligt bruges til Arbeid.) Denne Rimelighed beroer derpaa, at Faderen har en Næringsvei, der ikke letteligt slaaer feil, saasom enten fast tilstrækkelig Indkomst, eller er et Arbeid mægtig, hvis Products Afsats, gjør det liigt fast Indkomst. Tillades nu ingen anden at gifte sig, hvo gav da ikke gierne Bidrag til en Hjælpekasse, hvoraf Familien, naar Sygdom eller uventet Dødsfald tog Støtten bort, kunde tarveligt, ligesom før af Faderen, forsørges? . . . Var det ikke til den Ende gavnligt, om den Skik indførtes, at der i de aarlige Ægteskabs-Lister anmærkedes, i hvad Classer Ægteskaber vare sluttede? Om mellem Folk, der blot kan avle, eller mellem Folk, der baade kan ernære og avle? Vilde ikke en didhørende Indskrænkning opmuntre unge Mennesker i Tide til Eftertanke og Flid, og til at sætte sig i Besiddelse af en Kunst eller et Haandværk, der blev dem i Stedet for en Capital, hvis Indkomst kunde ernære dem og kiære Ægtemager og Børn, naar anden Næringsvei feilslaaer. . . Var det ikke ogsaa, for Menneskejammer at standse, vel, at i trange Tider, naar der veges hen til Fødens Mangel og Menneskemængdens Overflod; i Tider og Egne, hvor Naturen seer suurt; naar Misvext, Qvægsyge, Overskyllelse, eller Jordskred, eller an-

dre fra Himlen sendte Paamindelser gjøre Fødens Mængde mindre, men Menneskenes blive den samme; var det ikke da vel, at Mennesket i Tide blev advaret, og Giftermaal efter Omstændighed besværet? Det skylder man baade Slægten, der skal komme, fordi den ellers vil træde ind i en Verden til lutter Jammer; og den, der allerede er der, som ellers uforskyldt vil lide endnu mere Jammer. Vi bør rette os efter Naturen, som ikke vil rette sig efter os. Og naar denne har bestemt Portionerne, hvorfor bede vi da flere til Bords end der ere forelagte Portioner? Er det ikke at byde til Giæst paa en andens Regning, som denne hverken kan eller vil betale? . . . . Ogsaa kan hør til dette Øiemed anprises sildige Ægteskaber. De ere desuden i mange Henseender sunde og gavnlige for Staten og Ægteparret selv. Et sildigt Ægteskab er mindre ynglsomt. Børneflokke overvoxer ikke i det Forældrenes Flid, og gjør dem ikke kjede af et Liv, hvis Møie og Forsynlighed burde forjætte dem en rolig Aften og Lise. Sildigt Giftermaal forudsætter Forstandens Modenhed. Dette vigtige Skridt bliver da sædvanligt med bedre Overlæg gjort. Sjeldnere træffer det da ind, at Ægteskaber fortrydes, men oftere at Personer ægtevies, der længe kjendte, og, i meer end Elskov prøvede, vil i alle Livets Perioder gjøre den eene stedse uundværlig for den anden. Hvo længes ikke efter den, der saa inderligt leed og nød med mig? som eene kan deeltage i Erindringer om fordums lykkelige og ulykkelige Dage? Ikke en heftig, sig pludseligt selv fortærende, Ild (en ung og hidsig Elskov udbrænder snart), men en jævn og varig Varme vil endnu i Livets Aften gjøre det luunt og lyst hos et saadant Par; thi den først bortgaaende vil medtage den Trøst, at den anden længselfuld følger efter. Ligesom Philemon og Baucis, fordi de begge i en fattig men lykkelig Hytte havde aagbundne levet en lang eensformig Levetid, saa nød de, efter endnu i høie Alderdom at have beværtet Guder, den store Lyksaligheds Løn, at een Time og eet Øieblik fløttede Begge ind i et bedre Liv; da ellers selv de bedste Ægtefællers Lod er den, at den eene begræder og jorder den anden. Ogsaa have sildige Ægteskaber endnu et andet, om det saa maae kaldes, Gode ved sig: Folk, blandt hvilke sildigt Giftermaal bruges, ere store og anseelige af Vext: smaa



derimod, hvor Ægteskaber indgaaes i en tidlig Alder. Derfor vare og ere nogle Nationer smaa; men Schweitsere og Tacitus's Germaner store. . ."

Saavidt Boye. Han synes at have talt især til vore Tider. Og hertil kan lægges hvad et andet Sted er sagt: Er det ikke bedre at forekomme Ildebrand, end at flikke paa daarlige Brandanstalter?

---

* * *

I Anledning af det Spørgsmaal, som nyligen igjen er bragt paa Bane, om man skal skrive Jordemoder eller Gjordemoder, læstes allerede i Skilderiet for 1806 No. 82 en anonym Sprogbemærkning (forfattet af den daværende Conferentsraad og Justitiarius i Høiesteret Jacobi). Forf. er af den Mening, at man bør skrive Jordemoder, fordi denne Skrivemaade er brugelig i alle Lovgivninger, og fra umindelige Tider har været gjængse i Danmark og Norge. Oprindelsen til Ordet udleder han deraf, at hos vore hedenske Forfædre, ligesom hos Romerne, den Nyfødte nedlagdes for Faderens Fødder paa Jorden — en Forretning, den vise Kone, der havde hjulpet den Fødende, rimeligviis udførte — paa det han kunde bestemme, om Barnet skulde optages, eller overlades til sin Skjebne. Heraf kunde vore Forfædre ligesaavel kalde den vise Kone Jordemoder, som de Tydske af samme Aarsag kaldte hende Hebamme, af heben (løfte) og Amme. I Oldtiden fik den i Barnsnød hjelpende Qvinde Navn af Lysmoder (Liosmother), fordi hun bragte den Nyfødte til at skue Lyset. Gudfader og Gudmoder opkom i de første christne Tider i Norden, fordi hine bragte Hedningsmanden, der blev døbt, til et nyt Liv, hvoraf opstod et aandeligt Slægtskab. De Geistlige, som formedelst de mange ved Daaben forekommende vigtige Spørgsmaale i de Tider, havde Opsigt over Fødselshjelperinder, afskaffede det Ord Lysmoder; men ligesom de havde optænkt Benævnelsen Gudmoder for den, der bragte Barnet til Himlen, saaledes nedsatte de Lysmoder til Jordemoder, fordi hun bragte Barnet til Jorden. Gjordemoder er saa meget urigtigere, som et Gjord i Oldtiden hedte Linda.

---

## Indfald.

August den Stærke, Konge af Polen og Churfyrste af Sachsen, havde engang, ved en Landdag i Dresden, de fornemste Stænder ved sit Taffel. Naturligviis manglede der ikke paa Champagner. En Page, der opvartede Kongen, kaprede ved denne Leilighed en Flaske, og puttede den i Kjolelommen, hvilket ret godt lod sig gjøre, da de derværende Kjoler — for at tale med Jean Paul — endnu ingen s. v. Rumpefinner havde, der neppe formaae at give et Tørklæde, end sige en Flaske, Qvarteer. Ulykkeligviis søger Pagen forgjeves at skille sig ved den fyrige Indqvarterede. Ved hans store Embedsiver bliver hiin rebelsk, og i det han vil præsentere Kongen en Tallerken, springer Proppen af Flasken, og Champagnerstraalen oversprøiter Monarkens puddrede Alongeparyk. Kongen sender Champagnertyven paa Stedet bort — for at hente en tør Paryk, og raader ham, da han kommer tilbage, ikke at slæbe deslige Flasker saalænge omkring med sig; "thi", tilføjede han godmodigen: "Monsieur Page! Champagner Viin er ikke Dresdner Øl."

En lignende Historie fandt Sted i nyere Tider. En stor Monark traf paa Slottet en Kokkedreng, der vilde bortslæbe en Fisk, han havde skjult under Trøjen. Men til Ulykke stikker Corpus delicti noget frem oven og neden til. I det Monarken irettesatte den forbløffede Dreng, sagde han omsider til ham: "Naar Du i Fremtiden stjæler Fisk, saa tag enten en kortere Fisk, eller en længere Trøje paa."

---

## Indenlandske Efterretninger.

Nationalbanken har opsagt til Udbetaling næstkommende 11 Juni Termin de af den forrige Rigsbank udstedte Obligationer for Indlaan i Sedler og Tegn, som nu svare 5 pCt. Renter, og ere betegnede med No. 1701 til 2600; dog kunne de fremdeles blive indestaaende i Banken til 4 pCt., naar man melder sig inden Udgangen af April Maaned. Ligeledes opsiger den de paa Hamborger Bco. lydende Obligationer til Udbetaling næste Termin, hvormed Renterne ophøre.



— Efter Bankens sidst kundgjorte Regnskab skylder den for Indlaan i Sedler og Tegn: 3,318,488 Rbdlr. 41 ß., og i Bcomk. 143,700, eller 95,800 Rbd.

Blandt de Sjeldenheder, som det Kgl. Konstkammer i den nyeste Tid er blevet beriget med, hører en prægtig Huckha eller indiansk meget lang Tobakspibe af Sølv, og forgyldt, med mangfoldige slebne Glasperler, og hvilende paa et Leopardskind. Den er hidsendt fra Dr. Wallich i Calcutta, i Aaret 1820, og skal have tilhørt den afdøde Nabob af Luknau, efter hvem den kom i en engelsk Oberstis Hænder.

Den berømte tydske Skuespildigter F. M. Babo, der døde d. 5te d. M. i en Alder af 66 Aar, er hos os især bekjendt af Strelizerne, oversat af D. F. Staal 1793, og Borgerlykken, overs. af F. Schwarz. Det første Stykke, der i sin Tid blev givet ofte og med fortjent Bifald, har i de sidste Aar været aldeles henlagt, medens man, indtil Mæthed, gav Stykker af langt mindre Værdie. Den ved Goethes Götz v. Berlichingen allerførst, for 50 Aar siden, vakte Smag for Ridderskuespil, fornyede Babo igjen ved sin Otto v. Wittelsbach, der drog en heel Skare maadelige Ridderstykker efter sig, og som vel er oversat for, men ikke opført paa, vort Theater.

Odense, d. 19 Febr. Paa Marsviinsjagten ved Middelfart kantrede Mandagen den 11 dennes en Baad, hvorved 3 Mennesker druknede. De Tvende, Fader og Søn, ere ikke fundne; men vel den Tredie, som blev begravet i Fredags. — At Handelen, alle Klager uagtede, dog udvides med nye Artikler, kan skjønnes deraf, at et Skib nylig er afgaaet fra Hamborg til Grønland, for at hente Iis, hvorpaa Conditorerne forud have subskriberet, 40 ß. Cour. for hvert 100 Pd. — Den for nogen Tid siden savnede Kone, hvis Mand sidder arresteret for sit Forhold ved Gravningen paa St. Knuds Kirkegaard, er i disse Dage fundet druknet i Aaen.

Viborg, d. 18 Febr. Hovedgaarden Villestrup, Generalkrigscommissair Schuchardts Boe tilhørende, blev ved fjerde Auction, den 15de Februar, kjøbt for Hans Majestæt Kongens Regning til 41,100 Rbd. Sølv. — For

et Par Dage siden havde en Tyv den mageløse Dristighed, om Eftermiddagen henimod Kl. 2, i Domkirken at opbrække den der staaende Fattigblok; men da en Pige i det samme kom for at ringe, tog han Flugten op af Kirkegulvet og frelste sig igjennem et af Begravelsevinduerne. I Blokken var kun 11 Mk., som han i den Angest ikke fik med sig. Ved Juletiden befandtes den jernbundne Kiste i samme Kirke, der er lænket til Muren og hvori Tavlepengene gjemmes, omvæltet og de fleste Penge bortstjaalne, der formodentlig ere ranede af samme Tyv. Gjerningsmanden er endnu ikke opdaget, der dog er besynderligt, da Enesteskillingerne ere saa sjeldne. — Foraaret og dets blide Veir bebuder tilligemed den komne Stær Vaaren. Skarlagensfeberen, der dog er godartet, har atter gjæstet mange Huse her i Staden.

---

## Blandede Efterretninger.

I Madame de Staels nyligen udkomne utrykte Skrifter (Oeuvres inédites de Mad. de Stael) findes en Afdeling under Titel: "ti Aars Landsforvisning", som indeholder en Beskrivelse over hendes Reise fra Schweiz over Østerrige og Rusland til Engeland i Aaret 1812. Vi uddrage deraf følgende: Moscau fortjener snarere at kaldes en Provinds end en Stad. Man seer der virkeligen Hytter, Huse, Palladser, en Bazar som i Orienten, Kirker, offentlige Anstalter, Parke, Lunde, Skove. Forskjelligheden i de Nationers Sæder, Rusland bebøes af, viser sig i denne Stad, og Asien og Europa ere forenede her. De i Moscau boende Store hige ei efter Embeder, men vise sig dog patriotiske ved at bidrage til offentlige Anstalter. Deres uhyre Formue anvendes til Fester, hvortil Mønstret er taget af Tusind og een Nat. Man finder her Hauger ved Palladserne saa store, som det kunde være paa Landet. De ere kjøbte med adskillige Tusinde Bønder. De russiske Kirker ere fulde af asiatisk Pragt. — I Kreml opbevaredes endnu i de af Zarerne forhen beboede Værelser deres Kroningsdragt. I Keiser Alexanders Pallads hersker den største Pragt, men han selv ligger paa et haardt



Leie, og reiser som en Kosakofficier. Handelsanstalterne i Moscau bære en asiatisk Characteer. Mennesker med Turbaner, Andre, klædte efter Orientens forskjellige Skikke, lagde de sælsomste Varer til Skue: sibirisk Peltsværk og de fineste vævede Tøjer fra Indien. I Razamowsky's Pallads findes den skjønneste Samling af Planter og Mineralier. — Gouverneuren Grev Rostopschin tændte selv sit prægtige Landsted i det Indere af Staden i Brand, da den franske Armee nærmede sig. — Alle Professorer ere her, som i Petersborg, Tydske, og i Rusland er der i hvert Fag stor Mangel paa indsigtsfulde Mænd. Unge Mennesker besøge for det meste kun Universiteterne, for desto tidligere at kunne træde i Militairstanden. — Petersborg er ligesom ved en Troldmands Herestav fremstaaet som Europas og Asiens Underværk i en Udørken. Staden er bygget paa et Morads, og Marmoret selv hviler der paa Pæle. Peder den Førstes Statue forestiller ham ridende op ad Klippen, midt iblandt Slanger, som ville standse hans Hest. Disse Slanger have vel kun faaet Plads her, for at understøtte Hestens og Rytterens uhyre Masse; men Ideen er dog ikke heldig; thi egentligen er det ikke Avind, som en Fyrste har at frygte for, og de, som krybe, ere ikke hans Fiender. (Den gode Mad. Stael behøvede her kun at huske paa Laokoon, for at overbevises om, at de, som krybe, ogsaa kunne være vore Fiender, og det saa meget farligere, netop fordi de krybe.) Peter I. havde saalænge han levede ikke andre at frygte end Russer, der beklagede deres Lands gamle Skikke. — De gemene Russer bryde sig intet om Kulden, som de fornemmere derimod frygte, og derfor holde sig inde. Kudske staae om Vinteren ti Timer paa Gaden, uden at beklage sig; de lægge sig i Sneen under deres Vogne, eller ligge udstrakte paa Trapperne, eller sove staaende, med Hovedet støttet til en Muur. Mad. Stael spiste hos en Kjøbmand, der udøvede den russiske Gjæstfrihed, ved at lade et Flag vaie paa sit Huus, som forkyndte, at han spiste hjemme, og denne Indbydelse var nok for hans Venner. Man spiste under fri Himmel, og glædede sig over en stakkels Sommerdag, som man i det sydlige Europa neppe vilde kalde saaledes. Haugen var meget smuk; men fire Skridt

fra Huset begyndte Ørkenen eller Moradset igjen. Casanskirken har Peter I. ladet bygge efter St. Petri Kirke i Rom. Dets Indere, prydet med Granitsøiler, er af yderste Skjønhed. I Alexander Newskys Kloster ligger Peter I. i en Kiste af Sølv, som hans Datter Keiserinde Elisabeth har ladet forfærdige. Ogsaa Suwarows Grav findes her; men uden anden Indskrift end hans Navn. (I Sligt ligger lige saa megen Stolthed som Ydmyghed.) — Grev Orloff beboer en Øe, der fører hans Navn, og er den skjønneste blandt dem, Newa danner. Ege, der ere sjeldne i dette Land, beskygge Haugen, og om Søndagen staaer den aaben for Spadserende. Orloff er Middelpunkten for alle de Øer, hvor de Fornemme fra Petersborg, og Keiseren og Keiserinden selv, opholde sig om Sommeren. Ikke langt derfra er Øen Strogonoff, hvis rige Eier har ladet komme Oldsager af stor Værdie fra Grækenland. Hans Huus staaer hver Dag aabent, og de, som eengang have været forestillede, kunne frit komme igjen; han indbød aldrig Nogen til Middags- eller Aftenmaaltid. Ofte kjendte han ikke det halve Antal af de Mennesker, der spiste hos ham til Middag; men han fandt Behag i Gjæstfrihedens Luxus, som i enhver anden Pragt. I mange Huse i Petersborg hersker samme Skik. Forfatterinden beskriver udførligen sin Audients hos Keiseren. Han er en Mand af mærkelig Aand og Indsigt, og i hans hele Rige kan der neppe findes en Minister, der er stærkere end han i Alt hvad der hører til at bedømme Forretningerne og deres Bestyrelse. — I Petersborg selv ere de Store mindre liberale i deres Grundsætninger end Keiseren. Vante til at være deres Bønders Enevoldsherrer, vilde de, at Keiseren, paa sin Side almægtig, skal hævde Despotismens Hierarchie. En Borgerstand gives endnu ikke i Rusland; men den begynder at danne sig. Den russiske Adel ligner imidlertid ikke den tydske eller franske; man er adelig, saasnart man har en Militairgrad. Vel beklæde de største Familier, f. Ex. Dolgorucki, Narischkin, Gallizin &c., endnu den første Rang; men de aristocratiske Fordele tilhøre ogsaa de nyadlede. Derfor er Borgernes højeste Ærgjerrighed, at faae deres Sønner ansatte til Officierer. Keiserens Moder boer i det Tauriske Pallads, og



for at naae til hendes Værelse, maa man gaae igjennem en Sal, som Fyrst Potemkin har ladet opføre, og som er af umaadelig Størrelse. En Vinterhauge optager en Deel deraf. Alting er stort i denne Bolig, og Potemkin, som lod den bygge, havde lutter Kjæmpeideer. Han lod anlægge Stæder i Krimm, blot paa det Keiserinden kunde see dem paa sin Gjennemreise; han befalede at bestorme en Fæstning, blot for at behage den smukke Prindsesse Dolgorucki, der forsmaaede hans Hylding. — Den saakaldte Hornmusik opførtes i Overkammerherre Narischkins Pallads. Tyve Musici give hver kun een og samme Tone, saa ofte den forekommer; hver af disse Hornblæsere fører ogsaa Navn af den Node, han har at udføre. Naar man seer dem gaae forbi, siger man: der gaaer Hr. Narischkins Sol, Mi, Re. Hornene blive fra Rad til Rad stedse stærkere. Langt fra gjøre de en meget skjøn Virkning. — I det Petersborger Museum ere Skeletterne af antedivulariske Dyr, især Levningerne af Mammuth, der næsten ubedærvede ere fundne i Sibiriens Iis, noget af det Mærkværdigste.

Et ungt Menneske paa 18 Aar, fra Neuenburg, Søn af en protestantisk Præst, indfandt sig d. 23 Oct. 1809 paa Paraden i Schönbrunn, for at myrde Napoleon, hos hvem den Dag General Rapp gjorde personlig Tjeneste. Det unge Menneske nærmede sig Napoleon; man havde gjentagne Gange sagt ham, at naar han havde nogen Ansøgning at aflevere, skulde han henvende sig til Adjutanten; men han paastod at ville tale med Napoleon selv, og hans Tone var meget trodsig. Gener. Rapp, som mærkede, at han holdt Haanden i Lommen, hvorfra der stak et Papir frem, fattede Mistanke, og gav Befaling at arrestere og visitere ham. Man fandt nu i hans Lomme en stor Kjøkkenkniv, og paa Spørgsmaalet, hvad han vilde gjøre dermed, svarede han, at han ikke kunde sige det til nogen Anden end Napoleon selv; da man igjen spurgte, om han vilde betjent sig deraf mod denne, svarede han ja. Han blev nu, efter Napoleons Befaling, ført med bagbundne Hænder ind i hans Cabinet. Her erklærede han reent ud, at han vilde dræbe Napoleon, som gjorde hans Fædreneland ulykkeligt, og at han var inderlig overbeviist om, at gjøre

hele Europa en vigtig Tjeneste ved dette Drab. Lægen Corvisart blev hentet, for at føle Personens Puls, og han forsikkrede, at Mennesket befandt sig meget vel. Han vilde ikke modtage den ham tilbudne Benaadning, mod at gjøre Afbigt, og sagde, at han ligefuldt siden vilde dræbe Napoleon. Han blev derpaa skudt, og aabenbarede ingen Medskyldig, men blev ved at paastaae, at det Skridt, han havde gjort, var skeet af egen Drivt.

Tulipansygen var i Aarene 1634 til 37 dreven i Holland til saadan Yderlighed, at Folk af alle Stænder forsømte deres sædvanlige Forretninger, afhændede deres Fabriker og endog deres Værktøi, for at sysselsætte sig med Tulipanhandelen. Nogle af de meest yndede af disse Blomster solgtes til uhyre Priser, f. Ex. Vice-Kongen for 250, Admiral Lefken 440, Admiral Eyck 160, Greber 148, Schildet 160, Semper August 550 Pd. St. (hvert Pd. St. til 7 Rbd. 62 ß. rede Sølv.) I Aaret 1637 solgtes en Tulipansamling efter en vis Brockholsmenster for 9000 Pd. St. Af alle Arter var Semper Augustus den meest yndede, og den ovenanførte Priis for et særdeles smukt Exemplar langt fra ikke den Høieste. Engang blev et til 1000 Pd. vurderet Cabinetstykke, og 300 Pd. Contant givet for en saadan Blomst, og snart derefter bleve tre Aflæggere af en anden af samme Art betalte med 1000 Pd. Stykket. Samme Mand fik 1500 Pd. St. aarligen for Benyttelsen af denne Blomst. En anden heldig Tulipanhandler vandt i 4 Maaneder 6000 Pd. St. derved. Tulipanraseriet steg til en saadan Høide, at Regjeringen saae sig nødsaget til at lægge sig derimellem, og denne vigtige Handelsgren fik et betydeligt Stød, da en Befaling fra Regjeringen erklærede de sluttede Contracter for ugyldige; derved kunde nu en Svibel, der faa Uger i Forveien betaltes med 500 Pd. St., kjøbes for 5 Pd. St. Som et Bevis paa, hvor indbringende Tulipanhandelen var, anføres, at i en hollandsk By i tre Aar 1 Mill. Pd. St. indkom for Tulipaner. — En Borgermester i en anseelig Stad havde skaffet een af sine Venner, en født Hollænder, en meget indbringende Post, hvorfor denne tilbød sig, at vise ham enhver Gjentjeneste, der stod i hans Magt, men hvilken Borgermesteren høimodigen frabad sig, og ønskede kun at see hans Blomsterhauge.



Omtrent to Aar derefter opdagede samme Mand, ved et Besøg, han aflagde hos Borgermesteren, een af sine Tulipaner, som var blevet ham frastjaalet. Han blev saa opbragt herover, at han opgav sin indbringende Post, gik hjem, ødelagde sin Hauge, og forlod Landet.

I Engelland leve endnu 18000 Zigeunere, og Committeen for Missionen i det Indere har paataget sig at arbeide paa dette forunderlige Folkeslags Civilisation. Committeen antager den Mening, som mange Lærde have havt, for afgjort, at Zigeunerne høre til Sudernes Stamme, een af de indiske Kaster, som 1408 ved Timurs Krigstoge bleve adspredte og tildeels udryddede. Deres Sprog er, paa faa ringe Forskjelligheder nær, eens i alle de europæiske Stater, hvor de, 70,000 i Tallet, ere adspredte, og med deres forrige Landsmænds Tungemaal fuldkomment overeensstemmende. Man agter at stifte til deres Dannelse Skoler, og lover sig, især for deres Sprogs Skyld, at kunne bruge dem med stor Nytte til Omvendelsesværket i Asien. Alle Christne opfordres til at understøtte dette rosværdige Foretagende.

Fra 1817 til 1820 ere i London udkomne 42 Ugeblade, hvoraf 32 endnu bleve fortsatte 1821. Eet af dem afsatte 20,000 Exemplarer, som Udgiveren selv, ikke Detaillisterne, lode stemple. De, som stempledes siden efter, vare altsaa ikke iberegnede, saavel ved dette, som andre Blade. Allene af literary Gazette bleve 2000 ustemplede Exemplarer sendte til Udlandet. I Sammenligning med de dagligen udkommende Blade, have Ugebladene flere officielle Efterretninger, og vigtige, for Øieblikket interesserende, Originalafhandlinger. Nogle Hovedsøndagsblade levere Parlementsdebatterne fra forrige Dag og Efterretninger om Søndagsforhandlingerne i Retterne i London. — Af periodiske Blade, der ugentligen udgaae een, to eller tre Gange, gaves 18, som afsatte tilsammen 30,000 Exemplarer aarligen. Deres Afsætning er saa maadelig, fordi de i Hovedsaget kun interessere et lidet Antal af visse Stænder, og det nysgjerrige Londoner Publicum hurtigen vil erfare hver Nyhed. — Af de dagligen udkommende londoner Morgen- og Aftenblade afsætte de 8 Morgenblade 20,000 Exempl.,

de 7 Aftenblade derimod 12—14000 Exemplarer. Et Morgenblads Udgivter til Gesvindtskriverne og Trykningen, ere ugentligen over 200 Pd. St., en Aftentidendes derimod kun det Halve. Alligevel indbringer een af Morgentidenderne dog sin Udgiver 15 til 18000 Pd. St. reen Fordeel. To andre vinde ligeledes aarligen 8 til 10,000 Pd. St.; en vis Aftentidende over 10,000; to eller tre af de ugentlige Tidender hver 3—5000 Pd. St. — Udenfor London udkommer næsten i hver betydelig Stad i Riget af Newpapers eet eller flere, ialt 314, som afsætte i Gjennemsnit 2000 Exempl. hvert. Af disse har Irland allene 126 og Skotland 47. Hver af Øerne Jersey, Guernsey og Man to, og det egentlige Engelland med Wales 135 Provindsialblade. Stemplingen af alle disse Skrifter indbringer Staten, foruden den overordentlige Efterstempling af Exemplarer, der bestilles siden efter, 1,300,000 Pd. (over 5 Mill. Specier), altsaa mere end mangt et Kongerige i Europa behøver til alle sine Udgivter. Taxterne paa Privatbekjendtgjørelser udgjøre 46,000 Pd. St.

Da Lombarderne i Aaret 768, under Pepins Regjering, havde afsat Pave Constantin og stukket Øinene ud paa ham, blev han siden bragt for en Bispeforsamling, der var bleven samlet under Forsædet af hans Eftermand Stephan III. Han beskyldtes for at have tilladt sig, at blive paa een Dag, fra simpel læg Mand, igjennem alle Kirkens Grader, udnævnt til Pave. Da han søgte at forsvare sig, overfaldt de forsamlede Prælater den gamle blinde Mand, og næsten sønderreve ham, uagtet adskillige af dem havde faaet af ham store Værdigheder. (T. C. L, Simonde de Sismondi Hist. des Français, Paris 1821.)

Siden Restaurationen er Paris's Befolkning tiltaget meget, og vedbliver uafbrudt at tiltage. Et Bevis derpaa ere de mange nye Bygninger, der fremstaae i alle Dele af Staden. Især bygges der i Districterne af Rivoli og Chaussé d'Antin. Gaden la Tour de Dames, hvor man ellers intet Huus fandt, prunker nu med fem zirlige Pavilloner. Derved gaae smukke Hauger til Grunde, hvor der anbringes Kramboder; næsten alle nye Huse forsynes med Boutiquer. Sædvanligen staae disse udstafferede og aabne, førend endnu den ydere Bygning er færdig.



Den største engelske Banknote er 1000 Pd. St. 60 Skrivere, hver med 300 Pd. St. aarlig Løn, undertegne de Noter, der skulle udtegnes. Denne Udgivt bortfalder i Fremtiden, da alle Underskrifter nu skulle skee ved en Maskine. Hver indkommende Banknote nedlægges strax til at casseres, og bliver aldrig anden Gang udgivet.

Fra d. 30 Septbr. 1819 til 30 Septbr. 1820 ankom 7000 Fremmede i de americanske Havne. De Fleste bleve solgte til videre Transport inde i Landet; det vil sige: Landmænd i det Indere paatoge sig at betale for samme Hyren, og benytte sig af deres Tjeneste, indtil Gjelden er afbetalt.

I Gouvernementet Taurien, i den Melitapolskiske Kreds, bygges en ny Handelsstad, under Navn af Nogaisk, ved Floden Obotyczna, der falder ud i det asovske Hav. De, som ville nedsætte sig der, blive i 18 Aar befriede for alle Afgivter.

Fra den preussiske Grændse indtil Meppen anlægges en Emscanal, hvorved Tydskland vil faae en fri Skibsfart fra Rhinen til Oceanet. De Hannoverske Stænder ville bidrage 400,000 Rdlr., eller Halvdelen af hvad det Hele koster, dertil.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 22 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) $74\frac{1}{2}$ a 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $122\frac{1}{2}$ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{3}{4}$ a $12\frac{3}{8}$. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

Rettelse.

S. 225, Lin. 4, for: er ikke sjeldent læs: er sjeldent

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höcke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 17.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 26 Februari 1822.

## Et Par Ord i Anledning af de Wettes Sag.

Hvor naturligt, at den Skjæbne, som ramte de Wette, maatte vække lige saamegen Sensation, som fremkalde forskjellige Domme over ham. En Mand, som de Wette, bekjendt som udmærket Theolog, bliver uden Dom afsat af sit Embede, bliver anseet som en farlig Mand for Staten. Han selv fremlægger sin Sag for Publicum, troer sig selv uskyldigen forurettet, og finder Talsmænd overalt, der tage ham i Eet og Alt i Beskyttelse, og ligefrem erklærer en Stats højeste Autoritet for uretfærdig; — saaledes ogsaa i et dansk Tidsskrift. Enhver Ting kan betragtes fra to Sider, og ligesom Eensidighed aldrig er anbefalende for en Skribent, saa synes den endog at fortjene et værre Navn, naar den viser sig i at dømme Mennesker. Ere vi da virkeligen sjunkne saa dybt, at Sandhed og Løgn, Retfærdighed og Uretfærdighed ikke kan adskilles? Vi ville engang spørge den sunde Menneskeforstand, hvad dens Dom blev, naar man fremstillede denne Sag for dens Domstoel i sin Simpelhed, uden Udzirelser: Et ungt Menneske begaaer et Snigmord; en Embedsmand, hvem en Læreplads i et Fag, som har en afgjørende Indflydelse paa Manges Sindelag, er betroet, har Leilighed til at meddele sine Forestillinger om denne Handling. Han gjør dette paa en saadan Maade, at Mange, ved at læse det, finde deri et Forsvar for Handlingen. Den højeste Autoritet, som har Nationens moralske Vel til Formaal, slutter: den Mand, som i et enkelt givet Tilfælde har viist, at han finder det rigtigt, aabenbart at tage en af alle gode Christne afskyet Synd i Forsvar, ogsaa maa kunde gjøre dette ved flere Tilfælde; hans Tænkemaade har Indflydelse paa den væsentligste Deel af Nationen: og, da en saadan Indflydelse kunde lede til det værre, saa kan hiin Embedsstilling ei længere betroes ham. Jøvrigt gjør han intet Indgreb i hans personlige Frihed: kun den sluttede Contract ophæver han, der forbeholdt sig denne Ret. — Saaledes Sagen i sin Nøgenhed — hvor er den himmelskrigende Uretfærdighed? For at bevise denne, henpeger man paa den Omstændighed, at hine Yttringer fandtes i et Trøstebrev til en bedrøvet Moder; at Venskab ledte Pennen o. desl. Men sammenblandes her ikke tvende Ting, som ei bør sammenblandes, nemlig Mennesket og Embedsmanden, naar det kommer an paa at bestemme den sidstes absolute Værd. Hvorfor hædre vi Brutus saa ubetinget i sin Dom over sine Sønner? Mon ikke, fordi han i sin Embedsstilling lod Faderfølelsen tie? Hensigten være, som den være vil; Bevæggrundene hvilkesomhelst: De Wette var Embedsmand: herpaa maa tages Hensyn, i Dommene over en Handling, som kan have Indflydelse paa det Statslegeme, hvortil han hører. Statsbestyrelsen maa være saa slet den vil; den maa have alle muelige Mangler: Embedsmanden, som ved Eed har forbundet sig til at være et Redskab

for Statens første Autoritets Villie, maa under ingensomhelst udvortes Form foretage sig noget, der er stridende mod det styrende Princip. Hertil opfordrer baade Religion og Lov. Al Forbedring i Staten skal udgaae fra den eller dem, som Gud betroede det. Hvo, som troer, at det er ligesaa rigtigt, om det skeer paa en anden Maade, har borttaget Gud fra Verdens Styrelse. Men, siger man, hvorfor afskedigedes han uden Dom? Vi kunne dog ei andet end antage, at hiin Autoritet, hvad enten vi tænke os den, som Eenhed eller Fleerhed, har ønsket, med største Humanitet at behandle en Mand, som de Wette, selv i sine Feil. Lad os antage, at han stilledes for en Ret. Er der nu virkeligen, i det af ham Yttrede, saadant, der dømmer ham for feilende, som Embedsmand, hvad Straf skulde da tillægges ham? Maa vi derfor ikke heller antage, at det er en Naade, man har ønsket at vise ham, i det man i al Stilhed tilkjendegav ham Ønsket om hans Udtrædelse af det Statsforhold, hvori han hidtil havde staaet.

I det jeg saaledes har søgt at fremstille den Dewettiske Sag fra en anden Side, end den synes at være betragtet af dem, der, som mig synes, uden fuldkommen tilstrækkelig Grund, have benævnet en Stats højeste Autoritet uretfærdig i sin Fremgangsmaade, — være det langt fra, at jeg har villet kaste en Steen paa en saa hæderværdig Mand, som de Wette. Han handlede, som Menneske, som de fleste maaskee havde handlet i hans Sted. Men tør der tages Hensyn herpaa, i den absolute Dom over en Embedsmands Forhold til Staten? Synes det nu ogsaa, som om hiin Fremgangsmaade var for streng, er da maaskee den modsatte Feil, al for stor Skaansomhed og Eftergivenhed mod Embedsmænd i deres Afvigelser fra deres Embedspligter, Midlet til at befordre Statens Lykke? Eller, mon det ei er at fremme Statens Vel, naar Embedsmanden, ved at være underkastet et strængt Opsyn, er tvungen til at leve efter Pligt, da den indvortes Dommer, trælbunden af Verden, kun alt for ofte ikke formaaer dette?

Skjørpinge, d. 20 Febr. 1822.

D. Luplau,
Præst.

---



* * *

At Rummet mellem Bænkene i Parquettet er alt for smalt, det har uden Tvivl Enhver, som har besøgt Skuespillet, overbeviist sig om. Naar Tilfældet indtræffer, at en før Person skal forbi en siddende corpulent Tilskuer, saa er det ynkeligt at see Frictionen af to saadanne Tykmaver. Men det lader man gaae hen; det er i alt Fald kun generende for Folk, som have Mave, og da denne gjelder saa meget i Verden, saa maa et saa lidet Offer ikke være dem besværligt. Men nu, da ogsaa Damer besøge Parkettet, er det fra Velanstændighedens Side høist upassende, at Mandfolk saaledes skulle præsse sig op til det Kjøn, der kan gjøre Fordring paa al muelig Delicatesse. Den hele Uskik lod sig hæve, naar enten en Bænk blev borttagen, eller ogsaa et Stykke taget fra Orchestret, hvorved det blev mueligt at rykke Bænkene nogle Tommer fra hverandre. Der vilde saa meget mindre tabes ved denne Pladsernes Indskrænkning, som i denne Tid sædvanligen ofte adskillige Bænke i Parkettet ere ubesatte.

---

* * *

Det tynde Papir, der bruges til Rigsbanksedler er, for saavidt, det lægger saa meget større Hindringer i Veien for al Eftergjørelse, sikkerligen meget hensigtsmæssigt. Men dets store Tyndhed medfører dog den Uleilighed, at Sedlerne, især Eenrigsbankdalere, der gaae igjennem de fleste Hænder, alt for snart slides og rives istykker. Da det maa antages, at de, som ville forfærdige falske Rigsbanksedler, i Almindelighed ikke finde deres Regning ved at eftergjøre Eenrigsbankdalerssedler, men som oftest nok holde sig til de større, saa synes det, at man uden Risico kunde lade alle Eenrigsbankdalersedler trykke paa tykkere Papir, og derimod anvende det tynde blot til 5, 10 og større Rigsbanksedler.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Ved Cancellieplacat af 13 d. M. er bekjendtgjort en Kgl. Resolution, i Følge hvilken Forplig-

telsen at fremlægge fuldstændig Domsakt under Executionsforretningen, samt at udlevere denne qvitteret til Domfældte, naar denne fyldestgjør Dommen, for Fremtiden skal bortfalde, hvor den Sum, der, efter Dommen er at betale, er mindre end 100 Rbdlr. Sølv, ligesom i dem, hvori saadant forud ved særdeles Anordning er blevet tilladt, skal kunne fordres Betaling og iværksættes Execution, efter en blot Udskrift af Dommen.

I Aaret 1802 paatog G. Zoega sig, efter Cardinal Borgias Begjering, at forfærdige en Catalog over de Koptiske Haandskrifter, der findes i Velitri; men han gjorde det ugjerne, da han i de sidste Tider hverken havde lagt mere saa megen Vind paa det Koptiske Sprog, eller troede at være noksom bekjendt med de kirkelige Gjenstande, der udgjøre Hovedindholdet af de koptiske Skrifter. I Begyndelsen var det kun hans Hensigt, at levere en kort Fortegnelse, men da han, ved at mønstre Haandskrifterne, stødte paa saa meget for Egyptens Historie og den christelige Kirke Mærkværdigt, saa opfordrede Borgia selv ham til, at forfatte Udtoge af Haandskrifterne med en latinsk Oversættelse og korte Anmærkninger, hvilket Værk blev trykt paa hans Bekostning. Efter tre Aars Forløb fremkom Værket under Titel af Catalogus Codicum Copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur auctore G. Zoega. Dano &c. 663 S. Fol. Da 1805 det Hele var færdigt fra Trykken, døde Borgia, der havde lovet Forfatteren alle Exemplarerne, som Løn for hans Arbeide. Arvingerne vilde i Begyndelsen ikke opfylde dette Løvte. Der opstod en Proces, som først endtes efter Forfatterens Død, til Fordeel for hans efterladte Enke, hvorpaa da Værket blev udgivet.

Odense, d. 22 Februari. Vor Bye har i disse Dage mistet en brav, retskaffen Embedsmand i Controlleur Fencker, hvis sjeldne Uegennyttighed, forenet med en forekommende elskværdig Godmodighed, havde vundet ham en saa almindelig Agtelse, at næsten Enhver med den efterladte Familie beklager hans alt for tidlige Bortgang; thi med Sandhed kunde det paa ham anvendes: hans Venner vare mange; Fiender kjendte han ei. — Det Franske Skuespillerselskab, som i det Hele fortjener det Bifald, samme her har vundet i Vinter, agter til Foraaret at giøre en Reise til Jylland. Foruden den Beckerske Familie udmærker Hr. Streng og Mad. Bluhme sig ogsaa ved deres ypperlige Spil, hvorfor den Første paa sin Benefice-Aften blev fremkaldet og givet en almindelig Applaus, hvilket ligeledes var Tilfældet med den unge, talentfulde Jomfrue Becker, baade ved hendes Fremtræden og efter det for hende i Onsdags Aftes opførte Melodrama: den Forældreløse og Morderen. — Greven af Burgund eller Tronbestigelsen, hvilket Stykke første Gang blev seet med overordentligt Bifald, er efter Manges Ønske atter anmeldt til Opførelse næste Søndag. — (Indsendt.) Som Kirke-Eier i Frørup, og altsaa Tiende-Tager i samme Sogn, har jeg ikke uden Glæde i Fyens Stifts Adresse-Avis No. 26 seet den mellem Tiendeyderne og Tagerne indgangne Forening om Afgivtens Erlæggelse for Fremtiden, efter hvert Aars Capitelstaxt, istedenfor den tidligere befalede efter Middeltallet af 10 Aars Capitelstaxt, offentlig roest og opstillet til Exempel. Men, da jeg for min Deel ugjerne vilde modtage mere Roes, end jeg føler at fortjene, saa maa jeg fralægge mig den for at have ved den indgangne Forening gjort noget betydeligt Offer af min Formue, eftersom Tiendeyderne have godtgjort — i det mindste nogenlunde — det Tab, jeg kunde regne at have havt i de Aar, Tiendeafgivten blev erlagt efter Middeltallet af de lavere Capitelstaxter. Den hele Fortjeneste, der kunde tillægges mig som Tiendetager, ved den Yderne tilstaaede Forandring, formener jeg altsaa at være den, ikke at have benyttet Leiligheden til at lade den juridiske Ret seire over min moralske Følelse, og paa denne Vei forskaffet mig en øieblikkelig Fordeel, der let kunde have Tiendeydernes totale Ruin til Følge; og dette vilde vel Ingen, der har Sands for Retskaffenhed, betragte som et Offer, hvorfor han fortjente Udmærkelse. Kunde imidlertid den paa gjensidig Billighed grundede nye Forening mellem Tiendetagere og Tiendeydere tjene til de sidstes Tilfredshed og bevirke Efterfølgelse hos Andre i Sager af lige Natur, vil det usigeligen glæde mig. — Waldemar Slot paa Thorseng, den 18 Februar 1822. — F. Juel. (Hempels Av.)

Aarhuus, d. 22 Febr. En 15 Aars Degnesøn er indbragt hertil som Arrestant for attenteret Mordbrand hos en Bonde, som formeentlig havde sladdret noget om ham til Forældrene.

---

## Blandede Efterretninger.

### Norge.

Banquier Benecke i Berlin, har nu kjøbt Modum eller Fossum Blaaværk i Buskeruds Amt, med Tilbehør, for en meget billig Priis, og, som det hedder, er dette Kjøb funderet med nogle udenlandske Huse paa Actier. Den første Koboltserts blev her opdaget 1772 af Ole Witloch, en fra Kongsberg afskediget Bergmand, som derfor erholdt en anseelig Præmie af det danske Landhuusholdningsselskab. Stedet, hvor Værket ligger, bestaaer af 2 Gaarde, Skutterud og Fossum, der allene i sin Tid betaltes med 30,000 Rdlr. D. C. eller 24,000 Specier. Paa den første ere Gruberne anlagde, og boe de til samme hørende Arbeidere og andre Betjente; paa den sidste er Værket selv med dets Hytter og Hyttearbeiderne. Ved Skutterud er eet Pukværk og ved Vandfaldet to. Fra 1788 af har Afsætningen paa Blaafarve været temmelig god; den gaaer til Holland og Engelland. I Aaret 1791 vandtes 2281½ Centner, som udbragtes til 24,623 Rdlr. 48 ß., og i Aaret 1792: 2817 Centner, til Beløb 38,709 Rdlr. D. C.

Den 28 Jan. d. A. udbrød i Bergen en Ildebrand, hvorved, da det just stormede stærkt, 24 Huse bleve lagte i Aske.

---

Siden Gasners Tid er det sydlige Tydskland ikke blevet sat saa meget i Bevægelse ved Mirakler, som nyligen ved Fyrst Alexander von Hohenlohe, den samme, som for nogle Aar siden blev bekjendt ved sit Forsøg, at ville omvende Dr. Wetzel, og ved nogle maadelige Prækener. Rygtet om hans i Würzburg begyndte, og derpaa i Bamberg og andre Stæder fortsatte vidunderlige Curer, udbredte sig ved Privatskrivelser, som paa mange Steder meget ivrigen bleve satte i Omløb.



Snart derefter lod ogsaa mangehaande hverandre modsigende Stemmer sig høre i nogle sydtydske Tidender, og det varede ikke længe, førend der i Würzburg udkom smaa Skrifter, som lovede Beskrivelser over hine Begivenheder. Endeligen udkom i f. A. et Skrift paa 103 S. VIII. af F. N. Baur, der paa Titelen foregiver at levere en sand og kort Beskrivelse over Fyrsten af Hohenlohes mærkværdige Begivenhed og velgjørende hellige Handlinger under hans 24 Dages Ophold i Würzburg. Skriftet er et høist maadeligt Product, som fortæller Hovedbegivenheden yderst ufuldstændigen, legendeagtigen, uordentligen og med unyttigt Omsvøb, uden at man ofte veed, hvad Forf. egentligen vil sige. Tydeligst er han, hvor han tillader sig Grovheder, Personligheder og Forhaanelser mod dem, som vilde opløse "den hellige Hemmelighed" og see "den Gudsmand lige i Øinene." Endnu kan man fra Würzburg og Bamberg selv ikke saasnart vente nøje og critiske Efterretninger og en upartisk Bedømmelse over hvad der et forefaldet; thi hvor mange indsigtsfulde Folk der end findes sammesteds, vove de dog ikke at fremtræde frimodigen med deres Bemærkninger, da den store Hob, som Reisende forsikkre, er bragt i saa frygtelig en Bevægelse, at en upartisk Dom endog kunde drage personlige Farer efter sig. Skrifter, som det anførte, ere ogsaa godt skikkede til at opægge Folket mod enkelte Personer, og mod Forf. af en i Würzburg udbredt Afhandling anfører Baur: "den lærde Deel leer over et saa vanvittigt Menneske, og Borgeren tørster efter Hevn over den skjændige Fornærmelse, som denne Satans Knegt kaster det Würzburger Publicum i Øinene." Den oplyste baierske Regjering havde imidlertid ladet hine vidunderlige Curer stille under stræng Politieopsigt, ladet dem alle protocollere, og samle alle de Kjendsgjerninger, der ere fornødne til at udfinde et rigtigt Resultat. Den har ogsaa givet Haab om, at lade Udfaldet af disse Undersøgelser, med Sagkyndiges Erklæring, i sin Tid ved Trykken bekjendtgjøre. Hvad der hidtil vides om denne "Schillings-Fyrstes" Mirakler med historisk Vished, lader sig indbefatte i følgende: Bonden Martin Michel fra Unterwittighausen, en badensk Landsby, 2½ Mile fra Würzburg, havde

allerede i 20 Aar i Stilhed udøvet saadanne Curer, og opmuntret Fyrsten, ved den Forsikkring, at han ved fast Tro kunde gjøre det samme, til saadanne Forsøg. Michel blev fra nu af Fyrstens Amanuensis. Hvad Helbredelsen af Fyrstinde Mathilde angaaer, den første, som von Hohenlohe udøvede Mirakelcur paa, da blev hun, som nu er henved 18 Aar gammel, i sit syvende Aar contract, reiste forgjeves til de berømteste Læger i adskillige Lande, og ankom for to Aar siden til Würzburg, hvor Prof. Textor behandlede hende som Chirurg, og den berømte Heine som Machinist. Den 20 Juni mellem Kl. 10—11 ankom hos hende Fyrsten af Hohenlohe med sin Martin Michel, holdt Bøn med hende, og bad hende derpaa reise sig. "Hun stod allene op af Sengen, kastede Maskinen fra sig, lod sig paaklæde, gik derpaa ned i Gaarden og Haugen, holdt næste Dag i Kirken, under Lov- og Takkesange, sin Andagt ꝛc." Dette maatte forekomme os som Mirakel, dersom Hr. Heine ikke offentligen havde erklæret sig i Henseende til Prindsessens Tilstand paa den Tid. Han siger, at Fyrstinden, ved Konstens Bestræbelser og eget Mod, var efterhaanden bragt saavidt, at hun allerede i 14 Dage, i Legemets lodrette Stilling, ofte havde staaet 5—6 Timer om Dagen uafbrudt, og derhos kunnet bevæge sig frem og tilbage uden al Hinder. Af Frygt for Anstrængelse vilde man ikke overile sig i at lade hende gaae frit. Det hele Mirakel reducerer sig altsaa dertil, at Mirakeldoctoren tillod Fyrstinden en Anstrængelse, som den virkelige Læge ikke fandt raadeligt at tilstede hende. Iøvrigt havde Mirakelcuren saa meget mindre at betyde, som Fyrstinden fik et Tilbagefald, og maatte paa ny behandles af Lægerne. Imidlertid begyndte der ret for Alvor at gaae Ry af Mirakelmanden i Würzburg. Folket trængte sig til ham, og hos det lykkedes Curerne ham, men de Forsøg, han anstillede i Overværelse af Sagkyndige, mislykkedes altid. I Würzburg opholdt han sig indtil d. 2 Juli, reiste derpaa tilbage til Bamberg, men blev snart indbuden af Kronprindsen af Bayern, at komme til ham til Badet i Brückenau; han forlod igjen Bamberg, og kom d. 9de anden Gang tilbage til Würzburg, blev der indtil d. 11te, kom d. 12te til Brückenau, og helbredede — som Baur i sit forvirrede



Sprog beretter — overalt ulægelige Mennesker, skaffede Blinde deres Syn, Døve deres Hørelse, Værkbrudne deres Førlighed igjen. Fra d. 27 Juni til d. 30 Juni var de Helbrededes Tal allerede over 100. En Slagter, der var contract i alle Lemmer, blev baaren paa Lagener ind i Huset, og g i k noget derefter ud igjen og satte sig i sin Chaise. En Seminarist, som havde været syg i to Aar af en Skade i Benene, blev kjørt frem i en Vogn. Fyrsten gik hen til Vognen, holdt Bøn, og bød ham derpaa i Jesu Navn at staae op. To Opfordringer modstod det haardnakkede Dæmonion, men efter den tredie reiste den Syge sig. (Hvorledes det gik videre, omtaler Hr. B. ikke.) De paafølgende Efterretninger om Curer ere endnu mere ubestemte. Om nogle hedder det blot, at de fremførte Personer have været meget syge og Døden nær, uden at der tales det ringeste om Sygdommens Natur; andre fremsættes med den Forsikkring, at de troværdigste Mænd kunne bevidne Sandheden deraf. En erfaren Læge, Prof. Vend, Stadsphysicus i Würzburg, der har overværet adskillige af hine Curer, erklærer, at Fyrstens Helbredelser lade sig reducere til Contrakthed, som ere efterladte Følger af Gigt, sygelige Smertesfølelser, f. Ex. Hovedpine, Ørepine, Sliden i Lemmerne, Nervesygdomme, hysteriske og hypochondriske Affectioner; kort, paa Sygdomstilstande, der ikke ere betingede ved organiske Feil, men som have deres Grund i Nervernes Atonie. Han bemærker, at saadanne Tilstande overhoved kunne helbredes ved psychiske Indvirkninger, hvorved Vitaliteten af hele Nervesystemet vækkes, og beraaber sig paa Exempler, hvor Skræk, der dybt og hurtigen rystede Nervesystemet, har cureret mangeaarig Lamhed. (Efter Callisen, i hans phys. medic. Betragtninger over Kjøbenhavn, T. 2. S. 546., have Adskillige befundet sig stærkere og sundere efter det engelske Bombardements electriske Stød paa deres Nerver.) Enhver kan udøve Psychointrik, der mægtigen kan forhøje Gemyttet hos et andet Individ, opflamme dets Imagination, og vække en høi Sjele-Exaltation. I de Ord: Din Tro har hjulpet Dig, gaae, Du er helbredet, ligger saaledes det hele Trylleslags Magt. (Anmeld. har kjendt en dansk Mand af simpel Stand, der forsikkrede ham alle-

rede for endeel Aar siden, at han havde været lam i den ene Arm, og at han, efter en Bekjendters Raad, en Aften i Maanskinsveir skulde see stift op til Maanen, og sige nogle Ord, paa hvis Kraft han fast maatte troe, og at han aldrig saasnart havde gjort det, førend han kunde bruge sin Arm igjen, som i sin sunde Tilstand. Vi lade Sagen staae ved sit Værd. Men vist er det, at Indbildningskraftens mægtige Virkninger ere en endnu alt for udyrket Mark i den psychiske Videnskabs Rige.) Baur undlader ikke at tale om Syge, der fik igjen Tilbagefald, uagtet de paa Stedet vare blevne helbredede, fordi de igjen bleve drikfældige, som forhen. Dette lader sig ikke vel rime med Fyrstens Paastand, at der til Helbredelsen hører en levende Tro og gudelig Hensigt, thi hvorledes kan han i saa Fald have cureret Mennesker, der, strax efter deres Helbredelse, igjen henfaldt til deres forrige liderlige Levemaade? En levende Tro bør dog vel være mere end en øjeblikkelig? En anden Omstændighed, som gjør disse Mirakelcurer mistænkelige, er: at Fyrsten mødte i Capitelhuset, for en af Magistratslemmer, Stadsphysicus, adskillige Læger og Andre bestaaende Commission. Han havde selv aftalt, at Forsøgene skulde anstilles med Orden og Rolighed, under Commissionens Opsigt. Men det skeete ikke; Fyrsten forlod Commissionen og gik ud paa den offentlige Plads, omgiven af en uhyre Mængde Hjelpsøgende, og endnu langt flere Tilskuere. De Lammes, Blindes, Døves 2c. Helbredelse varede længe, indtil omsider en heftig Skylleregn drev hele Selskabet fra hverandre. Men ligesom Regnskyerne, forsvandt de Helbredede; kun Rygter og Sagn bleve tilbage. Fyrsten kom nu tilbage til Commissionen; opfordret begyndte han nu sin Virken i sammes Overværelse; 20 til 30 Forsøg gjordes, men uden Held. Adskillige Tilskuere og Tilhørere fandt især følgende meget paafaldende. En pukkelrygget Dreng, og en anden, som Munden og Næsen vare lemlæstede paa, bleve Mirakelmanden forestillede. "Marsch, sagde han, saaledes behandle de een! den Ene skal man blæse Pukkelen bort, den Anden sætte Kjød til." At Fyrsten i Begyndelsen forlod Commissionen, og begav sig ud blandt Hoben, er en mærkelig Omstændighed, som synes at bevise, at han helst vælger til Skueplads for sine Mirakelcurer Steder, som ikke ere skikkede til at anstille Jagttagelser, men hvor en mirakelsyg Skare enten ikke lægger Mærke til de mislykkede Forsøg, og hvert halvlykket derimod med største Overdrivelse udskraales. I Würzburg var en Afhandling med Overskrift "Medicinens Seier" i Omløb, som Haandskrift, der udgaves for en Tale, Prof. Schönlein havde holdt for sit Auditorium. Vel har Prof. Schönlein offentligen erklæret, at han ikke havde den fjerneste Deel i denne Afhandling, men de deri anførte historiske Opgivelser har Baur ladet blive ganske uden Modsigelse. Man seer deraf, at Fyrsten to Gange har besøgt Hospitalet, men uden at gjøre Mirakelcurer.



### Det ny franske Ministerium.

Den nuværende franske Finantsminister, Hr. Villele, er født 1773, og traadte først i Kongel. Søtjeneste. Under Viceadmiral St. Felix gik han til Indien, og opholdt sig i de første Aar af Revolutionen paa Isle de France, hvor han syntes at tage Deel i Dens Forvaltning. Da han 1807 kom tilbage, nedsatte han sig i Toulouse. Her blev han 1815 udnævnt til Medlem af Communeraadet. Hertugen af Angouleme ophøiede ham til denne Stads Maire, og snart derefter valgtes han til Deputeret i det lovgivende Corps, i hvilken Egenskab han snart udmærkede sig ved sit royalistiske Sindelav, sine Talegaver og mange administrative Indsigter. I forrige Aar indtraadte han som Minister uden Portefeuille i Conseilet, og afgik efter Mødets Slutning igjen til de Deputeredes Kammer. — Justitsministeren Corbieres's Navn er ikke blevet offentligen nævnt førend 1815. Den Gang var han Advocat i Rennes og Decanus ved det derværende juridiske Facultet. Nu blev han udnævnt til Medlem af de Deputeredes Kammer, og viste sig i samme Aar som en ivrig Tilhænger af det legitime Monarkie, og fra den Tid af stedse i Opposition af Decazes og de Efterfølgendes Ministerium, indtil han forrige Aar, endskjøndt uden Portefeuille, paa kort Tid blev optaget i Ministeriet. Han traadte derpaa, tillige med Hr. Villele, ud af Ministeriet, men holdt sig med samme i dette Aars første Mødes heftige Debatter neutral. — Marquis Clermont-

Tonnere, Marineminister, kom 1799 i den polytechniske Skole, og tog derpaa, under Napoleon, Deel i Feldttogene i Tydskland, Italien og Spanien; under Kongen blev han først Lieutenant ved de graae Musqueterer, derpaa Ridder af St. Ludvigsordenen, Officier af Æreslegionen og Pair af Frankrig. I denne Egenskab holdt han, blandt andre, en Forsvarstale for Recruteringsloven. I Discussionerne angaaende Hr. Barthelemy's Forslag om Valgloven, erklærede han sig for samme. — Krigsministeren, Marchal Victor, Hertug af Bellune, er født 1767, og kom 1788 i Krigstjeneste. I den første italienske Armee blev han 1792 Bataillonschef; ved Toulons Beleiring blev han, i Spidsen for Grenadererne, to Gange saaret, og udnævntes derfor paa Valpladsen til Brigadegeneral. Han deeltog under Bonaparte i Feldttogene i Italien, og maatte ved Marengo ene, med et ringe Antal Mandskab, i Begyndelsen af Slaget kæmpe mod Østerrigerne. Derpaa kom han til den bataviske Armee, og snart derefter som Minister til Danmark. I Feldttoget 1806 commanderede han den femte Division, og i Slaget ved Jena et eget Armeecorps. Snart derefter blev han tagen til Fange af et preussisk Streifcorps. Efter hans Udvexling commanderede han Graudenz's Beleiring, og var med i Slaget ved Friedland. Siden blev han Gouverneur i Berlin, og efter Freden i Tilsit Marchal. Han tjente 1808 ved Armeen i Spanien, udmærkede sig ved adskillige Leiligheder, men tabte Slaget ved Talavera. Beleiringen af Cadix blev ham overdraget, men det lykkedes ham ikke at indtage det. Herfra blev han kaldet til det russiske Feldttog. Han bidrog meget til at redde Resten af den franske Armee ved Berisina, deeltog i Slaget ved Leipzig, og blev, efter Fægtningen ved Hahnau, sendt til Strasburg, for der at forsvare Grændserne. 1814 fægtede han med Bonaparte i Egnen af Paris, men hvor han tildrog sig den Bebreidelse, ved Forsømmelse at have forfeilet Montreau-Broens Bemægtigelse. Efter Restaurationen fulgte han Hertugen af Bourbon til Gent. Fra den Tid af stod han altid i stor Anseelse, ikke allene ved Hoffet, men ogsaa hos Royalisterne af alle Partier. (Slutn. følger.)

---



Prinds Friedrich af Hessen, en eneste Søn af Churfyrsten, og præsumtiv Tronarving, var den 31 Jan. d. A. paa Masquerade i Cassel, og havde sin Tjener, navnlig Bechstädt, med sig. Begge vare klædte i Domino, og ingen syntes at kjende dem. For at blive desmere ukjendelig, havde Prindsen byttet Domino med Bechstädt. Omsider nærmede en Masque i Munkedragt sig, og præsenterede Tjeneren, efter at have spøget lidt med ham, et Glas Grog, som denne drak. Munken forsvandt, og hverken Prindsen eller hans Tjener blev ham siden vaer igjen. Et Korteer derefter fik Bechstädt Ondt, og maatte gaae hjem. Næste Dag var han død, og ved Ligets Aabning befandtes, at han havde faaet Gift. Man har hidtil ikke kunnet komme paa Spor efter Gjerningsmanden. Fra Politiets Side ere alle de, der have været paa Masqueraden, blevne opfordrede til personligen at indfinde sig, inden 48 Timers Forløb, under Straf af at blive arresterede som Mistænkelige.

Den afdøde Perry, Eier af Morning Chronicle, agte de saakaldte Whigs at oprette et Mindesmærke, til Taknemmelighed for hans i Livet udviste Anstrængelse, at fremme Folkets Sag. — I andre Lande opreiser man Journalisterne ganske andre Mindesmærker.

En i det engelsk-ostindiske Compagnies Tjeneste staaende General skal være gaaet over til Hedendommet. Han iagttager alle Hindus's Skikke, bringer i deres Templer Offere, fører allevegne deres Afguder med sig, og har Fakire hos sig, der maa lave hans Mad.

Venturini har udgivet: Skandinavien und Carl XIV. Johann, hvori han leverer en Historie om Sverrig og Norge, fra Odin indtil de nyeste Tider.

Paa Philippinerne bortforpagter Regjeringen Tilladelsen at holde Hanefægtninger til den Høistbydende. De indbragte 1810 i Forpagtningspenge 40,141 Pjastre, og holdes to Gange om Ugen. Adgangen betales med en halv Reale.

Det russiske Rige har, efter de nyeste Beretninger, et Fladeindhold af 345,230 □ Mile, hvoraf der paa det europæiske Rusland kommer 72,640. Folkemængden var 1820 i hele Rusland 55,745,249 Sjele, hvoraf kommer paa det euro-

pæiske 45,633,203, og paa det asiatiske 10,112 056. Det tæller 1,263 Stæder og 263,000 Slobøder, Hyttesteder og Landsbyer. Indkomsterne ere 100 Millioner Gylden, det Polske uberegnet. Landmagten: 989,117 Mand (nemlig Infanterie 613,722, Cavallerie 118,141; Artillerie 47080, Extracorps 27,632, irregulære Tropper 105,534 og Garnison 77,000 Mand). Flaaden: 32 Linieskibe, 18 Fregatter, 6 Cuttere, 7 Brigantiner, 20 Galeier, 25 Batterier, 121 Canonbaade, 63 Joller, 246 mindre bevæbnede Fartøjer og Seilere med 4,228 Canoner. — Det russiske Asien har, med Indbegreb af Kirgisernes Land, et Fladeindhold af 276,877 □ Mile, og en Befolkning af 11,264,686 Mennesker.

Dr. G. L. Helling fortæller i sin prakt. Handbuch d. Augenkrankheiten, 1821, at han i Berlin har kjendt to Brødre, hvoraf den ældste, der var 13 Aar, ikke kunde skjælne mellem adskillige Farver, især rødt, grønt og lila. Den anden, som var 11 Aar, havde samme Feil, kun ikke i saa høi Grad. Bedstefaderen havde samme Feil, og kunde aldeles ikke skjælne mellem Farverne, men kunde dog lige til sit Endeligt ret godt see. Han var forhen Kræmmer, og søgte ved Salget af Alenvarer at hjelpe sig derved, at han havde forskjellige afskaarne Tøiprøver heftede paa Kjoleærmet, hvilke han sammenlignede med det Stykke, han vilde sælge.

Storbritanniens og Irlands ubetalte funderede Gjeld beløb sig d. 5 Jan. 1821 til 801,565,310 Pd. St., og Renterne til 30,149,920 Pd. St. (Edinb. Review.)

Efter Slaget ved Austerlitz tvang man 300 Russer sammen i en snever Bjerghule, hvorved strax i den første Nat 260 af dem qvaltes paa det ynkeligste og 40 bleve afsindige. Ligeledes lod man ogsaa i Mölk omkomme i een Nat 225 indspærrede Russer, paa samme Maade, som Engellænderne i den sorte Hule i Bengalen.

Efter Dr. J. Armstrongs Forsikkring døe i Storbritannien aarligen 55,000 Mennesker af Svindsot, og han foreslaaer et eget Institut i London, til nøjere at lære at kjende Lungesvindsot. Blandt Aarsagerne til Lungesyge anfører



han Misbrugen af Qvægsølv, Brændevinsdrik, alt for overdreven og alt for sparsom Spisen, umaadeligt physisk Kjerlighed, Manufacturvæsenet, hvorved Børn allerede tidligen kun bruges som Maskiner; alt for vedholdende Studeren, og Børns alt for lange Dien.

Det brittiske Museum er saa opfyldt med ægyptiske Oldsager, at man endnu ikke har kunnet bringe dem alle under Tag, og en Deel med Hieroglypher betegnede Stene, saavelsom en Mængde græske Søiler, ligge i Gaarden, udsatte for den fugtige Luft.

I det paa Naturmærkværdigheder saa rige Brasilien har Engelskmanden J. Luckock fundet uhyre Granitmasser af besynderlig Skikkelse. Han kom forbi een, der var nogle engelske Mile lang og 5—600 Fod bred, men saa fuldkomment lignede en Klippe, at man ikke saae den ringeste Sprække deri; heller ikke fandtes engang noget Brudstykke liggende derved. — Blandt Skovfuglene finder man der de mærkelige arapongas, der give et saa støjende Skrig fra sig, at man troer at høre en Smeds Hammerslag paa en Ambolt.

Endog de simpleste Fruentimmer i Croatien bruge Sminke, som de forstaae at tilberede af Planter, og er meget varig, men hvortil Recepten holdes meget hemmelig.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 26 Februari.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. a 15 Rbmk. 3ß. Oblig. (med Renter fra 11 Dec. 1821) 74½ a 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---



---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 18.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 2 Marts 1822.

## Nogle Ideer om, hvad den danske Stat kunde blive til.

Jeg skrev ei for at betage Mod; jeg skrev for at belive det, og for at skaffe frydelig Udsigt.

Tyge Rothes Landvæsens-System, Pag. 341.

Naar man vil skue hen ud i den kommende Tid, for om muligt at gjette, hvad en Stat kunde blive, bør man vel først see hvad den er, for deraf, saavidt menneskelig Tænkning formaaer, at udlede, hvad der kunde ventes.

Faa Stater af den Lidenhed som den danske, har saa mange gode og forskjellige Producter, saa megen Anledning til Fiskerier, Handel, Søfart, og til Manufacturanlæg, som denne.

Kongeriget Danmark, samt Hertugdømmene Slesvig, Holsteen og Lauenburg, ligge under et til Korn- og Qvægavl fordeelagtigt Clima, hverken for koldt eller for heedt, hverken for fugtigt eller for tørt. Jordbunden, afvexlende høit- og lavtliggende, og bestaaende af forskjellige Jordarter, er tjenlig til mangeslags Producters Dyrkning, og derved tillige sikkret for, at Misvæxt sjeldent bliver almindelig. Disse Lande, der bestaaer af Halvøer og Øer, omringede af Havet, have derfor Anledning til let Samfærsel mellem Statens forskjellige Dele, samt til Fiskerier, Transithandel og Fragtfart. Naar altsaa de borgerlige Indretninger ere passende, og alt rigtigen benyttes, maa disse Lande kunde fremskaffe en temmelig Mængde Korn af alle Slags, godt Qvæg, Faar, Sviin, Heste, Smaacreature, Frugter, Fiskevare og allehaande Levnetsmidler, saavelsom Hør, Hamp, Tobak, Olie og Farveurter og deslige, til videre Forædling. Skovene afgive ei ubetydeligt af Bygnings- og Skibstømmer, adskillige Træarter til Meubler og andet Brug, samt til Brændsel, hvortil og haves Tørv, og naar de nuhavende Naaletræskove voxe endmere til, og flere slige opelskes paa de Steder, hvor Jordbunden ei er saa vel skikket til Agerbrug, som Bakker og Heder, hvor Vand ei er i Nærheden, og deslige Steder, vil endmere Huustømmer erholdes.

De flere, Staten tilhørende, fraliggende Dele, ere ligeledes begavede med mangehaande forskjellige Producter, som tildeels ere blevne til Nødvendigheder, deels ere gode nyttige Ting. Paa Bornholm er Steenkul, Jern, Sandsteen, Cement, Porcellainjord, Material til Glas og mere, tjenligt til Brug og Forædling. Paa Færøerne ere ligeledes Steenkul, Faareavl og Fiskerier, og særdeles beleiligt til der, ved Hjelp af Kul, at kunne fordeelagtig drive et Saltkogerie af Søevand, ligesom og fra sammes altid aabne Havne synes med Fordeel at maatte kunne drives Hval- og Robbefangst paa Grønland, Stratdavid og Spitsbergen, hvortil Veien er kort. Trannen kunde der udkoges ved de færøiske Steenkul og siden forsendes. Island har Fiskerier, Faareavl og megen god Uld, samt adskillige Mineralier, som

maatte, ved Hielp af færøiske Steenkul, kunne sættes i nogen Drift.

De vestindiske Øer afgive Sukker, Rom og nogle flere Producter, som den tilvante Levemaade gjøre nødvendige. Det ubenyttede Krabben-Eiland, hvortil ingen andre Nationer gjøre Fordring, kunde opdyrkes, levere Caffe og Bomuld, tvende ogsaa næsten nødvendige Artikler. Nicobarøerne i Ostindien, om hvilke afdøde Cancellieraad Prahl har givet fordeelagtige Skildringer, kunde ligeledes afgive Caffe og Bomuld, samt Specerier; maaskee kunde endog Theetræet voxe der, og megen Skibsfart ved disse Øers Opdyrkning befordres. De øvrige Etablissementer i Ostindien og paa den africanske Kyst give ogsaa Anledning til Handel og Søfart, og til at erholde adskillige fornødne Producter fra første Haand.

Hvor synligt er det da ikke, at naar alle disse naturlige Anledninger rigtig benyttedes, maatte den danske Stat blive af langt mere Betydenhed, end den nu er.

Engellænderen William Spence oplyser os om, at af Engellands Folkemængde kun $\frac{1}{5}$ Deel ere Jorddyrkere, som forskaffe de nødvendige Fødemidler til sig og de øvrige $\frac{4}{5}$ Dele, der ikke dyrke Jord; regner man nu herefter, at af de 1,600,000 Mennesker, som ere i den danske Stat, sandsynligviis de $\frac{3}{4}$ Dele ere Jorddyrkere, altsaa omtrent 1,200,000, og disse, under gunstige Omstændigheder, ligeledes kunne skaffe Fødemidler til 5 Gange saamange udenfor Jorddyrkerklassen, maatte i Staten med Fødemidler kunde underholdes 7,200,000 Mennesker, naar den største Deel af dem var i Stand til, ved nogen Slags nyttig Virksomhed, at gjengive deres Underhold. Dog — lad os blot antage, at de skaffede Fødemidler til halv saamange, altsaa til 3,600,000 ialt, blev dette dog 2 Millioner flere end der nu er i Staten, og neppe kan det betvivles jo at kunde skee, naar det overvejes, hvormange Levnetsmidler der allerede nu haves til Afsætning ud af Landet, uagtet Agerdyrkningen vel neppe er kommen over Halvveien af det, den kunde blive til.

Det synes derfor at være værdt at lægge Mærke til, hvad forberørte W. Spence, Professor Begtrup og vor afdøde Tyge Rothe have opgivet, som Midler, der befordre National-



velstand og Rigdom. W. Spence opgiver i hans Bog om Nationalrigdom (oversat af Hr. F. v. Warnstedt) følgende:

Pag. 38: "Agerdyrkningen i Engelland er kun ved Fabrikernes Indflydelse kommen til sin nuværende Høide, og denne Indflydelse maa tiltage, naar Agerdyrkningen fremdeles skal gjøre Fremskridt." — "I den Periode (da Engelland var, som andre Lande, underkastede Lehnssystemets Tryk) vare Fabriker, som en særskilt Green af Industrien, ubekjendte, og ingen Formue kunde samles, da Fabrikanternes Klasse manglede, som kunde forvandlet Jordens Producter til mere varig Formue."

Pag. 41: "Først efter de store Begivenheder, Uddannelsen af en Fabrikantclasse, og Indførselen af bestemt Afgift i Penge, istedetfor den ubestemte i Naturalier, gik Agerdyrkningens Forbedring med stærke Skridt fremad." — "Forpagterne, der nu fandt et Markedsstade for deres Producter, bleve ansporede til mere Anstrængelse; de stræbte at dyrke saamegen Jord mueligt, og fremme dens Frugtbarhed saameget de kunde. Formue begyndte nu at samles; Jordproducterne, der ellers bleve opfraadsede af en unyttig Hob, der ei var istand til at frembringe Noget (mange Domestiqver og deslige Dagdrivere), altsaa ikke heller efterlod Noget, forvandledes nu til en blivende og varig Formue ved Fabrikanterne, som har den Fortjeneste, at erstatte de fortærede Levnetsmidler ved andre Ting af lige Værd."

Pag. 43: "Vi ville da finde", siger han, "at de Lande, der havde mange Fabriker, vare meest dyrkede, og altsaa ere blevne rigest, hvorimod andre Nationer, som havde faa Fabriker, og hvor Fabricanterne ei udgjorde en egen Stand og Classe, kun have gjort meget svage Fremskridt i Agerdyrkningen, og i Forhold vare fattige. — Saaledes bleve i Nederlandene, da Mørket, der fulgte paa Forstyrrelsen af den romerske Cultus, begyndte at forsvinde, allerførst Fabriker oprettede. Ogsaa Frankrig har i lang Tid havt mange Fabriker, og da det har tilstrækkelige Levnetsmidler, til sin store Befolkning, maa det være taalelig vel dyrket. I Rusland,

Portugal og Spanien, som tager den store Masse af Fabrikvare fra fremmede Lande, har Agerdyrkningen kun gjort ubetydelige Fremskridt, og de ere desaarsag, uagtet deres Agerlands betydelige Størrelse og Frugtbarhed, langt fra at være rige."

Pag. 47: "En tiltagende Opdyrkning af Jorden kan altsaa kun finde Sted ved en passende større Efterspørgsel af Jordproducter."

Hr. Professor Begtrup anfører ligeledes i hans Beskrivelse over det engelske Jordbrug:

Pag. 26: "I Polen ere mange skjønne Landstrækninger udyrkede, og bruges blot til Græsning; ligeledes i Ungarn, fordi der er intet Marked og ingen Afsætning." — "Foruden de ommeldte Fordele, gode Landeveie og Canaler, nyder Engelland ogsaa denne, at have overalt en Mængde folkerige Landstæder og Søhavne."

Pag. 27: "Det er en bekjendt Sag, at den Landmand, som boer i Nærheden af en stor Stad, kan gjøre sig flere Fordele af sin Gaard og Smaaredsel, Høns, Ænder, Gjæs, Lam, Kalve, Æg, Smør, Grise, uden at tale om Melk og Fløde, end den, der ligger over en Dagsreise borte. I disse Fordele deeltager den engelske Landmand, om hans Gaard end ligger midt i Landet, bedre end i andre Lande, formedelst den Mængde regelmæssig afgaaende og kommende Diligencer, Fragtvogne og Paketbaade."

Pag. 32: "Den borgerlige Frihed, som hersker blandt alle Stænder i Engelland, er een af de vigtigste Aarsager til Agerdyrkningens lykkelige Forfatning. Her gives ingen Livegne, ingen Fæstebønder; her er kun Proprietærer og Forpagtere, blot fri Mennesker." (Fortsættes.)

## Misceller.

Titelsygen er meget gammel her tillands. Wadskiær i sin poetiske Skueplads, Kbh. 1741, siger, at paa Thyre Danebods Gravsteen i Jellinge staaer med Runeskrift: Garmr Kunugr gerdi Kuhl dusi eft Turui Kunu sina: Tanmarkir But: "Kong Gorm gjorde denne Grav efter Thyre sin Kone, Danmarks Baade." En Dronning fik saaledes ingen større Titel end Kone, som maaskee ingen simpel Bonde-Kone tager imod i disse Tider. Engellænderne kalde deres Dronninger Queen d. e. Qvinde. Nuomstunder have Folk ikke længer Koner, men lutter Damer (Madamer) og Fruer. Den danske Satiriker Prof. Laurenberg (d. 1658) siger i Anledning af den alt i hans Tid tiltagende Titulomania:

"Da i det ganske Land var ey en Serviteur,
Ey en Seigneur, en Dam og ikke en Monsieur ꝛc.
En Pige er en Jomfru, en Capellan Pastoor,
Qvaksalveren vil og nu kaldes en Doctoor,
Og en Skoflikker arm, han vil nu Schuster hede,
En Bader kaldes vil Chirurgus sig til Glæde."

Wadskiær fortæller fremdeles, at da han først kom til Kjøbenhavn, logerede han hos en Undervisiteur, hvis Kone han engang hørte instruere sin Pige omtrent saaledes: "Gaae mig over til Madame Pér Linnet-Væveres, og sig at jeres Madame lod fornemme, om det Lærret, de havde at væve for hendes Dotter, Madame Jens Hjulmands, var snart færdig." — Hvor meget have Tiderne ikke forandret sig, siden Wadskiær skrev det? Nu vil hverken nogen Linnedvævers eller Børstenbinders Kone hedde mere Madame; Frue er det mindste, man kan titulere hende med. Fordum kaldtes Dronninger Deres Naade, nu vil selv en Forpagters eller Forvalters Kone, saafremt hendes Mand har faaet et Gods, han ofte ikke eier en Myretue af, hedde "Deres Naade."

---

I en gammel Sachsisk Krønike berettes, at Tyll Uglspil døde i Aaret 1350 i Mölln af den samme Pest, som Petrarca's Laura. Denne Pest var den saakaldte sorte Død.

---

I Tydskland gives i denne Tid et Slags Skribenter, der, i Bevidstheden af deres Vanmagt, selv at kunne bygge, have største Travelhed med at nedbryde. Adskillige saadanne Muus ere i Færd med at gnave paa Schillers og Goethes evig urokkelige Marmorstøtter, og ville neppe ophøre at gnave, førend de have opslidt

deres stakkels Musetænder. Hvad en Ubenævnt har gjort sig for Umage for at undergrave den sidstes Hæder i Wilhelm Meisters Wanderjahre, har allerede været omtalet i dette Blad. Andre lægge an paa at fordrive den første fra Camenernes Lund, i det de saa gjerne ville gjøre ham til en rhetorisk Phrasemager. Atter andre have givet ham Titel af Reflexions-Digter. Her kan man med Føie sige:

"Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung
Setzt! Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu thun.

Kun med den Forskjel, at Kants Fortolkere, hvortil hine Linier sigtede, dog søgte at sammenslæbe Materialier til hans store Bygning, saa godt som de formaaede; Schillers og Goethes Nedrivere derimod sætte en taabelig Ære i, ved Kløgterie og Blændværk at rive den ene Steen efter den anden ud af hine Kjæmpers Colossæum, for muelig en at faae det til at styrte ind. Dog — hvad gjør mangt et Menneske ikke, for at faae Folk til at tale om sig! Tændte ikke Herostrat Dianatemplet i Lue, for at blive udødelig, var det end kun som Mordbrænder?

---

* * *

I Anledning af det i Skilderiet for dette Aar No. 15 indrykkede Stykke angaaende Musikens Tilstand i Kjøbenhavn, hvorved Forfatteren kommer til at tale om Selskabet for Musikens Udbredelse, synes det ikke upassende, da han meget feiler i sine Beretninger om dette Selskab, at berigtige hans Yttringer.

At her i Byen for nogle Aar siden har været et Selskab for Musikens Udbredelse, er bekjendt; men at det nuværende af samme Navn skulde være en Fortsættelse af hiint, der igjen er opstanden af sin Aske, er urigtigt. Dets Tilværelse skylder det de tvende fortjente Capelmusici, Hr. Petersen og Hr. Foght, der, efter i flere Aar at have arbeidet hver for sig med utrættelig Flid, den første for Vocal-, den sidste for Instrumentalmusikens Fremme blandt Dilettanter, bleve enige om at combinere disse tvende Selskaber under eet, for at saaledes de Syngende og Spillende ved gjensidig Understøttelse kunde fremvirke eet Maal — Musikens Udbredelse. At man beholdt et forhen brugt Navn, som svarede til Selskabets Øjemed, var rimeligt, og det er formodentlig blot dette Navn, der har ledet Forfatteren til hans feilagtige Beretning om Selskabets Oprindelse.



Forfatteren feiler ogsaa naar han siger, at et Medlem betaler 12 Rbd. i Bidrag, og derfor har to Damebilletter. Det vilde blive for vidtløftigt her at meddele en Beretning om Selskabets Organisation; kun maa Forfatteren vide, at ethvert Medlem har kun een Damebillet, med mindre han fra Selskabets Begyndelse har tegnet sig for tvende, og da maa han ogsaa betale den ene særskilt, følgelig mere end 12 Rbd.

Det Forfatteren yttrer i Slutningen om det talrige Besøg, Concerterne nyde, der nøder Damer, som ønske at sidde paa forreste Bænk i Logerne, til at indfinde sig ved Indgangen en halv eller heel Time førend der aabnes, er vissnok en Ubehagelighed for Vedkommende, men som dog, skjøndt ikke uden Vanskelighed, kunde ryddes af Vejen, naar Concerterne besøgtes ene for at høre Musik og opmuntre Dilettanter til at lade sig høre, og ikke for at vise og see pragtfuld Paaklædning, og opkaste sig til Kunstdommer over Musik, man undertiden ikke forstaaer.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Antallet af Gaarde og Huse i Odense er, som man bestemt vil vide, 1168, men Indbyggernes efter Nogle 7000 og efter Andre 10,000. Befolkningen har paa nogle Aar formeret sig, og mange fremmede Familier bosat sig der. Byen er bleven forskjønnet, og især ere Tilgangene uden om blevne meget indbydende.

Fyen har i disse Dage mistet sin værdige og fortjente Stiftsphysicus, Justitsr. og Ridder Boe Boyesen. Han var født 1769 i Nyborg, hvor hans Fader var Byfoged. Hans Død beklages almindeligen.

Den 24 Febr. døde i Altona den som Skribent bekjendte Overretsadvocat F. J. Jacobsen.

Han er blandt andet Forfatter til de fortrinlige Værker: das englische Seerecht, Briefe an eine Frau von Stande über die Englischen Dichter &c.

Den 25de d. M. døde i Kjøbenhavn Kjøbmand Lazarus Wolff Wallich i den høje Alder af 96 Aar. Han har været gift tre Gange. I det første Ægteskab avlede han 1 Barn, i det andet 3 Børn, og i det tredie 15. Af disse 19 Børn leve endnu 11, som have 38 Børn og 21 Børnebørn. Den Afdøde har saaledes ialt efterladt 70 Efterkommere. Med hans tredie Kone har han levet 58 Aar i Ægteskab, og i Marts Maaned 1814 holdt sit Guldbryllup. Han var lige til sit Endeligt temmelig rørig, og, skjøndt han i de sidste to Aar holdt sig hjemme, paa nogen Tunghørighed nær, i Besiddelse af sine Sandsers fulde Brug. En Oncle til ham var den for en Deel Aar siden, ligeledes i en Alder af nogle 90 Aar afdøde Philip Wallich, som Prof. Tode nævner i en Anmærkning til Oversættelsen af Hufelands Konst at forlænge Livet, i Fortsættelsen af de Personer, Geheimeraad Lüxdorph, for deres høje Alders Skyld, lod trykke en Fortegnelse over med typographisk Pragt, og gratulerede sin Ven Statsminister Thott dermed, paa hans 80de Fødselsdag.

Gottfried Leygeben (født 1630, død 1683) besad den Hemmelighed at gjøre Jern saa smidigt, at han kunde forfærdige Statuer, Brystbilleder, Dyr o. desl. deraf saa fiint og net, som om de vare dannede af Vox. Hans Arbeider bleve derfor meget beundrede i Engelland, Tydskland og flere Lande. Paa Konstkamret i Kjøbenhavn findes Keiser Leopold den Førstes Statue til Hest paa et Fodstykke af Jern, hvor for og bag er et Brystbillede, forfærdiget af denne Konstner. Paa Hestens venstre Laar sees en fiint udarbeidet Bremse.

Blandt de vigtigste Udførselsartikler, vort Fædreland frembringer, henhører sikkert Qvæg. En stor, ja maaskee den største Deel Heste og Qvæg, som udføres til Udlandet, levere vel Hertugdømmene, dog tager Nørrejylland god Deel med i denne Udførsel. Saaledes er i Aarene 1818, 19 og 20 fra Foldingbroe ialt udført 4,137 Heste, 19,136 Stude, 6,229 Køer, 22,587 Sviin og 61 Faar; i samme Aaringer er fra Ribe og Gredstedbroe ialt udført 2,204 Heste, 10,510



Stude, 3,467 Køer, 16,236 Sviin og 102 Faar; og i Aarene 1816, 17 og 18 er fra Colding ialt udført 2,645 Heste, 6,726 Stude, 1,936 Køer, 17,178 Sviin og 68 Faar.

---

## Blandede Efterretninger.

### Grohmann mod Pfaff.

I No. 97 for 1821 af Skilderiet læses et Udtog af Prof. Pfaffs i Kieler Beiträge 2 B. 1821 indrykkede Erindringer mod Prof. Grohmanns Sideromagnetismus eller sympathetisk Cuur ved Stjernerne, nærmest foranledigede ved Madame Stutterheims bekjendte heldige Curer i Holsteen og Hamborg. Imod disse pfaffske Ytringer har Herr Prof. Grohmann nu taget til Gjenmæle i en grundig Afhandling: "Om Overtroens Lægemidler", datteret Hamborg, October 1821, og indrykket i Archiv für den thierischen Magnetismus, som udgives af Hrr. Prof. Eschenmayer, Kieser og Nees von Eserbeck, 10de B. 1 St. S. 151—165. Af dette Gjensvar vil et Udtog maaskee kunne interressere Læserne af ovennævnte Erindringer.

"Den lærde Forfatter og jeg", siger Herr Prof. Grohmann, "ere af eens Mening deri, at Overtroen maa forstyrres og Videnskabens Værdighed holdes vedlige. Kun i Bisagen ere vi uens, hvorledes, ved hvilken Medicina mentis nemlig, dette Tidens Onde eller Kræftskade kan videnskabelig og psychologisk standses."

"Det Middel, at lee af religiøse, politiske, magnetiske, o. fl. Slags Spøgerier lader sig let tænke, thi det er dybt indprentet i enhver lav og almindelig Natur. Men derved maa man betænke, at saavel den democritiske Latter, som den heraclitiske Graad ere begge en Daarskab, som kun forstørrer det Onde, som bespottes og forhaanes, da slige Kræftskader ligne Spedalskheden, der ialmindelighed bliver mere fast og inflammered, jo mere den pirres af skarpe og bidende Midler."

"Derfor opstaaer det Spørgsmaal, om der ikke gives et virksommere Middel, som ligger i den diætetiske Cuur, i det hvad Tidens Aand frembringer igjen bliver helbredet ved Tidens Aand. Der gives saavel almindelige Tidsonder, som Tids-

velgjerninger. En gammel romersk Forfatter gjør den Bemærkning, at der stedse fremkommer Overtroe efter voldsomme Statsomvæltninger og heftige Rystelser. Af denne Bemærkning kan jeg deels forklare mig vore Dages Tegn, deels tænke mig det mest passende og naturligste Middel til Helbredelsen."

"Istedet for det sædvanlige Middel, at undertrykke Phantasterie og Overtroe, finder jeg det Middel raadeligere, at samle de Kjendsgjerninger, som synes at stride imod Naturens og Sædvanernes Orden, og at sammenligne dem med hverandre, at det Urigtige, som er deri, destolettere kan findes, og det Rigtige bedre erkjendes. Jeg holder derfor Archiverne, i hvilke slige Tiders Kjendsgjerninger opbevares, de henhøre nu til Politik, Religion eller Magnetismus, ikke allene for ganske uskadelige, men endog for selve nødvendige helbredende Midler for Videnskaben, — til at fordrive saavel Videnskabens som Folkets Overtroe."

"Af den Aarsag holder jeg den politiske Opsigt med alt Sligt for nødvendig, først, at man derved kan komme til Kundskab derom, at det derved kan blive undersøgt, og for det andet, fordi derved virkelig bliver undersøgt. Opsigten over alle offenlig anstillede og udskregne Lægemaader, selv over Magnetismens Charlatanerie, er ganske nødvendig, for at Undersøgelsen og Anvendelsen af slige hidtil lidet kjendte og prøvede Lægemaader kan opbevares for den videnskabelige Konst, der ikke søger den almindelige Praxis Guldgrube, men den videnskabelige Møjes sparsomme og sjeldnere Guld. Thi hvad der saa fiendtlig møder Videnskaben, er netop den oftere Møden af det almindelige Liv. Blandt saa mange Charlataner af Magnetisører, blandt saa mange, der saa meget forkynde Overtroe, gives der kun faa, som virkelig mene det alvorligt og videnskabelig oprigtig med Sagen, for at udvikle pro og contra ved Jagttagelser og Forsøg. Men modsat gives der igjen iblandt Rationalisterne mange, som i Kampen med fremmede, intetsigende Meninger befinde sig paa egen, intetsigende Menings Mark, saa at til Slutningen den ene Overtroe og Uvidenskabelighed staaer lige over for den anden. Talemaaden: "Det er ikke saaledes, det er imod al Erfaring, mod al Natur og Philosophie", denne saa



ofte i Striden med den phantastiske Tidsaand brugte Formel — er saa ofte selv en Trylleformel, som kommer i Forlegenhed, naar den skal aflægge Regnskab over Videnskab og Erfaring."

"Den Opmærksomhed, som Videnskaben i vore Dage henvender paa de forskjellige Slags Overtroe, er derfor efter min Mening det eneste Middel til at udrydde og seire over Overtroen. En Opmærksomhed som, om den end ikke giver andet Udbytte, dog belønner sig selv derved, at de mangfoldige psychiske Afvigelser fattes bedre og ledes tilbage til deres Udspring, og hvorved de hidtil bekjendte Naturlove blive endnu mere bekjendte og befæstede, eller, naar noget Nyt opdages, blive udvidede og berigtigede. Begge Dele ere lige nødvendige for Videnskaben. Hvad er da — spørge vi Historien — det Muelige? I Tider, da man endnu ikke kjendte Lynildaflederen, holdt man det for umuligt at kunne aflede Lynilden. For ei meget lang Tid siden holdt man det for en klimsk Reise i Maanen at Aerolither skulde nedfalde til Jorden. Saaledes viser Historien tusinde Exempler, hvordan Videnskaberne stedse kjæmpe med sig selv i det Mueliges Bestemmelse. Og medens i den kantiske Apriorismes Tidspunkt Modstanderne skjøde al Skylden og Undskyldningen paa Erfaringens Ryg, have vi nu den modsatte Side tilvendt, i det de overtroiske Empirikere kun belyse den enkelte Steen med Blendlygten, men Physikeren, Psychologen og Philosophen igjen gjøre den aprioriske Ret gjeldende. Saaledes er Tiden deelt mellem hvad der er mueligt og ikke mueligt, og det bekjendte Ordsprog: "intra et extra peccatur" stadfæster sig."

"Den Interresse, hvormed min Opmærksomhed ibesynderlighed er bleven henvendt paa Magnetismen, staaer i nøje Forbindelse med det ældgamle Spørgsmaal: "Hvilke Forbindelser finde Sted imellem Sjel og Legeme, og hvilket er det paa begge Sider forbindende Agens?" See vi de magnetiske Phænomener og Manipulationer forstegang, saa gribes vi kun af een af de følgende Tilstande: enten bevogte vi alting og erklære det for frivillig eller ufrivillig Skuffen, eller vi sættes i en overphysisk Stemning, saa at vi troe en nærmere Udvikling og Aabenbaring, eller ogsaa holde vi Phænomenerne en nærmere Undersøgelse

værdig, at det Underfulde kan begribes og forsvinde som noget ganske Naturligt. Enten har Sjelskraften en højere og videre Magt end vi troede, eller Legemets Livskraft viser sig under nye, hidtil lidet bekjendte Affectioner, eller ogsaa er alting, som det stedse var, det gamle er ikke nyt og det nye er det gamle. Da virker stedse den prøvende Erkjendelse negativ eller positiv, saa at det gamle befæster sig og det nye bliver udgrundet og berigtiget." (Fortsættes.)

---

## Det nye franske Ministerium.

(Slutning; see forr. No.)

Hr. Peyronnet, Justitsminister og Seglbevarer, er født i Bordeaux, og var der indtil sit tyvende Aar Advocat. Han synes især ved Napoleons Tilbagekomst fra Elba at have udmærket sig til Gunst for Bourbonnerne. 1816 blev han Præsident i det Bordeauxske Tribunals første Instans, og 1818 Generalprocureur i Bourges. Her blev han med stor Stemmeflerhed valgt til Deputeret, og holdt sig i Kamret til Høire. — Vicomte af Montmorency, Minister for de udvortes Anliggender, er født i Paris 1759, og deeltog, efter fuldendt Studium, i den americanske Frihedskrig. Efter hans Tilbagekomst til Frankrig blev han valgt til Deputeret i Etats géneraux. Han var i samme i Begyndelsen en stor Forsvarer af Reformen, men blev siden af anden Tænkemaade. Han trak sig tilbage til Schweiz, hvor han længe levede i venskabelig Forbindelse med Fru v. Stael. Hans Broder mistede i Revolutionsstormene Livet paa Skaffottet, og dette virkede dybt paa ham, hvilket især yttrede sig ved en tilbagevendende Hengivenhed til Religionen, som han tidligere havde bekjæmpet. Han vendte derpaa tilbage til Frankrig, og helligede sig et indgetogent Liv, især til alle borgerlige Dyders Udøvelse. Der gives ingen Velgjørenhedsanstalt, i Spidsen for hvilken han ikke stod, eller i det mindste kraftigen medvirkede til. Hos Napoleon stod han ikke i Naade, og blev endog haardt forfulgt af ham 1811. Han var altid syssel sat med det Bourbonske Dynasties Gjenoprettelse, reiste 1814 med Grev Artois til Nancy, og medvirkede ikke



lidet til Tingenes Forandring i Frankrig. Fra den Tid af hørte han til den Kongel. Families personlige Omgang, ledsagede Hertuginden af Angouleme paa hendes Reise til London, og gik derpaa til Kongen i Gent. Han var strax i Begyndelsen Medlem af Pairernes Kammer, hvori han stedse, skjøndt forsvarende de monarkiske og religiøse Grundsætninger, hørte til de Maadeholdne.

---

Baade Mandfolk og Fruentimmer hos Tripolitanerne, beretter Capit. C. T. Lyon i hans Narrative of Travels in northern Africa 1818-20 (London 1821), ere bedækkede med Utøi. Sultanen selv dræber disse sine Gjæster midt i Audiencen med største Værdighed; de Store lode sig ofte, under de Besøg, Forfatteren aflagde hos dem, pille L. af sig, og een af de største Anbefalinger for en Slave er, at kunne godt kradse og rense Ryggen. — Saavel i Tripolis, som i Fezzan, blive de naturlige Børn uden Omstændigheder forgiftede i Moderslív, og de Qvinder i Harem, der ikke skulle føde flere Børn, maa sove paa en Løvehuud, der ansees for et ufeilbart Middel til at forhindre Svangerskab. For at affordre de Reisende Drikkepenge, have de arabiske Veivisere en besynderlig Skik. I Abyssinien opstabler man en Grav af Stene, men i Fezzan begraver man virkeligen et Skelet eller Aadsel, og hyler derover, som over en afdød Ven, der ikke kan finde Ro i Graven, førend den overlevende Ven betaler ham Drikkepengene. Til Arabernes Overtro hører: at de æde unge Hunde, Katte og Igler, som Lægedom. I Henseende til Øjensvagheder troe de, at man ikke maa tage Knive og Saxe af en anden Haand (samme Overtro har man i Europa med Knappenaale). De nævne ikke Fluer ved deres Navn, maaskee af Respect for Fluernes Herre (Belzebub). De kalde dem hellere Fugle. (Saaledes kalde Tyrkerne en Hare Ulv, naar de ville forvandle Forvarslet af en Saadans Møde til et godt.) — Den sydlige Deel af Fezzan beboes af Stammer, der ere rolige og civiliserede; de i det Indere leve meest af Rov og Plyndring, og ere, uden at være grusomme, de største Tyve. Stammen Tibbu fra Borlu er bekjendt for sin Frygtsomhed; og

Synet af en eneste Araber til Hest driver hele Skarer af dem paa Flugten. Deres Lands Bjerge ere ligesaa sorte som de selv, og de forstaae paa Flugten saa godt at ligge paa Hug, at man anseer dem for sorte Klipper; hvor der er Løv, skjule de sig bag Træerne, i sandet Grund nedgrave de sig i Sandet. De leve for det meste paa eneliggende Klipper, der i Sandørkenerne næsten ere utilgjængelige, og hvor de, ved at nedrulle Stene, let kunne afholde deres Forfølgere, naar disse ei ere bevæbnede med Flinte. Naar Araberne gaae ud paa Fangst efter Tibbus, omringe de sædvanligen hele Landsbyer, saa at de fange 1000—1500 Sjele med deres Hjorder paa eengang. — I Dalen Wadi Schati, N. O. for Morsak, mellem den 27 og 28 Bredegrad, ere Damme af stillestaaende Vande, hvori avles Orme, af Størrelse som et Riiskorn. Disse Orme (Dud) samles i stor Mængde, sammenstødes med lidt Salt, i Kugler af en dobbelt Næves Størrelse, og spises saaledes som den største Luxusartikel ved Tafflerne i Fezzan. De smage som Caviar, men stinke afskyeligen. Tibbusstammens Dromedarer spise ogsaa Stene, i hvilket Tilfælde Fraaden staaer dem for Munden, og de rasende trampe med Fødderne. Ikke allene Arabernes Cameler og Dromedarer, men ogsaa alle andre Dyr kunne i lang Tid undvære Vand. Faar kunne, naar de kun have taalelig Græsgang, udholde, ikke at drikke i en heel Maaned, og om Antiloperne og Bøfflerne troer Forf., at de aldrig drikke, fordi de paa Landets Overflade intet Vand finde. — I det Indere af Sudan gjelde Snogepander for Skillemynt: 2000 gaae paa en Piaster. En Høne koster 5 Snogepander, et Faar 600 og en Stud 2,500 (eller $1\frac{1}{4}$ Piaster).

I nogle Leergrave ved Pabstdorf, hvor Udgiveren af Journalen: Archiv für die neuesten Entdeckungen aus der Urwelt, Pastor Ballenstedt, boer, har man for ikke længe siden opgravet Been og Hjerneskaller af Mennesker fra Urverdenen. Pladsen, hvor de fandtes, er et Vænge. Overfladen bestaaer af $1\frac{1}{2}$ til 2 Alen tyk sort Damjord, hvorover hist og her ligger et tyndt Leerleie. Jordbundens naturlige Beskaffenhed viser, at den er den oprindelige, og siden sin Fremkomst ikke er forandret eller opdyrket. Umiddelbar paa



Damjorden følger et Leie af det smukkeste og reneste Leer. Paa og i denne Grund, halv i Leret og halv i Mulden, ligge Beenrader af Mennesker. Hovederne ere ikke ganske saaledes formede som vore. De ere mere lange end runde, og ligne Abehoveder eller Negerhjerneskaller. Baghovedet er rundt, og har en stærk Hjernekiste. Spidsog Skjæretænderne mangle. Alle Tænderne ere sløve og tykke, og ligne Kindtænder, kun med den Forskjel, at de forreste ere mindre og tyndere end de bagerste. Da nu Oken, siger Forf., har lagt Mærke til samme Forskjellighed hos de ægyptiske Mumier, saa kan man allerede deraf (?) slutte, at disse Menneskeskeletter maa være 4000 Aar gamle.

Paa Holsteens Græsgange — hedder det i allgem. politische Annalen 8 H. 1821 — findes mange Tusinde Høveder, som fedes, og derpaa bære deres Kjød til Hamborg, for at lade sig spise. Man møder paa Landeveien didhen Tusinde, der drives til Torvet. Disse stakkels Kreature ahne ikke, at de befinde sig paa deres Dødstog. Deres Herrer komme sædvanligen kjørende bagefter, og beregne allerede forud Blodpenningen. Saaledes sælge Schweizerne sig selv og Magthavere Mennesker i Tusindtal, der drives til Herskesygens Torv, og gjøre sig en Ære af, at lade sig slaae ihjel for dem.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 1 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. a 15 Rbmk. 4ß. Oblig. (med Renter fra 11 Dec. 1821) 75 a $75\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $124\frac{1}{2}$ Rbd. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{2}$ a $12\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---



---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 19.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 5 Marts 1822.

## Nogle Ideer om, hvad den danske Stat kunde blive til.

(Slutning; see forr. No.)

Med dette Foranførte ville vi da sammenligne hvad hiin fædrelandskindede Mand Tyge Rothe for over 30 Aar siden fremsatte i sin Bog om Landvæsenssystemet:

Pag. 329: "I Engelland, hvor man har fulgt Tingenes naturlige Gang, og hvor Ingen, efter Statens Constitution, kunde komme imellem med vældigt tvingende Bud, fornerede man Jordproducternes Fortærere ved det at Vindskibeligheden fremmedes. Man udvidede Seiladsen ved Navigationsacten; man befordrede Kornhandelen ved Præmier paa Udførslen." Og der kunde lægges til: Korn tillodes ei Indførsel, saalænge det Indenlandske ei steg til en bestemt Middelpris, der sikkrede Jordbrugerne for, at ikke Fremmede kunde undersælge dem, og dog hindrede, at Kornet ei steg for høit i Pris. De fremmede Fabricata, hvoraf havdes det behøvende i Landet, forbødes, eller belagdes med høie Afgifter. Visse raa Materialier forbødes Udførsel, og mange flere Opmuntringer gaves for alle Erhvervsgrene.

Pag. 378: "Intet Landvæsenssystem kan tænkes at være nogenlunde fuldkomment, med mindre det indbefatter Anlæg til Jordproducternes lette og fordeelagtige Afsætning. Dette er med andre Ord: At Agerdyrkningssystemet maa være forenet med Vindskibeligheds- og Handelssystemet, naar det skal gaae fremad og virke Nationalvelstand."

Pag. 382: "Har vi ikke Erfaring om vore Jordproducters hastige og umaadelige Falden i Priis fra eet Aar til et andet? Er ikke Handelen med vore Jordproducter endnu grundet paa heel uvisse Omstændigheder? Læsere! tænk en Rad af saare frugtbare Aar; tænk, at Alherren undte andre Folk lige Held; tænk, at der er Fred rundt om; vend og Tanken hen mod Americas ypperlige Kornlande, og begrund, hvorledes de Lande vistnok vil gaae frem med frugtbringende livfuld Agerdyrkning; derefter begrund, hvad der kunde skee os med vores, endnu faa Slags udgjørende Jordproducter."

Pag. 385: "Skulle vi ei lære at drage andet af vor Jord end blot Korn, da kunde den Tid komme, at man vilde have Ulyst ved Norges Agerdyrknings Fremme. Men visseligen have vi ei Behov at grunde vor Tanke og vort Haab om Dannemarks nationale Velstand paa saa uædelt Sindelag. Jeg veed fast ingen Idee, der i vort Statshuusholdningssystem er vigtigere end den: At vores Jordproducter maa bringes til at udgjøre mange Slags, og at deres, deels Fortærere, deels Forædlere eller Formerere maa blive Mange. O, naar det skeer! hvor skal vi da med rolig velgrun-

det ædel Glæde see over til Brødrenes frugtbargjorte Land."

Pag. 387: "Den Stat driver sin Handel med meest Tryghed, der bruger mindst af fremmede Overdaadsvare, men derimod finder meest i sig selv af det, der hører til Vellevnet."

Pag. 389: "Saaledes er det ei muligt for den danske Politiker at tænke over Agerdyrkning og dens Frugters Afsætning, uden at Betænkningerne maa vendes hen paa Statens hele Handelsvæsen."

Pag. 419: "Agerdyrkningen gaaer frem i Europa fast alle dets Lande over, og deraf maa følge, at Kornhandelen mindskes. Dette vil blive føleligst i Tider, naar ikke store Krigshære staae samlede, eller svæve om paa Søen. — Bliver Agerdyrkningens Forbedring ved, da vil det komme did, at ethvert Land brødføder sig; de alene undtagne, hvilke ei have Jordareal nok, i Forhold med de ved Vindskibeligheden sig formerende Mennesker."

Man see her Mandens langt hen i Tiden skuende skarpe Blik, som nu føles som sandt, og af de Tænkende sukkes over, ikke at være mere lagt paa Hjerte. Hvorhen kan det danske Korn ventes at have jevn vis og god Afsætning, naar ikke Landeplagerne Krig og Misvext rase iblandt Nationerne? Sverrig og Norge vare fordum de vigtigste Lande, hvorhen Korn, Kornbrændeviin og Fedevare afsattes; disse Lande ere nu, da Afsætningen paa deres Bjerg- og Skovproducter er liden, nødte til at opdyrke og bedre dyrke deres Agerjord, da de ei formaae at kjøbe saa meget fremmed Korn, som forhen; de besvære derfor fremmed Korns Indførsel, for at opmuntre egen Kornavl. I Engelland tillades kun Kornindførsel, naar eget Korn stiger for høit, det er, naar Misvext eller Krig indtræffer. Holland behøver nu ei saameget fremmed Korn, fordi dets Handel og Seilads og indre Vindskibelighed ei er nær saa udvidet som forhen. Kommer nu hertil, at Sydamericas frugtbare Strækninger, under mere borgerlig Frihed, blive opdyrkede, og levere Overflødighed af Korn og Qvæg og andre Levnetsmidler, kan liden eller ingen Afsætning af sligt ventes til Vestindien. Paa de tvende ommeldte Landeplager, Krig og Misvext, beroer altsaa den danske Stats Agerdyrkers Haab; kan man da ikke med Manden Rothe sige: Læsere! mærk dig dette, og betænk, har vi ikke Aarsag at udraabe: Vee os! hvis vi vedblive at stole paa sligt uædelt Haab, og ikke hellere vælge de ædlere og sikkrere Afsætningscanaler: Fortærere hos os selv!



Af Foranførte synes det altsaa at være klart, og en ved Erfaring af flere Landes Exempler bestyrket Sandhed, at Agerdyrkningen, der er den danske Stats Grundstøtte, bedst vilde opmuntres og fremskyndes til højere Cultur ved de to Ting: passelig borgerlig Frihed, saa at Jordejeren kan uhindret benytte sin Jord, som han finder bedst, og Dyrkeren ligeledes sine Kræfter, enten ved Jordbrug eller andensteds, samt stadig og jevn Afsætning helst i Landet til en Folkemængde udenfor Jorddyrkerklassen, der er istand til derfor at gjengive mere varige Ting, som kunne erstatte Jordproducternes Værd.

At derimod Afsætning til fremmede Nationer, om denne end nu og da haves god, ikke er nær saa fordeelagtig, deels fordi dertil ei kan anvendes de mange ved Agerdyrkningen faldende Smaaredsler, deels fordi de Mennesker, der ikke fortære Statens Korn, ikke bidrage til at bære Statens Byrder, Skatter, Communebidrag, Værnepligt og deslige, deels og fordi i saa Tilfælde kun god Afsætning kan ventes, naar Krig eller Misvext hos Andre indtræffer, og altsaa er ustadig og uvis.

Bør altsaa en Stat, hvis Grundstøtte Jordbruget er, lade det komme an paa de berørte sørgelige Tilfælde, og kan det i saa Fald ventes, at Agerbruget vil fremskride til alt højere og højere Cultur?

Er det rigtigt, hvad saa ofte er yttret, at Nationen bør kjøbe hvad den behøver eller ønsker, hvor det faaes for bedst Kjøb, uden Hensyn til, enten det faaes fra Fremmede eller Indenlandske, enten de allerede etablerede Fabrikantere derved forarmes og blive Fattiglemmer, eller ei, og enten Jordbrugeren derved endmere berøves sin Afsætning, og altsaa ei kan svare hvad han bør, eller ikke?

Er det da virkelig til sand og varig Nytte for de Rige, de Gagerede, eller Andre, som be-

høve Fabrikvare, at de erholde disse lidet lettere fra Fremmede, end de kunde haves for i Landet, naar derimod Fattigbidragene blive større, fordi saa Mange, der forhen hjalp at give dertil, nu selv trænge til Hjelp; naar det bliver vanskeligere, maaskee umueligt, at erholde Renter af de udestaaende Capitaler, ja neppe Capitalerne; naar alle Skatter til Statskassen blive vanskelige at erholde, altsaa Statskassen ei saa godt kan betale de Gagerede, eller Renterne af Statsgjelden ꝛc.; har de da virkelig vundet ved det noget bedre Kjøb? Tage fremmede Stater villigere det danske Korn og betale samme godt, fordi den danske Stat hos dem kjøber en Mængde Vare og Fabrikater? Fordi vi kjøbe engelske, franske, tydske eller andre Staters Colonie- eller andre Vare og Fabrikater, favorisere de derfor de danske Kornvarers Indførsel hos sig? Fordi vi kjøbe Jern, Trælast, Tjære, Fiskevare hos de Svenske og Norske, afholde de sig derfor fra at besvære de danske Kornvarers Indførsel hos sig?

Handle nu andre Stater, og især de, vi have Samhandel med, ikke overeensstemmende med det i de senere Tider saa meget priste statsoeconomiske System, at lade alting gaae sin egen Gang, den være lige eller skjæv, som nok vil jevne sig selv, kan da den liden danske Stat vente at have vel ved at følge dette Princip? Herom ønskedes at Kyndige vilde oplyse Nationen, paa det dens Hang til alt Fremmed ikke skulde blive den skadeligere end det allerede har været.

---

## Misceller.

Ved at omtale Waldemar IIIdies Gemalinde, Dronning Helvigs Død, siger A. Hvidtfeld: "hun bleff begraffuen paa Søborg Kirckegaard, huor, paa hendis Graff, udi lang Tid laa it Træ, saa stort som en Ligsteen, oc der udi udhuggen en Dronning, med en Krone oc en lang Hale. Saadan vaar den Tids Enfoldighed frem for nu. Vi giøre os Monumenter og Ihukommelser aff Alabaster, icke allene paa Konger, huilcke det nogenledis sømmer, men paa slette Adels Personer: Men bedre vaar, at de bygde deris Naffn udi Himmelen, med et Christeligt Leffnet udi Dyd oc



Fromhed, end udi saadan Pract og Pral, som er forgiengelig." Hvad mon den gode Hvidtfeld vilde sige, dersom han levede i vore Dage?

---

Venedig har i en Tid af ti Aar mistet henved 50,000 Indbyggere, lutter rige Familier, deels Adelige, der ere tagne ud paa deres Godser, deels Handelsmænd, der, ved Standsningen i alle Forretninger, ere blevne tvungne til at søge en anden Virkekreds. Stadens Vedligeholdelse udfordrer, ved dens besynderlige Beliggenhed, store Udgivter; men snart vil der, ved den tiltagende Forringelse af Folk, mangle Midler dertil. Ligesom Canalerne ikke mere underholdes, er Venedig ubeboeligt; de laveste Classer af Folk, de meste Ulykkelige, der af Trang maa blive tilbage i Dyndet, ville snart, efter en nyere Reisendes Beretning, qvæles deri. (Næsten det samme var Tilfældet i Kjøbenhavn 1711, da Pesten rasede der. De Fornemme og Formuende reiste ud paa Landet og til andre Provindser; det Kgl. Herskab tog til Colding, Enkedronningen til Oldenborg, Collegiiherrerne til Jægersborg. Flaaden gik ud i Søen, alle hvervede Regimenter til Holsteen, og de to sjællandske Regimenter leirede sig paa Nørrefælled, og holdt Kjøbenhavn indspærret. Pesten bortrykkede 22,000 Mennesker, men lutter simple Folk, som naturligviis vare nødsagede til at blive hvor de vare.)

---

I mere end et heelt Aarhundrede har man her tillands ikke kunnet enes om, hvorledes de Fattige bedst forsørges. Allerede 1716 blev alt Tiggerie forbudet ved en Placat fra Fattigdirectionscommissionen, hvoraf den ivrige Biskop Worm var Medlem. Jacob Lodberg, Provst til Frue Kirke, siden Biskop i Fyen, prækede imod hiin Placat, og meente, at der først maatte sørges for tilstrækkelige Underholdningsmidler, førend man kunde forbyde Sligt. Hele Commissionen besværede sig derover, og Worm, der nyligen var bleven Biskop, vilde, som ægte Hierarch, endog have ham actioneret. Men til Lykke sad en Frederik den Fjerde paa Tronen. Han lod Lodberg fremkalde for Geheimeconseilet, og her beholdt denne Ret. Der-

over blev Worm, hvis Stolthed var krænket, yderst opbragt. "Paa denne Maade", sagde han til Kongen, "kan jeg ei regjere mit Præsteskab." "Regjere? — svarede den oplyste og selvstændige Monark — den Umage have Vi paataget Os selv."

---

For ikke ret længe siden døde paa sin Gaard Sophienberg i Sjælland Oberst Arnold de Falkenskjold, især bekjendt ved den heldige Svineavl han der drev, og hvorom han 1804 udgav en egen Afhandling. Hans Fader hedte egentligen Dyssel, men Anledningen til at han blev adlet og fik Navnet Falkenskjold, var denne: I Aaret 1716 var Czaren med Czarinden kommen til Kjøbenhavn, efterat i Forvejen 42 Galejer og 24 til 30,000 Mand russiske Tropper vare ankomne. Uagtet hans Lunkenhed og Vægelsindighed vare aabenbar, og man ikke gjorde sig nogen Regning paa hans Hjelp, forlangte han dog Nøglen til Nørreport, som Kongen naturligviis nægtede ham. En Dag kom fra Czarens Leir 15—1600 Dragoner ridende til Østerport, ledsagede af en Mængde Soldater, af hvilke en Deel allerede vare i Forvejen i Staden. Da den vagthavende Lieutenant Dyssel ansaae denne Mængde for noget Overordentligt, lod han Bommen gaae ned. Czaren gjorde vel nogen Allarm derover, men Kongen optog Lieutenantens Opførsel meget naadig, nobiliterede ham og kaldte ham Falkenskjold.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Aften opføres paa det Kongel. Theater: Puddelen Hector eller: Aubry's Hund, ny Farce i 1 Act, efter P. A. Wolff oversat ved Prof. Ridder Rahbek. Om dette Stykke, som nyligen, med nogle Forandringer, atter er blevet opført paa Theatret i Berlin, hedder det i tydske Blade: "Aubry's Hund er rigtig nok nu et noget forslidt Spøg, men Hr. Devrient er os stedse ny og velkommen. Hr. Wolff, Skræddermesteren, synes sammensat af lutter Traad. I sin Caricatur ligner han et bevægeligt anatomisk



Præparat, behængt med alskens Lapper, og Mad. Wolff, det qvindelige sentimentale Skabilkehoved, er et Spøgelse, som der nyligen med Held er gjort galvaniske Forsøg med.

Til den Piben og Klappen, som fandt Sted ved Operaen Romildas og Constances Opførelse Mandagen den 25 Februari, skal man, i Henseende til Parterrets Iver|ighed, ikke kunne finde Mage i Theatrets Aarbøger.

Odense, d. 1 Marts. Da en talrig Sørgeskare uanmodet i Løverdags bivaanede den elskede Fenckers Jordefærd, der ogsaa mindedes ved Sørgeflag og Minutskud fra Skibene i Canalen, kunde endnu Ingen ane, at vor almeenagtede Stiftsphysikus Bojesen saa snart skulde følge efter hiin sin kjere, jævnaldrende Nabo og Ven, for hvis Redning han saa omhyggelig havde opbudt hele sin Kunst, hvorved endnu indtraf det Besynderlige, at han blev syg netop samme Dag da Fencker døde, at hans Død netop indtraf samme Dag Ugen efter, og at hans jordiske Levninger i Morgen, eller 8de Dagen efter Fenckers, skulle overgives til Gravens Hvile. Om Bojesens sjeldne Værd baade fra Forstandens og Hjertets Side, som Videnskabsmand, som den kyndige, nidkjere og deeltagende Læge, den blide og trofaste Ven, den livelige og behagelige Deeltager i Selskabskredsen, den Lidendes Hjelper og Trøster, den Trængendes varme Talsmand og utrættede Velgjører, gives der kun een Stemme. Som Mand, som Fader, som Raadgiver og følende Menneskeven er Tabet af ham lige uerstatteligt; derfor traf Budskabet om hans uventede Bortgang som et Lynslag Enhver, der med ham havde staaet i nogen Forbindelse, og længe vil hans Minde leve i taknemmelige og hengivne Hjerter. — Paa nogen Nattefrost nær, troer Man sig hensat i den milde Aarstid, og vi have her i Dag det skjønneste Markedsveir. Ogsaa er Vaarsilden allerede kommen, hvilket ansees for det sikreste Tegn til Vinterens Udeblivelse.

Hr. J. Benzon har indbudet til Subskription paa et offentligt Gravminde af Marmor for den afdøde fortjente Stiftsphysicus, Justitsraad og Ridder Boe Boyesen. Det høieste Bidrag er fastsat til 5 Rbdlr. og det laveste til 24 ß.

Skrivelse fra Rendsborg af 2 Martii 1822. Ved det milde Veir har nu Foraaret næsten indfundet sig hos os, og naar dette Veirligt vedvarer, ville Markerne og Skovene snart blive grønne. I adskillige Haver er man allerede syssélsat med det Arbeide, som Vaaren udkræver.

---

## Blandede Efterretninger.

### Grohmann mod Pfaff.

(Slutning; see forr. No.)

"Efter denne Anskuelse har jeg holdt alle de forskjellige Slags Overtroe Opmærksomhed værdig, som staae i saa nær Forbindelse med mange af Magnetismens Phænomener. Det synes mig at bidrage til Overtroens Udryddelse, naar der tages videnskabeligt Hensyn til alle Arter overtroiske Meninger, og at det prøvedes, som syntes værdigt til nærmere Belysning. I den Henseende holder jeg en Samling af de mangfoldige overtroiske Sagn ikke for et Tegn paa en uklar eller sværmerisk Philosophie. Og jeg taaler gjerne den Beskyldning, at man ikke har troet sine egne Øine, idet man saae dette eller hiint af mig. En saadan Beskyldning kommer sædvanlig kun fra en saadan Antagonismus, som kun kjender een Vei for Videnskaben, og kun holder det for Sandhed, hvad man enkelt veed og har lært af Corpuscularphilosophien. En saadan Antagonismus vilde blive endnu mere mistroisk, naar den saae mine senere Samlinger af eventyrlige Stykker og sande eller usande Sagn i et Bidrag i Nosses Zeitschrift für psychische Aerzte. Det er en gammel Talemaade for en Læge: "Jeg giver kun det til min Syge hvoraf alle andre Lægers Syge ogsaa ere døde." Et fortreffeligt Valgsprog for en Konst og Videnskab, kun at lade det gjelde, hvad just er gyldigt, om det endogsaa ikke tjener videre til Videnskabens og Konstens Opklaring."

"Det er et almindeligt Udsagn om Magnetismen, at den i samme vækkede og opvakte Kraft er ingen blot ved Konsten frembragt Kraft, men en almindelig ved denne eller hiin Livsbetingelse forbunden Kraft. Naar nu en saadan Naturmagnetismus, om jeg tør kalde den saa, viser sig i nogensomhelst saakaldet sympathetisk Cuur, saa tør det jo, troer jeg, ej bevirke nogen større Forundring, naar denne bemærkes, om det iøvrigt er Tvivl underkastet, hvoraf og hvorledes Helbredelsen er kommen, hvilket jo ogsaa ofte er Tilfældet i Lægernes mest roeste Praxis."



"Naar endvidere en vis Manipulation bliver anvendt i Magnetismen, og en lignende eller analog Fremgangsmaade sees ved en saakaldet sympathetisk Cuur, saa taber først, for saavidt Sympathien er helbredende, Curen sit Underfulde ved denne Analogie, forsaavidt man nemlig tilstaaer Magnetismen helbredende Kraft, og for det andet er det vel ikke fremmed eller Forundring opvækkende, naar den ved den sympathetiske Cuur anvendte Fremgangsmaade var der optagen under Fortællingens enkelte Kjendsgjerninger. Er da end den hele Magnetisme noget urimeligt og overtroiskt, hvorfor og hvorimod jeg lader Naturforskerne og Lægerne tale, saa falder dog ikke Fortællingen, men Kjendsgjerningen ind i det Urimeliges Kreds, men dog med den besynderlige Anvendelse, at det Urimelige da træffer mange af de navnkundigste Læger og Physikere, der ikke benægte hvad de ei kunne benægte. Der gives nok omtrent ligesaa mange berømte Læger der ere for som mod Magnetismen. Men naar dens Modstandere tage deres Tilflugt til de ganske naturlige og længst bekjendte Forklaringer, f. Ex. Nervesvækkelse o. s. v., saa er det et Spørgsmaal, om disse Begreber derom ere begribeligere, end de nye og ubekiendte Ziffre af de magnetiske og galvaniske Kræfter."

"Hedder det nu endelig ved de nyere Forsøg med Magnetismen, at dens Potens eller Kraft ikke er animalsk betinget, men kan være videre udbredt, tallurisk, mineralsk, siderisk, o. s. v., saa finder jeg ogsaa deri en Retfærdiggjørelse for en besynderlig Benævnelse, som især er fremkommet af Troe og Overtroe, ved de derved i Bevægelse satte ydre Momenter. Betænker man iøvrigt, at de mest tænkende og beskedne Læger ansee de Syges Tiltroe til Hjelperen for et ikke uvigtigt Ingrediens til Helbredelsen, og beregner een efter mangfoldige Lidelser indtil det højeste Liv stegen Tiltroe, styttet paa Religionen og Guds Hjelp, saa gad jeg dog nok seet den Spotter, som sætter en slig ved Tiltroe tilvejebragt Helbredelse mellem

komme og eventyrlige Meninger, og søger at bringe det i Udraab for Sværmerie, som i et saadant psychologisk og physiologisk Tilfælde er værd at optegnes."

"Den Indvending, som sædvanlig gjøres mod dette eller hiint Udslag af Magnetismen, at iblandt de Syge helbredes kun een eller vel slet ingen, er kun for saavidt af Betydenhed, at man antager Specifica, som uden Forskjel skal helbrede alle eller de fleste Sygdomme. Existerer der et magnetisk Agens, saa er det sandsynligen kun af den Virksomhed, at indvirke helbredende paa de Sygdomme, som allerede ere somnambule eller betingede ved Somnambulismen, og hvor Sygdommens Sæde har en nærmere Begrændsning af den højere Form af Cereberallivet. I det mindste vil i saa Fald det Underfulde saa meget lettere forsvinde, naar Anvendelsen af Magnetismen eller en sympathetisk Cuur har, om end uventede, saa dog naturlige lykkelige Følger. At ville i saadanne Tilfælde benægte ubetinget den Indflydelse af Magnetismen, og tilskrive det heldige Udfald andre og tilfældige Momenter, er vel megen Kritik, men i Kritiken — ingen Kritik."

"Det er visselig et ikke glædeligt Syn i den tydske Litteratur, naar Forfattere, istedet for at mødes i gjensidigt Venskab og Belæring fremstaae i den Væbnedes Rustning. Særdeles ukjært er det mig, at jeg i Fremstillelsen af en Sag, som i og for sig er af ingen Vægt, og kun med Hensyn til andre analoge Tilfælde kan være bemærkningsværdig, er geraadet i Berørelse med en Mand, som med Hensyn til den Agtelse, jeg har for hans Fortjenester, maa smerte mig."

---

Den 16 Febr. d. A. døde i Bergen Biskop Claus Pavels, født 1769 i Hielmeland, Ryfylke i Stavanger Amt. Dimitteret fra Christianssands Skole, kom han 1785 til Kjøbenhavn, hvor han, efterat have taget theologisk Attestats, 1793 blev udnævnt til Capellan for Eidanger og Brevig i Aggershuusstift. 1796 blev han Sognepræst i Hirschholm i Sjælland, 1799 anden residerende Capellan ved St. Nicolai Menighed i Kjøbenhavn, 1805 Slotspræst til Aagershuus og Sognepræst til Aggers Menighed, 1813 Ridder af Dannebrog,



1815 Ridder af Nordstjerneordenen, 1817 Biskop i Bergen. Som geistlig Taler rostes han almindeligen for sit inderlige Foredrag og sit blomstrende Sprog. Han har ogsaa skrevet adskillige Poesier. Til lærde Efterretninger har han i fem Aar leveret æsthetiske Recensioner.

Et i Aaret 1819 udkomment Værk under Titel: Histoire métallique de Napoléon &c., indeholder en historisk Efterretning om alle de Medailler og Mønter, som ere blevne prægede siden Feldtoget i Italien 1796 indtil Napoleons Tronfrasigelse. Man seer deraf, at allene Fyrsterne af den Napoleonske Familie have ladet præge 377 Mønter. Saa indholdsrigt dette Værk er i historisk Henseende, saa interessant er det ogsaa med Hensyn til Konsten, og det kan næsten betragtes som Maalestok for den nuværende Konst. Det tjener tillige som Mindesmærke paa den meest fornedrende Smiger. Man seer her f. Ex. en Medaille, hvor Napoleon, som Jupiter, svævende paa Ørnen, nedtordner Kjæmperne, præget i Anledning af Jenaslaget, og paa en anden Imperatoren i Keiserlig Ornat, forestillet under Figur af Michel Angelo's Moses, givende det store Sanhedrin, som en anden Jehova, Love. Dog blev der af disse Stempler ei gjort Aftryk. I Anledning af den tilsigtede Landgang paa Engelland blev præget en Medaille, hvor Napoleon sees, som Herkules, qvæle et Uhyre, der ender sig i en Fisk, med Underskrift: "Præget i London 1804", hvilken Medaille, der blev forfærdiget efter Napoleons udtrykkelige Befaling, som Udgiveren bemærker, ikke allene viser, hvor alvorligen det var meent med en Landgang, men ogsaa, ved Dateringen, hans Tillid til dens lykkelige Udfald. En Artikel i Moniteuren af 19 April 1804, hvori man gjenkjender Napoleons Stiil, betegner denne Medailles Tidspunct. Da man siden opgav Landgangsplanen, blev Indskriften forandret, og man satte toto divisos orbe Britannos, for at give den Hensyn til det berømte Decret af Berlin og Mailand. Til samme Tidspunct hører en Medaille, hvorpaa Herkules binder den Engelske Leopard (efter en Gemme), med Indskrift: "I Aaret XII. 2000 Canonbaade ere byggede". Endeligen sees en Medaille med Paaskrift: "Givne Souverainer teter", hvor en Mængde Kroner og Sceptere lig-

ge for Keiserkronen, og af hvilke tre ere faldne ned.

En Hr. v. Reichenbach vil nu ved det Reichenbachske i Neumark have opdaget, ikke Freias Alter, men Freias Tempel, og støtter sin Gisning paa en af ham, under en gammel Muur, som han antager for Ruinerne af hiint Tempel, funden Mynt, hvorpaa Freia, staaende mellem to Svaner, forestilles. Men Sagkyndige formode, at det formeente Tempel, er Levningen af et gammelt Capel, og at Mynten er romersk.

I Steenkulsgruberne ved Saarbrücken har man opdaget opretstaaende, i Bjergstene indsluttede fossile Træstammer og andre Vegetabilier. Man antager, at disse tropiske Plantelevninger ikke ere hidbragte ved Oversvømmelser fra deres sande Fædreneland, men at de kolde og tempererede Zoner have frembragt dem i tidligere Jordepoker ved et varmere Clima. De opreiststaaende forstenede Træstammer og Rørstokke have beholdt deres oprindelige Stilling. Medens de endnu levede, kunde Træer finde deres Næring her, fordi i Steenkulssandsteen, i Skiferleer, i Brandskifer og i de egentlige Steenkul selv findes alle Muldjordens Bestanddele. En opretstaaende Træstamme er bleven fundet ved den Kongel. Steenkulsgrube Wellesweiler i Bergdistrictet Saarbrücken, da en Stolle skulde anlægges. Den blev paa Regjeringens Bekostning, saavidt som muligt, løsnet fra Bistenene, Adgangen lukket med en Dør, og paa alle mulige Maader sørget for dette Fortidsmindes Bevaring. Den staaer i Sandsteen og sandet Skiferleer, og bestaaer af den samme Bjergart; kun Barken er gaaet over i Steenkulssubstants. Den er blottet indtil en Høide af 9 Fod 8 Tommer, og her horizontal afskaaren, og har nedentil, hvor Rødderne synes at begynde, 18 Tommer i Gjennemsnit. Allerede tidligere fandt man i hiin Grube mange lignende, opretstaaende Stammer. Da Grenene aldeles mangle og Palmenødder forekomme her, saa er det sandsynligt, at disse Træer have hørt til Palmeslægterne. I en anden Grube findes meget opretstaaende Siv.

Cuvier har nyligen fremlagt i det Kgl. fr. Videnskabersacademie Descartes's Hoved, som Berzelius, Secretair i det Stockholmer Videnskabers Academie har kjøbt paa Auction. En vedlagt



Skrivelse fra Berzelius beretter Hovedskallens hidtil ukjendte Historie, og de Omstændigheder, der godtgjøre dens Ægthed. Ogsaa fremlagde Cuvier et kobberstukket Portrait af Descartes, og gjorde opmærksom paa alle ved Beendele udmærkede Træk i Portrætet og den af Berzelius indsendte Hovedskal.

Fra Riga er, til ultimo October f. A., udført til fremmede Lande og Stæder, nemlig:

| | | |
|---|---|---|
| til Engelland, Vare af Værdie | 17,855,546 | Sølvrubl. |
| Holland . . . . . . . . . . . | 4,580,412 | —— |
| Frankrig . . . . . . . . . . . | 1,868,857 | —— |
| Spanien . . . . . . . . . . . | 419,192 | —— |
| Portugal . . . . . . . . . . . | 754,377 | —— |
| Italien . . . . . . . . . . . | 175,451 | —— |
| Preussen . . . . . . . . . . . | 198,107 | —— |
| Sverrig og Norge . . . . | 555,021 | —— |
| Hamborg . . . . . . . . . . . | 60,221 | —— |
| Bremen . . . . . . . . . . . | 110,328 | —— |
| Lübeck . . . . . . . . . . . | 232,064 | —— |
| Rostock . . . . . . . . . . . | 7,829 | —— |
| Danmark . . . . . . . . . . . | 1,294,251 | —— |
| Helsingøer . . . . . . . . . . . | 3,929,257 | —— |

Af denne commercielle Oversigt skjønnes, hvor betydelig Ruslands Udførsel over Riga maa være, da samme indtil October f. A. udgjorde 32$\frac{1}{7}$ Millioner Sølvrubler, eller 53$\frac{1}{2}$ Millioner Rigsbanksedler. Da Opgavens Tilforladelighed neppe kan drages i Tvivl, er den Bemærkning paafaldende, at Byen Helsingøer, i dette Tidsløb, har trukket Producter fra Riga for 6$\frac{1}{2}$ Millioner Rigsbanksedler, hvilket giver Formodning om en Deeltagelse i Handelen paa Østersøens vigtigste Plads, som overstiger de fleste Rigers og Fristædernes tilsammentagne. Hvo danner sig ikke heraf et Begreb om den Mængde russiske Producter, som i benævnte By forhandles, forædles eller forbruges?

I Angers i Frankrig ere alle mulige Slags Maskerader blevne forbudne. Fortjente dette Exempel ikke at følges overalt? Maskerader ere sikkerligen den værste og farligste af alle mulige Anonymiteter. Hvad kan der ikke alt siges og gjøres under en Maske!

En Mand i Toulouse havde indsat sin unge Kone til Universalarving, paa det Vilkaar, at hun, efter hans Død, ikke skulde gifte sig igjen. Hun blev nogen Tid Enke, men hun troede ikke,

at denne Bestemmelse kunde paalægge hende nogen Tvang, og hun fødte et Barn, der tjente til et levende Vidne paa denne Tro. Mandens Arvinger paastod nu, at hun skulde udlevere Arven, og Retten dømte hende ogsaa dertil. Retssahlen var propfuld af Fruentimmer, da Sagen nyligen forhandledes.

Lord Byrons nyeste Digt "Kain" er bleven denunceret for Retten, især fordi det ansees for gudsbespottende.

Over-Justitsraad v. Hornthal har i sine i Erlangen udkomne Breve og Fortællinger, efter Magistratens Acter, viist Fyrsten af Hohenlohes Mirakelcurer i deres fulde Nøgenhed, og Prof. Glatz i Elwangen, hiins fordums Lærer, i et andet Skrift, Skadeligheden af alle vidunderlige Curer. Men alt dette uagtet ere dog nyligen igjen tre Vogne fulde lettroende Mennesker ankomne fra Holland til Bamberg, for at helbredes af Mirakelmanden.

---

I de nyligen udkomne Memoirs of Granville Sharp fortælles følgende Anecdot:

Da man nævnte for den unge Prinds Naunbanna en Person, der offentligen havde paastaaet Noget, der var meget fornedrende for Africanernes Characteer i Almindelighed, blev han meget opbragt. Man mindede ham om en Christens Pligt, at tilgive sine Fiender, og han svarede: "Dersom Nogen skulde stjele af mine Penge, kan jeg tilgive ham; dersom Nogen skulde skyde efter mig eller forsøge at gjennembore mig, kan jeg tilgive ham; dersom Nogen skulde sælge mig og min hele Familie til et Slaveskib, saaledes at vi skulde tilbringe vort hele øvrige Liv i Vestindien, kan jeg tilgive ham; men" tilføiede han, reisende sig bevæget op af sit Sæde: "naar Nogen berøver mit Fødelands Folk sin Characteer, kan jeg aldrig tilgive ham". Da man spurgte ham, hvorfor han ikke vilde udstrække sin Tilgivelse til den, som berøvede hans Fødelands Folk sin Characteer, svarede han: "Dersom Nogen skulde forsøge at dræbe mig eller at sælge mig og min Familie som Slaver, vilde han begaae Uret imod saa mange, han dræber eller sælger; men dersom Nogen skulde berøve det sorte



Folk sin Characteer, saa forurettter han alle sorte Folk i hele Verden. Den Mand, f. Ex., vil slaae sorte Folk ihjel, og sige: o! det er kun en Sort; hvorfor skulde jeg ikke slaae ham ihjel? Den Mand vil gjøre Slaver af sorte Folk; thi naar han har berøvet dem deres Characteer, vil han sige: o! de ere jo kun Sorte! hvorfor skulde jeg ikke gjøre dem til Slaver? Den Mand vil rane hele Africa's Folk, naar han kunde fange dem, og naar I spørge ham: Hvorfor raner I alle disse Folk? vil han svare: o! de ere jo kun Sorte; — hvorfor skulde jeg ikke rane dem? Det er Aarsagen, hvorfor jeg ikke kan tilgive den, der berøver mit Fødelands Folk sin Characteer."

---

Kjøbenhavns Børs, d. 5 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2½ ß. a 15 Rbmk. 3ß. Oblig. (med Renter fra 11 Dec. 1821) 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12¾. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

Bekjendtgjørelse.

Fru Elisabeth H....n og Sanne D...s ombedes at lade hos Hr. Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144, afhente det under den 5 Decbr. 1821 Indsendte, da det ikke kan anvendes til den oprindelige Bestemmelse.

---

Nogle indbundne Exemplarer af Anders Kjærbye af Vissenberg Sogn, en Læsebog især for Fyenboer, udgivet af Biskop Plum, ere indlagte til Forhandling i Hofboghandler Schubothes Boglade paa Børsen, à 2 Rbd.

---

Trykfeil.

I forrige Numer, P. 279, Lin. 20, istedetfor: hine Kjæmpe-Colosser, læs: hine Kjæmpers Colossæum,

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 20.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 9 Marts 1822.

## Spaamænd og Spaaqvinder.

Uagtet det algode Forsyn har draget et uigjennemtrængeligt Slør over vor fremtidige Skjebne, og Ubekjendtskabet med denne udgjør en vigtig Støtte for vor jordiske Lyksalighed, have Menneskene dog, fra umindelige Tider af, higet efter at drage en Flig af hint Slør tilbage, for med nysgjerrige Øine at see ud i en Fremtid, der skal og bør være skjult for dem. Hedningerne antoge, at Guderne plejede at underholde sig fortroligen med enkelte Mennesker, som de havde begavet med overordentlige Evner, og taget i Raad med. Derfor deelte Plato, Aristoteles, Plutarch, Cicero og flere Spaadommene i naturlige og konstige. Til de første hørte al Indskydelse, til de sidste de, som ikke skeete ved umiddelbar Indskydelse, men ved visse Jagttagelser, som ved Offre, Indvolde, Lue, Kager, Viin, Vand, Fugle, Lodkastning, Vers, Forvarsler 2c. Den hellige Skrift nævner ni forskjellige Slags Spaadomme. Spaadomskonsten var bleven til en egen Videnskab, som naturligviis var i Hænderne af Præster, Præstinder, Magiere, Spaamænd, Augurer, Visionairer, Oraklernes Præster, de falske Propheter og andre saadanne Personer. Det gamle Sagn om Sibyllæ Spaadomme er bekjendt. Tarquinius Priscus, eller, som Nogle paastaae, Tarquinius Superbus, loe i Begyndelsen, og uden Tvivl med Rette, af Spaaqvinden fra Cumæ, da hun tilbød ham ni Bøger med Spaadomme for 300 Philippeos, efter vore Penge omtrent 700 Specier, en til den Tid overordentlig stor Sum. Men Augurerne, som rimeligviis havde sendt hende til Kongen, lod hende betjene sig af den List, at hun hver Gang kastede tre af dem paa Ilden, indtil hun, tredie Gang kommende igjen og tilbydende de tre sidste, med Trudsel, ogsaa at brænde samme, formaaede ham til, efter Augurernes Raad, at kjøbe dem, og betale ligesaa stor en Sum for disse tre, som han i Førstningen kunde kjøbe alle ni for. Man var nu inderlig glad ved dette Kjøbmandskab, thi man troede fuldt og fast, at disse Bøger indeholdt Romerrigets tilkommende Skjebne. De bleve gjemte, som en Helligdom, i en Steencasse i Capitolet, under femten Mands Bevogtning, og hver Gang siden noget Overordentligt indtraf, raadførte man sig med disse Bøger. De vare et herligt Middel for de faa Indviede, til i Statens vigtigste Anliggender at lede Folket efter Tykke, ved det Foregivende, at kunne finde Grunden til Menneskenes Foretagender i Gudernes Beslutninger. Romerne, hvorfra, næst Grækerne, Menneskeslægtens Cultur især udgik, og som kaldte alle andre Nationer Barbarer, vare uden Tvivl de meest overtroiske blandt alle Folkeslag. I deres Hovedstad opbevaredes Libri augurales, eller de Bøger, som indeholdt Konsten, at spaae af Fuglenes Flugt, Æden 2c.; Libri fatales, som lærte Menneskenes og andre Tings tilkommende Skjebne, og som man ved indtræffende Pest, Hungersnød og andre Landeplager raadførte sig med, fordi deri

vistes, hvorledes Guderne kunde forsones; Libri fulgurales, der gjemtes i Apollo's Tempel, og berettede, hvorledes man havde at forholde sig i Uveir o. s. v.

Evangeliets Lys fordrev tildeels dette Mørke; men en Overtro, der saa høiligen smigrer den mindst tilfredsstillelige af alle menneskelige Tilbøjeligheder, Nysgjerrigheden, kunde umueligen aldeles oprykkes med Rode. Saaledes vedligeholdt Astrologien eller den formeentlige Videnskab, der lærer at dømme efter Stjernernes Indflydelse og Virkninger, sig lige indtil de seneste Aarhundreder. Chiromantien, eller den Konst at spaae af Hænderne, er endnu temmelig almindelig, og det er især Zigeunerne, som give sig af dermed, i de Lande, hvor man tilsteder dem Ophold.

I vort Fædreneland har Troen paa Spaadomme længe været stor, og selv een af Danmarks Herligste, Tycho Brahe, den Mand, som Naturen i hele sin Storhed saa grant aabenbarede sig for, var, som bekjendt, en Ynder deraf. Han stillede Christian den Fjerdes Nativitet, og havde sine saakaldte ulykkelige Dage, hvilke allerede vare en hos Romerne almindelig Overtro. Livius beretter, at den 16de Julius, paa hvilken Fabierne dræbtes ved Cremera, og siden det for Rom saa ulykkelige Slag ved Allia forefaldt, blev kaldet den af dobbelt Uheld mærkelige sextende Julius, og udmærket som en til hvert offentligt og Privatforetagende ugyldig Dag.

I Tycho Brahes Periode vare overalt saadanne overtroiske Meninger meget herskende. Da Frederik den Andens Dronning var frugtsommelig, indfandt en Bonde fra Samsøe sig ved Herredagen i Kallundborg, for at fortælle, at en Havfrue havde befalet ham, at lade Kongen vide, at Dronningen skulde føde en Søn, der vilde blive een af de berømmeligste Konger i Norden, og tillige formane til Bod og Bedring. De forsamlede Herrer loe vel ad hans Ambassade, men Frederik lod Bonden kalde for sig, og efterat have ladet ham gjentage Spaadommen, gav han ham en Foræring. Selv Resen vil bekræfte Sandheden af hiin Bondes Foregivende, ved at paaberaabe sig en Havfrue, der i Friesland havde tjent og arbeidet i et Huus, som Tjenestepige, og en anden, Peder Skrams Fiskere havde fanget i Laholms Aa, som, da hun blev sluppen løs igjen,



sang under Vandet Te Deum laudamus; men disse Fiskere maa, som Holberg meget rigtig anmærker, have været ligesaa dygtige Latinister, som begavede med en fiin Hørelse, efterdi de saa tydeligen kunde skjælne de Ord, der bleve sjungne paa Havets Bund.

Til Norden kunde slig Overtro let forplante sig fra Sønden og Østen. Med den asiatiske Odin ere sikkerligen mange Fordomme komne herind. Seid eller Troldom var meget almindelig hos Oldnordboerne, og en saa mægtig Hindring for Christendommens Indførelse, at allerede Oluf Trygvesen lod endeel Troldfolk erklære fredløse, og Andre endog brænde. Hagen Adelsteen, Hagen Hagensen og Magnus Lagabæter bestemte ogsaa alvorlig Straf for Spaaen, Galdren og anden Troldom. De paafølgende Lovgivere, lige indtil Christian den Femte, gjorde det samme, og, forsaavidt enhver skadelig Overtro ikke bør undgaae Lovenes Opmærksomhed, vil det i enhver, nok saa oplyst, Tidsalder være nødvendigt, at bestemme Straf for Enhver, der vil mislede den Enfoldige ved sin foregivne Spaadomseller Troldomskraft. Men det bliver da i det Høieste kun som Bedrager, han arbitrair bør straffes; ikke med Baalet eller Arbeide i Jern sin Livstid. Sørgelige Exempler paa saadan Strænghed fremviser imidlertid vor Historie alt for hyppigen. For kun at nævne nogle blandt mange — "1615 d. 23 Mai", hedder det i Michel Hofnagels Bergenske Krønike (Suhms Saml. 2 B. 2 H.), "forgik Skipper Jacob Rubbertsen med Skib, Folk og Passagerer, da han vilde til Holland. En Troldkone, Mary Grith, havde kjøbt en anden Kone, som Fanden siden dreiede Halsen om paa i Fængslet, til at gjøre denne Ulykke. Derfor blev Mary Grith og en anden ved Navn Gahle brændte paa Nordnæs. 1617 bleve og to Hexer brændte. 1632 blev en Hex greben, som havde faaet Borgermester Rasmus Lauridsens Skib til at forgaae. Han bekjendte paa Herlefs Anne, som ogsaa kom i Arrest, men hvis Hals den 19 Juni om Natten blev omdreiet i Fængslet. Dagen derefter blev den Døde brændt og den Levende halshugget paa Nordnæs. 1633 d. 7 Mai blev en Ungkarl brændt for Troldom, og gik baglænds ind i Ilden. 1664 d. 25 Septbr.

blev Syneve Spaakone brændt paa Nordnæs ved Galgen."

Man skulde troe, at efterat Lovene, som saa mange Erfaringer viste, saa haardt straffede al Spaadom og Troldom, og efterat Oplysningen var gaaet frem med sande Kjæmpeskridt, al saadan Vildfarelse maatte være aldeles forsvunden. Men det er den langtfra ikke. Endnu i vore oplyste Tider findes Folk, der af Egennytte give sig af med "galne og indbildte Konster", som Loven kalder Sligt, og Andre, som af Svaghed troe derpaa. Uden at bryde sig om Fanden eller Kraften af de med ham indgaaede Contracter, henvender man sig til Folk, der foregive at kunne spaae af Kort og Caffegrums. Det vilde maaskee falde mange vanskeligt, at sammenrime en saa høi Grad af Overtro med den Vantro, der udmærker vore Tider. Men de ville ikke finde det besynderligt, naar de betænke, at Overtro er en Urt, der altid efterlader sig Rødder i det menneskelige Hjerte, og at der, laae disse end nok saa dybt, dog altid kommer Leiligheder, hvor de skyde nye Spirer. Overtro og Fordomme ere af Polypens Natur; hvert enkelt afskaaret Lem kan blive til et heelt igjen. Om dem bør man aldrig sige, at de komme aldrig igjen. Hvad der eengang er nedplantet som Overtro hos et Folk, lader sig, tidlig eller sildig, under begunstigende Omstændigheder, sædvanligen tilsyne igjen. Hvis Nogen sagde mig, at der engang vil indtræffe en Tid, da man igjen vil ønske Hexer brændte, saa vilde jeg, til Ære for Menneskeligheden, vel ikke troe ham, men ligesaalidet erklære ham for en falsk Prophet.

De forløbne Aar af det indeværende Seculum have virket skrækkeligen paa Menneskene i de fleste Stater af Europa. Stærkt spændte og ligesaa stærkt skuffede Forhaabninger; hele Familiers Omstyrtning og Forvandling fra velhavende Folk til Betlere; Forvirring i Forhold, som saa Manges Lykke beroede paa, og hvilke de deres hele Liv igjennem byggede paa, som paa en urokkelig Klippe — alle saadanne sørgelige Omvæltninger maa have virket rædsomt paa Gemytterne, og i en saadan Forstemning er det meget naturligt, at det beklemte Hjerte og den exalterede Phantasie tage deres Tilflugt til Overtro, for at finde i



overnaturlige Kræfter den Lindring og Trøst, som de forgjæves søge i de naturlige. Dertil kommer Overspændthed i Begreberne ved Følerie, sværmeriske Skrifter, overdreven sandselig Nydelse og deraf flydende Nerveslaphed. Hvad Under, at Mange i saadanne Tider tye til Spaamænd og Spaaqvinder, der ved deres Kort- og Kaffekonster forstaae at drage Tæppet for vor fremtidige Skjebne til Side, og, lig en anden Sibylle, ville raade os, hvorledes vi skulle væbne os mod Vanhelds hemmelige Pile?

Neppe kan der tænkes større Bedragere end saadanne Spaamænd og Spaaqvinder, der, trods Tidsalderens forroste Oplysning, drive paa deres lønlige Trefod, urevsede deres Spil i de fleste store Stæder. I min Barndom har jeg selv været Vidne til, hvorledes et saadant Orakel raadspørges. Hos mine Forældre tjente en Matrone, der selv i sine Fritimer morede sig med at spaae af Kort og Caffegrums. Et andet Fruentimmer betroede hende den Hemmelighed, at hun havde en Kjereste i Jylland, om hvis Troskab hun ønskede at overbevise sig. Matronen raadte hende at følge med til en Spaakone, hun nøie kjendte, som nok vilde oplyse hende om det Hele. En vis Dag blev bestemt; hun gik op med hende til Oraklet og tog først Spaakonen i Eenrum, sagde hende at Fruentimret vilde spaaes; fortalte hende, at hun havde en Kjereste i Jylland, og alle de med hendes Forlovelse forbundne Omstændigheder. Efterat denne Forberedelse var skeet, blev der kogt Caffe; da denne var drukken, begyndte Spaakonen med en meget vigtig Mine at anstille Betragtninger over Figurerne i Caffegrumset, og spurgte nu den Nysigne, om hun ikke havde en Kjereste, om han ei var saa og saa gammel o. s. v. Den Enfoldige, som ganske forbausedes ved at høre, at Konen kjendte saa nøie hendes Forhold, og var dum nok til ikke at indsee, at hun i Forveien var underrettet derom af den foregivne Veninde, lod sig nu forkynde sin fremtidige Skjebne, som Kjerlingen læste i Caffegrumsets hemmelige Chiffersprog. Prophetinden var imidlertid billigere end den sibylliske; thi hun lod sig nøie med fire Mark Dansk.

Saa latterlig som Sagen er i sig selv, har den dog ogsaa sin meget alvorlige Side. Ei at

tale om det Strafværdige i, at gjøre saadan Overtro til en Næringsvei og benytte sig af lettroende Menneskers Svaghed, saa kunne saadanne Spaadomme, naar de bebude noget Ufordeelagtigt, tillige have en høist sørgelig Indflydelse paa nervesvage Mennesker. Man vil paastaae, at Frugtsommeliges og Andres Død virkeligen allerede have været en Følge af deslige skjændige Prophetier. Ikke Lovene, ved Straffe, men Folkelærerne, ved kraftig Tale, burde søge at bekjæmpe al saadan Overtro, og derved vilde de udrette langt mere, end ved at tale om Gjenstande, der ofte ligge aldeles uden for deres Sphære. Det er iøvrigt besynderligt nok, at den dyriske Magnetisme, som ellers enhver Overtro er saa velkommen, endnu ikke har søgt at forsvare Spaadomme af Kort og Caffegrums.

---

## Honneur og Honneurs.

Eet og det samme Ord, men dog meget forskjelligt i sin Betydning! Holberg har havt megen **Honneur** af sine Forfatterarbeider; men der vistes ham store **Honneurs**, da han var bleven Friherre. Carnot siger i sit Mindeskrift til Ludvig den Attende: "Honneur er Aarsag til alt det Store, der skeer i Verden; Honneurs ere et Bevis paa Gunst, og oftere et Tegn paa Intriguer og uværdige Høfligheder, end paa sande Fortjenester. Honneur vækker en ædel Kappelyst; Honneurs en lav Skinsyge. Det Fordeelagtigste, man kan sige om Honneurs er, at de ikke ligefrem ere uforenelige med den sande Ære; men et Menneske, der, efter den almindelige Mening, er gemeen, smudsig og vanæret, kan dynge paa sin Person alle Værdigheder, Ordener, kort, alle Honneurs, medens en beskeden Mand, fuld af Redelighed, Dyder, Talenter og sand Ære, af alle de Udmærkelser, man kalder Honneurs, ikke besidder en eneste. Honneur boer i den, der har vidst at erhverve den; Honneurs forsvinde, naar man trækker Kjolen af den, der bærer samme. Men ulykkeligviis gjøre hyppigen Honneurs i Mængdens Øine Honneur, for hvis synlige Tegn de skulde gjelde, overflødig. Det er falske Mønter, der holdes ofte for bedre



end de ægte. Derved opmuntres Bedrageriet; man forsømmer Sagen for Tegnets Skyld, og redelige Folk af sand Værd kunne — kun tabe.

---

## Ord.

Man har kaldet vort Aarhundrede det philosophiske — det oplyste — mon man ikke med større Ret kunde kalde samme det **ordrige**? — Hvilke Vaaben strider man med, siden den sidste Almeenfred? — Med Ord. — Med hvad opfylder man i Udlandet, som her, Bøger, Almanakker, Journaler, Tidsblade? — Med Ord. — Hvori bestaaer de glimrende Løfter, man gav Menneskeheden? — I Ord. — Hvori opløste de sig? — I Ord. — Og gaaer det her ikke ganske, som Goethe siger:

"Im Ganzen — haltet euch an **Worte**!
Dann geht ihr durch die sichre Pforte
Zum Tempel der Gewißheit ein.
— — — — — — — —
Mit **Worten** läſſt sich trefflich streiten,
Mit **Worten** ein System bereiten,
An **Worten** läſſt sich trefflich glauben,
Von einem **Worte** läſſt sich kein Jota rauben."

Og denne uophørlige Stræben efter at holde sig til Ord, og intet uden Ord — gjør, at det gaaer, som Goethe fremdeles siger:

"So schwätzt und lehrt man ungestört;
Wer will sich mit den Narr'n befassen?
Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur **Worte** hört,
Es müsse sich dabey auch **etwas dencken** lassen."

Hvor mange Tusinde **Ord** maa vi ikke høre dagligen, som de fleste troe om, at der maa lade sig tænke noget ved, fordi det er **Ord**? — Hvilken Skribler indbilder sig ikke at han kan skrive, og at det, han skriver, fortjener at læses, fordi han kan sammensætte **Ord**?

---

## Indenlandske Efterretninger.

Nyborg, den 3 Marts. Ved at lægge Grunden til den grundmurede Bygning, som Generalpostdirectionen i Aar lader opføre paa Sprogøe til Reisendes Beqvemmelighed, er ved Gravning i Jorden af Arbeiderne fundet en Trappe-Nedgang til en Kjelder og Spor af en steensat Brønd. Muligt kunne disse foreløbige Opdagelser veilede til Kundskab om, hvad Øen i ældre Tider har været. — (I ældre Tider har Sprogøe været større end den er nu; men den stærke Strøm, som falder her forbi, har efterhaanden borttaget af Landet, hvorved det er blevet kjendelig mindre. Da Waldemar den Første i det tolvte Aarhundrede har ladet anlægge en siden Fæstning paa denne Øe, og siden den fredløse Marsk Stig under Erik Menved søgt med sine Tilhængere et Tilflugtssted der, som de befæstede, saa er det ikke usandsynligt, at den opdagede Trappegang og Brønd ere fra een af disse Perioder. Men de kunne ogsaa være fra de Hollænderes Tid, der, under Christian den Anden, fik Tilladelse at drage did fra Amager, og som siden igjen flyttede til Buttøe paa Falster. Men rimeligst er det, at den underjordiske Trappegang fører til det Skjul, som Marsk Stig søgte her.)

Odense, d. 5 Marts. Vor altfor tidlig bortrykkede Stiftsphysikus, Justitsraad Bojesens Jordefærd i Løverdags afgav det meest talende Beviis paa, hvor almindelig den Hedengangnes Fortjenester paaskjønnedes, da en talrig Forsamling af Byens og Omegnens første Hædersmænd og af alle Borgerclasser uindbudne havde indfundet sig, for at yde hans jordiske Levninger den sidste Ære. Deriblandt bemærkedes Hs. Excellence, General Ahlefeldt-Laurvig, Stiftsbefalingsmanden, Garnisonens fleste Officierer saavelsom Officiererne ved de forskjellige Borgercorpser; ja endog fra fjernere Egne var Hs. Høiærværdighed, Hr. Biskop Tetens ilet herhid, for at ledsage Vennen til Graven, hvor Hs. H. Stiftsprovst Paludan-Møller tolkede den Hensovedes Værd i en skjøn og kraftfuld Tale.

Viborg, d. 4 Marts. Vaaren nærmer sig os med usædvanlig stærke Skridt. — Vel see vi endnu ikke, som i Berlin, Storken komme; men



allerede for 3 Uger siden vare Stikkelsbærbusken og Hyldetræets Blade at see. De røde Vaarblomster komme og. Fiskeriet af Gjedder og Aborre i Limfjorden har allerede i 14 Dage ydet god Fangst. — Rugen skyder stærkt. — Siden Tamperdagen, i Onsdags, da en stærk N. Nordvest blæste, har det frosset et Par Nætter; men dog er Sydvestvind den herskende. I Vinkel Sogn, Middelsom Herred, 1½ Miil herfra, ligge 42 Mennesker syge af Nerve- og Skarlagensfeber. Det fugtige og milde Vinterveir maae formeentlig ansees som deres Aarsag.

Af en Skrivelse fra Rendsborg. Den herværende Amtsforvalter, Hr. Justitsraad Langheim, er af Hs. Majestæt udnævnt til virkelig Etatsraad, og agter med det Første at forlade Rendsborg og begive sig til Kjøbenhavn, for at tiltræde det ham allernaadigst givne Embede som Deputeret i det Kongel. Schleswig-Holsteen-Lauenburgske Cancellie. Ved denne Forflyttelse er altsaa et af de bedste Amtsforvalter-Embeder bleven ledigt i Rendsborg.

---

## Blandede Efterretninger.

### Peter Pindar.

Den under det antagne Navn Peter Pindar noksom bekjendte engelske satiriske Digter, John Wolcott, var født 1738 i Landsbyen Dodbrock, et Slags lidet Forstæd til Kingsbridge, i det engelske Grevskab Devon, hvor hans Forfædre havde et lidet Gods, som ogsaa blev hans Arvelod. Først gik han i Friskolen i Kingsbridge, og siden fuldendte han den classiske Literatur i den lærde Skole i Bodmin. Allerede i sin tidlige Ungdom udmærkede han sig ved bidende Svar, og uagtet han selv tilstod at have været en uduelig Discipel af tungt Nemme, havde han dog Tilbøjelighed til og besad Styrke i at gjøre Vers. Efterat han havde forladt Skolen, lærte han hos en Onkel, der var Saarlæge og Apotheker i den lille Søstad Fowey paa Kysten af Cornwall, Lægekonsten, gik, efterat have udstaaet sine Læreaar, til London, vendte, efterat han i Sygehusene havde erhvervet sig practiske Kundskaber, tilbage til Fowey,

hvor han med Held betraadte sin Løbebane som Læge. Men dette ubetydelige Sted syntes ham ingen Skueplads for hans Ærgjerrighed; han fulgte derfor med en vidtløftig Beslægtet, Sir Will. Trelawney, der var bleven Overbefalingsmand i Jamaica, som Læge, efterat han kort forhen havde faaet Doctorværdigheden; men her var ikke meget at fortjene for ham som Læge, da de Hvides Antal var ubetydeligt. Trelawney foreslog ham derfor, da Præsten ** nyligen var død, at blive Præst. Wolcott antog Forslaget, reiste i største Hast tilbage til Engelland, lod sig ordinere af Biskoppen i London, og tiltraadte sit Kald. Sædelighedens Tilstand paa Jamaica var ikke for 50 Aar siden som nu. De Hvide vare tøileløse i deres Levemaade; de Geistlige opfyldte ikke deres Pligt, og man ansaae Negerne for udygtige til at modtage Underviisning. Under disse Omstændigheder kunde den Biskop, der førte Opsigten paa Colonien, optage enhver Mand af anstændig Vandel blandt Sjelesørgerne. Men Wolcott fandt ikke meget Behag i sin nye Stilling. Blandt hans Tilhørere var sjelden en Hvid, og han blev derfor dorsk og ligegyldig. Om Søndagmorgen gik han og Degnen, der var en god Skytte, sædvanligen paa Jagt efter Ringelduer. Siden fik han et andet Kald, som han lod besørge af en Capellan. Han selv vendte tilbage til Byen, hvor Overbefalingsmanden gjerne saae den vittige og lystige Selskabsbroder ved sin Side. Her maatte han, blandt andet, spille en Overceremoniemesters Rolle. En Dag skulde han forestille Muskito-Indianernes Konge, som Kongen af Engelland skyldte Hylding, og efter den ny Overbefalingsmands Ankomst skulde modtage en Foræring, der sædvanligen bestod i en broget galloneret Kjole og lignende Flitterstads. Hans Majestæt, fortæller Wolcott selv i Peter Pindars Værker, var en firskaaren Karl, meget uvidende, og ikke desto mindre fuld af høje Begreber om Kongeværdigheden, en Fraadser og stor Drukkenbold. En Dag, siger W., kom han til mig, brølende med en Stemme, der snarere lignede en Oxes end en Konges, og raabte: "Meer Drik for Kongen! Meer Drik for Kongen!" "Konge, Du er allerede pæreful d", sagde jeg. — "Nei, nei, Konge ikke fuld. Meer Drik for Kongen! Broder Georg



(han meente Kongen af Engelland) gjerne drikker." — "Broder Georg drikker ikke gjerne, han er en ædru Mand", svarede jeg. — "Men Muskito-Konge gjerne drikker. Meer Drik vil have. Gjerne drikker, som Fanden. Jeg drikker hele Hav." — Efter sin Velynders Død reiste han tilbage til Engelland. I fire Aar practiserede han nu som Læge. Han erhvervede sig mangen Ven, men det skarpe Blik, hvormed han opdagede Menneskenes Svagheder, og hans uovervindelige Hang til at skildre dem med latterlige Farver, indviklede ham i mange Stridigheder. Blandt hans satiriske Digte er hans comiske Heltedigt "Lusiaden" det berømteste. Anledningen dertil var en Hofanecdot. Kong Georg III. fandt i en Ret Ærter et vist modbydeligt Insect. Det ækle Indtryk, som dette gjorde paa ham, var Aarsag til en høitidelig Beslutning, som anledigede megen Knurren; men da Kongen vilde, om just ikke i sin Stat, saa dog i sit Kjøkken, kunne byde uindskrænket, saa blev Befalingen med Strænghed fuldbyrdet. Alle Kokke, Kjøkkenopvarterne og Kokkedrenge maatte lade Hovedet rage, og, naar de vare i Tjeneste, bære Nathuer. Een, som ikke vilde føje sig heri, fik sin Afsked, og 51 offrede deres Hovedhaar. Man har ofte bebreidet Wolcott dette og lignende Angreb paa Kongen og hans Svagheder, men fra det Øieblik af Georg blev sindsvag, tiede Satirikeren ganske; hvor gjerne han end spottede de Stores Daarligheder, og hvor meget han end var imod Ministernes Indflydelse, saa var han dog en oprigtig Tilhænger af hans Fødelands Constitution. For at afvende al Mistanke for democratiske Grundsætninger, skrev han et Angreb paa Thomas Paine. Men det kunde ikke virke forsonende, naar han tillige skrev en Epistel til den faldende Minister (Pitt) eller More money (flere Penge!), Hair-powder (Haarpudder), hvori han angreb Finantserne, og endelig 1795 "Frihedens sidste Qvæk!" Ministerne havde allerede tidligere forsøgt at vinde Spottefuglen, og det syntes som Pengeforlegenhed ikke havde gjort ham utilbøjelig til at indgaae et fordeelagtigt Forlig. Dette skeete paa en Tid, da Pitt temmeligen var sjunken i Folkeyndest, og man ventede maaskee, om end ikke Roes fra Satirikeren, saa dog et vigtigt Angreb paa Mod-

partiet. Udgiveren af en ministeriel Tidende aabnede Underhandlingen, og den daværende Undersecretair, Pitts Fortrolige, sagde ligefrem til ham: "Doctor Wolcott, der er visse Summer flot i det Kongel. Skatkammer for Forfægtere af Regjeringens Sag." "Man foreslog mig", fortæller W. selv, "at udsætte en Pension for mig, naar jeg vilde skrive for Regjeringen. Jeg svarede skjæmtende, aldrig vilde jeg beqvemme mig til, at sætte Firnis paa Skjælmer, og jeg havde ingen hvid Sminke for Djævler; men, naar man vilde give mig tre til fire Hundrede Pund, saa vilde jeg være stum. Jeg sagde dette, uden i ringeste Henseende at troe, at man vilde antage det, og alligevel antog man det; men efter et halvt Aars Forløb gav man mig at forstaae, man ventede noget af mig til Gunst for Regjeringen. Mit Svar var, man har skjændigen krænket Forliget, og jeg vilde heller træde i Øieblikket tilbage, end skrive for Folk, som jeg foragtede. Jeg gjorde det ogsaa, og sagde bittert, Nederdrægtigheden maatte prise sig lykkelig, naar jeg lod den blive upaaagtet." Ti Pund, som han allerede havde modtaget af sin Pension, sendte han tilbage. — Hans stigende Berømthed forskaffede ham snart en anstændig Indtægt, og saa glad og sorgløs han levede, var han dog 1792 istand til at sætte en betydelig Sum i Statspapirer. — Men hans uordentlige Levnet skadede hans Sundhed, og han paadrog sig en heftig Trangbrystighed, hvoraf han dog kom sig igjen 1795; efterat han nogen Tid havde opholdt sig i sit Hjem. Hans Satire skaanede heller ikke Privatfolk, som han troede at opdage Svagheder hos. Selv Benjamin West og den værdige Banks bleve ilde medtagne af ham. 1812 udkom Peter Pindars samlede Værker i 5 Bind; men hans efterladte Haandskrifter ere langt flere end hans trykte Værker. I hans sildigere Leveaar forstyrredes hans Forfattervirksomhed meget ved Stærblindhed. Saa selskabelig han havde været forhen, saa indgetogent levede han, da Alderens Svageligheder bleve ham besværlige, og iagttog stort Maadehold i sin Levemaade. Men mangen tilvant Særhed forlod han dog ikke. Saaledes gik han sieldent i Seng førend Midnat, og stod for det meste ikke op førend henimod Eftermiddagen. 1814, da hans Øiensygdom blev



værre, lod han sig operere af Øienlægen Adam, men Forsøget mislykkedes, og han mistede ganske Synet paa det høire Øie. Han døde d. 14 Jan. 1819. Han havde aldrig været gift, og skjøndt han ikke havde gode Tanker om Menneskene i Almindelighed, saa havde han dog gjerne levet iblandt dem, om det saa havde været til evige Tider, som han udtrykkeligen sagde.

---

Den engelske Hosebaandsorden, som ogsaa kaldes St. George-Ordenen, er stiftet af Eduard den Tredie. Efterretningerne om Anledningen dertil ere forskjellige. Nogle sige, at Eduard stiftede den efter Slaget ved Crecy, hvor han befæstede sit Knæbaand paa en Lantse og lod Ordet Garter tjene til Feldtskrig; Andre mene, at det skeete af Kjerlighed til Grevinden af Salisbury, som i en Dans med Kongen tabte eet af sine Strømpebaand, hvorved hiin udraabte: Hony soit, qui mal y pense! (Skam faae den, der tænker ilde derom!), hvilket nu er Devisen paa det blaa med kostbare Stene og Perler besatte Ridderbaand. Ordet Hony kommer egentligen af det Skandinaviske Haan, haane, og bruges kun endnu i enkelte lavcomiske Talemaader i det Franske. Riddernes foreskrevne Ordensdragt, der bæres ved høitidelige Leiligheder, bestaaer i en Overkjole, en Kappe, en Fløiels Hue og en Halskjæde af Guld. Tilforn bestod denne Orden kun af 26 Medlemmer, men 1814 blev den meget udvidet, især til militaire Fortjenesters Belønning. Ridderne hedde Knights of the Garter.

Videnskabernes og Konsternes Societet for Provindsen Utrecht har for 1822 blandt andre Priisopgaver udsat følgende: "Hvorvidt kan man fra Ørsteds, Ampere's, Arago's og Andres Forsøg slutte til Identiteten af den nærmeste Aarsag til Megnetismus, Electricitet og Galvanismus? Blive endnu Vanskeligheder tilbage, der maa forhindre os at antage denne Identitet? Kunne samme løses, og hvorledes? Er Franklin's System, i Henseende til Electricitet, til de nyopdagede Phænomener brugbarere end det Dualistiske, eller maa ved denne Forklaring ogsaa det sidste gives Fortrin?"

En i Blindeinstitutet i Merseburg opdraget blind Dreng er bleven sat i Lære hos en Snedker.

Professor Nasse i Bonn har erklæret det i Professor Weinholdts Stridsskrifter udbredte Rygte, at han skrev eller lod skrive imod ham, for ugrundet. Hverken Dr. Krimers physiologiske Undersøgelser eller Breve om en nulevende Læge i Halle ere af ham.

Sir Thomas Lawrence har malet Kongen af England i Legemsstørrelse for Paven.

I afvigte Aar bleve 38,550 Baller spansk og 34,908 Baller tydsk Faareuld indførte i Engelland. Hvor meget udgaaer heraf ikke igjen som Klæde?

Madame Catalani, der i det nordlige Storbritannien har samlet uhyre Skatte, vil ende sin glimrende Bane i dette Land, og ikke synge mere offentligen.

Paa Godset Wilhelminenhoff, 1½ Miil fra Berlin, var den 27 Februari et bitter Mandeltræ i fri Luft fuld af Blomsterknopper, og et lidet Apricostræ i Færd at udfolde sine. Denne Omstændighed er saa meget mere at beundre, som den Hauge, hvor disse Træer findes, ligger tæt ved Spree, og umiddelbar ved en Flod Temperaturen i Almindelighed pleier at være kjøligere.

I Edinburgh Review recenseres Lord Byrons nyeste Værk Marino Faliero, Doge af Venedig, en historisk Tragoedie i 5 Acter. Rec. siger, at dette Stykke uimodsigeligen har store Skjønheder, baade dramatiske og poetiske, og maatte have gjort en ung, efter Berømthed higende Digters Lykke; men en Byrons Navn vækker Forventninger, som ikke ere saa let tilfredsstillede, og skal det bedømmes efter den høie Rang, Forf. selv tillægger det, saa maa Rec. erklære det for et mislykket Arbeide.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 8 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 75½ a 76. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123½ a 124 Rbd. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½. — Svenske Sedler 61½ ß. — Disconto 6 pC.



## Til Amalia.

Den 3die Martii 1822.

Vennehulde Blomsternes Gudinde!
Tak for Rosen, Ynglingen Du gav!
Den skal gjemmes som et kjærligt Minde,
Til den engang blegner paa min Grav.

Ei den blomstrer meer i Edens Lunde,
Huldt gjenstraalende Dit Oies Glød,
Kan ei mere ved Dit Hjerte blunde,
Ikke mere slumre i Dit Skjød.

Men min stille Taare den skal væde
Hvergang Morgnen over nyfødt Jord
Duggens Perler strø'r paa Floras Spæde,
Hilst af Vaarens glade Sangerchor.

Og mit Suk bevifte skal dens Blade,
Naar i Aftenstjernens blege Glands
Zephir kruser Bølgens stille Flade,
Svævende i let ætherisk Dands.

Hvergang saa paa Rosen Taaren falder,
Hvergang jeg den trykker til mit Bryst,
Og Dit Navn, Amalia! paakalder,
Fyldt af salig, veemodblandet Lyst:

Da vil tidt Din Sjel igjennembæve
Anelser, Du selv ei kan forstaae:
Lad til ham Din Tanke da hensvæve,
Der, Dig aldrig at gjenskue, saae!

Blomsten visner paa sin brudte Stengel;
Flora! o forbarm Dig over den!
Kom, Du rosenkrandste Lysets Engel!
Lad Dit Bliv opvække den igjen!

M...

---

Trykfeil.

I forrige Numer, P. 300, Lin. 8 nedenfra istedetfor: diusos læs: diuisos

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høeckt.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 21.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 12 Marts 1822.

## Om Borgerfrihed.

"Ingen maa være Dommer i sin egen Sag, eller tage sig selv til Rette."

Denne Grundsætning er den Basis, hvorpaa Borgerfriheden hviler. Det Borgersamfund, der stræber frem mod det store Maal, at dets samtlige Borgere skulle, saavel i Velfærds, som Livs og Æres Sag, staae under Lovene — og Ingen være afhængig af Medborgeres vilkaarlige Magt og Myndighed — det Borgersamfund arbeider visselig paa at fremme sit Vel og sin Hæder.

Det fordærver den Undergivnes Characteer, hvis hans Retsforhold til den Foresatte er af den Beskaffenhed, at han hvert Øieblik maa frygte for at falde i Unaade, og da med det samme at miste sit Levebrød. I Særdeleshed er en saadan Stilling farlig og fordærvelig, hvis den Undergivne har Kone og Børn at underholde. Ikke mindre fordærveligt er et saadant Retsforhold for de Foresattes Characteer; da Stoltheden og Herskesygen finde saa rigelig Næring i den Undergivnes Afhængighed.

Med Rette prise vi de Kongelige Embedsmænd i den Henseende lykkelige, at de ikke uden Lov og Dom kunne skilles ved Embede og Levebrød; hvi skulde man da ikke beklage de Medborgere, hvis Stilling er saaledes, at de, efter Herskabernes Indfald og Luner, kunne skilles ved deres Betjening og Levebrød! Det kan vel synes vanskeligt nok, ved en retfærdig Lov at sætte tilbørlige Grændser for Herskabets Magt og Myndighed over Betjenten; men man skulde dog mene, at dette ikke er umueligt, eftersom Erfaring har lært, at det var mueligt: ved retfærdige Love, at unddrage den fordum undertrykte Fæstebonde Herskabets utilbørlige Myndighed. I det Mindste var det særdeles ønskeligt, om Herskabernes Godsforvaltere, Avlsforvaltere, Skovridere, Skytter, Gartnere og flere saadanne Betjente, der sædvanligen ogsaa ere Familiefædre, kunde, saavidt deres Levebrød angaaer, nyde den Sikkerhed og Betryggelse, som de, ved i saa Henseende at komme til at staae under Lands Lov og Ret, maatte erholde. Med det samme vilde da ogsaa den Planteskole, hvor, paa den ene Side, den aldeles uædle Herskesyge, og paa den anden Side, den nederdrægtige Falskhed, saa yppigen voxe og trives, efterhaanden aldeles gaae ind.

Enhver retskaffen fri Borger gribe i sin egen Barm — spørge sit eget Hjerte — og han vil da ikke blot føle inderlig Deeltagelse for sine mindre frie og lykkelige Medborgere, men ogsaa, efter Evne, ved Ord og Daad medvirke til deres sande Lykkes Befordring. Det skee!

# Miscelle r.

Hvo mindes ikke Eleonora Christina Ulfeld, hver Gang Talen er om ægteskabelig Troskab? Det Blaataarn, hun kom til at sidde arresteret i, var ikke det Fængsel af samme Navn, der nu findes ved Langebro, men et af Christian den Fjerde, 1596, oven over Kiøbenhavns Slot opbygt kobbertagt Taarn, som kaldtes det blaa Taarn. Foruden Eleonora Ulfeld sad her i Aaret 1672 D. Otto Sperling arresteret. — I den almindelige Ildebrand 1728 blev den Skamstøtte, der var opreist for hendes Mand paa Ulfeldsplads, ødelagt, og Indskriften gjort ukjendelig; i denne Tilstand var den i tretten Aar, indtil det 1741, under Christian den Sjette, blev Magistraten paalagt, at foranstalte den opsat og repareret igjen.

---

Allerede den 4 October 1674 udgik i Bergen en Befaling, at fattig Folk ikke maatte gaae og tigge paa Gaden. Alle Stadens Indvaanere bleve opkaldte paa Raadhuset, hvor Enhver maatte tilkjendegive, hvor meget han aarligen vilde frivilligen give til Fattigvæsenet. Den Skik, at lade Borgerne yde frivillige Bidrag til de Fattige er altsaa 148 Aar gammel.

---

"I Aaret 1599 — fortæller Michel Hofnagel i sin Bergenske Krønike — kom Christian den Fjerde til Bergen. Han var den Gang kun 22 Aar gammel. Fra Slottet til Alreckstad red han den 23 Juli med een af sine Junkere bag ved sig paa Hesten. Ved Alreckstad steg han af, gik ind i et Huus og spiste et Fad Melk med en Hornskee. Hos Slotsherren, Jacob Trolle, hvor han var budet til Gjæst, sad han en heel Nat, drak Viin og Claret, og da han vilde rage ombord igjen, slog han, af Lystighed, alle Vinduerne ind for Claus Meelsauwes og hans Bagerovn itu; men den 24de blev han hele Dagen hjemme."

---



(Indsendt.)

Min ærede Ven ønsker at høre mine Tanker om Recensionen over Biskop Boisens Andagtsbog og om dens besynderlige og usædvanlige Publicitet gjennem Lollands-Falsters Stifts-Avis. — At Recensentens Indvendinger imod Andagtsbogen ere ubetydelige, ugrundede og utilstrækkelige til at nedsætte Bogens erkjendte Værd, og at de ei vilde blevet Gjenstand for vore venskabelige Meddelelser, dersom de ikke ved deres Offentliggjørelse gjennem en Avis havde faaet en Vigtighed, som neppe nogen Stemmeberettiget — Recensenten selv indbefattet — ville tillægge dem, derom ere vi vel snart enige. Det er altsaa Recensionens Gjentagelse i Avisen, som giver den nogen Vigtighed, og som fornemlig bringer os til at vexle Ord denne Sag angaaende; og tilstaaer jeg Dig da aabenhjertigen, at det har smertet mig, at see denne, i Grunden lidet sigende, Kritik fremsat i Avisen, hvor den læses, forelæses, hvorfra den — maaskee endog ved Tradition vanskabt — modtages og forplantes iblandt Folket, der er ukjendt med Recensionsvæsenet, og som ikke kan begribe, at et Aandsarbeide, der har Værd, kan taale endog den mindste Modsigelse eller Daddel; thi det er, som Følge deraf, at befrygte, at Avisen, der lister sig ind blandt Familierne og i Husene, skal lunkne Folkets Kjærlighed til Bogen, formindske dens Brug, fordærve de skjønne Frugter, dens Læsning paa mange Steder saa tydeligen begyndte at bære; og det er at befrygte, at den høiærværdige Forfatter, der snart maa trættes under de tiltagende Aar, i det han seer sine ædle Hensigter modarbeidede, end mere skal trættes i hans heldige og virksomme Idræt til kristelig Oplysnings, Fromheds og Gudfrygtigheds Udbredelse, og at vi saaledes skulle tabe mangt et Aandsværk af ham, hvormed han — end medens Dagen helder og det lakker ad Aften — med hans lange Erfaring, hans nøie Kjendskab til Mennesket, hans dybe religiøse Følelse, kunde pryde sin Hædersbane og gavne de nærværende og kommende Slægter. Hvad Hensigt man har havt med at forelægge de, i Recensionshaandværket for største Delen uindviede, Læsere den her omhandlede Kritik, det vil og kan jeg ikke gjætte. Var Hensigt

ten god, er den forfeilet; var den ikke god, skjøtter jeg ei om at kjende den.

Dog, nok herom. Og nu nogle Ord om Recensionen selv. Recensenten ønsker at Forf. havde forudskikket en Indledning, hvori han havde fremstillet Bønnens Værd og Nytte, viist hvorledes den for Bønnen fordeelagtige Sindsstemning skal fremkaldes og anvendes, samt hvorledes man skal bede af Hjertets Fylde med egne Ord og benytte de her foreskrevne Formeler, saaledes at Bønnen ikke vorder tankeløs eller mekanisk; men vorde til en Andagt, der er Middel til sand christelig Forbedring. Er dette Ønske af nogen Vigtighed? Eller er Savnet af saadan Indledning en Mangel ved Bogen? Jeg troer det ikke. Vi forlange ikke at Mesteren, som leverer os et Redskab at benytte og anvende i vore timelige Anliggender, tillige skal undervise os om dets Brug; hvorfor da gjøre slig Fordring til den, der leverer os et Redskab til Brug i vore aandelige Anliggender? Tør han ikke mene, at han taler til Forstandige? De Yngre undervises i Skolen, *) de Ældre i Kirken om Bønnens Værd og Nytte; de vide at Bønnen ei skal være tankeløs eller mekanisk, at den maa komme fra Hjertet; men de mangle Ord at bede med, disse finde de i Andagtsbogen, og have da der hvad de ønske og hvad de søge. Var Forf. kommen med sin Andagtsbog til Hedninger, der nylig vare omvendte eller skulle omvendes til Kristendommen, vilde saadan Indledning været nødvendig; men Forf. forudsætter, at hans Læsere have modtaget og modtage Underviisning i Skole og Kirke, og han forudsætter dette med Føie; thi kun de, der søge denne Underviisning, vilde tage hans Bog i Haand, og for disse maatte den omtalte Indledning være overflødig.

Rec. siger end videre, at Forf. har taget

*) See den authoriserede Lærebog 7 Kap. II Sect. §. 2, som hver Skolelærer sættes i Stand til at forklare ved Hjelp af Biskop Boisens "Udvikling af de i Lærebogen forekommende Begreber" og Pastor Holms "Underviisning i Religionen", der findes i alle Landets Skoler.



nærmest Hensyn til Landalmuen; men føier til, at man og finder Bønner og Betragtninger, dem enhver Christen kan bruge til Opbyggelse. Denne Bekjendelse om Bogens Brugbarhed indskrænker Rec. i det Følgende, naar han siger: "Har han (Forf.) end ikke stedse været heldig i at forfatte de almindelige Bønner saaledes, at enhver Christen, af hvilken Stand han er, kan bede dem, saa kan man dog ikke nægte, at hans Andagtsbog har megen Værd, og kan virkelig tjene den Classe, for hvilken den nærmest er skreven, til Opbyggelse". Du, min Ven, som kjender lidt til Bogens Skjebne hidtil, vil uden mit Vink see hvor overflødig den Varsomhed er, hvormed Rec. indskrænker sin Bekjendelse om Bogens Værd, den han end videre bekræfter ved det Erfaringsbeviis, at Oplaget er udsolgt og et nyt under Pressen. Imidlertid siden Du ønsker at høre min Mening i denne Sag, maa jeg sige Dig hvorledes det af Rec. anførte Erfaringsbeviis for Bogens erkjendte Værd kan og bør fremsættes: Strax efterat Bogen var udkommen, læstes i offentlige Blade, saasom: Kjøbenhavns Skilderie, Dagen, Hempels Avis, trende fordeelagtige Anmeldelser, som rimeligviis vare fra Mænd, der turde tilegne sig Stemme derom. Det hele betydelige Oplag var i meget kort Tid udsolgt. Til mine tvende ikke folkerige Sogne modtoges flere end tre Snese Exemplarer, der øieblikkeligen afhentedes og betaltes tildeels endog af Fattige. Bogen, som modtoges med Begjerlighed, læstes ligesaa begjerligen; Naboe læste hos Naboe, og dagligen forlangtes flere Exemplarer; men, førend Bestilling derom indløb, var Oplaget udsolgt. Og at det er gaaet mange Steder som her, sluttes vel rigtigt deraf, at Forf. alt længe siden har havt henved 4000 Subscribentere til andet Oplag. At Bogen ikke læses uden Nytte, derfor kan jeg og fra min Erfaringskreds levere et Beviis, som vil glæde min Ven: Jeg har ikke faa gamle Skrøbelige, ved hvis Sygeleie det er mit Kald at tale Trøstens Ord, og i det jeg der ved Religionens Bistand søger at styrke den gamle Lidende i Troe, Haab, Taalmod og Hengivenhed i Guds Villie, hænder det ikke sjelden, at een af de Tilstedeværende, med rørt Hjerte og med Taarer i Øiet, til min Tale lægger de Ord: "ja, det er rigtigt, saaledes

læse vi, saaledes staaer der i vor Biskops Bog". (Slutningen følger.)

---

# Indenlandske Efterretninger.

Det i Aaret 1807 oprettede Museum for Oldsager, har nu en Samling, der bestaaer af 600 Stykker. Den er ordnet i fem Classer, nemlig Gjenstande fra den hedenske Tidsalder; Runemonumenter; de, der vedkomme den catholske Gudsdyrkelse i Norden; Riddervæsenet og andre Mærkværdigheder. De vigtigste Stykker ere Vaaben, Urner, Smykker, Malerier, brændte paa Glas, Altertavler, Huusgeraad, mærkværdige ved deres Ælde eller de Personer, de have tilhørt. Blandt de mærkeligste Gjenstande høre adskillige Slibestene, hvoraf man har betjent sig til at forfærdige de saakaldte Steenkiler eller Tordenstene, hvoraf een er funden i Harald Hyldetands Grav ved Leire, sjeldne Glasurner, Urner af Guld, som tilforn opbevaredes paa Konstkamret; to Røgelsekar, hvoraf det ene endnu har sin Vellugt, uagtet de sikkert ere 900 Aar gamle, Metal-Lurer, Pantsere af sjelden Dannelse, et Stykke af en Metalklokke, fundet 1806 i Grønland ved norske Huse og sandsynligviis Levninger fra Grønlands gamle norske Beboere, skjænket af Professor Gieseke (En lignende Metalklump, kjøbt paa Biskop Egedes Auction, har nærværende Anmelder engang eiet.); den Ebelholtske Altertavle o. s. v. Samlingen, der, som bekjendt, bevares i et Locale ved Universitetsbibliotheket, forevises hver Torsdag fra Kl. II til I.

Opførelsen af Holbergs Ulysses von Ithacia hører blandt vort Theaters bedste og mærkeligste, og Publicum har ogsaa modtaget den med tilbørlig Opmærksomhed. Det er et beundringsværdigt Lune, der fra først til sidst hersker i denne geniale dramatiske Composition, som i comisk Styrke, i Precision og Opfindelse søger sin Lige. Dette aldrig kjølnede Lune henriver ideligen Tilskuerne, og det skulde være et meget forskruet, eller meget ulykkeligt Menneske, som ikke kunde muntres derved. Ulysses, Chilian, Trojaneren, Marcolfus o. fl. Roller bleve fortræffeligen udførte. Gudinderne og Dido vare meget gode, og den unge Skuespillerinde, der



fremstillede den Sidstnævnte, fortjener megen Udmærkelse og Opmuntring. Den anden Forestilling overgik meget den første, hvilket hos os sædvanligen er Tilfældet.

Af det sidstudkomne Hefte af Maanedsskriftet Hesperus sees, at man i Bergen i Norge har høitideligholdt de Holbergske Stykkers Jubilæum. Man opførte den politiske Kandestøber med en Epilog af Sagen, og siden bleve adskillige Sange til Holbergs Ære afsjungne. Oldingen Professor Arentz, Rector i Bergen, var indbuden. Han nedstammer paa mødrene Side fra den berømte Digter, hvis udødelige Værker ville forherlige det danske Sprogs Literatur, saalænge den er til.

Bergen er Holbergs Fødeby. Men naar Talen er om hans Fædreneland, saa bør det erindres, at denne store Mand selv tilstaaer i sin Selvbiographie, at han ikke kjender sine Forfædre paa hans Faders Side, da denne havde tjent sig op fra simpel Soldat til Oberst. Navnet er nok Tydsk eller Schweizerisk, i hvilket Sprog Holbein og Holbach forekomme. I Dansk har man kun Holbek (Kjøbstaden), der menes at være det samme som Helligbæk i Angeln, hvor de første Christne samledes for at lade sig døbe, da holy paa Angelsaxisk betyder, som endnu i Engelsk, hellig. Holbergs Fader havde tjent under U. F. Gyldenløve i Norge, og det er ikke usandsynligt, at han er kommen did blandt hvervede Tropper. Holbergs Fødeland er derfor Norge, men hans Fædreneland ubekjendt. Fra Mødrene Side var han derimod Dansk; thi hans Moder var en Datter af Bergens Biskop, Ludvig Munthe, født i Tikjøb i Sjælland 1559.

Odense. Det stormende Veir vedbliver med korte Pauser, og har nu atter hjemsøgt os i flere Dage i Rad. Holder den gamle Regel Stik: at Blæst renser Luften, kan Man trøste sig til, at det i Aar maa blive Tilfældet. — Det er her i denne Tid ikke usædvanligt, at flere end eet Liig jordes om Dagen. Sidste Løverdag Formiddag saaes endog hele 3 Liigbegjængelser efter hverandre. Imidlertid er Sygdommen igjen standset i Vindegaden, og synes i det Hele at være i Aftagende. — Den sidste Spire af Fyens Stifts Adressecontoirs Stifter, sal. Bjerring, er nu

ikke mere: hans eneste tilbageblevne Datter er nyligen død i Rector Troiels Huus i Nykjøbing, hvis Datter hun var i Moders Sted. Blidhed, Fromhed og en uudslettelig Gavnelyst vare Hovedtrækkene i hendes Karakteer. Med vemodig Erkjendtlighed vil hun derfor mindes af de flere Familier, i hvis Huse hun havde været Opdragerinde.

Viborg, d. 6 Marts. Det her i Gaar holdte Hestemarked var kun flaut. Naar man seer at en gammel overfødt Arbeidshest sælges for 12 a 16 Rbd., kan ingen misunde Sælgeren. Kjøberne krympe sig i denne pengeløse Tid for den mindste Udgivt. I Mandags Eftermiddag saae man 2de Bisole paa Himlen i den sædvanlige bueformige lyse Ring; dens nærmeste Følge var, at der i Nat, især fra Klokken 2 til Morgenstunden, rasede en Orkanstorm af Sydvest, der rystede Tage og Vægge, og vedholder i Dag med stærk Slagregn.

---

## Blandede Efterretninger.

### Efterretninger fra Rom.

Paa det nye Theater Valle, der bygges af Architecterne Valadier og Giuseppe Camporesi, have en stor Mængde Mennesker arbeidet Dag og Nat; thi det skal være færdigt til Carnevalet. I November f. A. indtraf ved denne Bygning den Ulykke, at en Hjelpebue, i liden Afstand fra den virkelige Bue, der spænder over Prosceniet, indstyrtede med det derpaa værende Muurværk. Havde den virkelige Bue ikke holdt, var hele Taget ogsaa styrtet. Fem Mennesker tilsatte Livet derved og flere saaredes. Camporesi er en indsigtsfuld og dygtig Bygmester; men det store Hastværk har formodentlig været Aarsag til Ulykken.

En af de bestilte Figurer hos Billedhugger Freund, der arbeider i Thorvaldsens Atteliér, er næsten fuldendt. Denne Figur, der forestiller Mercur, og er bestemt til Christiansborg Slot, er nu fuldendt.

Foruden Thorvaldsens Arbeider for Fædrelandet, om hvilke siden, ere følgende at mærke:



Nicolaus Copernicus, en siddende Figur, skal udføres i dobbelt naturlig Størrelse.

Schwarzenbergs Monument. Feldtherrens colossal udførte Billede staaer paa en Piedestal og holder i Haanden en Commandostav; ved Piedestalens Sider: Historien og Seieren; ved Foden en liggende Løve. Basrelief paa Façaden: Schwarzenbergs Indtog i Leipzig.

Polaken Potowsky, en ung Kriger, staaende; Størrelsen som Apollo belvedere.

Poniatowskis Statue til Hest, colossal, vil med det første komme til Udførelse.

Büster i Marmor: Keiser Alexander, Schwarzenberg, m. fl.

Et Basrelief: De tre Gratier, lyttende til en Genius, der spiller paa Lyra; bestemt til et Monument over en afdød Mailandsk Maler, der havde skaffet sig Tilnavn af Pittore delle Gratii.

Arbeiderne til Frue Kirke: Apostlerne Petrus og Paulus ere, som bekjendt, fuldendte. De øvrige Apostlers Billeder ville efterhaanden komme til. Christus-Figuren udføres nu i dens bestemte Størrelse (15 romerske Palmer ɔ: 7 Alen 7 Tommer); et imposant Værk, der, som Apostlernes Statuer, opvækker megen Beundring.

Johannes, prædikende i Ørken (Fronton til Frue Kirke), udføres i Fjerdedeel Størrelse. Candelabrerne ere i Arbeid.

Samtlige foranførte Arbeider have sysselsat Thorvaldsen siden hans Tilbagekomst fra Fædrelandet.

---

### Bemærkninger over den engelske Expedition til Nordvestpassagens Opdagelse.

Man har anstillet Betragtninger over den engelske Politiks Interesse ved Opdagelsen af Nordvestpassagen, og fundet, at dersom det lykkedes at gjennemseile Polarhavet til det Hav, som omgiver Grønland og Island, saa havde England en langt nærmere Vei end hidtil til sin Hovedcolonie i Ostindien og Bengalen, og var ikke, som hidtil, udsat for, paa lange Søreiser at miste overordentlig mange Mennesker, ved et for hede

Clima. Paa den sædvanlige Henreise til Calcutta maa man to Gange beseile Æquator, naar man tager den sikkre Vei, sydligen for Øen Ceylon. Engellands Moderstat er da nærmere ved Mexicos herlige Havne ved det stille Hav, og kan der bedre benytte sig af sine Handelsfordele i hiint Hav end de sydligere liggende europæiske Folkeslag, ligesaa i Peru og i den frugtbareste og meest befolkede Deel af Sydamerica, Chili. China kan da ligesaalet beseiles af Engellændere, der komme fra Europa, som af Britter, der have passeret Himalaya. Saasnart Engelland har taget den skjønne Øe Formosa i Besiddelse, saa er Handelen paa China, endog i andre Havne end Canton, det let. Lykkedes Gjennemfarten gjennem Behringsstrædet, saa vare Britterne, fra Kysten af Newfoundland, for stedse paa deres Gebet, og maaskee istand til ene at tilegne sig Fordelen af denne Fart. Russerne og Nordamericanerne ere lige ivrige i at gjøre Expeditioner gjennem Behringsstrædet. Engelland har i faa Aar sendt tre did, og Americaneren Franklin har søgt en Udgang fra Polarhavet.

"Dersom den nordvestlige Gjennemfart indtil Cathay og Lands Orientall", hedder det i en Recension over Parry's Reise 1821, i Qvarterly Review, "som i halvtredie Aarhundreder næsten ikke har ophørt at være en Gjenstand for ivrig Undersøgelse, endnu ikke er bleven fuldført, kunne vi dog nu sige, at Isen er brudt, Døren aabnet, Dørtærsklen betraadt, og den første Station af Reisen tilbagelagt. Man erindrer, at ved den første Expeditions Tilbagekomst, fremsatte vi vor Overbevisning om Tilværelsen af en Forbindelse imellem Baffins Bay og Polarhavet, og imellem denne og det stille Ocean, tilføjende, at saa langt fra, at denne Overbevisning rokkes i ringeste Henseende ved noget, som Capit. Ross har gjort, er den særdeles bleven befæstet ved det, han har undladt at gjøre. Og uagtet vi ikke kunne bestemt erklære med Barleigh, at Grønland, som vel bekjendt, er en Øe, og at det ikke i nogen Deel hænger sammen med America, bare vi dog saare liden Tvivl om, at det Hele af den vestlige Kyst af Strat Davis og Baffin's Bugten er en uafbrudt Kjæde af Øer, og at kun lidet var fuldkomment bragt i det Rene, fra det Øjeblik



af vi fik Vished om Tilværelsen af de talrige Indløb, som Baffin, af Mangel paa et beqvemmere Ord, kaldte Sunde. Det var nok, at man havde skuet ind i og beskrevet den blotte Aabning af disse Sunde, hvor utilgivelig feilfuld end Beskrivelsen var, til at sætte os istand til at danne os et nogenlunde nøiagtigt Begreb om, i det mindste hvad det ikke var. Ingen overordentlig Grad af Tvivlsyge var nødvendig til at nægte Tilværelsen af gradviis opdagede Bjerge, eller forsat Iis paa Overfladen af en Sø af tusinde Favnes Dybde og af 36 ° Temperatur — ingen stor Skarpsindighed udkrævedes til at nægte foregivne Kjendsgjerninger, der vare physisk umulige, og forkaste Paastande, der gjendreve sig selv. Det synes at være bestemt, at under Georg IV. Auspicier en Nordvestpassage fra det atlantiske Hav i det stille Ocean vil blive opdaget. Denne Undersøgelse har været begyndt med Henrik VIII., beskyttet af Elisabeth, og aldrig ganske tabt af Sigte under de følgende Regenter."

I Forbindelse hermed vil det ikke være uinteressant at erfare, hvad den lærde Islænder Arnas Magnæus dømte om saadanne Expeditioner for 130 Aar siden, i sin Samtale med Dr. P. Deichmann 1691. Han sagde nemlig: "at den sidste Tidende vi have faaet fra Grønland, var Aaret 1389, og at den største Aarsag hvorfor Seglasen derpaa er efterladt, var fordi Seglasen Tid efter Tid blev mere farlig og Isen i større Mængde, hvilket maaskee saa har besat det rette Grønlands Littora, at ingen kan komme dertil, til hvis Bekræftning han ydermere sagde, at der i vore Tider er skeet store Forandringer paa Seglasen, Saisons, Isen &c. i Island, nemlig: a) At endog Folk som endnu lever og ikke ere ret gamle, kan erindre sig, at Vinteren var heel stræng, Vaaren meget mindre, og Sommeren varm, da dog nu Sommeren ikke er varmere end Vaaren var før, og derimod Vaaren mestendeel meget kold med skarp Frost og Kulde, hvilket før tilhørte Vinteren. b) At der nu paa Reisen til Island findes usigelige store Bølger, liden Soelskind og enten blik stille eller og stor Storm, da der tilforn var liden Søe, godt og mageligt Veir, med et Ord kuns en liden Lystreise. c) At der for nogle Aar siden kom fra Søen i Norden en usigelig stor Mængde

Iis, hvilket besatte den ganske Deel norden af Landet, og var i saadan Mængde, at det en Stykke Iis som var yderst drev de inderste Stykker ind ad marginem terræ, hvilket forhindrede, at der ikke kunde komme en Baad, langt mindre et Skib, til eller fra Landet, men alle de Kjøbmænd som havde Havne norden paa Landet, maatte gaae hjem med deres Ladning igjen og uforrettet Sag. Folkene paa Island kunde ikke mindes at dette nogentid var skeet før, men holdt det for et ondt Omen, som det og var, efterdi de nær havde død af Hunger. — Det er troligt, sagde han fremdeles, at det formedelst Isens daglige Formerelse og Neddrivelse fra Polo, ogsaa saaledes er gaaet med Grønland, og de christne Indbyggere enten døde af Hunger eller været nød til at bruge det samme Vitæ genus, som de Vilde, og saaledes degenereret til deres Natur. Endelig sagde han og, at det var kuns Fabler hvad man finder paa Landkortene de fontibus lanam nigram in albam, albam in nigram convertentibus, item fontibus cerevisialibus &c."

---

I Tidsskriftet Hermes, 2 St. for 1821, læses et bedømmende Udtog af Etatsraad Schmidt-Phiseldecks Europa und America, 2te Ausg. I Anledning af Forf. Ideer om Europas tilkommende Skjebne udlader Rec. sig saaledes: "Vi have for det meste ladet Forf. selv tale, fordi dette netop er Hvælvingsstenen for hans Undersøgelse, men hvor meget han end protesterer, at den forstandige Læser ikke vil ansee denne Europas Fremtid for et sværmerisk Indbildningsfoster, saa kunne vi dog ikke undlade at tænke derved paa de i Slutningen anførte Drømme, og at ansee det Sagte for Drømme, om end for høist aandrige og idealske Drømme, for hvis Skyld man kunde misunde Forfatteren. Thi desværre ere vi politiske Kjettere nok til at holde et saadant europæisk Almeenvæsen à la Henri quatre, et saadant politisk Arkadien saalænge for umueligt, som Jordens saakaldte Guder ere Mennesker, d. e. svage, lidenskabelige og for Fremtidens Stemme, saasnart den kræver Offere, døve og uden Sands; saalænge de store Stater, som saadanne, maa have en anden Interesse end de smaa; saalænge endnu Arronderingspolitik opfylder enkelte Cabinetter, og Talmaalere ere Maalestokken for Staters Lykke. Ja, vilde ikke det græske Project vorde Aarhundredets Parisæble? Skal Tyrkiet deles, og imellem hvilke Stater? Skulle og kunne alle participere? og vilde ikke de Udelukkede for deres egen Sikkerhed fordre Erstatning og Forstørrelse? Man spørge Engellænderne, hvem anden end Tyrken, uden maaskee sig selv, de vilde unde Grækenland? Og staae da Tyrkerne virkeligen saa foragtelige for vore Øine? Deres Nationalsind og Fanatismus ere tilfælles en Talisman, som alle den christelige Taktiks Forsøg i Feldten, som i Cabinettet, hidtil ere strandede paa. Var Tyrkernes tidligere Politik, hvad der neppe vil kunne skrives paa Svaghedens Regning, ikke i Aarhundreder uforanderlig, og hvorfor ikke sige det, ofte retfærdigere end mangt et christeligt Cabinets? Hvem skal endelig tilkomme Rettigheden og Fordelen af, at kunne udføre Colonier? De søfarende Nationer, fordi de allene formaae at beskytte dem? Hvo vil have Handelsnytten deraf? De søfarende Nationer. Hvo vil paa ny monopolisere med Varer og Producter? De selvsamme. Ja, hvo indestaaer for, at disse Colonier, naar de blive myndige, ikke ville have lige Interesse med Americanerne at gjøre sig uafhængige, om ei fælles Sag med dem? Vi smile over at Engellænderne i deres Nordamerica anlægge Forter, retsom for Fristaterne, og vi vilde halv om halv gjøre noget Lignende?"

Da Will. Scoresby d. 29 og 30 Juli 1820 befandt sig ikke langt fra Vestkysten af Grønland, lagde han Mærke til en besynderlig Strømning paa Overfladen af Havet, hvilken kun gik nogle Fod dybt. De smaa Isstykker, hvoraf der gaves saare mange, bleve derved drevne ad Norden, men 8 til 10 Stykker mærkeligen bevægede derved. De store Issletter rundt omkring laae da roligen, og selv Skibets Løb standsedes. Denne Strømning kom efter to Dages Vindstilhed. I den samme Egn, man bemærkede dette, seilede Skibet paa en lang Strækning i et Vand af usædvanligt Udseende. Man saae paa Overfladen store Strækninger af guulgrøn Farve. Man øste Vand, og under Microscopet viste det sig, at det indbefattede smaa Dyr i uendelig Mængde. Mange af

dem vare citrongule og rundagtige, og syntes kun at have ringe Bevægelseskraft; men en Deel deraf, maaskee en Femtedeel af det Hele, var i uophørlig Bevægelse. Endeel af disse rykkede frem med en vaklende Bevægelse omtrent $\frac{1}{180}$ Tomme i et Secund, andre bevægede sig med stor Hurtighed rundt omkring. Men de Virksomstes fremskridende Bevægelse var, saa tydelig man under Forstørrelsesglasset kunde bemærke den, saa langsomt, at den ikke udgjorde over en Tomme i et Minut. Efter dette Forhold vilde de behøve 151 Aar for at bevæge sig en Sømiil langt. Kan Lindor, ved stedse gunstig Vind, omflyve Verden i 8 Dage, saa kunne hine smaae Dyr, i stille Vand, først tilbagelægge denne Vei i 8935 Aar. Paa en Vanddraabe gaae 26,000 saadanne Dyr. Det største Gjennemsnit var kun $\frac{1}{2000}$ Deel af en Tomme, og hos mangt kun $\frac{1}{4000}$.

I allgem. politische Annalen læses en Sammenligning imellem Washington og Napoleon, hvori Forf. søger at godtgjøre, at Napoleon ikke, som saa mange paastaae, kunde blive en anden Washington. Europas Forhold vare, efter hans Formening, ikke skikkede, og Menneskene ikke modne til et republicansk System. At Bonaparte ikke paatog sig, som republicansk Chef, at revolutionere Europa, bør Monarkiets Venner vide ham Tak for, ligesom han fortjener snarere Roes end Dadel, at han har udsonet Frankrig med det øvrige Europa. Naturen havde bestemt ham til Hersker, og alle de Generaler, der have tjent under ham, tilstaae, at han var den første Hærfører i Verden. I sin største Glands viste han sig, da han med 60,000 Franske i Aaret 1796 gjorde 1 Million Mand hvert Fodbred stridigt. Han var ligesaa stor i Cabinettet, som i Feldten.

## Lægevidenskabelige Efterretninger.

Ogsaa i Engelland bruge nu Læger Belladonna som Bevaringsmiddel mod Skarlagensfeber, og i Schweiz anvender Dr. Coindel Jodme (en noget modificeret Blaasyre) mod Krop; men hos Personer, der lide af snigende Feber, svagt Bryst, og uordentlig maanedlig Renselse vovede han ikke at anvende samme.

Den engelske Saarlæge J. Waller har udgivet en interessant Afhandling om Mareridt, forstyrret Søvn, forskrækkende Drømme og Syner om Natten, som nu er bleven oversat paa Tydsk af Dr. E. Wolf. Forfatteren har selv i mange Aar været plaget med dette Onde i en høi Grad, og værdiget Tilfældene ved samme, saavel hos sig, som hos Andre, største Opmærksomhed. Sygdommen kan, efter Forf. Paastand, naae en saadan Høide, at den kan blive dødelig, og Overs. anfører et Exempel paa, at den er bleven det. De dermed forbundne Tilfælde forsvinde ikke førend den Syge vaagner. Men ofte møder det ogsaa, at Anstødet gaaer over, uden at den Syge vaagner, og da troer at see en menneskelig eller anden Figur. Endog de sundeste Mennesker kunne blive betagne af denne Sygdom, naar de nyde ufordøjelig Spise, men der udfordres et eget Anlæg dertil, naar den skal blive habituel. Et til Hypochondrie og Nervesygdomme disponeret Temperament og en siddende Levemaade gjør især tilbøjelig dertil. Ogsaa de, der ere vante til grov og usund Kost, og derfor især Søfolk, ere den meget underkastede. Denne Leilighedsaarsag uagtet, erklærer Forf. sig dog mod den Mening, at en overfyldt Mave er Aarsag til denne Sygdom, da han selv led de heftigste Anfald ved en ganske tom Mave. Men da dog den egentlige Kilde til dette Onde ligger i det assimilative System og ved Assimilationens og Digestionens Abnormiteter begrundes, tilstaaer Forf., da han betegner den dyseptiske Tilstand (Fordøjelsesmangel) og Tilbøjeligheden til Sliim og Syre, som den egentlige Anledning til Sygdommen, og til Forbedringen af Assimilationsorganernes Abnormiteter, at han intet virksommere Middel fandt end kulsur Natrum.



---

Kjøbenhavns Børs, d. 12 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 76. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Februari 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½. — Svenske Sedler 61½ ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 22.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 16 Marts 1822.

## Piberettighed og Pibenytte.

Et Selskab af Unge og Gamle var nyligen forsamlet. Punschebollen dampede paa Bordet, og blandede sine Dunster med de fra Tobakspiberne fremstigende Røgstøtter. Man converserede; men hvorom? Maaskee om en ny Finantsplan — om den mærkværdige Vinter? — om Tyrkekrigen? — om Grækernes Frihedskamp? — om de ny Opdagelser i Physiken? — om Expeditionen til Nordpolen? — nei, nei — om intet af alt dette. — Hvorom da, vil man maaskee spørge? — "Om intet meer og intet mindre end om — Pibningen i Skuespilhuset."

En middelaldrende Mand med et Par skjelmske Oine og et comisk Physiognomie, som omtrent Londemann paa Kobberet foran Schwarz's Lommebog, reiste sig, efterat han havde tømt det tredie Glas Punsch, der, lig et Par dygtige Blæsebælge, oppustede hans Livsgnister. — "Mine Herrer!" sagde han, "der er hidtil skrevet, talet og stridt saa meget om Piberettigheden og Pibningens Nytte, og ingen har endnu besvaret qvid juris? Naar Talen er om, hvad er Ret, saa bryder jeg mig hverken om, hvad Hugo Grotius eller Keiser Justinianus, Feuerbach eller Laurids Nørregaard har sagt; jeg spørger blot: strider det mod Naturen? mod Bibelen? mod gode Sæder? Kan jeg bevise, at det ikke gjør det, saa har jeg vundet Processen, om jeg ogsaa havde hele Corpus juris, Pandecterne, Bogen de jure belli & pacis og alle syv Bind af Forelæsningerne over Privatretten imod mig."

"Mod Naturen kan det ikke stride, thi alle de Skabninger, der ere begavede med den Evne at kunne pibe, de pibe, naar man kommer dem for nær. Mennesket piber ved sin første Indtrædelse i Verden, naar Jordemoderen vil paalægge det de første Lænker — Svøbet. Bliver det større, og de Store vilde have, at det skal danse efter deres Pibe, saa piber det. At pibe er altsaa eet af de naturligste Mishagsudtryk, og kan derfor ikke stride imod Naturen."

"Det strider heller ikke imod Bibelen; thi det hedder i Kongernes Bog I, Cap. I, V. 40: Folket pibede med Piber. Hvorledes disse Piber have været beskafne, veed jeg ikke. Om de have været af Been, eller, som de nyopfundne, af Blik, er mig ubekjendt. Men nok er det: Folket pibede!"

"Det kan ikke heller stride mod Sæderne; thi hvad gjør Drengen, der fra Skolestuen, hvor han har tyet Cicero de officiis, kommer ud paa Gaden, og seer en beskjænket Kjerling, der prostituerer den offentlige Sædelighed ved sin Fuldskab? Ligesom af et Slags Instinct sætter han Fingerne saaledes sammen, at de danne en Pibe, og hævner pibende den krænkede Moralitet." —

I Klubben havde man ikke saa mange Stole, som der var Medlemmer. En lang Træbænk, lig den, hvorpaa vore nordiske Oldfædre plejede

at sidde ved det brede Egebord, havde man placeret paa den ene Side, og et broget Selskab af Stole, af alle muelige Former og Skikkelser, paa den anden. De, som sadde paa Træbænken, kaldtes Bjerget; de, som sadde paa Stolene, Kjæret. Det var to Oppositionspartier. Ved nærværende Leilighed knurrede Bjerget; men Kjæret yttrede sit Bifald.

Taleren bekymrede sig kun lidet om Bjergets Knurren og Brummen, men vedblev at tale saaledes: "Det er ikke nok, at Pibning hverken strider mod Naturen, Bibelen eller Sæderne; jeg skal endog paatage mig at bevise, at den er eet af de gavnligste og hensigtsmæssigste Foretagender i Staten."

"Vi mangle Nationalfester; det er noksom bekjendt. Grækernes olympiske, pythiske, isthmiske og nemeiske Kamplege, og Romernes Ludicra vide vi intet af. Vel have vi længe havt noget Lignende i de Amagerske Πένταθλον, at slaae Katten af Tønden og trække Halsen af Gaasen. Men denne Nationalfest er, som saa meget andet, blevet saa ganske forqvaklet, at Katten er forvandlet til en Tyrk, og man nu ikke mere kan sige at slaae Katten, men maae sige slaae Tyrken, af Tønden, og den skjønne Skik, at trække Halsen af Gaasen, er bleven afskaffet. Det eneste, der endnu kan erstatte den store Mangel paa Nationalfester, er Pibning i Skuespilhuset. Man bereder sig derpaa hele Uger i Forveien, ligesom Grækerne til de olympiske Lege; man gaaer derhen, som til en Fest; man øver der ikke allene sit Bryst, men ogsaa sin Dømmekraft. Ungdommen vænnes til Meningsfriheds Yttring, til Selvstændighed, til Utvungenhed. Man lærer at beseire store Vanskeligheder, ved at overdøve de vældigste Klappere. Det er et Slags Over- og Underhuus i det Smaa. Og hvad koster os da, nøje overveiet, alle disse store Fordele? En Ubetydelighed. En lumpen Comoedie, Tragoedie eller Opera, som gives til Priis. Men har man da ikke i hele Aarhundreder givet paa Amager en levende Kat eller Gaas til Priis, for at more Folket? Har man ikke givet ved Nationalfester hele stegte Stude, fyldte med Calcuner, Gjæs, Ænder og Kyllinger til Priis, for at skaffe de saakaldte Plebs en passende Fornøjelse? Og ville overalt



tilsdst Digterne ikke gjøre sig en Ære og Cassen en Glæde af at levere et Udpibningsstykke, naar en saadan Udpibning eengang for alle betragtedes som en Nationalfest? Theatercassen giver jo, for at fyldes, paa en Fastelavnsmandag, Holbergs Jeppe og Ulysses til Priis endog for Pøbelen; hvorfor skulde den, for at forøge Nationalglæder, ikke kunne give en Opera eller Tragoedie, af en fremmed Forfatter eller Componist, til Priis?"

"Men ikke nok, at Pibning bøder paa Mangelen af Nationalfester; den virker ogsaa til at udbrede Smagen for det sande Skjønne blandt Badskjære, Slagtere, Bagere, Grovsmedde og Rokkedrejere. Saadanne Folk have hverken Tid, Lyst eller Leilighed til at læse Theatercritiker, eller høre æsthetiske Forelæsninger; de give Aristoteles, Lessing og Schlegelerne en god Dag; men naar Konstcritiken er forbunden med Løjer og Optøjer, saa ere de langt fra ikke utilbøjelige til at forlade deres Slagterhuus, Smedie og Bagerie, for at tage Plads i Konstdommernes Circus. Hvorfor skal overalt Badskjære og Slagtere ikke lige saa godt kunne bedømme Slagterscenerne i de moderne Heltestykker, som Skomageren de skomagerlige Dele i Apelle's Malerie, og som denne store Mester rettede sig efter? Hvorfor skulle Dramaturgien og Æsthetiken ikke ligesaa godt populariseres, som Lægevidenskaben, Finantsvidenskaben, Statsoeconomien, Regjeringskonsten, Jurisprudencen, Statskonsten, som tusinde Blade og Tidsskrifter nu levere Klubber, Restaurationer, Spiseqvarterer, Marketenderier, Ølhuse mere end Materialier og Stof nok til at debattere om? Er da Dramaturgien helligere og uforkrænkeligere end alle de anførte Videnskaber og Konster? Hvad Ondt er der altsaa i det, at brave Haandværksfolk og en haabefuld Skoleungdom give deres Skilling med i Lauget, naar Digtere skulle krones eller annihileres, tiljubles Bifald eller tilpibes Forsmædelse? Var Marcus Fabius Qvintilianus, der skrev de institut. orat., i Begyndelsen andet end simpel Procurator i Rom? Var den berømte romerske Lystspildigter Terentius andet end en simpel Slave, og Plautus andet end en fattig Djævel, der længe maatte arbeide i en Mølle, for at fortjene sit Brød, og siden bestyre en Comediantrop, som ikke engang kunde bære Vand mod

den Franckske eller Steinerske? Kunde saadanne Personer endog blive Skuespildigtere og Konstdommere, som man bærer saa stor Respect for, hvorfor skulde da en brav og velholden Professionist, der har svoret sit Borgerskab, der holder ti Svende og tolv Drenge, der svarer Byens Tyngder og Skatter, ikke kunne støde i Piben, naar et Stykke mishager ham? Vi ere jo alle Jyder for Melpomene og Thalia."

"Hvorfor skulde man have mere Lov til ved et Krus Øl at afsætte og indsætte Potentater, slaae Generaler paa Flugten, degradere Ministere, end i et Skuespilhuus, hvor man har betalt forud hvad der opvartes med, at pibe, fløite, tude, støie, stampe, trampe, og gjøre sig saa lystig, som man vil? — Rigtig nok siger Theatrets Overskrift: "Ei blot til Lyst"! men en Theateroverskrift er, som Paaskriften paa et Brev, ikke altid saa bogstaveligen at lide paa. Til hvor mangen Uædel skriver man ikke Velædel, til hvor mangen Lavbaaren Høibaaren, Sletbyrdig Velbyrdig, og Skrutrygget Velbaaren? — Havde jeg noget at sige, saa skulde det Ord "ei" udslættes; thi tusind dagligdags Erfaringer lære, at Skuespillet er "blot til Lyst." —

---

(Slutningen af det i forrige Numer under "Indsendt", P. 324—327, Indrykte.)

At den Begeistring, Rec. troer at savne i Forfatterens Bønner, rigeligen erstattes ved den hjertelige, inderlige, tillidsfulde Tone, Forf. saa heldigen veed at gribe, og som nok er den rette for Bønnen, det vil Du sikkert tilstaae mig; ligesom jeg og tilstaaer Dig, at de fleste af Bogens Læsere ikke med Rec. ville ønske Bønnerne kortere. Rec. troer og at savne Liv i Forfatterens Bønner, og anfører strax derpaa, at hans Foredrag er jævnt, tydeligt, hjerteligt. Kan da det Hjertelige mangle Liv? Eller mangle Jesu simple og hjertelige Taler Liv? — Og nu Rec's Ytring, at Bogen, skjøndt nærmest for Almuen, kun skulde tjene Almuen og ikke enhver Christen, af hvilken Stand han er, til Opbyggelse. Have da de forskjellige Stænder forskjellig Religion, forskjellige Troesartikler? — Man har ofte dadlet



Higen efter at pryde det religiøse Foredrag for at vinde de mere Dannede eller mere Oplyste, og man har paastaaet, at det simple, tydelige, hjertelige, christelige Foredrag var lige passende for mere og mindre Dannede, mere og mindre Oplyste. Hvorledes forlanger man heri en Undtagelse med vor Forfatters Bog? Thi dette, at her f. Ex. findes enkelte Betragtninger for Landmanden, kan ikke motivere Recensentens ialmindelighed fremsatte Dom.

Efter disse almindelige Bemærkninger gaaer Rec. over til enkelte Steder, og, af en Christens gudelige Tanker paa Langfredag, citerer han Forfatterens Ord: "Du vilde ved din Død besegle din Lære, vilde give mig et lysende Exempel paa Kjærlighed, Opofrelse og Lydighed mod din himmelske Fader, vilde berede Fred for mit angergivne Hjerte". Hvorpaa føies til: "Her er Hensigten af Jesu Død ingenlunde tydelig og fuldstændig fremstillet. Mange Ord havde dog ikke været fornødne, da Math. 20, 28. I Petr. 3, 18. 2 Kor. 5, 15 blot kunne været bragte i Erindring". Har Rec. ikke her overseet, hvad der staaer strax foran: "Du — — gik villigen i Døden for Mange til Syndernes Forladelse?" Hvilke Ord tydelig og fuldstændig angive Hensigten af Jesu Død, og just udtrykke Math. 20, 28. Ligesom og Læseren af den hele Betragtning opmuntres til at stræbe efter det fornyede Liv, hvorom tales i 2 Kor 5, 15. Ja, sæt endog at Hensigten af Jesu Død, som Rec. siger, ikke var tydelig og fuldstændig fremstillet, fortjente Forf. derfor Daddel? Han har ikke villet levere en Lærebog i Religionen; han forudsætter, at denne Religionens Hovedlærdom er hans Læsere bekjendt; han viser dem hvorledes den skal anvendes, at den kan vorde frugtbringende for Aand og Hjerte.

"I en Christens gudelige Betragtninger paa Pintsefesten er der — siger Rec. — ikke tilbørligen udviklet, hvad der egentlig er Festens høie Thema, nemlig hvilken total Forandring, der foregik med Apostlene, hvorledes de talede, virkede, levede og døde for Jesu Evangelii Bekjendelse, og hvorledes Menigheden, de dannede, ved at følge deres Lære og Exempel, forøgedes og bestod under alle Forfølgelser". Og dog findes S. 100 Alt, hvad der er tilstrækkeligt til at kalde Læseren

sin overordentlige Begivenhed og dens paa Religionens Udbredelse saa kraftige Virkning i Erindring.

Rec. billiger, at Forfatteren i Veiledning til christelig Bibellæsning har angivet de Steder i det nye Testamente, man fornemmelig skal lægge Mærke til; og derimod misbilliger han saadan Angivelse af de vigtigste Steder i det gamle Testamente. Dette synes lidt inconseqvent. Sammenholder man Recensentens Fordring til Forfatteren, hvor Talen er om det gamle Testamente, med det, som denne derom anfører, maa hins Fordring findes overflødig. Recensentens Ord ere: "Her havde været Sted og Leilighed til at vise, at det nye Testamente ikke kan forstaaes uden det gamle; at dette forbereder hint, at det nye forklarer det gamle, at Christus selv har befalet at randsage Skriften, selv sagt, at det skal opfyldes, hvad der staaer skrevet om ham — — Her burde været sagt, at det gamle Testamente har et saa uskatteerligt Værd, ogsaa fordi det vidner om Forsynets faderlige Huusholdning og Førelser med Menneskeslægten, og om hvorledes Troen paa een Gud er indført og bevaret, og Veien banet for den rene Religion og Gudsdyrkelse, som i Tidens Fylde kom ved Jesum Christum". Forf. siger om det G. T. "Dette staaer i nøie Forbindelse med det nye og er en Forberedelse til den nye Pagt. Det giver Dig Underretning om Verdens Skabelse og om Guds faderlige Omsorg for det Folk, fra hvilket Jesus, Verdens Frelser, skulde nedstamme; det fremsætter Guds Forsyn og viise Styrelse i mange lærerige Fortællinger, og skildrer mange gode og viise Mænd til Overveielse og Efterlignelse; det indeholder mange dyrebare Lærdomme og Leveregler og afbilder i Ofringer og Propheternes Spaadomme den tilkommende Messias".

Hvorledes der af Forfatterens Skrift kan vækkes Tvivl om at han har villet nedsætte det gamle Testamente, indsees ikke; heller ikke troes det mere saa nødvendigt, at tale til Forsvar for det gamle Testamente, i den Forudsætning, at dets Værd og Brugbarhed endog iblandt Religionslærere saa aldeles skulde miskjendes.

I Betragtningen: "en Christens Tillid til det guddommelige Forsyn", savner Rec. Udvikling af Modgangs Nødvendighed og Gavnlighed. Skulde ikke den fromme Læser derom bedst overbevises af de Ord (som Forf. og anfører) Alt tjener dem til Bedste, som frygte Gud? Skulde ikke de anførte Exempler (Josephs, Abrahams, Jesu) tydeligt stille Læseren Modgangs Gavnlighed for Øie?



Forf. siger S. 54 "Vel kan og bør jeg ogsaa hjemme dyrke ham (Gud). Men kan jeg ogsaa der foregaae mine Medkristne med mit gode Exempel, kan jeg i stille Kammer, useet af Mennesker, opbygge dem"? Her bemærker Rec. — hvad vist Ingen nægter — at hvert Familielem kan ved christelig Vandel i det huuslige Liv opbygge andre. Men ligesaa unægteligt er det, hvad Forf. i det Følgende saa skjønt fremstiller, at Exemplet i Herrens Huus virker langt kraftigere til Opbyggelse, som det og lyser for flere, for dem, som ikke høre til Huset eller Familien.

At Overskriften "Alteret, Menneskekjærlighedens Sted" kan forstaaes af Almuen, det vil sikkerligen Du, min Ven, og hver Almuens Lærer indrømme. Enhver Kristen veed, at Alteret, der erindrer om hans Kjærlighed, der gav sit Liv hen for Andre, er Stedet, hvor Menneskekjærlighed undfanges, fødes og næres. Rec. vilde at Forf. i denne Betragtning stricte skulde holde sig alene til Jesu Exempel under hans Lidelser. Andre ere enige med Forf. at og Jesu Levnet, der er et lysende Exempel paa Menneskekjærlighed, her passende kunde fremstilles. Hvo, der læser denne Betragtning fra de Ord S. 67 "Du vilde bevare Dit Minde paa Jorden, indstiftede derfor den sidste Aften, Du levede, Fredens og Kjærlighedens Maaltid o. s. v." indseer ikke let hvad Rec. savner, hvor han taler om det betydningsfulde Symbol, der vidner om Jesu Kjærlighed.

Dog — jeg seer, at disse Linier allerede overskride et Brevs Grændser; jeg forbigaaer derfor Recensentens høist ubetydelige Bemærkninger, betræffende enkelte Udtryk, der ikke behage ham; thi saadanne Udtryk vil enhver Rec. uden Vanskelighed kunne finde i ethvert Skrift. Ligesaa er det almindeligt, at man hos enhver Forf. finder noget Eiendommeligt i Sprog og Udtryk, som saadant bemærker Rec. at vor Forf. har vant sig til det Yndlingsudtryk: "Velsign paa mit Hjerte". — Vi, som kjende vor ædle Biskop; vi, som vide hvor varmt hans Hjerte slaaer

for Brødres Vel; vi, som ere Vidner til den brændende Nidkjærhed, hvormed han søger at oplyse, rette, trøste, at forarbeide Manges Saliggjørelse — vi forarges sandeligen ikke over, at han, der i Ydmyghed erkjender, at vi har intet af os selv og kan intet af os selv, hæver Aand og Hjerte til ham, der udretter Alt i Alle, og anraaber hans Velsignelse. Vi høre gjerne dette Udtryk fra vor faderlige Vens kjærlige Hjerte, kjærlige Læber. Og vi, som glæde os ved at see hans ypperlige Andagtsbog i den Kreds, der omgiver os, vi ønske, at Bogen, trods Recensentens Angreb og disses Gjenlyd i Avisen, maa — som den fortjener — agtes og elskes, vorde Mange til Opbyggelse, Trøst og Vederqvægelse, vorde til Velsignelse for Mange!

Med Høiagtelse og Venskab er jeg Din o. s. v.
Den 12 Januar 1822.

## Indenlandske Efterretninger.

Tirsdagen den 12 Marts d. A. forsvarede Candidatus Medicinæ Jens Georg Lind sin for Licenciatgraden i Medicinen skrevne Afhandling de Delirio tremente sic dicto (om den saakaldte rystende Galskab). Respondens var Hr. Studiosus Medicinæ Nicolai Christian Møhl. De ordentlige Opponenter vare Dhrr. Dr. og Professor Medicinæ O. L. Bang og Doctor Med. Professor Herholdt, R. a. D. — Af Auditoriet opponerede Dhrr. Cand. Med. og Reservemedicus Drever; Cand. Chirurgiæ og Prosector Svitzer; Dr. Med. Levy fra Kiel; Cand. Medic. Bech; Studiosi Medicinæ: Larpent, Rafn, Speier og Göricke. — Disputations-Acten, der, som sædvanlig, foregik i Regentskirken, begyndte Kl. 10½ og vedvarede uafbrudt til Kl. 3½.

I Mandags havde vi en orcanagtig Storm, hvortil man næsten i Mandsminde ikke har kjendt Mage. Vandet stod overordentlig høit, og var endog gaaet lige op til Classens Hauge. I Charlottenlund Skov har Stormen oprykket de tykkeste Træer med Rode; i Skovshoved revet Tagene af Husene o. s. v. Endnu i Tirsdags var Strandveien næsten ufremkommelig formedelst det Tang, Søen havde opkastet.



Ribe, d. 12te Marts. I de sidste 8 Dage have vi her næsten uafbrudt havt svær Storm af S. V. og N. V., stundom ledsaget af Lynild og Torden, men sværeft var Stormen igaar Nat og igaar. Vi truedes med en lignende Oversvømmelse, som den i November, men, takket være Gud! Vinden lagde sig idag og Vandet falder. Denne Flod gjorde betydelig Skade paa Huse, Veie, Rugagre og Broer.

Viborg, d. 11 Marts. Den i Vinkel Sogn udbrudte Skarlagensfeber, der hos Nogle var forbunden med Nervefeber, er nu, ved de trufne Foranstaltninger, i Aftagende. Ialt har der været 52 syge, 32 ere helbredede, 10 Syge tilbage, hvoraf 6 var i Bedring og 4 endnu meget syge. 10 ere døde. — Sommeren er atter gaaet bort; Frost, Snee, Slud og Orkanstorme af Sydvest er kommen i dens Sted i de sidste 7 Dage; men i Dag er Stormen voldsomst. — Det frøs Natten til de 40 Ridderes Dag i Løverdags.

## Blandede Efterretninger.

Et for Finantsvæsenet vigtigt Skrift er udkommet under Titel: Der öffentliche Credit, dargestellt in der Geschichte u. d. Folgen der Finantzoperationen der großen europäischen Staaten, seit Herstellung des allgem. Land- u. Seefriedens &c., v. Fr. Nebenius, Großherz. Bad. Geheimer Referendarius, 1820, 448 S., og 256 S. Anh. Vi uddrage deraf følgende: Forf. antager, at de europæiske Stater have aarligen at betale i Renter til deres Creditorer 250 Mill. Beodaler eller Specier. Denne Fordring udgjør en Formue, hvis Bestanddele uophørligen bevæge sig fra den ene Haand i den anden. Man har allevegne og fra alle Sider saa meget lettet sammes Bevægelighed, at der sikkert ikke gives noget Slags Indkomst, der taaler saa mange Besiddelsesforandringer som denne. Da man kjøber de engelske Renter omtrent til 5, og de øvrige i Gjennemsnit til 6 pC., saa udgjøre alle disse Renter en Capitalværdie af 4,650 Mill. Specier, til hvis lettere Omsætning der i det mindste udfordres den tyvende Deel af denne Capital, altsaa en Sum af 232 Mill. Spec. Vilde man end paastaae

at en Trediedeel af disse Papirer have en fix og ubevægelig Stilling, saa vilde dog den Capital, der udelukkende er bestemt til denne Handel, allerede være meget betydelig. Man kan antage, at denne Capital findes i de med Statspapirer Handel Drivendes Hænder, hvilke deels indbyrdes, i Forhold til den Fordeel, de kunne vente deraf, bringe disse Papirer fra den ene Haand i den anden, deels fordele dem blandt de øvrige Lysthavende. — For intet Slags Varer danner Europa i saadant Omfang og med saadan Beqvemhed et eneste Torv, som for Statspapirer eller Statsrenter. Sammes Priser ere paa alle Puncter af det store europæiske Torv, hvor saadanne kjøbes og sælges, almindeligen bekjendt. Kjøbet og Salget skeer allevegne med den allerstørste Lethed; Indkomsterne hæves uden mindste Vanskelighed. Adskillige hundrede Miles Afstand gjøre kun en meget ringe Forskjel i Benyttelsen af saadan Eiendom. Disse Omstændigheder foraarsage, at Rentehandlerne i hele Europa, ja selv indtil America, ere i bestandig Concurrenz med hverandre; at maaskee ingen Vare i Verden kan have en saa ligeformig Priis i den største Frastand, som disse Statsrenter, naar alle øvrige Omstændigheder ere lige. Bliver Fasthed i Valuta, Credit, Sikkerhed og Lethed i Overdragelse antagne for lige i alle Stater, saa ville Renternes Priis i de forskjellige Lande stedse stræbe at nærme sig, hvor Statspapirerne ere at faae til lettest Kjøb, og derved Prisen saalænge forhøjes, indtil der ved Kjøbet ikke er større Fordeel end ved de øvrige Landes Renter. Følgerne deraf er 1) at jo større Statsgjelden bliver, desstørre Capital afdrages fra Productionen og den til den øvrige Handel bestemte Capital, for at kunne omsætte Renterne. 2) Jo større den Capital, der bestemmes Rentehandelen udelukkende, overhoved, eller i et særligt Land, er, med desto større Lethed ville Staterne kunne gjøre nye Laan. Dette er den sande Grund, hvorfor det falder Engelland saa let, at bringe sine Laan istand. Den store Capital, der stedse bevæger sig i den uhyre indere Rentehandel, forlader strax Handelen med de gamle Renter og styrter sig paa de nye fordeelagtigere Tilbud. 3) Naar et Land aabner et nyt Laan, saa vilde de første, der tilbyde deres Penge, være de, der have



de fleste saadanne Capitaler i Hænde, og hvilke allerede ere bestemte til Rentehandelen. Da ved intet Slags Handel saa store Summer kunne anbringes paa eet Sted, og Værdien saa hurtigen omsættes, som ved nye Statsrenter, saa ere store Statslaan altid et Middel til at forskaffe dem, som paatage sig samme, uendelig Fordeel, og disse hjelpe da igjen til at lette de nye Laan, da Profiten ved de første ere tilstrækkelige at tilveiebringe en stor Deel af det andet, tredie og fjerde Laan. Saaledes falde Laaneforretningerne i Hænde paa de Huse, der have samlet Midlet dertil ved Fordelen af de første Laan, og netop derved sat sig istand til at tilvejebringe Pengene paa det Hurtigste, og efterhaanden at forhandle de Renter, som de have paataget sig, og derved med Profit inddrage deres Forskud til nye Entrepriser. Ved et eneste fransk Laan vandt Entrepreneurerne 27 Mill. Fr., og hvilke Kræfter fik ikke saadanne Handelshuse derved til at paatage sig nye Laan? Intet Under, at disse Faa igjen reve Alt til sig, og af hvert nyt Laan lagde 5, 6, 9 pC. i deres Casse. Fra 1792 til 1815 har Engelland allene laant henved 600 Mill. Pd. St. Vandt Entrepreneurerne blot 2 pC., saa kom 12 Mill. Pd. St., eller henved 60 Mill. Spec., i deres Hænder. Da Profiten paa de franske, østerrigske, preussiske Laan var meget større, og disse alle bleve i 50 til 100 Handelshuses Hænder, saa sees heraf, hvorledes Laanene selv have foreget Midlerne til ny Laan. — De 1000 Mill. Pd. St. Engelland skylder, udgjørde effectiv kun 756 Mill., og over Halvdelen deraf er optagen i de sidste tredive Aar. — I Frankrig vare under de forandrede Forhold de 5 pC. svarende Renter, som under Napoleon stode faste i 80, i Aaret 1816 gaaede ned til 55. I Engelland kunde man ikke kjøbe en Rente, der i Frankrig kun stod 55, under 160, og alligevel toge Engellænderne ingen Deel i de i Aarene 1815 og 16 tilbudne nye Renter. 1817 laante Frankrig omtrent 300 Mill. Franker med 30 Mill. Renter, og de kostede det altsaa 10 pC. Den største Deel flød fra Engelland. Den første Serie blev afsluttet til 55, den sidste til 64. Men da Frankrig 1818 aabnede et Laan, var Tilløbet saa stort, at Regjeringen, da den begjerte for en Rente af 14,600,000 Fr. en Capital af 294

Mill., blev tilbuden 2234 Mill., og at 300, der vilde tegne sig, bleve afviste. Subskriptionen aabnedes til 66½ for en Rente af 5 Fr., og Prisen var, medens Undertegnelsen fandt Sted, allerede paa Børsen stegen til 70 pC.

(Fortsættes.)

Dr. J. H. Kopp har i sine Beobachtungen im Gebiete d. ausüb. Heilkunde, Frankf. 1821, følgende om Veirligets Indflydelse paa den menneskelige Sundhed. Allerede for 16 Aar siden har Forf. gjort den Jagttagelse, at om Sommeren, som om Vinteren, i tørt Veir, og naar Barometret staaer høit, Mængden af Sygdommene tiltager, disse derimod ved faldende Barometer, indtræffende Regn og vedholdende fugtigt Veir, ofte for en Fjerde-, ja en Tredie-deel formindske sig; at deels Sygdomscharacteren, især af Brystsvaghed, bliver mildere, deels ogsaa faa Mennesker blive syge, har stedse mere og mere stadfæstet sig. Veirliget 1816 var i hele Europa i alle Henseender slet; men overalt vare kun faa Syge, og de sjeldne Sygdomme havde en god Characteer. Netop det Modsatte viste sig i Aarene 1818 og 1819, hvor Veirliget var tørt og smukt, men overalt de Syges Mængde og Dødeligheden stor, endskjøndt ingen smitsomme Sygdomme, som i Krigsaarene, herskede. (Spørgsmaalet er, om ikke Sygdommenes Aftagelse og Mildnelse, ved indtræffende fugtigt Veir, var en Følge af det tørre og smukke Veir, der gik foran, og omvendt? I Naturens store Værksted ligge Aarsager og Virkninger sædvanligen langt fra hverandre, og for det meste ere de Særsyn, vi see, for længe siden indledede og forberedte.) Efter de Jagttagelser, dette Skrifts Rec. i Hall. Literaturzeit. har gjort, pleier i Almindelighed Antallet af Syge at forøge sig, og Sygdommenes Characteer at forværre sig, naar det længe vedholdende Veirligt, det være koldt, varmt, vaadt eller tørt, hurtigen gaaer over til det Modsatte, og i hans Egn er et afvexlende characterløst Veirligt det, hvor, paa lette katarrhalske rheumatiske Svagheder nær, de færreste og mindste Sygdomme herske. I Følge den Sætning, at fugtigt Veir er sundere end tørt, bliver det klart 1) at den paa Regn sædvanligen rigeste November, efter



9aarig Gjennemsnit, tæller de færreste Døde. (I Rec. Egn ere i Maanederne Juli, Aug., Sept. og Oct. de færreste Dødsfald.) 2) At i den tørre Marts de fleste døe. (Overhoved pleie i Foraarsmaanederne, Lægerne at være meest sysselsatte, og Dødeligheden at være størst, men hvilket sikkert beroer paa endnu andre Aarsager end Veirligets Vaadhed og Tørhed. Man betænke kun, at i Foraaret den blottede Overflade af Jorden igjen bedækkes med grønne Planter, og de nøgne Træer med Blade, og at disse igjen ere visnede og hendøde i Høsten; at en saa almindelig Forandring i Jordoverfladen maa være af største Indflydelse paa Atmosphærens sunde Beskaffenhed.) 3) At den tørre Østenvind befordrer Sygdommenes Fremkomst (dog formodentligen kun Betændelsessygdomme). Resultatet er: at vedholdende Tørhed, især med Kulde, er skadelig for Sundheden og fremmer Dødeligheden, hvortil den ved Tørheden befordrede Udvikling af Sumpluft bidrager det Meste.

Øen Cuba tæller 320,000 hvide Indbyggere, for det meste bestaaende af et Sammenskrab af alle Nationer. Af de oprindelige Beboere, der fordum udgjorde 3 Millioner, findes nu ikke mere en Eneste; thi de sorte Caraiber fra Ratan, som leve her, ere Afkom af Negere, der lede Skibbrud ved Øen St. Vincent, og 1796, i Følge en Capitulation, bleve forplantede til Cuba. I Aaret 1819 indvandrede her 1702 Colonister, hvoraf allene 416 vare fra Spanien. Mulatternes og Negernes Tal beløb sig i Aaret 1817 til 314,202, altsaa 75,406 flere end de Hvide. Af disse vare 30,512 fri Mulatter og 28,373 fri Sorte. De øvrige 124,324 vare Slaver, og af disse vare 17,803 Mulatter og 106,521 Negere. Slaveindførslen beløb sig 1817 til 25,976; 1818 til omtrent 17000 og 1819 til 14,668, saa at alle Slaverne udgjøre tilsammen 181,968, og den colørte Befolkning altsaa 143,050 flere end de Hvide. Dette store Misforhold er ogsaa Aarsag i, at ingen Sort tør bære Vaaben, eller lade sig om Natten see paa Gaden uden Lygte. De Hvide derimod gaae aldrig en Fjerdingvei langt fra deres Bolig, uden at være bevæbnede med Sværd eller Pistoler. Hvert Huus er en Garnison, opfyldt med Huustropper, der tjene uden Løn, og holdes under strængeste Opsigt, paa det de ikke skulle

komme deres Vei. Paa Plantagerne herske nogle Hvide over 2 til 300 Sorte. Slaverne lade sig dele i tre Classer, hvoriblandt Huusslaverne, der gjerne søge at gjøre sig deres magelige Herrer uundværlig, føre et upaaklageligt Liv. Slavehandelen er vel forbuden, men Smuglerie kan ikke forekommes. Førend Engelland i Aaret 1816 havde sluttet med Spanierne en Tractat til Slavehandelens Forhindring, var Profiten paa denne Handel kun 150 pC., nu er den over 600! Cuba, der har en Udstrækning af 2000 (engelske?) Mile, er ved sine mange Ankerpladser særdeles skikket til en saadan Smughandel. Markslaverne bestaae tildeels af Forbrydere, og man kan slutte sig til deres ulykkelige Stilling fra den for en Huusslave skrækkelige Trudsel: at sendes "al monte." Caffe- og Sukkerplantagerne ligge nemlig langt borte fra Hovedstaden, hvor de fleste Jordeiere opholde sig, og staae under Opsigt af Forvaltere, der for det meste tages af de laveste Folkeclasser, eller ødelagte og liderlige Personer, hos hvilke den sidste Gnist af Menneskelighed er slukket. De ulykkelige Negere have intet andet Valg end at taale, eller gjøre Opstand. I Vinteren 1819 besatte 700 Negere Bjergegnene, og det varede adskillige Maaneder, førend den mod dem udsendte Milits kunde tvinge dem til Overgivelse. Den saakaldte Cubaniske Blodhund, de Hvides berygtede Ven og de Sortes Fiende, ligner en engelsk Lænkehund, men er derhos saa stærk og vild som en Bulbider. Paa hver Plantage findes nogle saadanne Hunde, der bruges til at fange de bortrømte Negere, og overhoved tjene til Beskyttelse for de Hvide.

Der er, siger en engelsk Konstdommer, i hver Deel af Engelland store offentlige Skoler, der holdes paa Landets Bekostning, til Opmuntring for Ryggesløshed og Laster, og til at levere en passende Række af Røvere, Ryggesløse og Tyve. De ere Skoler, der bestyres uden ringeste Grad af Partiskhed eller Gunst; der gives Ingen (hvor ringe end hans Fødsel er og mørk hans Stilling), som jo letteligen kan blive optagen deri. I det Øjeblik, et ungt Menneske yttrer mindste Tilbøjelighed til saadanne Idrætter, forsynes han med Føde, Klæder og Logis, og sættes til Studering blandt de meest udlærte Tyve og Mordere,



Landet kan fremvise. Der behøves ikke, saaledes som ved Universiteterne, en Række af Forelæsninger; men den lille Tyveknegt, berøvet enhver muelig Beskjæftigelse, og indelukket med udlærte Skjelmer, ligesaa ørkesløse som han selv, lytter til deres behagelige Fortællinger om deres heldige Forbrydelser, og længes efter, at Frihedstimen maatte slaae, for at kunne begynde samme dristige og interessante Løbebane. Dette er en fuldkommen tro Skildring af Fængslerne i mange Dele af Engelland, og var det lige indtil ganske nyligen; Virkningerne svarede saa ganske til Hensigten, at der i Aaret 1818, efter en officiel Rapport, vare overgivne til Fængslerne i de forenede Kongeriger over 170,000 Personer: et Antal, der maa forudsættes at være større end alle Fangers i hele Europas Kongeriger tilsammentagne.

(Edinburgh Review.)

Man troer i Normandiet og Skotland at finde Spor af de gamle Nordmænds Bygningsmaade. Saaledes er Grimstead Kirke i Essex, der ansees for angelsachsisk, en plump Bygning af Kastanietræstammer, og andre af lignende Natur beskrives af angelsachsiske Forfattere. En meget mærkværdig ligedan sammensat Bygning findes endnu i Norge; det er Kirken i Hitterdal i Nedre-Tellemark, bygt i det tolvte Aarhundrede. Den er opført af Fyrreplanker, som nu ere hærdede og sorte af Alder, prydet med udsnittet Arbeide.

I den Forsamling det schlesiske Selskab for fædrenelandsk Cultur holdt d. 21 Nov. f. A., forevistes Pærer, hørende til Bergamotarten, som hverken havde Kjærner eller Kjærnehuse.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 15 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) 76 a 76½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Februari 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅔ a 12⅝. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 23.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 19 Marts 1822.

(Indsendt.)

## Plan
til
en Tragoedie i den allernyeste Smag,
som med det allerførste skal blive udgivet,
under Titel:
### Syv Hundrede og Fire. *)

Første Act.

Liden Grethe, den vennehulde Maard,
Vandrer omkring paa Kirkegaard.
Hun vrider saa ængstlig de Hænder hvide;
Hvorfor? — Det maa vor Herre vide! —
Saa kommer en Aand
Til Pigen saa vaand:
Af dette Selskab stor Gammen hun høster;
Thi Spøgelser gjerne Smaaepigerne trøster.

Anden Act.

Ung Grethe ganger saa gladeiig hjem;

*) Der døer netop 704 Personer i mit Stykke.

Men hendes Moder er grumme slem *).
Den Føiten af Huset hun ei kan lide,
Og Grethe stædes i megen Qvide.
Af Gespenstet, Y-a!
Måma faaer Dada,
Og Smaaedjævle give hende den Lære:
Man bør sine Døttre ikke genere.

Tredie Act.

En Ridder, med Pandserplade og Skjold,
Som Beiler sig melder hos Jomfruen bold;
Dog han, med sine syv Hundrede Svende,
Af Jomfruens Aand kastes overende **);
Og Torden og Lyn
Forskrække hans Syn;
Men stolten Ridder, som ikke er Kryster,
Sig reiser, skjøndt hele Jordkloden ryster.

*) "Den Moder behøves jo aldekes ikke!" sige Læsere og Tilskuere. Skyldigst Tak! Hvem skulde da Grethe være næsviis imod? Hvem skulde Gespenstet pine?

**) Der ligge alt 700 Lig; men man vil ogsaa, naar man faaer at vide, hvem Gespenstet er, tilstaae, at det er en Karl, som kan tage syv Gange syv Hundrede paa sin Samvittighed.

Fjerde Act.

Det Spøgelse rækker nu Haand, med Tugt,
Til Grethe: "Kom strax! Følg til Kirken
mig smukt."
Her, med alle Christendoms Cermonier,
Dem Ærkebispen tilsammen vier *).
Gespenstet i Arm
Sin Brud tager varm.
Han (nu kommer øverst paa Melken Fløden)
Han brøler: Min er Du! og jeg er — Døden.

Femte Act.

Den Ridder er bleven saa bister i Hu,
Sit Sværd han drager, og — o, hvilken Gru!
Med Harm det imod Tilskuerne vender,
Saa hver Mand af Skuespilhuset render **).
Fornuft, Dyd, Moral,
Forladt i den Hal,
Stod jamrende. — Ridderen Blod vil smage,
Saa ta'r han de gamle trende af Dage ***).

---

*) Det er kun de trende, hvilke drabes i Slutningen, som ærgre sig over at see Religionens hellige Skikke i Thalias Hal; men — de, som ere døde, bide ikke.

**) Dette kan give en deilig Decoration af Hallingsaas og Østergade; desuden bør Theatret forandres ved hver Scene; thi Stykker, hvori Stedets Enhed iagttages, ere kjedelige, baade for Børn, og mange, som alt gaae i Barndom.

***) Lykke paa Reisen! Det saae galt ud med dette og flere nye Skuespil, dersom de ikke vare døde; men nu kan Phantasien spille.

---

## Opfordring til det asiatiske Compagnies Interessenter.

Den Stilling, hvori vort asiatiske Compagnie



befinder sig, er maaskee uden Mage i Handelens Aarbøger. Man har før hørt, at et Compagnie, f. Ex. det i Gothenborg, ikke har kunnet finde sin Regning ved at vedblive, og der skeete hvad der ved enhver Ting i Naturen maa skee, naar den mangler Opholdelsesmidler, det blev opløst — thi hvad der ikke kan leve, maa døe. Men et Compagnie, som det danske, skjøndt det synes levende dødt, der udsender Expeditioner og holder Vareauctioner, uden at Interessenterne i tolv Aar have seet det mindste Udbytte, er et mærkværdigt Særsyn. Vist nok ville de, som ere af andre Tanker, svare herpaa: "at det er bedre at føre et kummerligt Liv end at døe; at Tiderne let kunne forandre sig; at der vil intet komme ud af at opløse Compagniet og sælge dets Inventarium i en Periode, hvor Handelen er ødelagt, og Alting maa gives bort for en Ubetydelighed; at man ikke bør lade et Institut, der har staaet i to Hundrede Aar, og saa ofte er kommet sig igjen, efterat have været paa Knæerne, gaae under, fordi det i Øieblikket ikke kaster noget af sig." Alle disse Indvendinger kunne være meget rigtige; men ere alle Eierne af Compagniets 4800 Actier, der tildeels ere i Enkers og Faderløses Hænder, og som, for at bidrage til at opretholde en patriotisk Indretning, maa lide Nød, tjente med saadanne Undskyldninger, vare de end nok saa grundede? Kunne disse ikke med største Ret indvende: "I, som tænke saaledes, og som maaskee have bedre Raad end vi til at understøtte, et vist nok gavnligt Institut — løs os ud, giv os Noget for vore Actier? Vore Mænd, vore Forældre have kjøbt dem i dyre Domme, og troet, at have efterladt os Eiendom, men vi kunne hverken sælge dem til en Priis, der fortjener at komme i Betragtning, eller, om vi end ville handle lige saa patriotiske som I, ikke faae noget synderligt laant paa dem til at hjelpe os med i vor Nød og Trang. I tilstaae selv, der kan intet Udbytte gives, fordi der intet synderligt fortjenes, og dog give I os Haab om, at faae saadant, naar Actierne, i Følge Octroyen, have naaet deres paalydende Værdie! I sige, Compagniet maa virke, og det er den Nytte, dets Virksomhed stifter, ikke Interessenternes Fordeel, man især bør have for Øje. Vel — men ville I ende-

ligen handle og virke, saa afkjøber os vore Actier til ⅕ Deel af deres paalydende Værdie, eller til det, I selv anslaae dem; derved gjøre I jo en for Eder selv og for det Almindelige langt bedre Handel, end naar I blot sende eders Pjastre til China! Ved det første bliver eders Interessentskab mindre og vi hjulpne."

At disse Indvendinger langt fra ikke ere ugrundede, vil enhver Upartisk indrømme. I Betragtning af den store Uleilighed, der for saa Mange flyder af Actiernes stedse synkende Priis, som, naar det saaledes skal vedblive, tilsidst kunde blive til aldeles Intet, have Nogle af Compagniets Interessenter, i Haab om deres Medinteressenters understøttende Bifald, besluttet at indkomme til Directionen med en Begjering om, at den maatte lade bekjendtgjøre i de offentlige Tidender, at den kjøber enhver Actie for 100 Rbd. Sølv. Der er ingen Tvivl om, at der ikke vil tilbydes den 200 Stykker, og bleve de den tilbudne, saa var det en Udgivt af 20,000 Rbd. S., som ikke kunde skade Compagniet noget i dets Handelsdrivt. Men antaget, hvad der ikke er at forudsætte, at der skulde tilbydes den 800 Stykker, eller ⅕ Deel af hele Actiemassen, saa kunde Compagniet jo her indfrie 400,000 Rdlr. D. C. med 80,000 Rbdlr. r. S., eller 300,000 Specier med 40,000. Nytten deraf vilde, som Enhver let indseer, være den, at Actiernes Priis blev fixeret, og at de ikke mere kunde gaae under 100 Rbd. S.

---

## Anecdot.

Da Voltaire for sidste Gang var i Paris, gjorde de meest anseete Mænd sig en Ære af at besøge den berømte Olding. Ogsaa den store Franklin, som just da opholdt sig i denne Hovedstad, forestillede den franske Literaturs Nestor sin Sønnesøn, bedende hiin om at velsigne ham. Voltaire lagde sine Hænder paa det unge Menneskes Hoved og sagde: Gud og Friheden!

---



## Indenlandske Efterretninger.

Paa Generalpostdirectionens allerunderdanigste Forestilling, har det behaget Hs. Majestæt Kongen, ved allerhøjeste Resolution af 8de Februari d. A. allernaadigst at tillade: "at den i den 9de §. af Forordningen af 7de November 1781 fastsatte Mulct for Befordringer uden Passeerseddel maa, i de Tilfælde, hvor en Passeerseddel havde kunnet meddeles, nedsættes fra 8 til 6 Rbdlr."

I Søndags Aftes gaves den bebudede Amateurconcert til Fordeel for Bombebøssen paa det Kgl. Hoftheater. Concerten udførtes af Musikyndere af begge Kjøn. Da den var tilende, fremtraadte en Deel unge Søfolk, der afsang Thaarups Sømandssang: Fædreland for dig den danske Mand ꝛc., og til Slutning en anden ny, af Prof. Ridder Oehlenschläger forfattet Sømandssang til Melodien: Vi Sømænd gjør ei mange Ord ꝛc. Selskabet udraabte derpaa, med tre Gange gjentaget Hurra: "Leve Sølling!"

Om det nyligen paa det Kgl. Theater opførte Syngestykke: Kong Waldemar eller de danske Fiskere, hedder det i Morgenblatt No. 307 for 1821: Tilbørligen sjunget, og i scenisk Henseende godt udstyret, gjør det et behageligt Indtryk. Det idylliske Fiskerliv har frembudet nogle originale Folkemelodier, men i det Hele er den Weigelske Musik noget blødagtig og sød.

Der erfares nu alt flere og flere Ødelæggelser, som den sidste Orcan har anrettet i Provindserne. Af Orcaner, som man i de sidst forløbne 122 Aar har oplevet, ere de mærkværdigste: den fra 1680, hvori ikke langt fra Warschau et Kirketaarn med Klokker og alt Tilbehør blev afrevet og ført hen paa et langt fraliggende Huus; den fra 7 Juni samme Aar, ved hvilken i Frankrig adskillige Slotte og Kirker indstyrtede, og et Kirketaarn med sine Klokker førtes 100 Skridt bort; den fra d. 8 August 1749, hvorved 17 Møller i Schlesien bleve omkastede; den fra 13 Aug. 1766, hvorved 6 Kirker paa Domingo fra Grunden af ødelagdes, og Tagene af fire andre bleve afrevne, 69 Fartøjer strandede og 335 Personer omkom.

Den 4 Marts d. A. gik alle fra Østersøen kommende Fartøjer igjennem Holtenauer Sluse op ad Canalen til Rendsborg; d. 5te d. M. ere i 10 Timer 35 Fartøjer sl..sede igjennem der til Østersøen. Den saaledes begyndte Canalfart vil uforstyrret have sin Fremgang.

Odense, d. 15 Marts. I Landsbyen Overholluf her ved Odense er igaar Nat afbrændt 2 a 3 Huse. — Veiret er nu atter faldet noget i Ro, hvilket og kan behøves for at komme Tage og Bygninger til Hjelp, som især mange Steder paa Landet see heelt forstyrrede ud efter den sidste næsten 8 Dages Orkanstorm, til hvis Heftighed ikke i mange Aar kan mindes Lige. Ladehusene ere endog paa sine Steder omblæste. Ogsaa her i Fyen var Stormen ledsaget af Lynild og Torden. Mærkeligt er det og, at Vandet her, som i Aalborg, var paa en og samme Dag faldet og steget usædvanligt.

Aalborg, den 7de Marts. Paa det i Tirsdags holdte Hestemarked var Afsætningen kun ringe, da der kun var faa Kjøbere, og paa ret gode Heste Mangel. Prisen paa de gode Heste var 60 a 70 Rbdlr.; gamle Arbeidsheste solgtes for 20 Rbd. — Igaar Morges rasede igjen en meget heftig Storm med Orkanbyger af S. V., som gjorde endeel Skade paa Tage og Plankeværker ꝛc. Idag er det atter haardt Bygeveir.

Hals, den 7de Marts. Igaar Formiddag, da Regnen ophørte, saaes en Jagt sjunken paa Nordhagen; af et i Vantet opsat Flag formodede man Folk ombord, og skjøndt man saae, at det formedelst den høie Bræksø var aldeles umuligt at komme tilborde, gik dog Lodserne ud i den store Lodsjolle og Styrmand Anders Holm gik efter Anmodning af Lodsoldermanden med dem. De rakte paa en Kabellængde nær, men det var dem umuligt at komme nærmere, og de maatte lande en halv Miil Nord under Kysten før Veiret til Natten løjede af. Imorges lykkedes det først Lodserne at komme derud fra Hov-Kanten, og de bjergede to Mand i Land. Skipperen var død. Tre Nordmænd, der vare med som Passagerer, vare druknede. Skipper Sand og tre andre Sømænd vare ligeledes færdige, for herfra med Baad at have kommet dem til Hjelp, naar de havde seet det muligt. Fartøiet tilhørte P.



Thygesen i Ebeltoft og var bestemt til Norge med Kornvarer. — To store Jagter ligge til Ankers nordlig fra Hals.

Aalborg, den 9de Marts. Efter en haard Storm igaar af N. V., hvorved man bemærkede Vandet i Fjorden ved Middagstid ganske usædvanlig lavt og iaftes usædvanlig høit, have vi idag Aarets første egentlige Vinterdag. Gaderne ere hvide af Sne, Luften klar, Frost og dog lav Barometerstand! — Mærkeligt nok, at Vinteren just begynder med de 40 Riddere!

Aalborg, den 11te Marts. Fra Skagen haves den Efterretning, at et engelsk Skib med Kul er indstrandet der forleden i det stormende Veir. — Ogsaa for en Maaneds Tid siden kom et engelsk Kulskib, the Leeds, Capt. Cherry, paa Grund ved Skagen; men slap af igjen ved Bistand af Skavboerne og ved Udkastning af endeel af Ladningen. — Ved Sebbersund kuldseilede forleden Dag i det haarde Veir en Fiskerkaag. To Fiskere, som vare i samme, reddede sig op paa Bunden af Kaagen og bleve efter flere Timers Forløb bjergede til Land; men den Tredie, som var deres Fader, og hverken kunde udholde at hænge i saa lang Tid i Vandet ved Kaagen, eller komme op paa den, fandt sin Grav i Bølgerne. — Idag fra omtrent Kl. 10 rasede her en yderst voldsom Orkanbyge med stærke Lyn og Tordenskrald samt svært Haglslag med vestlig Vind. Gaderne ere paa mange Steder bedækkede med nedblæste Tagstene.

Aarhuus, d. 11 Marts. I den gruelige Storm, som rasede i Gaar den hele Dag, nedstyrtede et af Domkirkens trende Taarnspiir, nemlig det nordre af de to saakaldte smaae Taarne, dog lykkeligviis uden at noget Menneske derved kom til Skade; thi eftersom man alt længe havde seet det vakle, var man dobbelt forsigtig. Det var om Eftermiddagen Kl. 4 at det faldt. Bemeldte Taarn, hvortil Magen, skjøndt ligeledes vaklende og faldtruende, endnu staaer tilbage, var bygget i Aaret 1390, altsaa over 400 Aar gammelt. Det nedfaldne Spiir, der afbrødes i Muren, næsten lige nede ved Kirketaget, ansees for at have været 26—30 Alen høit. Ved Faldet berørte Spidsen den ligeoverfor liggende Cathedralskole, som dog lykkeligviis slap med at faae

nogle Vinduer indslagne. En stor Lykke var det ligeledes, at det ikke faldt ned paa selve Kirken, hvis Altertavle, dens herligste Oldtidsmonument, da upaatvivlelig var bleven ødelagt. Falder engang det andet, som Gud forbyde, er den udsat for selvsamme Fare. (Domkirken eller St. Clemens Kirke i Aarhuus er een af de mærkværdigste Kirker i Danmark, og Grunden dertil blev lagt 1201, under Knud den Sjettes Regjering. Den skal være bygt efter en Kirke i Bordeaux, og er i gothisk Stiil. Den Kirke, som fordum stod paa samme Plads, var af Træ, men Pave Celestinus III. havde ved et Afladsbrev af 1197 opmuntret til at understøtte dens Opførelse af Steen. Dens Længde er 147 Alen og Brede 37. Den er saaledes to Alen længere end Roeskilde Domkirke, men derimod otte Alen lavere end samme. Taarnet med sit store Spiir skal fordum have været 300 Alen, og saa høit, at det kunde sees 3 Vog Søes af Seilende. Men 1642 afbrændte det ved Lynild indtil Muurværket.) — — I Fruekirkes Nabolav, var man den hele Dag i største Angest, thi ogsaa dette Taarnspiir har alt længe rystet, naar det stormer, og da det er langt høiere, har man ogsaa Grund til større Frygt. Dog ville Bygningskyndige forsikkre, at det endnu kan staae saaledes, maaskee i hundrede Aar. To Smakker, som i Gaarmorges gik herfra til Callundborg, er man i stor Bekymring for. — Jyllands Hovedstæder ville atter til næste Sommer vorde glædede med et Besøg af de Kgl. Skuespillere fra Kjøbenhavn. Det Selskab, som, med høikongelig Tilladelse, i Aar kan ventes hid, bliver det største, som endnu har været her, og vil, foruden Lystspil og Tragoedier, give Alt hvad der af Opera i indeværende Aar har gjort Opsigt paa Kjøbenhavns Theater, som f. Ex. Figaros Giftermaal til Mozarts fortryllende Musik (givet i Vinter 11 Gange for fuldt Huus), Rødhætten, Jeannotte og Collin, Don Juan, ꝛc. Foruden de Kunstnere, vi allerede kjende her, og til hvis Gjensyn hver Kunstens Ven ret meget frydes, kunne vi og vente at gjøre Bekjendtskab med den vakkre unge Sanger Hr. Cetti, samt med Jomfrue Flindt, der som tragisk Skuespillerinde lægger et overmaade stort Talent for Dagen, og i hvem man venter engang



at faae den anden Madame Heger. Ogsaa Hr. Rosenkilde, der især i Vinter gjør megen Lykke hos det kjøbenhavnske Publicum, ville vi ved samme Leilighed kunne fornye gammelt Kjendtskab med.

Aarhuus, d. 15 Marts. Fra hele Omegnen høres Ulykker, som Stormen i Mandags har forvoldet. Hele Bygninger har den styrtet overende, svære Træer har den rykket op, dog har, saavidt man veed, ingen Mennesker derved tilsat Livet, men vel adskillige Kreature. — Smakkerne havde lykkelig naaet Callundborg samme Dags Eftermiddag Kl. 5; kun havde den ene mistet et Seil, som Stormen saaledes tog tilveirs, at det svandt for deres Øine som en Fugl. To Stude og en Hest vare kreperede ombord.

Viborg, d. 13 Marts. Orkanen i Mandags, der endog vedblev om Natten, især Kl. 2, nedblæste her mange Tagsteen og Straatage, nogle Skorstene og Plankeværker, løsnede en gammeldags tyk grundmuret Gavl fra Taget m. m. 2 gamle Udhuse faldt. Paa Kirkerne gjorde det og endeel Skade. Den gamle Nørresogns Kirke, der saae spøgelseagtig ud forhen, lod endeel af sine Tagsteen synke til Jorden. — Ønskeligt, om Overdelen ganske nedtoges af den egentlige Kirke, da det dog successiv falder og da slet intet nyttes. Paa Landet nedblæste større og mindre Udhuse, og Vandet ved Skive og Nybroe steg saa høit, at man næsten ikke kunde see Broerne.

---

## Blandede Efterretninger.

John Loudon har udgivet meget interessante Bemærkninger over det nuværende Veianlæg-System, der ere saa meget vigtigere, som Vejenes Forbedring ogsaa i Danmark er bleven en saa vigtig Gjenstand for det Offentliges Opmærksomhed. Som Over-Veiinspecteur har Forf. i Districtet Bristol sat de derværende Veie i fortrinlig Stand, og i saa høi Grad erhvervet sig sine Foresattes og Almeenhedens Tillid, at man synes tilbøjelig til at lade hans Grundsætninger gjelde for de meest rigtige. Det kommer, efter hans Mening, meest an paa, at Bunden, hvorpaa en Vei skal anlægges, gjøres tør, og at et Dække

læggeS derover, som ogsaa holder den tør. Tykkelsen af dette Dække kan ikke bestemmes efter den Kraft, hvormed Materialiet modstaaer Trykket, men efter den Mængde, der udfordres til at gjøre Dækket uigjennemtrængeligt mod Fugtighed. Veie, som der kjøres stærkt paa, behøve kun et Dække af sex Tommer. Det er en Vildfarelse, at en Mængde Stene hindrer en blød Bund fra Indsynkning. Henkjørelsen af ufornødne Stene forvolder ikke allene unødvendige Udgivter, men foraarsager ogsaa Veien Skade. Fremdeles har Erfaringen lært, at de Dækker, hvormed Veiene ere belagte, lettere afslides, naar de ligge paa en haard end paa en blød Grund. Paa en Vei maa Steenlagene ikke bestaae af Steen af forskjellig Tykkelse. En ny Vei maa ikke udgraves, men saa meget som til Frembringelsen af Vandafløb er nødvendigt, forhøjes. Til Dække maa da tages rene tørre Stene, som ere rensede for Leer, Kalk og Alt, hvad der tager Vand imod, og som maa saaledes være tilberedte og lagte, at Stykkerne efterhaanden nøje slutte til hinanden, og forene sig til en fast, uigjennemtrængelig Masse. Disse Stene maa slaaes saa smaae, at hver ikke vejer over 12 Lod (omtrent en Cubiktomme). Veidækket maa gjøres saa jevnt som muligt; for en Vei paa 30 Fod ere 3 Tommers Fald fra Midten efter hver Side allerede tilstrækkelig. Naar en gammel Vei skal forbedres, saa maa de gamle Materialier med Steenhakken ophakkes indtil Grunden, og de ny Materialier lægges derpaa, saa at begge Dele nu kunne forenes sammen. Hjulene være som de ville, de efterlade i en ny Vei altid Spor; disse maa, saa længe som Veien endnu ikke ganske har sat sig, jevnes igjen. Stenenes Smaahuggen maa ikke skee uden ved Siden af Veien. Lettest faaer man det gjort, naar Arbeiderne sidde og betjene sig dertil af en Hammer, som ikke veier over et Pund. Man kan lade Arbeidet forrette af gamle svage Folk, Qvinder og Børn. Forf. mener, at naar Veiene ere, som de bør være, kommer det ikke synderlig an paa, om Hjulene ere brede eller smalle. Det ene gaaer som det ander derover, uden at gjøre et mærkeligt Indtryk.

Det brittiske Museum i London staaer hele Aaret igjennem, August og September undtagne,



aabent for Almeenheden tre Dage om Ugen, fra om Formiddagen Kl. 10 til Kl. 4 om Eftermiddagen. Værelserne, elleve i Tallet, ere alle numererede. Det Mærkværdigste i No. 1 er en fortræffelig Samling af Vaaben, Klædebon og Redskaber fra Nordamerica og Sydhavet, ordnede i Glasskabe. Den største Deel af disse Sager ere givne af Capit. Cook. Ogsaa findes her en Slæde fra Baffinsbugten, leveret af Capit. Ross. Den er konstløst sammensat af Fiskebeen, og stærkt sammenfæstet med Dyresener. No. 2 er tomt, men i No. 3 til 7 findes Haandskrifterne. I den saakaldte Salon er den kostbare Mineraliesamling opstillet, der fylder 48 Kister. I No. 8 sees en Samling af Fugle, Pattedyr &c., men i en maadelig Tilstand. No. 9 indbefatter Petrefacter og Fossilier. Yderst mærkværdig er et menneskeligt Skelet, som Admiral Sir A. Cochrane har medbragt fra Guadeloupe. Det er indsluttet i en Kalksteen, og aabenbart af Qvindekjønnet. I No. 10 sees en paabegyndt brittisk-oryctognostisk Samling. No. 11 indbefatter en rig Samling af den brittiske Zoologie i den bedste Orden. — I det dublinske Selskabs Museum findes den berømte Reisende C. L. Gieseckes grønlandske Samling, fortræffelig ordnet, og blandt andet indbefattende grønlandske Planter i Glas og Ramme, klinede paa Papir, 46 Species, foruden Mosarterne, hvoraf 18, og deriblandt 5 nye; — en Suite af grønlandske Mineralier i 40 Kasser; en Samling grønlandske Fugle. Foruden alskens Modeller, f. Ex. en Slæde med 3 Hunde for, Kajakker &c., fortjener en grønlandsk Hytte, beklædt med Sælhundeskind, den største Opmærksomhed. Ved Indgangen til samme staae to Grønlændere, Mand og Kone, i Legemsstørrelse og fuldstændig Nationaldragt; de malede Træmasker skulle være troe Naturcopier. Det Indere af Hytten indbefatter det fuldstændige Huusgeraad, Fiske- og Jagtapparat, Vaaben o. desl.

En tydsk Reisende, ved Navn Waldeck, er nyligen ankommen til Engelland fra Africa, som han, fra Ægypten indtil Cap, har gjennemvandret. Ved Foden af det saakaldte Maanebjerg har han fundet en Støtte, der, efter dens Indskrift, er oprettet af en romersk Feldtherre, under Vespasian. Paa Spidsen af Bjerget, der danner en

Bjergryg af umaalelig Udstrækning, opdagede han et Tempel af den højeste Alder, der er vel vedligeholdt og endnu bruges af Indbyggerne til deres religiøse Skikke. Til at komme fra denne Bjergryg ned paa en meget steil Skakning, behøvede han 40 Dage. I den Slette, han kom til, fandt han Beenradet af et Menneske, og over Skuldrene af samme hang endnu en Telescop med Navnet Harris og en Chronometer med Navnet Marchand. Endnu to andre Beenrade laae i nogen Frastand fra disse. De Reisende havde 4 Europæere til Ledsagere, hvoraf dog kun een kunde udstaae Reisens Besværligheder.

I Aaret 1775 blev en Slavehandler i London anklaget af et Selskab af Menneskevenner, der havde forenet sig om, at have Øie med Slavehandelens Uretfærdigheder, fordi han lod kaste 140 Negre overbord, da Sygdom herskede paa Skibet. Hans Sagfører undskyldte ham for Retten blandt andet med, at disse Slaver, i Følge Lovene, vare Skibsrhederens Eiendom, og maatte betragtes som enhver anden Deel af Ladningen.

Den spanske General Morillo fortæller en mærkværdig Anecdot om Klapperslangerne, og viste paa Armen to Ar af et saadant Dyrs Bid, som efter hans Forsikkring ved en vis Indpodning, hvis Tegn vare synlige hos ham, ikke kunne vorde skadelige. Alle hans Folk og de fleste Indbyggere der i Landet, indpodede sig med Saften af en Urt, Ereote Forma, hvis Lægekraft blev bekjendt ved et Tilfælde. En Neger saae i en Skov en Glente kjæmpe med en Klapperslange; da Fuglen havde faaet et Bid, fløi den hen til denne Urt, gned sig med Nebbet Saaret, og vendte tilbage til Kampen. Man gjorde nu Forsøg paa Hunde og andre Dyr, som man lod bide af Slangen; intet af dem døde, og fra den Tid af holder man dette Middel for ufeilbart.

En Matros, navnlig Voye, 19 Aar gammel, vilde i Forening med sin Kamrat, d. 4 Novbr. 1820, i det Preussiske indsmugle Varer fra det Mecklenborgske. Men her stødte de paa en i Zehdenick stationeret Grændsebrigade, ved hvilken ogsaa Grændseopsynsmanden Stavenow befandt sig. Hver Opfordring til godvilligen at overgive sig, eller i det mindste at lade deres Contrebande i Stikken, blev trodsigen tilbagevist, og man maatte lade sig nøie med at forfølge Smuglerne uophørligen, fordi disse, holdende deres Pistoler mod deres Forfølgere, truede med at skyde dem, naar de kom dem nær. For at trætte Grændseofficererne trak de adskillige Mile igjennem Skoven, og tilsidst baglænds, for at naae Udlandets Grændser. Men i Nærheden af denne Grændse var imidlertid indtruffen den anden Grændsebrigade, og havde forenet sig med den første. Paa de Betjenters gjentagne Raab, som forfulgte Smuglerne, mærkede de Uraad, og de Officianter, der vare til Hest, satte efter dem. Begge Contrebanderer kom nu i Knibe, og Voye skjød Grændseopsynsmanden Stavenow ihjel, da denne sprang løs paa ham. Imidlertid bleve begge paagrebne, og i Januar 1822 er Morderen Voyes dømt til at radbrækkes ovenfra, hvilken Straf ogsaa nyligen er bleven fuldbyrdet.

I Tillochs Magazin (Juni 1818) paastaaes, efter Inglis Forsøg, at naar Hør, strax naar Blomsterne bryde frem, og ikke som nu, naar Frøet er modent, afskjæres, ere dens Safter endnu slimagtige, og det med samme forbundne Farvestof opløser sig ganske ved Risten i Vandet, eller naar den ligger fugtig paa Marken, men at det Garn, der faaes af dette Hør, og siden Lærredet, efter Blegningen, bliver ganske fortrinligt og hvidt. Lader man det derimod staae paa Halmen, indtil Frøet er modent, saa bliver Safterne i Farvestofferne harpixagtige, i Vand uopløselige, og der fremkommer i samme Jern med Garvestof, der forhen ikke fandtes deri, og som forværrer Productet.

Den berømte Statsraad Hufeland har udgivet en Afhandling om Ligetallet af begge Kjøn i Menneskeslægten (Ueber die Gleichzahl beyder Geschlechter ɛc.), hvorved han vil bevise Tilværelsen af en Tingenes Overordentlighed i Naturen. Han undersøger først Aarsagen til Kjønnenes Forskjellighed, og dernæst til det lige Talforhold i Menneskearten. Forf. føler sig overbeviist om, at der gives en usynlig Verden, som den synlige kun er en Aabenbaring af. Den første indbefatter de Aarsager, hvoraf den sidste kun viser os Virkninger, og at vi maa indskrænke os til at iagttage med Omhyggelighed disse Virkninger, for

at opdage, naar vi kunne, de Love, som styre dem, og uddrage deraf nyttige Følgeslutninger. Resultatet af Forfatterens Undersøgelse er, at hos Dyr overstiger i Almindelighed Tallet af de qvindelige de mandlige Fødsler meer eller mindre; men hos Mennesket forholde de mandlige sig til de qvindelige stedse som 21 til 20, hvilket Forhold vel forandrer sig umærkeligen, men dog, efter 40 Aars Forløb, bliver fuldkomment lige.

I Aaret 1817 blev i hele det russiske Rige født 786,810 Børn af Mandkjønnet og 711,796 af Qvindekjønnet. De Dødes Tal var 423,092 af Mandk. og 405,469 af Qvindek., af hvilke 208,954 under fem Aar; Folkemængden var forøget med 670,045. Til 60 Aars Alder døde 68,723 Personer; til 70: 38,764; til 80: 16,175; til 90: 2,108; til 100: 783; til 115: 83; til 120: 51; til 125: 21; til 130: 7; til 135: 1; til 140: 1.

Den franske næsten aandeløse politiske Skribent Du Pradt, om hvis talrige Skrifter man har sagt, at de ere fulde af Prat, skal i faa Aar have skrevet 26 siger sex og tyve Bind, der koste i Bogladen 110 Franker. Colonier, Concordat og repræsentative Forfatninger ere hans Yndlingsthemater, som han, saa paastaaer man, med fransk Flygtighed, i et zirligt Sprog og rhetoriske Former, vil vedblive at opvarte det franske Publicum med, saalænge dette har Lyst til at læse og kjøbe hvad han skriver. Men det værste er, at han, ligesom August Lafontaine, udskriver sig selv, og tillige bestandigen citerer sig selv.

Tibetgedderne synes at ville lykkes i Frankrig, og man tæller deraf 180. De Unge ligne Hunde. De ere forskjellige fra vore tamme Gedder deri, at de have nedhængende Øren, krummede Haler, og for det meste lige Horn. Deres Melk er saa nærende og rundelig, at de Unge, i en Alder af tre Uger, ere saa store og stærke som franske Gedder paa tre Maaneder. Man fodrer dem ligesaa let som indenlandske Gedder, da de æde Alting, selv Castanier, Kartoffelblomster, Ukrud, alle Slags Blade.

Boghandler Archibald Constable i Edinburgh har betalt Forfatteren af de Skotske Noveller, Ivanhoe &c., der antages at være Walter Scott, 100,000 Pd. St. i Honorar.



I Aaret 1820 er i Paris udkommet: Voyage dans la Grand-Bretagne &c. 1818—19, p. Ch. Dupin, 2 Vol. 4to.; eller Reise i Storbritannien, foretagen med Hensyn til den offentlige Krigs- og Marinetjeneste, saavelsom til Broerne og Landeveiene. Det hedder heri: For at vise, med hvilken Udstrækning den brittiske Regiering har udført sin Kjæmpeplan, at være Depotet, Manufacturet og Vaabenpladsen og den europæiske Krigsvæbe, er det nok, at kaste et Blik paa følgende:

Vaaben, hvormed de allierede Armeer og de brittiske Tropper bleve forsynede fra 1803 til 1816 inclusive:

| | |
|---|---|
| De Allierede | 2,143,643 |
| De regulaire Tropper | 349,882 |
| Den regulaire Milits | 59,405 |
| Den locale Milits | 151,969 |
| De Frivillige | 307,583 |
| Marinen | 215,233 |
| Tilsammen | 3,227,715 |

Indtil 1812 var Forbrugen af Krudt under den sidste Krig 80,000 Barils, og 1813—14 har den været endnu større.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 19 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligat. (med Renter fra 11 December 1821) 76 a 76½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Februari 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 123½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½. — Svenske Sedler 62½ ß. — Disconto 6 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 24.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 23 Marts 1822.

## Danmark til Fredrik.

Efter Konningens Sygdom.

Det var for Dig, at Natten saae mig brede
mod Himlen mine Hænder ud til Bøn.
Saa ømt formaaer en Moder kun at bede;
saa glad seer kun en Moder frelst sin Søn.

Du gives mig, min Ædling! af Alfader,
at Du skal tyde Tidens Tegn med Mod.
Og, om end mørk sig Skjebnens Bog oplader,
dog tolker den, hvi han Dig ei forlod.

Den Ydmyge, der, skjøndt Guds Haand ham saarer,
end siger "skee Din Vilje!" han bestaaer!
Den Stolte, der til Gud sig selv udkaarer,
som Avnerne for Stormen han forgaaer!

Løft høit Dit Blik mod Nattens blanke Himmel!
Hvad styrker bedre, end at stirre did?
See Stjerner mylre som i vildest Vrimmel,
men lænket hver til Bane, Sted og Tid!

O, Ham, hvis blotte Vink af dem flux lydes,
Ham er det, der Dig Liv og Frelse gav!
Ved ham, trods Vold og Rænker, Ædling frydes,
trods Sværd og Skjolde Nidding aabnes Grav.

Min Ædling! Du, hvem Blodskyld ei har krænket,
men Kummer tidt for Dine Kjæres Vel,
var Jordens Scepter i Dit Værge skjænket,
meer fredsæl var den, rigere paa Held!

See Flammer lue, Tusinde dem nære,
Titusind juble, naar de knittre vildt!
Dog — deres grumme Ven kun de fortære,
men varme deres ædle Fjende mildt.

Blandt Vanvids Flammer, i hvis Favn det svømmer,
forgaae før Vraget, Jordens Børn beboe,
end Haabet paa en Retfærds Gud, som dømmer,
skal svigte meer og røve Uskyld Ro!

Thi, nævnes og det Døgn, hvis Skyers Mørke
fordunklede eet Øieblik dets Glands,
dog nævnes tusind, da med Ungdomsstyrke
det blomstrede som Morgenrødens Krands.

Jordhaabets Roser komme for at svinde;
kun Himmelhaabets Rose visner ei.
Den søge Du, min Ædling! den Du finde!
med sine Roser den bestrøe Din Vei!

Af dem skal da den første Sundhed være!
den anden Lykke, Guds Haands tause Tolk!
den tredie? Dit Hjertes Lyst og Ære,
Tak af et uforledet, skjønsomt Folk!

---

## Om smitsomme Sygdomme og deres Forebyggelse.

Blandt de største Plager, der fandtes i Pandoras Æske, og fra de ældste Tider af have hjemsøgt Menneskeheden, høre unægteligen de smitsomme Sygdomme. Ingen Alder er sikker imod dem, og ingen Himmelegn befriet for dem. Lumske, ligesom paa usynlige Vinger, liste de sig ind i Husene, angribe den rystende Olding ligesaa fuldt som det diende Nor, Fyrsten i sin Borg ligesaa let som Betleren paa hans usle Leie. Er Smitten særdeles ondartet, saa strande hele Lægevidenskabens Bestræbelser paa den, og, nøjet med at frelse de enkelte Offere fra Dødens Gab, maa den sædvanligen overlade de af Guulfeberen og Pesten haardt Angrebne til deres Skjebne. I Fabelverdenen taber Æsculapius's lægevidenskabelige Bedrivter sig, og kun af mørke Myther kjender man endnu Hygeas Daad, men hvor gammel Lægekonsten end er, kjender man dog endnu i et Øjeblik, da den synes stegen til en saa overordentlig Høide, intet andet Middel til virkelig pestagtige Sygdommes Afværgelse, end det man allerede kjendte i Moses Tider — Afsondringssystemet eller de saakaldte Quarantainer; thi Opdagelsen af Syrernes Brug er vel vigtig, men i overordentlige Tilfælde er deres Virksomhed neppe af saa stor Kraft. I vort Norden fulgte man nøje hiint System, i det mindste allerede i det femtende Aarhundrede; men dog kun mod den da almindeligste Smitte, Spedalskhed. Saaledes hedder det i Kong Christopher af Bayerns Kjøbenhavnske Birkeret af 1443: "Hvo, som i Staden bliver syg af Spedalskhed, han skal nødes til at begive sig ind i St. Jørgens Hospital, inden den Tid, som hannem af Fogden, Borgermester og Raad bliver forelagt; gjør han det ikke, da maa de føre hannem og hans



Gods did paa egen Kost og Tæring." Imidlertid synes man her i nyere Tider ikke at have været synderlig hjemsøgt af egentlig pestartede Sygdomme, og siden Pesten rasede 1711 i Kjøbenhavn og Helsingøer, har man intet sporet dertil. Dette kan saa meget mindre ansees som en Virkning af egentlige Quarantaineanstalter, som disse først bleve indrettede 1805. Man synes snarere deraf at kunne slutte, at der hører en egen Disposition i Luften til saadanne Smitters Udbredelse, og at udvidede Gader, rummeligere Huse, større Reenlighed blandt og mere Omhyggelighed for de fattige Menneskeclasser, have bidraget meget til Landfarsots Afværgelse; thi skulde der i et heelt Aarhundrede ikke have truffet Leiligheder, især under en livsfuld Handel, hvor smittede og befængte Gjenstande kunde have listet sig herind fra Søsiden? Hvor ypperlig og priisværdig en Indretning Quarantainen derfor er, bør den dog neppe betragtes som et uoverstigeligt Bolværk mod al Smitte. Ethvert Land har uvaatvivleligen Anlæg til visse Smitter, der, under visse Omstændigheder og sammenstødende Aarsager, kunne blive pestartede, uden at indføres fra andre Lande, ligesom de igjen kunne blive indførte, uden just, naar hiin Disposition ikke findes, at blive saa ødelæggende. I Aarene 1788—89 herskede, som Conferentsraad Callisen beretter, i Kjøbenhavn en heftig smittende Galdefeber, der kunde sættes ved Siden af den gule Feber, uden at denne berømte Læge har fundet Grund til at antage, at den var kommet fra vore daværende Allieredes Skibe. Var den indtruffen hundrede Aar tidligere, da Lægekonsten endnu stod paa en meget lavere Fod, saa er der ingen Tvivl om, at den vilde udartet til en Pest, der kunde blevet Mage til den 1711; thi den var i saa høi Grad anstikkende, at i de første tre Dage efter dens Udbrud paa Qvæsthuset 6 Chirurger og 16 Opvartningskoner bleve angrebne deraf, og nogle endog dens Offere. At Pesten 1711 tog saa meget Overhaand i Kjøbenhavn, var sikkert en Følge af Medicinalvæsenets slette Forfatning, og overhoved af den ringe Omsorg for den offentlige Sundhedspleie. Et Øjevidne beretter, at de 22,000 Mennesker, Pesten bortrykkede, vare lutter simple Folk, da de Fornemme og Formuende toge ud paa Landet; Flaaden gik i

Søen; de hvervede Regimenter gik til Holsteen, og de to sjællandske, leirende sig paa Nørrefælled, holdt Kjøbenhavn indspærret. Lægger man nu hertil, at Collegiiherrerne, der ved kraftige, ikke tilsyneladende, Love, og vise Foranstaltninger skulde sørget for Smittens Standsning, toge til Jægersborg, og at Facultetet reiste ud paa Landet, overladende de stakkels Syge i ukyndige Lægers Hænder, saa kan man ikke undres over, at Smitten blev saa ødelæggende for Hovedstaden. Pontoppidan antager, at Pestens nærmeste Aarsag, der saa ofte kom igjen, var, foruden den voxende Folkemængde i Kjøbenhavn, en større Mangel paa Middel og Anstalt til Gadernes Reenligholdelse, mod hvilken de anvendte Midler vare utilstrækkelige. "Overalt, siger han, behøver Kjøbenhavn vel saa meget som nogen anden Stad, at føje alle muelige Anstalter til Sundheds Befordring ved Reenlighed, thi dens nedrige Situation gjør Luften i og for sig selv ikke ret sund (see E. Bartholins Dissert. de Aëre Hafniensi, 1679), særdeles, naar Sommerens Varme af Canaler, Rendestene og Cloaker opdrager den Damp, der kan være kjendelig endogsaa for Øjet, langt mere for Næsen." — Vist nok ere siden den Tid, Pontoppidan skrev dette, mange Forandringer foregaaede her i Hovedstaden. Ved den store Ildebrand 1795 ere Gaderne blevne meget udvidede, og adskillige offentlige Pladse, som Amagertorv, Gammeltorv blevne større; ogsaa er Reenligheden bleven meget befordret ved gavnlige Politieanordninger, men Hovedaarsagen til Luftens Usundhed, Beliggenheden, er og bliver dog den samme. Er Staden bleven mere udvidet, saa er ogsaa Folkemængden bleven meget større. Slagterier, Garverier, Lysestøberier og saa mange andre luftfordærvende Indretninger, lige indtil Trankogerier, findes endnu i Kjøbenhavn og paa Christianshavn. Om den Kjøbenhavnske Atmosphæres Usundhed overtydes man snart, naar man fra Landet af, hvor man en Tidlang har nydt den frie Luft, træder ind ad een af Portene. Det er derfor ene Lægekonstens store Fuldkommenhed i vore Dage, og en større Omsorg for den offentlige Sundhedspleie, der nogenlunde betrygger os mod pestartede Smitters Indsnigelse fra andre Lande.



Men det er kun de store Almeenfiender af den offentlige Sundhed, man i Staterne saa mægtigen har søgt at væbne sig imod, ved at afskjære dem Tilgangen paa alle Kanter. De mindre, der, som Streifecorpser, liste sig omkring i Mørke, synes man ikke synderlig at frygte, og derfor heller ikke at bekymre sig meget om.

En mindre farlig Fiende ophører imidlertid ikke at være Fiende. Dog, det ligger eengang i den menneskelige Natur, at kun de Ulykker, der i store Masser og paa en særdeles Indtryk gjørende Maade, ramme Menneskeheden, tildrage sig i langt mærkeligere Grad vor Opmærksomhed, og indgyde os større Frygt, end de, der, virkende enkeltviis og i Løndom, skjules for vort Øjesyn. Vi gyse ved at see ti Mennesker lide i vor Nærværelse, men vi kunne med Rolighed læse Efterretning om et Feldtslag, hvori 20,000 Mennesker paa den ynkeligste Maade ere omkomne. Saaledes er det ogsaa med smitsomme Sygdomme. At hundrede Mennesker vaande sig paa Sygeleiet af en ondartet Nervefeber; at ligesaa mange Uskyldige drage sig med den syphilitiske Gift, det vækker ingen synderlig Opmærksomhed; men blot Tanken om nogle Gangklæder, der komme fra et for den gule Feber mistænkt Land, er istand til at jage Skræk i baade Læger og Lægfolk, uagtet man endnu aldeles ikke har noget Erfaringsbevis for, at den gule Feber saaledes kan forplantes til vore nordiske Lande, og adskillige americanske Læger endog have paastaaet, at den kun udbredes ved Vegetabilier, der paa indelukkede Steder gaae over i Forraadnelse. Vi anføre dette ikke for at laste den prisværdige Forsigtighed, var den end overdreven, der iagttages i Henseende til den gule Febers Indsnigelse fra Søsiden; men vi bemærke det blot, for at gjøre opmærksom paa en i det mindste tilsyneladende Inconseqvence.

Ligesom Krigen, ved Handelens Formindskelse, har gjort Leilighederne til udenlandske Smitters Indførelse fra Søsiden færre, saaledes har den, ved de ulykkelige Virkninger, den medførte, og de Efterveer, den efterlod, udsat os for større Farer, at hjemsøges ved indenlandske Smitter. De første og uundgaaelige Følger af Forarmelse ere Familiers og ledige Personers Sam-

menpakning i snevrere Vaaninger; Nydelsen af mindre sund Føde, og Benyttelsen af brugte Klædningsstykker: tre vigtige Aarsager til smitsomme Sygdommes Udbredelse.

Huusleiens Dyrhed, og den aftagende Evne til at kunne betale den, tvinger her, som i Provindserne, mangfoldige Mennesker til at lade sig nøje med snevre og indskrænkede Rum. Indtræffer da Sygdom i en Familie, saa kan Værelset, hvori den Syge ligger, sjeldent udluftes, og Sygdoms- eller Smittestoffet bliver saa meget mere indpresset, og saa meget lettere istand til at virke ødelæggende paa de øvrige Medlemmer af Familien. Ved Indlogeringen af mange Mennesker, især af de lavere Classer, i snevre Rum, hvor de ligge sammenpakkede, ligesom Negrene i et Slaveskib, fordærves Luften og forplantes smitsomme Sygdomme letteligen. Nødvendigheden at kjøbe gamle og brugte Klædningsstykker, af Mangel paa Evne til at anskaffe sig nye, bidrager overordentligen til Smitters Udbredelse. Kort, den Lethed, hvormed enhver Miasma, under Tidernes Tryk, har Leilighed til at forplante sig, og det store Savn af Reenlighed, som en nodvendig Følge af overhaandtagende Fattigdom, ere desværre i vore Dage vigtige Aarsager til det Ondes end større Forøgelse.

Der gives imidlertid Midler til disse Plagers Afværgelse, endskjønt vi tilstaae, at de ere forbundne med Anstrængelse. Men hvilken Anstrængelse bør agtes for stor, naar det gjelder om, at befrie hele Slægter fra de værste Lidelser? — at bekjæmpe en Fiende, hvis Pile ere rettede mod Alle uden Forskjel, og som kunne ramme ligesaavel Stormanden i sin glimrende Borg, som den Fattige i sin lave Hytte? Hvo kan beregne, hvortil saa mange befordrende Leiligheder til Smitters Udbredelse tilsidst kunne lede? Lad os derfor væbne os mod en fælles Fiende, saalænge det endnu staaer i vor Magt at standse dens Fremskridt.

Om den syphilitiske Sygdoms Udryddelse er der hidtil skrevet meget, endog af berømte Læger, men, som det synes, for døve Øren. Endnu stedse lister den sig omkring i Mørke, og, nøjet med at have lært at kjende et specifisk Middel til at læge den, lader man den uhindree gaae sin



Gang, uden at tænke paa at standse dens Fremskridt. Ammer forgifte de Børn, der die ved deres Bryst; Ægtemænd deres Koner, og Kilden til al Sundhed og Kraft forpestes, uden at Lægerne vove at bortdrage den mindste Flig af det Hemmelighedsslør, som en falsk Undseelse og en saakaldt Velanstændighedsfølelse lader hvile over slige Familieulykker. Intet alvorligt Skridt er hidtil gjort, til at oprykke det Onde med Rode. Den første Foranstaltning, der maatte føjes, burde være den, at der havdes en speciel Opsigt med alle offentlige Fruentimmer, og denne Opsigt maatte være betroet visse dertil ansatte og af Staten lønnede Læger. Ethvert inficeret Fruentimmer af dette Slags maatte i det mindste i en Tid af eet Aar hensættes i et Hospital, saa at man kunde være vis paa, at hun ikke af Trang bidrog paa ny til at udbrede Giften, førend hun endog selv var helbredet. En alvorlig Straf burde være paalagt hver den af begge Kjøn, der sporer hos sig det mindste til saadant Slags Smitte, og ikke ufortøvet melder sig hos en authoriseret Læge. For Ammer og Goldammer burde Straffen være dobbelt. Kort — man maatte behandle denne Sag med samme Alvor, som de naturlige Koppers Udryddelse og Barnefødsel i Dølgsmaal. Vedblev man med en saadan Strænghed blot i nogle Aar, saa vilde man snart spore de velgjørende Følger deraf.

Ingen heftig smittende Nerve- eller Forraadnelsesfeber burde cureres hjemme i Huset, med mindre, at Vedkommende vilde indestaae for, at den Syge skal have et Værelse for sig selv. Hvor dette ikke kan indrømmes ham, burde det være enhver Læge paalagt, at lade Patienten ufortøvet bringe til et Hospital.

Marchandisere og alle, der handle med brugte Klædebon og Sengeklæder, burde det, under anseelig Mulct, befales, ikke at sælge saadant Tøi, førend det paa et dertil bestemt Sted udenfor Byen var blevet udluftet. Nu kjøber man Gang- og Sengeklæder baade paa Auctioner og under Haanden, uagtet de have været afbenyttede af Mennesker, der ere døde af de meest smitsomme Sygdomme, og mangen Uskyldig bliver saaledes et sørgeligt Offer for Uforsigtighed.

Den Skik, at lade Liig, især saadanne, der

ere døde af smitsomme Sygdomme, ligge paa Parade, burde ganske forbydes, da Smitten let paa denne Maade kan udbredes blandt de mange tilstimlende Nysgjerrige. Endog Uddunstningen af ganske sunde Liig har Facultetet i Leipzig erklæret for skadelig, og mangen Erfaring viser, at baade Atmosphæren af Liig, og Synet af meget vanheldede Døde, have virket Sygdomme, ja endog Døden. I det Sachsiske har det allerede 1713 været forbudet, at lade Liig, hvad enten Døden var fulgt af mistænkelige eller andre Sygdomme, ligge paa Parade. — Ligeledes burde man have nøie Opsyn med, at der, hvor Nogen er død af hvilkensomhelst smitsom Sygdom, de Klæder ꝛc., den Afdøde under sin Sygdom havde benyttet, hverken bleve solgte under Haanden eller ved Auction eller givne bort, førend de vare undergaaede en paabuden Udluftning og Renselse.

At saadanne Foranstaltninger, det vare nok saa længe, ville og maa skee, det føle vi os paa det kraftigste overbeviste om; thi det Onde selv vil ved den Overhaand, det tager, og maa tage, tvinge, om ei den nærværende, saa dog den tilkommende Slægt dertil. Men hvorfor ikke gjøre i Dag, hvad vi agte at gjøre i Morgen? Har da den nulevende Slægt mindre Krav paa vor Opmærksomhed, end den efterfølgende? Statsstyrere, Øvrigheder, Læger, I, som ellers gjøre saa meget for at redde et enkelt Menneskes Liv — laaner dog endeligen Øre til Menneskehedens Stemme og standser een af de farligste Kilder til Tusindes Ødelæggelse!

---

## Indenlandske Efterretninger.

Handelstidenden No. 21 for d. A. indeholder en sammenlignende Fortegnelse over de fra 1815 til 1819 stempelpligtige indenlandske Manufacturvarer, hvoraf sees, at i Aaret 1815 stempledes 352,624 Alen trykkede Cattuner, 1819 derimod 432,976½ Alen; 1815: 130,249¾ Alen Bomuldstøier, derimod 1819: 135,253¾ Alen. 1821 stempledes endog 528,238¼ Alen trykkede Cattuner og 218,976½ Alen Bomuldstøier. Derimod har Klædefabricationen aftaget i den Grad, at der 1816 leveredes 177,612 Alen, og derimod 1821 kun 81,027½ Alen.



Den Konst at forfærdige Frugtblomster, er udenlands bragt til en beundringsværdig Høide. Hos vore Modehandlere faaes Viindruer, Ribsklaser ꝛc., der ere saa fortræffelige, at man skulde antage dem for naturlige.

Søndagen den 17de Marts saaes allerede i Odense levende Reier, hvilke aldrig mindes at være seete der saa tidlig før, da de for det meste fiskes af Koner, og disse ikke gjerne skjøtte om at gaae i Vand til Belttestedet, som i mere end et halvt Aarhundrede ingen har kunnet taale saa tidlig.

Der indløber nu alt flere og flere Efterretninger om Ødelæggelser, baade paa Landjorden og paa Søen, som formedelst Orcanen den 11te d. M. have fundet Sted. Skipper H. A. Brandt fra Nakskov er paa Hjemreisen fra Kiøbenhavn med Stykgods forliist ved Guldborg. Endeel af Ladningen saavelsom Mandskabet er bjerget. — Det øverste af Spiret paa Vester-Kippinge Kirke paa Falster, nedblæste Natten til d. 12te, og foraarsagede Kirkens Taarn megen Skade. — En Jagt fra Odense, ladet med Stykgods til Lolland, og en Jagt fra Saxkjøbing, ladet med Hvede og Rug, ere drevne paa Grund ved Slipshavn. — Den 12te drev en Flaske i Land ved Klitmøller Strand, i Aalborg Stift, hvori laae en Seddel, besmurt med Blod, hvorpaa stod med Blyant følgende: "Capitne Halvor Börresen med 3 Sönner i alt 13 Mand forlod — Endeligt den 11te Martii i en Orcan." Formodentligen er Skibet sjunket med Mandskabet; thi for Kysten strandede kun Dagen før en Pappenburger ved Vixøe.

Aalborg, den 14de Marts. Orcanen i Mandags vedvarede med stor Voldsomhed hele Eftermiddagen og Aftenen. Tagstene nedregnede, Plankeværker omstyrtedes, gamle Træer oprykkedes, Steen-Monumenter paa Kirkegaarden kastedes overende. Fjorden er aldrig seet saa oprørt. Det første Lyn skal have truffet Budolphi Spir, men være gledet ned uden at gjøre nogen Skade. En anden Lynstraale slog i Østeraa ovenfor Fiskertorvet. Barometret stod paa 27 franske Tommer. — Omegnen, saavidt Efterretningerne endnu ere indløbne, er frygteligen hjemsøgt. Kirker ere beskadigede og deres Blytage afrullede; Herregaards-Bygninger sammenstyrtede. Paa Sohngaardsholm blæste en for to Aar siden af Tostensmuur opført Lade aldeles overende; paa Nørdal

ihjelsloges Qvæget af det sammenstyrtede Fæhuus; Restrup, Ryslet, Bjørnkjær, Birkelse og tilliggende Gaarde, Lundergaard, Vreilevkloster, Langholt og flere Gaarde i Egnen, tælle flere eller færre omstyrtede Bygninger. Alle Landsbyer fremvise sørgelige Syn. I Sønderholm, Freilev, Nørholm ligge mange Gaarde og Huse i Ruiner, i Nørre-Tranders 10 Steder; Klarup, Romdrup rc., alle ere haardt medtagne, og denne frygtelige Orcan vil længe mindes i vore Egne. — Ved Hals drev en Aalborger Slup, Skipper Christiansen, under Orcanen paa Land, kantrede og sloges i Stykker. Mandskabet bjergedes. Den var ladet med saltet Sild. — Paa Hanstholmens Strand ved Thy indstrandede den 23de f. M. Briggen Adelaide af Gothenborg, kommende fra Newry i Ireland, bestemt til Gothenborg med Ballast. Capitainen ved Navn Johan Hedenberg og to Matroser omkom. Den første Styrmand ligger deroppe, forslagen og dødelig syg; det øvrige Mandskab ankom hertil i Gaar, for herfra videre at afreise til deres Hjem.

Aalborg, den 16de Marts. Fra Frederikshavn (Fladstrand) haves Efterretning af 13de Dennes, at i Orcanen den 11te skeete der følgende Søskade: 1) En norsk Postskonnert forliste paa Hersholmen, da dens Touge sprang. Mandskabet og Postsækken er i Behold. — 2) En Fiskerqvase fra Bornholm drev løs og gik aldeles i Stykker paa Deget. — 3) En stor Jagt, tilhørende Herr Rasmus Bergen i Skagen, bestemt til Altona, med Huder og Skind, tildeels tilhørende Kjøbmand Hr. N. H. Cohen i Aalborg, drev i Land for Ankere og Touge paa Deget. Den anslaaes med Ladning til 10,000 Rbdl. Ladningen opbjerges vaad. — 4) En svær Brig af Glükstadt, udrustet til Hvalfangst, er kommen indenfor den yderste Revle paa Nordsiden udfor Raaberg Kirke og ligger endnu der i Dag tilankers. Mandskabet, 33 Mand, kom i Land i Gaar, men har ikke kunnet komme ombord igjen. Den maa enten drive i Land, eller synke paa Stedet. — 5) En ballastet Englænder skal være forlist ved Lønstrup (Robberknud) under Hjørring-Tolddistrict. — Adskilligt Gods driver i Land paa Kysten, og tvende i Gaar og i Dag ankomne norske Postfartøier have truffet Foustager og andre Sager drive om i Søen i



Hundredviis. En Tremaster og en Brig forgik under Skagen i aaben Søe i mange Menneskers Paasyn. — I Frederikshavn er neppe eet Huus gaaet fri for Skade, og paa Landet i Omegnen ere Huse, ja hele Gaarde blæste overende, og Folk og Fæ slaget ihjel.

Efter directe Efterretning fra Raaberg-Strand er den her foran No. 4 ommeldte Grønlandsfarer en Brig, Flora kaldet, ført af Commandeur Matthias Lüders. Harpunereren druknede ved at forlade Skibet. Det skal siden være drevet ud. — Ved Løkken er et Herr Chr. Jensen sammesteds tilhørende Fartøi sat af Søen op ved Batteriet. — Ved Rødehuus (Hvetbo Herred) er en fra Alicante kommen Stockholmer-Brig, Ulrica, Capt. Carl Peter Røhse, med Salt, indstrandet. En Matros er bjerget. Ni Mand, hvoriblandt Capitainen, omkom. — Imellem Slet- og Torup-Strand saaes efter Stormen to Skibe paa en Legenal, hvis senere Skjebne endnu ikke vides. — Ved Virø er en hollandsk Tjalk eller Smak med 3 Mands Besætning sat høit op paa Land. — Et tremastet Skib saaes strandet for Hanstholmen, om hvilket endnu intet Videre vides. — Det forleden ommeldte, ved Skagen indstrandede engelske Skib, var en Brig, som ved behørig Bistand er kommen af igjen og har sat sin Cours ad Sverrig til.

---

## Blandede Efterretninger.

Slutningen af det i No. 22 Afbrudte udaf Rebenius's Bog: Der öffentliche Credit rc. — Forfatteren anstiller derpaa læseværdige Betragtninger over de naturlige Følger af Overgangen fra Krigen til Fredstilstanden. Den sidste Krig har sat en større Masse af Krigsfolk i Bevægelse end nogen af de foregaaende. Forbrugen og Ødselheden gik i det Uhyre. Men Betalingsmidlet til alle disse Krigsfornødenheder vare de Capitaler, som, tilintetgjorte derved, ikke indsamledes igjen til nye Productioner. De Summer, som denne Krig har ødelagt eller fortæret, fou komme langt fra ikke i den næsten uendelige Qvantitet af Stats- og Communegjeld, som tilhob blev gjort, for at bestride Krigsfornødenhederne

dertil hører ogsaa Alt det, som blev Privatpersoner fraranet, frastjaalet og aftvunget. Hvilken uhyre Capital har altsaa ikke den sidste Krig aldeles tilintetgjort? — Saa længe nu Krigen varede, maatte der rigtig nok være stort Liv i Handel og Vandel; thi hvor det gaaer ret ødselt til, maa der være meget at fortjene for Mange. Men da Capitalerne ere forsvundne, saa kan der ikke kjøbes mere derfor. De, der paastaae, at der i Freden er for meget produceret og Torvene ere overalt opfyldte, have ikke Uret; thi der udfordres en dobbelt Capital til at tilføre Forbrugerne Varer; en, der frembringer dem, og bringer dem til Torvs; en anden, som kjøber dem, for at bruge dem. — Den tilveiebragte Capital var tildeels endnu til, da Freden indtraf; thi Producenterne havde faaet den sidste Rest af de borgede og sammentvungne Capitaler for deres Varer. Ubekymrede, om der til deres Producters Indkjøb vil findes igjen nye Capitaler, ydermere forudsættende dette ved ni Aars Vane, blev Indtægten anvendt til Fortsættelsen af samme Production og Tilveiebringelsen af samme Qvantitets Forraad. Men den til Kjøbet fornødne Capital var forsvunden, og ingen ny blev anskaffet. Heraf maatte naturligviis opstaae en frygtelig Standsning i Handel og alle Næringsveie. Hos mange vaagnede nu den urimelige Tanke, at Krig var det ægte Lægemiddel for Næringsveiene. Vist nok befandt de, der arbeidede for Krigsfornødenhederne eller tilveiebragte dem, sig ganske vel under Krigen. Men Massen af dem, som maatte yde dem, for at tilfredsstille disse, var meget større, og maatte vansmægte i den bittreste Elendighed. Naar Standsningen af alle Arbeider for Krigsfornødenhederne maatte gjøre en Mængde Mennesker arbeidsløse, og det under alle Omstændigheder vilde været vanskeligt, strax at anvise disse ledig blevne Hænder et andet Slags Arbeide, og anvende til Krigsfornødenhedernes Anskaffelse en bestemt Capital paa en anden Maade, saa voxte disse Virkeligheder endnu mere derved, at der til Redeliggjørelsen af alle Laan, alle Krigscontributioner, ikke allene Capitaler til disse Gjenstandes Anskaffelse, men ogsaa saadanne, som man kunde sætte i deres Sted, manglede. Efterspørgslen efter de Varer, der i Krigen kom i Omløb,



blev altsaa meget formindsket ved Freden. Murere, Tømmermænd, Snedkere, Skrædere 2c. havde nu fuldt op at bestille, medens Caffe-, Sukker- og Viinhandlere og de mange, der fabricerede for Armeerne, manglede Søgning. Under saadanne Omstændigheder maatte naturligviis mange falske Speculationer og Misregninger i Næringsveiene fremstaae. — Et Onde, der hindrer alle Lande, fra hurtigen at læge Krigens Lidelser, er den uhyre offentlige Gjeld. Regjerings-Finantspolitiken har derfor store Problemer at løse, for ikke ved hensigtsstridige Foranstaltninger at forøge de Vanskeligheder, som Tingenes Natur lægge i Veien for Nationalrigdommenes Fremvært. Ved Forbud at fremtvinge indenlandske Manufacturer, Begunstigelse af enkelte Næringsveie ved Monopoler, der gjøre Millioner Forbrugere fattigere, for endnu mere at berige et ringe Antal rige Fabricanter, og skaffe nogle Tusinde Arbeidere et sparsomt Brød, som, naar de Millioner af monopolistiske Varers høiere Priis vare blevne sparede, paa anden Maade rundeligen kunde ydes; disse ere slette Midler til at befordre Nationernes Velstand. Det er fortjenstligt, at lægge det Fordærvelige i saadanne Forholdsregler tydeligen for Dagen, for at gjøre den Overbeviisning stedse tydeligere, at Industriens Indskrænkning og Enkeltes Begunstigelse, i Almindelighed volder Nationen større Skade end Fordeel. Ligesaa nødvendigt er det derfor, hvor den offentlige Indkomst saa uendelig maa udvides, som den almindeligen udbredte Statsgjeldsbyrde udkræver det, at oplyse Indsigterne i Finantsvæsenet.

---

I Skotland, ikke langt fra Mundingen af Floden Clyde, har man for nogen Tid siden fundet i en Sluse en Aal af en uhyre Størrelse. Da Fiskerne nærmede sig den, bevægede den sin Hale med saa stor Voldsomhed, at een af dem, der var den nærmere end de Andre, ufeilbarligen var bleven et Offer for sin Forvovenhed, dersom han ikke hurtigen havde trukket sig tilbage. Da hans Kamrater mærkede Faren, fordobblede de deres Anstrængelse, kastede en paa et langt Reb befæstet Harpun efter Aalen, og trak den derpaa op til Strandbredden. Den var atten Fod lang og

to Fod tyk paa de bredeste Steder af Kroppen. Dens Skind er blevet udstoppet, og Slusens Eier, Hr. Higgens, opbevarer den som en mærkværdig naturhistorisk Gjenstand. Kjødet af denne Aal havde en særdeles fortræffelig Smag.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 22 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligattioner (med Renter fra 11 December 1821) 76½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Februari 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½. — Svenske Sedler 63½ ß. — Disconto 6 pC.

---

## Vennesang i et Ugeselskab.

Atter svandt Ugen hen,
Glade vi sees igjen
I Vennekreds.
O, at vi længe maae
Kjerlig i Samfund staae,
See altid Stunden saa
Froe og tilfreds!

Venner! vor Tid er kort;
Aarene svinde bort,
Ilende brat.
O, lad os glæde os!
O, lad os fryde os!
Snart synke Flid og Roes
I Gravens Nat.

See, paa Vertindens Ord
Bugner det fulde Bord,
Vinkende os!
Dampende Glasset gaaer,
Ynger hvert svunden Aar,
Gjenskaber Ungdoms Vaar,
Tiden til Trods!



Ædle Vertinde! Du
Lyt til vort Ønske nu,
Smilende blid!
O, at Du længe maa,
Elsket og skjønnet paa,
Venlig iblandt os staae
Glad ved Din Id!

I, ved hvis hulde Barm
Svinder al Jordens Harm,
Qvinder, vort Held!
Værer, til sildigst Tid,
Hver Manden huld og blid,
Vær ham i Fryd og Strid
Glædernes Væld!

Hulde smaae Piger! I,
Eder ei glemme vi,
Ei Eders Smil!
Det farver Kinden rød,
Det gjør først Glæden sød,
Det vækker Liv i Død,
Med Elskovs Piil.

O, Du vor gjæve Vert!
Alt hvad, som er Dig kjert,
Ønskes Dig nu:
Lev sund og lykkelig,
Lev glad og elskelig,
Held stedse følge Dig
I Dont og Hu!

---

### Bekjendtgjørelse.

Med Allerhøjeste Tilladelse agte Jomfruerne Elouis, hvis Talent har fundet saa stort Bifald saavel ved Hoffet, som paa det Kongel. store Theater, Mandagen den 8 April førstkommende, paa Hoftheatret, for sidste Gang at give en offentlig Concert. Dens Indhold ville de have den Ære nærmere at bekjendtgjøre i de offentlige Tidender; men foreløbigen anmeldes, at eet af Numerne bliver den kronede Melodie til Frøken Jessens Nationalsang, med Variationer.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 25.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 26 Marts 1822.

## Nogle Bemærkninger over Træplantning,

af

H. Bjerregaard,

Præst til Hjermind i Viborg Stift.

Abraham plantede Træer i Beerscheba, og tilbad der Herren den evige Gud.

1 Mos. B. 21. 33.

Selv vor Bibel, der vil hver Art af Virksomhed, hvorved vort Velbefindende og vor Tilfredshed fremmes, lader os ikke heller savne Opmuntring til Træplantning, denne ligesaa gavnlige som behahelige Syssel; ei at tale om, at den herfra henter saa mange af dens skjønneste og lærerigste Billeder og Lignelser. Til denne Syssel, siger den jo saaledes, henvisde Skaberen det fra hans Haand nyskomne uskyldige Menneske i det Edens yndige Have, hvori han satte samme. I ovenstaaende dens Ord henleder den os til Abraham, denne Guds Mand, for efter hans Exempel at plante de Træer, under hvilke og ved hvis Frugter vore Hjerter skulle glæde sig, og i Glæden opløfte sig til Ham, der gav dem Vext, uden hvilken al vor Planten og Vanden er spildt Møie. Den minder om, at Hvo, der røgter sit Frugttræ, tør haabe Frugt deraf; ja fortæller os, for ei at nævne flere Exempler, hvorledes den Mose, der i sine Love bød Medlidenhed med Fattige, Enker, Faderløse, Slaver, og med det for Mennesket trællende Husdyr, ja med selve Fuglemoderen i Reden, strakte og sin Omhu til Frugttræet, det han forbød at fordærve og omhugge under en Stads Beleiring.

Men saa behagelig og derhos gavnlig en Syssel Træplantning, som sagt, er, saa forsømt, og vel især hos Landalmuen i saa mange af Jyllands Egne ukjendt en Ting er den, saa at istedet for Haverne skulde være besatte med Træer og Buske, der rakte deres liflige, qvægende, sunde Frugter, og istedetfor at disse Haver, Tofter og Indlukker, Gaarde, Huse, Kirker skulde efter Jordbundens Forskjellighed være omplantede med Gran, Fyr, Lærketræer, Alm, Ask, Ahorn, Røn, Birk, Poppel, Piil, Hessel, der gave Gavnved, Brændsel, Gjærdsel, Ly og Forskjønnelse — nok, istedetfor at vore Landsbyer skulde have Udseende af at ligge i yndige Lunde, ere de endnu ofte saa nøgne og blottede for Træer, at man der blot seer en enkelt Hyld, der saaede sig selv, en enlig Piil, der blev nedbanket som Gjærdestave, uden at Vedkommende drømte om, at han her nedbankede et tilkommende Træ. Og saa liden Sands har man endnu paa slige Steder for Træplantning, skjøndt den ved Skovenes Ødelæggelse og Aftagelse sig stedse forøgende Træmangel, der stundom gaaer saavidt, at man neppe veed, hvorfra man i en Hast skal tage et Baand til sin

Ølkande, skulde synes at maatte kunne vække samme. Dog, det er vel ofte ikke saameget aldeles Usands og Ligegyldighed, som Ubekjendtskab med Træplantning, og Mangel paa Leilighed til at erholde Træer til Plantning, man maa tilskrive, at denne Green af Landoekonomien paa saa mange Steder gjør endnu kun saa ringe eller slet ingen Fremskridt. Jeg veed af egen Erfaring, hvor vanskeligt og bekosteligt det fra først af faldt mig at erholde Træer, da jeg enten maatte forskrive dem langt fra, og fik dem derfor ofte for sildigen og fordærvede, eller jeg maatte forskrive Frøet til samme fra Udlandet, og fik det vel som oftest godt fra Burgsdorfs Samen-Institut i Berlin, men siden denne berømte Forstmands Død ofte igjen uden al Spirekraft, hvorved da baade Penge og Tid fortrædeligen spildtes. Ja jeg veed, hvor mangen Bondemand flere Mile fra hentede Træer hos mig af de mange Tusinde, jeg har kunnet undvære, og stedse gratis har uddeelt, hentede dem med Glæde, og derhos med den Forsikkring, at Intet uden Mangel paa Leilighed til at erholde Træerne havde afholdt ham fra at plante dem. Hvor herlig en Sag var det derfor ikke, om der Landet over gaves adspredte Træskoler, hvorfra Træer, i det mindste for en ubetydelig Priis, kunde erholdes. Dog, Ønsket om slige Træskoler er allerede for længst yttret af Hr. Professor Olufsen, den af vore oekonomiske Skribenter, der især har henvendt den Opmærksomhed paa vort Forst- og Plantagevæsen, som det i høi Maade fortjener. Jeg tillader mig her at fremsætte Ønsket, saaledes som det læses i hans Annalers 10 B., S. 164–6: "Maaskee" hedder det i Anledning af Mouriers Anvisning til Træplantning og Skoves Anlæg paa Bøndergaarde, "havde det været bedre at tilraade Anlæg ved Plantning end ved Besaaening, eller dog ved begge Dele tilsammen, da Plantning ved saadanne Anlæg har betydelige Fortrin fremfor Besaaening. Man kunde indvende, at det er vanskeligt at faae de unge Træplanter; men denne Vanskelighed burde i Tide afhjelpes ved at anlægge Træskoler rundt omkring i Landet, og jeg tvivler meget paa, at smaae Skoves Anlæg vil gaae rask frem i Danmark, uden foregaaende Træskoler, fra hvilke Planterne kunde erholdes med Magelighed og for godt



Kjøb *). End mere vilde denne nyttige Sag fremmes, om Træskolens Forstandere tillige bestyrede Plantningen; thi hvor simpel denne end i sig selv er, saa udkræver den dog nogen Øvelse og Erfaring, som ingenlunde kan forudsættes hos de allerfleste Bønder og Huusmænd, der ellers ikke vare uvillige til at ville anlægge en Skov. En trykt Afhandling bøder ikke paa denne Mangel. Man maae gjøre sig et aldeles falskt Begreb om den danske Bonde, naar man for Alvor troer, at han er istand til at lære noget, hans Syssel vedkommende, af Bøger, helst ifald Sagen, han skulde lære, er ham, som her Træplantningen, i Grunden fremmed. Nogle faa Tusinde Rigsdaler, anvendte af Regjeringen paa smaae Skoves Anlæg og store Træskoler, vilde snart bringe denne for Staten uberegnelig nyttige Sag i god Gang, og siden vilde den gaae af sig selv." **)

(Fortsættes.)

---

*) Min ringe Erfaring har overtydet mig om, at denne Tvivl ikke er uden Grund. Hr. Prof. har paa andre Steder gjort opmærksom paa, at de vældige Fremskridt, som Plantninger have gjort i Engelland og Skotland, ere just saa saare meget at tilskrive den Mængde adspredte Træskoler, hvis Anlæggere ei alene for en billig Pris levere, men endog plante Træerne, og i visse Aar tilsvare dem.

**) Det er bekjendt, hvorledes det Kgl. Landhuusholdningsselskab, ved Præmiers Udsættelse, igjennem saa lang en Række af Aar har søgt at fremme, og unægteligen ogsaa hist og her har havt Held til at fremme Plantning. Maaske kunde dette priselige Selskab medvirke til de omtalte Træskolers Oprettelse.

Og da Murene eller Steendigerne om vore Kirkegaarde nu ikke længer ligge nedfaldne, som ofte forhen var Tilfældet, saa at et Sogns Begravelsessted var tillige Sognets Fælled, men samme nu i Almindelighed ere istandsatte, og Kirkegaardene hegnes og fredes, saa kunde disse ei alene omplantes til megen Forskjønnelse, men da ofte en eller anden Side af dem slet ikke anvendes til Begra-

## von Stroganoff.

Omendskjøndt nærværende Tidsalder, mindre end nogen anden synes at egne sig til at kunne fuldkomment fatte en sand stor Mands hele Værd; saa maa der dog hist og her gives Enkelte, i hvis Pantheon den ædle Stroganoff vil finde en af de hæderligste Pladse.

For Menneskehedens Sag har Han, imod en despotisk Regjering, og en fanatiskrasende Pøbel, kæmpet med et Heltemod, der vel er noget større end det, at gaae imod et fiendtligt Batterie, og i denne Kamp har han udviklet Hjertets og Aandens fortrinligste Egenskaber.

For dem af Skilderiets Læsere, der med mig deler Beundring og Agtelse for denne sjeldne Hædersmand, vil det være behageligt enten at erfare, eller paa nye bringes i Minde om: at det ikke er de seneste Tildragelser i Constantinopel alene, der give v. Stroganoff Ret til Menneskehedens Taknemmelighed; denne Ret skriver sig fra et langt ældre Datum.

I politisches Journal, Febr. 1809, læses følgende Brev, dat. Madrid den 14 Jan. s. A.

"Fra de skrækkelige Tider, vi her have oplevet, da Insurrectionsgaand og Fanatisme ophidsede Hovederne, fortjener en Statsmands Handlemaade at opbevares i Historien, hvis Humanitet og Kjækhed mange Mennesker have at takke for deres Liv; dette var den russiske Minister Greve*) von Stroganoff, der, som bekjendt, senere er, over Triest, vendt tilbage fra Spanien til Petersborg."

---

velse, fordi Resten dertil er tilstrækkelig, saa kunde jo vel samme imidlertid beqvemt bruges til Sogne-Frugttræskoler, hvorved Almuen fik i Nærheden Leilighed til at lære at kjende Noget til Træers Opelskning og Plantning, hvori samme rigtig nok ofte endnu stedse er aldeles ukyndig.

*) I den i det russiske Sprog affattede russiske Statskalender for Aaret 1808 staaer Baron v. Stroganoff. Man skulde dog ikke formode, at Brevskriveren, af aandelig Smaahed, har kunnet troe at hæve en Stroganoff, ved at tillægge ham Grevetitelen.



"Da Folkeraseriet var steget til det høieste og Masakre var Dagens Orden, var det denne Ministers ivrigste Bestræbelser at udrive Pøbelen sine Slagtoffere. Hans Hotel var et sikkert Tilflugtssted for alle de Franskmænd og Italienere, der vare udsatte for Mordernes Dolke. De fandt hos Ham al den Pleje og al den Bistand, som de havde kunnet vente i deres Familiers Skjød. — Da Anarkiet og Blodtørsten ikke mere kjendte nogen Grændse, saa kjørte Gesandten ud om Natten og hentede i hans egen Vogn hjem til Hotellet de af Morderne til Offere bestemte Franskmænd og Italienere, hvis Opholdssteder man havde angivet Ham."

"Helligt og velsignet er derfor hans Minde, og Navnet Stroganoff glimrer, efter Fortjeneste, imellem Tallet af Menneskehedens sande Venner." —

Saavidt Brevskriveren. — Jeg lægger til: at Pøbelen, rasende over at see saa mange Mennesker unddragne dens Dolke, bestormede Stroganoffs Hotel Aftenen d. 14 Octob. 1808, dræbte trende af hans Tjenere, og nødte Stroganoff, som Forsynet havde bestemt til, i Aaret 1821, at træde frem paa en farligere, men mere glimrende Skueplads, at forlade Spanien.

Den Bekjendtgjørelse, som Central-Juntaen i denne Anledning lod indføre i Diario de Madrid under 21 Octob. s. A. viser, at dette voldsomme Brud paa Gesandtens Exterritorialitetsret ene og alene var en Følge af hiin, i ovenstaaende Brev, omtalte Ædelmodighed.

C. L. Husum,
Overkrigscommissair.

---

## Er Vanen den anden Natur?

Man siger i Almindelighed: Vanen er den anden Natur; man kan vænne sig til Alt o. s. v.; men slige Meninger ere, i physisk Forstand, kun betingede. "Det er vist", siger Dr. C. Groh i en interessant Afhandling om Lægemidlerne, og især om deres Dosis (Isis, 9 H. 1821), "at vi efterhaanden tilsyneladende kunne blive Venner med de heterogeneste, vor Natur, i ringere Qvantiteter, meget fiendtlige Elementer og Stoffer.

Exemplet af Kong Mithridates Eupator, der, af Frygt for at blive forgivet, efterhaanden saaledes vænnede sig til Gifter, at han omsider var istand til at tage Arsenik lodviis, er bekjendt. Ligesaa de orientalske Opiophager, der tage Opium i hele Unzer, og af Vane maa tage det. Drankeren, der behøver ligesaa mange Pund spirituøse Drikke til at fremkalde Berusning, som hos andre Mennesker allerede bevirkes ved ligesaa mange Unzer. Bly- og Arsenikhyttearbeidere, Forgyldere, Glasmeltere og Andre blive ex officio paa en usædvanlig Maade vante til Bly-, Arsenik- eller Qvægsølvdampe. Fraadsere og Caffesøstre taale Kryderier og Caffe i Qvantiteter, der hos Mennesker, som ikke ere vante dertil, vilde frembringe Tarmebetændelse og Krampe o. s. v. Jeg sagde, vi blive tilsyneladende Venner af disse og lignende Indflydelser; thi tidligen eller sildigen vaagner hos dem Hevnens Dæmon og svinger skadefro sit dræbende Glavind. Sygdom, og det efter vedholdende indvirkende Potenzer, specifik forskjellig Sygdom, er den uudeblivelige Følge af saadanne vilkaarlige eller tvungne Tilvænnelser af Ting, der, efter deres genetiske Grader, ere vor sande Natur ligesaa fremmede, som skadelige. — Mithridates blev omsider saa arsenikagtig, at hans Sveed, Spyt og andre Legemsflydenheder forgiftede Andre, og han vandrede saaledes omkring som en levende Arsenik.“ “Den levantiske Opiumsluger“, siger Hahnemann, “gaaer kuldskjær, bleg, ophovnet, rystende, svag, stupid, og med et synlig ængsteligt indvortes Ildebefindende, tidligen i Tabernen, for at tage sit Antal Piller, og give sit Blod hurtigere Løb og Varme, gjenoplive sin Sløvhed med nogle Ideer, og atter forskaffe sine Muskler en palliativ Reaction.“ Det væmmelige, Afsky opvækkende Sygdomsbillede af en Brændeviinsdranker, med hans dumme, stive, matte Blik, hans Oppustethed, Slaphed, Mangel paa Madlyst, Væmmelighed, Harken om Morgenen, med hans dorske, tanke- og ideeløse, indtil Fæiskhed nedsjunkne Sjeletilstand, kan enhver letteligen see i Original. De Hyttearbeidere, der for størstedelen opoffre sig deres Kald, lide af Sygdomme, der tildeels allerede ere betegnede i Pathologien, som ejendommelige. Og saaledes characteriserer tilsidst enhver saakaldt Vane til nogensomhelst vor



sunde Organismus heterogen afficerende Stof sig som eiendommelig Sygdom.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Af en authentisk Bekjendtgjørelse angaaende Sparecassen i Kjøbenhavn og dens Omegn sees, at i de første 1½ Aar af dens Tilværelse, indtil den 11te November f. A., have været indskudte af 1305 Interessentere 68,767 Rbdlr. 34 ß. Repræsentativer, og 33,873 Rbdlr. 36 ß. rede Sølv. Antallet af dem, som have gjort Indskud, var d. 11 d. M. opvoxet til 1544, og Beløbet af de indskudte Capitaler 91,127 Rbdlr. 17 ß. Repræsentativer, samt 46,585 Rbdlr. 54 ß. rede Sølv. Det forholdsviis største Antal af Interessentere ere Børn, af hvilke der indtil den 11 Nov. har været gjort Indskud for 617. Af dem have 64 igjen erholdt deres fulde Indskud med Renter tilbage, saa at 553 Børn havde den 11 Nov. indestaaende i Sparecassen 13,394 Rbdlr. 81 ß. Repræsentativer og 14,935 Rbdlr. 7 ß. rede Sølv. Adskillige Forældre, fornemmeligen af Borgerstanden, have gjort regelmæssige, tildeels ugentlige, Indskud af enkelte Mark, og derved for deres Børn opsamlet forholdsviis ikke ubetydelige Summer. Af nogle er det bestemt, at Indskuddene skulle henstaae til Børnenes Confirmation, eller indtil de have udtjent deres Drengeaar hos Haandværksmestere. Næst efter Børn udgjorde den 11 Nov. Tjenestetyendet det største Antal, nemlig 247, som tilsammen havde indestaaende 14,078 Rbdlr. 63 ß. Repræsentativer og 2005 Rbdlr. 90 ß. rede Sølv. Af disse 247 Tyender var 145 Tjenestepiger. Ialt havde 287 gjort Indskud. Blandt de 40, som erholdt deres fulde Indskud tilbage, er det Directionen bekjendt, at flere fordrede disse som Bidrag til deres Boesættelse. De hyppigste Indskud fra denne Classe ere indkomne ved de almindelige Skiftetider og strax efter Nytaar. At en stor Deel af Indskuddene har bestaaet i forhen opsparede Summer, derom vidner Størrelsen af de første Indskud fra flere af denne Classe. Af Haandværksclassen havde den 11 Nov. 77 Personer indestaaende 6,783 Rbdlr. 2 ß. Repræsentativer og 555 Rbdlr.

66 ß. rede Sølv, 30 havde erholdt deres fulde Indskud med Renter tilbage, saa at ialt 107 Personer af denne Classe havde gjort Indskud. Blandt disse have Haandværkssvende de betydeligste Summer, som en Deel af dem, efter deres Yttringer, har besluttet at ville lade henstaae indtil de kunne nedsætte sig som Mestere. Nogle Haandværksdrenge have gjort smaae Indskud, der rimeligen kunne antages at hidrøre fra erholdte Drikkepenge. Af saadanne Personer, som ikke kunne henføres til nogen af de foranførte Classer, havde 219 Interessentere, den 11 Nov., inde staaende 22,434 Rbdlr. 43 ß. Repræsentativer og 10,581 Rbdlr. 32 ß. rede Sølv. 75 Personer herhid hørende havde faaet deres fulde Indskud med Renter tilbage, saa at ialt 294 havde indsat Penge i Cassen. At ikke faa Interessentere, fornemmelig af Borger- og Almuesstanden, have ved deres Indskud havt til Hensigt, Tid efter anden at sammenspare sig Huusleien, kan skjønnes af de hyppige Udbetalinger, som ved Flyttetiderne fordredes. Ved Flyttedogene i April og October f. A. uddroges saaledes 2260 Rbdlr. Repræsentativer og 1773 Rbdlr. rede Sølv. Flere Familier have i Sygdomstilfælde havt Hjelp af deres i Sparecassen opsamlede Smaasummer. Derom overbevistes Directionen især ved den i Vinteren 1820 og 1821 herskende Meslingesygdom, da adskillige Forældre, ved at fordre deres indskudte Summer tilbage, yttrede, at deres Børns Sygdom var Anledning dertil. Nogle have ved deres Indskud gjort det til Betingelse, at de skulde henstaae til Bestridelsen af deres Begravelses-Omkostninger, for at deres Efterladte ikke skulde sættes i Forlegenhed ved denne nødvendige Udgivt. Interessenternes 4 Procent Renter vare, efter Regnskabets Udvisende, indtil den 11 Maji f. A., 826 Rbdlr. 72 ß. Repræsentativer, og 467 Rbdlr. 17 ß. rede Sølv. Naar hertil føies det dem, den 11 Nov. sidstleden tilkommende Rentebeløb, 892 Rbdlr. 80 ß. Repræsentativer og 445 Rbdlr. 25 ß. rede Sølv, hvilket først kan anføres i næste Regnskab, bliver det 1719 Rbdlr. 56 ß. Repræsentativer og 912 Rbdlr. 42 ß. rede Sølv, som Sparecassen i de første 1½ Aar har ydet sine Interessentere i Renter. Ikkun meget faa Deeltagere have hævet disse i Renteterminerne, saa at næsten hele den sidstnævnte Sum er bleven en Capitalforøgelse af Indskuddene.

Mariboe, d. 19 Marti. Afvigte Løverdag var Veirliget saa mildt, at vi havde ikke mindre end 11 Gr. Varme i Skygge. — I Aar er, efter gammel Viis, endeel Ærter saaede førend d. 18 Marti. — En gammel udlevet Kludesamler her fra Byen, navnlig Christian Handskemager, var Søndagen den 10de dennes saa uheldig, at blæse overende med sin Byldt paa Marken ved Fornebye, Stamhuset Engestofte. Da Folk hørte hans Raab om Hjelp, blev han bragt ind til en Bonde, der lod ham forsyne med reent Linned og lagde ham i en Seng. Han befandt sig temmelig godt, drak en Snaps, sov ind og reiste sig ikke mere.

Aalborg, den 18de Marts. Den 8de Dennes indstrandede den her hjemmehørende Gallease Charlotte, Capt. P. P. Moldt, ved Haurvig, i Nærheden af Ringkjøbing. Den var udgaaet den 1ste fra Rotterdam, ballastet, bestemt til St. Ubes, men blev fordreven af Stormen hid til Jyllands Kyst. Tre Mand druknede. — Ved Bovbjerg staaer en Englænder med Bomuld, og paa Lønstrup-Strand er en ballastet Englænder kommen paa Grund efter Stormen. En Anden kom der under Orcanen, som i forrige Avis blev ommeldt.

Viborg, d. 20 Marts. Til det i sidste Avis i Korthed (da Posten fra Thy kommer saa sildig) anførte Meddeelte, føies endnu: "Orcanen rasede paa Kysten af Thy af V. S. V. til Kl. 3, da Vinden sprang om til N. V., hvorved ethvert Skib nær Landet nødvendigt maatte strande. Den om Natten strandede Pappenborger var der to Skibe i Følge med den 11te, hvoraf det ene drev for Top og Tavl med Nødflag paa begge Master."

---

## Blandede Efterretninger.

En høist comisk Characteer viser sig i denne Tid paa Autorbanen i Tydskland. Det er Greve v. Wackerbarth. I hans flüchtigen Schilderungen des Grafen von Wackerbarth, 1821. 667 S. Fol., leverer han følgende Contra-

kei af sig Selv: "Hans Legem er stort, over sex Fod høit, stærkt og meget vel bygt; ved evig Reisen og utallige Strabadser hærdet. Han har mørkebrunt Haar, et fyldigt Ansigt, en sund Farve, og en meget heldig Dannelse, der allerede i Forveien indtager alle Mennesker. Hans Aand er uophørlig virksom; hans Forstand overalt gjennemtrængende; hans Characteer klippefast; hans Adfærd stille og beskeden; hans Tænkemaade høi og stor; ligesaa eftergivende, blid, barnlig, som, eengang ægget til Vrede, rasende, heftig og støjende. Ikke frygtende noget Arbeide, fandt han i den allervanskeligste Syssel stedse sin højeste Fornøjelse. Alle Fattige, Ulykkelige og Nødlidende fandt i ham en trofast Ven, en uegennyttig Beskytter og høimodig Fader. Ægte Originalitet, i Ordets skjønneste Forstand, characteriserer ham maaskee med hvert Pulsslag. I alle Henseender endnu en sand Urnatur." Han er tillige den rigeste Privatmand paa Jorden, NB. naar han faaer betalt den ham af Rigskammerretten i Wetzlar tilkjendte Fordring, af Beløb over 100 Millioner Louisd'orer, som han har tilgode hos Hertugdømmet Sachsen-Lauenborg og Hannover: en Sag, som alt lykkeligen var vunden i alle Instanzer i Wetzlar, og indtil Execution for længe siden anklaget. Han søgte at gjøre den gjeldende under den franske Occupation, levede desaarsag ofte og længe i Paris, havde adskillige sælsomme Optrin med Napoleon, erholdt altid de bedste Løvter, men aldrig Opfyldelsen af Kjendsgjerninger. Naar disse 500 Mill. Specier kun beregnes til 4 pC., saa vilde Greven have i aarlige Indtægter 20 Mill. Specier, hvoraf han sikkerligen vilde anvende en Deel til Videnskabernes Tarv. Siden Aaret 1812 opholdt han sig for det meste i Hamborg eller Egnen deromkring. Frugterne af hans ensomme Fritimer og Indgetogenhed ville være adskillige alvorlige historiske Værker. Tre af disse ere allerede udkomne, det første under Titel af: Die Geschichte der großen Teutonen, Hamb. 1821. Greven paastaaer deri, at de Tydske eller de første Teutoner vare Læremestere for de berømte Ægyptiere, fra hvilke siden Grækerne og Romerne tildeels hentede deres Visdom; men hvor jammerligen ere de ikke sjunkne, at vi hos disse sneverhjertede græske Sjele og ro-



merske Storpralere ville hente al vor Skolelærdom? Han gaaer ud fra de to Hovedsætninger: 1) at der førend vor Historie gaves en Slægt, der var ti Tusind Gange saa cultiveret som vor; 2) at fra denne Slægt nedstamme de store Teutoner. Der maa have existeret en Kjæmpeslægt, der især i de nyttige, mekaniske Konster, i den anvendte Mathematik, i Stjernekonsten og i alle høie naturlige Videnskaber overgik os titusindfold. Teut er det store ubegribelige Urvæsen, alle Guders Gud, fra hvem Teutonerne nedstamme. Teutoner er sammensat af Teut og Sohn eller Sonne (Sol): Teuts Sønner. Teutonerne ere de samme som Titanerne. Teut er det samme som det Romerske De-us, der betyder omtrent: Gud Teut bønhør os! Det er ogsaa overeensstemmende med Da og Ta-Da-Lai er saa meget som Gud Teut's Tjener, og Da-Lai-Lama, de guddommelige Ypperstepræsters Ypperstepræst. Fra Ta eller Ti kommer I-ta-li eller Italien: et sikkert Bevis paa, at Forfatterens Forfædre allerede for hundrede Tusind Aar have hersket der. Teutonernes Stammeland er Tibet, af Teut eller Ti og det ægte tydske Bett — Teuts Bett, eller Seng — Teutonernes Stammeland. Teutonerne seilede ogsaa til America, thi Forf. har læst (hvor? siger han ikke), at man i Mexico og hele Sydamerica har fundet karthagiske Vaaben med frankiske Bogstaver og alle Slags Redskaber med Runer, ældgamle teutonisk eller Sanskritskrift. Han har læst hos Diodor fra Sicilien — et for to tusind Aar (!) skrevet Sted, hvor denne udtrykkelig taler om en stor Øe, lige for Africa, som Phønicerne opdagede, i det de seilede gjennem Herkules's Støtter og henad Africas Kyster. Denne Øe (en canarisk) antager Forfatteren for America, og mener, at Teutonerne, der vare ganske andre Karle end Phønicerne, ligesaa godt som disse, maa med deres lange Snekker kunne have beseilet Americas Fastland. Hvad Teutonernes Legemsstørrelse angaaer, da mener han, at da de, efter alle Beretninger, ved Christi Fødsel, holdt syv Fod, i to Tusind Aar, ved Blødagtighed, i det mindste ere blevne een Fod lavere, og man kan derfor antage, at de, tyve Tusind Aar for Christi Fødsel, havde en Høide af 12 til 15 Fod, og for 50,000 Aar

siden i det mindste af fem og tyve indtil tredive Fod, og at det derfor aldeles ikke er noget overdrevent, naar de gamle Digtere og Historieskrivere fortælle saa forunderlige, ubegribelige og interessante Ting om de uforlignelige Teutoners Kjæmper. — Værket er trykt med stor Pragt paa Forfatterens egen Bekostning. Et andet Værk af samme Forf. er: Die früheste Geschichte der Türken bis zur Vernichtung des byzantinischen Keiserthums ɪc., 704 S. 8. (trykt 1821). Ligesom i det førstnævnte Teutonerne ophøjes over alle Folkeslag, saaledes gives i dette Tyrkerne samme Priis. De overtræffe allerede ved deres Fødsel alle andre Nationer i Aandskraft, Legemsskjønhed, Hjertensgodhed og Livfuldhed. En høi Cultur, selv videnskabelig Dannelse, var tidligere hjemme hos dem end hos os. Ingen europæisk Nation kan føre sin Historie saa langt op i Tiden, som Tyrkerne. Den begynder i det mindste 3—4000 Aar før Christi Fødsel, og stadfæstes af schinesiske Historieskrivere med utallige Kjendsgjerninger. De ere en stor orientalsk Nation af tatarisk Herkomst, og udmærke sig ved en kraftig Legemsbygning og en elskværdig Characteer. Men Greven, glemmende ganske hvad han nys har sagt, mener dog, at Europa, naar det ikke vil opædes af dem, maa skynde sig med at begynde en Kamp mod disse gjerrige Østerlændere, disse ubarmhjertige Aander, grusomme Barbarer o. s. v. Efterat Forf. har foreslaaet en Plan til at forjage Tyrkerne fra Europa, begynder han igjen sine etymologiske Undersøgelser. I Begyndelsen kaldtes de Tur, Tar eller Tir, siden Turk, Türk, Tirk, Tark, og endelig Tart, Tarker, Tarter, Tatarer. Man har længe stridt om, hvorfra Barbar kommer; — intet er, efter Forf. Mening, lettere at forklare. Schineserne kaldte siden mange Aartusinder det, der er dem fremmed og ligger udenfor deres store Muur: ta-ta, derfor sige de Tatarer, og betegne derved Udlændinger. Europæerne forandrede T til B, og derfra Barbarer. Af Mahomed er Forf. en stor Beundrer. Han var eet af de største, allerelskværdigste, allerfuldkomneste Mennesker, der nogensinde have levet, og i Grunden et sandt uhyre Universalgenie for alle Tider, Lande og Folkeslag. Han lader sig ligesaavel sammenligne med Christus, Moses og Sokrates, som med Alexander og Timur. For at bevise den muhamedanske Religions Fortrinlighed, beraaber han sig paa dens Bekjenderes store Antal. — Et tredie Værk af samme Autor er: Die Geschichte der letzten großen Revolution von Schina, im J. 1644 ɪc. 1821. 130 S. Fol. Heri synes Forfatteren at have glemt den Roes, han i de to foregaaende har tillagt Teutonerne og Tyrkerne; thi han erklærer Schina for det interessanteste, skjønneste, ældste, bedst cultiverede Land paa Jorden, for den første Stat, en egen Verden i Verden. Men ikke destomindre kommer Schina af det tydske schön, thi ogsaa i Schina spillede Teutonerne en vigtig Rolle. Det er de, efter Nedersachsisk Udtale, schünen eller schönen, fra Tibet indvandrede Teutoners Land, altsaa "das Land der Schönen, der Schünen eller Schinen eller Schinesen." — Det chinesiske Rige vil ikke vare meget længe; thi efter en chinesisk Spaadom skal et fremmed Folk, hvidt af Farve, komme fra et fremmed Land, og bemægtige sig med Vold dette Rige. Disse Fremmede, mener Forf., kunne ikke være andre end Britterne. Hvor fordeelagtigt vilde ikke en saadan Forandring være for alle Europæere, især naar fra Paris, eller Hamborg, eller Wien, eller Constantinopel, eller Moscou, eller London en stor Konstvei kom til at løbe lige til — Peking! — Den bedste Maade at anlægge en saadan Konstvei paa, var nok den, at Forf. paatog sig at bestride Omkostningerne, ved Hjelp af de forventede 20 Mill. aarlige Indkomster, som han let kan faae godtgjort igjen ved Afregning, naar China blev erobret. — Man skulde virkeligen troe, at man læser her en Satire over alle historiske og etymologiske Undersøgelser og Grandskninger, naar man ikke af det Hele saae, at Altsammen er Forfatterens ramme Alvor. Tydskland kan iøvrigt nu ikke mere misunde os vor Carl Fridrich Reiser.

De arabiske Stammer, der under Navn af Gahrian, opholde sig i Tripoli, beboe, efter Capit. Lyons nyeste Beretning, underjordiske Stæder eller Hulereder. Efterat have naaet Toppen af Bjergene, igjennem snevre og uveisomme Passer,

laae et fladt Land aabent for hans Öine, tilsyneladende i en meget dyrket Tilstand; overordentlig store Marker med Korn og Saffran, blandede med Oliven-, Æble- og Mandeltræer, stak paa en livlig Maade af mod de golde Örkener nedenfor — men ingen menneskelig Skabning saaes; alle Vaaningshusene laae under Overfladen. Et Hul af omtrent 15 Alen i Fiirkant er gravet i Klippen til en Dybde af 25 til 30 Fod. Paa Bunden heraf er der giort Hulinger i lige Linie med Klippen, og i Forhold til Antallet af den Familie, der vil opslaae sin Bopæl her. Den eneste Adgang til denne Hule er igjennem en steil Sti, hvortil Indgangen er i en Afstand af 90 til 100 Fod. Den er plumpt hvælvet med Stene, og betrygget ved en svær Dør. Derigjennem drives deres Qvæg, og indelukkes Natten over paa den fiirkantede Plads. — For faa Aar siden begyndte den nuregjerende Pascha af Tripoli Krig mod disse Bjergbeboere. En Tidlang forsvarede de deres Passer med stor Tapperhed, og dræbte mange af den tripolitanske Armee, men omsider bleve de drevne tilbage til deres underjordiske Boliger, da Paschaens Folk samlede Halmknipper, som de tændte Ild paa, kastede dem luende ned i Hulerne, dræbte ved Røgen Indbyggerne, Mænd, Qvinder og Børn, og vendte i Triumph tilbage til Tripoli med tolv Cameelladninger af Hoveder! Dette uagtet ansees Paschaen dog for en overordentlig godlidende Mand, som Tyrk betragtet, og meget mindre blodtørstig end hans Broder, Despot af Tunis og Algier; og endskjøndt han i sine yngre Dage har gjort aabenbar Opstand mod sin Fader, og myrdet sin ældre Broder i deres Moders Nærværelse, er han uimodsigeligen den meest liberale af alle de Herskere, der have ført Tripolis blodige Scepter.

Paa de saakaldte Walser Marker ved Salzburg, mellem Loig og Viehausen blev i Aaret 1815 af Hofr. og Prof. Thiersch i München ved Gravning opdaget et Hovedværelse af 18 Fods Længde og 15 Fods Brede, og derved et kostbart Gulv af Mosaik. Men da han efter den bayerske Regjerings Befaling maatte begive sig til Paris, for at tilbagefordre de fra München bortførte Konst- og Literaturskatte, saa fik han ikke Tid til at lade hiint Mosaik bringe til Münchens



Museum, eller fortsætte Gravningen efter et andet Værelse, hvor han haabede at finde Fortsættelsen af Ariadnes her begyndte Mythekreds. Imidlertid blev hele Salzburg afstaaet til Österrige. Men i Slutningen af Aaret 1821 er dette fortræffelige Mosaik vandret fra den Plads, hvor det har ligget skjult under Jorden i 2000 Aar, til Wien, i Følge Keiser Franz's Befaling, at sammenbringe fra alle Dele af hans Monarkie Konst- og Konstflidsskatte til det Keis. Museums Berigelse. Paa det Sted, hvor samme Mosaik er fundet, har man allerede for 50 Aar siden opdaget Ruiner af den gamle Stad Juvavia.

Efter Lægerne Pariset og Mazets udgivne Jagttagelser over den gule Feber i Cadix 1819, døde i denne Stad $\frac{1}{10}$ Deel af de Syge, i Xeres $\frac{1}{3}$ Deel og i Sevilla $\frac{2}{3}$ Dele. Trækfugle forlode tidligen Cadix, og de faldt underveis døde fra Luften; ligesaa omkom baade Høns, Canariefugle, i det de gjennem Næbbet gav en sort Materie fra sig; ogsaa Katte, Hunde, Ørne og Heste døde. J Museet i Cadix gjemmer man Maver af Huusfugle, som 1764 døde af den gule Feber, og som ere gjennemhullede af Branden. Forfatteren mener, at denne Febers Indvandring i Frankrig ikke allene er muelig, men endog meget sandsynlig.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 26 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 77. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½ a 12⅛. — Svenske Sedler 64 ß. — Disconto 6 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. J Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höcke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höcke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 26.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 30 Marts 1822.

## Nogle Bemærkninger over Træplantning.

(Slutning; see forr. No.)

Men ei nok, at hine ovennævnte Steder og Jordpletter, saavelsom Steen- og Jorddigevolde om hele Marker, hvor sligt Hegn gives, eller med overvejende Fordeel kunde gives, tilbyde en mere eller mindre gunstig Leilighed til Plantning, saa lod der sig jo saa ofte langs med et saadant Diges vestlige Side, eller vel endog langs med Diget, Marken rundt om, i en større eller mindre Brede, plante, hvorved da Marken ei alene fik den yndigste Beliggenhed, men endog det for dens Frugter og Afgrøde, saavelsom for dens Kreature, saa veldædige Ly *). Ofte synes det Yderste af en Mark, snart formedelst sammes Fraliggenhed, snart igjen formedelst sammes Ujevnhed eller mindre gode Jordbund, mere at indbyde til Træplantning end til Kornavl. Men her maa jeg atter beraabe mig paa Hr. Prof. Olufsen. Ei nok, at han saa ofte henpegede i den omhandlede Sag til Engellands og Skotlands Exempel, gjorde opmærksom paa, hvorledes i sidste Land et plantet Træ før 1745 endnu hørte blandt Sjeldenheder, men at Plantelysten fra den Tid af der vaagnede og udbredte sig i den Grad, at den ei alene frembragte store og vidtløftige Skovanlæg, men utallige Plantager allevegne, ofte saaledes, at de i lange og smalle Strimler kom til at dele Markerne efter Længden, ofte igjen kom til at indringe dem rundt om, som Krandse eller Belter; viste, hvorledes disse Anlæg lykkedes indtil Forundring, og det i et Land, der under samme nordlige Bredde har i Climat og Jordbund Intet forud for Danmark — saa har han, ikke at tale om mange hidhørende Bemærkninger og Vink, i Afhandlingen om Plantager, indlysende godtgjort Nødvendigheden af saadanne, og Trangen til samme paa eller omkring enhver Gaards Jordlod. Denne Afhandling, der læses i de første Bind af Annalerne, blev allerede skrevet for 25 Aar, og altsaa endnu i Danmarks Guldalder, vakte desværre liden Eftertanke, og var derfor, med hvad Andre i denne Materie skreve, uden synderlige Følger. Hiin Alder svandt snart, og med den Evnen til at virke, hvad i den kunde have været virket. Imidlertid ere vi jo dog vel endnu ikke

*) Jeg siger med Flid, at saa ofte lod saadan Plantning sig anbringe; thi paa mangfoldige Steder lod det sig formedelst en elendig Udskiftning ikke lettelig gjøre. Ved Undersøgelsen i disse Blade om Muligheden af i nærværende Tidspunkt at opdyrke vore Heder, beklagede jeg, og hvo beklager det ikke? at man i Udskiftningsperioden, til ubodelig og uoprettelig Tab og Skade for Landet, ofte saa slet benyttede Regjeringens prisetige Understøttelser, for at fremme Udflytninger og deraf følgende hensigtsvarende Udskiftninger.

i Jernalderen, og med skotsk Villie lod der sig, uden skotsk Evne, endnu stedse Meget udrette, snart hist, snart her. Est quodam prodire tenus, siger Digteren, si non datur ultra. (Man faaer gaae saavidt, man kan, naar man ikke kan gaae videre.)

Og nu endeligen vore Lyngheder, hvoraf vel mangfoldige have en saa god Jordbund, at den ikke sjelden er ulige bedre end mangt et Jordstykke i vore Bymarker, men andre igjen, formedelst Afskrælling eller Afgravning til Tørv og Gjødningblanding, eller af Naturen af en saa ringe Beskaffenhed, at de neppe vare værdt at sætte Plov i. Ja, især i disse Lyngheder, den Mængde af bratte og steile Banker med de indsluttede smalle Dale og Fordybninger, dem Naturen bestemte ene for Træer, og derfor eengang holdt tilligemed de omliggende Heder, beklædte med de skjønne Fyr, Birk og Ege, hvoraf Levninger ligge i Mængde i Tørvemoserne, men som berøvede, og det vel meest ved Menneskehænder, hin deres stolte Prydelse, nu derimod i den blotte graasigstygge Armodsdragt af Lyng, byder Øiet et sørgeligt og tilbagestødende Udseende. Nok, her ligge endnu stedse alle disse for Plantning saa saare skikkede Lyngbanker med deres Dale; her ligge de mange Heder; her den Mangfoldighed af hine ovennævnte Steder, Pletter, Jordstykker ligge her, og vente og vente paa Planteren.

Hvad jeg selv efter min Uformuenhed og ringe Evne, har foretaget mig med en af nysnævnte Heder, har jeg, i Anledning af ovennævnte Spørgsmaal, med et Par Ord erindret. Her laae afsides fra Præstegaardens Indmark, der er en Strimmel af blot 42 Tdr. Land Middeljord, en Hedelod paa 84 Tdr. Af denne Hede lode sig, formedelst dens Fraliggenhed og vanskelige Vei til samme, høiest 20—30 Tdr. Land opdyrke. De øvrige 50—60 Tdr., der netop var den bedste Jord, laae der hen, og var med vore øvrige Heder hvad de efter den uforglemmelige Tyge Rothes Ord vare i Aaret 1784 *): "Enlig Brokfugls

*) See: Forklaring over Ønsket, at Kongen, især ved Præmier eller Hjelp i Penge, vilde skaffe Landbosagen ny Skik. S. 95.



og hvislende Hugorms Bolig." Præstegaarden havde eengang en Skovpart, der, til føleligt Savn her, hvor Træ nu er sjeldent, var allerede forlængst aldeles ødelagt. Jeg bestemte mig derfor, efter flere Aars Forberedelser, til i Aaret 1814 at gjøre et Forsøg med et Plantageanlæg paa den ringere Plet af den i bemeldte Hedelod for Præstegaarden uopdyrkelige Part, saaledes, at om Tid og Omstændigheder tillode det, indtil 20 Tdr. Land eller derover til slige Anlæg efterhaanden kunde indtages; thi om Anlæggets lykkelige Udfald kunde jeg saameget mindre tvivle, efter hvad jeg forud paa saa forskjellige, ofte lige saa aabne, ofte end magrere og skarpere Steder havde plantet. Et Huus opførtes derhos paa et Punct i bemeldte Hedepart, hvorfra baade Tilsyn og Arbeide nemt kunde ydes Plantagen, og tillige de 20—30 eller flere Tdr. Land, som man maatte finde for godt at tillægge samme; et Huus, der formedelst dets beqvemme Beliggenhed i dets tilkommende Mark, og formedelst dennes gode Jordbund, der er muldsandig til en Dybde af $\frac{3}{4}$ Alen med et Underlag af Leer, maa i det mindste kunne blive et godt Bolsted.

Men før igjen at komme til Plantning, da har Erfaring noksom overtydet mig om, at til Plantninger og Plantager, især i disse for den barske Nordvestvind aabne, og som oftest skarpere Egne, qvalificerer sig fornemmelig Lærkegran, Fyr og Birk til Ly og Læ for andre Træer, saavelsom formedelst deres store Nøisomhed, til den første Plads. Hvad Birken angaaer, da tager den til Takke med den ringeste Jord, er saa let at overkomme, da den ei alene saaledes udsaaer sig i vore Skove, at den ofte paa en Qvadratalen findes i Snese-, ja Hundredetal; men springer endog op omkring i vore Heder, udsaaet der ved Fuglene, og det midt i Lyngen, der ellers strax tilegner sig de ødelagte Skoves Plads, og formener saa siden næsten enhver anden Plante, Mosset undtagen, at fremspire. Ja, da Birkens Veed desuden nogenledes erstatter Mangelen af flere andre Træarters, saa forskylder samme ingenlunde den Ringeagtelse, hvormed den ofte ansees, og Hr. Skovrider Bang paa Alheden har derfor fortjent Tak af alle Træplantningens Venner, saavel for sin nyligen udkomne Oversættelse af Laurups Bog om Birken,

der saa meget taler til dette Træes Anbefaling, som fordi han i Fortalen til samme Oversættelse greb Leilighed til at tale vore Skoves og Plantagevæsenets Sag med en Varme, der bør sig den Mand, der har gjort Træplantning til sit Livs Hovedsyssel. Men skjøndt nu Birken vel skal være det sidste Træ i det høje Norden, og der voxe, hvor andre Træer ikke findes, saa forekommer det dog mig, som om det hos os maa i Udholdenhed mod Nordvestvinden staae tilbage for de to nævnte Naaletræarter, ligesom det i hurtig Vært langt overtræffes af dem, og især af Lærkegrannen, af hvilket sidste, endog i Henseende til sit Ved, ypperlige Slags Træ, der, blandt de Naaletræer, som omgive min Præstegaard og Hauge, gives de, der saaede af Frøe 1802, holde ved 12 Alen i Høide og 10—12 Tommer i Gjennemsnit ved Roden, og hvori der næsten ere jevne Sparrer eller Spændetræer. Derfor plantes jo og ved de omtalte mange Skovanlæg i Engelland og Skotland hyppigen dette Træ tilligemed Fyrren, til at beskytte og fremdrive andre Træer, og navnligen Egen, hvorfor og begge kaldes Nursetrees (Ammetræer), ligesom samme Træ ofte igjen i mange Plantager plantes som Hovedtræ, deels formedelst dets herlige Ved, deels formedelst dets Villighed til at groe i al Slags Jord. Hvad sidste Egenskab angaaer, da kan jeg med Sandhed sige det Samme som Schäffer i Anvisning til Skovdyrkning og Plantagevæsenet, S. 87, at dette Træ har groet temmelig godt i saadan sei og stiv Leerjord, hvor jeg et har kunnet bringe andre Træer til at voxe. Og i Betragtning af denne og øvrige gode Egenskaber, lægger jeg fortrinligen Vind paa dette Træ, hvortil jeg nu har saameget mere Leilighed, som mange af mine egne allerede levere mig en Deel godt Frø, saa at jeg vil haabe, snart at kunne undvære fra egne Plantninger Mængde til Uddeling her i Egnen, hvor det endnu er lidet udbredt.

Endnu maa jeg til Slutning erindre: At Forsømmelse af Træplantning saa ofte hører blandt vore Efterladelsesynder *), hidrører vel stundom

*) Skulde Nogen støde sig over denne Benævnelse, maa jeg henvise ham til hans Bibel, og hvad af samme ovenfor blev erindret.



fra den Forestilling, at den, der planter, planter blot for at en Anden kan høste. Christeligere tænkte hiin Hedning, der, som det hedder, tildrog sig Alexander den Stores hele Agtelse, da han paa det Spørgsmaal: For hvem han da plantede alle disse unge Palmetræer? svarede: "For Efterkommerne." Men ogsaa er den Forestilling, at den, der planter, planter blot for at en Anden kan høste, falsk, da den støtter sig paa Uvidenhed og Uerfarenhed; thi ikke at tale om, at den Mand, der i sine yngre Aar planter alleslags Træer, kan, om han skal udleve sin Tid, i hele 30—40 Aar af sine Frugttræer og Frugtbuske indhøste rigelig Løn for sin Bekostning og sit Arbeide med dem, kan efter faa Aar af sine Piil, Hæsle, Torn have Baand, Brændsel, Gjærdsel o. s. v.; saa tør han jo endog gjøre sig Haab om, i sine ældre Aar at erholde Tømmer og Gavnved af Træer, som de ovennævnte og andre hastig voxende, hvoriblandt de alle vore øvrige Træsorter i hurtig Vært overtræffende Popler.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I disse Dage er udkommen: **Penia, eller Blade for Skole- Industrie- Midicinal- og Forsørgelsesvæsen, af Fr. Thaarup**, Etatsraad, og **J. C. W. Wendt**, Professor, og Overmedicus ved almindelig Hospital, R. af D. og D. M. For 1821. 166 S. i 8. Indholdet er: I. **De af Hofmaler og Forgylder C. P. Getreuer og Hustrue oprettede milde Stiftelser.** Getreuer var født 1710 i Odense, hvor hans Fader var Maler. Tyve Aar gammel kom han til Kjøbenhavn med $3\frac{1}{2}$ Mark i Lommen. Som Hofforgylder fik han 1750 Forgylderarbeidet ved Christiansborg Slot, og var saa heldig ved dette, at han i levende Live kunde have sig et Landsted ved Charlottenlund, hvor de gode Venner, han bad til sig fra Kjøbenhavn, nød en saa stor Gjæstfrihed, at de maatte finde sig i at modtage af ham Vognleie og Bompenge, og ved sin Død, 1780, efterlade 124,000 Rdlr. D. C. (eller 248,000 Rbdlr. S. efter nuværende Cours), som for største Delen bleve milde Stiftelser til Deel. Den

frimodige og for det Gode saa nidkjere Riegels, hvis Vittighed imidlertid sædvanlig var søgt, har leveret i Maanedsskriftet "Kjøbenhavns Skilderie" et Stykke med Overskrift: "Hofmaler og Forgylder C. P. Getreuer, alle Finantserers og Statsstyreres Læremester", hvori han, efter at have opregnet Finantsernes Brøst, spørger: "Havde nu Undersaatterne ikke fundet sig vel ved at have havt Getreuer til Finantsminister?" Man kunde svaret ham: jo, dersom det havde faldet Finantsministeren saa let at gjøre Guld, som Forgylderen. Naar man veed, hvor godt Arbeidet ved Christiansborg Slot i de Tider lønnede sig, og at Getreuer døde uden Børn, saa finder man det meget naturligt, at han i en Tid af 30 Aar maa have kunnet samlet $1\frac{1}{4}$ Tønde Guld, endskjøndt han ikke havde mindste Begreb om Finantsvæsen. — II. Frue Abel Cathrines Boder. Stiftelsens Capitalers Beløb ved Aarets Udgang 1812 var, iberegnet den i Bygningen staaende Capital, ialt 48,340 Rdlr. D. C., som bleve omskrevne til 37,555 Rbdlr. Sølv. 1820 var Indtægten 1927 Rbdlr. 66 ß. Sedler og Tegn. — III. Liste over Kjøbenhavns Fattigvæsens Stiftelsers Capitaler 1799. I det Hele 704,789 Rdlr. 10 ß. Samtlige Hospitalers og Arbeidshuses Bygningers Værdie beløb sig, efter en i Penia for 1815 indført Liste, til 237,400 Rbdlr. — IV. Hofbrodeur og Perlestikker P. A. Møllers og Efterleverskes Legat udgjorde i 11 Juni Termin 1791: 19,390 Rdlr. 14 ß. D. C. — V. Nogle Notiser om Hospitaler i ældre Tider, især for Syge. Meddeelte af Dr. jur. G. L. Baden. — VI. Er Danmark tilstrækkeligen forsynet med Sygehuse, og ere disse saaledes, som de bør være? Af Kammerjunker O. J. Rawert. I Indledningen beretter Forfatteren, at uagtet en Kongel. Resolution af 6 Juni 1806 bemyndiger Amtmændene, at lade, foruden de allerede tilværende Sygehuse, endnu opføre eet, to, og paa enkelte Steder tre, i ethvert af Danmarks 17 Amter, med 24 til 30 Senge, hvortil 120,000 Rdlr. bleve bestemte, saa veed han dog kun Præstøe Amts Sygehuus at være Frugten af denne Allerhøieste Resolution. Hs. Majestæts landsfaderlige Villie, at sikkre sine Undersaatter en forstandig



Sygepleie i et tilstrækkeligt Antal Sygehuse, er ei altid saaledes iværksat, som det kunde ønskes. Bevis for denne Paastand kan fordres, og for at give det, leverer Forfatteren her Optegnelser af en Dagbog, han paa forskjellige Reiser i Danmark har holdt 1819 og 20, efter at have beseet Sygehusene, tilføiende Aar og Datum, for at tilkjendegive, til hvilken Tid Beskrivelsen passer. Præstøe Amts Sygehuus udenfor Nestved, fandt Forf. at have rummelige og lyse, men for lave Sygestuer; frisk Luft manglede; alle Vinduerne vare tillukkede paa Gangene; men reenligt og ordentligt saae det ud overalt, og hele Sygehuset kan anbefales til Efterligning for Amtssygehuse, naar blot en Kjelder under hele Huset anbringes og Sygestuerne gives en større Høide. I Odense er Hospitalet eller det Sted, hvor Fattiglemmerne ligge, taaleligt, og Værelserne i Sygehuset høie og rummelige, ordentlige og med frisk Luft, undtagen der, hvor de Veneriske ligge; her saae det skrækkeligt ud. Allerede paa Trappen mødte Forf. en saare ubehagelig Stank, og en endnu værre i Sygeværelset. Sygehuset mangler en Badeindretning. For de Vanvittige ere, adskilte fra Hospitalet og Sygehuset, to Bygninger, den ene med 15 og den anden med 16 Kamre. I de sidste indspærres de meest Rasende. Gulvene vare, paa eet nær, belagte med Muursteen, og havde et Fald til Ydermuren, hvori et Afløb for Ureenlighederne. Det var ikke Svinestierne i Tydskland uligt. Lænker og Tvangstrøier hang paa Gangene. Den Gaard, hvori de Vanvittige spadsere her, har saa lav en Muur til Gaden, at de kunne krybe over den. Horsens har tre Hospitaler og tre Sygehuse: et for de Militaire, et for Amtet, og et for Byen. Det sidste synes hverken at høre til de sletteste eller bedste. Amtets Sygehuus er usselt; her er ikke Plads til 8 Syge, og dog har der været 16 paa eengang, men da maatte og i nogle Senge ligge to. Kun eet Haandklæde havdes i hele Sygehuset. Aarhuus har et Hospital, hvormed er forenet en Daarekiste, som Forf. ikke har seet skrækkeligere. Kun igjennem en lille firkantet Aabning paa Døren kan den Syge erholde Lysning og frisk Luft. Paa Gulvet er udbredt Halm, som hver 14de Dag fornyes. En fordum Degn havde paa dette

Sted tilbragt 22 Aar! Sygehuset udmærker sig ved sin Slethed. Een Gang om Maaneden kommer Reent paa Sengene. 24 Skilling betales dagligen for en Syg. Aalborg og Hjørring Amt have Sygehuus sammen. Blandt Amtssygehuse er dette det bedste. Det er godt forsynet med Bohave, Klæder m. m. Eengang om Ugen erholde de Syge Linned, to Gange maanedligen lægges Reent paa Sengene, som have to Madratser, den ene stoppet med Hø, den anden med Krølhaar. I Daarekisten ved Hospitalet ere, paa to mørke Kamre nær, de øvrige lyse og ordentlige. Ribe havde 1819 kjøbt og indrettet et Huus til Amtssygehuus, som kunde være ret godt, dersom Værelserne vare høiere; endnu vare ingen Syge indlagte. Hospitalet ved St. Catherine Kirke har tillige en Daarekiste, hvor de Syge ligge i Kjelderen, halv under Jorden, komme aldrig ud af deres Kamre og maa forrette deres Nødtørft i en Casse, der fra Døren skydes ind til dem. Øresunds Sygehuus i Helsingøer regner Forf. blandt de bedste i Danmark, og gjør sin Læge, Hr. Regimentschirurg Møller, Ære. I Hospitalet, som kaldes Klosteret, er i Gaarden et Skuur, hvori 9 Huller for Vanvittige. Hvert Hul er et lidet firkantet Rum, ikke meget høiere, end at den Syge kan staae opreist deri. Lysning og frisk Luft erholde de igjennem en liden Aabning i Døren og Væggen. Her, som paa de fleste Steder i Landet, hvor saadanne Ulykkelige indspærres, have de ingen Varme om Vinteren. (Allerede Gall, som under sit Ophold her i Kjøbenhavn 1806, blandt andre Daarehuse ogsaa havde taget dette i Øiesyn, førte bitter Klage derover, og forsikkrede, næsten ikke at have seet dets Mage.) Alle disse Hospitaler besaae Forf. 1819; efterfølgende 1820. Frederiksborg Amt har et Sygehuus, som kunde blive taaleligt. De Vanvittige gjemmes ved den Port, som fører fra Byen til Slottet, i 5 Kamre, og nyde Varme om Vinteren. Indretningen er een af de bedste i Landet. Colding mangler et Sygehuus, men Amtet har et meget maadeligt Hospital. Nakskov har et ret godt Amtssygehuus, som næsten stod aldeles tomt. Byen selv har intet Sygehuus. Amtssygehuset kunde mere passende ligge i Mariboe, eller, hvis Falster ikke kan



faae et eget, endnu heller i Saxkjøbing. Skagelse har et Sygehuus, som kun er et Appendix til Byens Fattighuus, og derfor er derom ikke meget at sige. Hvad Bidstrup Gaards Sygehuus angaaer, da forsikkrer Forf., at han har havt Leilighed til, paa en Reise igjennem Europa at see mange saare vel indrettede Sygehuse, men intet, som overgaaer dette i Reenlighed, Orden og Ventilation. Det gjør Lægen, Hr. Seidelin, megen Ære. Iøvrigt mangler Danmark legaliter 19 til 23 Sygehuse, og der er Amter, hvori aldeles intet findes. Nogle af de existerende er, som anført, gode; andre kunne sættes ved Siden af de bedste i Europa; men andre igjen ere til Vanhæder for Byerne, hvor de findes, og i nogle behandles de Syge paa en Maade, der ikke gjør Menneskeligheden Ære. — VII. De vigtigste Skrivter over Afsindighed, og Vanvittighed. — VIII. Om St. Hans Hospital og Claudi Rossets Stiftelse paa Bidstrupgaard. I Slutningen af Aaret 1820 udgjorde Hospitalets hele Capitalformue 603,634 Rbdlr. 73 ß. Sølv og 375 Rbdlr. Sedler. — IX. Pietas Fionensis eller Samlinger om offentlige Stiftelser og Legater i Fyen. — X. Om Svovlrøgnings Virkning mod Fnat og andre Sygdomme, og de ved Kjøbenhavns Fattigvæsen dermed gjorte Forsøg. — XI. Tillæg til Kammerjunker Rawerts Afhandling.

De hertil ankomne Søstre Andréette og Louise Borgman fra Stockholm give i Aften en stor Vocal- og Instrumental-Concert paa det Kongel. Theater. Den første spiller en Violin-Concert af Louis Maurer, og begge Søstre Concertante for to Violiner, af Du Puy. De roses for deres Spil.

Af Subscriptionsfortegnelsen i den i disse Dage hertil ankomne første Levering af det 11te og 12te Bind af det tydske Conversations-Lexicon sees, at der er 15,176 Subscribenter paa denne Fortsættelse. I Kjøbenhavn ere 62.

Den i Skilderiet No. 24, under Articlen Aalborg ommeldte Grønlandsfarer, Briggen Flora, af Glückstadt, er dreven bort fra Raaberg-Strand og forliist paa Tværsted-Strand.

Corsøer, den 23de Marts. Ved de Undersøgelser, som Generalpostdirectionen strax lod foretage i Anledning af Rygtet om, at der ved Gravningen til den paa Sprogøe opførende Hovedbygning skulde være opdaget en steensat Kjelder og Brønd m. v., som antoges at kunne være fra Oldtiden, er det befunden, at denne Kjelder, som er aldeles ringe og af smaae Kampesteen, har henhørt til en der for nogle Aar siden afbrændt Gaard, som beboedes af en fattig Familie, og at den saakaldte Brønd ikkun var en Sump, hvorefter forommeldte Rygte saaledes er aldeles ugrundet. (Dagen.)

Mariboe, d. 22 Marti. Ved Auctionen paa Mariboe Ladegaard den 20de dennes kostede en Tde. Rug 19 a 20 Mk., foruden Allarmen, som det hedder i Bondesproget; en Tde. hvide Ærter 20 a 24 Mk. Af Byg blev intet solgt, da det ikke maatte sælges ringere end til 17 Mk. Tdn. En $\frac{3}{4}$ Aars Griis kostede 26 Mk. — Efter en Reisendes Udsagn fra Jylland, skal den orcanagtige Storm den 11te dennes have været stærkest i den nordlige Deel der. I Randers, hvor han opholdt sig, fløi fra 100 til 1000 Tagsteen af enkelte Gaarde. Flere Fourageløs blæste overende; Amtsprovst Kruses Vogn ligeledes, hvorved han skal have faaet en Arm af Led. En Kone fløi fra Broen over Rækværket i Fiorden, men blev reddet ved en Baad.

Aalborg, den 21de Marts. Den i forrige Avis ommeldte ved Lønstrup sidst indstrandede Englænder var en i Lynn hjemmehørende Brig Glory, Capitain Peregrine Th. Brinn. Den kom af Grunden uden Skade ved Strandboernes Bistand og fortsatte sin Reise den 19de. Den under Orcanen sammesteds indstrandede Englænder var en Brig, hjemmehørende i Aberdeen, kaldet Cremon Mogat, Capt. Alexander Davidson. Den staaer næsten paa tørt Land, men kan formeentlig sættes ud. En tredie Brig, Jane, af Sunderland, er uden Besætning, og efterat have mistet Stormasten, inddreven ved Lyngby. De vare alle tre ballastede. Adskillige flere Skibe ere i det haarde Veir forulykkede, saavel paa den jydske Kyst, som og i aaben Sø. — Den Skade, Aalborg i det sidste Halvaarstid har lidt paa sine Skibe, har været meget be-



tydelig. Ganske borte ere følgende: 1) Koffen Henriette, drægtig 55 Commerce-Læster, Capt. H. Schrøder. Vraget blev solgt i Cowes paa Øen Wight. 2) Galeasen Marie Margarete, 27 C. L., P. N. Theissen, forlist udenfor Elben. Hele Besætningen omkom. 3) Koffen Mercurius, 39 C. L., H. J. Berg, ved Borkum. Capitainen, Styrmanden og to Matroser druknede. 4) Galeasen Charlotte, 57 C. L., P. P. Moldt, ved Ringkjøbing. Tre Mand satte Livet til. — Iblandt dem, som ere indkomne et eller andetsteds under Haverie, mærkes især 1) Briggen Caroline, drægtig 43 Commerce-Læster, Capt. J. E. Hemme, indkommen til Christiansand. 2) Galeasen Enigheden, 26 C. L., P. Stougaard, til Aalborg. 3) Briggen Sophie, $31\frac{1}{2}$ C. L., Hielm, til Elben. 4) Briggen Anne Cathrine, 73 C. L., Duus, til Aalborg. 5) Jagten Prøven, 14 C. L., P. T. Berg, til Aalborg. 6) Sluppen Enigheden, 14 C. L., Antonisen, til Aalborg. 7) Jagten Thetis, 10 C. L., Christensen, til Elben. 8) Sluppen Maria, 15 C. L., Nisted, til Elben. 9) Briggen Louise, $48\frac{1}{2}$ C. L., C. Otzen, til Norge. Jagten Speculation, 21 Commerce-Læster, har man i lang Tid ikke hørt fra. Flere ere i Søen i dette urolige Veir, og følgelig mere Søskade endnu at befrygte.

Skrivelse fra Hannherrederne i Aalborg Stift. Mandagen den 11te Marts var en Rædselsdag for denne Egn. — Kl. omtrent 10 blæste en heftig Storm af Sydvest, der vedvarede til omtrent 11, dog uden at anrette betydelig Skade. Vinden sagtnedes noget, og gik mere vestlig; men henimod Kl. 2 blev den Nordvest, og den frygteligste Orcan, man kan mindes, begyndte og vedvarede i flere Timer. — Jorden bævede, Husene rystede og Vandet hævedes høit i Veiret og drev med Vinden som en Skye. Skaden, som Veiret anrettede, er stor, og for Mange i disse Tider, næsten uerstattelig. I 3 Sogne alene faldt omtrent 14 Lader, foruden 3 Herregaards-Bygninger, og alle Huse, som bleve staaende, toge meer eller mindre Skade. Ogsaa Haugerne bleve frygteligen tilredte, og i een af Egnens Skove skal, efter Sigende, henved 700 Træer være omstyrtede. — Forsynet være dog takket at intet Menneske, saavidt vides, er kommet til Skade!

## Blandede Efterretninger.

### Udtog af en af de nyeste Reiser til Palæstina.

Et Udtog af Bramsens Reise durch die Jonischen Inseln, Egypten, Syrien, Palästina u. Griechenland, Jena 1819, st. 8., vil, saavidt sidstnævnte Land angaaer, læses med Deeltagelse; thi hvo føler ikke Interesse for de Egne, hvorfra det Lys udgik, som omstraaler Verden? Bramsen, en indfødt Berliner, gjorde denne Reise 1814 og 1815 i Selskab med en ung Engellænder, Maxwell, fra de joniske Øer, hvor de vare landede d. 14 Juni 1814. Ved Engellands mægtige Indflydelse paa alle Lande og Egne i Orienten, fik disse Reisende al ønskelig Leilighed til, med Sikkerhed at see, hvad der især er mærkværdigt, og havde ikke Østerlandenes Ulykke, den under en fatalistisk Islamismes beskyttende Egide uforstyrret rasende Pest, paa mange Maader lagt Hindringer i Veien for deres Videlyst, saa vilde Reisen endnu have givet os betydeligere Resultater, i Henseende til Palæstinas nærværende Tilstand. — Fra Corfu gik de Reisende til Egypten, og derfra til Jaffa, det sædvanlige Landingssted i Palæstina. Klosteret der, det sædvanlige Herberg for christne Pilegrime og Reisende, var for den neppe standsede Pests Skyld belagt med Quarantaine; de forføjede sig derfor til den engelske Viceconsul Damiano. Hvor slet de end boede hos ham, havde dog denne Bye noget Behageligt for dem, der uagtet sine forfaldne Fæstningsværker ikke er ubetydelig, og ved sin høje Beliggenhed, sin Udsigt til Havet, og de frugtbare, paa Dadler, Limoner, Citroner, Oranger, Vandmeloner og Kjøkkenvexter rige Hauger, som omgive den, maa tildrage sig de Fremmedes Opmærksomhed. Den davætende Bey af Jaffa stod i et slet Rygte, for sin Grusomhed og Gjerrighed; og i Almindelighed troe Tyrkerne her sig det tilladt, at beskjæmme og udsuge Europæerne paa al muelig Maade. Klosterets Superiør viste sig meget tjenstvillig i at befordre de Reisendes Vandring til Jerusalem, gav dem for en deponeret Pengesum Creditbreve til Rama (Ramla) og Jerusalem, forskaffede dem Heste og en arabisk Veiviser. De



tiltraadte nu Reisen midt i August 1814, uden alle Vaaben, og i uforandret europæisk Dragt; thi denne er mere agtet af Tyrkerne og Araberne end den orientalske Forklædning, der let kjendes, og kun frister dem mere til Angreb. Veiviseren betalte allevegne de sædvanlige Reiseafgivter for Selskabet, og søgte at beskytte dem mod ethvert Angreb af sine Troesbrødre, Beduinaraberne, som kom dem imøde. Ikke langt fra Jaffa, henimod Rama, viste han dem denne Tjeneste mod en mødende Hob, hvis Trudsler han afbødede, ved at sige, at de Reisende vare Milordis, som gik til Jerusalem, hvorpaa da blev svaret med Foragt, at man endnu aldrig havde seet Dyr i saadanne Klæder. Omegnen af Rama fandt de Reisende frugtbar, gjennemskaaren med Hække, og prydet med skjønne Dadel- og Palmealleer; det spanske Kloster paa høire Side af Byen, hvor de fik Herberg, smukt og venligt indbydende; Klosterhaugen skjøn og vel forsynet med Frugter og Kjøkkenvæxter, og fra dens Terrasse beundrede ogsaa de det pragtfulde, frugtbetyngede Dadeltræ, hvilket Chateaubriand priser saa enthusiastisk. Denne sidste Omstændighed beviser dog, at hiin franske Reisende, som vistnok har seet Meget i Palæstina mere med Indbildningskraftens end med upartiske legemlige Øine, ikke altid har Uret, og at han ikke, som en græsk Læge i Padua siger om ham, har gjort Reisen til Jerusalem blot paa sit Værelse. I Klosteret i Rama selv fandtes nu kun to spanske Munke, og denne fordum saa anseelige Bye, hvis Afstand fra Jaffa her angives for 10, og fra Jerusalem for 20 til 30 engelske Mile, viste sig som en ussel Flække, der er nær ved aldeles at forfalde. (Fortsættes.)

Parga blev, som bekjendt, ved den mellem Engelland og Porten d. 18 Marts 1817 sluttede Tractat i Janina, den da endnu almindelig frygtede og Grækerne forhadte Aly Paschas Hovedstad. Det havde forhen udgjort en Deel af de venezianske Besiddelser, og siden hørt til de syv Øers Republik. Blandt de mange Skrifter, som i den Anledning udkom, og hvori Engellands Fremfærd af Nogle blev lastet, af Andre forsvaret, er ogsaa eet af en indfødt Parganieter, oprindeligen skrevet paa Græsk, men udgivet paa

Fransk af Amanry Duval. Forfatteren søger deri ved Kjendsgjerninger at bevise, at Pargas Afstaaelse til Tyrkerne hverken har været retfærdig eller nødvendig.

Uagtet F. Schlegel i sin Afhandling "Signatur des Zeitalters" (Concordia 1 H.), taler om den eiendommelige og interessante Characteer, som de Sarmatiske Folkeslags Literatur vilde antage, naar de først besade en saadan, saa skal den polske Literatur dog kunne fremvise udmærkede Forfattere. Blandt dens Digtere roses især Stanislas Trembecki, af hvis mange Skrifter især hans Beskrivelse over Godset Sophiowka, med dets skjønne Omegn, læses med Beundring og Henrykkelse. Grev Lagarde har under Congressen i Wien besørget en Udgave af dette Digt, og vidste at indtage mange der forsamlede Fyrster og anseete Polakker for samme. Bogen er trykt med stor typographisk Pragt, og forsynet med kobberstukne Afbildninger af de fortrinligste Egne af Sophiowka, hvis Anlæg ere bekostede af Greve Felix Potocki.

I London fløi nyligen et alt for overfyldt Gazometer, der indbefattede 160 Tdr. Vand, i Luften. Maskinmesteren blev kastet 10 Favne over en Muur, og døde paa Stedet. I Nabolavet anrettede Explosionen stor Skade, og adskillige Mennesker ere blevne saarede derved. Det voldsomt opsprudende Vand har kuldkastet et heelt Huus, og slængte et lidet Pigebarn 60 Alen langt bort. En vigtig Advarsel til forsigtig Omgang med Gasapparater!

Oberst Gustavson (den forhenværende Konge af Sverrig) har anlagt en Injurieproces mod Forlæggeren og Forfatteren til hans Levnetsbeskrivelse i Tidsskriftet Zeitgenossen, som udkommer hos Brockhaus.

I Wachenheim ved Haardt (i Rhinbayern) har en Kone, medens hendes Mand var i Kirken, ført sine Børn, under det Foregivende, at hun vilde spadsere med dem, hen til en dyb, sumpig Grøvt, og ombragt dem der paa den ynkeligste Maade. Med den ældste, en Dreng paa 9 Aar, der satte sig til Modværge, gjorde hun Begyndelse, ved at saare ham dødeligen med en Steen; derpaa fulgte de to andre, et Pigebarn paa 5 og et paa 3 Aar, som hun først qvalte. En Foermand saae det langt fra, og ilede til, men forsildigen. Den Ulykkelige skal for nogle Aar siden have været afsindig, og denne skrækkelige Gjerning være en Virkning af et Tilbagefald.



Vexelstempelafgivten har i afvigte Aar indbragt i Frankfurth 100,000 Gylden, hvorefter Vexelpengecirculationen maa have været 200 Mill. Gylden. Forhen udgjorde Afgivten 300,000 G. aarlig, altsaa var Pengeomløbet 600 Mill. Et Bevis paa, hvor meget Handelen ogsaa der er sjunken.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 29 Marts.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 77 a $77\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a $97\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{2}$. — Svenske Sedler $63\frac{1}{2}$ a 64 ß. — Disconto 6 pC.

---

Damppaketfarten
imellem Kjøbenhavn og Kiel

begynder den 23de April dette Aar sin fjerde Aargang, og vedbliver saaledes, indtil September Maaneds Udgang, i hvilket Tidsrum Dampskibet Caledonia afgaaer hver Tirsdag Morgen Klokken 5 fra Kjøbenhavn, og hver Torsdag Eftermiddag Klokken 4 fra Kiel, og i Almindelighed tilendebringer denne Reise i 27 Timer. For Passagerernes Beqvemmelighed vil blive sørget med al Opmærksomhed.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 27.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 2 April 1822.

## Berigtigelse af Hr. Pastor Luplaus "Par Ord i Anledning af de Wettes Sag."

(See Kjøbenhavns nyeste Skilderie No. 17, 1822.)

Hr. Luplau siger: "de Wette finder Talsmænd overalt, der tage ham i eet og alt i Beskyttelse" .... Ogsaa de Wettes trende ham saa hengivne Colleger tilstaae, at han burde "nøjere have overveiet og forsigtigere have udtrykt meget, for ei at blive misforstaaet paa en skadelig Maade." (See Nyt Theologisk Bibliothek ved Dr. og Prof. Jens Møller. Første Bind. 1821.)

Hr. Luplau vedbliver: — "saaledes ogsaa i et dansk Tidsskrift." Er dette strax ovenfor af mig citerede Tidsskrift det af Hr. Luplau paapegede, eller et andet? I begge Tilfælde ville følgende Citater af samme Tidsskrift bevise, at de Wettes danske Talsmænd ei overalt i eet og alt tage ham i Beskyttelse.

Side 121, Lin. 8, siges de Wette "at have forglemt den i slibrige Tider iblandt en mistænksom Slægt fornødne Forsigtighed." Side 161 sidste Linie erklæres en Slutning af de Wette urigtig. Side 165 under Spørgsmaalet 1) kaldes de Wettes Opfatning af dette vigtige moralske Phænomen (Sands Snigmord) "eensidig." Side 167, Lin. 1 siges de Wette "paa sin philosophiske Vei at formindske og tildeels besmykke den begangne Brøde." Strax efter erklæres de Wettes Yttring om Sands reneste Begeistring at være ubeviislig. Og overalt bedømmer den Høiærværdige Udgiver, som han selv siger Side 169, Sands Udaad langt strængere end de Wette.

De Wettes Talsmænds Eensidighed er da neppe saa afgjort, at Hr. Luplau behøver at søge efter "et værre Navn", som den i hans Tanker fortjener.

Hr. Luplau troer siden at fremstille de Wettes Sag i sin Simpelhed, i sin Nøgenhed, uden Udzirelser; men glemmer, at han ved en simpel og nøgen Fremstilling ligesaa lidet maa vanzire, som udzire Sagen. Han siger, at de Wette fremstiller sine Forestillinger om Sands Mord "paa en saadan Maade, at Mange, ved at læse det, finde deri et Forsvar for Handlingen." Den, der i de Wettes Brev til Justitsraadinde Sand finder et tilfredsstillende juridisk eller moralsk Forsvar for Sands Snigmord, maa være blandt dem, Hr. Luplau har Grund til at spørge: "Ere vi da virkeligen sjunkne saa dybt, at Sandhed og Løgn, Retfærdighed og Uretfærdighed ikke kan adskilles?" Vedkommende Stats højeste Autoritet har ventelig troet, at mange af de paa dens Universiteter studerende Ynglinge vare saa dybt sjunkne i Partieaand, lidenskabelig Forbittrelse mod Kotzebue og revolutionairt Sværmerie, at de vare tilbøjelige til ei at adskille Sandhed og Løgn, Retfærdighed og Uretfærdighed:

samme Autoritet har maaskee anseet de Wettes Sprog i Brevet til Frue Sand, som en Prøve paa det Sprog, han førte, om ei fra Lærestolen, saa i private Samtaler med Studentere: derfor har samme Autoritet ventelig troet, at disses temporaire Tarv fordrede, at de Wette udtraadte af sin Virkekreds. Vi rolige Mennesker læse de Wettes Brev uden Forargelse. Ønske vi end, at det ei var meddeelt Almeenheden; at meget deri var udtrykt anderledes; vi troe dog, at det kan forenes med en i Almindelighed moralsk-officiel Characteer. Jeg læser i Begyndelsen af Brevet, strax efter den indledende Hilsen: "Den begangne Gjerning er vistnok ikke allene ulovlig og strafværdig for den verdslige Dommer, men tillige, i Almindelighed betragtet, usædelig og stridende mod den sædelige Lovgivning." I Overeensstemmelse hermed maatte de Wette, som Meddomsmand, have stemt for Sands Dødsstraf, og som Lærer vise Handlingens Brøde. Som Ven af Huset i Sands Familie troer han at burde sige den dybt nedbøjede Moder nogle Trøstens Ord: Disse nedskrives sjelden i et saadant Brev i saadanne Timer med det roligste Overlæg: de nærværende vare bestemte for Moderen allene, høit tillige for Familien, ei for Mange, som Hr. Luplau siger. De Wettes Skyld bliver det aldrig, at Mange med Hr. Luplau kjende Brevet. Han ønskede det saa lidet meddeelt flere, at han ei engang havde taget Afskrift deraf. En saadan Meddelelse i et forseglet privat Brev kalder Hr. Luplau "aabenbart at tage en af alle gode Christne afskyet Synd i Forsvar." Ere forseglede Breve aabenbare? Gud forbyde, at de i Danmark nogensinde skulle blive det!

Da en indgaaet Contract ei af den ene Part egenmægtig kan ophæves, vilde den af Hr. Luplau brugte Analogie: Ophævelse af en sluttet Contract, og Afsættelse af Embede uden Dom, være urigtig, naar han ei havde tilføjet, at de Wettes Monark havde "forbeholdt sig denne Ret." Veed Hr. Luplau, at dette saaledes forholder sig? — meget muligt. Med Vocation plejer man ellers at forbinde det Begreb: at den, der modtager samme, erholder det Tilsagn, at beholde Embedet, saalænge han kan bestyre det, og ei ved Brøde dømmes til at have forbrudt det.



I Tillid hertil forlader eller renoncerer han paa enhver anden Virkekreds og Erhverv.

Hr. Luplau beder "ei at sammenblande tvende Ting, som ei bør sammenblandes, nemlig Mennesket og Embedsmanden". — Da de Wette skrev et privat Trøstebrev til en Kone, der var en anden Monarks Undersaat, om en Begivenhed i en tredie Fyrstes Stat, da handlede han ganske som Menneske, aldeles ei som Embedsmand.

I Modsætning af Brutus afgiver de Wette ingen oppositus, der juxta positus falder i contrasterende Skygge mod dette straalende Lys af officiel Borgerdyd, ved hvilket vi med Hr. Luplau fryde os. Brutus's Sønner vilde omkaste Forfatningen i den Stat, hvis øverste Magistratur var Brutus og Collega betroet. Fulgte Consulen sin Faderfølelse, truedes Statens Sikkerhed af Sønnerne og Ligesindede. Justitsraadinde Sand truede ingen Stats Sikkerhed. De Wette fulgte sin humane Venskabsfølelse, uden at kunne ahne, at den kunde collidere med hans Embedspligt. Saa heterogene Forhold falde ei i Comparation.

Overbeviist om vedkommende Autoritets "største Humanitet", antager Hr. Luplau de Wettes Afsættelse uden Proces og Dom, i al Stilhed, for "en Naade, man har ønsket at vise ham."

Her sammenblander Hr. Luplau dog vel selv aabenbart tvende Ting, som ei bør sammenblandes: en ved urolige Tidsforhold foranlediget ualmindelig Strenghed og — Naade, oprunden af den største Humanitet.

Overordentlige Omstændigheder fordre overordentlige Forholdsregler. Jeg kjender ei nok til Sandheden, Omfanget og Farligheden af de tydske Studenteres Forbindelser. Selv de over deres Rettigheder saa nidkjære Britter, have stundom suspenderet deres Habeas-Corpus-Act. Hvor la haute police opfandtes og har hjemme; hvor Napoleon decreterede, at Vedkommende skulde dømmes til at skydes, og skydes inden Aften; der saae vi Monarker fængsles, henrettes, flygte, komme tilbage, for atter at flygte. Slige Uroligheder kunne fordre, at Magtsprog exeqveres, Standretter holdes, Embedsmænd afsættes efter Godtbefindende, Appeller suspenderes. Vi Danske

adløde med Troskab gjennem flere Slægter en Række af Konger, der uafbrudt fulgte hinanden af samme Dynastie. Vi have Ret til at vente, ikke inden vore Grændser at see slige Forholdsregler.

I intet Land ønsker den frimodige dannede Mand slig Fremfærd Varighed. Det er ei ved saadan Anledning, han finder sig opfordret til at berømme Monarkers største Humanitet og Naade. Han virker for den Orden, der af al Uorden kan, vil og skal fremstaae. Selv den groveste Forbryder ønsker han hellere straffet efter Lov og Dom, end efter den humaneste Magthavers Godtbefindende. Han tænker med Cæsar: Quid in alios statuatis, considerate! omnia mala exempla ex bonis initiis orta sunt; sed ubi imperium ad ignaros, aut minus bonos pervenit; novum illud exemplum ab dignis et idoneos ad indignos, et non idoneos transfertur *).

Efterat have omtalt de tre Slags Magt i enhver Stat: den lovgivende, bestyrende og dømmende, tilføjer Friederich Sneedorf **): "I Tyrkiet ere alle disse tre Slags Magt forenede i Keiserens Person, derfor hersker her det skrækkeligste Despotie. I de fleste europæiske Monarkier har Regenten de tvende første, og overlader den dømmende Magt til sine Undersaatter; derfor er her borgerlig Frihed."

Da vore danske Konger, efter Folkets forsamlede Repræsentanteres Bøn, paatoge sig den for en christelig Konge store Byrde, at forsvare for Gud og deres Samvittighed Udøvelsen af en absolut uindskrænket Magt, sikkrede de sig selv for Magtens Misbrug, ved aldrig at udøve den dømmende Magt uden ved Landets omhyggeligst valgte ypperste Lovlærde. Hos disse nedlagde de aarlig selv, i Majestætisk-Kongeligt Optog, paa en høitidelig proclameret Dag, den dømmende Souverainitet. Dette Tribunals Domme ere Souverainens egne, som han aldrig tillader sig at forandre, uden til Formildelse i Straf. Saaledes tilegne vore Konger sig, hvad Britten saameget roser hos sine: "ei at kunne gjøre andet end

*) Sallustius de bello Catil.

**) Samlede Skrivter, 3die Deel, 1ste Bind, Side 315.



Godt." Den anklagede Danske fordrer saaledes sin Ret hos Domstolene, beder om Formildelse og Skaansel hos Monarken og Hans Collegier.

Enhver dømmer efter sin egen Følelse. Jeg troer, den dannede danske Mands Nationalfølelse, Kjerlighed til Konge og Fødeland, Troe paa egen og Medborgeres Frihed og Sikkerhed understøttes meget af Troen paa Vedvarenhed af denne lovlige Fremfærd. Vi Danske ere nu gjennem flere Slægter fortrolige med den Idee om Retfærdighedens Udøvelse, at den Anklagede maa kunne tilsvare og dømmes, førend han straffes. En Yttring om det Modsatte, som ønskeligt, humant og naadigt, forarger os, og paa ingen Aarets Dag kunne vi mindre fordrage denne Forargelse, end paa den første Torsdag i Thormaaned, paa hvilken Dag Hr. Luplaus Par Ord, ottende Dagen efterat de vare udkomne, faldt mig i Hænderne.

Med Hr. Luplau troer jeg, at al for stor Skaansomhed med Embedsmænd skader; at retfærdig Strenghed mod dem fremmer Statens Vel. Men denne Strenghed behøver ei at udøves ved Magtsprog: den kan og bør i ethvert roligt ordnet Statssamfund udøves ved Eftersyn, Tiltale, Procedûre, Dom og Dommens Fuldbyrdelse, uden Hensyn til Delinqventens forrige Stilling, Frende og Ven. I de europæisk-christelige Lande ere Afsættelse efter Godtbefindende stedse en Undtagelse fra den almindelige Regel. I Constantinopel høre de til Dagens Orden, uden at Visirer, Paschaer og Cadier derved bringes til at leve efter Pligt.

Strengt Opsyn maa tvinge Embedsmanden til at leve efter Pligt, "da den indvortes Dommer, trælbundet af Verden, alt for ofte ei formaaer dette." Herom ere Hr. Luplau og jeg atter enige. Men binder dette Trældomsbaand de Mægtige, Flere og Bedre; hvo skal da tvinge til det Gode? Da trælbindes Staten med alle dens Medlemmer. Til af Verdens Trældomsbaand at frigjøre den indvortes Dommer, der skal frigjøre den Enkelte og det Hele: Dertil virker Staten ved at fremme christelig-kirkelige Indretningers Virksomhed; derfor lønner den Præster.

N. H. Olivarius,
Cand. Theol.

(Indsendt.)

Ved Sproganmærkningen i Literatur- Konst- og Theaterbladet, om Fædreland og Fødeland, kan blandt andet erindres, at Forfatteren af den Bemærkning i Skilderiet No. 21, betræffende Holbergs Fødeland, ikke er den første, som ei har villet tage de nævnte Ord for "aldeles synonyme". I Minerva for 1792, 4de B., S. 80, har Etatsraad Pram skrevet "Om Ordene Fædreneland, Fødeland, Fædreland". Indsenderen har ikke dette Bind af Minerva ved Haanden, men saavidt han mindes, gjøres der Forskjel mellem de to første Ords Betydning. Endvidere har P. A. Heiberg, i Fortalen til sit Skrift om National-Repræsentation (Christiansand 1817) kaldet Danmark, hvor han er fød, sit Fødeland, men Norge, hvorfra hans Forfædre stamme, sit Fædreland. Det kan heller ikke negtes, at det var en Rigdom mere i Sproget, naar Ordet Fædreland toges i en slig mere udstrakt Betydning, saa at det tillige kunde indbefatte Fødelandet, som derimod beholdt den mere indskrænkede Betydning, Heiberg tillægger det. Hvad nu Holbergs Forfædre angaaer, da siger han selv i sin Levnetsbeskrivelse (Rahbeks Udg. af hans Skrifter, 21de D., S. 211.), at det vilde blive ham heel vanskeligt at gjøre Regnskab for dem paa Faderens Side; "thi, til min Fødebye Bergen — føier han til — strømmer ikke allene Nærboende, men endog fjerne". Han siger endvidere, at kun faa af hans Byemænd (Bergenserne) vare istand til at opregne deres Forfædre, formedelst Sammenblandingen med de den Gang hyppigen til Bergen strømmende Fremmede. Naar nu altsaa Holbergs Moder var Dansk, og hans Fader maaskee ingen Normand; saa bliver der ikke stort om hans Normandskab at tale, saa meget mindre, som Indvaanerne i hans Fødebye Bergen i fordums Tid ei regnedes for synderligen Norske. Dersom det er rigtigt, hvad Forfatteren af det ovenfor nævnte Stykke i Literatur- og Konstbladet yttrer, "at Holbergs Faders Fornavn: Christian Nielsen, umulig (?) kan være tydsk, og neppe norsk eller svensk, saa er dette endnu en Grund for den nys anførte Slutning. Æren for at være Holbergs Fødested, tilhører iøvrigt ubestridt Bergen, og at man der endnu mindes dette og glæder sig derved, er vistnok meget smukt. I Aand og Skrifter er Holberg ægte dansk, og



det er unegteligen Sandhed, hvad Steffens i Skriftet: Die gegenwärtige Zeit, siger om ham: "at Danmark i Holberg har en saa ægte national Lystspildigter, at neppe nogen anden blandt de nyere Nationer dertil kan opvise Magen; heel kan han ikkun fattes i Modersmaalet, og hvad han ret egentlig er, lader sig allene indsee ved den inderligste Sammensmeltning med hans Nationalitet, og i denne Henseende er han uoversættelig".

---

Forfatteren af ovennævnte Bemærkning i Skilderiet No. 21 har ikke læst Literatur- Konst- og Theaterbladet, hvis Echo nu ogsaa er gaaet over i Dagen, og har derfor intet andet at føie til foranstaaende Erindringer end følgende: Spørgsmaalet om Holbergs Forfædre maa falde os saa meget vanskeligere at besvare, som han selv siger i sin Levnetsbeskrivelse, "at det vilde blive „ham vanskeligt" at gjøre Regnskab for dem"*). Men hvad vi med Vished vide er, at den store Mand er født og opdragen i Norge, og har faaet

*) Holberg siger selv, at han var neppe eet Aar, og laae ved Brystet, da hans Fader døde. Det eneste Sted, hvor han nævner ham ved Navn, er i den 128de Epistel. Hans Ord ere disse: "Om det ellers er tilladt, at føje smaa Ting til store, og om man uden Vanitet kan tale noget til sine Forældres Berømmelse, da kan jeg sige, at min salig Fader, skjøndt han fra Barns Been havde fulgt Krigen, førte sig stedse saaledes op, at han distingveredes ligesaa meget ved sin Dyd og Redelighed, som ved sin Bravoure. Jeg selv, saasom jeg, da han ved Døden afgik, var neppe eet Aar, kan herom intet mælde, som et øjensynligt Vidne, men maa grunde alting paa Fremmedes Domme, og de Berømmelser, som jeg udi mine Børne-Aar hørte at alle gamle Folk ham have tillagt. Thi, hvor jeg er kommen, iblandt Officiers, Bønder og Almue, da, saasnart de have hørt, hvis Søn jeg var, have de eenstemmigen raabt: ach, er I Christian Nielsens Søn? og derpaa begyndt at anføre adskillige Historier, til Beviis, saavel paa hans Tapperhed, som paa hans Dyd, Moderation og christelige

sin Dannelse i Danmark. Kan det sidste være stolt af at have givet ham Leilighed til Uddannelse, saa kan det første ikke være det mindre af at have født og baaret ham. Den danske og norske Literatur blive desuden, hvorledes end Verdensanliggenderne tumle sig, uadskillelige. Begge ere et Træ, som vel har to Stammer, men kun een Rod. I Aarhundreder have danske og norske Videnskabsmænd arbeidet for og med hverandre. Frugterne af deres Bestræbelser have derfor altid været Vexelvirkninger, og deres Aands- og Literaturskatte et bestandigt Fælledsskab. Opvoxne ved een Moders Bryst ere de begge een Moders Børn, og venligen rækker Søsteren i Dalen den stolte Fjeldmø sin søsterlige Haand. „Der gives lige saa lidet nogen særskilt norsk, som nogen særskilt dansk Literatur; thi eet og samme Tungemaal kan kun frembringe een og samme Literatur. Endskjøndt Videnskaberne i Aarhundreder have havt deres Hovedsæde i Danmark, bliver Norge det dog intet synderlig skyldigt, naar Talen er om store og udmærkede Mænd. Har Danmark havt en Waldemar og Christian den Fjerde, saa kan Norge fremvise en Sverre og Hagen Adelsteen; kan Danmark være stolt af en Daniel Rantzau, saa kan Norge ikke mindre være det af en N. Juul og C. Adeler; har Danmark frembragt en Tycho Brahe, Ole Rømer og Suhm, saa har Norge frembragt Holberg, Schiøning og Vahl; er en Ewald opvoxen i Danmarks Slætter, saa er en Wessel fremblomstret blandt Norges Klipper. Dog, hvortil en saa nøie Afregning mellem to Nationer, hvis Aandsrigdom er Frugten af fælles Flid? Hvorfor ikke heller forene de Blomster, der voxe i Danas Dale og paa Noras Fjelde, til en e n e s t e stor, evig duftende Krands?

---

Hjertelav mod alle Mennesker." Besynderligt nok, at Holberg her blot nævner Christian Nielsen, og ikke C. N. Holberg. At iøvrigt Christian Nielsen gjerne kan være n o r s k, sees blandt andre af Hans Nielsen Hauge, som vel neppe kan nægtes at være norsk, da denne er en født Bondesøn fra Aggershuus Stift. Det kan ogsaa være Svensk; thi N i l s er deri meget almindelig, og Nielsen eller Nilsen er jo ikke andet end Nils's Søn.

---



# Indenlandske Efterretninger.

I Gaar tog den aarlige Konstudstilling paa Charlottenborg sin Begyndelse og vedvarer indtil den 21 April inclusive. De udstillede Konstsager bestaae af 105 Numere. — M a l e r k o n s t. Fem Stykker af Professor C. A. L o r e n t z e n: Dronningens Indtog 1790; Kongens Riddertog til Rosenborg; Sammes Tog til Comoediehuset paa Allerhøistsammes Fødselsdag; 3 Act 6 Sc. af Holbergs Barselstue, og Maskeraden i Lystspillet af samme Navn; Scene af Kildereisen. Tre Stykker af Prof. C. W. E c k e r s b e r g: Danmarks Rigsstænder tilbyde Hertug Adolph af Schleswig den danske Krone, bestemt til Tronsalen i det ny Christiansb. Slot; Portrait af Skuespillerinden Mad. Andersen og af første Violoncellist F. Funck. Fem Stykker af Prof. J. L. L u n d: 2 allegoriske Malerier; 2 Portraiter; et sjællandsk Landskab. To Stykker af C. D. F r i t z s c h: en antik Vase med Blomster, og adskillige Frugter paa og ved et Krystalfad. Syv Stykker af Landskabsmaler J. P. M ø l l e r: et Skovpartie; Fislevs Mølle; Vemmetofte Kloster ved Aftenbelysning; samme Kloster ved en overtrækkende Regnbyge; et Partie ved Lausanne; Anschy ved Genfersøen. Syv Stykker af C. D. G e b a u e r: nogle Reisende, fulgte af Banditer, holde Hvile; Falkejagt; Landskab med Qvæg; den hvilende Tyr; Vinterlandskab; et Dito; Kamp imellem Bjørne og nogle Ulve; 3 Studier efter Naturen med Vand- og Pastelfarve. To Blomsterstykker i Oliefarve af J. L. J e n s e n. Af C. A. J e n s e n en Copie af Raphaels Malerie: Ezechiels Syn, i Originalens Størrelse. Tre Stykker af H. H a r d e r: Udkanten af Bregentveds Dyrehauge ved Ulse Sø; Udsigten over Præstøe Bye fra Landeveien; et Maanskinstykke. Tre Stykker af T. L u n d: Tegning efter det levende Model for den store Sølvmedaille; et Mands- og et Dameportrait, efter Naturen. Af K ü c h l e r: Tegning efter det levende Model tilkjendt den store Sølvmedaille. To Stykker af C. F. H a a c k: Tegning efter det levende Model, tilkjendt den store Sølvmedaille; Barndommens Lyksalighed efter C. du Jardin og J. Ruysdal. Af A. R o s e n b e r g: et Bryststykke i sort Kridt. Af J. H. P a l u d a n: Tegning ef-

ter det levende Model, tilkjendt den mindre Sølvmedaille. To Stykker af C. Jungclausen: Tegning efter det levende Model for den mindre Sølvmedaille, og en Copie efter Schidonne. Tre Stykker af J. W. Sonne: Tegning efter det levende Model, tilkjendt den mindre Sølvmedaille; Cavalleriefægtning ved Sehestedt den 10 Dec. 1813, og en Fægtning mellem fransk Infanterie og Kosakker. Af P. Sevel: Portrait af Mad. Rostock. Fire Stykker af H. D. C. Martens: Nordostsiden af Antiksalen paa Charlottenborg; Vestibule af Christiansborg; Partie i Rundetaarn; Portrait. To Landskaber af P. Wisbye, efter Naturen paa Bregentved. Af C. Goos: Elektra. Tre Stykker af N. A. Holm: Castelsbroen; Prospect af Kysten ved Bellevue; Udsigt fra Fortunen. Af C. Petersen: Maria med Barnet, efter et Kobber. Af J. A. Bech: Barneportrait, efter Naturen. To Hoveder i Oliefarve af F. Preetzmann. Fire Originaler i Oliefarve af Fr. M. Stub. Fem Idealer og en Madonna, efter Raphael, af G. A. Fraenkel. En sjællandsk Egn af G. A. Gielstrup. Udsigt til Svendborg og Sidestykke dertil af Fabritius Tegnnagel. Tre Portraiter af F. C. Lund. Et Portræt i Miniatur og et Satyrhoved af H. v. Plötz. Fem Stykker af C. v. Plötz: Kongens Portrait, en Medaillon, efter Gypé; 2 Hoveder i Gouache, efter Le Prince; et Forsøg i Gouache i Miniaturmaneer; et Portræt i Sortkridt. Et Stykke af C. Norden. Af T. Fearnley: et norsk Fjeldprospect, efter Dahl. Af J. Leger: Tegning, forestillende David, salvet af Saul. — Billedhuggerkonst. Tre Stykker af H. Bissen: Basrelief, forestillende Jacob, som modtager Josephs blodige Kjortel, tilkjendt den anden Guldmedaille; en Statue, forestillende Orpheus, som kommer tilbage fra Underverdenen; en Buste, efter Naturen. Tre Stykker af J. Heldt: en modelleret Figur, tilkjendt den anden Sølvmedaille; Julius Cæsars Død, i Basrelief; Discuskasteren, en rund Figur efter Antiken. — Bygningskonst. Fire Stykker af Hetsch: perspectiviske Compositioner, Studier, henhørende til hans Cursus over Perspectiv og Skyggelære. Af F. F. Friis: et Landcadetacademie, tilkjendt den anden Guldmedaille. Et dito, tilkjendt samme



Medaille, af G. Holgreen. Af H. C. Hansen: Grundtegning, Opstalt og Gjennemsnit af et Civilarresthuus og et Ornament, tilkjendt den anden Sølvmedaille.

Fra Danmark og Hertugdømmerne er i November Maaned f. A. udført: 17,010½ Tdr. Hvede, 37,464½ Tdr. Rug, 64,025 Tdr. Byg, 43,727½ Tdr. Havre, 495 Tdr. Boghvede, 1,986½ Tdr. Ærter, 2,918½ Tdr. Vikker og Bønner, 331½ Tdr. Hvedemeel, 297½ Tdr. Byg- og Rugmeel, 2 Tdr. Havremeel, 231½ Tdr. Byggryn, 331½ Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 1501 Tdr. Malt; ialt 152,348½ Tønder; desuden 21,605 Pund Grubbe- og Perlegryn, samt 843,999 Pd. Smør og 89,208 Pd. Ost.

Ved Auction paa Børsen den 15de Marts solgtes 15 asiatiske Actier a 81½ til 85 Rbdlr. (under $\frac{1}{10}$ Deel af deres paalydende Sum). Skal det saaledes vedblive, saa ville tilsidst alle Compagniets 4800 Actier ikke være saa meget værdt som fordum det mindste af dets Skibe.

Paa Bagergaarden No. 7 i Frederiksberg Byes Alleegade, hvis Bygninger allene ere assurerede for 22,710 Rbdlr. Sølv, er ved tredie Auction kun buden 3000 Rbdlr. Sølv.

Et af Forbudene paa Foraaret — Reier — har allerede for otte Dage siden ladet sig tilsyne her i Kjøbenhavn, men der forlanges fra to Rigsbankdaler til otte Mark for Potten. Skjøndt Luften er temmelig skarp, ere Buskvæxterne allerede udsprungne og Vaarblomster trænge frem med Magt.

Orcanstormen den 11te Marts var, som paa flere Steder i Danmark, i Kjøbstaden Stege paa Møen ledsaget af Lynild og Hagel. — En Lynstraale traf Kirken, som ligger omtrent midt i Byen, Kl. 10 Formiddag; men man troede ikke den tændte; først om Eftermiddagen Kl. 4 bemærkede den paa Kirkegaarden boende Amtsprovst Krogh Røg af Taarnet, som var Aarsag til Kirkens og Byens Frelse i den gruelige Storm; thi det fandtes nu, at Lynet langsomt havde tændt de svære Taarnbjelker, og man fik det slukt inden Natten kom paa. (Viborger Samler.)

Kjerteminde, den 26 Marts. For nogle Dage siden kom den første hollandske Smak hertil, for at lade for privat Regning. En Galease

ligger paa Rheden, for at afgaae med Skattekorn. Iøvrigt er Handelen flau. — Den smitsomme Syge synes endnu at udbrede sig; fire Steder ere spærrede, 3 Personer ere bortdøde det ene Sted og en paa det andet; Adskillige ligge. Lægen og Politiet ere yderst paapassende, for at standse det Onde og række hinanden venskabelig Haanden. — Secten forholder sig nu nogenlunde rolig, siden de to Medlemmer, der vare arresterede, igjen ere løsladte. Imidlertid ønsker enhver Retsindig, at disse Skinhellige maae blive lønnede efter Fortjeneste for de Beskyldninger, de have vovet at paadigte agtværdige Embedsmænd.

Aalborg, den 25de Marts. Jagten Hercules, Capit. Torndal, af og fra Limfjorden med Sild, er forliist i Nærheden af Halmstad. Mandskabet er bjerget. — Paa Stenbergstrand (Thisted Amt) er i Torsdags indstrandet et Skib med Tømmer og Planker, men uden levende Folk ombord. Ved Hanstholmen staaer en ganske nye Papenborger Tjalk paa Stranden, men bliver igjen sat ud. Den var bestemt til Bremen. Et Skib, Capitain Halvor Børresen (hjemmehørende i Christiansand), sank med Top og Tavl i Orcanen den 11te. Et Flaskebrev fra samme er drevet i Land ved Klitmøller.

Ribe. Den 12 Marts strandede Brigskibet the Fairless, ført af Capitain Nichlas Hume. Af et Pas, udstædt for en Alexander Mark, sluttes, at han er gaaet fra Newcastle den 1ste Marts og var bestemt til Bremen. Skibet kom uden Folk, med Kjølen i Veiret, og sidder ved Udløbet af Ringkjøbings Fjord, paa Grændsen imellem den Kongelige og Holmlands Strand. En død Mand er opdrevet.

Udtog af en Skrivelse fra det Holsteenske af 29de Marts 1822. Næsten overalt ere vi blevne hjemsøgte af heftige Storme, som have anrettet betydelig Skade baade paa Bygninger, Huse, Hauger og Skove, i hvilke sidste mange Træer ere blevne oprykkede. En stor Lykke, at Digerne i Marskegnene have været i saa god Stand, at de have modstaaet de heftigste Storme. — I Skovene og Haugerne have mange Træer alt grønne Blade. Det spæde Løv begynder saaledes at fremspire fire Uger tidligere, end det ellers pleier, og vi see den mildeste, bedste, frugtbareste Sommer og Fremtid tillidsfulde imøde. — Skjøndt Kornet er steget noget, ere Priserne dog endnu stedse saa lave, at Landmanden har Møie ved at bestride sine sædvanlige Udgifter. Mange ere nu betænkte paa at saae Rapsæd, Hamp og Hør paa de Marker, hvor der før avledes Korn; upaatvivlelig vil ogsaa hine Producters Dyrkning betale sig langt bedre end Kornet, og kunne Landmændene vente sig en langt fordeelagtigere Afsætning af samme baade i Riget og i Udlandet, end det med Sædevarer nu er Tilfældet.



---

Under Titel af: "Opbyggelses-Bog for tænkende Mennesker i alle Stænder", udkommer paa Boghandler C. A. Reitzels Forlag en Samling af korte Betragtninger over en og anden vigtig ophøiet og lærerig Gjenstand i Livet, oversatte og tildeels omarbeidede efter det større schweitzerske Værk: "Stunden der Andacht"; af Provst Gutfeld. Skriftet, 25 Ark i stor Octav, overlades Subskribenterne for 12 ß. Arket paa Trykpapiir og 16 ß. paa Postpapiir. Bogladeprisen bliver en Fjerdedeel høiere. — Subskribentsamlere erholde paa 6 Exempl. det 7de gratis.

---

## Blandede Efterretninger.

To af det norske Universitets Professorer, C. Hansteen og J. Rathcke, ere blevne optagne til Medlemmer af det Kgl. Svenske Videnskabers Selskab. Den første er født i Christiania 1784, og blev 1815 Professor ved hiint Universitet. Han har erhvervet sig et Navn i Europa ved sit ypperlige Priisskrift om Magnetismen i Almindelighed, som er ledsaget af et magnetisk Atlask, og 1813 blev kronet af det Kgl. danske Videnskabers Selskab. — Den sidste er ligeledes født i Christiania 1769, studerede først Theologie og lagde sig derpaa efter Naturhistorie; blev 1810 Professor i Zoologie ved Kjøbenhavns Universitet, og 1813 ved det norske Universitet.

I Egnen af Berlin lever et Par Dverg-Sødskende af 40 Tommers Høide; Drengen 19 Aar og Søsteren 16 Aar gammel. De ere sunde og velskabte, og have en temmelig god Forstand;

men de kunne naturligviis ikke bruges til deres Forældres landlige Sysler, og forrette kun fiint Arbeide. Saavel deres rette Fader, som deres nuværende Stiffader, have længe tjent som Krigsfolk. Man har allerede gjort Forældrene adskillige Forslag, at lade disse mærkværdige Sødskende see offentligen for Penge, men Moderen kan ikke beqvemme sig til, saaledes at sende sine Børn paa Lykke og Fromme ud i Verden.

Den 2den April 1821 oplæste M. Biot i det franske Videnskabersacademie en Afhandling om Prof. Ørsteds Opdagelse. I Indledningen hedder det: Naar man ved et indlysende Bevis vil dømme, hvor meget den experimentale og mathematiske Methode, som nu er antagen i Videnskaberne, fortjener at foretrækkes Aanden i det foregaaende System i hele Aarhundreder, saa betragte man den Hurtighed, hvormed man forfølger og udvider i vore Dage de ny Phænomener, som Jagttagelsen eller Tilfældet har opdaget, og sammenligne Frugtbarheden og Sikkerheden af disse Undersøgelser med Goldheden i de hypothetiske Begreber hos Oldtidens største Genier. Imidlertid har Naturen rakt de Gamles, som vore, Opdagelser Haanden, og Hændelsen har ofte talet for dem, som for os. Men hvilken Nytte vidste de at drage af dens Oplysninger? Den viste dem, at Rav, saavelsom andre Harpixer, faae ved Gnidning den Egenskab, at trække lette Legemer til sig, og de udledte deraf Electricitetens første Love. Den havde lært dem, at Magneten havde en tiltrækkende Kraft, og meddeelte den samme Kraft ved sin Berørelse. De fik ikke udbragt af denne Tilkjendegivelse den magnetiske Handlings simpleste Love. Det sande Verdenssystem lod sig ogsaa tilsyne for deres Blik; det var for dem kun en Gjenstand for Stridigheder og Gisninger; de havde hverken bevist eller beregnet. Nu udvikle de samme Ideer, der laae for deres Øine i to Tusind Aar, sig i to Hundrede Aar; de have avlet en Mængde Resultater, som de Gamle ikke kunde have nogen Idee om, og den Hurtighed, hvormed vor Kundskabsskat voxer dagligen, er saa stor, at vi, i det korte Tidsrum af adskillige Aar, have seet fremstaae heel forskjellige Classer af Phænomener, og aabnes som nye Miner af naturlige Kjendsgjerninger og Særsyn, hvis Tilværelse



hidtil ingen formodede. Saaledes var det med Galvanismen og Lysets Polarisation. Naar Tilfældet, jeg mener det iagttagne Tilfælde, har stundom ladet fremspringe de første Tegn af disse Opdagelser, saa indseer man, at denne Lykke kun kan have været af et Øjebliks Varighed, og at en fast og frugtbar philosophisk Methode ene har kunnet søge de ny Metalaarer, udforske dem og forfølge dem ustandset, ved at uddrage den uventede Rigdom, de indbefattede, og omsider trænge frem til det Maal, der altid ligger meget nær ved vore første Bestræbelser, hvor en ny og ubekjendt Natur, standsende vore Arbeider, tvinger os til at bie, indtil en Mand af overordentligt Genie, eller et nyt Tilfælde, bortrydde de Hindringer, inden for hvilke Naturen har skjult andre Skatte. Hvad Prof. Ørsteds Opdagelse angaaer, da giver den et nyt og paafaldende Exempel paa denne de physiske Videnskabers sikkre Gang.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 2 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 77. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a 97½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12½. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Dampskibsfarten
imellem Kjøbenhavn og Kiel

begynder den 23de April dette Aar sin fjerde Aargang, og vedbliver saaledes, indtil September Maaneds Udgang, i hvilket Tidsrum Dampskibet Caledonia afgaaer hver Tirsdag Morgen Klokken 5 fra Kjøbenhavn, og hver Torsdag Eftermiddag Klokken 4 fra Kiel, og i Almindelighed tilendebringer denne Reise i 27 Timer. For Passagerernes Beqvemmelighed vil blive sørget med al Opmærksomhed.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 28.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 6 April 1822.

## Efter en Ødder kommer en Sparer.

Det Omvendte siger Ordsproget; men er Ødselhed en Last, saa er Paaholdenhed det ikke mindre. Længe nok har man raabt: Indskrænkning! Indskrænkning! kun i den findes vor Frelse. Det var en Stemme i Ørken. Man vedblev ligefuldt at ødsle, og Moralisterne og Statsoeconomerne raabte igjen: Lad dem kun ødsle; de høre nok op, naar de intet mere have at ødsle med! Men disse gode Mænd betænkte ikke, at Yderlighederne i Menneskelivet berøre hinanden, og at hele Nationer, som det enkelte Menneske, gjerne, ved at undflye Ødselhedens Scylla, styrte sig i Paaholdenhedens Charybdis. Den gyldne Middelvei er her ikke at tænke paa.

Da vor Cours stod mellem 5- og 600, og vi havde 30 Millioner Sedler, saa sagde man paa den ene Side: vi have for meget Papir, uagtet hele Papirmassen effective ikke var 5—6 Mill. Specier, altsaa det Halve af hvad den er nu, da Massen er en Tredieedeel mindre. Først da Speciecoursen noteredes 250, vaagnede man af sin Drøm, og indsaae, hvad man allerede længe havde burdet indsee, at Pengemassen ikke var saa stor, som man havde indbildt sig; thi, endog beregnet til 16 Mill. Rbd. Sølv, udgjør det ikke engang 16 Rbd. for hvert Individ af hele Danmarks Befolkning.

Men med Opvaagnelsen af denne Drøm, hvis Virkninger endnu andre uheldige Omstændigheder, som Handelens Standsning og Kornvarernes lave Priser, fulgte, indtraadte Indskrænkningsperioden, uden Tvivl af endnu langt ulykkeligere Følger end Ødselhedens. Den store Grundsætning: at lade Andre leve med sig, glemtes da ganske, og den Olie, der skal holde Hjulene i den store Statsmaskine i Gang, borttørredes. Ligesom Gjemme- og Bevaringssystemet under Krigen fordyrede Alting, saaledes bleve nu alle Næringsveiene standsede ved overdreven Paaholdenhed. Ved Coursens Nedgang til al Pari; ved sex Millioner Sedlers Forvandling til uopsigelige Bankobligationer, fik Nationalformuens Circulation en ganske anden, langt mere indskrænket, Retning. De store Kjøbmandshuse, der havde udsendt Expeditioner til en Cours af 6 til 700, og faaet dem hjem igjen til en Cours af 212 til 250; de Kjøbmænd, som endnu til en Cours af 212 til 250 havde Varer liggende, de havde betalt til en Cours af 6—700, og desuden skyldte til en lav Cours hvad de havde laant til en høi, maatte naturligviis styrte sammen. Ikke bedre gik det alle dem, der have kjøbt faste Eiendomme i Navneværd, til en høi Cours, og hvad Godseieren siden ikke tabte ved denne, det tabte han ved de lave Kornpriser. Den Deel af Nationen, der skulde bringe Liv og Virksomhed i Handel og Vandel, var nu saaledes saa godt som ødelagt. Alt, hvad der indtil Freden havde været af størst Værdie, som Landeiendomme, Varer, Skibe ꝛc., det maatte hver Dag synke i

Prisen, fordi de, der havde Penge, ikke vilde kjøbe, og de, som vilde kjøbe, ikke havde Penge. Formuen var nu gaaet over fra de virksomme i de uvirksomme Hænder. De, som mindst havde virket, havde bedst bevaret deres Penge, som de havde faaet ind til en meget høi Cours, og gjemt til den var Pari. Den Arbeidsmand, som havde faaet sit Arbeid betalt fire Gange saa høit i Sedler, som han nu kunde levere dem til, og gjemt de overskydende Trefjerdedele, var naturligviis bleven 75 pC. rigere. Den største Masse af Sedler var i saadanne Oplæggeres Hænder, og en uvirksom Capital.

Saaledes er nu efter en Øder kommet en Sparer — og en Sparer, der truer det Hele med Ødelæggelse, naar den Grundsætning: "lad andre døe, naar jeg kun lever", skal blive almindelig. Har det forhen været Pligt at ivre mod Ødselhed, saa er det nu ligesaa meget at ivre mod overdreven og almeenskadelig Paaholdenhed. Naar i Tider, som disse, hvor Handel og Skibsfart ere standsede, og mangfoldige Næringsveie, som en Følge deraf, ligge, endnu de, der have Raad til at lade Andre leve med sig, paa alle muelige Maader indskrænke sig, saa bliver dette en indbyrdes og gjensidig Udsultning, der, tilsidst, i høi Grad, maa forøge det Onde. Maatte dog Alle, som tænke saaledes, og som dynge Rente paa Rente, og Capital paa Capital, betænke, at ikke Alt hvad der er sparet er fortjent, og mindes Holbergs viise Ord i 153 Epistel, hvor han siger: "De fleste blive fattige ved Pragt og Ødselhed; Mange blive ogsaa forarmede ved utidig Sparsomhed, thi det er om de sidste, som man siger, at de gnie paa Skillingen, for at sætte Daleren til. Jeg haver kjendt dem, som, for at spare paa Ildebrand, ere af Frost faldne udi Sygdomme, som haver kostet dem hele Skibsladninger af Brænde. Jeg haver kjendt andre, som, for at spare paa Saltet, have haft deres Smør og Kjød fordærvet; Andre, for at spare paa Postpenge, have forsømt at skrive om vigtige og magtpaaliggende Sager; Andre, for ikke at betale 100 Rigsdaler, have udstaaet Processer, som have kostet dem 1000. Hvor mange Haandskrifter ere ikke blevne casserede, efterdi man har villet spare paa stemplet Papier, og hvor mange Vahrer ere ikke blevne confisqverede, efterdi man har villet indsnige dem uden Tolds Aflæggelse? Mange maa jo bygge heele Huse af Grunden op, efterdi de ikke have repareret dem i Tide. At give Pengene ud i rette Tiid, er det samme, som at sette dem ud paa Rente, og at lade see Prøve paa oeconomisk Viisdom. En Gnier maa ofte betale en Ting dobbelt, efterdi han holder for længe paa Skillingen."



Det Kjøn, som kaldes det smukke, og som ogsaa vilde være det, dersom det altid udmærkede sig ligesaa meget ved smukke Handlinger, som ved smukke Ansigter, bidrager ofte sit til, at indføre en Skillingsoeconomie ved Siden af den største Dalerødselhed. Franske Fjer og Blomster, Tyll og Mousselin, Comoediebilletter til første Pladsloge, Vogne til Charlottenlund o. s. v., kunne i de fleste Skjønnes Øine ikke betales for dyrt; men vil den stakkels Mand engang kjøbe sig en Bog, for blandt mange sure Dage at have nogle søde Timer, saa raaber strax den oeconomiske Ægtemage: "Mand! er det at holde Huus? Jeg lider ikke, at du kaster Penge bort til Bøger. Du kan jo, naar Du endelig vil læse, laane dem hos Peer eller Poul." Man har allerede seet Mænd, der have maattet gjemme deres Boghandlerqvitteringer under Parykken eller i Støvlekraven, paa det deres Xanthipper af Koner ikke skulde faae Øje paa samme, og udsætte dem for samme Skylleregn, som Sokrates. Jeg har kjendt den Kone, der paa Baller og Concerter var klædt som en Cleopatra, men som jog Boghandlerens Bud paa Døren, naar det vilde aflægge nye Bøger hos Manden. Rige Enker ere stundom i den Henseende endnu værre end gifte Koner. Aldrig saasnart har Manden opgivet Aanden, førend de troe, at de nu ere løste fra enhver Forpligtelse til Samfund og Medborgere, og om end den Afdøde har ladet dem sidde i Rigdom op til begge Øren, troe de dog nu, at deres eneste Bestemmelse paa Jorden er, at ruge, som Drager, over de arvede Grunker, og at de nu kunne give Slip paa enhver Forbindtlighed, der paalaae deres hedengangne Mænd, som Mennesker og Borgere, i den Stat, hvor de havde samlet deres Rigdom.

Imidlertid er intet Onde i Verden uden

Lærdom. Misundelige Mennesker, som længe ei kunde taale at see nogen Anden klæde sig og leve paa en bedre Fod, end de ønskede, og betragtede ethvert Bidrag til at lade Andre leve med sig, som stjaalet og ranet fra dem, lære nu først, ved selv at føle Virkningerne deraf, at indsee, at det vilde have været godt for dem og mange Tusinde, dersom de fleste Mennesker kunde vedblevet at leve saaledes.

---

* * *

I Islands Kloster Post No. 2 for 1822 har nu Hr. Conferenceraad og Justitiarius Dr. juris M. Stephensen i Anledning af den ved forrige Stads-Physicus afg. Dr. Scheel i Nyt Bibliothek for Physik Medicin og Oeconomie 9 B. 1 H. S. 83 angivne overordentlige Mortalitæt af spæde Børn i Island — hvilken Angivelse i øvrigt sammesteds bevises at være aldeles ugrundet, — fremsat følgende mærkværdige Anmærkning S. 30 og 31.

"Ogsaa anfører Dr. Scheel, at som en med-"virkende Aarsag til at svække spæde Børns "Helbred og volde nogles Død i Island, "kan ansees den almindelige Sædvane, at bringe "dem aldeles raae og nyefødte til Kirke for at "døbes, undertiden i haardt eller usundt "Veirligt, under vort umilde Clima; og "kan saadant ingenlunde benægtes. Men — da "det maaskee kan vorde mere besværligt, at over-"bevise Folk om, at det i sig selv er uskyldigt, "at opsætte sunde Børns Daab — endog i "nogle Uger, indtil de styrkes mere og Veiret for-"mildes, hvad dog er almindeligt i andre Kon-"gens Lande, siden Forordn. af 27de Julii 1771 "tillod saadant, og Børns Hiemmedaab, be-"gynder man nu i de seenere Tider, mere end "før, at anvende denne ved Præsterne (i Is-"land) og Folk hvergang at umage disse til Bar-"nedaab hiem i ethvert Huus, uden al "Fornødenhed, endog i alleslags ondt Veir-"ligt, ligesaa snart et Barn vorder født; men "Barnedaab i Kirkerne derimod at vorde "heel sjelden, hvilken dog til dette Sacra-



"mentes større Høitidelighed og til al-"mindelig Opbyggelse og Høiagtelse "for samme, vore ældre Kirke-Love *) have "bestemt, at i Kirken skulde Daaben al-"tid forrettes, med mindre høi Nødven-"dighed det maatte forbyde, og al Hiem-"medaab dog derefter bekræftes offent-"ligi Kirken, hvad ogsaa Slutningen af Forordn. "af 7de Maii 1783 paabyder. Det kan alt-"saa endnu drages i Tvivl, hvorvidt "Island er forundt den særegne og over-"ordentlige Tilladelse til Børns Hiem-"medaab ved Præsterne, fremfor i Dan-"mark, der maatte kunne fritage Vedkommende "siden at bringe saadanne Børn, som Hiem-"medøbte, til Kirken for offentlig at be-"kræfte deres Daab, hvilket vel kunde ud-"sættes til Sommerdagene. Men denne Pligt "synes dog naturligst at flyde af de nyere Lov-"givninger herom, nemlig: Forordn. om Huus-"tugt af 3 Junii 1746 §. 2; den af 27de Julii "1771, og Slutningen af Forordn. af 7de Maii "1783. Men Cancelliets alvorlige Indskier-"pelse af saadan Pligt ved Skrivelse af 18de "Maii 1805 **), at have forudsat dette."

---

*) See N. L. 2—5—1, 2. Forordn. 19 Marts 1745, Forordn. 3 Junii 1746 om Huustugt §. 2. Forordn. 27 Julii 1771 og 7 Maii 1783.

**) Da de af Fogtmann i Note til denne Cancellie-Skrivelse Pag. 188 anførte Citater af Collegial-Tidenden vise: at Cancelliet alvorlig paaseer Lovens Overholdelse i Danmark, denne Punct angaaende, og Anmelderen kiender intet specielt Lovbud, eller troer samme at existere, som undtager Island fra denne Pligt, hvis Tilsidesættelse han veed at der forarger mange, som ansee denne kun som en Følge af Fords. af 27de Julii 1771 Misfortolkning i Island, hvortil ingen Hiemmel der, mere end i Danmark, eller Nødvendighed skjønnes at kunne finde Sted, da Daabens Bekræftelse i Kirken kan, som her bemeldt, udsættes til de mildere Aarstider, saa var det

# Indenlandske Efterretninger.

Det har behaget Hans Majestæt, paa Cancelliets derom nedlagte allerunderdanigste Forestilling, under 28de Marts d. A. allernaadigst at resolvere: "At Daglønnen for Muur- og Tømmersvendene i Kjøbenhavn i April og September Maaneder d. A. skal fastsættes til 5 Mk. Sølv dagligen, og at Arbeidstiden i disse Maaneder skal være fra Kl. 6 om Morgenen til Kl. 12 om Middagen, samt fra Kl. 1 om Eftermiddagen til Kl. 7 om Aftenen; men at derimod Daglønnen i Mai, Junii, Julii og August Maaneder d. A. skal fastsættes til 5 Mk. 8 ß. Sølv om Dagen, og Arbeidstiden fra Kl. 5 til 11 om Formiddagen og fra Kl. 1 til 8 om Aftenen."

I disse Dage er udkommen: "Beretning om Institutet for Metalarbeidere for 1821". Den faaes paa store Kjøbmagergaden No. 65, hos Hof- og Universitets-Bogtrykker, Hr. Capitain Seidelin, for 16 Skilling, til Bedste for Institutets Fond. Af denne Beretning sees, at Institutet nu har staaet i 15 Aar, og at Aftenundervisningen, saavel fra 6 til 8 for Liebhavere, som fra 8 til 10 for Metal- og Træarbeidere, tilligemed Tegneunderviisningen og Bogsamlingens Afbenyttelse om Søndag Formiddag, fortsættes uafbrudt. Siden Institutets Oprettelse have 476 Personer nydt Underviisning i samme, hvoraf de 389 have været Metalarbeidere. Indtægten til de løbende Udgivter f. A. har været 526 Rbdlr., og Udgivten 391 Rbdlr. 16 ß. Fondet, som nu er

---

at ønske, at den Misbrug nogle synes at gjøre af sunde Børns Hiemmedaab (endog tæt ved Kirkerne selv, f. Ex. i Reikevig, som maaskee der skal lade mere fornemt, end at lade dem døbe i Kirken, uden, at Hiemmedaaben siden bekræftes offentlig i Kirken) kunne vorde hæmmet, saameget mere, som det med Grund kan omtvivles, at et anstændigt Døbekar gives i hver Hytte i Island, og at Præsterne hver Gang, i Følge Forordn. 3 Junii 1746 §. 2 medbringe et saadant — allermindst Kirkens, til Hiemmedaab.



6151 Rbdlr. 76⅓ ß. (hvoraf 6000 Rbdlr. i Kongel. Obligationer), er siden Slutningen af Aaret 1820 forøget med 886 Rbdlr. 88 ß. — Denne Underviisningsanstalt, som man seer aarligen gaae fremad, giver sikkert Haab om, fremdeles at kunde vedblive, saafremt man bliver den antagne Grundsætning tro, ikke at forbruge mere aarligen, end hvad der indkommer til de løbende Udgivter, og stedse søger at formere Fondet, saa at Institutet, i paakommende Tilfælde, kunde bestride sine Udgivter af Fondets Renter.

Den Concert, som Jomfruerne Georgine og Amelia Elouis ville give paa Hoftheatret Mandagen den 8 April, om Aftenen Kl. 7, indeholder: Første Afdeling. 1) Ouverture; 2) Stor Duo af Steibelt, udføres paa Harpe af Jomfruerne Elouis; 3) Aria, synges af Hr. Dütsch; 4) Stor Concerto af Jagten af Steibelt, udføres paa Harpe af Jfr. G. Elouis. Anden Afdeling. 1) Ouverture; 2) Stor Sonate af Bernhard Romberg, udføres paa Harpe af Jfr. G. Elouis; 3) Variationer af Rode paa Clarinet, udføres af Hr. Braunstein; 4) Nationalsangen af Hr. Prof. Weise, med Variationer paa Harpe, componeret af Elouis, udføres af Jfr. G. Elouis.

I disse Dage blev her i Kjøbenhavn slagtet en holsteensk Stud, der veiede 1,604 Pund. Den var 5 Aar gammel.

I Anledning af Fattigcolonien Fridrichsgabe hedder det i geograph. Ephemeriden, at det kun ved saadanne Colonier bliver mueligt, at sætte Grændser for den overhaandtagende Fattigdom, og formindske de Fattiges Tal. Da, som nu i mange Lande i Europa er Tilfældet, Tiggerne i Stæderne avle og opdrage Tiggere, saa maa de tiggende Fattiges Tal ogsaa tiltage, fordi samme for en stor Deel hverken kunne finde Arbeide eller Beskjæftigelse; derimod finde disse Mennesker med deres Børn stedse Syssælsættelse i Fattigcolonier, og da de leve i den fri Luft, blive de sunde og friske. Den store Fattigcolonie Friedrichsort, i Nederlandene, har den bedste Fremgang. Den havde allerede 1820 en reen Indtægt af 100,000 Gylden af de forhen øde Heder, 1818 henved 90,000 Gylden, og den forøges stedse mere og mere, og nye Bicolonier anlægges. Coloniallovene

kunne tjene som Mønstre, og der vaages strængt over deres Efterlevelse. Præmier og Æresmedailler uddeles til de flittigste Colonister, og paa denne Maade fremmes Colonisternes Tarv saa meget som mueligt.

I Adresseavisen forlanges tilkjøbs et spansk-dansk og dansk-spansk Lexicon. Dette vil nok blive vanskeligt at faae, med mindre Vedkommende ville selv bekoste et trykt. Det er mærkeligt, at vor Literatur heller ikke eier noget græsk, italiensk, hollandsk eller portugisisk Lexicon. Et græsk skal een af vore Lærde vel næsten have færdigt i Haandskrift; men det har altid været vanskeligt, uden Tab at udgive et saadant Lexicon hos os, da de fleste unge Studerende, som man dog egentligen kun kan vente Afsætning hos paa et saadant Værk, betjene sig af græsk-latinske, saasom Schneiders ꝛc. Ikke engang noget fuldstændig Svensk have vi, thi det, vi eie, er kun et Haandlexicon. Derimod have vi sex forskjellige større og mindre tydske og lige saa mange forskjellige franske Lexica. Besynderligt nok er det, at en Literatur, der oversætter den ubetydeligste tydske Roman, endnu mangler det første Requisit til f. Ex. et Sprog, hvori en Tasso, Dante, Petrarca, Boccacio digtede.

Hs. Hhd. Prinds Christian besøgte d. 20 f. M., ledsaget af Marquis de Marbois og Hr. Desportes, Hotel Dieu i Paris. Hs. Høihed efterforskede, med den Ham egne Videbegjerlighed og Sagkundskab, paa det Omstændeligste, alle Indretninger i denne mærkværdige Anstalt. (Hotel Dieu er, som bekjendt, et anseeligt Sygehospital, hvaraf Lægerne Desault og Bichat have havt store Fortienester.)

Justitsraad Winkel-Horn indbyder til Subskription paa den af ham længst bebudede Oversættelse af Doctor og Prof. Bornemanns Inaugural Dissertation om Rets-Analogien, i særdeles Hensyn til den Danske Ret. Det Hele vil neppe overstige 10 Ark, som overlades Subskribenterne for 14 Rbß. paa Skrivp. og 12 Rbß. paa Trykp.; men Studerende ved Kjøbenhavns Universitet erholde det for 8 ß. Arket.

Mariboe, d. 29 Marts. Natten imellem den 25de og 26de d. M. opkom, under en meget



heftig Storm, Ildløs i Bondebyen Herritzlev ved Nysted, Grevskabet Christiansholm. Tvende Gaarde og et Huus bleve et ulykkeligt Rov for den altfortærende Ildslue. Paa den ene Gaard bleve Creaturene reddede. Fra den anden jagede man dem ud paa Marken; men de stakkels husvante Dyr vendte øiebliklig tilbage og styrtede dem i Luerne som sande Hecatomber. Efter Sigende kom der Ild i en tredie Gaard, men som lykkelig og vel blev qvalt i Fødselen. Ilden begyndte i et Baghuus, og formodentlig altsaa — paasat. — Samme Dag blev der ogsaa sat Ild i et Kornhæs udenfor Ladebygningen paa Herreborgen Christiansholm. Luen begyndte at hvirvle frygteligen op ad Taget; men blev ved Kraft og Anstrængelse lykkelig og vel dæmpet.

Aalborg, den 30te Marts. Fra Læsøe indberettes, at et Skib, Brutus kaldet, ført af Capt. John Newton, af og fra Hull, bestemt til Riga med Ballast, er der indstrandet Natten til den 22de og aldeles forliist. Seil og Tovværk bjergedes den 24de. — Oppe ved Bovbjerg eller Harbovre er indstrandet en kjøbenhavnsk Messinafarer, Haabet, Capt. Baker, bestemt til sit Hjemsted med Frugt. — Paa Raabergstrand staaer en forliist Stettiner.

Viborg, den 30te Marts. Foruden de forhen ommeldte Søeskader er endvidere indstrandet og itusiaget paa Vestkysten, nemlig: paa Ferring Strand, et Skib, ladet tildeels med Citroner og Abelsiner. Mandskabet blev, ved de raske Kystbeboeres Hjelp, reddet. Skibet skal tilhøre en Grosserer i Kjøbenhavn. — Den 27de Marts blev i Skive ved Auction bortsolgt en Deel Kreature og Indboe fra Salling for kongelige Skatter.

Viborg, d. 1 April. Som en Mærkelighed seer man af fyenske Aviser: at man over for 14 Dage siden havde Myssiker eller Skovmærkekrandse i Odense. Skovene især Bøgene vare og nærved at springe ud; Æble- og Pæreblomster vare og i Udbrud. Det er mere end vi her i Nordjylland kunne fremvise, ikke engang Majkirsebærtræet, som er spalieret, har andet end grønne Knoppe. Storken, der besøgte Spandau og Berlin og Hannover først i Februar, have vi endnu ikke seet her, skjøndt den vel kunde kommet efter Regelen

25de Marts; men vor Stork er mere veirklog end hine; thi de sidste 48 Timers Nordvest Storm har bragt os haard Frost Natten til 1ste April, skjøndt det hele sidste Løverdag regnede af Sydost. — Stormene fraregnede, er imidlertid dette Aars usædvanlige blide Veir unægtelig saare gunstig for Marker og Enge, saa at Vexten vist nok vil blive fortrinlig.

---

## Blandede Efterretninger.

### Udtog af en af de nyeste Reiser til Palæstina.

(Fortsættelse; see No. 26.)

Fra Rama havde iøvrigt de Reisende en behagelig Udsigt til Sletten Saron, der viste sig for dem som meget frugtbar og begrændset af blaa Bjerge i den fjerne Horizont. Efter Klostersuperiørens Raad gjorde de deres videre Reise til Jerusalem om Natten, for at kunne ved Overgangen af Bjergene deromkring undgaae Dagens Hede og Beduinarabernes Opmærksomhed. De betjente sig af Muulæsler, hvis Hovbeslag var skjærpet, at deres Trin paa Bjergene kunde være desto sikkrere, og toge endnu en Ledsager med, deres arabiske Veivisers Broder. "Natten", fortæller Bramsen, "var skjøn; Maanen glimrede paa Firmamentet, og rundt omkring herskede Stilhed og dyb Rolighed. I de første fire Timer gik vor Vei over en yndig Flade; Klokken halv fem om Morgenen gik den opad, og Veien blev trættende og besværlig. Meer end een Gang hørte vi Araberne raabe til Vaaben, og deres Kammerater svare dem ud af Bjergkløfterne. I Dagningen stege Røgskyer i Veiret fra de Steder, hvor deres natlige Ild havde blusset, og tydelig fornam vi Bjeffen af mange Hunde, som ere deres tro Ledsagere. Kl. 5 mødte vi endeel Araber, klædte i lange hvide Linnedkitler; de saae vildt hen til os, men lode os reise i Ro. Som vi kom videre, blev Vejen stedse slettere. Vi droge over nogle meget steile, med Ruiner af udstrakte Bygninger bedækkede Bjerge. Forfaldne Mure, store Steentrapper og Marmorblokke, laae omspredte paa begge Sider af Veien. Nogle Nedgange ere farlige nok, og saa vante vore



Muuldyr end ere til disse Fodstier, kunde de ofte med Vanskelighed faae Fodfæste." Veien førte forbi en stor Landsbye, der var omgivet af frugtbare Marker, en Mængde Viinbjerge og Plantninger af Vandmeloner, Hør og Tobak. Den tilhørte en Araber, som kalder sig Fyrsten af Bjerget, og fordrer en Afgift af enhver forbipasserende Reisende, som Ingen tør nægte hans Grusomhed og ubøjelige Rovsyge. Tilfældigviis mødte han de Reisende, medens deres Veiviser betalte Afgiften i Landsbyen, og da de i dennes Fraværelse toge Feil af Veien, raabte han høit: El Kod (Jerusalem), og viste dem med Fingeren den rette Vei. En engelsk Miil videre blev Synet af Bjergene, de havde at overstige, mere gigantisk, og Kl. 8 om Morgenen var Heden allerede utaalelig; dog maatte de udholde den indtil Kl. 10, da de kom til en bedækket Kilde, hvis slette saltagtige Vand, i Skyggen af Muren, som bedækkede den, forekom dem som den største Vederqvægelse. "Man maa", siger Bramsen, "selv have reist i øde, skyggeløse og trykkende hede Lande, for ret at føle Kraften og Skjønheden i de Billeder af Kilder og Bække, som jevnlig forekomme i den hellige Skrift." Endnu i en Fjerdingveis Afstand fra Jerusalem saae de Reisende intet Spor af denne Stad; endelig henimod Kl. 11, d. 14 Aug. 1814, havde de den Lykke at see den hellige Stads Mure. "Det første Syn", hedder det, "af dette vor Pilegrimsreises længe forventede Maal, gjorde et elektrisk Indtryk paa os; vi glemte alle Besværligheder, og fordobblede vore Skridt med ny Iver." De vare neppe komne indenfor Jaffaporten, hvor der laae mange Ruiner af pragtfulde Bygninger, førend de stødte paa tre vagthavende Soldater, der fordrede Portpenge. Synet af Ødelæggelsen i de øde Gader rørte dem meget; hist og her mødte dem Christne, klædte i levantisk Dragt, som hilsede dem med et venligt ben venuti, og saa kom de da i St. Salvators Kloster. "Ubeskrivelig", siger Bramsen, "var vor Følelse ved den Tanke, at vi nu opholdt os paa de Steder, som eengang vare Vidner til Aabenbaringens Opfyldelse. Enhver Steen, vi traadte paa, var os en Helligdom. Vi hensank i dyb Eftertanke ved denne Contrast i den nærværende Tilstand og de foregaaende Til-

dragelser." To fordrukne Munke havde benyttet Superiorens Sygdom til at gjøre sig tilgode i Klosterkjelderen; deres Gjækkerie bragte de Reisende paa en ubehagelig Maade ud af deres Stemning, indtil Secretairen læste deres Anbefalingsbreve, forsikkrede dem om venskabelig Beværtning, og anviste dem to Værelser i Klosterets Baggaard. Her fandt de over Stuedørren, blandt andre Navne, ogsaa Bruce's, bekjendt af Lavalettes Flugthistorie 1812, og deres første Nattero forstyrredes ved Besøg af en Mængde paatrængende levantiske Christne af begge Kjøn. Om Fruentimmerne hedder det: "de bare rosenrøde Klæder, som hos Nogle vare besatte med smalle Sølvborder; deres Haar hængde i Flætninger ned ad Ryggen, og nederst i hver Flætning var fæstet en Sølvmynt; Nogle bare lignende Prydelser paa Hovedet og Halsen, men alle havde et langt hvidt Slør; adskillige af dem vare meget smukke, dog blege af Ansigtsfarve; kun faa talte Italiensk, men alle Tyrkisk eller Arabisk." Klosteret fandt de Reisende meget rummeligt og rigt paa Beqvemmeligheder. Det har en smuk Kirke og et Bibliothek, men hvori intet fandtes af Værdie. "Tidlig om Morgenen", fortæller nu Hr. Bramsen, "gik vi ud paa Terrassen ved Klosteret, og nøde den skjønne Udsigt af Jerusalem og dens Omegn. Nærmest foran os laae den hellige Gravs Kirke, og ved den sydøstlige Ende af den fjerneste Muur saaes Moscheen, bygget paa det Sted, hvor fordum Salomons Tempel stod, at hæve sig i den arabiske Bygningskonsts hele Pragt. Meget nøie angav man os de forskjellige Localiteter ved Christi Lidelse. Den pragtfulde Mængde af Kupler, Palladser, Kirker og Klostere, som denne gamle Stad frembød for Øjet, var begrændset i Østen ved Oliebjergets steile Skraaning og pyramidalformige Høide, og i Sønden ved Bjerget Zions Top. Mellem disse Bjerge saae man hist og her Bækken Kidrons skummende (?) Løb." — "Ledsagede af Klosterets Tolk og en Janitschar, der tjente os til Vagt, besaae vi den hellige Gravs Kirke. Dog maatte vi først udbede os Tilladelse dertil af Beyen, og denne meddeles aldrig christne Reisende uden Betaling af 50 ægyptiske Piastre (omtrent 3 Guineer). Den er en betydelig, pragtfuld



Bygning, og paa nogle Søiler og Façaden nær, der har saare skjønne Basreliefs, et Værk af den nyere Bygningskonst; thi den største Deel af den gamle Bygning er ødelagt ved Ildsvaade 1810 (rigtigere 1808, Natten 11—12 Oct.). Det første, man gjorde os opmærksomme paa ved Indtrædelsen, var en Plade paa Gulvet af hvidt Marmor, omgiven af et Gitterværk. Man forsikkrede os, at Forløserens Legeme var paa dette Sted salvet af Joseph af Arimathia. Derpaa traadte vi ind i et rundt Kapel under Kuppelens Middelpunkt. Sidevæggene deri vare beklædte med Verd antico, og Indgangen med samme Slags Marmor. Een og tyve Sølvlamper hængte rundt omkring i dette hellige Rum, der, som man troer, indeholder Christi Grav, og ved Siden paa et Marmorbord vare Potter, fyldte med Blomster. Den hellige Grav var bedækket med to mahognyfarvede Plader, og bevogtet af en høibedaget Munk. Da vi paa dette hellige Sted havde forrettet alle brugelige Ceremonier, og næret de Følelser, det maatte indgyde os, vendte vi tilbage til Kirken, og besaae Capellet eller Sakristiet. Her foreviste man os et Stykke af det virkelige Kors, hvorpaa Forløseren leed &c. Kirken indeholder iøvrigt Sakristier og Capeller for alle Secter i Christenheden. En Munk fra Klosteret sover hver Nat i Sakristiet til det Capel, hvortil han hører. Endskjøndt Kirken ingen Vinduer har, er den dog fuldkommen luftig, og tilstrækkelig oplyst ved en Laterne, som brænder oven i Bygningen."

(Fortsættes.)

Ali, Pascha af Janina (Terpendelini), som nyligen faldt i Tyrkernes Hænder, er født i Tepeleni i Albanien 1744 (efter Andre 1750) af den uafhængige muhamedanske Stamme Toczidernes Høvdingslægt. Som Sønnesøn af en af Porten udnævnt Bay svingede Ali sig fra Ulykkens Afgrund, ved overordentlig Aandsstyrke og List, som ingen Fare eller Forbrydelse frygtede, op til Pynten af fyrstelig Uafhængighed. Hans Fader havde Nabopaschaerne frarøvet næsten alle hans Besiddelser. Efter dennes Død stillede den sextenaarige Alis Moder, en lige saa stolt som krigersk Albaneserinde, ham i Spidsen for hendes Tilhængere. Han blev slaaet, men hans Skjønhed, Liv-

fuldhed og tilsyneladende Blidhed rørte Kurd Pascha i den Grad, at han, efter en faderlig Revselse, frigav ham igjen. Men snart greb Ali atter til Vaaben, drev Røverie, blev tagen til Fange af Paschaen af Janina, og fik, uagtet Albanesernes Høvdinger paastode hans Henrettelse, atter sin Frihed, fordi Paschaen vilde give hine stolte Kapitanys ved denne dristige Æventyrer noget at bestille. Men Ali var i sit første Foretagende saa ulykkelig, at han flygtede ind i Bjergegnen, hvor han, for ei at omkomme af Hunger, maatte pantsætte sin Sabel. I denne Tilstand opsøgte han sin Moder, der raadte ham at tage en Fruentimmerkjole paa og tjene i Harem. Det lykkedes ham at formilde hende, og han drog igjen med 600 Følgesvende ud paa Leding og Røverie. Men ganske slaaet, skjulede han sig i en indstyrtet Bygning, hvor han i mørk Tungsindighed kastede sig paa Jorden, og, pønsende paa sin Skjebne, uden at vide hvad han gjorde, rodede Jorden op med en Kjæp. Der stødte han, som han selv fortalte den franske General Vaudoncourt, paa noget Haardt, og fandt et Skriin med Guld. Med denne Skat hvervede han 2000 Mand, tilfegtede sig derpaa den første Seier og vendte i Triumph tilbage til Tepeleni. Fra den Tid af var han uophørligen lykkelig, men lige saa troløs som grusom. Den Dag, han vendte tilbage, myrdede han sin Broder, som han beskyldte for Forræderie, og indspærrede derpaa sin Moder, under Paaskud af, at hun havde forgivet den Myrdede, i Harem, hvor hun snart derefter døde af Smerte og Harme. Nu drev Ali sit Røverhaandværk i hele Epirus og Macedonien, men forsonede sig dog med Porten, i det han hjalp at undertvinge den rebelske Vesir af Scutari, og bemægtigede sig de Eiendomme, som vare blevne hans Fader frarevne, ligesom og nogle græske Stæder, som han lod plyndre og Indbyggerne myrde. Derpaa overfaldt han Pascha Selim af Delvino, som var Porten forhadt, og lod ham halshugge, hvorpaa han blev hans Efterfølger. Endeligen udnævnte Divanet i Constantinopel, paa hvilket han ved Bestikkelse havde stor Indflydelse, ham til Dervendgi Paschas Statholder, som maa sørge for Landeveienes Sikkerhed, men istedet for at tilveiebringe offentlig Sikkerhed, solgte Ali



de rigeste Røveranførere storherlige Diplomer, og stemplede dem derved til retmæssige Erobrere. Denne Handel indbragte ham, næst hans egne Røverier, store Skatte. Nu afsatte Porten vel Dervendgi Pascha og hans Repræsentant, og lod den første halshugge, men Ali tilkjøbte sig paa ny de fornemste Ministeres Gunst. Ogsaa ydede han med sine tappre Albanesere, uagtet han med Fyrst Potemkin stod i hemmelig Brevvexling, Porten, i Krigen med Rusland og Østerrige (1787 &c.), saa væsentlig Tjeneste, at han erhvervede endnu mere Magt og Rigdom. Porten udnævnte ham til Pascha af Tricala i Thessalien. Tillige bemægtigede han sig Staden Janina, i det han foreviste et falsk Firman, efter hvilket Staden og Citadellet blev overgivet til ham, og hvorpaa han tvang Indbyggerne til at undertegne et Bønskrift, hvori de bade Sultanen at give dem Ali til Statholder. Tillige maatte de betale en stor Pengesum, hvormed han bestak Divanet, som derpaa bevilgede Ansøgningen.

(Slutningen i næste No.)

---

### Damppaketfarten
imellem Kjøbenhavn og Kiel

begynder den 23de April dette Aar sin fjerde Aargang, og vedbliver saaledes, indtil September Maaneds Udgang, i hvilket Tidsrum Dampskibet Caledonia afgaaer hver Tirsdag Morgen Klokken 5 fra Kjøbenhavn, og hver Torsdag Eftermiddag Klokken 4 fra Kiel, og i Almindelighed tilendebringer denne Reise i 27 Timer. For Passagerernes Begvemmelighed vil blive sørget med al Opmærksomhed.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Høecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 29.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 9 April 1822.

## Noget om Legemsøvelser, som Gjenstand for den offentlige Underviisning.

Med inderlig Glæde har Indsenderen læst den i "Maanedstidende for Skolelærere og Opdragere" No. 10 indrykkede Afhandling om Legemsøvelser. Jeg indseer tilfulde, hvor vigtig en Green af Nationalopdragelsen disse Øvelser ere; og intet skulde derfor være mig kjærere, end om de ogsaa maatte komme i Gang hos os. De hærde Legemet mod Luftens, Vandets og Veirligets Indtryk, uddanne og styrke dets Muskler, befordre Livsfunctionernes ordentlige Gang, give Mennesket en behagelig Anstand, forebygge mangen Skade, og ere for den Unge en lige saa moersom som nyttig Sysselsættelse.

At indføre dem paa en Tid, da enhver Stilling i Staten udfordrer saa megen intellectuel Dannelse, kunde imidlertid ved første Øiekast synes uhensigtsmæssigt, eller idetmindste tidspildende. Men betragte vi Sagen noget nøiere, ville vi let indsee, at de netop paa en saadan Tid ere dobbelt nødvendige, idet de nemlig ere et saare ypperligt Reagens mod den for hiin Dannelse saa saare nødvendige Stillesidden — et Reagens, som den blot ledige Tilstand, eller idethøieste lidt Spadseren ikke er istand til at ybe. Hvor skjønt var det derfor ikke, om Legemets Uddannelse gik Haand i Haand med Aandens! Selv denne vinder jo ved hiints Velbefindende; og ikkun da, naar Legemet er sundt, er Aanden det ogsaa.

Men er der da slet intet gjort for denne vigtige Sag i Danmark? maa Læseren nødvendig spørge, naar man har læst Afhandlingen til Ende, uden at see en eneste Linie derom. For dem, som mueligen ere uvidende derom, troer jeg det derfor min Pligt, at give et bekræftende Svar, hvilket af det Efterfølgende nærmere vil godtgjøres.

Fra det Offentliges Side er der gjort meget: her i Garnisonen er jo oprettet et eget gymnastisk Institut, hvortil hele Armeen afgiver et vist Antal unge Underofficerer, som, efter at have tilbragt 2 til 3 Aar ved Institutet, ansættes som Lærere ved deres respective Regimenter og Corps; ved de fleste Seminarier er der jo ogsaa sørget for, at de vordende Skolelærere kunne underviises og øves i Gymnastik; og alle de militaire Skoler, saavel Garnisonens som Søetatens, have jo gymnastiske Apparater og Lærere; ei at tale om, at Land-, Sø- og Artilleri-Cadetcorpserne fortrinligen underviises heri. Hvad skal vel det Offentlige gjøre mere? — Maaskee vil man indvende, at istedetfor at begynde med Soldaterne, var det dog rigtigere at begynde med den opvoxende Ungdom, med Bønderbørnene; og jeg tilstaaer, at denne Indvending har noget for sig. Imidlertid var det jo deels en meget langsom Vei at gaae, naar saadant først er i sin Vorden; og deels er jo Soldaten endnu i den Alder, at hans Lemmer ere smidige, og hans Muskler kun-

ne modtage enhver Uddannelse. Hvo kan desuden tvivle om, at jo med Tiden Gymnastiken ogsaa vil vorde en Gjenstand for Almueskoleunderviisningen? *) Men vilde det ikke have været et altfor voldsomt Brud paa Almuens Fordomme, om man strax havde begyndt derpaa? Hvorfra tog man saa pludselig det nødvendige Antal af saadanne Lærere, der i lige Grad forstod at sørge for Børnenes physiske og aandelige Dannelse? Hvor skulde man gjøre af de allerede ansatte Lærere, som ikke forstod dette? At Staten skulde pensionere dem, var dog lige saa urimeligt, som om man vilde forlange, at de (de fleste vistnok over 40 Aar) skulde lægge sig efter Gymnastik. At denne Indretning derimod successiv indføres tilligemed nye Skolelærere, er noget vi tør haabe og vente, naar først Almuen har faaet Sands for Legemsøvelser.

Fra enkelte Privates Side er der ikke gjort mindre. Saasnart hans Excellence, den nuværende Justitsminister, F. J. v. Kaas var bleven Patron for Herlufsholms Skole, iverksatte han strax, hvad den forrige Skoleherre, sal. Ghrd. Brandt, ved Anskaffelsen af nogle faa Apparater, ihvorvel ikkun svagt, havde antydet, at nemlig Disciplene bleve underviste i Gymnastik; og til den Ende lod han foruden Anskaffelsen af nye Apparater, der anbragtes paa en aaben Plads uden-

*) Landsbyskolerne give om Sommeren dertil den bedste Leilighed: ved de fleste Skoler have jo Børnene en Legeplads; og hvor den end savnes for Øieblikket, kan den jo haves. De vigtigste gymnastiske Apparater anbringes her; Børnenes Lege vorde gymnastiske Øvelser, der foretages under Lærerens Veiledning og Tilsyn; og nu have vi, hvad der ønskes. Forudsat, at Børnenes moralske og intellectuelle Dannelse i saadanne Skoler bør indskrænkes til Religion, Regning og Skrivning, samt nogen Kundskab i Fædrenelandets Historie og Geographi, vil man jo heller ikke savne Tid til Legemsøvelser. At disse imidlertid kun maatte bestaae i de vigtigste, saasom Springen, Klavren, Exerceren og, hvor Leilighed gives, Svømning, er en Selvfølge.



for Skolebygningen, en egen Gymnastiksal indrette, og antog en Lærer i denne Videnskab, der nu underviser dem i Fægten, Huggen, Springen, Klavren, Exercits og Svømning, hvorhos der sørges for, at de ogsaa undervises i Dands. Hvo der har været paa Herlufsholm, har vist ogsaa havt Leilighed til at bemærke den Anstand, der udmærke denne Skoles Elever fra andre Drenge. Ligeledes har Premierlieutenant v. Hansen af Kongens Livjægercorps, der desuden er ansat som Lærer ved det gymnastiske Institut, en privat Voltigeeranstalt, hvor Børnene tregange ugentlig undervises i alle muelige Legemsøvelser; og om Vinteren nyde de tillige Underviisning i Dands, samt om Sommeren i Svømning.

Hvad endvidere den i bemeldte Tidende fremsatte Yttring: "at Gymnastiken skulde indføres i alle vore (ɔ: Byens) Skoler," angaaer, da tillader Indsenderen sig at bemærke: at den øieblikkelige Umulighed heraf ligger i de locale Omstændigheder; og at derfor eet, almindeligt gymnastisk Institut vistnok vilde være tilstrækkeligt for det første, ligesom det vel ogsaa vilde være mere oeconomisk. Under alle Omstændigheder burde vistnok Forældrenes oeconomiske Stilling ogsaa tages i Betragtning ved en saadan Indretning; thi den derved forhøiede Skoleløn vilde vel ikke være let at udrede for Alle. — At et saadant almindeligt Institut uden synderlig Collision kan existere ved Siden af de andre Instituter, see vi jo tydelig af Lieut. v. Hansens, der nu alt har existeret i 6 til 7 Aar, og hvis fleste Elever tillige ere Elever i de andre Instituter. Underviisningen finder nemlig kun Sted fra 5 til 7 Mandag, Onsdag og Løverdag Eftermiddage, hvilken Tid ikkun collliderer med de færreste Instituter, og ved meget liden Forandring fra disses Side aldeles ikke vilde collidere, naar de nemlig enten vilde erstatte Timen fra 5 til 6 ved een Formiddagstime fra 1 til 2, eller begynde Eftermiddagen med Kl. 2 istedetfor med Kl. 3. Vilde end det sidste af disse Alternativer have mange Vanskeligheder, især for de forskjellige Familier, som derved kom til at forandre deres Middag, saa vilde vistnok det første meget let kunne iverksættes, naar vedkommende Institutbestyrere og Lærere lempede deres Lectionsplaner saa meget derefter, at

Børnene til om Eftermiddagen ikke fik saadanne Lectier, hvortil udfordres Præparation. Hertil kommer endnu, at Onsdag og Løverdag Eftermiddage jo ere Fridage i de fleste Skoler.

Men disse 6 Timer ugentlig ere langtfra ikke tilstrækkelige, naar alle Skolers Børn skulle deeltage i Gymnastik-Underviisningen, hører jeg indvende; og dette indrømmer jeg gjerne, ligesom jeg ogsaa indseer Nødvendigheden af at dele Børnene i flere Partier eller Classer. Imidlertid er det jo ikke sagt, at alle*) Børnene skulle voltigere; og fra de andre Dage i Ugen lod der sig vel ogsaa vinde nogen Tid. Naar man f. Ex. bestemte Timerne fra 12 til 2, og fra 5 til 8 hver Dag, og desuden fra 3 til 5 hver Onsdag og Løverdag udelukkende til gymnastiske Øvelser, saa fik man jo derved et Antal af 34 Timer ugentlig. Antog man nu, at de nedere Classer blot behøvede 6 Timer ugentlig, og de høiere (især naar man tog Hensyn til, at de alt havde havt nogen Øvelse i de lavere Classer, og desuden nu havde vigtigere Ting at varetage) ikkun 3 Timer, saa havde man jo her meer end Timer nok til 4 Partier af de smaa og 3 af de mere voxne Elever, uden at et saadant Institut havde berøvet de andre nogen Tid, forudsat, at det afhang af disse blot at hidsende Børnene til de Tider, som ikke ellers vare bestemte til deres videnskabelige Undervisning. Ja ikke engang med de for Sang i de fleste Instituter bestemte Extratimer vilde det collidere, naar man magede det saa, at ikkun nogle Classer ad Gangen sang, medens andre til samme Tid voltigerede. Fandt man imidlertid, at 6 Timer ugentlig for hvert af de smaa, og 3 Timer ugentlig for hvert af de store Partier vilde være for meget (hvilket Indsenderen dog ikke tør antage, især naar Undervisning i Dans og Svømning skulde forbindes dermed), kunde man jo nedsætte det til 4 for hine og 2 Timer for disse.

*) Thi deels have jo ikke alle Forældre Raad; deels var det vel heller ikke ønskeligt for det første, om sligt paabødes ved en Lov. Men at Regjeringen vil begunstige en saadan almindelig gymnastisk Indretning lige saa meget som ethvert andet Institut, og at disse bliver paalagt at rette sig efter hiin, tør Indsenderen ikke drage i Trivl.



Hvad der endnu staaer tilbage at omtale, er det i Afhandlingen omtalte "Fadertilsyn", som Forældrene med Rette kunne fordre, men som Gymnastiklæreren, qva saadan, efter det pædagogiske Selskabs Formening, ikke formaaer at yde, "da han skal have Tankerne ved de Øvende og bør være fri for Tilsyn med de Hvilende, og fordi man ikke kan fordre, at han skal være mere Pædagog end Gymnastarch." Hvo der imidlertid har bivaanet Undervisningen i Lieut. v. Hansens Institut — og Adgangen staaer vistnok aaben for Enhver, som interesserer sig for Ungdommens Dannelse — vil sikkert føle sig overbeviist om, at denne Mand ikke er mindre Pædagog end Gymnastarch. Saavel de ved Institutet ansatte Lærere, som Eleverne, agte og elske ham; saavel det almindelige Overopsyn, som de enkelte Øvelser, ere lige meget Gjenstanden for hans Opmærksomhed; den bedste Orden og Disciplin finder stedse Sted; og endnu er intet Barn kommen til Skade i hans Institut. Flere Forældre ville vist give ham det samme Vidnesbyrd, og Indsenderen kan derfor ikke undlade at nære det Ønske, at Overbestyrelsen af et saadant almindeligt gymnastisk Institut for Stadens samtlige Skoler maatte overdrages Lieut. v. Hansen, saafremt han maatte være villig til at paatage sig samme.

—i— —i—

## Spørgsmaal.

Naar kan man vente, at Hr. Professor Nyerups, under 17de October 1819 offentligen udstedte Forpligtelse og Løfte, om et Anhang til Literaturlexiconet (see sammes Fortale Pag. VII og VIII) vil vorde opfyldt? Vel kan man med Vished antage, at denne, den flittigste af alle vore Lærde, ikke er ledig; men desuagtet bør dog vel et, Publicum saa offentligen og saa høitideligen givet Løfte, hvis Opfyldelse saa høiligen maa interessere enhver Eier af Literaturlexiconet, ikke længere blive uopfyldt.

H—.

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, d. 2den April. Havde vi Julesommer, saa lader det til at vi vil faae Paaskevinter. I tvende Nætter har det frosset temmelig stærkt. Efter faa Dages Pause kom Veiret igjen i sit gamle Hjørne, med Storm og Blæst. Den sidste Regn har sat Ærtesæden langt tilbage. — Paa denne Tid kan en Snees Æg kjøbes her for 10 ß. og et Pd. Smør fra Landet for 1 Mk. — Adskillige her i Stiftet have i Aar været hjemsøgte af den saakaldte Faaresyge.

Nyborg. Postjagten Merkurius, der under den brave Postfører og Dannebrogsmand Jespersen afgik herfra med Pakkeposten den 30 Marts Kl. 12 Aften med Kuling af Nordost for et torevet Seil og Stormkliver, naaede om Morgenen Kl. 3 under Sjælland paa 5 Favne Vand; men da Stormen tiltog, nødtes man til at aftage Kliveren. Strax efter brækkede den voldsomme Søe Udlæggeren af; nu maatte Man stryge Seilet og lægge bi for Fokken til Dagen kom, da Man for et trerevet Seil vendte tilbage og ankom til Fyen Kl. 7 om Morgenen, efter saaledes, med det vore raske Søemænd egne Mod og Udholdenhed, at have kjempet imod det haardeste Veir og ved Guds Bistand reddet Skib og Gods fra den truende Fare. Postjagten fra Corsøer tog siden Posten i Retour.

---

## Blandede Efterretninger.

### Udtog af en af de nyeste Reiser til Palæstina.

(Slutning; see forrige No.)

Paa deres Vandringer gjennem den hellige Stad traf de lutter snevre, næsten ganske øde Gader, fyldte med Hobe af Ureenlighed, som af Tyrkerne ligesaalidet her, som i andre østerlandske Byer, bortryddes, men overlades til Solens Indvirkning. "De herfra opstigende raadne Dunster ere sikkerlig en medvirkende Aarsag til Pesten." — "Da vi", hedder det, "kom til en betydelig, for det meste forfalden Bygning, hvis Indgang bevogtedes af 5 tyrkiske Soldater, der fik en



Gave af vor Janitschar for Tilladelsen at gaae derind, sagde vor Ledsager, at der i den hele By ikke var noget Sted, hvorfra Moscheen, som staaer paa Salomons Tempels Plads, kunde betragtes saa nær og fuldstændig, da ingen Christen har Frihed til at komme den nærmere. Det fandtes virkelig saa; thi Moscheen var kun 50 Skridt borte. Den kaldes Omars Moschee, efter en riig Kjøbmand fra Damaskus, som i det 7de Aarhundrede lagde Grunden til den. Een af de tyrkiske Soldater, som forsikkrede os, ofte at have været i Moscheen, fortalte, at man deri seer vel vedligeholdte Søiler af rødt og hvidt Marmor. Den hvide Muur, som omringer Bygningen, tillader ikke at bedømme Forholdene i det Hele; men Kuppelens Pragt og Størrelse, og Arkadernes Skjønhed og beundringsværdige Storhed, tildrog sig vor hele Opmærksomhed. Tyrkerne sagde, at ingen Christen turde under Livsstraf lade sig see i Moscheen." Man veed, at en Christen for nogle Aar siden havde udvirket sig Sultanens Firman til Indtrædelse i Moscheen, men Beyen forbød ham Udtrædelsen, og lod ham halshugge derinde. Derimod gik Sir Sidney Smith, efter det syriske Feldttog mod Bonaparte 1799, ind i og ud af Moscheen uden Hinder. Da man ved Indgangen spurgte ham om Sultanens Firman, svarede han: Jeg er selv Sultan! og den tyrkiske Vagt vigede ærbødig tilside for Mylord. De Reisende fandt Jerusalems Mure forsynede med Skydehuller, men ikke stærke, eller skikkede til at modstaae den nyere Krigskonsts Anstrængelser. De besøgte endnu Zions Bjerg, der har mange gamle Gravminder med græske og ebraiske Indskrifter, og Josaphats Dal; betraadte Broen over Kidron, som her rigtig kaldes en maadelig Bæk, der kun (om Vinteren) ved Vandsamlingerne fra de nærmeste Bjerge, bliver til en stærk Strøm. Oliebjerget synes de ikke at have besøgt; heller ikke Jordan, det døde Hav og Bethlehem; thi her grasserede endnu Pesten, og for den nødvendige Bedækning til andre Excursioner fordrede Beyen 2000 Pjastre (4000 eng. Shill.), og endda vare de ikke derved sikkre. Den Mening, at det nyere Jerusalem kun udgjør en Deel af det gamle, bekræftes ved følgende Be-

skrivelse derover: "Vi fandt adskillige Dele af Staden ubeboede og i Ruiner. De fleste Gader ere snevre, Husene lave og usle, og Indgangene dertil spærrede af Ureenlighed. Dog maa Hovedgaden undtages, hvori findes endeel temmelig høje og velbyggede Huse. De have det Besynderlige i deres Bygningsmaade, at ved Indgangen er en Trætrappe, som gaaer frem over Façaden, og at de nederste Etager, som ere uden Vinduer, give Gaden et sælsomt mørkt Udseende. Bazaren (Torvet) var tomt, havde nogle faa Boder og slette Vare. "Indvaanernes Antal i Jerusalem er for nærværende Tid sjunket til 6000 (?) Sjele. De Christne lide meget ved den nuværende Beys Egennytte og Grusomhed, der plager dem, og især Klosterne, med overdrevent høje Afgivter, som inddrives uden Skaansel, hvormeget end deres Armod modsætter sig hans Fordringer. Saaledes nødte han for ikke lang Tid siden et Kloster til, i det korte Tidsrum af 4 Dage at betale 6000 Pjastre", hvortil han endnu udpressede 2000, som Straf for den angivne Langsomhed i Betalingen. "Vi", siger Hr. Bramsen, "mødte Beyen den Dag, vi reiste fra Jerusalem. Han havde 20 velbevæbnede Officierer og Soldater til Ledsagning. Da han er ligesaa lidet yndet af Tyrkerne, som af de Christne, forlader han aldrig sin Bolig, uden en talrig Bedækning, og sjeldent vover han sig uden for Stadens Porte, af Frygt for, at Emissarier fra Storherren skulle lure paa ham i et Baghold, og føre ham bort. Han forekom os at have et godt Udseende, og at være omtrent 40 Aar gammel. Han bar en blaae Fløjels rigt broderet Kjole, og havde en med Ædelstene besat Dolk ved Siden; men hans Ledsageres Paaklædning svarede ikke til deres Overhoveds. De syntes at være en sammenløben Hob, og vare Falstafs Compagnie i Shakespear ikke ulig." Jerusalems Clima er usundt, og om Sommeren besværligt ved en skrækkelig, af ingen Luftning afkjølet, Hede. Een Gang om Aaret plejer Pesten at rase her, og om Høsten herske ondartede Febere. "Stadens nærmeste Omegn er saare ufrugtbar, og i Henseende til Næringsmidler ganske afhængig af de omliggende Landsbyer; men meget frugtbare ere Dalene, som ligge 2 til 3 Mile derfra; her frembringes Tobak, Hvede, Byg, indiansk Korn, Figener,



Oliver, Meloner, Agurker og Græskar i Overflødighed. Ogsaa Viinstokken syntes her at trives. Vinen her har en meget behagelig Smag; den har megen Lighed med Muskatvinen." Uden Uheld kom de Reisende tilbage til Jaffa, og begave sig derpaa til St. Jean d'Acre, Saide (Sidon), Cypern o. s. v. og til Corfu. Acre ansaae de for den smukkeste Stad i denne Deel af Verden. Men Saide er ringe og liden, og har intet, som kan erindre de Reisende om det gamle Sidons rige Glands. Om Lady Esther Stanhope hørte de her, at hun opholdt sig i et Kloster i Nærheden af de drusiske Bjerge, for at helbredes af en Sygdom. "Da denne Dame var i Saide, var hun klædt paa Tyrkisk og reed paa en arabisk Stridshest, til stor Forundring for Tyrkerne, som viste hende megen Agtelse." Medens de Reisende opholdt sig i Larneca paa Cypern, løb et Skib med spansk Flag ind i Havnen der. Det var bestemt til Jaffa, førte Pilegrime til Jerusalem, og havde 40,000 spanske Pjastere (10,000 Pd. St.) ombord, tilligemed 50 Kister vestindisk Sukker, 10,000 Pund Caffe og adskillige Kister Liqueurer; alt Foræring fra det spanske Hof til den hellige Gravs Kloster, som nu allene har sin Understøttelse fra det spanske Gouvernement. "Jeg er uvis", tilføjer Bramsen, "hvem disse Foræringer vilde være meest til Behag, enten Munkene i Klosteret — eller Beyen af Jerusalem."

---

Slutning af Ali Paschas Levnet. (See forr. No.) Siden traadte han i Forbindelse med Napoleon, der sendte ham franske Ingenieurer, som anlagde hans Fæstninger; men da denne var bleven afskaaret i Ægypten, overfaldt han i A. 1798 de forrige venetianske, men nuværende franske, Pladser paa Kysten af Albanien. Kun Parga viste heldig Modstand. Derpaa udvirkede han, at i Forbundet mellem Rusland og Porten, A. 1800, alle venetianske Pladser paa det faste Land (følgeligen ogsaa Parga) bleve overladte til Porten. Nu kastede han sig paa de tappre Sulioter, og undertvang dem, efter tre Aars Kamp, 1803. Porten ophøjede ham derpaa til Overstatholder af Romanien, hvor han med

største Uforskammenhed fortsatte sit Udsuelsessystem. Dengang hævnede han paa Indbyggerne i Gardiki en Fornærmelse, der for 40 Aar siden var tilføjet hans Moder, ved at lade 739 mandlige Efterkommere af den da allerede døde Gjerningsmand myrde. Iøvrigt vaagede han i det Indere af sit Land strængt over Ret og Orden. Der herskede Sikkerhed og Rolighed; Landeveie bleve anlagte; alle Haandteringer fremblomstrede, saa at de europæiske Reisende, med hvilke Ali gjerne underholdt sig, maatte tilstaae, at han var en virksom og indsigtsfuld Regent. Siden 1807, hvor han atter traadte i Forbindelse med Bonaparte, der sendte Hr. Pouqueville som Generalconsul til ham, var hans Afhængighed af Porten kun tilsyneladende. Imidlertid opnaaede han ikke sin Hensigt ved Freden i Tilsit, at erholde Parga og de joniske Øer; derimod knyttede han en Forbindelse med Engellænderne. Efter Notice sur Parga et sur Ali Pascha skulde en Engellænder, navnlig Sir Thomas Maitland, have gjort megen Cour hos Ali, og taalt mangen Fornærmelse, for at opnaae Fordele, hvorfor Porten (men egentligen Ali) blev tilstaaet Pargas Tilbagegivelse. Den Gang lod den stolte Tyran bekjendtgjøre i sin Tidende, at Maitland, ved hans Anbefaling, havde faaet af Porten den vorende Maanes Orden. Da Ali nu troede sig befæstet i sin Magt, lod han de graske Armatoliers Kapitanys, der hidtil, som hans Høvedsmænd, havde ydet ham tapper Bistand, enkeltviis (og tillige den som Hærfører i Thessalien berømte Odysseus's Fader) snigmyrde, og derpaa Snigmorderne, for ikke at blive mistænkt som Ophavsmand, henrette. Endeligen besluttede Porten 1820 at gjøre Ende paa den trodsige Ali Paschas Magt. Ismail Paschobey drog med 5000 Tyrker, understøttede af Kapitanys, som tilførte ham 10,000 Mand, mod Oprørererne. Grækerne omringede Alis Stillinger i Bjergpasserne, saa at han, tilligemed de udvalgte Bander af sine Tilhængere, tildeels bestaaende af Kapitanys, der vare blevne ham tro, maatte kaste sig i det med Alting rigeligen forsynede Citadel i Janina. Herfra skjød han Janina i Brand. Paschobey havde intet Beleiringsskyts og forekom Porten mistænkelig, fordi han havde kaldet de Christne til Hjelp; den gav derfor Kavanosoglu,



Rumli Basili, Overbefalingen. Denne afskedigede Kapitanys med deres Skarer, under haarde Trusler, og tvang dem til at give Erstatning for et Tab, de tilforn havde tilføjet en Tyrk. De traadte derpaa, især da de forudsaae Hetærias almindelige Opstand, igjen paa Alis Side, og rykkede i Marken mod Tyrkerne for Janina. Kavanosoglu kunde derfor intet udrette mod Oprørerne. Men den tappre Bebapascha, hans Efterfølger, døde pludseligen, efter Indtagelsen af Arta, som Veli (Alis Søn) havde forsvaret. Nu trak den vilde, alle Grækere forhadte Chorsitchachmet, Pascha af Morea, med 12000 Mand mod Fæstningen; men hver Storm blev af Alis tappre Skarer længe afslaaet, og Kapitanys, forstærkede ved Agrapher og Sulioter, overfaldt den tyrkiske Leier. Tillige kaldte Hetæria hele Grækenland til Vaaben. Nu bleve Tyrkerne overalt tvungne til at kaste sig i de faste Pladser, og Chorsitchachmet trak sig i August 1821, med Resten af sin Hær, med stort Tab tilbage fra Epirus til Macedonien og Bosnien. De i smaa Corps fegtende Grækere beleirede Arton med Prevesa, for ganske at befrie Epirus fra Tyrkerne. Alis to ældre Sønner, Veli og Muchtar Pascha, kom 1820, ved Erobringen af de faste Pladser ved en Tractat, i Tyrkernes Hænder, og levede i lille Asien, under Opsyn, i Landsforviisning, men da de, med en, som Dervisch forklædt, Græker, underholdt en Forbindelse med deres Faders Partie, og havde affendt Pengesummer til sammes Bevæbning, bleve de i August 1821 henrettede. Endeligen blev i Februari Maaned 1822 den gamle Ali, efterat have mistet alle sine Tropper og Forskandsninger, aldeles overvunden. Med halvtredsindstyve Mand havde han indsluttet sig i et Taarn i Janinas Citadel. Chorschid Pascha opfordrede ham til Overgivelse; men da han truede med at sprænge Taarnet i Luften, lod Chorschid ham vide, at han selv vilde stikke Ild derpaa, dersom han vedblev at vægre sig. Han overgav sig nu; blev tilligemed sit Følge bragt til en liden Øe i Søen ved Janina, og behandlet med al den Ærbødighed, der skyldtes hans Stand, hvilket gav ham Haab om Frelse. Men i Constantinopel var hans Lod kastet. Fra Storherren ankom en Retskjendelse, med Befaling, paa Stedet at fuldbyrde

den. Mehemed Pascha, anden Seraskier og Statholder i Morea, maatte paatage sig denne blodige Forretning. Han forføjede sig til Ali, talte en Tidlang med ham, og stødte ham, under Samtalen, Dolken i Brystet, hvorpaa Adskillige af hans Følge traadte ind og afskjar Tyrannens Hoved. Dette blev strax bragt til Constantinopel, og der, efter gammel Skik, opslaaet over Serailets Port, til største Jubel for Folket. Saaledes endte een af de grusomste, men tillige listigste, tappreste og virksomste Tyranner i det nittende Aarhundrede sin blodstænkte Bane. Mangfoldige Træk af hans Barbarie, Hevngjerrighed og Troløshed fortæller eet i Paris 1820 udkommet Skrift: Précis historique sur Ali Pascha. Saaledes lod han en Grækinde, Euphrosyne, med femten andre Fruentimmer, kaste i Søen, fordi hun, efter hans Mening, udøvede for megen Indflydelse paa hans Søn Veli. I Quarterly Review (Mai 1820) erklæres han imidlertid for en stor og god Regent. I Grækeren Perrhæbos's paa nygræsk skrevne Historie om Epirus, beskrives Sulioternes og Parganioternes Krige mod Ali. Unægteligen besad denne Lykkens Yndling overordentlige Naturgaver; den største Dristighed og sjeldent Skarpsyn; en usædvanlig Kundskab om Mennesket og Forholdene, i Forening med Fatning og Raskhed; Urokkelighed, og en til Tid og Leilighed passende Eftergivenhed; selv i de meest fortvivlede Stillinger vidste han at finde Hjelpemidler og Udveie. Men ligesaa hadet som frygtet, var han falsk, vantro og uforsonlig; af Herskesyge og Gjerrighed blodtørstig, var hvert Middel ham lige kjerkomment, naar det kun førte til Maalet. Hans Fienders Tvedragt; et bestikkeligt Divans Fordærvethed, og Portens politiske Afmagt have været de Hovedtrin, ad hvilke denne vor Tids Jugurtha opsvingede sig til en Magt, der tilsidst knuste ham.

Den berømte Dyrekreds fra Denderah, der nyligen blev bragt til det franske Institut, er en firkantet Masse af Sandsteen, omtrent 8 Fod i Gjennemsnit og 1 Fod tyk. Den er deelt i to Dele, hvoraf den ene optager omtrent $\frac{3}{4}$ og den anden $\frac{1}{4}$ Deel af hele Breden. Værket bestaaer af en Kreds fuld af astronomiske Figurer, omgi-



ven af 12 menneskelige, der ere fordeelte paa de 8 Hovedpunkter af Omkredsen. I Krogene af Firkanten befinde de fire opretstaaende qvindelige Figurer sig; paa Middelpunkten af de fire Sider seer man Grupper, hver bestaaende af knælende Mænd med Høgehoveder; en cirkelformig af Hieroglypher bedækket Stribe løber i lige Frastand fra Randen af Kredsen og Siderne af Firkanten; den afbrydes af Figurer. Denne Dyrekreds befandt sig i Loftet af den anden Vestibul af Tempelet i Denderah ad venstre Side. General Desaix var den første, der opdagede den. Da han gjorde den ægyptiske Expeditions Lærde opmærksomme derpaa, var den en Hovedgjenstand for deres Studium. Denne var den første, der maalede den, og beskrev den i sin Reisebeskrivelse.

Paa den østlige Kyst af America synes Havet stedse fra Norden til Sønden at borttage mere Land. Ved Forbjerget May, ved Udløbet af Delaware i det atlantiske Ocean, er der bygt et Huus, paa hvis Vægge findes Optegnelser over Husets Afstand fra Havet, lige fra 1804 til 1820, og deraf sees, at det 1804 laae 334, men 1820 derimod kun 180 Fod borte fra Havet. I Brasilien ville Kystbeboerne have gjort lignende Bemærkninger, men hvortil ingen nøje Opgivelse findes. Ved Itheos er en Bygning, som forhen laae temmelig langt borte fra Havet, men nu staaer neppe 100 Skridt fra Brændingen. Hvad kan være Aarsagen til dette Særsyn?

Hr. Jameson leverer i sine interessante Letters from the Havanna, Lond. 1820, en læseværdig Skildring af dette Land. Af de spanske Creoler, siger han, maa man ikke fordre nogen Anstrængelse. Deres Patriotisme yttrer sig blot i Ord. Den Rigdom, mange Kjøbmænd besidde, er erhvervet ved Slavehandel. Man finder her 250,000 Hvide og 314,200 colørte Folk, samt Sorte og Mulatter. 1817 udførtes her 25,976 Negerslaver; 1818: 17,000, og 1819: 14,668. De Colørte, der ved deres Arbeide kunne fortjene saa meget, at de kunne kjøbe sig fri, ere de nyttigste og drivtigste Indbyggere. Spillesyge og Lyst til Pynt stifte stor Skade blandt de arbeidende Stænder. Man seer Negerinder i hvide Silkestrømper, Atlaskes Skoe, Musselinsklæder, franske Shawls, Guldørenringe, og Blomster i

de uldne Haar, under Armen af sorte Petitmaitres i engelske Kjoler, med hvide Castorhatte, Spanskrør med Guldknap; alle rygende af Cigarros, ligesom de fornemmere, og dog ere disse Herskaber kun Vaskoner og Skoslikkere, der paa Helligdage gjøre sig saaledes tilgode. Næste Dag gaae de omkring i Husene og falholde noget af denne Flitterstads, for at kunne betale Føden dermed.

Den americanske Prophet Decker, der opholder sig i London, har døbt der 17 Personer, som maa lade Skjægget voxe, give Slip paa deres Forretninger, og, som Pythagoræere, leve af Planter. Hans Prækener gjøre Opsigt blandt de fattigere Folkeclasser, og han er ikke sjeldent udsat for Pøbelens Mishandlinger. Da han nyligen blev bragt for en Fredsdommer, truede denne ham med at sætte ham endnu engang i Tugthuset, dersom han atter fordristede sig at præke uden Licenz; men en saadan kan han faae for et Par Mark. Han forsikkrede, at han kun ventede paa et tunesisk Skibs Afseiling, da han med ti andre, af Gud kaldte, Disciple, agtede med dette at drage til det forjettede Land. (Han skal nu være død paa Reisen did.)

I Africa ere Mennesker af saa ringe Værd, at Negere tilbyttes mod Heste, især tripolitanske, som agtes meest. Tripolitanerne spare intet paa disse, og anvende større Omsorg paa dem end paa deres Familie. I Negernes Land gives for en smuk Hest 10 eller 15 Negerinder. Slavehandlerne tale om deres Slaver, som vore Studeprangere om deres Qvæg. De ny fra det Indere kommende blive, for at finde bedre Afsætning i Tripoli og Ægypten, i Forveien mædskede. De have 5—600 Mile at vandre, førend de naae et blivende Sted. Underveis indtræffer det ofte, at de gaae igjennem 8—10 Herrers Hænder.

I Archiv für alte und neue Kirchengeschichte, herausgegeb. v. D. C. F. Ständlein og Dr. H. G. Tschirner, 5 B., 1 St., 1821, læses Biskop Münters, ogsaa særskilt trykt, Afhandling über die Religion des Nordens vor den Zeiten Odins, hvori Forf. med stor Omfatning og Skarpsindighed anstiller en Undersøgelse over den odinske Religion. Hovedgjenstandene ere Odins Ankomst i Skandinavien; Odins Characteristik; Thor og Freyr; de øvrige Aser; ringere Guddomme; Cosmogoenie; Læren om Gudernes Undergang; Gudstjeneste; Offer; Præster; Troldom; den odinske Religions Mysterier; Modstand mod denne Religion i sildigere Tider; Skandinavernes moralske Dannelse, krigeriske Aand og Foragt for Døden; Qvindekjønnets Tilstand i Skandinavien; Trældom; Skandinavernes Opdragelse og Dannelse.



Hr. Wallac, Vicepræsident i det engelske Handelskammer, skal have den Plan, at gjøre London til en Stapelstad for alle muelige Slags udenlandske Manufacturvarer, saa at Udlændinger kunne forsyne sig der saavel med indenlandske som udenlandske Fabricater. I Følge heraf har man den Hensigt, at bygge i London store Varemagaziner, i hvilke alle Landes Manufacturvarer, der hverken ved Indførelsen eller Udførelsen have Afgivter at svare, skulle oplægges og sælges, paa det der kan gives Udlændinger Leilighed til at forsyne sig med Producter fra hver Verdensdeel.

Bernhard Romberg giver i denne Tid Concerter i Berlin.

Bonapartes Grav paa St. Helena bevogtes endnu stedse af 15 Mand.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 9 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) $76\frac{1}{2}$ a 77. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Februari 1820) 97 a $97\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{2}$. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

R e t t e l s e.

S. 441, Lin. 17, for: græsk-latinske, læs: græsk-latinske, og græsk-tydske,

---

De her i Staden, som fra iværende Qvartals Begyndelse agte at holde nærværende Blad, ville behage at tegne sig eller afgive deres Adresse hos Bogtrykker Höëcke, store Helliggeiststr. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höëcke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 30.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 13 April 1822.

## Digteren Baggesen,
### bedømt i Tydskland 1822.

I to Sprog lige færdig og aandrig Digter, ofte et Offer for sin utrætteligen omdrivende, alting lidenskabeligen opfattende, og efter sin, gjerne i det Kjæmpeagtige dannende, Phantasies omformende mangehaande Virksomhed, stridlysten med en ikke skaanende Bitterhed, og mere ved sine fortjenstløse Partiegjængere end ved sig selv, i sit eget Fædreneland hadet Forfægter af den literariske og politiske Republicanismus; næsten en Fremmed i sin Tid, som hans poetiske Paradoxsyge ofte paa den latterligste Maade forekommer farlig. Han var i de første Storme af den franske Revolution gjentagne Gange i Paris, og meddeelte sin store Velynder, den daværende Hertug af Augustenborg, regelmæssige Efterretninger, hvor det ikke manglede paa politiske Spaadomme, der rigtigen indtraf. Til dette Slags hørte hans danske Ode over Bonaparte, som han 1788 digtede i St. Bernhardsbjergets Hospiz, og som ogsaa udkom 1800 i Kjøbenhavn paa Fransk, hvori han, ligesom Wieland i Samtalen under fire Øine, bestemt forudsagde Bonapartes Storhed. Desaarsag indtog i Weimar, fremfor alle, Wieland ham meest, som han i Sommeren 1798 besøgte tilligemed Heinrich Gesner, der siden blev hiin tydske Digters Svigersøn. Man dømte den Gang i de aandrigeste Cirkler i Weimar saaledes om Baggesen: "De mangfoldige Hændelser i hans vandrende Liv have bidraget meget til hans indere Uddannelse, som først maatte gjennemtrænge hans Legemskraft; han vilde uden et tøileløst (?) Hang til Hyperboler, være een af de første Fortællere; uden Omheden for visse Feil i hans Poesie, een af de største Digtere blandt hans Samtidige." Stor Indflydelse paa hans tidligere Skjebne havde den Hallerske Familie. Haller, Bonapartes berømte Ledsager, og Skatmester paa hans første Toge til Italien, forærede Baggesen et lidet Landgods ikke langt fra Modena, la Frasimalga, som han har besjunget i sine Digte. Hans første Ægteskab med den store Hallers Datterdatter har begeistret ham for hans første Heltedigt, men havde en sørgelig Ende, fordi hun, ikke ganske fattende ham, gik i Kjøbenhavn under ved uimodstaaelig Hjemvee. Han havde ægtet en anden, meget dannet Kone, af fransk Fødsel, og aldrig egentligen tiltraadt sit Professorat i Kiel. Med mangehaande deelt og anfægtet Virksomhed levede han i de sidste Aar i Kjøbenhavn. Ingen kunde skrive lærerigere Mindeværdigheder om en meget bevæget Tid i de sidste 36 Aar, og med kraftigere Penselstrøg skildre mange Hovedcharacterer i det blodigste Ødelæggelsesspil, naar han, omarbeidende og fortsættende sin af den yngre Cramer ofte vanskabte Labyrinth, men ogsaa afholdende sig fra al Egoismus og Overdrivelser, kun vilde hefte Øiet ene paa Sagen. Kjøbenhavns Slotsbrand (?) tilintetgjorde alle hans tidligere Haandskrifter, men

hans levende-tro Hukommelse trænger til ingen skriftlig Hjelp. Han fremtraadte først som dansk Digter. Hans Halleluja og andre begeistrende Hymner componerede Kunzen, og Sander oversatte mangen en for de tydske Musenalmanakker. Store Hyldinger bleve Digteren i hans eget Fædreneland til Deel. Hans comiske Fortællinger*) opvakte almindelig Opmærksomhed. Snart følte han det tydske Stammesprogs Overvægt, og opfattede det med den ham egne Energie i alle sine Dybder og Formeævner. Omgangen med Familien Reimarus i Hamborg, især med Elisa og Doctorinden, havde den meest velgjørende Indflydelse paa ham. Ved ham knyttede den nuværende Minister Reinhardt i Cassel den første Forbindelse med hiin rigtbegavede Familie. De Digtere, han meest dannede sig efter, vare Voß og Wieland. Især har han Omgangen med den første at takke for saare megen Indsigt i Versebygningen, og det Techniske i vor Digtekonst. Ogsaa opdager man i den første Samling af Digterarbeider: Gedichte von Jens Baggesen (2 Thle., Hamburg, bey Perthes; 1803) overalt Spor, hvorledes Voß blev hans Mønster, hvilket han T. I.

---

*) Baggesen var kun 21 Aar gammel, da disse udkom 1785. Subskribenterne optage 14 tættrykte Sider af Bogen. Wessel følte sig saa henrykt ved Læsningen af hans Digte, at han skrev den bekjendte Epistel til Hr. Jens Baggesen: Ved salig Rasmus Langeland 2c., hvori han saa rørende og opmuntrende siger:

Syng flittig, unge Mand! før Alder gjør Dig hæs,
Da nøjes med Din Lod, Dig glad i Yngres Sange læs.

og saa lærerig:

Om Myrias Emanueler (Balling)
Bidsk til Dig skeler,
Saa see Du rolig ligefrem.
Til Tidsfordriv engang iblandt,
Naar Tiden er Dig lang, Du skotte ned til Dem,
Som, for Du vittig var, i Dig Misdæder fandt.



S. 193 taknemmeligen selv tilstaaer. Næsten det halve Antal af denne Samling ere heldige Oversættelser af tidligere, i det danske Sprog digtede Sange. Men den største Hæder forskaffede ham hans Parthenais eller Alpereisen, et idyllisk Epos i 12 Sange, der først udkom med slette Kobbere, som Lommebog i Mainz, men derpaa meget forbedret, i den zirligste Tryk, i Amsterdam 1807 (2det Oplag 1819). Han er som Nordfrank selv den begeistrede Forkynder af en Fodreise til den ubestigelige Jomfru, med tre elskværdige Indbyggerinder, som her hedde: Chyntie, Daphne og Myris. Scener af den ømmeste Naivitet afvexle med de meest ophøjede Naturskildringer, for det meste i meget godt formede, fuldtonende Hexametre. Den høje Skildring af den paa Nædselshornet tronende Dæmon, Svindelheden, der tæmmer Eros, er stedse bleven anseet for eet af de heldigste Phantasiestykker i vort Sprog, og udgjør Æmnet af det smukke Titelkobber i hiin anden Udgave. En Pariser Ven af Digteren, Fauriel, har leveret de Franske en prosaisk Oversættelse af denne Idylepopée, og deri i en Discours préliminaire med Veltalenhed udviklet alle sammes Skjønheder: La Parthénéide, poëme, traduit de l'Allamand (Paris, Treuttel og Würtz; Amsterdam, Industriecont. 1810). Det tydske Sprog har hidtil, paa Voß's og Goethes Mønstre nær, kun kunnet opvise lidet Heldigt i disse Former af den romantiske Idyllepopée, som udgjorde en ganske egen Art i det Tydske. Opmuntret ved det Bifald, som den Gang en udenlandsk Digters dristige Flugt i det tydske Sprog, fra alle Sider vandt, besluttede Baggesen at træde med Camoens selv i Skranker, og, vælgende Cooks tredie Verdensomseiling til Æmne for et større Heltedigt, at forsøge i sin Oceania, at følge Digterphantasiens høiests Opfordring med Alt, hvad den nyeste Kundskab om Verden og Nautik tilbyder. Det er kun et Fragment af de fem første Sange, som efterlade Længsel og Smerte over dets Ikkefuldendelse. De ere trykte i en anden, sildigere Samling af hans tydske Digte, som føre Titel af Heideblumen, vom Verfasser des Parthenais (Amsterd., Industriecont. 1808). Hvo, som kjender den Kjæmpe, der, i Følge Tilegnelsen til Lilia, søndertraadte hans Blomster, vil ogsaa forstaae at vurdere den Aand, der be-

sjeler alle disse Digte. De ere endnu inderligere og mere velklingende, end de forrige. Meget er endnu siden gjengjaldt fra hans uroligen bevægede Strengeleeg*). Men noget bedre end Revolutionen og Aarstiden har han neppe siden den Tid digtet. Han havde tidligere en stor Utilbøjelighed for Goethe. I den her indrykkede Palinodie erklærer han ham for den største blandt alle tydske Digtere. Navnene Moltke og Reinhold ville engang i de forskjellige Tider af hans Levnet, hvo der end maatte skrive det, straale i det skjønneste Lys. Maatte de Edle, der ere indflettede i hans Liv, ogsaa indgyde ham større Strænghed mod sig selv, Bevaring mod Selvroes og store Talemaader, Samvittighedsfuldhed i Opfyldelsen af indgangne Forbindtligheder, og Afholdenhed fra Stridigheder. Hans Talent for Satiren (som han i den tydske Literatur ogsaa har documenteret i Klingklingelalmanach mod Sonnetraseriet) har skaffet ham langt flere Fiender end Venner. Nu har han i Paris, hvor han, som bekjendt, opholder sig, erhvervet sig ny Anseelse ved en aandrig Satire over Ultras, under Chateaubriands Fane, og over Société des bonnes gens. Blandt hans Haandskrifter findes endnu en Napoleonide.

*) Mange af hans skjønneste poetiske Arbeider fik ikke Lov til at fremblomstre i de Vinterstorme, som den Gang rasede i den danske Literatur; men naar alle Lidenskaber have ophørt at bruse, vil en upartisk Efterverden nok vide at paaskjønne deres Værd.

---

* * *

Blandt de fortrinligste Konstværker, som udmærke indeværende Aars Udstilling paa Charlottenborg, hører unægteligen det til Tronsalen i det nye Christiansborg Slot bestemte Malerie af Professor Eckersberg, forestillende Danmarks Rigsstænder, som tilbyde ved en Deputation Hertug Adolph af Slesvig den danske Krone; men Hertugen, undskyldende sig med sin Alderdom og Børneløshed, anbefaler sin Søstersøn, Grev Christian af Oldenborg. Hvad man med Grund har havt at indvende mod den historiske Sandhed i dette



Malerie (See Artiklen af Dr. G. L. Baden i Dagen No. 85 f. d. A.), er, at Hertugen fremstilles her som en gammel (graahærdet) Herre, uagtet han den Gang ikke var ældre end 47 Aar.

Det være Anmelderen heraf tilladt at sige sin uforgribelige Mening herom, før mueligen at bringe Lys i det, som ved første Diekast maatte synes mørkt.

Ikke allene de holsteenske Krøniker, men ogsaa Hvitfeld oplyser os tydeligen om Hertugens Alder. Han siger (Krøniken S. 625): "Hertug Geerhard lod effter sig fem Børn, tre Sønner, Henrich, 7 Aar gammel, Adolf, 3 Aar ꝛc." Da nu Geert døde 1404, saa var naturligviis Adolph 47 Aar gammel, den Gang Danmarks Krone 1448 blev ham tilbuden.

Albert Krantz siger i sin Krønike, at Førsten "ganske og aldeles havde afslaaet det", men i Fortalen til Petersens Krønike (Lübeck 1599) S. 5 anføres udtrykkeligen: "Nach dem Todt Königs Christoffer, wehlten die Denen Herzogen Adolph zum König, der sichs alters halben beschwerete anzunehmen". Da Adolph, efter hvad Krantz og Petersen siden berette, døde 1459, altsaa i en Alder af 57 til 58 Aar, saa er det ikke urimeligt, at han, foruden andre Aarsager, allerede i sit 47de Aar ansaae sig for at være for gammel og svag til at modtage den danske Krone. Krantz siger, at Ridderskabet gjerne havde havt Hertugen til Konge, og anholdt derom hos ham ved et Budskab, som var ham vel bekjendt, og Adolph, der havde opdraget sin til Konge foreslagne Søstersøn fra Barn af (efter Petersen: i Barns Sted), ønskede ham formælet med Kong Christophers Enkedronning Dorothea, en født Margrevinde af Brandenborg, hvorved Hertugen kom i Slægtskab med Margreven af Brandenborg. At Sagen allerede maa have været indledet i Forveien synes at fremlyse baade af Krantz's og Hvitfelds Ord, at Dronningen havde ladet sig forlyde med, at ville ægte den, som Ridderskabet valgte til Konge, og af den førstes Beretning, "at der gik stort Ry om, at en rig og smuk Ridder (Knud Gyldenstjerne?) havde beilet til Dronningen, men at hun, som var af langt høiere Stamme og Herkomst, gav Grev Christian Fortrinet. Skal

man dømme efter den Rolle, denne Dronning spillede 36 Aar derefter, da hun, ved at virke paa de slesvig-holsteenske Stænder, fik Slesvig og Holsteen deelt imellem hendes yngre Søn Frederik og Kong Hans, saa maa man formode, at hun ikke heller har været uvirksom ved Udvælgelsen af hendes anden Mand, Christian den Første, til Konge, og at hendes Partie, da det sendte en Deputation til Hertug Adolph, alt for vel vidste, at han ikke vilde modtage Kronen. Der var i det mindste ingen Grund til at antage, at den unge Dronning, der kun havde været gift i tre Aar med Kong Christopher, vilde, uagtet hun forud havde ladet sig forlyde med, at ville ægte den, Ridderskabet vælger til Konge, række en svag Fyrste paa 47 Aar sin Haand. Men det var imidlertid ikke passende at forbigaae Hertugen, og først at tilbyde hans 22aarige Søstersøn Kronen. Man gik derfor maaskee en anden Vei, og tilbød ham, som man uden Tvivl forud bestemt vidste, vilde foreslaae sin Søstersøn, den Krone, man allerede havde tiltænkt denne.

Andreas Høier, een af de nøiagtigste blandt vore Historiegrandskere, omtaler i sin Dännemärkische Geschichte, Flensburg 1718, hvortil han, efter hans egen Beretning i Fortalen, hvad den Oldenborgske Stammes Ophøielse paa Danmarks Trone angaaer, ogsaa har benyttet sig af Krantz, Petersen etc., Hertug Adolphs Vægring (S. 99-100) paa følgende Maade: "Nach Christophori aus Bäyern Tode trugen die Dänen die Krohne dem Herzog zu Schleswig und Grafen zu Holstein Adolpho dem VIII. (Anm. Etliche, als Lauritzen, und mehrere, nennen ihn Adolphum VI.) auf, doch der entschuldigte sich wegen Alter und Schwachheit etc."

Naar disse sidste Ord oversættes rigtigen paa Dansk med: "dog, denne undskyldte sig med Alder og Svaghed", saa synes man ikke at kunne finde det mere besynderligt, at en Fyrste, der havde udholdt store Strabadser i Krig, og, endog blot som en Følge deraf, kunde være svag, betragtede en Alder af 47 Aar som upassende til at paatage sig Regjeringsbyrderne af tre Kongeriger i Tider, som just ikke vare de roligste, især i Modsætning af hans, til Konge anbefalede Søstersøn, Christian af Oldenborg, som da var en



Yngling paa 23 Aar. Alderdom er jo ganske relativ. En Mand af en god og stærk Legemsconstitution er visselig nok ikke gammel til 47 Aar, men den Svage nærmer sig i denne Alder dog Alderdommen meget, da hans sandsynlige Levetid ikke mere kan være lang.

At Hvitfeld (og efter ham andre Historieskrivere) siger (T. 2., S. 843.): "Men han veyrede sig derudi for hans Alderdom og Svagheds Skyld", kan — da han øste her af tydske Kilder — have sin Grund i hans ikke heldige Oversættelse af Ordet "Alter" med Alderdom, som, rigtig oversat med Alder, (en vis Grad i det menneskelige Liv, see Vid. S. Ordbog.), havde forebygget al Misforstaaelse. Men deels maa man ikke søge Sprogfiinhed hos Hvitfeld; deels er det ogsaa muligt, at i hans Tid Alderdom og Alder vare temmelig eenstydige Ord. — Iøvrigt vilde det altid være ønskeligt, at udmærkede Konstnere, for at give historiske Malerier den høieste Grad af Fuldendthed, maatte nøie lægge Mærke til Fødsels- og Dødsaaret af Hovedpersonerne i deres Værker, for derefter desbedre at kunne fremstille dem overeenstemmende med den historiske Sandhed.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Stockholm døde den 2den d. M. Professor og Concertmester E. Du Puy, længe det Kjøbenhavnske Publicums Yndling, baade som Componist, Violinspiller og Sanger. Han var født i Frankrig, men opdragen i Schweitz, og opholdt sig adskillige Aar i Kjøbenhavn, førend han gik til Theatret som Sanger. Hans Musik til Syngespillene Ungdom og Galskab, Domherren i Milano etc., saavel som hans Sang i disse og saa mange andre Stykker, ere endnu Alle i frisk Minde. Som Menneske var han mærkværdig derved, at han endnu i en Alder af 56 Aar havde bevaret et næsten ungdommeligt Udseende. Han blev 64 Aar gammel.

I December Maaned 1821 er fra Danmark og Hertugdømmerne udført: 5,108½ Tønder Hvede, 14,825½ Tdr. Rug, 15,888½ Tdr. Byg, 14,335 Tdr. Havre, 49 Tdr. Boghvede, 523

Tdr. Ærter, 965 Tdr. Bønner og Vikker, 218 Tdr. Hvedemeel, 246 Tdr. Byg- og Rugmeel, $71\frac{1}{2}$ Tdr. Byggryn, 174 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 1758 Tdr. Malt; ialt 54,112 Tønder; desuden 17,100 Pund Grubbe- og Perlegryn, 393,629 Pd. Smør og 21,275 Pd. Ost.

Udtog af en Skrivelse fra Island. De ældste Folk mindes ikke en saa stræng Vinter, som den afvigte. Sneen faldt saa høit, at Hestene bleve siddende deri lige til Bugen. I Nord- og Øresyssel har Kulden anrettet almindelig Ødelæggelse. I Syd og Vest har den ikke været saa stræng. Det samme har været Tilfældet paa de Steder, hvor Ildsprudning yttrede sig.

Mariboe, den 5te April. I Stormen den 31te f. M. steg Vandet saa høit ved Rødbye, som det ikke har steget i de sidste 25 Aar. Det oversvømmede Endeel af Østergade, Nørregade og et Stræde, i hvilket man kunde seile med Baade lige op til Østergade. Det gik ind i nogle Hauger og Huse, saa Nogle endog maatte flytte deres Qvæg i Byen; det bortskyllede Diger imellem Byen og Stranden, samt Endeel af en Mødding. Noget Riisgjerde skal være drevet ind paa Strandbredden, som formodentlig er borttaget et andet Sted af Høivandet. Paa det Sted i Østergade, som var oversvømmet, maatte der lægges Fjelle til at gaae paa, da Folk ellers ikke kunne passere Gaden. Det Meste af Øen Lis var bedækket med Vand.

Udtog af en Skrivelse fra St. Thomas af 8de Februari 1822. Naar den danske Corvet undtages, gaae ingen andre Fartøjer herfra til Kjøbenhavn; men derimod mange til Flensborg. Sygeligheden har i forrige Aar været meget stor her; mange unge og gamle Mennesker ere bortdøde. Solens Hede er sjelden under 26 Grader. Examinatus juris Larsen fra Stokkemarke i Lolland er ved Døden afgaaet. — I Juli Maaned 1820 blev en portugisisk Brig indbragt hertil, ladet med Negere, kommende fra Angola paa Kysten af Africa og bestemt til Fernambuco, men blev underveis taget af en Caper, som satte nogle af dens Folk ombord paa den, hvilke kom til St. Jean med Briggen og hvorhen blev sendt en bevæbnet Slup, som bragte den ind hertil, hvor den blev priisdømt og Negrene solgte. Fogdens Fuldmægtig blev sendt ombord til Briggen, for at undersøge Documenterne, Besætningen, Ladningen o. s. v. vedkommende; men Stanken der var utaalelig; alle Negrene havde Smaakopper og laae som i en Svinestie under Dækket, Mænd og Qvinder tilsammen, alle aldeles nøgne, naar nogle faa undtages (der var omtrent 120 ombord) som havde et Belte om Maven og saae jammerlige ud; de havde ikke engang Vand nok ombord og manglede aldeles Mundforraad. — I Anledning af Hs. Majestæt Kongens Fødselsdag, fandt, foruden andre Høitideligheder, følgende Sted: Salen, hvorudi der spistes, samt Indgangen til samme, var indrettet ligesom en Skov; Hs. Maj. Kongens og Dronningens Brystbilleder hængte i Salen, omslyngede med Palme- og Kokosgrene, samt med det danske Flag. — Det er nu ret en Lyst at reise omkring her i Landet, da ei allene Gaderne, men endog Veiene ere saaledes istandsatte, at de kunne sættes ved Siden af de bedste Landeveie i Danmark, der ene og allene skyldes Hs. H. V. Hr. Commandant og Oberstlieutenant m. m. von Scholten.

(Mariboe Av.)



Aalborg, den 3die April. Skibet Caledonia, Capt. J. Kock, her hjemmehørende, er i disse Dage kommet fra Marseille og Hieres til Hals Rede. Det var den 11te f. M., da vi her havde den svære Orcan, paa Høiden af Lissabon, og havde den Tid en flav Kuling af S. V. med temmelig Dønning. I de nærmest foregaaende og efterfølgende Dage spoppedes ingen Storm, men det blæste der en flav eller laber Kuling. — Fra Norge berettes af hidkomne Skippere, at Uveiret ingen synderlig Skade har gjort paa denne Side Lindesnæs, men at det derimod har raset med megen Voldsomhed hiinsides samme. I Stavangers Havn ere omtrent 20 Skibe og Fartøier sønderslagne og aldeles forliste. Skaden paa selve Havnen er meget betydelig og anslaaes til flere Tusinde Species. Fra de andre Havne paa samme Kyst haves lignende Efterretninger. — Den ved Bovbjerg indstrandede Englænder hedder the Change, Capt. Hatfjeld, bestemt fra Hamborg til London med Uld, Hørgarn &c. Ladningen er i Behold. —

Ved Læsø skal, efter Skipperes Beretning, atter i denne Uge en Brig være indstrandet.

Viborg. I de sidste No. af Kjøbenhavns Skilderie har man af den gavnelystne Hr. Pastor Bierregaard i Hjermind ved Viborg læst en grundet Klage over, at Træplantning forsømmes i Danmark. Naar man kaster Diet til Jyllands Heder selv og Koldinghuus Amts gamle Banker og Dale, som en tyk Skov i vor Tid skjulede, naar man f. Ex. fra Viborg til Vischum, og paa de andre Sider til Rindsholm, Ravnstrup, Magrethenlund og Rødding seer sort Lyng, og en Situation, der viser og hvis Levninger af Egekrat tydelig forkynder, at der i Oldtiden var Skov; naar man fra Rindsholm til Ans, hvor før sammenhængende Skove prangede og endnu i vor Tid Vindumovergaards og Alinggaards Skove prydede Egnen og forsødede denne knudrede Vei gjennem Høiberg o. s. v., saa maa den virkelig sukke over Tidens Barbari, der seer, at Efterslægten vil endog have ondt ved at samle sine Træskeer, Træsko og Feiekoste, uden at forskrive dem fra Udlandet. — Ja, de faldt, de mægtige Minder om Algodheds Fader, uagtet Monarkens fredende Haand værner om dem, og vore Børnebørn ville komme til at gaae barfodede og gaae til Fods eller ride, da Vogntømmer neppe om 100 Aar vil sees mere vore i Nordjyllands fleste Stifter. — Meget rigtigt anmærker Hr. Pastor Bierregaard: "At den nylig af Hr. Skovrider Bang udgivne Underretning om Birketræets Opelskning, vil være vigtig at at lægge Mærke til." — Og, vist nok er det, at af hastigt opvoxende Træer lønner vel intet bedre Umagen at lægge Vind paa, end Birken i Sandbund, Pilen og Ellen i Mosebund. — Den førstes Brugbarhed som Brændsel, Pilens mangehaande Nytte til Humlestænger, Baandstager, Kurvemagerarbeide m. m. Ellens til Pæle i Vand, og Barkens og Bladenes Farvematerial berettige dem til en høi Plads i skovløse Egne, fordi disse Slags groe hastig og kunne afkappes ofte med stor Fordeel. — Hvormange Sumper, Fælledkjære og Moser i Danmark ville ikke vorde i Tiden vedholdne ved at plante saadanne Træer, hvoraf man endog om ganske faa Aar kan høste Nytte? Om Frugttræers Udsaaening og Plantning



gjelder vel det samme; men som Hr. B. meget rigtig anmærker: "Mange skjøtte ikke om at plante for Efterslægten." Dog, det sorte Kirsebærtræe, der yder saa hastig og uden Konst sin Frugt, ligner heri foranførte vilde Træer; saa at det er utilgiveligt, at enhver Bondeby ikke har dem. Her i Omegnen findes de fleste i Løvskal By og dens Omegn. — I Vordinborg Amt, hvorfra saamegen Frugt sælges til Kjøbenhavn og andensteds, til megen Gevinst for Beboerne, har en dansk Prinds for mange Aar siden dertil lagt Grunden, ved at anlægge Planteskoler og uddele dem til Bønderne. Kunde man ikke ønske, at de nu næsten forretningsløse Landvæsenscommissærer, imod en tarvelig Løn, i hvert Amt anlagde saadanne Træskoler og for en moderat Priis udleverede dem til Bønderne samt havde Opsigt med, at de virkelig bleve plantede? (Viborg Samler.)

Den 6te d. M. døde i Slagelse den fortjente Rector T. C. E. Bithusen, i en Alder af 48 Aar.

---

## Blandede Efterretninger.

I Skriftet "Constantinopel og Bosporus, Pesth 1822", beretter Hammer, at for saavidt der tilstedes Europæere Adgang til det ny Serai, har han besøgt samme ved en Audients, som den østerrigske Internuntius havde. Angaaende de øvrige Dele indhentede han mundtlige Efterretninger og fandt ogsaa adskillige hos den tyrkiske Reisebeskriver Ewlia. Om et i det nyere Serai værende Bibliothek, som Rest af den byzantinske Keisers, er der af Sewin, Toderini og ganske nyligen af Carlsysle anstillet mange Undersøgelser. Men ogsaa den sidste er ikke kommet efter Grunden i Sagen; thi hvis endnu nogetsteds hine græske Haandskrifter forefindes, saa er det sikkerligen ikke i det Haugebibliothek, Carlysle har seet, men i et i det Inderste af Harem anlagt Bibliothek, som er blevet Europæerne utilgjængeligt, og hvori alle didtil i Seraiet adsplittede Bøger ere blevne samlede og forenede. Hammer beviser dette af et Sted i Historieskriveren Raschid, der taler udførligen om dette Bibliotheks Stiftelse.

John Bradbury beretter i Travels in the interior of America, in the years 1809—10 (Reiser i det Indere af America i A. 1809-10), at Bierne, som først ere bragte fra Europa til America, og indtil 1797 ingensteds vare at træffe i Overlouisiana, vestlig for Missisippi, med en beundringsværdig Hurtighed have udbredt sig i en Tid af 14 Aar 600 engelske Mile langt vestligen, op ad Missouri, saa at Indianerne ikke uden Føje kalde dem de Hvides Forløbere. Allerede i den første Landsby, der tilhører Osagerne, bemærkede Forf. en besynderlig, men, som han snart erfarede, meget almindelig Skik, i Følge hvilken de Krigere, der have viist sig feige i de første Fægtninger, dømmes til, for Livstid at bære Fruentimmerklæder, forblive ugifte, og tage til Takke med den haanligste Behandling. Straffen er saa meget haardere, som den Skyldige aldrig faaer Leilighed til at gjøre sit første Feiltrin godt igjen. — De saakaldte Sioux høre til de raaeste og grusomste blandt alle indianske Stammer. De behandle deres Qvinder saa umenneskeligen, at disse hyppigen pleje at myrde sig selv og deres nyfødte Pigebørn. Forf. gjendriver den almindeligen antagne Mening, at de indianske Høvdingers Magt er mere tilsyneladende end virkelig, ved mange Exempler paa den Despotisme, som enkelte af disse Høvdinger udøve over deres Stammer. Saaledes havde for nogle Aar siden en Anfører, ved Hjelp af en Qvantitet Arsenik, han havde faaet af en hvid Handelsmand, vidst at rydde alle dem, der vare misfornøjede over hans Tyrannie, af Vejen; en anden Anfører, hvis Tilnavn var le birgue, havde med Vold fraranet en ung Kriger sin Kone, og myrdet ham selv, en Moders eneste Søn. Den Gamle var rasende, og udstødte overalt de græsseligste Forbandelser imod ham; Afskyen for, og Forbittrelsen imod ham, var saa almindelig, at hun kunde gjøre dette ustraffet. Men ofte ere Høvdingerne ogsaa de Fattigste blandt deres Stamme, da alt Slags Gavmildhed ansees som den første Betingelse for en tapper Mand. Den indianske Gavmildhed strækker sig saa langt, at Verten holder sig forbunden til at tilbyde sine Gjæster Søster, Kone, Datter; ogsaa i dette Vildnis har den veneriske Syge udbredt sig. — Missouri Territory blev, tilligemed Louisiana, i Aaret 1803, tilsammen 1,026,312 eng. □ Mile eller 656,839,680 Acres, kjøbt af de forenede Stater, for 15 Mill. Dollars, altsaa □ Milen for L. 3 S. 8 D., Acren for $1\frac{1}{2}$ D., hvorved tillige den største Deel af dets Gebet af ikke færre end 860,658,560 Acres (det hele chinesiske Rige beregnes kun til 800,000,000 Acres) ved Missisippi fik en Forbindelsesvei med Oceanet. De forenede Staters Fordele af Louisianas Besiddelse ere uberegnelige; de store Indkomster af Jorders Salg fraregnede, er Herredømmet over Missisippi, der ene er istand til at sikkre de vestlige Staters Handel, og tillige paa en Strækning af flere end 2000 Mile befrier Republiken fra en Grændse, der hvert Øjeblik fiendtligen kan overskrides, af overordentlig stor Vigtighed. Kentucki, Indiana, Illinois og Western Territory grændse i S. O. til Alleghany Bjergene, i V. til Missisippi, i N. til de store Søer, i S. V. endelig til Kaatskill Bjergene; ligeledes et rigt Land, ligesom Overluisiana, med en Overflødighed af Kul, Bly, Salpeter, Salt, som dog hidtil kun for størstedelen findes i Kilderne, Jern og en overordentlig Mængde Træ af hvert Slags. Derfor stiger ogsaa her Prisen paa Grund og Jorder, især i og tæt ved Stæderne, med utrolig Hurtighed; selv i Louisville blev allerede 1816 hver Acre solgt til 3000 Dollars, uagtet saavel af Regjeringen, som af Privatspeculanter, af den første uopdyrket, af den sidste tildeels opdyrket Jord blev falbudet. Vinteren er kort og mild, og alle Slags Frugter findes i Overflødighed. De vestlige Stater fremblomstre i det Hele meget stærkt, og let er det her ved sine Hænders Arbeide at skaffe sig et mageligt Udkomme. Indbyggerne antage, uagtet de bestaae af Mennesker af de meest forskjellige Nationer, snart nogle udmærkede Træk af den fri americanske Characteer, en vis Selvstændighed, lige langt fra Ydmyghed mod Højere og Overmod mod Undergivne, derhos en egen Videlyst, levende Deeltagelse i alt Nyt, og den rosværdigste Gjæstfrihed. De nordlige Dele af Staterne Ohio og Indiana, hele Illinois og Western Territory, tilsammen 128,130,000 Acres, bestaae af Skov- og Engbund blandede, og egne sig gandske fortrinligen til Dyrkning af hver Art. Derfor tiltager ogsaa bestandigen Udvandringen

bid fra de østlige Stater over Alleghany Bjergene, og i Aaret 1816 erfarede Forf. i Cayuga, paa Veien til Pittsburg, at i de sidste 18 Maaneder ikke færre end 1500 Vogne med Udvandrede vare passerede derigjennem til Vesten.

---

## Gravskrift over Kong Carl XIItes Hund.

(Efter Israel Holmstrøm.)

Pompe, Kongens troe Dreng,
Sov hver Nat i Kongens Seng;
Indtil han af Reiser træt,
Og af alskens Ære mæt,
Segnende ved Kongens Fod,
Øiet aldrig meer oplod.
Mangen huld og faver Mø
Ønskede som Pompe leve;
Mange Helte bold og gjæve,
Roligen som han at døe.

---

## Vers, skrevne i Sand med en Kjæp.

(Efter Samme.)

En Bog uden Blade; en Pen uden Spalte;
En Skrift foruden Blæk; en Tigger uden Pjalte;
Er' fire rare Ting, som findes alle her;
Thi dette skrev med Kjæp en fattig Sekretær *).

*) Holmstrøm fulgte som Feldtsecretær med Carl XII., og blev derefter General-Auditeur 1697. Han stod i særdeles Naade hos Kongen, som han ikke sjeldent morede med sine vittige Indfald. Da Carl engang sagde til ham, at han ikke duede til Officeer, forsikkrede Holmstrøm i al Underdanighed, at han skulde ligesaa vel kunne ryste i et Par store Støvler, som en vis Generalmajor. Indfaldet var saa meget mere voveligt, som Kongen uden Vanskelighed begreb, at det sigtede til En, som beilede til et Slags Favoritskab. Kongen vendte sig fra Holmstrøm, men intet Tegn blev til Unaade. Han har gjort sig bekjendt som vittig Mand og heldig svensk Poet.



## Kjøbenhavns Børs, d. 12 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 76 a 76½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Februari 1820) 96 a 96½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅜ a 12½. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Bekjendtgjørelse.

Det af mig lovede Svar til Kand. Borring (4½ Ark) har forladt Pressen og sælges for 1 Mark hos Skoleboghandler Hr. Bing, paa Hjørnet af Pilestræde og Sværtegaden No. 120. Endvidere sælges hos Hr. Bing følgende af mig udgivne Skrifter: 1) Tydsk Sproglære, som nu har forladt Pressen, 8 Ark, for 2 Mk. 12 ß. i raa Materie og 3 Mk. 8 ß. indbunden. 2) Forsøg til en fuldstændig fransk Grammatik, fremstillet i systematisk Orden, og helt igjennem oplyst ved passende, paa franske Skribenters og Akademiets Anseelse grundede Exempler, tilligemed rhetoriske Vink ɛc., for høiere Klasser, samt for alle dem, der ville trænge ind i Sprogets Aand, forbunden med en praktisk Veiledning, 38 Ark, for 4 Rbdlr. 4 Mk. indb. 3) Fransk Skolegrammatik, 16 Ark, for 9 Mk. indb. 4) Theoretisk Veiledning i det franske Sprogs Grammatik, 9½ Ark, for 6 Mk. indb. 5) Praktisk Veiledning i det franske Sprog, 5½ Ark, for 6 Mk. indb. 6) Theoretisk-praktisk Veiledning i det franske Sprogs Grammatik, 14 Ark, for 9 Mk. indb. Tillige tager jeg mig den Frihed at bemærke, at mine grammatiske Skrifter ere indførte i Landets første Læreanstalter, f. Ex. min Skolegrammatik og min theoretisk-praktiske Veiledning i Kjøbenhavns Metropolitanskole; min praktiske Veiledning i Borgerdydsskolens Handelsclasser, o. s. v.

Kjøbenhavn, den 12 April 1822.

Göttsche.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 31.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 16 April 1822.

## Ejer og Lejer.

### Tanker, foranledigede paa en Flyttedag.

Nedsjunken i Betragtninger var jeg fra mit Vindue af Vidne til en Flyttedag i Kjøbenhavn. De meest forskjellige Ideer paatrængte sig, ved denne halvtragiske Travelhed, min Phantasie. Saaledes — tænkde jeg — løb man i Herkulaneum og Pompeji for sytten Aarhundreder siden, da Ild og Lava overstrømmede disse Stæder, fra Huus og Hjem; saaledes flygtede man, under Bombardementet 1807, med sin Smule Ejendom, ved et rædselfuldt Fyrværkerie, for brittiske Raquetter. Og dog er det hverken en vulcansk Ildsprudning eller et engelsk Overfald, der bringer i Dag disse mange Hundrede Mennesker til at flye, skjøndt for Mangfoldige en saadan Flyttedag er ligesaa stor en Jammerdag, som et Jordskjelv eller Bombardement.

Fra een Side betragtet er hver halvaarlig Flyttedag, ligesom Orcanen i Naturen, for Kjøbenhavn, naar dens Gavn og Skade vejes mod hinanden, snarere et Gode end et Onde. Orcanen renser Luften, Flytningen Byens Gaarde og Huse, og mangt et Huus vilde blive til Snøde Præstegaard, hvis hele Indbo maatte offres Vulcan, dersom det ved en velgjørende Flytning ikke halvaarligen eller aarligen renoveredes. Men, ligesom Orcanen, er ogsaa Flyttedagen, skjøndt en Lykke for det Hele, en Ulykke for den Enkelte. Forholdet imellem Ejer og Lejer har længe været meget besynderligt. Saa mange Værter, saa mange Despoter. Den titulaire Ejer af den mindste faldefærdige Rønne, hvoraf han neppe ejede en eneste Steen, indbildte sig længe, at han, efter Tykke, kunde, paa sin Maade, tyrannisere den stakkels Lejere. Ingen Stormogol i Indien; ingen Napoleon, de Franskes Keiser, Konge af Italien og Rhinforbundets Beskytter; ingen chinesisk Keiser, alle Kongers Konge, kunde indbilde sig mere paa sit umaalelige Rige, end en Mads Madsen eller Mikkel Hansen paa sin Hytte i Adel- eller Borgergaden. Man maatte skjelve for disse smaa Despoter, som Tyrkerne for deres Paschaer. De fleste Lejere kunde kun betragte sig som Nomader, der, paa deres Dictatorers eller Værters tel est nôtre plaisir, hvert Halvaar maatte holde sig beredte til at bryde op med Pik og Pak. Mange lavtænkende Huuseiere vidste alt for vel hvad Flytning, især med en talrig Familie, har at betyde, og udøvede derfor deres Despotisme med des større Frækhed. "Ja, saa kan De flytte!" — vare de Tordenord, hvormed de truede Beboerne til at taale og indrømme Alt, var det end nok saa urimeligt og ubilligt.

Disse Tider ere, Himlen skee Tak, forbi. Paschaerne ere blevne, paa enkelte nær, til ret civiliserede Regenter, der ganske have givet Slip

paa machiavelske Grundsætninger. De anstille nu ikke mere inqvisitoriske Undersøgelser, naar Nogen vil leje Værelser hos dem; de optage ikke mere Mandtalliste over Familien; undersøge ikke mere, som Malthus, Overbefolkningens Skadelighed; betinge sig ikke mere honnette, stille og rolige Familier, eller endog, som Munkene paa Athosbjerget, lutter ufrugtbare Væsener; men takke Gud for, at de kunne faae Nogen til at flytte ind i deres Værelser. Erfaringen har lært, at der kommer intet ud af, at lade dem staae ledige, for derved at tilpukke sig en urimelig Leje. Imidlertid er de fleste Lejeres Lod ikke bleven bedre, fordi Ejernes er bleven værre. Flyttedagen er ikke allene en Jerusalems Forstyrrelse, men ogsaa en Dommedag for Mange. Huusleien opsluger en Tredie- eller Fjerdedeel af de Flestes aarlige Indkomst. En Embedsmand, hvis hele aarlige Løn ikke overstiger 1000 Rbd., kan sjeldent boe anstændigen under 250 til 300 Rbdlr, i aarlig Leje. Den, som har en offentlig Boutique i een af de saakaldte nærsomme Gader, maa trælle en Fjerdedeel af Aaret, blot for at tilvejebringe en Huusleje af 3 til 400 Specier, skjøndt Lejen af saadanne Leiligheder heller ikke længe kan vedblive at være saa høi, da paa den ene Side Handelen aftager, og paa den anden, allerede i lang Tid hvert Musehul i de nærsomste Gader indrettes til Boutique, hver Brændekjelder og Fittebod udstafferes som en Kaneheſt, med Bjelder og Krimskrams, for ved udvortes Glimmer at bøde paa indvortes Brøst.

Den Glæde at være Huusejer, og at kunne befale sine Indboere at tøfle af, efter Lune og Behag, og at drive dem ud af Værelserne, som en Flok Høns af Hønsehuset; det Prærogativ, at kunne cautionere for Reisende, der ville tage Pas, kommer Værterne ny dyrt at staae. Ikke allene have de ofte Tusinde Bryderier med at faae deres Leje, som i Grunden dog kun ere forstrakte Penge, men paa dem hviler ogsaa hele Byrden og alt Ansvar. De maa skaffe Vand-, Brand-, Lygter-, Sprøite- og Vægterskatten tilveje, og see til, hvorledes de igjen faae den af Indboerne, der, ikke mindre end de selv, have faaet Vand af Posten, nydt Tryghed mod Ild af Brandvæsenet



og Sprøiterne, Lys af Gadelygterne, og Veiledning angaaende Klokkeslættet af Vægterne. Ligesom engang Atlas bar hele Verden paa Nakken, saaledes maa de bære Huset eller Gaarden paa Ryggen, ligemeget om den kan holde eller ei. Ere de ikke forsynede med Caution, saa blive de som oftest bedragne for Leien, især i Tider, hvor stundom Folk ikke forsømme at lade den Stoel, de sidde paa, tinglyse, baade til dem, som de skylde, og dem, de ikke skylde Penge. Intet Under derfor, at saa Mange maa gaae fra Huus og Gaard — at "i Følge Forlig og Execution" ligesaa meget hører til Dagens Orden i Aviserne, som de pirrende, æggende, lokkende, opfordrende, skofterende, blamerende Artikler til Kundskabsvæsenet — et Væsen, som enhver, der er lige saa øm over Andres Ære, som over sin egen, neppe ønsker synderlig Kundskab om — og som man nok aldrig har havt mindre Aarsag til at gjøre Væsen af, end netop i vore Dage.

Saaledes er der nu kommet et Slags Ligevægt imellem Værternes og Lejernes Forhold. En retfærdig Nemesis har nogenlunde fordeelt Pandoras Bonsbons temmelig lige mellem den Regjerende og Regjerte, Despotiserende og Despotiserede. Er Ejeren fri for den Uleilighed, som er forbunden med at føre et nomadisk Liv, saa er han derimod, især naar han har kjøbt til dyr Priis, udsat for de Ubehageligheder, som flyde af at være lænket, lig en Prometheus, til en Caucasus af et Huus, hvor en pecuniær Ørn bortæder dagligen hans Lever, uden at den, som hos Prometheus, fremvoxer igjen; behøver han hver St. Hansdag og Nytaarsdag ikke at frygte for at faae Marschordre, som en bivouaquerende Tambour, saa kan han derimod hver Paaske og Michaeli Flyttedags Nat ikke sove roligen i sin Seng, af Frygt for, at hans Indboere, under Morpheus's Vinger, skulle liste deres Bohave ud af Huset, for at spare ham den Uleilighed, at pante sig i samme; har Lejeren den Umage, at gaae paa Jagt efter Værelser, saa har Ejeren igjen den Plage, at maatte forsyne sig med Cautionister og Contracautionister og Contra-Contracautionister, naar han ikke vil blive narret; maa Lejeren finde sig i, hvorledes det end falder Værten ind at rumstere i Huset, hvilke Indbyggere han vil lade fæste Rede

i samme, hvilken Dansebod han vil opslaae over hans Hoved, saa maa Værten derimod tage til Takke med, at man gjør hans "elegante og nyligen opmalede og tapetserede Værelser" til Svinestier, og hans brillante Etage til en Biekube med mange Celler for de Skabninger, hvis Art Linnée vel ikke egentligen har betegnet, men der af Nød, Trang og Fattigdom krybe sammen, som Grønlændere i deres Jordshuse.

---

## Andre Tider, andre Sæder.

I Jenaische Literat. Zeit. for Jan. 1822 læses en mærkelig Bedømmelse over Klingemanns Theateralmanach f. 1822. Rec. gjør deri Bemærkninger, som ogsaa ere anvendelige paa Theatre udenfor Tydskland. Han siger nemlig, "at Publicums Interesse for den dramatiske Literatur har aftaget i samme Grad, som den dramatiske Poesie og Konst selv, i Intension og Omfang, er gaaet frem, især siden Begyndelsen af det nuværende Aarhundrede, da der er bleven anvendt af Regjeringerne saa megen Bekostning paa Skuepladsene. Den i Gotha udkomne Theatercalender, som Reichard udgav i Forening med en særdeles Theaterjournal, blev fortsat fra 1775—1800. Denne udmærkede Lykke gjorde den især i de tidligere Tider, da de tydske Skuespilhuse vare snevre og skumle Bygninger, Orchesterne neppe besatte en Fjerdedeel saa stærkt som nu; alt Scenerie virkelig usselt, og det antike Costume latterligt. Nu, da Skuepladsenes Luxus i alle disse Henseender er stegen til det Høieste, understøttes netop Theateralmanakker saare lidet af den læsende Verden. Det samme Forhold finder Sted med Theaterjournaler, Theatertidender og dramaturgiske Skrifter overhoved, som de tidligere Tider, hvor Lessings Dramaturgie og Engels Mimik, to i deres Slags endnu uovertrufne Værker, udkom, vare meget rigere paa end de nuværende. Blandt Aarsagerne dertil regner Rec. Publicums større Kjerlighed til Theatret da, end nu, hvor det mere er en Gjenstand for blot Tidsfordriv og flau Skuelyst; i en langt større Nydelse af Skuespillet; i en langt mere fordomsfri Tidsaand; i den Omstændighed, at Skuespillerne, fordi man endnu



ikke kjendte vore Dages Theaterprunk, vare, som de overalt og stedse burde være, Hovedsagen. Men nuomstunder, hvor Skuepladsens saakaldte Dehors's (Yderes) Pragt og Yppighed, saavelsom den dramatiske Konst, Poesie og Musik er stegen til det Høieste, er hiin lede Indifferentismus-Aand, der characteriserer vor Tidsalder, og nærmest vel er Frugten af vore Erfaringer, af alt det Overordentlige, Uhyre og Vidunderlige, som vi, siden Begyndelsen af den franske Revolution, have oplevet i Politik, Konst, Religion og Literatur, saa at vi endeligen ikke ere mere istand til at forundres over Noget — ogsaa er gaaet over "Brædderne", som betyde den lille Verden. Ogsaa i Henseende til Theatervæsenet fortjente hiin nøisomme "gode gamle Tid", da endnu en Opera, som Høstkrandsen, fornøiede, og et Ifflandsk Familiemalerie indtil den dybeste Rørelse henrev os; hvor vi endnu opbyggedes ved en Gellertsk Fabel, at kaldes en sand barnlig inderlig Tid; vor nuværende begeistringsløse Tid derimod, som, jo høiere Fordringer den opfylder, kun avler desto mere overspændte, med Føie kan sammenlignes med en overmæt Olding, der, fordi han har nydt Alt i Livet, tilsidst, som fordum den vise Salomo, ansaae Alt for forfængeligt og uden Værd."

Hvo kan nægte, at denne Skildring ogsaa passer paa os, der ere saa tilbøielige til at efterligne Alt, hvad der er i Mode og i Velten paa hiin Side Elben? Det være langt fra, at Anmeld. her vil istemme de sædvanlige Jeremiader over de henrundne saakaldte gyldne Tider. Han veed alt for vel, at enhver Tid har sin Guld- og sin Jernside. Men vist er det, at Tidsaanden har taget en ganske besynderlig Vending. Paa den ene Side har et Slags Bisterhed, hidtil uden Mage, bemestret sig Gemytterne, en Bisterhed, der ordentlig finder en Glæde i at gaae paa Jagt efter alle muelige menneskelige Skrøbeligheder, og mere søger at blotte end forbedre dem; paa den anden voxe de meest overspændte Fordringer ved Siden af den største Sløvhed og Ligegyldighed hos dem, der gjøre disse Fordringer. Jo ældre den Slægt, der fra bedre Dage endnu er tilbage, bliver, og jo mere den forsvinder, desto sørgeligere blive hine Tidens Julemærker. Men hvad kan man vente af et Old,

der, opvoxen under Krige, som bortmeiede 50,000 Mennesker paa een Dag, og hvori Vold og Overmagt traadte i Ret og Retfærdigheds Sted? under Handelsconjuncturer, der gjorde Tiggere til Millionairer og Millionairer til Tiggere? under Forhold, der ødelagde i et Nu et heelt Menneskelivs Stræben, og en Pengeforvirring, der styrtede tusinde Familier fra Velstand i den dybeste Armod? Den Rolighed, der udfordres til at bedømme Aandsproducter med Skaansel, ja til blot at læse dem med Deeltagelse, er forsvunden; man vil rystes, ikke røres; man vil skoggerlee, ikke smile; man vil høre magnetiserede Klarsynedes Orakelsprog, ikke den rolige Fornufts Tale; man vil læse Spaadomme om tilkommende Ulykker, Beviser for at det, som i Aarhundreder har gjeldt for Klogt, nu er aldeles Galt. Af denne evige Gjæring af modstridende Forhold, Ideer og Handlinger, kan naturligviis intet andet end Forvirring fremkomme, og Tidsalderens Devise være: "jo galere jo bedre!" Hvad Skuespilvæsenet angaaer, da er det blevet til et sandt Spektakkelvæsen. Tilforn kunde man ikke straffe en uheldig Theaterdigter værre end med Udpibning; nu kan man, i det mindste fra Indtægtens Side, naar han ellers seer paa den, ikke gjøre ham nogen større Tjeneste, end netop ved at udpibe hans Stykke. Man piber og klapper, ikke efter Overbevisning og Følelse, men efter Lune, Indfald og Lyst. Det første medfører ikke mere nogen Vanære, det sidste ikke mere nogen Ære, fordi begge Dele skee i Flæng. Theatercritiker læses af Faa, og lægges kun sjeldent paa Hjerte af Andre end dem, der roses, som udgjøre Fleertallet. Dadel høres kun sjeldent, og rammer kun dem, man har mindst at frygte af. Ingen Lessing findes mere, og fandtes han end, vilde han nok vogte sig for at skrive en Dramaturgie. Som det er med Theatervæsenet er det med Literaturvæsenet. Viel Geschrey und wenig Wolle! Børster i Mængde, men kun liden Uld; Dadel — evig Dadel — men uden at de Dadlende frembringe noget Bedre end det Dadlede. Endeel af det læsende Publicum betragter alle Optøjer i Literaturen med samme Øine som det Casortiske Bajazes Manoeuvres. Det brister i Latter, naar den arme Djævel, det være nu for Alvor eller Løjer, faaer et Slag med Brixen paa



Posteriora, eller støder Næsen saa at den bløder. Literatur og bogligt Væsen have, i det mindste i en vis, maaskee den talrigeste, Kreds, tabt deres Alvor og Værdighed. Talenters Misbrug glæder man sig over, istedet for man burde begræde den. Alt skal være spektakkelfuldt, naar det skal more og have Klem. Men midt under alt dette Uvæsen og denne saa store Vansmag er Forfængeligheden stegen til det Yderste. Saa tilbøjelig man er til at nedrive og sværte Andre — naar det kan skee med Jacob v. Thybo's — aber in meiner Nahmen nichts — ligesaa ivrig er man for at sørge at eens egen Praas ikke bliver staaende under Skjæppen; jo mere travelt man har med at afrive enhver nok saa liden Krands af Andres Hoved og træde den med Fødderne, desto begjerligere er man efter at tilkjøbe, tilsmigre og tilliste sig enhver nok saa ringe Gaaseblomst, for at indflette den i den Krands, hvormed man ønsker sig selv kronet.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Ved det danske asiatiske Compagnies Auction d. 10 og 11 d. M., solgtes følgende Varer i Rigsbankpenge rede Sølv: A.) af Chinaskibet Christianshavns Ladning, hjembragt 1821: 1400 Kister forskjellige Sorter Theer, fra 90 ß. til 2 Rbdlr. 50 ß. pr. Pund (3303 Kister toges tilbage); 329 Daaser forskjellige Sorter dito, à 4—1 Pd. pr. Daase, fra $4\frac{1}{2}$ Rbdlr. til 5 Rbdlr. 30 ß. pr. Daase (1979 Daaser toges tilbage); 7100 Stkr. gule Nanquinstoffer, $7\frac{1}{4}$ Alen lange, $\frac{1}{2}$ Alen brede, à 1 Rbdlr. 16 ß. (32,860 Stkr. toges tilbage); 310 Stkr. plettede Nanquiner, à 1 Rbdlr. 9 ß. til 1 Rbdlr. 11 ß.; af Damaster, $26\frac{1}{2}$ Alen lange, $1\frac{1}{6}$ Alen brede, solgtes nogle carmosinrøde à 60 Rbdlr. pr. Stke. (Tafter og Sattiner af samme Maal solgtes ikke); 33 Sække Radix China, à Netto 290 Pd., $6\frac{1}{2}$ à 7 ß. pr. Pd.; 29 Sække Gallanga, Netto 200 Pd., à 12 ß. pr. Pd. (12 Sække toges tilbage). — B.) Ostindiske Varer af Skibet Frederik den Sjettes Ladning, hjembragt 1818: 98,550 Pd. Caliaturtræe toges tilbage uden Bud; 21 Baller Gorras Birbon No. 2 B., 25 til 26 Alen lange,

$1\frac{3}{16}$ Alen brede, à 80 Stkr. pr. Balle, solgtes à 5 Rbdlr. 60 ß. til 5 Rbdlr. 84 ß. pr. Stke.; 37 Baller dito No. 2 C., samme Maal, solgtes à 5 Rbdlr. 60 ß. til 5 Rbdlr. 68 ß.; af blaae Gorras, 24 à 25 Alen lange, $1\frac{7}{16}$ à $1\frac{1}{2}$ Alen brede, solgtes A. 5 Stkr. à $4\frac{2}{3}$ Rbdlr., B. 274 Stkr. à $4\frac{2}{3}$ Rbdlr., C. 319 Stkr. à 4 Rbdlr. 20 ß. til 4 Rbdlr. 28 ß.; 16 Baller Baftas Chittabully A., 17 à 18 Alen lange, $1\frac{3}{8}$ Alen brede, solgtes ikke; af 18 Baller dito B., à 150 Stkr., solgtes 6, à $3\frac{1}{2}$ Rbd. pr. Stke.; af 18 dito C. solgtes 3 Baller à $4\frac{1}{3}$ Rbdlr. pr. Stke.; af blaa Baftas Thoradabad, 25 Alen lange, $1\frac{3}{8}$ Alen brede, solgtes A. 142 Stkr. à 4 Rbdlr. 42 ß., B. 400 Stkr., à 4 Rbdlr. 6 ß., C. 400 Stkr., à 4 Rbdlr. 2 ß. til 4 Rbdlr. 6 ß.; af Hammans Chandpore, 17 à 18 Alen lange, $2\frac{1}{16}$ à $2\frac{1}{8}$ Alen brede, solgtes B. 155 Stkr. à 7 Rbdlr. 8 ß. til 7 Rbdlr. 18 ß., C. 199 Stkr. à $6\frac{5}{8}$ Rbdlr.; af blaae Mamudies, 28 à 29 Alen lange, $1\frac{5}{16}$ à $1\frac{3}{8}$ Alen brede, solgtes B. 209 Stkr. à $5\frac{1}{6}$ Rbdlr., C. 223 Stkr. à $4\frac{5}{6}$ Rbdlr.; af Thysmønstre, 25 à 26 Alen lange, $1\frac{5}{16}$ à $1\frac{3}{8}$ Alen brede, solgtes C. 169 Stkr. à 3 Rbdlr. 20 ß. — C.) Ostindiske Varer af Skibet Kronprindsessens Ladning, hjembragt 1820: 159,201 Pund Caliaturtræe blev ikke opraabt; 3872 Pd. Baldye gik ind; 6 Kister Schellack, 1498 Pd., solgtes à 33 ß.; Sooty Romals Tørklæder solgtes A. 134 Stkr., à 15 Enkelte, 1 til $1\frac{1}{16}$ Alen i □, à 16 ß. pr. Stke., B. 296 dito, à $15\frac{1}{2}$ ß., C. 269 dito, à $14\frac{1}{2}$ ß., røde Gillas Tørklæder solgtes B. & C. 650 Stkr., à 8 Enkelte, $1\frac{1}{16}$ Alen i □, à 21 til $22\frac{1}{2}$ ß. pr. Stke.; A. 104 Stkr. dito, à $1\frac{1}{8}$ til $1\frac{3}{16}$ Alen i □, à 22 ß.; A. 139 Stkr. dito, $1\frac{3}{16}$ Alen i □, à 28 ß.; B. & C. 261 Stkr. dito, à $27\frac{1}{2}$ ß.; B. & C. 165 Stkr. dito, à $1\frac{9}{16}$ til 1 Alen i □, à $18\frac{1}{2}$ til 21 ß.; blaae Guilladeur Tørklæder solgtes 10 Stkr., à 10 Enkelte, $1\frac{3}{16}$ til $1\frac{1}{4}$ Alen i □, à 40 ß. — Foruden Auctionsprisen belastes Kjøberen: 1.) med 2 PC. Told for alle Varerne, Silkevarerne undtagne, som bære 6 PC. Told og Forhøielsesafgift; 2.) 1 pro mille til Compagniets Fattige.

I Holsteen gives en spedalskagtig Sygdom, som der er almindelig bekjendt under Navn af Marsksygdom. Dr. Struve har beskrevet denne pseudosyphilitiske Sygdom i en egen Afhandling, og ved Erfaringer fundet stadfæstet, at den ikke hører til de syphilitiske Tilfælde, men er identisk med den norske Radesyge, kun ved Climatet mildnet, og tillige med denne en Art Lepra.

---

Peder von Köble har nyligen udgivet: Geschichte des Herzogthums Lauenburg, 432 S. 8vo, et Værk, hvis Indhold nu, da Lauenburg er bleven en dansk Provinds, maa høiligen interessere danske Læsere. Man seer deraf, at dette Hertugdomme først er opstaaet 1227. De oprindelige Beboere af samme var et slavisk Folkeslag, Polaberne kaldede, til hvis Afgudsdyrkelse man kan slutte sig fra de Oldsager, der i Slutningen af det 17de Aarhundrede bleve i Landsbyen Prelliwitz fundne af en Præst, der vilde plante et Træ, og som ere blevne beskrevne af Superintendent Masch. Samlingen, der bestaaer af 34 Afgudsbilleder, 29 hellige Redskaber og 6 andre Mindesmærker, opbevares nu i Neubrandenburg. Figurerne ere alle af Metal, blandet med Sølv; med Indskrifter af Runer, men tillige med sikkre Spor af græske Bogstaver og Ord. Hos Polaberne var Gudinden Swa den fornemste; hun dyrkedes paa et Bjerg paa en liden Øe, der endnu hedder Palmberg (istedet for Polabenberg). Historien begynder med Carl den Store og hans Slavekrige. Slottet og Klosteret Racisburg bleve grundede 1063 af Gottschalk, Udos Søn, der ved sine Forfølgelser mod Christendommen blev dens ivrigste Gjenopretter. Først under de Sachsiske Keisere og Hertugerne af den Billingiske Stamme, søgte man at betvinge Indbyggerne og indføre Christendommen; da stiftedes et Bispedømme i Wagrien. Skattenes Oppebærelse forbittrede Slaverne, og foranledigede 1018 en almindelig Opstand, der strakte sig fra Oder til Elben, og havde alle Kirkers Ødelæggelse i Slaveland til Følge. 1066 blev Gottschalk myrdet i en ny Slavekrig og Klosterets Abbed Ansverus fristede med sine 15 Munke Martyrdøden. Slaverne overgave sig den Gang til den mægtige Fyrste Cruco paa Rügen, men hans Søn Gottschalk Heinrich flygtede til Danmark, og fandt 1105 ved Understøttelse af

Crucos unge Gemalinde Slavina Leilighed til at myrde den gamle Cruco, og i det han formælede sig med Slavina, at sætte sig i Besiddelse af Landet, og, understøttet af Hertug Magnus af Sachsen, at forsvare sig mod Slavernes Opstand. Mange Forsøg til Christendommens Gjenindførsel vare uden synderlig Virkning, og da han 1126 døde, gik allerede tre Aar efter ham hans Stamme ved indvortes Splid til Grunde, og Keiser Lothar forlehnede nu Knud, Hertug af Sønderjylland, med Heinrichs Lande og Obotriternes Rige. Dog, allerede 1131 blev han myrdet; i Polabernes Land reiste en indfødt Fyrste, Pribislaus, en Fiende af Christendommen, sig; men paa den geistlige Vicelins Raad befæstede Lother Alberg, der nu kaldes Siegeberg; byggede en ny Kirke ved Bjergets Fod, og indsatte en Hermann som Borggreve. Den første Greve i Ratzeburg var Heinrich von Badeweide. Han var forhen Greve i Segeberg og Holsteen, men maatte, ved et Forlig, afstaae dette til Grev Adolph den Anden af Holsteen, fik derimod Raceburg med Polabernes Land til Erstatning, og blev dermed af Henrik Løve forlehnet, som et sachsisk Grevskab. Saaledes blev siden Midten af det tolvte Aarhundrede Polabernes Land for stedse et tydsk Gebet; ogsaa det gamle Navn forsvinder, da det ny Grevskab fik sit Navn efter Hovedstaden. Den indbefattede de tre Landskaber (circulos) Ratzeburg, Wittenberg og Gadebusch, samt Fogderiet Möllen og nogle mindre Parceller. Heinrich af Badeweides Efterfølger var 1164 hans eneste Søn Bernhard den Første. Indbyggerne bleve nu germaniserede, hvortil især de tydske Colonisters Indvandring fra Vestphalen og Nabolandene bidrog, hvilket ogsaa var Aarsag til, at Livegenskabet ikke indførtes her som i Mecklenburg. Fra Aaret 1200 af er Lauenburgs Historie aldeles sammenflettet med Heinrich Løves, og derefter med den danske. Det næstfølgende Bind af Værket kommer til at indeholde den Hertugelige Historie.

---

## Blandede Efterretninger.

I Hall. Literaturz. No. 305 f. 1821 læses en saare anbefalende og velskreven, ligesaa upartisk som udførlig Bedømmelse over Die Albaneserin, Trauerspiel in fünf Acten von Müllner. I Indledningen hedder det: "Ikke blot i de fleste af vore talrige (stedse mere dagligdags vordende) Dagblade, men desværre i et ellers meget agtbart videnskabeligt Tidsskrift, Hermes *), er denne, unægteligen vor dybsindigste dramatiske Digters Tragoedie bleven bedømt paa en saa haanlig Maade, at dersom vi kun halvt havde villet troe denne Stemme, Værket vel aldrig var blevet læst og nøjere betragtet af os; saa nedværdigende talte hine Forfatterens Modstandere derom, ret som var det et ganske almindeligt, neppe middelmaadigt Smørerie, der end ikke fortjente at lægges Mærke til. Mod deslige haanlige Domme allerede længe ved mangehaande Erfaringer gjorte mistænksomme, lode vi os derfor ikke afskrække, selv at tage Digterarbeidet i Hænde, for at see med egne Øine, især siden vi kun alt for vel kjende den polemiske Stilling, Hr. M. desværre har taget mod adskillige Journalister, Theaterprincipaler, Theatercritikere, Lommebogskrivere, Boghandlere o. s. v., ganske imod hans Værdighed, som een af Tydsklands aandrigeste fædrenelandske Digtere. Vi nægte imidlertid ikke, at vi dog, opfyldte med mangen Fordom mod hans Albaneserin, ved Dommen af hans mod sig æggede Modstandere, paatog os, selv at prøve Værket. Mangen Dadel syntes os retfærdig, mangen vidste vi ikke strax at møde, mangen maatte vi strax forkaste, hvortil nemligen alt det hører, som bar aabenbart Præg af de groveste Bihensigter. — Man føler Hensigten, og man er forstemt — som i Konsten, ligesaa, og endnu mere, i Konstcritiken, stadfæste disse Goethiske Ord sig. Der kan ikke være et reent, for det Skjønne aabent Gemyt letteligen noget Modbydeligere, end at see det Ædleste saaledes sammenblandes med det Gemeneste, det Højeste med det Trivialeste, som dette saa hyppigen skeer i Domme over Konstgjenstande af —

*) Naar man veed, at Hermes er Grækernes Mercurius, saa kan man ei undres over, at Tyvenes Gud ikke heller tager det saa nøje, at hans Præster frastjele Hædrede deres Hæder, og Laurbærkronede deres Krone.
Overs.

Folk, der, langt fra at Konsten er dem det Højeste, tvertimod hænge ved de usleste Bihensigter."

Paa Kongen af Würtembergs Fødselsdag holdes Landhuusholdningsfester i syv forskjellige Stæder, og ved hver af samme uddeles 16 Prismedailler. De Qvægstykker, der vinde Prisen, kunne igjen concurrere paa den almindelige Fest i Kannstadt, hvor den sidst holdtes med sædvanlig Høitidelighed og stort Tilløb den 28 Septbr. f. A. Ved samme Leilighed bleve adskillige, den offentlige Opmærksomhed værdige Natur- og Konstproducter stillede til Skue.

Hr. Parmentier, Apotheker i Paris, gav for nogle Aar siden et fortræffeligt Maaltid, der ganske bestod af Mad, tillavet af Kartofler. Man serverede først to Supper, hvoraf den ene ganske var kogt af Kartofler og Fiet, og den anden var en klar Souce, hvori Kartofler vare smeltede. Derefter fulgte en Kartoffelret, kogt paa Skibsmaneer, siden en Ret med en hvid Souce, en anden med afdampede Kartofler, en tredie à la maitre d'hôtel, og endeligen en fjerde med brunede Kartofler. Den anden Dækning bestod af fem andre Kartoffelretter, der ikke vare tillavede mindre velsmagende. Først en Postei, saa ristede Kartofler, en Salat, en Pandekage og endnu en anden Kage. Det øvrige af Maaltidet var ligeledes af Kartofler. En Ost, en Compot, en Tallerken fuld af Sukkerbrød, en Tærte og endeligen en Meelkage — alt af Kartofler, udgjorde Deserten. Selskabet drak derpaa Caffe, ligeledes af Kartofler. Derpaa blev der givet to Slags Brød, det ene af Kartofler, blandet med Hvedemeel, som var det fine Brød, og det andet, af lutter Kartofler, som var af fastere Dei.

I Reise durch die vereinigten Staaten von Nord-America in 1818—19, v. J. Val. Hecke, gives følgende Beskrivelse over Patriot-Armeen: Officererne gaae barfodede, de Gemene have et Uldentæppe, i Midten af hvilket der er skaaret et Hul, som de putte Hovedet igjennem, og hvormed de bedække deres Legemsnøgenhed, men iøvrigt ere de ganske nøgne. Paa Sold er der aldeles ikke at tænke, og ligesaa sørgeligt seer det ud med Levnetsmidlerne. Oxekjød er det eneste Fødemiddel, der leveres, og dette er ofte stinkende; det maa spises uden Salt og Brød, da begge Dele ikke ere at faae i hiint Land, og de derværende Indbyggere ere vante til at spise Kjød uden Salt. Blandt Tropperne selv er ingen Krigstugt, hyppigen mangler det ogsaa paa Krudt og Kugler, og mange Stillinger, der ere blevne tilkjæmpede med Blod, maa paa Grund af denne Mangel forlades. Ogsaa mangler det aldeles ikke paa Officierer, men derimod paa Gemene, og hyppigen indtræffer det, at fremmede Officierer, der have tilsat deres Penge ved Reiser, maa gribe til Musketten. Heden er for Europæere næsten utaalelig, og Lazarether savnes ganske. De Syge og Saarede maa paa den ynkeligste Maade vansmægte, og adskillige engelske Officerer vare ligefrem omkomne af Hunger.



---

* * *

Hr. Dr. Gustav Ludvig Baden har i Bladet Dagen (No. 85 f. d. A.) anket over, at jeg i en historisk-critisk Anmærkning til den danske Almanak, som findes i historisk Calender, anden Aargang, har (S. 408) sagt, at Hertug Adolph af Slesvig, da den danske Krone efter Christophers Død blev ham tilbuden, undskyldte sig med sin "Alderdom" (og Børnløshed), og derhos formeent, at, eftersom han til den Tid kun var 47 Aar gammel, kan det ikke være rigtigt, at han skulde have undskyldt sig med sin "Alder".

Det er vist, at næsten alle baade indenlandske og fremmede Historieskrivere berette, at Hertug Adolph undskyldte sig (blandt andet) med sine Aar, i hvilken Henseende nogle bruge Udtrykket "Alderdom" eller "gammel", andre Ordene "Alderdom og Svaghed" eller — hvad i Forbindelse siger det Samme — "Alder og Svaghed", andre blot nævne "Alder".

At han undskyldte sig med sin "Alder", berettes f. Ex. af J. H. Schlegel i hans Geschichte d. König. aus d. Oldenb. Stamme I. S. 21, af Christiani i hans Gesch. der Herzogth. S. u. H. IV. S. 112 (dansk Overs.), og af K. D. Hüllmann i hans Gesch. v. Dänem. S. 133 (dansk Overs.).

At "Alderdom og Svaghed" eller "Alder og Svaghed" var en Grund, hvormed han undskyldte sig, anfører blandt andre Hvidtfeld,

som har: "men han vegrede sig derudi for hans Alderdom oc Svagheds Skyld" (Danm. Rig. Krøn. S. 843), A. Høyer: "wegen Alter und Schwachheit" (Dännemark. Gesch. S. 100), A. H. Lackmann: "Alters und Schwachheits halber", (Einleit. z. Schlesw. Holst. Hist. I. S. 3), Holberg: "undskyldende sig med sin Alderdom og Svaghed" (Danm. Rig. Hist. III. S. 5 Octav-Udg.), Pontoppidan: "ein alter Herr" (Annal. eccl. Dan. II. 601), Gebhardi: "nu han var gammel" (Kongerig. Danm. Hist. III. S. 74 dansk Overs.), Fr. Sneedorf: "han var gammel" (Forelæsn. over Fædrenel. Historie II. S. I), Frid. Rühs: "zu alt und zu schwach" (Gesch. v. Schwed. II. S. 83). Til denne Classe slutter sig ogsaa Hr. Dr. G. L. Baden, der i sit Skrift: det danske Riges Historie, Kiøbenh. 1797, siger S. 189: "I Følge Anviisning af den slesvigske Hertug og holstenske Greve Adolf, som selv med Alder og Svaghed havde undskyldt sig for at modtage den ham tilbudne Krone ꝛc."

Det er vist nok, at, da Hertug Adolph til den omhandlede Tid ikke var uden 47 Aar gammel, er Ordet "Alderdom", hvilket jeg i den forommeldte historisk-critiske Anmærkning til den danske Almanak har brugt, her just ikke det rette, ligesom og, at de Udtryk: "Alder og Svaghed", som Hr. Doctoren i samme Anledning har betient sig af, endnu mindre kunne kaldes adæqvate. Enhver af os bør derfor — mener jeg — rette sin, med Hensyn til saa mange hæderlige Forgiængere ei utilgivelige, Unøiagtighed i Udtryk, hvorhos jeg maa erindre, at det Critiske i den paaberaabte historisk-critiske Anmærkning ikke angaaer Hertug Adolph, hvis Indbydelse til at modtage den danske Krone her blot leilighedsviis nævnes, men andre Punkter.

Men at Hertug Adolph, skiønt endnu kun 47 Aar gammel, undskyldte sig, om ikke med sin "Alderdom" eller med "den og sin Svaghed", saa dog med sine Aar eller sin "Alder", dette give de historiske Vidnesbyrd os tilstrækkelig Anledning til at troe, hvorfor ogsaa den af Hr. Doctoren med saa megen Føie anpriste J. H. Schlegel uden Betænkning har antaget det som afgiort. Er man i sit 47de Aar vel ikke gammel eller i Alderdoms Aar, er man dog ei heller længere ung; de dalende Aar have allerede begyndt, og Alder-



dommens Grændse er ikke saa fiern, at jo Henblikket derpaa kan afholde fra at indtræde i nye og byrdefulde Forholde; og overveier man nøie alle de Omstændigheder, som da fandt Sted (hvilke jeg har udviklet i en i det Kgl. Vidensk. Selskab forelæst, endnu ikke trykt, Afhandling, hvori ogsaa den Unøiagtighed i Brugen af Ordet "Alderdom", som Hr. Doctoren har paaanket, allerede er berigtiget), saa kan man aldeles ikke finde det besynderligt, at Hertugen undskyldte sig (blandt andet ogsaa) med sin "Alder", hvilket jeg for min Deel ikke har den ringeste Tvivl om.

Hvorvidt det Eckersbergske Malerie har nogen historisk Feil, tillader jeg mig ikke at dømme om, ligesaalidet som jeg, i bejaende Tilfælde, tør bestemme, paa hvilken Hiemmel for "Alderdom og Svaghed" Feilen da nærmest maatte grunde sig. Kun finder jeg det ikke meget sandsynligt, at denne Hiemmel skulde være hentet fra en liden, neppe synderlig bekiendt, Anmærkning til Almanakken, hvori jeg, ved at omtale Hertug Adolph i Forbigaaende, har nævnet "Alderdom", hellere end fra berømte Historieskrivere, som have ladet Hertugen undskylde sig med "Alderdom og Svaghed", heri efterfulgte af Hr. Doct. G. L. Baden i hans Historie af det danske Rige l. c.

Saavidt om Sagen. Til at svare Hr. Dr. G. L. Baden i samme Tone mangler jeg baade Tid, Lyst og Øvelse.

Engelstoft.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 16 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 75 a 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Februari 1820) 95½ a 96 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 121½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅜ a 12½. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Rettelser.

P. 464, Lin. 2, for: Cosmogoenie; læs: Cosmogonie; — P. 471, Lin. 18, for: 22aarige læs: 23aarige — P. 472, Lin. 11 nedenfra: Domherren i Milano udelades, da denne Musik ikke er af Du Puy.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 32.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 20 April 1822.

## Gavnlige Erindringer.

Ejere af Frugthauger tillade sig stundom at udsætte Selvskud, for at afholde Frugttyve. De advare vel i Forvejen offentligen derimod, og det hedder da sædvanligen, at saadanne næsvise Gjæster maa tage Skade for Hjemgjeld. Vel bør det være Enhver tilladt at hegne, saavidt mueligt, paa en passende Maade, om sin Ejendom, for ikke at see Tyvshaand ødelægge eller rane Frugterne af værdig Flid. Men denne Maade at hævde sin Ejendomsret paa, røber alt for stor Hevngjerrighed til at den bør taales. Ei at tale om at den gamle Sætning: Ingen bør tage sig selv Ret, ogsaa her maa gjelde, saa staaer Straffen, at blive lemlæstet eller endog ihjelskudt, aldeles ikke i noget Forhold til den Forbrydelse, at stjele for nogle Mark, ja maaskee endog kun for nogle Skillinger Frugt. I Hospitalet i Pavia blev 1786 indbragt et Menneske, der, i det han bukkede sig, for at afskjære et Par Viindruer, fik igjennem Bagen en Kugle, der trængte ind i Livet, og, efter nogle Timers Forløb, blev af dødelige Følger. Kunne Straffelove afholde Qvægtyve fra at stjele paa fri Mark, saa maa de ogsaa kunne afholde Frugttyven fra at stjele i indelukkede Hauger.

---

Man hører ikke sjeldent, at Stilladser ved Bygninger styrte sammen, og at de derpaa staaende Arbeidsfolk falde ned og lemlæstes eller dræbes. Ulykken er da saa meget større, som sædvanligen saadanne Folk have Familier, der ved deres Lemlæstelse eller Død blive brødløse og falde det Offentlige til Byrde paa en Tid, da dette har Tyngder nok at bære. Man skulde rigtig nok troe, at saadanne Arbeidsfolk, der selv forfærdige Stilladserne, ogsaa, da det gjelder deres eget Liv og egen Førlighed, selv ville sørge for, at de blive forsvarlige. Men som oftest ere saadanne Mennesker, vante til og fortrolige med Faren, alt for ligegyldige i den Henseende, og deres Mundheld er: det holder nok! Yttrer end en Forsigtig iblandt dem Betænkeligheder, saa belees han som en feig Kjerling. For at forekomme saadanne Ulykker burde der være udnævnt paalidelige Personer i Lauget, hvilke skulde undersøge ethvert Stillads, førend det turde afbenyttes, og disse maatte i alle Tilfælde indestaae for, at det er forsvarligen opført; at de brugte, saavelsom derved brugelige Materialier, som Bræder, Lægter, Tallier og Reb ikke ere raadnede eller forslidte.

---

Cicero har skrevet et heelt Værk om Pligterne; men om Pligten mod de Mennesker, der staae paa den Bro, der adskiller Livet fra Døden, eller ere i Begreb med at gaae over til en bedre Verden, taler han intet. Imidlertid have vi ogsaa mod dem store Pligter, som vi ofte af Uvidenhed, skjøndt i en meget god Mening, og af

misforstaaet Ømhed, overtræde. Religionens Trøst og en Sjelesørgers Besøg hos den Syge, der vaander sig paa Sottesengen, er vistnok af stor Vigtighed, og kan virke meget til den Lidendes Helbredelse. Men naar dette ikke skeer med Forsigtighed, og efter foregaaende Raadførsel med en fornuftig Læge, saa kan det voldsomme Indtryk, som derved frembringes paa et ømfindtligt Gemyt, stundom volde en Rystelse, der har Døden til Følge. Den berømte Rabener havde bedet sin Læge, saasnart han fandt, at der intet Haab var mere til Bedring, at sende ham hans Skriftefader. Det varede længe og den Syge syntes at komme sig, da Lægen tilfældigviis mødte Skriftefaderen, som efterat have hørt, at denne vilde gaae hen til Rabener, sagde at han vilde følge med ham, da han længe ikke havde talet med ham, uden at Lægen erindrede, hvad han havde aftalet med Patienten. Aldrig saasnart var den Syge bleven disse to Mænd vaer, førend han meente, at det var ude med ham, og takkede Lægen for hans Omsorg, uden at nogen Forsikkring formaaede at betage ham hans Fordom, da han paastod bedre at kjende sin Ven. Han beredte sig til Døden, og døde virkeligen tidligere end Lægen havde formodet det. — At trække Hovedpuden bort fra den Døende, for af utidig Medlidenhed at fremskynde hans Endeligt, er ligesaa skadeligt som grusomt. Legemets lavere eller højere Leje virker overordentlig i de fleste Sygdomstilfælde paa den Lidendes Tilstand. Ikke allene forøger man derved, som oftest, Patientens smertelige Følelser, men man fremskynder derved ogsaa Sygdommens Forværrelse, selv der, hvor Hjelp endnu er tænkelig og muelig. Overalt er alt for stor Travelhed og Snaksomhed ved Sygesengen høist skadelig. Hørelsen er nok den sidste Sands, der forlader den Syge. Man har havt Exempler paa Mennesker, der laae paa det Yderste, men kom sig igjen, som kunde fortælle, hvorledes de hørte deres nærmeste Paarørendes Klagen og Jamren, skjønt de tilsyneladende laae uden al Bevidsthed. Hvilken skrækkelig Forfatning maa det ikke være for den Syge, midt under sine Smerter, endnu at pines af saadanne Jammerskrig! Hvor skadeligt maa det ikke virke paa hans hele Nervesystem! Jo roligere det kan være i Sygestuen; jo mindre den Syges Nerver rystes ved utidige Klagelyd, desto bedre.



---

Der gives moralske Forbrydelser, som Lovene hverken paatale eller straffe, uagtet de ere ligesaa farlige som Mord og Drab. Liv for Liv fordrer Loven, naar et Drab begaaes ved et dræbende Redskab. Men med Pennen har man Tilladelse at ærgre Folk ihjel, uden at nogen Tiltale er at befrygte. At Folk ere blevne dræbte ved Pennen, derpaa har man desværre havt flere end eet Exempel, og at A. F. Klockerbrinck blev afsindig over Kotzebues Bardth mit der eisernen Stirn, hans Anlæg til Affsindighed have nu været stort eller lidet, er noksom bekjendt. Det synes, at de borgerlige Love ligesaa lidet have villet fastsætte Straf for denne Forbrydelse, som hiin Oldtidens Lovgiver for Fader- eller Modermord, uden Tvivl fordi ethvert ikke aldeles fordærvet Menneske i den Henseende, uden Lovens Advarsel, vil føle hvad han skylder sit Medmenneske.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Natten imellem d. 30 og 31 f. M. er Skipper P. Bakker total forlist ved Kjøgestrand. Sex Mennesker tilsatte Livet, og han selv kom, efter 4 til 5 Timers Dødsfare, i Land. Han takker nu i de offentlige Tidender Kjøges Indbyggere og samtlige Skippere for den Ømhed, hvormed han blev modtagen af dem.

Odense. Luften har nu i de sidste Dage været usædvanlig mild, og alt i Søndags Aftes bemærkedes adskillige Lynglimt. Storken har endelig ogsaa indfundet sig. — Imellem Konfirmanderne i St. Kirke afvigte Søndag var en Dragon, som er 26 Aar gl. — Ligesom Odense atter vinder i extensiv Størrelse ved Nørreports Udflytning til i Nærheden af det Sted, hvor Man bøier om fra Kanalgaden efter Skibhuusveien, saa bliver nu den Vestre Deel af St. Hans Kirkegaard, der i flere Aar har ligget aaben til Gaden som et stygt Uføre, og afbenyttedes til Samlingssted for Vogne og Oplag af alskens Ting, indfredet ved en suffisant Muur,

hvilken Forskjønnelse skyldes en privat Mand, som af priselig Omhu for det Offentlige lader det bekoste, ved efter egen Bestemmelse dertil at anvende Beløbet af en Lotterie-Gevinst.

Aalborg, den 15de April. Af den tilvoxende Ungdom, blev i Gaar i begge Stadens Kirker confirmerede, ialt 62 Drenge og 36 Piger.

Viborg, d. 15 April. Den Nordenvinds Kulde og Frost, som April bragte, forandrede sig endelig i Nat til mildere Luft og en tæt Regn. I Aftes lynede det stærkt i Øster. — De fleste Storke kom først hertil i Løverdags.

Skrivelse fra det Holsteenske, af 17 April 1822. Nu har Foraaret indfundet sig her i Landet, tilligemed Trækfuglenes Ankomst, og især ved det varme Foraarsveir. Naturens Udseende bliver hver Dag yndigere, og enhver Skabning faaer ligesom nyt Liv. Som en Følge heraf ville mange Vandringer snart skee til de forskjellige her i Landet værende Sundhedsbrønde. — Blandt de mangfoldige Indretninger, hvis Øjemeed er at give trængende Familier Midler i Hænde til ved Flid og Arbeidsomhed at fortjene deres Brød, skal nu ligeledes en Undersøgelse vorde anstillet, af hvilke Stæder i Hertugdømmene Slesvig og Holsteen; der til et Antal af de sammesteds boende trængende Familier kan overlades noget Land til alle Slags Have- og Markvæxters Dyrkning, saaledes som dette alt har fundet Sted i Staden Slesvig. Da ommeldte Væxters Dyrkning ei alene vil kunne yde de trængende Familier Underholdning, men endog aabne dem Udsigt til disse Producters Afsætning, saa ville hine Familier paa denne Maade kunne ernære sig, uden at falde det Offentlige til Byrde.

---

I Richters "Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1817, für die reifere Jugend zur Belehrung, und zur Unterhaltung für Jedermann, Dresden 1821", findes følgende Bemærkninger over Kjøbenhavn:

"Efterat have udholdt en Qvarantaine af 3 Uger, ilede jeg med at begive mig i Land. Jeg fandt, at de fleste Gader i den gamle Stad vare, som i alle antike Steder, krumme, smalle og



mørke; dog kan man overalt komme igjennem med en Kareth. Desto bredere og regelmæssigere har man anlagt Gaderne i den ny Stad; men allerskjønnest de paa Christianshavn. Husene have i Almindelighed tre Etager, og ere for det meste massive, dog ere mange af Bindingsværk. De fleste hvile paa Pæle, da Staden har en meget lav Beliggenhed, og desuden er omgivet med Vand, ikke allene af Havnen, men ogsaa fra Landsiden af en fersk Sø, og endeligen er gjennemskaaret af Canaler, hvilket alt gjør Grunden meget sumpig."

"Fremfor alt besøgte jeg nogle af de meest anseete Kirker, hvortil denne Dag — det var en Søndag — tilbød den bedste Leilighed."

"Nicolai Kirke er, næst Fruekirke, den største, og blandt alle andre meest forsynet med Zirater. Dens Bygning blev, som flere Indskrivter vise, fuldendt i Aaret 1517. Denne Kirke eier et overordentlig vellydende Orgel. Det høje Taarn har 3 Afsats, og et Spir med forskjellige konstig udarbeidede Figurer, og som hviler paa 8 store forgyldte Kugler. I dette Taarn findes et skjønt Klokkespil. Den udvendige Deel af Kirken er smykket med nogle af Steen udhugne Statuer, forestillende Propheterne og Apostlerne i Legemsstørrelse."

"Iblandt de mange andre Kirker havde jeg endnu ønsket at see den tydske, der skal være meget smuk og kostbar; men Dagen var snart tilende, og jeg havde besluttet endnu i Dag at besee det gamle Kongelige Residentsslot Rosenborg og den derved værende Hauge."

"Slotshaugen bliver almindelig beundret. Den indeholder en Mængde smagfuldt anlagte Partier, som bestaae af en Blanding af Alleer, Lysthuse, Eremitboliger, Ruiner, konstige Vandfald, Vandspring og Statuer."

"Raadhuset er en stor mod alle Sider fritstaaende Bygning. I Indgangen seer man gamle Vaaben, i Særdeleshed ualmindelig store Slagsværd, hvilke ere ophængte paa Væggene. I den store Sal hænger Brystbilleder af alle danske Konger. Ved Siderne og i Enden af samme ere Forsamlingsværelserne. I øverste Etage have Politiekammeret, Handelscollegiet og de 32 Mænds Raad deres Sæde."

"Regentsen er en beqvem indrettet Bolig for 80 Studenter, og har sin egen Provst, under hvem 5 Inspecteurer staae, af hvilke enhver har Opsigt over flere Kamre. Til dette Collegium hører en stor Kirke, hvori Aften- og Morgenbønner, samt andre offentlige Øvelser blive afholdne. Ogsaa er hermed forbunden det saakaldte Kloster eller Spisehuus, hvori Hundrede fattige Studenter blive bespiste Middag og Aften. Maaltidet bestaaer hver Gang af 3 bestemte Retter."

"Om Aftenen blev jeg indbudet til en Skibscapitains Bryllup. Det blev feiret i et stort Gjæstgiverhuus. Det var netop Kl. 9 om Aftenen, da pludselig en Politipatrouille indtraadte i Bryllupssalen, og i en barsk Tone bød de tilstedeværende Gjæster, som netop vilde sætte sig til Bords, øjeblikkelig at skilles ad; thi man har i Kjøbenhavn truffet den Indretning, at alle Selskaber, saavel i private som offentlige Huse, skulle ophøre om Sommeren Kl. 10 og om Vinteren Kl. 9. Dog gjør man i Henseende til Bryllupper og andre overordentlige Leiligheder en Undtagelse, naar det bliver tilmeldt Politimesteren, hvilket derimod Verten, der havde travelt med at beværte sine Gjæster, ikke havde gjort til rette Tid. Hele Selskabet blev meget bestyrtet, og vilde allerede forføje sig bort, da Brudens Fader indtraadte og beroligede Selskabet med Politimesterens Tilladelse til at maatte fortsætte Bryllupsfesten. Derpaa posterede en Politibetjent sig, saaledes som det plejer at skee ved slige Leiligheder, ved Gadedøren, for at forebygge al Uorden. Gjæsterne satte sig nu ved Bordet, men bleve strax derpaa atter skrækkede ved en Larm, som opstod udenfor Huset. En Hoben urolige Hoveder — thi den Kjøbenhavnske Pøbel er, uagtet de fortræffelige Politiforanstaltninger, meget gjenstridig — vilde trænge ind i Huset, blot for at begynde Trætte med Politibetjenten. De havde allerede overvældet og mishandlet ham, da en Vægter kom til og lod sin Pibe høre, hvorpaa et stort Antal Vægtere fra de tilstødende Gader ilede til Hjelp. Nu opstod et blodigt Haandgemæng; Urostifterne kom tilkort og bleve, temmelig forslaaede, førte i Arrest, hvor de, for den udøvede Uorden, bleve haardt straffede; thi efter de danske Love bliver Enhver, som modsætter sig Politibetjentene, dømt



til at miste sin høire Haand, hvorfor disse ogsaa bære en Sølvhaand hos sig, hvilken de, i Tilfælde af Modværge, forevise, for derved at tilkjendegive, til hvilken Straf man gjør sig skyldig. Strax efterat Roligheden igjen var tilvejebragt, begyndte paa ny en Ordstrid med nogle Studenter. Paa deres Foregivende, at være indbuden til Bryllup, bleve de indladte af Vægteren. Med en Dristighed, der sætter sig ud over Anstændigheden, traadte de ind i Salen, undskyldte deres Paatrængenhed, og erklærede, at de ikke vare komne for at forstyrre Roligheden, men blot for at forøge Selskabets Fornøjelse ved deres Nærværelse, hvorpaa de, uden videre Omstændigheder, og uden at vente paa Svar, toge Deel i Maaltidet. Jeg troer at Selskabet var dem meget forbunden, da de ved deres vittige Indfald og gode Lune bortfjernede den før herskende stive Tone. I Forbigaaende maa jeg gjøre den Bemærkning, at de Kjøbenhavnske Studenter nyde mange Forrettigheder og Friheder, fordi deres Forgjængere have erhvervet sig en stor Fortjeneste ved flere Beleiringer, som Staden har udholdt, hvorfor de ogsaa ere meget anseete af Borgerskabet."

---

## Blandede Efterretninger.

I Sverrig udkomme følgende Tidsskrifter: 1.) Det ældste og meest læste Blad er Post- och Inrikstidning, der allerede har været til i henved 100 Aar. Det udgives af Secretæren i det svenske Academie, og hvad det indbringer, udgjør den vigtigste Deel af Academiets Indtægter. Det forestiller den svenske Hoftidende, og er omtrent det samme som vor Statstidende. Næst dette er 2.) Stockholmsposten meest yndet. Den blev begyndt 1778 af Kellgreen, men tabte sig med hans Død 1793, og kun den aandrige Fru Legren formaaede endnu af og til, at bringe noget Liv deri ved sine Sange. 3) Allmänna Journalen udgik før under Titel af Journal for Literatur og Theater, som var begyndt 1809 af Cancellieraad Wallmark, men maatte ophøre paa Grund af en Artikel angaaende Norge. Redacteuren er nu en Antipode af den saakaldte nye Skole. 4.) Bladet Argus

sysselsætter sig meest med Meddelelsen af indenlandske Efterretninger. 5.) Den svenske Literaturtidende, som blev begyndt 1813, trykkes i Upsal, hvor den, saavel som i Stockholm, har mange unge Literatorer til Medarbeidere. 6.) Idunna, som ligeledes blev begyndt 1813, og hvoraf hidtil otte Hefter ere udkomne. Den egentlige Udgiver er Baron Adlerbeth. De Medarbeidere, som især deri have udmærket sig, er Tegner, Professor i det græske Sprog i Lund, og Geyer, Professor i Historie i Upsal, som begge høre til de berømteste af Sverigs nulevende Digtere. 7.) Svea, meest af blandet Indhold. I samme findes, for ikke længe siden, en interessant Afhandling af den norske Expeditionssecretair Vogt, under Titel: "Undersøgelse, hvorvidt en dømt Forbryder har Ret til at vælge mellem den Straf, som Regenten paalægger i Form af Benaadning, og den, som han er dømt til?" 8.) Hermes, som udgives af Secretair Almquist, een af de største Talere i Sverrig. — Af disse Tidsskrifter skal Inrikstidning, som man paastaaer, have 2500 Subskribenter; Wallmarks Almänna Journal omtrent 2000; Stockholmsposten mellem 6 og 800, og alle de øvrige 3 til 600. Det bekjendte Blad Anmärkaren blev begyndt af Cederborg, Forfatter til adskillige Romaner, og var egentligen et Oppositionsblad, som gav sig Mine af at blotte Ministernes, Dommernes og andre høiere og ringere Embedsmænds Feil og Misgreb, og at belære Administrationen, Justitsen &c. Den herskende Tone deri var imidlertid alt for grov; næsten Alting blev dadlet, uden Billighed og Sagkundskab; selv det virkelige Gode sat i et ufordeelagtigt Lys, og Anmärkaren blev snart til et sandt Pøbelblad, som man med Begjerlighed læste i alle Kipper og Kjeldere, uden imidlertid at ophøre at være, i mangt et Tilfælde, af Indflydelse paa og en Popanz for Skytter, Districtsfogeder, Borgermestere, Underdommere, ja selv Landshøvdinger. Som en Afløbskilde for alle Hevnlystnes Galde blev det meget indbringende for sin Udgiver, der, paa denne literaire Slamkiste havde 1500 Subskribenter! Den blev allerede eengang forbuden 1821 af Hofkantsleren, men fik dog, ved Kongens Naade, sin Tilværelse igjen; dog ophørte dette Blad, selv efter den Tid, ikke at være af gjøende og bidsk Natur, men da det i Slutningen af f. A. tillod sig at levere en satirisk Allegorie over Feldtøimester General Cardells Begravelse, blev det for bestandigen forbuden, til stort Tab for dets Udgiver, hvis vigtigste Næringskilde det uden Tvivl var. (Efter L. Convers. Blatt.)



Tydskland har nyligen ved Døden mistet to navnkundige Journalister: Hofraad R. Z. Becker i Gotha, og Legationsraad F. J. Bertouch i Weimar. Den første, især berømt som Folkeskribent, er Forfatter til den ogsaa paa Dansk oversatte Nød- og Hjelpebog, hvoraf i en Tid af 25 Aar har været trykt henved en Million Exemplarer. Han var tillige Udgiver af allgemeiner Reichsanzeiger, begyndt 1791, fortsat under Titel af allgemeiner Anzeiger der Deutschen og allgem. Anzeiger, saavelsom Nationalzeitung der Deutschen, som fulgte efter den 1796 begyndte Zeitung für die Jugend. I Aaret 1811 lod den franske Regjering ham af ubekjendte Aarsager arrestere, men i Foraaret 1813 kom han fri igjen. Bertouch var født 1747. Han er bekjendt som Originalforfatter, men især som heldig Oversætter af Donquixotte. Siden 1786 har han udgivet Journal des Luxus und der Moden. Han er Stifter af det Weimarske Landes-Industrie-Comtoir, som har foranstaltet mange vigtige Værker, blandt andre Bilderbuch für die Jugend, udgivne. Dernæst har han stiftet et stort Landkortstikkerie, under Navn af "Geographisches Institut", hvorfra først han og v. Zach, siden han og Gaspari, Ehrmann og andre, udgav den bekjendte Journal: Geographische Ephemeriden. I Aaret 1815 mistede han sin eneste haabefulde Søn, og fra den Tid af opgav hans Svigersøn, Professor v. Grosing, sin Post som Livlæge hos Kongen af Würtemberg, og vendte tilbage til Weimar, for, i Forening med Bertouch, at fortsætte de literarisk-mercantilske Forretninger. Han udkastede ogsaa tilfælles med Wieland og Schütz Planen til: Allgemeine Literaturzeitung, der først udkom i Jena og nu udgives i Halle. Han opnaaede en Alder af 77 Aar.

I det tydske Maanedsskrift: Nyeste Efterretninger fra Guds Rige, Oct. 1821, berettes,

at Missionairen i Tranquebar har beklaget sig, at Forskjellen paa Casterne, selv blandt de døbte Indbyggere, ikke ophører, og at Parias endnu stedse behandles foragteligen af Sandra-Casten og betragtes som urene.

Efter Erkebisp Rosensteins Forsikkring har han i to Parochier, blandt en Folkemængde af 3700 Sjele, kun fundet eet Menneske, som ei kunde læse, uagtet den almindelige Mangel paa Skoler. Denne Dannelse tilskriver han den Omstændighed, at deels Skolelærere stedse vandre omkring i Landet og give Undervisning, deels at Mødrene i Bønderfamilierne lære deres Børn at læse.

Greve v. Hogendorp forsikkrer i sit Værk om Nederlandenes Statshuusholdning, at de høje Afgivter have der en meget skadelig Indflydelse paa Handelen. Uden Exempel er Hamborg i Fredstider; flere Skibe ere ind- og udløbne end i Amsterdam. Dog var dette Tilfældet i Aaret 1818, men hvad Holland taber, det vinde Hansestæderne. I 1814 indløb i Amsterdam igjen 1454 Skibe; 1815: 2093; 1816: 2563; 1817: 3077, men 1818 kun 1759.

Etablissementet af offentlige Priveter i Paris betaler i aarlig Forpagtningsafgivt 10,000 Fr.; Cabinetterne ere forsynede med Speile og Gardiner, ja endog Romaner og Journaler. Entrepreneuren for et saadant Etablissement underhandlede med en Petissier angaaende deres Børns Giftermaal. Hvor meget faaer Deres Datter i Medgivt? spurgte denne; "hvilket Spørgsmaal! Mit Etablissement. Det Levebrød er ikke at foragte."

I et Anhang til Essai philosophique sur la nature morale & intellect. de l'homme p. G. Spurzheim, Paris 1820, erfares Aarsagen til Striden mellem denne og Cranioscopen Dr. Gall, og Anledningen til at hiin, som ledsagede denne paa hans hele Reise, og ligesaa var med ham i Kjøbenhavn, skiltes fra ham. Spurzheim kunde nemlig ikke enes med ham om en Deel af den anatomiske Lære om Hjernens Anatomie, hvilken Gall fremstillede som sin Opdagelse, men som hiin paastod at være hans Eiendom; dernæst om Tallet



af begge Cranioscopers saakaldte Organer af den aandige Natur hos Mennesker og Dyr, og endeligen om de aandige Grundkræfter og deres Benævnelse.

## Ashley - Hulen.

Fiirsindstyve Mile fra Potosi, og ikke langt fra Currents Rivers Udspring, ligger i en høi Kalksteensklippe paa den sydlige Bredde af Cave Creek en høist mærkværdig Hule. Man kommer til den paa en Sti, der snoer sig frem fra Strandbredden, og dens Munding er omtrent 50 Fod over Flodens Speilflade. Den er omtrent 90 Fod viid og 30 høi, og den har saa temmelig samme Vide og Høide i en Længde af 300 Fod. Men her træder man pludseligen ind i et stort, uregelmæssig rundt Amphitheater, der har en Høide af 80 eller 90 Fod, og er i Gjennemsnit 100, fra hvilket der i forskjellige Retninger udgaae endeel Gange. De to største føre sydvestlig eller sydlig, og efterat de, efterhaanden blivende videre eller snevrere, have snoet sig i en betydelig Længde, mødes de igjen og føre omtrent 800 Fod sydlig. Her er Passet ufremkommeligt ved uhyre Masser af Stalactiter, som det paa dette Sted uophørligen gjennemsivende Vand danner. Den rummeligste Gang fra det cirkelformige Amphitheater, der fører mod Norden, gaaer omsider igjen ud fra Klippen i Floddalen, ikke langt fra Hovedmundingen, hvor vi vare komne ind. Hver Hovedgang slynger sig igjen i adskillige mindre, men, som man ikke kan forfølge langt, fordi de ere snevre, eller spærrede ved nedfaldne Klippeblokke. Temmelig i Midten af den store Munding springer et klart Kildevæld ud af Klippen. Det Mærkværdigste ved denne Hule er dens Rigdom paa Salpeter. Man finder samme i Klippekløfterne, og tillige blandet med Jorden paa Bunden af Hulen. Jorden behøver man kun at blande med en vis Qvantitet Træaske, og udluge paa den sædvanlige Maade. Den Potaske, som Træasken indbefatter, sætter Saltet istand til at danne sig, og det Hele bliver da ved Kogning i en Kjedel concentreret, hvorpaa man afkjøler det og lader det crystallisere sig. Saaledes faaer man det raa Salpeter, som man da ved Gjenopløsning og Gjencrystalliseren kan bruge i den at-

traaede Reenhedstilstand. Oberst Ashley har her ladet gjøre Indretninger til Salpetertilberedelse i alle Mundinger af Hulen, hvor de have fuldkomment Ly. En meget mærkelig Omstændighed er den her med nitrøst Salt saa meget svangrede Jord; noget, som beviser Hulens høje Alder er følgende: Jorden er en Blanding af Leer og Sand; temmelig store Partikler, men har Seihed nok til ved Opgravningen at hænge sammen i Klumper, og stærkt blandet med Qvarts, Skiefer, Granit og andre Stene, og tillige med Brudstykker af Hornblænder eller et Slags Flintestene. Den er ganske af samme Jordart, som Afsætningen af tilsvømmet Land, der i denne Egn bedækker alle Bjerge uden Undtagelse, og som er Overfladen af alle Høje fra Potosi, ja fra de vestlige Bredder af Mississippi af, indtil her. Heraf kan man bestemt slutte, at denne Hule allerede har existeret i Klippen førend hiin, dette Lands Kalkklipper bedækkende Jordart, har affat sig ved samme, og at den altsaa har været til, førend endnu noget Slags T r æ e r eller Planter, paa nogle Mosarter nær, der ogsaa voxe paa ganske nøgne Klipper — vare til her. Da hiin A l l u v i a l j o r d affatte sig, maa ogsaa denne Hule, hvis hele Bund er bedækket med samme Jordart, have været ganske eller tildeels opfyldt dermed. Den største Deel deraf er siden lidt efter lidt igjen blevet revet bort derfra ved det fra dens Kalkloft stedse neddryppende Vand, som tilsidst kun bedækker Bunden deraf, og hist og her kun efterlod enkelte Hobe, der laae for meget af Veien for Vandstrømmen. Denne Borttørrings-Proces har endnu ikke ganske ophørt, thi endnu stedse fører Vandet nogen Jord fra Hulen ned i Dalen, og, efter lang og stærk Regn, hvor Jorden bliver gjennemvaad, maa det endnu langt mere være Tilfældet. Dertil kommer, at Hulens Vægge og Bund i de forskjellige Gange, der gaae ud derfra, ere afslidte af Vand, og overalt fulde af glatte cirkelformige smaa Huller, lig Klippevæggene ved Havkysten, eller de af Kalksteen bestaaende Bredder af en Flod. Disse Smaahuller maa have en ulige større Kraft at takke for deres Tilværelse, end de af Kilder eller Regnvandsstrømme der findes i Hulen, eller nogentid fandtes der, kan have været. Det er derfor høist



sandsynligt, at de ere af oceanisk Oprindelse, fra en tidligere Tid, end da Hulen var oversvømmet med Alluvialjord; kort, at de have faaet deres Tilværelse i hiin almindelige Oversvømmelse, der, som Geologerne lære, i Fortiden adskillige Gange har hjemsøgt Jorden.

### M o d e r l i g Ø m h e d.

For at forekomme, at Missionen ved Oronoko ikke skal blive aldeles folkeløs, gjøre Munkene fiendtlige Indfald i de uafhængige Indianeres Landsbyer, under Navn af "entrados", der, efter Foregivende, skee "for at erobre Sjele", uagtet de ere aabenbart nødvendige, for at sikkre Legemerne. En Virkning heraf er, at de Indfødte sædvanligen overfaldes om Natten i deres Huler, og deres Børn paagribes og bortføres, for at adspredes blandt Missionens Indianer, som Livegne. Humboldt anfører et rørende Exempel paa Moderømhed ved en saadan Leilighed.

I Aaret 1797 havde San Fernandos Missionair ført sine Indianere til Bredderne af Rio Guaviare, paa eet af disse fiendtlige Indfald, der ere forbudne baade ved Religionen og de spanske Love. De fandt i en indiansk Hytte en Guahiba Moder med tre Børn, hvoraf to endnu vare smaa. De vare sysselsatte med at tilberede Meel af Cassava. Modstand var umuelig; Faderen var paa Fiskerie, og Moderen søgte forgjeves at flye med sine Børn. Neppe havde hun naaet Savannah, førend hun blev paagreben af Missionens Indianere, der gaae paa J a g t e f t e r M e n n e s k e r, ligesom de Hvide efter Negerne i Africa. Moderen og Børnene bleve bundne og slæbte til Flodbredden. Munken, siddende i sin Baad, oppebiede Udfaldet af Toget, i hvis Farer han ikke deeltog. Havde Moderen sat sig for voldsomt til Modværge, saa havde Indianerne dræbt hende, thi Alt er tilladt, naar de gaae ud paa at erobre Sjele (a la conquista espiritual), og det er især Børn, de søge, for at behandle dem i Missionen som poitos, eller de Christnes Slaver. Fangerne bleve førte til San Fernando, i Haab om, at Moderen ikke vilde være istand til at finde Veien til sit Hjem til Lands. Fjern fra de Børn, der vare fulgte med deres Fader den Dag, hun var bleven ført bort, yttrede denne ulykkelige Qvinde

Tegn paa den dybeste Smerte. Hun gjorde Forsøg paa at bringe tilbage til sin Familie de Børn, der vare blevne ranede af Missionairen, og flygtede gjentagne Gange med dem fra Landsbyen San Fernando, men Indianerne gik ingensinde Glip af at gribe hende paa ny, og Missionairen, efter at have ladet hende ubarmhjertigen prygle, fattede den grusomme Beslutning, at skille Moderen fra de to Børn, der vare blevne førte bort med hende. Hun blev allene bragt henad Missionen ved Rio Negro, der gik op til Atabapo. Løseligen bunden sad hun paa Boven af Baaden, ubekjendt med den Skjebne, der ventede hende; men hun sluttede af Solens Direction, at hun førtes længer og længer bort fra hendes Hytte og Fødeland. Hun var saa heldig at sønderrive sine Baand, styrtede sig i Vandet og svømmede til den venstre Bredde af Atabapo. Strømmen førte hende til en Banke ved Foden af en Klippe, der endnu den Dag i Dag bærer hendes Navn. Hun kom i Land, og søgte Tilflugt i Skoven, men Præsidenten for Missionen befalede Indianerne at roe til Kysten og følge Qvindens Spor. Om Aftenen blev hun bragt tilbage. Udstrakt paa Klippen (la Piedra de la Madre) straffedes hun paa en grusom Maade med Remme af Manateelæder, der bruges som Svøber i dette Land, og hvormed Alcaderne altid ere forsynede. Med Hænderne bundne paa Ryggen ved stærke Remmer af mavacure, blev den ulykkelige Moder derpaa slæbt til Missionen i Javita.

Hun blev der kastet i een af Caravanhusene, der kaldes Casa del Rey. Det var i Regntiden, og Natten meget mørk. Skove, hidtil anseete for uigjennemtrængelige, adskille Javitas Mission fra den paa San Fernando, der i lige Linie ligger 25 Mile derfra. Man kjender ingen anden Vei end den over Floderne; ingen har forsøgt at gaae til Lands fra een Landsby til den anden, laae de end kun nogle faa Mile fra hverandre. Men saadanne Vanskeligheder kunde ikke afskrække en Moder, der var skilt fra sine Børn. Guahiba Qvinden blev omhyggeligen bevogtet i Caravanhuset. Da hendes Arme vare saarede, løsnede Indianerne fra Javita hendes Lænker, Alcaderne og Missionairen uafvidende. Det lykkedes hende, ved Hjelp af sine Tænder, ganske at afkaste dem;



hun undveg om Natten, og da Solen fjerde Gang gik op i Missionen paa San Fernando, streifede hun omkring den Hytte, hvor hendes Børn vare indspærrede. "Hvad denne Qvinde har udrettet", sagde Missionairen, der fortalte denne sørgelige Begivenhed, "vilde den stærkeste Indianer ikke vovet at gjøre. Hun gjennemstreifede Skoven paa en Tid af Aaret, da Himlen bestandigen er bedækket med Skyer, og Solen hele Dage kun skinner nogle Minuter. Ledede Vandets Løb hendes Skridt? Flodernes Oversvømmelse tvang hende til at gaae langt fra Bredderne af Hovedstrømmen, igjennem det Tykke af Skoven, hvor Vandene næsten ikke ere synlige. Hvor ofte maa hun ikke være bleven standset af de tornede Lianas, der danne et Netværk omkring de Stammer, de snoe sig? Hvor ofte maa hun ikke have svømmet igjennem de Smaabække, der løbe ud i Atabapo"! Den ulykkelige Qvinde blev spurgt, hvormed hun opholdt Livet i de fire Dage? Hun svarede, at hun, udmattet af Anstrængelse, ikke kunde finde anden Føde end de store sorte Myrer, vachacos kaldede, der i lange Skarer krybe paa Træerne, for der at hefte deres harpixagtige Reder. Vi trængte paa Missionairen at sige os, om hiin Guahiba fredeligen nød den Lykke, at blive hos sine Børn, eller om en saadan Grusomhed var bleven straffet? Han vilde ikke tilfredsstille vor Nysgjerrighed; men ved vor Tilbagekomst til Rio neyro erfarede vi, at man ikke havde tilladt Moderen, at læge sine Saar, men at hun, skilt fra sine Børn, blev sendt til een af Missionerne ved Øvre-Oronoko. Der døde hun, undslaaende sig for at ville tage nogen Føde til sig, hvilket Indianerne gjøre i store Trængsler.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 19 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74½ a 75. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Februari 1820) 95½ a 96 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 121½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅜. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 33.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 23 April 1822.

## Krig mod Damernes Hatte og Kapper.

Mod Damernes store Hatte, der bedække deres Hoveder ligesom hiin Kikajon Propheten Jonas's Isse, har der i Tydskland allerede længe været ført Krig, især fra de skuespilbesøgende Cavalierers Side, der betragtede dem som Plankeværker, der betoge dem al Udsigt til Theatret. Damerne synes at have tabt Slaget, og kun enkelte Marodører lode sig endnu see i Skuespilhuset. — I Engelland er man, formodentligen opmuntret af de tydske Sejervinderes Exempel, gaaet videre, og har erklæret de moderne Kapper Krig. Krigserklæringen læses i Morning Chronicle. Som bekjendt have Damerne i vore Dage Kapper, der, ligesom det moderne Smørrebrød, vel føre et meget beskedent og tarveligt Navn, men som i sig selv dog ikke ere saa oeconomiske, som Navnet lyder. Man veed, hvad det nu omstunder har at betyde, at opvarte Folk med Smørrebrød, og at ogsaa her gjelder Ciceros nihil jucundum in vita, nisi quod reficit varietas, eller, som Lafontaine har oversat det paa Fransk: Diversité c'est ma devise, eller, som det hedder paa Dansk: Afverling er Livets Kryderie. Ligesom Smørrebrød, belagt med Pølse, Kalkunsteg, Anchioser, røget Tunge ꝛc., efter de nyeste Digterværkers Exempel, forener den største Mangfoldighed i den største Enhed, saaledes ere ogsaa Kapper, hvor specifisk Benævnelsen end i og for sig er, dog høist forskjellige i deres Former, og ligne heri det chinesiske Spil og Caleidoscoper, der engang syssels atte alle Hoveder og Hænder, men nu ere næsten glemte, og som, skjøndt simple i sig selv, dog, som Mange i sin Tid forsikkrede, indeholde Mathematikens og Optikens dybeste Hemmeligheder. Façonerne paa vore Damers Kapper er Legio: runde og aflange, fiirkantede og pyramideformige, Octhaedroner og Rhomboider. De see ved første Øjekast meget tarvelige ud; men betragter man dem i Nærheden, saa finder man, at en saadan eneste Kappe ofte opsluger en heel Uges Indkomst for den stakkels Ægtemand, som her maa betale baade Frankrig og Italien en Tribut. Men alt det kommer ikke det Offentlige ved. Vi leve ikke mere i Tider, hvor man, for at lære Folk Tarvelighed, saaledes som under Christian den Tredie, endog afskjærer Herremænd deres Pludderhosen, som hiin Konge kaldte von Haus und Hof, thi nu til Dags er det snarere de saakaldte Pludderkraver, hvoraf 10 Mennesker hartad kunde have nok af een, som man, i saa Fald, burde afskjære, og de store Fruentimmerhatte, som burde reduceres i det mindste til det Halve, da de ikke allene i Skuespilhuset, især naar de ere meget beplantede med Fjere, betage os Udsigten, men ogsaa berøve os den skjønne Leilighed, at glæde os ved Synet af mangt et nysseligt allerkjereste lidet Ansigt, der istedet for, som Konstsagerne paa Charlottenborg, at være en Gjenstand for almindelig Beundring og Beskuelse, nu med sine Bat-

terier af to himmelskjønne Øine, hvori den skjelmske Amor selv synes at boe og bygge, ligger begraven under en gigantisk Hat. Vare vore Damer lidt mere forfængelige, saa vilde de selv snart indsee, hvor meget de skade sig selv, hvor mangen fortjent Hylding de letsindigen opoffre ved disse Skjønhedsfiender af Hatte, og ufortøvet give dem Løbepas. Lad end være, at de ogsaa bidrage til at skjule mangen Lyde, til at bevare mangen Leverplet, Vorte, Finne fra en høist skadelig Publicitet, saa vilde Kjønnet, i det Hele betragtet, dog vinde ved hine Hattes almindelige Reduction, og nu, da det er blevet Mode at oeconomisere paa alle muelige Kanter, synes Oeconomien fra Kjæmpehattenes Side at være den, man først burde begyndt med, baade for at fremme sit eget Gavn og spare Andre Uleilighed.

Hvad iøvrigt Kapperne angaaer, da er ogsaa de et Bevis paa Fattigdommen, i det mindste fra Opfindelsens Side, i Modernes Rige; thi hvorledes skal man ellers forklare sig denne Nedladenhed hos et Kjøn, der altid finder alt det, som er almindeligt, gemeent? Hvad kan vel være almindeligere, ergo gemenere, end en Kappe, som selv Tjenestepiger længe skammede sig ved at have paa? Men det gaaer nok her med Damerne, som med Keiseren af China, der aflægger sit Purpur, og med egen Haand pløjer et Stykke Jord, for at give Andre et efterlignelsesværdigt Exempel, eller og, som de Patrioter, der for at opmuntre til Hestekjøds Nydelse, gave store Gjæstebude paa en Hestesteg, hvor denne Steg kun i Grunden var et Vehikel, ligerviis som Pølsen ved Pølsegilder, Fuglen ved Fugleskydning, og Hr. X. ved store Fester. Naar Damerne nedlade sig til at bære Kapper, saa forekomme de mig som de Store, naar de finde Rumfordsk Suppe saa velsmagende. Men kan man ikke lave Supper à la Rumford af saadanne Ingredientser, at selv en Greve, som Rumford, kan tractere sine Gjæster dermed, og kan man ikke opsætte en Kappe af saa kostbare Materialier, at ingen Dronning af Sabah behøver at skamme sig ved at tage den paa til den største Galla? Derfor nytter det ikke, at de Skjønne ville sætte Sminke paa deres Luxus med den beskedne Titel: Kappe. Navnet gjør intet til Sagen. Man har jo havt



Modester, der vare intet mindre end modeste, og som mangen en Natnymphe paa Østergaden pyntede sig med. Det nytter altsaa ikke, at Damerne ville beraabe sig paa den i vore Dage saa tidt anbefalede og nu endeligen til Mode blevne Indskrænkning, thi denne Indskrænkning har megen Lighed med den Ydmyghed, som vistes af Diogenes, der, trædende paa Alexanders kostbare Gulvtæpper, udraabte: jeg træder paa Din Stolthed, Alexander! men fik til Svar: "det er Din Stolthed, Diogenes!" Fra Oeconomiens Side kunne disse udramatiske Kapper altsaa gjerne gives Afsked, da de kun ere Skalkekapper for den største Ødselhed. I vore Oldfædres Dage kunde et ungt Ægtepar sætte Bo for det, som nu en eneste saadan Kappe, naar Netteldugen, Babinetter og Blomsterne skulle være saaledes, som Moden kræver det, koster. Undersøger man nøje deres Bestanddele; det Netteldug, de ere syede af; de Broderinger og Kniplinger og Blomster, der findes derpaa, saa finder man, at saadan en Kappe koster mere end det deiligste Sæt med Virer og Hængler i gamle Dage, og at de franske Blomster, som staae her i saa skjøn Flor, ofte ere vandede med den stakkels Ægtemands sure Sved. Dog nok herom — det er ingen Sparlagenspræken vi her skrive — det er kun mod disse Kappers utilbørlige Fremfærd i Parquettet vi ville ivre. Min Nabo har ikke Lov til at betage mig Udsigten fra et eneste Vindue, uden at jeg strax kan anlægge Proces imod ham, og faae ham dømt til at rive sin Muur eller sit Plankeværk, som saaledes betager mig Udsigten, ned, og en Dame skulde have Lov til at betage mig Udsigten til Theatret ved en halv Alen lang Kappe, der ofte ikkun tillader den bagved staaende Tilskuer at titte af og til igjennem et heelt Qvarteer af Blomster? Altsaa til Vaaben — Landsmænd! — mod disse Udsigtberøvende colossalske Hatte og høje Kapper! — Hvad komme Tyrker og Græker os ved? Der er ligesaa lang en Vei fra Bosporus til Liimfjorden, hvor Tyrken, efter Sibyllæ Spaadom, skal vande sine Heste, som fra Trapezund til Kattesund. Hattene og Kapperne ere vore sande og nærmeste Fiender; mod dem ville vi kjæmpe; det koste hvad det vil. Held os, dersom vi da til næste Vinter kunne træde ind

i Skuespilhuset, uden at see mere en eneste Hat eller Kappe, og at Damerne ville vælge paa saadanne Steder en Hovedbedækning, der ikke gjør Indgreb i Mandfolkenes velerhvervede Rettigheder!

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, den 16 April. Den 14de dennes, om Eftermiddagen, havde vi 11½ Gr. Varme. Omtrent Kl. 6 lynede og tordnede det temmelig stærkt fra N. V., og om Aftenen Kl. 9 begyndte det atter at lyne og tordne med en velsignet qvægende Regn. I Dag havde vi ved Middagstid 15 Gr. Varme i Skygge. Samme Dags Aften, imellem Kl. 6 og 7, trak atter et endnu frygteligere Tordenveir op her over Byen, der vedvarede til omtrent Kl. 8, og ved hvilken Leilighed man, næsten ved Solens Nedgang, havde en Varme af 16 Gr. — Her i Stiftet kan unge Mennesker blive underviste i Jordbrug og hvad dertil hører hos Proprietair Freuchen paa Falster.

Odense. Ligesom ifjor har Fattigcommissionen atter ved Trykken bekjendtgjort den antagne Forsørgelses-Plan og Fattigskats-Ligning for 1822, med tilføiet Regnskab for Aaret 1821. Resultatet af samme er følgende: Fattigvæsenets Indtægter beløb sig for 1821 til 42 Rbd. 37⅓ ß. rede Sølv og 15,875 Rbd. 76⅛ ß. Sedler og Tegn, hvoraf dog Beholdningen ved Aarets Udgang 1820 og Restancerne af Bidragene til samme Tid udgjorde 41 Rbd. 27⅕ ß. r. S. og 2931 Rbd. 51⅞ ß. S. og T. Indvaanernes Bidrag var 8319 Rbd. 46 ß. S. og T. og Spinderiets Indtægter 749 Rbd. 18½ ß. S. og T. De øvrige Indtægter bestaae af Rentepenge, Mulcter og Bøder ꝛc. Udgiften beløb sig for samme Aar til 4 Rbd. 64 ß. r. S. og 13,290 Rbd. 88½ ß. S. og T., hvorunder dog er indbefattet 2177 Rbd. 78 ß. Restancer af Bidragene til Aarets Udgang 1821. Den ordinaire Almisseuddeling beløb sig til 4855 Rbd. 75 ß., den extraordinaire Hjelp til 341 Rbd. 56 ß., desuden Distributs af Legater, Fattiges Helbredelse, Begravelse, Ildebrændsel, Beklædning ꝛc.



1727 Rbd. 3 ß. Udgiverne paa Spinderiet har været 490 Rbd. 86 ß. og Betjenternes Lønninger 1039 Rbd. 16 ß. — Under Fattigforsørgelse i Aaret 1822 ere: i 1ste Klasse 114, 2den Klasse 50, 3die Klasse 73, 4de Klasse 32 og 5te Klasse 12, i Alt 281 Numere, hvortil den ugentlige Uddeling er 1174 Pd. Brød, 77 Rbd. 53 ß. og 1365 Tørv, hvilket for hele Aaret udgjør 61048 Pd. Brød eller 255 Tdr. Rug, 4032 Rbd. 4 Mk. i Penge, foruden: i Huusleiehjelp 276 Rbd. og 27,300 Stykker eller 23 Læs Tørv i 20 Uger. (For Aaret 1821 var Almisselemmernes Antal kun 251 Numere, og den ordinaire Uddeling beløb sig til 223 Tdr. Rug og 3824 Rbd. 68 ß. i Penge, foruden: i Huusleiehjelp 270 Rbd.). Yderne ere saaledes fordeelte: Extraklassen 7, som svare i Alt 572 Rbd., 1ste Klasse 12 a 54 Rbd., 2den Klasse 7 a 48 Rbd., 3die Klasse 7 a 42 Rbd., 4de Klasse 2 a 36 Rbd., 5te Klasse 9 a 30 Rbd., 6te Klasse 10 a 26 Rbd., 7de Klasse 18 a 22 Rbd., 8de Klasse 27 a 18 Rbd., 9de Klasse 27 a 14 Rbd., 10de Kl. 26 a 12 Rbd., 11te Kl. 49 a 10 Rbd., 12te Kl. 62 a 8 Rbd., 13de Kl. 53 a 6 Rbd., 14de Kl. 85 a 4 Rbd., 15de Kl. 89 a 3 Rbd., 16de Kl. 109 a 2 Rbd. og 17de Kl. 175 a 1 Rbd., Alt Sølv, hvilket for hele Aaret udgjør 784 Ydere og 6268 Rbd. Sølv. (For Aar 1821 var Beløbet 6835 Rbd. 2 Mk. Sølv og Ydernes Antal 786.) I Kornbidrag ydes desuden 50 Tdr. 4 Skpr. Rug og 60 Tdr. 3 Skpr. Byg (for 1821: 50 Tdr. 5 Skpr. Rug og 80 Tdr. 5 Skpr. Byg). (Hempels Av.)

Viborg. 1ste Søndag efter Paaske sidst, blev confirmeret 7 Drenge og 10 Piger i Domkirken. I Søndresogn 7 Drenge og 8 Piger.

## Blandede Efterretninger.

I Tydskland begynder man nu allerede, i det mindste fra den dramatiske Side, at føle Savnet af den i Livet saa tidt bortønskede og forhaanede Kotzebue, saa man med Rette her kan sige: "— — naar forraadnet er hans Krop ꝛc." Ved vor fædrenelandske Skuepladses Fattigdom — hedder det i allg. Liter. Zeitung

for Febr. 1822 — netop paa aandrige Bagateller, griber Theatervennen nysgjerrig og forventningsfuld efter Alt, hvad der forkyndes under dette Firma. Virkeligen synes ogsaa hiin Fattigdom, især i de sidste Aar, efter den med alle sine Feil sikkerligen saare talentfulde, evig frugtbare Kotzebues Død, at have naaet den høieste Grad. Æsthetisk-uskjønne Criminalhistorier — flaue Spøgelseshistorier, sentimental-larmoyante Jammer- og Elendighedsstykker udfylde for Tiden den saakaldte tragiske Side af vor Skueplads, og den comiske Scene opvartes med Localfarcer à la "den falske Catalani", eller, hvad der endnu er det Bedste, med ordrette Oversættelser af franske Lystspil og Vaudeviller, som Oversætterne da sædvanligen præsentere os saaledes, som de gives paa Boulevarderne i Paris: en Uskik, der atter er et Bevis paa vore Dages Dramatikers Aandsfattigdom. Saaledes ere da Theater-Repertoirerne opfyldte med Stykker og smaa Stykker "af det Franske" 2c.

Hvor lidet man kan stole paa de tydske Efterretninger om Skandinavien, sees af samme Tidsskrift No. 43 for d. A. Deri hedder det: "i hele Norge findes ikke en eneste Boghandler". Vel er det saa, at der i Norge ikke gives saadanne Boghandlere, som i Tydskland, Engelland og Frankrig; men for at tilfredsstille Trangen til Aandsføde gives, og gaves der allerede i mange Aar, i hver af Norges betydeligste Stæder Bogcommissionairer. I Christiania have Diurendahl og siden Wulfsberg drevet en betydelig Boghandel, og i dette Øieblik har Hartmann sammesteds en Sortimentshandel, der ikke lader noget at ønske tilovers. Uagtet Norges Handel og Skibsfart nu ligge, og Tiderne ere langt fra at være gode, saa er Afsætningen paa Bøger dog der, forholdsviis, større end i Danmark.

Dr. A. H. Niemeyer leverer i sin Reise en Skildring af den engelske Boghandel, der opvækker Forbauselse. Uhyre Summer, siger han, anvendes paa literaire Entrepriser. Naar hos os Classikerne beqvemme sig til Lommeformat, hører der splendid Folio og Quart til Dagens Orden. Engelske Bogbekjendtgjørelser og Cataloger see ud som vore (veltrykte) Dedicationsexemplarer, og hvad vi kalde Godtkjøbsudgaver væmmes Engellænderen



for; saa slette ere hos ham ikke Viserne udstyrede, som udhøkres paa hvert Gadehjørne. Dernæst faae Yndlingsforfattere Honorarer, der næsten klinge fabelagtige for vore Øren, og imod hvilke Virgilers 2c. næsten ere intet. I kortere Tid end 20 Aar erhvervede Walter Scott 350,000 Rdlr. (efter Avisberetninger 600,000 Rdlr.); Thomas Moore fik for sit Digt Lalla Rookh, som rigtig nok i eet Aar oplevede otte Udgaver, 18,000 Rdlr. — Lægger man alt det sammen og betænker derhos, hvor langt dyrere ethvert Material er i Engelland, end hos os (en Don Quixote i 4 Bind med Kobbere koster 700 Rdlr., Humes Historie ved Bawyer 800 Rdlr.), hvor betydelige Bekostningerne ved Bøgernes Bekjendtgjørelse ere (blot Tilladelsen, at lade Anmeldelsen, som man maa selv bekoste trykt, hefte til en anden Journal, betales med 5—6 Guineer), og føier endnu dertil, at Nationens ældre Forfattere ingenlunde tilsidesættes, men ydermere oplægges paa ny i skjønnere Udgaver, uagtet Afsætningen just ikke kan være rivende, saa forbauses man billigen og spørger: Hvilke lykkelige Conjuncturer kunne give de engelske Boghandlere saa megen Kraft og Tillid? Dette Spørgsmaal besvarer den sagkyndige Forf. saaledes: 1) Enhver kun nogenlunde bemidlet Mand betragter et Bogforraad, som et nødvendigt Mobiliar, og næsten paa alle Riges Landsteder finder man virkelige Bibliotheker, hvori mange Pragtværker og i det mindste gamle og nye Classiker ikke mangle; 2) Verdensstaden London, hvori Bekjendtgjørelsen af nye Bøger skeer beqvemt og hurtigen, foregaaer med et herligt Exempel — paa een Dag sælges ofte 1000 Exemplarer — og Landet hylder ubetinget den Londoner Smag; 3) mange og anseete Boghandlere, ofte 10 og flere, forene sig om et stort Foretagende, og i det de kunne vove saa meget mere, mangfoldiggjøre de, ved forenede Bestræbelser, Bekjendtgjørelserne, og befordre gjensidigen Afsætningen (hos os gjør derimod den Ene den Anden Contraspeculationer); 4) de Varer, der ikke snart afsættes i Europa, gjøre endog efter rum Tids Forløb et herligt Marked i Colonierne; 5) det i Tydskland mere og mere om sig gribende Bogomtuskning og Tilbagesendelsen af Krebs, som Forlæggerne pleier at skjælve for, finder ikke Sted i

Engelland; men store Forraad, hele Oplag bortauctioneres blandt Boghandlerne indbyrdes, og sættes da som ny Eiendom med ny Iver i Omløb. — Ved Siden af disse Hovedgrunde maa man imidlertid ikke glemme, at Britanniens Velstand overhoved neppe lader sig sammenligne med vor; man kan visseligen ikke andet end finde det hæderligt, at de Velhavende ogsaa i literair Elegance ville vise deres Formue (saaledes omtrykker Engellænderen af Overmod vore Værker, medens vi af Fattigdom maa foretage med hans samme Operation, og saaledes opkjøber en engelsk Weigel, ved Navn Priestley, Alt hvad der hos os eller i Holland trykkes anstændigen, til hver Priis, og til ikke ringe Skade for vore Lærde, for at bortføre det for stedse til hans Øe), og endeligen kan man ikke fragaae, at Lysten at anskaffe sig Bøger er langt mere udbredt blandt alle Stænder, end hos os, hvor mange Forlæggere kun kunne beregne deres Afsætning paa Antallet af Leiebibliotheker og Journalcirkler. Men maa vore Boghandlere, naar Alt kommer til Alt, ønske sig til Lykke med disse Anstalter, med hvilke Følelser maa disse fornemme den uhyre Afsætning paa enkelte engelske Værker. Af mange Exempler ville vi kun nævne eet — den religiøse Journal Evangelical Magazine, som afsætter aarligen 22,000 Exemplarer! — I den pragtfulde Lackingtonske og den endnu indholdsrigere Longmanske Boglade, hvor man, da alle Bøgerne ere indbundne, troer sig forflyttet til store Bibliotheker, kan man foruden de sjeldneste Skatte, som gamle Udgaver, edd. princ. finde næsten alle Nationers literariske Rigdom opstillet. — (Skildringen af denne det engelske Bogvæsens Tilstand bliver endnu mere paafaldende, naar den sammenlignes med den danske i vore Dage. Der gaves Tider, da i Danmark de Bemidlede ansaae det for en større Nødvendighed, at have en Bogsamling, end Mahagonies Pragtmøbler og anden Luxus. Enhver kun nogenlunde læseværdig Bog kunde vente sig i det mindste 2 til 300 Subscribenter, og at blive skadesløs var ikke vanskeligt for Forlæggerne. Men disse Tider forsvandt efterhaanden med Krigen. Det, der endnu nogenlunde opholder Bogvæsenet, er paa den ene Side offentlig og Mæcenat Understøttelse, og paa den anden Læsebibliotheker; men at et saadant Ophold maa være høist kummerligt, indseer Enhver. Værker af Omfang afsættes kun i meget ringe Antal, og intet godt Omen er det, at Bladene ere mange og Frugterne saa faa. Men selv den periodiske Literatur har kun en høist sørgelig Tilværelse. De fleste Journaler og Ugeblade føre, i samme Forhold som deres Tal i den sidste Tid er voxet, et elendigt Liv, som for det meste kun hænger sammen ved Restaurateurer, Ølhuse, Læseselskaber og et ubetydeligt Antal af Holdere, der tildeels kun associationsviis bidrage til deres Understøttelse. De fleste udgives mere i Haab om, hvad de kunne blive til, end som Virkning af en Understøttelse, der svarer til Udgiverne og Uleiligheden. Heller ikke har man nogen Tid seet saa mange Oversættelser af Tydsk som nu, og dette er et ikke ringe Bevis paa en almeenherskende Aandsfattigdom ved Siden af stor legemlig Trang. Det har derfor aldrig været lettere at udgive en Journal eller et Ugeblad end nu; thi kan man kun oversætte af Tydsk, saa finder man overflødigt Forraad til Emne i vore Naboers talløse Tidsskrifter, der oversvømme den læsende Verden med Sager, som man egentligen sovende kan læse, og som høre til Nutidens saakaldte Aandsnydelse, uagtet Aanden, dersom man vilde spørge den, upaatvivleligen vilde svare, at den aldrig har nydt mindre, end netop nu, da der tilbydes den saa megen Nydelse. Hvor længe det tydske Publicum endnu vil kunne udholde at læse de mange afrevne Stumper af engelske Romaner, de kjedelige, paa at opfylde et eller flere Numer af en Modetidende beregnede, opkogte Fortællinger, de flaue Lærekluder af Digte, de vandede Correspondentefterretninger, de dumme og plumpe Angreb ꝛc., det maa Himlen vide. Men det gjør sikkerligen vor periodiske Literatur ingen Ære, at alle "daraussens Bagateller" med største Gridskhed oversættes paa Dansk, til Penge- og Tidsspilde for det ringe Antal Læsere, som endnu gide kjøbe Skrifter; at Klubber og Læsecirkler, hvor adskillige Hundrede Mennesker forene sig om eet Exemplar, hjemsøges af saadant Gods, kunde i Grunden være det samme.)

Vicekantsleren og Geheimer. Frih. v. Donop i Meiningen er kommen i Besiddelse af en Samling af Mynter, der ere saa meget mærkværdigere,

som blandt alle existerende større og mindre Samlinger ikke en eneste ejer en saadan Suite af lignende Mynter. De have hørt til den afdøde Ejer af Øen Jersey, Hertugen af Bouillons Efterladenskaber i Engelland, og Donop har i forrige Aar tilkjøbt sig samme. Først for nogle Aar siden bleve de fundne i en indstyrtet, ubekjendt og ældgammel Fundamentsmuur paa en til Øen Jersey hørende Banke, og strax derpaa oversendte Hertugen, der, efterat han havde forladt Frankrig, længe opholdt sig i Engelland. Geheimer. Donop erholdt dem i den sneehvide Skindpung, hvori de bleve afleverede til Grundejeren, og i en raa og kun lidet undersøgt Tilstand. For det meste vare de endnu bedækkede med vedhængende Sand og Jord; ja mange vare saa forbundne sammen, at den nuværende Ejer kun med Møje kunde skille dem ad. Deres Tal udgjør henved 1000 Stykker. Det er lutter Sølvmynter, deels meer, deels mindre røbende en Forbindelse med Kobber. Mange ere imidlertid af det skjønneste Sølv. Alle ere oprindeligen overdragne med en meget skjøn stærk grøn Patina, og forraade en udmærket høi Alderdom. Af disse 1000 Stykker ere henved 700 Stkr. fuldkomment læselige og kjendelige; henved 150 Stkr. ere dette meer eller mindre; de øvrige, der sandsynligviis have været meest udsatte for ydre Indvirkninger, vise en hos Sølvmynter enten ganske sjelden, om ikke eneste, mærkværdig Grad af Opløsning, der kun kan tilskrives den ubestemmelig høje Alder, de maaskee have, og af adskillige erfarne Myntkjendere er bleven dem tillagt. Saaledes seer man nemlig Adskillige af disse sidste, der i mange smaa Lameller lagviis ere adsplittede, som i Kjærnen af Mynten hist og her endnu holdes sammen. Men dette maa forekomme saa meget mere paafaldende, som de laae, omgivne af Sand, i en Muur, som en velforvaret Skat, og ikke røbede det ringeste Spor af nogen Indvirkning af Ilden. — Hvad deres Udvortes eller Præg angaaer, saa viser samme sig paa følgende Maade. Deres Form er næsten aldrig ganske rund, og ligesaalidet fuldkommen oval. De ere meer eller mindre raa omridsede Stykker af aldeles ulige Skikkelser, der mere nærme sig Kredsformen end enhver anden. Alle ere efter gamle phøniciske og græske Mynter, med betydelig



Styrke, meer eller mindre concave; ingen fuldkommen flad. Paa den convexe Side findes overalt et Mandshoveds Billed, ikke sjeldent af meget skjønt, det græske lignende Profil. Paa den concave Side derimod er overalt præget Billedet af en Quadruped, hvis Underdeel altid viser en Hestekrop, medens Overdelen snart forestiller et Hestehoved, snart et Menneskehoved (som Centaur), snart et Vildsviinhoved eller Hovedet af et Panterdyr eller en Gryphus o. s. v. Begge Sider, Revers som Avers, ere rigt omgivne med Hieroglypher, hvoraf den større Deel ogsaa findes paa Ægyptens Monumenter, de øvrige paa de i Indien. — Men det meest Paafaldende af Alt er den Skrift, som paa henved 500 eller derover af disse Mynter er meget kjendelig og læselig, og sees paa den concave Side under disse Quadrupeders Legeme. Denne er uimodsigeligen Kjølleskrift, ved en Kam horizontal forbunden, og snart hvilende paa Kjøller, snart paa Pilespidser, snart paa kredsformigen sammensatte Sømstifter. I Henseende til den øvre Deel, eller den ved en Kamlinie forbundne Kjølle, ligner denne Myntskrift meget Sanskritskriften; i Henseende til de nedre Dele Kjølleskriften paa de babyloniske Teglstene. Ja, den synes snarere at være en Mellemclasse af begge Skriftarter. Dertil kommer iøvrigt, at i Henseende til Præget, henved 7 til 8 Hovedclasser findes, men hvori dog ingen Mynt er den anden fuldkommen lig. — Geheimer. Donop har allerede berørt denne Gjenstand i det nyligen udkomne Bind af hans Mangusaniske Europa, og forbunden nogle Gisninger dermed. Alle de til denne mærkværdige Myntsamling hørende Mynter blive nu tegnede og stukne, og udkomme, tilligemed en trykt latinsk Beskrivelse, begge Dele besørgede under Consistorialraad Dr. Sicklers Opsyn, i Slutningen af indeværende Aar.

De af en romersk Lyriker, siger en Konstdommer i Jen. Liter. Zeit., endnu saakaldte ultimi orbe Britanni ere istand til, fordi de formaae at tilbyde Penge i uhyre Masser, at lade i begge Hemisphærer flyde Blod for deres Interesse, og endnu aldrig har der manglet dem paa Sælgere af denne Vare. Nødvendigheden af at erhverve dette Tryllemiddel er ogsaa saa absolut for disse Øebeboere, at den christelige Slave paa den nord-

africanske Kysts Bagnos, i hele Aarhundreder forgjeves har sukket, og de græske Heltes og Vises Efterkommere forgjeves ville jamre efter deres Hjelp: Britannien vil ikke høre dem, og medens det ophæver Negerhandelen, som mere skadelig end gavnlig, eller substituerer det Ord "Krigsfangenskab" Slaveriet, tilbyder det dem nogle Tusinde Exemplarer Bibeler til at lære christelig Taalmodighed.

I Bombay er i forrige Aar udkommet en engelsk Oversættelse, med hosføjet Original, af Desortier eller de gamle persiske Propheters hellige Skrifter. I samme læser man følgende curiøse Læresætninger. I Forhold til de forskjellige Grader af Fortjenester, som de dydige Mennesker have erhvervet sig, blive de optagne i Englenes Bolig og nyde Synet af Gud, eller de komme i Underverdenen, for der at være Konger, Prindser, Mægtige og Rige; thi alt det Gode, som og Onde, Mennesket nyder her nede, er intet uden Belønning eller Straf for de gode eller onde Gjerninger, det har udøvet i et andet Liv. De skadelige Dyr have altid været i et foregaaende Liv Mennesker af høi Rang og Myndighed, og de, som de have overgivet til Døden, straffes ogsaa, fordi de have givet dem Bestyrelsen. Naar disse mægtige Folks Forbrydelser udfordre det, komme de anden Gang til Verden, under Skikkelse af glubende Dyr, for at fuldende Udsoningen af deres Forbrydelser. Det er en god Gjerning at dræbe skadelige Dyr; men man maa ikke dræbe eller mishandle dem, der gjøre Mennesket Tjeneste, som Hesten og Oxen, uagtet denne Tjeneste selv er en Straf, som er paalagt dem, for de Uretfærdigheder, de have begaaet forhen, under menneskelig Skikkelse. Planterne og Mineralerne indbefatte ligeledes menneskelige Sjele, som under disse forskjellige Skikkelser afbøde deres forhen begaaede Feil. Paa en særlig Maade maa de Mennesker bøde, der, uagtet de vare begavede med Kundskaber og Talenter, opførte sig slet; deres onde Tilbøjelighed forvandler sig til Ild, Snee, Slanger, Drager, hvorved de martres, og som bliver dem det utaaleligste Helved.

Neppe gives der et Land, hvor Mosejordens Cultur har naaet en højere Grad end i Bremen. I Aaret 1720 bleve de første Mosejordcolonier



anlagte i Amtet Otterberg og Osterholz, siden i Lilienthal og Bremervörde; 1782 vare 38,109 Morgen Moseland udviste, og 30 Landsbyer med 722 Ildsteder og 2978 Indbyggere anlagte; 1789 vare 51,868 Morgen Land, 55 Landsbyer med 1063 Ildsteder og 4671 Mennesker; 1793: 56,044 Morgen, 58 Landsbyer med 1117 Ildsteder og 4958 Mennesker; 1820: 64,006 Morgen, 67 Landsbyer med 1327 Ildsteder og 8092 Mennesker. Desforuden fandtes i Tüchtener eller Helwieger særdeles Mosejord i Aaret 1820: 11 Landsbyer med 184 Ildsteder, 1103 Mennesker og $129\frac{3}{8}$ Morgen udviste.

I intet Land i Verden synes Qvindekjønnets Skjebne værre end i Hindostan. Her findes 70 Mill. Fruentimmer, som hverken kunne læse eller skrive. Hindu-Lovgivningen forbyder dem udtrykkeligen at erhverve sig Kundskab om nogensomhelst Videnskab. Ethvert indisk Fruentimmer er foragtet fra det Øjeblik af hun fødes, og hver Moder af Stammen Raiputs dræber endog sin Datter strax ved Fødselen, og ingen Fader tillader i samme sin Søn at gifte sig. I hele Indien gives ikke en eneste Pigeskole. Den unge Pige giftes, uden hendes Vidende, med en Mand, hun ikke kjender, og døer han, maa hun aldrig gifte sig mere. Millioner Mødre kaste deres Nyfødte i Søen. Enker lade sig af Overtro brænde med deres Mænd, og 1817 havde 706 saadanne Ulykkelige opoffret sig. Andre Enker blive levende begravede. Børn og Slægtninge kaste Jord paa dem.

Alle berømte Templer og offentlige Bygninger i Athenen antages for, efterhaanden at være blevne forvandlede til Kirker, Klostere, eller til aandeligt eller verdsligt Brug. Da en forarmet Stad med ringe Handel, der hurtigen efter Reformationen af Hedendommen forandredes til en Stad af maadelig Størrelse og maadelig Befolkning, der udholdt Beleiringer og Plyndringer af Wallacher og Franker, der ofte skiftede smaa Herskere af latinsk Cultus, som Pragtbygninger, Statuer o. s. v. vare unyttige for, og ved Athenens sildigere Fattigdom ikke kunde underholdes, saa forsvandt efterhaanden stedse flere Mindesmærker, eller de formuredes, eller beskadigedes ved en Brug, der var den modsatte af deres ældre Bestemmelse. I de

talrige Oliehauger var et Haugehuus nødvendigere end en smuk Ruin, og hindrede endog Jordbundens Benyttelse. Saaledes ville hvert Aar Minderne om Athenens Betydelighed, i og udenfor Portene, alt mere og mere forsvinde, om end den skjønne Stad i Fremtiden skulde faae en mindre barbarisk Regjering. Mange offentlige Bygninger, og selv Begravelsesminder, ere blevne til Familieboliger, Stalde og Værksteder, og kun derved bevarede i deres forandrede Tilstand; maaskee en talrig civiliseret Nation havde drevet denne Forandring og Nedbrydelse endnu videre. (Hvorledes er det gaaet de fleste Mindesmærker fra Oldtiden i vort Norden? Nedbrød man ikke ofte, for at vinde det ubetydeligste Stykke Land til Pløining, ja endog kun Stene til Brolægning, Hegn &c., det stolteste Monument? Ei at tale om, at man, for at udrødde hvert Spor af Hedendom, allerede i Oldtiden ødelagte Alt for Fode.)

I Stockholm har Bibelselskabet en vidtløftig Bygning til sit Trykkerie. I Forening med Hjelpeselskaberne havde det 1821 allerede uddeelt 600,000 Bibeler og Testamenter.

Den afdøde Konge af Engelland har efterladt et kostbart Privatbibliothek, bestaaende af 90,000 Bind i det geographiske, historiske og theologiske Fag, hvilket, som det hedder, Keiseren af Rusland agter at kjøbe.

Politieretten i Edinburg har dømt en Student, som i et Caffehuus medtog en Avis, til en Mulct af 2 Guineer.

Adskillige Indbyggere i Bath have besluttet at forære deres Landsmand, Capitain Parry, som Erkjendtlighedstegn for de Fortjenester, han ved sin farefulde Nordpolsreise har erhvervet sig, en Vase af Sølv. Formen er tagen efter den berømte Warwick-Vase; men istedet for de bachantiske Fremstillinger, ere andre til Gjenstanden mere passende, anbragte. Fire Delphiner bære Vasen. Paa de fire smalle Sider seer man Trophæer, bestaaende af nautiske Instrumenter og de paa Ishavet nødvendige Redskaber. Paa een Side er Compasset, paa den anden en Globus, over begge svæver den brittiske Søkrone. To af de bredere Sider indbefatte graverede Fremstillinger efter Capitain Parry's Originaltegninger; den ene



viser begge Skibene Hekla og Griper med deres Vinterbedækning, og den anden begge Skibes Leie i Nærheden af et Isbjerg.

Oberstlieutenant v. Kegel har udgivet paa Tydsk en Beskrivelse over et Rideinstrument, hvorved en Hest forhindres og afvænnes fra at steile. Keiseren af Rusland har yttret sin Tilfredshed med dette Instrument, og foræret Opfinderen en kostbar Brillantring.

Marquis de Valori var, under den Schlesiske Krig, fransk Gesandt hos Friedrich den Anden af Preussen, og nød hos denne Monark stor Agtelse. Kort før Syvaarskrigen blev han sendt som overordentlig Gesandt til Berlin. Han ledsagede ikke allene Kongen paa hans Feldttoge, men viste ham ogsaa, som Militair, især ved Hohen-Friedberg, vigtig Tjeneste. 1748 vendte han fra sin Gesandtskabspost ved Hoffet i Berlin tilbage til Frankrig; men blev igjen 1756 i et eget Ærinde sendt til Berlin. Siden blev han Gouverneur i Lille. De sidste Aar af sit Liv tilbragte han paa sit Gods ved Etampes. Han udarbeidede i sine Fritimer sine Memoirer, men det var hans Villie, at de ikke skulle udgives førend alle de Personer, der spillede en Rolle deri, vare døde. I Aaret 1820, eller 46 Aar efter hans Død, ere de udkomne under Titel af Mémoires du Marquis de Valori, Ambassadeur de France à la Cour de Berlin, par le Comte H. de Valori, 2 Voll. Foran findes af hans Sønnesøn: Notice historique sur la vie du Mr. de Valori. Et halvt Aarhundrede tidligere vilde de blevne læste med stor Interesse, men nu kunne de kun være vigtige som Bidrag til den Tids Historie.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 23 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 96 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 121½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅜ a 12½. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 34.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 27 April 1822.

## Om den Horaziske Regel Nonum prematur in annum.

"Jeg indseer ikke", siger Lichtenberg: "hvorfor, da Autor selv kun har ligget ni Maaneder i Moderslìv, hans Bog skal ligge ni Aar i Pulten? Eller blive Tankerne bedre, naar de ligge længe? (Exempli gratia som Viin og Rom?) Man kan ikke tænke sig noget enfoldigere. Mig undres det aldeles ikke, at en Stat ei kan bestaae ved saadanne Love. Jeg kjender, Gud skee Tak, heller ingen Provinds i Tydskland, hvor de Lærde lade deres Værker ligge i ni Aar; dog veed jeg Exempler paa, at Dommere havde fulgt den Horaziske Regel; de lode nemligen Processer ligge i ni Aar, men i Almindelighed bleve de tilsidst slettere paadømte, end i de Lande, hvor man paadømmer dem paa staaende Fod."

Enhver Bog bestaaer, som Mennesket, af to Dele: Sjel og Legem. Til Sjelen regne vi Indhold og Tanker; til Legemet Form og Stiil. Men i en skrutrygget Æsops Legeme kan ofte boe den største og skjønneste Sjel. Smaa-Aander see i Almindelighed, ligesom den forfængelige Qvinde, kun paa Legemet, og beundre den største Taabe, naar han kun har et smukt Udvortes. Den tænkende Mand holder sig til Sjelen baade hos Mennesker og Bøger; thi han veed, at en kun nogenlunde taalelig Figur kan oppyntes ved Konst, og med Rette siger man derfor: Klæder skabe Folk. Det samme er Tilfældet med Skrifter. Den meest tanketomme Pølsesnak kan indklædes i en sprogrigtig, ja endog zirlig Stiil. Men de, som hverken have Sands eller Følelse for Aanden, have desto mere Travel med Formen. En, efter deres Mening, utydelig Ord- eller Tankeforbindelse, eller et med Sprogets Aand ikke aldeles overenstemmende Udtryk, er, i deres Øine, allerede nok til at fordømme det aandrigeste Arbeide. Vort Sprog har et særdeles betegnende Ord paa saadanne Kritikaster i det udtryksfulde Haarkløver; thi deres ivrigste Stræben gaaer ud paa at kløve Haar. At forene Sprogrigtighed og Sprogzirlighed med Tankefylde og Sagrigtighed, er vist nok en stor Fortjeneste. Men sjeldent ere begge forenede; gjerne vindes det ene paa det andets Bekostning. Den største Tænker — Kant — var i sine dybsindigste Skrifter, den sletteste Stilist, og den løseste Tænker — Kotzebue — en ypperlig Stilist. Den, som tænker meget over sin Gjenstand, kan let blive efterladen i Stilen; men den, der pynter meget paa Stilen, vil ogsaa let forsømme derover Tanken. Intet er derfor mindre vanskeligt for en Ordkløver, end at gribe endog den Skribent, han ikke kan fatte, i saakaldte Sprogsynder, der stundom, betragtede med et critisk Øie, ere saare tilgivelige Synder. Derfor holde de saakaldte Kritiker sig i Almindelighed ogsaa kun til Ord, naar de ikke kunne eller gide bedømme Værkets egentlige Væsen; thi et Ord eller Udtryk, udrevet af sin Sammenhæng,

og lastet med Uforskammenhed, er et Slags Sand, som godt lader sig kaste kortsynede, sløve og usagkyndige Læsere i Øinene.

Horaz's Mening med at lade en Bog ligge ni Aar i Pulten, maa, som Enhver let indseer, ikke tages i sin bogstavelige Forstand; thi hvorfor just ni Aar, hvorfor ikke otte eller sex? det kunde jo vel ogsaa være tilstrækkeligt? Men ei at tale om, at den udødelige Digter først og fremmest sigter her til poetiske Arbeider, saa er det ogsaa aabenbart, at han her tilraader, ikke at lade umodne Fostere styrte ud i Verden, og heller at udsende sine Aandsproducter for gamle end for unge. Deri har han unægteligen Ret. Vel bliver Tanken ikke bedre ved at ligge, men den bliver heller ikke slettere, og indeholder den noget Slet, saa faaer man altid bedre Leilighed til at bortrydde dette, naar den ligger, end naar man lader den over Hals og Hoved udvandre.

I vore Dage, da Skriverie er bleven Veien til Ophold, naar alle andre Næringsveie slaae Feil; til Gunsterhvervelse, Embedsadkomst og andre for Konst og Videnskab aldeles fremmede Gjenstande, er den Horazische Regel, saa meget uanvendeligere, som mangen Mand maatte sulte ihjel, mangen Anden gaae Glip af Gunstbevisning og Embede, dersom hans Værk, som skal bane ham Vei dertil, skulde ligge ni Aar i Pulten. Ogsaa vilde det see ilde ud med de tydske Messer, hvortil der ordentligviis hvert halvt Aar maa være to tre Tusinde Artikler færdige, dersom nonum prematur in annum, — eller ni Aars Liggen paa Bankestokken, førend Papirskibet kan løbe af Stabelen, — skulde gjelde som Lovbud. Hele det tydske Boghandlerlaug, med Brockhaus, Cotta og det Wiener Industriecomptoir i Spidsen, vilde protestere derimod med samme Iver, som mod Eftertryk. Ikke er det iøvrigt i sig selv et mindre hæderligt Kald at arbeide med sin Pen, mod Betaling, for Publicum, end for Staten, og Skribenten kan lige saa lidet leve af Luft, som Embedsmanden. Literaturens Tarv lader sig ogsaa ret godt forene med Skribentens. Kun naar denne ganske gjør sit Kald til et lavt Haandværk; naar alt beregnes af ham efter den Løn, han faaer, eller de private Hensigter, han kan opnaae; ja, naar hans Smiger som hans Ondskab, hans Lovtaler som hans Klaffer sælges til den Høistbydende, — først da bliver det foragteligt. Det er bekjendt, at Oliver Goldsmith, Le Sage, Fielding o. fl. skreve for Penge, men hvo tør fremstaae og sige, at et eneste Blad i deres Værker bærer Præg deraf? eller at de nogensinde have beqvemmet sig til at sælge deres Talent og Pen til egennyttige Hensigter?



---

## Noget om det fra den Gyldendalske Boghandling udkommende Bibliothek for Moerskabslæsning.

(Meddeelt.)

Denne Samling — der er bestemt til at meddele danske Læsere et Udvalg af den Moerskabs-Lecture, paa hvilken Udlandets, især vore tydske Naboers, Literatur er saa riig — vedbliver at fortjene en fortrinlig Rang mellem de ikke faa Tidsskrivter, der nuomstunder tilbyde de Ledige Moroe. Den er ogsaa med Roes anmeldt i Literaturtidenden. Da Bibliotheket, foruden velvalgte digtede Fortællinger, meddeler underholdende Fremstillinger af virkelige Begivenheder, mærkelige Personers Characteerskildringer og Natur- og Folkebeskrivelser, saa kan det siges, ogsaa at udvide Læsernes Kundskabskreds idet det tillige danner deres Aand.

I det tredie Bind findes to meget interessante historiske Arbeider: Frederik Wilhelm den Anden (den næstsidste Konge i Preussen) og: Bretschneider; ogsaa "Sands Fængselshistorie og Henrettelse" læses med Deeltagelse. Bretschneiders Levnet er fuldt af løierlige Anekdoter, og leverer desuden gode, forhen ubekjendte Træk til Keiserinde Marie Theresias, Keiserne Josephs og Leopolds Characteristik. Det er egentligen et halv-originalt Arbeide, da ikkun Materialierne dertil findes i tydske Skrifter, men her ere samlede til et underholdende Heelt. Efterretningerne om Frederik Wilhelm ere uddragne af det mærkelige Skrift: Geschichte des preussischen Staats seit dem Frieden von Hubertsburg, Frankf. 1820. Den Frimodighed, hvormed Sagernes Gang under denne Konge bedømmes, er ikke mindre tiltrækkende, end den gode historiske Stiil, hvori de fortælles. Vi fremsætte nogle

Exempler: "Preussen havde under Friedrich den Store været Sædet for Tænke- og Skrivefrihed, og der var foregaaet betydelige Forandringer i Hensyn til den kirkelige Troe (Kirke-Troen). I Førstningen (Begyndelsen) vare de dertil henhørende (didhørende) Undersøgelser aldeles uskadelige. De anstilledes for det meste af egentlige Lærde og i et lærdt Sprog, saa at de kun vedkom Granskeren og bleve en Hemmelighed for Lægmand. Men lidt efter lidt sattes fra Høiskolernes Høresale de gjorte Opdagelser i Omløb; de unge Geistlige, der pralede med sjelden Viisdom, forkyndte dem for Folket, og Skribenterne udbredte dem, under allehaande Indklædninger, ved Skrifter i det tydske Sprog. Det gik saavidt, at det blev en Skam at helde til den gamle Troe og en Ære at være Neolog." (Ligesaa hos os; de skadelige Følger af det til alle Stænder udbredte Fritænkerie spores endnu paa mange heel forskjellige Maader.) Derpaa fortælles de bagvendte Midler, man greb mod den meer og meer udbredte Smitte, som en despotisk, Hyklerie og Intolerance beskyttende Adfærd mere begunstigede end standsede. Ligesaa sandt som det er: "at Kirken ingen sand Fordeel tør love sig, naar Regenten betragter den med Ligegyldighed" (det gjorde egentligen Friedrich Wilhelm), og naar "den, der bestyrer de geistlige Anliggender (Sager), er Nyhedssygen gunstig"; saa rigtigt er det ogsaa: "at Læretvang, især i Samvittighedssager, er langt skadeligere end Lærefrihed, og at Modsigelsesaanden stræber des kraftigere opad, jo meer man (ved Tvang og Forbud) søger at kue den." — Om Polens Deling 1795 siges blandt andet: "ingen af de deri deeltagende Magter spillede vel nogen værdig Rolle, thi uædel Vindesyge ledede dem alle; men meest tabde dog Preussen i den offentlige Agtelse. I dets Beraadslagninger herskede ussel List; i Feldten herskede Ubesindighed og en Mangel paa Kraft, der endog var Fienden paafaldende." Forf. slutter med en Beregning over hvor stor en Sum Friedrich Wilhelms Regjering kostede Preussen.

Bibliotheket for 1821 leverer et andet mærkeligt historisk Bidrag i: "Mit Livs mærkværdige Begivenheder, af Markgrevinde Frederike Sophie Wilhelmine (Friedrich den Stores Søster)", der



for Læsere i Almindelighed er endnu mere underholdende ved Skildringen af de omtalte Personers Privatliv (Friedrich Wilhelm den Førstes, Friedrich den Stores rc.) og adskillige forhen ubekjendte Anecdoter om dem. Dette Stykke er taget af de i 1810 paa Fransk udkomne Memoires, udgivne efter Markgrevinden af Baireuths egenhændige Manuskript. I det 5te Bind, der desuden udmærker sig ved større Afvexling end de foregaaende, staaer (af W. Müllers: Rom, Römer u. Römerinnen, udk. 1820) heel interessante Notitser over "Italienernes Sæder og Skikke."

De Forfattere, af hvilke digtede Fortællinger ere meddeelte, ere: Prätzel, Hoffmann, Huber, Tieck, Schiller, Kind, H. v. Kleist og L. M. Fouqué. Naar blandt disse Værker vælges det Bedste, kunne Læserne vistnok antages at vorde tilfredsstillede; men noget Hensyn burde dog og være taget til den franske og engelske Literatur. Den tydske er vel den rigeste i denne Green; dens Frembringelser udentvivl ogsaa meest overeensstemmende med vort Publicums Smag; det var altsaa billigt, at fra den toges de fleste Bidrag; men jo mere ubekjendte de længere bortliggende Landes nyeste Frembringelser i dette Digtslags ere hos os, des interessantere vilde, om og blot for Sjeldenhedens Skyld, Meddelelsen af eet eller andet didhørende Product være.

Paa det danske Sprogs Vegne kan man, ved Gjennemlæsningen af Moerskabs-Bibliotheket, ikke altid være tilfreds. At denne Utilfredshed især træffer nogle af de oversatte Fortællinger, er maaskee saa meget desværre. Nogle Exempler følge her til nærmere Eftertanke: den slanke Skiønne (for: den ranke, det Ord: slank, som ofte forekommer, er slet ikke dansk) *); "det til hendes Ære anstillende Bal" (hvorledes denne Cancelliefloskel kommer ind i en ædlere Stiil, er vanskeligt at begribe; det danske Sprog har ikke et saadant passivt Participium; "en elskende Pige" kan ikke betyde andet end: en Pige, som

*) Det samme udanske Ord findes ogsaa i det sidst udkomne Hefte; man veed ikke om det er af Ukyndighed eller af Caprice Oversætteren saaledes stræber at fordærve Sproget.

elsker, aldrig: en Pige, som skal elskes. Iøvrigt anstiller man ikke, men holder Bal); ansat som Prædikant (Prediger) i Antwerpen; dirigere Musiken; afviske Taarer af Øiet (man siger: borttørre); det sønderskiærer mit Hjerte; de begave sig, fast besluttede paa, ei at lade en Steen blive tilbage paa den anden, til Kirken (ↄ: med den faste Beslutning, ei at lade Steen paa Steen, begave de sig til Kirken). Flere forvirrede Constructioner møde, f. Ex.: "Endelig, med Slaget Eet, uden at have hørt Vertens Vrede, eller Folkets Udraab, som omringede dem, tie de; med et Klæde viske de sig Sveden, som i store Perler drypper ned paa Kinderne og Brystet, af deres Pander, og brede deres Kapper ud og lægge sig, for at hvile en Time efter saa qvalfulde Forretninger, ned paa Gulvet"; — "hvo der har dirigeret den Musik, som I finder opslaget der, fra Orgelet, i hiin Time" ɪc. "Et Uveir, som stod i Baggrunden af Bygningen" er maaskee en Trykfeil for: i Baggrunden bag Bygningen.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Det franske Institut eller kongelige Videnskabernes Academie har tilkjendt Professor Ørsted, for hans Opdagelse over Electriciteten magnetiske Virkninger, den mathematiske Classes store Medaille, et Kilogramme (omtrent $2\frac{1}{4}$ Pund) Guld, og af Værdie 3000 Frank.

Paa det Kongel. Theater opførtes i Aftes første Gang Jægerbruden, Syngestykke i 3 Acter af F. Kind, med Musik af Carl Maria v. Weber. Dette Stykke, som paa Tydsk kaldes der Freyschütz, har gjort overordentlig Lykke i Tydskland. I Tüb. Morgenblatt af 6 Febr. d. A. hedder det, i Anledning af sammes Opførelse paa Theatret i Leipzig: "at denne Digtning har en ægte romantisk Baggrund og holder Opmærksomheden, under mange rædselfulde og yndige Billeder, spændt lige til Enden; at den aandfulde Musik, deels ved folkelig Visecharacteer, deels ved gyselig melodramisk Bearbeidelse, som udgjøre begge Hovedbestanddele af det Hele, nøie slutter sig til hver Situation, Texten frembyder,



og opfylder de meest forskjellige Fordringer. Det er uden for al Tvivl, at Musiken har Steder, der kunne electrisere Enhver, og i Forening med scenisk Apparat ikke undlade at frembringe en rystende Virkning. Dette er Tilfældet med Slutningsmusiken i anden Act, hvor den fremstiller Helveds-Jagtens Støi, og i alle de Momenter, hvor den sorte Jæger, truende med Fordærvelse, gaaer over Scenen. De hule, afrevne Paukeslag, der ligesom kastes ind i Strengenes Zittren, er af stor Virkning. Saaledes har ogsaa Componisten med stor Sands gjentaget adskillige andre Motiver, f. Ex. Bøndernes Frisen i Scenen, hvor Max træder nærmere hen til den Ondes Tryllekreds. Ved Musikens saa aandige Svaren til Handlingen, lader det sig forklare, hvorfor man mindre savner egentlige Ensemblestykker, der ellers ere store Operaer væsentlige; — thi det eneste fleerstemmige Musikstykke er den skjønne Terzet i anden Act. Denne, saavelsom Agathes foregaaende Scene, Max's høist dramatiske Arie i første og Annas Arie med Obligatviolinen i tredie Act anseer Anmeld. for de meest udarbeidede Musikstykker i denne Opera. Ved Siden af disse ere Chorerne, især Jagtchoret og Brudevisen, ved deres folkelige Characteer ualmindelig behagelige. Derimod er Slutningsstykket af tredie Act og dermed hele Operaen, noget magrere imod det øvrige, og det Sønderstykkede deri skader det Heles Virkning meget; men her træffer ogsaa Digteren en Bebreidelse. Jeg har hørt mange laste, at han forandrede Udfaldet af den Apelske Novel, efter hvilken han har bearbeidet denne Opera; men jeg finder denne Dadel i det mindste deri ugrundet, at Operaens Natur ikke tillader dette Udfald; men hvad det her valgte Udfald angaaer, saa er dette, trods den lange, næsten møisommelige Oplysning, som naturligviis maa binde Componisten, dog saa uklart og uforstaaeligt, at jeg og flere, efter at have seet Stykket tre Gange opføre, uden Jevnførelse med Bogen, endnu i Dag ikke veed, hvorledes det, der til Slutningen foregaaer for Alles Øine, er at forklare."

Den drivtige Skipper, Graff, som i adskillige Aar har faret imellem Kjøbenhavn og Christiania, og som for ikke længe siden døde i

Opfyldelsen af sit Kald, havde efterladt i Norge Kone og fire Børn. Adskillige Timer førend hun nærmede sig sin Hjemkyst erfarede hans Kone af en ankommende Capitain, at han underveis havde talet med hendes Mand, og at hun kunde vente ham ret snart. Henrykt af Glæde ilede den glade Moder med sine fire Børn ud til Bolværket, for der at modtage sin Mand. Skibet nærmer sig; men man tænke sig hendes Bestyrtelse, da hun hører det skrækkelige Budskab, at den brave Graff nogle Timer i Forveien var falden overbord, og havde fundet sin Død i Bølgerne.

I Mandsminde har Stormen ikke forvoldet saa stor Skade til Søes som i afvigte Vinter. Man beregner, at omtrent 2000 Skibe med 20,000 Mennesker ere forliste paa de forskjellige europæiske Kyster, og allene paa de danske 250 Skibe med 2500 Mennesker.

De, som med sidste Compagnieskib ere komne tilbage fra China, fortælle, at blandt de Chinesere, der kom ombord til dem, var een, der forstod og tildeels kunde tale Dansk. Han var nemligen ved de foregaaende danske Expeditioner til China ofte bleven sendt ombord i Ærinder for de i Canton Boende. Den Gang en Yngling havde han lært Sproget, og, efter tretten Aars Forløb, var han det endnu saa mægtig, at han kunde bruges til samme Forretning.

Mariboe, d. 19 April. Den skrækkelige Torden, der sidstleden rullede saa frygteligen hen over vore Hoveder, slog ned tæt ved en Mand her fra Byen, paa den saakaldte Mariboeskov. Ved Saxkjøbing især faldt en saa voldsom Regn, at den næsten lignede et Skyebrud. Ved samme Leilighed leed ogsaa den saakaldte Vendepose Mølle i Vaabensted, Grevskabet Hardenberg, noget Haverie.

Rendsburg, den 24 April 1822. Det usædvanlig milde og behagelige Foraarsveir har oplivet Indbyggerne her i Staden og vel ogsaa paa mange flere Steder. Men dersom det tidlige Foraar har opvakt Glæde hos de Fleste, saa gives der vel ogsaa Nogle, hos hvilke det har givet Anledning til aldeles modsatte Følelser. Med nogle af vore Speculanter er dette især Tilfældet. Mange Artikler have de opkjøbt i Efteraaret i det Haab,



at en langvarig Vinter skulde drive disse Artiklers Priis i Veiret med Foraarets Nærmelse. Imidlertid er denne Forventning bleven skuffet. Endogsaa af Brænde skal der være et saa stort Forraad i Kjøbenhavn, at man neppe vil i Aar kunne erholde 9 Rbdlr. for Favnen. Mange Omstændigheder have ogsaa bidraget til, at Huse og Landeiendomme i Hertugdommene ere faldne i Prisen, og at sammes Eiere derved ere satte i den yderste Forlegenhed og Pengemangel. Kornvarer blive dog nu mere søgte i Holland og paa flere Steder, og Priserne paa bemeldte Artikel er desaarsag steget. — I Landsbyen Jevenstedt, en halv Miil herfra, har en Ildsvaade lagt over 50 Huse i Aske. Ilden begyndte i et lidet Huus, hvor Konen uforsigtigen stegte Flesk, og greb saa pludselig om sig, at flere Huse, der alle vare straatakte, i kort Tid stode i lys Lue, og at alle Slukningsmidler forgjæves anvendtes. For 60 Aar siden slog Lynilden ned i den derværende Præstebolig, som den Gang, tilligemed de tilstødende Bygninger, blev fortæret af Luerne.

---

## Blandede Efterretninger.

China opsluger henved en Tiendedeel af den beboede Klode, og indbefatter, efter den laveste Vurdering, en Fjerdedeel af hele Jordens Befolkning. — Alligevel — synes vi, naar vi blot faae vor Thee efter Ønske, til Frokost, kun at bryde os lige saa lidet om Regenten for dette uhyre Rige og hans to Hundrede Millioner Undersaatter, som han og de om os. Chineserne ere imidlertid et snu, vindskibelig og kløgtigt Folk, alle andre orientalske Nationer, baade hedenske og mahomedanske, langt overlegent, hvor lavt det end maatte behage os at sætte dem paa vor Civilisationsliste.

Dersom vi bleve spurgte, hvori Chineserne overgaae de øvrige Asiater, saa ville vort Svar blive i hver Henseende — i Konster, Manufacturer og Agerdyrkning; i civil Regjering, i Literatur og Sædelighed. Vi grunde ikke denne vor Paastand paa løse Beretninger, men paa egen Kundskab og uigjendrivelige Kjendsgjerninger og Jagttagelser. Deres uhyre Befolkning f. Ex.

fødes, klædes og skaffes Huusly udelukkende af deres egen Jordbund; fødes (og det er ingen ringe Grad af Forskjel) fra Bordet og have Sæde paa Stole; ere klædte for det meste i Cattuner, og anstændigen bedækkede fra Top til Taa, og en Tyvendedeel af deres Tal, eller omtrent ti Millioner, prægtigen udstafferede i broderet Silke og Atlask. Naar vi føie dertil de moralske Forpligtelser, saa overordentligen bragte i Udøvelse (som at befrie Communerne fra de Fattiges offentlige Forsørgelse), der tvinge de yngre Grene af en Familie til at understøtte deres aldrende Paarørende; og den næsten almindelige Opdragelse, for saavidt Læsning og Skrivning angaaer, kunde vi næsten bevæges til at indrømme Chineserne ikke allene den Overlegenhed, vi paastode, de have over Asiaterne, men endog at drage i Tvivl, om de ei besidde visse Fortrin, som end ikke de meest oplyste europæiske Nationer kunne rose sig af.

Vi ere langt fra at være Chinesernes Lovtalere; deres Regjering er, efter vor Mening, i det Practiske slet, og deres Religion end værre; den første, troe vi, gjør dem egennyttige og mistroiske; den sidste overtroiske og skinhellige; men saa uselskabelige, som de virkeligen ere, og saa kolde og tilbagestødende, som de nødvendigen maa være, hvor Fruentimmerne ere aldeles udelukkede fra Selskabet, kunne vi dog ikke undlade at troe, at der er bleven kastet en mørkere Skygge over adskillige Dele af deres Characteer, end de fortjene. Vi ville endog gaae et Skridt videre, og tilføie at, overveiende de Omstændigheder, vi have anført, om hvis Sandhed der ikke kan være nogen Tvivl, ere vi tilbøielige til at troe, at et nøiere Bekjendtskab vilde nære hos os en noget gunstigere Mening om dem, end vi hidtil vovede at indrømme dem. Men uheldigviis betager os det indere Politie, fiendtligt mod alle Forbindelser med andre Nationer, og et Sprog, uligt hvert andet paa Jordkloden, alt Haab om et nøiere Samqvem, end der hidtil har fundet Sted, og hvilket, som Enhver veed, er indskrænket til en eneste Havn, ganske paa Yderkanten af dette store Rige, hvor nogle faa Handelscompagnier, lig vore egne, blot taales for at lette Omsætningen af nogle faa Luxusartikler mod Nankiner, Thee-Boe og Congo.

Naar vi omtale Regjeringen som slet, mene



vi den practiske Bestyrelse deraf ved underordnede Embedsmænd; thi Chinas Enevoldsherre er langt fra at være en Despot. Det er naturligviis umueligt for os at indtrænge i det chinesiske Hofs Hemmelighed; men vi ere urimelige nok til at troe, efter Alt hvad vi have seet og hørt, at "den store Keiser" er lidt mere end en Dukke i sine store Embedsmænds Hænder, og, at han besidder i Gjerningen ikke større Magt, end Darius's Efterfølgere, fordi de samvittighedsløse bekjendtgjorde som deres egne, de syv persiske Prindsers uigjenkaldelige Anordninger. Dette være, som det vil, Keiseren af China, en god Mand, sees aldrig i noget andet Lys end som en velgjørende Bestyrer, stedse beredt til at undskylde Forbrydelserne, formilde Straffene og lindre sit Folks Lidelser. Ved alle Nationaluheld bekjender han offentligen sine Vildfarelser, og tilstaaer, at hans urigtige Forhold er Aarsag til det guddommelige Mishag. Den naturlige Følge heraf er, almindelig Kjerlighed og Høiagtelse for hans Person, der, hvorledes hans Privatcharacteer end maatte være, saaledes med Flid vises Undersaatterne fra en elskværdig Synspunkt. Opstand imod hans Myndighed er et særligt og sjeldent Tilfælde; de Uroligheder, der leilighedsviis indtræffe, have i Almindelighed deres Oprindelse fra Mangel paa Fødemidler; de ere ene Mave-Rebellioner, og ligesaa hurtigen undertrykte ved Bortryddelsen af den Aarsag, der frembragte dem, som de langsomme Bevægelser af en plump og uforanderlig Maskine tillade det. Dersom vi bør troe, at den menneskelige Natur og de menneskelige Følelser næsten ere de samme i alle Lande, ene modificerede ved Opdragelse og Vane, maa vi antage, at en Regjering, som i tre Tusind Aar eller derover, har været istand til at sammenholde, under et eneste Foreningsbaand, den største Folkemasse, nogen Nation paa Jorden kan opvise, neppe kan betragtes som en fuskeragtig og tilfældig Maskine; men snarere indbefatter visse rettende Bevægelser og selvbeskyttende Fjedre, hvorved dens Indretninger bestyres og dens Ophold bevares.

I et Brev, som ligger her for os, fra en gammel, høist agtværdig Missionair i China, bemærker Skriveren, ved at omtale den rolige og fredelige Tronbestigelse af den ny Keiser efter hans

i Aaret 1820 afdøde Fader: "Chineserne have ikke at misunde eder eders Reformatorers chimæriske Kundskaber og Theorier, Liberaler, Redicaler, Illuminater, Jacobinere, Carbonari og andre europæiske Demagoger." Den gode Pater har Ret; og frygtelig vilde i Sandhed Forøgelsen af den menneskelige Elendighed blive, dersom det skulde lykkes nogen af disse Samfundets afskyelige Pestilenzer at bane sig en Vei til dem, og forurolige Gemytterne af to Hundrede Millioner fredelige og fornøiede Indbyggere. (Fortsættes.)

---

I Hamborg havde der nyligen blandt Drengene i en Fattigskole dannet sig en ordentlig Røverbande. Elleve Børn, paa 10 til 12 Aar, forenede sig om at stjæle, og valgte i dette Øiemed en Hovedmand. Til at drive dette Haandværk havde de opfundet Signaler og Tegn. De havde allerede naaet en temmelig Færdighed; thi de forstode, med Forsigtighed at udtage Vinduer, foranledige Opløb, for at fiske i oprørte Vande &c. Deres Signal var en liden Pibe, og deres Samlingssted den ny Adolphsplads, hvor de hver Aften, efter Skoletimerne, kom sammen for at udtænke nye Gavtyvestreger og lade sig tildele Arbeide for den næste Dag. Paa det sidste Christmarked, som kaldes "Dom", bleve næsten alle Boder hjemsøgte af dem. Lykkeligviis er Politiet kommet paa Spor efter dem. De ere nu arresterede og vente deres velfortjente Straf.

James Graham, der hørte til Gibralters Besætning, svømmede den 8 August 1821 fra Waterports Bolværk ved Algesiras, og nærmede sig Staden, til Tilskuernes Forbauselse, indtil Skudvidde, i en Tid af 4 Timer og 5 Minuter. Han gik derpaa ombord paa eet af de Fartøier, som fulgte ham. Det eneste, han klagede over, var stærk Tørst. Frastanden udgjør i lige Linie omtrent $5\frac{1}{2}$ Mile; men da Graham stedse saae sig nødsaget til at afvige derfra, naar han svømmede paa Ryggen, og tabte det Huus, han tog sin Retning efter, af Sigte, saa antager man, at han nok har tilbagelagt 8 Mile svømmende. Leanders Kraftanstrængelse er altsaa, i Sammenligning hermed, kun Børneværk.



## Regnskab for Bombebøssens 10de Qvartal.

(Oprettet 1819, den 11te August.)

(See No. 10 af Skilderiet for 1822.)

Ved Bombebøssens 8de Aabning, d. 3die April d. A., fandtes i samme:

| | | |
|---|---|---|
| i Sedler .............. | | 58 Rbd. = ß. |
| i Sølv (hvoriblandt var den Ubekjendtes Gave den 16 Jan. d. A. i 250 Rixorter) Rbd. | 136. | |
| Herforuden er indkommet siden den sidste Aabning: | | |
| Ved den til Fordeel for Bombebøssen, d. 17 Marti sidstl., paa Hoftheatret af Selskabet for Musikens Udbredelse givne Concert, alle Omkostninger fraregnede, og foruden Texterne .... Rbd. | 44. | 756 Rbd. 42 ß. |
| og 4 hollandske Ducater, der udgjøre .......... Rbd. | 16. | |
| Renter for ½ Aar til 1ste Marti d. A. af de Bombebøssen tilhørende Obligationer for Laanet i Hamborg, til Beløb 2520 Mk. Bco. Rbd. | 42. | |
| Ialt r. S. Rbd. 238. S. o. T. | | 814 Rbd. 42 ß. |
| Hvoraf er udbetalt, som skyldtes fra forrige Qvartalssamling paa indkjøbte Obligationer .................. | | 33 Rbd. 66 ß. |
| Igjen r. S. Rbd. 238. S. o. T. | | 780 Rbd. 72 ß. |

For dette Beløb er indkjøbt en Obligation for Laanet i London, stor 1400 Mk. Bco., og en Kongelig Finantscasse-Obligation, stor 100 Rbdlr. Sølv.

Følgende er Bombebøssens Status:

1. i Obligationer for Banklaanet af 4de Febr. 1820, à 5 pC. ........ r. S. Rbd. 2200.
2. i Præmie-Obligationer for Laanet i Hamburg af 1819, à 5 pC. .............. Mk. Bco. 2520.

3. i Deposito-, Finants-, Creditcasse- og Prise-Obligationer, à 4 pC. ..... S. Rbd. 2593. 39½ ß.
4. i Hofraad Meyers Legat, à 4 pC. ............... S. Rbd. 2500.
5. i en Obligation for Laanet i London, à 5 pC. ...... Mk. Bco. 1400.

(Ovenstaaende Obligationer, sal. Hofraad Meyers undtagen, ere i Bankens Bevaring, og de senest indkjøbte, indtil næste 11 Juni Termin, i Hr. Justitsraad Langbergs.

Directionen for Bombebøssen, d. 22 April 1822.

* * *

Da i afvigte Vinter-Quartal, formedelst de bestandige vestlige Storme, Søefarten laae vindbunden, og desaarsag, fra den Kant, ei kunde indløbe Bidrag til Bombebøssen, blev dette Afsavn alligevel fuldelig erstattet ved Dilettanternes Concert den 19 Marts, og ved den (endnu Ubekjendtes) store Gave den 16 Jan., saavelsom og af de Fleres, hvilket bedst skjønnes af Regnskabet og vil paaskjønnes af de Søemænd, som i Alderdommen skulle komme til at nyde Godt af Stiftelsen.

I Bombebøssen var nedlagt: Den 8 Jan. fra en Ven i Frederiksborg; d. 16 dito: 250 gode gamle Rixorter; d. 30 dito: af en Ubekjendt 2 Specier; d. 2 Febr. 3 Sølvpenge; d. 13 dito: 10 Rbd. fra C.-N. W....; d. 11 Marts: Graveren ved Holmens Kirke 1 Rbdlr.; d. 13 dito: en Billet; d. 16 dito: Hr. Schiff 1 Rbdlr.; d. 23 dito: en Billet, dateret 11 Marts. — Ved at aabne Billetten af 13 Marts, fandtes samme af følgende Indhold: "P. M. De ædle Herrer Directeurer ved Bombebøssen i Kjøbenhavn ville gunstigst modtage vedlagte 10 Rbdlr. Sedler, som et ringe Bidrag til den Udgivt, der er bestemt til Lindring for de nys lidte skibbrudne Søefolk og deres Enker, fra en Mand, der i Ungdommen havde bestemt sig til at vorde Søemand; men formedelst de skrækkelige Scener, han paa sin første Udflugt maatte tage Deel udi, saae han sig strax uduelig til Levebrøds Erhvervelse paa dette Element, forlod det altsaa, og har siden, ved det milde Forsyns Styrelse, erholdt et rundeligt Udkomme og en saare høi Alder ved Landlivets Sysler; er boende i en Landsbye nær ved Hovedstaden og kalder sig Haabet. — D. 13 Marti 1822." — — Billetten, som var nedlagt d. 23 Marts og dateret 11 s. M., var af følgende Indhold:

"Fra Mina og Thea.
Med Fryd, i skyldfrie barnlig Bryst,
Det offres her med kjerlig Lyst,
To fattig Søemænd at husvale;
Vor Løn derfor vil Gud betale. 2 Rbdlr. S.
Den 11 Marts 1822."

Efter Givernes Bestemmelse ere disse to Gaver anvendte saaledes: til Styrmandsenken Mad. Holm, som har 3 Børn, 5 Rbdlr. og 1 Sølvdaler, og til Styrmandsenken Mad. Grønbeck, som ligeledes har 3 Børn, 5 Rbdlr. og 1 Sølvdaler.

For Texterne til Concerten indkom 86 Rbd. 52 ß. S. og T. til Strandede og de ved Stranding omkomne Søefolks Efterladte, hvilke bleve anvendte saaledes, at hvert Barn fik 2 Rbd., og Enkerne 3 til 5 Rbdlr. Tømmermænd, som havde mistet deres Tømmerkister, og i samme det Værktøi, hvormed de siden skulde ernære sig, erholdt hver 12 Rbdlr.; for hvilket Alt blev vedbørlig qvitteret.

Vaterskouts-Contoiret, ved Holmens Canal No. 256, den 26 April 1822.

P. N. Sølling.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 26 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligationer (med Renter fra 11 December 1821) 74½ a 75. Nationalbank-Oblig. (af Laanet den 2den Februari 1820) 96 a 97 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 122½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅜. — Svenske Sedler 62½ ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 35.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 30 April 1822.

## Forslag til en Understøttelsescasse for Sømænd, som have liidt Skibbrud.

Naar Ilden fortærer Landmandens Hytte, saa viser den offentlige Velgjørenhed sig strax redebon til at yde den fornødne Understøttelse, og han kan snart opreise den igjen; men naar Sømanden mister sit Skib, som er hans Hytte, og Matrosen sin Hyre, som er hans Ploug og Ager, saa er Medynk i Almindelighed det eneste, man yder dem. Forgjeves sukker Skipperenken med hendes uskyldige Smaa efter Hjelp, naar Bølgerne have opsluget hendes Mand i Opfyldelsen af sin Pligt — forgjeves venter den skibbrudne Matros paa frivillige Gaver; han maa enten sulte eller gribe til Bettelstaven.

Den brave Commandør og Ridder Sølling har sørget for at skaffe den gamle, aflægs Sømand Huusly, og hans Bombebøsse fyldes dagligen mere og mere af ædeltænkende Medborgere; men paa en egentlig Understøttelsescasse for skibbrudne Sømænd er hidtil ikke tænkt.

Naar Bøndergaarde afbrænde, saa opfordres hele Riget til at komme de Brandlidte til Hjelp; men i afvigte Vinter ere mange Hundrede af vore brave Sømænd blevne ødelagte paa Havet, og ikke en eneste Opfordring læstes i de offentlige Tidender om, ved forenet Understøttelse at lindre deres haarde Skjebne.

Medborgere! I, som have Evne til at stifte Godt og gjøre Eder en Glæde af at stifte det! Her er en Leilighed til at vise eder det danske Navn værdige. En Understøttelsescasse for skibbrudne danske Sømænd vilde være det skjønneste Hædersminde for dansk Ædelmodighed.

## Noget om Englands nuværende indre Tilstand.

(Meddeelt.)

Den af sit nyere Værk: "Ueber den öffentlichen Credit", fordeelagtigen bekjendte Nebenius, storhertugelig badensk Finantsraad, udgav i Aaret 1818: "Bemerkungen über den Zustand Großbritanniens in staatswirthschaftlicher Hinsicht &c." England har ved sin indvortes Forfatning i sildigere Tider afgivet et sandt statsoeconomisk Problem. Den berømte Constitution og de liberale Regjerings-principer, der forkynde Folkefrihed og Folkemagt, i Modsætning til et i Striden med Folkets Repræsentanter næsten altid seirende Ministerium, uventede Suspensioner af Habeas-corpus-Acten, kjøbte Repræsentantposter, og en betydelig Deel af Folket uden Repræsentant-Rettighed, høre til de ældre Brøstfældigheder; dertil høre ogsaa de Indbyggernes Frihed paa mange Maader indskrænkende Forbudde mod Brugen af fremmede Producter; men det i forbausende Progression voxende Fattigvæsen, Fabrikernes Standsning og Mangel paa Afsats, Landforpagternes fortvivlede Forfatning, ved Siden af en uhyre Statsgjeld, oprørske Uroligheder i en Deel af Staten, Klage over de første Fornødenheders Dyrhed, og desuagtet haardnakket overholdt Kornindførsels-Forbud, ere derimod (Statsgjelden allene undtaget) nye farlige Onder. Saaledes, og at disse Onder neppe, selv ved en Fremgangsmaade, modsat den, det engelske Ministerium bruger, kunde bekæmpes, synes det for den uindviede eller Sagen kun overfladig betragtende Jagttager. Ham forekommer en slig Stat meget nær sin Undergang, der synes ham intet Voveligt i at forudsige denne, og der er ikke Faa, maaskee endog deriblandt Indsigtsfulde, der ingenlunde betragtede blot Tingenes Overflade, som virkeligen alt for rum Tid siden have forkyndet slige Spaadomme. Men — de ere hverken gangne i Opfyldelse selv efter et meget længere Aartal, end det Spaadommen fastsatte, heller ikke have ubedragelige Symptomer varslet, at Opfyldelsen nærmede sig. Enten maa da hine Onder ikke være saa store og farlige, som man har beskrevet dem, eller, da de vel i en vis



Grad ere tilstede, maa den Modvægt, der i Statens indre Organisation og i dens Ressourcer haves, være tilstrækkelig. Her at løse dette Problem, er ikke vor Hensigt, og til en slig omfattende og i Statsvidenskaben dybere indgribende Undersøgelse er heller ikke her Stedet. Det maa være nok, at meddele dette Blads Læsere nogle Træk af det ovennævnte Skrift, der paa en tilfredsstillende Maade har opklaret Tingenes nærværende Stilling i England fra statsoeconomiske Synspuncter.

Hovedspørgsmaalet er: om de Phænomener, hvilke Storbritanniens Tilstand frembyder, mere er Resultatet af Nationens naturlige Udvikling, ved hvilken Regjeringens Fremgangsmaade nødvendigen betingedes, end Følgen af et forudfattet System, som, beherskende Tingenes naturlige Gang, havde foresat sig et vilkaarligen valgt Formaal? Efter de i det ovenfor anførte Skrift udviklede Data, maa det første Alternativ antages, og Englands nuværende Tilstand er saaledes ingen unaturlig Følge af et ved voldsomme Midler gjennemført urigtigt System. De Grundsætninger, hvorefter Regjeringen handler, ere fremstaaede af Tingenes Forfatning og kunne, uagtet Nationalgjelden er steget til omtrent 900 Mill. Pd. St., endnu stedse soutineres, uden at fremføre Nationens Undergang, fordi Massen af de Producter, over hvilke Staten kan byde, staaer i et naturligt Forhold dertil.

Det er sandt, at medens man andensteds har drevet Jordeiendommenes Udstykning til en for Nationalvelstanden fordærvelig Grad, er man i England kommet til den modsatte Yderlighed, saa at hine Ejendomme der besiddes af et i Forhold til Nationen høist ringe Antal Ejere. Men dette sidste Extrem er langt mindre farligt og skadeligt for Staten i Almindelighed, end hiint.

Hvad Fabrikerne og Productionen angaaer, da er Udførselen af brittiske Producter i Tidsrummet fra 1792 til 1816 steget fra 16 Millioner Pd. Sterlings Værdie til 38 Millioner; og for Handel og indvortes Omsætning vare Papirpengene en Nodvendighed, som selv en lige Masse Metalmynt ikke kunde have erstattet. Maatte endog Englands Fabriker i de første Aar efter Freden, da alle de under Krigen opstaaede Fabri-

ker udenfor England endnu nogenlunde blomstrede, lide betydeligt Tab i Concurrencen med disse; saa er dog denne Concurrence nu ikke længer saa frygtelig; en betydelig Deel af den gamle Afsætning til det øvrige Europa have engelske Fabrikvarer allerede erholdt igjen, og den friere Handel paa andre Verdensdele, saavelsom paa Englands egne Colonier, hvilke ved en stigende Cultur immer aabne en større Afgang for Moderlandets Producter, vil ogsaa efterhaanden bringe det brittiske Riges Fabrikvæsen, om ikke i den gamle blomstrende, men tilsidst overspændte Tilstand, saa dog i en for Staten maaskee tjenligere og stedse meget fordeelagtig Forfatning. Maskinvæsenet befordrer unægtelig i det Hele Menneskehedens Vel.

Den store Masse af Fattige giør Arbeidspriserne lave, og er altsaa gunstig for den industrielle Fabrication. Derimod tjene Fattigtaxerne kun til at forstørre de Fattiges Antal, fordi de nære Hanget til Lediggang. (Fattigtaxen i England er ti Mill. Pd. St.) At lægge Hindringer i Veien for ubetænksomme Giftermaal, og forebygge alt for tidlige Ægteskaber, bliver vel det bedste Middel, der mod et uforholdsmæssigen voxende Antal af Fattige kan foreslaaes Staterne. (I London allene findes 10,000 Børn, der mangle al Opdragelse og Tilsyn af Forældre.) — Et andet Middel mod den voxende Armod i England vilde en maadeholden, ikkun til et vist fastsat Minimum gaaende Udstykning af de store Godser være.

Den sikkreste og meest velgjørende Afledning for den engelske, saavelsom i Almindelighed for den europæiske Overbefolkning var, efter Forfatterens Mening, at finde i Nordafrica. Men, desværre, det er netop de brittiske Rigdoms-Aristokraters umættelige Havesyge, som hindrer de barbariske Røverstaters Ødelæggelse. Eet af Exemplerne paa denne Havesyges skadelige Virkninger, at der til Udvidelse af Londons Havner i Aarene 1801—1812 anvendt meer end sexten Millioner Gylden, medens man overalt mangler Kirker og Skoler.

Endnu maa her tilføjes et Par Bemærkninger over samme Emne af en Recension over det her omtalte Skrift, hvilken findes i jenaische allgem. Lit. Zeitung 1822, Ergänzungsblatt No. 13.



Recensenten indrømmer, at det System, Englands Ministre følge, vel for nærværende Tid kan holde sig, men mener, at det ikke i Tidens Længde vil være Tilfældet. Naar England, f. Ex., ikke modificerer sit Colonialsystem efter de forandrede Forhold; naar de gamle Monopoler, der aldeles indskrænke Coloniernes Markeder, fremdeles, for at føie Kjøbmændenes Vindesyge, strængt overholdes, Colonierne undertrykkes og blot blive Midler for hine Kjøbmænds umaadelige Berigelse; vil det i Tiden gaae med Englands nuværende Colonier, som det gik det med Nordamerica, som det gik Frankrig med St. Domingo, Spanien med Sydamerica. — I Hensyn til den under Prohibitivlovene hørende Kornbill, yttrer Recensenten, at en Stat dog befinder sig i en unaturlig Stilling, naar den, uagtet sit prædominerende Fabriksystem, alligevel maa ved Indførselsforbud fremtvinge en konstlet høi Priis paa de første Livsfornødenheder, til Skade for de trængende Classer. Iøvrigt, saaledes ender Recensionen, er det aldeles i Regjeringens, d. e. Kongens og Parlamentets, Magt, at gjøre Ende paa denne unaturlige Tilstand, og at sætte England i den naturlige nationaloeconomiske Stilling, der, uden at besvære andre Nationers Velstand, vilde sikkre det brittiske Rige en varig, aldrig vaklende Flor, og skaffe Regjeringen saavel alle Vises og Menneskevenners Bifald, som den største Deel af dens egne Borgeres Bistand.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Hans Majestæt Kongen har, paa Cancelliets derom allerunderdanigst gjorte Forestilling, under 12te April d. A. allernaadigst behaget at resolvere: "at Mesterstykket for Guldsmedelaugene i Danmark for Eftertiden skal være at vælge mellem efternævnte Arbeider: I Guld: 1) en Daase, 2) et saakaldet Diadem, 3) et Brystsmykke, 4) et Guldsignet med ottekantet indfattet Karniolsteen, samt dertil tillige enten et Par Ørenringe, en Brystnaal eller en Ring med indfattede Stene eller Perler, 5) en Halskjæde besat med Stene eller Perler, samt Pretension og Laas, ligeledes med Stene eller Perler. — I Sølv: 1) en Terrine, 2) en Kaffemaskine, 3) et Par Armstager, 4) et

Par Lysestager med Drivning eller Gravering, 5) en Platmenage med Drivning eller Gravering, 6) en Kaffekande eller Theepotte, corpus udarbeidet af eet Stykke med dreven eller graveret Bordt; — Og at Svendestykket skal bestaae af i Guld: enten et Signet, en Uhrnøgle, en Kapsel eller en Flacon; og i Sølv: enten en Sukkerskaal, Kalotskee, Kageskee eller og en Fiskeskee, alt forfærdiget efter Tidens Smag og Brug."

Mariboe, d. 23 April. Tordenen afvigte Tirsdag rystede Herreborge og Vaaninger saa stærkt, at adskillige store Vinduesruder paa Søeholt og endeel mindre paa Ourebygaard gik i Løbet. — I Søndags havde vi atter her ved Mariboe en temmelig stærk Torden og Lynild. Den ene Siksak fulgte uopholdelig paa den anden. — I Dag Kl. 2½ viste Termometret 18 Graders Varme i Skygge. — Sommerens Forløber, Storken, har allerede for nogen Tid siden indfundet sig.

Aalborg, den 23de April. Paa det ved Nibe holdte Marked, solgtes bleget Hørlærred for 1 Mk. og 14 ß. a 2 Mk. Alen. Ubleget Dito, for 20 a 24 ß. Alen. Hjemmegjort stribet Tøi, 3 a 4 Mk. Alen. Blaat Vadmel, 3 a 4 Mk. Alen. Hvidt Dito, 3 Mk. Alen. Færdigsyede Dynevaar, 4 Rbd. 5 Mk. Forklædetøi, 2 Mk. Alen. Af Smør og Ost var intet paa Markedet.

Viborg, d. 24 April. I sidste Uge have vi ret havt Oldtidens frugtbare Maj-Veirligt med Tordenluft, Regn og Varme. Frøerne qvække deres Vaarsang og Insecterne ere næsten besværlige. — Mariehøner seer man alt flyve og de brandgule Sommerfugle m. m. Efter den strenge Sydostvinds Kulde er dette behageligt; men denne Kulde har og bevirket, at de med hver Aar stemmere Jordlopper fortærer graadigen Alt; selv Markærternes Blade have de gjort til Kniplinger. — Vi have i denne Tid havt en Velsignelse af havarerede Abelsiner og Citroner, som skulle været til Kjøbenhavn, men strandede med en stor Deel spundet Hørgarn, Uld og en Mængde Nürnberger Dukketøi, ved Bovbjerg, og nylig vare til Auction.

---



## Blandede Efterretninger.

(Slutningen af de i forrige Numer afbrudte Efterretninger om China.)

Paa Regjeringens ivrige Ønske, at Souverainen skal leve i god Forstaaelse med Folket, er den sidste Keiser Kia-kings Testament og Proclamationen angaaende hans Søns og Efterfølgers, Tara-kuangs, Tronbestigelse (hvilke begge vi nyligen have erholdt), ligesaa mærkelige som overtydende Beviser; vi ville forelægge vore Læsere det Væsentlige af disse Statsdocumenter, saaledes som de findes i den Peckingske Tidende. Kiakings Testament er dateret d. 2 Septbr. 1820, den Dag, paa hvilken han døde, — pludseligen, som det synes, — og er, efter Sædvane, forfattet af hans Ministere. Det begynder saaledes: "Den store Keiser, der modtog af Himlen og den forandrende Natur Herredømmet over Verden, tilkjendegiver herved sin sidste Villie og sit Testament for hans Riges Undersaatter." — Han opregner derpaa de Fordele, han høstede af sin ærværdige Faders treaarige Veiledning og Undervisning, efter han havde besteget den Trone, hvorfra han drog sig tilbage, og vedbliver: "Jeg har overveiet, at en Nations Fasthed og den selskabelige Ordens store Grundsætninger bestaae i at tilbede Himlen, efterligne vore Forfædre, være virksom og forstandig i alle Regjeringsanliggender og velgjørende mod Folket. Jeg har været af den Tanke, at Himlen ophøier Fyrster for Folkets Skyld, og at Pligten at forskaffe Folket Underhold og Veiledning er paalagt den ene Mand.

Han vedbliver derpaa, at minde Folket, blandt andet om, hvorledes han, overenstemmende med disse Grundsætninger, har undertrykket Opstand og Uroligheder — at han fra Tid til anden har anvendt store Summer paa at forbedre den gule Flods Kyster, der fra de ældste Tider af indtil nu have været Chinas Svøbe — at han ideligen har eftergivet Skatterne og alle Restancer, for at udbrede Overflødighed og skabe almindelig Glæde blandt alle Classer af hans Undersaatter — at medens hans Hjerte frydedes over den almindelige Overflødighed, Landet var velsignet med, som en Følge af rig Høst, tog han, med tilbørlig Høiagtelse for vore Forfædres Indretninger, paa et

Jagtpartie i Tartariet, og, for at undgaae den stærke Hede, holdt han en Dag uden for en Hytte, paa Bjerget: — "og uagtet", vedbliver han: "jeg er over det sjette Aarti af mit Liv, og kan stige op og ned ad en Høi, uden at trættes, blev jeg ved denne Leilighed dog saa angreben af Atmosphærens overvættes Hede, at jeg i Gaar, da jeg gav min Hest af Svøben i at gjennemkrydse "den udbredte Velgjørenheds" Bjerg, følte Slim stige saaledes op i min Hals, at jeg var færdig at qvæles, og havde Aarsag til at troe, at jeg ikke vilde leve længe. *) Men af Lydighed mod Forskrifterne af de afdøde Vise i min Familie, havde jeg allerede, i det fjerde Aar af min Regjering, i den fjerde Maaned, paa den tiende Dag, Klokken fem om Morgenen, forud bestemt en Arving til Tronen, hvilken Bestemmelse jeg selv har forseglet og gjemt i en hemmelig Æske. Denne Æske have Statens Storofficerer Befaling at aabne ufortøvet: — de vide meget vel hvor den er at finde."

Faa Dage efter Kia-kings Død udkom hans Efterfølgers Proclamation, hvori hans hedengangne Faders Dyder opregnes, og den overvættes Modbydelighed skildres, hvormed hans uværdige Efterfølger var tvungen til at føie sig efter den almindelige Stemme, og bestige den ledige Trone. Dernæst fulgte "He-cha-ou eller Glædes-Proclamationen", hvori han tilkjendegiver sin Hensigt, at feire en høitidelig Fest, til Ære for Himmel og Jord, og Landets og dets Frembringelsers Overopsyn havende Guder, og forlene alle Classer af Folket Velgjerninger. Disse Beviser paa Keiserlig Velgjørenhed ere ordnede under to og tyve forskjellige Afdelinger, og bestaae især af Foræringer til Statens høie Embedsmænd — Befordring af et Trin til alle borgerlige og militaire Betjente: Tatarer og Chinesere — Tilladelse til Embedsmænd, under en vis Rang, at sende een af deres Sønner til et Keiserligt Collegium — suspenderede Embedsmænds Gjenindsættelse — almindelig Amnestie for alle Forbrydere, paa de nær, der ere overbeviste om Rebellion og Mord — og (tilføjer He-cha-ou) dersom Nogen skulde igjen anklage en saaledes Pardonneret, skal han paalægges samme Straf, som er sat paa den Forbrydelse, den Anklagede sigtedes for — Eftergivelse af Armeens Officerers offentlige Gjeld — Forøgelse af Pensioner for udtjente Soldater ꝛc. ꝛc. — Disse ere de Midler, der anvendes i Begyndelsen af en Regjering og hyppigen gjentages i Løbet af samme — i det mindste i den Pekinske Tidende — for at vise Folket dets Souverains faderlige Omsorg og uophørlige Gavmildhed. (Quarterly Review, April & July 1821.)

*) Dersom man kan fæste Lid til den Efterretning, som vi have faaet fra Canton, er "dette Sliim i Halsen" et "Reb af Hamp, anbragt paa Velgjørenheds Bjerget" af hans Hofmænd. Han ansaaes i hver Henseende at staae langt under de fire foregaaende tatariske Keisere.



---

Lord Byron, ikke allene een af de største, men ogsaa een af de besynderligste blandt de nulevende engelske Digtere, er født 1788, Ætling af Jacob den Anden, Konge af Skotland, hvis Datter, Johanne Stuart, blev formælet med Greven af Huntley, af hvilket Ægteskab fremkom to Sønner, som ere Stammefædrene. Byrons første Ungdomsaar frembyde intet Mærkværdigt; stort Hang til Ødselhed, elskværdig Skjemtsomhed og nogle forelskede Eventyrer bragte ham i Ry for en Lykkefrister, da han paa eengang forlod London og de forgyldte Sale, og omvandrede paa Peloponnes's Slætter midt iblandt Italiens Ruiner, paa Candias og Malthas Klipper. Han vender tilbage til London, tager sig en smuk, ung, elskværdig Ægtemage, seer snart denne Forbindelse ved huuslig Tvist forstyrret, skiller sig lovligen fra denne Kone, som han tilbeder, og forlader atter Engelland. Hans Fiender, som ved hans fremspirende Genie, ved hans af forskjellige Værker allerede bekjendte Talent og ved et fortræffeligt satirisk Digt bleve æggede end mere, gave denne huuslige Ubehagelighed en forargerlig Offentlighed. Regjeringen, hvis Overhoved han gjentagne Gange personligen havde angrebet, væbnede Skriblernes Hob og Skatkammerets Journalister imod ham. Han maatte, som han pleiede at sige, kjæmpe en Enekamp mod Alle. Han fort-

satte sine Vandringer i Europa og Asien, beboede i en lang Tid en Hytte paa Appeninerne, gik tilbage til Grækenland, kjøbte sig af det tyrkiske Gouvernement en liden Øe, og lod sig der bygge et Huus; besøgte Schweiz og Belgien, efterat Slaget ved Waterloo havde givet den europæiske Sag en anden Skikkelse og Sletterne ved Flandern saa megen Interesse; derfra sendte han, nu og da, til Engelland Poesier, aandende bittert Menneskehad, Livslede og dyb Foragt for Menneskene. Den sidste Følelse var Frugten af en stor Uretfærdighed. Man havde paa en latterlig Maade udspredt, at Angeren over en begaaet Forbrydelse betyngede hans Samvittighed og var Kilden til hans lange Smerter; Snigmord var hans Instinct og hver Uskyld hans Offer. Man smedede et afskyeligt Eventyr, hvori man lod ham ombringe hans Elskede, omhyggeligen gjemme hendes Skelet og drikke af hendes Hjerneskal. Lord Byron værdigede denne Strøm af Infamie ikke mindste Opmærksomhed. Nogle Sidehug til hans Medborgeres Latterligheder vare de eneste Spor af personlig Ømfindtlighed, som man i hans talrige Compositioner kunde opdage. Det første Værk af Lord Byron, "Fritimer", blev levende critiseret af Journalisterne. Han svarede paa deres Gemeenheder med en bidende Satire, som han selv kaldte sin Hecatombe. Hvert Vers opslugede et Offer, og fire hurtigen paa hverandre følgende Oplag af dette lidet Digt kjølede hans Harme. Efterat Byron havde bereist Europa og Asien, lod han trykke Harolds Pilgrimsfart, hvis første Sange gjorde Epoke i den engelske Literatur. Derpaa fulgte Corsaren, den Vantro, Bruden fra Abydos, Lara, Corinths Beleiring, Parisina, Mazeppa. I alle Byrons poetiske Malerier viser een og samme Figur sig i Træk af Child og Corsaren. Hans mindre Poesier høre alle til Odearten. Hans Ansigtstræk ere ædle, blege, stolt og tænkende. Hans Vaner besynderlige; først nyligen hjalp han en Skomager i Venedig, der ved en Ildebrand havde mistet Alt, paa Fode igjen; for sin Fornøielse svømmede han gjennem Havbugten ved Abydos; Indtægten af alle hans Værker, som hidtil have oplevet det ellevte Oplag, anvender han til fattige Lærdes Understøttelse; for hans Modstandere



Moores, Scotts ɔc. Talenter nærer han den største Agtelse. — Hans nyeste Værk Cain har man anklaget for Gudsbespottelse, fordi han deri lader Lucifer tale som Lucifer og ikke som en god Engel. Paa samme Grund kunde man anklaget Lessing for en Kryber, fordi han lader sin Marinelli tale og handle som et Hofkryb.

**Modsigelser i den engelske Characteer.**

Fra de høieste Classer indtil de lavere — siger Robert Southy — er hele det engelske System en Række af Modsigelser. Denne Modsigelsesaand er et udmærkende Nationaltræk. Engellænderne ere store Elskere af Krigsskuespillet, men de holde ikke meget af at betale de Omkostninger, det medfører. Nu vi leve midt i Freden, begynde de at klage over den liden Interesse, Tiderne have, og gaae igjen løs paa de Franske, som om de atter vilde binde an med dem. Hvilket Folk hænger mere ved den Familie, som regjerer det? Og dog opholde Engellænderne sig offentligen over den Kongelige Familie og haane den ved de frækkeste Carricaturbilleder. Lydeligen rose de deres Trykkefrihed, og dog straffe de den Forfatter, der udgiver et Skrift, som foruroliger dem, og den Boghandler, der sælger hans Værk, lige saa sikkert og methodisk, som vi gjøre det selv, i det vi lægge Hindringer i Veien for Udgivelsen. De reise sig mod Intolerancen, og dog afbrænde de saadanne Folks Huse, som de ansee for Kjettere. De ophøie Friheden meget, og ere dog stedse i Krig med Americanerne. De afskaffe Slavehandelen, til Fordeel for de Sorte i Africa, og deres Generaler i Indien have tusind kobberfarvede Slaver i deres Følge. — De hade de Franske, og efterabe dog alle deres Moder; de opholde sig over deres Nyhedssyge, og gjøre den dog snart indenlandsk hos sig; de lee over deres Moder, og antage dem dog siden selv; de skrige mod alle deres politiske Forholdsregler, og efterligne dem dog i kort Tid; Troppers Udtagelse en masse, Telegraphen og Indkomstskatten ere af fransk Opfindelse. Endelig som om Pøbelen frygtede for, at staae tilbage for de øvrige Classer i Fordomme og Urimeligheder, er den lige saa stolt af Gammelengellands Roast-beef, endskjøndt den ene maa leve af Kartofler og Brød. Med Rette have altsaa En-

gellænderne valgt til deres Yndlingsdrik Punschen: en Blanding af modsatte Bestanddele og et ægte Sindbillede paa den engelske Nationalcharacteer.

Engellænderen ynde med al deres saakaldte public spirit — Almeenaand — saare meget Alt, hvad der ikke er engelsk. Siden Freden med Frankrig, siger Robert Southy, gives intet Taffel, som ikke har Posteier fra Perigord; Ostindien leverer Kryderier, især Currystøv, til Soucerne; Skinke kommer i Mængde fra Vestphalen og Portugal; Reensdyrtunger fra Lapland; Caviar fra Rusland; Pølser fra Bologna; Marconis fra Neapel; Olie fra Florenz; Oliver fra Frankrig, Italien og Spanien; Ost fra Parma og Schweiz; Iis, gjemt i Fisk, fra det indere Skotland til Londons Torve, og ingen Lekkermund spiser Bedekjød, naar det ikke er fra Wales. Jeg læste i en Avis for i Dag den Efterretning, at en Kjøbmand ønsker at træde i Forbindelse med Nogen, for at lade komme Vildt fra Frankrig, Norge og Rusland.

Det paa Spidsen af St. Bernhard i Schweiz værende Kloster er bekjendt for den Gjæstfrihed, hvormed Reisende optages deri, men endnu mere for den med egen Livsfare forbundne Hjelp, som de der boende Geistlige vise stivfrosne eller i Sneen begravede Vandrere, som om Vinteren, dragende forbi der, ubekjendte med Veien eller overfaldne af det indbrydende Mørke, uden hine Klosterbrødres Hjelp vilde omkomme. Mindre bekjendt end denne menneskekjerlige Hengivelse er den Hjelpeløshed, hvori disse gode Munke selv leve. I Almindelighed blive, efter et Par Aars Ophold der, selv de yngste og stærkeste iblandt dem, syge, og naar de drage ned i Sletten, aldrig mere fri for deres Værk og Gigtsmerter, som de have hentet sig paa den isdækkede Bjergtop. Af egne Midler kan Klosteret ikke afhjelpe dette Onde, ja Cassens Tilstand er ikke engang saaledes, at den mod Sønden liggende Fronte af Klosteret, der trænger til en stor Reparation, kan istandsættes. For at iværksætte dette og gjøre Bygningen ogsaa i det Indere beboeligere og lunere, har det helvetiske literariske Societet allerede føiet virksomme Anstalter, ved at sende en Bygmester og Ovnbygger



did. Men da de dertil fornødne Udgivter oversstige det helvetiske literariske Societets Kræfter, saa har den ladet udgaae en Opfordring til alle Videnskabsvenner og alle Reisende, som have besøgt Schweiz, om Understøttelse for disse ædle Munke.

I Aaret 1789 fandtes i Lyon ikke flere end 14,500 Silkeværkstole, i Aaret 1820 derimod 24,000; i Aarene 1787—89 høstede man i Landet for 18 Mill. Fr. raa Silke og lod komme fra Udlandet for omtrent 24 Mill. 800,000 Fr. I Frankrig forarbeides saaledes for 42 Mill. Fr. inden- og udenlandsk Silke. I Aaret 1820 have Lyons Manufacturer allene leveret for 23 Mill. indenlandsk og for 22 Mill. udenlandsk forarbeidet Silke, ialt altsaa for 45 Mill. Saaledes er der i Lyon allene bleven forarbeidet for 3 Mill. mere end i Aaret 1787 i hele Frankrig. Et Bevis paa dette Slags Manufacturers store Fremskridt er end ydermere: at 1787 Udførslen af Silkevarer fra Lyon kun var 18—24 Mill. Fr., i Aaret 1820 derimod 75 Mill.

Paa Orkney-Øerne faldt den 24 Juli 1818 en Hagel af en høist usædvanlig Størrelse. Mange af Kornene vare saa store som Hønseæg, meget skarpe og kantede. Paa mange Steder laae Isen 1½ Fod høi. Gjæs og Søfugle bleve dræbte, og endog Mennesker saarede.

Ved at grave en Brønd i Nærheden af Circleville, Ridgeville og Kysterne af Sciolo i Ohio Staten, har man fundet i adskillige Dybder Menneskebeen og Hjerneskaller. Man har ligeledes fundet indtil 22 Fods Dybde endeel Mamuthtænder af 9 til 12 Punds Vægt langs med Sciolo og den sydlige Bredde af Eriefloden, nær Cincinneti. Disse mærkværdige Levninger menes at være blevne begravede her i en Tidspunct, da hele Landet var oversvømmet. De maa være fra umindelige Tider, da man finder henved 17 Fod under Jorden et Lag af Kieselsteen.

Af Personal Narrative of Travels to the Equinoctia Regions of the New Continent, during the years 1799—1804, by Alexander de Humboldt & Aime Bonpland &c. &c., er 5te Bind udkommen. Dette Bind udgjør IX og X Deel af Originalen. Vi uddrage deraf følgende mærkelige Noticer. Adskillige Stammmer af den store Familie Maypures lægger nu især megen

Flid paa at fabrikere Pottemagerarbeide. Denne Konstflidsgreen synes fordum at have været meget almindelig i begge Americaer. I enhver Part af Skovene, langt fra menneskelige Boliger, finder man, ved at grave i Jorden, Brudstykker af Pottemagerarbeide og Steengods. Indtil Norden af Mexico, i de forenede Staters Gebet, i Florida og paa ethvert Sted, hvor Spor af gammel Civilisation findes, er Jorden bedækket med Stykker af malet Pottemagerarbeide, og Ziraternes overordentlige Lighed med de græske er paafaldende. De paa Maypures's Arbeide beskrives af Forf. som virkelig græske, Bugtninger og Figurer af Crocodiller, Aber og et stort fiirfødet ubekjendt Dyr, som dog overalt er af eens Form. De Farver, som bruges dertil, ere Jernoxyden og Blodsteen, og især den røde og gule Oker, som findes i Sandsteenshulerne. Americanerne ere ganske ubekjendte med Pottemagerhjulet, der dog har været almindeligt blandt Østens Nationer i den fjerneste Oldtid. — Den saakaldte Plaga la moscas — Insect Plage er utaalelig. Muskit, Zancudoes, Jejans og Temperenerocs bedække Ansigtet og Hænderne, gjennembore Klæderne med deres lange Sugerør, i Skikkelse af Naale, trænge ind i Munden og Næseborerne, og tvinge Folk til at hoste og nyse hver Gang de aabne Munden i den fri Luft. Forf. tvivler paa, at der gives paa Jorden et Land, hvor Mennesket er udsat for grueligere Plager end her i Regntiden, hvor de lavere Luftstrata, indtil Høiden af 15 til 20 Fod, ere opfyldte med saa giftige Insecter, lig en tyk Taage. Det er nu ikke mere, siger Humboldt, Faren ved at seile i smaa Baade, de vilde Indianere, eller Slangerne, Crocodilerne eller Junguaer, der gjøre Spanierne rædde for en Reise paa Oronoko, men, som de sige: Svedningen af Fluerne. Det eneste Middel derimod er, at sove midt blandt en Flok Qvæg, som disse Insecter heller sætte sig paa, eller i smalle Ovne, som de gjerne drives ud af ved Røgen af vaadt Riisbrænde.

Skizzen til det Mindesmærke for Fyrsten af Schwarzenberg, hvis Udførelse er bleven Thorwaldsen overdragen, er nyligen ankommen til Wien og bleven Keiseren forelagt.

Blandt de skjændige Misbrug, som en til Fængslernes Undersøgelse i Ilchester nedsat Commission, har fundet stadfæstet, høre især følgende: en Fange, der ikke vilde lempe sig efter Huusordenen, blev paa hele Hovedet belagt med Trækplaster; en Kone blev, uagtet hun havde et Barn ved Brystet, indspærret i et Hul, hvor hendes Føde — Vand og Brød — blev nedladt til hende ved et Toug.



Ved at nedbryde et gammelt Huus i Hamborg fandt man, da Gulvet blev optaget, et Beenrad. Der er ingen Tvivl om, at det er Skelettet af en ung Mand, ved Navn Bauer, som pludseligen forsvandt for syv Aar siden; thi hans Navnechiffre fandtes paa en Ring, som Skelettet havde paa Fingeren, og i Kindbenet var en i Guld indfattet falsk Tand, som Bauer ogsaa har havt. Huset skal den Gang, da den unge Mand forsvandt, have været beboet af løsagtige Qvinder, og hans Død er altsaa let at forklare.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 30 April.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $3\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 4 ß. Oblig. (med Renter fra 11 Dec. 1821) $74\frac{1}{2}$ a 75. Nationalbank-Oblig. (af Laanet den 2 Februari 1820) $96\frac{1}{2}$ a 97 Rbd. r. S. (uden Renter) eller 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{2}{8}$. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Anecdot.

I Aaret 1765 udgik i Canton Bern den Befaling, at alle Exemplarer af Helvetius's Bog: de l'Esprit (om Forstanden) og Voltaires Pucelle (Jomfruen fra Orleans) skulde borttages. Den Retsbetjent, som denne Forretning var overdraget til, meldte Udfaldet af sin Eftersøgelse i en Indberetning til Raadet paa følgende Maade: "Deres Magnificencer! Efter al muelig Undersøgelse har man kun fundet saare lidet af Forstand (d'Esprit), og ikke en eneste Jomfru."

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 36.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 4 Mai 1822.

## Til Vaaren.

Lyksalige Brud,
Som himmelsk fremtræder
Omringet af Glæder,
Saa deilig og prud!
Vi hilse dig alle med jublende Raab
Du Livets og Skabningens feireste Haab!

Paa straalende Karm,
Med guldrøde Krone
Fra østlige Zone,
Saa glødende varm,
Du Engen og Marken beklæder med Grønt,
Og smykker dens Tæppe med Blomster saa skjønt.

Du Edens Vellugt
Omkring dig udbreder
Paa goldeste Heder,
Mens Lerken i Flugt
Istemmer den lifligE, dirrende Sang
Ved Lyden af Bækkenes ridslende Klang.

Paa Vestenvinds Ryg
Huld Flora nedsvæver,
Og Hjertet sig hæver
Naar dalende tryg
Hun byder os Krandsen med venligste Haand,
Og vækker til Glæde den slumrende Aand.

Den afklædte Skov
Som Løvsal du pryder,
Hvor Sangchoret lyder
Til Skaberens Lov
Melodisk og høit fra det fjerede Bryst
I Træernes Kroner med saligste Lyst.

Og Skarer af Bi'r
I surrende Sværme
Sig Kuberne nærme
Naar ad Qveld det li'r;
Saa travle de lægge i Cellernes Skat
Den Saft, de har samlet i Blomsternes Krat.

I Rosernes Ly
Violer sig dølge
Ved sqvulpende Bølge;
Over gyldne Sky
See, Flokke af Fugle, i tykkeste Rad,
I Ætheren svæve saa muntre og glad'.

Lig blaalig Crystal
Den hvelvede Bue

Med Solildens Lue
Forskjønner din Hal;
Thi Mulmet og Natten formørke den ei,
Udalende Sole oplyste din Vei.

Du Skabningers Hær
Fremkalder til Livet
I Skoven og Sivet,
Paa Hav og i Kjær;
Ja, hele Naturen forvandles til Liv,
Naar mildt du udtaler dit mægtige: Bliv!

Zephyrus en Krands
Paa Hoved dig sætter,
Og Blomster dig fletter;
Foran dig i Dands
Han legende hopper og qvæder din Lov
I Dal og paa Vange, paa Bjerg og i Skov.

Lyksalige Brud
Med Roser om Tinde,
Som altid vi finde
Saa faver og prud!
Vi møde dig alle med jublende Raab
Du Livets og Glædens huldsaligste Haab!

---

## Pastor Bjerregaards Bibelske Exempel- og Sprogsamling.

Heldig vandt Religion og Bibel igjen, og vinder med hver Dag alt mere og mere af sin fordums, i nyere Tider sjunkne Anseelse. Som Aarsager til denne for hver retsindig Menneskeven saa glædelige Forandring maae vel især regnes, deels nærværende mislige Tider og Omstændigheder, hvori man, naar Verden svigter, og har ingen Trøst mere tilovers, søger den der, hvor den aldrig mangler, hos Religionen — deels de følgerige Bestræbelser af de saa hæderværdige Selskaber, der i vore Dage dannede sig til Bibelens Udbredelse.



Blandt de flere Skrifter, hvormed vor Literatur i senere Aar er bleven beriget, der have til Hensigt at fremme en forstandig Bibellæsning, og som Følge heraf Religiøsitets og Sædeligheds Udbredelse, kjender Indsenderen af disse Erindringer for sin Deel faa eller ingen, som han heller ønskede og saae i vore Skoler og Huuse, end Pastor Bjerregaards ovenanførte. I dette Skrift vilde Skolelæreren finde en fuldstændig ordnet Samling af Bibelens lærerigste Exempler, samt skjønneste Sprog og Sententser, hvoraf han, ligesom og af de af Forfatteren overalt i Mængde indstrøede saare passende Betragtninger og Lærdomme, vilde med særdeles Nytte kunne udmærke sig de meest passende til Afbeyttelse ved Underviisningen *). I Husene vilde dette Skrifts Læsning ei kunne andet end stifte mangfoldig Nytte, vilde ei alene, som Hr. Dr. Prof. J. Møller har sagt i maanedl. Efterretninger fra Bibelselskabet No. 2, 1820, netop været skikket til at veilede en forstandig Bibellæsning; men endog være af en saare velgjørende Indflydelse paa Hjerte og Forhold, deels formedelst den Skat af de bibelske Lærdomme selv, deels formedelst den Mangfoldighed af de meest træffende Bemærkninger og Vink baade af Forfatteren og Andre, for Mennesket i alle Stænder og i alle Livets Stillinger — Bemærkninger, der findes adspredte Bogen over, ei alene i Indledningerne til enhver Dyd og Udyd, men og i Anledning af de bibelske Historier og Sprog, og der kunde gjøre Bogens Læsning ikke uinteressant endog for Den, som ellers ikke er synderlig Ven af religiøs Læsning. Hvad benævnte Indledninger angaaer, da har Indsenderen især læst dem til Regenters og Øvrighe-

---

*) I Literaturtidende No. 13, 1820 har Recensenten anpriist Skriftet som et Repertorium for Prædikanter, især de begyndende, hvoraf de kunde, som han siger, mindes om, hvor uundværlig Bibelen er for det religiøse Foredrag, hvorledes man af den kan samle det rigeste, aldrig udtømmelige Forraad af de høieste, klareste, frugtbareste Ideer, og af den tillige lære den store Konst af Hjertet at tale til Hjertet.

ders, Læreres og Tilhøreres Pligter, der findes i 2den Deel S. 243, 414 og 472, med en Interesse, hvormed han for sin Part ikke nylig har læst noget andet. Af sidste har Recensenten udskrevet et Stykke til Exempel paa den Djærvhed, Fynd og Kraft, hvormed Forfatteren, som han siger, har yttret sin Iver for den gode Sag. Overalt erkjender man hos Forfatteren, foruden sund Dømmekraft og nøje Bekjendtskab med Bibelen, den mangehaande Erfaring og Kundskab om Verden og Menneskene i Almindelighed, som man allerede bemærkede i hans ældre ypperlige Bog mod Overtroen, om Almuestanden i Særdeleshed. Ikke vil Indsenderen imidlertid med hvad han her har anført til Bogens Anpriisning, have sagt, at alt i samme skulde være lige vel og heldigt udført, nei, en saadan Paastand vilde være for meget sagt, især om et Skrift af den Udførlighed og det Omfang; men saa meget tør han paastaae, at ingen Upartisk vil læse det, uden med ham at tilstaae, at det, som særdeles gavnligt, havde fortjent en langt bedre Skjebne, end det hidtil har havt, da Afsætningen deraf skal, uagtet Forfatteren sælger samme til en Priis, som Recensenten har kaldet mageløs billig, og altsaa vel med Tab, eller i det mindste uden Fordeel, være saare ubetydelig — ja at ingen Velsindet vil læse det, uden at istemme hans Ønske: At det maatte behage en eller anden af vore bemidlede Ædlinger, der have virket for saa mangt et nyttigt Skrift, ogsaa at bidrage til dettes Udbredelse, et Bidrag hvortil Forfatteren saa meget mere har gjort sig fortjent, som nok Faa med Familie og i hans Stilling have virket og opofret mere for det Almindelige end han *).

*) Som bekjendt, har han ei alene i flere Aar selv veiledet faste Skolelærere og unge Mennesker til at vorde duelige Ungdomslærere; men har endog igjen betydelig understøttet andre unge Mennesker paa Seminarier; har selv fra bar Grund af opført en Skole i et af sine Sogne, hvor ingen før var, samt istandsat en anden; har anlagt Plantager og bygget i sin Præstegaards store Hede, for at føre denne i Brug; har bidraget meget til Træplantnings Udbredelse, ved stedse gratis at uddele Frugt- og Skovtræer. Og dette med mere har han ved et maadeligt Kald og uden Formue, formedelst streng Oeconomie, været i Stand til at udrette. Naar han derfor baade i ovennævnte sit Skrift og i offentlige Blade, mere end nogen anden dansk Mand, har saa varmt og djærvt anprist Nytten af Sparsommelighed og Tarvelighed, har han talt af priselig Erfaring.



---

## Kong Erik Menveds Tourneerspil.

I Begyndelsen af det fjortende Aarhundrede var Landet og Staden Rostock komne under dansk Herredømme. Kong Erik Menved vilde, for at vise sin Kongelige Glands, 1311, holde i Rostock en Tournering, hvortil han allerede Aaret i Forvejen havde ladet udgaae Indbydelser til mange udenlandske Hoffer *). Da den til Festen bestemte

*) Hvidtfeldts Beretning derom (Krønike T. I., S. 353) lyder saaledes — nu udi Aar 1311 haffde Kong Erich ladet forskriffue it stort Hoff aff fremmede Førster oc Herrer, at skulde møde hannem til Rostock, huor hand actet at holde Dystrenden, Stecken oc Brecken, effter den Tids Leylighed. Did kom 20 Førstelige Personer, Marcgreffue Johan oc Woldemar aff Brandenborg, de Slaviske Førster oc Herrer, men Borgerne, fryctendis deris Friheder, vilde ikke haffue dem udi Rostock, huorfaare hand nøddis til med forneffnde Førster at bygge sig Tielt, Pauluner oc Træhus af Fiæle, at forholde dem udi; der bleff nogle Dage holden stor Ridderspil med nogen Foræring, som bleff udbyt til den, der gjorde det beste; Skrancken vaar slagen udi Rosenhaffue. Margreff Woldemar oc Hertug Christoffer bleff der giorde til Riddere: sammesteds vaar forsamlede ved 948 Riddere og 489 aff ny slagne. Tilføring at holde disse fremmede Herrer og Folck med, skeede baade her aff Danmarck, Rostock oc andensteds: For dette Hoffmod oc Spaatt

Dag, 6. I Mai, var kommen, indfandt der sig mange Hertuger, Markgrever, Fyrster, Grever og Herrer fra Polen, Brunsvig, Franken, Thüringen, Meissen, Sachsen, Hessen, Brandenburg, Schwaben, Baiern, Mecklenburg, Wenden, Engern, Cleve, Friesland, Holsteen, Schwerin og Wittenberg; Erkebisperne af Magdeburg, Bremen og Lund (Jens Grand?); Biskopperne af Schwerin, Ratzeburg, Hildesheim, Halberstadt, Camen, Schleswig, Lübeck, Brandenburg, Havelberg, Roeskilde, Odense og Aabo — en Mængde Riddere og Raadsherrer fra Mecklenborg, Pommern og Marken med stor Pomp og Pragt for Rostocks Port; thi ind i Staden kom de ikke, fordi Borgermesterne og de Gemene sagde, at de bare billig Betænkning ved, at see saa mange Fremmede i deres Stad, hvoraf letteligen alskøns Ubehageligheder kunde flyde, og bade Kongen, at holde dem dette til Naade. De ankommende Fremmede maatte nu tage Plads uden for Rostocks Port. Kong Erik lod bygge for sig to Gemakker, der vare beklædte med det kostbareste røde Klæde, og smykkede med alle Slags Zirater. Alle Tilstedeværende, ikke blot de indbudne Gjæster, men ogsaa 6000 Tilskuere, bleve kosteligen beværtede. Markgreve Waldemar af Brandenburg og Hertug Otto af Lüneburg havde indrettet to Brønde, hvoraf der Dag og Nat flød Viin, og som enhver efter Behag kunde øse af; den anførte Markgreve lod et heelt Bjerg af Havre kjøre sammen paa Marken, paa det Enhver kunde tage deraf saa meget, som ham tykkedes. For Gjæsternes Tidsfordriv sørgede en Mængde Springere, Brydere, Veddeløbere, Kæmpere, og allene 640 Klopfægtere; fremdeles Pibere og andre Musicanter, der spillede paa Fiol, Hakkebrædt, Lire, Sækkepibe og deslige Snurrepiberier. Disse bleve alle beværtede, hvilket kom disse hungrige Folk vel tilpas, da paa andre Steder samme Aar var saadan Dyrtid, at døde Legemer bleve spiste bort fra Galger og Retterstæder (?!). — Dagen førend Tourneringen begyndte

skyld, at de Rostocker kiete Byen for deris egen Herre, forbant Kong Erich sig med Marckgreffue Woldemar oc de andre Herrer imod de Rostocker. — Ovenanførte Beretning er af en Rostocker Krønike.



sendte Kongen Markgreven, nitten Fyrster og firsindstyve af den høje Adel, en Skarlagens Kaabe, en med Moscovitisk Graaværk foret Kjortel, en dansk Hest, et Skjold og et Sværd, paa det prægtigste smykkede, for med samme at møde ved Tourneerspillet. Næste Dag kom disse med klingende Spil til Kongen, som de med Knæbøining beviste deres Ærbødighed. — Paa Tourneerdagen fremførte Kongen dem, der skulde kæmpe. Kongen gjorde Begyndelsen. Han havde paa sin Side Hertug Waldemar af Slesvig, der mødte med 300 Heste, tillige endnu sex andre Herrer og Grever i fuld Rustning, som alle levede paa Hertugens Bekostning. Hver af dem førte endnu sin egen Paur. — Mod disse drog Markgreven af Brandenborg samt de øvrige tydske Fyrster. Efterat begge disse smaa Hære havde hilset hverandre, deelte de sig i forskjellige Hobe. Nu gik det løs med Landsebryden; den, som ikke sad fast i Sadlen, blev, til stor Latter for Tilskuerne, Græsrytter. Men dog kjendte man ingen, da de havde Ansigtet skjult under Hjelmen, og kun skiltes fra hverandre ved selvvalgte Tegn paa deres Skjolde og Hjelme. — Efter Lantsebrydningen svingedes de blinkende Sværde mod de blanke Hjelme med yderste Kræfter. Kampdommere lagde Mærke til de Seirende, efter deres Vaaben. — Til Taffelet bleve de første Retter bragte til Hest, og Rytterne vare iførte særlige Klæder. Alt, som fjern og nær var at faae af kostelig Mad og Drikke, blev sat paa Bordet, hvor den største Orden herskede og den hurtigste Opvartning fandt Sted. — Efter Bordet blev danset i den Orden, Kampdommeren opraabte dem. Derhos gjorde de forhen nævnte Gjøglere, Linedansere ꝛc. alt muligt, for at holde Selskabet i godt Lune. Saaledes gik det dagligen, fire Uger i Rad, og da man var fuldkommen mæt af alle Lystigheder, droge Fyrsterne, Greverne og Herrerne hen for Kongens Gemak, for i dybeste Ærbødighed at aflægge ham deres Tak. Denne takkede dem for deres Artighed, at have været ved Festen, roste deres Færdighed, og slog derpaa mange til Riddere, af Meklenborgere f. Ex. Fyrst Günther af Werla, som siden ogsaa underskrev sig Ridder; fremdeles ti andre Herrer, der alle knælende bleve slagne til Riddere.

## Gavnlige Erindringer.

De Ødelæggelser, som den stærke Storm i Foraaret paa saa forskjellige Steder har anrettet, synes at opfordre til, ved tilbørlig Aarvaagenhed, saa meget som muligt, at forebygge saadanne Uheld i Fremtiden. Høist vigtigt vil det derfor være, paa visse bestemte Tider at undersøge alle gamle Bygninger, Kirketaarne og andre Gjenstande, som ere udsatte for at omstyrtes af Orcaner. Ogsaa vilde det ikke være af Vejen, at alle Træer, især paa Spadsere- og Alfarveje, bleve synede, og de, som ere tildeels raadnede og staae Fare for snarest at kuldkastes, udviste.

---

Endeel Kudske have den Skik, at de, naar de kjøre svære Læs, især Sukker- eller Tobaksfade o. s. v., sidde tvers paa den ene Hest, med Ansigtet vendt til den ene Side, hvorved det bliver dem umueligt, at varskove Personer, som gaae forbi, eller Børn, som lege paa Gaden. Denne Maade at sidde til Hest paa, burde derfor aldeles forbydes.

---

Kjøbenhavn har langt fra ikke for mange offentlige Spadseregange. Derfor bør der, saavidt mueligt, vaages over, at de faa, vi have, nyde Fred. I Philosophgangen burde det neppe være tilladt Nogen at ride, og denne Promenade burde nok ene være Fodgængere indrømmet. Volden burde ogsaa være en for disse udelukkende Spadserevei, og skulde den endeligen ogsaa indrømmes Ridende, saa maatte det skee paa den Betingelse, at de kun turde ride i Skridt, ikke i Trav eller Gallop, hvorved den Gaaende hvert Øjeblik nødes til at retirere, hvilket paa en saa smal Vei, som Volden, ofte falder vanskeligt.

---

Den Ligegyldighed, hvormed man i de fleste Lande nyder Kjødet af Dyr, hvad enten disse have været syge eller ei, er næsten ubegribelig, og dog har neppe noget større Indflydelse paa den offentlige Sundhed end Beskaffenheden af det Kjød, der tjener til Menneskenes Føde. Uforhin-



drede kunne Slagterne slagte gammelt, sygt, faldefærdigt Qvæg, uden at behøve at frygte for, jo at kunne blive af dermed paa Torvene. Vil den Ene ikke have det, saa vil den Anden. Kun i Spanien gives i den Henseende en ypperlig Anordning. Hver Slagter maa i Stæderne om Eftermiddagen Kl. 2 have sit Qvæg i Slagterhuset. Kl. 5 eller 5½ indfinder der sig den Læge og en Saarlæge, til hvem Raden er, og syner alle de slagtede og ophængte Creature. Finde de en Hovedfeil derved, saa bliver hele Stykket, uden Omstændigheder, nedtaget, i deres Overværelse baaret ud og nedgravet i Jorden uden for Byen. Denne Besigtigelse skeer uden Vederlag. Medicinal- og Chirurgieanordningen paalægger de practiserende Læger og Chirurger den som Pligt. — Mon denne Anordning ikke fortjente Efterlignelse?

---

Den afskyelige Skik at blæse Kjød op, for at faae det til at see ud, som det var meget fedt, burde aldeles ikke være tilladt. I det Hannoverske har det allerede for mange Aar siden ved et udtrykkeligt Lovbud været forbudent.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Ligesom i de sidste Aar i Charlottenlunds Skov endeel Telte have været opslaaede, hvori beværtedes med alle Slags Forfriskninger, saaledes vil og Tilfældet blive i Sommer. Adskillige Telte ere allerede opslagne, og i Gaar Eftermiddags beværtedes første Gang. Det skjønne Musikchor, som i Fjor lod sig høre her, havde ligeledes indfundet sig. Den skrækkelige Støv uagtet, og skjøndt Luften truede med Regn, vare dog endeel Mennesker dragne derud.

Mariboe, d. 26 April. Veiret er og vedbliver at være særdeles gunstigt for Planteriget; Alt spirer frem og udvikles som om det stod i et Drivehuus. Den 24de dennes havde vi noget over 13 Gr. Varme. Siden i Torsdags har det tordnet og lynet næsten hver Dag. I Dag er Luften bleven afkjølet og hænger fuld af Regn.

Viborg, d. 27 April. I Torsdags Eftermiddag havde man her og i Omegnen et stærkt Tor-

denveir. — Det slog ned i Veirum Bye, 1½ Miil øster herfra, hos Christen Smed, i en Skorsteen, og rammede Konen, der dog levede, men skal være forbrændt paa den ene Side.

---

I Aaret 1758 havde det danske Hof yttret det Ønske, at paa Nicobar-Øerne, hvor allerede to Aar i Forveien de Danske havde forsøgt at oprette et Handelsetablissement, en Missionsanstalt af de mæhriske Brødre maatte blive anlagt, og to Aar derefter begav en Deel af samme sig til Tranqvebar, hvorfra de dog, efter forskjellige Sinkelser, først kunde afgaae 1768 til deres endelige Bestemmelse. De nedsatte sig paa Nancauvery, een af Nicobarerne, og næste Aar vovede ogsaa det danske ostindiske Compagnie at anlægge der et Factorie, men ikke med større Held end forhen; allerede efter to Aars Forløb maatte dets didsendte Embedsmænd og de medfulgte Tropper, paa nogle faa nær, bukke under for det fordærvelige Clima. Alligevel udholdt de mæhriske Brødre der indtil 1787, hvor endeligen, efterat 11 af samme vare døde paa Nancauvery, og 13 andre kort efter deres Tilbagekomst til Tranqvebar, hele Missionen blev ophævet. Den eneste Missionair, der var bleven tilbage, udgav derpaa 1812 Letters on the Nicobar Islands, their natural productions and the manners, customs, superstitions of the Natives, with an account of an attempt made by the church of the united brethern to convert them to christianity, adressed by Rev. J. G. Haensel (the only surviving Missionary) to the Rev. C. J. Latrobe. (Breve over Nicobarøerne, deres Naturproducter og de Indfødtes Sæder, Vedtægter, Overtro, tilligemed en Efterretning om et af de mæhriske Brødre gjort Forsøg til at omvende dem til Christendommen; tilegnet af H. V. J. G. Haensel (den eneste overlevende Missionair), Hs. Hvd. C. J. Latrobe rc.) Hvad Forf. fortæller os om disse Øer ere danske Læsere allerede bekjendt af danske Beskrivelser, især B. D. Prahls. Beboerne, som ere Malaier, skildrer han som ulige godmodigere end de øvrige Stammer af dette tøilesløse Folk. De leve fuldkomment uafhængige; vel findes i hver Landsby en Omjah eller Forstander, men hans Myndighed er særdeles ubetydelig. Adskillige Familier leve sædvanligen i eet Huus sammen, og begge Kjøn, fra Ungdommen af, i fortrolig Omgang. Ægteskaber sluttes sædvanligst først i en sildigere Alder. Forf. anfører et paafaldende Exempel paa disse Vildes Godmodighed. Missionairerne pleiede at tilbytte sig hos dem Levnetsmidler for Tobak, der tjener dem i Penges Sted; men naar end Indbyggerne havde intet at sælge, fordrede de ligefuldt deres Portion Tobak, og Missionairerne nægtede dem ikke samme. Men da denne omsider var sluppen, sagde disse, at de fra nu af ikke skulde bringe flere Levnetsmidler, da man ikke kunde betale noget mere derfor; men næste Gang bragte Indbyggerne dog et endnu større Forraad end forhen, uden endog at vente nogen Belønning, da de ophængte samme for Missionairernes Bolig og derpaa gik bort igjen. Da hine kaldte dem tilbage, og forestillede dem deres Stilling, svarede de: "Saalænge I havde Tobak, gave I os saa meget, I kunde undvære; nu have I vel ingen Tobak mere, men vi have Levnetsmidler nok, og I skulle have saa mange, som I behøve, saalænge vi selv have samme" — og Folkene holdt Ord. Religiøse Begreber mangle dem næsten ganske; deres Paters eller Hexemestere give sig kun især af med at helbrede Syge. Forgjeves søgte Missionairerne at bibringe dem mere luttrede Begreber; Vanskeligheden at lære Landets Sprog, og det saa meget mere, som de, der allerede havde gjort nogen Fremskridt deri, enten vare døde eller nødsagede til at forlade Øen, det usunde Clima og den overdrevne Anstrængelse, hvortil de faa overblevne Missionairer saae sig tvungne til, anføres af Forf. som Hovedgrunde for at Missionen mislykkedes. Hyppige røveriske Landinger af vilde Malaier fra Kysten af Queda, der, for at faae de paa Øen saa almindelige, spiselige Fuglereder, pleiede at besøge Landet, og som meer end eengang udsatte Missionairerne for Livsfare, forøgede endnu desuden det Farlige i deres hjelpeløse Stilling.



---

## Blandede Efterretninger.

Følgende er Uhrenes korte Historie. Det ældste Middel til omtrentlig at bestemme Tiden,

var Længden af opretstaaende Legemers Skygge ved Solskin. Senere forsøgte man en nøjere Bestemmelse ved sammes forskjellige Længder, og deelte det bestrøgne Rum i lige Dele; derved opstode Skyggeuhre, som man siden kaldte Solskiver. Obelisker tjente til saadant Øiemed; konstige Skyggeuhre paa jevne og krumme Flader lærte Anaximander at tegne. Rom fik sin første Solskive 500 Aar efterat Staden var bygget, og der var ansat egne Uhrvægtere, der ved Trompeten tilkjendegave Dagens Timer. Lige saa tidligen som Skyggeuhrene kom ogsaa Vand- og Sanduhre i Brug; Asebius i Alexandrien, 250 Aar f. Ch. F., var berømt af sammes Forfærdigelse. Disse vare Midlerne til at inddele Tiden indtil det 11te Aarhundrede. Ha-Aroun-al-Raschi skal allerede i Aaret 809 have oversendt Carl den Store et Uhr, hvorom Hamborger imidlertid paastaaer, at det har været et Vanduhr. Gerbert, der 999 blev Pave, under Navn af Silvester II., skal have foreviist i Magdeburg 996 et af Vægtlodder drevet Uhr med Hjul. Hjuluhrene havde i Begyndelsen til Standsning en Uro, først i Form af en Stang, Balanz, men derpaa ringformig. Huygens anbragte deri 1697 Pendulen. Imidlertid vedbleve endnu sildigen ved mangt et Vægtuhr de gamle Uroer. Engellænderen Clement satte 1680 istedetfor det kroneformede Stighjul og Spindelen den engelske Hage. De berømte engelske Konstnere Graham og Mudge opfandt først, den første den hvilende, den sidste den fri Standsning, istedet for den sædvanlige tilbagefaldende; den første ogsaa den compenserende Pendul. Lommeuhre bleve først forfærdigede af Uhrmageren Peter Hele 1510. De kaldtes Nürnberger Æg, hvilken Benævnelse ogsaa Rabelais bruger i hans Pantagruel, og vare forsynede med et Slagværk. En Tidlang gjordes de bedste Lommeuhre i Tydskland, og sendtes herfra til Engelland og andre Lande; men derpaa var det især Engellænderne, der gjorde sig fortjente af at gjøre dem endnu fuldkomnere. Sneglhjulet er sandsynligviis en engelsk Opfindelse; den fineste Spiralfjer ved Uroen blev opfunden af Robert Hook (f. 1638), endskjøndt den af Mange ogsaa tilskrives Huygens. Repeteeruhrene ere opfundne af Engellænderen Barlow 1676. Vækkeren var allerede i det 14de Aarhundrede ikke ubekjendt, og anbragtes især ved Uhrene i Klosterne. Til de konstigste og mærkværdigste mekaniske Konstværker hører Uhret i Strasburger Münster, der blev begyndt 1571 og fuldendt 1574 af de duelige Konstnere Isaak, Abraham og Josias Habrecht. Dumont i hans Reiser i Frankrig, Italien, Tydskland 1699 tilskriver det Copernicus; maaskee denne har i Henseende til dets astronomiske Bevægelser meddeelt Raad. Et lignende konstigt Uhr findes i Marienkirke i Lübeck bag Altaret; et tredie i Roeskilde Domkirke, med de bekjendte Peer Døver og Kirsten Kimer. Spilleuhre gaves allerede i det 15de Aarhundrede. Aeqvationsuhre, der angive den sande Soltid, synes først at være blevne bekjendte i Slutningen af det 17de Aarhundrede. Længdeuhre bleve først forfærdigede i det 18de Aarhundrede. Harrison, der i Begyndelsen kun var Tømmermand, men ved eget Talent og egen Flid opsvingede sig til een af de første Konstnere, bragte sit første Søuhr 1755 istand, og gjorde det siden endnu fuldkomnere. Han fik det Halve af den udsatte Præmie paa 20,000 Pd. En tydsk Konstner, Thale fra Bremen, havde tidligere end Harrison fuldendt et Søuhr, som selv i London tilstodes Fortrin for det Harrisonske, men som han meldte sig for sildigt med. Ogsaa Annand i Rensborg forfærdigede to Søuhre. Lommechronometre have Engellænderne hidtil leveret fuldkomменst. Automater, der ogsaa kunne regnes hertil, vare allerede i det 15de Aarhundrede bekjendte.



I Dr. og Prof. L. Herm. Tobiesens Lehrbuch der Schiffarthskunst ꝛc., Berlin 1820, bemærkes, at de engelske Søkort udmærke sig vel ved et tydeligt og kraftigt Stik, saavelsom ved Tegningens Zirlighed, fremfor de danske og svenske, men at de i Nøiagtighed ofte staae langt tilbage for disse. Især advarer Forf. imod at kjøbe hos engelske Korthandlere de saakaldte Pilotskort over Nord- og Østersøen, blandt hvilke puttes gamle forligne Blade, der ellers ingen Kjøber finde, opfriskede med nye Titler. Skipper Claus Fick, førende Skibet Polidora, forsikkrer, at han paa sit lange Krydstog mellem London og Texel har fundet det af J. J. Schott

udgivne Kort over Nordsøen ulige rigtigere, end alle engelske Søkort, som man træffer hos de sædvanlige Konsthandlere. Ogsaa ere i Henseende til Sandbanker og Brændinger i Nordsøen, især i Egnen af Helgoland og Texel, de engelske Søkort meget feilfulde og yderst upaalidelige. Hovedaarsagen hertil ligger især deri, at saadanne Fabrikarbeider ikke staae under Statsmarinens nautiske Control.

Dr. K. H. Dzondi, ord. off. Prof. i Medicin og Chirurgie, og Directeur for den chirurgiske Clinik og Øienlægekonst, har udgivet et Skrift for Læger og læg Folk om brændt Skade og det eneste Middel til at læge samme uden Smerte. Dette Middel er koldt Vand. Efter de Jagttagelser, Forf. har gjort, stillede det hvert opkommet Oprør i Nerverne, naar det kun ikke for sildigen blev anvendt, og de stærkeste Aareladninger, hele det antiphlogistiske Lægedomsapparat, og den største Dosis Opium formaaede ikke saa godt som koldt Vand at dæmpe den ved en høi Grad af Smerte frembragte Feber. Heller ikke vare de flygtige Lugtemidler istand dertil. Dr. Hahnemann har vel i Allgemeiner Anzeiger advaret mod Kuldens Brug ved brændt Skade, og anført Koldbrand som Følge deraf; men de meest anseete Læger i og udenfor Tydskland have vidnet imod ham. Hvo, som vil gjøre Brug af dette Middel, som overalt haves ved Haanden, maa bruge det saa hurtigen som mueligt, og saa uafbrudt, at Smerterne, efterat være forsvundne, ikke vende tilbage, efter Omstændighederne, fra 10 Minuter indtil 20-24 Timer; det maa være tilstrækkeligt koldt; en Kuldegrad af 12 Gr. Reaum., som Vandet selv om Sommeren har i dybe Brønde, er tilstrækkelig. De brændte Dele maa ganske bedækkes deraf, og helst kommes i koldt Vand. Man behøver ikke at befrygte, at denne Kuldes fortsatte Anvendelse i adskillige Timer vil være til Byrde for de, der ved at taale denne ringe Uleilighed, kan befrie sig for adskillige Dages og ofte Ugers yderst heftige Smerte; eller at Kulden i denne ringe Grad skulde have skadelige Indvirkninger paa Legemets Befinden, især naar Skaden ikke er meget udbredt. Men ved heftige og livsfarlige Beskadigelser vil selv en Snue eller Rheumatismus, der kunde frembringes derved, ikke være af nogen



Betydenhed, i Sammenligning med de vigtige Fordele, der kunne ventes deraf. — Det vilde være at ønske, at dette Middels rigtige Anvendelse blev anbefalet Ungdommen i Skolen.

Hidtil har man aldeles manglet Afbildninger af tragiske Scener paa den græske Skueplads, da Malerierne i Haandskrifter af Terents i Vaticanet og Paris kun fremstille comiske Scener, og i Basrelieferne og paa Vaserne kun saare lidt af det comiske Costume er gaaet over. Dette Savn er nu blevet afhjulpet ved en Beskrivelse over en gammel Mosaik i Museet Pio Clementium i Rom, forfattet af den berømte Mellin og udgivet 1819 efter Forfatterens Død i Paris. Denne Mosaik, der, indlagt i den ottekantede Sahl sammesteds, er fundet i Porcareccia, ved det gamle Lorium i Etrurien. Mosaiken er i det Hele meget raa, hos nogle ere Stifterne mindre, men Arbeidet ikke bedre. Tegningerne ere ofte meget uheldige, og kun de fremstillede Gjenstande giver Værket en betydelig Værdie. Det Hele bestaaer af 32 Tavler, hvoraf 8 forestille pyramidalske Fiirkanter og Masker.

Den engelske Indførsel til Bremen har bestandig aftaget, medens den ægtehanseatiske stedse har tiltaget. Endnu 1786 bestod $\frac{1}{7}$ Deel af alle der ankomne Skibe af engelske; fra 1796—99 kun $\frac{1}{9}$ Deel, og fra 1818 til 1820 kun $\frac{1}{15}$ Deel. Fra 1815 til 1820 indførtes for 14 til 16 Mill. Rdlr., og fra 1818 til 1820 udførtes for 4 til 6 Mill.; men en stor Deel af de indførte Artikler bestode af raae og andre Stoffer, til Brug for tydske Fabriker, en anden Deel var bestemt til at udføres igjen. Indførslen af Manufacturartiklerne udgjorde fra 1815 til 1820 kun $\frac{1}{28}$ af Indførslen i det Hele. Lærreder vare endnu stedse en Hovedindførselsartikel. Bremen afsætter aarligen endnu engang saa mange vævede Manufacturvarer, som det indfører engelske; men af Kornvarer og Uld blev der i de anførte Aar udført for tre Gange saa meget, som der indførtes engelske Manufacturartikler.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 37.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 7 Mai 1822.

* * *

Ved min Hiemkomst fra en Embedsreise er jeg bleven giort opmærksom paa det, som Hr. Dr. G. L. Baden endvidere har ladet indrykke i Bladet Dagen under Overskrift: "Landsdommer Dr. G. L. Badens Erindringer ved Hr. Professor Engelstofts Udsigt over Begivenhederne fra Kong Christoffers Død indtil K. Christians Kroning i Trondhiem". Efterat have gieynemlæst det (s. Dagen No. 96 og 97 f. d. A.), finder jeg, at jeg maatte skrive en heel Bog, om jeg skulde giøre og udføre alle de Erindringer, hvortil Hr. Doctorens vidtløftige Ræsonnement giver Anledning og Stof. Derfor kun nogle faa Bemærkninger i muligste Korthed.

1. Intet af det, Hr. Doctoren fremsætter, angaaer Hovedsagen i min "historisk-critiske Anmærkning til Almanakken", hvis Resultat derfor ogsaa af ham er blevet uantastet, men allene saadanne Ting, der ikke vare den egentlige Gienstand for det Critiske i Anmærkningen, Noget, som Hr. Doctoren forsætligen vedbliver at tabe af Syne.

2. Hr. Doctoren giver min omtalte "Anmærkning til Almanakken" en Titel, hvorved han vil faae Læseren til at troe, at mit egentlige Oiemed paa hiint Sted havde været at levere en Udsigt, og derhos en critisk Udsigt, over Begivenhederne i Tidsrummet fra Christophers Død til Kong Christians Kroning i Trondhiem. Men hvorledes kunde det falde mig ind, at ville paa fem Octavblade levere en saadan Udsigt over et saa indholdsrigt Tidsrum? og hvor har jeg givet mindste Anledning til at troe, at dette var min Hensigt? Hele Stykket, som er indført under Rubrikken: "Blandede Smaabidrag", er af mig allene blevet kaldet, og skulde ikke være andet end en "Anmærkning", for hvis Skyld jeg blot lovede og gav "nogle foreløbige historiske Oplysninger" (Hist. Cal. 2den Aarg. S. 402), og nu vedbliver Hr. Doctoren at paabyrde mig, at jeg paa dette Sted, ved disse "nogle foreløbige historiske Oplysninger" i Anledning af et Spørgsmaal til Almanakken, har, paa faa Octavblade, villet levere en fuldstændig critisk Udsigt over et af de mærkeligste Tidsrum i den skandinaviske Historie. Hvad kalder man Sligt? Paa et andet Sted har jeg med hensigtssvarende Udførlighed behandlet det samme Tidsrum critisk, i Særdeleshed med Hensyn til Begivenhederne i Norge, nemlig i en det Kgl. Vidensk. Selskab forelagt Udarbeidelse. Naar samme er trykt, vil jeg med Fornøielse modtage de bedre Oplysninger, som Hr. Doctoren eller andre maatte see sig istand til at meddele mig.

3. I Materier, hvor de historiske Data ikke ere noksom fuldstændige eller sikkre, hvor altsaa Conjectur og Critik lades desto friere Raaderum, ere forskiellige Anskuelser af den samme Sag ganske let muelige, og den ene Videnskabsmand bør i denne Henseende ikke ville paatvinge den anden

Noget. Grundene maae tale. I de fleeste af Hr. Dr. Badens Synspunkter og Yttringer, saaledes som disse a. St. af ham ere fremsatte, kan jeg for min Part ikke være eenig med ham, som deels alt for vilkaarligt tilsidesætter Hvitfelds og andre Kilders Auctoritet, deels baade nægter og bekræfter Mere, end der er Grund til, deels feiler i Facta, Combinationer og Slutninger. Iøvrigt har han paa flere Steder med samme Nedelighed, som den ovenanførte, tillagt og paabyrdet mig, hvad jeg ikke vedkiendes.

4. Da jeg umueligen her kan indlade mig i at følge Hr. Doctoren Skridt for Skridt, maa jeg indskrænke mig til at udhæve nogle faa Punkter exempelviis.

a. Jeg finder ingen Grund til ikke at troe Hvitfeld, naar denne siger bestemt, at, strax efter at Christopher var begraven, anmeldte de danske Bisper og Raad hans dødelige Afgang for de Svenske og Norske med Indbydelse til et nyt Kongevalg i Halmstad. Man seer nok, at her tales om en officiel og formel Meddelelse i begge Henseender. At de svenske Magnater, som vare forsamlede til Jønkøping til den Tid, da Christopher døde i Helsingborg, derfra er givet en foreløbig Underretning om Dødsfaldet, finder jeg nu, som før, høistsandsynligt.

b. Hvad Hr. Dr. Baden oplyser mig om, at Erkebisp Ragvaldsen døde i den paafølgende Februar Maaned, har jeg selv anmærket S. 407 L. 3. Han døde altsaa hverken mere eller mindre umiddelbart efter Christophers Død, end jeg har antaget. At Ordet umiddelbart bruges i det danske Sprog om ethver relativ-kort Mellemrum af Tid, synes ufornødent at erindre. Granberg bruger i samme Anledning det Ord: "hastigt".

c. At og hvorfor Carl Knutsons snart paafulgte Valg i Sverrig aldeles intet Beviis er imod, at, efter min Paastand, de ædleste og meest oplyste Mænd i dette Rige yndede Unionen og ønskede den vedligeholdt, og hvorledes det gik til, at han desuagtet blev valgt med 63 Stemmer mod 5, er i Grunden ikke vanskeligt at indsee, og af mig paa et andet Sted tilstrækkeligen oplyst. Tydelige Vink i saa Henseende ere ogsaa allerede givne af selve de svenske Historieskrivere



Rühs og Granberg, især den sidste, til hvis fortrinlige Værk: Kalmare-Unionens Historia, Hr. Doct. ikke skiønnes at have taget Hensyn.

d. Jeg har ikke sagt, at de Danske først saae sig om en egen Konge, men tvertimod selv fortalt, at de Svenske først, med Brud paa Unionen, antoge en saadan. Hr. Doctorens Anke i de Udtryk: "Men jeg spørger: hvor af Historien kan det afgiort bevises, hvilke der først, de Svenske eller Danske, efter Kong Christoffers Død saae sig om en egen Konge?" forstaaer jeg derfor ikke. Mig er det klart, at de Svenske giorde det først.

e. Naar Hr. Doctoren siger: "Svaret, de svenske Rigsraader skal have givet fra Jønkiøping, om deri er noget Sandt . . . var dog ikke saa ganske afslaaende, at paa Unionens Vedbeholdelse ikke videre kunde, som Prof. Engelstoft mener, tænkes", saa kan jeg slet ikke opdage Noget i min Anmærkning, hvortil dette kunde referere sig. Alt hvad jeg finder at have sagt om denne Gienstand er S. 407: "Imidlertid havde de til Jønkøping forsamlede Svenske tilskrevet Danmarks Raad, at de ikke saae sig istand til at beramme noget fælles Møde, forinden den almindelige Forsamling havde fundet Sted, som ufortøvet skulde blive holdt til Stockholm", og jeg seer ikke, at deri er talt om noget Afslag. Svaret, som jeg ikke i mindste Maade tvivler paa virkelig at være, og saaledes at være givet, var evasivt, og anderledes er det ikke af mig fremstillet. — Hvad kalder man Sligt? Den Mening, "at der paa Unionens Vedbeholdelse ikke videre kunde tænkes", er desuden med Hensyn til enhver Tidspunkt i dens Historie fra 1397 til 1520 meget langt fra min Overbeviisning.

f. I Henseende til hvad Hr. Doctoren vidtløftigen gientager om den Undskyldning, Hertug og Greve Adolf brugte, da den danske Throne blev ham tilbuden, henholder jeg mig til hvad jeg allerede i Kiøbenh. Skild. No. 31 f. d. A. har svaret.

g. At udvikle Begivenhederne i Norge efter Christophers Død, vedkom i den korte Notiz, som indeholdes i min "historisk-critiske Anmærkning til Almanakken" aldeles ikke mit Diemed, og dog gior Hr. Doctoren Udeladelsen eller den

ufuldstændige Fremstilling af disse til en Hovedanke imod mig. — Hvad kalder man Sligt? Paa et andet Sted, hvor saadant var min Hensigt, har jeg med den der fornødne Fuldstændighed og Nøiagtighed fremstillet disse Begivenheder.

h. Naar Hr. Doctoren siger, at jeg har givet en med Historien ganske uovereensstemmende Forestilling af Mødet til Halmstad i May 1450, da er dette aldeles urigtigt; thi den er just Sandheden tro, hvilket derimod ingenlunde er Tilfældet med hans; men gierne tilstaaer jeg, at den ikke er fuldstændig i sine Detailler; hvorledes kunde den være dette i en Notiz, der blot skulde indeholde "nogle foreløbige Oplysninger" i Sammenhæng med en "Anmærkning til Almanakken?" Det er til Lede, at skulle igientage det Samme saa tit. Rigtigheden af mine Synspunkter og navnlig af den, at paa Dagtinget til Halmstad hos de Svenske aabenbarede sig en bestemt Tilbøielighed til Unionens Vedligeholdelse og til fælles Forholdsregler med de tvende andre Riger, vilde det være alt for vidtløftigt, her at godtgiøre; det er skeet paa andet Sted. At de Danske skulde have tænkt paa at continuere Unionen enten under Carl Knutson eller en Søn af denne med Udelukkelse af Christians Afkom, har jeg hverken sagt eller kunnet sige, da det fremgaaer klarligen af Acterne, hvad ogsaa af mig paa andet Sted udførligere er viist, at ei allene de Danske, men ogsaa de Svenske selv vare langt fra saadan Tanke, og at Forhandlingernes hele Tendenz baade fra dansk og svensk Side var rettet mod Carl til Fordeel for Christian, hvilket Carl ogsaa kun alt for vel mærkede. Men hvad vil da Hr. Doctoren, naar han siger: "Vist nok har Unionens Vedligeholdelse under en svensk Konge aldrig været de Danskes oprigtige Mening, saa Professor Engelstofts her Anbragte om Moral i Politik og Historie staaer heel upassende". Hvad kalder man Sligt? Hr. Doctoren vil som Jurist bedst vide det rette Navn derpaa.

Iøvrigt giør det mig ondt for Hr. Doctoren, at han slet ikke med Schlegel (l. S. 25 f.) og med mig har kunnet blive vaer, eller føle Noget ved de Ædles ædle Bestræbelser, der med saa ærlig Velvillie, saa øm Skaansomhed og saa velmenende Brodersind søgte under de delicateste



Forholde at vedligeholde og sikkre den nøie Forening mellem de tre nordiske Riger, som den store Magrethe havde stiftet. Skulde jeg have taget Feil i min Sætning "Redeligheden har og sit Præg", og i dennes Anvendelse paa nærværende Tilfælde, og skulde Hr. Doctoren i denne Henseende see dybere end jeg, da misunder jeg ham i det mindste ikke den større Beqvemhed til overalt at ahne, søge og finde — det Værste. Naar Hr. Doctoren ved samme Leilighed tilføier: "Slige moralske Forelæsninger skulle vi Historieskrivere desuden holde os fra; thi Diplomatikerne lee kun deraf", hvormed han ikke kan mene andet, end at Historien intet har med Moralen at giøre, maa jeg for min Part aldeles og ubetinget frabede mig Æren af denne Grundsætning. Historien er en guddommelig Aabenbaring i Sandseverdenen, et Speil af den evige Retfærdighed, en uafladelig Forkyndelse af en moralsk Verdensregiering, og for dem, der nærme sig med rene Hænder og Hierter, Dyds og Religiositets ypperste Skole. Hvo der ikke kan eller ikke vil ansee og behandle den fra denne Side, han fattede aldrig dens Betydning som Videnskab, han blev aldrig nogen værdig Præst i dens Tempel. Saalænge Forsynet under mig Kræfter til at røgte det mig anbetroede Kald, skal det fremdeles som hidtil være min helligste og kiæreste Pligt, i Historiens mundtlige og skriftlige Behandling at forbinde Moral med Politik, eller, som er det samme, at henføre Fremstilling og Betragtning af Begivenhederne i Menneskeverdenen under en evig Viisdoms og Retfærdigheds og en moralsk Verdensregierings høieste Lov. Jeg veed ikke, om Diplomatikerne, som Hr. Doct. paastaaer, kun lee deraf; giøre de det, er det værst for dem selv og for Menneskeheden. For min Part har jeg dog ikke saa slette Tanker om dem alle; derfra afholder mig Erindringen om ikke faa ærværdige Navne baade af ældre og nyere Tiders politiske Historie. Men skulde Hr. Doctoren — det Gud forbyde — have Ret, saa bør dette endda blive uden mindste Indflydelse paa Historieskriveren, da ikke Diplomatikernes Smiil, men noget langt Høiere og over alle jordiske Hensyn Opløftet, maa bestemme hans Grundsætninger. En Herodot og Tacitus, en Herder og Joh. Müller, og blandt

selve Diplomaterne en Flaskan anvise ham den Standpunkt, neden for hvilken han ikke bør staae, en Standpunkt, til hvilken Hr. Dr. Baden endnu i sit 57de Aar desværre ikke har kunnet hæve sig.

h. Naar Hr. Doctoren mener, at der paa Dagtinget til Halmstad bleve forhandlede og afgiorte ganske andre Ting, end ved Overeenskomsten paa Gulland var aftalt, i det man nemlig istedet for Spørgsmaalet: om Gulland med Rette tilhørte Danmark eller det skulde tilhøre Sverrig, foretog Unionsanliggender, da har han aldeles Uret. I den afsluttede Overeenskomst fastsattes udtrykkelig, at de tolv Mænd, som hver af Kongerne burde sende til Mødet i Halmstad, skulde have Fuldmagt til at handle, forlige og adskille Alt, hvad der kunde være imellem disse Herrer, være sig angaaende Gulland, være sig hvadsomhelst andet, dem og Rigerne vedkommende; og naar man agter paa alle Omstændigheder, paa den Rolle, Mogens Green nu og siden spillede, og paa selve Forhandlingernes Gang i Halmstad, bliver der aldeles ingen Tvivl tilbage om, at jo det, der i Overeenskomsten paa Gulland allerede var noksom antydet og angivet at skulle forhandles ved Siden af og foruden hiint Spørgsmaal om Rettigheden til Gulland, just, og allerede nu, var meent som Hovedsag; ja man kan sige, at Intet er mere soleklart. Der var Stof til flere Berigtigelser i Hr. Doctorens Fremstilling af de gullandske og halmstadske Forhandlinger, saavel i Henseende til det Factiske som til Ræsonnementet.

i. Om Kong Christian blev først hyldet i Lund eller, efter Hvitfeld, i Viborg, lader sig vel ikke ganske bestemt afgiøre, siden Angivelserne ere forskiellige. Vist er det, at Viborg Thing i ældre Tider betragtedes som det første og vigtigste, og at Kongerne sædvanlig der først valgtes og hyldedes, hvorfor ogsaa Jyderne formeente sig fremfor de andre Provindsers Beboere at have Magt til at vælge Konge over Danmarks Rige. See f. Ex. Suhms Hist. af Danm. IV. S. 60. 84. 572. 721, V. S. 143 &c. Ogsaa Frederik I., da han havde antaget den tilbudne danske Krone og hans Brodersøn var afseilet til Holland, lod sig først hylde paa Viborg Thing. Deraf følger dog ikke, at jo Christian I. gierne kan, efter de



fleste Skribenters Vidnesbyrd, være først hyldet i Lund. Kun mangler der ikke Grunde for den anden Mening.

k. Naar Hr. Doctoren bebreider mig som en stor Feil, at jeg i min historisk-critiske Anmærkning til Almanakken har med Hvitfeld og flere bestemt antaget, at Kong Christopher døde d. 6te Jan. 1448, uagtet nogle Skribenter allerede lade ham døe om Aftenen d. 5te, saa kan jeg kun besvare dette med et Smiil. I en lille Notiz, for hvis Øiemed det (som overalt) var ligegyldigt, enten Kongen døde d. 5te Jan. om Aftenen eller d. 6te, skulde jeg nøiagtig optælle, sammenligne og critisk vurdere de forskiellige Udsagn herom! Han er maaskee død om Natten; saa kunne begge Parter have Ret.

l. Naar Hr. Doctoren paa flere Steder antyder, at jeg ikke skulde kiende de meest bekiendte Kilder og Hielpemidler til den danske og nordiske Historie, saavidt jeg kan skiønne, ikke engang Gram, Schlegel, Lagerbring &c. — formodentlig ingen anden end Hvitfeld — saa maa jeg som fleraarig Bibliotheks-secretær og nu næsten 20 Aars Professor i Historien ansee det aldeles under min Værdighed, dertil at svare eet eneste Ord.

At af Lærde den ene offentlig bestrider den andens Meninger og Paastande, bør Ingen have Noget imod, naar det kun skeer af Sandhedskiærlighed og reen Hensigt, med Redelighed i Fremgangsmaade, uden Lidenskab, Avind og Nid, med Værdighed og Sømmelighed i Henseende til Foredrag, Aand og Tone, paa passende Tid og Sted. I det jeg gierne overlader til Andre Anvendelsen heraf paa Hr. Doctor G. L. Badens Adfærd, skulde jeg endnu allene tilføie dette: Da jeg har en naturlig Modbydelighed for al Pennestrid (som ei heller nogensinde fra min Side er bleven yppet), og mine Kaldspligter kræve min hele Tid, tør jeg saa meget mere troe, at Ingen vil fortænke mig i, at jeg for Eftertiden lader ubesvaret, hvad Hr. Doctoren fremdeles maatte have eller faae isinde at skrive imod mig, og deraf ikke tager Notiz, uden forsaavidt det paa Grund af en Hr. Doctoren vel bekiendt Lovgivning skulde agtes fornødent.

Engelstoft.

# Indenlandske Efterretninger.

Da en Deel af de ved Reglementet af 5te Junii 1771 og flere Anordninger paabudne Attester, som skulle fremlægges ved et Skjødes Læsning i Kjøbenhavn til Oplysning om, at de forskjellige oeconomiske Afgifter, som hæfte paa Eiendommen, ere betalte, efter den ved Rescriptet af 31te Maj 1814 indførte forandrede Organisation af Stadens Skattevæsen, ere overflødige, har det behaget Hans Majestæt, paa Cancelliets allerunderdanigste Forestilling, ved Resolution af 24de f. M., allernaadigst at resolvere, at følgende af foranførte Attester saavelsom den hidtil for samme erlagte Betaling, for Fremtiden kunne bortfalde: 1) Attest fra Formanden for Rodemesterne angaaende Renovationsskatten. 2) Attest fra Vægterinspecteuren, angaaende at ingen Restance af Vægterskat hæfter paa Eiendommen. 3) Attest fra Vandinspecteuren, eller nu Vandcommissionens Secretair, om at Vandskatten er betalt. 4) Attest fra Brolægningsvæsenets Secretair og Bogholder, at ingen Restance af Brolægningsskatten hæfter paa Eiendommen. 5) Attest fra Secretairen ved Lygtevæsenet, at ingen Restance af Lygteskat finder Sted. 6) Attest fra Secretairen ved Brand-Commissionen, angaaende Sprøiteskatten. 7) Attest fra Stads-Conducteuren, at Indqvarteringsskatten er betalt. 8) Attest fra Rodemesteren og Lygtevæsenets Kasserer, om at den ved Resc. 20 Marts 1801 befalede Refusion for Belysningen er betalt (for Vesterbroe). 9) Attest angaaende at Vægterskatten er svaret af Beboerne paa Vesterbroe ifølge Resc. 7 Sept. 1813. 10) Attest fra Brandcommissionens Kasserer og Rodemesterne, om at den befalede Refusion af de Udgifter, som medgaae aarligen til Brandvæsenets Indretning og Vedligeholdelse paa Broerne, er erlagt. — Derimod skal der, foruden den Attest fra Qvarterets Rodemestere, som er paabuden i Regl. 5 Junii 1771 Post VII. lit. c, og hvilken for Fremtiden skal uden Betaling verificeres af Kæmneriets Bogholder, fremdeles, ved Skjøders Læsning i Kjøbenhavn, fremlægges: a) Attest fra Brandcommissionens Secretair angaaende at de ved Brandforordningen af 1 Nov. 1805 §. 45 befalede Brandredskaber ere tilstede. b) Assurance-



Police med paategnet Qvittering om at den nye Eier er indtegnet. c) Paategningen af Maalebrevet at ingen Forandring ved Grunden er foretaget. d) Qvittering for at Fattiges Penge af Kjøbesummen er betalt, naar det ikke er Auctionsskjøde. e) Qvittering for at $\frac{1}{2}$ pC. Afgiften af Kjøbesummen er betalt. f) Naar Jordskyld svares, da Attest om at denne er betalt. g) Dersom Eiendommen ligger ved nogen af Canalerne, Attest om at Bolværkspenge ere betalte. h) Attest om Bankhæftelses Renter; og forsaavidt i Særdeleshed Eiendomme paa Broerne angaaer, foruden de af ovennævnte Attester, som, efter de gjeldende Anordninger, der ere anvendelige: a) Jordskylds-Attest fra Stadens Kæmner. b) Attest om at Afgiften til Brandforsikkringen er betalt. c) Attest om at fra Stadens Side intet er at erindre imod Skjødets Læsning. — Ligeledes vil der og fremdeles være at forholde efter Plac. 30 Junii 1815, §. 4, med Hensyn til den der nævnte Attest om, at ingen Restance af Bidrag til Vandvæsenet paa Vesterbroe finder Sted.

---

Syngestykket Jægerbruden har, trods Aarstidens Behagelighed, der indbyder til ganske andre Glæder, end dem, som den Kjøbenhavnske Thalia i sit med tusinde Trækhuller forsynede Badehuus af et Tempel formaaer at yde, saa store Tilløb, at der i Aftes, da det blev givet tredie Gang, ingen Billetter mere vare at faae ved Indgangen: noget, som ellers i Maj Maaned pleier at være ganske usædvanligt.

Det første Forsøg paa at benytte Been som en ny Industrigreen her i Landet, skeete i Aaret 1816 af Uhrmager Petersen i Kjøbenhavn, der begyndte at udkoge Olie deraf til sine Uhre, som Brug er i Frankrig, hvormed han siden forenede et Beenbrænderie til Sukkerraffinaderierne. Senere ere saadanne anlagte paa Christianshavn af Coxe, i Kjøbenhavn af Apotheker Tychsen og en anden Mand, paa Østerbroe af Grosserer Owen, og i Apenrade; men af alle disse benytte kun Petersen og Coxe Olien i Benene. Beenpulveret sælges nu i Kjøbenhavn for 3 Rbd. Sedler pr. Centner.

Den 23de April, om Eftermiddagen, sprang paa Frederiksværk een af Krudtmøllerne i Luften med en stærk Explosion. Til Lykke tilsatte dog kun to Mennesker Livet derved; den ene en Krudtarbeider, der efterlader Kone og 5 smaae Børn; 2 bleve stærkt forbrændte. Det er sjette Gang, at denne Mølle er sprungen siden Krudtværkets Anlæg.

---

Deres Høiheder Prinds Christian af Danmark og Gemahlinde have i denne Tiid beseet baade den almindelige Pariser Mynt, og den, hvor der allene præges Medailler, og paa begge Steder modtaget Skuepenge, slagne til deres Ære, hvoraf den, Høisamme fik paa sidste Sted, forestiller paa den ene Side Amor og Hymen, som flette Rosenkrandse, og paa den anden Fyrsteparrets Vaabener med Omskrift. — (Hans Høihed Prinds Christians nuværende Ophold i Paris bringer Kong Christian den Syvendes Besøg i denne Stad for 54 Aar siden i Erindring. Dette var saa meget mere mærkværdigt, som netop i den Tidspunct tre nordiske Konger befandt sig i Paris. Mercier siger i den Anledning i Tableau de Paris, T. 2, S. 423, under Artiklen les trois Rois: "Paris har nyligen været besøgt af tre nordiske Souverainer; af Kongen af Danmark, som man har givet glimrende og kostbare Fester; af Kongen af Sverrig, der ved sin Ankomst kun var Kronprinds, men vendte tilbage som Konge; af Keiseren, der, for at være saa meget friere, boede i et Leiehotel, og som har taget Hovedstaden vel i Diesyn, endog indtil den mindste Gjenstand.")

---

## Blandede Efterretninger.

Man har nu faaet en med typographisk Pragt trykt Beskrivelse over den berømte Velejatiske Tavle, forfattet i det italienske Sprog af Dr. P. de Lama. Denne Tavle blev fundet 1747 ved Macinesso, det gamle Veleja, under gamle Mure i Jorden. Den bestod ikke af een Støbning, men af sex Plader af forskjellig Størrelse, hvilke paa to Tverlinier vare satte under hverandre, og derpaa sammenloddede. Det Hele var indfattet i en Ramme af Bronze, der ligeledes endnu er til, formedelst hvilken den var fastgjort i en Muur. De enkelte Plader vare, da de fandtes, blevne adspredte i de omliggende Stæder. Greverne Roncovieri og Costa bragte dem sammen igjen, og den sidste overgav Tavlen, saaledes sammensat, d. 11 Marts 1760, Hertug-Infanten, Don Philip af Parma, som befalede, at opstille den i det ny Museum, der skulde indrettes i Parma. Opstillingen skeete først den 13 Juli 1801, men allerede den 27 Juni 1803 blev Tavlen, tilligemed andre af Museets Skatter, ført af de Franske til Paris, hvorfra den igjen, efter de allierede Magters Foranstaltning, blev den 26 Febr. 1816 bragt til Parma. I Aaret 1817 blev den, paa Hertuginden af Parmas Bekostning, af Brødrene Amoretti opstillet i Museet. Denne Tavle danner en Oblongum, 8 Pariser Fod 11 Tommer 5 Linier bred, 4 Fod 4 Tommer 4 Linier høi og 2¾ Linier tyk. Rammen har en Brede af 1 Tomme 10½ Linie. Den indeholder to forskjellige Obligationer, den første paa 1,044,000 Sesterzer, den anden, angaaende Cornelius Gallicanus's Stiftelse, 72,000 Sesterzer, hvilken Stiftelse i Aaret 935 efter Rom, under den da herskende Pest, der ødelagde hele Liguriens District, var gaaet under.

Den Hurtighed, hvormed Moskau igjen er opstaaet af sin Aske, opvækker Forbauselse. Omtrent 9158 Huse og Gaarde indbefattede denne Stad førend de Franske rykkede derind, og dens Befolkning udgjorde 3 til 400,000 Indbyggere, og allerede i Aaret 1817 fandtes her igjen 6318 Huse med en Befolkning af 312,000 Indb. og 21,000 Soldater. De Stores Palladser vare 1817—18 kun tildeels igjen opførte, deels formedelst den medgaaende store Bekostning, deels fordi mange ikke vilde forlade deres Godser. Blandt de nye Anlæg er, foruden det hurtigen igjen opførte Kreml, det ny Exerceerhuus, ganske af Grundmuur, 650 Fod langt og 168 Fod bredt, for 2000 Mand Infanterie og 1000 Cavallerister, der kan betragtes som een af de største Sahle i Verden, og endeligen det til Erindring om Stadens Befrielse fra Bonaparte bestemte Mindesmærke for Kozina-Minin og Pojarski.

Den i Edinburgh udkommede philos. Journal indeholder følgende interessante Efterretninger om det nyopdagede Nordpolar Fastland: Det er yderst øde og klippefuldt, og Bjergene ere næsten ganske bedækkede med Snee. Man opdager, saalangt man er kommet, ikke mindste Spor af Mennesker eller Landdyr. Der kunde heller ikke opholde sig her andre end Rovdyr, fordi man ingensteds træffer Planter, undtagen hist og her noget usselt Græs. Paa de nøgne Klipper havde Myriader Søfugle lagt deres Æg, over hvilke de netop rugede. Disse Fugle, som aldrig havde seet nogen anden levende Skabning, lode sig saa lidet forstyrre af Opdagernes Ankomst, at de aldeles ikke vilde lade samme komme i Land, saa at man med Magt maatte trænge igjennem dem. De bestode især af fire Arter Penguiner, af Maager, Albatrosser ꝛc. Dette ny opdagede Land er imidlertid meget betydeligt formedelst de mange Hvalfiske, Robber og Søløver, som findes ved Kysterne. Ingensteds har man seet smukkere Skind end de, som de herværende Robber have, og for deres Sjeldenheds Skyld nu ere i høi Priis. Ved denne Leilighed lader der sig give dem, der ere meget for at modsige, et godt Vink. Verdensomseileren Cook troede for stedse at have opløst to Opgaver: a) at der intet Land gives ved Sydpolen, og b) ingen Farvei i Nordpolshavet. Begge disse overilede Paastande ere siden 1821 tilstrækkeligen gjendrevne.

I Aaret 1815 havde Sverrig, efter Dr. J. Hagelstam, en Folkemængde af 2,465,066 (1819 derimod 2,557,781) paa et Fladeindhold af 3,871 □ Mile; 12 Biskopper, 172 Provstier, 1223 Pastorater og 2,400 Kirker, med 15 Capeller. Dets Krigsflaade bestaaer af 30 Skibe med 1,243 Canoner, 200 Officerer, 551 Underofficerer, 11,293 Matroser; Skjærgaardsflaaden af 216 Skibe med 1,436 Canoner, 186 Officerer, 340 Underofficerer, 11,864 Matroser; den norske Flaade af 126 Skibe med 564 Canoner, 145 Officerer, 220 Underofficerer og 5,588 Matroser. Den svenske og norske Landmagt af 138,569 Mand (af hvilke 23,602 norske). Den svenske Armee har 1,547 Officerer og 1,586 Underofficerer; den norske 521 Officerer og 1,153 Underofficerer. Norges Folkemængde var 1815, paa et Fladeindhold af 2,828$^{80}$ □ Mile, 886,470. Sverrig havde 1819 paa hver □ Miil 661 Indbyggere, Norge derimod kun 312. Norge talte 5 Stiftsbiskopper med 51 Provstier, 333 Pastorater og 835 Kirkesogne. I Aaret 1812 leverede Sverrigs 389 Bjergværker 365,461 Skippd. Stangjern, 107 Hammer- og Jernværker 43,000 Skippd. Manufacturjern; men 1816 fjorten Kobberbruge 5,800 Skippd., 1817 tre Blyværker 186 Skippd. og tre Sølvgruber 2,081 Mk. Sølv. Tallet af Qvæg var 1815 i det Hele 406,365 Heste, 236,254 Stude, 853,355 Køer, 455,318 Qvier ꝛc., og 1,294,119 Faar.



Hvorvidt Herskerne i Middelalderen have drevet det, viser blandt andre Barnado, Visconti af Bologna. Han holdt 5000 Jagthunde, som det var paalagt Borgerne og Bønderne at føde. Maanedligen maatte Opsynsmanden over Hundene, som desaarsag frygtedes mere end hver anden Statsbetjent, to Gange undersøge, om Dyrene ikke vare for magre eller fede. I begge Tilfælde bleve Folkene haardt straffede. Men prægtigen levede ogsaa Fyrsten! Han lod ved de store Maaltider hele Lam, Kalve og Hjorte, forgyldede eller forsølvede, stille som Skueretter paa Taffelet, og gav dem siden til Priis for Pøbelen.

Det franske Skib Le Rodeur, paa 200 Tønders Drægtighed, afseilede fra Havre til Calabar Floden paa Kysten af Africa, og ankrede d. 14 Marts 1819 i Bonny. Besætningen, bestaaende af 22 Mand, nød en fuldkommen Sundhed, som vedvarede i de tre Uger, det laae her, for at indtage 160 Negere, med hvilke det seilede til Guadeloupe d. 16 April. Man sporede intet til nogen Epidemie, førend man nærmede sig Linien, da en frygtelig Sygdom udbrød. De første Symptomer vare ubetydelige, og blot Negerne fik røde Øine. Man tilskrev dette den indspærrede Luft i Rummet og Vandmangelen. Da man lod dem bringe op paa Dækket, for at indaande frisk Luft, bleve de betagne af en Hjemvee, som Lægerne kalde Nostalgia. De kastede sig i Søen, den ene sluttende sig i den andens Arme, i det forgjeves Haab, der hersker iblandt dem, at blive hurtigen førte igjen til deres Hjem. Capitainen lod Adskillige, som bleve standsede i dette Forsøg, skyde og hænge i deres Kamraters Paasyn, men

dette rædsomme Exempel formaaede ikke at holde dem tilbage; og det blev nødvendigt at indspærre dem igjen i Rummet. Sygdommen, som var en ondartet Ojenbetændelse, udbredte sig med Hæftighed iblandt Negrene, og angreb derpaa ogsaa Besætningen; alle Lægemidler vare uden Virkning; der blev hver Dag flere blinde, og den maatte bestandigen frygte for, at Negerne vilde benytte sig af deres Tals Overlegenhed, gjøre Opstand og dræbe den. Fra denne Fare bleve de Franske ene befriede, ved det gjensidige Had, som de forskjellige Stammer, disse Ulykkelige høre til, bære til hverandre, og som gjorde, at de, selv under Sygdom og Lænker, hvert Ojeblik vare beredte til at sønderrive hverandre. Men en anden Fare foruroligede de Franske; dersom de skulde alle blevet blinde, kunde de ikke længer haabe at naae Kysten. Det var gaaet saaledes et seilende spansk Skib, de havde mødt, og som man aldrig hørte noget siden til. Imidlertid bleve 36 Negere, som havde mistet Synet, kastede overbord, for at spare Udgiverne til at føde Slaver, som ikke kunde sælges. De Overlevende naaede Guadeloupe d. 21 Juni i den beklageligste Tilstand. Den eneste Mand, der var undgaaet Sygdommen, og saae sig saaledes istand til at bringe Skibet i Havn, blev syg tre Dage efter dets Ankomst. 39 af Negrene vare blevne aldeles blinde; 12 havde mistet det ene Oje, og 14 vare blevne beskadigede i større og mindre Grad. Af Besætningen havde 12, Chirurgen iberegnet, ganske mistet Synet; Capitainen og 4 andre vare blevne blinde paa det ene Oje, og 4 andre noget beskadigede paa Synet. Den 22 Oct. vendte de tilbage til Havre. Men hvad der er besynderligt nok — næste Aar seilede samme Capitain ud paa samme skjændige Menneskehandel.

I Marts 1820 entrede Tartar, ført af Sir G. Collier, det franske Skib la jeune Estelle, efter en lang Jagt. Capitainen tilstod at have drevet Slavehandel, men nægtede at have Slaver ombord. Dog, da man undersøgte Rummet, fornam en Matros en svag Stemme i en Tønde. Man aabnede den, og to Negerpiger fandtes stuvede deri og nær ved at qvæles. Det blev befundet, at de hørte til en af 14 Negre bestaaende Ladning, som den franske Capitain havde taget i et Angreb paa Americanernes Eiendom. Man



søgte efter de øvrige 12, og opdagede et Dække, hvor Negrene maa have ligget i et Rum af 23 Tommers Høide, og under samme en Neger, men som imidlertid ikke hørte til de Tolv, indeklemt mellem to Vandtønder. De Engelske havde stor Formodning om, at hine tolv Ulykkelige laae i de Tønder, de saae svømme, da Jagten begyndte.

De Bengalske Fyrsters Skatte og Rigdomme overgaae næsten al Forestilling. I Aaret 1814 laante Naboben af Auhd Generalgouverneuren en Chror eller 10 Millioner Rupier (henved 10 Mill. Rbdlr. rede Sølv), og den berømte Bhou Begum, Shuja ud Dowlahs Enke, som døde 1815, efterlod 8,948,916 Rupier, foruden Juveler, Shawls, Klæder ꝛc. Denne Fyrstinde havde aarligen 92,800 Pd. Sterl. i Indkomster.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 7 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $3\frac{1}{2}$ ß. Obligat. (med Renter fra 11 Decbr. 1821) 75. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 97 a $97\frac{1}{2}$ Rbdlr. r S. (uden Renter) eller 123 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr r. S. — — Norske Rigsbanksedler $12\frac{3}{8}$. — Svenske Sedler $62\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 6 pC.

---



---



---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 38.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 11 Mai 1822.

## Noget Mere om Bibliothek for Morskabslæsning, og tillige om Lægekonstens Triumph.

(Ogsaa meddeelt.)

I Skilderiet No. 34 haves et Stykke med Overskrift: Noget om det fra den gyldendalske Boghandling udkommende Bibliothek for Morskabslæsning. (Meddeelt.) Dette Noget gaaer ud paa, til det læsende Publicum at anbefale bemeldte Bibliothek. Denne Hensigt kan Ingen medføje have Noget imod, aldenstund bemeldte Verk baade materialiter og formaliter er ret godt udstyret. Heller ikke er den tildelte Ros ganske ubetinget. Den unavngivne Forfatter paataler f. Ex. de hist og her forekommende Synder imod Sprogrigtighed.

Det undrer Undertegnede, at Forfatteren ikke med et eneste Ord har paaanket det aldeles Upassende i at indbegribe streng-videnskabelige Afhandlinger under Rubriqven Morskabslæsning. Bare, at Titelen havde hedt: "Bibliothek især for Morskabslæsning", saa var Alting i den bedste Orden.

Undertegnede, som fra første Færd af syntes ilde om den Mangel paa Samstemning imellem Skildt og Varemagazin, imellem Titel og Indhold, blev især stærk slaaet, da han fik det sidst udkomne Hæfte ihænde. Han seer der, til sin store Forundring, at Beskrivelse over en magnetisk Cur, foretaget af Doctor Valentin i Cassel, har faaet Plads i Morskabsbogen!

Det som herved kan rinde En itanke, er, at bemeldte Stykke kan være bestemt til Indrykkelse i Bibliothek for Læger, og at dette Qvidproqvo kan være et Feilgreb af Forlæggeren eller Bogtrykkeren. Denne Hypothese vinder saa meget mere i Sandsynlighed derved, at det nu maatte kunne ventes, at den magnetiske Curmethode, i Bibliothek for Læger, bliver Dagens Orden. Ved dette oversatte Stykke kan man da forestille sig, at dette medicinske Bibliotheks Udgivere ligesom har villet indlede en Række af lignende Efterretninger om de her i Riget med den dyriske Magnetisme foretagne Forsøg.

Det var under 14 Januar 1817, at en Cancellieplacat bekjendtgjorde, "at Hans Majestæt Kongen har fundet det nødvendigt, at saadanne Bestemmelser fastsættes, hvorved Misbrug af den dyriske Magnetisme kunde forebygges, og til den Ende, ved allerhøieste Resolution af 21 Decbr. f. A. allernaadigst befalet: at samtlige Læger, igjennem det Kongelige Sundheds-Kollegium skulle tilkjendegives: at enhver Læge, der anordner Anvendelsen af den dyriske Magnetisme, skal være pligtig til, strax at indberette Saadant til bemeldte Sundheds-Kollegium, og derhos forklare den fore-

gaaende Behandling af den Sygdom, imod hvilken Magnetismen anvendes, samt om Lægen selv, eller en anden, som i saa Tilfælde maae nævnes, udfører Operationen; at Lægen, naar Operationen foretages af en anden end af ham selv, dog skal have Opsyn dermed og indestaae for, at ingen Uorden derved foregaaer, samt at Lægen, strax og med muеligste Udførlighed, skal indberette Udfaldet af Operationen til Sundheds-Kollegiet, hvilket Kollegium det skal paaligge, engang hvert Aar, at indberette til Kancelliet, saavel Antallet af de Magnetiserede som efter hvis Ordination Magnetismen er anvendt, og dens Udfald, m. v., som dermed maatte staae i Forbindelse."

"Denne allerhøieste Bestemmelse i Overeensstemmelse med hvilken det Kongelige Sundheds-Kollegium under bemeldte Datum herfra er tilskrevet det Fornødne til videre Bekjendtgjørelse for samtlige Læger, skulde Kancelliet herved tjenstligst meddele Dem til behagelig Underretning, hvorhos man endvidere, ifølge Hs. Majestæts allerhøieste Befaling, herved tjenligst skulde melde: at Enhver, der, uden at have Tilladelse til at practisere som Læge, anordner Brugen af den dyriske Magnetisme, vil blive at ansee som Qvaksalver, samt at det er Hans Majestæts allerhøieste Villie, at Øvrighederne enhver i sit Embedsdistrikt, skulle vaage over at der ikke gjøres nogen ulovlig Anvendelse af den dyriske Magnetisme."

At i det Qvinqvennium siden denne Forordning emanerte, en ikke ringe Mængde Syge maa være blevne magnetisk behandlede, og derved bragte til Fjernsyn, til Anskuelser i Fortid og Fremtid, til at læse Breve med Maven o. s. v. (See Bardenfleths Dagbog S. XII. i Fortalen), derom kan ingen Tvivl være. Man forvisses ogsaa derom, naar man af den 1821 i Odense udkomne bardenflethske Efterretning om En otteaarig Epilepsie helbredet alene ved animalskmagnetisk Behandling, seer, at Hr. Oberstlieutenant C. Bardenfleth selv, som han Pag. XV. i Fortalen fortæller, har magnetiseret Adskillige, samt at Hr. Lærer Bendsen (S. 4) er en meget øvet Magnetiseur. Naar der i den ene By Odense er to saa driftige og duelige Magnetiseurer — for ikke at tale om den berømte praktiserende Læge sammesteds, Hr. Regimentschirurg



Jacobsen, under hvis Opsyn hine foretage deres Operationer — hvor mange magnetiske Curer maa da ikke i disse 5 Aar være blevne anvendte i hele Landet? Der maa da til Sundhedscollegiet være desangaaende indløbet en Mængde Rapporter, som da formodentlig ligge paa Hylden enten ved Sundhedscollegiet eller i Cancelliet.

Dog, det være nu med denne Hypothese, som det vil; vi tage Tingen som den er, uden videre at spørge, hvorfor vi finde det i Morskabsbibliotheket, som vi ventede i Lægernes Bibliothek. I alt Fald er det et Actstykke, som, hvor det staaer, medrette kan siges at antyde

## Lægekonstens Triumph.

Det kan man kalde Konstens Non plus ultra, at en Manipulateur kan sætte et sygt Qvindemenneske i den Tilstand, at hun i sit Kammer tydelig kan see, hvad der skeer i fremmede Lande og gjøre klar Rede for, hvad Personer, som hun ikke kjender det mindste til og aldrig har seet, foretage sig. Af de mangfoldige Prøver, som Hr. Valentin lod hende aflægge paa, at hun skuede grant ikke alene Tydskland rundt men ogsaa til Halifax i Nordamerica, anføres her blot denne ene Anecdote Pag. 49: "Hr. Kammerassessor Riehl spurgte til Hr. Post-Secretair K. i Frankfurt am Main. Den Somnambule beskrev nøie saavel hans Person, som Ansigtstræk; ogsaa Stedet, hvor han arbeidede: han sad og skrev med endnu to andre Herrer. Da det var Hr. Assessoren om Sandheden at gjøre, tilmeldte han Hr. Post-Secretair K. i Frkf. den Somnambules hele Udsagn." — NB. Her er dennes Svar ordret: "Din Somnambule er da en Satans Pige! den nøie Beskrivelse af min ringe, hende vistnok ganske ubekiendte Person, har, jeg maa tilstaae det, høiligen frappert mig; Huset og Localet, hvor jeg arbeider, kunde ikke være rigtigere beskrevet; ogsaa sidder jeg der i Selskab med to Colleger. Dette Udsagn, og hvad jeg ellers har hørt om hende, har gjort mig til Proselyt angaaende Somnambulismen, som jeg hidindtil kun holdt for et Sværmeri." — Ved at læse denne valentinske her i Bibliotheket indrykkede Beskrivelse, og tillige

en hel Del andre af troværdige tydske Læger publicerte Efterretninger om dette Slags Undercurer, kan man ikke vente andet end at den animalske Magnetisme vil have uberegnelige Følger. Forresten kan det vel hænde sig, at denne Opdagelse i sine Følger vil komme til at ligne Luftsegladsen. Ligesom denne Opdagelse endnu ikke har havt stor Indflydelse paa Verdensbegivenhederne, fordi Luftskipperne ikke med deres Fartøj kan segle mod Vinden, saaledes fornemmer man endnu ikke til, at Magnetiseurerne frembringe de enorme Forandringer i den politiske og moralske Verden, som vil blive Følgen, naar de lære at drive Experimenterne med de Syges Alvidenhed i det Store. Naar Magnetiseringsopdagelsen stiger til den Højde, hvilke vidunderlige Phænomener vil man da ikke opleve! Læger og Apotheker blive overflødige; ingen authoriserte Spioner behøves til at komme efter hvad der foregaaer i Fyrsternes Cabinetter; Politiet kan spare en Hoben Betjente, da en syg Pige paa Hospitalet kan give al behøvende Oplysning om Tyves og Tyvshæleres lønligste Vraaer. Ligesaa i det private Liv. Da vil Manden være aldeles sikker paa, at Konen ikke, i hans Fraværelse, foretager sig Handlinger, hvorom hun ønsker, han ikke maa være vidende. Manden kan jo faae den første den bedste Magnetisk-behandlede til at røbe Alt.

Deslige store Resultater har man endnu ikke sporet af Anvendelsen af den dyriske Magnetisme. Dens Virkning har, foruden nogle Helbredelser, hidtil været, at befordre Troen paa Syner og Aabenbarelser, paa Spøgelser og Gjengangere, paa Hexer og Troldmænd, o. s. v. Da nu Noveller, hvori der handles om Nisser og Skovtrolde, om Ahnfruer og Donaupiger, om forhexede Slotte og rædselfulde Gjæster, om Vampyrer og Underjordiske, og deslige, nuomstunder udgjøre den mest yndede Morskabslæsning, saa, naar Alt kommer til Alt, er det maaske endda ganske rigtigt, at Beskrivelsen af den casselske magnetiske Cur er bleven optaget i Morskabsbiblioth eket.

Gregorius.



# Æsthetiske og dramaturgiske Bemærkninger.

## F. Kind og hans Freischütz (Jægerbruden).

Det vil neppe være Skilderiets Læsere ukjert at blive nøiere bekjendte med det saa yndede Syngestykke Jægerbrudens Forfatter, Friedrich Kind. Vi anføre derfor følgende Characteristik af ham som Digter, der læses i en Bedømmelse over den anden Udgave af hans Digte i Leipzig. Literaturzeit. f. 22 Oct. 1821. "Det er glædeligt", siger Rec., "at, efterat store og udødelige Mestere, som Goethe, Schiller, Herder, Klopstock, Wieland o. a. have hævet den nyere tydske Literatur til en saa udmærket Høide, endnu stedse, og, selv, efter de blodige Storme, Fædrenelandet har maattet friste, førend en lang Freds Velgjerning kunde blive det til Deel, findes tydske Sangere, der ere værdige til at sættes, om ikke i een Classe med, saa dog ved Siden af hine Musepræster. Vel har siden nogle Decennier en fordærvet Smag, som endog ikke uberømte Digtere syntes at hylde, forsøgt at bemægtige sig en Plads i Poesiens Rige, og ligesom paa den ene Side den sande Digtekonst truedes med at gaae under i mystisk Dunst og Taage, saaledes havde maaskee paa den anden de politiske Interesser, der, ved deres Vigtighed og dybe Indgriben i Nationens Liv, havde opslugt hver anden Interesse, gjort det tidligen langt almindeligere Velbehag i de skjønne Konsters Begivenheder noget Afbræk. Imidlertid synes hiin Dunst og Svulst efterhaanden at forsvinde, efter at Overspændthedens Gløb har afkjølet sig i Virkelighedens store Begivenheder, og efter Stormene og Drømmene en bedre Smag har indfundet sig igjen. Ogsaa fulgte adskillige Digtere troeligen den Bane, som store Mestere have foretegnet dem, og blandt dem, der ikke ere afvegne fra denne Bane, hører ogsaa vor Forfatter, hvis Naturlighed, og — uden Ordspil — Barnlighed (Kindlichkeit) i Poesien stedse mere og mere indtagende fremlyser af de Gaver, han fra Tid til anden tildeler Publicum. Af den Deel af Almeenheden, som ikke har hyldet en falsk Smag, og ikke over

de nyeste Digtere har glemt de nyere, der forhen gjeldte for classiske, er Hr. Kind længst erkjendt for en fortrinlig Digter. Dette beviser den Deeltagelse, hvormed de fleste af hans Producter ere blevne modtagne, og sammes Afsætning, der gjorde adskillige nye Oplag nødvendige. Om nu end vor Forfatter i Dybde og Indbildningskraftens Styrke og Formens Fuldendthed just ikke ligefrem kappes med vor Literaturs Coryphæer, som ogsaa hans egen Beskedenhed vilde gjøre Indsigelse imod, saa er dog det Geniale og sande Digteriske i hans Productioner ikke at miskjende, og Rec. glæder sig ved at kunne regne ham til den Classe af Digtere, der gjøre den tydske Literatur Ære." — —

Jægerbruden eller der Freischütz er eet af Kinds nyeste Producter, og har saavel i Tydskland som i disse Dage paa det danske Theater gjort en sjelden Lykke; men om denne maa meest tilskrives Stykket eller den Weberske Musik, eller begge i Forening, vove vi ikke at bestemme. I Tydskland selv synes man endnu ikke ganske enig i den Punkt. I Anledning af Castil-Blazes Yttring (Dictionnaire de musique &c., Paris 1821): "at det vilde være at ønske, at den ægte tydske Digter og den ægte tydske Componist engang maatte forene sig om, at frembringe et Værk, hvori dramatisk Poesie og Musik fuldkomment ere dannede i Eet, ligesom det classiske Product af en eneste Konst, i lige Grad vil tilfredsstille den poetisk-musikalske Deel af Publicum" — siger en Rec. i Tidsskriftet Hermes, 3 St. f. 1821 — "om dette vil være Tilfældet med Fr. Kinds og C. M. v. Webers Freischütz, haabe vi snart at erfare."

Tryllestykker have til alle Tider, ligesom Eventyrer i vor Barndom, gjort stort Indtryk paa Skuepladsen. Vi behøve kun at nævne Zemire og Azor fra en ældre og Cendrillon fra en nyere Periode. Jægerbruden hører unægteligen til denne Classe, uagtet Digteren har behandlet sit Æmne paa en anden Maade. Som Opera betragtet har Stykket sikkerligen uendelig større Værd end de fleste andre Operaer; men dets Hovedfortjeneste bestaaer nok meest deri, at Componisten saa ganske har forstaaet at sympathisere med Digteren, og at han genialsk og characteristisk skildrer det samme med Toner,



hvad hiin udfører med Ord: noget, som sjeldent er Tilfældet, og siden Schulz's og Thaarups Tid var temmelig ualmindeligt hos os. Men hvor meget end en saadan Samstemning maa bidrage til et Syngestykkes Fuldkommenhed, saa paalægger den dog ogsaa Componisten Baand, der ofte tvinge ham til at følge Digteren, — man tillade os denne Lignelse, — ligesom den ene af to sammenvoxne Menneskeskabninger, den anden, endog mod sin Villie. Saaledes, for kun at nævne et Exempel, finde vi allerede den første Scene af Jægerbruden, hvori Bønderfolkene saa haanligen pege ad Max, med al den musicalske Genialitet, Weber har vidst at lægge i deres stødende Hahaha! poetisk uskjøn; thi det er altid ærgerligt at see voxne Mennesker pege med Fingre og fnise ad en uheldig Stakkel, der gaaer Glip af sit Hjertes kjereste Ønske. Den i Oversættelsen tilføiede skjønne Scene mellem Sammiel og Titania har vist nok været nødvendig, for at give det Hele en bedre Sammenknytning, og tillige en, i Originalen alt for meget skjult, moralsk Tendents, især ved Sammiels Ord:

"Skal en Bedrager, svøbt i Dunst,
Udøve ædel Jægerkunst,
Og søge Seiren, farligfri (?)
Ved nederdrægtigt Koglerie?
Skal han endnu formaste sig
Til ussel Hevn at bruge mig
Mod den, der tirret har hans Sind,
Et godt forelsket, ærligt Skind?"

Kun kunde man indvende her, at det synes besynderligt, at Sammiel, der, som Aand, stedse, saaledes som det af Forfatterens Plan fremlyser, skal blive i Baggrunden, og virke usynligen, som et overnaturligt Væsen, her saa legemligen fremtræder. Heller ikke synes det svarende til Sammiels Characteer, at det kunde harme ham, at Kaspar vil bruge ham til at udøve Hevn, da tvertimod saadanne Gjæster just maatte være ham meget kjerkomne, overeenstemmende med det gamle Ordsprog: Han er efter en Skilling, som Fanden efter en Sjel, og det heller ikke er sandsynligt, at han vilde kalde Koglerie, som han selv er Mester for, "nederdrægtigt". At Sammiel er en meget ond Aand viser allerede Kaspars Replik i første Acts sidste Scene:

"Tie! Tie! For ingen dig beklag!
Nu Helved vundet har sin Sag,"

Ogsaa kommer Titania paa en temmelig uventet Maade frem, ligesom et adskilt Led af det Hele. Den næste Scene ved Klippekløften, hvor især Componisten har viist saa megen Konst, ligner i Hovedideen Hexescenen i Macbeth, men er af langt mindre Betydning. Slutningen er, som ogsaa en tydsk Recensent har anmærket, næsten ubegribelig. Eremiten falder ligesom ned af Skyerne, og bidrager mere til at svække end forhøie Virkningen af det Hele.

---

## Emilia Galotti.

Dette Stykke, som, just ikke alt for godt oversat af Jfr. Biehl, i en Tid af fyrgetyve Aar stedse med stort Bifald er blevet givet paa vor Skueplads, opføres endnu næsten hver Saison og sees med Fornøielse. Vore største Konstnere og Konstnerinder have altid glimret deri. Hvo erindrer sig ikke endnu en Schwarz's Odoarde, en Rosings Marinelli, en Mad. Preislers Orsina og en Mad. Hegers Emilia? — Ogsaa i Tydskland gives dette Sørgespil endnu stedse med Bifald. Den 6te April d. A. opførtes det paa Theatret i Berlin, da det den Dag netop var 50 Aar siden, det første Gang blev givet der. I den Anledning bemærker en Recensent følgende: "Uden Tvivl havde Forstanderne for vor Skueplads ikke behøvet det i offentlige Blade yttrede Ønske, for at feire denne Dag, ei allene som en Hædersdag for dette Theater, men tillige som en værdig Mindefest for den store Mand, der i hele Omfanget af tydsk Videnskab og Konst, og især den dramatiske, har renset Grund og Bund, befæstet den, og bygget der paa egne uforgjængelige Værker. Her er ikke Stedet endnu engang at berøre den saa meget omtalede Gjenstand: om Lessing var en Digter i Ordets egentligste Forstand, og om Emilia Galotti kunde kaldes et Digt; der gaves en Tid, da Emilia Galotti næsten blev overtroisk tilbedet, og selv af Konstdommere rost, om end ikke som Geniets Culminationspunkt, saa dog som et Mønsterværk, der



viiste, hvorledes poetisk Kraft, ledet af en uddannet Forstand, reguleret og modereret, kun kan og maa frembringe Et, altsaa et Mønsterbilled, i hvilket den vilde Phantasie kan finde sit Maal, og Smagen, i sin Vexlen og Hvirvelen, erkjende sin rette Veiviser, og naar den har tabt samme, gjenfinde den. Derpaa kom en anden Tid, hvor Man kaldte Emilia Galotti et for al poetisk Aand, ja for Inderlighed blottet, i Sveed og med Møje udført Regningsexempel, et koldt Exercitium. — Vi skamme os ved, atter at efterskrive hvad for 25 Aar siden Forskruetheden og Paradoxsygen formastede sig til, men dog fandt den netop derved Eftersnakkere. Den sunde Deel af Publicum har, som det synes, ikke ladet sig mislede; den ærer i Emilia Galotti Værket af en Aand, for hvem Phantasien allene ikke var Alt, som indrømmede ogsaa Forstanden sine Rettigheder, og godt forstod at iagttage Menneskene og Forholdene, og efterligne deres Characterer og Situationer, men fremfor alt som et Værk, der, om der aldrig var skrevet andet i det tydske Sprog, maa vidne for alle Tider om dets Bøjelighed, dets Rigdom, dets Velklang og dets Magt."

Saaledes som man paa Theateret i Berlin har feiret det Lessingske Mesterværks 50de Aarsdag, saaledes agter man ogsaa, og det med langt større Føje, i næste Saison at høitideligholde hos os, tilligemed Theatrets, de Holbergske Skuespils Jubilæum, ved hvilken Leilighed, som det hedder, adskillige af Holbergs enten hidtil uopførte eller i mange Aar ikke givne, Stykker ville blive opførte. Det vil være en Fest for Nationen, der efter et heelt Aarhundredes Forløb endnu seer sin store Nationaldigter staae ikke allene i Danmark, men i hele Europa, som et af alle Nyere uopnaaet Mønster i sit Slags.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Til den theologiske Embedsexamen i April Qvartal 1822 meldte sig 12 Candidater, hvoraf 9 tilkjendtes Characteren Laudabilis og 3 Haud illaudabilis. Til denne Examens skriftlige Deel fremsattes følgende Spørgsmaal:

I. Quibus argumentis nititur autoritas divina

quam sententiis a Paulo apostolo præpositis tribuimus?
2. Quibusnam defectibus laboravit vulgaris inter homines, nominatim Judæos, notio justitiæ divinæ imprimis punitivæ?
3. Ostendatur, religionem christianam optima contra suicidium præsidia continere?
4. Describantur origines usus atque fata excommunicationis in ecclesia christiana?
5. Joh. I, 6—14.
6. Prov. III, 13—26 vel Ps. XVI vel Ps. LXXVIII, 56—68.

Til den fuldstændige juridiske Examen havde i Marts Maaned anmeldt sig 24 Studerende, af hvilke 1 forlod den skrivtlige Prøve og 4 udebleve fra den mundtlige. Af de 19, der underkastede sig begge, erholdt 7 Karakteren Laudabilem, 9 Haud illaudabilem og 3 Non contemnendum. Til den juridiske Examen for Ustuderede havde 50 anmeldt sig, af hvilke 1 forlod den skrivtlige og 1 udeblev fra den mundtlige Prøve. Af de øvrige 48 erholdt 32 Karakteren Beqvem, 14 Ei ubeqvem, og 2 afvistes.

De til de studerede Jurister givne Qvæstioner vare følgende:
1. An hominibus internæ libertatis usu carentibus nihilominus jura competunt, et quomodo, si hoc affirmatur, comparata est relatio juridica inter eos, aliosqve homines, qui pleno libertatis usu gaudent?
2. Quomodo tum jurium tum obligationum respectu differunt subditi temporarii a civibus adscititiis?
3. Hvilke Deelagtige i Tyvsforbrydelsen betegnes ved Ordet: "Medvidere" i Forordningen af 20 Februarii 1789 §. 7?
4. Quousque tam jure Romano quam jure patrio in culpæ præstatione attenditur distinctio inter culpam in abstracto et culpam in concreto?
5. Om og hvorvidt kan en Jordegodseier ansees som Øvrighed paa Godset?
6. Af hvilke Grunde skjelner Loven paa flere Steder mellem Ægtefællers særskilte Eiendomme?



7. Kan 6—6—22 anvendes paa den, som overtaler en anden til at myrde nogen ved Gift?
8. Hvori bestaaer Forskjellen imellem Rettens Fornægtelse og Rettens voldsomme Tvang?

De ustuderede Juristers Antal foraarsagede, at de bleve afdelte i tre Afdelinger, hvilke følgende Spørgsmaal forelagdes til Besvarelse:

I Afdeling.

1. Er Ægteskabsløvtet efter sin Natur retlig forbindende?
2. Kan en Kjøbstædborger stiltiende opsige sit Borgerskab?
3. Arver et Barn sin afdøde Broder eller Søster tilligemed Faderen i det i 5—2—52 ommeldte Tilfælde?
4. Har Aagerexceptionen nogen Virkning imod et transporteret Gjeldsbrev?
5. Kan Forordningen af 12 Junii 1816 anvendes paa den, som tillige for en anden Misgjerning skal dømmes til offentligt Arbeide i længere Tid end 6 Maaneder?
6. Hvori bestaaer Forskjellen imellem 1—4—10 og 1—4—12?

2 Afdeling.

1. Er man efter almindelige Retsgrundsætninger beføiet til at udøve Forsvar for andre?
2. Kommer Enkers Alder i Betragtning i Henseende til deres Myndighed?
3. Kan Adelskab hævdes?
4. Kan Fledføringscontracten indgaaes af dem, der have Livsarvinger?
5. Hvilke ere de Beskyldninger, som i 6—21—2 siges egentlig at angaae Ære og Lempe?
6. Kan 1—15—1 anvendes i criminelle Sager, naar den Tiltalte for Retten tilbagekalder sin under Forhøret afgivne Tilstaaelse og Omstændighederne under Sagen bestyrke den sidste Forklaring?

3 Afdeling.

1. Hvorvidt kan et Selskab-Medlem antages berettiget til at forlade det Selskab, hvis Medlem han er?
2. Hvorledes skal Ordene i 3—6—4: "Taxeteborgerne skulle blive ved forrige Aars Taxter" forklares?

3. Bør 5—7—9 anvendes paa alt Pant til Brugelighed?
4. Give Leiecontracter Ret i Tingen før Overleverelse finder Sted?
5. Hvilken er Forskjellen paa de sidste Bestemser i 6—4—3 og 6—4—6?
6. Er corpus delicti nødvendig i Livssager?

Den 20 April d. A. holdtes Censur over anden Examens anden Deel, hvortil 10 havde indstillet sig, af hvilke 7 erholdt Characteren Laudabilem, og blandt dem fandtes 3 værdige til Udmærkelse, nemlig: Carl Emil Scharling, Frederik Ludvig Carl Rasmussen og Alexander Frederik Dahl, som bleve indkaldte for Censorerne og offentligen berømte; 3 erholdt Characteren Haud illaudabilem.

Til anden Examens første Deel indstillede sig 126, af hvilke 5 ikke udholdt Examen.

---

I de første Maaneder af indeværende Aar har man i adskillige Districter af Holsteen, især de østlige, og i de tilgrændsende Eutinske, iagttaget en i tidligere Aar ikke i lige Grad og Omfang stor Fordærvelse af saltet Flesk, der sædvanligen snart gik over i en fuldkommen eiendommelig Forraadnelse med utaalelig Stank. Men det Kgl. Slesvig-Holstenske Sanitetscollegium blev snart ved det almindelige Rygte gjort opmærksomt herpaa. Da ved Sammenligningen af mangfoldige Erfaringer nogle nyttige Resultater kunde erholdes, og dette Anliggende umiddelbar egnede sig Collegiets Forsorg, saa bestræbte det sig for, fra adskillige Sider, og især ogsaa ved Medicinalautoriteterne, at forskaffe sig nøiere Efterretning, og har nu under den 1ste Marts offentlig kundgjort Frugterne af sine Efterforskninger. Denne Fordærvelse af røget og saltet Flesk og deraf lavede Pølser har lykkeligviis ikke været saa almindelig udbredt, som, efter de i det Hele herskende Rygter, var at befrygte. Den synes især kun at have fundet Sted i visse Districter af Holsteen. I Hertugdommet Slesvig, navnlig Amterne Hadersleben, Tøndern, Apenrade, Flensborg og Gottorf, er hidtil intet fra den sædvanlige Regel Afvigende, hvorefter vel ellers ogsaa røget Flesk, Skinke o. s. v. en-



keltviis fordærves, blevet iagttaget. Nærmere ad det Holsteenske, i Eckernførde og Omegnen, har man dog allerede mere end sædvanligen lagt Mærke til denne Tilbøielighed til Forraadnelse hos Flesket. I Hertugdommet Holsteen ere de vestlige Districter, nemlig Marsken, Herskabet Pinneberg, Grevskabet Rantzau, og ligesaa Amtet Rendsborg blevne mere forskaanede. Ogsaa i de Districter af Holsteen, hvor dette Onde især har yttret sig, er det dog langt fra ikke saa ganske almindeligt, og ofte har det viist sig, at i een og samme Landsby den Enes Forraad var angrebet, medens den anden Naboes endnu befandt sig i bedste Tilstand. Men ved det Ondes meget større Udbredelse i adskillige østlige Districter af Holsteen kan man antage, at her visse Aarsager, som overhoved foranledige en hurtigere Fordærvelse af saadant Kjød, have virket stærkere, eller at der til en mere almindelig Aarsag kom endnu særdeles andre. Man har i Almindelighed tilskrevet det usædvanlig milde Vinterveirlig en Hovedandeel deri. At det kunde virke paa saadan Maade, er vel ingen Tvivl underkastet. Det maatte i Særdeleshed ogsaa blive skadeligt derved, at meget mindre end sædvanligen blev lagt i Kakkelovnen, og Kjødet, Pølserne 2c. mindre gjennemrøgede, da hiint Kjøds Bevaring, som bekjendt, fortrinligen beroer paa, at de større Sider Flesk og Skinker gjennemtrænges med Delene af Røgen. At det kommer meget an paa, at Nedsaltningen skeer paa den tilbørlige Maade, er noksom bekjendt. En Forseelse deri var maaskee Medaarsag til, at i to Huusholdninger ved Siden af hinanden, i den ene Kjødet holdt sig, i den anden blev fordærvet. I Hollænderierne, hvor større Forraad røges og nedsaltes til Salg, er der maaskee, ved de nu forholdsmæssig ringere Priser paa Fedevarer, blevet sparet noget paa Salt, Peber og det fornødne Salpeter. Man vil have gjort den Iagttagelse, at det Kjød, Flesk 2c., der blev for tidligen nedsaltet, førend det var tilbørligen afkjølet, har holdt sig mindre godt, og denne Punkt er derfor i Fremtiden fortrinligen at anbefale Opmærksomheden. Om den forskjellige Beskaffenhed af Saltet har havt Indflydelse herpaa, derom har man intet kunnet erfare med Sikkerhed. Man har villet give Saltet, som for bedre Kjøb

faaes fra Mecklenborg, ligesom og en Ladning Engelsk Søsalt, som havde lidt Haverie, Skyld derfor. I Almindelighed vil man sikkrest kunne forlade sig paa ret tørt, grovkornet Salt af saltagtig Smag, medens et i Luft let fugtigt blivende Salt med nogen bitteragtig Bismag er mistænkeligt. (Slutningen følger.)

Maribo e, den 2 Mai. Det begynder at fryse af og til om Natten. Om Dagen have vi et saare skjønt og behageligt Veir. — Gaarden Karenslyst ved Nakskov, tilhørende Proprietair Soels Opbudsboe, blev prøvet ved Auction den 1ste denne Maaned at bortsælges; men da der kun blev gjort Bud af 1200 Rbdlr. Sedler for den med alt Tilliggende, forlangte Kammerherre Oppen, som 2den Prioritetshaver, sig den udlagt for sin Capital, stor 25,000 Rbdlr. Der indestod i denne Ejendom omtrent en 60,000 Rbdlr., hvoraf de fleste saaledes er fløiten!

(Mariboe Av.)

Viborg. Torsdagen den 2den Mai var Konstdreier Jacob Schuster af Viborg, tilligemed sin yngste Broder og 2 andre unge Mennesker, paa Andejagt i Vindtmølle-Søe. Da de droge i Land, ville J. Schuster, foruden det Gevær, han holdt i den venstre Haand, i en Hast gribe de 2 andre i Baaden værende Flinte; i det han med høire Haand fattede dem om Piberne, for at trække dem til sig, gik den ene af; han fik hele Skuddet under høire Arm og i Underlivet og Brystet. Han levede dog nogle Timer og blev kjørt her til Byen; men døde samme Dags Eftermiddag Kl. 4½. Dødsfaldet var saa meget mere beklageligt, som denne unge og stræbsomme 25aarige Mand var sin trængende Moders og Søskendes tro Forsørger — der nu høilig ville savne ham. Gid det forresten være en Advarsel for de mange unge Mennesker, der omgaaes med Gevæhrer, hvis Laase ofte ere i høist maadelig Forfatning!

## Anecdoter.

Aly Pascha spadserede en Dag gjennem Janina, ledsaget af sin første Minister, sin Bøddel og en Trop Albanesere. Man saae ikke et eneste



Menneske paa Gaden; alle vare krøbne i Skjul, ved Synet af den blodtørstige Tyran. Han havde nyligen ladet tre af sine Yndlinger kaste i sydende Olie og to andre indelukke hos Tigeren. Medens Angest og Frygt gik foran Blodmanden, løb en liden lurvet Hund bag den Vældige, og nappede ham gjøende uophørligen i Hælene. Han huggede gjentagne Gange efter den, med sin Stok, men langt fra at lade sig skræmme, vedblev den, endnu mere gjøende, at forfølge ham. Fuld af Harme fremtraadte nu Ministeren, og spurgte med dybeste Ærbødighed, i det han drog sin Damascenersabel ud af Skeden: skal jeg dræbe det formastelige Dyr, der vover at gjøe ad den, for hvis Vink saa mange Tusinde skjelve? Først syntes Paschaens Tigerøine at tindre af Vrede og tørste efter Hevn; men med eet brast han i høi Latter og raabte: "Lad den gaae — en Hund bør have Lov til at gjøe."

---

Lucchesini fortæller, at han en Formiddag, kort førend Friedrich den Andens Død, kom til Kongen, hvor han traf Herzberg, Görz ꝛc. "Jeg har den hele Nat, sagde Monarken, ikke havt et Øje lukket, og da jeg henimod Morgenen følte Tilbøjelighed til Søvn, maatte jeg give Slip paa den, for at besørge Cabinetsforretninger." Grev Görz meente, at han burde oppebiet Søvnen. Kongen saae stift paa ham og sagde: "Hvorledes, troer De, min Ven, at Staten lønner mig for at være ørkesløs?"

---

Kjøbenhavns Børs, d. 10 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Decbr. 1821) 75 a 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12⅓. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 39.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 14 Mai 1822.

## Om Rygter og Rygtemagere.

(Meddeelt.)

De — — — — — suse,
Flyve, hvirvle, hvine, hyle, tude, bruse;
Med vilde Tordenbrøl den hele Trop
Flyer gjennem Himmelen i stormende Galop,
Nu Pladsk i Pladsk den ene mod den anden
Fremstyrter rasende; stødt mod hinanden
De splittes, revne, knuses, styrte ned,
Og brøle pladskende mod Jorden!

J. Baggesen.

Hver Ting i Livet har sin Periode. Den nærværende Tid synes at være ligesaa meget Orcanernes, som alle Slags Rygters: saavel politiske som borgerlige. Men den barske, graaskjæggede Aeolus er dog langtfra ikke saa haard, som den tusindøjede, tusindørede, tusindmundede og tusindtungede Fama, som de gamle Digtere med Rette sagde om, at den holder sig ligesaa fast til Løgnen, som til Sandheden, og at dens Malmbolig, hvorfra den kunde overskue hele Verden, havde et Tag fuldt af Huller, og stedse aabne Døre, igjennem hvilke den store Hob ideligen strømmede, og hvoriblandt Lettroenhed, Vildfarelsen, forgjeves Frygt, Oprør og upaalidelig Snak saaes. Sandt er det, Aeolus oprykker de væld igste Træer i Skoven, river Tage af Huse, ødelægger Skibe paa det oprørte Hav, og levner ofte intet uden et Vrag, som henkastes paa en af Vilde beboet Kyst, eller en Flaske, som bevarer Navnet af det Skib og de Ulykkelige, Bølgerne have opsluget. Men langt skrækkeligere raser Fama, naar stundom Avind med sin lumske Svøbe gjennempidsker de fredelige Beboere af Landjorden; naar den, som oftest ved et falsk Skin og af lav Hevngjerrighed, ligesom underminerer deres største Rigdom paa Jorden: deres Ære og Medborgeres Høiagtelse. Jo mere menneskeligt det er at feile, desto ædlere er det at bære over med Andres Feil, og at betænke, at Fuldkommenhed, ligesaalidet i det Moralske, som i det Physiske, faldt i Menneskets Lod her paa Jorden. Men i Almindelighed har man større Aarsag til at ønske sig af Aeolus henkastet paa en øde, af Cannibaler beboet Kyst, end af Fama overgivet i Klafferens Vold. Hine lade sig dog nøje med at seipine Legemet, men forskaane Sjelen. Klaffermundene derimod gjøre sig en djævelsk Glæde af, at martre Aanden, især naar det Menneske, de misunde, er langt ophøjet over dem; og dobbelt stiger deres sorte Forbittrelse, naar de med alle deres sataniske Konster ikke have kunnet drage ham ned i deres syndige Pøl. Disse maa man, som Erfaringen har lært, især vogte sig for, og ikke lade dem faae Kundskab om den allerusky ldigste Handling eller Tale, der kunde have mindste Anstrøg eller Skin af, ikke at være

den allerrigtigste. Deres Higen gaaer ud paa, at blotte, forstørre og vanskabe deres Medmenneskers Svagheder og tilsyneladende Feil. Hvo er saa reen, at jo Nederdrægtigheden med sit Forstørrelsesglas vil kunne opdage Pletter i hans Characteer og Handlemaade? Disse Skumlere sætte de scandaløseste Historier i Omløb, som, udstødte gjennem den tusindmundede Famas Trompet, og med Gridskhed opfangede af Byens talløse Dagdrivere, tilsidst blive saa vanskabte, at deres Sammensættere næsten selv ikke kunne gjenkjende dem mere. Næsten Ingen tænker, ved at erfare et fornærmeligt Rygte, paa Kotzebues Borgermesterfamilie, hvor en Fremmed kun behøver at vælte i en Sandgrav, hvor han faaer Næsen lidt skrabet, og et Qvarteer eller en halv Time derefter har Rygtet ladet ham brække Arm og Been, og gjort ham til Prinds eller Greve. Man leer deraf, og finder det træffende, men neppe er man, efterat have forladt Skuespilhuset, kommet ind til en Restaurateur eller Conditor, for der at tilbringe den øvrige Deel af Aftenen, og hører et eller andet Rygte, førend man ganske har glemt den gyldne Regel: tro kun det Halve af hvad du saaledes hører, og neppe det! som man kort forhen i Skuespilhuset har modtaget. Man undersøger ikke engang om sligt et Rygte ei kunde være forstørret eller forandret, eller den Kilde, hvorfra det har sit Udspring. Spørger den Sindige eller maaskee mindre Lettroende Rygtets Udbasuner: om han ogsaa med Vished veed, at det, han beretter, er sandfærdigt? da faaer han det for den Retskafne og Tænkende i sig selv høist utilfredsstillende Svar: "det maa nok være sandt, siden hele Byen siger det" — en meget almindelig, men i sig selv intetsigende Talemaade; thi hvorledes kan den enkelte Mand vide hvad hele Byen siger? Om han ogsaa havde hørt det af ti, ja tyve, saa er dette jo endnu ikke hele Byen. Man har havt hundrede Exempler paa, at alle Slags Rygter have været i Omløb, som en afgiort Sag, fra Mund til Mund, og dog har Erfaringen lært, at de meest gjængse og troede, have været de meest ugrundede, saa at det Ordsprog: der gaaer ikke Røg af Branden, uden at der er Ild deri, med megen Varsomhed maa anvendes paa Rygter, især de slette, da det ellers vilde være alt for stor en Opmuntring for hine



Skumlere, som, enten af nedrig Hevn eller kaad Letsindighed, fandt Fornøielse i at ville sværte deres Medmennesker, for at hæve sig paa deres Bekostning, ved at sætte fornærmelige Rygter i Omløb, der tildeels ere gamle, opkogte Historier, som endog have været anvendte paa flere end Een. Saadanne Dagdrivere, som Skumlerie er bleven til en anden Natur, forstaae sædvanlig at sætte en saadan, med Sandhed, Løgn og Ondskab blandet Sauce paa deres Historier, at den, som ikke nogenlunde kjender til den store Verdens Intriger og Kabaler, i sin Troskyldighed letteligen nyder af denne Forgift, tænkende at den er ganske uskyldig. Vidste saadanne Orkesløse, hvor meget Ondt og hvor megen Ulykke, de undertiden stifte, ved at følge deres Yndlingstilbøjelighed, snakke andre efter Munden, dømme og fordømme efter Skinnet, som oftest fordi, som Ordsproget siger: Tyven troer at alle stjele, vilde deres Samvittighed dog maaskee omsider vaagne og ligge centnertung paa deres Hjerte, forudsat at dette endnu ikke var alt for fordærvet. At der iøvrigt baade blandt de højere og lavere Classer findes Mennesker, hvis Opførsel giver grundet Anledning til Almeenhedens Misnøje og ufordeelagtige Omtalen, og at mange deriblandt ere høist farlige for Sædeligheden i en velorganiseret Stat, er noget, som ingen Fornuftig vil eller kan nægte. Men i saadanne Tilfælde er det hver Retsindigs Pligt, at gjøre Politiet opmærksomt paa hine for Selskabet skadelige Medlemmer.

At opregne her alle Aarsager og Bevæggrunde til Rygters Udbredelse, vilde baade være for vidtløftigt og overflødigt; men uendelig mange Exempler har man paa, at letsindige og grove Vellystlinger, som i kortere eller længere Tid, under Venskabs Maske, have lagt an paa at rokke en Kones eller Piges Dyd, naar de gik Glip af deres Maal, udspredte af Hevngjerrighed de skjændigste Rygter om Familier eller enkelte Lemmer deraf, ja, endog undertiden, benyttende sig af Mandens Skinsyge, digtede hemmelige, for Konen ærekrænkende Breve, der, under Anonymitetens Maske, bleve Manden tilstillede, hvorved hele Familiens huuslige Lykke og Fred, i det mindste for en Tid, blev forstyrret.

Vi ville anføre nogle Exempler, der, som

virkelige Kjendsgjerninger, end mere ville bekræfte hvad vi her have sagt.

Hvor let et Rygte udbredes og troes, det saae man for en Snees Aar siden i Kjøbenhavn, da hele Staden fortalte som Kjendsgjerning, at en Vægter paa Vestergaden havde raabt Kl. 8 i denne Gade og Kl. 9 i Roeskilde, hvilket man paastod skulde være tilgaaet saaledes, at Vægteren, efterat have raabt Otte, faldt paa at sætte sig ind i en just uden for et Gjæstgiversted holdende tom Karet, for der at sove Rusen ud, og at han, da han saaledes sovende ankom til Roeskilde, steg ud af Kareten, men da han hørte Vægteren raabe, troede, at han endnu befandt sig i Kjøbenhavn, og gav sig til at raabe Ni. Efterat man havde moret sig med denne Historie en heel Uge, opdagedes omsider, at den allerede adskillige Aar i Forveien har været at læse i en tydsk Roman, hvoraf en Spøgefugl havde taget og localiseret den. Man seer heraf, hvad man Alt kan faae Mængden til at troe. Lettroenheden kan imidlertid være ligegyldig, naar den indskrænker sig til saa uskyldige Rygter, men høist skadelig bliver den, naar den af Ondskaben og Ryggesløsheden lader sig bruge som et Redskab; thi stor er ofte den Ulykke, som en vanskabt eller fordrejet Beretning om en i sig selv mere eller mindre uskyldig Handling kan stifte, naar den bliver til et almindeligt Rygte. Derom vidne mangfoldige sørgelige Erfaringer. Saaledes befandt et vakkert og særdeles velopdraget ungt Menneske paa fjorten Aar, sig i Selskab med sin Fader, en velhavende Kjøbmand, ved eet af Tydsklands Bade, hvor Bassetbordet dagligen var i Gang, og hvor man, til det unge Menneskes Forundring, omgikkes Louisd'orer og Hollandske Ducater, som det kunde være Bonsbons og Pebernødder. Fra en rig Mands Kort, hvem Fortuna just den Dag havde smilet mildt til, faldt der paa Gulvet ubemærket en Ducat, som det unge Menneske, der holdtes meget knapt i Maanedspenge, var uforsigtigt nok at tage op og putte i Lommen. En anden Person havde imidlertid ogsaa lagt Mærke til, at den var faldet ned, og formodentlig oppebiet et gunstigt Øieblik, thi han gik Mennesket haardt paa Klingen, og sagde til ham, at den optagne Ducat tilhørte Hr. X. Den stakkels Yngling blev rød



og forvirret, og gav naturligviis Ducaten strax tilbage igjen. Men nogle faa Dage derefter gik i hele Omegnen det Rygte, at han havde villet tilliste sig en heel Rulle Louisd'orer, ja der gaves endog Folk, som fortalte, at han havde gjort et Greb i en Bunke Guldpenge paa Pharobordet, og var løben sin Vei. Skjøndt den rigtige Sammenhæng naturligviis strax blev bekjendt, faldt Ynglingen dog i en dyb Melancholie, som omsider gik over til en stærk Tæring, der endte hans Dage i en Alder af nitten Aar, til største Græmmelse for hans Fader, hvis eneste Søn og Arving han var.

I Aaret 1792 havde et honnet Tjenestetyende i Berlin faaet en Feil, som Delicatessen nødig tillod Eftersyn af nogen Læge. Men da Nødvendigheden uomgjængeligen krævede det, betroede hun sig til en ung Chirurg, som tilligemed en anden Person logerede der i Huset, hvilken Omstændighed, i Forening med den Tanke, at hun, ved at indelukke sig med ham paa hans Kammer, vilde hos hendes Medtjenere, der desuden spøgede med hende, angaaende den unge smukke Chirurg, opvække Mistanke, foraarsagede, at hun satte ham Stevne i Berlinerdyrehauge, som ligger lige uden for Porten, hvor de opsøgte det Trkkeste af Skoven, for der at anstille den saa nødvendige chirurgiske Undersøgelse. Tilfældigviis havde en Mand, der af en anden Aarsag saae sig nødsaget til at søge et afsides Sted, faaet Øje paa deres Stilling; han fortalte siden til en og anden god Ven, hvad han havde seet; hans Fortælling fik utidig vittige Tilsætninger, til Skade for de Paagjeldende. Følgen var, at den unge Chirurg, som havde opfyldt en saa menneskekjerlig Pligt, blev paa adskillige Steder behandlet med Kulde, ja endog med Haan, og hvad der var det værste af Alt, en fortræffelig Pige af Borgerstand, som hans hele Stræben gik ud paa, engang at kunne favne som Ægtemage, slog op med ham. Først for sildigt — af utidig Delicatesse fra Pigens Side, og af politiske Grunde fra Forældrenes, som heller vilde see hende gift med en vis, alt længe til hende friende velhavende Mand, erfarede han den uskyldige Aarsag til hans store Kummer. Vanvittig vandrede han endnu for nogle Aar siden omkring

paa Gaderne og i Omegnen af Berlin, under Navn af "der unglückliche Liebhaber *."

Udenfor een af Europas store Hovedstæder blev en fremmed Karl engang lejet af en Herre til at bære noget Gods, han havde kjøbt, til et bestemt, navngivent Sted. Men Karlen, som fandt Vejen længer, end den blev ham beskreven, forlangte, da han var ankommen til Bestemmelsesstedet, en Rdlr., foregivende først, at have en daarlig Fod, hvilket Foregivende befandtes falsk, og derpaa, at han havde Brok, der generede ham saa meget, naar han gik. Manden, som han havde baaret Dragten for, tilbød sig at give ham, hvis han sagde Sandhed, en Rdlr., men hvis det Modsatte var Tilfældet, kun 3 Mk. Karlen, som foer med Usandhed, lod sig nøje med de 3 Mk., og gik skamfuld sin Vei; men Manden gav ham den Besked, at hvis man gjorde ham hans Ret, skulde man melde hans underfundige og nærige Opførsel for hans Lieutenanter W. M. P. og N., som han kjendte. Denne Tildragelse blev siden saa fordrejet, det være nu af Soldaten selv, eller af ubemærkede Tilskuere, at den gjordes til een af de afskyeligste Historier, der kan tænkes, men som ikke kom for den fintfølende Mands Øren, førend henved to Aar efter at det for ham saa fornærmelige Rygte var udspredt; endskjøndt han dog hist og her saae sig behandlet med en vis Kulde, som han dog mere tilskrev sin Mangel paa Rang og Stand, end den afskyelige Mistanke, man nærede imod ham.

Uden for samme Hovedstad boede en lige saa streng som brav Mand, der i sin Hidsighed vilde bortjage sin Søn, paa Grund af hans letsindige Opførsel. Sønnen reiste paa nogen Tid bort, og nogle Dage derefter gik det Rygte, at Faderen havde s k u d t sin Søn. Nogle vilde endog have hørt Skuddet og den døende Søns sidste Ord. Sagens sande Sammenhæng og Anledningen til Rygtet viste sig imidlertid snart. Ved at fortælle den havde Fortælleren brugt de Udtryk: han har "forskudt" sin Søn; men en Anden hører Feil, og mener, at han siger s k u d t, og med Lynets Fart udbreder nu det Rygte sig, at en Fader — hvilken gyselig Historie! — har skudt sin egen Søn. Man seer af de anførte Exempler, som man paa Ære og Samvittighed kan forsikkre at



være fuldkommen overenstemmende med Sandheden, hvor forsigtigt ethvert retsindigt Menneske bør være i at fæste Tro til onde og skadelige Rygter, der gaae ud paa at vanære og krænke en Familie eller Enkeltmand, naar han ikke har uimodsigelig Hjemmel for deres Sandhed, og at man gjør vel i, ikke strax at efterfortælle, hvad man i saa Henseende hører, da man derved let kan blive en uskyldig Aarsag til store Ulykker; thi saa længe Mennesket er Menneske ville de Fleste, især i vore Dage, hvor den gjensidige Misundelse og Utilfredsheden med egne Kaar er stor, snarere laane Øren til de ufordeelagtige end fordeelagtige Rygter om Andre, da de derved ligesom troe at hæve sig paa disses Bekostning, og skjule deres egne Svagheder.

Mangel paa Syssel er i vore forretningsløse Dage heller ikke nogen ringe Medaarsag til usandfærdige Rygters Udbredelse. "Hvad godt Nyt"? er det første man spørger den, som møder os, ligesom det ikke var langt vigtigere at erfare, om han ogsaa har noget at leve af, om hans Børn ikke sulte hjemme, om hans Creditorer ikke inden han veed et Ord deraf rive ham bort fra hans Families Side og kaste ham i et Fængsel. Den evige Jagt efter Nyt volder, at man, for dog at gjøre nogen Fangst, maa skabe og smedde Nyheder, ligerviis som man i visse Lande befolkede Skovene med Vildt, for at skaffe det naadige Herskab noget at jage efter. Mange Mennesker smedde Nyt, for derved at forskaffe sig et Anbefalingsbrev til Familier, hvor Nysgjerrigheden er stor, og til Borde, der ere besatte med gode Retter. Saadanne Personer ere efter en Nyhed, som Lucifer efter en Sjel, og have de først fat paa den, saa udstaffere de den efter bedste Evne, saaledes som Tid og Sted kræve det.

Held den, som ikke allene med sine Øine men ogsaa med sine Øren i den Henseende har gjort en Pagt, og holder sig til den skjønne Regel, heller at udsætte sig for det Selvbedrag, at troe om ti slette Mennesker, at de ere gode, end om eet godt, at det er slet!

---

## Esthetiske og dramaturgiske Bemærkninger.

I Løverdags opførtes første Gang paa den Kgl. Skueplads, Christian den Fjerdes Dom, et fædrelandsk Skuespil af Nicolai Søtoft, og blev modtaget med fortjent Bifald. Emnet til Stykket er bekjendt af O. Mallings Bog om store og gode Handlinger, og skjøndt det just ikke er det frugtbareste eller beqvemmeste for et Skuespil, har Forfatteren dog vidst at skabe et smukt og rørende dramatisk Malerie deraf. Charactererne ere i det Hele vel udførte, og Dictionen god. Paa Skuepladsen vinder Stykket meget, især ved Hovedrollens ypperlige Udførelse af Dr. Ryge. De Erindringer, som Anmeld., efter sin individuelle Overbevisning, føler sig beføjet til at gjøre, gjelde deels nogle Personer, der synes noget overflødige, eller i det mindste alt for skizzerede, og blandt disse regner han Kurvemageren og Antonio. Folkmars Drøm i 1ste Act 2den Scene er vel en meget naturlig Følge af hans Sindstemning og Samvittighedsnag, men gaaer saa nøje i Opfyldelse, at man for meget sporer, at den er mere end en blot Drøm. At Canzleren i 2den A. 1 Scene sammenligner Kongen med Odin, og siger, at Christian seer med sit ene Øje Alt i Riget, kunde paa anden Tid og andet Sted være ret vittigt, men her i Kongens Overværelse synes det ikke at være delicat, thi vel var det i en Hæderskamp, Christian havde mistet sit Øje, men om slig et Savn vil man dog ugjerne mindes. Anm. ønsker, at Hr. Søtoft maatte vedblive at følge den begyndte Bane, og skjænke os flere Stykker af samme Interesse som dette, der tilfulde viser, at han er paa den rigtige Vei.

---

"I Shakespear", siger en engelsk Recensent: "findes mange Steder, som ingen Fader kan læse høit for sine Børn — ingen Broder for hans Søster — ingen Cavalier for en Dame, og næsten Enhver maa have følt den overordentlige Forvirring, og endog Ubehagelighed, der flyder af at standse pludseligen ved saadanne Udtryk, naar det sædvanligen er for sildigt at undgaae dem, og naar den



Kløgtigste selv ikke kan give en Paraphrase nogen Forklaring, som jo ved sin Haardhed røber den Forlegenhed, hvorfra den reiser sig. Hr. Thomas Bowdler, Esq., har derfor erhvervet sig en sand Fortjeneste ved Udgaven af sin Family Shakespeare i 10 Dele, hvori intet er føiet til Texten, men saadanne Ord og Udtryk, som Velanstændigheden ei tillader at læse høit i en Familie, ere udeladte". (En saadan Familie-Holberg vilde sikkert ogsaa være den danske Læsealmeenhed velkommen, da det er unægteligen, at der i Holbergs Lystspil findes mangfoldige Ord og Udtryk, som Velanstændigheden ikke tillader at læse høit i en Familiekreds.

---

## Det islandske literære Selskab.

I Overensstemmelse med Selskabets Love meddeles herved offentlig Forklaring over dets Foretagender og oekonomiske Forfatning, især for Tidsløbet fra 30 Martz 1821 til Aarsdagen 1822.

Den før paabegyndte geographiske Lærebogs Udgivelse er saaledes bleven fortsat, at den anden Del deraf (eller Andet Binds første Afdeling, stor $25\frac{1}{2}$ Ark) nu er udkommet fra Pressen. Den er forfattet af Cand. Theolog. og Lærer ved Sø-Cadet-Academiet, Gunlog Oddsen; indbefatter en udførlig Beskrivelse over de tre nordiske Kongeriger (især Danmark, med Hertugdømmerne, samt Færøerne, Island og Grønland) og er forsynet med tre illuminerede Landkort i Stentryk, nemlig over Skandinavien, Danmark og Island. Det sidstnævnte er affattet af Hr. Capit. v. Born i Overensstemmelse med de nyeste astronomiske og geometriske Observationer. Ogsaa har Selskabet i Aar udgivet den 6te Aargang af dets Sagnablöd eller historiske Blade (redigerede, som hidindtil, af Prof. Finn Magnusen), indeholdende en sammentrængt Oversigt over det forløbne Aars vigtigste Begivenheder, samt tillige Formandens Tale paa Selskabets sidstafvigte Stiftelsesdag og de originale Regnskaber for dets Pengesager og Forlagsværker m. m.

Af Islands Aarbøger ved Sysselmand Espolin kunde intet blive trykt i dette Tidsrum, da Manuskriptet af Fortsættelsen var udeblevet. Ret nylig har Selskabet modtaget Haandskriftet til Værkets anden Deel, indbefattende det 15de

Aarhundredes Historie, og dens Trykning vil snart blive paabegyndt, ligesom ogsaa Jordbeskrivelsens sidste Deel allerede er under Pressen. Saasnart Leiligheden tillader, vil Trykningen af en Samling af islandske Digte foretages. De to første Bind skulle især indeholde Qvad fra det 16de og 17de, samt enkelte fra det 14de og 15de Aarhundrede.

Foruden Hans Majestæt Kongen, som allernaadigst har skjænket 100 Rbdlr. Sølv til Selskabets Kasse for dets afvigte Regnskabsaar, har det i samme Tidsrum atter seet sig betydeligen understøttet af dets sædvanlige Velgjørere, især af Hans Excellence Geheime-Conferenzraad Johan Bülow til Sanderumgaard, R. af E. (med 60 Rbdlr.); Greve og Kammerherre A. W. Moltke, Deputeret i Rentekammeret m. m. (med 100 Rbdlr.); Grev Knuth, Committeret i samme Collegio (med 25 Rbdlr. Sølv); Etatsraad, Professor og Ridder Thorlacius (med 20 Rbdlr.) o. Fl., eftersom det trykte Hovedregnskab nærmere udviser. Fra Island er os desuden tilmeldt, at følgende overordentlige Gaver forhen vare indkomne: fra Hr. Stiftamtmand v. Moltke i Reikevig 26 Rbdlr. Sølv; Overfactor Boge Benedictsen paa Stickesholm (i Anledning af Sturlunga-Sagas Udgivelse) 50 Rbdlr., samt fra afg. Kjøbmand og Ridder Thorlacius's Enke 30 hele Kroner.

Selskabets Indtægter, bestaaende i Medlemmernes Bidrag her og i Island, overordentlige Gaver og hvad der er indkommet i Salg af dets Forlagsværker m. m., have i det forbigangne Regnskabsaar beløbet i Alt til 288 Rbdlr. Sølv samt 868 Rbdlr. 8 ß. i Sedler og Tegn, hvorimod Udgifterne i Alt have været i Sedler og Tegn 1344 Rbdlr. 62 ß. (hvoraf 692 Rbdlr. dog ere anvendte til Indkjøb af rentebærende Bank-Obligationer). Selskabets Eiendom til Dato, Bøger og andre deslige Effekter fraregnede, er: i Kongelige og Bank-Obligationer 2500 Rbdlr. Sølv samt 800 Rbdlr. Sedler, som udgjøre dets faste Fond, samt i Contanter omtrent 98 Rbdlr. 24 ß. Sølv og 243 Rbdlr. 67 ß. i Sedler og Tegn, der anvendes til at afholde de Udgifter, som Tid efter anden paakomme. I øvrigt kunne vi henvise til de detaillerede Forklaringer, som indeholdes i de af Selskabets Kasserer og Boghandlings-



Kommissionær til 30 Martz 1822 aflagde, og i Trykken udgivne Regnskaber.

Med Henhold til det, i Selskabets tvende sidste Aars-Beretninger Anførte, angaaende Islands Stiftsbibliothek i Reikevig og de her dertil modtagne Gaver i Bøger, anmeldes endvidere Følgende: De, som vare indkomne til den 6 Julii 1821 (hvoriblandt De Herrer Lieuten. Rafns, Eskadrons-Chirurg Winthers, Cand. Reetz's og H. Knudsens, samt Capit. og Hofbogtrykker Seidelins især vare betydelige), ere korteligt specificerede i dette Blads No. 55 for sidstafvigte Aar, og bleve da oversendte til Island. Siden ere følgende af Selskabet modtagne: Fra Hr. Hofboghandler S. Poulsen 58 Bind gode danske Bøger; en vigtig Gave af uindbundne tydske og latinske Skrifter (hvoriblandt en god Udgave af Cicero's samtlige Værk —, indsendt fra Boghandler Fleischer i Leipzig, efter Baron de la Motte Fouqvés Foranstaltning; adskillige Bind nye indbundne Bøger fra Prof. og Dr. Theolog. Müller, samt en talrig Samling nye lærde Dissertationer fra Hr. Dr. Bloch, Underbibliothekar ved Universitets-Bibliotheket.

Til Selskabets Hæders-Medlemmer ere her valgte i det ommeldte Tidsløb: Indenlands: Hs. Excell. Hr. Geheime-Conferenzraad Malling, Storkors af Dannebroge m. m.; H. H. Hr. Biskop Münter, Storkors af Dannebr.; De Herrer Etatsraad og Professor Engelstoft, Prof. og Dr. Theolog. J. Møller, samt Prof. og Dr. jur. Kolderup-Rosenvinge — samt Udenlands: De Herrer Fr. D. Gräter, Kgl. Würtembergsk Pædagogarch og Professor; Amodée Chaumette des Fossés, Ridder af Nordstjerne-Ordenen, Kongel. fransk General-Consul i Sverrig, og Fr. Schlichtegroll, General-Sekretær ved Videnskabernes Akademie i München.

I Selskabets kjøbenhavnske Afdelings General-Forsamling den 30 Martii sidstafvigte, blev Prof. Finn Magnusen paa Ny valgt til Formand, Cand. jur. Th. Sveinbiørnsson til Kasserer, samt Cand. Theolog. G. Oddsen til Sekretær. Ogsaa blev Studios. Theolog. Th. Gudmundsen paa Ny valgt til at forvalte det herværende Oplag og Udsalg af Selskabets Forlagsskrifter. Dets Afdeling i Island bestyres, som forhen, af Provst og Domkirkepræst

A. Helgesen som Formand, Land- og Bye-foged S. Thorgrimsen som Kasserer, og Lector Theologiæ ved den lærde Skole paa Bessested, J. Johnsen, som Sekretær.

Det islandske literære Selskabs Afdeling i Kjøbenhavn, den 30 April 1822.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Slutningen af det Slesvig-Holst. Sanitets-collegiums Bekjendtgjørelse. (See forr. No.) Da Erfaringen denne Gang lærer, at Bedærvelsen især gaaer ud fra de Been, til hvilke Saltet ikke trænger ind, og Marven allerførst angribes af Forraadnelse, saa har man især at lægge Mærke til, at alt det Overflødige bortskaffes fra Benene. Det er i den Henseende en herhid-hørende, allerede forhen gjort Erfaring, at Skinke meget let er underkastet Bedærvelse, naar ikke Forbindelsen af Skankebenet og det derved ved Sønderhuggelsen sædvanligen siddendeblivende Fragment af Bækkenbenet adskilles og Hofteledets Huling blottes, da i saa Fald i Leddehulingen, hvori Saltet og Peberet ikke kunne indtrænge, de første Spor til Forraadnelse yttre sig. Hvor man har den Sædvane, at afhugge Skinkerne stumpet, saa at ogsaa fra Beenenden af den indgnedne Blanding af Salt og Peber kan virke paa det aabnede Marvrør og saaledes udbrede sig langs med Rørbenene, er en saadan Bedærvelse af Skinken ikke bleven iagttaget. — At i den foregaaende legemlige Beskaffenhed af de slagtede Sviin, der fortrinligen ogsaa bestemmes ved deres Føde, kan ligge en medvirkende Aarsag, hvorfor det nedsaltede og røgede Flesk i samme Landsby og District i den ene Huusholdning blev fordærvet, og i den anden holdt sig godt, maa vel ligeledes antages; nøiere Meddelelser i den Henseende, nemlig, hvilken Indflydelse det kan have havt, at Sviin især bleve fødede med meget Korn, eller med Meyeriernes Affald, mangle imidlertid hidtil Collegiet. (Herpaa anføres Midler til at bevare det Flesk, som endnu ikke er fordærvet, fra at blive det, og advares mod Nydelse af det, som allerede er bedærvet. Naar efter en saa usædvanlig mild Vinter overhoved, — hedder det — Frygten for Sygdommes Udbredelse maa vaagne, saa maa



alle medvirkende Aarsager saa meget omhyggeligere undgaaes.)

Mariboe, d. 7 Mai. Varmen vedbliver i fuld Maade. I Gaar havde vi næsten $17\frac{1}{2}$ Grad. I Dag truer det med Regn, som vi høiligen trænger til. Insekterne formere sig i Millionviis. Paa Marken have de allerede angrebet Ærterne og i Haugerne Stikkelsbærene.

Viborg, d. 8 Maj. I Søndags kom Ildløs i Heden ved Agerskov-Krat, 1 Miil hefra, hvorved endeel af den og Ege-Krattet afbrændte. Viborg-Krat blev sparet. De første Svaler ere i Gaar seete her i Byen. Oldenborrene ere her ogsaa, men synes i Aar ikke at have den sædvanlige Lyst til de i fuld og deilig Flor staaende Æbletræer, men søge andre Træsorter, især Piil. Kukken har og ladet sig høre.

---

## Blandede Efterretninger.

Det musicalske Underbarn Sigmund Maximilian Wilibald Otto Praun, som ved sine sjeldne Talenter gjør saa overordentlig stor Opsigt, er en Søn af den østerrigske Ritmester, Baron v. Praun, og født i Juni 1811. Allerede i sit fjerde Aar optraadte han som Violinspiller i Wien, og vakte saa stor Opmærksomhed, at, fjorten Dage derefter, hans Portræt blev stukket i Kobber. Men ikke allene i Musik, ogsaa i andre Fag aflagde han tidligen Prøver paa sit ualmindelige Genie. Da han var 4 Aar og 1 Maaned gammel, fik han i August 1815 i Skolen den første Præmie, og i December s. A. vandt han i Damspil med en god Spiller alle Partierne. Da han var 5 Aar gammel dansede han tolv forskjellige europæiske Nationaldanse, og udmærkede sig som Rytter, Fegter og Skytte. Fem Aar og tre Maaneder gammel dirigerede han Orchesteret ved en Concert i Kirken i Tyrnau, i hvis Gymnasium han var bleven sat. I Skoleferierne lod han sig offentligen høre i Ungerns vigtigste Stæder med det meest udmærkede Bifald. For Keiseren spillede han en Violinconcert af Rode, og den bekjendte Componist v. Mosel componerede for ham Variationer og tilegnede ham samme. Keiseren forærede ham den store Civilfortjeneste-Medaille af Guld (der, efter Ro-

gelen, kun ellers forundes for 50 Aars Embedstjeneste). 6¾ Aar gammel fremtraadte han med Musik til en Ode. Efter den offentlige Skole-Examen, hvori han havde aflagt Prøver paa sine Indsigter i det Latinske, Tydske og Ungerske, spillede han om Aftenen et af ham componeret Stykke, sang derpaa et andet, hvortil han selv havde sat Musik, og declamerede et Digt af Bürger. I Billardspil kunde allerede da hans Hovmester ikke vinde noget Partie med ham. Professoren i Mathematik ved Gymnasiet besang Nytaarsdag 1817 i et Digt hans usædvanlige Evner, og den syvaarige Gymnasist lykønskede sin Bedstefader paa hans Fødselsdag i et latinsk Brev. Kun 6 Aar 10 Maaneder gammel fuldendte han en geometrisk Plan af Tyrnau. 1818 gjorde han en musicalsk Reise igjennem Måhren, hvor han overalt lod sig høre med Bifald. 1819 fik han en Haandskrivelse fra Keiserinden, og tiltraadte den 7 August en Reise, som skal vare 7 Aar, paa hvilken han vil ikke lade nogen Hovedstad i Europa blive ubesøgt. Da hans Formuestilstand er saaledes, at han ikke behøver at gjøre Musiken til sit Levebrød, saa ledsages han, til sine Studiers Fortsættelse, af en Studiedirectør, fire Lærere, en Gouvernante og det nødvendige Tyende. Reisen gik først igjennem Ungern, og ligesom i et Triumphtog. Ved den offentlige Examen i Gymnasiet i Neusohl fik han Præmien No. I; Magistraten i Leoben lod ham ved en Deputation bede, ogsaa at besøge denne Stad. I Grätz optog Musikforeningen og i Venedig det adelige philharmoniske Institut ham til Æresmedlem. I Mailand fik han i en offentlig Skole-Examen, ligesom overalt, Præmien No. I, og af det philharmoniske Institut Diplom som Æresmedlem. Maria Lovise af Parma, som han den 5 December 1820 lod sig høre for, udnævnte ham til Ridder af den Constantinske St. Georgs-Orden, forærede ham, til Erindring, et Guld Repeteeruhr med sit Navnechiffer, og gav ham ni Anbefalingsbreve til forskjellige Hoffer. Academiet i Bologna udnævnte ham, ved at forære ham en Guldmedaille, til Æresmedlem. Endnu som Barn paa 9 Aar og 11 Maaneder underkastede han sig den 23 Maj 1821 i Rom, paa Høiskolen Sapienza, en videnskabelig Prøve, og erholdt, foruden Guldmedaillen, Diplom som Æresmedlem. Den souveraine Hertug Storza Cesarini gjorde ham til Ridder af sin Familieorden, og Pave Pius den Syvende til Pfalzgreve og Ridder af Guldsporernes Orden. Han blev og den 10 August af den østerrigske Minister forestillet Kongen af Neapel. Han agter at forlade Rom i Sommer, men gaaer, istedet for til Spanien og Portugal, til Frankrig, og derfra til Engelland, hvorfra han over Danmark vil besøge Sverrig, Rusland og Polen ꝛc.



---

Kjøbenhavns Børs, d. 14 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Decbr. 1821) 75½ a 76. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12⅜. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

* * *

Alt før er i dette Blad anmeldt, at Danmark havde en Frederik Alexander Demetrios Ypsilanti. Hvo ønsker da ikke at underrettes om denne lille Ypsilanti's Herkomst og Skjebne til Dato? Det stakkels Barn skal allerede fra sin første Indtrædelse i Verden have fristet den haarde Skjebne, at blive revet ud af sin Moders Arme og overladt til leiet Opsyn og Pleie. Moderen blev en kort Tid efter at have født ham, syg og sindssvag. Hans Fader, som skal være en Dansk afskediget Lieutenant, og hvis Pension da kun er liden, har vistnok vanskeligt for at tilveiebringe Opfostringspengene for sin Søn, som ei skal være ringe, da han desuden har en Datter hjemme, som han med faderlig, ja næsten med moderlig Omhue skal passe, omendskjøndt han flere Timer daglig maae være ude af Huset og undervise. Forresten skal Ypsilanti være frisk og vel endnu, og tegner til at blive en munter livlig Dreng. Han er nu 4 Maaneder gammel. Det var at ønske, hans Gudfader vilde komme paa det Indfald, at sende ham en klækkelig Faddergave fra Grækenland. Det vilde være en betydelig Hjelp for Forældrene, som ellers skal være stræbsomme og brave Mennesker.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 40.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 18 Mai 1822.

## De Danske og Engelske i Indien.

En Sammenligning imellem hvad Danmark for Aarhundreder siden har været, hvad det blev, og hvad hver Dansk var berettiget til at vente at det skulde blive, kan ikke andet end opvække Forbauselse, naar man tillige kaster et Blik paa de Stater, der saa meget ere voxne det over Hovedet; medens det længe gik foran dem i Cultur og Kraftyttring, skjøndt, ved en besynderlig Skjebne, stedse maatte synke tilbage igjen midt paa Banen til sin Storhed.

I Ælde er Danmark uimodsigeligen eet af de første Monarkier i Europa. Medens de Tydske, saaledes som Tacitus beskriver os dem, levede næsten som de nuværende nordamericanske Vilde, i Skove, og spiste Olden, sadde Froderne allerede paa Leires Kongestol, og begyndte Dannerriget allerede at blive historisk mærkværdigt. Ligesom Cimbrerne kunde drage til Italien, og Normannerne til Frankrig, hvor de i Hjertet af Riget erobrede Provindser, saaledes seilede Knud den Store til Engelland og undertvang disse Øeboere. Endnu som evigt Minde om Dansk Herredømme finder man i deres Sprog det Ord Danegeld eller Danegjeld, d. e. Daneskatten, som de maatte yde de Danske. Hvilket Rige var Danmark ikke under Waldemar den Store og Dronning Margrethe? I den Førstes Tid blev, efter al Sandsynlighed, Danzig — Dans Vig — anlagt: et talende Vidnesbyrd om, hvorvidt de Danskes Magt i hine Dage strakte sig; under den sidste seilede Skibe til den Deel af Nordpolslandene, som nu Britternes Expeditioner, fem Hundrede Aar derefter, opsøge. Men det er gaaet Danmark, som Grækenland; medens andre Stater vedbleve at voxe, gik dette stedse tilbage, indtil det fra eet af de største Riger i Europa blev til eet af de mindste. Hvilken Rolle havde det nu ei kunnet spillet blandt Staterne, dersom den store Margrethes Plan med de tre nordiske Rigers Forening ei allene i hendes Tid, men ogsaa i hendes Efterfølgeres, var bleven fuldført og befæstet? Endnu under Christian den Fjerde var Danmark, om just ikke mægtigt, saa dog et Rige af stor Indflydelse. Hvad kunde det ikke blevet til under gunstigere Omstændigheder! Vi ville blot her betragte det fra een Side: som Besidder af Etablissementer i Indien. Hvad Frankrig i nyere Tider higede efter, og Engelland, ved besynderlig lykkelige Tilfælde, virkelig opnaaede — Colonier og Flaader — det eiede Danmark, skjøndt efter en mindre Maalestok, allerede for 200 Aar siden. Det er vist ingen overdreven Tanke, at naar Alting havde gaaet, som det burde, vilde vort Fædreneland maaskee været i Ostindien, hvad Engelland er der nu. I det mindste har der været stor Leilighed dertil.

Christian den Fjerde var en Monark, der følte og paaskjønnede, hvad Danmark kunde blive til. Hans Opmærksomhed var i lige Grad henvendt paa Nordpolens Egne, hvor han allerede 1605

hensendte Godske Lindenow og Engellænderen John Knight, for at opdage saavel Øster- som Vesterbøigden, og til Ostindien, hvor han stræbte at faae Colonier, for at skaffe sine Undersaatter samme Fordele som Portugiserne og efter dem Hollænderne høstede af Handelen paa disse Lande. Allerede nitten Aar førend Engellænderne havde et lidet Etablissement i Madras, kom Hollænderen Marcelis de Boshouwer, efterat han, lig i sin Tid Columbus, forgjeves havde tilbudet sine Landsmænd et vigtigt Foretagende, som Gesandt fra Keiseren af Ceylon, til Kjøbenhavn, og sluttede en Hjelpe- og Handelstractat med Danmark. Udsigterne vare glimrende, og der er ingen Tvivl om, at Danmark havde kunnet med Tiden spillet en lige saa glimrende, og, uden Tvivl, ikke saa forhadt, Rolle i Indien, som Britten nu, dersom Tingene vare bleven drevne med den Iver, som de fortjente, og Keiseren af Ceylon ikke havde seet sig skuffet i sine Forventninger af sine danske Bundsforvandte. Imidlertid fik Danmark dog nu Fodfæste i Indien, ved at erholde Landet Trinconomale med særdeles store Friheder og Forrettigheder. Den med Keiseren sluttede Tractat tillod de Danske, at anlægge en Fæstning, hvortil han endog selv vilde være dem behjelpelig med 100 Soldater, 500 Tømmermænd og lige saa mange Haandværksfolk. Han tillod dem fremdeles at bygge overalt paa Ceylon Fæstninger, for at kunne i Fælledskab med dem virke desto kraftigere mod den Tids Britter, Portugiserne, og fastsatte, at ingen anden europæisk Nation end de Danske skulde handle i Landet. Men Sjelen i alle saadanne Foretagender — Folk og Penge — manglede man, og Admiral Ove Giedde maatte give Slip paa denne store og vidtudseende Plan, og henvende sig til Tranquebar i Tansjur, for at faae de Omkostninger, der vare medgaaede til at udrede de Orlogsskibe og det Compagnieadvisskib, han førte. Hvor man maa see saa nøie paa Smaating, kan noget Stort umueligt udrettes. Men dog vandtes saa meget, at man sikkredes ved en Tractat i Besiddelsen af Tranquebar, og erholdt Tilladelse til at opføre der Fæstningen Dansborg. Alt dette skyldte man Ove Giedde; Hollænderen Crappe skaffede de Danske Handelen paa Bengalen, Java, Borneo 1c. Endog paa en Handel med



Ormus i Persien var man betænkt, og Handelen paa Ceylon blev virkelig dreven. Men adskillige Omstændigheder stødte sammen, for at tilintetgjøre Christian den Fjerdes store Plan. De Danske fattedes Kræfter til at drage Fordeel af Handelen paa Ceylon, og lede i Bengalen, ved Forurettelse, et Tab af 5 Tønder Guld; deres indiske Handel kom i Forfald ved Crappes Tilbagereise 1636; Christian den Fjerdes ulykkelige Krig i Tydskland tillod ham ikke at tage sig med Eftertryk af de indiske Sager; Crappes Efterfølger, Bernd Pessart, var en slet Embedsmand, der endog 1644, efterat have begaaet adskillige Uordener, undveg med en Deel af Fortets Canoner og Ammunitien, og de Danske i Tranquebar gjorde en Tidlang det Misgreb, at opbringe de mohriske Kjøbmandsskibe, for at faae nogen Erstatning for tilføiet Uret, men ved hvilket Caperie de dog kun paadroge sig Had hos Indierne. Den svenske Krig i Frederik den Tredies Tid bortdrog siden al Opmærksomhed fra de ostindiske Anliggender, og lige fra 1643 til Begyndelsen af 1669 kom ikke et eneste dansk Skib til Tranquebar. Ligegyldigheden for disse Besiddelser blev endog saa stor, at en Constabel, Eskild Andersen, kunde, uden den danske Regjerings Vidende, blive Commandant i hiin Stad. Vel bleve de danske Eiendomme siden, under gunstigere Omstændigheder, mere udvidede og forøgede, men det, der fra dansk Side gjordes, var aldeles intet i Sammenligning med det, Engellænderne i samme Tidspunkt udrettede i en Verdensdeel, hvor de dog som Colonister vare komne 19 Aar sildigere end de Danske, og længe ikke nøde saa store Begunstigelser, som disse *).

Det var i Aaret 1639 at et lidet brittisk Etablissement blev anlagt i Indien; men et heelt Aarhundrede forløb, førend Engellænderne tænkde paa at forøge deres Besiddelse, og endnu 1745, siger Fitzclarence, skjelvede de brittiske Kjøbmænd for Stormoguls ringeste Embedsmænd, og behand-

*) En udførlig Beretning om vore ostindiske Etablissementer, bearbeidet efter utrykte Kilder, finder man i Schlegels Statistik, T. I, S. 405—21.

ledes af dem med største Overmod. Danmark, der saa at sige kom først til Mølle, fik vel først malet, men Møllen selv faldt, desværre, dog ganske i Engellændernes Vold. De danske Besiddelser ere endnu, paa faa Undtagelser nær, næsten de samme som de vare over for 80 Aar siden, og tælle kun 50,000 Indbyggere i det Høieste; men Engelland har i de sidste 70 Aar gjort saa store Erobringer der, at dets Herredømme strækker sig fra Cap Comorin til Thibets Bjerge, og fra Bamaputras Udløb indtil Indus's Kilder, en Strækning af 533,000 engelske □ Mile. Der gives i Indien nu ingen andre uafhængige Stater, end Nepaul Rajas, Lahore Rajas (Runpeet Sing), Anchios af Sindes, Maha Raja Sindias, og Souverainen i Cahuls, hvilkes Lande tilsammen udgjøre 277,000 engelske □ Mile med 11 Millioner Indbyggere. Indiens 83 Millioner Mennesker regjeres af ikke fuldt 40,000 Europæere.

---

## Kjøbenhavns Bygninger.

Bygningerne i Kjøbenhavn kunne henregnes til fem Hovedperioder. Til den første eller allerældste hører det saakaldte Consistorii-Huus, som allerede har været til i det femtende Aarhundrede, og er en Levning af de roeskildske catholske Biskoppers Residents, men som Christian den Fjerde, da han 1597 nedrev de gamle Bygninger, for at opbygge Studigaarden, lod blive staaende. Til den anden Periode hører Børsen, Holmens Kirke, Regentsen, Rundekirke, Tøihuset, Huset paa Hjørnet af Silkegaden og Pilestræde, Dyvekegaarden paa Gammel Amagertorv, Gaarden paa Østergaden, som tilhører Efterslægtsselskabets Skole, Huset paa Hjørnet af Øster- og St. Jørgensgaden, Skippernes forrige Laugshuus i lille Kongensgade; til den tredie Periode kunne henregnes alle de Bygninger, der bleve staaende i den store Ildebrand 1728, saasom Landcadetacademiet, Hovedvagten, Slotsholms Vagt, Bygningerne paa den ene Side af Snaregaden, Kongens Nytorv, endeel af Kjøbmagergaden, paa den ene Side af Silkegaden, saavelsom store og lille Regnegaden, Nyboder, og endeligen de fleste Bygninger paa Christianshavn; til den fjerde Periode høre alle de Bygninger, der bleve opførte efter den store Brand 1795, som fortærede 943 Huse og Gaarde, og endeligen til den femte, alle Gaarde og Huse, der bleve opførte efter Bombardementet 1807. Der gives saaledes fire forskjellige Slags Bygninger i Kjøbenhavn, der alle bære Præg af deres Tidsalders Smag. Man har her et beskueligt Billede paa, hvorledes Kjøbenhavn har seet ud i fire forskjellige Aarhundreder. Vil man vide, hvorledes de Stores Pragtbygninger vare beskafne for fire Hundrede Aar siden, saa see man Consistorii-Huset, og — for 200 Aar siden, saa see man den saakaldte Dyvekes Gaard paa Amagertorv, eller Gaarden paa Østergade, hvor Efterslægtsselskabets Skole er, eller Gaarden i Christenbernikovstræde, hvor nu en Sadelmager boer, eller Gaarden paa Hjørnet af Kongens Nytorv og Bredgaden, lige for det Thottske Palais. Vil man have et Begreb om, hvorledes almindelige Borgerhuse saae ud, omtrent i samme Periode, saa spadsere man igjennem Permadsens Gang. Saa tarveligen boede Forfædrene og en Slægt, som Carl Gustav maatte vige for.



Indretningen af de Bygninger, som ere opførte førend 1795, ere i Almindelighed saare ubeqvemme, og tildeels af Bindingsværk. I den borgerlige Bygningskonst var man lige indtil de nyere Tider langt tilbage hos os, uagtet Landcadetacademiet og Charlottenborg ere høist smagfuldt byggede. Man forstod ikke at benytte sig af Rummet og inddele det paa en beqvem Maade. Krinkelkroge, Svaler, Alkover, mørke Gange, falske Vinduer 2c., lutter Tegn paa Bygmesterens Forlegenhed med Pladsens rigtige Anvendelse, finder man i Mængde i de fleste Bygninger fra forrige Aarhundreder. De, som derfor ville kjøbe Gaarde og Huse i Kjøbenhavn, søge helst dem, der ere opførte efter Branden 1795; thi endog de fleste af de efter Bombardementet 1807 byggede, ere, hvad Materialierne angaaer, sjeldent saa gode som hine.

---

## Om Fængsler og Fængselsstraf.

Fængslernes Forbedring er i denne Tid en Gjenstand for offentlig Drøftelse i Engelland. For-

uden Beretningen fra Selskabet for Fængslernes Forbedring i 1820, har G. Hilford, Esq., udgivet 1821 et Skrift i Anledning af Underhusets Forslag til Forbedring af Loven angaaende Fængslerne. De bedømmes med megen Sagkundskab i Edinb. Review f. 1821. Rec. forsikkrer, at man i Hjertet af London, og i et Fængsel, som Aldermanen officiel undersøgte, har fundet Exempler paa Rædsel, Ureenlighed og Grusomhed, som endog vilde gjort det Indere af et Slaveskib Skam. Han mener, at Loven bør gjøre Forskjel paa Fængsler og Forbedringshuse. Mandfolk og Fruentimmer skulde være saa langt fra hverandre, at de første intet kunde høre til de sidste. Mandfolkene burde adskilles i to Classer: de, som skulde afhøres, og de, som allerede ere afhørte og overbeviste. I hvert Fængsel og hver Straffeanstalt skulde der være fire Slags Kost: Vand og Brød; simpel Fangekost; bedst Fangekost; fri Kost, hvorfra dog spirituøse Drikke og alt for meget Øl maatte være udelukket. Hver Dom, der bestemmer Fængselsstraf, skulde tillige fastsætte Kosten. Høist uretfærdigt finder Rec. det, at de, som have Penge, skulde kunne leve nok saa overflødigen i Fængslet, medens de, som mangle samme, maa føle Lovens hele Haardhed. Naar f. Ex. Nogen dømmes til Fængsel paa Vand og Brød, men istedet for Vand og Brød kan faae ret god Huusmandskost, saa er i en Overtræders Afstraffelse med Vand og Brød ingen anden Mening end denne:

"Da I, Arrestant — er bleven fuldkomment overbeviist om, at have stjaalet to Grise, som tilhørte Forpagter Stephen Muck, saa har Retten, i Betragtning af Forbrydelsens Almindelighed og Storhed, og Nødvendigheden at sætte Skranker derfor ved den allerstrængeste Straf, befalet, at I i fire Uger skal indspærres i et Huus, større, bedre, luftigere og varmere end eders eget, i Selskab med 20 eller 30 Personer, lige saa sunde og raske som I. I behøver ikke at arbeide, og I kan faae hvilken Frokost, Middags- eller Aftensmaaltid I ønsker, naar I kan betale det. Ved at afsige denne Dom haaber Retten, at eders Exempel vil tjene Andre til Advarsel, og at Ildesindede deraf ville lære, at eders Lands Love ikke ustraffede kunne overtrædes."



Straffe og Straffeanstalter bør vel være menneskelige, men tillige saaledes, at de kunne afskrække den Straffede fra at komme igjen, og Andre fra at følge i hans Fodspor. Naar Straffeanstalter blive til Opdragelsesanstalter, saa ophøre de at svare til deres Bestemmelse. Dersom Folk, sex Maaneder efterat de ere hængte, kunde lade sig see raskere og fripostigere end førend Henrettelsen, saa vilde Galgerne ophøre at være en Gjenstand for Rædsel. Men der gives Folk, der komme ud af Straffeanstalten og sige: "See her, vi kunne læse og skrive, vi kunne forfærdige Kurve og Skoe, og vi kom derind, uden at forstaae nogen af Delene; vi have lært at undvære Brændeviin, og have ikke mere nogen Lede for Arbeide; og vi have arbeidet i Straffeanstalten og lagt Penge op og her ere de!" Hvad er der for Rædsel og Advarsel i alt dette? og hvorledes skulle Forbrydelser kunne formindskes, naar de saaledes belønnes? Af Skoler kan der ikke være for mange. Bodfærdighedsanstalter kunne i vise Mænds Hænder være nyttige Instituter. Men et Fængsel maa være et Fængsel — et Sted for Sorg og Veeklage, som skal betrædes med Rædsel, og forlades med den alvorlige Beslutning, aldrig at vende tilbage til saadan Elendighed. I fordums Dage, siger Hilford, afholdtes Folk fra at følge den Vei, der leder til Fængsel, ved Frygten for at møde der Sygdom og Hunger, at blive belagte med tungt Jern og at savne Klæder til Bedækning og Seng til at ligge paa; vi have ikke gjort andet end hvad Retfærdigheden kræver, ved at befrie Fængslet for disse Trængsler; men der er ingen Grund for, at de skulle være befriede fra Frygten for alle andre Lidelser og Savn. I Forbedringsanstalter bør Overtræderne have deres særlige Værelser og lovlig bestemt Arbeide. Straffeanstalter bør ikke være Indretninger for Industrie, hvor en Fange arbeider som en Dag- eller Manufacturarbeider.

Vand og Brøds Straf kan være meget hensigtsmæssig for den, som ellers er vant til ordentlig Føde. Men hvad bryder en ung, haardfør Gavtyv, som hele Aaret igjennem er vant til den allersimpleste Føde, sig vel om denne Kost i nogle Uger, naar han kan have sine Mellemdage, hvor han kan faae hvad han vil? Desuden maa denne

Straf jo ogsaa virke ganske ulige paa de forskjellige Subjecter. En Karl paa tyve Aar maa jo langt bedre kunne udholde den, end en Mand paa 60 Aar, eller endog et svagt Qvindfolk. Dette syntes imidlertid Lovene i hele Europa ikke altid at tage Hensyn til. Forbrydelsen, ikke Forbryderens Alder, Constitution eller Kjøn, kommer i Betragtning.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I disse Dage ankom her til Kjøbenhavn den af sin Reise i Ægypten saa berømte Belzoni, men opholdt sig her kun i to Dage. Imidlertid havde han dog i denne korte Tid Leilighed til at tage Bibliothekerne, foruden andre Mærkværdigheder, i Øjesyn, og tale med adskillige af vore første Konstnere og Lærde. Da hine alle havde været i Rom, og derfor forstaae Italiensk, saa maatte det glæde ham, at kunne tale med dem i sit Modersmaal. Hos een af vore Lærde, der arbeider paa et Værk om Ægypten, overraskedes han paa en behagelig Maade, ved at finde her den af ham udgivne Reise til Ægypten. Han kom egentlig over Sverrig fra Petersborg, hvor han, ligesom i Stokholm, ligeledes kun havde opholdt sig nogle Dage. Formaalet for hans Reise er ubekjendt, men sandsynligviis staaer den i Forbindelse med den af ham i engelske Blade tilbudne Afhændelse af Afstøbninger af Basreliefer fra den store ægyptiske Grav; samt Modellen af hele Excavationen, ligesom og hans Samling af Oldsager, Statuer, ægyptiske Manuskripter, Mumier, Modeller af forskjellige Templer og Pyramider, som, efter Bekjendtgjørelsen, ville kunne faaes tilkjøbs efter den 1ste April d. A. Man har en trykt Catalog derover, hvori tillige anføres de Steder, hvor alle disse Oldsager ere blevne fundne. Alle Afstøbningerne og Antiqviteterne kunne forsendes til ethvert europæisk Land. Men han vil dog helst sælge det Hele samlet, naturligviis paa fordeelagtigere Vilkaar. Belzoni er reist herfra til Frankrig. Han er iøvrigt en Mand af høi Væxt, og taler Engelsk og Fransk med stor Færdighed. Om de Undersøgelser, han med saa stor og sjelden Anstrængelse anstillede i Ægypten, har der forhen været talet i Skilderiet.



Aalborg, den 11te Maj. Paa Agger-Strand forliste den 27de April Fregatskibet Odin, Capt. Halberg af Stockholm, fra Mallaga bestemt til sit Hjemsted med Salt og diverse Varer. Skibet, som var bygget af Fyrretræ, gik strax istykker, og af Ladningen kunde Intet bjerges. Besætningen af 11 Mand er i Behold. — Skonnerten Happy Return, Capt. John Monro junior, af Limekilns, bestemt fra Aalborg til St. Petersborg med Ballast, kom, under sin Nedkrydsning til Hals, uden Lods, paa Grund paa Sundbye Hage den 9de, men slap af igjen Dagen efter, uden at have taget nogen Skade.

---

## Blandede Efterretninger.

Hvormeget der end er skrevet om vor Thorvaldsen og om Canova, vil det dog ikke være uinteressant, at høre, hvad en af de nyeste og aandrigeste Reisende (Friedländer i Ansichten von Italien, Theil 2. Leipzig 1820) siger om dem begge:

Canova tilkommer den ustridige Fortjeneste, at have brudt en nye Bane for Billedhuggerkonsten, og gjort for den, hvad Mengs gjorde for Maleriet. Ved sine blidere og ædlere Former fortrængte han den Smagløshed og Mangel af Natur, som fra Bernini's Tider havde befængt hans Konst. Besjelet af en høi Sands for det Skjønne, stræbde han at give sine Arbeider den første Udførelse og Fuldendelse, Marmoret den største Blødhed og Glathed; kort at give sin Stil den størstmulige Behagelighed og Ynde. Han opnaaede sit Maal og vandt Europas Bifald; men dette Bifald forledte ham ogsaa til Overdrivelse og Zirerie. Hans Heber, Muser, Grazier, Danserinder ere Mønstere paa blød, behagelig, forfinet Skjønhed, som allerede falder i det Konstlede; ikke mindre ere hans Helte og Guder bløde, glatte og yndige; men om de ogsaa henrykke hele Verden, tilfredsstille de dog ikke den strenge Dommer. Al paa det Ydere og Stoffet anvendt Flid, alle Meiselens og Bimpestenens Tryllekonster formaae ikke at bestikke denne saaledes, at han kan glemme, hvad her mangler: Tanke og Phantasie. Mærkelig viser især denne Mangel sig i Canovas talrige Gravminder; der see vi bestandig den samme sør-

gende Figur, skjøndt Bûsten hver Gang er forskjellig, eller, hvis Monumentet har større Form, den samme Løve og Genius. Dette er ogsaa Grunden til, at hans Fremstillinger i Basrelief ere saa uheldige. Canova hævede sig med dristig Flugt over sin Tid, men den drog ham snart ned i sin Kreds, og for at behage den, opofrede han Stilens Simpelhed og Storhed, uden hvilken hans Konst udarter til Legerie og taber sin høie Værdighed.

Hvad Musen nægtede ham, forundte den en Yngling fra det yderste Norden, hvilken den ved Fødselen indblæste en rig Fylde af den sande græske Aand. I det fjerne Island vakte den Thorvaldsen, og lod ham under italiske Himmel snart modne til Mand, der skulde hæve Billedhuggerkonsten til Fuldkommenhedens høieste Maal. Dybt, aandeligt Liv characteriserer endog det mindste af hans Arbeider; hellig Alvorlighed, levende Sands for det Store og Høje, blid Varme, og den fineste Følelse for Ynde og Skjønhed danne Grundelementerne i hans Konstnergemyt. En rig, evig ung Phantasie staaer ham uudtømmelig til Tjeneste, og saa langt som hans Meisel er fra modbydelig Fiinhed og Politur, er den dog tilfulde fortrolig med den ømme Omhyggelighed og forstandige Flid. Hans heroiske Statuer ere alle indtil det Underfulde besjelede af Livets olympiske Varme, og hvor ofte end Konsten behandler samme Gjenstand, overraske de hver Gang ved det Særegnes og Nyhedens Tryllerie. Men sin ypperste Styrke har han dog i Basrelief. Alexanders Seiersindtog i Babylon, dette uhyre Værk, som han i en Tid af otte Uger, uden foregaaende Tegningsudkast, modellerede færdigt, er allene en evig Laurbær værd. Om alle den nyere Tids Konstminder forgik, og blot dette Ene blev tilbage, maatte den sildige Efterverden bringe vore Dage samme Beundrings Tribut, som ydes Phidias's og Polyklets Tidsalder.

---

Paa det store Opera-Theater i London gives i denne Tid en Composition af Rossini, hvilken i Engelland gjelder for hans Mesterstykke. Denne er den i Italien som geistligt Oratorium bekjendte Musik: "Moses". Eftersom et Sujet



af Bibelen ikke tør bringes paa Theatret i Engelland, men denne geistlige Musik af Rossini dog er saa himmelskskjønt passende for Theatret; saa har man gjort sig den Umage, at underlægge samme en anden historisk Text, for der meste af fabelagtigt Indhold. I denne Omdannelse figurerer nu "Rossinis Moses" som Eremiten Peter paa det italienske Theater i London. Det engelske Publicum er henrykt over denne Composition, og finder hver enkelt Arie uforlignelig skjøn. Kun varer Stykket alt for længe; thi det har først været ude ved Midnat, og i fire Timer uafbrudt at høre Musik — den være nok saa ypperlig — kan dog blive alt for meget; imidlertid maa man tilstaae, at denne Composition, som Opera, tager sig ulige bedre ud end som geistligt Oratorium. — (Ligger, tilføjer den tydske Anmelder, i denne, ikke ironiske, men med fuldkommen Alvor meente, Ytring, ikke en, ingenlunde smigrende, Bedømmelse af Componisten?)

---

Valpladsen ved Waterloo er bleven saa hyppigen besøgt af engelske Familier og Reisende, at Bønderne i denne Egn ere blevne berigede ved Følgerne af en Begivenhed, der i Begyndelsen truede dem med fuldkommen Undergang. Her boer den flamske Bonde, Jean Baptiste de Coster, som Bonaparte tvang til at tjene ham til Fører, og i hvis Hytte han hiin betydningsfulde Dag har opholdt sig. Alle Rædselopvækkende Levninger af Kampen ere enten blevne opbrændte eller begravede i Jorden, og Reliquierne bestaae nu kun i Hesteknokler, gamle Hatte, Laser af Klæder og Læder, Brudstykker af Bøger, som i største Uorden bedækkede Pladsen, da Walter Scott tog den i Øiesyn, især der, hvor Slaget var blodigst; hvad man hyppigst fandt blandt de sidste vare de franske Soldaters Monderinger.

---

Aaret 1817 var et sørgeligt Hungersaar for Cantonerne St. Gallen og Appenzell. I begge mistede Bomuldsmanufacturerne, som allerede siden 50 Aar ere drevne der med stedse voxende Iver, henved 8000 Mennesker. Blandt Appenzells 38000 Indbyggere vare 18000 Fattige, og inden et Aars Forløb mistede det 2484 Mennesker. Af

Innerhodens Beboere vare 6000 Betlere, og Menneskeantallet var 941. St. Gallens Befolkning af 134,000 Mennesker led en Formindskelse af 4162. I Aaret 1816 begyndte og i August 1817 var Hungersnøden stegen til saadan Høide, at 20,000 Mennesker droge 4 Mile langt tiggende omkring, og disse Skarer, efterhaanden vante til saadan Levemaade, frygtede hverken Trudsler, Opbringelse eller legemlig Straf. Fiirsindstyveaarige Oldinger vandrede 1½ Miil langt, for at faae en Portion Rumfordsk Suppe; Folk, der vilde besøge deres Venner, bleve liggende paa Veien. Paarørende kunde ikke kjende mere deres afdøde Slægtninger, faa Timer efter deres Død, paa Ansigtstrækkene, men kun paa de ydere Tegn; Børn maatte blive indtil Middagen i Sengen, for at bortsove Frokosttiden; Mænd forlode deres Koner, og toge Krigstjeneste, for ved deres Sold og Haandpenge at redde deres Familiers Liv; Hunde, Katte, Aadsler vare Lekkerbid; brunt Hø blev afkogt, og Afkoget, med Salt i, fandt Mange at være en velsmagende Suppe; Blod, som gik over i Gjæring, blev med Begjerlighed nydt; man saae Mennesker gjennemrode Møgdynger og græsse ved Siden af Qvæget. Følgerne heraf vare en gusten Farve, Elephantfødder, Huudsygdomme og Bylder. I et eneste Sogn døde 30-40 egentlig Hungersdød. I Foraaret forøgedes Nøden ved Brand, Hagel, Sneelaviner, Vandflod og forsinket Markarbeide.

---

Bovino har fra umindelige Tider været en Vugge for de Røvere, der hjemsøge Apulia. I de allernyeste Tider have især de tre Brødre Vardarelli gjort sig berygtede ved deres Røverier. De vide, uindhegnede Sletter, afbrudte ved Underskov, men ingensteds læggende Hindringer i Veien for deres Bevægelsers Hurtighed; de faa store Stæder, de betydelige Forpagtergaarde eller Masserias, hvor de vare visse paa, at finde Levnetsmidler, Foder og Bytte; alle disse Omstændigheder, i Forening med deres Localkundskab om Landet, og den Rædsel, de havde indjaget Indbyggerne, gjorde det frygtelig vanskeligt at modstaae deres Magt, eller skuffede i det mindste Regjeringens Foranstaltninger til deres Udryddelse.



De vare vel bevæbnede og udrustede, forsynede med fortræffelige Heste, og havde over 40 strængt disciplinerede Tropper. Don Gaetano, den ældste af Brødrene, og Bandens Anfører, lagde en Virksomhed og Færdighed for Dagen, der vare et ædlere Kald værdige. De angrebe sjeldent eller aldrig Reisende, og deres Voldsomheder vare ikke besmittede med Grusomheder, undtagen i enkelte Tilfælde, hvor de vilde tage Hævn for et brudt Løvte; men denne Sminke af Ædelmodighed og Eftergivenhed, saavelsom de store Belønninger, de gave deres Speidere og Medhjelpere, og deres Veldædighed mod de Fattige, gjorde dem til saa meget mere ødelæggende Svøber for det Almindelige. Det var let for dem at give til de Fattige hundrede af de Ducater, som de stjal fra de Rige. Efterat alle Regjeringens Anstrængelser imod dem havde været forgjeves, overgave de sig tilsidst frivilligen til dens Naade, og der oprettedes Corps af dem, under deres gamle Anførere, til at vaage over Provindsens Politievæsen. De opgave nu for nogen Tid deres Plyndring, og afholdt andre Røvere fra at begaae den. Men de Indfødte kunde aldrig glemme deres gamle Misgjerninger, de overfaldt Banden, og de tre Brødre bleve, tilligemed 9 af deres Trop, dræbte. Resten flygtede ind i Bjergegnen, og nægtede at indfinde sig, efter Regjeringens Opfordring, paa et vist Sted, hvor Sagen skulde undersøges. Omsider fremstillede de sig frivilligen for den i Foggia commanderende General; men hans Befaling, at møde i Lucera, vilde de ikke adlyde. Derpaa bød han de to Anførere, at komme op paa hans eget Værelse, for at tale med ham; men dette nægtede de at gjøre, uden at de havde deres Vaaben med, hvilke de erklærede, aldrig at ville give Slip paa. Da han, formodentligen fordi de talte i en fripostig Tone, stødte een af dem, der truede med Gebærder, haardt tilbage, affyrede denne sin Musket paa ham, men da han ikke traf, blev han skudt ihjel paa Pletten af Skildvagten i Porten. Dette var et Løsen til Angreb fra hans Kammeraters Side, men adskillige af dem bleve skudte af Tropperne, fire undkom, og en tredie Afdeling søgte sin Tilflugt i en Kjelder, som var saa dyb og mørk, at man ikke kunde angribe dem med For-

deel; thi de dræbte en Soldat og saarede adskillige Andre, som vovede at nærme sig Nedgangen. Fire overgave sig imidlertid, og berettede Antallet af dem, der var tilbage. To af disse bleve sendte med bagbundne Hænder til deres Kamrater, for at formaae dem til at overgive sig, og sige dem, at hvis de vedbleve at gjøre Modstand, vilde man tænde en Halm-Ild ved Aabningen, og ryge dem ud. Men de Afsendte kom aldrig mere tilbage; og da man intet Svar fik, blev Trudslen udført, og Adgangen lukket med Stene. To Timer derefter gik man uhindret ned i Kjelderen, og fandt der de livløse Legemer, bedækkede med Saar, som vidnede om, at de havde dræbt hverandre.

---

I Clomnel Advertiser berettes, at John Bonn, alias Capit. Wheeler, blev i Waterford fundet skyldig i begaaet Mord. Førend hans Henrettelse aflagde han følgende Bekjendelse: Jeg maa nu igjen høitideligen bekjende for den Alvidende, som jeg snart skal dømmes af, og som kjender mit Hjertes Hemmelighed, at kun tre, nemlig Morgan Brun, Patrick Brun og jeg have begaaet de græsselige Forbrydelser af Mord og Brand i Ballygaeron, og at de fire ulykkelige Mænd, der have forhen lidt derfor, ikke i ringeste Henseende have været skyldige deri. Jeg har været Aarsag til, at de uskyldigen have mistet Livet. Den eneste Erstatning, jeg kan give dem, er her offentligen, høitideligen og med Døden for Øine at erklære dem skyldfri for de Forbrydelser, jeg skal bøde for.

---

I Calcutta hersker en ualmindelig stor Luxus. Enhver af Regjeringens Embedsmænd har ligesom sine Cour-Dage, hvor man samles hos dem. Hvert Gjæstebud, hvoraf der i den kolde Aarstid gives adskillige om Dagen, tæller 30—40 Personer. Man staaer tidligen op, for at nyde den kjølige Morgen, som især ved Solens Opgang er behagelig. Imellem Kl. 1 og 2 tager man en Forfriskning, som kaldes Tiffée, hvorpaa man igjen lægger sig til at sove 2—3 Timer. Hovedmaaltidet tages sædvanligen efter Solens Nedgang, saa at Gjæsterne nødvendigen maa blive oppe indtil Midnat. Madden er kostbar og overflødig, men



kan formedelst det hede Clima ikke gjemmes, og maa tilsidst kastes for Pariahundene og Rovfuglene. De lavere Portugisere ere ikke istand til at fortære Alt, og alle indfødte Tjenestefolk nyde ingen Mad, der er tillavet af Personer, der høre til andre Caster. Uforstyrrede af Menneskene kunne derfor Skarer af Krager, Griffer og andre Rovfugle, leve fredeligen sammen, og de bedække næsten Huse og Hauger. De graadige Storke komme dem til Hjelp. Efter Solens Nedgang indfinde Pariahunde, Ræve og Schakals sig fra de tykke Skove i Nærheden, og gjøre Natten frygtelig ved deres Hylen. — Man drikker blot Madera- og Bordeauxviin, den første ved og den sidste efter Bordet. Frugterne ere uforlignelige og i Overflødighed. Efter Solens Nedgang gjør man Spadseretourer til Vogns indtil Spisetiden. Saasnart det bliver mørkt, komme Betjenterne deres Herrer med Fakler i Møde, og løbe med overordentlig Hurtighed langt foran Vognen.

---

Den 24de Marts d. A. døde i Friedersdorf, ikke langt fra Waldenburg i Schlesien, Jordbrugeren Elias Hausdorf i en Alder af 93 Aar. Han havde ført et høist exemplarisk Levnet, og efterlader 8 Børn, 46 Børnebørn og 56 Børnebørns Børn, altsaa tilsammen Et Hundrede og Ti Efterkommere!

---

Kjøbenhavns Børs, d. 17 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, à vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Decbr. 1821) 76 à 76½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12¾. — Svenske Sedler 62½ ß. — Disconto 6 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 41.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 21 Mai 1822.

## Gaade.

Mit Hele kun bestaaer af tvende Led,
Og begge ønsker sig Enhver paa Jorden;
Mit første er en Vei til Salighed,
Mit Hele tidt forkyndte Lyn og Torden.
Min stolte Byrd er fremmed som min Lyd,
Og dog man kjender mig i hver en Zone.
Jeg mindes tidt med Sorg og tidt med Fryd,
Som Lastens Ven, men og som Dydens Krone;
Om til mig Selv jeg altid svaret har,
Det Efterslægten ene kan bedømme;
Dog, hvad jeg eengang for min Samtid var,
Hin muelig agte vil for lutter Drømme.
Mit Første Dydens første Kilde er,
Og alt i Paradiset blev paaskjønnet,
Mit Sidste Du kan møde fjern og nær,
Og, uden det, man ei kan tænke Kjønnet.
Mit Hele blev udtalt med største Frygt,
Og kunde gjøre Dig til tyrkisk Keiser;
Ja, om det gjaldt, ved umaneerlig Kløgt,
Lycurgus selv til velbekjendte Reiser.
Tre Verdensdele har min Fod berørt,
Den fjerde var paa Veje jeg at gjæste,
Men til en anden Skjebnen mig har ført,
Som næsten ingen kalde vil sin Næste.
Søg ei mit Væsen i en Kongeborg,
Men ønsker Du mig fuldelig at finde,
Til Hyrden gak, der lever uden Sorg,
Hvor Lerken synger og hvor Bække rinde.
Nu tro'r Du, kjere Læser! ganske vist,
At Mimers visdomsfulde Brønd er funden,
Men Fuglen sidder end paa skjulte Qvist,
Og smiler ad Din Famlen om i Lunden.
Det hvad jeg var, jeg aldrig bliver meer,
Og det jeg er, det var Du ingensinde;
Men enten Du nu græder eller leer,
Saa bør Du Dig i denne Sag at finde.
Gak nu og læg Dit Hoved ret i Blød,
Og naar Du saa er ganske trængt til Bunden,
Du spore vil, at denne haarde Nød
Halvknækket var, før Du den tog i Munden.

## Gavnlige Erindringer.

I Frankrig har man den gode Skik, at Enhver, som ønsker at see Opførelsen af det andet Skuespil, kan tilstedes Adgang imod at betale det Halve af det, der ellers betales for Comoediebilletter. Paa denne Maade kunne de, der enten ikke have Leilighed eller Raad til at see begge Stykker, finde en behagelig Underholdning, der tillige maa blive indbringende for Theatercassen, da ellers mange Pladser vilde blive ubesatte. Denne Skik fortjente at efterlignes hos os, og baade Skuespillet og Publicum vilde være lige tjent dermed. At spille for tomme Bænke, som ofte er Tilfældet, maa ogsaa være ubehageligt for de Spillende, og det skjønnes ikke, hvorfor man ei i den Henseende skulde ville lade Theatercassen tilflyde den Fordeel, som en saadan Indretning nødvendigen maa kunne forskaffe den.

---

Een af Skuespillets Hovedbestemmelser er at skaffe Folket en anstændig Fornøjelse og Sindsopmuntring. Det kan altsaa betragtes som et vigtigt Middel til at befordre den offentlige Sundhed, for saavidt Munterhed og Adspredelse, ved at skaffe Blodet et friere og lettere Omløb, fremmer Menneskets Sundhed. Men at vort Skuespilhuus ikke er skikket til dette Øjemed, overbevises man om ved den første Indtrædelse. Det er bygget over for 90 Aar siden, altsaa for en langt mindre Befolkning, end Kjøbenhavn nu har. Naar det er fuldt, saa er det propfuldt, og man befinder sig der ligesom i et russisk Svedebad, der er saa meget farligere for Sundheden, som den udaandede Luft af de mange her sammenstuvede Mennesker, er virkelig mephitisk. Landriani har fundet Luften i et alt for opfyldt Skuespilhuus ligesaa fordærvet, som Luften i Gravene; der brændte nemlig 120 Lys; antager man, at de i hver Minut fordærve 1000 Kubikfod Luft, saa har man i een Time allerede 60,000 Kubikfod altereret Luft. Føjer man hertil Uddunstningerne, det Brændbare, der udflyder fra Lungerne af mange med Mad opfyldte, i Maven besværede, ophidsede Personer, saa vil man ikke undres over de sørgelige Følger af Opholdet paa saadant et



Sted. (Jevnf. Marsilio Landriani, physic. Untersuchungen über d. Gesundheit der Luft.) Hvor mange Mennesker hente sig ikke en Helsot i Skuespilhuset? For at forebygge de uberegnelige Virkninger heraf, vilde det være rigtigt, at betjene sig af Ventilatoren, til at rense den for Sundheden saa skadelige Luft. Ligeledes vilde det være gavnligt, at Spilletiden aldrig varede længer end høist tre Timer. Man har i den senere Tid begyndt at røge fra Theatret med Røgelse, førend Stykket begynder, og det kan være meget godt til sit Øjemed, da ofte Næsen baade paa Parterret og i Parquettet kommer i den besynderligste Collision med de øvrige Sandser, som gotte sig paa dens Bekostning, nu ved høje tragiske Rystelser, nu ved comisk Styrke, og nu ved fortryllende Toner. Men Røgelsen virker dog blot som Antidotum for Lugten, uden at gjøre Ventilatoren overflødig for Lungerne.

---

Assistencehuset er uimodsigeligen een af de gavnligste Indretninger. Trænge end ikke Alle, saa trænge dog de Fleste, især i vore Dage, til Assistence, og uden Tvivl har man kaldet Kirkegaarden uden for Nørreport Assistencekirkegaarden, fordi denne, ligesom Assistencehuset, viser Folk Assistence, naar al anden Assistence forsager dem. Men jo større Vigtighed denne Indretning er af, desto større Fuldkommenhed bør man ønske den. Først og fremmest maatte Pantsætningen, og Indløsningen af Panter, der overstige en vis Værdie, kunne skee paa en lettere og beqvemmere Maade, end hidtil synes at have været Tilfældet. Hvorfor skal en Mand, der har et betydeligt Pant, han vil have laant paa, just være nødsaget til enten personlig at indfinde sig iblandt en Collection af Koner, Piger, Drenge o. s. v., eller og at lade en Anden møde for sig? Burde Indretningen ikke være saaledes, at den, der har et anseeligt Pant, som han vil have laant paa, kunde indfinde sig paa et net, passende Sted, og, uden at bie længe, faae det Laan, han behøver? — Men ikke allene Pantsættelses- og Indløsningsstuerne burde være flere og forskjellige, nemlig for dem, som have betydelige, og for dem, som have ubetydelige Panter, men ogsaa Auctionscatalogen

over de Panter, der skulle sælges, og den Sahl, hvor disse sælges, trænge til en forbedret Indretning. Titlerne paa de fleste Sager ere alt for laconiske. Et Gulduhr, et Sølvuhr, sex Bøger 2c., er noget, som kun de Færreste kunne blive kloge paa. Hvorfor ikke sige hvilket Uhr, om det er et Kjøbenhavnsk, engelsk, fransk 2c., om det har een eller to Casser? hvorfor ikke anføre Bøgernes Titel? Nu maa man jo gjette sig til, hvilke Sager, der skulle sælges. Auctionssahlen maatte være saaledes indrettet, at Enhver, uden Forskjel, kunde komme til at see, hvad han byder paa, og hvad han ønsker at kjøbe. Og da det sikkerligen er meget vigtigt, at Sælgerne kunne erholde den højeste Priis, altsaa det højeste Overskud, saa vilde det være godt, at alle betydelige Sager, en Uge i Forvejen, vare offentligen til Eftersyn for Alle og Enhver uden Forskjel, thi da vilde Enhver, der agtede at kjøbe noget, kunne gjøre sig bekjendt med de Ting, der skulde sælges, undersøge deres bedre eller slettere Beskaffenhed, og være vis paa, ikke at lade noget gaae under Prisen, til Skade for Pantsætterne, eller betale noget over Prisen, til Skade for sig selv. Saadanne Forbedringer vilde rigtig nok være forbundne med større Udgivter, men de vilde ogsaa være til største Gavn baade for dem, der gjøre Laan, og for dem, der kjøbe de Sager, Assistencehuset lader sælge ved sine Auctioner.

## Æsthetiske og dramaturgiske Bemærkninger.

Jægerbruden har gjort en sjelden Lykke i Tydskland. I Dresden, hvor Stykket første Gang gaves d. 26 Jan. d. A., tiljubledes, efter første Act, C. M. v. Weber, som Componist, et stormende Bifald; efter den anden fik Bravoraabet næsten ingen Ende, og efter tredie Act blev han fremkaldt. Han fremtraadte ogsaa, men med Sangerinderne Funk og Hase ved Haanden. I Berlin er Stykket blevet givet i kort Tid 36 Gange efter hverandre. Man kan næsten sige, at det ikke er Friskytten Caspar, men Carl Maria v. Weber, der har skudt med Troldomskugler; i det mindste har han saa ganske rammet den



Fugl, man kalder den nyeste Smag, at man skulde troe, at Sammiel selv har laant ham Kuglerne dertil. Jøvrigt er en saadan Lykke ikke uden Exempel i det tydske Theaters Aarbøger. Apothekeren og Doctoren, med Ditter v. Dittersdorfs Musik, blev i sin Tid givet 48 Gange efter hverandre.

## Om Fattige og Fattigvæsen.

I et 1819 i Slesvig udkommet lidet læseværdigt Skrift, under Titel af patriotische Phantasien 2c., bemærker Forf. med Rette, at siden den Tid, Fattigforsørgelsen paa det flade Land mindre betragtes fra Christenkjerlighedens og Religionspligtens Synspunkt, og ved regulære Fattiganstalter har antaget Characteren af en mekanisk Statsindretning og Tvangssag, er de Fattiges Tal stedse blevet større og Fattigforsørgelsen stedse vanskeligere. Han mener derfor, at det havde været bedre, ikke at underkaste Fattigforsørgelsen paa Landet nogensomhelst Tvang, og troer, at dersom den nuværende Indretning skal vedvare, vil menig Mands Forarmelse og Forvildelse paa Landet, og Byrden af de Fattiges Underholdning, som Alle lider eller intet have følet til, voxe fra Tid til anden, saaledes som Storbritannien ved sit Exempel kun alt for tydeligen beviser. For at undgaae dette, tilraader han at vende tilbage til den gamle Grundsætning. Han anbefaler, at ophæve den lovlige Forpligtelse for hvert Sogn, at forsørge den Fattige, der en Tidlang har boet deri. Netop denne Indretning er det, der frembringer saa mange Fattige; den vanskeliggjør det for den Fattige, at opsøge det Sted, hvor han bedst kan finde sit Udkomme; den fører altsaa Folkene til Forarmelse, i det man derved tilsigter deres Understøttelse. Forf. vil, at man skal ubetinget give den Fattige Anvisning paa sine Medmenneskers Gavmildhed. Hans sidste Omgivelser ville sikkerligen før tage sig af ham, end hans Fødebyes Sogn, som ofte er blevet ham ganske fremmed. Den Fattige vil ogsaa snarere opbyde det yderste, for at hjelpe sig frem, naar han veed, at han blot har sine Medmenneskers gode Villie at takke for sit Udkomme, end naar man giver

ham Udsigt til, at han omsider nogensteds vil kunne tiltvinge sig Understøttelse og Ophold. Vist nok vil dette System omsider føre til Bettelstaven. Men Bettelstaven vil stedse, selv af den usleste Fattige, kun gribes som det sidste Middel, og veed Politiet at skille den sande fattige Betler fra den dovne Landstryger, saa vil den Velhavende kun have lidet at befrygte af Betlerie, og det saa meget mindre, som selv de bedst indrettede Fattiganstalter paa Landet ikke ganske formaae at standse Betleriet.

Hvor velmeente, og under visse Omstændigheder maaskee rigtige, disse Forfatterens Raad kunne være, saa er det dog vist, at de, saaledes som Tingene nu staae, ikke ere anvendelige. Vist nok var det bedre, at de mere Formuende vilde gjøre af Pligt, hvad de nu gjøre, for en stor Deel, af Tvang. Men da de Fattiges Tal i nyere Tider saa meget har forøget sig, og da den offentlige Orden og Sikkerhed kræve, at et saa stort Antal Statslemmer, der ikke kunne hjelpe sig selv, men som dog ville leve, maa anvises et bestemt Ophold, saa vilde det være alt for farligt, at overlade disses Forsørgelse blot til den frivillige Understøttelse. Christenkjerligheden er jo ved et tvunget Fattigvæsen ikke betaget Leilighed til at gjøre Vel, ligesom og saa mangfoldige Exempler vise, at den virkelig gjør det, og det skjønnes ikke hvorfor den, der vil og kan udøve Veldædighed, mindre vil gjøre det nu end ellers. Agtes Byrden allerede for stor nu, hvor den er temmelig fordeelt, og selv den Haardhjertede, der ellers maaskee vilde lukke sin Haand, tvinges til at bidrage sin Skjærv, hvor meget vanskeligere vilde det da ikke blive, at holde Orden i Tingene, naar den Haardhjertede ganske kunde unddrage sig, og det blot overlodes til Gavmildheden, at sørge for den Trængendes Understøttelse? At lovlig Forpligtelse at forsørge den Fattige fører til Forarmelse, staaer i Modsigelse med det, Forf. siden siger, "at Bettelstaven kun som det sidste Middel vil gribes, selv af den usleste Fattige." Rigtig nok tilføjer Forf., at naar Politiet veed at skille den sande fattige Betler fra den dovne Landstryger, vil den Velhavende kun have lidet at befrygte, men Maaden, hvorpaa Politiet skal kunne gjøre det, har han ikke sagt os. Ere de



bedst indrettede Fattiganstalter, som han anfører, ikke istand til, ganske at standse Betleriet, saa vil det saa meget mindre standses, naar det bliver en tilladt Næringsvei; men de Følger, Tiggerie har, ere næsten en større Landeplage, end Betleriet selv. Medfører den nye Fattigunderstøttelse end mange Uleiligheder, saa vil den utvungne dog medføre endnu flere.

---

## Laplændere i London.

Hr. Bullock foreviser i London en Prospect af Nordcap, i hvis Forgrund sees to laplandske Boliger, een som Vinter- og en anden som Sommeropholdssted. Den ene er en formløs mosbedækket Hytte, den anden en med Tøi overtrukken utilhugget Bjælke. Ved Siden af Teltet befinder et laplandsk Ægtepar sig med sine Børn, der allerede i afvigte Sommer blev indført her af Bullock, tilligemed hans Hjord af Rensdyr. Disse Folk ere klædte i deres Lands Dragt af Dyreskind, og bidrage meget til det Maleriske i Fremstillingen. Huusgeraad, Slæder, Fiskegarn ꝛc. ligge omkring samme. Begge Lapperne udmærke sig ved deres smaa Figur og Nationaltræk. I Midten af Rummet staaer mellem begge Boliger en Flok Rensdyr, der i denne Aarstid, hvor de sædvanligen miste deres Tagger, endnu i denne indelukkede Tilstand ere saa smukke som i den fri Luft. Man har i Sinde at forplante dem i Engelland. Det antages, at i Egnen af Bagshot-Heath, og omkring Wimbleton-Country, hvor det islandske Mos, Rensdyrets egentlige Føde, i saa stor Overflødighed voxer, mange Tusinde saadanne Dyr ville kunne finde deres Næring, og forsyne saavel de engelske Torve med Vildt til let Priis, som de engelske Cabrioletter med et nyt Slags — Heste. Maaskee man om faa Aar vil see Britterne ikke allene overalt kjøre med Dampvogne, men endog, som Laplænderne, i Slæder, med Rensdyr for! — Maaden, hvorpaa hiint laplandske Ægtepar er kommet fra Tarvelighedens Hjem til Overdaadighedens Middelpunkt, er følgende: Som bekjendt havde Nordmanden Ole Sandesen den Plan, at forplante Rensdyr til Norge. Han solgte sin Eiendom, og reiste igjennem det nord-

lige Europa, over Sibirien, Finland og Rusland, til Lapmarken, for at lære at kjende de bedste Arter Rensdyr. I det sidste Land kjøbte han af en velhavende anseet Landmand en heel Hjord af disse Dyr. Karina, Landmandens Datter, Laplænderinden i Bullocks Udstilling, og Jens, hendes Mand, vare den af Ole Sandesen kjøbte Hjords Røgtere. Begge Lapper syntes fra Ungdommen af at have havt Godhed for hinanden. Jens havde, kort før Ole kjøbte Hjorden, bedet om Karinas Haand, men Faderen nægtede ham den. Ole foreslog den ulykkelige Elsker at følge med Hjorden; saa sjeldent det end er Tilfældet, og saa tungt det faldt Ynglingen, besluttede han dog at forlade sit Fædreneland. Fortvivlet over Skilsmissen fra sin Kjereste løb Karina bort fra Forældrenes Huus og ilede efter ham. I Kirkesognet Røraas blev hun viet til Jens, og ledsagede Nordmanden Ole Sandesen, saavel som den udvandrende Rensdyrehjord, 800 engelske Mile langt over de ødeste Egne og høieste Fjelde, indtil Seerdalens snedækkede Toppe, hvor Hjorden blev anbetroet til en svensk Forpagter, Georg Figeland. Da Kongen af Sverrig erfarede, at Ole havde udført en for hans Land saa velgjørende Plan, forærede han ham adskillige Summer Penge, hvorved den kjekke Nordmand blev opmuntret til, at gjøre en anden Reise i dette Øiemed. Han betroede sit Etablissement til Figeland, under umiddelbart Opsyn af Jens og Karina, og reiste til det yderste Norden, for at indkjøbe flere Rensdyr. Siden den Tid vare tre Aar henrundne, og man havde ikke hørt noget mere fra Ole Sandesen. Rensdyrhjorden i Seerdalen led imidlertid meget af Ulvene, der fra Lapland vare dragne efter dem, og under Vandringen over de norske Fjelde meget havde formeret sig. Indbyggerne i Christiansand og Omegnen saae sig omsider nødsagede til at samle Bidrag til Anskaffelsen af Gift, for at udrydde disse farlige Gjæster. Af Gjerrighed solgte Figeland ikke allene endeel Rensdyr, og slagtede andre, men han gav ogsaa Jens og Karina med deres Børn Afsked. Disse Stakler manglede al Understøttelse og hvert Hjelpemiddel til at kunne vende tilbage til deres Land, efter hvis Sædvaner de vare aldeles udygtige til at drive Agerdyrkning. Jammerfulde vandrede de, bedende om Almisse, gjennem dette saa sparsomt befolkede Land, indtil Stravanga, hvor man, fordi Befolkningen er noget anseeligere og mere velhavende, ydede dem rigelig Understøttelse, men dog intet Middel til igjen at kunne naae deres Fædreneland. "Omtrent paa den Tid", siger Bullock, Eieren af de derværende Rensdyr: "forlod jeg Engelland, for at kjøbe Rensdyr i svensk Finland, hvilke jeg, ligesom Ole Sandesen, vilde søge at forplante i mit Fædreneland. Paa min Overfart fra Kiel til Kjøbenhavn med Dampbaaden, erfarede jeg, at en norsk Godseier allerede havde gjort en Reise i samme Øiemed. Denne Efterretning bevægede mig til at vælge en anden Vei; jeg gik fra Helsingøer til Gothenborg, og derfra til Strømstad, hvorfra jeg i en stor Baad satte over til Christiansand. Derfra gik jeg snart til Lands, snart til Vands, til Flekkefjord. Endeligen naaede jeg Figelands Fjelde, og affjøbte ham Alt, hvad der endnu var tilbage af Ole Sandesens Hjord. Da jeg forespurgte mig om en laplandsk Røgter, fik jeg at vide, at den til Hjorden hørende Røgter sandsynligviis endnu befandt sig i Stravanga. Jeg ilede strax did, og, efter faa Dages Forløb, vare Jens og Karina igjen hos deres Rensdyr. Med Glæde samtykkede de i, at følge med disse til Engelland, og begge tilstaae nu med Taknemmelighed, at de der modtagne rige Gaver fuldkomment have erstattet dem deres overstandne Lidelser."

---

## Indenlandske Efterretninger.

Det har behaget Hans Majestæt Kongen, i Henseende til det gjeldende Forbud imod at indføre fremmed Cichoriekaffe, under 26de April d. A., for Hertugdømmene Slesvig og Holsten allerhøiest at resolvere Følgende: 1. Det skal være Alle og Enhver forbudt at sælge Kaffesurrogater, det være sig under Navn af Cichoriekaffe, Sundhedskaffe eller andre deslige Benævnelser, med mindre Pakkerne ere forsynede med autoriseret Stempel fra en indenlandsk Fabrik. 2. Enhver som overbevises om at have handlet mod dette Forbud, straffes med Varernes Confiskation og en Mulct af 4 Rbd. Sølvmynt for hver Pakke, af hvilken

Mulct den halve Deel tilfalder Angiveren og den anden halve Deel Stedets Fattigcasse.

Det har behaget Hans Majestæt Kongen, paa Cancelliets allerunderdanigste Forestilling, under 1ste Maj d. A., allernaadigst at resolvere: Vi ville, at det, under en Mulct af 16 Rbdlr. Sølv, skal forbydes alle og enhver i Danmark, at antænde Rapsædshalm paa Marken tidligere end Kl. 8 om Morgenen, eller senere end Kl. 10 Formiddag.

De fleste Mennesker kunne ligesaa lidet mindes en saa tidlig Sommer, som den indeværende, som en saa mild Vinter, som den afvigte; men heller ikke en saa blæsende, som denne har været og hiin er. Kjølighed og Varme, begge i lige unaturlig Grad paa den Tid af Aaret, have afverlet i den sidste Tid. Frugttræerne ere bedækkede med Blomster, og adskillige, som f. Ex. Kirsebær, Apricoser 2c. have tildeels allerede sat Frugt; men hvor meget end alt dette lover, kan man dog neppe vente sig megen Frugt i Aar, naar vi ikke snart faae en god Regn. Insecterne formere sig alt for meget i den store Tørke, og Jordlopperne bortæde alle de unge Spirer.

Rudkjøbing. Under en heftig Storm af N. O. udbrød Natten imellem den 10 og 11 d. M. en heftig Ildebrand i Veiermester Krogsgaards Enkes Gaard her i Byen og som truede os alle med aldeles Ruin, hvis Kjøbmand H. H. Bais tilstødende betydelige Gaard var bleven antændt, hvilket Man ikke havde troet kunde afværges, men ved Brandcorpsets Anstrængelse lykkedes det dog; og iblandt de Mange, vi have at takke, maa vi især nævne Brandinspecteuren Hr. M. J. Hansen og vor almindelig agtede Postmester Hr. Lind; den Første for den gode Conduite, hvormed han posterede Sprøiterne, og den Sidste ved at assistere og commandere Nedbrydningen, som for en stor Deel hindrede Ildens videre Udbredelse.

Odense, d. 17 Maj. Gaarden Store Hesberg, beliggende en Miils Vei her fra Odense, staaende for over 15 Tdr. Hartkorn, med betydelig Skov og Tørvemoser, blev ved 4de Auction i Onsdags tilslaget Hr. Proprietair Roulund til Lille Hesberg for — 8200 Rbd. Sølv.



## Noget om Aalborg.

(Fra ældre og nyere Tider.)

1) Aalborg i gamle Dage. (Slutning; see Skilderiet No. 7 og 8 d. A.) "I Aaret 1431 findes det, at Borgermester Peder Ilfarsøn har stiftet det nye Convent, Calands Broderskab, eller, som det ogsaa kaldes: Guds Legems Laug (Convivium Institorum Aalborgensium). I Justitsraad Hoffmanns historiske Efterretninger fra 1759, siges: at denne gamle grundmurede Gaard nuomstunder bruges til Kjøbmændenes Børs eller Compagniehuus. Ommeldte Laugs Statuter (Grundlove), der bestod i 33 Poster, ejedes den Gang af Søren Hassel, Klokker ved St. Budolphi Kirke. Anmelderen veed iøvrigt ikke om de endnu ere til, eller hvor de i dette Tilfælde beroe. — St. Budolphi Kirke var i gamle Tider den samme faste collosale skjønne Bygning, som i vore Dage. Naar den er bygt, vides ikke. I Hoffmanns Samling af Fundatser og Gavebreve 1759, Pag. 11, anmeldes om Kirkens smukke Ornamenter, hvori holdtes Præste-Vielser. Af dens Epitaphier og Liigstene udmærkes blandt de Fortrinligste: Biskoppernes Jørgen Bornholms, Jacob Joh. Holms, Christianus Joh. Riibers og Frands Thestrups. Det findes ogsaa, at sammesteds ligger begravet: Hans Himmerich, Oberst under den polske Krone, Politie- og Borgermester i Kjøbenhavn; han døde 1735 paa Halkjer, i sit 54 Aar, og var gift med Elisabeth Bjørnskau. Blandt Kirkens Lysekroner er der een foræret 1679 af 34 Borgere, og som veier 21 Lispd. 8 Pd.; en Anden skjenket 1706 af Anders Madsen Klæstrup og Agnette Wirchmester, og en Tredie 1718 af Christ. Lou og Dortho Cords Datter. Bemeldte Hoffmanns Fundats-Samling udviser, at frivillige Gaver til Kirken omtrent beløbe sig til 9000 Rdlr. Courant, foruden skjenkede Jordeiendomme. — Vor Frue Kirke skal være bygt 1116 tillige med St. Marie Kloster, der laae tæt ved Kirken. Til bemeldte Kloster findes det, at Dronning Magretha havde skjødet og afhændet Slottet Egholm i Emmer-Syssel, det hendes Herr Fader, Kong Waldemar, havde kjøbt af Iver Lykke. Gaven skedte paa Grund af, at der

til evig Tid daglig skulle læses Messer for hendes Forældres Sjele. Brevet er iøvrigt forseglet saavel af Biskop Svend Moltke af Børglum som ogsaa af Jyllands øvrige Bisper. Kirken var i hine Dage, som nu, meget zirlig. Altertavlen omtales at være givet af Bjørn Andersen til Bjørnsholm 1582, og stafferet 1721 paa Krigsraads Hauchs og Frues Bekostning. Blandt Begravelserne findes udmærket de Scheelers Begravelse, som er belagt med Kobber og bygt af Otto Scheel til Hammelmose, D. R. R. og Befalingsmand paa Aalborghuus, der døde 1634, i sit 59 Aar. Kjøbmand Peder Holst sees at have gives til Kirken en Lysekrone, og Rasmus Jensen Skrivers ligeledes givet en Lysekrone 1647, som blev bestemt til at hænge i Chor-Døren. De frivillige Gaver til Kirken, nemlig faststaaende Capitaler, indeholde en vel ikke betydelig, men dog ganske klækkelig Sum. (Fortsættes.)

---

Giambattista Belzoni, som vi i disse Dage saae her i Kjøbenhavn, forlod siden de Uroligheder, der bevægede Italien og navnligen siden Roms Besætning af de Franske, denne Hovedstad, hvor han var opdragen til Munk, og blev næsten imod sin Villie en Reisende. I Aaret 1803 kom han til Engelland, hvor han, efter engelske Blade, fremtraadte som Apollo og Herkules paa Astleys Theater, giftede sig, og foruden Kundskab i det engelske Sprog erhvervede sig dybe Indsigter i Vandbygningskonsten, der, efter hans Forsikkring, siden han kom fra Rom, havde været hans Hovedsyssel, og endog foranlediget ham til at gjøre en Reise til Ægypten. Efterat have opholdt sig der i ni Aar, forlod han med sin Kone, en Amazon i Mod, der i Nødsfald ikke var bange for, med Pistoler at modsætte sig Araberne, Engelland, og gik over Portugal, Spanien, Malta, til Ægypten. Her levede han, fra A. 1815—19, i Begyndelsen, saafremt man kan troe franske Efterretninger, som Danser, derpaa begunstiget af Paschaen, som forstod at bruge ham til sine Planer. Ofte allene blandt Landets raae Indbyggere, satte han sig blot ved sin paafaldende Størrelse og Legemskraft i Anseelse hos dem.

---



## Blandede Efterretninger.

I denne Tid gjør en Virtuos ved Navn Boucher stor Opsigt ved sit Violinspil i Tydskland. Da ved Høitideligheden i Anledning af Dronning Louises Dødsdag, i Charlottenborg ved Berlin, en utallig Mængde Mennesker vare forsamlede, og ved denne Leilighed et for hende opreist konstrigt Gravminde var blevet aabnet, befandt i Vrimlen sig en gammel blind Invalid, der gned paa sin Fiol, uden at røre den myldrende Hob til Medlidenhed. Boucher griber hans Violin, viser sine Tusindkonstnerier paa dette usle Instrument, og trækker snart en stor Klynge af Tilhørere omkring sig; Eqvipagerne holdt stille, Balconerne fyldtes; Alle lyttede til de orphæiske Toner. "Tag din Hat af, Blinde, og saml nu Penge ind!" sagde Boucher, og denne, i hvis Hat der fra alle Sider nedregnede Penge, undlod ikke at følge hans Raad, og samlede i een Time mere end ellers i et heelt Aar, medens hans Velgjører forsvandt blandt Hoben.

I en Steenkulsgrube ved Lüttich blev nylig, 400 (?) Fod under Jorden, i en fast Sandsteen, som aldeles ikke havde nogen Revne, en levende Skrubtudse funden indsluttet. Den overlodes Universitetet.

I Aaret 1758 jagede Keiser Franz den Første atten Dage lang paa Fyrsten af Colloredos Godser i Bøhmen. Foruden Keiseren tog hans Søn og tre Prindsesser, 20 Herrer af Hofadelen Deel deri. Man dræbte med 116,200 Skud: 1720 Vildsviin, 3216 Dyr, 932 Ræve, 13,243 Harer, 29,545 Agerhøns, 9,409 Fasaner, 746 Lerker, 1,353 Vagteler, 1,967 Snepper, 513 vilde Calcuner og 117 andre Fugle.

To af Engellands største Digtere, Robert Southy og Lord Byron, more nu det engelske Publicum med en literair Hanefægtning. Den første har nemlig i en Reise angrebet den sidste, og erklæret alle de Byronske Aandsproducter for "Fandens Skole". Hr. Southy bebreider ham alt det Onde og Ryggesløse, han har gjort, men Lorden svarer, at han siden sit tyvende Aar har stiftet mere Godt end Southy i sit hele Veirhane-Liv.

Hvad Kant kun theoretisk gav Ider til, en Almeenfred, det arbeider et i Engelland

1816 oprettet Selskab nu practisk paa, ved at udbrede Smaaskrifter, hvori bevises, at Krig strider mod Christendommen. Dette Samfund, der kalder sig Fredsselskabet, udgiver ogsaa en Journal, under Titel af Fredsherolden. Dets Bestræbelser strække sig ikke blot til Engelland, men til hele Verden. Men hvad nytter det at udbrede saadanne Skrifter blandt Nationerne? Det er jo ikke dem, der begynde Krig.

Doctorene Skene og Ewing i Aberdeen, have med et Batterie af 300 Par Plader galvaniseret en stakkels Hængt, der, efter Henrettelsen, — maaskee for at lide en tredobbelt Straf? — var bleven overgivet til Lægerne, i en Tid af fem Qvarteer, indtil hans Varme ganske ophørte. De derved frembragte Muskelbevægelser (Krampetræk) vare rigtig nok paafaldende; men hvad der berettiger det ene Menneske til, saaledes, blot for videnskabelig Morskabs Skyld, at behandle sit Medmenneske, der allerede har udstaaet sin Straf, lig en Frø eller Skrubtudse, bliver et andet Spørgsmaal.

---

## Konstefterretninger.

Den 21 Marts solgtes ved Auction i Paris General Rapps Konstsamling. En Psyche af Gérard blev kjøbt for Kongen af Frankrig og betalt med 22,500 Fr.

I Vigea Ruffini, ved Via Nomiatana, har man den 7 Febr. d. A. fundet et heelt bevaret Columbarium med smukke Malerier og 200 Indskrifter. Af de sidste er kun eet af en 80aarig. Venner kradsede deres Navn derpaa, og disse smaa Tavler levere derfor et mærkværdigt Bidrag til gammel romersk Cursivskrift. Ejeren vil lade det Hele blive som det er fundet og bygge et Skuur derover.

Agricola, en ung romersk Maler, har malet et Portrait af Hs. Høih. Prinds Christians Gemalinde, som af mange beundres, men som Forf. af "Nachrichten aus Rom" i Tüb. Kunstblatt No. 18, ikke ubetinget vil rose. Hvad der ved dette Værk ved første Øjekast virker fordeelagtigen, siger han, er Portraitets sande fyrstelige Holding, endskjøndt i simpel Klædedragt af sort Fløjel med en Guldkjæde om Halsen; ogsaa Omgivelsen er



meget ubetydende. Udførslen er langt omhyggeligere, end man hos vore Dages Italienere sædvanligen seer den. Konstneren har desværre ikke kunnet fuldende Hovedet efter Naturen, og desaarsag taget en af Thorwaldsen forfærdiget meget smuk Büste af Prindsessen til Hielp, men hvorved der er fremkommet en vis Livløshed og falsk Colorit, saa at netop Værkets Hovedsag maa betragtes som det mindst Heldige; thi de hvide Kinder, den blodrøde Mund, kan sikkerligen ingen Kjender stiltiende betragte. Iøvrigt er dette Portrait et smukt Billed, og staaer langt over den berømte romerske Maler Comuccinis's Arbeider af dette Slags, der overhoved heel ufortjent nyder sin store Navnkundighed.

Griffith fra Brompton, bekjendt ved sin Reise i Lille-Asien, har, i Forening med en Mekaniker, opfundet en Vogn, der kan befordre Gods og Reisende paa almindelige Veje, uden Heste. Den derved anvendte Kraft ligner sex Hestes Kræfter, og Vognen bliver 28 Fod (?) lang, gaaer paa tre Hjul, og vil, belæsset med 3½ Tuns (7000 Pd.), efter Behag, kunne tilbagelægge 7 engelske Mile i een Time. Ved Varetransport skal man kunne spare 50 pC., og for Reisende skal den indvendig og udvendig have Sæder. Mod Brændmaterialet og Vandet, og mod den Fare, at flyve i Luften, har man ikke allene betrygget sig ved Sikkerhedsklappen, men og ved Dampens Fordeling i Rør. Den, der styrer Forhjulene, sidder foran, og den, som styrer Dampanstalten, bag paa. Vogncassen bliver imellem Forhjulene og Dampmaskinen.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 21 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Decbr. 1821) 76½ a 77. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12 a 12⅛. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 42.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 25 Mai 1822.

## Otto Fabricius.

Fædrenelandet berøvedes ved Døden den 20de d. M. den høiærværdige Olding og Lærde, Dr. og Prof. Theol., Biskop Otto Fabricius, Ridder af Dannebrogen, i hans 79de Aar. Følgende korte Efterretninger om den ædle Hedengangnes Levnetsomstændigheder, hans lange og hæderlige Vandring blandt os, vil sikkerligen læses med Interesse.

Otto Fabricius var født 1744 den 6 Marts i Rudkjøbing paa Langeland. Hans Fader var Hans Fabricius, Sognepræst Sammesteds og Provst i Nørre-Herred; hans Moder Else Cathrine Ursin. Allerede hans Farfader, A. C. Fabricius, var i det syttende Aarhundrede Præst i Hastrup ved Tøndern. Da Faderen døde i Sønnens tolvte Aar, havde denne allerede begyndt at faae Privat-Underviisning af C. Rasmussen, Chordegn i Rudkjøbing; men da Moderen ved sin Mands Død var efterladt i maadelige Omstændigheder, med to uopdragne Sønner foruden ham, saa var det hende ikke muligt at lade ham fortsætte sive Studeringer uden Understøttelse. Denne fik hun af sin Broder, L. C. Ursin, Sognepræst til Lindelse paa Langeland. Med Testimonium fra Nyborg Skole deponerede han 1762; og da hans Bedstemoder, som boede i Kjøbenhavn, lod ham dagligen spise ved sit Bord, blev det ham muligt at blive i Kjøbenhavn, og næste Aar at tage Examen philosoph. med bedste Characteer. I dette første Aar gjorde han især god Fremgang i Mathematiken. Nær var han bleven ansat som Assistent ved Landmaalingen, hvortil daværende Professor i Mathematiken, C. Hee, endelig vilde have ham foreslaaet; men Frygt for, at hans theologiske Examen derved skulde blive for længe udsat, gjorde, at han afslog dette Tilbud. Kort efter fik han Plads paa Regentsen, og 1764 de Schelers Stipendium.

Da hans ældre Broder, C. Fabricius, i Aaret 1764 kom hjem fra Grønland, som Missionær, fik han Lyst at gaae samme Vei, og blev 1765 antaget som Seminarist i Seminario Grönlandico. 1768 vare tvende Missionær-Pladse ledige, hvortil han var af de nærmeste at komme paa Valg; men da han maatte skynde sig for at underkaste sig den theologiske Examen, erholdt han kun Characteren Haud illaudabilem, men for Prøveprædikenen Laudabilem. Faa Uger derefter gik han som Missionær til Colonien Frederikshaab i Grønland, hvor han blev til 1773. Ved idelig Omgang med Grønlænderne opnaaede han stor Færdighed i deres Sprog; hvilket ikke undgik salig Biskop Egedes Opmærksomhed, der udvirkede Befaling, at han skulde skrive Supplementer til det grønlandske Lexicon. I Grønland havde han ogsaa Leilighed til at dyrke Naturhistorien, hvortil han havde stor Lyst; men af Mangel paa An-

vlisning maatte han stedse være sin egen Lærer. For ham var Linnæi Systema naturæ Alt.

Efter et Aars Ophold i Kjøbenhavn maatte han i Slutningen af 1774 tage til Takke med et ringe Fjeldkald i Norge, da han blev kaldet som Sognepræst til Drangedal og Tørredal i Nedre-Tellemarken i Aggershuus Stift; men hans Attraa, at komme til Danmark igjen, bevægede ham til at tage imod et endnu mindre Kald i Jylland, da han 1779 blev Sognepræst til Hobroe og Schiellerup i Aarhuus Stift. 1780 valgtes han til Medlem af det Kongel. Videnskabers Selskab i Kjøbenhavn, og 1781 blev han kaldet til Sognepræst for Rise paa Ærøe. 1782 valgtes han til Medlem af det naturforskende Selskab i Berlin.

Fabricius havde nu i Rise Sognekald erholdet et tilstrækkeligt Levebrød, og kunde have ønsket at blive der sin Levetid; men han havde neppe lært at kjende Kaldets Beskaffenhed, før der fra Missions-Collegiet uventet gjordes ham Tilbud om Waisenhuus-Kaldet i Kjøbenhavn, med Hensyn til, at han skulde bruges ved den grønlandske Mission. I Aaret 1783 blev han derfor Præst ved det Kongel. Waisenhuus, efterat man, for nogenlunde at oprette hans Tab ved dette Bytte, havde udvirket Kongel. Tilladelse, at han skulde nyde 200 Rdlr. aarligen af Rise Kald, indtil han ved Vacance kunde nyde fuld Løn for Forretningerne ved Missionen, og ved Kongel. Reskript af 15 Juli 1785 tillagdes ham endvidere 100 Rdlr. aarlig af Missions-Cassen, saalænge han forblev ved Waisenhuset. — 1788 valgtes han til Medlem af det physiographiske Selskab i Lund, og 1789 til Directeur ved Naturhistorie-Selskabet i Kjøbenhavn. Samme Aar blev han kaldet til Sognepræst ved Vor Frelsers Kirke paa Christianshavn, hvor han i Aaret 1818 høitideligholdt sit 50de Embedsaars Jubilæum, ved hvilken Høitidelighed ham tillagdes Prædicat af Biskop. 1815 blev han udnævnt til Ridder af Dannebrogordenens 4de Classe.

Han har to Gange været gift; første Gang 1775 med Anna Dorothea Ziege, som døde 1785, og anden Gang 1786 med hans efterlevende Enkefrue, Anna Gunilde Heinet.

Som Naturhistoriker har Fabricius store Fortjenester. Hans Fauna Grönlandica, hans



mange og indholdsrige Afhandlinger, saavel i Videnskabernes-Selskabets som i det naturhistoriske Selskabs Skrifter, især hans vigtige Bidrag til Naturhistorien om Grønland, hvor han selv har opholdt sig saa længe som Missionair, vil bringe hans Navn til den sildigste Efterslægt. Materialierne til den berømte O. F. Müllers Animalcula infusoria ordnede og udgav han, ligesom ogsaa samme Forfatters Zoologia Danica. — I Pastor Fallesens Magazin for Religionslærere, 4de Bind 1796, læses hans udførlige Levnet indtil den Tid.

---

## Biskop og fordums Missionær
## Otto Fabricius.

"Ei Grønlands arme Søn vil bytte
Sit golde Fjeld mod kornrigt Land,
Et Marmorslot er ham hans Hytte,
Og Fjeldet er hans Canaan."
Men han, som født i skjønne Dale,
Opfostredes ved Moderbryst,
Hvor kan vel Ørknen ham husvale
Mod Tabet af den søde Lyst?

Dog drog han fra de fagre Lunde,
Ombytted Canaan mod Nord;
Han gik, ved Statenhuk at grunde
Et Marmorslot i Aand og Ord,
Som tryggelig paa golde Fjelde
Sit Spir mon reise høit i Sky,
Og aabne som en Sol med Vælde
Den arme Hednings Morgengry.

Som en Apostel i det Fjerne
Udstrøde han sin rige Skat,
Ledsaget af den blanke Stjerne
Gik tryg han i den mørke Nat.
Den Fisker kasted sine Vodder,
Og fisked Mennesker saa fro,
Opløste kraftigt Himlens Gaader,
Gav de Fortabte Herrens Tro.

Nu hviler han med lukket Øie,
Nu slumrer han paa Baaren trygt;

Men ingen Tid skal kunne bøie
Det Marmorslot, han har opbygt.
Grønlænderen skal ved sin Lampe
Gjenlæse Bøgerne, han gav,
Og mindes Christenheltens Kampe,
Og prise Helten i sin Grav.

Nikolai Krossing.

---

## Regulativ for Lapser,

efter det engelske Blad The Mirror 1821. Localiseret og beregnet efter Kjøbenhavns Polhøide, til Afbenyttelse for Begyndere i Lapsekonsten her, og disse tjenstvilligst tilegnet.

---

Forinden Du, min kjære Yngling, ved flittig Studium og Efterabelse af ældre og uddannede Lapsers Tale, Adfærd og Gebærder, har kunnet opnaae nogen Færdighed i denne ædle Konst, vil Du finde Dig forlegen i Selskaber og paa offentlige Steder. For nu at bøde herpaa, har jeg, deels af ovennævnte Værk, deels af hvad jeg selv har seet og erfaret af gamle Medlemmer i det Laug, hvori Du nu agter at indtræde, samlet nogle faa Læreregler, og affattet dem i kort Begreb, ligerviis som en Haand-, eller Nød- og Hjelpebog, hvoraf Du kan benytte Dig, indtil Du selv har arbeidet Dig op til Kundskab om og Færdighed udi denne ligesaa gavnlige som brugelige Konst. En nøje Jagttagelse af mine Lære- og Leveregler, vilde for det første beskytte Dig for at blive anseet for et beskedent, vel opdraget ungt Menneske, og saaledes unddrage Dig for de ældre Herrers Spot i Lauget, og visse Damers Ynk og spottende Smiil, og naar denne gode Grundvold eengang er lagt hos Dig, kan det ikke feile, at jo Eftertanke, Erfaring og Øvelse ville erstatte enhver mulig Natur- eller Opdragelsesfeil af de Ovennævnte. Du maa vide, min kjære Yngling, at jeg gjør alt dette uden Interesse, og af pure Godhed for Dig, for jeg faaer i Sandhed intet Honorar af Udgiveren for denne min videnskabelige Afhandling — men imellem os sagt — jeg



har desuden en anden Grund til at tale høit om denne vigtige Gjenstand, — og den er min Frygt for, at visse gammeldags og særsindede Ældres hyppige Snært, anbragte snart fra Cathedre, snart i offentlige Blade, skulde — som Bon-ton forbyde i Naade — formindske Ordenens Forøgelse, for ikke at sige, bidrage til Formindskelse af dens eengang accrediterede, og af hele Kjøbenhavn erkjendte, saavel gamle som unge Lapser.

Men nu til Tingen selv. Kjød skaber Heste, og Klæder Lapser, som Ordsproget bør at hedde. Dette bør Du for Alting have for Øje, og derfor være yderst opmærksom paa Dit Udvortes, thi ligesom det Ydere i Ordenen er det vigtigste, saaledes ville vi ogsaa i denne vor grundige Afhandling begynde med Skallen først, og naar denne er pilled, rensed og pynted, kunne vi siden tale om det mindre vigtige — Kjærnen. Ethvert ærekjært, og i det selskabelige Liv sig verserende Menneske, vil Du finde, har en skjult Drivt i sig til at udmærke sig. Da det nu aldrig vil blive muligt for Dig, hvor høi Grad Du end maatte komme til at beklæde i Ordenen, at udmærke Dig ved noget Indre (som Du nok selv veed), og Du dog maa og skal være udmærket fremfor Andre, maa Du holde Dig til det Ydere. Du har derfor ikke blot at følge alle mulige ny Moder, de være end umagelige for Dig, eller stødende Dit Øje og al god Smag — det siger Intet — det giver sig som en snever Sko, og Mennesket kan vænne sig til Alt i denne Verden. Jeg begynder altsaa med Din Paaklædning, og begynder, som er min Sædvane, og hvortil jeg har mine gode Grunde, naar jeg taler om Lapseordenen, altid nedenfra — eller om Du vil, længst fra Hovedet. Du maa, pro primo, ikke staae, som Naturen skabte Dig, paa Din flade Fod, eller, som man siger, paa Dine egne Been, hvor Du staaer fast og sikkert, men Du skal staae paa en omvendt Kegle under Hælen, hvorpaa Du, vrikkende til Høire og Venstre, kan balancerende dreie Dig skjødesløst om i Selskaber, som paa en Tap; derved viser Du desuden Din Færdighed i den ædle Gymnastik; denne Stillepind eller Tandstikker — kald den hvad Du vil — maa Du, i Følge Ordenens Statuter, lade beslaae med Jern, i Form af en Hestesko (paa ingen Maade glem-

mende den Classe af Dyreriget, hvortil Du hører). Dette, maa Du tro, er ikke uvigtigt, eller henskrevet af mig i Taaget; thi længer hen i denne min lærde, skjøndt ukronede Afhandling, naar jeg kommer til at berøre Maaden, Du har at tee Dig paa offentlige Steder, især deleshed paa Brostenene og Gulvene, vil Du sande, at Du ved at trampe stærkt paa Dine Dyrehover, strax tilkjendegiver Din Tilværelse, Ankomst og mandige Kraft for alle Tilstedeværende. Dine Beenklæder bør ikke blot være vide (Moden være takket i alle lægge- og laarløse Lapsers Navn), men de bør være meer end vide; de bør slupre om Dine Edderkopbeen, ligesom en tyk Mandsskjorte om en Pind, naar den er hængt op til at tørres i Vinden. Knapper behøver Du ikke; disse ere kun til Overflødighed — en Snøre midt om Livet, til at holde hele Indretningen op og tilsammen, det er nok. Denne Snøre tjener til at gjøre Dig tyndlivet og tillige tykhovedet, propter circulationem sanguinis. Du kan endvidere forskjønne dem med hollandske Buxelommer paa Siderne, hvori Du kan have alskøns Pillerier, som fylde; meget vel gjorde Du ogsaa, naar Du lod Din Skrædder forsyne dem med en bred Kant paa Siden, af anden og afstikkende Farve, var det end en bred Sølvgalon, thi det siger ikke, om Du just ikke er Militair, og befalet at gaae saaledes, for tro mig, min Yngling! saadan en Stribe, allerhelst om Du til ovennævnte Støvler føjer Sporer med alenlange udstaaende Halse, høist vanskelige at gaae med, men ypperlige til at rive Damernes Klæder itu, eller til at mødes i en stakkels Lejehestes Bug, naar de paa eengang anbringes med Kraft fra begge Sider — tro mig, at disse, dersom Du formaaer at føje hertil et Knæbelsbart og Fipskjæg (stod Du end kun ved et borgerligt Corps), vilde uendeligen befordre Din Forfremmelse i Ordenen; Du glemme ikke uhyre store Signeter, hvori Hamborgs hele Vaaben med Taarne og Alt kunde indgraves. Hvad Vesten angaaer, som indbefatter Dit eget Indre og bedre Jeg, da er derom, naturligviis, ikke meget at tale, naar den blot oventil bestaaer af flere Lag couleurte Silkestrimler, og er forsynet med det vedbørlige Snørliv. Om Dit Halstørklæde, der fremfor Alt bør være farvet, helst blaat Silke, behøver jeg ikke at tale,



da Du sikkerligen har hørt, at hertil er ankommen en Franskmand, som for en Gratification af en Specie giver Dig Undervisning saavel i at binde dette med behørig Sløife, som ogsaa at anbringe Brystnaalen paa det passende Sted; alt i Følge Ordenens Regulativ. Ved Kjolen eller Morgenfrakken er det vigtigste, Du har at iagttage: Vateringen. Denne maa dosseres med Smag og Ynde, og fremfor Alt med Fylde; Du maa ikke tillade at nogen Maren Amme med de tykkeste Yvere, overgaaer Din Dossering i Omfang; thi denne russisk qvindelige Prydelse er Konstens Non plus ultra. Har det Fæe af Skræder ikke mameret Dig noksom, da brug det Kneb, at hægte Kjolen tæt i Halsen, som ved de nuværende lave Kjolekraver (a la Jacob v. Thybo, af hvis Uniform vi i gamle Dage loe saa inderligen), let lader sig gjøre, da vil Gabet mellem Hægten og næste Knap supplere Mangelen paa Yveret. Dit Haar være altid forpurret — jag op i det med alle ti Fingre, og lad det stritte dygtigen ud fra Hatteskyggerne, hvis Pul nødvendigviis maa være bredere for oven end neden — omtrent som en omvendt Sukkertop. Paa Gaden bør Du aldrig vise Dig, og mindst paa Byens Østre, uden Briller; render Du paa, eller falder endog, fordi Du ikke kan see for dem, saa bander man Dine Briller og sparer Dine Øine; vil Du selv see noget foran Dig, kan Du jo see over Brillerne; men uadskillelige fra Dig bør de stedse være; thi Enhver, som seer Dig med dem paa Næsen, vil dømme som saa: "Oh, den Yngling har ved dyb Tænkning, ved den natlige Lampe, kjøbt sine Kundskaber med sit Syns Aftagelse", og derved har Dit Ydre gjort sig meget fortjent af Dit Indere. Har Du Raad til, foruden Brillerne, at anskaffe Dig et tyndt Bambusrør, til at fægte omkring i Luften med, og en dinglende Lorgnet i en Staalkjæde om Halsen, saa er Dit Ydre fuldkomment, undtagen maaskee naar Du hertil føjede en Lilie eller anden Blomst i Knaphullet, der i en Frastand seer ud som en Orden. Med Penge, Puf eller lidt Fif er alt dette snart tilveiebragt; men nu kommer Humlen: det er, hvorledes Du har at tee Dig i denne Din Pynt. Jeg vil sige Dig, min Yngling, hvad Manden i ovenmeldte Blad The Mirror tilraader de engelske og skotske Lapser,

hvis Orden, som Du veed, er meget ældre end den danske, da Moden først kom derhen (dog, Himlen være lovet, vi ere paa ganske godt Glid her), han siger: Kommer Du i Selskab med en Undergiven, da behandl ham bona fide, som om han blev annihilered ved Din Nærværelse; opfør Dig mod ham, som om han var slet Ingen, thi Du maa vide, at Professorer i Ordenen, Folk af Stand og Ton (der er at sige, Folk af Verden, eller om Du vil, i Verden, thi andre have ingen positiv Existence), støde sjelden paa Over- eller Ligemænd; dette er stedse Tilfældet blandt rangstolte, pengestolte, udskregne Genier, og blandt dem, som give Tonen an, gjerne gide høre sig selv tale o. s. v. Jeg bør, min Yngling, alligevel i dette vigtige Capitel forklare mig lidt tydeligere for Dig. Den nymodens Methode, at udbrede Vismands Lære, og som, ligesom Draisiner, Caleidoskoper, Jou-jou, Magnetisering, chinesisk Spil, den Hahnemannske Cuurmethode, og tusinde andre Ting, der høre til Dagens Orden, men snart ville vorde glemte, vilde her være et ypperligt Middel til at propagere Ordenen, dersom jeg blot kunde finde et Locale, og NB. Penge til Institutet, men af Mangel herpaa maa jeg tage min Tilflugt til en simplere Læremethode, ved at indprænte Dig hvad Du ikke har at gjøre, og hvad Du har at gjøre. Saaledes maa Du aldrig gaae af Vejen for noget Fruentimmer, Olding eller svagt Menneske, mindst naar de har Fortougsret; paa Comedie eller andre Steder behøver Du ingenlunde at staae op og give dem Plads; see dem kun frisk i Øinene, og stræk Dig mageligen enten med Din Lorgnet eller Tandstikker paa Dit Sæde; lee og tal høit ved de Steder, hvor Du mærker, Andre ere meest opmærksomme; kan Du ved slig Leilighed desuden nyse af alle Kræfter, vinder Du jo, hvad der er Din Hensigt, at drage Opmærksomheden paa Dig. Har Du været i Selskab med en ældre, i Særdeleshed med en agtet Mand, og møder ham igjen paa Gaden, maa Du endeligen vogte Dig for at gienkjende ham, mindre at tage Hatten af for ham — nei, Du skal stirre paa ham af alle Kræfter, og lade som Du slet ikke saae ham; jeg tilstaaer, at her hører en Slags Øvelse til, og naar Du ikke kjender det rette Fif, kunde Du let komme kluntet fra det. Jeg vil sige Dig, hvilken Anmærkning jeg gjorde paa Vejen til Frederiksberg og paa den runde Bænk i Haugen. Tingen er, at Du skal antage, at den Person, Du ikke vil hilse, er transparent, og at Du seer en eller anden Gjenstand i en direct Linie igjennem hans Legem; han bliver naturligviis derved sat i Forlegenhed, og veed ikke om Du har seet ham eller ikke; skulde han troe, at Du gaaer i Søvne, og imidlertid vil gjøre Dit nærmere Bekjendtskab (som dog nok ingen Nød har), saa vedbliv stedse at betragte og behandle ham som et Non-ens; byder han Dig sin Haand, saa giv ham i det Høieste Spidsen af Din Pegefinger. I Selskaber bør Du i Almindelighed ikke tage Notice, endnu mindre vise forekommende Høflighed mod Nogen; rok paa Din Stoel, stang Dine Tænder, nyn en Vise, see op under Loftet, som tænkte Du, kort, bær Dig ad, som om Du var ganske alene; det er høieste Mode blandt Lapser. Endskjøndt jeg vil raade Dig til at tie stille for det Første, naar Du er i Selskaber, saa kan der dog gives Tilfælde, at Du kan gjøre en Undtagelse, især deleshed naar Du kommer mellem lærde og kloge Folk; dem kan Du tilstede en Slags collectiv Existence, men hvad Du endeligen har at iagttage er, at lade Munden løbe, afbryde den Talende, og tale rask om Sager, Du ikke forstaaer; — men kommer Du ind til en Conditor og har udraabt dit Garçon une tassée Chocolat! d'eau! saa tag Dig i Agt at Drengen, eller endnu værre, Conditoren, ikke giver sig i Kast med Dig i et fremmed Sprog, thi saa er Du fra det; Du lader da, som Du ikke hører, Du smide Dig paa en Stol, ved det første det bedste Bord, grib et Blad, og skulde Du mærke, at en Anden ønsker at læse deri, saa dril ham med at rulle det sammen og slaae Tacten paa Knæet til en eller anden nymodens Vise, saalænge Du muligen kan. Det bør ogsaa være Tilfældet med Din Hat, som Du paa saadanne Steder bør beholde paa Hovedet, naar Du kommer eller gaaer, saalænge Du kan; ved Hilsener paa Gaden, bør denne desuden kun løftes 2 Tommer fra Hovedet. I Værtshuse, hvor der er Kjelderpiger (Opvartningsjomfruer) maa Du endeligen lade Din Vid og Levemaade frit Spil, baade i tvetydige Ord og Gebærder, især naar

der er anstændige Fruentimmer tilstede — det er saa rask. Jeg kan ikke, min Yngling, saa gjerne jeg end vilde, sætte mig ind i alle de Stillinger, Du kan komme i, og give Dig de enkelte Raad Du maatte behøve; men i kort Begreb danner Du Dig værdig til Ordenen i Almindelighed, ved at være hvad den gamle Verden kalder grov mod Fruentimmer, overfusende og paastaaende mod Ældre og Klogere, støjende i Selskaber og i Særdeleshed at aflægge alle de gammeldags Unoder af at kunne staae, gaae, see og kjende Folk. Skulde nogen Dame læse disse Anvisninger for tilkommende Lapser, og lee ad enkelt Sted eller det Hele, som træffende, da beder jeg dem erindre det gamle Ordsprog: Den leer bedst, som leer sidst. Jeg skal een af Dagene, mine Smukke! see ind til dem ogsaa; thi Lapseordenen er ikke blot af Hankjønnet i Livets Grammatik.

Serviteur.

---

## Anecdot.

Den Hurtighed og ofte Skjødesløshed, hvormed de parlementariske Arbeider i Engelland i de sidste Sessionsmaaneder, hvor Medlemmerne længes saa meget efter at komme hjem til deres Landsteder, udføres, og hvor stundom hundrede Love gaae igjennem i een Nat, er noksom bekjendt. At denne Ilen giver Anledning til mangen Feil, er ikke at undres over. I den sidste Session anholdt en Person om to Biller, den ene, at maatte anlægge en ny Vei, og den anden, at maatte anlægge en aaben Græsgang. Begge Dele bleve bevilgede; men uheldigviis blev ved Reenskrivningen Titelen forvexlet, og Vildfarelsen ikke opdaget, førend de havde faaet Kongens Samtykke. Manden fik derfor en Act til Indhegnelsen af en Mark med alle til en Landevei sigtende Clauseler, og omvendt. Vildfarelsen var meget vigtig, da saadan en parlamentarisk Tilladelse er forbunden med store Omkostninger, og Manden i næste Saison maatte fornye sin Ansøgning. Ved den tredie Oplæsning af en Bill, der fastsatte for en vis Overtrædelse en Mulct af 50 Pd., foreslog et Medlem at udelade de Ord: "underkastet en Straf af 50 Pd.", og sætte i deres Sted: "en Straf



af syv Aars Deportation", hvilket blev antaget; og da Billen var trykt, læste man: "underkastet en Straf af syv Aars Deportation, hvoraf den ene Halvdeel tilfalder Kongen og den anden Angiveren."

---

## Indenlandske Efterretninger.

Nysted, den 16 Mai. En dulig Garver vilde vist kunde erholde sit Udkomme her i Nysted; thi Skoemagerne her maae, som oftest, sende Expeditioner til Nykjøbings Garvere, for at kjøbe deres Læder. — Ligeledes ville vist en veløvet Fisker, forsynet med fornødne Redskaber, kunne fortjene sit Brød her i Nysted, da Fiskeriet her, uagtet den gode Leilighed, ikke bliver afbenyttet saa godt som andre Steder.

Odense, d. 21 Maj. Atter et Sørgebudskab om ødelæggende Ildsvaade: Natten imellem sidstafvigte Løverdag og Søndag er næsten hele Landsbyen Hundslev i Kjølstrup Sogn, mellem Odense og Kjerteminde, lagt i Aske. Foreløbig veed Man, at 8 Gaarde og 17 Huse i mindre end 3 Timers Tid fortæredes af de rasende Luer. Ilden, hvis Aarsag endnu er skjult, opkom just Kl. imellem 12 og 1, da Alt laae i den tryggeste Søvn, hvorover ogsaa kuns Lidet fra de sidst angrebne Steder blev reddet, da Enhver maatte tænke paa sin personlige Frelse. I den først antændte Gaard indebrændte en Karl og en anden skal være meget forbrændt. Ogsaa nogle Kreature havde samme Skjebne. Den eneste Gaard, som (foruden 2 Huse) blev reddet, ved Hjelp af de tililende Sprøiter fra Kjerteminde og omliggende Herregaarde, uagtet den to Gange var antændt, tilhører Hr. Kammerraad Larsen, som for Tiden selv med Familie er paa en Reise i Jylland. — Hvilke Jammerscener, Synet af Ruinet og af saa mange Familier, Gamle og Børn, der paa engang bleve Huusvilde og Alt berøvede, fremstiller, lader sig bedre føle end beskrive; og allene Tillid til Forsynet og Menneskevenners kjærlige Deeltagelse er for Øjeblikket deres Haab og Trøst.

---

## Blandede Efterretninger.

Den 21 Febr. d. A. bragtes til Hr. Alle, Stifteren af et Døvstummeinstitut i Gemünd, en Døvstum, med Ordre fra Vedkommende Øvrighed, at udforske denne Ulykkeliges Hjem og Skjebne. Den Ubekjendte var allerede i Dec. f. A. bleven opbragt i Bernhausen, en Landsby, nogle Mile fra Stuttgard. Strax i Begyndelsen gjorde han det Hr. Alle begribeligt, at han havde lært Uhrmagerkonsten; derpaa gav han ham ved Tegn at forstaae, at han var født henimod Solens Opgang. Paa Spørgsmaalet: om han kunde skrive? skrev han, da Hr. Alle gav ham Papir, med øvet Haand Bogstaver, der vare Institutforstanderen og adskillige indsigtsfulde Mænd i hans Kreds ubekjendte. Da man omsider viste ham Buttmanns græske Grammatik, gav han at forstaae, at han var født der, hvor dette Sprog blev talet. Efter Alt, hvab Hr. Alle kunde faae ud af ham, synes hans Fader at være en rig Mand, der i Argos havde et smukt Huus, og han gav ved Tegn, som vare vanskelige at forstaae, tilkjende, at han var en krigersk Høvding, ligesom hans Brødre Officerer. Han er 18 Aar gammel, synes ikke at være født døvstum, men at have havt sin Hørelse indtil sit ottende Aar, og siden at have mistet den efterhaanden. Da Tyrkerne bestormede Argos, gik dette op i Lue, og den Døvstumme fik to Saar, hvis Ar endnu vare synlige. Paa den høire Fod var han bleven beskadiget ved en Muurs Indstyrtning; et Streifskud saarede hans høire Arm, den venstre viser en Brandplet, som han kan have faaet ved en anden Leilighed; men over det venstre Øie sees Spor af et let Sabelhug. Hans ældre Broder frelste ham fra Stormens Rædsler og bragte ham ombord paa et til Triest seilende Skib, hvorhen en under hans Fader tjenende Officeer ledsagede ham. I Triest maa han have oppebiet sin Helbredelse; derpaa gav han sig paa Veien til Tydskland. Han havde faaet hjemme fra med 444 hollandske Ducater, et Guld Repeteeruhr, smukke Pistoler, godt Linned og gode Klæder; men ogsaa vigtige Papirer, især et stort, paa hvidt Atlask trykt og med Rettens Segl forsynet Document, hvis egentlige Indhold endnu ikke synes



at være udfundet. Af nogle Yttringer skulde man troe, at det var et Vidnesbyrd om hans Legemsfeil; paa den anden Side synes det ogsaa at have tjent som Pas. Med disse Ting drog han (til Fods?) igjennem Schweiz (i November og December Maaneder?) indtil en Søe (Bodensee?); her havde han ladet sig sætte over, men to Mile paa denne Side Søen have fire graaklædte Mænd i en Skov berøvet ham al hans Eiendom. Han vandrede nu videre, uden at vide hvor han kom hen, og, for at forskaffe sig det nødvendige Underhold, solgte han efterhaanden sine gode Klæder og bortbyttede dem mod gamle, han kjøbte af Landmændene; omsider laae han Natten over i en By, hvor man forlangte at see hans Pas, og da han intet havde, blev han af Gensd'armer bragt til Overamtet. Dette er det Væsentlige af et i Morgenblatt indrykket Stykke med Overskrift: "Den døvstumme Græker i Hr. Alles Døvstummeinstitut i Gemünd." Med Rette har Udgiveren givet dette Numer af Bladet det Motto af Cronegk: "Her er os Alting Nat — hist vil Alt vorde Lys"; thi det Hele er saa fuldt af Mørke, at man famler værre deri end i et Ægyptisk.

Efter Greve af Chabrols nyeste statistiske Værk om Paris, findes i dets 12 Arrondissementer indenfor Murene: 26,801 Huse og 224,922 Huusholdninger; af Indbyggere ere 657,172 navnligen blevne optagne og 56,794 blot talte, samt derpaa udenfor Murene endnu 3,246, i det Hele altsaa 717,212 Mennesker. Af Selvmord ere i Aaret 1818 blevne virkeligen begaaede 241, og 89 blot forsøgte. Selvmorderne bestode af 192 Mandspersoner og 138 Fruentimmer, hvoraf netop det halve Antal i Ægteskab, det andet Ugifte. Af disse have 40 ombragt sig ved at nedstyrte sig fra høie Steder, 27 ved at qvæle sig, 25 ved at tage Gift, 35 ved Asphyxie eller Kuldamp, 131 ved at drukne sig. Til Selvmord bragtes 19 ved Kjerlighed, 151 ved Livslede, Aandssvaghed, Forrykthed, huuslig Kiv og Ærgrelse, 46 ved Liderlighed, Drikfældighed og Lotterie, 56 ved Fattigdom, Mangel paa Ansættelse ꝛc., 8 ved Frygt for Bebreidelse og Straf, 50 af ubekjendte Grunde. (Man seer heraf, hvor nøie Dødelisterne forfattes

i Paris; men saavel disse, som Mandtalslisterne, forfattes med en sjelden Omhyggelighed. Til at besørge Tællingen er 150 Embedsmænd ansatte, som ere dertil udsøgte Folk, der nyde en saa tilbørlig Løn, at de kunne gjøre denne Tælling til deres eneste Forretning.) De 11 Theatre, i hvilke man kan antage 16,924 Pladser som besatte, have, den ene Dag regnet i den anden, paa hver Dag givet 9, og i hele Aaret 3,297 Forestillinger. Hver Plads regnet til 2 Fr. 78 Centimer, kan hele Indtægten antages for 5,232,455 Fr. Af hele Befolkningen i Paris kommer den 40de Deel i Skuespilhuset. De andre smaa offentlige Underholdninger, Ballerne, Besøg i de offentlige Hauger, Concerterne, de musicalske Underholdninger, Caffehusene og alle muelige Slags Seeværdigheders Udstilling have i Aaret 1818 indbragt 839,244 Fr. 71 Centimer.

Det franske Ordsprog: que de chose dans un menuet (at gjøre stort Væsen af en ubetydelig Ting), har sin Oprindelse fra følgende Omstændighed. Denne Talemaade var et Mundheld, som Danseren Marcel, sin Tids Vestris, betjente sig af. Den Værdie, han satte paa sin Konst, grændsede til det Latterlige. Hans ikke sjelden uforskammede Indbildning tog man det ikke saa nøie med, og alle de Store søgte ivrigen at veiledes af ham i den Konst, at kunne gjøre Reverencer med Anstand. Ved saadan en Leilighed sad han i en prægtig Lænestol, lod sig af de Indtrædende, efter alle Konstens Regler, hilse, og tillod sig ikke sjeldent at udraabe: Naadige Grevinde, De bukker Dem som en Tjenestepige — Durchlautige Hertuginde, De træder frem som en Gammelstrands Matrone; endnu engang det Buk, saa man kan see Deres høie Herkomst! Prøven til en Forestilling ved Hoffet lod han sig betale med 300 Franker. Han døde 1759.

De talrige Øer, som Skibet Rurik, under Otto v. Kotzebues Anførsel, har opdaget i Sydhavet, ere mærkværdige derved, at de af Havets umaalelige Dybde ere blevne opførte af Sødyr, efterhaanden bedækkede med Jord, og derpaa beplantede og beboede. De der boende, ellers særdeles ømme, Forældre, have den grumme Skik, at enhver Moder, for at forekomme Overbefolkning i deres lidet cultiverede Bopæle, kun tør opdrage



tre Børn, og maa begrave de øvrige levende. Mærkværdig er den af Kotzebue anførte Fortælling om en Vild, ved Navn Cadu, der i en liden Jolle var drevet 1500 engelske Mile langt, til Radak, en ny opdaget Øegruppe under 9° 27' N. B. og 189° 57' V. L. for Greenwich, efterat han havde vandret i otte Maaneder omkring, og neppe levende var ankommen, dreven af Videlyst, gjorde en Deel af Reisen med paa Rurik, for at see Petersborg, og kun af Ømhed for sin efterladte Datter bevægedes til at opgive dette Forsæt. Som en naturhistorisk Mærkværdighed paa denne Reise fortjener det at anføres, at Aleuterne adskille syv Arter Hvalfisk, og deriblandt een, der beskrives af dem som et Rovdyr med et frygteligt Gab, fuldt af Tænder; den opsluger alt det Bytte, den gjør, og kan med eet Slag med Rumpen sønderslaae smaa Baydarer (nyligen endog een med 24 Roere og 30 Mennesker).

I Petersborg har man den overtroiske Skik, at unge Piger, der gjerne vilde vide, om de i næste Aar blive gifte, stille sig i en Kreds, og strøe nogle Havrekorn hen for sig. En Qvinde med en bedækket Hane stiller sig derpaa midt i Kredsen, og slipper Dyret, hvilket, da man nogen Tid i Forveien har ladet det sulte, ikke undlader begjerligen at oppille Kornene. De, hvis Havre fortæres, kunne haabe, at blive snart gifte, og jo graadigere Hanen æder, desto nærmere er Terminen.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 24 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11te Decbr. 1821) 77. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 97½ a 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Trykfeil.

I forrige No., P. 646, Lin. 9, for: lidet læseværdigt ꝛc. læs: lidet, læseværdigt ꝛc. — P. 655, Lin. 10, for: Doctorene læs: Doctorerne.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Schultz.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 43.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 28 Mai 1822.

# Grundtegning.

On a une patrie sous un bon roi; on n'en a point sous un méchant. Voltaire.

Velkommen, fremmed Himmels Søn,
til Danmarks fredelige Kyster!
Er Vaar bag Bjerg end luun og skjøn,
ei mindre Slettens Vaar forlyster.
Her sprudler ei, her rinder Væld;
Smaahøiene kun Blomster bære;
og Alt, hvad Sletten kan Dig lære,
er, Gud skee Tak! det stille Held.

Den Stamme tro, der Slægter hen
baer Kongesædet fromme Fædre;
ei ræd for Kamp, skjøndt Fredens Ven,
og rede fremmed Ret at hædre;
i Ord og Haandslag uden Svig;
med Lærdom, Vid og Kunst Veninde;
saa skal Du, Vandrer! Folket finde,
der som en Broder hilser Dig.

I Modgang fostret op til Mand;
de Svage Fader, Ven af Brave;
vel friest Hersker i sit Land,
men af dets Lov frivillig Slave;
en mod al Veldaad skjønsom Aand;
et Hjerte, ædelt til at glemme;
saa skildres Dig af Sandheds Stemme
den Drot, der Sceptret har i Haand.

Gjem Begges Billed dybt i Barm:
et Folk, fro ved sin Plet i Norden,
en Drot, vel Krone værd, thi varm
for Frihed, Ret og Fred paa Jorden!
Hvis Drøm om Heltestorhed ei
saa blide Træk af Hjertet fjerner,
har i dem Begge Du de Stjerner,
der atter styre hid Din Vei.

Hvor er, om Jorden rundt Du gaaer,
ei Nød, selv ingen Engel hindrer?
Let hugger Krigens Øxe Saar;
men langsomt Fredens Olje lindrer.
Det lyde til os fra hver Kant,
hvorhen Dig Hjul og Vinde rykke:
at mindre Nød og større Lykke,
end her, Du dog ei tiest fandt!

F. Høegh-Guldberg.

# Skrivelse fra en gammel Sagfører til sin Søn.

Dyrebare Søn!

Med Fornøjelse erfarer jeg, at Du har valgt Din Faders Kald. Jeg siger med Fornøjelse, thi ethvert Kald er hæderligt, naar det hæderligt røgtes; men førend Du tiltræder Din ny Bestemmelse, vil jeg meddele Dig efterfølgende Erindringer, Frugten af dyrekjøbte Erfaringer, som Du sikkerligen vil tage til nøjere Eftertanke.

At være Retfærdighedens Talsmand; at hjelpe Medborgere til deres Ret; at fremdrage Forbrydelsen af sit mørke Skjul, og skaffe den krænkede Uskyldighed Opreisning, er et Hverv, den retskafne Mand værdigt, og, fra den Side betragtet, er Sagførerens Forretning vel een af de gavnligste og agtbareste i Staten; men da han tillige skal leve af sit Kald, saa kan han ikke altid, især som Begynder, være alt for delicat og nøjeregnende i Henseende til de Sager, han paatager sig at føre. Skulde han leve af lutter ganske rene og fuldkommen retfærdige Processer, saa vilde hans Liv blive meget kummerligt, og desuden gives der kun faa Sager, hvor jo een af Parterne har nogen Uret. Du vil heller ikke kunne gjøre Alle tilpas, og let udsætte Dig for Manges, om just ikke Had, saa dog Misnøje; men dette bør imidlertid ikke afskrække Dig fra at opfylde Dit Kalds Pligter. Det er en gammel Erfaring, at den, som vil behage alle, behager ingen. Kun bør det altid være Din Grundsætning:

Lad den hele Jord forgaae,
Naar kun Ret og Retfærd staae!

Men der gives en Grændse for alle vore Idrætter i Livet. For lidt og for meget fordærve Alting. Man kan være en retskaffen Sagfører, uden just at være en umenneskelig; man kan være Retfærdighedens Forsvarer, uden just at være dens Bøddel; man kan være nidkjer i sine Pligters Opfyldelse, uden just at drive sin Nidkjerhed til Følesløshed og Grusomhed. Vil nogen bruge Dit Talent til at rage de stegte Castanier ud af Ilden, under Løfte af Broderpart, saa siig: "behold Du



Dine Castanier, og see Dig om efter et andet Redskab!"

Men vil Du end aldrig ganske kunne undgaae Miskjendelse, saa stræb dog at undgaae den saa meget som mueligt, og søg altid at handle saaledes, at selv Dine Miskjendere ikke kunne nægte, at Du er en ærlig Mand. Hvor meget jeg end ønsker, at Du maatte have Dit gode Udkomme i Verden, og at Du maatte høste Frugter af Dit Arbeid, saa raader jeg Dig dog for Alting at flye Egennytten som en Pest, thi intet vil lettere bringe Dig til at svige Dine Pligter og gjøre Dig hadet og foragtet i Dine Medborgeres Øine, end denne lede Dæmon. Er Du i Forvejen overbeviist om, at en Sag er uretfærdig, saa paatag Dig den ikke; raad heller Din Client at frafalde den. Sjeldent er der nogen Velsignelse ved den uretfærdig erhvervede Mammon. Det, som kommer i Synden, forgaaer i Synden, og endnu aldrig har jeg seet Blodpenge blive til noget sandt Gavn for deres Erhververe eller for disses Efterkommere. Derimod vil det i Tiden blive Dig til stor Anbefaling, naar Dine Medborgere vide, at Du er en Mand, som vel gjerne vil fortjene Penge, men ikke ved at forsvare uretfærdige Sager, og Domstolene have lært at kjende Dig, som den, der aldrig befatter sig med noget, han i Forvejen er overbeviist om, ikke kan bestaae med den strængeste Ret. En saadan Tillid og Agtelse er tusinde Gange saa meget værd, som den Vinding, Du kan tilvende Dig ved at paatage Dig at forsvare enhver Nederdrægtighed og Skurkestreg.

Gjør Din Stilling Dig det til Pligt, at paatage Dig en Forbryders Forsvar, saa søg at fremsætte til hans Undskyldning, efterdi der ikke gives nogen Forbrydelse, til hvis formildende Dom der jo altid lader sig anføre noget, Alt hvad Menneskeligheden byder, og Fornuften tilsteder. Men gjør det paa en Maade, der altid viser Dig som den retskafne Mand. Søg ei ved dialectisk Glimmer og tomt Haarkløverie at aflægge Prøver paa Din Skarpsindighed, og vogt Dig vel for, at man skal sige om Dig: han kan gjøre Sort til Hvidt. Det er en ligesaa slet Compliment for Dit Hjerte, som for Dit Hoved. Vist nok vil Du

derved kunne drage alle Optrækkere og Skurke til Dig, der tye til saadanne Folk, som uhelbredelige Syge til kloge Koner og Qvaksalvere. Ogsaa Din Pung vil i Begyndelsen befinde sig meget vel ved saadan Praxis. Men glem ikke, min Søn, at Hundrede Rigsbankdaler, fortjente paa en redelig Maade, bør være Dig langt kjerere end Tusind, som der klæber Blod ved. En Røver kan vinde endnu mere ved en eneste Reisendes Plyndring, men hvor meget sødere smager ikke den arbeidsomme Landmand et Stykke tørt Brød, end en Stimand den stegte Capun, han har kjøbt for ranede Penge?

Embedsiver har jeg altid betragtet som een af Embedsmandens første og helligste Pligter, og Brutus, der bragte denne Pligt sine egne Sønner til Offer, vil, hvorledes man end forklarer hans Handling, staae, til evige Tider, som et lysende Exempel. Men ogsaa denne Iver har og maa have sine Grændser. Agtelse for Dine Foresatte og deres Befalinger, anbefaler jeg Dig paa det alvorligste. Men Dine Foresatte ere Mennesker, altsaa underkastede alle menneskelige Svagheder og Feil. Paalægge de Dig derfor, at fremkalde en Straf over den, som, efter Din fulde Overbevisning og Din Kundskab om Loven, ikke fortjener den i den Grad, eller, som endog i Dine Øine synes aldeles uskyldig, saa vil Du vel ikke — dertil kjender jeg Dig for vel — modsætte Dig en Befaling, som kommer fra dem, Du skylder Lydighed, og hvis Bevæggrunde det ikke anstaaer Dig, som Undergiven, at bedømme; men Du vil heller ikke være Din Samvittighed og Overbevisning mindre tro end Dine Foresatte. Skulde derfor et saadant Tilfælde — som Gud forbyde — indtræffe, saa søg at vise den i Dine Øine Forurettedes, Miskjendtes eller for haardt Medhandledes formeentlige Brøde fra en saa mild Side som mueligt. Stræb at opdage de hemmelige Rænker, der mueligen have misledet Dine Foresatte, og alle de Grunde, der kunne godtgjøre den Forfulgtes Uskyldighed. Dette er Lovkyndighedens sande Triumph. Men lad Dig aldrig forlede til at troe, at Anklagerne maa have Ret, fordi de ere Dine Foresatte. At enhver Tanke om, ved saadan falsk Embedsiver, at tilkjøbe Dig disses Bevaagenhed,



er Dig aldeles fremmed, veed jeg alt for vel, til at jeg i saa Henseende vil give Dig her flere Forskrifter. Om det end lykkedes Dig, med Loven i Haanden, at fælde en saadan Ulykkelig, saa vilde de Ædlere blandt Dine Foresatte dog i deres Hjerte foragte Dig som en Sycophant, som et Menneske, der mere har sin Egennytte end Retfærdighedens Tarv for Øine. Husk paa den herlige Malesherbe, der udsatte sig for et convulsivisk bevæget, revolutionairt Folks hele Forfølgelse, blot for at have sin Samvittighed fri og blive Retfærdigheden tro.

Er Du nødsaget til at være en haardt Beskyldts Anklager, eller den haarde Beskylders Forsvarer, saa gjør det med den meest ubegrændsede Agtelse for Sandhed, Fornuft, Menneskelighed og Velanstændighed. Sandheden og Retfærdigheden trænge til ingen Sminke. I deres naturlige Skikkelse finde de lettest Adgang til den Ubestuknes og Fordomsfries Dømmekraft. Lad ikke en utidig Vittighed spille ved en saadan Leilighed; søg ikke at fornærme og krænke den Fornærmede og Krænkede endnu mere, ved at gjøre Udfald paa hans Characteer, ved at gjennemrode Byens Chronique scandaleuse, og fortælle ethvert ondskabsfuldt Rygte til hans Forkleinelse. Hold Dig til Sagen, og lad enhver af Dine Yttringer vidne om, at det kun er Retfærdigheden, Du søger og attraaer. Intet er lettere, end under det tomme Paaskud: det er min Bestillings Pligt — det maa jeg gjøre for min Principals Skyld, eller, hvad der endnu er langt værre, det er mit Levebrød! at nedrive skriftligen eller mundtligen en Mand, som aldrig har fornærmet Dig, og det med en Alvor, Haardhed og Iver, som om han havde slaaet Din Fader eller Broder ihjel. Du maa ikke indbilde Dig, at den, som læser Dit Indlæg eller hører Dig plaidere, jo nok veed, at Du vilde sige ganske det Modsatte, dersom Du var bleven den Paagjeldendes Forsvarer istedet for at Du nu er hans Anklager. Jeg vil just ikke paastaae, at Alle skulle troe, at Du har ladet Dig indvie til Themis's Præst, blot for at tjene som Frivillig i Gudindens Tempel; men jeg vil heller ikke at Nogen skulde sige om Dig, at Du for et usselt Salariums Skyld paatager Dig at udskjælde, haane og nedrive hvo det end er. Det er en

Fornedrelse for Faget, som jeg ikke kan tænke mig uden den inderligste Afsky.

Din kjerlige Fader
Sempronius.

---

## Konstneradel.

Man har nyligen læst i offentlige Blade, at vor store Landsmand Thorwaldsen blev anmodet af Kongen af Preussen om at forfærdige en Billedstøtte, men at han skal have svaret, at der i Rom levede en preussisk Undersaat, den unge Shadow, der kunde udføre det lige saa godt som han. Et lignende Træk har man optegnet om den berømte Ridder Bernini, der gjeldte for Italiens første Bygmester, og som Ludvig den Fjortende havde ladet komme til Frankrig, for at fuldende Louvre. Da Bernini forelagde Kongen en Plan, og man viste ham Franskmanden Perraults Tegning til den smukke Søilegang, som endnu beundres, sagde han til Kongen: "Sire! De kunde gjerne have sparet den Uleilighed, at kalde mig til Frankrig."

---

## Richart Robert Jones.

Et sjeldent Bidrag til den menneskelige Aands Historie, uddragen af Memoirs of Rich. Rob. Jon., med hans Portrait, London 1822, hvor Bogen sælges til Bedste for Richard.

Blandt hine besynderlige Karakterer, som Naturen stundom frembringer og som saa aldeles afvige fra dens almindelige Love og Virkninger, at vi betragte dem med Forundring, uden at være istand til at forklare os dette Phænomen, hører unægteligen det Menneske, vi her ville skildre. Hans Fader, Robert Jones, lever i Aberdaron, en liden Søhavn paa den ødeste og vildeste Deel af Kysterne af Wales i England. Han er Tømmermand af Profession, men, benyttende sig af Stædets Beliggenhed, tager han stundom ud paa Havet for at fiske, stundom i en liden Baad fra Aberdaron



til Liverpool. Med hans Hustro Margaretha Richards har han 3 Sønner og een Datter, af hvilke Richard, Gjenstanden for disse Blade, er den næst ældste. Han blev fød i Aaret 1780 og hedder Richard Roberts Jones. Skiøndt hans konstitutionelle Mangler, og i Særdeleshed hans svage Syn, tildeels giorde ham uskikket til alt Arbeid, tillod hans Forældres forarmede Stilling ham dog ikke at være aldeles ubeskiæftiget, og, som en Følge heraf, forsøgte Faderen at oplære ham i sin Profession. Men den Hiælp, han havde lovet sig her i Sønnen, glippede aldeles. Af en eller anden Grund, den vi ikke kunde forklare, fik Richard en uimodstaaelig Lyst til at lære Sprog. Hvad enten denne Tilbøjelighed nu var en frivillig Gave af Naturen eller en Virkning af Valg eller Tilfælde, er et Spørgsmaal, hvis bestemte Besvarelse vilde være forbunden med større Vanskeligheder end det i Førstningen synes; men saameget er vist, at skiøndt han har i dette Fag (Sprogkundskab) aflagt Beviis paa Evner, som kunde have bragt ham til at rivalisere med en Buxtorff eller Lipsius, røber han en ganske besynderlig Mangel paa Fatteævne og Begreb om enhver anden Ting i Livet, ja han synes at være aldeles blottet for det Overlæg og den Eftertanke, som kunde giøre denne sieldne Naturgave nyttig for ham, eller endog forskaffe ham Livets Ophold.

Richard var 9 Aar gammel førend han var istand til at læse sit Modersmaal, hvori han underviistes af hans Moder og yngre Broder. Han bestræbte sig derpaa at lære Engelsk (for Waliseren er dette et fremmed Sprog), men det kostede ham megen Umag; han anførte siden som Grund hertil, at Ortographien var ikke bestemt, samt at Udtalen forandrede sig hvert tiende Aar; og virkeligen forstaaer han heller ikke saa godt Engelsk som adskillige andre Sprog, hvilke han med mere Lyst og Flid har lagt sig efter. Da Richard var 15 Aar begyndte han at studere Latin; hertil hialp en Dreng i Sognet ved Navn John Evans ham; denne gik i Skole i Aberdaron. Endskiøndt Richard aldrig havde Leilighed til at besøge Skolen med de andre Børn, listede han sig dog ind i Samme, naar de andre Drenge havde forladt den, og ved Hiælp af de Bøger, han fandt

der, lærte han sig selv meer i een Maaned end enhver anden Dreng kunde lære i sex. Til samme Tid lærte han sig selv at skrive; han skriver en læselig Haand og med lige Lethed i alle de Sprog, han siden erhvervede sig Kundskab i. Da han var omtrent 19 Aar gammel, kiøbte han af Edvard Richards, en Vallisk Digter, en græsk Grammatik; ved idelig Læsning i denne erhvervede han sig saamegen Indsigt i Sproget, at han begyndte efterhaanden at forstaae, hvad han læste. Siden er han gaaet alt meer og meer frem og har læst adskillige græske, prosaiske Forfattere, men isærdeleshed Digterne tilligemed deres Commentatorer. I denne Læsning finder han sin høieste Glæde — og besynderligt nok, ikke over de historiske Data, han læser, eller den Oplysning, han derved erholder, men ene over Spogbygningen og dets Vendinger; endskiøndt han saaledes ved denne Læsning har forøget sine grammatikalske Kundskaber, saa er han dog ligesaa uvidende om Indholdet af det Læste, som han var førend han begyndte paa Værket.

Det paafølgende Aar hændte det sig, at Richard kom over Buxtorfs hebraiske Grammatik, som gav ham den første Idee, at studere dette Sprog, (han har siden lært sig selv Assyrisk, Arabisk og Kaldæisk). Om den Iver, hvormed han begyndte dette Foretagende, kan Læseren selv dømme af den følgende Anecdote, som han selv fortæller i sine Haandskrivter. "Havde det ikke været Skiæbnen imod, vilde jeg have studeret lidt af den hebraiske Musik; kort før jeg begyndte at dyrke dette Sprog, drømte jeg at jeg saae Joh. Buxtorf synge hebraiske Psalmer til Harpen — nemlig som han sang Ordene, spillede han med Fingrene paa Harpen; han stod paa en Bakke lige for min Faders Huus". Da man spurgde ham, hvorledes han kunde vide, at det Sprog, Buxtorf sang i, var Hebraisk, naar han selv ikke havde begyndt at dyrke det, svarede han: "at han sang den 12te Psalme, som Richard gientog udenad; at den Person, der viste sig for ham, hvem han saa end var, havde en hebraisk Bog liggende ved sig; at Harpen var meget stor og af den gamle Valliske Konstruktion". Den Sprogkundskab, han nu havde inde, havde han erhvervet sig under de ublideste Omstændigheder, og de havde sikkerligen afskrækket Enhver anden. Den Tid, han burde have anvendt



paa at sauge Tømmer, pløie, fiske, og al saadan Beskiæftigelse, anvendte han paa at studere Sprog; dette paadrog ham, som begribeligt, hans Faders Uvillie, der lod det ikke forblive ved blotte Ord, men pryglede ham dygtigen igiennem, naar han fandt ham med en Bog i Haanden; ligesaa haardt blev han behandlet af hans ældre Broder, og som Intet kan undskylde, undtagen den Nød og Trang, Familien levede i, og deres fuldkomne Uvidenhed om de Gienstande, han beskieftigede sig med. I Aaret 1804 foretog hans Fader sig en Reise til Liverpool i et lidet Fartøi, og tog Richard med som sin Medhielper. Det Første, denne giorde ved sin Ankomst, var at faae opsøgt en Boglade, hvor hans besynderlige Udseende tiltrak sig nogle Tilstedeværendes Opmærksomhed, der forærede ham en liden Pengehielp samt nogle faa Bøger; blandt disse vare Αναλεκτα ἡυσονα, Horologium Hebræum af Schubardius, Virgilii Opera og The poem of the grave ved Blair. Disse Skatte nød Richard imidlertid ei længe; paa Tilbagereisen strandede Fartøiet ved Clanhairn, og de fleste af Bøgerne bedærvedes eller forlistes.

(Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Løverdags Aftes Kl. 6½ ankom Hs. Kgl. Hhd. Kronprindsen af Sverrig, der, som bekjendt, er i Begreb med at gjøre en Udenlandsreise, til Kjøbenhavn. Fra Helsingøer blev Hs. Kgl. Hhd. befordret i en, Ham i Møde sendt, Kongelig Stadskareth, bespændt med sex Heste, som bleve afløste af frisk Forspænd i Hirschholm, og hele Veien fra Helsingøer til Kjøbenhavn tilbagelagdes i 3 Timer. Ved Vibenshuus modtoges H. K. H. af en Commando af Garden til Hest, som escorterede Prindsen ind igjennem Stadens Østerport til det Høistsamme, ved Siden af de Kongelige Pallaier, indrømmede Palais i Amaliegaden, hvor H. K. H. udenfor har en Æresvagt af Garden til Fods, og ved sit Gemak en Æresvagt af Hestgarde. En Time efter Ankomsten behagede det H. K. H. at tage til Taffels hos den Svenske Gesandt Hr. v.

Hochschild. I Gaar Middags beærede H. Kgl. Hhd. Vagtparaden med Sin Nærværelse paa Exerceerpladsen.

I Hs. Kgl. Hhds. Følge er: Hofcanzler, Greven af Wetterstedt, Statsraad og Kammerherre Krogh, Baron Thott, Grev Posse (Kronprindsens Hofmarschal), Kammerherre Tersmeden, Grev Løwenhjelm, Baron og Kammerherre Stedingk, Greve og Kammerherre Oxenstierna og Livlæge Telning.

Til at opvarte Hs. Kgl. Hhd. under Hans Ophold her, har Hs. Majest. Kongen udnævnt: Hr. Kammerherre og Major, Greve af Harthausen, R. af D., Hr. Kammerjunker von der Maase og Capitain v. Hansen, Divisions-Adjutant ved Generalstaben, R. af D. og af den Kgl. Svenske Sværdorden.

Hs. Kgl. Hhd. Kronprindsen af Sverrig er født den 4 Juli 1799.

---

I Januari Maaned d. A. er fra Danmark og Hertugdømmerne udført følgende afgivtsfrie Artikler: 3450½ Tønder Hvede, 6975½ Tdr. Rug, 6734 Tdr. Byg, 3552 Tdr. Havre, 43 Tdr. Boghvede, 190 Tdr. Ærter, 146 Tdr. Vikker og Bønner, 27½ Tdr. Hvedemeel, 187 Tdr. Rug- og Bygmeel, 2 Tdr. Boghvedemeel, 54 Tdr. Byggryn, 96 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 119 Tdr. Malt; ialt 21,576 Tønder, samt 26,600 Pund Grubbe- og Perlegryn, og desuden 286,875 Pund Smør og 16,440 Pund Ost.

I Februari Maaned er af samme Articler udført 6074 Tønder Hvede, 18,794½ Tdr. Rug, 15,205 Tdr. Byg, 6881 Tdr. Havre, 76 Tdr. Boghvede, 940½ Tdr. Ærter, 1144 Tdr. Vikker og Bønner, 125 Tdr. Hvedemeel, 278½ Tdr. Rug- og Bygmeel, 368½ Tdr. Byggryn, 204½ Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 2855 Tdr. Malt; ialt 52,946½ Tønder, samt 80,502 Pund Grubbe- og Perlegryn, og desuden 277,686 Pund Smør og 8,427 Pund Ost.

Den 22 d. M. holdtes Auction over den hertil fra Ostindien, med Skibet Java Packet, Capit. Jacob Rabe, ankomne Ladning. 1374 Sække god Java Caffee, Brutto 100 til 160



Pund, Thara 3 til 3½ Pund, solgtes alle à 66 til 66¾ Rbß. i Repræsentat. og med Tolden; 3,424 Sække dito opraabtes i rede Sølv og uden Told, som tillægges med 5¾ ß. rede Sølv pr. Pd., men gik alle ind igjen à 47⅛ Rbß.; 215 Blokke Banca Tin, Netto 12,180 Pund, solgtes à 32 til 33⅛ Rbß., foruden Told, hvilken tillægges med 5 PC.; 75 Casser Arrak, indeholdende 4,128 Bouteiller, af hvilke solgtes 16 Casser à 64 til 73 Rbß. pr. Boutt., foruden Told og Consumption, som tillægges med 9 Rbß. r. S. pr. Bouteille; 100 Bundter Spanskrørsstokke, 2,420 Pund, solgtes à 34 til 39½ Rbß., foruden 5 PC. Told, alt i rede Sølv.

Tirsdagen den 4de Juni førstkommende, om Formiddagen Kl. 10, bliver i Kjøbmand Bergens Pakhuus i Skagen, efter Reqvisition af Hr. J. H. Møller, som Commissionair, foretaget offentlig Auction over 2114 Stykker Garkobber, vog 109 Skippd. 7 Lispd. 8 Pd., der henhører til den bjergede Ladning fra Galeasen Die gute Hoffnung, hvormed Capit. Joh. Meyer, af Svinemünde, den 27 October f. A. indstrandede ved Skagen. Blandt Auctionsvilkaarene bliver, at Varene sælges mod contant Betaling.

---

Den berømte aandelige Digter Thomas Kingo, der døde som Biskop i Fyen, og i sin Tid var Eier af Fraugdegaard, hvor et Værelse endnu bærer hans Navn, har sat sin Fader, der var en simpel, fra Skotland udvandret Væver i Slangerup, følgende Mindevers, som, skjøndt ikke just efter vor Tids Smag, dog vidner om et høit Digtergenie:

"Her hviler jeg i Livsens Haab  
Og paa den Over-Engels Raab  
Blandt Orme-Selskab lenter;  
Min Himmel-givne Sjel i Fred  
Foer op at see Guds Salighed,  
Og Kroppens Samling venter.  
Med Æren tjente jeg mit Brød,  
Den kroned baade Liv og Død,  
Og var mit dyre Smykke.  
Jeg aatte ikke Verdens Guld,  
Nu eier jeg saa megen Muld,  
Som denne Steen kan trykke.

Min Riigdom var et ærligt Navn,
Et evigt Liv i Himmelstavn
Det har jeg alt i Eie.
Søg Læser, at du det kan naae,
Og tænk, at Døden dig ogsaa
Vil engang slet udfeie.
Mine Dage ere lettere henfløine end en Væver-Skytte." (Hempels Av.)

---

## Blandede Efterretninger.

Man har længe anseet Holland for eet af de rigeste Lande i Europa. Men denne Rigdom maa have aftaget meget siden den Tid, Napoleon tilintetgjorde ⅔ Dele af 800 Mill. Statsgjeld for Statscreditorerne. Vel tabte mangen Udlænding ogsaa herved, men Hollænderne selv tabte dog det Meste, da disse havde større Tillid til deres i tyve Aar i Værdie synkende Statspapirer end alle andre Nationer; ogsaa var et Statslaans Udbredelse gjennem hele Europa den Gang ikke saa sædvanligt som nu. Generalstaternes Nationalgjeld, de syv enkelte Staters og deres Borgen for det ostindiske Compagnies Gjeld udgjorde den Gang, Napoleon reducerede samme ⅔ Dele, 1200 Mill. Gylden. Reductionen af de Totrediedele kostede de hollandske Statscreditorer 800 Mill. Fl.
Den ⅓ Deel, som fremdeles forrentes med 2½ pC., beløb sig til 400 Mill., og har et Kjøbeværd af omtrent 48 pC., hvorved saaledes fremkommer et Tab af 52 pC., altsaa 208 Mill. Fl.

Summa 1008 Mill. Fl.

Kun med stor Anstrængelse har den nuværende Regjering kunnet bringe den gamle Nationalgjelds Coursværd til 48 pC. Statscreditorerne blandt et Folk af to Millioner, tabte saaledes paa et Laan af 1200 Mill. Fl., 1008 Mill. Fl. (756 Mill. Rbd. r. S.) til Staten. Derfor er det der nu og saa vanskeligt at inddrive 70 Mill. Fl. Skatter, uagtet Staten dog er forenet med Luxemburg og tæller 5½ Mill. Indbyggere.

Mnemosyne, et finlandsk Tidsskrift, omtaler en Steen i det nordlige Finland, som tjener Indbyggerne til Barometer. Denne Steen, der kaldes Ilmakiur, bliver sort eller sortegraa, naar det vil regne, og faaer en hvid Plet, naar man kan vente godt Veir. Sandsynligviis er det en Fossil, blandet med Leer, og indeholdende Steensalt, Ammoniak eller Salpeter, der, efter Luftens høiere eller ringere Grad af Tyngde, trækker den til sig eller støder den fra sig. I sidste Tilfælde fremkommer Saltet, der danner Pletterne.



Man saae nyligen af Grev Russels Parlamentstale, at Walter Scott i de sidste Aar har fortjent ved sine Værker 80,000 Pd. I sin Tid gjorde man stort Væsen af at Gibbon fortjente ved sit Værk om Romerrigets Synken og Fald, Frugten af tyve Aars Arbeide og Grandskning, 15,000 Pd. Men det er ikke allene i Engelland; ogsaa i Frankrig belønnes Forfattere i vore Dage kongeligen. Saaledes afsætter Journalen Constitutionel 16,000 Exemplarer, og enhver Actie i dette Institut vurderes for 70,000 Fr. og giver et Udbytte af 12,000 Fr. Redactionsomkostningerne beløbe sig allene til 8000 Fr. maanedligen.

Nyligen døde 2 Mile fra Harrisbury i Pensylvanien, i en enlig, mellem Høie liggende Hytte, en Hr. Wilson, der allerede i endeel Aar har levet ganske adskilt fra Verden. Anledningen til denne hans mørke Sindsstemning var hans ulykkelige Søster, der havde myrdet sit Barn, af Skamfuldhed og fortvivlet Kjerlighed. Broderen havde gjort sig al muelig Umage for at forsvare hende for Retten, og da hendes Dødsdom var afsagt, ilede han til Philadelphia, for at bede om Naade, som han ogsaa erholdt. Men Vandet var just ved stærk Regn steget meget høit; han maatte sætte over en Strøm, og den Omvei, han maatte tage, voldte, at da han angestfuld ankom til Harrisbury, var Dødsdommen allerede fuldbyrdet. Han trak sig nu tilbage i Dauphin-Countys Høie, hvor han sysselsatte sig med at tilhugge Møllestene, uden at have mindste Samqvem med noget Menneske.

Dr. J. J. Bellermann har i en egen Afhandling beviist den saakaldte Rottekonges virkelige Tilværelse, der længe er draget i Tvivl af Buffon, Martini, Schreler og Blumenbach. Man finder stundom Rotter, sædvanligen 7—12 i Tallet, hvis Haler ere saa snoede imellem

hverandre, at de ikke kunne adskilles. Forf. søger at godtgjøre, at denne ubegribelige Sammensnoening skeer af Rotteynglen, der ved deres Beverhed saaledes indvikle Halerne, at de groe sammen. (Paa Konstkamret i Kjøbenhavn gjemtes længe 18 Rotteunger, med sammenviklede Haler, funden paa Kongsberg 1696. Nu ere de aldeles fortørrede.)

---

Til Konstudstillingen i London i indeværende Aar have Præsidenten Sir Ths. Lawrence, Sir Wm. Beechey, J. Stothard og den bekjendte geniale Wilkie leveret de meest udmærkede Sager. Fra den første er indsendt Malerier af den nu regjerende Konge, Hertugen af York, Hertugen af Bedford, Grevinde Blessington, Hertugen af Wellington, Grev Mich. Woronzow og Mrs. Littleton; fra Beechey: Portraiter af Hertuginden af Kent og hendes Datter, Sir Alex. Cochrane, Sir John Beresford, Dr. Pigot, og et Malerie efter et af Priors Digte, Cupido, som i Terningspil med Ganymed har tabt sine Pile, og skjeldes af Venus; af Stothard findes to Malerier: Joseph, der fortæller sin Fader sin Drøm, og en sovende Bacchantinde. Det meest udmærkede er imidlertid nok Wilkie's, for Hertugen af Wellington udførte Malerie: Invaliderne i Invalidehuset i Chelsea, som erholde den overordentlige Londoner Tidende af 22 Juni 1815, med Efterretning om Slaget ved Waterloo. Paa dette Malerie har Maleren anbragt Portraiter af adskillige mærkværdige Personer, f. Ex. Høilænderen von Glengarry's, som fægtede ved Barosa under General Graham, og en gammel Invalids, som har været med ved Quebeks Indtagelse af Wolfe's — en Sorts, af det første Fodgarderegiments Musikchor, som under den franske Revolution var Vidne til Ludvig den Sextendes Død, og siden kom i Tjeneste hos General Moreau, hvem han ledsagede paa hans Feldtoge i Tydskland; bagved den Sorte staaer en Soldat, som har tjent under den gamle Marquis af Granby, og i Nærheden af denne en Invalid, som deeltog i Gibraltars mærkværdige Beleiring, under Elliot. Ved Fødderne af en Corporal af det blaae Garde Cavallerie-Regiment



ligger en sort Hund, som Officiererne og Soldaterne havde tillagt den gamle Hertug af Oxfords Navn, og som ledsagede Regimentet paa alle dets Marscher paa den pyrenæiske Halvøe.

Billedhuggeren Liborio Londini har efterlignet Trajanstøtten med alle sine 200 Figurer, dens Broer, Maskiner, Bygninger, i en 6 Palmer høi Model i Polombino-Marmor. Værket opvækker alle Kjenderes Beundring.

Den af Hahnemann opfundne Homoepathie gjør i Tydskland megen Opsigt. Hans System er, med alle sine Særheder, vel heller ikke saa latterligt, som Adskillige af den gamle Skole ville gjøre det. Det Mærkeligste er, at Hahnemann just er een af den saakaldte Livsmagnetismus's Tilhængere. Delingen af Lægedomssubstancen i uendelig smaa Dosis, fortjente heller at være en Gjenstand for moden Undersøgelse end utidig Satire.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 28 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Dec. 1821) 76½ a 77. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12. — Svenske Sedler 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

* * *

I Anledning af det i Kjøbenhavns Skilderie No. 35 d. A. indførte Forslag til en Understøttelsescasse for Sømænd, som have lidt Skibbrud, har en Ubenævnt til mig, som Oldermand for Skipperlauget, indbetalt 100 Rbd.

Da det er at vente, at Flere ville følge dette Exempel, naar det var bekjendt, hvem de i saa Henseende kunde henvende sig til, saa undlader jeg ikke herved at underrette om, at hvad Bidrag i forbemeldte Øjemed maatte ydes, vil af Undertegnede med Erkjendtlighed blive modtaget, og skal der om samme i sin Tid blive meddeelt offentlig Underretning.

Kjøbenhavns Skipperlaug, d. 19 Mai 1822.

L. P. Wall.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höeckt.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 44.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 1 Juni 1822.

## Epistel til en Fader, der nys har sendt sin Søn i Skole.

Du frygter, kjere Ven! at man Din Jens
Med alt for megen Videnskab vil plage,
Og at hans Tankerum vil blive lens
For hver en Fryd, som kan hans Alder smage;
Du tro'r, at man hans Sjel vil proppe fuld
Med lutter Visdom af socratisk Skole,
Og heel indfatte den i classisk Guld,
Opgravet under Scaligernes Stole?
Frygt ei, min Ven, for slige slemme Ting,
Som nu tildags Din Jens vil neppe møde!
Ei kjører man saaledes meer i Ring
Med Unge, som skal gives Sjeleføde.
Det hartad Tidens hele Stræben er:
At blande Sødt i Midlet, som skal rækkes,
Og bringe Aandens Bolværk Alt saa nær,
At den ved megen Grublen ei kan svækkes.
I Leg og Spil nu Alting læres skal;
Det strænge Studium man har forjaget
Fra Skole, lærd og læg, fra Høresal,
Og det beqvemt og meget morsomt maget.
Historien selv kun som Kortenspil
Den høie og den lave Ungdom læres,
Og et chinesisk Spil der blot maa til,
Naar Bugge, Wolf og Kästner skal undværes.
Optiken øses af Caleidoscop,
Og i hvert Skuespil man Cursus hører
Om det, som kræves af en Philantrop,
Og til Minerva-Templet hurtig fører;
Arithmetiken er en simpel Sag,
Som ene ved at spille Hund og Hare,
Den Unge fast kan lære paa en Dag,
Naar man for Hovedbrud ham vil bevare.
Geographie bibringes og ved Kort;
Og det kan neppe vare meget længe
Før man hver Lærebog vil kaste bort,
Og de Tibud ved Konstspil lære Drenge.
Frygt derfor ikke for Din Jensemand,
Og hils Din Kone, som jeg hører klage,
At ingen Ting saa let man ramme kan,
Som Lærdoms Sigtemaal i vore Dage.

# Gavnlige Erindringer.

Vi have forhen omtalt Skadeligheden af syget Qvægs Anvendelse til Menneskeføde. Ikke mindre skadelig er alt for ungt Kjøds Nydelse. Intet er almindeligere, end at især Melkehandlere sælge de spæde, vaade Kalve, nogle Dage efter at de have forladt deres Moders Liv, og at Folk, som helst ville have det, som kan faaes for let Priis, kjøbe Kjødet af saadanne Kalve, i den Tanke, at det er godt nok til sin Brug. Men da Kalvekjød for det meste anvendes som Føde for syge og svagelige Mennesker, saa kan det langt fra ikke være Sundhedspolitiet i en Stat ligegyldig, at disse, under denne Benævnelse, faae en ufordøjelig Føde, der under visse Omstændigheder endog kan blive dem høist skadelig. For at forekomme denne Uskik maatte det ved en Lov bestemmes, under hvilken Alder ingen Kalv af nogen Slagter maa slagtes. I Pfalz har det allerede i en Forordning for Slagterne fra 1582 været fastsat, at ingen Kalv, som ikke i det mindste veier 24 Pd., eller er $3\frac{1}{2}$ Uger gammel, maa slagtes, under Mulct af en Gylden, som for 140 Aar siden betydede meget; ei heller turde Nogen kjøbe en Kalv, som ikke var 3 Uger gammel. Efter en Zweibrückisk Anordning fra 1767 tør ingen Kalv, som ikke i det mindste veier 32 Pd., udhugges, hvilket imidlertid synes for lidt, da en Kalv af et stort Qvæg allerede i den første Uge veier saa meget. Ved et Badisk Generaldecret fra 1756 befales, at ingen Slagter maa slagte nogen Kalv eller Lam, der er under $3\frac{1}{2}$ Uger, og da Slagteren ikke saa let kan gjette sammes virkelige Alder, skal han have sin Ret forbeholden til den Sælger, der udgiver Qvæget for ældre end det virkeligen er. I Danmark kunde det ved en Lov bestemmes, at ingen Kalv, som ei har fyldt sine fem Uger, maatte af Nogen slagtes. Ogsaa alt for spæde Grise og Lam burde ikke slagtes og falholdes, førend de havde naaet en bestemt Alder; de første ere skadelige for Sundheden ved deres feie Fidt, og næsten det samme gjelder om de sidste, ei at tale om, at det fra den oeconomiske Side er til stort Tab for det Almindelige, naar der paa saadan Maade til Unytte opoffres saa megen Uld, der kunde faaes af disse tidlig slagtede Dyr, naar man lod



dem opnaae en modnere Alder. I Athenen turde ingen nyde Kjødet af et Lam, som ikke eengang havde været klippet. I Spanien slagtes ingen Bed, som er under fire Aar. I Tider, som de nærværende, hvor Fattigdommen er saa stor, burde en Besparelse af den Natur komme meget i Betragtning; især da en saadan Besparelse ogsaa er til stort Gavn for den offentlige Sundhed.

---

Om vore Slagterhuse og Slagterboder udmærkede sig noget mere ved Reenlighed, saa kunde det vel ikke skade, især i en Stad, som Kjøbenhavn, der desuden er opfyldt nok med alskøns luftfordærvende Indretninger. Intet befordrer mere Forraadnelse end Uddunstningen af ureenlige Slagterhuse og Slagterboder, og det bedste Kjød fordærves derved. Rigtigst vilde det være, at alle Slagterhuse og Slagterboder vare udenfor Staden, især ved Søen, hvor der kunde haves et passende Afløb for alle Ureenligheder. Dog, da slig en Indretning vel skal have været paatænkt, men neppe saasnart vil kunne fuldføres, saa var det godt, at der nøie blev paaseet, at i Slagterboderne alt Træværk, hvorpaa Kjødet lægges og hænges, tilbørligen blev afvasket, og at de stundom lugtende Huder, saasnart som muelig, bleve skaffede tilside.

---

Spisequarterer burde staae under Sundhedspolitiets særlige Opsigt. Det er naturligt, at de fleste Spiseværter ugjerne vilde bortkaste nogen Mad, som endnu paa nogen muelig Maade lader sig sælge. Rester af Kjød, som just vel ikke altid er ganske frisk, anvendes derfor stundom til Fricassee, Ragout &c., og gjøres, ved en for Ganen forførisk Sauce, spiselige. Men hvorledes Gjæsternes Maver befinde sig derved, bekymrer man sig kun lidet om. De fortinnede Kobberkar paa saadanne Steder burde ogsaa til en bestemt Tid om Aaret nøje efterfees; thi ubeskrivelig er den Skade, der stiftes ved den Mad, som ligegyldige Kokkepiger lade staae i Kar, hvis Fortinning er afslidt. 1777 bleve i Paris 42 Personer farlige syge af at have nydt grønne Bønner og Oxekjød, der havde staaet i saadanne Kar.

---

Den Melk, som spædes med Vand, er vel ikke ligefrem skadelig for Sundheden, men en saadan Blanding bliver dog altid en Forfalskning af et Fødemiddel, som derved mister sin nærende Kraft, og det bliver Politiets Pligt at paasee, at de Fødevarer, den mindre Bemidlede kjøber, besidde de tilbørlige nærende Egenskaber. Det burde derfor, under Mulct, være alle Melkehandlere forbudet, at sælge deres Melk anderledes, end saaledes som den kommer fra Koen, og heller lade sig den betale dyrere, end sælge Vand istedet for Melk. Vil siden Kjøberen forøge Qvantiteten paa Qvalitetens Bekostning, saa staaer det ham jo frit for, og paa Vand kan der aldrig mangle ham.

---

Den, som beskadiger en livløs Støtte i en offentlig Hauge — en Milepæl paa Alfarveien, straffes og det med Rette. Men det er dog Konstens Værk, han har beskadiget, som en Konstner atter kan istandsætte. Dog, han straffes især, fordi han har forgrebet sig paa der Forsvar- og Værgeløse, som man ikke har hegnet om, men saa at sige overladt til den offentlige Billighed. Men det maal-, forsvar- og værgeløse Dyr, Naturens store og hellige Værk, kan ustraffet mishandles af hver følesløs Nidding, fordi han — som, om det skulde koste hans Liv, ikke kan sætte det Been til igjen, han har afrevet en Flue — formasteligen paastaaer, at det er hans Eiendom; og sjeldent nogen Eiendomsret respecteres ulykkeligviis mere i Staterne, end denne. Naar vil den Tid engang komme, da man vil straffe en Dyreplager i det mindste ligesaa alvorligen som den, der beskadiger en Støtte eller en Milepæl?

---

## Richard Robert Jones.

(Slutning; see forr. No.)

Ved hans Hiemkomst mødte ham en endnu større Ulykke; hans Faders og Broders haarde Behandling tiltog hver Dag. En Dag, da man havde slaget ham med en Jernstang, forlod han sit Hiem. Han havde samlet Levningerne af sit lidet Bibliothek og stoppet det i Lommerne og paa Kroppen; dette Bibliothek bestod af nogle gamle Bøger, man



havde foræret ham, eller, som han havde indkiøbt for de Foræringer i Penge, han nu og da havde erholdt. Han tog Veien til Carnarvon, uden at eie en Halvskilling til sin Understøttelse, og maatte sælge snart hiin, snart denne af sine, ham kiære, Bøger til sit nødtørftige Underhold. Snart havde han ingen tilbage, undtagen Stumper af en latinsk og græsk, samt en wallisk og latinsk Ordbog, som han bestemte sig til, under ingen Livets Trang at skille sig ved; han ankom til Bangor, hvor han var saa heldig at tiltrække sig Biskop Dr. Cleaver's Opmærksomhed. Da denne bemærkede, at Richards Sprogkundskaber vare usædvanlige for et Menneske i hans Stilling, skiænkede han ham anstændige Klæder, og giorde ham en Foræring af adskillige kostbare Bøger, hvoriblandt Stephen's græske Testament og Schrevelii Lexikon. Biskoppen tog ham i sin Tieneste og lod ham arbeide i Marken eller Haugen. Men hvad enten nu Richard syntes, at den Tid, han maatte anvende herpaa, berøvede ham for megen Tid fra hans Studeringer, eller hvad anden Grund, han havde, saa forlod han Biskoppen efter to Maaneders Forløb, og modtog Præsten William's Indbydelse at opholde sig hos ham paa Øen Anglesey. Efter et halvt Aars Forløb, som han ene anvendte paa at studere det græske Sprog, forlod han ogsaa dette Sted, i Anledning af en Drøm han havde om Herodo's Hoved, som bød ham forlade Stedet. Her havde han imidlertid det Held, at træffe nogle franske Emigranter, som forsynede ham med en fransk Grammatik; ved Hielp af denne og Omgang med dem, erhvervede han sig snart saadan Kundskab og Færdighed i Sproget, at han ikke blot læser ethvert Værk med Lethed, men ogsaa taler det med en god Accent; siden har han lagt sig efter det Italienske, og i alle disse Sprog konverserer han med megen Lethed. Mærkeligt er det ogsaa, at han aldrig forlader det Sprog, hvori Samtalen er begyndt, og gaaer over til et andet, saalænge den anden Person vedbliver i det første. Richard drog nu igien til Liverpool; hans Person og Klædedragt var heel pudsig; en uhyre og uordentlig Busk af sort Haar omgiver hans Hoved; et langt Skiæg af samme Farve bedækker Ansigtet og hænger ned til Midten af Bæltet. Hans Klæder var en underlig Sammensætning af Tøi af alskens Farver, grov og pialtet; mellem Yder-

Klæderne og Foret, saavelsom mellem Aabningerne, havde han puttet Bøger, der omgave ham i forskiellige Lag, saa at han bogstaveligen vår en vandrende Bogsamling. Hver af disse Bøger havde sit særdeles Sted, høiere op eller lavere ned, som deres Størrelse svarer til Legemets Omfang; han kiendte nøie hvor enhver Forfatter stak, og kunde i en Haandevending bringe den for Lyset. Naar man bringer ham ind i et Værelse, har han aldeles ingen Følelse eller Begreb om nogen Gienstand uden for sig. Henrykt i sine Studeringer, bliver han staaende hele Timer hvor man satte ham; han har stedse en eller anden Bog i Haanden, hvortil han refererer sig i den Formening, at Enhver interesserer sig ligesaameget for hans Sproggrandskning, som han selv. Hans Syn er svagt, hans Stemme haard og ildeklingende, dog er der visse Træk af Aand og Blidhed i hans Ansigt, og hele hans Opførsel røber uaffekteret Simpelhed.

(Indsenderen heraf, der ikke tør udbede sig mere Rum i dette Tidsskrivt, end hvad netop kan tiene til at give Læseren et flygtigt Begreb om denne Natursieldenhed, indskrænker sig desaarsag til at tilføie nogle faa Træk af hiin Pamphlet, for at skildre Personens Udvortes saavelsom Indere.)

I hans Diæt er han yderst maadeholden, eller snarere ligegyldig ved hvad han spiser eller drikker; han drikker blot Vand, undertiden blandet med Melk, og aldrig saaes han i beruset Tilstand; han er en stor Ynder af Katte, som han aldrig undlader at vise Kiertegn, hvor han træffer dem. Nu (1822) seer man ham vandre omkring paa Gaderne i Liverpool, med en Bog under Armen, uden at tale eller lægge Mærke til nogen Person eller Gienstand uden for sig; han taler aldrig først til Nogen, men taler man til ham, svarer han med Godmodighed og Færdighed i alle de mange Sprog, han forstaaer, naar man tiltaler ham i eet af disse; han tigger aldrig, giver man ham noget, svarer han blot: "jeg er uværdig"; hans Paaklædning, der er høist besynderlig og latterlig, giver naturligviis Anledning til Gadedrenges Spot og Forbigaaendes Opmærksomhed; saaledes f. Ex. har han en Pidsk i Nakken, omviklet af grønne Baand. En af hans Bekiendter forærede ham i Fjor en Rideknægts Trøie, blaa, broderet med Sølv; denne



tog han strax paa; naar man nu lægger til hans Haar og Skiæg, samt hans med Bøger udstoppede Person, kan man ikke forundre sig over Tilløbet. Hans Meninger i Religionssager kan Ingen faae udfrittet af ham; han er en stor Sandhedsven og gavmild, da han gierne bortskiænker Bøger, som ere hans kiæreste og eneste Eiendom, for erholdte Velvilligheder. Skiøndt man ikke kan nægte, at Richard har giort stor Fremgang i Sprogkundskab, kan man dog egentligen ikke bestemme Omfanget af hans Kundskab i Almindelighed; han har læst mange af de fornemste, saavel gamle som nyere, Forfattere, i forskiellige Sprog, men mere for Sprogenes end Indholdets Skyld, om hvilket sidste han ofte er aldeles uvidende. Een af de første Professorer ved Universitetet i Oxford havde hørt tale om Richard, og ønskede at giøre hans Bekiendtskab; han fik een af Richards Bekiendter til at bringe ham til sig en Dag, da han havde flere Lærde hos sig. Efterat den første Forundring over hans pudseerlige Udseende havde tabt sig noget, giorde man ham forskiellige Spørgsmaale paa Fransk og Italiensk, paa hvilke han svarede med stor Færdighed og Utvungenhed. Man spurgte derpaa om han forstod Latinsk og Græsk, og da han havde besvaret dette med Ja, anmodede man ham at oplæse og oversætte et Stykke af Homer. Richard stak strax Haanden ned i Beenklæderne, og, dykkende ned til denne store Digters Opholdssted der, fremdrog ham af Dybet og tilbød Professoren den, for at han kunde vælge Stedet; denne overlod det til ham selv. Nu begyndte han at oplæse et Sted af Iliaden med Eftertanke og Nøiagtighed, kommenterende derover; alt som han læste videre og videre, tilføiede han mange sindrige og kritiske Anmærkninger, som røbede grundig og udstrakt Kundskab i Sproget; efterat han langsomt, forsigtig, og med en Nøiagtighed, som viste hans Styrke i Grammatiken, havde oversat det ommeldte Stykke paa Engelsk, opstod følgende Samtale:

Profess. Meget godt, Richard. Du har oversat dette Stykke fortræffeligen. Har Du læst hele Iliaden?

Rich. Jo jeg har.

Prof. Og hvad er Din Mening om Andromache's Karakteer?

Rich. (efter nogen Betænkning). Andromache?

Prof. Ja, hvad er Din Dom over Andromache's Karakteer?

Rich. (efter en endnu længer Pause). Det er Kamp mellem Mænd *).

Prof. Ja, ja, deraf kommer rigtig nok Navnet; men jeg spørger om Andromaches Karakteer, som Du veed var Hectors Gemalinde.

Rich. Nei, om det veed jeg slet intet.

"Det er det Besynderligste, der nogensinde er mødt mig", sagde Professoren, i det han vendte sig til de Tilstedeværende: "skiøndt dette Menneske er saa nøie bekiendt med Sproget, synes det som om han ikke har mindste Begreb om hvad han har læst." Da Professoren var gaaet, spurgte Richards Ven ham om, hvorledes han kunde være saa dum, ikke at give et fornuftigere Svar. Richard svarede ganske phlegmatisk: "Oh, jeg troede han spurgte mig om Ordet og ikke om det Qvindmenneske."

I et andet Selskab, hvortil han indførtes, og som bestod af flere Landes Lærde, som alle prøvede ham i de forskiellige Sprog, sagde een af dem: "Siig mig, Richard, hvad Methode bruger Du, for at erhverve Dig Kundskab i et fremmed Sprog?" — R. "Det beroer paa Sprogets Natur." — "Hvorledes vilde Du bære Dig ad, for at lære eet af de nyere Sprog?" — R. "Dersom det var Spansk f. Ex., saa vilde jeg tage en Ordbog i dette Sprog og undersøge, hvilke Ord der svarede til eller lignede Ordene i et andet Sprog, som jeg forstod, f. Ex. Latinsk, Fransk eller Italiensk. Disse Ord strøg jeg ud af Ordbogen, og lod blot dem staae, som vare originale eller det Spanske særegne Ord, og saa skulde jeg snart, ved Hielp af Grammatiken, erhverve mig Kundskab i Sproget." Ligesaa begierlig som Richard er selv efter at lære Sprog, ligesaa villig og forekommende er han til at lære dem fra sig. Han har skrevet en Grammatik i det Hebraiske Sprog, hvori han om Punkterne (Vokalerne) udtrykker sig saaledes: "Man kan sammenligne Bogstaverne i det Hebraiske Sprog (Konsonanterne) med det menneskelige Legeme, Punkterne (Vokalerne) ere Sielen; thi disse bevæge Bogstaverne, som Sielen bevæger Legemet; derfor ligner det hebraiske Sprog uden Punkter et Legeme uden Siel." Han har forfattet flere lærde Kritiker, og blandt andet Errata til Pagnini hebraiske Lexikon.

*) Ανδρων μαχη.

Saaledes er dette Menneske, der med saa dyb og selvlært Kundskab i saa mange Sprog dog, hvad det daglige Liv, sin egen Person, og alle andre Ting uden for sig angaaer, bestemt vanvittigt.

En reisende engelsk Videnskabsmand, der for nærværende Tid opholder sig i Kiøbenhavn, og som Indsenderen skylder Laanet af hiin Pamphlet, hvoraf dette er et forkortet Udtog, var selv den første, som blev opmærksom paa ham, da han stod og arbeidede ved sin Faders Fiskerhytte i Aberdaron. Han tog ham med sig til Liverpool, men hans Siels og Legems Imbecilitet i Alt, Sproggrandskning undtagen, giorde alle Forsøg for at faae ham anbragt til en eller anden Haandtering, hvorved han kunde fortiene sit Ophold, til Intet; hertil kommer ogsaa en besynderlig Ustadighed og Hang til fuldkommen Uafhængighed. Der er nu aabnet en Subskription for ham i Liverpool, der, uagtet den hæver ham over Trang, dog ikke har bragt ham til at forandre det Mindste i sin Klædragt, Leve- eller Handlemaade.

Frid. Schneider.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I den i Skilderiet for 1820 indførte Reise til Møen, blev der anket over, at man paa Liselund paa Møen manglede et Gjestgiversted, og at man enten saae sig nødsaget til at tage ind hos een eller anden Bonde, hvor man maatte logere sammen med Creti og Pleti, eller og tage til den saa langt derfra liggende Kjøbstæd Stege. Stundom, naar der fandtes mange Reisende paa Lisenlund, var det endog ikke mueligt at faae Huusly hos Bønderne. Denne store Ulempe er, i Følge en offentlig Bekjendtgjørelse, nu hævet derved, at den nuværende liberale Eier af det deilige Liselund har ansøgt om og erholdt af Rentekammeret Tilladelse til, at der paa Forpagtergaarden maa drives Gjæstgiverie. Reisende kunne nu der faae alle Slags Forfriskninger, enhver muelig Beqvemmelighed, propert Logie ligeved

Klintens Anlæg, og de, som ikke selv medbringe Equipage, Befordring til den store Klint, som nok ligger $\frac{3}{4}$ Miils Vei derfra, og til Stege. Det sidste er en stor Behagelighed, da man forhen ingen Befordring kunde faae uden hos de til Godset hørende Bønder, hvilket ofte var forbundet med Vidtløftighed og Uleilighed. De, som nu ville tage med Dampbaaden fra Kjøbenhavn til Møen, kunne gjøre en af de skjønneste Lystreiser her tillands, for en meget billig Pris.

I Aftes gav Hr. F. Gerstäcker, kurfyrstelig hessisk Hoffanger, paa det Kongel. Theater sceniske Forestillinger i Costume. Hr. Gerstäcker har allerede før fem Aar siden ladet sig høre her med udmærket Bifald, og det samme blev ham ogsaa til Deel denne Gang. Han er, efter alle Kjenderes Dom, een af Europas første Tenorister. De Stykker, han udførte, vare: en stor Scene og Arie, og Romance og Scene, af Mehuls Opera Joseph; Duet, Arie og Scene af Offerfesten ved Winter; to Scener og Arier af Operaen Maria Montalban, ved Samme; Scene, Drikkevise, og stor Scene og Arie af Jægerbruden, ved C. M. v. Weber.

Mariboe, d. 24 Mai. Den sidst omskrevne skrækkelige Ildebrand i Herritslev, Kjerstrup Gods, har destoværre bekræftet sig. Ilden begyndte i den østre Ende af Byen, derpaa i Midten, men vendte om igjen. Skolen og Smedehuset bleve ogsaa et Rov for Luerne, og nogle Heste, hvoriblandt en skjøn kostbar Hingst, indebrændte. Kirken stod i den største Fare, men blev dog reddet. — En mistænkt Anders Smed i bemeldte Bye blev i Tirsdags hensat i Rødbye Arrest, fordi han ikke kunde hjemle sin Nærværelse ved Gaardmand Hans Andersens Skyne Kl. 2 om Natten, i hvilken Ilden opkom først. I denne Anledning var den virksomme og nidkjære Politiemester, Herr Overauditeur Krüger, i Onsdags i Herritslev og holdt der Forhør hele Dagen, hvorved af bemeldte Anders Smeds Kone udkom: at hendes Mand havde sat Ild paa Alt, hvad der var afbrændt i Herritslev de sidste fire Aar, og hvorfor? Hans Høgs Gaard for fire Aar siden, fordi Manden, efter bemeldte Anders's Formening, havde forfordeelt ham ved noget brændt



Tømmer fra Smedens Afblusning 1816 eller 1817. Smeden blev opbygt paa nye, og tvende Gange havde Anders forsøgt at blusse den af; men som, til al Lykke! ikke lykkedes Niddingen. Hans Andersens Gaard skulde nu undgjelde, fordi han i det saakaldte Eierlaug (der paa Landet giver Anledning til saa meget Supperie, og som en Følge deraf Klammerie og Slagsmaal) var, i sine Forslag til Gaardmændene, alt for haard angaaende Betalingen for Huusmændenes Kreaturer og Tørveskjær. Jørgen Brylles Gaard i Aar (der brændte ved den Leilighed tvende Gaarde) skulle op i Røg, fordi han i Eierlauget var af Hans Andersens Mening. Iøvigt hørte der ikke mere denne Gang til Anders's Plan, end blot Hans Andersens Gaard; det Øvrige gik over Skrævet. Konen forklarede, at hun stedse havde bedet sin Mand, at lade den Ting fare, og at det var Synd m. m. Imidlertid blev dog Madamen i Onsdags Aftes frit befordret til Rødbye Arrest til videre Omhue og Pleie. Foruden ovenmeldte dydzirede Ægtepar, blev og det hele Helvedaparat, nemlig en Spand, et Fyrtøi o. s. v., bragt til Røbye, som meerbemeldte Anders Smed havde ovenmeldte Mandag Nat afbenyttet til at sætte Ild paa Skynen med. (Mariboe Av.)

Odense. Anden Pintsedags Eftermiddag var her iaar efter Sædvane en almindelig Lystvandring til Skibhusene af Kjørende, Ridende og Gaaende, som fornøie sig ved Dans, Seilads paa Kanalen og Stigestrand, Konversation 2c. Foruden Situationen selv i Nærheden af den med Øer bekrandsede Fjord, og med Byen Stige paa hiin Side Vandet, har dette Odenseernes gamle Lyststed unægtelig mange Fortrin, saasom en passende Spadseretour, der fører forbi endeel smukke Lyststeder og Skov, hvortil endnu kommer et anseeligt Trakteursted, hvor Forfriskninger kunne erholdes for en billig Betaling, ligesom Eieren og har anvendt meget paa Haugens Udvidelse med forskjellige Lysthuses Indretning, Anlæg af en nye og god Keglebane 2c. — Det har i nogle Dage tegnet til Regn, hvortil Jorden alt er saa trængende, ogsaa have vi faaet et Par Smaablødninger; men Kulden og Blæsten hindrer det fra at blive Alvor.

---

## Blandede Efterretninger.

Den berømte Sarcophag, som Belzoni opdagede ikke langt fra Garnu, er nyligen bleven bragt til det brittiske Museum, og befinder sig i et for Publicum endnu ikke aabnet Værelse, hvor den sandsynligviis vil blive liggende, indtil man for det ægyptiske Gallerie har fundet en passende Plads. Den er 9 Fod lang, henved 4 Fod bred, efter Udseende af et eneste Stykke og af meget skjøn Alabaster. Den seer ud som en nu brugelig Ligkiste, og er stor nok til at rumme en Mumie med al dens Omsvøb. Dens Hovedværdie ligger i Hieroglypherne, der indvendig og udvendig bedække samme. Disse Hieroglypher ere meget smaa. De menneskelige Figurer, hvoraf man seer lange Rækker i forskjellige Stillinger og Sysler, ere 1 til 2½ Tommer høie. Imellem samme findes Symboler af Øiet, Ibis, Lotus. Slangen forekommer hyppigen, og ofte af anseelig Længde og meget omhyggeligen udført. Man holder dette herlige Konstværk for Psammis's Sarcophag. Andre vil ikke see deri nogen Ligkiste, men et Tempel, en Efterligning af Cymba, eller det store Syndflodsskib, hvortil saa mange indiske Symboler sigte. Det brittiske Museum indeholder nu en saadan Overflødighed af ægyptiske Mærkværdigheder, at de engelske Lærde have den bedste Leilighed til at levere Bidrag til Oldsagernes Oplysning, og der opfordres dertil selv af indenlandske Stemmer.

---

Ralph Buckley i Nyyork har opfundet et Ildskjold, der tjener til, saavel at beskytte Brandfolkene ved Slukningen, som til at forebygge Ildens Udbredelse. Beskyttede af dette kunne disse nærme sig Ilden saa meget, at Gjenstandene i Nærheden kunne sikkres. Skjoldet bestaaer af et tyndt, let metallisk Stof, gjennem hvilket Heden ikke kan trænge, og er saa langt og bredt, at Arbeideren er fuldkommen bedækket. Man kan i forskjellige Stillinger bruge det. Vil man f. Ex. anvende det paa Gaden, saa befæstes det paa et lidet, ikke meget høit Brædt med Hjul, og trækkes med Reb nær hen til Luen, saa at man uden Fare kan anbringe Slangen hvor man vil. Ogsaa kan man bringe Skjoldet op ad Trappen indtil den øverste Etage, hvis



Tag behøver Vand. Ligesaa nyttigt er det i Kirker, ved Taarnes Brand, og især brugbart i snævre Gader.

---

Den polske Greve Dzialinski, en ligesaa ivrig som indsigtsfuld Samler, har fra en Reise til Paris hjembragt et af 30 til 40 Folioblade bestaaende Bind, skrevet med Napoleons egen Haand, og et Vidnesbyrd fra Grev Montholot, Baron Mounier og Hertugen af Bassano, af den sidste egenhændigen udfærdiget, og med hans Segl under, foran Bogen, sætter dens Ægthed uden for al Tvivl. Disse Blade indeholde tildeels høist interessante Actstykker til Napoleons Tids Historie, fra den Periode af, da han som Brigadegeneral pludseligen saae sig sat ud af Virksomhed, indtil Begyndelsen af Krigen. Fra den første Periode synes Udkastet til en liden Roman Clisson & . . . (det andet Navn er udstrøget), som er ubetydelig. Ulige interessantere er en med hans egen Haand skreven Plan til det tyrkiske Artilleries Forbedring. (Som bekjendt har, før Begivenheden d. 13 Vendemaire, Napoleon havt i Sinde at reise til Constantinopel, og tilbyde Porten sin Tjeneste som Artillerieofficier). Men det mærkværdigste, vigtigste og raskeste Stykke er Planen til det første Feldtog i Spanien, og som, til Kundskab om hans hemmelige Planer (f. Ex. i Henseende til Frankrigs og Østerrigs Grændser), er af uendelig megen Interesse. Alle disse Stykker vil man forgjeves søge i den i Paris udkommende Samling af Napoleons Verker, hvis Udgiver ingensinde har seet nogen af disse Afhandlinger, som Grev Dzialinski umiddelbar har kjøbt af første Haand. Greven eier ogsaa en parapheret Haandskrift af en begyndt Biographie over Napoleon, ved den af sin Germanicus bekjendte Arnault, som nu ikke kan overtale sig til at fuldende samme; men den skal kun være en Lovtale. Mindre lykkedes Dzialinski et andet Øjemed for hans Reise, det attraaede Kjøb af det Renouardske Bibliothek mod en aarlig Livrente. Renouard erklærede, det var ham ikke muligt, at leve foruden sine Bøger, og afslog ethvert Tilbud.

---

I London er i afvigte Aar udkommen: History of the Persecutions endured by the Protestants of the South of France, and more

especially of the Department of the Gard, during the Years 1814, 1815, 1816 &c. By Mark Wilkes, 2 Vol. 8vo., London 1821. (Historie om de Forfølgelser, Protestanterne have lidt i det sydlige Frankrig, og især i Gard Departementet, i Aarene 1814 etc.) Protestanterne i Frankrig, siger Forf., bleve overgivne til Forfølgelse ved Ludvig XIV, som et Forsoningsoffer for hans private Svagheder. De bleve opoffrede af hans Efterfølgere, for at danne et Partie mod Revolutionen. Han tillod sig Grusomhed og Uretfærdighed, i Haab om at faae Tilgivelse for sine Synder. De vilde hellere taale Mord og Plyndring, end fornærme Fanatismen, de havde væbnet i deres Sag. Calvinisterne havde ophørt at være et politisk Partie i Frankrig, førend Regjeringen havde tænkt paa at omvende dem til Statsreligionen. Cardinal Richelieu havde frataget dem deres Sikkerhedsstæder, og undertrykt deres politiske Forsamlinger; chambres de l'edit, som skulde undersøge Sagerne mellem dem og Catholikerne, var blevet afskaffet; deres Synoder og Consistorier havde mistet ethvert Slags verdslig Jurisdiction; de store Familier af deres Troesbekjendelse havde i de fleste Tilfælde, hvor det var deres Ærgjerrighed tjenligt, forladt deres Menighed; og Mængden af dem, som endnu hang ved Troen, besad hverken deres Forfædres Iver eller Urolighedsaand. Sysselsatte med Handel og Manufacturer vare de fredelige, lydige Undersaatter, rige og vindskibelige Borgere. Ikke længer et politisk Legeme i Staten, vare de blot en Sect eller et Partie i Kirken. Man lod dem ogsaa paa adskillige Maader føle, at de ikke hørte til den herskende Kirke. Under usle Paaskud berøvede man dem deres Templer, og vare de eengang ophævede, fik de ikke Tilladelse til at opføre andre i deres Sted. De vare tvungne til at begrave deres Døde efter Solens Nedgang eller førend dens Opgang; de turde ikke kalde deres Religion den reformeerte; ikke synge Psalmer uden for Kirken, eller ringe med Klokkerne paa Høitidsdage; og uagtet det ikke var dem forbudet at drive Handel og Haandværker, blev det Antal, der kunde optages i disse Corporationer, dog efterhaanden indskrænket, og Bestyrelsen og de dermed forbundne højere Æresposter vare ganske utilgjængelige for saakaldte Kjettere. Disse Indskrænkninger fraregnede, le-



vede iøvrigt i de fleste Dele af Frankrig læg Folk af catholsk og protestantisk Bekjendelse, baade i de lavere og Middelclasserne, i Samdrægtighed, sysselsatte med eens Forretninger, delende lige Fornøjelser, giftende sig indbyrdes, og adskilte uden Fiendskab og ondt Sindelav. Saaledes var Religionspartiernes Tilstand, da Ludvig XIV. begyndte at ville omvende sine protestantiske Undersaatter, for at udslette sine i Ungdommen begangne Synder. De hemmelige Machinationer mod Calvinisterne vare mange. Den ene Anordning, følgende paa den anden, berøvede dem Alt, naar undtages fri Religionsøvelse og de almindelige Menneskerettigheder. De bleve udelukkede fra alle offentlige Embeder og Bestillinger, erklæredes udygtige til Dommer- og Municipalembeder; man forbød dem at lære de lærde Sprog i deres Seminarier; deres Templer bleve ofte, under de svageste Paaskud, lukkede o. s. v. Derimod tillodes det dem at drive Agerdyrkning, Handel og mechaniske Konster, og at tjene, men uden Haab om Befordring, i Armeen; der tilstededes dem Frihed at gifte sig, og begrave deres Døde efter deres Kirkeskikke; de kunde raade over deres Ejendom og Børns Opdragelse, men et protestantisk Barn paa syv Aar forundtes ved en Lov Ret til at forandre sin Religion og unddrage sig Forældrenes Myndighed. Man gik endnu videre: Geistligheden satte en Ære i, ganske at udrydde Navnet Kjetter i Frankrig. Der blev anordnet, at enhver Ny-Omvendt skulde fritages for Enroullering som Soldat, ogsaa befaledes hemmeligen, at der skulde indqvarteres flere Soldater hos Calvinisterne end hos den herskende Kirkes Medlemmer, for at tvinge Hugonotterne til at afsværge deres Religion. (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 31 Maj.

Cours. Hamb. 2 M. 250, a vista 253. Spec. 254. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Dec. 1821) 76½ a 77. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 98 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11¾. — Svenske Sedler 62½ a 63 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 45.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 4 Juni 1822.

## Om Læsere.

Intet er almindeligere end Klagerne over Skribenterne, som alle storme løs paa, og selv af deres egne Colleger sjeldent forskaanes. Man kan narre og bedrage hver Mand, gjøre sig skyldig i hundrede Nederdrægtigheder, og Ingen, eller i det mindste kun Faa, føre Anke derover; men man behøver kun at indlade sig paa at skrive et Ark, eller lade den uskyldigste Piece trykke, for strax at see tusinde Penne reise sig og vifte critisk Ild paa den stakkels Autors Ryg. Ikke bedre end den enkelte Skribent gaaer det hele Literaturen. "Hvad skrives der i vore Dage paa Dansk, som er værdt at læse?" siger Junker Fix, der endnu ikke engang har lært at forstaae en dansk Bog. "Vor Literatur er i en beklagelig Forfatning!" raaber den superfine Frøken Snips med sin franske eller engelske Roman, som hun neppe kan tyde, i Sypungen. "Man kan, sur mon honneur, ikke være mere bekjendt at læse Dansk", siger den angliserede — germaniserede — franziserede Hr. Jean de Françe, der i ti Maaneder har gjennemfaret i en Cabriolet Tydskland, Frankrig, Engelland og Italien, uden af sin hele Udenlandsreise, ved sin Tilbagekomst, at have høstet anden Nytte end den, at han af en Nar paa Dansk er bleven til en Nar paa Fransk. Men, I gode Herrer og Damer, hvorfor da uophørligen klage over dansk Literatur og danske Skribenter? Ere de danske Læsere da saa anger- og pletløse, at der aldeles intet er at klage over disse? Og er det nok, at et Land har gode, ja endog ypperlige Skribenter, hører der til disse ikke ogsaa gode Læsere, naar hine skulle kunne opfylde deres Bestemmelse? Laaner altsaa Øre, I gode Venner og Veninder, til hvad en Mand, hvem eders kjere Germanien selv kalder "unser" og agter for een af sine ypperste Skribenter *), siger til Undskyldning for den Erindring:

"Du kan jo tage Syvmiilsstøvler paa,
Og bred og lang Din Bane gaae
I store Værker
Hen over Dagens Hurlumhei".

— en Undskyldning, som, allerede trykt for henved syv Aar siden, da man, midt i et Hav af Papir, drømte sig omgiven af lutter Guld, I neppe har havt Tid, Lyst, Leilighed eller Selvovervindelse nok til at læse.

"Hvad skulde man vor Læselyst forære,
Ifald man var en Tasso, en Voltaire?
En Milton, Wieland, eller Klopstock, Kjære!
Det jeg dog gjerne vide gad?
Har Klubber, fyldte med Aviser,
Og Fruestuer med jeg veed ei hvad,
Vel Rum til tabte Paradiser?
Og er der Plads paa det uhyre Syltefad,
Hvor nu vor Luxus sig forspiser

*) See Danfana, S. 200—14.

I Caviar — for Aandemad?
Mon en John Milton blev velkommen
Ved Nutidssmagens Digterbord,
Hvor en John Bull afsiger Dommen
I Poesie med bare Vommen,
Fast uden Ord?
Nu skal man see, man læser Messiader
I Ulkegader —
Selv der, hvor man om Pladser slaaes
I Himmelen paa Hallands Aas,
Hvor Erkedigtekonsten ene
Har hjemme, som de godt Folk mene,
Der ingen andre Pedes ret forstage
End dem med Skoe og Støvler paa?
Der intet kjende til den indre Scene,
Hvor Personalet er en Tanketrop,
Hvor Lyset uden Stage føres op,
Og Følelser i Nektar sig beruse
Foruden Kruse —
Er Masken ikke selv i vore Dage
For vittig, og for moersom og for skjøn?
Og stod vel Holberg selv, ifald han kom tilbage
Med mere kræsen Smag, for Kjønnet at behage,
Der ei ved Siden af sig selv en kjøn?
Troer man, at Shakespear her vel gjorde Lykke
Med noget tragisk fuldendt Mesterstykke,
Her, hvor man seer sig glad i det barokke Speil,
Der reflecterer i det Store
Hans Feil?
Mon Macbeth vel os vilde more,
Hvis Forestillingen ei blev lidt meer forhext,
Hvis ikke, som Romeo og som Nina,
Semiramis og Ossingiskan i China,
Den blev os givet uden Text?
— — — — — — —
Jo! jo! nu skal man see, Hr. Lurifas
Jeg mener Dig, der kjøber slige Vare,
Du kjøbte, kom den ud, en Ilias?
Tarare!"

Hvilke herlige Texter til Sparlagenspræken for vor Nutids Læsere? Schiller siger: at overalt, hvor Konsten forfaldt, der forfaldt den kun ved Konstnerne, og man kan ligeledes sige: der,



hvor Læsningen forfaldt, der forfaldt den kun ved Læserne. For hvem — i al Verden — skal man da skrive Bøger i Danmark? Næsten veed jeg ingen andre end Konstdommerne. Men de ere saa faa, at det neppe vilde være nok til de dyre Avertissementsudgivters Bestridelse, om end enhver af dem virkeligen kjøbte et Exemplar, hvilket er meget usandsynligt, da de sjeldent behøve at kjende andet end Bogens Titel, som de, uden Betaling, kunne læse i Aviserne. Sæt, at vi i dette Øieblik virkeligen eiede en Lord Byron, en Walter Scott, en Jean Paul og flere, hvorledes skulde man faae den saakaldte læsende Verden, der for det meste allerede forud er lige saa indtagen mod alle danske Aandsproducter, som mod danske Konstflidsproducter, blot til at tage dem i Haanden? Hvo skal anbefale dem til hiint Publicum? De Fornemme og Rige? De bryde sig i vore Dage sjeldent om at nære deres Aand som deres Legem med indenlandske Frembringelser, og der gives ingen Srhmer, Lürdorpher og Carstenser mere. Og overalt, hvo skulde kjøbe og hvor er der Penge tilovers til at kjøbe saadanne Mesteres Mesterværker, om de end frodigen opvoxte paa dansk Grund? De faa Skillinger, der ere de Fleste levnede, have ganske andre Afløbskilder, der fremfor Alt først maa stoppes, førend man kan tænke paa Aandens Fornødenheder. Charlottenlunds, Dyrehaugens og Bellevues Najader, Oreader, Dryader, Hamadryader og Nympher besidde langt flere Tillokkelser end de beskedne Muser i Hesperidernes stille Hauge, hvor der hverken gives Telte, Gynger, Harmoniemusik eller Voxcabinetter, eller hvor vore Damer kunne see og lade sig see. Pufferne, de spanske og de danske, ere for mange og bekostelige, til at de ikke skulde gives Fortrin for det ypperste episke Digt; Asparges, Skildpadde og anden legemlig Næring for dyr til, at man jo langt heller vil spæge Aanden, end lade Legemet lide saadan Mangel. Kort sagt, de faa Læsere, som kunne læse, thi om dem, som ikke kunne det, kan her jo ikke være Tale, have alt for meget at bestille med de pure legemlige Sorger, til at de kunne tænke paa de blot aandige. Det være langt fra, at vi ville paastaae, at Musernes Taffel er besat med saa megen Ambrosia, at Apol, ligesom Indbyggerne i Calcutta, behøver at kaste sine Guderetter for Schakaler, Ræve

og Krager; men, om det end kun var besat med Grød og Bergefisk, vilde Bekostningen dog være spildt for de fleste af de Gjæster, der for Tiden besøge hans Table d'hote. Derfor maa man i Sandheden ikke tage det saa nøje, om der virkeligen stundom bydes Folk tørre Jyder istedet for Karper; thi ikke den ringeste Spisevært besætter sit Bord med Skildpadde og Caviar, naar han ei venter andre Gjæster end Grenaderer og Saugskjærere. Vi fortænke derfor aldeles ikke nogen literair Punschevært, at han aldrig forsyner sig med Madera og Tokaier, naar han af Erfaring veed, at de Drikke, der søges, ere for det meste gammelt Øl, Finkel og Kommenagvavit. Man være retfærdig, og forlange ikke, at der paa Isfjelde skal voxe Palme- og Myrtetræer — at der i Snee skal fremblomstre Roser. Sligt vil kun ansees for Koglerie paa saadanne Steder, og af de Færreste kun saare lidt paaskjønnes; thi med Føje siger Baggesen:

"Spørg en Grønlænder kun om han,
Saa meget han og gjør af ægte nordisk Tran,
Gier mindste Sælhundskind for Sydens Lekkerheder,
For attisk Salt, for Romersk Iis,
Og indianske Fuglereder?
Før gier han maaskee mig — blot for en Priis,
Hvormed jeg pirrer Næsen — hele Hunden —
(At sige: for at putte den i Munden).

---

## Miscellen.

Forfatteren til det uleste Skrift, siger den 77 Aars Olding Geheimer. H. v. Thümmel, i sine Aphorismer, gjennemseer sine opera ofte, og altid med fornyet Velbehag, medens stundom fortjenstfulde Lærdes Værker blive liggende ulæste ved hans Side. Saaledes tilsmiler et vanført Barns Fader heller sin lille Søn end sin Naboes velskabte Dreng.

---

Den strænge Moralist glemmer, at mange saakaldte gode og slette Handlinger hidrøre fra Blodets stærkere og langsommere Omløb. Vare Pulsslagene i alle Menneskers Aarer rolige og lige-



formige, som et rigtigt gaaende Uhrs Secunder, saa vilde maaskee en stor Deel af den menneskelige Race faae Mundkrampe.

---

Det hyppige Spørgsmaal: hvad mener De vel herom? — er i Forventningens Sprog det samme som: De er dog sikkert af min Mening?

---

Naar Kotzebue, den lige saa tidt Mishandlede som Mishandlende, kunde see op af Graven, o, hvor vilde han da smile? Man begynder allerede saa temmelig at stikke Piben ind, nu man practisk føler, at selv de saakaldte Kotzebueader ikke voxe paa Træer. Saaledes hedder det i en Recension over den af Forskjellige fortsatte Almanach dramatischer Spiele f. 1822: "Mon Yndere af Kotzebues umiskjendelige betydelige Talent i det Burlesk-Comiske (hvor forsigtig!) ville finde sig tilfredsstillede ved denne Fortsættelse? Ogsaa de bedste af disse Dramer havde Kotzebue opfundet og udført bedre." — Giv kun Tid, og man vil sige det samme om de fleste nyere Spektakkelstykker.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Den engelske Fregat Owen Glendower, som afseilede fra Yarmouth den 26 Maj, ankom paa Kjøbenhavns Rhed den 29de s. M. Ombord paa samme var den her ved Hoffet accrediterede og i nogen Tid med det engelske Hofs Tilladelse fraværende Kongel. Storbritanniske overordentlige Gesandt og befuldmægtigede Minister Hr. Foster med Familie, saavelsom de Kongel. Storbritanniske Ordeners Vaabenkonge Georg Naylor, hvilken, tilligemed Gesandten, er befuldmægtiget til at overlevere Hs. Majest. Kongen Decorationen som Ridder af Hosebaands-Ordenen, hvortil Hs. Storbritanniske Majestæt har udnævnt vor Konge. — Fregatten føres af Capit. Spencer, hvis Fader, Lord Spencer, har gjort Reisen med, ligesom og Frue Fosters Oncle, Hr. Hobbart, Diaconus ved Windsor Capellet, og flere Andre.

Den her til Staden med den engelske Fregat

ankomne Grev Spencer, Pair af England og Ridder af Hosebaandet, besøgte i Løverdags det store Kongelige Bibliothek, og tilbragte 4 Timer med at lade sig forevise en Deel af dets typographiske Sjeldenheder og mærkværdige Haandskrifter, hvoraf meget, og deriblandt ogsaa de udenlands næsten aldeles ubekjendte og overordentlig sjeldne ældste danske Bøger, i høi Grad interesserede denne lærde Bibliolog. Lord Spencer er, som bekjendt, een af de første Bogkjendere og Bogelskere i Europa, og hans Bibliothek, hvoraf en Deel findes i hans Palais i London, en Deel paa hans Grevesæde Althorp, er et af de største, ligesom det er det paa kostbare typographiske Sjeldenheder rigeste, som en privat Mand nogensinde har samlet. Den vigtigste Deel af disse Sjeldenheder ere beskrevne af Lord Spencers Bibliothekar Hr. Dibdin, i det kostbare Værk, som denne har udgivet i fire Bind under Navn af Bibliotheca Spenceriana, hvortil med det første udkommer en Fortsættelse under Titel af Ædes Althorpianæ, der tillige skal indeholde Beskrivelse over en Deel af Lord Spencers Malerisamling.

I Søndags beafskedigede Hs. Kongel. Høihed Kronprindsen af Sverrig Sig hos Hs. Majestæt Kongen; spiste derpaa ved Taffelet med Hds. Maj. Dronningen, og tog efter Taffelet Afskeed ved Besøg hos Prindserne og Prindsesserne. Om Aftenen var Concert ved Hoffet i Hds. Maj. Dronningens, Prindsernes og Prindsessernes Overværelse, hvor Kronprindsen mundtlig gjentog sin Beafskedigelse. I Gaar Morges indfandt Greven af Skaane sig aanmeldt hos Hs. Maj. Kongen, da Allerhøistsamme uddeelte Parolen. Kongen gav Parolen til Prindsen, og denne Parole var: Ordet Oscar, samt Feldtraabet Sverrig. — Den til Opvartning hos Hs. Kgl. Hhd. beordrede Kammerherre Greve Harthausen har af Høistsamme modtaget den Kgl. Svenske Sværdordens Decoration med Brillanter, hvilken Hs. Majest. Kongen strax allernaadigst har tilladt ham at anlægge og bære. Til Hs. Excell. Overhofmarskallen overgav Kronprindsen ved Afreisen en brillanteret Gulddaase med Høistsammes Portrait. — I Gaar Formiddags imellem Kl. 11 og 12 afreiste Hs. K. H. fra Hovedstaden i en med 6 Heste bespændt Kongel. Equipage, escorteret af en Commando af Garden til Hest. Paa Veien igjennem Staden hilsede H. K. H. saavel de i Vinduerne Staaende, som de, der mødte Toget, med den ham egne Venlighed. — Første Pindsedag havde Prindsen Privataudients hos Deres Kongel. Majestæter, og var tilligemed sit Følge til Diner ved Hoffet. Næste Dag hørte H. K. H. Cabinetsprædikenen, som holdtes af Confessionarius og Ridder Liebenberg. Saavel første som anden Pindsedag, som og i Tirsdags og Fredags spiste H. K. H. ved Hds. Majest. Dronningens Taffel. — Under Sit Ophold i Hovedstaden har Hs. K. H. taget dens Mærkværdigheder i Øjesyn og besøgt Skuespillet, ligesom ogsaa Høistsamme har beseet Slottene Fredensborg og Frederiksborg, og tog i Løverdags Middag ud til Dyrehaugen, hvor paa Eremitagen var anrettet et Taffel for H. K. H.

---

Eet af vor berømte Landsmand Professor H. Steffens nyeste Værker er hans Anthropologie, Breslau 1822. Heri søger han først med megen Skarpsindighed at bevise, at Jordens Kjærne er metallisk, og gaaer derpaa over til dens Udviklingshistorie, og fremsætter følgende Hypotheser over dens Dannelses- og Ødelæggelsestider: "Jorden var en Maane og dreiede sig som andre Maaner om deres Planeter; den var en stiv, chaotisk Slaggemasse, saaledes som dens nuværende Maane forekommer Astronomerne. Jorden blev nu en Comet, den ilede en frmmed Sol i Møde, dens Stivhed smeltede, levende Kræfter udstrakte tusinde Længselsarme mod den gløbende Sol, en yppig Vegetation udfoldede dens Kjæmpeblade — Vandet — det dyriske Livs Vugge — fremkom — — Men i kolde solfjerne Rum bærer Cometen sin Bane — Død bedækker det udfoldede Liv, men dets Spire bevares i Vandet. — Derfor under Islands, Norges og Sverrigs Isslætter forstenede Palmblade, Spor af en Vegetation, der ligner den i Tropelandene; derfor i alle Steenkulgruber Forsteninger; derfor Skeletter af Kjæmpedyr i Jordens dybe Skjød, hvis Slægt paa samme nu ikke er mere til. — Jordens Comet vender tilbage til sin gamle Bane, tusind Livsspirer i dens Skjød — og see, dens Planet var bleven en Sol, og den tiltraadte sit nuværende Kredsløb omkring samme som Planet." — Den mosaiske Skabelseshistorie er til disse Hypothesers

Understøttelse høist syndig, da efter dem Gud skabte Solen sildigere end Lyset, ja efter Planterne. Men istedenfor sex Skabelsesdage antages Aeoner (umaalelige Tidsrum).

---

## Blandede Efterretninger.

Engellænderne Oberst Leake og Squire Hamilton og Salt, Generalconsul i Aegypten, have leveret en fuldstændig Beretning om Indskriften paa den berømte saakaldte Pompejus-Støtte i Alexandrien. Efter Lord Valentin, nu Greve af Mountnorris, der har ladet den aftrykke i Quarterly Journal, Oct. 1820, lyder den paa Dansk saaledes: Den ophøjede Selvhersker, Staden Alexandriens Beskytter, den uovervindelige Diocletian helliget af Posidius, Præfect i Aegypten. Paa det af Historien endnu ikke oplyste Navn Posidius nær, har Villoison forklaret den paa samme Maade i Mag. encyclop.

Missions-Samfundet i London, som blev oprettet 1795, har bragt det saavidt, at blandt andre Øen Otaheiti, som man endnu 1767 intet kjendte til, ikke allene ganske har givet Slip paa Hedendom, men endog bygget en stor Kirke. Kongen er sit Folks Lærer. For at forøge sine Pengeindtægter lader Selskabet maanedligen uddele smaa Skrifter med Afbildninger af en Afgud eller hedensk Skik, med tilhørende Forklaring, blandt Skolebørnene, mod et ugentligt Bidrag af i det mindste 8 Pence.

Af Private Correspondence of David Hume, with several distinguished persons. Between the years 1761 and 1776, som er udkommen 1820, erfares, at Carl, Marschal af Scotland, den preussiske Feldtmarschal Keiths Broder, som 1758 faldt ved Hochkirchen, Gouverneur i Neufchatel, Friedrich IIdens og Rousseaus Ven, tilbød den sidste, paa Kongens Vegne, et Tilflugtssted og en Understøttelse. Men Rousseau afviste begge, under det Paaskud, at han, da han havde talet ilde om Friedrich, ikke kunde modtage Velgjerninger af ham. Hume indbød ham, af Beundring, at komme til Engelland. Her blev han meget godt modtagen. Georg III. ønskede at see ham; men Genferborgeren vilde ikke have noget



at bestille med kronede Hoveder. Hume skaffede imidlertid Kongen Leilighed til at see ham i Skuespilhuset. I det Øieblik, Britten vilde kjøre med Rousseau til Skuespillet, var der ved den sidstes Hund næsten kommet en Streg i Regningen, thi da dens Herre forlod ham, begyndte den at hyle, og Hume kunde kun ved den Forestilling, at Garrick, der havde indrømmet begge Philosopher en Plads i sin Loge, ventede paa ham, formaae Rousseau til at forlade sin Hund. Garricks Loge var lige for Kongens. Kongen og Dronningen, istedet for at henvende deres Øine til Theatret, heftede, under Forestillingen, deres Blik paa Rousseau, der ikke ahnede det Puds, man havde spillet ham.

I det ved mærkværdige atmosphæriske Phænomener saa udmærkede Aar fra Mai 1821 indtil nu, har Dr. Zimmermann, Prof. i Chemien i Gießen, blandt andet gjort den interessante Opdagelse, at alle de vandede atmosphæriske Nedslag (Dug, Regn, Snee, Hagel) indeholdt Meteor-Jern, der sædvanligen (paa samme Maade som Meteorstene) vare forbundne med Nikkelmetal. Næsten al Regn indeholdt saltsuur Natron (Kogesalt) og en ny af Kulstof, Vandstof og Suurstof bestaaende Substance, som Opdageren har kaldet Pyrine. Ligesaa kunde i forskjelligt Regnvand adskillige Jordarter med Bestemthed opdages. Især rig paa disse Bestanddele, som ogsaa findes i Meteorstenene, var den Regn, som faldt i Febr. og Marts paa visse Steder.

Konsten at indsmugle Contrebande er uudtømmelig. Nyligen ankom til Valenciennes en Bondevogn med tre syge Soldater. Da Visitørerne vilde undersøge Halmen, hvorpaa disse laae, vaandede de sig ynkeligen. Men da man ikke brød sig om deres Jamren, bleve de med eet saa raske, at de over Hals og Hoved smurte Haser, og paa Vognen fandtes et Læs engelsk Tüll.

I Egnen af Sydirland, i Limerick &c., skulle, efter E. Obriens Forsikkring i Underhuset, henved 100,000 Landmænd være nødsagede til at leve af lidt Havremeel, blandet med vilde Urter, og i Grevskabet Clare ½ Deel af Qvæget været omkommen af Mangel paa Foer. Hungersnød og Fortvivlelse er altsaa den sande Aarsag til Opstanden i Irland.

Vort Aarhundrede har bragt det saavidt, at Undværelse og Farer neppe kjendes mere paa de nuværende Søreiser, siden Opfindelsen af de synkefrie Livsbaade (Life-boats); de astronomiske og physicalske Instrumenters forøgede Fuldkommenhed og forbedrede Anvendelse; det af Donkin opfundne Middel til Vandets Bevaring fra Fordærvelse, hvorved Skjørbug ganske forebygges, og Leslies Opdagelse, at kunne have kjølende Drikke, der især ere forfriskende i de Himmelegne, hvor der er Vindstille og alle Kræfterne slappes ved den stærke Hede. Alt dette skylder man de sidste Aartiers saa ivrige Grandskning efter Naturens Love, og den højere Virksomhed i videnskabelig Stræben. Maatte dette dog lægges paa Hjerte af dem, der vente alt Held af Vankundighed, og, selv staaende paa saa lavt et Trin af Forstandsdannelse, gjerne ville nedsætte Mennesket til det tankeløse Dyr, og endog offentligen erklære dets dyrebareste Gave paa Jorden — Fornuften — evig Krig!

---

I Jen. Literat. Zeit. No. 29 f. d. A. recenseres der Freyschütz (Jægerbruden). Denne af den geniale C. M. v. Weber udstyrede Friskytte, siger Rec., har, som bekjendt, paa adskillige tydske Theatre, navnligen i Berlin, gjort furore, og om ikke skudt, saa dog saaret saavel Tancred, som Skaden. Det vilde være ubilligt, at tilskrive dette Musiken allene; Digtekonsten har ogsaa sin Deel deri, ikke allene formedelst den endelig eengang poetiske Text, men ogsaa formedelst det lykkelige Valg af Emne, og dets tænksomme Anvendelse til et dramatisk Heelt. Hr. Kind har lagt den bekjendte smukke Fortælling af A. Apel (i 1ste Deel af Gespensterbuch) til Grund, og ved Borttagelsen og Tilføjelsen af nogle Personer, men især ved Forandringen af Catastrophen (thi Ulykkeskuglen rammer her ikke Bruden, men Forføreren), modificeret den for hans Øjemed, og hensat Begivenheden i Tidspunkten strax efter Trediveaarskrigen. Saaledes som Stykket nu ligger for os har det dramatisk Liv, giver Componisten rigelig Leilighed til at udfolde sit Talent, og lader heller ikke Machinisten blive usysselsat; begge kunne i 4—6te Optrin af andet Optog sikkerligen frembringe stor Effect. Ogsaa i en anden Henseende fortjener dette Stykke Opmærksomhed. Det er den anden Opera, som



i nyere Tider er leveret hos os af en sand Digter, og Friskyttens Exempel vil formodentligen have nogen Indflydelse paa Nationens Digtere. Den kunde da blive betragtet som en bedre Tids Avantgarde for en fædrenelandsk Opera; Olympia kan ikke gjelde for en saadan, da den kun er en Oversættelse, og Musiken er i mere end een Henseende ingen fædrenelandsk Frembringelse.

I Paris vedblive Rossinis Stykker at gjøre Lykke og ofte at opføres. Men visse tydske Konstdommere ere aldeles ikke tilfreds med hans Arbeider. Ikke bedre sindede ere de imod de fleste, ellers berømte franske Componister. Om Mehul, siger en Hr. Sievers i hans "Breve fra Paris", at han tre Gange i sit Liv har forandret sit Konstnervæsens Regningsexempel, og første Gang faaet til Facit Forstandekløverie: Helena og Ariadne; anden Gang som Facit det italienske Efteraberie: Frato, og tredie Gang som Facit den forcerede Simplicitet: den monotone Joseph og fjerde Gang Tilbagefaldet til Kløverie: Journée aux Aventures. — Det kan man kalde en Kraftgenies critiske Kraftsuppe!

---

## Protestanternes Forfølgelse i det sydlige Frankrig.

(Fortsættelse; see forr. No.)

I Begyndelsen syntes Kongen at samtykke deri, men da han siden erfarede de Misbrug, Soldaterne havde tilladt sig mod deres Værter, tog han Befalingen tilbage. Nogle Aar derefter, da Anordningen angaaende Omvendelsen blev strængere, brugtes igjen denne Fremgangsmaade. Da en stor Magt var forsamlet i Bearn, for at skræmme Spanierne, paa en Tid, da Raseriet at udrydde Kjetterne var steget til det Højeste, saa brugte Provindsens Intendant, en brutal og fanatisk Catholik, Tropperne, som intet havde at bestille, til at omvende Protestanter, og, efter faa Ugers Forløb fandtes ingen Calvinist mere i Bearn. Tropperne marscherede til Guienne, Languedoc og andre Provindser i samme Ærinde og med samme Held. Det Bifald, Overopsynsmanden i Bearn vandt ved Hoffet, opmuntrede andre Gouverneurer til at følge hans Exempel. Der blev Tropper sendt omkring overalt, og hele Districter bleve omvendte ligesom ved en magisk Kraft. Saasnart Dragonerne lode sig see, styrtede Calvinisterne til

Kirken, for at afsværge deres Tro. De kunde ikke undflye deres Forfølgere. De, der havde Leilighed til at forlade deres Fædreneland, bleve holdte tilbage med Magt. Udvandring var forbuden ved Loven, og gjort umuelig. Kun en foregiven Omvendelse kunde beskytte deres Personer mod Vold, og deres Familier mod Forhaanelse og umenneskelig Behandling. Ludvig tilbagekaldte Nantesedictet og forbød den offentlige Udøvelse af den reformeerte Religionsbekjendelse; men tillod dog, at de Hugonotter, der ikke havde afsværget deres Tro, maatte uforstyrret udøve den privat. Følgen heraf var, at der opstod to Classer af Hugonotter: de, der havde afsværget deres Tro, og de, som vare blevne derved. — I Slutningen af sin Regjering faldt Ludvig XIV. igjen under Jesuiternes Herredømme, og tilskyndet af Pater le Tellier, fornyede han atter Loven mod Kjettere, der døde i en Tilbagefaldstilstand, som Cardinal de Noailles havde formaaet ham til at tilbagekalde. I Indledningen forfalskede man en Phrase, ved at anføre, at der ikke fandtes i Riget flere gamle Hugonotter, som jo havde afsværget deres Tro. Denne falske Paastand antoges af Parlamenterne for en présomption légale, og i 70 Aar ansaaes det nu i Frankrig for en Lov, at der i Riget ikke fandtes nogen Calvinist. De franske Protestanter erkjendtes nu ikke mere for Calvinister, men udmærkedes ved Benævnelsen Ny-Omvendte, og behandledes som Catholiker af Staten og Hugonotter af Kirken. De vare underkastede stor Pengemulct, naar de nægtede at tage Sacramentet, og strænge Forhører, naar de toge det. Da Loven antog, at der ikkun fandtes Catholiker i Frankrig, saa erklærede den tillige, at intet Ægteskab kunde være lovligt, uden efter den catholske Kirkes Forskrifter og Skikke; og da Ægteskab er et Sacrament i den catholske Religion, saa brugte Geistligheden her deres Sacramenter til at omvende Calvinister, der kun vare Catholiker af Navn. Den nægtede at vie dem, naar de ved Overhørelse befandtes ufyldestgjørende, og paa Dødssengen Sacramentet, som den forhen havde tvunget dem til at modtage. De gamle Calvinisters og deres Familiers Stilling var nu beklagelig. Parlamenterne, paastaaende de vare Catholiker, fordi de saaledes kaldtes i et Kongeligt Edict, opfordrede Præsteskabet til at ægtevie dem, uden at gjøre Ophævelser, og Præsteskabet nægtede at gjøre det, sigende, at det vel vidste, at de vare Hugonotter. Calvinisterne toge nu deres Tilflugt til deres egne Præster, som de viedes af au desent, efter den reformeerte Kirkes Ritus. Disse Ægteskaber bar man i nogen Tid over med, men ved Undertribunalernes Bigotterie bleve de omsider, efter Edictet fra 1724, aabenbar ulovlige, af Domstolene annullerede, og de deri fødte Børn erklærede for uægte. Mændene bleve sendte til Galejerne for Livstid, Konerne hensatte i Straffehuse, som ryggesløse Qvinder, og Børnene adspredte i Hospitaler. Selv hvor Ægteskaberne ikke vare ved Dom annullerede, bleve Børnene sædvanligen stemplede som Bastarder. Naar en Calvinist sendte sit Barn til Kirken, for at døbes, og faae det indført i Kirkebogen, antegnede Præsten, naar han ikke havde viet Forældrene, Barnet som uægte. Døde en Calvinist, saa blev han hemmeligen begravet af hans Slægtninger, der vare strafskyldige, fordi de ikke havde kaldet en Præst til ham, da han laae for Døden, og opdagedes hans Gravsted, bleve hans Been gravede op igjen, og bespottede af den fanatiske Pøbel. Følgen af dette System var, at i Slutningen af den americanske Krig, da Protestanternes Forfatning tildrog sig Regjeringens Opmærksomhed, en Million Calvinister vare skjulede i Frankrig, uden borgerlige Privelegier eller erkjendt Tilværelse, uden lovligt at kunne fremvise Bevis for deres Børn, Ægteskaber eller Døde; Ægtemænd uden lovlige Hustruer; Fædre uden lovlige Børn; ikke istand til at forlade eller forblive i deres Fædreneland, uden at vanhellige dets Religion eller være dets Love overhørige; tvungne til, i Dødstimen, enten at handle mod deres Samvittighed, eller overlade deres Eiendom til Confiscation, og udsætte deres Legemer for Haan. En protestantisk Præst, der overbevistes om, at have præket, forrettet Vielsen eller meddeelt Sacramentet, blev dømt fra Livet, og alle hans Tilhørere og Communicanter, uden Undtagelse, sendte til Galleierne eller satte i Fængsel for Livstid. I de sidste Tider bleve vel disse grusomme Love — Tak skee den nu saa nedrevne Tolerance og philosophiske Aand! — vel sjeldent satte i Virksomhed; men det var ikke Cleresiets Skyld, thi i

enhver af dets Forsamlinger protesterede det alvorligen mod den Skaansel, der vistes Kjettere. Endnu 1762 blev en protestantisk Geistlig straffet i La Rochette, fordi han havde præket og forrettet Tjeneste au desent; 1767 en anden for samme Forbrydelse in effigie i Grenoble. Fra 1740 til 1762 havde man idelige Exempler paa, at saadanne Forbrydelser paalagdes Capitalstraffe. Først ved et Edict af Ludvig XVI. i Aaret 1787, registreret af Parlamentet i Paris 1788, fik Calvinisterne og Andre fra den romerske Kirke Afvigende en lovlig Tilværelse i Frankrig, under Navn af Ikke-Catholiker, og erholdt Tilladelse til at gifte sig, uden at vies af en catholsk Præst, at lade deres Børns Fødsel indføre i Kirkebogen, og deres Døde jorde paa Begravelsessteder, beskyttede af Lovene. Men der nægtedes dem offentligen at udøve deres Religion, al Adgang til Dommerembeder og alle Embeder, der vare forbundne med Børneopdragelse. Denne Godhed skyldte de Baron Bretueil og Malesherbes. Lafayette bidrog ogsaa dertil ved en Adresse til deres Fordeel i Notablernes Forsamling. Forf. søger paa det kraftigste at afbevise de Beskyldninger, man har gjort Protestanterne for, denne af Ludvig XVI. dem beviste Naade uagtet, at have været bestemte Tilhængere af Revolutionen. — Denne gav Protestanterne alle de borgerlige og politiske Rettigheder, andre Franske nyde, og tillod dem fri og offentlig Religionsøvelse. Concordatet fra 1802 indrømmede dem at have offentlige Kirker, hvilket blev siden stadfæstet ved Ludvig XVIII. Charter, og som de endnu ere i Besiddelse af i hele Frankrige. Under Revolutionen og Napoleon deelte de fælles Skjebne med de øvrige Franske; men indtil Bourbonnernes Tilbagekomst forfulgtes Protestanterne ikke for deres Religions Skyld.

(Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 4 Juni.

Cours. Hamb. 2 M. 249, a vista 252. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. a 15 Rbmk. 4 ß. Obligat. (med Renter fra 11 Dec. 1821) 76½ a 77. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 98 a 98½ Rbd. r. S. (uden Renter) eller 124½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbkfedl. 11¾. — Svenske Sedler 62½ ß. — Disconto 6 pC.



## Charade.

Af trende Dele jeg bestaaer,
Dog heel og holden tagen;
Mit Hoved ikke let forgaaer,
Naar det er sat paa Bagen;
Men hvis Du skille fra mig vil
Hvert Lem, og Hov'det levne,
Saa bliver af mig endnu til
Et Land jeg ei vil nævne.

Mit andet uden Mening er,
Naar særskilt det skal tænkes,
Men mange Tusind Ting det bær
Paa Ryggen, naar det lænkes;
Som Træl det vender Herren om
Til ganske modsat Væsen;
Ved det han tidt paa Fode kom,
Naar alt han laae paa Næsen.

Men begge Dig nødvendig' er',
Naar Harpen Dig skal røre;
Og, paa bestemte Afstand nær,
De til Din Sjel kan føre
Hvad Du ei føler eller seer
Trindt om i hele Norden;
Men naar de ei Dig hjelpe meer
Forstummer Himlens Torden.

Mit tredie er en gammel Ting,
Som hele Verden kjender;
Det ofte kjører stærkt i Ring
Med Folk af alle Stænder;
Endskjønt det ei en Tiger er,
Det sluger stundom graadig
Hvad ellers det paa Ryggen bær,
Saa mildelig og naadig.

Mit Hele er et Element,
Med vældigt Indelukke;
Der stundom har i Lue tændt
Den, som ei vilde bukke.
Det er en Nøgle, om Du vil,
Til mange rige Skatte,
Men Porten, som den passer til,
Kan tusind Mile fatte.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 46.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 8 Juni 1822.

## Nogle mystiske Skribentere roeste og fordeelagtig bedømte af adskillige lærde Mænd.

En og Anden har fundet dette at udsætte paa den mystiske Theologie, at samme er mere et Foster af en heed og levende Indbildningskraft, end af den rolige Fornuft og det kolde Omdømme, og at den beskiæftiger sig mere med at opvække Følelser, end at tale til Forstanden ved overbevisende Grunde. Det være sig med disse Domme som det være vil, saa have dog Mænd, der ellers ei have været Tilhængere af Mysticismen, talt og dømt fordeelagtig om samme.

Plank i det bekiendte Skrivt, kaldet Geschichte der Entstehung des protestantischen Lehrbegriffs, dømmer om denne Sag, Side 22, i Anmærkningen, saaledes:

"Det udi det 15 Aarhundrede opgaaende videnskabelige Lys, som i Tydskland vakte Religionsforbedrere, dannede derimod i Italien Deister. Aldrig havde Antallet af skiændige Mennesker i Italien været saa stort og som vedblev indtil Reformationens Frembrud, og havde ikke den platoniske Philosophie og den derfra oprundne Mystik lidet standset Strømmen, saa vilde i denne Tidsalder, hvorudi en Pompinez og Arretin fremstode som Skribentere, Sædeligheds Forfald, og det i en høi Grad, have været en Følge af den fremkomne videnskabelige Oplysning."

Spittler, hvis Stiil og Sprog er fri for mystiske Udtrykke, aflægger i sin Kirkehistorie, S. 327, dette fordeelagtige Vidnesbyrd om Mystiken. "Kirkehistorien viser, at paa en Tid, hvorudi Fordærvelsen, saavel i Theologie som Religion, var stegen til det Høieste, fandtes alligevel, og det i rigeligere Grad end forhen, mangt et Gode, der krafteligen modvirkede bemeldte Onde. Mystiken bekom navnkundige Skribentere, der med Iver interesserede sig for den praktiske Christendom, som, i hvor mange Feil de end beginge, f. Ex. Hieronymus Savonarola, dog i den Stilling, hvorudi de befandt sig, stiftede meget Godt." I samme Skrivt, S. 389, hedder det, at ligesom Mystiken i Middelalderens mørke scholastiske Perioder blev tilsidst den eneste lindrende Balsom for en efter Religion hungrende Siel, saa var og dette Tilfældet paa en anden forskiellig, men lignende Tid, nemlig da en Deel Theologer yppede Kiv og Strid over ubetydelige Terminologier og spidsfindige Subtiliteter, der gave Anledning til, at et Skrivt ved Navn formula concordia blev udgivet og giort til en symbolisk Bog i visse protestantiske Lande. Johan Arnds Skripter, siger Spitler, læses den Dag i Dag med megen Velsignelse. Videre om denne Materie kan læses i et Skrivt, der fører den Titel: Von und Mit, dem ungenannten Verfasser der Bemerkungen über des H. O. C. und General-Superintendent Callisen Versuch den Werth der Aufklärung unserer Zeit betreffend. Von Matthias Claudius, S. 82 ꝛc.

Gesner, bekiendt i Litteraturhistorien som en Mand af sieldne og dybe Indsigter i Philosophie, Philologie og adskillige levende og døde Sprog, hat givet Arndts Paradisets Urtegaard følgende Berømmelse: Den er, saa at sige, næsten en guddommelig Bog. Jeg holder vel ikke dette Skrivt for inspireret; imidlertid har det en guddommelig Magt over det menneskelige Hierte. Jeg har meget anbefalet dette Skrivt til mine Venner. Jeg troer, at den salige Arndt er for denne af ham udgivne Bog kommen nogle Trin høiere op i Himmeriges Rige, thi utalligt er det Gode, som er stiftet ved samme; vel tillægger jeg den ikke nogen magisk Kraft; imidlertid indeholder samme de kraftigste Drivefiedre til Dyds og Gudsfrygts Udøvelse, og som hidrører derfra, at Sprog, Stiil og Talemaaderne ere bibelske, og paa det meest passende sammenføiede med hinanden. S. Gesneri primæ lineæ isagoges in eruditionem universalem, Tom. 2, pag. 571.

En modsat Dom over anførte Skrivter er bleven fældet af andre Lærde i vore Tider. Ved at læse Professor Jens Møllers theologiske Bibliothek, 16 Bind, S. 224, seer jeg, at en vis Forordning befaler, at Arresthusene skulle være forsynede ei allene med en Bibel, men og med en Chatechismus og dens Forklaring, en Psalmebog, Arndts sande Christendom og Paradisets Urtegaard. Herimod, siges der i en Anmærkning, har Etatsraad Thaarup i nyeste Statistik, 5 Deel, S. 355, fremsat det Ønske, at disse Bøger, Bibelen og Psalmebogen undtagen, maatte blive omvexlede med et Par andre.

At Etatsraad Thaarup og andre Lærde ei have fældet nogen gunstig Dom over Arndts Skrivter, dertil er vel Grunden og Aarsagen denne: at Sprog, Stiil, Fremstillelsesmaaden i bemeldte Skrivter ere forekomne dem ved første Ansyn stødende, og at savne al Ynde og Tækkelighed. Man har Exempel paa, at de Værker, som lærde Mænd have skrevet enten i det tydske eller danske Sprog omtrent for et Hundrede Aar siden, eller i Midten af det 18de Aarhundrede, blive nu omstunder lastede fra Stilens Side; men hvad de selv samme Mænd have leveret i det latinske Sprog bedømmes og omtales med Høiagtelse. Til et Bevis herpaa tiener den forevigede Etatsraad



og Professor Gram, der i grundige og udstrakte Kundskaber regnes til een af de lærdeste Mænd, Fædrenelandet nogensinde har havt. Salig Professor Baden roser i hans opuscula latina, pag. 178, Grams latinske Skrivter, som Værker, der bære Præget af dyb Erudition, og derhos skrevne i et ægte classisk Sprog; men naar han strax derefter taler om Grams Skrifter, udgivne i det danske Sprog, saa udbryder han i disse Ord: Indignor cum hunc sermonis horrorem video, qvi scripta ejus danica plerumqve premit. Dette er ogsaa Tilfældet med adskillige ældre Theologers Skrivter, udgivne i det tydske eller danske Sprog. Læser man samme i Modersmaalet, da synes de underlige for den, hvis Sprog er bleven dannet og formet ved Læsningen af nyere Skrivter. Læser man derimod de samme Theologers Arbeider i det latinske Sprog, da behage de ved den smukke og ziirlige Stiil, hvorudi de ere skrevne og affattede. At lærde Mænd i ældre Tider skreve det latinske Sprog ziirligt og skiønt, og derimod deres Modersmaal maadeligt, hidrører derfra, at det første blev dyrket med megen Iver og Anstrængelse, og anvendt megen Tid paa at lære samme til Gavns; derfor naar gode Hoveder satte sig for at udarbeide latinske Skrivter, vare de i Stand til at forfatte samme i et classisk Sprog; derimod blev Modersmaalet og sammes Dyrkelse anseet som en Bisag, og saa godt som tilsidesat; men dette havde og til Følge, at naar lærde Folk i forrige Tider skreve **Prædikener** eller gudelige Skrivter, da brugte de Hverdagssproget, optoge menige Mands Ord og Talemaader, og gave dem Plads i deres Værker; hvilket forvolder, at adskillige danske og tydske Skrivter fra ældre Tider have, uagtet deres lærerige Indhold, ved første Ansyn, noget frastødende hos sig. Heraf lader det sig i en vis Henseende forklare, hvorledes det er gaaet til, at Dommene over Arndts og andre mystiske Skrivter ere faldne saa forskiellige ud. Plank, Spittler, Gesner have ved Bedømmelse af benævnte Værker blot taget Hensyn til de lærerige, trøstende, Siel og Aand oplivende Sandheder, der indeholdes i samme, og ei regnet det saa nøie med Sprogets Feil og Mangler; de derimod, der med Ringeagtelse have dømt om berømte Skrivter, ere blevne staaende ved den udvortes Skal, og ei overveiet

Kiernens Beskaffenhed og Værd, der ligger skiult i samme. Men hvor skuffende er ikke det udvortes Skin. I et ringe, skrøbeligt og svagt Legeme huses stundom den skiønneste og ædelste Siel. Og mon dette ikke undertiden er Tilfældet med adskillige gamle Bøger og Skrivter, der formedelst den udvortes Dragt og Indklædning nu omstunder ubilligen ringeagtes og erklæres for ubrugbare, uagtet de ere ypperlige og lærerige i Henseende til Indholdet.

Paa Grund af ovenanførte lærde Mænds fordeelagtige Domme over Arndts gudelige Bøger, formener jeg, at samme ingenlunde bør casseres eller ombyttes med andre, paa de Steder, hvor de ere brugelige. Skulde der nogensinde her i Fædrenelandet fremstaae et Selskab, hvis Formaal gik ud paa, gratis, eller for en ringe Priis, at forskaffe menige Mand Andagtsbøger, passende med deres Tarv, da vilde det vel ei være af Veien, at foranstalte nye og forbedrede Udgaver af Arndts Skrivter. Niemeyer melder i hans Prediger-bibliothek, 2 Th., S. 254, at i Aaret 1780 udgav J. F. Feddersen en forbedret og omarbeidet Udgave af Arndts sande Christendom og Paradisets Urtegaard. Hvorvidt denne forandrede og omarbeidede Udgave opfylder sin Hensigt, og svarer til Almuens Tarv, maa jeg overlade til andres Bedømmelse, da jeg ei er i Besiddelse af samme.

H. C. Clausen,
Præst paa Fanøe.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Følgende korte biographiske Efterretninger om den engelske lærde Bogkjender Lord Spencer, som for nærværende Tid opholder sig i Hovedstaden, ville vel for Øieblikket neppe læses uden Interesse.

"Lord Georg John Spencer, Ridder af Hosebaandsordenen, Kongens Geheimeraad, Forstander for det brittiske Museum og Charter house (en med en Friskole forbunden Forsørgelsesanstalt) og Præsident for royal institution, født 1758, er Besidder af det største og meest glimrende Privatbibliothek, som nu findes i Europa. Grunden til samme lagde han i Aaret 1789, ved Kjøb af



Greven af Rewiczkys bekjendte Samling, hvilken han tilhandlede sig mod Udbetalingen af en aarlig Rente paa 500 Pd. Sterling, og forøgede den siden med ægte fyrstelig Pengeanvendelse ved Emissarier, som paa hans Bekostning bereiste alle Continentets Lande. Den største Deel af dette Bibliothek er opstillet i Althorp i Northamptonshire, Lordens Stamsæde, og beløber sig til 45,000 Bind; en anden Deel findes i London. Hvad Sjeldent og Kostbart, der er at finde, hører til dets Plan, men især er dets Rigdom paa Bogtrykkerkonstens ældste Frembringelser og Classikernes første Udgaver bleven bekjendt ved Th. F. Dibdins Bibliotheca Spenceriana, or a descriptive catalogue of the books printed in the 15th century and of many valuable first editions (London 1814 IV stor 8.). Dette med den største typographiske Pragt trykte Catalog indeholder den til Mikrologie nøiagtige og med en Mængde af de nydeligste Kobberstykker, Træsnit og Facsimiler oplyste Beskrivelse af 1004 Incunabler, hvoriblandt der findes 6 xylographiske Producter, en fuldstændig Følge af de fire Værker, som indeholde de første Forsøg i Kobberstikkerkunsten (Monte Santo di Dio 1477, Ptolemæus 1478, Danto 1481, Berlinghieri geographia omtrent 1480) og mange andre hidtil endnu fuldkomment ubekjendte Tryk. Til det indvortes Værd af dette Bibliothek, der og udmærker sig ved udvortes Glands, kan man slutte af det bekjendte Catalog over den rewiczkyske Samling (Berlin 1794, 8). Af Lord Spencers private og offentlige Liv anføre vi endnu, at han, indtil sin Faders Død 1783, var bekjendt under Navn af Lord Althorp. Han studerede i Cambridge og gjorde efter fuldendte Studeringer de engelske Stores sædvanlige grand tour. Efter sin Tilbagekomst blev han valgt til Deputeret i Underhuset og indtraadte siden i Pairernes Huus. Nedstammende fra en Whigfamilie og opdragen i sine Forfædres Grundsætninger, hørte Lord Spencer, indtil den franske Revolutions Tid, til Oppositionspartiet; men fra den Tid af fulgte han Pitts Panier og blev Præsident i Admiralitetet. Under hans Administration slog Lord St. Vincent den store spanske Flaade, erobrede Duncan den hollandske og tilintetgjorde Nelson den franske ved Abukir. Efter Pitts Tilbagetræden i

Aaret 1802, tog ogsaa Spencer sin Afsked. Efter Pitts Død indtraadte han igjen en kort Tid i Ministeriet som Minister for det Indre."

---

Mariboe. Ejeren af Ourupgaard paa Falster, Baron de Selby, indsaae i Efteraaret 1821, da den offentlige Kornleverance blev paabudt, at Godsets Bønder hverken kunde levere Korn, især Hvede, til den bestemte Vægt, ei heller give Kornet den Rensning, der var nødvendig, hvis det med de tilstaaede høieste Priser skulde godtgjøres, og valgte derfor ikke at levere Korn i Afdrag paa Skatterne. Hvorimod han tillod Godsets Bønder efterhaanden i Vinteren ugentlig at levere det paabudne Quantum Korn paa hans Magazin, da han vilde godtgjøre disse Kornvarer med samme Beløb og paa samme Maade, som de fra det Offentliges Side godtgjortes. Endvidere tillod han Godsets Bønder at levere efterhaanden Kornvarer af forskjelligt Slags, imod at erholde Betaling derfor efter den paa Landet gjængse Priis. Bønderne have saaledes erholdt den høieste tilstaaede Betaling for det Qvantum, der til offentlig Tjeneste burde leveres, og for Resten er dem betalt følgende Priser: for Hvede 5 Rbd., Rug 16 Mk. 8 ß., Byg 14 Mk. 8 ß. Priser, der overgaae de paa enhver Tid gjældende Landepriser. — At denne ædelmodige Adfærd mod Bønderne har, efter Conjunkturerne, medbragt betydeligt Tab for Eieren, er indlysende nok. Om den paaskjønnes af Godsets Bønder, er vel tvivlsomt. At flere Godseiere, efter Evne og Villie, vilde bidrage til at holde Kornpriserne i Veiret for Bonden, som det eneste Middel til hans Understøttelse, var ønskeligt! Og hver den, der anseer Agerbruget som Landets første Støtte, vil glæde sig ved at underrettes om hver hensigtsnyttig og ædel Daad.

Den 29 Maj afbrændte en Gaard i Trøstrup Korup i Fyen.

Aalborg, den 3die Juni. Igaar Eftermiddag opkom Vaadeild paa den her omtrent en Fjerdingvei fra Aalborg beliggende Herregaard Sohngaardsholm, Herr Krag tilhørende, i Vaaningshusets eller Borgegaardens søndre Fløj. Af Aalborgs Brandcorps og Andre ilede Mange øieblikkelig til Redning, men da der blæste en stiv Kuling (af N. V.), og da der tillige var Mangel paa det til Slukning fornødne Vand i Nærheden og tildeels paa Kar til sammes Hentning, fik Ilden snart saadan Overmagt, at hele samme Fløi og den største Deel af Hovedbygningen bleve dens Rov, og det var kun med megen Anstrængelse af virksomt Brandfolk, under Overbrandinspectøren Herr H. Boss, og især ved Nedbrydning af en Deel af den brændende Hovedbygning, at det lykkedes at bjerge det nordre Fløi. — Sohngaardsholm, som i gamle Tider kaldtes Filsted-Ladegaard, blev af Johan Sohn, efter kongeligt Privilegium af 1688, indrettet til en Herregaard, og var engang temmelig betydelig, da den havde circa 64 Tønder Hartkorn Hovedgaardstaxt, 347 Tønder Hartkorn Bøndergods 2c. Men i den Tid, da man overalt i Landet slagtede Herregaarde, da blev ogsaa denne Gaard skilt ved sit Gods, sine Tiender og øvrige Herligheder, og af selve Hovedgaardsmarkerne blev meget bortsolgt eller paa anden Maade afsondret fra den. I Krigens Tid skiftede den alt for ofte Ejermænd. Den nuværende Eier har, foruden Tidens vanskelige Conjuncturer, havt mange andre haarde Uheld at kjæmpe imod. Et af disse, at en næsten ny Lade, opført for to Aar siden af Grundmuur af to Steens Tykkelse, blæste overende i den voldsomme Orcan d. 11 Marts sidstleden, og at alle de øvrige Udhuse dengang bleve haardt medtagne af Uveiret, har tilforn været ommeldt. — Saa hyppige Uheld, som træffe en retskaffen, stræbsom Familie, kan ikke andet end røre ethvert Menneske, som har et Hjerte, der deeltager i Medmenneskers Vee og Vel.

Viborg. Man læser meget i vore Aviser om denne Sommers Sjeldenhed i Varme og Plantelivets saa tidlige Yttringer. Kirsebær, Pærer og Æbler ere og her sadde, og de besværlige Oldenborrer have ikke her voldet megen Skade; men Insecterne, især de gule Orme, som findes under Æbleblomsterne, lade til at blive meget slemme i Aar. Ligerviis gaaer det med andre fremmelige Plantesager i denne gruelige Hede, uden Dug og Regn. Græsset lider øiensynlig meget; de skable Jordbær brænde op af Solen — og, bliver Tørken

ved, kan man ikke gjøre stor Regning paa hvordan Aaret vil blive.

Viborg, den 31te Maj. I Gaar Nat bleve vi her vakte ved Brandraab, Allarmtrommen og Stormklokken. — Det var den 1817 i Octbr. afbrændte Veirmølle udenfor Byen og under Landets Brandcasse, der atter brændte. Den var kjøbt i dette Foraar af nuværende Beboer Kristen Nielsen Grævlund og forsikret i Brandcassen, hvad Møllen selv angik, for 16000 Rbd. Sølv. Møllen brændte, men Bygningerne, som desuden ere forsikkrede, bleve, ved Nedrivning og Sprøiternes Hjelp reddede. Af Indboen og Øvrigt brændte, saavidt vides, intet. Ildens Aarsag er endnu uopdaget. Den opkom omtrent Kl. 1½ om Natten, og da Vinden bar paa Viborg, der paa den Side har ikke faa Straatage, saa var det en Beskjermelse af Forsynet, at det var Vindstille og en stærk Taage hindrede Ilden fra at udsprede sig. Den Omstændighed, at der ved Møllen intet Vand er i Brønden, og at Vandet ved saadan Leilighed maae for det meste hentes fra Søen i disse Aar, da Brøndene ere saa slet forsynede med Vand, gjør det ønskeligt: at intet Sted af saadan Betydenhed maatte kunne forsikkres i Brandcassen, hvor der ikke er Vand i Gaarden eller nærved; thi naturligviis hjelpe Sprøiter og Slukkeanstalterne intet, hvor Vandet mangler.

Sognefoged Jens Pedersen takker i Viborger Samler, paa Asmild Sognebeboeres og egne Vegne, de Embedsmænd og Borgere i Viborg, som i de sidste to Aar have enten ladet kappe eller ladet udrydde de Berberisser, som de havde i deres Hauger eller Indhegninger, da hans og Asmild Sognebeboeres Rug i disse to Aar ikke har taget nogen betydelig Skade af Rust paa Straaet; men beder tillige ydmygst, at de, som i deres Hauger og Indhegninger i Viborg endnu have den Buskvæxt staaende, snarest mueligt enten ganske ville tilintetgjøre samme, eller kappe dem saaledes, at de ei i Aar komme til at blomstre eller bære Frugter, eftersom han og øvrige Sognebeboere troe sig overbeviste om, at Berberissernes Uddunstninger eller Blomsterstøv fremvirker Rust paa Straaet af Rugen, der gjør denne svang.



## Blandede Efterretninger.

Slottet St. James, hvorefter det engelske Cabinet kaldes, ligger paa et stort uregelmæssigt Stykke Jord, St. James Park, og blev bygt af Henrik VIII., der lod Pladsen indhegne. Denne har 1½ engelske Mile i Omfang, og begrændses af en stor Allee; i Midten er en Vænge med Qvæg; den vandes af en Canal, og er omgiven med Pæle. Adskillige slette Træbænke lade formode en Spadseregang, men i ingen Hovedstad i Europa seer man nogen, der er slettere vedligeholdt og mindre pyntelig. Carl II. yndede denne Park overordentligen, og morede sig med at holde Ænder paa en liden Øe, som han ophøjede til et Gouvernement, til Gunst for St. Evremond, og forbandt dermed store Indtægter. Mærkeligt er det, at denne, een af Jordens mægtigste Monarkers Bolig, er de forandrede Ruiner af et Hospital. Allerede førend Erobringen fandt her fjorten Spedalske et Tilflugtssted; men Henrik VIII. ophævede Stiftelsen. Han forstørrede Hospitalet, forandrede Afdelingerne, byggede foran en Port i slet gothisk Smag, og bestemte Bygningen til en Bolig for Kongerne, uden at den har noget Kongeligt. Det kan ikke sammenlignes med den mindste Fyrstes Slot paa Fastlandet. Endnu for nogle Aar siden vare Møblerne i St. James ligesaa uele som Bygningen selv. Siden bleve de noget anstændigere, da man ved Prindsen af Wales's Formæling anskaffede ny. Man fandt den Gang i det Kongelige Møbelcabinet adskillige Kister med en Række af smukke Tapeter, som Carl II. havde bestilt, men som aldrig vare blevne brugte. De vare endnu i fuldkommen god Stand. Ved Irlands Gjenforening havde man endnu tilføjet en prægtig, med Guld og fine Perler broderet Thronhimmel. — I St. James modtager Kongen det diplomatiske Corps og holder Hof; men han boer der ikke; hans sædvanlige Residents er Windsor, og kommer han til London, saa boer han i Buckinghamhouse, et Pallads, eller rettere et Huus, som tilhører Dronningen. Det ligger meget behageligt mellem St. James Park og den grønne til Hydepark stødende Park, og har en stor, velanlagt Hauge og en kostbar Bog- og Kobbersamling. Dette Huus fik Dronningen 1775 istedet

for det Sommersetske, der var bestemt til Enkesæde for hende. — De engelske Monarker boede imidlertid ikke altid saa slet, thi indtil Udgangen af det syttende Aarhundrede residerede de i Palladset Whitehall, men det blev fortæret af Luerne, ligesom Westminster, i Henrik VIII. Tid.

Endnu i Aaret 1667 var den engelske Flaade ikke frygteligere, end at den hollandske Escadre, efterat have slaaet Engellænderne, kunde seile op ad Themsen, sprænge de Lænker, der spærrede Medway, brænde de Skibe, der forsvarede samme, og trænge frem mod Chatam. Admiral Ruyter satte, da han kom tilbage, en Kost paa sin Stormast. Gjennemseilende saaledes alle brittiske Vande, vilde han ved dette Symbol tilkjendegive, at han havde fejet og renset Oceanet.

I London gives der Eating-shops (Spiseboder), hvor man nyder det saakaldte lounge, lette Maaltid, mellem Kl. 1 og 2. Disse Boder ere altid forsynede med Bagværk og Forfriskninger. I nogle sælges tidlig modne Frugter, men til høi Priis. En Fremmed, som engang fik Lyst til de paa en Tallerken staaende Kirsebær, tog adskillige, og forundrede sig over Engellændernes udmærkede Reenfærdighed, da han saae Værtinden gjemme Stenene. Men da han vilde betale hvad han havde fortæret, rakte man ham Stenene, der bestemte Tallet af de nydte Kirsebær, som kostede en Shilling Stykket, eller en Guinee Snesen!

Afvigte Aar talte Engelland 25,036 Coffardieskibe, altsaa 444 færre end for to Aar siden.

En Hr. Owen har beregnet, at dersom Fabricanterne i Engelland ikke betjente sig af Maskiner, vilde der udfordres 400 Mill. (!) Arbeidere til at forfærdige deres Fabricata.

Nelson erklærede Slaget paa Kjøbenhavns Rhed d. 2 April 1801 for det blodigste af de 150 Søfægtninger, han havde deeltaget i, og dertil havde han vel ogsaa stor Grund; thi Harrison siger i the Life of the r. H. Horatio Lord Visc. Nelson, at da Natten efter Slaget Nelson paa en aaben Baad havde glemt sin Overkjole, og een af Sluproerne tilbød ham sin, sagde han: "Tak, skal I have, det er vel sagtens meget koldt, men min Urolighed gjør mig varm nok."



I October f. A. have de Chinesiske Regjeringsautoriteter i Canton ladet en Matros fra et americansk Skib, paa Grund af en Beskyldning for Mord, trods Beviset for hans Uskyldighed, og Capitainens eftertrykkelige Protesteren, bringe i Land, og først korsfæste og derpaa qvæle.

Naar Alt kommer til Alt, saa stadfæstes dog stedse det Salomoniske Ordsprog: intet Nyt under Solen! Guillotinen, der ansees for fransk Opfindelse, skal ikke allene i ældre Tider have været bekjendt i Engelland, men ogsaa i Italien og det sydlige Tydskland. I Lorchs Klosterkirke, hvor en Deel schvabiske Hertuger af Huset Hohenstaufen ligge begravede, findes ogsaa blandt Malerierne paa Væggen, som ere fra det 15de Aarhundrede, over den ulykkelige Conradins Billed, en Forestilling af hans Henrettelse med et Slags Halshuggelsesmaskine.

---

## En sjelden og usædvanlig Ulykke.

Den almindelig agtede Familie Kobler, som i de fleste store Stæder i og udenfor Tydskland, har erhvervet sig Beundring ved sin sjeldne Konst, og Yndest ved sit dydige Levnet, fristede Løverdagen d. 25 Maj, om Eftermiddagen, det usædvanlige Ulykkestilfælde, at paa Landeveien strax bag ved Blumenberg, nogle Mile fra Berlin, deres Bagagevogn paa en ubegribelig Maade kom i Brand. En meget fuldstændig og kostbar Garderobe, en rig Musikaliesamling samt Instrumenter, et sjelden rigt Cabinet til mechaniske, physicaliske, optiske, hydrauliske ꝛc. Forestillinger, saavelsom Familiens hele Formue blev et Rov for Luerne, hvorved denne agtede Familie, som var i Begreb med at gjøre en Konstreise over Danzig, Königsberg ꝛc., er sat i de beklageligste Omstændigheder.

---

## Protestanternes Forfølgelse i det sydlige Frankrig.

(Slutning; see forr. No.)

Deres nye Forfølgelser begyndte 1815 i Nismes, som Virkning af Præsternes og de tilbage-

vendte Emigranters Rænker. Naar Protestanter offentligen lode sig see, bleve de modtagne af den store Hob med Fornærmelser og Forbandelser. Frygtelige Grupper, opflammede af Viin og opmuntrede af deres Foresatte, forsamlede sig i Gaderne og paa offentlige Pladser, i Skarer af tre til fire Tusind Mennesker, og sang blodige Viser, hvor det, i Landets Patois, hedte:

Lavaren nostri mans
Diu lou sang di Proutestans
Duon sang deis enfans de Calvin
Farer de boudin.
(Vi glade vaske vore Hænder
I Protestanters Blod,
Og af Calvinske Børns Blod
Vi lave sorte Pølser.)

Folk af Rang hørtes at sige paa offentlige Spadsereveie: "Alle Hugonotter maa dræbes, og i denne Tid maa end ikke deres Børn spares, saafremt Nogen af denne Race skulde være tilbage." Man beklagede sig hos Regjeringen over denne Fremgangsmaade, og adskillige Forslag gjordes til at skaffe Erstatning. Men aabenbart havde dette Fornærmelses- og Forfølgelsessystem sine Forsvarere og Talsmænd nær Tronen. Da Monsieur besøgte Nismes i October 1814, var de Erklæringer, han gav Protestanterne, smigrende og tilfredsstillende; men der maa have været Personer omkring ham, der førte hemmeligen et andet Sprog; thi, efter hans Afreise, bleve Protestanternes Fiender endnu mere rasende og uforskammede. Alting bebudede en nær forestaaende Storm, da Napoleon kom tilbage. — Forend den anden Restauration blev fuldført, var en catholsk og royalistisk Armee forsamlet i Beaucaire, 16 Mile fra Nismes, sammensat fortrinligen af den laveste Pøbel, opflammet af Bigotterie, og anført af hidsige, ærgjerrige Høvdinger, beredte til at indvikle deres Fædreneland i Borgerkrig. Da Napoleons Tropper og Generaler ved Restaurationen forlode Nismes, lode Stadens civile Øvrigheder heise det hvide Flag og erkjendte Bourbonnernes Autoritet, men uagtet dette skete 48 Timer førend den Kongel. Armees Ankomst, lode Beaucaires Partie sig dog ikke nøje dermed. Det behandlede Staden, som om den var tagen med Storm. Især begyndte man at plyndre og myrde



Protestanterne; de Myrdedes eller de til Flugt Tvungnes Huse bleve udplyndrede og brændte, og deres Gods ødelagt. Mange nødsagedes til at betale Løsepenge for deres Liv, og Adskillige bleve dræbte, efterat de havde tilkjøbt sig deres Morderes Beskyttelse. De Saarede lod man stundom omkomme i Luerne, medens Morderne dansede omkring Ilden. De Døde nægtede man at begraves med Ceremonie, og deres Liig behandledes med Uværdighed. Jordede Legemer bleve revne op af Gravene, gjorte til Gjenstand for umenneskelig Forsmædelse og lagte offentligen til Skue. Saavel Qvinder som Mandfolk bleve Offere for denne Ryggesløshed. Adskillige myrdedes ligefrem; Andre døde som en Virkning af Maaden, hvorpaa de behandledes. Man viste dem den skjændselsfuldeste og uanstændigste Forhaanelse, og lod dem omkomme ved den meest udtænkte Grusomhed. Pøbelen foranstaltede efter eget Tykke Arrestationer. I Nismes allene bleve 1100 Personer, uden Arrestbefaling, fængslede, og endnu i Slutningen af September 1815, tre Maaneder efter at disse Rædselsoptrin vare begyndte, fandtes 600 Fanger i denne Stads Fængsler, uden lovlig Beføjelse eller skreven Befaling til deres Hæftelse. Nogle Hundrede bleve hele Maaneder i denne Forfatning, og Adskillige holdtes henved et Aar i Fængsel, uden at tages i Forhør eller sættes paa fri Fod. Fattige og Rige maatte betale Contribution, og der var kun 8 til 9 Protestanter i Nismes, som undgik at erlægge Løsepenge for deres Liv. Fra Nismes udbredte dette Myrde- og Plyndringssystem sig over hele Gard Departementet, og naaede endog Nabodistricterne Herault og Aveyon, der beboes af Protestanter. Disse Afskyeligheder varede i 6 Maaneder næsten uafbrudt. Siden gaves vel nogle Mellemrum, hvor det var noget roligt, men i 16 Maaneder vare Protestanterne uden Sikkerhed og uden Beskyttelse fra Lovenes eller Øvrighedernes Side. Stedets Autoriteter vare enten aabenbart fiendtligsindede imod dem, eller forsømte deres Pligt, og i adskillige Districter opmuntrede de endog Morderne. I Usez bleve sex uskyldigen Arresterede trukne af en Bande Røvere ud af Fængselet, og offentligen skudte lige for Underpræfectens Vinduer, og sex Uger derefter bleve sex Nationalgar-

dere, der paa deres Post havde grebet disse Røvere, ligeledes skudte med samme Øvrigheds Samtykke. I Nismes, Hovedstaden i Departementet, lod Præfecten og andre constituerede Autoriteter, istedet for at anvende virksomme Midler til Fredens Vedligeholdelse, udgaae skrømtede Proclamationer, beklagende Uordener, der vare for bekjendte til at lægges Dølgsmaal paa, men undskyldende deres Yderlighed, og tilskrivende dem de urimeligste og latterligste Aarsager. De Adresser, der bleve sendte til Paris, fremstillede Tingene fra en vrang Side, og da Voyer d'Argenson i de Deputeredes Kammer forsøgte at bortdrage Sløret, blev han overdøvet af Ultraroyalisterne. Forf. godtgjør, at Autoriteterne saare vel vare istand til at standse Uordener, da de havde Tropper nok til deres Raadighed, men at de saae igjennem Fingere med alle Myrderier og Plyndringer. En Capit. Bourillon blev myrdet om høi lys Dag lige for Justitspalladset, og tre Uger derefter bleve 16 Protestanter ligeledes dræbte om Dagen og deres Legemer kastede i Canalen, hvilket skeete lige for Præfectens Øine, som havde 4000 Mand under Vaaben. Men dog maa fra disse slette Embedsmænds Tal undtages Generalprocureuren Cuvalier, der ivrigen tog sig af de mishandlede Protestanter, og derfor maatte forlade sin Post, og Gener. Lagarde, der reddede dem d. 16 Oct. 1815 fra en almindelig Massacre, og midt iblandt de til hines Ødelæggelse der forsamlede Røvere, arresterede Anføreren Jaque Dupont, et Uhyre, der havde den Vane, efter at have myrdet sine Offere, at sønderrive deres Legemer i tre Dele. Af Hevngjerrighed skjød man og saarede Generalen farligen paa Gaden, da han var i Færd med at beskytte Protestanterne i deres Gudsdyrkelse, som i mange Maaneder havde været afbrudt. Man kjendte saare vel den Person, der havde saaret ham; det var en Sergeant ved Nationalgarden; men man arresterede ham ikke, og lod ham undvige. Uagtet der var udsat en Belønning for hans Paagribelse, lod man ham dog opholde sig i Nærheden af Nismes. Han blev siden ikke allene sat paa fri Fod, men endog offentligen belønnet af sit Partie. Rædsomme ere de Exempler, Forf. anfører paa den Frækhed, hvormed Retten blev bøiet og Lovene spottede. Den Uskyldige, siger han, havde intet at haabe, naar han var Protestant; den Strafskyldige intet at frygte, naar han var Catholik. Da Cuvalier og Gener. Lagarde lode bringe Morderne i Forhør, turde intet Vidne fremstaae imod dem; saa stor var Frygten for deres Partie. Da Griffon, een af de Røvere, der havde spillet den afskyeligste Rolle 1815, kom i Forhør 1818 i Vaucluse, og et Vidne vilde gjøre Forklaring imod ham, fremtraadte en Sergeant ved Nationalgarden og hvidskede det i Øret: "See denne Sabel; den har en Egg; den er bestemt for den første Skurk, der vidner mod Griffon." — Forf. betragter Massacren i Nismes hverken som ganske religiøs eller ganske politisk. Fra Røvernes Side, som Udførelsen var overdragen til, var Forfølgelsen religiøs, Virkningen af blind Iver og rasende Had mod Protestanterne; men fra deres Beskytteres Side var den tildeels, og maaskee fortrinligen, politisk. Recensenten af dette Værk i Edinburgh Review slutter sit bedømmende Udtog deraf med følgende Ord: "Engellands liberale Politik, at tillade Secter at adskilles og formere sig efter eget Tykke, er det eneste Lønmiddel til at gjøre Bigotterie vaabenløst, og knuse Fanatismens Magt, uden at svække Religionens velgjørende Indflydelse. Lig Sikkerhedslampen i Minerne bringer den Lys til en antændelig Atmosphære, i Strømme, for ringe til at forvolde Brand; men talrige og overflødige nok til at oplyse de omgivende Gjenstandes Mørke.



---

**Kjøbenhavns Børs, d. 7 Juni.**

Cours. Hamb. 2 M. 248, a vista 251. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. a 15 Rbmk. $2\frac{1}{2}$ ß. Oblig. (med Renter fra 11 Dec. 1821) $76\frac{1}{2}$ a 77. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 98 a $98\frac{1}{2}$ Rbd. r. S. (uden Renter) eller 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbksedl. $11\frac{7}{8}$ a 12. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 6 pC.

---

Trykfeil.

I forr. No., P. 709, Lin. 5, for: Sandheden læs: Sandhed — P. 712, Lin. 28, for: frummed læs: fremmed — P. 716, Lin. 22, for: en Kraftgenies læs: et Kraftgenies —

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 47.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 11 Juni 1822.

## Om Forbuds- (Prohibitiv-) Systemet, med fortrinligt Hensyn til dansk Konstflid.

Den Krig, som uafbrudt i 25 Aar ødelagte snart den ene, snart den anden Deel af Europa, og som udsprang fra een Hovedkilde, Revolutionskrigen, har i politisk Henseende langt fra ikke frembragt saa store og indgribende Virkninger, som i det europæiske Handelsvæsen. Vel har Frankrig derved faaet nogle Forandringer i sin Grundforfatning, men Resultatet af den saakaldte Verdenskamp, der saa meget mindre fortjente dette Navn, som den kun førtes af den mindste Verdensdeel, gik i det Hele dog kun ud paa, at føre Alting igjen tilbage paa den gamle Fod, og lige indtil Ubetydeligheder, at føie det ind igjen i de forrige Aarhundreders gamle Fuger. Derimod blev hiin fem og tyve aarige Kamp en sand Revolutionskrig for Handelen. Denne maatte af forskjellige Aarsager faae en ny Retning og forandret Skikkelse i hele Europa, hvortil Napoleon lagde den første Grund ved Continentalsystemet, og hans Plan at bekjæmpe Britterne, som hans Vaaben ikke kunde naae, ved at afskjære dem alle Handelsveie og undertrykke deres Manufacturer, den vigtigste Kilde til deres Velstand. Dertil kom, at Nøden tvang adskillige Nationer paa Fastlandet til at lægge større Vind paa Konstfliden, og det, saa meget mere, som hver Handelsforbindelse med Engelland blev dem afskaaren, eller i det mindste vanskeliggjort. Derved opstod og maatte der opstaae ganske nye Handelsforhold. Den gyldne Fred bragte hverken gyldne Frugter eller gyldne Tider; thi Guldet var saa at sige bortkriget, og der fandtes flere producerende end consumerende Folk. En Million Mennesker, eller $\frac{1}{180}$ Deel af hele Europas Befolkning, hidtil ene sysselsatte med Krig, og tabte for Productionen, kunde nu vende tilbage til deres sædvanlige Arbeider, og i kort Tid høiligen forøge Producterne, der nu, langt fra ikke mere i saadan Grad, fandt Kjøbere, som under Krigen, da Regjeringerne trængte til saa mange og mangehaande Fornødenheder; ei at tale om dem, der gik aldeles under, saavel til Søes som til Lands, i saa urolige Tider. Alle disse naturlige Efterveer af en Krig, der havde varet saa længe, og var ført med en saa mageløs Haardnakkenhed og Anstrængelse, kunde enhver Sagkyndig vel forudsee, men Mængden overraskedes dog deraf, og søgte Grunden dertil i ganske andre Aarsager end de virkelige, uagtet de dog vare saa høist iøinefaldende. I den Wiener Congresses Acter opsatte man Grundsætninger for en Handelsfrihed, som Sagens Natur siden ikke tillod at virkeliggjøre. Ligesom Undersaatterne, især i Tydskland, hidtil havde raabt paa Frihed i politisk Henseende, og endog kaldt den mod Napoleon sidst førte Krig Befrielseskampen, saaledes raabte de nu igjen, hvad Handelen angaaer, paa Ufrihed, eller, hvad der er det samme, et Forbudssystem, som den eneste

Redning og Frelse. Tusinde Penne kom ved denne Leilighed i Bevægelse, og skreve for og imod dette System. Det ene Partie meente, at Handelen, naar den skal kunne trives, maatte være fri for hvert Baand, og at det vilde være ubilligt at betage Consumenten den saa naturlige Frihed, at kunne kjøbe sine Varer hvor han vilde, hvilken tillige befordrede en gavnlig Kappelyst; det andet sagde, at det var en Uretfærdighed mod den indenlandske Handlende og Manufacturist, at tillade Udlændingen at undersælge dem og skade Landets Financer, ved at udføre Sølvet, eller Producter af lige Værd med Sølv, for Manufacturvarer, Folket selv kunde frembringe, og som tillige kunde skaffe den indenlandske Manufacturist Arbeide og Udkomme. Medens man saaledes raisonnerede i Theorien, fulgte adskillige Stater, især Engelland, Forbudssystemet i det Practiske. Men medens dette sidste oversvømmede de øvrige europæiske Lande med sine Manufacturvarer, vilde det ikke tilstede Indførelsen af en udenlandsk Knappenaal i sine egne Stater. Dets udbredte Skibsfart og dets uhyre Capitalister satte det istand til at følge dette System med saa meget større Kraft. Forgjeves sukkede de stakkels tydske Fabricanter; det var dem umueligt, at kunne udholde en saa ulige Kappestrid. Derfra den store Misfornøjelse, der yttrede sig i saa mange Egne.

Endeligen har een af de største Magter i Europa, Rusland, ved sin ny Toldtarif, offentligen erklæret sig for Prohibitivsystemet. Det i Petersborg udkommende Blad Conservateuren leverer Bemærkninger over den russiske Regierings vigtigste Bevæggrunde til at forandre de i Aarene 1819 og 1820 udgivne Handelslove. "Disse — hedder det deri — vare en Følge af en Tractat, som $\frac{7}{19}$ Dec. 1818, efter lange Forhandlinger, blev sluttet med Hoffet i Berlin, hvorved man, paa russisk Side, gjorde alt Mueligt, for at bringe de i den Wiener Congresses Acter opstillede Grundsætninger i Udøvelse. — Den russiske Regjering indsaae den Gang vel meget godt, at disse Grundsætninger, i deres Anvendelse, vel kunde blive ligesaa velgjørende, som de theoretisk synes rigtige; men den anseer det for afgjort, at de almindeligen maa antages, naar de skulle frembringe heldige Virkninger, og at den Stat, der følger dem, medens alle andre bortvise dem, frivilligen fordømmer sin Industrie og sin Handel til at betale Udlandet en ødelæggende Tribut. — I Aaret 1815 syntes man i Wien at føle, at det var nødvendigt at give Handelsforholdene saa meget større Frihed, som Fastlandet havde ført Klage over det Aag, under hvilket Handelen i henved ti Aar havde sukket. Næsten alle Regjeringer besluttede derfor strax, ved en uforhindret Communication, og ved Letheden i gjensidig Ombytning, at læge det Onde, som Europa havde lidt af. Men Erfaringer og Beregninger, der vare nøiagtigere, fordi de grundede sig paa positive Opgivelser, og de allerede bekjendte Resultater af den gjenvundne Fred, bevægede dem snart til, ikke at opgive Prohibitiv-Systemet. — Engelland beholdt sit; Østerrige blev den Regel tro, at beskytte sig mod den udenlandske Industries Concurrence; Frankrig valgte i samme Øjemed de strængeste Forholdsregler, og Preussen har i afvigte October bekjendtgjort en ny Tarif, som beviser, at denne Magt anseer det for umueligt, at rette sig efter det øvrige Europas Exempel. — Dette Exempel gjør det nu ogsaa Rusland til Pligt, at komme tilbage til de Toldlove, hvis Nødvendighed alle Magter synes at have erkjendt. — I samme Forhold, som Prohibitivsystemet i andre Lande udvides og gjøres fuldkomnere, bringer den Stat, der følger det modsatte System, mere udelukkende og betydeligere Offere. Den aabner sine Havne for alle fremmede Frembringelser, og alle Havne lukkes for dem, som den selv var vant til at udføre. Den begunstiger uophørligen andre Landes Manufacturer, og dens egne Manufacturer maa udholde en Kamp, i hvilken de næsten altid maa bukke. Den Agerdyrkning, som ikke finder noget Torv; den Industrie, som ikke finder nogen Afsætning, forfalder og hendøer; de rede Penge gaae ud af Landet; de solideste Handelshuse rystes, og Folkets Velstand føler snart de Saar, som ere blevne Privatpersoners Formue bibragte, og naar der ikke kom nogen Forandring i Tingenes nuværende Tilstand i Rusland, maatte dette, efterat have bidraget til at forskaffe Verden Freden og de deraf flydende Velgjerninger, være den eneste Magt, som ikke nød disse almindelige Fordele. Ja, disse Fordele selv vilde kun forøge andre Landes Rigdomme paa dets

indere Velstands Bekostning. — I en saadan Forfatning kunde Regjeringen ikke være tvivlraadig angaaende Valget af Forholdsregler. — Den besluttede at udgive en ny Toldrulle, som udenlandske Varer ved deres Indførelse i Rusland skulde være underkastede. Førend man foretog dette Arbeide bleve alle Efterforskninger anstillede, som Pligten fordrede, ved en saa vigtig Reform, at tage Nationalindustriens sande og væsentlige Interesse til Basis. Uden ved alt for stor Udvidelse af Prohibitivsystemet at tilintetgjøre hiin nyttige Kappestrid, Kilden til al Fuldkommelse, og paa den anden Side, uden at lade fremstaae igjen hiin ubetingede Concurrence, hvoraf man nyligen sporede de skadeligste Følger, har Regjeringen i den nye Lov antaget adskillige udelukkende Bestemmelser, som alle europæiske Staters Handelslovgivning opviser. At beskytte Konstfliden, som allerede blomstrer og trives; at befordre de Etablissementer, der, med største Fordeel, kunne anlægges; at bestemme Tolden i Forhold til Fornødenheden af de Gjenstande, den svares af, og Qvantiteten af de Gjenstande, Rusland frembringer eller kan frembringe; at forebygge Smughandelen ved retfærdige og strænge Love, det er i Almindelighed det Maal, Regjeringen har foresat sig; derefter er Classificeringen i Tarifen gjort; disse ere endeligen de Grundsætninger, den har fulgt."

Hvad her er sagt til Forsvar for Prohibitivsystemet, synes os, fra den Synspunkt betragtet, saa klart og indlysende, at vi ikke troe at burde tilføie mere, og at kunne nu strax gaae over til dette Systems muelige Anvendelse paa vort Fædreneland. Men forend vi gjøre dette, maa vi her levere en almindelig Skildring af vor Industries Tilstand i de nyeste Tider.

Danmark befandt sig under hele Krigen ikke i samme Forhold som de andre krigførende Magter. Den Krig, det førte, var for det meste passiv. Dens onde Virkninger yttrede den især paa Pengevæsenet og Handelen. Den sidste blev forstyrret med den første Kugle, Fienden affyrede paa Dansk Eiendom; det første odelagtes som en Følge af den sidste Forstyrrelse, som stoppede de Kilder, hvorfra Krigsudgifterne skulde hentes og gjorde Creditsystemet nødvendigt. I den syvaarige Krig, Landet udholdt, standsede ikke allene dets Handel, men en Deel deraf tog ulykkeligviis ogsaa en anden Vei og Retning. Det lignede ved Fredens Tilbagevendelse en Kjøbmand, der i adskillige Aar har havt sin Boutik lukket, hvis Kunder have adspredt sig efterhaanden, og nu søge de Varer, de ville kjøbe, paa andre Veie. Fragthandelen blev ganske tilintetgjort; Commissionshandelen var hensvunden til næsten Intet; den ost- og vestindiske Handel kunde næsten ikke føres mere, uden med Tab; Norges Adskillelse, og tillige dets vigtige Træhandels Forfald, skadede den danske Handel overordentligen. Der blev næsten intet tilbage for Danmark end dets Korn- og Qvæghandel, som i Begyndelsen var vel indbringende, men ved Kornprisernes store Synken, heller ikke kastede mere meget af sig. I Theorien har man maaskee stolet og regnet for meget paa Kornudførselen, uden at betænke, at Korn, ligesom hver anden Vare, aldrig kan have nogen fast Priis; at hver Stat har Jord, hvorpaa altid kan avles noget, og som i Tiden alt mere og mere kan opdyrkes, hvortil desuden Freden giver god Leilighed.



Efter den Vending, Europas Anliggender i det Hele nu havde taget, var det at forudsee, at de vigtigste Næringskilder, der imidlertid bleve Danmark tilovers, vare dets Kornavl og Konstflid. Men Industrien kunde umuelig trives, saa længe Pengeforvirringen rystede Grundstøtterne for al Besiddelse og Eiendom; vakte hos de fleste Classer Speculations- og Aageraand; gjorde det for saare Mange yderst let, i Orkesløshed at fortjene Summer i eet Aar, som Fliden og Arbeidsomheden ikke kunde forskaffe i ti. Alle higede kun efter det Lette; ingen vilde give sig af med det, der udfordrede Anstrængelse. Vi ville ikke udmale dette Malerie, hvis Hovedscener endnu ere os Alle i frisk Minde. Hvad Kornhandelen angaaer, da beroede dens Held ene paa andre Landes Uheld, og desuden havde vore Landmænd ikke noksom beflittet sig paa, at levere saa vel rensede og tørrede Varer, at de kunde anbefale sig selv paa Europas store Korntorve. Kun i Nødsfald, og naar udenlands Misvæxter, som i Aarene 1816—17, indtraf, søgtes de med Begjerlighed. Men naar Nøden var overstaaet, vilde man kun kjøbe dem til overdreven lette Priser.

Allerede strax efter den gjenvundne Fred

føjedes Anstalter til at ophjelpe den indenlandske Konstflid. Ganske at forbyde Indførslen af udenlandske Varer, fandt man ikke raadeligt, thi deels udgjør Tolden af saadanne Varer altid en vigtig Deel af Statsindtægten, som ikke letteligen kan gives med eet Slip paa, uden at volde et væsentligt Savn; deels ere de indenlandske Manufacturer ikke istand til at forsyne Landet med hele sit Behov til Klædning, Næring ꝛc. Men for dog, saa meget som muligt, at lade den indenlandske Manufacturist nyde betydelige Fortrin for den udenlandske, blev det 1814 anordnet, at adskillige af de Tøisorter, der indføres, skulde sælges ved Auction, og Eieren tilbagebetales 70 pC. Heraf syntes det, at den indenlandske Fabricant maatte kunne faae for sine Varer 30 pC. mere end den udenlandske, men at dette af adskillige Aarsager ikke er Tilfældet, skulle vi siden søge at godtgjøre.

Imidlertid synes den nuværende Tidspunkt, da æventyrlige Speculationer have ophørt, og Pengevæsenet er bragt paa en temmelig fast Fod, at være den indenlandske Konstflid saa gunstig, at det sikkerlig er af højeste Vigtighed for det Almindelige, at opsøge de Hovedhindringer, der ligge i Veien for dens Opkomst, og Midlerne, hvorved disse bedst og lettest ryddes af Veien.

Vi ville begynde med Arbeiderne, der, næst Capitalen, ere Sjelen i alt Fabrikvæsen; thi uden ædrue, flittige og gode Arbeidere lader ingen Fabrikflor sig tænke; men under Krigen, hvor Arbeidet betaltes saa uforholdsmæssigen dyrt, bleve disse hos os vante til en Arbeidsløn, som Fabricanten, i Tiden, umueligen kunde udholde at give dem, og til en Levemaade, der ofte aldeles ikke passede til deres Stand. Ganske anderledes er det i andre Fabriklande; der træffer man sjeldent drikfældige, dovne, balstyrige Arbeidere. Flittige og nøisomme leve de for det meste med deres Familier, og deres Børn opdrages til at følge deres Fodspor. Saaledes maa ogsaa Fabrikarbeidere opdrages til deres Bestemmelse og tidligen vænnes til Nøisomhed, Flid og Tarvelighed, naar Manufacturerne skulle kunne opnaae nogen Flor. Hvorledes imidlertid en stor Deel Arbeidsfolk i Almindelighed have i de sidste Aar været hos os, er for bekjendt, til at det behøver nogen nøjere Udvikling, og først nu, da Alting synes at jevne sig



igjen, og hvor det er blevet nødvendigt for Enhver, der paa en ærlig Maade vil fortjene sit Brød, at være flittig, nøisom og ædru, er der Udsigt til, at naae det attraaede Øjemed, naar der fra alle Sider, med forenede Kræfter, arbeides til eet Maal. (Fortsættes.)

---

## Gavnlige Erindringer.

Muslinger ere om Vinteren en meget almindelig Føde, især blandt menig Mand. Men der gives Mennesker, der, efter at have nydt dem, føle en heftig Kløe over hele Legemet, hvorpaa der fremkommer store Pletter, om end Muslingerne have været nok saa gode og friske. Ofte foraarsage de ogsaa Hedeblegne, Halshævelse og Hoste. Vel forsvinde disse Virkninger igjen, naar nogen Uddunstning har fundet Sted, men de vidne dog om, at i disse Dyr findes en fiin Skarphed, der kan stige til en Grad, som kan blive giftig. Vel taber sig Muslingernes skadelige Kraft noget ved Kogning i Eddike; men visse Arter, som Mytilus, ere meget giftige, og at man ofte har sporet saare slemme Følger af Muslingers Nydelse, er bekjendt. Sundhedscollegiet vilde derfor meget forbinde Almeenheden ved at lade i trykte Bekjendtgjørelser kundgjøre Tegnene paa de Arter, der bestemt ere skadelige for Sundheden, baade blandt dem, der falholde Muslinger, og dem, der hyppigst kjøbe samme. Der hænger gjerne ved dem smaa Søstjerner, som man tilskriver den giftige Virkning.

---

Hovedets Blottelse, som et Beviis paa Ærbødighed, er en Skik, som har sin Oprindelse fra Chatolicismen, der først indførte den ved Gudstjenesten, og det gik saavidt, at Præsterne under Messeoffringen end ikke turde beholde Calotten paa, med mindre de havde Pavens udtrykkelige Tilladelse dertil. Heller ikke tør de i de fleste catholske Lande under Gudstjenesten bære Paryk, uden Lægens Vidnesbyrd om, at de ei kunne undvære den, og deres Biskops Samtykke. Imidlertid synes denne Skik dog oprindeligen at være kommen fra Østerland, uagtet den hverken var i Brug

hos Jøderne eller Romerne; men Tyrkerne maa gjøre deres Pillegrimsfart til Mekka med ubedækket Hoved og halv blottet Legeme. I vort nordiske Clima kan det være af meget skadelig Virkning for gamle og svage Folk, at staae hele Timer om Vinteren i Kirken med bart Hoved. I Frankrig, saavelsom i hele det catholske Schweiz, tillader man svagelige Folk, at beholde, saalænge Prækenen varer, Hatten paa. En berømt Læge ønsker derfor, at det i stræng Kulde i alle Lande maatte være Folk, der ei, uden at faae Hovedpine, Snue, Hoste rc., kunne taale at staae med bart Hoved, og som desaarsag maaskee afholde sig fra at gaae i Kirke, tilladt at beholde Hatten paa.

---

* * *

Da mere end et Aar er forløbet siden jeg i offentlige Blade indbød til frivillig Subscription eller Sammenskud, til Forfærdigelsen af et Positiv eller Orgel, som skulde indrettes efter en af mig udviklet, og af Kjendere gunstig bedømt Theorie, om Toneforholdene, efter hvilken Toneantallet i hver Octav er formeret til syvogtyve; saa har jeg anseet det passende, at jeg bringer til offentlig Kundskab, hvorvidt med Instrumentet er avanceret, for at jeg ved den temmelig langsomme Fremgang med dets Forfærdigelse, ikke skal udsætte mig for en ugunstig Dom, eller opvække Formodninger om, at min Plan er uudførlig.

Under mit Arbeide hidindtil, er intet indtruffen, som kunde opvække Tvivl om, at det vilde kunde lykkes, og da jeg nu er naaet saa vidt, at jeg har forfærdiget en Deel Piber, saa tør jeg sikkert yttre, at jeg om et Par Maaneder vil være i Besiddelse af et hørligt og synbart eller erfaringsmæssigt Beviis for Theoriens practiske Anvendelighed, og at Hensigten med mit Arbeide, nemlig, Frembringelsen af et musikalsk Instrument, der ved den reneste Harmonie, vil gjøre en forhøiet Virkning fremfor andre lignende Instrumenter, overeenstemmende med hvad Theorien lover, vil kunne opnaaes.

At Instrumentet, jeg forfærdiger, maa have en betydelig Størrelse, vil kunne indsees, naar det erindres, at hvor der sædvanlig ikkun er anbragt tolv Toner, skal, efter min Plan, anbringes Syvogtyve, altsaa mere end det dobbelte Antal; dette, foruden de ved mit Instrument anbragte særegne mecaniske Indretninger, forøger naturligviis Bekostningerne i en lige og vel endog høiere Grad, hvilket, tilligemed min indskrænkede Stilling som Conditionerende, forvolder, at det ikke kan blive fuldført paa saa kort en Tid, som det kunde ønskes, især da jeg selv maae udføre den største Deel af Arbeidet, for at kunne bestride Bekostningerne derved.

Det er min Agt, til Efteraaret at besøge Hovedstaden med Instrumentet, for at kunne lade bedømme, hvorvidt det er lykkedes mig at gjøre noget Nyttigt for Konsten, og da, — om jeg kan have det Held, jeg slaaer megen Lid til, — vil jeg ved Trykken udgive min Theorie i Form af en mathematisk Klang- og Tonlære. Dog skal jeg forinden, saasnart Instrumentet er i den Stand, at dets Virkning behørig kan bedømmes, offentlig meddele Resultatet af Forsøget.

Assens, den 30te Maji 1822.

E. B. Jerichau.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Gaar Eftermiddags Kl. 2 behagede det Hs. Majestæt Kongen at modtage Hosebaands-Ordenen, der overleveredes Allerhøistsamme ved de dertil udnævnede Kongelige Storbrittaniske Commissarier, den her ved Hoffet accrediterede overordentlige Gesandt og befuldmægtigede Minister Hr. Foster og Hosebaands-Ordenens første Vaabenkonge, George Naylor, hvilke, tilligemed Følget, bleve afhentede fra Gesandtens Hotel i Kongelige Eqvipager.

Hs. Majestæt var omgivet af de Kongelige Prindser, Statsministrene, Overhofmarskallen, Overkammerjunkeren, Commandeurerne for de Kongelige Garder til Hest og til Fods, og Cheferne for begge Generalstaberne.

Commissarierne bleve i Forgemakket modtagne af Overceremoniemesteren, og førte til Audients.

---

King at eller of arms, Vaabenkonge, er i Engelland en Embedsmand, som i Oldtiden var af stor Betydenhed, og hvis Forretning det er, at bestyre Heralderne, præsidere i deres Capitul og have Vaabenjurisdictionen. Der gives tre Vaabenkonger i Storbritannien, nemlig den for Hosebaandsordenen, den anden Vaabenkonge og Norroy. Hosebaandsordenens er den ypperste, og blev indført af Henrik den Femte. Hans Forretninger er at ledsage Ridderne af denne Orden ved deres Forsamlinger, at være Marschal ved den høieste Adels Ligbegjængelser, og overbringe Kongerne og Prindserne uden for Engelland Hosebaandsordenen, ved hvilken Leilighed han sædvanligen ledsages af adskillige af Rigets første Pairs. Clarencieux Vaabenkonge kaldes saaledes efter Hertugen af Clarence, til hvem han først hørte. Hans Bestilling er, som Marschal, at bestyre alle den ringere Adels Ligbegjængelser, som Baronets, Riddere, Esquirs og Gentlemen paa den sydlige Side af Trent. — Norroy Vaabenkonge har samme Bestilling paa den nordre Side af Floden Trent. Disse to sidste kaldes Provindsial-Vaabenkonger, fordi de dele Riget imellem sig i to Provindser. Charter bemyndiger dem til at besøge adelige Familier, forfærdige deres Stamtavler, udmærke deres Vaaben, bestemme Personernes Vaaben 2c. Fordum bleve Vaabenkongerne creerede og høitideligen kronede af Kongen af Engelland selv; men i nyere Tider har Earl marshal (som har Opsigten over alle krigerske Høitideligheder), faaet det særlige Hverv, at forestille ved hver saadan Indsættelse Kongens Person. — Lyon Vaabenkongen, for Skotland, er den anden Vaabenkonge; han indsættes og krones med stor Høitidelighed. Hans Bestilling er det, at kundgjøre Kongens Proclamationer, være Marschal ved Ligbegjængelser, tilbagekalde Vaaben 2c.

---

Løverdagen d. 8 Junii foretoges det aarlige Rectorskifte ved Kjøbenhavns Universitet, da Hr. Etatsraad og Ridder G. Wad nedlagde Rectoratet, og Professor og Doctor Theologiæ J. Møller modtog samme. Den afgaaende Rectors Tale handlede om Mineralogiens Oprindelse og Fremvext,



saavel i Almindelighed, som i Særdeleshed i Danmark. Derpaa erindrede han det Mærkværdigste, der var foregaaet i hans Rectorat, saavelsom de Gaver, der i sidste Aar vare skienkede Universitetet af Hr. Kæmererer, Etatsraad og Ridder J. H. Schou; ligeledes af Oberberghauptmand Brünnich, og de nye Løvter om Planter og Bøger, som Hr. Dr. og Ridder Wallich, Directeur for den botaniske Have i Calcutta, ogsaa i dette Aar vilde sende til Universitetet. Dernæst uddeelte han en Guldmedaille til hver af de fire academiske Borgere, som for deres Priisspørgsmaale havde ifior vundet Præmien, nemlig: i Theologien J. L. Steenberg, i Medicinen N. C. Møhl, i Historien J. Henrichsen, i Philologien F. C. Olsen, og Accessit i Philologien blev J. N. Madvig hædret med. Endelig proclamerede han paa sædvanlig Maade sin Eftermand og sluttede med en Bøn for Kongen, Kongehuset, Landet, Universitetets Directeurer og det hele Universitet. Programmet til Høitideligheden var forfattet af Hr. Etatsraad og Ridder B. Thorlacius, og handlede de Ægyptiorum Typhoniis.

---

Mariboe, d. 4 Juni. Den Alt henvisnende Tørke vedbliver. Det Byg, der er saaet tidligt, staaer sig endnu temmelig godt, men det, der er saaet sildigt, har paa sine Steder lidt megen Skade. I Dag Kl. 12 Middag havde vi 18½ Graders Varme i Skygge og om Eftermiddagen Kl. 3: 19 Gr. — De fleste Bønder, som det brændte for i Herritslev, skal have været meget velhavende Folk. Degnen, hvis Eiendom ligeledes gik op i Røg, er en særdeles agtet Mand og over 60 Aar gammel. En stor Mængde Korn blev ogsaa et Rov for Luerne. — Den 24de Mai fødte en Koe, der gik paa Fælleden ved Rødbye, en sort Kalv, den 25de en rød og den 28de atter en sort Kalv. De vare alle 3 fuldvoxne, men døde.

Odense. Efterat Kronprinds Oscar i Mandags havde taget Frokost i Roeskilde og beseet Domkirken, fortsattes Reisen til Ringsted, hvor Høisamme holdt Middagstaffel, og ankom derpaa til Korsøer Kl. 11 om Aftenen. Herfra

gik Hs. K. Høihed, efter endt Taffel, samme Nat Kl. 2 ombord paa den til Vagtstationen i Beltet hørende store Slup, under Capitain og Ridder Bruhns Anførsel, og naaede Nyborg om Morgenen Kl. 5½. Efterat have udhvilet, frokostede Kronprindsen Kl. 11 og holdt Middagstaffel Kl. 4, hvortil Commandanten og flere af Byens Embedsmænd vare indbudne. Før og efter Maaltidet gjorde Høistsamme en Spadseretour paa Volden, hvorved han frabad sig al Ledsagelse. I Onsdags Morges Kl. 6 forlod Hs. Kongel. Høihed Nyborg, under Ledsagelse af Amtmanden til Langeskovs Kroe, hvor Hs. Høivelbaarenhed Stiftamtmand Cederfeld de Simonsen modtog Kronprindsen og ledsagede ham het til Odense og efter et kort Ophold videre til Middelfart. Igjennem Byen blev Høisamme desuden escorteret af et Detaschement af Fyenske Regiment lette Dragoner, anført af Hr. Lieutenant v. Freisleben. Natten agtede Kronprindsen at tilbringe i Christiansfeldt. Hr. Capitain og Ridder Bruhn, som førte Hs. Kongel. Høihed over Beltet, fik som et Agtelsesbeviis en Gulddaase af Prindsen, der ogsaa kongeligt belønnede Søfolkene og den ved hans Ankomst opstillede Æresvagt, som han dog frabad sig.

Aalborg, den 5te Juni. En Slup, som i Gaar kom herop, beretter, at da den passerede Læsø, saaes tre Skibe at staae paa Grund der, som ere komne paa i Stormen imellem Løverdag og Søndag. — I Sæby har atter været Ildløs. Efter Sigende skal 8 Huse være brændte og 13 Familier være blevne huusvilde. — Det den 3die holdte Dronninglunds Hestemarked skal, efter Forlydende, kun have været ringe, da der vare faare faa gode Heste, og de, som bleve solgte, vare til meget lave Priser.

---

## Blandede Efterretninger.

I Paris døde nyligen den fortjente Stifter af det derværende Institut for Blinde, Valentin Hauy. I Aaret 1784 var denne ædle Menneskeven paa en Spadserevei Vidne til, hvorledes en Kromand, for at forskaffe sig Søgning, havde samlet ti fattige Blinde, og paa en skammelig Maade udpyntet dem. Een, udstafferet som Midas med Æselsøren og Paafuglehale, sang; de øvrige, ligeledes latterligen klædte, med Briller af Pap uden Glas, staaende for Pulten, paa hvilken Noderne laae omvendte, accompagnerede ham med Fiolen. Forbittret over disse Ulykkeliges skjændige Forhaanelse besluttede han at berede dem en bedre Lod, hvortil han opmuntredes af Theresia fra Paradis, som den Gang ved sine musicalske Kundskaber og øvrige Dannelse opvakte i Paris almindelig Beundring. Hauys skjønne Exempel fandt i alle paa Dannelse Fordring gjørende Stater, og saaledes ogsaa i vort Danmark, Efterlignelse.

Mange Theedrikkere troe, at den grønne Thee angriber Nerverne mere end den brune. I London har man ved Paagydning af hedt Vand og Spiritus vini undersøgt begge Arter, og fundet følgende Resultater. Den brune Thee, hvorpaa der saa ofte blev gydet Vand, indtil dette hverken havde Farve eller Smag mere, havde, efterat den var ganske tør, tabt 35 pC. Lod man de levnede Theeblade endnu uddrages ved Spiritus vini, saa tabte de endnu 12 pC. af deres Vægt. Ved Vandpaagydningen vare alle de sammentrækkende og bittre, ved Spiritus vini de harpixagtige Dele af Theen blevne opløste. — Den grønne Thee, ved det hede Vand ganske opløst, tabte 41, og ved en Paagydning af Spiritus vini, tabte den endnu 10 pC. mere af sin Vægt. Den grønne Thee giver saaledes ved den gjentagne Paagydning af kogende Vand, af sine Bestanddele kun 7 pC. mere end den brune, uagtet Lugten og Smagen af begge Sorter lode formode en langt større Forskjellighed. Til et særdeles eiendommeligt Princip, hvoraf Virkningen paa Nerverne lader sig forklare, var hverken i den ene eller den anden noget Spor at opdage. Ved den i Huusholdninger brugelige Maade at tillave Theen paa, opløses langtfra ikke saa mange af dens Bestanddele, som i dette Forsøg er opgivet. — Da det Vellugtende og Kryderagtige i Theen er af saa flygtig Natur, saa pleje Chineserne, for at forhøje Velsmagen, at komme et Dusin tørre Blade i Koppen, for at kunne neddrikke hint Arom saa hurtigen som det udvikler sig.

Kjøbenhavns Børs, d. 11 Juni.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Renter fra 11te December 1821) 77. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 98½ Rbd. r. S. (uden Renter) eller 123½ a 124 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — — Norske Rigsbksedl. 12. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Blandinger af Jean Paul.

Friheden og Solen gaae aldrig ned paa Jorden, men evigen op. Hører I at Solen døende blegner og falder i Søvn i Oceanet, eller og, at Friheden gjør det, saa kaster et Øje paa America, der glimrer den morgenfrisk og ved Siden af den Friheden.

---

Luther! Du ligner Rhinfaldet! Hvor stormer og tordner Du vældigen! Men ligesom paa dens Vandstrøm Regnbuerne svæve ubevægede, saaledes hviler i Dit Bryst Naadebuen af Freden med Gud og Menneskene urokket, og Du ryster Din Jord, men ei Din Himmel. — Luther, kom snart; der gives for mange Paver, ikke blot Contrapaver, men ogsaa Contra-Contrapaver.

---

## Blomsterne.

Venlige Blomster! som smile saa stille,
Salig i straalende Sommer, og gløde
Yndig i Blikke, mens Uskyld sødt tindrer
i Eders Øje;

Blidt I udfolde de venlige Blade,
Aabne i Himmelens Bad Eders Krone,
Som om I savned med saligste Længsel
Sommerens Glæder.

Stormen ej suser saa vildt over Enge,
Sagte den boltrer sig blandt Eders Kroner,
Flagrer, en Sefyr, i grønklædte Lunde,
Flammerne kjøle.



Smilende staae I saa glade og stille;
Sommerfugl svæver i cirklende Flagren,
Suger og suger af aabnede Bæger
Sommerens Honning.

Blunde I nu vel i salige Drømme,
Taler med Smaaalfer, som Jer omflagre?
Lytte I nu vel til Bien, som surrer,
Kjender dens Tale?

Yndig I smile med glødende Kinder
Som om I peged til højere Glæder,
Kjendte et Liv, der henrækker sødt over
Jordiske Sandser!

Medens de jordiske Længsler omtumle
Vildt over Eder og lede, I smile,
Thi hvad de søge sig rører i eders
Bølgende Cirkel;

Enten I aabne jert Bæger i Solen,
Eller i Natten dets Dørre tillukke,
Medens I læse, hvad Andre ei tyde,
Stjernernes Cifre.

Hellige Natur! her saa stille du gjærer
Dybt i dit hemlige, venlige Værksted,
Blusser med Haabets den skjønne, og Livets
Glødende Farve.

Her i mangfoldige Form aabenbarer
Venlig dit herlige Liv du og straaler
Yndig, mens Himmelens Flamme dig rækker
Skjønhedens Kaabe.

Lær mig at tyde hvad dunkel staaer skrevet
I eders hemlige Kalke, Smaablomster!
Lær mig at læse de hellige Cifre
I eders Blikke —

Da, o Natur! kan jeg tyde din Stræben,
Kjænde den Længsel, der stille henpeger,
Sødt fra din Cirkel, der leder til Livets
Hellige Gaade!

M. Winther.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 48.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 15 Juni 1822.

## Hosebaandsordenen.

Denne Orden er den ypperste og ældste blandt alle verdslige Ordener i Verden; dens Riddere ere i Almindelighed Konger, Prindser og Pairs; og dens Chef er Kongen af Engelland selv. Riddernes Tal var oprindeligen 26; men 6 tilkom 1786, da den Kongelige Familie var bleven større. De udgjøre en Corporation og have et stort og et lidet Segl. Officianterne ere en Prælat, Kantsler, Registrator, Vaabenkonge og Betjenter af den sorte Stav. De have ogsaa et Diaconus, med 12 Canoniker og en Undercanonicus, Pedeller og 26 Pensionairer eller fattige Riddere. Prælaten er Hovedet. Det Embede beklæder Biskoppen af Winchester, hvilket altid har været Tilfældet. Næst Prælaten er Kantsleren, hvilket Embede beklædes af Biskoppen af Salisbury, der har Seglene i Forvaring ꝛc. Dernæst er Registratoren, der ved Eed er forbunden til samvittighedsfuldt at indføre i Registeret Stemmerne, Valgene, Bøderne og andre Ordenens Forhandlinger. Diaconen af Windsor registrerer altid ex officio. Den fjerde Officiant er Garter og Vaabenkongen, som ere forskjellige Embeder, forenede i een Person. Garter bærer Staven og Scepteret ved Ordenens Protector St. Georgs Fest, naar Souverainen er nærværende. Han bekjendtgjør Valget af nye Riddere, er med ved deres høitidelige Installationer, overbringer udenlandske Fyrster Ordenen ꝛc. (S. forr. No.) Han er den fornemste Embedsmand i Vaabencollegiet ꝛc. Alle Officianterne, paa Prælaten nær, have Lønninger og Pensioner. Ordenens Collegium er Windsor Castle, i St. George's Capel, og Charterhouse, opført i dette Øjemed af Stifteren. Ordenens Dragt og Insignier ere: et Hosebaand, Kaabe, Billedet af St. George til Hest, Krave og Halsbaand. De tre første ere blevne bestemte af Stifteren for Ridderne; St. George's Billede og Halsbaandet af Henrik VIII. Hosebaandet er den ypperste af hele Dragtens øvrige Dele, fordi efter det Ordenen har sit Navn; det er den første Deel af Dragten, som præsenteres fremmede Fyrster og fraværende Riddere, der, som alle andre valgte Riddere, prydes først dermed, og det er af saa stor Ære og Høihed, at ved den blotte Forlehning med dette Hæderstegn, Ridderne agtes som Medlem af den største Militairorden i Verden. Det bæres paa den venstre Fod mellem Knæet og Læggen, og paa samme er emailleret det Motto: Hony soit qui mal y pense, hvoraf Meningen er, at Kong Edvard, der gjorde Fordring paa det franske Kongerige, paastod, at den skulde faae Skam, der tænkde ilde om hans retfærdige Foretagende, at hævde sin lovlige Ret til denne Trone, og at Tapperheden af de Riddere, han havde valgt i sin Orden, var af den Art, at den vilde sætte ham istand til at udholde Kampen mod dem, der tænkte ilde derom. — Kaaben er det ypperste af denne Dragt, og bruges ved alle høitidelige Leiligheder. Dens Farve bestemme Statuterne at skulle være blaa.

Ikkun Slæbets Længde udmærker Souverainen fra de øvrige Riddere. Kaaben er befæstet ved to lange Snore, fordum vævede af blaa Silke, men nu tvundne rundt, og forfærdigede af venetiansk Guld og Silke af samme Farve, som Baandet, med Knapper og Qvaster paa Enden. Den venstre Skulder af Kaaben har fra Stiftelsen af været prydet med et stort Hosebaand, med Devisen Hony soit &c. I samme er Ordenens Kors, som Carl I. anordnede at skulle bæres for bestandigen. Omsider blev Stjernen indført, som er et Slags Kors, prydet med Sølvstraaler. Halsbaandet bestaaer af et Guldstykke, i Form af Hosebaand, Grunden er blaa emailleret, og Mottoet Guld. — Naar Ridderne ikke bære deres Robe, saa maa de bære en Sølvstjerne paa den venstre Side; og sædvanligen bære de St. George's Billed emailleret paa Guld og besat med Diamanter, ved Enden af et blaat Ridderbaand, som hænger tvers over Legemet fra venstre Skulder. De maa ikke lade sig see offentligen, uden Baand, under en Mulct af 6 Sh. 8 D. til Registret.

Maaden at vælge en Hosebaandsridder paa, og Ceremonierne ved Indsættelsen ere følgende. Naar Souverainen tilkjendegiver, at der skal vælges en Ridder, opsætter Ordenskantsleren Brevene, der begge, under Souverainens Underskrift og Ordenens Segl, tilstilles den første Vaabenkonge, og lyde, naar de ere stilede til Undersaatter, sædvanligen saaledes: "Vi, tilligemed Medlemmerne af vor ædelste Hosebaandsorden, forsamlede i Capitulet, holdet denne Dag i vort Slot Windsor, tagende i Betragtning den dydige Troskab, I har viist, og de hæderlige Daad, I har udøvet i vor Tjeneste, ved at forsvare og hævde vore Rettigheder rc., have valgt og kaaret Eder til Medlem af vor Orden. Vi opfordre Eder derfor, at møde ufortøvet hos Os, for at modtage Insignierne deraf, og holde Eder beredt til Eders Installation den — Dag i denne Maaned. rc."

Hosebaandet, der er af blaat Fløjel, broderet med fiin Guldtraad, og sædvanligen har sammes Motto, spændes ved Udvælgelsen omkring den venstre Fod, af to af de ældre Medlemmer, som modtage det paa en Fløjels Hynde af Souverainen, hvem det blev præsenteret af den første Vaabenkonge, medens Kantsleren oplæser følgende Paa-



mindelse, som er tilføjet Statuterne: "Til den almægtige Guds Ære, og til Erindring om den salige Martyr St. George, bind omkring Din Fod, til Din Hæder, dette ædle Hosebaand; bær det som et Symbolum paa den berømteste Orden, for aldrig at blive glemt eller lagt til Side; at Du derved maa paamindes om at være tapper; og i en i retfærdig Hensigt foretagen Krig, som Du deeltager i, Du maatte staae urokkelig, fegte tapperligen og efterhaanden seire." Det fyrstelige Baand spændes derefter paa, og Ordet af dets Betydning forklares, hvorpaa den valgte Ridder bringes for Souverainen, der hænger, medens Ridderen knæler, om hans Hals et mørkeblaat Baand, hvori er anbragt, broderet i Guld, Billedet af St. George til Hest, med dragen Sværd, kjæmpende mod Dragen. Imidlertid oplæser Kantsleren følgende Paamindelse: "Bær dette Baand om Din Hals, prydet med Billedet af den salige Martyr og Christi Stridsmand St. George, ved hvis Efterlignelse opfordret, Du saaledes overvinde baade heldige og uheldige Hændelser, at Du, efter tapperligen at have beseiret Dine Fiender baade af Legeme og Sjel, ikke allene maa erholde af disse Priis for denne forgjængelige Kamp, men krones med den evige Seirs Palme." Derpaa kysser den valgte Ridder Souverainens Haand; takker Hans Majestæt for den ham beviste store Ære; reiser sig, og hilser alle Ordenslemmerne hver for sig, der igjen svare med Lykønskninger.

Fra denne Ordens Stiftelse indtil 1797 have otte Keisere og to og tyve Konger, foruden en stor Deel souveraine Fyrster, været Medlemmer af samme. Dens formodede Oprindelse har allerede været omtalet i Skilderiet No. 20. Dog maa endnu her tilføjes, at Originalstatuterne ikke give mindste Grund til nogen Formodning, at Optrinet med Grevinden af Salisbury paa et Bal skulde have foranlediget den. Camden, Fern o. fl. antage, at den er bleven stiftet i Anledning af Edvards Seir over de Franske i Slaget ved Cressey. — Det sees af Rastel's Krønike B. VI., paaberaabt af Granger i hans Supplement til hans biographiske Historie, at denne Orden er bleven udtænkt af Richard I., ved Staden Acres Beleiring, da han formaaede tyve Riddere, der stode trofaste hos ham, at bære Remmer af blaat

Læder om deres Fødder, og at det blev fuldført i det 19de Aar af Edvard III — 1551 gjorde Edvard VI. nogle Forandringer i Ordenens Ritual; denne Fyrste forfattede det paa Latin, og Originalen deraf er endnu til i hans egen Haandskrift. Han befaler deri, at Ordenen ikke længer skulde kaldes St. Georges, men Hosebaandets, og istedet for St. George hængte i et Halsbaand, satte han i sammes Sted en Rytter, bærende paa Spidsen af sit Sværd en Bog, med det Ord: protectio udgravet paa Sværdet, og verbum Dei paa Bogen, med et Spænde i venstre Haand, og derpaa Ordet: fides.

---

## Om Forbuds- (Prohibitiv-) Systemet, med fortrinligt Hensyn til dansk Konstflid.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Men det er ikke nok, at Fabrikarbeiderne ere, som de bør være; Fabrikerne bør ogsaa understøttes af Almeenaand eller hiin public Spirit, der i Engelland virker saadanne Underværker. Mere end nok har der været skrevet og talt om denne Gjenstand; men Almeensnak er ikke Almeenaand, og det nytter kun lidet at man bifalder med Ord Alt, hvad der siges til denne Aands Anbefaling, ja, at man endog ved alle Leiligheder giver sig Mine af en meget stræng Patriotisme, naar man ikke i Gjerningen vil søge at bidrage til dens Fremme. Aanden hos et Folk kan jo virke saa meget til det Onde, naar Egenfordeel kommer med i Spillet, hvorfor skulde den ikke ligesaa kraftigen kunne virke til det Gode? Som et Lyn forplanter hver Overspændthed, hver Modedaarskab, hver Tidschampion sig til Fædrenelandet, og bliver meget hurtig til et indenlandsk Product, hvorfor skulde det Gode, der er til hele Folkets Gavn, ikke kunne blive ligesaa almindeligt? Man har engang stiftet en Forening til engelske Varers Banlysning. Men den var et Tidsfoster, der maatte, som saadant, ogsaa snart forgaae, og det saa meget mere, som dens vigtigste Spore var en hevnende Gjengjeldelsesløst. Dog, kun ved en stiltiende Overenskomst, at ville fremme det Heles Vel; kun den Overbe-



visning, at vi bør banlyse al fremmed Konstflid, ikke fordi den er fremmed, ikke fordi vi ved denne Banlysning kjøle vor Harme; men ene og allene fordi den er nødvendig, naar Landets egne Sønner, og med dem hele Staten, skulle kunne bestaae, er istand til at vække, nære og vedligeholde hiin gavnlige Almeenaand. Naar det først er kommet saavidt, at hver Mand søger i sin Kreds at indgyde sine Nærmeste Kjerlighed til de indenlandske Frembringelser, fordi de befordre indenlandsk Flid og Næring, og Modbydelighed for de udenlandske, fordi de undergrave Landets Velstand, først da bliver det muligt, uden patriotiske Foreninger, uden alt for overdrevent strænge Forbudslove, at fremme vor egen Industrie.

Men ikke allene Huusfædrene og Huusmødrene, ogsaa de Handlende kunne bidrage saare meget til at befordre dette store Øiemed. De iblandt dem, som have nogen Følelse for deres Fædrenelands Tarv, ville af sig selv arbeide til hiint Maal. Men mange, som ikke kjende noget høiere Meed, end deres Fordeel, ville naturligviis langt heller give sig af med Udsalget af udenlandske end indenlandske Producter, og det af en dobbelt Bevæggrund; deels fordi en forvænt Smag og indgroet Fordom altid ynder mere hine end disse; deels fordi det falder dem lettere at forsyne sig med de udenlandske Varer. De store Manufacturister give vederhæftige Detailhandlere i Almindelighed tre Maaneders Credit, medens den indenlandske Fabricant, sædvanligst, saasnart han har en Vareartikel færdig, ufortøvet maa søge at gjøre den i Penge, og det er ham umueligt, at give saa lang Credit som Udlændingen, der sædvanligen har store Capitaler at raade over. Dette Onde lader sig ikke afværge, uden ved en Indretning af samme Natur, som det Kongel. Klædeoplag, hvor ogsaa andre Fabricanter kunde deponere de Artikler, de have faaet færdige, mod at faae et passende Forskud, der satte dem istand til at oppebie en Tid, hvor der gaves Leilighed til at afsætte deres Varer til en Priis, de kunde være tjente med. Nu, da vi savne en saadan Indretning, nødsages den ene Fabricant ofte til at undersælge den anden, hvilket overordentligen maa skade Industrien.

Naar først saadanne Midler vare valgte til den indenlandske Konstflids Opmuntring og Understøttelse, da var det især nu, da de største europæiske Magter have foregaaet os med deres Exempel, vel neppe af Veien, at tænke for Alvor paa et, efter Omstændighederne, Tiden og Landets Tarv lempet Prohibitivsystem. Skal den indenlandske Fabricant kunne have nogen sand Nytte af Toldlovene, saa maatte den af udenlandske Varer gaaende Told i det mindste forhøies til 40 à 50 PC. Ja, om det end var mere, kunde det heller ikke skade; thi der kan ofte indtræffe Omstændigheder, hvor de udenlandske Varer, ved Fallissementer, andre Uheld rc. falde overordentligen i Prisen, og ved saadanne Leiligheder kan den, der indfører slige Varer, gjerne svare 50 PC. og alligevel sælge samme med Fordeel til en temmelig billig Priis. Der gives visse Varer, der forskrives til en saa lav Priis fra Udlandet, at de, uagtet der svares af dem 30 PC. i Told, sælges langt lettere end de indenlandske af samme Slags. (Fortsættes.)

---

*  *  *

En ikke ganske uinterressant Erindring om den danske Ypsilanty's Forfædre kan Indsenderen af disse Linier meddele Verden, nemlig, at han stammer fra Hertugerne af Guise i Frankrig, hvis Slægt, efter Formodning, var uddød. Ypsilanty's Bedstefader, som den Ældste af tre Brødre, havde Papirerne i sit Værge, som beviste, at han stammede fra den Linie af Guiserne, der tog sin Tilflugt til Danmark. Efter hans Død tilintetgjorde hans Kone disse Papirer af en egen besynderlig Ide. Altsaa, een af Guisernes Efterkommere lever nu i de trangeste Kaar. Hans hele Eiendom er Modgang, Mangel og Haabet om en bedre Fremtid, som enhver da eier, hvad det Sidste angaaer. De eneste af denne Linie i Danmark ere endnu tvende Faderbrodersønner, hvis Stilling, hvad det Oeconomiske angaaer, er langt bedre.

---



## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, d. 7 Juni. Den 5te dennes om Eftermiddagen Kl. 2 havde vi 22 Gr. Varme i Skygge, og i Gaar ved samme Tid 18 Grader. I tvende samfulde Dage har Luften hængt fuld af Regnskyer; men Regnen, som vi her i og ved Mariboe saa høiligen trænger til, er hidtil udebleven. Alt i Haugerne henvisner mere og mere den ene Dag efter den anden. Som et sandt Billede paa alle jordiske Tings Forgjængelighed staae Blomsterne i Dag i Haugerne i al deres Pragt, men hænger i Morgen med Hovedet, sukkende, saa at sige, efter den hulde, milde, qvægende Naturs Væde. — Efter Indberetning til Øvrigheden vare Priserne i Mariboe paa Korn og Fedevare, samt Kreaturer, i afvigte Mai Maaned, følgende: Hvede 4 Rbd. 2 Mk., Rug 2 Rbd. 3 Mk., Byg 1 Rbd. 5 Mk., Havre 1 Rbd. 1 Mk., graae Ærter 2 Rbd. 3 Mk., hvide Dito 2 Rbd. 3 Mk., Vikker 2 Rbd. 2 Mk. Tønden; røget Flesk 10 ß., fersk Dito 7 a 8 ß., Kjød 6 a 7 ß., Smør 16 ß., Ost 4 a 6 ß., Talg 20 a 24 ß. Pundet; et Slagternød 24 a 30 Rbd., et Sviin 6 a 8 Rbd., et Faar 2 Rbd.; alt i S. og T.

Odense, d. 11 Juni. I Søndags Eftermiddags indtraf den ulykkelige Hændelse, at en Gaardmands 11aarige Søn i Høime, ved at staae og klikke med et Gevæhr, som han havde nedtaget fra en Bjelke, skjød en Tjenestepige i den høire Skulder. Pigen er ikke uden Livsfare. Gevæhret, der i det sidste Aar ikke havde været brugt, var netop ladt Aftenen forud og Skudet tiltænkt Ræven, der begynder at husere slemt iblandt Gæssene der paa Egnen. — Tørken med den brændende Soelhede om Dagen vedvarer endnu bestandig, til Skade for Haugevæxter og Græsmarkerne, der snart ere som affvedne.

Aalborg, den 10de Juni. De Medlemmer af den kongelige Theater-Etat, som i Aar besøge Jylland, ankom her i Torsdags med Paketsluppen den nye Prøve, Capt. Schou, og gav i Aftes den første Forestilling for et temmelig talrigt Publicum. — Vi have i nogen Tid havt usædvanlig Varme — 22 Gr. R. og derover. Jorden trænger haardt til Regn.

Viborg, d. 10 Juni. For et Par Dage siden er Mostmølle, tilhørende Hr. Paape, afbrændt. Ilden opkom om Formiddagen, og Alt, paa Vandhjulet nær, brændte. Beboeren fik næsten Intet reddet; endog Sengeklæder, som laae ude for at veires, brændte. — Den gruelige og qvælende Hede med Nordvestvind, uden Dug de fleste Nætter, truer Marker og Haver med Undergang. Vel er det mærkeligt, at see den 3die Juni modne Jordbær, udsprungne Roser og Hyldetræet blomstre, men naar man seer til de paa Sandmarkerne afsvedne og blomstrende Rugagre, de forbrændte Græsagre og den af Heden qvalte Vaarsæd, da ønskede man gjerne, at undvære de første Fornøielser.

---

## Blandede Efterretninger.

Blandt de naturhistoriske Mærkværdigheder, som Gouverneuren i Bencoolen, Sir Thomas Stamford Raffles, har sendt til Engelland, findes Beenradet af en stor Søfisk, som, i de engelske Beretninger, gives det sandsynligen javaske Navn, Dugong. Sir Ewerard Home siger om samme, efter at han har seet dette Dyr opstillet, at det er meget forskjelligt fra Hvalfiskeslægten. Det ligner en omstyrtet Baad uden Køl, saa at Midten af dets Ryg, naar det befinder sig i sit Element, er den høieste Punct af dets Legeme. Da dets Lunger i stor Længde trække sig nær til Rygraden, saa gjøre de Dyret skikket til at svømme, og Legemet maa, naar det ikke gjør nogen Muskelbevægelse, holde sig i en horizontal Retning. Da dette Dyr, det eneste i sit Slags, vi hidtil have kjendt, nærer sig af de paa Havets Bund voxende Planter, maa det, da det mangler Fødder, have en egen Mekanik til at holde sig svømmende over de Planter, det vil afæde. Da der paa Bunden af det dybe Hav ingen Græsarter voxe, saa er denne Fisks Bygning beregnet paa at opholde sig i Bugter og nær Strandbredder.

Den Kongel. franske Uhrmager, Hr. Rieussec, har indsendt til Videnskabernes Academie i Paris en ny Conograph, af samme Skikkelse og Omfang som en stor Lomme-Tidsmaaler. Den bevægelige Skive dreier sig i hvert Tidsminut



omkring, og da det i Randen er deelt i 60 Afdelinger, saa svare disse til Tidsminutterne. Jagttageren kan formedelst et let Tryk, og med en Metalpennespids, see Begyndelsen og Enden af det Tidsrum, der skal bestemmes. Man troer, at denne sindrige Opfindelse vil gjøre Ingenieurer og Physikere god Tjeneste.

Det Skjold, som Kjøbmændene og Bankiererne i London have foræret Hertugen af Wellington, blev udført i Sølv, efter en Tegning af Sir Thomas Stothard. Det er omtrent 3 Fod og 3 Tommer i Gjennemsnit. Det midterste Rum optager en Gruppe: Wellington, kronet af Victoria og omgiven af sine Generaler og Officierer. For hans Fødder ligger en Figur, hvis nedfaldne Krone betegner usurperet Magts Omstyrtning. Troløshed og Ødelæggelse ere allegoriserede ved to andre liggende Figurer, hvoraf den ene holder en Dolk, og den anden en brændende Fakkel i Haanden. I de historiske Figurer er det moderne Costume aldeles bibeholdt. Man seer Helten for fra, og hans Hests Hoved udgjør Skjoldets Navle. Den hele Gruppe hæver sig paa en Grund cannelerede Straaler, som udgaae fra Middelpunkten og indsluttes af en Krands af Egeløv, der danner den første Cirkel. Foruden denne Cirkel findes 10 Feldter, hvori lige saa mange Seire betegnes. Disse Feldter ere omgivne af Indfatninger af Ornamenter, der danne Skjoldets Rand.

Buckingham's Reise i Palestina, gjennem Landene Buschan og Gilead, Østen for Floden Jordan, som 1821 er udkommen i London, indeholder mærkværdige Efterretninger angaaende disse i saa mange Henseender interessante Egne. Om det bekjendte Uhyre Hadschi Achmet Pascha af Acre, fortæller Forf., at den store Magt, han besad, grundede sig paa hans store Styrke, Grusomhed, rasende Mod og umættelige Gjerrighed. Han havde det Øgenavn Deschesar eller Slagteren. Da han mærkede, at hans Endeligt nærmede sig, yttrede han saa liden Anger over sine begaaede Udaad, at han ydermere tænkde paa et nyt Blodbad. "Jeg har kun kort Tid at leve i", sagde han til sin Svigerfader, "hvad skal jeg gjøre med Skjelmerne i mine Fængsler? Jeg har allerede fra-

taget dem Alt; hvad kunde det nytte dem, at vende blottede tilbage i Verden? De fleste af dem ere Gouverneurer, der, naar de faae deres Poster igjen, ville ved nye Udsuelser ødelægge en Mængde Mennesker, for igjen at faae de Rigdomme, jeg har berøvet dem, erstattede; det er bedre baade for dem selv og Andre, at jeg udrydder dem." Strax bleve 23 Ulykkelige bestemte til Døden, og kastede i Søen, for desto snarere at blive af med dem. Fra Acre begav Forf. sig til Nazareth, omtrent 4½ Mile derfra. Fra Bjerget paa hiin Side denne Stad saae han Bjerget Carmel og Acho Bugten. I Nazareth regner man der boer 2,000 Personer, nemlig 500 Catholiker, omtrent 300 Maroniter, 200 Mahomedaner, de øvrige ere schismatiske Christne. Klosteret paa Bjerget Carmel, hvoraf Carmelitermunkene have deres Navn, er nu ganske forladt. Fra Ramleh gik Forf. over Bjergene til Bethlehem, og saae den Grotte eller Hule, hvor Frelseren blev født, og som er det helligste Sted, man viser Reisende. Man stiger derned ad 20 til 30 Trin, der alle ere under Kirkens Gulv. Trappens Sneverhed og Krumninger vise, at dette aldrig har været Stalden i et Vertshuus, saafremt Bygningen ikke har undergaaet store Forandringer; thi nu kunne Mennesker kun med Møje stige derned, Creature derimod aldeles ikke. Det underjordiske Capel har et smukt Marmorgulv og Sidefordybninger, der ere prydede med Billedhuggerarbeide og Malerier, og med en dobbelt Række massive Sølvlamper af kostbart Arbeide, som man har foræret Alternes Ejere. Malerierne ere fortrinlige. Under eet af samme, der forestiller de tilbedende Vise, er et Marmoralter, og under samme en halvrund Fordybning, hvis Baggrund er ziret med smukt Billedhuggerarbeide paa hvidt Marmor, og behængt med store altid brændende Sølvlamper. Her viser man paa Gulvet en indlagt Stjerne, der ganske skal betegne det Sted, hvor Frelseren blev født; ogsaa skal den ligge lige under den Himmelpunkt, hvor Stjernen fra Østen blev ubevægeligen staaende, for at betegne de Vise den søgte Gjenstand. De forskjellige christelige Secter stride her om dette Sted med samme Forbittrelse, som om den hellige Grav. Endnu sidstafvigte Jul, ved hvis Festligholdelse Bankes (hvis Reisebeskrivelse ventes



med Længsel) var tilstede, forefaldt et Slagsmaal, hvori Nogle bleve saarede, og Andre fik dygtige Prygl; og i det foregaaende Aar havde man ved Indgangen til Capellet, med dragen Kaarde, stridt om Rettigheden til, paa en bestemt Dag at læse Messe. Forf. besøgte, i Selskab med Bankes, den hellige Grav i Jerusalem; men det var et besværligt Foretagende; thi Indgangen er meget liden, og det indere Rum snevert; de Tilbedende, der gaae barfodede derind, foraarsage en stor Trængsel ved Døren, hvor enhver søger efter sine Skoe; og stundom blive dem, som forglemme at tage Turbanerne af, samme voldsomt revne af Hovedet. Den derved opstaaende Forvirring, og Faren for at qvæles i den forpestede Atmosphære, gjør at man er glad ved, at kunne slippe snart derfra. Forf. anslaaer Tallet af Jerusalems Indbyggere til 8000, men som dog, ved de bestandigen tilstrømmende Fremmede, forøges til 10 a 15,000 efter Aarstiderne. Fra Julen til Paaske bliver Jerusalem meest besøgt. Handel og Industrie betyde her ikke meget, ikkun Religionen bringer Mennesker fra forskjellige Verdensegne herhid; netop derfor mærker man intet til den Drivtighed, som langt færre Mennesker pleie at frembringe i en Handelsstad. Der ligger i det Høieste 1000 Soldater her. Forf. beviser, at Golgatha ikke har ligget uden for, men i Staden. Vejen fra Jerusalem indtil Jordan er den farligste i hele Palestinæ, fuld af raa Naturscener, Svælg og Klipper, der afvexle i rædsom Uorden.

I Aaret 1805 blev Ammedée Jaubert sendt af Napoleon til Theran, for at indtage Scha af Iran eller Persien for visse Planer, som den Gang, da man endnu stedse yønsede paa at ødelægge Britterne ved Ganges, ved et Alexandrinsk Tog, havde udkastet i Paris. Efter Jauberts udgivne Reiseberetninger bestaaer hele Persiens Befolkning af 6,594,000 Mennesker, men hvilket dog skal være for lavt anslaaet, da man regner den i det Hele for 12 Mill. Schahens Indkomster ere 2,900,000 Tomans eller 58 Mill. Fr. Hæren 254,000 Mand, hvoriblandt 20,000, som ere disciplinerede paa europæisk Maade.

Det asiatiske Museum ved det Keis. Videnskabers Academie i St. Petersborg er i afvigte

Sommer blevet forøget med en Samling af henved 500 arabiske, persiske og tyrkiske Haandskrifter, samlede i Syrien, Mesopotamien og Persien af den forrige franske Generalconsul i Haleb, Hr. Rousseau, der først sendte dem til Paris, hvor de bleve kjøbte for det Keis. Videnskabers Academie i Petersborg. Museet indbefatter nu i alle de tre forhen nævnte Sprog en Mængde af Islamens fortrinlige classiske Værker, som man forgjeves søger i Ruslands og i adskillige andre europæiske Landes Bibliotheker, ja selv i de muhamedanske Mulla's Bogsamlinger. Da Museets Locale er blevet udvidet, saa vil de Oldsager af Guld, Sølv og Kobber, som man fordum har fundet i forfaldne Gravmæler i Siberien, ligesom og den vigtige Samling af mongoliske og katariske Afgudsbilleder, Bægere, Kapsler, Seletøi, Vaaben, Huusgeraad ꝛc., blive optagne der.

Archibald fortæller i sine Umrisse einer Reise nach London, Amsterdam u. Paris, at han 1815 var Vidne til Preussernes Revue i Sedan for deres fra Paris tilbagevendende Konge, hvor ogsaa Wellington var tilstede. Wellington, siger Forf., er maaskee det eneste Menneske, der, med næsten stedse aaben Mund, seer aandrigt ud. Sædvanligen staaer han i anden Pocession, legende med den høire Haand ved en Gulduhrkjæde, ladende Armene hænge skjødesløst ned, med Hovedet lidt bøiet til høire opad, ligesom ventede han paa den Adspurgtes Svar, medens hans venstre Øje iagttager skarpt. — Hans Planer ere store og dristige; men det Enkelte overlader han til Chefen for sin Generalstab, Sir George Murray, paa hvis Talenter, man troer han er skinsyg, ligesom Friedrich II. var det paa Prinds Henrichs. Derfor beklager han det neppe, at han vandt Slaget ved Waterloo uden Murrays Hjelp.

Begge Kammerne, eller, som Engellænderne sige, Husene: Over- og Underhuset (House of Lords og House of Commons), ere i det gamle Westminsterpallads. Den Sahl, hvori nu Pairernes sædvanlige Forsamlinger holdes, var ellers bestemt for Referendarierne, hvis Post allerede længe har været ud af Brug. Sahlen er gothisk og betrukket med gamle Tapeter, der forestille den



uovervindelige Armadas Nederlag. Overhuset iagttager i sine Forsamlinger større Værdighed end Underhuset. Paa Høitidsdage er Lordernes Dragt meget pragtfuld. De bære en Hermelinskappe, af hvilken den ene Ende er kastet over den høire Skulder. De ere udmærkede ved Guldborder, og deres Antal bestemmer den større eller mindre Grad af Pairsværdigheden. Biskopperne bære et langt sort Gevandt med Hermelinskrave. Storkantsleren, Husets fødte Præsident, bærer en sort Samarie, ligesom Generalprocuratoren, Generaladvocaten (Sollicitor) og Archivisten, men disse tre sidste ere dog kun ved Retsforhandlingerne tilstede i Forsamlingerne. I de politiske Raadsforsamlinger tage de ingen Deel, og de ere ogsaa næsten altid Medlemmer af Underhuset. Kongens Trone optager den ene Side af Salen. Sædvanligen aabner han selv Forsamlingen, og slutter den; derpaa kaldes Overhusets Taler og Medlemmer for Skranken, og blive staaende, medens Pairerne sidde. Biskoppernes Bænke ere paa Høire, Hertugerne og Marquis, med Prindserne af Blodet i Spidsen, paa Venstre; de øvrige sidde lige for Tronen. Cantsleren og Overdommeren, der have consultative Stemmer, sidde i Forgrunden paa Uldsække, hvilke skulle være indførte, efter Nogle, for at opmuntre Faareavlen. Da Pairernes Forsamlinger ikke ere offentlige, saa findes her intet Gallerie i denne Sahl, eller nogen Tribune for de Talende, da det i begge Huse er Skik, at Medlemmerne blive staaende paa deres Plads, og tale med ubedækket Hoved. Men istedet for, at man i Underhuset samler Stemmerne i det Hele, saa optages her hver Pair for sig, og man begynder med den yngste. — Det er tilstrækkeligt, at tre Medlemmer ere nærværende, for at fatte en Beslutning, og dog udfordres fem til at danne en Committee, hvori et Forslag skal bringes paa Bane. Naar Pairerne skulle afsige en Dom i en Criminelsag, lægger enhver af dem Haanden paa Hjertet, og siger: paa min Ære: den Anklagede er skyldig, eller ikke skyldig. Denne høitidelige Bekræftelse er mærkværdig. Af de sædvanlige Dommere fordres den ikke; men da man betroede Mænd, hvis Fag Dommerembedet ikke var, en saa frygtelig Forretning, syntes det nødvendigt at opfordre en saa bydende Følelse,

der hverken tilsteder Overtrædelse eller Udflugt, og som de Adelige i alle Lande, paa Grund af en Fordom, der ofte var nyttig, og udspringer fra Middertiderne, stedse have agtet højere end Dyden. — Som politisk Legem danne Pairerne en uadskillelig og nødvendig Deel af Lovgivningen; de have, ligesom Underhusets Medlemmer, Rettighed at foreslaae eller forkaste; kun i Skatteanliggender maa de antage Billen eller afslaae den, uden at tilføje Forbedringer; men derimod udgjøre de Nationens Over-Domstoel. For dem maa de møde, som Underhuset anklager for en Statsovertrædelse; nemlig troløse Ministere, Statholdere i Colonierne, der have overskridt deres Fuldmagt eller gjort sig skyldige i Undertrykkelser. Dette Slags Sager instrueres af de tolv Stordommere, som da have en consultativ Stemme; men ikke paa deres sædvanlige Dommersæde udøve Pairerne deres Dommerembede; den store Sahl i Westminster indrettes ved saadanne Leiligheder, til at optage Tilhørerne. Prindserne, Gesandterne og Damerne fra Hoffet have deres Loger og betegnede Pladser. Men ikke blot i Statsanliggender dømmer Overhuset; det dømmer ogsaa i de Criminalsager, der vedkomme dets Medlemmer, som behandles af det med mindre Lempe end af de sædvanlige Domstole. I Midten af det forrige Aarhundrede havde Lord Ferris, et meget indskrænket og næsten fjantet Menneske, dræbt sin Tjener; han blev hængt, uagtet adskillige Omstændigheder dog talte til Forbryderens Forsvar. Hertuginden af Kingston, som 1776 tiltaltes for Bigamie, var nær bleven brændemærket paa Haanden, dersom ikke en besynderlig gammel Anordning havde reddet hende. Pairerne have den Forret, at de kunne protestere mod en Sags Afgjørelse imod deres Mening, og lade Bevæggrundene til deres modsatte Mening indføre i Protocollen. De kunne ogsaa give deres Colleger Fuldmagt, at stemme for dem i et vist Anliggende. Underhusets Medlemmer nyde ikke denne Forrettighed. Dog kunne begge Huses Medlemmer ei arresteres for Gjeld; men deres Møbler og Equipager kan man dog fratage dem. Den Kongelige Families Medlemmer, og den tilkommende Tronarving ere, ligesaalidet som den simpleste Borger, fritagne i den Henseende.

(Fortsættes.)

---



Kjøbenhavns Børs, d. 14 Juni.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (uden Renter) $74\frac{1}{2}$ a 75. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Febr. 1820) 99 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $124\frac{1}{2}$ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12. — Svenske Sedler 62 ß. — — Disconto 6 pC.

---

* * *

Undertegnede Direction bekjendtgjør herved, at det ny Badeanlæg nærmer sig sin Fuldendelse og ufeilbarlig vil blive aabnet den 25 Juni næstkommende. Saavel Badehusets indre Indretning, som dets Beliggenhed i en romantisk-skjøn Egn og i en Afstand af en Fjerdingvei fra Staden, giver dette Anlæg mangfoldige Fortrin. Til Badegjæsternes Beqvemmelighed skulle saavel aabne som lukkede Vogne holde i Staden, og for dem, som foretrække at gjøre en behagelig Lystreise til Vands, ere Baade bestandig i Beredskab. I begge Fløiene af Badehuset, hvoraf det ene udelukkende er bestemt til Damernes Brug, findes beqvemme Indretninger for alle Slags Bade, med Undtagelse af Svovlbad, til hvis Brug et fra Badehuset adskilt Locale er indrettet. Til Brug af det egentlige Søebad ere beqvemme og med alle Fornødenheder forsynede Badekarrer indrettede, og for Damerne er anbragt en Badeflaade, som, foruden 8 Badecabinetter, har et Selskabsværelse og mange andre til Beqvemmelighed tjenende Indretninger.

I Badehusets Bygning ere nogle Værelser indrettede til Brug for de mere syge Badegjæster. Hr. Kjøbmand Lorenzen vil foreløbigen have den Godhed at modtage Anmeldelser saavel til at bestille hine Værelser, som og, at besørge andre beqvemme Vaaninger.

Directionen for Søebadeanlægget i Kiel, den 24 Maj 1822.

C. N. W. Wiedemann. Fr. Weber.
C. F. Juels. Balemann. Hegewisch.
J. F. N. Lorenzen. L. F. Hagemeister.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 49.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 18 Juni 1822.

## Dansk Folkesang.

Tone: "Sanct Hansdag er Glædens og Midsommers Fest."

Hvor Barndommens Maiblomst omslynged vort Haar,
Hvor Ungdommens Roser vi brøde,
Hvor Manddommens Eeg mellem Stormene staa'r,
Hvor Glemmigei blomstrer for Døde:
:|: Kun der, ikkun der finder Hjertet sit Hjem,
Thi der kun fandt Mindet sit Eden. :|:

I Danmark, paa Blomster, vor Vugge den stod,
Der først vi bandt Kjerlighed Krandse,
Der Kjæmpehoi-Egen kvad Fædrenes Mod,
Kjerminder paa Grav der os standse:
:|: Kun der, ikkun der, fandt vort Hjerte sit Hjem,
Thi der fandt vort Minde sit Eden. :|:

Sødt tonende Danamaals yndige Land:
Du Skovvang, bag himmelblaa Bølge!
Held signe i Freden Din blomstrende Strand!
I Orlog Held Dannebrog følge! —
:|: I Dan, kun i Dan, fandt vort Hjerte sit Hjem,
Thi der fandt vort Minde sit Eden. :|:

Paa Sjølund han throner, vor Konning saa prud;
Dog mild, som den rolige Vove:
Han styrer sit Danmark med faderligt Bud;
Han lyder, skjøndt Hersker, dets Love.
:|: I Dan, kun i Dan, fandt hans Hjerte sit Hjem:
Held ham! Held Skjoldungernes Rige! :|:

Blok Tøxen.

# Skildring af en Dame af Ton.

## Som Sidestykke til Regulativ for Lapser.

(See Skilderiets No. 42.)

De seer, Hr. Udgiver, at jeg er i Begreb med at holde mit Løvte, givet Dem i No. 42 af Deres Blad, da jeg sendte Dem et Regulativ for Lapse-ordenen blandt Herrerne. Jeg overveiede imidlertid ikke de Vanskeligheder, jeg havde at kjæmpe imod, ved at forfatte et lignende for Damerne. Og skjøndt jeg har min engelske Original for mig, mærker De strax af Overskriften min Forlegenhed, da jeg til de Smukke ikke tør bruge dette stødende Ord; desuden, hvorfor ikke tilstaae det reent ud? jeg vil nødig lægge mig ud med det smukke Kiøn. Gud veed, hvordan det vil gaae mig med mit eget; for visse Øiekast, jeg allerede har faaet af et Par Lapser, spaaede mig intet Godt. Men min ulykkelige Sandhedskierlighed er en Diævel, der plager mig uophørligen, og den maa og skal ud, være det saa end igiennem Sidebenene.

De kan da nok uden videre Indledning begribe, hvilken Skabning jeg mener med en Dame af Ton. Det er en Dame, som er høflig, uden Opdragelse, artig uden godt Hierte, venskabelig uden Følelse, og andægtig, uden Gudsfrygt. Damerne kunne i Almindelighed deles i den Gamle og den Unge. Den første ønsker at blive anseet for enhver Ting, hun ikke er, og at Andre skulle ansees for hvad hun selv virkeligen er. Der er Intet, hun afskyer saa meget, som Bagtalelse (det er hendes egne Ord), men læg Mærke og lyt til hende paa en Bænk i Frederiksberg Hauge, eller i Mellemacterne paa en Comedie eller Concert; sidder eller gaaer en ung Dame forbi, og hendes Sladdersøster giør en Anmærkning over dennes Pynt, som overskridende hendes Faders eller Mands Evne (og hvor ofte er dette ikke Tilfældet nu til Dags?), saa snærper hun Munden sammen, som Aabningen paa en Sparebøsse, og Ordene komme ud paa Kant; trækkende paa Skuldrene, siger hun med en vis Dirren med Hovedet: "Ja, vor Herre veed, hvor det monne komme fra — slette Mennesker i Byen tale Allehaande." Og saa er hun ogsaa meget deeltagende i Andres Skiebne; den ene Jomfru ynker hun, den anden Kone beklager hun; hun holder særdeles meget af visse Præpositioner i Sproget, i Særdeleshed af men og dersom, og afbrudte Sentencer, og hun foraarsager meget mere Ulykke i Verden med et snerpet "Ja, det kan nu saa være, — maaskee, — ja, jeg vil ikke tale videre", end om hun talte reent ud; ved disse henstrøede Vink, ledsagede af et vist eget Blik, bekræfter hun Sandheden af en Løgn meer end om hun kunde have anført bestemte Beviis; men da hun er et godmodigt Væsen (i egen Mening), slutter hun med at sige: "Naa, Herre Gud, vi ville haabe, at det just ikke er saa galt endda." Gamle Damer af Bonton udmærke sig ogsaa ved, lig visse Geistlige og Læger, at blande sig i andre Folks Huussager, og søge at faae Bestyrelsen af andres Familier, ved at nedlade sig til at udfritte, ved Leilighed, Tjenestefolkene, for at faae at vide, hvad der foregaaer i Folks Huse. De gjør sig nødvendige i alle de Huse, hvortil de stedes Adgang. I Tvistigheder mellem Mand og Kone er Fru Bonton Voldgiftsqvinden, og i det hun lader, som om hun stiftede Enighed, bygger hun blot paa Splid; kommer Manden engang f. Ex. for sildig hiem om Aftenen fra Klubben, passer hun paa, at skiænde dygtigen paa ham næste Dag, NB. i Konens Nærværelse, og at sige ham, hvor uartigen han handler mod den gode Kone; er Konen en Aften hos een af sine Veninder, saa passer hun paa, at komme, for at holde den stakkels Mand med Selskab, for at Tiden ikke skal falde ham lang; de yngre Grene af Familien fører hun et despotisk Herredom over, især Pigebørnene; hun kan ganske disponere over dem i Giftermaals-Affairer; den ene Frier er for ung, den anden for gammel — een er en bekiendt Sviregast, en anden synder saa lumsk — een er ikke ret i Vei endnu, en anden paa Knæerne, — indtil de stakkels Piger blive saa gamle, at ingen længer vil have dem. For

hendes Skyld kan Konen ikke beholde en Tienestepige over en Maaned; det første, de komme i Tieneste, er der ingen Ende paa hendes Roes over dem; de have alle muelige Fuldkommenheder; dog, neppe er den første Maaned forløben, og stundom ikke den Tid engang, førend de ere dovne, skidenfærdige, seendrægtige, impertinente — kort, et Indbegreb af alt Slet i Verden; hun tvinger den stakkels Mand til at prygle dem, og en ikke ubetydelig Deel af hans Tid tilbringer han i Forligelsescommissionen eller paa Politiekammeret; Fruens og hans Rygte bliver saa udbredt, at ingen vil tiene dem meer. En gammel Dame af Ton er ogsaa meget gudfrygtig, hvad det Udvortes angaaer; hun er hver Søndag i Kirke, for at lægge Mærke til dem, som ikke ere der; hun giver sine to Skilling i hver Tavle med megen Støi og Anstand, men vil vist aldrig hielpe nogen sand Trængende; giver hun engang noget bort, saa maa det skee med Bram og megen Omtale, for hun er ligesom de Høns, der ikke kunne lægge Æg, uden at kagle; uagtet hun siger om sig selv: "jeg har det bedste Hierte af Verden, og det er min eneste Feil; desaarsag er jeg saa ofte bleven narret", saa gives der dog i Grunden ingen ondskabsfuldere Skrubtudse paa Guds grønne Jord, end hun; men hun har en egen Maade at spye sin Gift paa; har f. Ex. en Skomager, Skræder, Modehandlerinde o. s. v. stødt een af hendes Veninder for Hovedet, strax sadler hun om, og de ærligste, høfligste Folk blive da Kieltringer og Grobianer, og hun har hverken Rist eller Ro, førend hun faaer overtalt hendes Veninder til at afskedige dem. I Førstningen af hendes Bekiendtskab med nogen, er der ikke saa interessant eller godmodigt Menneske til som den og den; men kommer der kun en Kurre paa Traaden ved den ubetydeligste Leilighed, saa hedder det: "Ak, ja, Herre Gud! man kan saa let tage Feil i denne Verden"; hun ansaae dem nu for "saa inderlig gode — men hun har nu hævet al Omgang med dem — andre ville nok ogsaa komme til at lære at kiende dem, som hun har giort — see, det er alt det Onde, hun ønsker dem." En gammel ugift Dame af Bonton hører til det Slags Neutri generis, man kalder Pebermøer; hun lader som hun hader Mandfolk, dem hun har en Afsky



for, som visse Folk har for Edderkopper eller Skrubtudser (dersom man ellers vil troe hende paa hendes egne Ord); men i Grunden er det Forstillelse, for erkiendte Sviregaster ere netop de Personer, saadan gammel Traver hemmeligen elsker høiest. Er hun bleven gift i sin Ungdom og begynder at gaae i Frø, saa kan man kiende en gift Dame af Ton paa, at hun er mere ude end hiemme; er paa offentlige Steder ophøiet over al Hensyn til Anstændighed; tiltrækker sig i Comedien Alles Opmærksomhed; sørger for at være paa offentlige Steder omgiven af en Mængde af hine unge Herrer, for hvem jeg skrev hiint Regulativ i forrige Numer, og som i hendes Skole vist ikke ville undgaae at vorde fuldkomne; hiemme i sit Huus er hun en aldeles Fremmed, og veed neppe i hvilken Ende af Gaarden Kiøkkenet ligger; naar hun blot passer at aflægge et ordentligt Rundar af Visiter, være nogenledes sømmelig ved Kortbordet; saa, om hun overdrager sit Huses Bestyrelse til Hovmester og Kokkepige, og sine Børn til Ammer og Institutbestyrere og Bestyrerinder, er hun maaskee ikke en god Kone eller god Moder — men upaatvivleligen en Dame af Bonton.

Og nu, mine unge Damer — elskværdige med alle Deres Pacadillos — hvorledes skal jeg holde Speilet for Deres deilige Øine, at det tilbagekastede Billede kan reflekteres ret tydeligen for Dem? Hvorledes ville De kunne gienkiende Dem igien, naar jeg siger, at det er Dem, mine Smukke, jeg mener, som ved Flanevurrenhed, Ubetænksomhed, Letsindighed og Ødselhed hielpe til at ødelægge Deres Faders Formue, Deres egen Helbred, Deres gode Navn og Rygte, og Deres Lykke i Fremtiden?

En ung Dame af Ton er hiemme (det hun imidlertid kun sielden er) saa skiden, som en Amager So; hun ligger til langt op paa Dagen — en Følge af Gaarsdagens Renden omkring og Sviir; med sine Sødskende klamres hun; sin Forældre bider hun over, og søger at faae Commando over; Huusfolkene overfuser hun, og er hiemme stedse tvær, suurmulende eller hysterisk. Har hun tilbragt Formiddagen med at opplapre

noget Tydsk, Engelsk eller Fransk med en indfødt Sprogmester (for Indfødt maa han være, var han end Skræddersvend eller forulykket Kulskipper, Dansemester o. s. v.), eller har hun hamret paa Claveret, klimpret paa Guitaren for en Virtuos, betalt i dyre Domme, saa skrides til Toilettet, hvortil Pigen, kaldet maaske fra nyttigt Huusarbeide, maa assistere, en Timestid eller to; er nu Damen pyntet (det er at sige udvortes, thi kunde man undersøge det Indres Tilstand, fra den ydre Tylls eller Molls Kiole til det inderste Linned, hvilke Lag af Skidenfærdighed vilde man ikke stundom støde paa), saa bør hun vise sig i Boutikerne paa Østergaden, paa Vagtparaden, eller hvilketsomhelst Sted, der nu er meest en vogue; er dette Arbeid forbi, kommer hun aandeløs hiem, lader sig løse ud af Snørlivets Trængsler, spiser med god Appetit, nyder sin Siesta, og tilbringer sin Tid enten hiemme med det livsalige far niente, eller, atter pyntet og i anden Dragt, tager hun paa Concert, Bal, Comedie eller Selskab; her kiender man hende i Særdeleshed ved en vis suffisant Mine, hvorpaa hun triner i Salen; det Kienderblik, hvormed hun mønstrer Mandfolkene fra oven til neden, igiennem sin Lorgnet; hendes venlige Blik til visse; formelig spidsmundede til andre, og aldeles Overseen af Nogle; kan hun lade, som hun faaer Ondt, midt i en Bravourarie, og blive bragt ud, er maaskee hendes Lykke giort; det er, dersom hun vil spille den Omtfølende, Nervesvage, Sensible; men bedst anbefaler hun sig, ved at nærme sig det Mandlige i alle Henseender, og dette er ikke en let Sag; thi da alle de mandlige Væsener, som omgive hende, affectere det Qvindelige, maa hun vælge en nyligen fra China hiemkommen Matros til at afcopiere. I Faderens Kiøkken, under Moderens Opsigt, at lære hvad der hører til en ordentlig sparsom Huusholdning; at sørge for sit eget Tøis Istandsættelse, ja endog Forfærdigelse; at omgaaes Tyendet med Godmodighed, uden fortrolig Nedladenhed; at vise Høflighed og Opofrelser for Fader, Moder, Søster, Broder; i Selskaber at vise Beskedenhed og indsamlet Frugt af gode Bøgers Læsning; at være tarveligen og anstændigen klædt; høflig mod Alle, kun fortrolig med Faa — og meget meer saadant Gammeldags



— kan vel giøre hende elskværdig og attraaværdig i en sindig Ynglings Øine, og berettige hende til Navnet af en sand Dannemøe — men Dame af Bonton bliver hun aldrig.

Serviteur.

---

## Indenlandske Efterretninger.

De Kongelige Storbrittaniske Commissairer til Hosebaandsordenens Overbringelse, bleve, saaledes som i dette Blads No. 47 er ommeldt, den 10de dennes afhentede fra deres Hjem med Kongelige Eqvipager, hvilke ved Ankomsten kjørte ind i Porten paa det Kongelige Palais, saaledes at disse Herrer Commissarier med Følge stode af paa samme Sted, som Deres Majestæter og de Kongelige Prindser og Prindsesser. De modtoges nede ved Trappen af en Kammerjunker, førtes imellem to Rader af Mandskabet af Garden-til-Hest, hvilke saavelsom de øvrige Vagter og Skildvagter viiste Honneurs som for en Kongelig Person, til Forgemakket, hvor de af Overceremonimesteren bleve modtagne, og dernæst anmeldte for Hs. Majestæt, samt indførte i Allerhøistsammes Audiencegemak. Her vare de Kongelige Prindser, Statsministrene, Overhofmarskalken, Overkammerjunkeren, Commandeurerne af begge de Kongel. Garder og Cheferne for begge Staberne tilstæde i Galladragt med Baandet over Kjolen. Efter Indtrædelsen forklarede den Kongelige Storbrittaniske Gesandt Hensigten af sit Ærende, og overleverede Creditivet. Kongen svarede: at Allerhøistsamme med Fornøielse modtog Ordenen som et Beviis paa Hs. Storbrittanniske Majestæts Venskab. Derpaa overleveredes Commissariernes Fuldmagt, hvorpaa de bandt Hosebaandet om Hs. Majestæts venstre Knæ, paahængte Ordensbaandet med Decorationen, iførte Hs. Majestæt Ordensdragten og overleverede Allerhøistsamme Ordenens Kaarde; hvorimod Hs. Majestæt afgav Sin Egen Kaarde, som den første Vaabenkonge, efter Sædvane, beholdt. Da Hs. Majestæt dernæst havde modtaget Ordenens Kappe, Halskjæde og Hat, overleveredes Ordenens Statuter og Stjerne, hvorpaa den øverste Ordensherold endte Ceremonien med at proclamere

Hs. Majestæt Kongen som Ridder af Hosebaandsordenen.

Efter at være stædet til Audients hos Hds. Majestæt Dronningen, deeltog Dhrr. Commissarier i Allerhøistsammes Middagstaffel, tilligemed de Kongelige Prindser og Prindsesser, Prindserne af Hessen-Philipsthal og af Hessen-Cassel, Lord Spencer og dennes Søn, Capitain Spencer (der fører den Engelske Fregat Oven Glendover, som den 11te dennes igjen er gaaet under Seil til England), samt flere dertil ansagte Herrer og Damer.

Over Taffelet udbragte Hs. Høihed Prinds Ferdinand Hs. Majestæt Kongen af Englands og Hr. Foster Hs. Majestæt Kongen af Danmarks Skaal; hvorpaa Hs. Høihed Prinds Ferdinand udbragte den Høiberømte Ordens Skaal, og Hr. Foster Hds. Majestæt Dronningens Velgaaende.

Til bemeldte Herrer Commissarier overgaves dernæst fra Hs. Majestæt Kongen Gulddaaser med Allerhøistsammes Portrait, indfattet i Diamanter, og til de sex Herrer der frembare Ordensinsignierne og Ordensdragten, Ringe og Gulddaaser.

(Efter Statst.)

---

Ved Placat af 5te d. M., udfærdiget igjennem det Kgl. danske Cancellie, har det allernaadigst behaget Hans Majest. at befale saaledes: "Ligesom Børnehuset paa Christianshavn allerede for mere end 30 Aar siden blev indrettet saaledes, at de uærlige og alle paa Livstid inddømte Forbrydere bleve adskilte fra de mindre, som blot til Revselse og Forbedring bleve indsatte, og Stiftelsen saaledes forvandlet til tvende, under særskilte Navne af Kjøbenhavns Tugthuus og Kjøbenhavns Forbedringshuus, om hvilken Indretning der, under 15de Januarii 1790, skeete offentlig Kundgjørelse, saaledes har det og længe været tilsigtet, at en lignende Affsondring af de grovere og de mindre grove Forbrydere skulde indføres i de Provindser, hvorfra Hendømmelse til Kjøbenhavns Forbedringshuus ikke, efter Anordningerne, kan finde Sted. Ogsaa ere adskillige Foranstaltninger trufne, som føre til dette Øiemed, og deriblandt den, at Livsfanger i de fleste Tilfælde hendømmes



til Kjøbenhavns Tugthuus. Imidlertid have Omstændighederne hidtil lagt Hindringer i Veien for at give de i Provindserne værende Tugthuse den paatænkte Indretning, og det har heller ikke endnu været gjørligt, i alle Tilfælde og for alle Provindser, at indskrænke disse Stiftelser til de Fanger, som efter de Regler, der foreskrives i Placaten 15de Januarii 1790, henhøre til Forbedringshuset. Men, da Vi dog finde, at Straffens Benævnelse som Tugthuusarbeide, uagtet Forbryderen, efter forommeldte Regler, allene har gjort sig skyldig til Forbedringshuus-Arbeide, kan foraarsage, at samme, med Hensyn til dens Indflydelse paa den offentlige Mening, faaer flere Følger for den Paagjeldende end dem, der ere forbundne med Hendømmelse til Forbedringshuset, saa have Vi, for at udjevne denne Ulighed, besluttet, ligesom Vi og herved allernaadigst befale som følger: "De Forbrydere, som, uden at have mistet deres Ære, ere paa en vis Tid hensatte til et af Tugthusene i Provindserne, skulle betragtes som Forbedringshuusfanger, og, saavidt Omstændighederne tillade det, affsondres fra de grovere Forbrydere; ligesom og de, der for Fremtiden, uden at være gjorte uærlige eller at have forbrudt deres Frihed for Livstid, findes skyldige til Hensættelse i en af bemeldte Straffeanstalter, hvilke alle skulle benævnes Tugt- og Forbedringshuse, bør dømmes til, som Forbedringshuusfanger, at arbeide sammesteds. Iøvrigt har denne Vor allernaadigste Bestemmelse ingen Indflydelse paa de Tilfælde, hvor den Paagjeldende findes at have forskyldt Fæstnings- eller Rasphuusarbeide." — Hvorefter alle Vedkommende sig allerunderdanigst have at rette."

---

Odense, d. 14 Juni. Atter indtraf i Tirsdags en ulykkelig Tildragelse af et eget Slags, idet en Bondepige i Wissenberg Sogn ihjelskjød sig selv med en ladt Hagelbøsse. Skudet var gaaet heelt igjennem hende og derefter ud af Vinduet, hvor 5 a 6 Ruder fandtes sprungne. Hun laae i 10 Timer, indtil hun under de heftigste Smerter opgav Aanden. Aarsagen til dette fortvivlede Skridt veed Man ikke.

Et af Fædrenelandets skjønneste Mindesmærker af Middelalderens Konst var den berømte

Danmarks Riges Raad og Ridder Niels Langes Monument i Hunderup Kirke. Det var i Aarene femten Hundrede og nogle og Tredsindstyve, altsaa i Konstens lykkeligste Alder, at dette Konststykke er forfærdiget i Florenz. Sarcophagen var yderst ziirlig udarbeidet af rødt og sort Marmor, forskjønnet med 4 Basreliefs i hvid Marmor, prydet med Absalons Frænders, de berømte Hviiders og Langers Vaaben. Ovenpaa Sarcophagen hvilete Ridderen Niels Lange, fortræffelig udarbeidet i hvid Marmor, liggende i fuld Rustning ved Siden af sin Frue, en Scheel af Fødsel. Henimod trende Aarhundreder har dette Monument staaet, hædret ei alene fra Konstens Side, men ogsaa som Mindesmærke af en blandt Danmarks berømteste Adelsmænd — i disse Dage (saa fortæller Herr Kammerjunker og Jægermester Teilmann i Ribe Avis) er det, efter Kirke-Eierens Befaling, paa en saare barbarisk Maade nedrevet og slængt i det aabne Begravelse i Kirken. Den sorte Marmorplade, hvorpaa Statuerne hvilede, er slagen i mange Stykker; Frue Langes Billede er i to Stykker; nogle af Basreliefferne ere beskadigede, som det Hele ved denne Medfart temmelig er ødelagt.

Aalborg, den 12te Juni. Et gammelt Fruentimmer, som for Betleri i Vensyssel sendtes hjem til Aalborg, blev under Transporten i Fredags Aftes syg paa Gaden, satte sig ned, og døde paa Stedet.

Læsø, den 5te Juni. Natten til den 2den d. M. strandede ved Nørre Røn Galeasen Charlotte, Capt. Andr. Marcussen, hjemmehørende i og bestemt til Kjøbenhavn, fra Amsterdam med Stykgods, især Olie, Genever ꝛc. Ladningen er bjerget, men Skibet forliist. Ligeledes indstrandede samme Datum paa Nørre Røn (Fregat-) Skibet Patrioten, Capt. Ahlstrøm, af og til Jacobstad i Finland, fra Liverpool med Salt, hvoraf omtrent 500 Tønder er bjerget, ligesom og det meste af Skibets Inventar, som var i god Stand, men Skibet er ganske forliist.

Viborg, d. 12 Juni. I Mandags og Tirsdags har man her seet en stor Brand i Sydvest, der især om Aftenen har været meget udbredt. — Det skal være en stærk Hedebrand i Ginding Herred, Ringkjøbing Amt, en 5 Mile herfra,



paa hiinside Karup Aae, og har muligt naaet flere Tørvemoser. Ved den stærke Varme og Nordvestvind, der især i Gaar blæste stærkt, er det neppe at vente, at den er standset. Den derved foraarsagede stærke Taage har Morgen og Aften givet Solen et besynderligt Udseende og ildrød Farve. Naar det Nærmere erfares, skal det vorde meddeelt.

---

## Blandede Efterretninger.

I afvigte Vinter har Hr. Mätzel foreviist i Paris sit skakspillende Automat og sin mekaniske Linedanser; den sidste har han solgt til en Engellænder, men strax derpaa forfærdiget en ny. Hvad det skakspillende Automat angaaer, da er det bekjendt, at den Kempelske Maskine, som mod Enden af det forrige Aarhundrede gjorde saa megen Opsigt og voldte Mekanikere og Ikke-Mekanikere saa meget Hovedbrud, blev opbevaret i Wien, og bortkom under de Franskes Ophold der. Den er kommen i en Persons Besiddelse, der synes at have betroet Mätzel den, som uden Tvivl har sat den i den nuværende Stand og maaskee forbedret den. Han har ladet den see en Tidlang i London og Paris. Alle de, som have spilt med denne Træmand, have tabt. For ikke længe siden blev Mätzel kaldt med sin Maskine til en glimrende Aftencirkel hos Hertuginden af Berry i Tuilerierne, og endog her ved Hoffet var den mekaniske Spiller meget uhøflig, og vandt hvert Partie fra de bestjernede og bekorsede Mænd, han spillede med. Hertugen af Reggio tabte lige saavel som Andre. Der er allerede udkommen over et Dusin Afhandlinger om denne Hexemester, uden at dens sande Beskaffenhed er bleven gjettet. Nicolai paastaaer i sin Reisebeskrivelse, at Figurens Spil umueligen kan være Virkningen af en Mekanismus, og mener, at der sidder en liden Dreng i Cassen under Figuren*);

*) Om dette var Tilfældet, saa maatte det i Grunden betragtes for lige saa stort et Underværk, at en levende Dreng, som en livløs Figur, kan vinde alle Partierne i et saa vanskeligt Spil. Overs.

men denne Paastand gjendrives nu derved, at man lader det Indvendige af Figuren blive ganske aabent; og da den sidste nyligen bragtes til Hoffet, og, uden Forberedelse, blev opstillet i Værelset, saa lod intet Blændværk sig foru sætte. Alligevel kan den sunde Fornuft dog ikke formode andet, end en med Snedighed anlagt Illusion.

Haandskriftet til Napoleons ægte Memoirer skal være solgt til Boghandler Bossange i London for 500,000 Fr.

Academiet i Lyon har udsat en Priis af 300 Fr. for Besvarelsen af det Spørgsmaal: Hvilken Indflydelse have Theatre af anden Rang paa Sæderne, Smagen og Literaturen.

---

I Paris er oprettet et Société de Geographie eller Selskab for Geographie, der har holdt sin første Generalforsamling i indeværende Aar. Selskabets Præsidenter ere: Marquis de la Place og Grev de Rosily-Mesros, og Vicepræsident: Vicomte Chateaubriand. Blandt Medlemmerne ere Denon, A. Humboldt, Girard, Cuvier, Pastoret o. fl. berømte Mænd. Selskabets Formaal er at virke til Geographiens Fremskridt; det lader foretage Reiser i ubekjendte Himmelegne; det udsætter og tilkjender Prisbelønninger; underholder en Brevvexling med lærde Selskaber, Reisende og Geographer; bekjendtgjør saavel utrykte Efterretninger som Reiser, og lader Kort stikke. Den 15 Febr. d. A. aabnedes Selskabets Møde med en Tale af dets Medlem og Centralcommissionens Generalsecretair, Hr. Malte-Brun. Talen handlede om Midlerne til at give geographiske Arbeider i Almindelighed og det geographiske Selskab i Særdeleshed en methodisk Retning. For Aaret 1822 har Selskabet udsat følgende Priisopgaver: Første Priisopgave: At bestemme de europæiske Bjergkjæders Retning, i al deres successive Høide, deres Grene, og deres Udstrækning. Selskabet forlanger, at man skal danne en Række af Fremstillinger, hvori man beretter saa meget om Skakhedernes Høide over Havets Speilflade, som det er muligt at samle d.r-om. Alle disse Skakheder maa være ledsagede af en bestemt Angivelse af Jagttagelsespuncten, og den Kjædes eller hiin Skræntes Tilbehør. Det vil være nødvendigt at anføre Jagttagerens Navn og Methoden, han har fulgt. — Selskabet vil give det Arbeide Fortrinet, der, udbredende sig indtil Havkysterne, giver den geographiske Beliggenhed det største Antal Støttepuncter, ved Hjelp af hvilke man med Nøiagtighed kan bestemme Linierne af Speilfladen, saavelsom Linien af Vandenes Adskillelse, og Grændserne af de forskjellige Kilder. — Men Selskabet, ikke dølgende de Vanskeligheder, der møde den fuldkomne Opløsning af et saadant Spørgsmaal, erklærer, at det vil tilkjende den Afhandling, som er rigest paa bestemte Kjendsgjerninger og nye Jagttagelser, Prisen. Denne er 1200 Fr. og vil blive tilkjendt i Generalforsamlingen 1823. Afhandlingerne maa være indsendte førend den 1ste Februari 1823. — Anden Priisopgave: At undersøge Oprindelsen til de forskjellige Folkeslag, som ere udbredte paa Øerne i det store Ocean, beliggende Sydvest for Asiens Fastland, ved at undersøge Forskjellighederne og Lighederne mellem dem og de andre Folkeslag i Henseende til udvortes Skikkelse, Sæder, Vedtægter, borgerlige og religiøse Indretninger, Traditioner og Mindesmærker; ved at sammenligne Sprogenes Elementer, med Hensyn til Ordenes Analogie, og de grammaticalske Former, og ved at tage i Betragtning Samfærdselsmidlerne, efter de geographiske Beliggenheder, de herskende Vinde, Strømmene og Seiladsens Forfatning. Prisen er 1200 Fr. og tilkjendes 1824. Afhandlingerne maa være indsendt inden 1ste Februari 1824. — Tredie Priisopgave: Baron Benjamin Delessert, Selskabets Medlem, udlover en Priis for følgende Æmne: Statistisk og commerciel Reisebeskrivelse fra Paris til Hâvre-de-Grâce. — Selskabet ønsker bestemte Bemærkninger og en almeennyttig Udsigt over Forholdene og Forbindelserne mellem disse to Stæder. Prisen er 600 Fr. og tilkjendes 1823. Afhandlingerne maa være indsendte inden den 1ste Februari 1823. — Alle de Afhandlinger, der indsendes til Bedømmelse, maa være skrevne med en læselig Haand og uden Forfatterens Navn. De maa være forsynede med en Devise, og i en forseglet Billet Forfatterens Navn og Adresse opgivet. — De kronede Afhandlinger forblive i Selskabets Archiv; men det staaer Forfatterne frit for at tage Gjenparter deraf.

Kjøbenhavns Børs, d. 18 Juni.
Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a a 15 Rbmk. 1½ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 99 a 99½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 124½ a 125 Rbd. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11¾. — Svenske Sedler 61½ ß. — — Disconto 6 pC.

---

## Charade.

Paa Dansk mit Første er et Dyr,
Som hver Amager kjender;
Lidt dovent, men ei uden Fyr,
Det helst i Skoven render.
Paa Tydsk i Sprogets Aag det gaaer,
Men da Natur forandrer;
Du strax et Spørgsmaal af det faaer,
Naar det allene vandrer.

Mit Andet Du kan hver Dag see,
Skjøndt ei i Mildhed lige,
I Hede og i Slud og Snee
Paa hele Jorderige;
At sige kun til visse Tid,
Thi det staaer aldrig stille.
O, gid i Arbeid og i Flid
Det alle ligne ville!

Det stedse er og bliver ungt,
Skjønt det har Verdens Alder;
Og er af Legem det end tungt,
Det dog er smukt som Balder.
Det svider ofte som en Ild,
Og bliver da vor Plage,
Men hjelper alle, som er' til,
Med Ømhed uden Mage.

Mit Tredie kjender hver en Dreng
I hele Norges Rige;
Det flyver over Fjeld og Eng
Med Snelhed uden Lige.
I Krigen det Mirakler gjør,
Men ingentid om Sommer;
Dets Nytte man ei vente bør
Før Frost og Sneefog kommer.



De tvende Sidste ved Dit Bord
Paa mange Maader spises,
Endskjønt i Sønden som i Nord,
Det kun i Formen vises;
Det tidt er og et Øjemed,
Hvorefter Mangen sigter,
Skjøndt Lønnen ei er meget feed,
Om Lykken ham ei svigter.

Mit Hele har en egen Sjel,
Som er mit Væsens Leder,
Og følger, som en trofast Træl,
Hvor hen mit første meder;
Det uden den ei kan bestaae
Til Din og Andres Nytte;
Den Ene for den Anden maa
Uafbrudt være Støtte.

Den ynder helst den frie Luft
Hvor Fugleskarer synge,
Og Zephir spreder yndig Duft
Fra Blomsters søde Klynge.
Men som en Dagfugl holder den
Ikkun af Solens Straaler;
Mens Maanen aldrig er dens Ven,
Og Nat den ikke taaler.

Vi staae urokked', som en Steen,
Og vige ei af Pletten;
Dog gaaer vor Leder uden Been,
Men tæller ej til Tretten.
Endskjønt den kun et Nonens er,
Den gavner dog ret meget;
Men hvad den virker hist og her
Er ingentid dens eget.

---

Gaadeordet til Gaaden i No. 41 er:
**Bona-parte, paa Dansk: God Part.**

---

Gaadeordet til Charaden i No. 45 er:
**Ø-re-sund.**

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 50.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 22 Juni 1822.

## Om Forbuds- (Prohibitiv-) Systemet, med fortrinligt Hensyn til dansk Konstflid.

(Fortsættelse; see No. 48.)

For at forebygge, at den udenlandske Fabricant ikke af anførte Grunde skal kunne undersælge den indenlandske, selv naar denne ved Toldlovene begunstiges, maatte der bestemmes et vist Told-Minimum, og under en vis stipuleret Toldafgivt burde ingen Artikel kunne indclareres til Consumption. Det vilde være at ønske, at der blev bestemt en Grændse for Varer, hvoraf Tolden er for lav. Finder man, at de anordnede Procenter overstige Minimum, saa maatte den Fortoldende betale disse; i modsat Tilfælde betaler han hiint. Saaledes kunde f. Ex. Minimum for Tolden af en Alen fiint Klæde være 3 Rbdlr., da sammes Værdie i det mindste er 9 Rbdlr. Dette vilde ikke allene have den meest velgjørende Indflydelse paa Toldcassen og Fabricationen, men Torvene vilde tillige, under saadanne Omstændigheder, ikke blive oversvømmede med Varer, der ere alt for godt Kjøb, altsaa med slette Artikler; thi skal man betale af gode og slette Varer lige høi Told, saa indfører man naturligviis helst de bedre. Kjøbmanden kan heller ikke forskrive saa store Poster Varer, naar han maa have betydelige Summer til Toldens Erlæggelse i Beredskab, hvoraf Følgen bliver, at Udlændingen, ogsaa fra den Side betragtet, under høje Toldafgivter, ikke saa let kan skade den indenlandske Industrie som ellers. Vore Toldlove trænge altsaa i den Henseende til en Reform; men foretages en saadan, saa bør især de Varer, som Landet selv frembringer i tilbørlig Mængde og til billig Priis, komme i Betragtning. Blandt saadanne Artikler regne vi de saa almindelige Tvisttøier, Floneller, Bayr, Multumer, Bommesier, Dynevaar, hvide og trykkede Cattuner, alle Sorter Klæde, Strømper og andre Varer, hvorom Controlecontoiret bedst kunde give den fornødne Oplysning, og hvis Fabrication, trods Udlandets fordærvelige Concurrence, uden al Understøttelse, er bragt hos os til temmelig Fuldkommenhed.

Men skulle Toldlovene opfylde deres Bestemmelse, saa maa der tillige paa det kraftigste vaages over, at udenlandske Varer ikke indsmugles; thi det er ikke nok, at man ved en passende Toldafgivt besværliggjør deres Indførsel, der maa tillige føjes saadanne Anstalter, at det bliver, saa godt som umueligt, at indbringe andre Varer i Landet, end de, der er svaret den anordnede Told af. At sætte Grændser for Indsmuglingen, blot ved dertil beskikkede Toldbetjenter, er næsten ikke tænkeligt i et Land, der overalt er omgivet af Vand, og hvor der altsaa maa gives tusinde Smuthuller for Smughandlerne, især for dem, der have deres Bopæle i Søstæder og tæt ved Kysten beliggende Kjøbstæder. Man maatte derfor have et ligesaa vaagent Øje med de Varer, der allerede ere indbragte, som med dem, der skulle indbringes.

Der maatte derfor i alle Retninger af Landet udsendes Kgl. Betjenter til at undersøge de for Smughandel mistænkte Kjøbmænds Vareforraad, men det maatte skee med saadan Taushed og Overraskelse, at den blotte Frygt for et saadant uventet Besøg kunde afholde Contrabandierer fra at fremture i deres Uvæsen. De Betjenter, som dertil brugtes, maatte ofte afløses, og den halve Værdie af de confisquerede Varer ganske tilfalde dem. Vist nok medfører slig en inqvisitorisk Fremfærd noget Forhadt, men, som et nødvendigt Onde, der leder til et vigtigt Maal, bør den, under Forhold, som de nærværende, ikke forsømmes, og det saa meget mindre, som den i Grunden vil blive mindre nødvendig, naar de indenlandske Fabriker ere hævede til en saadan Høide, at de ikke allene kunne holde Priis med de udenlandske, men endog undersælge dem, hvortil det dog engang maatte komme, naar vor egen Industrie nyder den tilbørlige Opmuntring og Understøttelse. Den forhadte Jagt efter Smughandlere blev derfor altid kun et temporairt Onde. Desuden vil det Inqvisitoriske og følgeligen Forhadte ved al Toldafgivt ikke kunne ganske ophøre, saalænge saadanne Afgivter skulle svares; thi finder Smuglerie, endog under de strængeste Toldlove, Sted, hvor meget mere vilde man da ikke hjemsøges deraf, naar det aldeles ikke var forbundet med Straf. Bedst var det altsaa, at Staten, ved de indenlandske Fabrikers Opmuntring, om ikke ganske, saa dog for størstedelen, kunde bringe det saavidt, at den kunde undvære Tolden af udenlandske Artikler, og at de indenlandske Fabriker ikke allene kunde forsyne Landet med den største Deel af sit Behov, men ogsaa udfylde det Hul, som Afsavnet af fremmed Told maatte frembringe i Finantserne. Vel kunde saadant ikke skee paa eengang; men til Umulighederne hører det dog neppe; og have enkelte indenlandske Artikler allerede nu fortrængt de udenlandske af samme Slags, saa maatte det, ved kraftig Opmuntring fra Statens Side, ogsaa kunne skee efterhaanden med flere, og tilsidst med de fleste. Rom blev ikke bygget paa een Dag, men det blev omsider dog bygget.

En anden for den indenlandske Industrie høist ødelæggende Uskik, er de saakaldte Prøvejunkere. At Kjøbmænd af og til reise, for at



lære personligen at kjende gamle Handelsvenner, og stifte nye Bekjendtskaber, er meget naturligt, men naar dette drives saavidt, at man udsender Commissionairer fra den ene Verdenskant til den anden, for at paatvinge de ubetydeligste Kræmmere Varer i de mindste Qvantiteter; at man overtaler dem til at forskrive Artikler, der gjerne ganske kunne undværes; at ved denne alt for store Concurrence Handelen ganske fordærves baade for Kjøbmanden og Producenten; og endeligen, at disse Prøvejunkere, under det Foregivende, at ville forevise deres Prøver, aabne et ordentligt Varemagazin, og udhøkre deres Artikler i det Smaa, — da er det en Misbrug, man ikke noksom kan anke over, og som der paa det alvorligste burde sættes Skranker for, i det mindste ved Indskjærpelsen af de i den Henseende allerede existerende Love.

Vi have hidtil viist hvad Staten kunde gjøre, for at bevare den indenlandske Industrie mod Afbræk og Indgreb. Men det er ikke nok, at der ei lægges samme Hindringer i Veien; Banen maa ogsaa saa meget som mueligt lettes den. Naar man vil høste Grøde af en Ager, saa er det ikke nok, at man afleder fra den skadeligt Vand, hegner den mod Qvægets Beskadigelse 2c., man maa ogsaa gjøde den, naar Jorden kræver det, og saa at sige komme Naturen til Hjelp. Ganske af sig selv kunne Fabrikerne i intet Land komme i Flor; de maa altid tages under Armene af Staten, i det mindste saalænge, indtil de kunne hjelpe sig selv frem. Men her møder uden Tvivl Theoretikeren os med de sædvanlige Indvendinger: "Tusinde Erfaringer have viist, at Danmark intet Fabrikland er; at de uhyre Summer, der baade i ældre og nyere Tider bleve anvendte paa deres Ophjelpning, vare spildte, og at selv de bedste deriblandt, der i Begyndelsen lovede meget, tilsidst maatte ophøre, til Tab for Statscassen." Disse Indvendinger ere tildeels rigtig nok uigjendrivelige, da de kunne bekræftes med uforkastelige Kjendsgjerninger. Men deels har man maaskee i hine Tider været for lettroende mod Projectmagere; deels lader der sig i det Hele intet bestemt slutte fra den forløbne Tid til den nuværende. Conjuncturerne have i de sidste to Aar meget

forandret sig. Man er bleven redelig af Nød, flittig af Tvang. Den, som nu vil leve, maa søge at holde sig ærlig, og den, som ikke vil omkomme af Sult, maa arbeide. Alle Luftcasteller ere faldne sammen, og man er nødsaget til at holde sig til det Reelle. Selv Optrækkerie kan ikke mere føde sin Mand, thi de Fleste ere ved egne og andres dyrekjøbte Erfaringer blevne saa oplyste, at de nu temmelig vel vide at tage sig iagt. Tilliden er bleven sjelden, og kan derfor saa meget sjeldnere blive misbrugt. Arbeiderne, som, for en stor Deel, for adskillige Aar siden, vare vrangvillige og pukkende, ere blevne temmelig villige og eftergivende nu. En saadan Tidspunkt kan, med alle sine Skyggesider, ikke være andet end gavnlig for Industrien. Den lader sig ikke sammenligne med nogen foregaaende, ikke engang med den, vi have havt for henved tre Aar siden. Staten vilde derfor neppe nu vove noget ved at yde solide Fabricanter en passende Understøttelse, om just ikke blot i Penge, saa dog paa andre Maader, til deres Anlægs Udvidelse. Det er noksom bekjendt, hvor vanskeligt det i vore Dage er for Folk, der sidder i nogenlunde Drivt, at faae Penge laante. Enten maa de betale, under Navn af Disconto, Aagerrenter, de umueligen kunne svare, naar de skulle kunne udholde det, i Længden, eller lade deres Drivt gaae i Staa, af Mangel paa Capital. De, som udlaane Penge til 5 a 6 pC., ere kun faa, og forlange desuden Hypothek af Kgl. og andre Obligationer, som Fabricanten sjeldent har at disponere over. I fordums Dage kunde han hjelpe sig med Verler, men nu er det forbudet ved Anordninger, og Miscrediten desuden alt for stor. Det kunde derfor vist ikke være af Veien, at Staten authoriserede Banken, at discontere bekjendte, solide Fabricanter, der, endog uden offentlig Understøttelse, have vidst at hjelpe sig, en bestemt Sum, om muerligt til 5 pC., thi 6 pC. er allerede for meget for en Fabricant. Ved nogenlunde Forsigtighed i den Henseende kunde Staten aldrig komme til at lide Tab; thi alt for megen Godtroenhed har uden Tvivl været Aarsag til, at dette var Tilfældet i ældre Tider. — For Klædefabricanterne vilde det være en betydelig Hjelp, at der for Statens Regning blev forskreven flere Sæt af den bekjendte Cockerillske Spinde- og Kardemaskine *), af de nyindrettede Wölfer (paa Dansk Ulve), og lade dem eftergjøre her, saa at efterhaanden de gamle kunde aldeles casseres. Derved vilde Klædefabrikerne vinde uendelig meget, og Fabricanterne sættes istand til at levere en stor Deel af de fine Klæder, for hvilke der gaaer saa uhyre Summer aarligen ud af Landet, og hvis Indførsel overhoved nok ganske burde forbydes. (Fortsættes.)

*) To saadanne Sæt Maskiner ere allerede indforskrevne: det ene for det Kgl. Uldmanufactur, og det andet for Justitsr. Bruun i Viborg.

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, d. 14 Juni. En holsteensk Graver, ved Navn Swentzen, der altid, naar Leilighed indtraf, drak sig en drøi Perial, døde pludselig den 10de dennes i Saxkjøbing, ved omtrent et Par Timer iforveien at have taget til sig i et væk omtrent 3 Pægle Brændeviin foruden Frokosten. Ved at bringe Manden ud i den brændende Soelhede, hvor han omtrent sad et Par Timer, og dernæst ved atter at henlægge ham næsegruus i noget Halm, hvorved Ansigtet blev ganske blaasort, formodes hans bevirkede Dødsmaade. — I 2de samfulde Dage har det tegnet til Regn, men er hidtil dreven over. IGaar rasede en skrækkelig Storm. Luften og Solen ved dens Nedgang saae ud i Aftes, som for endeel Aar siden, da Messina forgik ved Jordskjælv. Fra Atmosphæren udstrømmede en meget stærk Svovllugt. Efter al Sandsynlighed har en stor Naturrevolution funden Sted hist eller her. — I Aftes opførte en Hr. A. Gehrmann en Instrumental-Concert paa denne Byes Raadstue, understøttet af adskillige af Byens Dilettantere.

Fridericia, d. 14 Juni. Vi have i denne Tid havt den Nydelse, at høre en skjøn Concert af den talentfulde Konstner, Hr. Copello, Tenorsanger ved Theatret i München, som paa nogle Uger har besøgt denne sin Fædrenebye; og bleve vi lige behagelig tilfredsstillede ved Valget af

den givne Musik, en særdeles reen og omfattende Stemme og en ualmindelig Sikkerhed og Lethed i Foredrag. Da Concerten allene var bestemt til Bedste for Byens Fattige, saa ere vi Hr. Copello, som det hele Musikpersonale, der understøttede ham, dobbelt takskyldige, og, som vi yde ham og dem alle vor udeelte Erkjendtlighed, saa medgive vi ham vore bedste Ønsker paa hans forehavende Reise.

Kjerteminde, d. 14 Juni. Den langvarige Hede og Tørke har gjort betydelig Skade paa Rugen heromkring og især ind ad Landet. Alles Opmærksomhed var spændt paa den ildelugtende Taage, som i Tirsdags indhyllede hele Hindsholm og Kjerteminde i Damp, og hvorved Solen og dens Skin antog et ganske ildrødt Udseende. Man formodede her strax, at det maatte være fra en Lynghede i Jylland, hvor Branden havde grebet for vidt om sig; thi Taagen opkom først med Vestenvind, og en Skipper, som samme Aften kom Nord fra, havde ei seet noget dertil ved Samsøe. Da Vinden siden gik til N. V., kom denne Taage heelt ned og indhyllede Kjerteminde med. Den varede til henimod Kl. 10 og afløstes af stærk Kulde.

Odense, d. 18 Juni. Endnu daglig hjemsøges vi med Storm og Kulde, som hindrer Regnen, der vilde være saa velgjørende for den udtørrede Jord, fra at komme ned, og forvandler Sommeren til en barsk og uvenlig Aarstid. — I Søndags er atter seet Ildebrand paa to Steder her i Omegnen. Som der fortælles, er blandt andet en Gaard i Davinde afbrændt.

Aalborg, d. 15 Juni. Paa det nu endte Pindsemarked fandt meget ringe Omsætning Sted. Bodernes Tal var mindre end i de forrige Aar. For Flatter med Brændeviin, Hvedebrød, kogte Æg, Aal og deslige, var anviist anden Plads, end midt i Gangene paa Torvene imellem Boderne, hvor de i de forrige Tider have havt deres Plads. Skomager- og Hattemager-Boderne vare henviste til Gammeltorv, og Pottekræmmerne laae paa den sløifede Kirkegaard ved Budolphi Kirke. Af de ved Landets Markeder almindeligen grasserende Omløberkonstfolk vare her denne Gang kun faa. En Skuespiller fra Slesvig, Steinecke, gjorde liden Lykke og efterlod sine Regninger ubetalte, da han reiste. En trettenaarig Pige fra Marsken viste sig dygtig til paa engang at tage tre voxne Karle og et Oxhoved Vand paa Maven, hvilket mangen ældre Pige vel neppe gjør hende efter. Vaffelkonen, Wiener-Congressen og andre lignende Spilleværker, paa et nær, udebleve, men savnedes ikke, og i det Hele frembød Markedet intet Mærkværdigt. Skade er det, at dette Markets usle Udfald maa fornemmelig tilskrives Stadens og Omegnens Beboeres, paa Tidsomstændighederne grundede, slette Finantsforfatning; thi ellers var det vel at ønske, at Markeder af den Art, maatte savne al tænkelig Opmuntring, da de ikke allene ere aldeles unyttige, men endog for Stædets egne Handlende og Haandværkere, og tillige for Omegnens Beboere og Fremmede, som besøge samme, meget fordærvelige. De eneste, som i Aar have havt Fordeel af Markedet her, vare Værtshuusfolk og andre Udskjænkere af stærke Drikke, samt maaskee nogle af de omløbende Drenge, som forlangte 2 Rbdlr. for hvad de gjerne sælge for 24 Skilling. — Maatte dog disse Krammarkeder i Kjøbstæder, som ikke behøve samme, og som blot tjene til at befordre Luxus, Lediggang, Svir og Uorden, aldeles vorde afskaffede, som en rådden Levning af den barbariske Middelalderes slette Indretninger, og ingen andre Markeder levnes os, end med Heste, Qvæg og Trækram, især de fra Kjøbstæderne afsidesliggende Egne! — Bodernes Antal var: 74 med Alenkram, Galanterivarer, Isenkram, Kniplinger, Nürnbergerkram, Guld- og Sølvarbeid, m. m. og deriblandt Herr Meyers med fortrinlig skjønt Blikarbeid; 91 med Haandværksvarer; 23 med Drikkevarer; desuden 72 Flatter og Borde med diverse Kram; 73 Læsse sort og rødt Pottemagergods, og 14 Læsse Trævarer. I Østeraa laae desforuden mange Baade og Fartøier fra Skagen 2c. med tør Fisk, fra Kvols med Lerkar 2c. Ved Prindsens Bro ligger et Fartøi med foregivet hollandsk Pottemagergods, Stenkrukker 2c. — I Torsdags blæste her en Storm af N. V. $\frac{1}{2}$ V., meget stærkere end Nogen mindes paa denne Aarets Tid. Den vedvarede fra Solens Opgang til dens Bjergning.

(Wandalls Av.)

Skive, d. 12 Juni. Vor Marked i Gaar var særdeles besøgt. Priserne vare: gode Heste fra 60 til 130 Rbdlr. Stykket, en sjellandsk Pranger havde indfundet sig og kjøbte endeel som skulde til Sverig; bleget Hørlærred kostede 24 a 26 ß. Alen, ubleget Dito 20 a 22 ß.; Blaarlærred betaltes omtrent med samme Priis; Smør 11 a 12 ß. Pdt.; Æg 6 a 8 ß. Snesen. — I Entrup Bye, Lybye Sogn i Salling, brændte i Gaar 2de Gaarde, dog bleve Udhusene, paa en Længde nær, reddede. Ilden opkom ved Børnenes Uforsigtighed. Forældrene vare her til Marked. Næsten intet af Indboen reddedes.

Viborg, d. 15 Juni. Der forgaaer næsten ingen Dag, at man jo i denne Tid hører om Ildsvaade, der i denne gruelige Hede og med Nordvestvind er dobbelt ødelæggende. Saaledes opkom i Gaar Ildløs i Landsbyen Funsager, Gammelstrup Sogn, 2 Mile vesten for Viborg, der i en Hast lagde næsten alle Byens 4re Gaarde i Aske. For Jens Bredsgaards Enke brændte alle Bygninger; Jens Back fik et nyt Indhuus, som man var isærd med at tække, bevaret, men Resten brændte; for Peder Nørgaard brændte Indhuset og slet intet af Indboen blev reddet; for Peder Nielsen brændte Indhuset, hvor Ilden kom op, ved Brygning. — Den før ommeldte Hedebrand ved Karup Aae rc. vedvarede endnu i Gaar og var, siges der, kommen paa denne Side Aaen ind paa Ahlheden, der ved denne idelige Tørke og rygende Nordvest-Storm er umulig at dæmpe. — Uagtet det hver Dag seer ud til Regn, som Alting trænger til, kommer dog intet, saalænge Vinden, der af og til er i Vest og Sydvest — dog stedse springer om til Nordvest med stærk Storm, der ødelægger det, som Heden levnede af Vexterne.

Viborg, d. 17 Juni. I Snapstingstiden kunne vi vente den Fornøielse, vi nu saalænge have savnet, at see de Kongl. Skuespillere iblandt os. De agte at give de nyeste og bedste Syngestykker og andre udmærkede Skuespil. Selskabet bestaaer af 13 Personer, hvoriblandt de bedste Sangere og Sangerinder.

---



## Blandede Efterretninger.

Første Pindsedag udbrød i den stærkt tjærede Grue Kirke, i Norge, under Gudstjenesten, en Ild, hvorved 113 Mennesker, 12 af Mand- og 101 af Qvindekjønnet, tilsatte Livet, uden at man hidtil har kunnet komme paa Spor efter Aarsagen til denne lige saa store som usædvanlige Ulykke. Hvad der bidrog til, at saa mange Fruentimmer især omkom, ligger deri, at, saaledes som det sædvanligen gaaer ved saadanne sørgelige Leiligheder, alle ville ud paa een Gang. Den største Deel trængte hen til Udgangen af Sacristiet, hvor Døren aabnedes ind ad og lukkede for en Trappe, som førte ned fra et Gallerie for Qvindekjønnet og var opfyldt med Mennesker. Da nu disse styrtede ned ad Trappen paa Dørens Bagside, for at komme frem, lukkedes den. Mennesker laae her dyngede paa hverandre; Mængden fra Gangen trængte paa, og uagtet alt Arbeide kunde Døren ikke aabnes uden med Vold udenfra, og endda kun halvt. Tilsidst tvang den indtrængende Ild Enhver til at forlade Døren, hvorved den af Mængden indenfor lukkedes ganske.

Det betydeligste Klædemanufactur i Sverrig er det, som Interessentskabet Söderberg og Arosenius i Norrköping allerede i flere Aar har drevet, hvis Producer i Aaret 1818 var: 14,710 Alen, 1819: 15,284 Alen, og 1820: 17,114 Alen. Dette Interessentskab har i Forbindelse dermed anlagt et mekanisk Spinderie, i hvilket 1820 tilvirkedes 45,750 Strænge Uldgarn; ligeledes en Papiirfabrik, som samme Aar leverede Papiir af alle Slags til en Værdie af 22,613 Rdlr. — I det Hele tilvirkedes i Sverrig i Aaret 1820 af fiint, middelfiint og grovt Klæde 359,255 Alen. De samtlige Svenske Papiirfabrikers Tilvirkning udgjorde i 1819 en Værdie af 176,118 Rdlr., og i 1820 af 206,389 Rdlr.

I en Skrivelse fra Trier af 10 Juni meldes, at efterat i den Fonkske Proces Debatterne vare sluttede og Præsidenten i Assiseretten havde gjort sit Resumé og fremstillet alle Grunde for og mod den Anklagede, forelagdes de Edsvorne følgende tre Spørgsmaale, hvilke de, efter to Timers Beraadslagning, besvarede paa vedføiede Maade. Første Spørgsmaal: Er den ankla-

gede P. A. Fonk skyldig i, Natten imellem den 9de og 10de November 1816, frivillig og med forudfattet Beslutning at have myrdet W. Coenen? Svar: Med 7 mod 5. Ja, den Anklagede er skyldig. Andet Spørgsmaal. Eller, er den Anklagede skyldig i, frivillig og med forudfattet Beslutning, at have været deelagtig i den udøvede Forbrydelse? Svar: Ja, den Anklagede er skyldig med Hensyn til alle i Spørgsmaalet indbefattende Omstændigheder. Tredie Spørgsmaal: Eller, er den Anklagede skyldig i, ved Gaver, Løvter, eller andre snedige Midler, at have tilskyndet til hiin Forbrydelse? Svar: Dette Spørgsmaal er besvaret i det andet. — Efter disse Erklæringer har den Kongel. Assiseret dømt benævnte Kjøbmand P. A. Fonk til Døden og Processens Omkostninger. — Med Rolighed hørte Fonk Dommens Forkyndelse; hans Venner omfavnede ham.

Capitain Palmer, der er kommen tilbage fra Ny-Syd-Shetland, har beseilet der en landfast Kyst paa Høiden af de ved Capitain Smith først opdagede Øer indtil 44° N. L., da han nærmede sig Landet saa meget, som Isen tillod det. Han opdagede ogsaa en Miil i det Indere af Washington-Snævret en herlig Havn, efter ham kaldet Palmer-port, og det skal nu være afgjort, at et antarktisk Fastland er til, og hænger sammen med Cooks sydlige Tule. Det indbefatter i det høie Sneebjerge.

I Schlesien er død Enken Meyer, 90 Aar gammel, som af en fra Ungdommen af havt Modbydelighed for Kjødspise, har levet blot af Haugevæxter, Brød, Meel og Æg, og ved denne Føde har befundet sig vel, lige indtil de sidste to Aar.

Krudtsammensværgelsen 1605 under Jakob I., hvorved man, som bekjendt, vilde sprænge Kongen og Parlamentet i Luften, gav Anledning til Troskabseden (Allegiance), som alle Embedsmænd maatte aflægge mod alle Pavens Foretagender, og en Sammensværgelse under Karl II., for at fremme den catholske Jakob IIdens Tronbestigelse, til Test (Prøvelseseden), efter hvilken hver Embedsmand i den engelsk-biskoppelige Kirke maa tage Alterens Sacramente. Da de catholske



Pairs, under grusomme og uretfærdige Paaskud, ere blevne berøvede deres Rettighed at optages i Parlamentet, saa har Hr. Canning nyligen andraget i Underhuset om, at denne Rettighed igjen maatte blive dem indrømmede, hvorved 6 og siden 6 andre Pairer vilde komme i Overhuset, hvorfra de ved en Act af 1678 blot bleve udelukkede, for at forhindre en Catholiks Thronfølge, som man ikke behøver at frygte for nu. — Antallet af de nuværende engelsk-catholske Pairs er 7; Hertugen af Norfolk, Greven af Shrewsbury, Lorderne Stourton, Petre, Arundel, Dormer, Clifford. De irlandske ere 8: Greverne af Fingal og af Kenmare, Viscounterne Gormanston, Netterville, Taeffe, Southwell, Lorderne Trimleston og Ffrench. De Skotske ere to: Greverne af Newburgh og Traquair. Men de irlandske og skotske Pairs ere ikke fødte Medlemmer af det almindelige Parlament, og kun berettigede til at vælges til de 16 skotske og 32 irlandske Repræsentanter i Overhuset.

## Om det engelske Parlament.

(Slutning; see No. 48.)

I Underhuset har en ved Stemning, med Forbeholdenhed af Kongens Samtykke, valgt Taler Forsædet. Dette Navn synes ved første Øiekast ikke at svare til hans Forretning, thi han taber sin Ret til at yttre sin Mening om en Gjenstand, der raadslaaes om, og har endog kun i det Tilfælde en Stemme, naar de modsatte Stemmer ere lige og de afgjørende ere nødvendige. Imidlertid er dog hans Forretning af Vigtighed. Han maa kalde alle dem, der afvige fra Hovedsagen, der tillade sig for paafaldende Personligheder, kort alle dem, der, ved at dadle Forvaltningen, irettesætte Kongens Person, til Orden. Han paabyder ikke allene Taushed, men han kan endog befale den Skyldige at bede paa Knæ om Forladelse; den engelske Trodsighed, der altid er beredt til at bøje sig for Lovene, underkaster sig, uden Modsigelse, denne offentlige Bod, men holder sig da gjerne skadesløs ved en bidende Vittighed, saaledes som et Medlem, det engang var bleven dømt til en saadan Bod, fordi han med for liden Skaansel havde anklaget hele Huset for Bestikkelighed, i det han reiste sig

op, tørrede sig Knæet og sagde: paa min Ære: jeg har aldrig seet et saa smudsigt eller besudlet (sully'd) Huus. I alt for grove Tilfælde kan Taleren sende Overtræderen til Tower. Men til at udelukke et Medlem eller afsætte samme fra sin Post udfordres hele Husets Beslutning. Da Wilkes 1769 for et overmodigt og oprørsk Skrift blev udstødt, og Grevskabet Middlesex, ved at vælge ham paa ny, vilde hjelpe ham til sin Post igjen, blev Valget ikke allene erklæret for ulovligt, men man optog endog Oberst Buttrel, hans Medbeiler, der kun havde 296 Stemmer mod 1143. Taleren overleverer og forelæser Kongen de Adresser, Huset har stemt for, og har deraf sit Navn. Til denne betydelige Værdighed ophøjer man kun en værdig og almeenagtet Mand; han gjør, saalænge Forsamlingen varer, stor Stads, og hans Løn er over 16,000 Specier. Hans Dragt er meget ærefrygtbydende, men stikker dog paafaldende, ja latterligen af mod de øvrige Medlemmers. Denne er i intet forskjellig fra de øvrige Borgeres; de gaae i Frakke og Støvler, kort, høist skjødesløst klædte, til deres vigtige Forretning. Men deres Præsident bærer et langt, foldet Gevandt, en uhyre Paryk, der i tykke Lokker hænger ned ad begge Sider af Brystet. Han har sin Plads paa et forhøjet Sæde i Baggrunden af St. Stephans Capel, hvor Forsamlingerne holdes. Under ham er et stort Arbeidsbord for Secretairerne, som ikke ere Medlemmer af Huset. En gammel rød Hammer, Talerens hædrede Tegn til Forsamlingens Aabning og Slutning, ligger paa Bordet. Forsamlingernes sædvanlige Tid er Kl. 4 om Eftermiddagen. Man begynder den med lange Bønner, og medens disse holdes træde Medlemmerne efterhaanden ind. Naar deres Raadslage skulle være gyldige, maa i det mindste 40 være nærværende, og naar der under Forhandlingernes Løb ere færre tilstede, saa bliver Forsamlingen, saasnart man lægger Mærke dertil, opsat. Ved vigtige Forhandlinger, især ved Aabningen af de Forsamlinger, hvor begge Parter ville meddele Folket deres Meninger, og de Grunde, hvorpaa de støtte samme, vare Forhandlingerne til langt ud paa Natten, ofte til Kl. 4 eller 5 om Morgenen. Kun først, naar man har hørt de fornemste Taleres Taler og Svar, paastaaer den



trættede Forsamling med heftige Skrig, at der skal gjøres Ende derpaa. Stemmerne samles ved Tilraab. Taleren spørger først de, som stemme for Forslaget, og de svare alle paa eengang Ja; derpaa svare Opponenterne Nei. Saa ofte Fleertallet er tvivlsomt, eller ogsaa blot kun for nøje at bestemme Partiernes Eftertryk, fordres **Deling**. Derpaa gaae de for Andragendet Stemmende ind i Forværelset, og de, som forkaste det, blive i Sahlen. Antallet i begge Sahlene bestemmes af Medlemmer, der af Taleren vælges af begge Dele, og han giver deres Beretning Udslaget. — Sædvanligen sysselsætter man sig i Begyndelsen af Forsamlingerne med Bills, der kun angaae Enkelte eller Foreninger, saavelsom de, der, under visse Betingelser, bevilge Canalers Aabning, Markveies Anlæg, Mosers Udtørring, Jorders og Heders Opdyrkning; kort, alle saadanne Foretagender, der vel ikke gjøres paa Statens Bekostning, men dog maa stadfæstes af Loven. Derpaa følge de til Valgenes Gyldighed sigtende Love, saa endeligen Dagsordenen d. e. de forhen anmeldte Andragender, som Huset er villigt til at høre. Er Gjenstanden vigtig, saa raadslaaer man i en almindelig Committé, fordi denne Maade er den frie Behandlingsmaade gunstigere end Husets gamle Vedtægt, kun at tilstede et Medlem at tale to Gange om eet Anliggende. Taleren forlader da sit Sæde; Hammeren tages fra Bordet; een af Repræsentanterne sætter sig paa Skriverens Plads og forretter Præsidentens Embede, indtil, efter Stridsspørgsmaalets tilstrækkelige Drøftelse, Forsamlingen igjen har antaget sin forfatningsmæssige Form, hvori den allene kan fatte Beslutninger. — Den Sahl, hvori Underhuset forsamler sig, er et, af Edvard III., til Ære for den hellige Stephan indrettet gothisk Capel, der i Reformationstiden blev taget i Besiddelse af Domherrerne. Henrik VIII. forærede Underhuset samme, som siden den Tid har beholdt det, og synes at være meget indtaget deraf; thi ved Gjenforeningen med Irland, da man nødvendigen maatte forstørre Forsamlingssahlen, for at skaffe de ny, hundrede Medlemmer Plads, føjede man den besynderlige Foranstaltning, at rykke Sidevæggene længer ud, men at lade Pillerne, der støtte Hvælvingen, blive urørte. I Baggrunden er et Slags

gothisk Fordybning i Væggen, hvor Taleren sidder; dybere ind er Protocolsførerens Bord. Underhusets Lemmer sidde paa to Rader Stole, som ere overtrukne med rødt Marokin. Men Galleriet, som er bestemt for Folket, der, naar et Medlem forlanger det, ikke tilstedes Adgang, bæres af Jernpiller med forgyldte Knapper. Sahlen er lang, men for snever og liden, især siden Irlands Gjenforening. Over de for Medlemmerne bestemte Sæder er en Forhøining, hvor der kan rummes to, til tre Hundrede Mennesker. Fruentimmer tilstedes ingen Adgang, og Mylady Salisbury skal engang, for at tilfredsstille sin overordentlige Nysgjerrighed, have forklædt sig som Mandsperson; men det skadede hendes Rygte, da Engellænderne ansee Sligt for meget Uanstændigt. Pairernes og Medlemmernes ældste Sønner indlades i det Indere af Sahlen; dette tilstedes ogsaa udmærkede Fremmede, som have anmodet Taleren derom ved et Medlem. I Forsamlinger, der, ved de Gjenstande, som forhandles deri, ere saa betydelige, venter man Værdighed, men man finder den ikke her. Neppe iagttage Medlemmerne, der alle sidde skjødesløst, uden Orden, med bedækkede Hoveder, Velanstændighedens Love; de tale overlydt, gaae og komme, og høre kun de meest udmærkede Medlemmer med nogen Opmærksomhed. Ved Sahlen er en Skjænkestue, hvor man til enhver Tid finder Kalvesteeg og Beefstakes; den er ganske fuld, naar eet af sin kjedelige Tale bekjendt Medlem fører Ordet, og kaldes efter denne Omstændighed bell (Spiseklokken). — Ministerne ere altid tillige Parlamentslemmer. Naar Kongen forunder dem denne Post, saa miste de deres Plads som Deputerede; men de lade sig vælge igjen, og dette er væsentlig nødvendigt for at hævde Grundforfatningen; thi ellers kunde de umuelig forsvare sig mod Oppositionens daglige Udfald. Bænken paa høire Side af Arbeidsbordet er bestemt for Ministerne, og kaldes Skatkammerbænken; paa den anden Side sidde Oppositionens fornemste Hoveder. — For under Sagernes Behandling, saa meget som mueligt, at undgaae Personligheder, stiles hver Tale til Taleren, og man nævner de Medlemmer, man maa tale om, aldrig ved deres Navn. Saaledes siger man Lorden af det blaa Baand, det lærde Medlem (naar Talen er om en Retslærd) og min hæderlige Ven. De haardeste Anklagelser, de fornærmeligste Bebreidelser, naar de anvendes paa Forvaltningen i det Hele, taales, og strække sig ofte vel ustraffet til Fleerheden af Huset. Det er grundet paa gammel Vedtægt, og fast en antagen Talesigur, at Ministerne tilgive Oppositionen Daarlighed, Bestikkelighed, Taabelighed, umiddelbare Indgreb i Forfatningen, som der ellers maa bødes med Livet for. De, som Bebreidelserne ramme, høre dem med udmærket Langmodighed; thi førend de kom i Embedet, talede de ligesaa, og naar en eller anden politisk Forandring skulde give dem Plads i Oppositionen, vilde de atter gjøre det. Dog ophører denne Langmodighed, naar i Stridens Hede Beskyldningerne blive personlige og true at skade Individets Ære. I det Tilfælde er en Tvekamp den sædvanlige Følge af Fornærmelsen. Saaledes duellerede Pitt af en saadan Aarsag med Tierney. Hvad Medlemmernes politiske Veltalenhed angaaer, da berede de sig vel paa deres Taler, men skrive dem aldrig. De have heller ikke den rethoriske Fuldendthed, hvoraf Grækere og Romere have efterladt os Mønstre. De binde sig ikke engang til en vis Afdeling, og vanskeligen vil man finde i en engelsk Parlamentstale en Indgang eller Slutning; dette uagtet ere de imidlertid ikke sjeldent kraftige, vittige og fornuftige. De offentlige Blade levere, som bekjendt, Parlamentsdebatterne, hvilket taales, uden at det er tilladt; men Talerne trykkes aldrig saaledes som de holdes. Det vilde endog være umueligt, efterdi Talerne, selv de berømteste, meget hyppigen gjentage sig, og det er intet ringe Arbeide, at befrie dem for al Sqvalder.



---

Kjøbenhavns Børs, d. 21 Juni.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a a 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75 a $75\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 99 a $99\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller $124\frac{1}{2}$ Rbd. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler $11\frac{1}{2}$. — Svenske Sedler 61 ß. — — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Hoëcke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 51.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 25 Juni 1822.

## Om Forbuds- (Prohibitiv-) Systemet, med fortrinligt Hensyn til dansk Konstflid.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Vort Fædreneland befinder sig i denne Tid i en Stilling, hvor der nødvendigen alvorligen maa tænkes paa at standse en Fattigdom, især blandt de ringere Stænder, der voxer tilligemed den aarligen tiltagende Befolkning og alle sædvanlige Næringsveies Formindskelse og tildeels Undergang. Paa Handel og Skibsfart, der fra Arilds Tid sysselsatte saa mange Tusinde iblandt os, er der vel for det første ikke at regne, og begge disse Hovednæringskilders Standsning er en Skjebne, vi dele tilfælles med de fleste øvrige handlende Stater i Europa. Man har engang gjort sig al muelig Umage for at befordre Folkeformerelsen, og nu, da Maalet er opnaaet og Befolkningen i saa stor Grad er tiltaget, bliver det Pligt, at forskaffe den Midler til at erhverve Livets Ophold. Dette kan i dette Øjeblik ikke skee, uden ved Fabrikernes Ophjelpning; og skeer det ikke, saa vil med Ørkesløsheden Sædernes Fordærvelse, og med Arbeidsløsheden Fattigdommen tiltage saa meget, at man næsten maa befrygte, at Straffelovene tilsidst ikke ville være istand til at afholde fra Forbrydelser, og Fattiganstalterne, som allerede nu neppe kunne bære mere deres Byrder, kun udrette lidet til Nødens Afhjelpelse. Det er altsaa paa den højeste Tid at tænke paa den indenlandske Konstflids alvorlige Opmuntring og fremmede Luxusartiklers fuldkomne Banlysning. Alle Udlændinger, som komme tilreisende, forsikkre, at i ingen Stad i Europa, end ikke i London, Paris, Wien, Berlin eller Hamborg, Luxus er saa herskende, som i Kjøbenhavn, der maaskee mindre end alle de øvrige Stæder har Raad dertil, og hvor den bestaaer blot af udenlandske Artikler, hvilket ikke er Tilfældet i andre Lande. Hvad der gjør vor Luxus især fordærvelig, det er ikke det, at de, som have Evne dertil, vise Overdaadighed; men den bliver fordærvelig, fordi netop de, der have mindst Evne dertil, er meest tilbøjelige dertil, og alle uden Forskjel ville leve paa lige høi Fod. Den vigtigste Aarsag hertil er den store Letsindighed. For at kunne leve eet Aar hvad man kalder "rask" opoffrer man Resten af sine Dage til Nød, Jammer, ja endog Forsmædelse. Derfra de mange Bedragerier, Falsknerier og Tyverier, hvorved hele Familier gjøres for stedse ulykkelige. Et Bevis paa, at denne Luxus hører til det fordærveligste Slags, er den store og almindelige Mistillid; de evige Executioner og Fallissementer; de uophørlige Begjeringer om Laan og Understøttelse ɔc., der for en Deel ere directe og indirecte Følger af hiin Overdaadighed. Men det Værste af Alt er, at medens Pengene bortødsles til udenlandsk Fjas og Flitter, indskrænker man sig i andre Henseender i en urimelig Grad, og kan den, der i Landet selv frembringer nyttige og solide Ting, sjeldent vente nogen synderlig Afsætning; hvortil endnu kommer, at de fleste Penge i vore Dage ere i Hænder af Folk, der betragte

samme, ikke som noget, der maa gaae fra Mand til Mand og uophørligen være i Omløb, naar det skal opfylde sin Bestemmelse og fremme det Heles Gavn, men som Myntsamlere sieldne Medailler og Skuepenge, der maa henlægges i et Skab og opbevares som Rariteter. Deres Livs eneste Glæde er at samle Renter paa Renter, indtil den største af alle Rentemestere — Døden — river dem bort fra deres Obligationer og Grunker. (Fortsættes.)

## Til min bedste Ven.

(Indsendt.)

Har jeg Uret (destoværre nei!),
At jeg vandrer folkesky og ene
Paa en ubesøgt og øde Vei,
Hvor min Klage lyder kun for Stene?
Er en Daares Klage bedre værd?
Bør ei Vanvid, om det kan, sig skjule?
Eller skal det sees, som det er,
For at spærres ind i Jammers Hule?
Underholdning — det er Verdens Maal,
Den man stundom og hos Vemod finder,
Naar en Taare randt i Smertens Skaal
Over Skjønheds Træk paa blege Kinder.
Mildt man røres af den Himmelstraale,
Som oplyser Kummers mørke Grund.
Hvad er Engleskjønt, som blidt at taale,
Som et Vemodssmiil om Ninas Mund?
Ak, men naar ei Sorgen kan behage,
Naar den svundne Arm, som Kinden bar,
Medens Slangerne paa Hjertet nage,
Støtte for et Dødninghoved var;
Naar ei Glimt af Haab Din Smerte qvæger,
Ingen Stjerne Natten gjennembrød,
Naar selv Giften i det tømte Bæger
Bringer Dig en altfor langsom Død;
Naar den slukkes — denne Gnist af Snille,
Som oplivede Dit Væsen før;
Naar forvirret Dine Tanker spille
Lig Oraclet ved Sybillas Dør;
Siig, hvad er for Sorgen da tilbage,
Hvis den ikke til en Ørk skal tye?
Hvo vil høre den Fortvivltes Klage?
Saae jeg ikke Dig, min Ven, at flye?



## Indenlandske Efterretninger.

Under 4de d. M. er, igjennem det Kongel. danske Cancellie, udfærdiget en Placat for Danmark, saa lydende:

Efterat Hs. Majestæt Kongen af Danmark og Hs. Majestæt Kongen af Preussen ere komne overeens om gjensidigen at ophæve alle Afdrag og Bortflytnings-Afgifter, saaledes som dette allerede er bestemt ved den 18de Art. af den Tydske Forbunds-Act af 8de Junii 1815 og ved den Tydske Forbunds-Forsamlings Beslutning af 23de Junii 1817 med Hensyn til Hertugdommene Holsten og Lauenborg, og de Kongelige Preussiske til det Tydske Forbund hørende Lande, er under 3die Maii sidstl. derom udstædt en Declaration, hvis Bestemmelser herved bekjendtgjøres til Efterretning og behørig Jagttagelse:

§. 1. Ved Formues Udførsel fra Kongeriget Danmark og Hertugdommet Slesvig til samtlige Kongelige Preussiske Stater i Almindelighed, eller fra Hertugdommene Holsten og Lauenborg til de til det tydske Forbund ikke henhørende Kongelige Preussiske Lande, saavelsom fra samtlige Kongelige Preussiske Stater i Almindelighed til Kongeriget Danmark og Hertugdommet Slesvig, eller fra de til det tydske Forbund ikke henhørende Kongelige Preussiske Lande til Hertugdommene Holsten og Lauenborg, hvad enten saadan Udførsel skeer formedelst Udvandring, Arv, Legat, Medgift, Gave eller paa anden Maade, skal intet Afdrag (gabella hereditaria) eller Bortflytnings-Afgift (census emigrationis) erlægges; de almindelige Afgifter allene undtagne, som ere forbundne med et Arvefald, Legat, Salg, o. s. v., og som uden Forskjel om Formuen bliver i eller udføres af Landet, og om den nye Besidder er Indfødt eller Fremmed, hidtil have maattet være at erlægge i de Kongelige Danske og de Kongelige Preussiske Stater, f. Ex. Skat paa Arv, Stempelafgifter, Toldafgifter og deslige.

§. 2. Den foran bestemte frie Udførsel skal strække sig saavel til det Afdrag og den Bortflytnings-Afgift, som indflyder i Landsherrens Kasse, som til det Afdrag og den Bortflytnings-Afgift, som ellers maatte tilflyde Individer, Communer eller offentlige Stiftelser.

§. 3. Bestemmelserne i forestaaende §§. 1

og 2 strække sig til alle i dette Øieblik anhængige, saavelsom til alle fremtidige Tilfælde.

§. 4. Den i ovenstaaende §§. 1, 2 og 3 bestemte frie Udførselsret skal kun være anvendelig paa Formue. Som Følge heraf blive, uagtet denne Overeenskomst, de Danske og Preussiske Love i Kraft, som angaae den Udvandrendes Person, hans personlige Pligter og hans Forpligtelse til Krigstjeneste. — I denne Henseende skal ogsaa for Fremtiden begge Regjeringer, som have afsluttet denne Forening, ikke indskrænkes i Lovbestemmelser i de respective Lande med Hensyn til de Udvandrendes Forpligtelser til Krigstjeneste og deres personlige Pligter.

---

Under 11te d. M. er igjennem det Kongel. Slesvig-Holsten-Lauenborgske Cancellie i Kjøbenhavn udfærdiget et Patent, indeholdende nogle nærmere Bestemmelser i den ved Patent af 1ste Decbr. 1820 bekjendtgjorte Taxt for de Godtgjørelser, der tilkomme Læger og Chirurger, for Hertugdømmene Slesvig og Holsten.

Under 14de s. M. er igjennem benævnte Cancellie ligeledes udfærdiget et Patent for Hertugdømmene Slesvig og Holsten, hvorved det forbydes Amtssecretairerne at paatage sig Forretninger som Advocater eller Notarier.

Ligeledes er under 14de d. M. igjennem General-Toldkammer og Commerce-Collegium udfærdiget en Placat for Hertugdømmene Slesvig og Holsten, saa lydende: "Hans Majestæt Kongen har under 5te d. M. allernaadigst resolveret saaledes: "Vi ville allernaadigst have ophævet den for Hertugdømmene Slesvig og Holsten med $3\frac{3}{4}$ Rbß. à Rbdlr. af Værdien paabudne Udførselstold for Uld-, Høt-, Hampe- og Blaargarn."

I Søndags var Dyrehaugen første Gang i Aar for Alvor besøgt. Den skrækkelige Støv uagtet kjørte Vogne fra Staden derud i Hundredviis. Et Par Hundrede Bønder-Eqvipager vare ogsaa til Tjeneste, og paa en saadan kunde en lille Familie blive rullet til Dyrehaugen for en temmelig billig Betaling. Foruden Dampbaaden Caledonia, som gjorde Touren to Gange til Bellevue med fuld Ladning, vare et Par



seilende Fartøier i Virksomhed, men som manglede gunstig Vind. I Dyrehaugen er i Aar 4 à 5 Konstnere, der i Træhytter forevise deres Rariteter til høie Priser; en smuk decoreret Dansesahl; en usædvanlig stor dansk Tyr; et stort dansk Sviin; 7 forskjellige Gynger, og 5 Vaffelbagere: 4 hollandske og en dansk; men ingen skjøttede om de danske Vafler, og uagtet Manden hen ad Aften tog sit danske Skildt ind, vilde Næringen dog ikke falde til Huset. Ogsaa et Menagerie med 13 forskjellige Dyr, er ankommen dertil fra Sverrig.

Mariboe, d. 18 Juni. Den 16de, henimod Aften, begyndte det at regne temmelig godt. Jorden blev rigtignok qvæget noget; men det var langt fra ikke tilstrækkeligt til at afhjelpe den almindelige Trang. Tørken har været saa stor, at endog Ukrud i Haugerne begyndte at visne.

Aalborg, den 19de Juni. Fra Hirsholmen er indløbet Efterretning, at en Jagt fra Korsør med Hvede, bestemt til Norge, har der for Lækkads maattet landsætte. — I Vensyssels Vildmose har i disse Dage været Brand. Et betydelig Fald Rug til Toftegaard under Stamhuset Birkelse, samt megen Tørv i Stakke, skal ved denne Leilighed være brændt. Ilden er endnu ikke slukket. — En Sergeant af det her garnisonerende Regiment fandt i Gaar sin Død ved Badning.

---

## Blandede Efterretninger.

Will. Macmichael foretog 1817 og 1818 en Reise fra Moscou til Constantinopel, hvis Beskrivelse nu er udkommen paa Engelsk. Vi udtegne deraf følgende mærkelige Noticer. Trods den Iver, hvormed man søgte at gjenopbygge Staden Moscou, var der 1817 endnu mange Spor af Ødelæggelsen. Mange Palladser laae endnu i Ruiner, og deres fordums Besiddere syntes ikke at have Lyst til at bygge dem op igjen. — Over Moscous Brand svæver for saavidt endnu et Mørke, som Russerne ikke ville vedkjende sig Æren af denne Handling som en heroisk, og man vanskeligen kan tilskrive Grusomheden de Franske, i hvis Interesse det dog vel laae, at

bevare Moscou og dets Forraad. Mærkværdig er imidlertid Grev Ropstonschins Erklæring i British. Monitor af 28 Oct. 1821, hvori han taler om "Udførelsen af hans Plan at afbrænde Staden." — Den rigeste russiske Adelsmand, Grev Scheremetews Livegne, hvoraf Greven eier 120,000, udgjøre den største Deel af Moscous og Petersborgs Befolkning, hvor de med deres Herres Samtykke og en bestemt Afgivt (Obruc) til samme, drive alle Slags Forretninger. Forf. anseer den Opgivelse, at Rusland har 800,000 Militaire, hvoraf 600,000 virkeligen ere paa Benene, meget for overdreven. Han roser meget den russiske Tolerance mod alle religiøse Partier, hvorfra dog maa undtages Rascolnikerne; een af denne Sect blev under Forf. Ophold i Rusland forviist til Sibirien, fordi han havde gildet et Drengebarn, hvori disse Folk ikke sjeldent gjøre sig skyldige. Tula, hvor mange Tydske og Engellændere nedsætte sig, kalder Forf., med Hensyn til Fabrikerne, især Geværfabrikerne, Birmingham eller Sheffield, men Kiew, Hovedstaden i Lille-Rusland, Russernes Mekka, fordi denne Stad, formedelst sine Kirker og Klostere, besøges af saa mange Tilhængere af den græske Cultus. I Lille-Rusland fandt Forf. mere Cultur og Civilisation end i mange andre Dele af det russiske Rige. Indbyggerne forekom ogsaa Forf., efter deres Udvortes at dømme, som en fortrinligere Menneskeart; de bære ingen lange Skjægge, som de fleste Russer, men sædvanligen kun Knebelsbarter, og her hersker allerede mere Reenlighed og Luxus. — Allerede ved Indtrædelsen i Moldau, i hvis russiske Andeel alt tyrkiske Mynter ere i Omløb, bliver man Zigeunere vaer. Forf. mener, at der er ligesaa mange af dem, som af Landets indfødte Bønder. I Henseende til den Lighed, de skulle have med Hindus's laveste Kaster, anføres blandt andet deres Forkjerlighed for den røde Klædedragt, Brugen af Steenambolter ved deres Smedearbeide, og deres Qvinders vellystige Danse. — Hvad den under tyrkisk Herredømme blevne Deel af Moldau og Wallachiet angaaer, da staaer den sidste russiske Ørn paa den venstre Bred af Pruth, netop paa det Sted, hvor Kathrina I. reddede Peter den Store fra Undergang. Paa Grund af den overveiende Indflydelse, Rusland fra Arilds Tid har udøvet i begge Fyrstendømmer, fremtraadte den russiske Gudsdyrkelse her med større Sikkerhed og Prunk end i de andre Dele af det tyrkiske Rige. Saaledes have de græske Christne i Moldau og Wallachiet Klokker, hvilke de ikke have i Constantinopel. De moldauske Bojarer (Adelsmænd) gjelde for rige; Adskillige antages at have 30,000 Ducater i aarlige Indkomster. De fortære for det meste deres fleste Penge i Hovedstaden, og ere meget hengivne til Spil. Whist, Faro og lidt Fransk udgjør deres hele Dannelse; de ride gjerne à la Turque, og affectere helst tyrkiske Sæder og Manerer. Da Tilbøjeligheden til Spil er saa stor, at selv Aga (den første Politieøvrighed) ei sjeldent holder Bank, saa mangler der ikke paa Eventyrer og Lykkefristere. — Den 12 Jan. 1818 havde vore Reisende Audients hos Moldaus Hospodar, der samme Dag befordrede endeel Bojarer til de højeste Statsværdigheder. Som det hedder havde Stor-Postelnik eller Fyrstens første Minister, en Græker, faaet den Morgen 100,000 Piastre for de Embeder, der fordeeltes. I Moldau og Wallachiet sælges alle Pladser, saavel de betydelige (hvis Besiddere, foruden Privilegiet at turde bære et Skjæg, ogsaa have den Rettighed, at maatte eie et bestemt Antal Bønder (Skotelniks), nemlig 40 eller 80 afgivtfrie), som de ringere, og i det Hele hersker det laveste Bestikkelsessystem. Hospodarerne koster deres Værdighed sædvanligen 3 til 4 Millioner Piastere, som de maa betale til Storviziren eller Reis Effendi. Men aarligen maa de desuden sende betydelige Summer til Storherrens Skatkammer og store Foræringer til deres Venner i Divanet. Førend de blive Hospodarer, eller, som de kalde sig, Woywoder, maa de have været Dragomaner hos Porten, hvortil udfordres, foruden Kundskab om det Græske ogsaa Indsigt i det Tyrkiske, Franske og Italienske Sprog. Tilforn kunde de hvert Øjeblik blive afsatte, og i Constantinopel holdt man meget af saadant Skifte, thi derved vandt Divanets Medlemmer. Men det arme Folk blev derved stedse givet til Priis for nye Undertrykkelser. Derfor paastod Rusland i Freden 1812, at Hospodaren skal i det mindste blive syv Aar i sin Værdighed. Men tyrkisk Gjerrighed og tyrkisk Grusomhed bryde sig intet

om slige Bestemmelser, og bekjendt er det, at den sidste Hospodar i Moldau, Fyrst Alexander Callimachi, sandsynligviis for at undgaae et Uveir, der fra Constantinopel af truede ham, i Aaret 1818 flygtede til de østerrigske Stater. Hospodarernes Henrettelse skeer ikke sjeldent hemmeligen, og med oprørende Trædskhed og Lumskhed. For det Piinlige og Usikkre i deres Stilling søge Hospodarerne at holde sig skadesløse ved den skjændigste Plyndringssyge og den haardeste Undertrykkelse af den stakkels Landmand. I de øvrige Dele af det ottomanske Rige er Kopskat (charadsh) fastsat til 12 Piastre aarligen for hver Rayah af Mandkjønnet, men i begge Fyrstendømmer har denne intet bestemt Maal, og Skatternes Oppebørselsmænd begaae de afskyeligste Grusomheder mod Landmanden. Man pidsker ham, antænder Vedd, for at qvæle ham ved Røgen, og tillader sig hvert Slags Barbarie, for at tvinge ham til at angive, hvor han har skjult sine Penge. Berøvet sit Qvæg og sit Gods gaaer derfor den fattige Bonde fra Landsby til Landsby, for mueligen at finde en mildere Ipravnik; ikke sjeldent udvandrer han ganske, og glemmer ikke, hvis han vender tilbage fra det fremmede Land, at lade sig naturalisere og stille under en fremmed Consuls Beskyttelse. Derfor er Befolkningen ringe, og endskjønt Landet er meget frugtbart, og Wallachiet Constantinopels sande Kornmagazin, mangler det dog paa Arbeidere. Iøvrigt har Despotismen vidst at mage Alting saaledes, at didindtil begge Fyrstendømmer holdtes i Tømme uden Militairmagt; thi Hospodarernes Garde bestaaer kun af 20 Mand. — I Bucharest, der ligger i en dyb og sumpig Egn, og desaarsag er usundt, fandt vore Reisende Levemaaden ligesom i Jassy. Ligesom her holde Bojarerne lidenskabeligen af Spil, og ligesom i Moldaus Hovedstad bestaaer den største offentlige Fornøjelse deri, at man om Eftermiddagen kjører i en Række af Vogne Spadseretourer paa Gaderne. I en offentlig Bygning, som kaldes "Klubben", opførte omtrækkende Tydske theatralske Forestillinger, og af deres drøje Løjer loe Bojarerne og selv Fyrstinden og hendes Døttre ret hjerteligen. Mandfolkenes Dragt var ganske orientalsk; Fruentimmerne, som med underliggende Fødder laae paa Sophaen, vare halv østerlandsk, halv fransk klædte. Wallachiets Hospodar, hos hvem vore Reisende ogsaa havde Audience, syntes at affectere mere tyrkisk Væsen end den i Moldau. Han agtes for virksom og indsigtsfuld. Man forsikkrede Forf., at samme under Congressen i Wien underholdt en hemmelig Brevvexling med en betydende Persons Secretair, og havde betalt derfor maanedligen 1000 Ducater. Audienserne hos begge Hospodarerne havde noget Tyrkisk i deres Anstrøg. I Bucharest viste Tjenerne sig paa en høist uanstændig Maade begjerlig efter Foræringer; ved Audiencen i Jassy bleve vore Reisende Peltsen aftaget af en Mand, der efter sin besynderlige Paaklædning og sine Grimasser og Fagter at dømme, var et Slags Hofnar. — Bulgarien og Servien udgjøre det gamle Møsien. Beboerne af begge, Bulgarierne og Servierne, der ogsaa føre det fælles Navn Serbiani, tale slavonisk; thi uagtet de første ere et tatarisk Folk, der i det 5te Aarhundrede er vandret herind fra Wolgas Bredder, have de dog antaget deres nye Landsmænds Sprog, og kun beholdt adskillige Ord af det, de fordum talte. Ved Landeveiene i Bulgarien fandt vor Forf. hyppige Springvande med Vers af Koranen. I Landsbyen Cresro laae begge Kirkegaardene, den christelige og muhamedanske, lige over for hinanden; Ligstenene paa den ene vare betegnede med Korset, og paa den anden med Turbanen. — De her levende Zigeunere ere af Navn Muhamedanere, men de behandles af Tyrkerne som Rayahs; man fordrer Kopskat af dem, hvilken man ellers eftergiver Renegaterne. De Reisendes Anmeldelse i de ofte menneskerømme Landsbyer skeer ved Skrig, som Sarugee opløftede paa en Høi. Saasnart de kom paa tyrkisk Bund var een af Hovedretterne den bekjendte Suurmelk Yaourt, om hvis Tillavning man taler som om en Hemmelighed. — Den 31 Jan. gik vore Reisende over Mariza, de Gamles Hebrus, og kom til Adrianopel, Paschaens Sæde. En Trediedeel af den til 90,000 Sjele anslaaede Befolkning bestaaer af Tyrker; de øvrige af Græker, Jøder og Armenier. Et smukt Syn yder Selims skjønne Moschee, med dens fire Minareter. De Reisende bestege den enes højeste Gallerie ad en Vindeltrappe med 377 Trin. Ogsaa turde de, men dog kun uden Skoe paa, gaae

ind i Moscheen selv, hvis Gulv var belagt med Tæpper. Under Loftet hang endeel Lamper og Strudsæg; paa adskillige Steder, der saae ud som Capeller, læste andægtige Tyrker og holdt Bøn; paa den ene Side af Bygningen stod en Pult og Prækestoel. I Midten var et Springvand med korsformige Indfatninger, og man opfordrede de Reisende til at drikke af det hellige Vand. Da Forf., som fandt Mængden af Vinduer paafaldende, begyndte at tælle dem, erklærede hans Fører ham pludseligen, at det var paa Tiden at forlade Moscheen. Den franske Gesandt, der ogsaa var tilstede, yttrede, at det i Tyrkernes Øine vilde gjelde for et ondt Forvarsel, dersom man tillod Christne en saadan Tælling. Imidlertid havde han dog nu engang anstillet den, og fundet, at Tallet af Vinduerne var 999. Adskillige Drenge, hvis Forretning det er, at holde Moscheen reen, fordrede meget støjende en Backshisch eller Foræring. Alis berømte Bazar, som allerede Lady Montagne omtaler, er een af de største i Verden, og 3000 Skridt lang. — I de fleste Stæder i Rumelien ere Vinduerne af oliet Papir; kun i det ene Hjørne af hvert Vindue er anbragt et trekantet Stykke Glas, til at see igjennem. — I Constantinopel opholdt vore Reisende sig i to Maaneder, og næsten ingen Dag forløb uden Ildebrand. Det nøgne Legeme af en Halshugget — som man endnu i Døden, ved den Stilling, man gav Hovedet, haanede som en Rayah — saae de ligge i tre Dage paa Gaden, og af nogle Janitscharer bevogtede mod Hundenes Angreb. Slægtningerne, hedte det, maatte betale 1000 Piastre for Tilladelsen at begrave den Døde. I Constantinopel har man ingen Sikkerhedsanstalter mod Pesten, deels fordi Stadens store Befolkning og dens usle Politie lægge Hindringer i Veien derfor, men deels, og det fortrinligen, fordi Pesten er en Indtægtskilde for den tyrkiske Regjering. Sultanen arver nemlig en stor Deel af sine Undersaatters Eiendom, og ere alle Medlemmerne af en Familie bortrykkede, saa tilhører ham den hele Formue. Pesten 1813 skal have indbragt Storherrens Skatkammer store Summer. (Forts.)

---

I Lady Morgans Reise i Italien findes et Capitel om berømte og literariske Characterer, hvori hun skildrer adskillige af det Kgl. franske Instituts Medlemmer. Om Talleyrand siger hun: "Denne Mands Ansigt var roligt og stille, som den sovende Barndom; hans foldede og lukkede Øine syntes ikke at tilhøre den Plads, de optoge. "Imidlertid", svarede min Cicerone paa en Bemærkning af den Natur: "det er Hr. Talleyrand, men aldrig var et Ansigt mindre Barometer." Om Chateaubriand siger hun: Jeg var yderst begjerlig efter at erfare en Mands Navn, der, lig Hexerne i Macbeth, ikke synes at tilhøre Jorden, og dog befandt sig paa samme. Han sad over Academikerne, udmærket ved en blaa sølvbroderet Kjole, bedækket, som jeg troede, med Keiserlige Bier, men som viste sig at være Kongelige Lilier; dog endnu mærkværdigere syntes han ved et Udseende af moralsk Abstraction, og uagtet mange Damers Kikkerter vare henvendte paa ham, dog synlig indsluttet i sig selv og skjødesløs. "Ak, sagde min Veileder, denne er sandeligen en mærkværdig Person. Han er den sidste Korsfarer og ædle Pillegrim fra Europa; den eneste og uopnaaete Efterfølger af Concyr, Nesles, Chatilloner og Monforter. Efterat han havde tilbagelagt Veien gjennem Middelhavet, og besøgt Sparta, Rhodus og Jerusalem, Alexandrien og Cairo, Carthago og Cordova og Granada og Madrid, og tilsidst hilset Ebro, vendte han tilbage til sit Fædreneland med sin Andægtigheds Trophæer og Vidnesbyrdet om hiin nyttige Grandskningsaand, der driver Mænd til at besøge andre Nationer, deres egens Vels og Fordeels Skyld. Efter hans egne Ord medbragte han fra Sparta, Argos og Korinth et Dusin Kiefelsteen, en Rosenkrands, en Flaske med Vand af Jordan, en Krukke med Vand af det døde Hav og noget Siv fra Nilens Bredder. Foruden disse Skatte, som uden Tvivl ville danne en ny Classe i det franske Museum, har han selv sagt os: jeg vil søge stiltiende at reise mit Fædreneland et Mindesmærke. Høist sandsynligen sysselsætter han sig nu med denne Bygning, der, som man troer, vil antage Politikens Skikkelse; thi Ørkenens Philosoph bestræber sig endnu at være Tuileriernes."

Planen til den nuværende Bank i London foreslog 1694 en Skotte, ved Navn Patterson. Deeltagerne forstrakte Regjeringen med 1,200,000

Pd. St. Siden den Tid har deres Capital og Forskud overordentligen forøget sig. 1797 var Bankens Activgjeld 29,284,080 Pd. St., og dens Passivgjeld, i Følge dens omløbende Noter, 13,731,390 Pd. St., som udgjør en Forskjel af 15,513,690 Pd. St. Denne store Fordeel bør man ikke misunde den, thi man kan umueligen tjene Staten billigere. Da Banken maa betale Nationens Creditorer Restancerne af Statsgjelden, saa faaer den for denne uendeligen i det Smaa gaaende Tjeneste kun 450 Pd. St. for hver Mill. Pd., d. e. mindre end $\frac{1}{2000}$ Deel. Den har også for den maadelige Sum af 1000 Guineer paataget sig Lotteriesedlernes Udfærdigelse og Betaling. Bestyrelsen af denne uhyre Anstalt er i Hænder af en Bankgouverneur, en Vicegouverneur og 24 Forstandere, som alle udnævnes af Actionairerne. Banken har 700 Skrivere, en Mængde Betjentere og Pengedragere uberegnede.

I Aaret 1805 udgav Pater Gotczobut, Astronom i Wilna, en Undersøgelse om Alderen af Dyrekredsen fra Tentyris eller Denderah o. s. v., hvori fremsættes følgende Hypothese: Naar man antager, at den Haand, der er tegnet i Midten af den Dyrekreds fra Denderah, som er tegnet af Hr. Denon, er bestemt til at vise Solstititialpunkten paa Ecliptiken, til den Tid, hvor samme blev forfærdiget i Denderah, saa vilde Forskjellen mellem Solstitiums Standpunkt til hiin Tid og den nuværende være 34 Grader, hvilke Solstitialpunkten i retrograd Bevægelse, d. e. fra Østen til Vesten, fra Midten af Krebsens Constellation indtil den fulde 24de Grad af Tvillingerne, maatte have gjennemløbet. Denne er altsaa Aldersepochen af Zodiaken fra Denderah, en Epoche, som gaaer 633 Aar ud over den christelige Tidsregning.

Blandt de nyere Churmethoder, der gjøre Opsigt, hører Paagydning af koldt Vand. En Dr. Harder har anvendt den med Held paa sit eget Barn. Den findes især af herlig Virkning i Crop, Skarlagenfeber, Hypochondrie, Afsindighed og Melancholie.

Den i Aaret 1810 afdøde Kronprinds af Sverrig Carl Augusts Lig staaer i den svenske Kongebegravelse endnu i en simpel Kiste med et Ligklæde over paa en Baare. — Besigtigelsen af



Carl den Tolvtes Sarcophag under Gustav Adolf IV. Regjering, ved hvilken Leilighed Laaget af den ydere Kiste, som er af slebent grønt Marmor, gik itu, viste, at denne Helts Ansigt var fuldkomment vel bevaret, og paa den Gibsmaske, der blev taget deraf, sees tillige det Banesaar, han havde faaet i Tindingen.

Den bekjendte Konstner O'Conner i Paris har i sit Fag leveret noget Overordentligt og tilsyneladende Ubegribeligt. Han reducerer nemlig Aftrykkene af Kobberplader til enhversomhelst Størrelse. Bringer man ham f. Ex. en Plade af 18 Tommers Høide og Brede, og forlanger, at Aftrykkene kun skulle have 12—10, eller 8—6 Tommers Høide og Brede, saa gaaer O'Conner ind i sit Værksted, og, efter en Times Forløb, kommer han med den foryngede Maalestok frem igjen, uden at det mindste Træk af Originalen mangler deri. Man formoder, at han aftrykker Kobberpladen paa en i en Ramme stærkt spændt Flade af elastisk Harpix, derpaa sammentrækker, efter Godtbefindende, denne Flade, og siden præsser det foryngede Aftryk paa Papiret. Han skal have tilbudet Regjeringen sin Hemmelighed for 10,000 Fr., men hvilket ikke er blevet antaget.

De Pradt fortæller i sit nyeste Værk: "Europa og Amerika": at Napoleons Blodomløb var saa yderst langsomt, at hans Puls ikke slog over 30 Gange i et Minut. "Efter en meget levende Tale, sagde han engang til mig, siger De Pradt, jeg finder ham vel i meget stor Bevægelse, men indvortes var han det dog ikke. Han holdt Armen hen til mig, og uagtet min Vægring, at benytte mig af den overraskende Anmodning, maatte jeg dog føle hans Puls: den lignede et lidet Barns Puls."

Den 17 f. M. døde i Paris Hertugen af Richelieu i sit 53 Aar. Strax ved Revolutionens Udbrud havde han forladt Frankrig, for at træde i russisk Tjeneste, hvor han steg lige til General, og som Gouverneur i Taurien skal han have bidraget overordentligen til denne Provindses Flor. Siden erhvervede han sig store Fortjenester af Frankrig ved sine Underhandlinger 1815 og 18 om Freds- og andre Tractater. Den til Belønning herfor ham bestemte aarlige Renteindtægt af

50,000 Fr., overlod han Hospitalet i Bordeaux. Med ham uddøde Hertugerne af Richelieu's Stamme, der skyldte Cardinalen af dette Navn deres Lykke.

Af Forhandlingerne i den nylig saa tragisk tilendebragte Fonkske Proces, fortæller et offentligt Blad følgende: "Efterat Præsidenten den 2den Juni havde erklæret Vidneforhørerne for sluttede, og berammet Debatternes Begyndelse til den 3die, reiste Fonk sig, og, dybt rørt af de Tilstaaelser, som nylig Mænd af Ære havde aflagt til Fordeel for ham, henvendte han sig grædende, men med lydelig Stemme til Præsidenten med følgende Ord: "Hr. Præsident, Vidneforhørene ere tilendebragte; — jeg beder Dem, lad i nærværende Øieblik Hamacher, som maaskee fra i Dag af aldrig mere afgiver nogen Forklaring i denne Sag, tale for sidste Gang. Opfordre De ham dog alvorlig, endnu engang at forklare sig, uden alt Hensyn til Herr von Sandt!" Han vilde talt videre, men Taarerne qvalte hans Stemme. Præsidenten føiede ham i denne Begjering; Hamacher, slæbende paa sine Lænker, nærmede sig Dommersædet med følgende Udraab: "Saa sandt Christus er korsfæstet, Alt, hvad jeg har udsagt mod Hr. Fonk, er falskt." Denne Scene gjorde stort Indtryk, og nærværende Act kunde vel neppe sluttes høitideligere, end paa saadan Maade. I det Øieblik, da enhver forføiede sig bort, umiddelbar efter det nylig Forefaldne, blev, i en af Domhusets Sidegange, Hamacher Præsidenten vaer; han løsrev sig fra Gensd'armerne, og, ilende ham imøde udraabte han endnu engang: "Herr Præsident! Herr Fonk er uskyldig, og jeg er det ogsaa."

---

Kjøbenhavns Børs, d. 25 Juni.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 99 a 99½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 125 Rbdl. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11½ a 11⅝. — Svenske Sedler 61 ß. — — Disconto 6 pC.

---



## Bøn om Regn.

O, Kongers Konge, alvise Skaber!
Som ei Midet selv af Sigte taber;
Du, hvis Vink bød Verdner at fremstaae,
Som skabte Cederen og Halmens Straa;
Sku ned til os, med Naadens hulde Blik,
Og ræk vor tørre Jord en Lædskedrik!
See, hvor dybt nedbøjet Rosen sukker,
Og Liljen sit blege Hoved bukker!
Selv Uskylds Billed, Kjerminden graaner,
Thi milde Regn ei dens Smykke blaaner.
Med Støv bedækket Skovens unge Grønt
Hentørres der, hvor nys det stod saa skjønt;
Af Sorrig fuld Jordens Dyrker skuer
Sin Ager svies af Solens Luer.
Og Axet, med sit kjærnefulde Guld,
Bortsvinder visnende i haarde Muld.
En Hær af Orme i tusind Former
Mod Frugtens spæde Knop grusomt stormer.
I Sorgens Slør svøbt Naturen græder,
Thi frugtbar Regn ei dens Marker væder.
Den store Sluse ei sig aabne vil,
Og Stormen raser i sit vilde Spil.
Lig tørstig Hind ved udtørte Bække
Staae tusind Blomster bag støvet Hække:
Med tause Blik til Dig, o Skaber, vendt,
Hvis Bud har Have fyldt og Sole tændt.
En broget Vrimmel af Planter spæde
Anraabe smægtende Dig om Væde.
Sku ned til os med Naadens hulde Blik,
Og ræk vor tørre Jord en Lædskedrik!
Da skulle alle Væsner sig fryde,
Og Din Lovsang trindt om Jorden lyde;
Da hele Skabningen skal bryde ud:
"O, uden Grændser er Din Godhed, Gud!"

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 52.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 29 Juni 1822.

## Om Forbuds- (Prohibitiv-) Systemet, med fortrinligt Hensyn til dansk Konstflid.

(Slutning; see forr. No.)

I et sammentrængt Billed viser Landets nuværende Stilling sig saaledes: Standsning i al Handel og Vandel; Capitalerne concentrerede i enkelte Hænder, som give sig al muelig Umage for, at de ei skulle komme i Omløb; Luxus med udenlandske Artikler, dreven indtil Yderlighed. Kaste vi et Blik paa Midlerne til at hæve disse Uleiligheder, saa finder man, at Udsigterne til en Forbedring fra andre Kilder end dem, den indenlandske Industrie aabner, ere meget svage. Kornudførslen, som udgjør i dette Øjeblik vor vigtigste Handelsgreen, er allerede temmelig længe standset, og Fragtfarten paa Middelhavet er hensvunden til næsten Intet. Kan nu den ubetydelige Udførsel af jydsk Uld og Qvæg, i Forening med Indkomsterne af Øresundstolden, vel dække de overordentlige Summer, der aarligen udgaae for udenlandske Artikler, ei at tale om de Renter, der skulle svares af Statsgjelden, og deriblandt tildeels ogsaa til Udlandet? Skal altsaa Sølvet og Varer af Sølvværd ei udsendes for fremmede Producter, der ere af den Natur, at de enten opslides, eller, som Fjer, Blomster og anden Flitter, fortrængte af Moden, efter kort Tids Forløb, bortkastes, saa er det let at beregne, at Landet, lidt efter lidt, skilt ved sine Realiteter, omsider aldeles vil forarmes. Nationalformuen bestaaer nu især af Grundeiendomme og Obligationer. Men hvad blive de første til, naar deres Producter ikke kunne afsættes, og de faa, der afsættes, betales af Udlandet med Overdaadighedsartikler, og hvor vanskeligt vil det ikke med Tiden blive for Staten, at kunne svare Renterne af de sidste, naar de Grundeiere og Næringsdrivende, der især skulle sætte den istand hertil, ødelægges, eller i det mindste standses i deres Drivt?

Fra hvilken Side man end betragter Sagen, bliver det indlysende, at skal det Hele frelses i den almindelige Betryk, saa er det nødvendigt, at Danmark søger denne Frelse i sig Selv. Den findes ene i forøget Indtægt ved indenlandsk Industrie, og formindsket Udgivt ved Forsagelsen af alle undværlige fremmede Frembringelser. Men her møder naturligviis den Hindring, vi allerede forhen have berørt, nemlig det Hul, som Affavnet af den hidtil erholdte Told maa foraarsage i Finantserne. Det er sikkerligen en meget stor Hindring, men ubortryddelig er den dog neppe. Den Told, der nu svares af udenlandske Varer, er vel en Indtægt, men kun altid en negativ; thi Forbrugeren, som skal svare den, vil nok paa een eller anden Maade søge at gjøre sig betalt igjen, ved at lade sig sit Arbeid saa meget dyrere betale, saa det omsider dog bliver Nationen, i det Hele taget, der maa tilvejebringe Tolden endog af Luxus. Saaledes synes ved første Øjekast Bonden, der klæder sig i Vadmel og Hvergarnstøi, at være

fritagen for den Told, der svares af italienske Straahatte, Blomster, Shawler etc., men i Grunden betragtet er han det dog ikke; thi skal Hørkræmmerens Kone have en modens Straahat med franske Blomster, saa maa Bonden dog indirecte bidrage dertil, ved at betale forholdsmæssigen saa meget mere for sine Sild, sit Salt og sit Jern. Det er derfor urigtigt, naar man siger: "det skader ei, at der svares svær Told af Luxusvarer; lad dem, som ville føre den, kun betale deres Lyst"; thi den hele Forskjel ligger kun deri, at Forbrugeren betaler Tolden directe, men Ikkeforbrugeren indirecte. Urimeligt er det ligeledes at paastaae, at det hindrer ei, at Luxusvarer indføres, naar de kun ere belagte med en svær Told; nei, just deres Indførsel er det, som skader, fordi den forarmer Landet ligesaa meget, som den svækker den indenlandske Konstflid.

Vi indsee, som sagt, tilfulde Vanskeligheden i at give Slip paa de Toldindtægter, der allerede eengang ere henlagte til visse Udgiters Bestridelse, som Rentebetaling af Statsgjelden etc., og ligeledes den vist ikke gavnlige Standsning i Concurrencen, som et Forbud mod alle udenlandske Luxusartikler vilde foranledige; men her kommer det an paa at foretrække et mindre Onde for et større. Lægge vi i den ene Vægtskaal den Uleilighed, der vilde flyde af en formindsket Toldafgivt, og i den anden den Forarmelse, den Næringsløshed med alle sine Følger, som flyde af en uophørligen Offren paa den udenlandske Overdaadigheds Alter, saa vil man snart finde, at Virkningerne af den første er beregnelig, og af de sidste derimod uberegnelig. Men der er allerede meget vundet for en Stat, naar den kan beregne de skadelige Virkninger.

Saaledes som Tingene nu staae, maa den Tid — det være tidligt eller sildigt — komme, hvor den udenlandske Luxus bandlyses og den indenlandske Industrie af alle Kræfter opmuntres. De Tider ere forbi, da vor Handel og Skibsfart satte os istand til at kunne leve paa en høi Fod. Spørgsmaalet bliver kun, om Nøden skal fremtvinge en saadan Tidspunkt, eller om vi selv ved lempelige Midler skulle fremlede den. Skal det første skee, saa vil det gaae, som det i Ordsprogene hedder: Din Trang vil komme som en Vandrer, og Din Fattigdom som en væbnet Kjæmpe.



Vi troe ikke bedre at kunne slutte denne Afhandling end med følgende Læresætninger for Handelen, uddragne af den berømte Statsmand Lord Chesterfields Miscellaneous Pieces, der ere saa meget mærkeligere, som de ere skrevne for 70 Aar siden.

"Sælg i det Hele mere end du kjøber. — Kjøb dine Materialier for saa godt Kjøb, og sælg de forarbeidede Varer saa dyrt, som muligt. Læg liden eller ingen Told paa dine fabrikerede Varer, som du udfører, og belæg derimod med en meget høi Told, eller forbyd ganske fremmede forarbeidede Vare, som indføres. — Læg liden eller ingen Told paa udenlandske Materialier, som ere nødvendige for dit Lands Fabriker; men paalæg høi Told, eller forbyd ganske Udførselen af saadanne Artikler af dit eget Lands Materialiers raa Producter, som ere nødvendige for andre Landes Fabriker, f. Ex. paa Uld, Valkejord etc. — Hold Discontoen saa lav, at Folk ville sætte deres Penge i Handelen. — Du maa ikke, som Folk i Almindelighed, troe, at det er klogt eller muligt at forbyde Udførelsen af dit Lands Guld eller Sølv, hvad enten det er myntet eller umyntet; thi dersom Handelsballancen er imod, det er, dersom du kjøber mere end du sælger, saa maa du nødvendigviis erstatte denne Forskjel med Penge, og dit Guld, Sølv eller Mynt, som i Grunden er det samme, maa og vil, trods alle Love, blive udført. Men dersom du paa den anden Side sælger mere end du kjøber, saa vil Udlandet gjøre det samme i Henseende til dig, og erstatte Mangelen med Sølv eller Mynt. Guld og Sølv ere kun en Handelsartikel, ligesom Klæde og Lærred, og den Nation, som kjøber mindst og sælger meest, maa altid have de fleste Penge. — En fri Handel drives altid til større Fordeel for det Almindelige end en udelukkende ved et Handelsselskab. Men de særlige Omstændigheder ved visse Slags Handel udfordre undertiden en sammenskudt Capital og udelukkende Privilegier. — Alle Enerettigheder ere skadelige for Handelen. — Søg, saa meget som muligt, at forskaffe dig Fordele, som flyde af Fabrication og Fragthandel. — Bestræb dig for at undersælge andre Nationer paa fremmede Markeder."

---

(Indsendt.)

## Puppen og Larven.

I Papyrusbusken hang,
Mellem løvafklædte Grene,
I sit trange Svøb engang
Puppen længselsfuld og ene.
Nattens Umbra, Dagens Guld
Laante Farver til dens Fængsel;
Dermed selv Naturen huld
Skildrede dens Sorg og Længsel.
Klædt i Haabets grønne Dragt,
Lig de nysudsprungne Blade,
Som med Lyst, den havde smagt,
Talte Larven fra sit Stade:
"Arme! Hvi Dig slutte inde,
Tabe Følelse og Smag?
Kom til mig, her skal Du finde
Blade, som kom ud i Dag."
"Nyd den Stund, som Dig blev givet",
Svarte hiin, "men døm mig mildt.
Skjøndt jeg synes tabt for Livet,
Er min Ro dog ikke spildt."
Larven øm sin Mening dølger:
"Ikke spildt, hvad ei blev brugt?"
Fængslet sprænges: Øiet følger
Den forløste Psyches Flugt.

## Oversættelses-Bommerter.

I den tydske af Lotz besørgede Oversættelse af Walter Scotts Roman Kennilworth, findes følgende comiske Oversættelses-Bommerter: black bear (den sorte Bjørn) braunes Bier. (Her forbyttes Bear, Bjørn, med Beer, Øl.) Cutter, Kriegsfahrzeug, istedetfor En, som skjærer Halsen af Folk. Eine schöne Frau im Käfig, skal være Oversættelse af Lady in the Case — Kone i det Tilfælde. Her er Case (Tilfælde) forvexlet med Cage (Buur). Men naar man betænker, at Lotz er blind, og at han maa dictere efter Oplæsning, saa ere hos ham saadanne Feil i Oversættelsen af Ord, der i Udtalen lyde ganske eens, meget tilgivelige.



## Miscelller.

Lærde Kjævlerier have været lige almindelige og lige ivrige i ældre som i nyere Tider, blandt andre Nationer, som blandt os. For 150 Aar siden stred man i Upsal med megen Heftighed, om man paa Latin bør skrive Upsala eller Upsalia, og om Beliggenheden af Upsalas Afgudstempel; de Stridende, siger Lagerbring, skaanede hverandre paa ingen af Siderne, saa man skulde troe, Stridspunkten angik en vigtig Deel af hele Rigets Velfærd. Besynderligst er det, at en saadan historisk Hidsighed kunde overkomme to saa berømte Mænd som Schefferus og Verelius. Den sidste siger i et Brev, at han var sindet at indstevne Schefferus.

Guldmageriet maa længe have været bekjendt og drevet i Danmark. Meget bidrog vel hertil den Omstændighed, at Frederik den Tredie var saa indtagen af den bekjendte Joseph Franz Burrhi eller Borro, hvis Levnet Adelung har indrømmet en Plads i Geschichte der menschliche Narrheit, og som var Aarsag til, at det Huus i Kjøbenhavn, hvori han fra 1667 til 1670 drev sit Guldmagerie, kaldtes Guldhuset. Ved et besynderligt Tilfælde ligger Guldhuset just tæt ved Sølvgaden, og dette foranledigede en Hamborger Kjøbmand, som i Aaret 1813, da vor Cours stod saa slet, opholdt sig i Kjøbenhavn, og blev henviist til en Mand, der boede i Sølvgaden lige ved Guldhuset, til at spørge: "hvorledes, I har et Guldhuus og en Sølvgade, og alligevel staaer eders Cours paa 12000?" Men ingen Guldmager hos os synes i de Dage at have drevet det saavidt, som Waldemar Daae, der tilligemed sin Broder, Christian Daae, havde arvet Borrebygaard i Sorøe Amt, efter deres Fader, Claus Daae, Herre til Ravnstrup og Befalingsmand over Draxholms Amt, der døde 1620.

Denne Waldemar Daae laborerede i mange Aar paa Alchymie og levede tilsidst med sine tre Døttre et kummerligt Liv paa Borreby. Om Vinteren laae han til Sengs i hele Uger, fordi han manglede Evne til at lade Ildebrand bringe til Gaarden, og for at holde sin chymiske Flaske i tempereret Varme. En Gang, da han, efter

de Tegn, han syntes at iagttage, troede sig meget nær ved at blive en stor Alchymist, og han med største Glæde besaae sit Glas og vendte det i Hænderne, lod han det falde paa Gulvet og det gik istykker. Han samlede nu sin Materie op i et andet Glas, begyndte paa ny sit Experiment, men altid forgjeves. Han tilsatte saa store Summer paa Guldmageriet, at han tilsidst maatte gaae til Fods fra Borreby, hvori der var gjort Indførsel, med sin Kjæp i Haanden og sit alchymiske Glas i Barmen, til Smidstrup; her lejede han sig et Huus for ti Mark aarligen, men han blev der kun Sommeren over og drog derpaa til Viborg, hvor han skal være død. (Jvf. Provst Beyers antiq. stat. Topographie over Egitzlefmagle Sogn &c. Slagelse 1820.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Ikke langt fra Kjøge Landevei og Landsbyen Thorslundmagle har en Bonde for faa Aar siden aabnet den uden for hans Udflyttergaard liggende Høi, Thorshøi kaldet. Der fandtes indvendig opretstaaende Piller af et Slags stampet Jord, men, paa nogle Metalstumper nær, ingen Oldsager. Bonden har nu afstivet Høien med Tømmer, og forsynet den med Dør og Lukke. Han bruger den til at gjemme deri Kartofler, hvoraf Høien kan rumme 300 Tønder.

Nyborg, d. 24 Juni. I Løverdags ankrede ved Middagstid Cadetbriggen Møen her paa Rheden og fortsatte afvigte Nat Reisen til Kjøbenhavn. Denne Brig er af den nye Bygning, fører 18 Canoner, og havde 32 Cadetter ombord.

Odense. Den 21 dennes drog en saa heftig Hvirvelvind midt imellem tvende Skove ved Middagstid, at den fra en Bleg hos en Udfløtter-Gaardmand af Hundslev Bye førte 18 til 20 Stykker Linned nogle 100 Alen op i Luften, hvoraf Noget fløi over den nærmeste Gaard og Noget blev hængende i Skoven. Det længst Bortfløiede laae 1000 Alen fra Stedet paa Marken. 2 Hovedtøier og et Tørklæde savnes for en Pige, der mistede alt sit Tøi i sidste Ildebrand. — I Kjøng ved Assens er i disse Dage arresteret en Karl og en Pige, hvilken Sidste har gjort sig skyldig i Barnefødsel i Dølgsmaal, og Karlen



havde nedgravet Barnet paa Kirkegaarden. Men da det her blev fundet og indsat i Vaabenhuset, vare de begge Natten derpaa trængte herind og havde borttaget Cassen med Barnet, som de siden nedgrov i en Gruusgrav. — Endnu stedse have vi ingen Regn faaet, endskjøndt Luften i de sidste Dage har været opfyldt med Torden og Regnskyer. Ogsaa begyndte det her St. Hansdag i Gaar ved Middagstid at regne; men hvor lovende de Udsigterne end vare, ophørte det snart igjen. — I Søndags Aftes er atter seet en stor Brand imellem Faaborg og Assens, uden at Man endnu har kunnet erfare, hvor samme har været. — I Gaar blev en Dreng her fra Odense slæbt ihjel af en Hest i Marken.

Aalborg, d. 24 Juni. Til den her i afvigte Uge holdte Juni Termin have vel adskillige Udenbyesb ide indfundet sig, men Forretninger af den Art, som ellers ved Terminen finde Sted, saae man Intet til, saasom Capitalers Udtælling og Omsætning, Mellemregningers Opgjørelse, Ejendommes Salg, Handel og Korn i Partier &c.; saa at man let kunde fristes til at sige om Terminen, at den udeblev aldeles. — Den usædvanlig længe vedholdende Tørke truer Landet med Misvæxt. Græsset er borte og Vaarkornet kan ikke komme frem af Mangel paa Vædske. Udsigterne ere ingenlunde blide for Landmanden i disse Egne.

Viborg. Det er nu, paa et Par Gange nær, omtrent 10 Uger vi ingen Regn have faaet; men derimod havt meest Nordvestvind og Nattefrost af og til. Det værste er, at der de fleste Aftener og Nætter heller ingen Dug falder. Markerne see derfor sørgelige ud. Græsset er, paa de allerfleste Steder, afsvedet, og det endog paa græsrige Marker. Rugen har mange Steder store Pletter af Soelheden; andre Steder staaer den endnu godt. Bygget tegner temmelig godt endnu; men Havren er sat særdeles tilbage og lider meget af Heden og Blæsten. Endnu efter Soelhvervet blæser Nordvestvinden, saa at ethvert Haab og alle gamle Mærker slaae feil. Disse bedrøvelige Udsigter for Jordens Dyrkere, i en saa nedtrykkende Tid som denne, da Udlæg, Udpantninger og Salg for Skatter og opsagte Fordringer, der daglig høres, have forringet alle faste Eiendommes Priis, spaae os intet glædeligt Snaps-

ting. Det er i Dag, den 24de Juni, ikke engang begyndt, da de faa Fremmede, der komme, ikke engang holde det Umagen værd, at høre Jeremiaderne før efter den gode Betalingstid. Til Beviis paa Eiendommes dybtsjunkne Værd, tjener, at Hovedgaarden Lynderupgaard i Rinds Herred, 2½ Mile herfra, med Gods, Tiender og sine bekjendte gode Eiendomme, er i denne Tid ved 4de Auction solgt til Hr. Kjøbmand Brendstrup i Hobro og Hr. Grosserer Lund i Kjøbenhavn for 12,480 Rbd. rede Sølv og 16,600 Rbd. Sølv. — Hede og Mosebranden, der begyndte hiinside Karupaae den 10de Juni, og naaede Skovhusets Hede, og senere ved Vinden førtes over Aaen, blev dog standset og slukt i disse Dage nærved Klodemølle. Paa Ahlheden, eller i Plantagerne der, var Ilden ikke. Men en Strækning af henimod 6 a 8 Mile siges at være afbrændt. — I Løverdags ved Aftenstid er Hovedgaarden Vindersievgaards Udhuse brændte; og i Torsdags afbrændte en Bondegaard i Nederhornbek ved Randers.

Glückstadt, den 21 Juni. Den her hjemmehørende Grønlandsfarer Fortuna, Commandeur P. A. Dahl, som formedelst Mangel paa Vand maatte forlade Grønland noget tidligere, end ellers vilde været Tilfældet, — men desuagtet har hjembragt 80 Quardeler Robbespæk, — er den 20de ankommen hertil, og meddeler følgende Fortegnelse over Fangsten af Robber og Robbespæk, indtil Midten af Maj, af Skibe, som han har talt med: Fra Glückstadt: Anna Catharina 1800 Stykker og 50 Quardeler, Haabet 10 Quard., Sylt 3200 Stkr., Jomfru Lucia 3000 Stkr. og 80 Quard., Fru Anna 2800 Stkr. og 53 Quard., Elben 3000 Stkr. og 100 Quard., den lille Henrik 4500 Stkr. og 130 Quard., Frederika 2500 Stkr. og 80 Quard., og Neuenkirchen 100 Quard. Fra Altona: Christian den Syvende 300 Stkr., Frederik den Sjette 5000 Stkr., St. Peder 300 Stkr., Geheime-Conferentsraad v. Blücher 5000 Stkr., Stadt Altona 200 Stkr., og Isis 200 Stkr. Fra Elmshorn: Flora 3000 Stkr. og 75 Quard. Fra Itzehoe: Perseverentia 3000 Stkr. og 75 Qd. Fra Beyenfleth: Harmonien 600 Stkr. Fra Brunsbüttel: Enigheden 2300 Stkr. Fra Hamburg: Maria 3000 Stkr. og 80 Quard., Anna Elisabeth 4000 Stkr. Fra Bremen: Nordstjernen 2000 Stkr., Bremen 5000 Stkr., Hanseaten 4000 Stkr., Patrioten Gloystein 4500 Stkr., Hvalfisken 2400 Stkr., Elise Dorothea 3000 Stkr. — Formedelst sin tidlige Afreise fra Grønland har Commandeur Dahl ikke kunnet medbringe Efterretninger om Fiskefangsten.



---

## Blandede Efterretninger.

### Will. Macmichaels Reise.

(Slutning; see forr. No.)

Af den i det fjerde Capitel af nærværende Værk anførte Leghske Reise udtegne vi følgende: Denne Reisende havde nemlig besøgt det næsten ganske ubetraadte District af det gamle Idumæa, nemlig de siden Seetzen ofte nævnte Ruiner af Wady Musa, d. e. det gamle Petra. Buckhardt havde vel kort forhen ogsaa besøgt disse Egne, men hans Beskrivelse over samme er endnu ikke udkommen. L. ankom d. 2 April i Jaffa, og to Dage sildigere i Jerusalem, der kun ligger 7 Mile derfra. Han traf der begge Capitainerne Irby og Mangles, og Hr. Bankes, der allerede havde gjort forgjeves Forsøg paa at trænge frem til Wady Musa. De havde paa hiin Side Jordan sluttet en Contract med Beni Sakars mægtige Stamme, der forpligtede sig til, for 1500 Piastre at ledsage dem didhen, men havde bedraget dem for Pengene. De havde imidlertid dog endnu ikke opgivet deres Plan, og L. forenede sig med dem. Bankes, der allerede i Constantinopel havde ansøgt om, at det i det for ham udfærdigede Firman maatte tillades ham at besøge disse Steder, fik i Begyndelsen til Svar, at Karrak og Wady Musa aldeles ikke tilhørte Storherren, men Paschaen af Damascus, og blev henviist fra denne til Gouverneuren i Jerusalem, fra denne igjen til Gouverneuren i Jaffa, men af hvilke allesammen lidet eller intet var at erholde. Under en Maaneds Ophold i Jerusalem saae de den sædvanlige Farce med den hellige Ild, fulgte med Pilgrimene til Jordan, og gjorde der, fra Egnen af Jericho, en Afstikker til det døde Hav. De fandt den nordlige Ende af samme omgiven med høje, steile Fjelde, der løbe saa langt hen mod Syden, som Øiet kunde naae. Fra Jerusalem tiltraadte de deres Reise til Petra, i Costume af arabiske Beduiner og

under de arabiske Navne Abdallah, Hassan, Hallil og Osman (saaledes hedte L.), og desforuden endnu fem Personer til Opvartning og som Tolk. De laae Natten over i Bethlehem, og kom d. 7de til Hebron, derfra til Tekoa, hvor Propheten Amos græssede sin Hjord, og hvor de endnu fandt adskillige Ruiner paa en liden Høi, fra hvilken man kan see det døde Hav. Egnen er der mere smilende end ved Jerusalem, og Siderne af Højene bedækkede med Stacheleiche, Arbutus og Fyr. Over Abrahams foregivne Grav i Khalil er bygt en Moschee af saadan Hellighed, at vore Reisende, selv i deres østerlandske Dragt, ikke bleve indladte der. Med Scheikh af Hebron bleve de, efter lang Underhandling, enige om, at han mod 150 Piastre og et Lommeuhr gav dem en Anbefalingsskrivelse til Gouverneuren i Karrak, Scheikh Jussuf Amgelie, og lod dem ledsage til Jellah's Stamme, hvor de, for ny Betaling, erholdt fem Baade indtil Karrak. De kom her over adskillige Høje af Kalksteen, bedækkede med mange Kiesel- og Flintestene paa Toppen. Ogsaa fandt de her Sodomsæblet. Palmer saae de yderst faa af i Nærheden af det døde Hav, selv ved Jericho (den gamle Palmestad) maaskee neppe et Dusin, men mange omstyrtede Stammer af samme, der vare overtrukne med Søsalt, og derved bevarede. Mod den sydlige Ende af det døde Hav droge de hen ad Foden af en Bjergryg, hvis Sider stundom vare dannede af pure Saltklipper, hvoraf Stykker vare rullede ned, eller paa andre Steder hang ned som Stalactiter eller Saltstøtter. Nær ved den lille Flod (Naher el Hassan), der sydligen flyder ind i det døde Hav, fandt de Byg og Hvede dyrkede, og de Indfødte d. 11 Mai i Færd med at høste og tærske. Den derværende ganske sortebrune arabiske Stamme kaldtes Goharnees. Paa Østsiden af det døde Hav var atter Foden af Bjergene opfyldte med store Stykker Porphyr, Granat og Basalt. Henimod Karrak gik det ned ad Bakken, og den faste Stad selv ligger paa en meget steil Høi, hvor der udspringer en liden Flod, som falder i det døde Hav. Flekken var ussel, men opført paa Ruinerne af fordums betydelige Bygninger. Selv Stedets eneste Moschee laae i Ruiner, ligesaa og en græsk Kirke. Herfra kan man see Jerusalem. Blandt de nysgjerrige tilstrømmende Folk var og en gammel græsk Præst, der mindedes at Seetzen og siden Burckhardt havde været her. Scheikh Jussuf, en ærværdig 60aarig Mand, men som faa Dage i Forveien havde ægtet en Pige paa tolv Aar, optog de Reisende bedre end nogen Anden forhen, og de bleve enige om, at han selv vilde følge med dem til Wady Musa, mod en Betaling af 400 Piastre, hvilken Reise tiltraadtes d. 17 Mai. Et Par Mile derfra bleve de af een af Scheikhs Sønner beværtede med et i Melk kogt Lam (2 Mos. B. 23. 19). En Dagreise videre ledsagede dem en anden Scheikh, Selim, for 150 Piastre. Veien gik nu directe sydligen, og de passerede d. 19de adskillige Ruiner, tilsyneladende romerske, hvorpaa de kom i Dalen Ellaser, der var bedækket med store Masser vulcanske Klipper. Fra en anden høit liggende romersk Ruin, kunde de meget langt fra see Veien til Mekka. D. 20de kom de til Schulek, et meget fast Stæd, men ligeledes for størstedelen i Ruiner. Egnen var frugtbar, især paa skjønne Figen. Her fandt de Reisende deres frygteligste Fiende i Scheikh af Wady Musa, Abu Seitun, der netop var i Schulek, og ved Prophetens Skjæg svor, at de Vantro ikke skulde betræde hans Land. Men Scheikh af Schulek, Ebn Raschid, en meget bestemt Mand, der ønskede at gjøre sig Paschaen af Ægypten, fra hvem de Reisende havde et Firman, forbunden, foresatte sig ligesaa fast, at fremme deres Plan, og ledsagede dem med noget Mandskab. Maaskee det var kommet til en Kamp mellem begge, muligen forhen allerede mod hinanden opbragte Scheikhs, da Abu Seitun paa gjentagen Bøn lod vide, at de hverken skulde betræde hans Land eller drikke hans Vand (4 Mos. 20. 17. 18), dersom Ebn Raschid ikke havde trukket en Forstærkning af 400 Mand til sig, og den fiendtlige Scheikh nu endeligen gav efter. Allerede under deres Forhandlinger stode de lige for Bjerget Hor (nu Propheten Aharons Bjerg), hvis steile Top hævede sig højt over de andre Bjerge, og under det saae de i det Fjerne Petras sorte og rædsomme Klipper. Paa den fjerneste Horizont øinedes Bjerget Sinai, der skal ligge tre Dagreiser derfra, ligesom man og foregav, at Sydpynten af det døde Hav ligger 1½ Dagreiser derfra. Den 26de ankom de til

den usle Landsby Wady Musa, hvor Ruinerne begynde. De kom nu igjennem et meget snevert, kun 18—15 Fod bredt Pas, paa begge Sider omgivet af høje Klipper, som (hist og her vel er 500 Fod høje) berørte Toppen, og næsten var i Vejen for Dagslysningen. Paa adskillige Steder var der hugget Nicher i Siderne af Klipperne, hvori der maaskee har staaet Statuer. Da de vare gaaede to engelske Mile fremad, kom de til den prægtige Façade af et Tempel, der ganske var hugget i Klippen, og hvis Portico med to majestætiske Søilegange derfor paa en forunderlig Maade var vedligeholdt. At dømme efter en vinget Statue af Victoria, maa det have været helliget denne Gudinde. Ovenpaa Klippen fandtes en Vase, ligeledes huggen i Klippen, om hvilken de Indfødte troede, at Pharao deri havde havt skjult store Skatte, og denne Ruin har derfor faaet Navnet Hasne Pharum (Pharaos Skatkammer). De Reisende fandt Spor af Skud, da Araberne paa denne Maade troede at kunne naae det Kar, som man paa anden Maade ikke kunde komme til. De indere Værelser af Templet i Klippehulingerne, vare forholdsmæssig snevre og smaa. Omtrent 300 Alen videre i det snevre Pas, kom de til et Amphitheater af 33 Trin, men hvoraf, som ved saa mange Ruiner, Proscenium laae i Ruiner. Herpaa aabnede en viid Plads sig, rundt omkring, undtagen i Nordvest, indsluttet af Klippeboliger, hvis Indgange paa det mangfoldigste, smagfuldeste og rigeste vare smykkede med andre Arter architectoniske Zirater. En betydelig Bygning, som lignede et Pallads, fandtes paa venstre Side. En Strækning sydvestlig for disse Ruiner kom de til Foden af Bjerget Hor, som der udfordres omtrent 1½ Timer til at bestige. De fandt der en næsten 80aarig Eneboer, der allerede havde tilbragt Halvdelen af sine Dage ved Aharons Gravmæle, som her forevises i en liden Bygning med en Kuppel over. Det er af Steen, omtrent 8 Fod høit, med Rosenkrandse og andre smaa Foræringer fra Pilgrimene omhængt, og i Nærheden viste den Gamle en Steen af vidunderlig Lægekraft og paa hvilken Propheten skal have siddet. Derfra havde de nu en meget udbredt Udsigt: i Sønden en stor Bjergkjæde, i hvilken Sinai nøje kunde skjælnes; i Vesten en



grændseløs Ørk, østlig og nordlig de mørke steile Klipper, som de havde forladt. Paa Tilbageveien badede de sig i de varme Bade, Salomos Bade kaldede, ved Sydsiden af Dalen Elassur, hvor de af Araberne bleve beværtede med ristede Ax (Kali, 1 Sam. 17. 17. 28). I Karrak forskaffede L. sig endnu nøiere Efterretninger om Arabernes Sæder, hvoraf han meddeler Adskillige. En Scheikhs Værdighed er efter Reglen arvelig, men det er ikke nødvendigt, at den ældste Søn skal arve samme, af hvilken Aarsag Stridigheder blandt Sønnerne om Efterfølgen ikke ere sjeldne. En Scheikh har i Almindelighed tre til fire Koner, og desuden nogle sorte ægyptiske Slavinder. Den Tribut, som en Stamme betaler sin Scheikh, bestaaer i det tiende Stykke af de Faar og Geder, som fødes, og den tyvende af hver Kameel, samt en Andeel i Byttet. Egnen af Karrak er meget frugtbar paa Hvede og Byg, hvilket sidste plukkes, men ikke meies; det Høstede bringes i en Rist, og bliver først udtraadt der af Tyre og Heste. Tønder til deres Flinter tage de af Ocharsplantens Frugt. De gemene Beduiner holde sjeldent Bøn, men bære næsten Alle smaa Papirstykker, der af reisende Dervischer ere beskrevne med Sprog, som Amuletter, om Halsen. Naar de ved Bønnen vende sig med Ansigtet mod Mekka, taale de i Almindelighed ikke, at en Vantro staaer for dem i Retningen mod denne hellige Stad, og de lægge da et Sværd eller noget deslige mellem sig og denne, men hvilket Scheikh Jussuf, af Agtelse for sine engelske Gjæster, ikke gjorde. Den 5te Juni forlode de Reisende Karrak, og kom igjennem en smuk, med yppig Korn bevoxet, Mark, i to Timer til Rabba, det gamle Rabbat-Moab. De fandt der paa en Høi to forstyrrede romerske Templer, 1½ Mile fra Rabba Bart-el-Cora, en smuk stor Bygning, der minde om Ruinerne af Wady Musa. Fra denne Egns Høje havde de de mangfoldigste Udsigter til det døde Hav, og ud over samme til Jericho og Jerusalem, og da de kunde overskue hele Søens Længde, overtydede de sig om, at denne, naar man ansætter den til 75—80 engelske Mile, vurderes meget for høit, og ikke kan overstige 40. — Paa Vejen til Salt kom de til Array-el-Emir, omtrent to Mile derfra, hvor der fandtes Ruiner af en stor Bygning,

opført af uhyre, ofte 12 Fod lange Stene. Omkring var der Spor af hængende Hauger, store i Klippen udhugne Kjeldere, og Figurer af allehaande Dyr. Ruinerne ved Amman overgaae i Skjønhed og Pragt de i Palmyra. En stor Colonnade strækker sig fra den østlige Port til den vestlige, bestaaende af Marmorstøtter af corinthisk Orden, og endende sig i en Halvcirkel af 60 Søiler af jonisk Orden. Paa den vestlige Side staaer et Theater med et velvedligeholdt Proscenium. Hiin første Colonnade gjennemskjæres af en anden, der strækker sig fra Norden til Sønden. Desuden findes der to prægtige Amphitheatre af Marmor, 3 andre Templer, og Ruinerne af adskillige Palladser, alle med græske Indskrifter; Alt fra den romerske Architecturs Blomstertid, formodentlig fra Marcus Aurelius Antonius's Periode.

---

Da man under de nuværende Forhold ikke venter i Mexico at faae Korsbullen, saa har den derværende Erkebisp af egen Myndighed givet Tilladelse til at spise om Fredagen Kjød, og overdraget de Geistlige at give Absolution, overenstemmende med hiin Bulle. (Denne Cruzado er en pavelig Bevilling til Kongen af Spanien, at sælge Aflad og nogle Dispensationer. Den indbragte Kronen betydelige Summer, da i Fastetiden Enhver maatte forsyne sig dermed. I Rio de la Plata er den, som nyligen en Nordamericansk Reisende forsikkrede, endnu stedse i Brug; Staten lader den sig nemlig af egen Autoritet udfærdige af de Geistlige, og sælger den for egen Regning.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 28 Juni.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a $75\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 99 a $99\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. $125\frac{1}{2}$ Rbd. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler $11\frac{7}{8}$ a 12. — Svenske Sedler 61 ß. — — Disconto 6 pC.

---



# Taksigelse for Regn.

Du har bønhørt os, Algodheds Fader,
Din Priis gjenlyder blandt Myriader!
Du aabned' os Velsignelsernes Væld,
Og over Dannevangen smiler Held;
Duften fra en broget Blomstervrimmel
Lig en Virak stiger til Din Himmel;
Ung staa'r Naturen som den skabtes først,
Og slukt er hele Planterigets Tørst.
Rosens Glands er atter vendt tilbage,
Yndig som i Edens yngste Dage;
Det lysegrønne Græs paa Toft og Eng
Bereder Hyrderne en Silkeseng;
Mark og Vang og Dal, paa ny oplivet,
Deres Brudesmykke Du har givet;
En Planteverden er fremtraadt af Støv,
Og Skoven prunker atter med sit Løv;
Tusind Spirer har Du vakt af Slummer,
Og de vilde Stormes Hyl forstummer,
Sølvbækken kysser huldt sin Blomsterrand,
Og Pilen breder sig ved blaaligt Vand;
Paa Klevermarken glad Kidet hopper,
Og Birk og Eeg skyde nye Knopper;
Nedfaldne Axe atter opreist' staae,
Og muntre Lam paa fede Græsgang gaae.
Alt taber sig i Lyst, Fryd og Glæde,
Alt oplivet blev ved milde Væde.
Vær takket, Fader, for Din Miskundhed,
Som altid leder til et Trøstens Med!
Som nedsender Hjelpens Sol til Støvet,
Naar Kummer det hvert Lysglimt har røvet;
Som gyder Balsom i Fortabtes Saar,
Og skaber om til Fryd hans bittre Kaar.
Som er Konger en urokket Stytte;
Og den faste Borg i lave Hytte.
Vær takket, Fader, for den milde Regn,
Hvormed Du signede hver Danmarks Egn!
Ingen Krøsus har det Guld i Eie,
Som Din rige Gave kan opveie.
Fra tusind Marker lyder høit Din Priis,
Og Alt udraaber: Du er god og viis!
I Rosens Glød Du Takoffret finde,
Og Din Lovsang i hver blaa Kjerminde!

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste

# Skilderie af Kjøbenhavn.



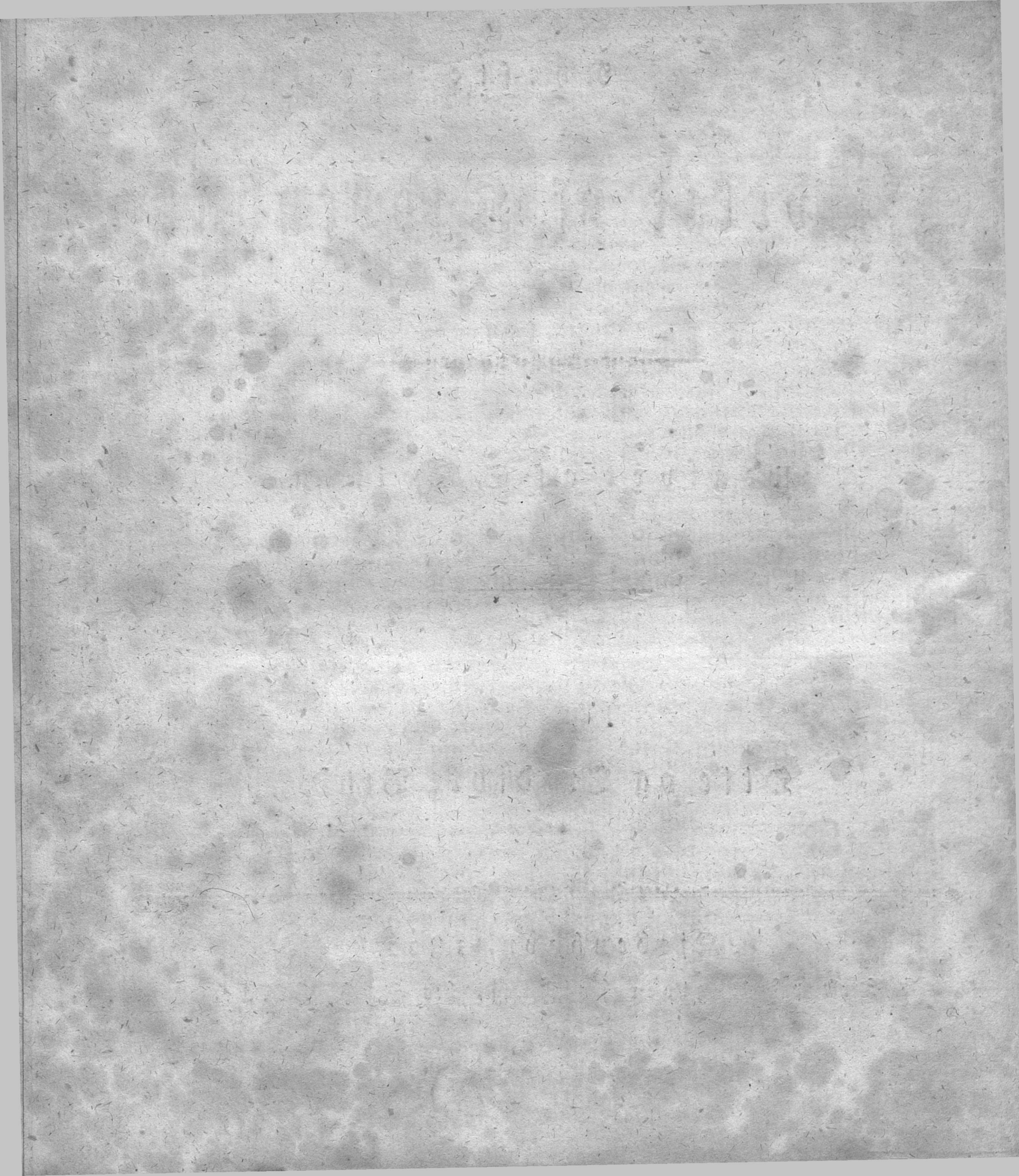
Udgivet af S. Soldin.



Otte og Tredivte Bind.



Kjøbenhavn, 1822.
Trykt paa Udgiverens Forlag, hos J. H. Höecke.



Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 53.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 2 Juli 1822.

## Indbydelse til et nyt Tidsskrift for Damer.

Høistærede Hr. Udgiver!

Jeg læste nyligen, at der i Oldtiden var saa Dyrtid paa Skrifter, at Plato, som var intet mindre end rig, betalte en Sum af 4000 Rbd. i vore Penge for tre smaa Tractater af Philolaus, en pythagoræisk Philosoph; at Aristoteles gav tre Talenter eller 5000 Rbd. for Speusippi Skrifter og Ptolomæus Philadelphus femten Talenter eller 25,000 Rbd. for Originalhaandskrifterne til Sophoclis Euripidis og Aeschyli Tragoedier; at Larglus Licinius bød den ældre Plinius over 20,000 Rbdlr. for hans Værker, og at en Grevinde af Anjou, ved Navn Grecie, tilkufede sig i det 10de Aarhundrede en Samling Homilier fra Aimon, Biskop i Halberstadt, for 200 Beder, 6 Septiers (72 Skjæpper) Korn, ligesaa meget Rug og Hirse og tre Maarskind. Hvor meget have Tiderne ikke forandret sig til Bogelskeres Fordeel, og til hvilken Spotpriis kan man nu ikke kjøbe Skrifter, fremfor i fordums Tider! Naar Nogen da gjorde en Kirke eller et Kloster Foræring af en Bog, saa skeete dette i egen Person, foran Alteret, og under de høitideligste Kirkeceremonier. Nu kan næsten intet kjøbes lettere end Bøger og trykte Sager, og havde den naadige Grevinde Grecie af Anjou levet i vort Aarhundrede, saa vilde hun for et eneste Pund Jordbær eller halvtredsindstyve Asparges kunnet anskaffet sig den Bog, som hun for ni Aarhundreder siden maatte give den høiærværdige halberstadtske Biskop saa mange Beder, Rug og Hirse for, ja, jeg turde endog forpligte mig til at levere hende for hendes tre Maarskind ikke blot en Samling af Homilier, men endog den tykkeste Huuspostil. Vor Tidsalder er saa frugtbar paa boglige Frembringelser, at man næsten har ligesaa mange Maanedsskrifter, som der er Maaneder; Ugeskrifter, som der er Uger, og Dagsskrifter, som der er Dage i Aaret. Med Føie kan man sige:

> Nu skriver Alt, som kan tygge en Pen,
> Skjelder sin Fiende og piner sin Ven!

Der gives kun Faa, som jo indbilde sig at kunne more, belære, rette, reformere, critisere Menneskeheden, og de, som stundom selv have Ondt ved at bestyre deres egne smaa Finantser og deres egen lille Huusholdning, troe sig fuldkomment istand til at skrive Huusholdningsbøger for Staterne og Lærebøger for Finantsministerne. Men uagtet denne store Velsignelse af Aandsføde, der næsten ligesom andre Fødevarer, dagligen falder i Prisen; uagtet denne Overflødighed af Poesie, der gjør Gudernes Sprog til Tiggernes, og som forbyder Poeter, at følge Tullins Valgsprog: jeg synger ei for Fæ! mangle vi dog et eget Blad, udelukkende bestemt for det Kjøn, der nu omstunder ikke giver Mandfolkene noget efter i at skrive Vers, Recensioner, Romaner, lærde Afhandlinger o. s. v., saa det snart kan blive til en god Speculation for en Digter, at gifte sig med en indfødt Sappho, der

kan medbringe ham, om ingen anden Medgivt, saa dog sin Guldharpe, hvorved de saa at sige kunne slaae deres genialske Pjalter sammen. I fordums Dage havde man et Maanedsskrift for Damer, et Damebibliothek, en Nytaarsgave for Damer, men nu ere Damerne ligesom ganske bandlyste af Læseverdenen, og de Skrivende henvende sig, under meget høitravende Titler, næsten ene til Mandkjønnet. Imidlertid er det dog vist, at Damerne endnu stedse spille den samme vigtige Rolle i den store Verden, som deres fælles Stammemoder i Paradiset, og visse endog, endskjøndt en Mignia-ture, som Pompadour og Maintenon i Frankrig. Hvor billigt derfor, at hellige dem udelukkende et eget Blad, der ligesom et Harem ikke maa være tilgjængeligt for andre end i det Høieste Literaturens Storsultaner, og det til Opvartning fornødne Antal Gildinger? — Et Selskab af velstuderede og dannede Damer har derfor forenet sig om at udgive et nyt Ugeblad, under Titel af

Eva,

eller Edens Hauge.

Den første Afdeling af dette Tidsskrift kommer til at bestaae af lutter originale Fortællinger, Romanzer, Sonnetter, Ballader, Charader ꝛc. I disse vil man søge, saa meget som mueligt, at følge Tidsmagen. Gruelige Hexe- og Feehistorier skulle være det Slags, man især vil beflitte sig paa at levere. Allerede i de første Numere vil man faae at læse et meget rørende, ægte romantisk Arbeide af den hidtil ikke almeen bekjendte, men dog af Sagkyndige almeenyndede Digterinde, Mnemosyne, under Titel af Bræmsen, som blev Dronning. Digterinden Galathea Florentine har leveret Begyndelsen til et Heltedigt: den fortryllede Kat, eller den ulykkelige Prindsesse, ganske i den virkelige Romantiks Aand, og Frøken Laura en Heroide, under Titel af den sjællandske Abelard og Heloise i det norske Huus i Frederiksberg Hauge. I fordums Dage var det Skik, kun at skrive virkelige og sande Historier, men da alt det Virkelige og Sande nu hører til en slet og fordærvet Smag, saa skulle slige Fortællinger og Historier ganske udelukkes fra vort Tidsskrift.

Den anden Afdeling kommer til at bestaae af en æsthetisk Brevverling, hvori især Theatret



skal finde sit Tribunal. Rigtig nok boe adskillige af vort Instituts Medlemmer i Provindserne, men dette hverken kan eller bør afholde dem fra at bedømme Skuespilpersonalets Spil; thi kan man recensere en Bog, uden at have forstaaet eller læst den, saa kan man ogsaa bedømme en Skuespiller, uden at have seet ham, om ikke ved andet, saa dog ved Hjelp af den dyriske Magnetismus, der, i Forbigaaende sagt, snarere burde hedde den himmelske. Publicum er overalt i vore Dage meget mere overbærende end fordum. Det er nu saa ganske blevet afvant og tvunget til at afvænne sig med sin Kræsenhed, at jo mindre det behøver, ved Læsningen af Skrifter, at lægge Hovedet i Blød, desto kjerkomnere ere samme det. Desuden skulle vi nok vide at sætte os i tilbørlig Respect. Vi have mange Venner blandt de critiske Skribenter, blandt Bogtrykkerne og Forlæggerne her og i Udlandet, og det skal derfor ikke mangle os paa den fornødne Anbefaling og Roes. Vi vide, at i Literaturen som i Fabelen Musen stundom kan blive vigtig for Løven, og vi have forstaaet at holde gode Miner, selv med Literaturens mindste Muus. Vi tælle derfor blandt vore Venner alle literaire Væsener, lige fra den første Journals første Redacteur, indtil Bogtrykkerdrengen, der løber med Correcturen, og Budet, der ombringer Journalen; thi af Jeronimus have vi lært, at man, for at blive bekjendt med Baron Reenkaalavet, maa begynde med Skræderen og Lakayen, og ikke spare paa sin Dyrekjølle; og næsten kan man sige om Bogvæsenet, hvad Chesterfield siger om Hofvæsenet, at de Led, som Hofkjæden er sammensat af, ere utallige og ubegribelige; at man med Taalmodighed maa høre de dumme Beværinger af en Kammertjener eller Kammerpage, der meget sandsynligt staaer i visse Forhold til Yndlingskammerpigen, til Yndlingsmaitressen, til Yndlingsministeren og maaskee til Fyrsten selv, og som følgeligen kan gjøre dig mere lønlig eller indirect Gavn eller Skade, end den første Mand af Stand.

Den tredie Afdeling kommer til at indeholde Recensioner over nye Skrifter. Denne Afdeling er af stor Vigtighed for os. Skal et Tidsskrift, har en tydsk Forfatter nyligen sagt, i vore Dage kunne bestaae, saa maa det antage en meget dristig, for ei at sige uforskammet, Mine.

Det maa begynde med at nedrive, udskjælde, blamere, pasquillisere, og søge, om muligt, at bygge paa Gruset af sine Kammerater sin Lykke og sin Hæder. Det maa rask kunne gjøre Sort til Hvidt og Hvidt til Sort; at fremsætte aabenbare og i Øine faldende Usandheder; heller ikke maa det være bange for at Folk skulle sige: "der sidder en canaliøsk Tunge paa den Karl", thi det er just de canaliøske Tunger, som den største Deel af den saakaldte læsende Verden nu meest ynder. Har man først drevet det saavidt, at Publicum siger: det er en nederdrægtig Karl — det er en Karl, man maa skye som en Pestilenz og gaae af Vejen for i en Afstand af tre Hundrede Skridt, saa har man vundet Spil.

Den fjerde Afdeling faaer til Overskrift: Chronique scandaleuse. I denne agter man at optage alle huuslige Scener og Begivenheder, der, indklædte snart i smaae Dramer, snart i nydelige Fortællinger, kunne og maa interessere det qvindelige Publicum. Der foregaaer her i Kjøbenhavn saa Meget, som vore Philosopher intet drømmer om, og kan give Stof til hele Timers Underholdning i Familiekredse og Klubconversationer, der desuden i denne Tid er temmelig mager, men som nu Ingen høster nogen Nytte af, fordi det ikke offentliggjøres og trykkes. Ligesom de udenlandske Avisskrivere og Journalister have deres Correspondenter i Europas vigtigste Stæder, saaledes have vi derfor anskaffet os Correspondenter i de vigtigste og mærkværdigste Familier her i Staden. Vi have fortrinligen valgt samme blandt Kammertjenere, Kammerpiger, Stuepiger, Syltegjæster rc., der ere Kilderne nærmest, og hvis Beretninger fortjene meest Tillid. Man vil derfor under denne Rubrik finde Efterretninger om hemmelige Kjerlighedsforstaaelser, om de i Huse af Bonton ansatte Cicisbeo'r, om obscure Nedkomster, om Uægtes ægte Herkomst rc.

Den femte Afdeling kommer til at hedde: Kartofler, thi de Ord Miseller, Blandinger, Allehaande, Eet og Andet, Quodlibet rc., ere nu saa forslidte, at vi, som Originalforfatterinder, ikke kunne begvemme os til at bruge dem. Derimod er det Ord Kartofler nyt og originalt, ja, fuldt af Dybde og Betydning, da de, som bekjendt, ere et Universalfødemiddel, en Ret, der ligesaavel



kommer paa Tiggerens Bord, som paa Fyrstens Taffel, og man af dem kan lave hvad det skal være, lige fra Postejer indtil Pudder. Under denne Rubrik optages nydelige Anecdoter af Kalls Verdenshistorie, mørke Taler og Charader af Aftenposten, geographiske Efterretninger til Land- og Folkekundskab af Munthes Geographie rc., Efterretninger om Coursen og Obligationspriser rc., der ogsaa maa interessere Damer, som nu tildags bekymre sig om Alting.

Den sjette Afdeling faaer til Overskrift: Statistik. Deri vil man finde authentiske Efterretninger om de vigtigste Modehandleres og Modehandlerinders betydeligste Afsætning Aar ud og Aar ind; den Sum, der er betalt for hver Artikel; de Damers Navne, til hvilke de ere solgte rc.; de Kjoler, Hatte, Shawler, som udmærkede Damer have havt paa i Dyrehaugen, Charlottenlund, paa Concert rc. Denne Rubrik kan tillige tjene som en Modeartikel, da man deraf vil erfare, hvilke Shawler, Hatte, Kapper, Tøjer rc. ere dyrest betalte og meest i Velten. Den staaer aaben for enhver Handlende, der vil have saadanne Bekjendtgjørelser indrykkede, og for Indrykkelsen af hver Linie betales 2 Mk.

Den syvende Afdeling leverer verificerede nøiagtige Afskrifter af alle de smukke, naive og anstændige Indskrifter, der findes paa Bænkene i Frederiksberg- og Rosenborghauge, som — besynderligt nok! — hidtil ingen af vore Journaler har optaget, og som man af vedkommende Redacteurers Liberalitet og Humanitet nu bør haabe, at de ville lade os blive i ubeskaaren Besiddelse af, som vor retmæssige og oprindelige Idee-Eiendom.

Vi smigre os med det Haab, Hr. Udgiver, at De paa Deres Side ikke vil undlade at anbefale dette vort ny Tidsskrift paa det bedste. Vi ønske kun, at De vil gjøre det, indtil vi have faaet det paa Gled; thi kan Ungen først krybe, saa skulle vi nok faae den til at gaae i den nuværende Reputations bekjendte Gangvogn, uden Faldhat. I gamle Dage frygtede man vel for at den spæde Glut skulde falde og slaae Panden fordærvet, og havde derfor Deiebaand, Gangvogne, Faldhatte rc., men nu fødes alle saadanne Rollinger med en saa haard Pande, at de endog kunne

løbe lige mod den sunde Fornufts og den gode Smags Vég, uden at faae en eneste Bugle.

Redactionen af det nye Tidsskrift
Eva eller Edens Hauge.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Tirsdagen den 14 Maj holdtes, efter foregaaende Indbydelse fra Directionen, en Generalforsamling i det Kjøbenhavnske Bibelselskab. Forsamlingen var saa talrig, som Salen kunde rumme den, og bestod, saavidt skjønnes kunde, af flere end 400 Mennesker, de fleste vist nok fra Kjøbenhavn, men dog saaes ogsaa mange Udenbyes, og deriblandt endeel Bestyrere af Hjelpeselskaber i Sjælland, Lolland og Jylland. Blandt disse taltes Formændene for Bibelselskaberne i Aalborg og Lollands-Falsters Stift, Biskopperne Jansen og Boisen. Geheime-Statsminister Grev Schimmelmann præsiderede, og Biskop Münter fungerede som Vicepræsident. Biskoppen aabnede Mødet med Tak til Gud, som havde givet dette og de øvrige Bibelselskaber Held og Velsignelse til at udrette saa store Ting. Af den forelæste korte Udsigt om, hvad der i saa Henseende var gjort i det danske Monarchie, erfaredes, at der fra Aaret 1815 til 1821 vare deels uddeelte, deels forskrevne fra Moderselskabet i Kjøbenhavn ialt 44,169 Bibler og Nye Testamenter. Den hele Sum af Exemplarer, der ved Bibelselskaber ere udbredte i det danske Monarchies Lande, udgjør 80,000 Bibler og Nye Testamenter. Det Slesvig-Holsteenske Bibelselskab har i sine 6 Virkeaar udbredt i Hertugdømmene 24,000 B. og N. T. Efterat denne Beretning var meddeelt, besteg Doctor og Professor Theologiæ P. E. Müller, een af Selskabets Directeurer, Talestolen, og holdt en til denne Fest passende Tale. Derpaa forelæste Selskabets fungerende Vicepræsident en Oversigt over dets Cassa-Status, sluttet den 31 Marts 1822. Efter samme har Selskabets Indtægter for 1821—22 været 13,146 Rbdlr. S. og T. og 7,996 Rbdlr. 2 Mk. 11 ß. rede Sølv. Af Beretningen om det danske Bibelselskabs Foretagender og Fremgang i det sidst forløbne Aar sees blandt andet, at ligesom Grønlænderne med største Begjerlighed havde modtaget den af Biskop Fabricius udgivne Bibelhistorie, saaledes have de med stor Andagt hørt de Stykker af det G. T., som Missionairen ved Egedesminde, Hr. Kragh, efterhaanden havde oversat og forelæst om Vinteren ved den offentlige Bønholding, og at Nogle endog have selv afskrevet de dem kjereste Bøger. Efter Hr. Kraghs Ønske lader Selskabet trykke en af afdøde Biskop Fabricius besørget grønlandsk Oversættelse af I Mosebog, Psalmerne og Esaias. En særsik Oversættelse af Matthæi Evangelium vil snart blive overgivet til Pressen.

Mariboe, d. 25 Juni. Endelig og endelig velsignede Naturen os i Gaar Aftes med en qvægende Regn. Saavel Hauge- som Markvæxterne ere, saa at sige, fødte paa nye. Hele Eftermiddagen hørtes adskillige fjærne Tordendrøn.

Aalborg, den 26de Juni. Ved det den 24de Juni af Stutterie-Commissionen holdte Møde ved Rold, bleve 2de Hingster tilkjendt 1ste og 2den Præmie; og 21 Hopper bleve indbrændte til Stutterie. — Paa Dronninglunds Marked den 25de Juni, skal, efter Forlydende, Priserne have været følgende: Hørlærred 24 a 25 ß. Alen; Blaarlærred 16 a 18 ß. Alen; Oste 4 a 5 ß. Pundet; Smør 14 a 15 ß. Pundet. — Aalborgs Torvepriser, Løverdagen den 22de Juni, vare følgende: Rug, 2 Mk. 8 ß. Skjeppen; Gryn, 4 Mk. 8 ß. a 5 Mk. Skjeppen; Oxekjød 6 ß. Pundet; slagtede Lam (fra Landet) 3 a 4 Mk. Stykket; levendes Dito, 5 a 6 Mk. Stykket; Kyllinger, 12 a 16 ß. Stykket; Smør 18 ß. Pundet; Herregaards Smør, 22 ß. Pundet; Oste, 4 a 5 ß. Pundet. — Atter en Ildebrand. I Nederhornbek, en Fjerdingvei vesten for Randers, afbrændte den 20de om Aftenen en Gaard, bestaaende af fire Længder, lige ned til Grunden. Beboeren Christen Bertelsen var allerede med sine Folk gaaet til Sengs, da Ilden omtrent Kl. 10, uden at man veed hvorledes, udbrød med Voldsomhed i Laden, og havde allerede, inden Sprøiter fra Randers kunde ile til Hjelp, grebet saa stærkt om sig, at der Intet var at redde af Gaarden.

Lykkeligviis var Veiret overordentlig skjønt og stille, hvorved det blev desto lettere for Brandfolkene at afholde Ilden fra den tilgrændsende Gaard. Kl. 11½ var Ilden ganske slukket. Indboen blev, paa Lidet nær, reddet; Gaarden skal iøvrigt være godt assureret.

---

## Blandede Efterretninger.

Asien overgaaer, som bekjendt, ikke allene de øvrige Verdensdele i Størrelsen af sit Omfang, men ogsaa i sin Frugtbarheds Overordentlighed og sine Producters Mængde. De forskjellige Himmelstrøg, hvorunder det ligger, frembringer denne Mangfoldighed i dets Producter, og af samme Aarsag ere dette Continents Folkeslag lige saa forskjellige fra hverandre i deres physiske Dannelse, som i deres Sæder og Vedtægter. Kun Regjeringsformen synes ikke at lide nogen betydelig Modification; thi fra det chinesiske Rige indtil Grændserne af Europa, og fra Nordpolen indtil under Æquator, finder man overalt den meest trykkende Despotismus, hvis Hovedstøtte ikke blot findes i Regentens Magt, men i Folkets Sæder og Skikke, hvilke stræbe at undertrykke hver Følelse for Lighed, og med samme den fjerneste Tanke om en politisk, med Friheden fordragelig Tilstand. Dette er især Tilfældet med de sydlige og vestlige Dele af Asien, hvor alle Livsforhold paa det bestemteste ere angivne ved Love og Sædvaner. Da her Menneskenes moralske Kræfter ere indsluttede i en meget indskrænket Virkekreds, saa maa nødvendigen deres frie Udvikling forhindres, og hiin Standsning i deres fremdeles Uddannelse, som vi blive vaer hos de asiatiske Folkeslag, frembringes. Den engelske og russiske Regjering, hvis Magt fra modsatte Sider stedse mere udbreder sig i Asien, synes det at være forbeholdent, at rydde de Hindringer af Veien, der i denne Verdensdeel modsætte sig Culturens Fremskridt. Begge Magter søge med lige Iver at udbrede større Oplysning blandt de dem undergivne Folkeslag. Rusland har ved Dons Bredder og i de nyerhvervede persiske Provindser ladet anlægge adskillige Hoiskoler og Universiteter, hvor tydske Professorer meddele unge Kosakker og



Circassere Underviisning i Videnskaber og Konster. Ogsaa denne Regjerings Bestræbelser for at vænne de under dens Herredømme levende Nomadefolk til faste Bopæle, ere ikke blevne ganske frugtesløse, og allerede finder man i Nærheden af det caspiske Hav, paa Kalmukkerne nær, ingen omtrækkende Horder mere. Disse nomadiske Folkeslags tidligere Skjebne er kun lidet bekjendt, og de af nyere Reisende givne Oplysninger ubetydelige. Et Folkesagn, der har vedligeholdt sig hos Kalmukkerne, udbreder noget Lys over deres Oprindelse. Efter samme skulle Mongolerne, længe førend Geng-his-Chan, have foretaget et Tog ved det caspiske Hav. Endeel af dem blev tilbage i det store Tatarie, medens de øvrige trængte ind i de caucasiske Bjergegne, hvor det kom imellem dem og Indbyggerne til et stort Slag, hvori de næsten alle bleve dræbte. De i Tatariet Tilbageblevne kaldte Tatarerne Kalimaki, af Tidsordet Kalmak, som i det tatariske Sprog betyder at forsinke sig, hvoraf Navnet Kalmukker fremkom. — Tatarerne, Mongolerne og Tinguserne, tre Nationer, der lige saa meget udmærke sig fra hverandre ved deres Sprog, som ved deres Ansigtsdannelse, gjennemstreife med deres Hjorder de østligen for det caspiske Hav og i det Indere af Asien liggende Heder. Adskillige Steengravhøje ere de eneste Mindesmærker fra Oldtiden, man møder i disse Udørkener. Iøvrigt lader sig intet slutte fra Landets Tilstand til Beboerne, der ved det Handelssamqvem, de staae i med adskillige civiliserede Nationer, have naaet en højere Grad af Cultur, end man af deres Levemaade skulde vente; deres Yndlingsforretninger ere Skakspil og Musik; man finder endog Spor af Literatur hos dem. De Reisende rose deres Gjæstfrihed og gavmilde Tænkemaade. Der har vedligeholdt sig hos dem en Jevnhed i Sæder, der minder om det menneskelige Kjøns Stammefædres patriarchalske Levnet. Saa meget mere paafaldende er Modsætningen mellem disse Naturmennesker og Beboerne af Provindserne hiin Side Caucasus, som for størstedelen ere Mahomedanere, og udgjøre et vildt og røversk Folk. Da endnu Caucasus's Bjergkjæde skilte Persien fra Rusland, faldt det denne Magt ikke vanskeligt, at betrygge sit Gebet mod Grændsebeboernes Indfald, hvilke den persiske

Regjering ikke kunde holde i Tømme. For at opnaae dette Øjemed behøvede Russerne kun at holde adskillige snevre Passe og Bjergdalen af Tereck besatte. Dette Svælg bliver paa adskillige Steder saa snevert, at ved Siden af den Flod, der løber igjennem, neppe bliver noget Rum tilovers for en smal Vei. Paa de Steder, hvor de steile Klippevægge nærme sig hverandre meest, ligge Ruinerne af en romersk Fæstning, hvis Bestemmelse ikke synes at have været nogen anden, end ganske at lukke Veien igjennem Dalen. Her fandtes, efter al Sandsynlighed, den berømte kaukasiske Port, som den ældre Plinius omtaler i sin Naturhistorie (L. VI. C. 9). Den russiske Regjering behøver neppe adskillige Hundrede Mand til at forsvare denne faste Plads, og derved at betrygge sit Gebet mod røverske Overfald. Men siden samme har udbredt sig paa hiin Side Caucasus, er den naturlige Grændse gaaet tabt. For at bøde paa denne Mangel seer Rusland sig nødsaget til, fremdeles at underholde et betydeligt Corps paa denne Side Riget. Da isvrigt denne Provindses Indkomster langt fra ikke dække de Udgivter, som de forvolde, saa bliver det et Spørgsmaal, om ved dens Besiddelse Ruslands Magt i samme Forhold er voxet, som dets Gebet har vundet i Udbredthed. De mange ødelagte Boliger, man træffer i Georgien og Circassien, vidne om dette Lands fordums Velstand, og tillige om de Ødelæggelser, med hvilke Caucasus's Røverfolk, og blandt dem især Lesgierne, uophørligen have hjemsøgt denne ulykkelige Egn. — Det tilgrændsende persiske Rige yder desværre intet glædeligt Syn. Den Elendighed, som Røverhordene udbrede i hine Egne, er en Følge af Despotismen. Der, hvor den grændseløseste Egenraadighed hersker istedet for Love, og hvor Regenten efter eget Tykke raader over sine Undersaatters Liv og Eiendom, kan hverken Land eller Folk trives. Med den aftagende Cultur i Persien er Usædeligheden i lige Grad stegen. Dette Lands Beboere have alle de osmanniske Tyrkers Uryder, uden at besidde deres krigerske Mod. Dette ellers saa blomstrende Rige bærer i sig selv Spiren til Fordærvelse; thi selv uden at være udsat for Krigens Ødelæggelser, formindsker med hvert Aar dets Beboeres Antal sig, og de frugtbareste Districter blive til Udørkener. Dette Riges Beboere bestaae af de egentlige Perser, der beboe Stæderne og Landsbyerne, og af Nomader, der for størstedelen ere af tatarisk Herkomst. Blandt samme ere Kurderne, hvis Forfædre vanskeliggjorde de 10,000 Grækere Tilbagetoget og foruroligede Alexanders Hær, de talrigeste. De mange forladte Stæder og Flekker bevise, at den bosatte Befolkning meget aftager, medens Antallet af Nomaderne, der ikke bære nogen af de Byrder, for hvilke hine bukke under, i samme Forhold formerer sig. Naar den Tilstand, hvori dette Rige befinder sig, ikke forandrer sig, saa vil den bosatte Befolkning, især i den vestlige Deel af Persien, der ikke er saa frugtbar, som de øvrige Provindser, efterhaanden forsvinde, og dette fordum saa blomstrende Land blive beboet af et Hyrdefolk. Da Reiserne i det Indere af samme ere forbundne med mange Møisommeligheder og Farer, saa har man hidtil kun kunnet erholde fuldstændige og tilforladelige Beretninger om den Deel, hvori Hovedstæderne ligge, og gjennem hvilke de betydeligste Landeveie føre. Den engelske Oberst Johnson har man at takke for en udførlig Beskrivelse over Persepolis's Ruiner. De omliggende Egne af denne fordum saa pragtfulde Stad bærer ikke mere mindste Spor af Dyrkning. Endeel af disse Ruiner hviler paa et af store Qvaddersteene sammensat Fundament, der har 500 Fod i Længde, og hvis Overflade reiser sig 50 Fod over Jorden. En bred Trappe, der uden Møje endog kan bestiges af Heste, fører derop. I Ruinerne af en anseelig Bygning troer Oberst J. at have gjenkjendt den Kongeborg, hvori Alexander, efter Athenienserinden Thais's Tilskyndelse kastede den første Brand, og paa denne Maade gav det første Løsen til Persepolis's Ophrændelse. Dette Pallads blev bygt af Dieemschid, og er under dette Navn endnu den Dag i Dag bekjendt hos Perserne. (Fortsættes.)

T. Thaarups Død anmeldes i Revue encyclopedique for September 1821 af Hr. P. A. Heiberg. Det hedder i denne Anmeldelse om den Afdødes Digterværd: "Hr. Thaarups Digte, som ikke ere meget talrige, udmærke sig især ved Tankernes Ynde og Dictionens harmoniske Tækkelighed. Han var mere en god Versificateur

end en stor Digter; thi han var hverken begavet med en opfindsom Aand eller en levende og varm Indbildningskraft. Han har forfattet for Theatret nogle Leilighedsidyller, som abstraherede fra disse Leiligheder, have fortjent den store Lykke, de have gjort. Han har ogsaa componeret til Kirkemusik nogle Cantater, der have fundet Componister, værdige at arbeide i Fælledskab med en saadan Digter."

I samme Tidsskrift læses af samme Forfatter en Anmeldelse af M. N. Treschows i Christiania 1820 udkomne Lovgivningsprinciper, hvori det hedder: "Forfatteren af dette fortræffelige Værk fortjente at være mere bekjendt, end han er. Dyb Tænker, oplyst Philosoph, vilde han været langt mere berømt, hans Navn blevet nævnt ved Siden af Kant, Fichte, Schelling, dersom han havde tilhørt et Land, hvis Sprog var mere udbredt end hans. Blandt adskillige allerede af Hr. T. udgivne Værker udmærke vi hans Historiens Philosophie, trykt 1811, til Brug ved hans Forelæsninger, da han endnu var Professor ved Kjøbenhavns Universitet. I nærværende Værk behandles Gjenstandene med den Dybde og Forstand, som i saa høi Grad udmærke denne i sit Fædreneland saa berømte Forfatter. Det er kun at beklage, at han synes at have forladt, i det mindste indtil en vis Punkt, de liberale Grundsætninger, han tilforn gjorde sig en Ære af at forkynde. Saaledes synes adskillige af de Grundsætninger, han nu fremsætter, at lede til Intolerance i religiøse Materier; saaledes betragter han Adelen og Ridderordenerne med et langt gunstigere Øie, end det anstaaer en Philosoph. Skulde denne Meningsforandring tilfældigviis være en nødvendig Følge af den Forandring, der er foregaaet i Forfatterens politiske Stilling, der, fra Professor ved Universitetet i Christiania, paa eengang er bleven offentlig Storfonctionnair, Commandeur af en svensk Orden, og Statsraad med Portefeuillen? Vi ville ikke troe det; vi ville heller tilskrive denne uventede Forandring den fra en høi Alder næsten altid uadskillelige Svaghed.

Den for adskillige Aar siden bekjendtgjorte Beskrivelse over Arabien og Syrien hører unægteligen til de interessanteste Værker af dette Slags,



og man veed nu af sikkre Kilder, at den under Navnet Aly Bay bekjendte Reisende er en spansk Lærd, ved Navn Badia y Leblich, der i de af Muhamedanere beboede Lande har udgivet sig for en arabisk Prinds, Ætling af Abasiderne, for med desto større Lethed at kunne udføre sin Reise. Det lykkedes ham ogsaa, under denne Maske, at lære at kjende adskillige Lande, hvori hidtil endnu ingen Europæer var kommen. Med en Caravan af Muselmænd, som han sluttede sig til, gjorde han en Valfart til Mecca. Her saae han det hellige Tempel, El Haram kaldet, og det Indere af Guds Huus (Kaaba) hvortil kun Muhamedanerne have Adgang. Han var nærværende ved den høitidelige Gudstjeneste, der til visse Tider finder Sted der, og Vidne til den store Valfart paa det i Nærheden af Mecca liggende Bjerg Arafat. Denne holdes af Muselmændene blandt alle religiøse Forretninger for den fortjenstfuldeste. "Intetsteds," siger Aly Bay: "gjør det ophøiede Skuespil, som Mohamedanernes Valfart til Mecca yder, større Indtryk, end paa dette Bjerg. En utallig Mængde Mennesker af alle Nationer og alle Farver, hvis Fædreneland ligger under de fjerneste Himmelstrøg, forener sig her, for, efter tusinde overstandne Møisommeligheder og Farer tilfælles at tilbede samme Gud. Kaukasus's Beboere, Æthioperne og Negerne fra Guinea række sig venskabeligen Hænderne. Indier og Perser hilse Barbaresken og den ved Oceanet boende Muselmand. Religionen gjør dem alle til Brødre og Medlemmer af een og samme Familie. I Arabernes hellige Sprog, som de Fleste iblandt dem tale, eller forstaae, meddele de sig deres Forhaabninger og Ønsker."

I Aaret 1780 var i London et stort Opløb i Anledning af en Bill, der tilstod de Catholske større Friheder i deres Gudstjeneste. Lord Georg Gordon, en urolig, men uforstandig Mand, uden Kraft, stod i Spidsen for Oprørerne. I Begyndelsen iagttog man den brugelige Form, og opsatte en Ansøgning, der paa en meget besynderlig Maade overleveredes Parlamentet. Den laae paa Ryggen af en fiirkaaren Drager, og Underskrifterne, der beløb sig til 40,000, optoge saa megen Plads paa en uhyre Papirrolle, at den maatte bæres af flere end 20 Personer.

Kjøbenhavns Børs, d. 2 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Species solgtes til 15 Rbmk. 1½ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Febr. 1820) 99½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 125½ Rbd. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11⅞ a 12. — Svenske Sedler 61 ß. — — Disconto 6 pC.

---

# Indbydelse.

En fuldstændig Badeanstalt har Hovedstaden hidtil savnet. Uagtet det friske salte Vand, som gjennemstrømmer Havnen, særdeles indbyder til et for Sundhedens Befordring og Vedligeholdelse saa vigtigt Anlæg, som offentlige Saltvands-Bade, har Kjøbenhavn dog hidtil ikke havt en Indretning, der i den Henseende fyldestgjorde om ikke alle, dog de fleste Fordringer, der med Føie kunde gjøres. Undertegnede have derfor besluttet at gjøre et Forsøg paa at afhjælpe denne Mangel, og til det Øiemeed erholdt Kongelig allernaadigst Bevilling paa, i 6 Aar at være eneberettigede til, i Kjøbenhavn og paa dens Grund at anlægge og have offentlige Søebade.

Efter vor Plan skulde en fuldstændig Badeanstalt forene kolde Søe-Bade paa Strømmen med varme Søe-Bade i Land, tilligemed de Beqvemmeligheder, som Badegjæsterne billigen kunne ønske, og ved vel indrettede Badeanstalter andensteds finde. Badene for Herrer skulde være aldeles afsondrede fra dem for Damer, have egen Til- og Fragang, særskilte Rafraichissementsværelser, m. m.

En nøiagtig Undersøgelse har overbeviist os om, at der nu ikke er noget hensigtsmæssigere Sted, hvor Søebadet kan henlægges, end paa Strømmen mellem Langebro og Estakaden, saaledes, at Adgangen fra Landsiden bliver fra Voldgangen mellem Sukkerformefabriken og den creneleerede Fæstningsmuur ved Ryssensteens Lynette ved Promenaden til Tømmerpladsen.

Strømbadet, anlagt paa en Flaadebygning, vil komme til at indeholde 12 hensigtsmæssigen indrettede Badekamre, 8 for Herrer og 4



for Damer, med den betryggende Foranstaltning, at enhver af de i Flaaden anbragte 12 Badebeholdninger faaer en særskilt Sluse, som gjør Badenes Afsondring fra hinanden fuldstændig.

Disse Bade, tilligemed et interimistisk Locale paa Land til Badegjæsternes Beqvemmelighed, hvilket med Kongelig allernaadigst Tilladelse af 16 d. M. opføres paa den ommeldte Voldgang, ville koste omtrent 12,000 Rbd. r. Sølv eller 15,000 Rbd. i Sedler.

Med denne Deel af den hele almeennyttige Indretning agte vi for det første at gjøre Begyndelse. Den dertil, som meldt, fornødne Sum, maa, forsaavidt man ikke tør haabe, at nogen offentlig Kasse vil yde noget Biorag dertil, tilvelebringes ved Privates Sammenskud.

Det er i den Henseende, at vi udstede nærværende Indbydelse, som, tilligemed Tegningen af Strømbadet, er henlagt i den Gyldendalske Boghandling og hos Hr. Hofboghandler Schubothe paa Børsen, paa hvilke Steder de, som ynde Foretagendet, og ville fremme det, ville behage at tegne sig for Bidrag, som inddeles actieviis (hele, halve og fjerdedeels Actier), hver heel Actie paa 100 Rbd. rede Sølv eller 100 Rbd. Sedler, efter Enhvers Behag.

Naar Indretningen kommer i Stand, og ved billige Priser for Afbenyttelsen indbringer mere, end Directionen finder hensigtsmæssigt at anvende paa dens Vedligeholdelse og Udvidelse, udbetales Actiernes paalydende Sum efter Lodtrækning, men Actionairerne vedblive ligefuldt at være udelukkende Eiere af Indretningen, og nyde, som Udbytte, dens overskydende Indtægter, ligesom de ogsaa, naar nogen af Undertegnede fratræder Bestyrelsen, bestemme, hvo der skal indtræde i den vacante Plads.

Bestyrelsen aflægger een Gang aarligen Regnskab til Actiehaverne.

Kjøbenhavn, den 17 Junii 1822.

| Collin, Etatsraad. | P. M. Tuxen, Capitain. | Fenger, Professor. |
|---|---|---|
| H. Bech, Kammerraad. | | P. Malling, Professor. |

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 54.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 6 Juli 1822.

## Dänisches Volkslied.

(Im Versmaaße der Urschrift.)

Wo's Blümchen der Kindheit das Haar uns umwand,
Wo Rosen der Jugend uns glühten,
Wo Männerkraft-Eiche in Stürmen bestand,
Wo Todten Vergißmeinnicht blühten:
:|: Nur dort, ja, nur dort, findet Heimath das Herz,
Denn dort nur tönt's selig: "Gedenke!" :|:

Uns wiegte die Mutter auf Dänemarks Flur,
Da Kränze der Liebe wir banden,
Da Hünenmaal-Eiche zeigt Helden die Spur,
Da Blumen um Särge wir wanden:
:|: Nur dort, ja, nur dort, fand die Heimath mein Herz,
Denn dort tönt's mir selig: "Gedenke!" :|:

Süß tönenden Danaworts liebliches Land:
Du Waldflur, am bläulichen Meere!
Dir segne der Friede den blühenden Strand!
Stets Dannebrog wehe mit Ehre! —
:|: In Dan, nur in Dan, fand die Heimath mein Herz,
Denn dort tönt's mir selig: "Gedenke!" :|:

Auf Sjølund, erhaben, der Herrscher uns thront;
Doch mild, wie die ruhenden Wogen:
Er strafet als Vater, als König belohnt;
Selbstherrscher — doch Recht nur gewogen.
:|: In Dan, nur in Dan, fand die Heimath sein Herz:
Heil ihm! — Heil der Skjoldungen Reiche! :|:

Blok Tøxen.

## Venus, Bachus og Mars.

Disse tre Guders Herredømme over Klodens ypperste og derfor usleste Beboere, er noksom erkjendt, og vi see hos os, hvorledes deres uafbrudte ivrige Dyrkelse saa levende viser sig i Tegn og Manerer, saa synlig efterlade Spor paa og i Dyrkernes udvendige og indvendige Jeg (man nævner det Vigtigste først), at Enhver, der ikke hører til de, der dyrke en, to eller alle tre, tydelig kan see Secterne, deres Forskjellighed og Særkjende. Forfatteren har før været overbeviist om, naar han saae en af Mars's Sønner med Bryster, snørt Tallie, skjørtdannede Beenklæder o. s. v., at det var saare synligt Tegn paa Qvindagtighed, og derfor høist upassende; nu er han ved rigtigere Betragtninger kommen til den Erkjendelse: at det ei er andet end Secttegn og Følger af inderlig Hylding og Dyrkelse af Venus og hendes synlige Præstinder: hvilke og bære sær Forkjerlighed for Mars's Tjenere. Naar han saae de Skjønne snart efterabe Mars i Anstand og Væsen, nu Bachus i Tale og Levemaade, ja endog paa Hatten synlig bære hans Sectkjende, en Klase Druer; nu handle som Venus, og ligesom hun, være deres Mænd og Elskere utroe: er det andet end Følger af ivrig Dyrkelse, andet end Secttegn?

Eet er Spøg, et andet er Alvor. De maae alligevel ikke regne den Druebæren paa Hattene til qvindelig Absurditet, nei:

Jo meer jeg stadig derpaa grunder,
Jo meer jeg Visdom seer derunder.

Det er virkelig en Skrøbeligheds Erkjendelse af de Svage og en synlig Bebreidelse til de Stærke, naar man seer Druer paa Qvindernes Hatte; de sige derved: vort Herredømme er sjunket saaledes, at vi maa tage Bachus til Hjelp, og Mændenes Følelser ere saaledes sløvede, at Druens Kræfter maa oplive dem.

Snurrigt er det, at see dette Vintappeskildt (der virkelig er saa godt gjort, at man fristes til at plukke Druerne, som virkelige, glemmende den, som bær dem), paa en Hat, der omslutter et Ansigt, hvis blussende Rødme minder om hiin Kone



i Holbergs Barselstue, der opfarende (med mange af mine Læserinder) vil sige: Tak for den, den var min Sjel god!

Veritas.

---

## Konstcritik.

Apelles rettede sig efter en Skomagers Dom over eet af hans Mesterværker, og et større Bevis behøves ei for Konstcritikens Gavnlighed, endog kommende fra en Læg i Konsten. Men kun faa Konstnere tænke som Apelles, og næsten ingen vil lade critisere, var det end Skoene eller Tøflerne paa hans Figurer, af en Skomager. De ville vel, at Verden skal beundre deres Arbeider, skjøndt de kun indrømme den allerringeste Deel af denne Verden Ret til at bedømme dem. Men hvad er en Beundring, som ydes af ubeføjede Beundrere?

De fleste Konstdommere i Almindelighed dømme kun for at rose eller laste. De gaae ud fra en bestemt Synspunkt, og efter denne retter sig deres Dom. Næsten stedse ere de forud indtagne af en Mening, og deres egen er sjeldent selvstændig, men næsten altid en Gjenlyd af den almindeligste eller vægtigste. Hvad den offentlige Stemme eengang, med eller uden Grund, har erkjendt for ypperligt, vove de sjeldent at laste, hvad den har Fordom imod, aldrig at rose. De fleste Critiker er derfor intet uden tomme Echoer, og deres Roes, som deres Dadel, ei grundet i Værket, men i Personen og Forholdene. Verden, i det mindste den oplyste og sagkyndige, veed det, og bryder sig derfor lidet om Critiker; kun den Critiserede, naar han meget roses, lægger Vægt derpaa; thi Roes er ham kjer, kom den end fra nok saa ubeføjede Rosere. De fleste Recensioner blive derfor efter endeel Aars Forløb, til Maculatur; kun faa holde sig som Lessings Literaturbriefe.

Vammel Roes har imidlertid ikke saa skadelige Følger, som ondskabsfuld og ugrundet Dadel. Den første virker paa den Roste, som omtrent Caffe med Sirup, hvoraf man i det Højeste kan faae Qvalme; den sidste derimod som en Gift, der forstyrrer hele Organisationen, og som oftest

qvæler det begyndende, herligste Talent, i Fødslen, og jo beskednere dette er, desto hurtigere. I Stæder, hvor man befinder sig den Gjenstand, der skal bedømmes, meget nær, kunne ingen upartiske Critiker skrives. Her kan der kun skrives Lovtaler af dem, som ere istand til at nedlade sig dertil, og Libeller af dem, som sætte sig bort over al Skam. Væmmes den Billigtænkende ved de første, saa føler han den dybeste Foragt for de sidste.

Dette er Aarsagen, hvorfor Critiker i Almindelighed staae i saa stor Ringeagt, og hvorfor kun saa Faa, der elske Sandhed, skjøtte om at give sig af med at skrive dem. Pope siger:

Let such teach others who themselves excel,
And censure freely who have written well.

Men det Modsatte er i vore Dage Tilfældet. Det er netop de største Stympere, der ville belære Andre, og de, der have skrevet slettest, der dadle med meest Uforskammenhed, ligesom det i Borgerlivet er dem, der meest selv kunde trænge til Tugtelse, som have travelt med at tugte Andre. Med Rette siger Peer Syv: de tomme Vogne buldre meest, de grunde Vande skryde meest.

Man har ivret mod Critikers Navnløshed, men med Uret. I Tider, hvor Titler og Navne betyde saa meget, maa man vogte sig vel for at fremkomme med andre Navne end de, der have Autoritet. De færreste Folk kjende dette Ords egentlige Betydning ligesaalidet som Cours, Politik, Constitution ꝛc., men alle lægge alligevel stor Vægt paa Autoriteter. Jeg har kjendt en Brændeviinsbrænder, der, efterat være blevet cureret af en simpel promoveret Doctor for en Feber, kom i saadan Harme, da han erfarede, at denne ikke var Professor, at han, da han skulde betale Doctorregningen, sagde til Lægen: "ha'de a vidst det, skulde a min Troe ladt mig kurere af en ordentlig Doctor", og da Lægen smilende spurgte: er jeg da ikke en ordentlig Doctor? svarede Brændeviinsmanden: "Nei P—dod naa han er; min Nabo Christen Mikkelsen har en ordentlig Doctor, men han kjører P—dod i en Karros og hedder Professor." — Det gaaer ikke bedre i Literaturen. Hvor Mange ere ikke med al deres Pralen med Fornuft, Dømmekraft og Oplysning saa fordomsfulde, at de ligesom Børn lade sig lede af Autoritet? Naar man hører en Peer Degns Adjectivum & Substantivum, genere, numero & caseo conveniunt, saa raabe tusinde Jesper Ridefogeder: "han maaler ham min Tro Skjæppen fuld!" Navnløshed er derfor i vore Dage den første Betingelse for en titelløs Konstdommer, og skal en Konstcritik have Klem, saa maa den ligne et Orakelsprog, som man ikke veed, hvorfra det kommer.

---

## Indenlandske Efterretninger.

H. D. Landgreve Frederik til Hessen og hans Søn, Prinds Georg, ere i disse Dage ankomne til Kjøbenhavn.

Den 1ste d. M. høitideligholdtes det Kgl. Artillerie-Corps's Chef, Generalmajor og Ridder v. Becks halvtredsindstyve Aars Tjenestejubilæum paa Skydebanen udenfor Vesterport. Hans Majestæt havde benaadet Generalmajoren med Commandeurkorset af Dannebrog. Festen var foranstaltet af Artilleriecorpset, og dertil vare indbudne Hs. Hhd. Prinds Ferdinand, H. D. Prinds Wilhelm af Hessen-Cassel, H. D. Prinds Ludvig af Hessen-Philipsthal, alle Regimenters og Corpsers Chefer og Commandeurer o. s. v. Ved Skaalerne saluteredes fra et sexpundigt Batterie, og fem i Anledning af Høitiden forfattede Sange, hvoraf de to vare af Prof. og Ridder F. Høegh-Guldberg, og de andre af Officerer ved Artilleriecorpset, bleve afsjungne.

I Kjøbenhavn døde d. 28 f. M. Marie Kirstine Volrath i den høje Alder 105 Aar, 6 Maaneder og 4 Dage. Der lever endnu Adskillige her i Staden, blandt andre en Kone i een af Fattigstiftelserne, og en Mand i Frederiksberg Byes Fattighospital, som ere over 100 Aar gamle.

Den 26de f. M. afgik ved Døden, i Skive i Jylland, den som Menneske og Embedsmand lige agtværdige Olding, Cancellieraad Ole Selmer, i en Alder af 77 Aar og næsten 9 Maaneder. Han tjente Fædrelandet først i 6 Aar og 6 Maaneder som Kongel. Proviantskriver og Fuldmægtig paa Proviantgaarden i Kjøbenhavn, og

derefter, indtil sin Død, i 43 Aar som Byfoged i Skive og Herredsfoged i Sallings fire Herreder. I hans næsten 49 Aars Ægteskab med hans efterlevende Enkefrue velsignedes han med 16 Børn, og efterlader 10 Børn og 42 Børnebørn.

Med det Kongel. danske Cancellies Tilladelse er i afvigte Maaned oprettet en Bombebøsse i Aalborg paa Søeindroullerings-Contoiret, under Bestyrelse af de Herrer J. Bluhme, Niels Wigelsen og Søren Winkel, som ved hvert Aars Udgang aflægge offentlig Regnskab for de indkomne Bidrag og sammes Anvendelse. Indenbyes kunne directe nedlægge deres Gaver i Bombebøssen, men Udenbyes maa indsende deres Bidrag med Udskrivt: Til Commissionen for Bestyrelsen af Bombebøssen i Aalborg. Bombebøssen aabnes to Gange aarlig: Hs. Maj. Kongens Fødselsdag og Michaeli Flyttedag. Den ene halve Deel af de Gaver, som ved Aabningen findes i samme, anvendes til Understøttelse og til at lindre Næringssorger for Aalborgs trængende Søfolk, eller de Søemænds Familier, som maatte, ved at miste deres Forsørger paa Søen, efterlades i nødlidende eller kummerfuld Forfatning; den anden halve Deel opbevares paa et sikkert Sted, under Bestyrernes Forvaring og Ansvar, indtil en saa stor Capital er samlet, som kunde behøves til at opbygge en Søemandsbolig, hvor gamle, svage og fattige Søefolk kunne, ved passende Underholdning, nyde Frugterne af deres Medmenneskers ædle Godmodighed, og en Løn, hvortil deres ved saa mangehaande Leiligheder udstandne Farer og Møisommeligheder maaskee giver dem en ikke ganske ubillig Ret.

Odense, d. 2 Juli. Endelig ere vore Ønsker om Regn bønhørte! I Søndags Formiddag begyndte det allerede her saa smaat at regne, og om Aftenen Kl. 7 trak en Torden op i Sydvest, som en kort Tid var lige over Byen, og medbragte atter nogen Væde, men drog snart Nord og Øst efter. I Gaar faldt ogsaa her paa Formiddagen en jevn og mild Regn. Er det end ikke af Betydenhed, trøster man sig dog ved, at mere kan være ivente, og at det tørre Græs er blevet afstøvet, ligesom man og paa andre Steder har faaet overflødigere Regn. — I Gaar Eftermiddags er ½ Mill her fra Byen, i Nærheden



af Christiansdahl, skeet et Overfald paa en aldrende Mand af et Par Bønderkarle fra Bellinge, som havde taget ham op at age paa deres Vogn, og imidlertid skal være kommet i Klammerie og Slagsmaal. Han fandtes derefter ved Veien, hvor de havde ladet ham ligge, og skal blandt andet have faaet et farligt Stød for Brystet. Af vedkommende Øvrighed blev strax foranstaltet en Undersøgelsesforretning.

Aalborg, d. 1ste Juli. Den 28de Juni afbrændte Vaaningshuset og en Part af et Udhuus af en Gaard i Vestbjerg (Sulsted Sogn, Kjær Herred) under Vangs Gods. — I Gaar fik vi, efter flere Maaneders vedvarende Tørke, stundom med Blæst, stundom med 22 til 23 Graders Varme, omsider en velsignet Regn, som opliver Korn, Græs og Træer, forsaavidt samme ikke allerede ganske var gaaet ud. Det regnede meget stærkt, og man hørte nogle Tordenskrald; imidlertid har denne Regn dog strækket sig meget langt omkring. — Den navnkundige Chymist Ripamunti, som i nogen Tid har opholdt sig her, er nu afreist herfra til Fredericia, for der at bosætte sig. Til næste Pindsemarked agter Konstneren igjen at besøge Aalborg. — Viborgs Snapsting var i Aar over al Beskrivelse miserabelt. Paa de Borde, som for faa Aar siden vare besatte med Louisd'orer og Hundrededalerssedler, saaes nu blot Tre- og Fireskillinger. Udtællinger funde ikke Sted.

Viborg, d. 1 Juli. Snapstinget, eller rettere, Ikke-Snapstinget, i Aar, er forbi. — Gjæsterne, som denne By pleier at regne til Næringsvei, vare faa, — faa Handlende, og i deres Boutiker faa Vare, naar undtages Galanteriboderne; en underkuet, pengeløs Aand, en sørgelig Mismod o. s. v., vare dets Mærker. — Regnen, som den 24de vrd Aarhuus og nærmere hid paa nogle Miles Frastand, nød vi første Gang her i Gaar med et Tordenveir fra 12 til 1 Middag.

---

## Blandede Efterretninger.

(Slutning af Efterretningen om Asien; see forrige No.)

Ogsaa de persiske Kongers Gravmæler, som Diodor fra Sicilien omtaler (XVII. 71.), fandt

Hr. J. igjen. Men der blev ham ikke tilstedt Adgang til de indere Gemakker. I Shaspur, der ligger i nogen Afstand fra Kauzerot, fandt denne Reisende en Colossal-Statue, og i Ruinerne af Reshira, nær ved Bushira, en Søhavn ved den persiske Havbugt, ydede Eftergravningerne et meget rigt Udbytte. Paa en her beliggende Høi, der er omgiven af en rivende Strøm og af dybe Moradser — saa at hidtil endnu ingen Reisende kunde naae did — skal der findes en sand Skat af Billedstøtter og Konstværker. — Der bliver i Persien endnu meget at opdage for Oldgrandskerne. Men intet Land synes at love Archæologernes Grandskninger et større Udbytte end Lilleasien. Nøjere Kundskab om dette Lands sydlige Kyster skylde vi den engelske Søcapitain Beaufort. Dette imellem Havet og Taurus liggende Kystland, som de Gamle deelte i Provindserne Lycien, Pamphylien og Cilicien, som i Middelalderen synes at have udgjort et eget Kongerige, under Navn af Karamanien, og efter lange med Tyrkerne førte Krige blev erobret af Bajazet II., regjeres nu af adskillige, næsten uafhængige Paschaer, der ligge i uophørlige Feider med hverandre. Disse ulykkelige Provindser ere uafladeligen udsatte for Krigens Ødelæggelser og alle Anarchiets Rædsler. Stæderne ere blottede for Folk og Havnene forladte. Under vildt Krat hæve de imposante Ruiner af græske Monumenter sig, og vidne om Tyrkernes Seire og Culturens Forfald. — I nogen Afstand fra Syv-Cap, de Gamles Bjerget Oragus, ligger Staden Patara, hvor Apoll meddeelte sine Orakelsprog. Efter Strabos og Titus Livius's Vidnesbyrd havde denne Stad fordum en Søhavn, men den er nu ved et Morads skilt fra Havet. Et stort, i sine fleste Dele vel vedligeholdt Amphitheater, omgivet af adskillige usle Skjæferhytter, er alt hvad der endnu er tilovers af denne forhen saa blomstrende Stad. Capit. Beaufort erfarede her af Indbyggerne, at man i nogen Frastand fra Søen træffer betydelige Ruiner. Men efter al Sandsynlighed er det Ruinerne af Staden Xanthus, berømt ved sine Indbyggeres Mod og Frihedssind, der, beleirede af Cyrus, brændte deres Qvinder og Børn, og søgte Døden i de fiendtlige Rækker, for at undgaae Seiervinderens Lænker. Efterat Capit. Beaufort i nogle Dage



havde fortsat sin Fart, i Retningen mod Østen, langs med Kysten, landede han ved Øen Castelorizo, som af de italienske Søfarende, formedelst den rødagtige Farve, kaldes castello rosso. Efter Abbed Vertots Paastand skulle i fordums Tider Maltheserridderne have besiddet denne Øe. To gamle Borge, der findes her, og paa hvilke Middelalderens Bygningsmaade tydeligen kjendes, synes at bekræfte denne Paastand. At dømme efter Castelorizzos Beskaffenhed og Beliggenhed er denne Øe den samme, som adskillige gamle Skribenter nævne under Navn af Megista. Efterat Capit. B. havde taget de skjønne Ruiner af et af Romerne ved Mundingen af Floden Andraki bygt Frugtmagazin i Øjesyn, seilede han mod Forbjerget Chelidonia (promontorium sacrum), i Nærheden af hvilket de chelidoniske Øer ligge, der have beholdt deres gamle Benævnelse. Meletius siger, at man havde givet dem dette Navn, paa Grund af det store Antal Svaler, som opholdt sig der. Da Cap. B. kom i Nærheden af disse Øer øinede han mange af disse Fugle. Adskillige af samme kom endog flyvende hen til Skibet, ligesom om de end mere vilde bekræfte Meletius's Udsagn. — I nogen Afstand fra Adratchins Pic, phoenix mons hos de Gamle, sees ved Kysten et sjeldent Natursyn; man bliver paa en Høi en Ild vaer, som aldrig slukkes, og finder ved nøjere Undersøgelse, at den opstiger fra Bjerget gjennem en liden Kraters Aabning. Dette Phænomen synes at have været til i mange Aarhundrede; thi uden Tvivl er det det samme, som Plinius den Ældre omtaler, og hvilket, som denne Forfatter siger, finder Sted paa det nær ved Phaselis liggende Bjerg Himoer. Tyrkerne benytte sig af denne Ild til at tilberede deres Mad, men ere fast overbeviste om, at intet stjaalent vilde stege derved. I Nærheden af denne Krater finder man Ruinerne af en Kirke, samt mange Indskrifter, hvoraf Capit. B. kun kunde dechiffrere faa Ord. Paa hans videre Reise fik han at see Tukthalin, et Bjerg, som er 7800 Fod over Havets Speilflade. Indbyggerne fortælle mange vidunderlige Ting om samme; ogsaa paastaae de, at Moses, efter sin Flugt fra Ægypten, tøvede der nogen Tid, af hvilken Aarsag det endnu den Dag i Dag har det Tilnavn Mussa-Dayhy, Mose

Bjerg. Efterat Capit. B. havde beseet Ruinerne af Staden Phaselis, som er bleven ødelagt af Romerne, styrede han ad Øen Kos, to berømte Mænds, Hippokrates's og Apelles's, Fædreneland. Af de nuværende Beboere kaldes den Stanko. Den indbefatter en Stad af samme Navn, hvori et ikke ubetydeligt Citadel findes, der, som Vertot paastaaer, er bygt af Ridderne fra Rhodus. — Paa Ruinerne af Staden Halikarnassus, hvor Herodot og Dionysius ere fødte, er nu Butrum bygt. Her fandtes det berømte Gravmæle, som Dronningen Artemisia lod opreise for sin Gemal Mausolus. Med Levningerne af samme have Tyrkerne opført et Fort. Cap. B. blev ikke indladt i samme; troværdige Personer forsikkre, at det indbefatter mange Statuer og de skjønneste Mindesmærker med Indskrifter. Fra Bastionernes og Voldenes Muurværk titte hist og her de skjønneste Basreliefer frem. — Den sydlige Kyst af Lilleasien frembyder de Reisende overalt samme Syn; forvildede Egne afvexle med Ruiner af Stæder og øde Districter. Hist og her bliver man ved den opstigende Røg adskillige usle Hytter vaer. Østen for Cap Cavaliero ligger en liden Øe, som denne Egns Søfarere kalde **Provenzalernes Øe.** Da Maltheserordenen havde adskillige Besiddelser paa Kysten af Lilleasien, af hvilke een kaldtes den Provenzale, saa faaer den Formodning, at hiin Øe fordum har tilhørt denne Orden, stor Sandsynlighed. Cap. B. seilede derpaa forbi Ruinerne af Staden Seleucia, som man øiner fra Havet af, endskjønt den ligger 9 Mile fra Kysten. Østen for Aghalmian, hiin Side af en stor Sandslette, der er bleven dannet ved Floden Ghinksny's Tilsvømmelse, finder man Ruinerne af en betydelig Stad, om hvis Oprindelse og Navn man hidtil intet Tilforladeligt har kunnet erfare. Alle de Indskrifter, som findes der, ere fra det græske Keiserdømmes Tid. — Blandt mange andre Ruiner, som man træffer paa denne ellers saa blomstrende Side af Kysten, ere de ved Pompejopolis de betydeligste. De hæve sig høit over Strandbredden, og man bliver dem vaer i en stor Frastand. En Buegang af 200, for det meste i korinthisk Stil udarbeidede Piller, hvori der hersker en skjøn og reen Smag, fører fra Havnen til Staden. Denne kaldtes fordum Soli. Da Pompejus sendte endeel af de af ham overvundne Sørøvere derhen, for at bøde paa den aftagende Befolkning, fik den efter ham Navnet Pompejopolis. Philosopherne Klearchus, Krantor og Chrysippus, og Digterne Philemon og Aratus, ere fødte i Soli. I nogen Frastand fra Pompejopolis falder Cydnus i Havet. Denne Flod er berømt ved den Fare, Alexander kom i, da han badede sig deri, og ved Keiser Friedrich I. Død. Cydnus, som fordum Dronning Cleopatras ægyptiske Galeier løb ind i, er bleven saa liden, at den neppe kan beseiles mere med de mindste Baade. Omtrent ti Mile inde ad Landet til, fra den ved denne Strøm liggende Stad Tarsus, fører en Vei i den fra Taurus til Havet sig strækkende Bjergkjæde. Denne Vei er med Møje hugget i Stenen, og den eneste, hvorpaa denne Klippe kan bestiges. Efter al Sandsynlighed er dette Pas det samme, gjennem hvilket saavel Cyrus, som Alexander af Macedonien og Keiser Severus trængte ind i Silicien. — Capit. B. agtede ogsaa at beseile Kysten af Syrien. Han haabede at betræde Valpladsen ved Issur, den faste Stilling ved Passet, pylae amanicae kaldet, og at lære at kjende Pinarus's og Myriandros's Løb. Men en ulykkelig Begivenhed hindrede ham i at udføre dette Forehavende, der vilde beriget den historiske Geographie med nye Opdagelser. Han blev paa Kysten overfalden af det tyrkiske Røverpak, og ved denne Leilighed saa stærkt saaret, at han saae sig nødsaget til at vende tilbage til Engelland. (Af Choix de voyages dans les quatre parties du monde &c., par Mac Carthy, Paris 1821.)

I Lochrin eier Hr. Haig et Brændeviinsbrænderie af saa uhyre Størrelse, at de Afgivter, han ugentligen betaler af sit Brændeviin til Regjeringen, udgjør i Gjennemsnit 15000 Pd. St. (over 100,000 Rbd. r. S.). Flydenheden bragtes og holdtes i Kog ved Hjelp af en Dampmaskine, som udbredte tvertigjennem samme ledte Rør sine Dampe. Maskinen var sat i Gang d. 21 Marts f. A., og man havde ikke forsømt, at anbringe det vigtigste Forsigtighedsmiddel ved alle Dampmaskiner, en Trykmaaler, hvis væsentlige Deel er en Qvægsølvstøtte. Men da ingen af de ved Fabriken ansatte Folk forstod at holde dette Prøveinstrument i Orden, og i Nødsfald reparere det, havde Maskinen ikke været længer end tolv

Dage i Bevægelse, da man lagde Mærke til, at Prøveinstrumentet var kommet i Uorden, og Trykhjulet ikke svarede mere til sin Hensigt. Man maatte derfor sende Bud til en Ingenieur, for at sætte samme istand igjen, men han kunde ikke komme strax. Imidlertid lod man dog, uden at kjende Graden af Trykkraften, Maskinen virke i fuld Kraft, og aabnede ikke Sikkerhedsventilen; ja, man tillod endog at slaae en stor Masse koldt Vand i Dampkjedelen, og det saaledes, at den berørte den gloende Deel af samme, hvorved da pludseligen en usædvanlig Mængde Dampe udvikledes, og deres Kraft blev uimodstaaelig. Kjedelen var 37 Fod lang, 3 Fod bred paa Bunden, 2 Fod bred umiddelbar under Laaget og 4 Fod høi; Bunden var convex og havde Formen af en Halvmaane, hvorved Hedningen lettedes, da Berørelsespunkterne mellem Brændmaterialets Flammer og det Vand, som berørte det Flydende, mangfoldiggjordes. Kjedelens hele Vægt var 180 Centner. Heraf var ved en førend Ingenieurens Ankomst udbrudt Explosion en Masse af 140 Centner bleven løsreven, og med saadan Voldsomhed kastet i Veiret, at den ikke allene sprængte Steenhvælvingen over Værkstedet, men endog Husets Tag, reiste sig over 70 Fod høit i Luften, styrtede ned paa en 150 Fod derfra liggende Fabrikbygning, og sønderknuste samme fra øverst til nederst, og det med saadan Kraft, at selv et Fad med støbt Jern i Kjelderen blev sønderbrudt. For at give et Begreb om Dampenes uhyre electriske Kraft, hvorved Explosionen frembragtes, maa bemærkes, at den sprængte Kjedel var forsynet med Baand af støbt Jern, $\frac{5}{8}$ Tommer tykke og 8 Tommer brede, og Bunden med 36 Tverstange af støbt Jern, 6 Tommer dyb og $2\frac{1}{2}$ Tommer tyk. Desuagtet var ogsaa Bunden i det mindste 15 Fod høi, bleven reven med i Veiret, og fandtes igjen nær ved Ovnen blandt de sønderbrudte Levninger, dog saaledes forbøjet, at dens forrige Skikkelse var ukjendelig. To Arbeidere bleve Offere for Explosionen. Den Enes Hoved fandt man skilt fra Legemet; den Andens Been laae i det Indere af Bygningen, Legemet uden for under Gruset. Langt borte lød Udbrudet som et stærkt Tordenslag, og i en Afstand af en engelsk Miil som et mærkeligt Jordskjelv; i det Indere af Bygningen frembragte det derimod en forholdsmæssig stærk Allarm. Kun de to nærmest ved Kjedelen staaende Arbeidere omkom; men af de mange Andre, der ikke vare synderlig langt borte derfra, blev ingen beskadiget, ligesom overhoved Explosionen i horizontal Retning anrettede en forholdsmæssig ringe Ødelæggelse.



---

Efterfølgende Tale, om Midlerne til at give de geographiske Arbeider i Almindelighed og det geographiske Selskabs i Særdeleshed en methodisk Retning, som vor Landsmand Malte-Brun holdt i Februari d. A. i Selskabet for Geographien i Paris, er baade i Henseende til Indhold og Foredrag saa mærkelig, at den ikke vil læses uden Interesse paa Dansk.

Mine Herrer!

Selskabsaanden har ingen Kraft, naar den ikke styres af Methodens Aand. Det er ved at miskjende denne Grundsætning, at Academierne, Opmuntringsselskaberne, Foreninger af Mennesker i Almindelighed ofte have været mindre gavnlige i deres Følger end disse Instituters brammende Indretninger syntes at love. Snart bestemte Selskaberne ilde det Maal, de foresatte sig, det være nu ved at indbefatte for mange Gjenstande, eller ved at udelukke Gjenstande, der vare uadskillelige derfra; snart ved, efter noksom at have bestemt Maalet, at forsømme den ikke mindre vigtige Omsorg, at ordne methodisk deres Udførsels Forholdsregler, at kaste et almindeligt Blik paa de virkelige Fornødenheder af den Videnskab, de vilde dyrke eller opmuntre, og at betegne, overenstemmende med disse Fornødenheder, den regelrette Plan i de Arbeider, der skulle foretages: af Mangel paa denne Forsigtighed overlode Selskaberne sig til Øjeblikkets Tilskyndelser; stundom uforsigtige, forfængelige og falske, eller, laante, i det heldigste Tilfælde, Øre til enkelte Indskydelser, der kunde frembringe et særligt Gode, men hvis meest glimrende Virkninger aldrig ydede et Heelt, baade indtrykgjørende og grundigt. — Vi have at befrygte denne sidste Fare, og paa det vi kunne undgaae den, har jeg havt den Ære at forelægge dem følgende Forslag:

Centralcommissionen lader udgive og offentliggjøre en almindelig **Underretning** om de

nuværende Huller i Geographien og Midlerne til at udfylde dem, ved fortrinligen at udmærke dem, der deels kunne udfyldes ved lidet bekostelige Reiser og deels ved siddende Arbeider, og lade følge med denne Underretning en Række saavel af almindelige som særdeles Spørgsmaale, angaaende alle Grene af Geographien, og til hvilke Commissionen vil henlede Opmærksomheden af dem, der ville overlade den utrykte Værker, og dem, som ville opgive Æmner for Prisspørgsmaale. — Udgivelsen af denne Underretning er betroet til en særlig Committee, bestaaende af fem Medlemmer. — Alle Selskabets Medlemmer indbydes til at indsende til denne Committee de Bemærkninger og Spørgsmaale, som de ansee for passende til dette Arbeide; de, som blive antagne, ville føre deres Forfatteres Navne. — Denne Forholdsregel vil blive drøftet, og dersom den finder Sted, organiseret i den Generalforsamling, som Centralcommissionen holder umiddelbar i Marts Maaned (d. 4 April)."

Mine Herrer!

Jeg udbeder mig Deres skaansomste Opmærksomhed for Udviklingen af dette Forslag, der, som jeg troer, angaaer Selskabets meest levende Interesse. — Vi have et tilstrækkelig bestemt Formaal; vi ville forøge Massen af positive Kundskaber om den Klode, vi beboe, og de Folkeslag, som dele dens Herredømme; vi ville fremskynde den Dag, da Mennesket er færdigt med at kjende sin Bopæl og sig selv. — To Midler bør lede os til dette ædle Maal; det ene, de Reisendes Mod, som vi agte at vække, styre og understøtte; det andet er de Forfatteres Indsigt, hvis Afhandlinger vi krone, eller hvis utrykte Værker og Beretninger, vi offentliggjøre. — Vi kunne ikke bedre indrette det ene eller det andet Slags Arbeide, uden ved at udkaste en almindelig Underretning om Videnskabens nuværende Behov. — Reiserne i ubekjendte Lande udgjøre den første Gjenstand for vore Ønsker, for vore Forhaabninger, for vore Bestræbelser. Der er ingen Tvivl om, at vi ville kunne opnaae dem; ja, Commissionen behøver kun at opgive et vel sammensat Forslag og Reisende, der er istand til at udføre det! mægtige Understøttelser, høimodige Opoffrelser mangle os ei; hele den indsigtsfulde Classe af Selskabet vil interessere sig for de Opdagelser, der ere at gjøre; Egenkjerligheden vil smile der, og enhver vil give et Bjerg, en Bugt, paa hvilkensomhelst Punkt af Jorden, sit Navn. — Men denne Enthusiasme vilde snart bortdunste, naar den ikke styres af videnskabelige Øjemed, af Forsigtighed, af methodisk Aand; dersom vi ei sørge for at vælge blandt saa mange Foretagender, som muligt, dem, der ere meest passende til vore Evner, dem, som love med meest Vished en virkelig Udvidelse af Geographien, og dem, der ere mindst udsatte for hine vovelige Tilfælde, der saa ofte ere skadelige for opstaaende Selskaber. Nogle Exempler ville oplyse vor Tanke. — Verdens Øine ere heftede paa Capitain Parrys store Expedition til Nordpolen; dens Udfald vorde som det vil, saa fortjener den Geographernes Beundring og Erkjendtlighed. Men kan vort utaknemmelige Aarhundrede glemme den uforfærdede Mackenzies mindre glimrende, skjøndt ikke mindre nyttige Reise? Næsten ene i en skrøbelig Canot gjennemstreifede denne Jæger to Gange det nordlige Americas umaalelige Udstrækning, han naaede det store Oceans Bredder, han naaede et Polarhavs, han afgjorde at hvert Forsøg paa at finde en nordvestlig Gjennemgang maatte styres mod en Brede højere end den 69 Parallel. Hvor svage have hans Midler været i Sammenligning med hans Opdagelser? Kunne ikke ogsaa vi finde nogle dristige canadiske Jægere, der trænge frem paa hiin Side Mackenziefloden og frarive forud Capit. Parry nogle af de Laurbær, han søger at høste midt iblandt den evige Iis? (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 5 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75½ a 76. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Febr. 1820) 100 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdl. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11⅞. — Svenske Sedler 61 ß. — — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 55.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 9 Juli 1822.

## Om den faderlige Myndighed.

I Paris er i afvigte Aar udkommet et høist vigtigt Værk under Titel: Essai sur la Puissance paternelle, par J. P. Chretien de Poly, Vicepresident du Tribunal de la Seine, et Chevalier de l'ordre royal de la legion d'honneur, 2 Vol. (Forsøg over den faderlige Myndighed, af J. P. Chretien, Vicepræsident i Seine-Tribunalen og Ridder af den Kgl. Æreslegions Orden.) Forfatteren har valgt følgende Motto af Montesquieu, der tillige tjener til Thema for hans Bog: "Det er et Tegn paa stor Visdom hos Lovgiveren, naar han har tilstaaet Fædrene en stor Myndighed over deres Børn: intet tjener Øvrighederne til mere Lettelse, intet udbreder større Rolighed i en Stat, hvor Sæderne gjøre stedse bedre Borgere end Lovene." — Den franske Revolution tilintetgjorde, efter vor Forfatter, Lovgivningens tidligere Anordninger angaaende den faderlige Myndighed. I den metaphysiske Naturret, efter hvilken Revolutionens Stiftere vilde omforme den borgerlige Forfatning, gives der ingen andre Forhold imellem Forældre og Børn, end den tilfældige Omstændighed, at de første vare tidligere til end de sidste, foranlediger. Med Uvillie taalte derfor Lovgiveren den Uafhængighed, der nundgaaeligen udspringer af Børnenes Mangel paa Evne til at ernære sig selv. Den blev i det mindste paa alle muelige Maader indskrænket. Efter de tidligere Love vare Børnene i ubegrændset Afhængighed af Faderen, saalænge denne levede; efter de nyere var den faderlige Autoritet en Undtagelse, og indskrænket til enkelte skarpt bestemte Puncter. Den skulde ophøre, saasnart det kun var muligt. Loven af 20 Sept. 1792 befriede Enhver, der havde fuldendt det 21de Aar, for al lovlig Myndighed fra Forældrenes Side. Og endnu mere blev denne Uafhængighed befæstet ved et Decret af 7 Marts 1793, hvorved Forældrene kun saalænge, i Tilfælde af at de have Børn, betages Dispositionsret over deres Ejendom, og forordnedes, at hver Descendent skulde have lige Deel i Efterladenskabet. De Bestemmelser, hvorved de tidligere Love satte Skranker for en ufornuftig Forkjerlighed, en uretfærdig Utilbøjelighed og Haardhed eller daarlige Luner, bleve ikke tagne i Betragtning; Faderen skulde aldeles intet gjøre for et af Naturen stedmoderligen behandlet eller ved Tilfælde beskadiget Barn. Kjerlighedens og Taknemmelighedens Baand skulde med Faderens Død sønderrives; alle moralske Bevæggrunde bortfalde og der vises kun streng Ret. Imidlertid bleve Følgerne af Børnenes paa Lovene grundede Tøilesløshed saa følelig, at Revolutionens Stiftere selv fandt det nødvendigt, at vende tilbage, og at tage deres Værk mod deres egne Grundsætninger i Beskyttelse. Og saaledes fremkommer da hiin Børnenes ubetingede Uafhængighed af deres Forældre noget mere indskrænket i Code Napoleon. Men desuagtet ligger dog endnu bestandig den Grundsætning til Grund for disse Bestemmelser:

at Børnene og Forældrene oprindeligen ere lige; at Ligheden i deres Rettigheder kun ved nogle Modificationer kunne krænkes, som ved den ungdommelige Alders Hjelpeløshed kan blive nødvendig. Personlig Myndighed er vel tilstaaet Faderen, saalænge Sønnen gjelder for mindreaarig, men i Henseende til Formuen er denne gjort saa uafhængig, som det kun var muligt. Endnu stedse findes under ingen Omstændighed Arveløsgjørelse Sted; endnu stedse er Faderen tvungen til, at efterlade sine Efterkommere sin Ejendom ubetinget, og belønne den skammeligste Utaknemmelighed med faderlig Omsorg. Endnu stedse er Faderen tvungen til at forvalte Barnets egen Formue fra sammes 18de til det 21de Aar, og aflægge Sønnen, som hver anden Forvalter, Regnskab o.s.v. Endnu stedse have Forældrene kun Pligter, Børn kun Rettigheder. Forfatteren skildrer derpaa de rædsomme Følger af disse Grundsætninger, hvorved al forældrelig Myndighed er bleven undergravet.

Uden Myndighed tabe Forældrene allerede al deres Anseelse hos Børnene, som ikke tilgive dem det mindste, og som, glade ved at have et Paaskud til at være døve for deres Raad, fordømme dem uden Appel, paa Grund af blotte Sandsynligheder. Naar deres Børn, Fiender af Arbeide, Selvkloge og Opsætsige, endnu desuden bedrøve dem ved nedrige og vanærende Handlinger, pønse de paa, om der ikke gives Midler til at standse dem paa Afgrundens Bred, og tvinge dem til at maale dens Dybde, førend de styrte sig deri, uden Redning; men Børnene frygte hverken Tilbageholdelse, der ikke kan vare over sex Maaneder, eller Trusler, der ikke kunne berøve dem uden en Fjerdedeel af deres Arvelod. De trodse derfor den billige Hevn af dem, de skylde Livet; opirre dem ved skjændige Processer, og forbittre dem deres Dage. Barnet indbilder sig, at besidde større Fornuft og flere Indsigter end Forældrene, hvilket byder det at betragte deres Formue som sin; det troer, at de kun ere ansvarlige Forvaltere, som det vel er tilladt at forøde en Deel deraf, men hvoraf de Øvrige dog er et helligt Depot for dem, som hine ikke tør bortgive nogen Deel af til deres Skade. I denne Tilstand ville de ikke erkjende, at Forældre besidde nogen virkelig



Myndighed; og de taale ikke deres Veiledning, undtagen naar de give den uden Vidner og med Maadehold, og paa den Betingelse, at det ikke skal være dem forbuden at rette sig derefter, dersom de mishage det. Siden den Tid, Faderen og Moderen, som detroniserede Regenter, hverken besidde Magt eller en huuslig Tribunal, og der ikke gives mere nogen Herre i Familien, har et Anarchie udbredt sine Ødelæggelser der; Børn, indbyrdes skinsyge og gjensidige Fiender, have sønderrevet de sødskendelige Venskabsbaand; de betragte Arven efter deres Forældre som et Rov, der tilkommer den snueste og frækkeste; og Sejervinderen i denne ulovlige Kamp har ofte fornærmet paa det blodigste de af hans Brødre, som han har forstaaet at bringe i den skrækkeligste Elendighed. En Faders Myndighed, en øm Moders Taarer have fra nu af ikke været istand til at slette deres ofte meget ivrige Tvistigheder, heftige nok til at løse Familiebaandet. Deres sørgelige Uenigheder rygtedes snart; de deelte Familien i forskjellige Partier, Naboerne, stundom en heel liden By; Tribunalerne bestormedes, og Øvrighederne see med Smerte Brødre bære et rasende Had til hverandre, under de latterligste Paaskud gjøre hverandre de haardeste Bebreidelser, og enhver af dem nære det ugudelige Ønske, at Modstanderen maatte tabe med sin Proces Haabet om at bevise sin Uskyldighed for den offentlige Mening. — Forfatteren paastaaer, at ikke allene Familievel, men ogsaa Statens Almeenvel maa gaae under, naar ikke alle disse Følger bortryddes ved en ny Lov, som udvider og gjenopretter den faderlige Myndighed. Han foreslaaer blandt andet at indrømme Forældrene indtil det 20de Aar Tugtelsesret over deres Børn, og indtil de ere myndige at kunne indkalde dem for en Censurret; fremdeles igjen at tillade samme, af vægtige Grunde, at gjøre dem arveløse, eller bestemme dem en vis Lod, og endeligen at der maatte indrettes Bedringshuse, hvori ulydige og haardnakkede Børn, efter Forældrenes eller Familiehovedernes Forslag, kunde blive indspærrede.

Sammenligne vi den faderlige Myndighed i Frankrig med den, Lovene indrømme i Danmark, saa finde vi, at ogsaa disse i en temmelig høi Grad indskrænke Faderens Rettighed til at raade

over sin Ejendom, og næsten betragte denne som en fælles Besiddelse for ham og Børnene. Det er vist nok Pligt, at sørge for de Væseners Underhold, der skylde os deres Tilværelse, og det er ikke mindre billigt, at Lovene, saa meget som muligt, sørge for, at ei Børnene blive en Boldt for sære Forældres Luner, eller et Offer for deres Ufornuft. Man har alt for mange sørgelige Exempler paa Fædre, der af Rang- eller Pengestolthed og andre Griller, have staaet deres Børns Lykke i Vejen, og grusomt sønderrevet de Baand, som den ømmeste Kjerlighed og Tilbøjelighed havde knyttet. Hvor mangen Pige døde ikke i sin blomstrende Alder, eller hensukkede sit Liv i Afsindighed, blot fordi hendes Forældres Egensindighed tvang hende til at forlade den, hun elskede? Hvor mangen Yngling blev ikke for stedse ulykkelig, blot fordi hans tyranniske Fader blandede sig i hans Hjertes Anliggender? Seet fra denne Synspunkt er Misbrugen af den faderlige Myndighed vist nok høist skrækkelig, og hvo ønskede ikke i saa Henseende at see den begrændset? Men fra en anden Side betragtet er det ligesaa skrækkeligt, at den retskafne og ømme Fader ikke allene i Livet skal være berøvet Raadighed over sin ofte suurt erhværvede Formue, men at endog den første den bedste Skurk eller Ødeland, ved at forlede hans Datter, skal kunne indtrænge sig med Magt i hans Familie, og endog indirecte tilvende sig endeel af hans Formue. Sandelig, i dette Tilfælde komme de Pligter, man som Fader skylder sit Barn, i en ganske egen Collision med den Ret, som Enhver, han være Fader eller ei, uimodsigeligen har til sin lovlig erhvervede Ejendom. Vil man end antage, at Forholdene mellem Fader og Barn forandre sig i det Øjeblik, det sidste har opnaaet den Alder, at det kan og vil indtræde i Ægteskab, og at den faderlige Myndighed her, hvor det gjelder om ene at lyde Hjertets og Naturens Stemme, bør ganske ophøre; saa kræver dog i det mindste Billigheden, at Faderen ikke burde være tvungen til at hengive en Deel af sin Formue til den, som, efter hans Overbevisning, vil gjøre hans Barn ulykkeligt. At lægge Hindringer i Vejen for dets Giftermaal, burde vel være ham formeent, men tvungen til at erkjende den for Arving, som handler ganske imod hans



Villie, burde han dog maaskee neppe være. Vil man indvende, at paa denne Maade blev det jo ikke Barnet, der i de fleste Tilfælde valgte efter Tilbøjelighed, men Faderen, der, efter ganske andre Forhold, bestemte Välget; saa svare vi, at ogsaa dette kunde forekommes, naar der blev oprettet en egen Tribunal, omtrent som Tamperetten fordum for Ægtefolk, hvor det kunde undersøges og drøftes, om Faderens Klagemaal over den, der vil ægte hans Barn, er grundet eller ei. Befandtes hans Grunde upassende og uantagelige, saa maatte man først søge at overbevise ham derom, og naar han ikke vilde lade sig overtyde, da lovligen tillade Barnet at indlade sig i Ægteskab, uden dets Faders Samtykke. Paa denne Maade kunde mange Uleiligheder forebygaes, baade fra Fædrenes og Børnenes Side. Mangen ufornuftig og urimelig Fader kunde blive overbevist om sin Ubillighed, og mangt et letsindigt Barn afholdt fra at styrte sig selv i Afgrunden og volde sine Forældre Græmmelse.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, d. 2 Juli. I Gaar Nat blev Mark- og Haugeværterne i og ved Mariboe velsignede med en høist velgjørende Regn, som de saa høiligen trængte til. Samme Nat, omtrent Kl. $12\frac{1}{2}$, begyndte det at lyne og tordne temmelig stærkt. Den ene Siksak fulgte paa den anden. Lynilden slog ned og afbrændte en Bondegaards Udhuse i Øllebølle, under Kjerstrup Gods. — I Gaar regnede det af og til med en kjølig Luft, og man hørte enkelte Tordenskrald i Øster Kl. 3 om Eftermiddagen. Men henimod Aften reiste der sig et skrækkeligt Uveir med Plaskregn, Torden, Lynild og Hagel, af hvilke de fleste vare saa store, ja vel større end Rendekugler. Adskillige Vinduesruder her i Byen bleve ituslaane og paa Marken endeel Rug- og Hvedeax knækkede. — Hvad særdeles Forbedringer Nysteds Havn de forrige Aar har modtaget, har forhen været omtalt i disse Aviser, og derfor vil det vist interessere, især de Søefarende, at vide, hvad der til dens videre Fremme nu senere er skeet. 18 Stykker blinde eller under Vandskorpen staaende Pæle, der vare meget far-

lige for Skibsfarten, ere i Sommer optagne. Disse Pæle, der har en Længde af 8 til 9 Alen, har været nedrammet en 7 Alen i Bunden og formenes at have staaet der urørt i over 200 Aar. At faae disse op har længe været paatænkt; men Vanskeligheden heraf, samt Bekostningen dermed, har hindret dette. Endelig har Hr. Havnefoged Gede opfunden en egen Maade, hvorpaa dette lykkelig er skeet, nemlig ved et Slags imellem 2de Baade anbragt Krane. — Snart kan man, til Ære for Havnecommissionens og Hr. Gedes Bestræbelser, vente en god Havn ved Nysted. — I Nysted gives et Institut, hvor Hunde dresseres for en Betaling af 5 til 10 Rbd.; dog modtages ei andre end ægte Puddelhunde.

Skive, den 2den Juli. Ved Stutteriebesigtelsen i Dag erholdt Selvejergaardmand Jens Møller i Kobberup Bye og Sogn, Fiends Herred, den 1ste Præmie 100 Rbd. rede Sølv for den bedste Hingst, og Selveiergaardmand Jens Nielsen i Saustrup Bye, Oddense Sogn, Sallingland, den 2den Præmie 40 Rbd. rede Sølv. — I Gaar Middags, omtrent Kl. 12, slog Lynilden ned i Ørenvad Bye, Dølbye Sogn, ¾ Miil her fra Skive, og afbrændte et Stuehuus hos en Gaardmand; ved den hurtige tililende Hjelp, blev størstedelen af Mandens Indboe samt øvrige Huse reddede fra Luernes videre Ødelæggelse.

Viborg, d. 3 Juli. Den velgjørende Regn, som begyndte her i Søndags, har af og til, især i Nat, qvæget den fortørrede Jord. Luften er derved kjendelig afkjølet, og man tør haabe, at dens veldædige Virkninger vil kjendes paa Markerne. — Gud give det! — (Indsendt.) Ved at læse den ViborgerSamler No. 41 (s. Skilderiet No. 30.), saae jeg en anmeldt Klage af Hr. Pastor Bjerregaard over Forsømmelse af Skovenes Opelskning, ja endog deres Undergang, som vist er at beklage. Dog gives der ogsaa Mænd her i Egnen ved Holstebroe, som virke for denne vigtige Sag. Hr. Pastor Krarup, i Veirum Præstegaard, har ikke allene opelsket Træer i 100de Tal, og i hans Have er vel omtrent 100de plantede, men har og plantet endeel Skovtræer, som vil komme Efterslægten til megen Nytte, samt Piil i tusinde Tal af mange gode Sorter, ja saaet baade Fyr og Gran hos sig selv, og givet Frøet bort af samme Slags til Andre; ikke



at tale om hans skjønne Humlehave, som er en Raritet i disse skovløse Egne, hvor intet Læ gives, og altsammen ved hans egen Flid; thi før var intet. Hr. Nyssum, til Qvistrup, har solgt mangfoldige Skov-Træplanter for 4 Rbß. Stykket, og desuden givet endeel bort for at opmuntre til Plantning. Eierne af Volstrup, Etatsraadinden og Hr. Consistorialraad Schov, have i Foraaret 1821 plantet omtrent 3000 Træer af Eeg, Bøg og andre gode Træsorter. Hr. Krigsraad Fjelstrup, til Sindinggaard, har ikke allene opelsket mangfoldige Frugttræer, men og paa en næsten øde Grund plantet en smuk Skov af sine egne fra Frøe opelskede Træer. Skolelærer Dahl i Holstebroe har en lille kjøn Bomskole af Frugttræer og Skovtræer, som han gratis uddeler til Lysthavende. Og i den vestligere Egn har Hr. Justitsraad Skønau, Bye- og Herredsfoged i Lemvig, og Hr. Justitsraad Trauberg til Bekmark, udmærket sig saare meget. Slige gode Folks ædle Gavnelyst bør ikke være uanmeldt, allerhelst da det udøves i den koldeste og skarpeste Luft i Landet, hvor de nordvestlige Vinde trætte endog den som har tredobbelt Lyst. Fred være med disse Ædle! som saaledes gavne vort trængende Fædreneland. — T.....H.....

---

## Blandede Efterretninger.

I Handelstidenden No. 54 for d. A. læses: "Strøetanker, foranledigede af Hr. Candidat H. P. Freuchens Skrift om Papiirpenge", hvoraf vi meddele følgende:

"Medens alle Theoretikere eenstemmigen have antagen som eneste Grundprincip for et velordnet Statspengevæsen, at den Vare, eller det, som skal tjene til almindelig Omtuskningsmiddel eller som Betalingsmiddel for alle andre Varer, maa have en paa Tingens Natur grundet sand og fast indvortes Værdie — have Routinisterne, hele Europa over, søgt at støtte Pengevæsen paa Credit ved paabudet Tvang, eller paa et tvunget Creditsystem.

Følgerne af Routinisternes paa falske Speculationer byggede Creditsystem have i alle de Stater, hvor det er fulgt, været saa sørgelige som øde-

fæggende for dem, at de ere nedsjunkne fra god Tilstand til Armod, at de ere belastede med en saa uhyre rentebærende Gjeldmasse, at dens Hovedstol aldrig kan betales, og at Staterne ikke kan reddes fra Undergang førend at den Tid kommer, at Gjeldmassen bliver til Nul, ved at Renten af den aldeles ophører.

Medens de faa Stater, der have villet og have havt Kraft til fra Roden af at redde det ved Creditsystemet svækkede og med Kræft betændte Statslegeme, fra den ved stigende Tæring truende Død, ere, ved at følge Theoretikernes sunde Lære, opreiste, og fra Armod af opstegne til Velstand, ere alle de andre Stater, der have vedblevet at følge Routinisternes af Straae sammenflettede Creditsystem, mere og mere nedsjunkne i Armod og Elendighed, al Handel er der blevet lam og agoniserende, Usikkerhed og Mistillid er opstaaet mellem Regjeringen og Folket, ja imellem Folkets Individer, og det, som er det Værste af Alt, Moraliteten er der næsten overalt sjunket fra Dyd og Redelighed, til skyefrie Laster og Uredelighed; og naar dette store Onde ikke fra sin Kilde af itide ophæves, vil Staten endeligen synke dybere og dybere i Ødelæggelsens Dynd; den vil rystes i dens Indre, og aldeles opløses i convulsiviske Krampetræk.

Theoretikerne have antaget: at Omtuskningsmiddelet burde være Mynt, hvis Præg skulde vise den indre Værdie. De have antaget, at Metaller ere de Varer, som frem for andre Vare maatte anvendes til Mynt, i Betragtning af, at Metaller ere mindre udsatte for at opslides, end nogen anden Vare. Men blandt selve Metallerne have de foretrukket Guld og Sølv, fordi en lige Vægt af disse Metaller, mod alle andre Metaller, optage et mindre Rum end disse; fordi Guld og Sølv have den særegne Egenskab ved sig, at de kunne udstykkes og spindes til de minutieuse Dele, og atter igjen samles til næsten den samme Vægt og Gehalt; fordi at Guld og Sølvarbeidere kunne anvende, uden synderligt Tab, Mynter til deres Productioner, og endeligen at Guld og Sølv vare i Jordens Skjød sjeldnere og i mindre Mængde end andre Metaller, og krævede mere Arbeide for at erholdes end de øvrige Metaller, og ved dette større Arbeide erholdt Guld og Sølv en indvortes større Værdie. Derfor have Guld og Sølv erholdt Navnet af de ædlere Metaller; og derfor have Theoretikerne, ikke af Phantasie, men paa solide Grunde, fastsat at al Mynt burde være af Guld eller Sølv. Guldets større Sjeldenhed, dets større indre Vægt mod Sølvets, foranledigede, at Sølvet blev i større Mængde brugt til de mindre Summer, og Guldet kun til de større i mindre Mængde.

Theoretikerne, som vilde, at Mynt skulde være et Omtuskningsmiddel ei allene i Landet, men og hele den handlende Verden over, antoge derfor: at Præget paa Mynten skulde vise Myntens indvortes Værdie, men de antoge og, at hver Stat, som udgav Mynt, skulde forsyne Mynten med sit Stempel, der skulde være Borgen for, at Mynten i Virkeligheden havde den indvortes Værdie, som Præget angav. Dette Stempel, som man urigtigen kaldede et Regale, paabød Ingen den Tvang, at skulle modtage Mynten for Værdien, men hele Verden modtog den frivilligen, fordi enhver Modtager kunde, hvor han fremkom med den, erholde Værdien godtgjort med andre Varer efter disses Priis. Præget skulde fritage Modtageren hver Gang at prøve Gehalten og at efterveie Mynten. Saadan rigtig Mynt maatte derfor gaae, og gik overalt hvor den fremkom, ikke allene inden Statens Grændser, men og hele Verdenshandelen over. At dette er i Virkeligheden saa, see vi den Dag i Dag ved vore danske Specier, der modtages for Værdien, Præget antyder, overalt uden for Dannemarks Grændser; naar derimod de saa kaldte Offermarker ikke modtages uden for Danmarks Grændser.

Derimod have Routinisterne — som næsten overalt ikke saae saameget paa den Stats sande Tarv, hvis Pengevæsen de vilde forvalte, som paa at forøge Finantsernes Indtægter, som mere speculere end de oeconomisere, der er at sige, som spille mere Kjøbmandens usikkre Rolle, for at skabe eller vinde brav Penge, end den sande Huusholders, som gaaer sindigt frem og sætter Tæring efter Næring, uden at indlade sig i Vovespil — fraveget Theoretikernes sunde og paa solide Grundsætninger byggede Lære, og istedet for at følge den, opført konstige glimrende Luftkasteller paa Creditsystemets svage Grundvolde, hvis Forbindelses Dele ere

blot den Tillid og den Tiltroe, et Folk har til sin Regjering, men som uden for Statens Grændser ere ikkun Vindstøv. Men Folkets Tillid turde Routinisterne ikke stole paa, thi de vidste, at blandt Folket findes Tænkere og Kyndige. Derfor udvirkede de, at Regjeringerne paabøde, at Statens Mynt skulde gaae mellem Mand og Mand som Betalingsmiddel i alle Handeler, og Regjeringen selv modtog Mynten efter dens Paalydende i alle Skatter og Afgivter. Men denne Tvang, som saa peent var maskeret, forenet med den Hemmelighed, der hvilede over Finantserne, var strax et stort Kjendemærke paa, at Folkets Tillid skulde misbruges. Det skeede og; Routinisterne begyndte med at lade Regjeringen udstede Mynt af lige Størrelse, men hvis Guld og Sølv var af mindre Gehalt og Værdie end Præget antydede.

Saa dristigt og synligen uklogt var dette Routinisternes første Skridt, at imedens alle Stater straffede dem paa Livet, som gjorde falsk Mynt, forledte de Landets Regent, for en Vinding af 6 à 8 pCt. af Myntmassen paa deres Bekostning, der modtoge Mynten fra Finantserne, at udgive under Regjeringens Stempel Mynt, som ikke havde den Værdie, Præget lød paa. Men den Fordeel, Routinisterne med den ikke værdiefulde Mynt havde intenderet, blev næsten Intet, thi, da man havde prøvet og veiet den og funden Mynten ikke værdiefuld, gik den tilbage for Skatter og Udgivter til Finantscassen. Kjøbmanden tabde Intet ved denne Mynt, men snarere vandt, thi Prisen, han solgte sine Varer for, blev forøget med Forskjellen af Værdien mellem den rigtige og urigtige Mynt, naar man bød ham Betaling i den urigtige Mynt. Selve Statsfinantserne bleve udsatte for endog et Tab, ved at falske Myntere eftergjorde den urigtige Mynt, og for at forebygge dette Tab, udfandt Routinisterne at reducere Mynten til dens sande Værdie.

Routinisterne, der altid have i Kikkerten at gjøre Credit, uden at have alvorligen i Sinde nogensinde at betale, men trække deres Gjeld ud til Efterslægts Efterslægt, hvem de overlade at rede det, de have gjort uredt, der handle som unge Mennesker, der ere tilfreds, naar de kunne faae Penge for at redde sig ud af en øieblikkelig Knibe, og ændse ikke høie Renter, men overlade alt til Forsynet — laante hvor de kunde faae at laane, og for at dække Renten og Afdrag benyttede Opfindelsen af Banker. De gave Bankosedlerne tvunget Løb, og Enhver fandt sig tjent med denne Indretning, da det var beqvemmere at bære i sin Brevtaske Sedler for en stor Sum, end at kjøre Sølvet paa Vogne; at Sedlerne løde paa Ihændehaveren at vexles paa Anfordring med rede Sølv, saavelsom at Bankosedlerne havde et paabudet Løb, disse Omstændigheder gjorde virkeligen og, at Ingen fordrede sin Seddel omvexlet til Sølv, uden for saavidt Skillemynt angik.

Routinisterne, der stolede paa Nationens Tillid og Beqvemmelighed, ansaae det for næsten umuligt, at hele Bankens Seddelmasse skulde paa eengang blive krævet, og gjorde nu dobbelt saa mange Sedler, som Banken havde Forraad af Sølv. Den Fordeel, at kunne lade Sedlerne udgaae som Penge, uden at svare Renter deraf, var ikke i sig selv saa stor en Fordeel, som de foregav eller de maaskee calculerede; thi Bankens Omkostninger vare mange, og Enhver, der tjende ved den, blev godt salareret, for at forebygge Utroskab; selve falske Bankosedler, som Banken indløste, for at vedligeholde de rette Bankosedlers Credit, modtoge og en stor Deel af Fordelen. Den Fordeel, som de fornemmeligen i Hjertet havde, var, at de ved Sedlerne, som overskjøde Sølvmassen, fik den halve Sum til Disposition, mod en taalelig Rente.

Da Routinisterne mærkede, at kun en liden Deel af Seddelmassen blev forlangt omvexlet med Sølv, troede de at kunne forøge Seddelmassen, og da de saae, at Tilliden endnu ikke var svækket, bleve de ved at forøge Massen af Sedlerne, indtil at Coursen viste Sedlernes faldende Credit, og man hyppigere fordrede Omvexlen for forholdsmæssige større Summer, end man forhen havde gjort. I denne Forlegenhed gjorde man Indlaan af Bankosedler mod rentebærende Obligationer, og ved deels at henlægge noget af den indkomne Seddelmasse og tildeels at opbrænde det øvrige, søgde man at styrke den svækkede Credit. Men Statsfinantserne, der vare svækkede ved at have faaet mindre Indtægter ind i Værdie, ved Bankosedlernes forringede Priis, ved at alt, hvad Regjeringen consumerede, var blevet dyrere, ved Forøgelsen af Renter, der maatte svares af den nye

Obligationsgjeld, ja vel mere Forøgelse i Udgifterne, fordi man var saa mageligen kommet til Penge ved at Bankosedlerne vare blevne indførte, fremvirkede, at man udsendte flere og flere Bankosedler i Omløb, og for at Banken ikke skulde komme i Forlegenhed, foranledigede Routinisterne, at Sedlerne, uden at omverles med Sølv, skulde gaae ubehindret imellem Mand og Mand som god Betalingsmiddel. Nu troede Routinisterne i deres Blindhed, at Maschinen ved denne svære Lap maatte kunne gaae til Verdens Ende, som et solid Værk, især naar man ved mødende Omstændigheder satte Lap til Lap, ligesom et eller andet Hul viiste sig, uagtet Theoretikerne ikke forsømte at ville gjøre dem seende, ved at vise dem, at Lapperne hindrede Maschinens ordentlige Gang, og at dens Hjultøppe bleve forslidte og Drivfjedrene svækkedes. Ved dette Tvangskridt sank Sedlernes Priis mere og mere, og Regjeringen, der er den største Forbruger, fik vel lige mange Sedler ind i Skatter, men hvad den maatte kjøbe maatte betales dyrere. Nu forøgede Routinisterne Bankseddelmassen, udskreve Skatter paa Skatter endog i Potenser; men hvor ilfærdig Regjeringen end gik til Værks med Skatters Udskrivning, fik den dem stedse for sildig ind, og jo senere de indkom, jo mindre og mindre var deres Beløb i Værdie, fordi Sedlerne, hvormed de indbetaltes, sank i Mellemtiden mere og mere i Priis. Assignat-Fabricationen er i Frankrig gaaet saa vidt, at Værdien af det, Regjeringen fik for en Assignat, kunde ikke være tilstrækkelig til at fabriqvere Assignaten for.

Hvad Theoretikerne havde forudseet og forudsagt, indtraf og maatte indtræffe: at Bankosedlerne maatte synke til næsten intet; at Regjeringen maatte komme i den største Forlegenhed; at alle Forhold imellem Mand og Mand maatte forstyrres; at sand Rigdom havde givet Plads for indbildt Formue; at det forstyrrede Pengevæsen maatte frembringe Aager og alskens Forbrydelser, Afstivelser, utroe Embedsmænd, Bestikkelser, kort de utænkeligste Uordener; at, naar man drev det til den sidste Yderlighed, maatte Nationer opstaae og afvælte den trykkende Last, Regjeringen havde paalagt deres Skuldre, og som de ikke længer formaaede at bære, og alle Canoner og Bajonetter have ikke formaaet at modstaae en til Jorden



nedtrykt Nations Vælde. Men i de Stater, der ikke vovede at lade Tingen komme til den Yderlighed, maatte nødvendigen en Reduction finde Sted. Routinisterne foretoge ogsaa virkeligen saadan Reduction, men her fulgte de atter deres gamle tvungne Creditsystem, istedet for at følge Theoretikernes paa sand Værdie støttede System. Følgerne bleve og, at hvor haardt et Stød end Reductionen førte med sig, saa udeblev Redningen. Coursen blev ved at stige mod Papiirpenge, og Tingen blev efter Stødet værre end forhen. Routinisterne satte Lap paa Lap paa den nye Maschine, og alle deres uhensigtmæssige, speculative, vaklende, stedse kalfatrende Planer medtoge Nationens sidste Formue. De arbeidede stedse paa at faae Coursen ned, og med bekostelige Opoffringer dreve de det endog saa vidt, at Sedlerne bleve lige med rede Sølv. Da denne Tilstand kun var et Blus, var den Operation et fornyet haardt og end haardere Stød end det forrige. Da Routinistere ere af det Slags Folk, som ikke have Evne til at generalisere, og om de endog have nogen Deel deraf, Villien dertil mangler dem, fordi de ere vante til først at lukke Øinene op, naar Tilfælde, som kunde være forudseete, men de ikke have forudseet, indtræffe, raisonnerede de, at da Erfaringen havde lært dem, at den overvættes Oversvømmelse af Bankosedler havde været Aarsagen til Sedlernes Fald, saa maatte Bankosedlerne ved deres behørige Formindskelse blive til rede Sølv. Dette blev ogsaa iværksat, og Coursen fik en stadig Gang, men dette raske Skridt var et end værre Stød end det foregaaende. Alle Eiendomme sank langt under deres indvortes Værdie. Debitorerne bleve totalt ødelagte og Creditorerne tabte næsten Alt, hvad de havde tilgode, og alle tabte ved denne Operation og næsten ingen vandt — naar undtages Udlændingen."

---

I Slutningen af det fjortende Aarhundrede stiftede endeel verdslige Riddere i Preussen et Forbund, for ved forenet Kraft at modsætte sig uretmæssig Vold. Et saadant frygtedes især af Ordensridderne; thi blandt Fleerheden af samme var Lydigheden mod Foresatte og Afholdenhed fra sandselige Nydelser forsvunden. Istedet for

at kjæmpe mod Hedninger og Tyrker, havde Ridderne, i Besiddelse af Preussen, overladt sig til Orkesløshed og Overdaadighed. Begge tilskyndte til Kydskhedsløvtets Overtrædelse og til at tragte efter fremmed Gods. Døde Ejeren af et Lehngods, uden at efterlade Børn, saa blev det confisqueret; Brødres og Fetteres retmæssige Fordringer bleve afviste. Familier, der med deres Ejendom besøgte Markederne, bleve paa Landevejene overfaldne og plyndrede, Mændene dræbte, Qvinder og Børn, selv paa Vejen til Kirken, bortførte, og Ægtemænd og Fædre, som paastode Røvernes Afstraffelse, vansmægtede, berøvede Dagens Lys, i Borgfængslerne. Hvorlidet end Høimesterne billigede dette, stod det dog, under Ordensbrødrenes vaklende Lydighed og Gjenstridighedsaand, sjeldent i deres Magt, at sætte Skranker for denne Ryggesløshed. Det ny Samfund blev, under Navn af Fiirbeenforbundet, stiftet 1397, og i dets Stiftelsesbrev nævnes vel Landsherren med Ærefrygt; dog siges derhos, at det ikke var rettet mod hans Magt; men siden erklærede det dog, uden Tilbageholdenhed, at det, i Tilfælde af Rettens Fornægtelse, vilde skride til Selvhjelp. Dette Selskab, hvis Medlemmer kaldtes Fiirbeen, gav siden Anledning til det preussiske Forbunds Stiftelse 1440. Indtil 1411 var Fiirbeenselskabet aabenlyst, men efterat dets Plan, at stifte en Sammensværgelse mod den tappre Høimester Heinrich Plauen, og kaste ham i Fængsel eller forgive ham, var bleven opdaget, og et Medlem af samme halshugget, trak det sig tilbage i Mørke. Fra den Tid af indtil 1450 findes ingen Efterretning angaaende samme, men ved Tvistigheden mellem Ordensridderne og deres Undersaatter i Preussen s. A., eller 10 Aar efter det preussiske Forbunds Oprettelse, traadte det frem igjen, og stillede sig som Anførerinde i Spidsen for det. Det halve Antal af Forbundets styrende Committee bestod af Fiirbene. Da det tydske Forbund opsagte, trods den pavelige Ban, den tydske Orden Lydigheden, var det Fiirbenene, der først grebe til Vaaben, opfordrede Folket til Krig, og bemægtigede sig Ordenens Borge. Men da Ordenen ventede Hjelp af Keiseren og tydske Nabofyrster, saa tilraadte Fiirbenene, at underkaste sig den retfærdige og milde Kong Kasimir



af Polen. Planen var, ganske at drive de geistlige Riddere ud af Landet. Saaledes opstod 1454 en ødelæggende Krig, hvori af 21,000 Landsbyer kun 300, og disse mennesketomme, bleve tilovers; hvori ved Sværd og Pest den af 71,000 Mand bestaaende Ordenshær hensmeltede til 1700, og Stæder og Landsbyer allene talte 90,000 Dræbte. Fiirbenene anførte i denne Kamp Tropperne. Kasimir belønnede endeel af dem for deres udviste Tjeneste med høje Embeder. I den Fred, som endte den trettenaarige Krig, maatte Høimesteren afstaae Vestpreussen til den polske Krone, og for Vestpreussen underkaste sig som Vasal. Den store Indflydelse, som Fiirbeenselskabet har havt paa den preussiske Historie, har den berømte Historiegrandsker J. Voigt tilfulde viist i sit interessante og efter authentiske Kilder udarbeidede Skrift: Commentatio de societate Lacertarum &c. Königsberg 1821.

Vicomte Chateaubriant gav nyligen i London, til Ære for H. H. Prinds Christian og hans Gemalinde et Bal, som var eet af de meest glimrende, man nogensinde har seet i denne Hovedstad. Ved deres Ankomst Kl. 11 spillede Mademois. Belleville, et ungt fransk Fruentimmer, accompagneret af Hr. Lafont paa Violin og Hr. Purzy paa Horn, den danske Nationalsang paa Forteviano, som blev levende applauderet. Selskabet, hver Gang bestaaende af 120 Personer, sad fire Timer ved Taffelet. Festen var saa pragtfuld, at den store Verden endnu stedse underholder sig derom, og længe ikke vil glemme den.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 9 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 100 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 125½ Rbdl. Sedl. pr. 100 Rbd. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11¾ a 11⅞. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 56.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 13 Juli 1822.

## Kongens Skaal,

den 1ste Juli 1822,
ved Generalmajor Becks Jubilæum.

De Dage, nu lyse, de svinde;
De Slægter, nu leve, døe hen.
Men, vis er paa elskeligt Minde
Du, Drot, der er Folket en Ven!
Du Hjerter har frydet, og lindret, og vundet;
taknemmelig Fader Dig nævner for Søn.
Een Krands Du kun ønsker, den, Hjerter har bundet;
og, som den er evig, saa er den og skjøn.

Agt Blod for et Intet mod Hæder!
kjøb Orkner med Tusindes Fald!
Staa, drukken af Seierens Glæder,
kold midt i de Døendes Tal!
Lad Tidender flyve, Din Priis at udbrede!
lad sandsløse Daarer begabe Dit Held!
Men, Grave Du fyldte! de Had Dig berede;
og dyb er dets Kilde, og bundløst dets Væld.

Vær Lidende Draaben i Tørke,
de Synkende Planken paa Hav,
de Vildsomme Stjernen i Mørke,
de Mødige Støtte og Stav!
Den lædskede Ager vel tifold betaler;
den Frelste forglemmer hvad Bølgen har slugt;
mens Vandreren jubler, hvem Stjernen husvaler,
den Hjemkomne signer den Stav, han har brugt.

Som Himmelen langsom til Vrede,
men stedse til Bistand bereed,
Selv Himmel omkring Dig Du brede,
paa Kjærlighed rig og paa Fred!
Saa elskes Du, Fredrik, af Unge og Gamle!
thi kalde sig Yngling og Gubbe Din Søn!
I festlige Kredse, hvor Glæder os samle,
Dit Held er, som hjemme, hvert Hjerte en Bøn.

F. Høegh-Guldberg.

## At fremme Industrie.

Det danske Folk lever af Jordbrug og Søefart, og har kun liden Industrie. At fremme Industrien har altid været Gjenstand for Regjeringens Opmærksomhed. Det er skeet ved Forbud og høi Told paa fremmede Vare, som og ved at skaffe Fabricantere Forskud og de bedre Redskaber, som Udlandet afbenytter. At see Landets egen Industrie fremmet, er meget ønskeligt, men det bør ikke skee paa Medborgerens Bekostning. Bebyrdes til Ex. fremmed Klæde med en Toldafgift af 30 pCt., ere disse 30 pC. en Skat paa Kjøberne, de maa betale til Fordeel for Landets egne Klædefabriqueurer; Industrien lever da paa Medborgernes Bekostning og til deres Tab, fordi de nødsages til at kjøbe deres Fornødenheder dyrere end pligtigt. Klædefabriqueurer forføres mueligen og til at lade fremmed Klæde komme, stemple det, for at udgive det for egen Industrie, da derved vindes anførte pC. Indførsel af fremmed Klæde ufortoldet, kan ei forhindres, da Gevinsten er saa stor. Den Industrie, Landet har af Tøndersk Kniplinger, Randers Handsker, Ribe Lærreder, Uldgods fra Hamrum Herred, sorte Potter og Leerkar, Tobak fra Frederits, m. fl. Artikler, er fremmet uden Fornærmelse for Medborgerne; saaledes maatte man og ønske, at enhver Industrie fremmedes. Skal Industrien opmuntres ved konstige Midler, staaer den paa svage Fødder. Det er desuden ikke Midlet, hvorved den kan fremmes. Et Exempel vil kunne oplyse det. Vendsyssel har aldeles ingen Industrie, og er i enhver Henseende meget tilbage. Tillader man aldeles fri Indførsel og Udførsel i Vendsyssel, hvad vilde følge deraf? At Engellændere, Nordmænd, Svenske, Lybekker m. fl. ville paa Stedet bemægtige sig Handelen og Industrien der. Den Ene vilde anlægge Salterier der, som i Irland, da dertil er god Anledning, men han vil og sige Landets Beboere, da det er til hans egen Fordeel: I skal lade eders Stude blive et Aar ældre, da kan de betales bedre, saasom de ere da sværere af Vægt, og Kjødet bedre til Saltning. Derved vinde Landboerne, som faae deres Stude vel betalte, og kunne afsætte dem i Landet selv.



En Anden vil anlægge Garverie, en Tredie Lysestøberie, en Fjerde Klædefabrik, en Femte Glasværk, en Sjette Pottemagerie. Disse og flere Næringer ville lykkes, da Huder og Skind, Talg, Uld, Ildbrændsel er der til billig Priis og i Overflødighed. Vort Fædreneland mangler Capitaler; dem bør vi søge ved Haandterings- og Handelsfrihed, og ved beskjermende og sikkrende Love at bane Vei til os. Den Fremmede sætter sine Penge i Industrien, medbringer konsterfarne Arbeidere; disse gifte sig, oplære deres Børn i Næringsveien, og nu er Næringen naturaliseret, paa samme Maade som i Haandværksstanden; thi det er tydske Svende, som have bosat sig, der have lært os, hvad vi deri vide. Det er den naturlige Fremgangsmaade, hvorved Ingen fornærmes og som koster Landet Intet. Kan Landet forædle sit Korn, Kjød, Huder m. v., kan det benytte sit Forraad af Brænde og Tørv til Industrieanlæg, vil det Hele vinde i Velstand, Cultur og Befolkning. Det kan ikke fremmes ved Prohibitivsystemet eller lignende Indskrænkning, som ligner et Forbud, der ei kan være til Gavn for dansk Konstflid.

At tale om Luxus: Straahatte, Blomster, Shawler med anden Damepynt er upassende, da ingen Grændse kan sættes for Luxus, eller Indførselen af hine Artikler forhindres. At sætte høi Told derpaa, er kun at fordyre disse Artikler, og fremme Smughandel deraf. Det er i kammeralistisk Forstand ligegyldigt, som og i enhver Henseende, hvorledes man forbruger sine Penge, naar det ikke skeer til Andres Fordærv og Undertrykkelse. Forbruger den Ene sine Penge i udenlandske Luxusartikler, anvender den Anden dem til Vine og Moerskabsbøger fra Udlandet. Det Ene er ligesaa klogt som det Andet! Hvilken Statsbestyrelse vil indlade sig i disse Livets Smagheder! Staten burde maaskee blot sige: saamange Millioner behøves, det gjør f. Ex. efter Folketællingen af 1801 saameget pr. Menneske, fordeler nu dette Statsbehov imellem Eder paa hvert Sted, efter Evne og anden Leilighed, og da skal I have al Næring og Handel frigivne. Dette Sprog kan Enhver forstaae og er en Regjering værdig.

Tabet af Toldindtægterne erstattes af de

Handlende i enhver Kjøbstad, som tilsvarer Statskassen det, den har havt i Told af Byen efter et Middelagr; angaaende Consumtionen erstattes den ved Fordeling paa Beboerne i Byen. Det fratrædende Told- og Consumtionspersonale godtgjøres deres havte Løn og Indtægt, vis og uvis, af den By eller det District, hvori de fungere, da Stædet har dog hidindtil ernæret dem.

Statskat er een Nødvendighed, for at deeltage i de Fordele, som følge af at leve i en civiliseret Stat. Men den skulde være een eneste, og ei træde frem under en Mængde forskjellige Former, som gjør den kostbar at indkræve *) og umuelig at paapasse. Den skulde ei være af den Beskaffenhed, at een Næringsvei favoriseres paa den andens Bekostning. Fabricanten maa see til at leve af sin Haandtering, uden at forlange, at Andre skulle gjøre Opofrelse for hans Skyld; at force d'avoir des Systèmes prohibitifs, nous deviendrons des Contrebandiers et des Brigands.

---

*) Som Bilag til den norske Rigstidende No. 72 for 1821 medfølger en Extract af Norges Statsregnskab for 1817 og 1818. Af samme erfares, at Beløbet af Told- og Consumtions-Intraderne med tilhørende Poster vare i Aaret 1817 for dette Rige 731,106 Spd. 31½ ß. For at oppebære denne Statsindtægt lønner Staten 179 Betjente, efter Statscalenderen for 1812, foruden de ringere Betjente, som ei anføres i Statscalenderen. Beregner man disses Indtægter, visse og uvisse, er det ikke ubetydeligt. Føjes dertil den Besværlighed, at lade Regnskaberne fra saa mange Told- og Consumtionssteder revidere, er det yderst byrdefuldt for vedkommende Departement, hvortil mange Mennesker maa lønnes; thi Regnskabet indbefatter 12 Poster, nemlig: Trælastafgifter — Indførselstold — Udførselstold uden for Trælast — Afgift af ind- og udgaaende toldfrie Varer — Transit- og Opläggelses-Afgifter — ordinaire og extraordinaire Lastepenge samt Rançonpenge — Skibsfragtafgift — Afgift af kjøbte og solgte Skibe — Statskassens Andeel af Sportlerne — Consumtion — Fyrafgift — Quarantaineafgift.

---



## Indenlandske Efterretninger.

Under 3die d. M. er for Hertugdømmene Schleswig og Holsteen udfærdiget en Kgl. allernaadigst Placat, saa lydende: "Ligesom i forrige Aar tilstodes Grundeierne i Vore Hertugdomme Slesvig og Holsteen en Lettelse ved Eftergivelse i Skatten af Besiddelse, Nytte og Brug, saaledes ville Vi ogsaa for dette Aar, i den ved Forordningen af 9de Juli 1813 consoliderede Skat af Besiddelse, Nytte og Brug, allernaadigst have bevilget den samme Eftergivelse af 25 Procent eller 10 Rbß. af hvert 100 Rbdlr. af Jordernes Taxationsværdie. Og forbliver det i Henseende til Oppebørselen ganske ved de nærmere Bestemmelser, som Placaten af 24de April 1817 indeholder."

Mariboe, d. 5 Juli. Den 3die Juli blev, under Forsæde af Hs. Høivelbaarnhed Hr. Kammerherre, Stiftamtmand v. Jessen, Ridder af Dannebrogen og den preussiske røde Ørns Orden, og Hs. Høiærværdighed Hr. Biskop Boisen, Commandeur af Dannebrogen, samt Stiftets Provster, afholdt det sædvanlige aarlige Landemode i den Deel af Domkirken, der kaldes Jomfruechoret. Hs. Høiærværdighed Hr. Dr. Theol. N. Møller prædikede over Math. 11 Cap. 25 og 26 V., hvoraf han tog Anledning til at vise: at for at kunne finde Smag i Bibelen, maa man have et barnligt og ydmygt Sind. — Til St. Hans Kirke i Odense blev her i Mariboe indsamlet 26 Rbdlr. 40 ß. — I Bursøe, under Søeholts Gods, lever en Gaardmand, navnlig Søren Clausen, der er 70 Aar gammel, og som aldrig i sin Levetid har smagt Brændeviin. Han er endnu rørig, karsk og sund, og kan som en ung Dreng gaae fra og til Mariboe.

Falster. Paa kort Tid ere begaaede fire Selvmord: 2 Koner og 1 Karl har druknet sig og 1 Mand hængt sig. — Den 27 Juni er ved Birketinget uventet afsagt en Dom, hvorved en Forpagterfamilie atter bliver sat ud af Næringsvei og, efter det almindelige Udtryk, gjort ulykkelig. — Rapshøsten er begyndt. — Den 1ste Juli faldt den første Tordenbyge midt over Landet, efterat egentlig Regn ikke siden 26de April havde

indfundet sig, hvorfor og alt Vaarkornet tegner maadelig.

Odense, d. 5 Juli. Den Brand, som i Søndags 8 Dage saaes ved Faaborg-Kanten, erfares nu at have været en Slags Hedebrand, der ellers nok ikke længe har fundet Sted her i Fyen. Det var nemlig i Lyngen paa Svanninge Bjerge, som skal være bleven antændt ved Uforsigtighed, i det man vilde ryge Ungerne ud af en Rævehule. Saaledes fortælles i det mindste. Ved den brede Landevei mellem Faaborg og Odense blev Ilden lykkeligviis afbrudt og standset. Den var vidt udbredt, og da det blæste temmelig af Vesten, vilde den skjønne store Gran- og Fyrreskov ved Hyppet have staaet høi Fare, og var den først bleven antændt, var Ulykken sandsynlig bleven meget stor i denne tørre Tid. — Paa Bogense Marked i Tirsdag var Prisen for en god Hest imellem 30 og 40 Rbd. Et Par unge Ænder kjøbtes for 24 til 32 ß. og Kyllinger for 12 a 16 ß. Parret.

Kjerteminde, d. 2 Juli. Paa Lang paa Hindsholm mistede en Mand forleden Dag en Koe ved Lynild. Nogle Dage forud havde hans Kone brækket Laaret.

Aalborg, den 6te Juli. I Onsdags holdtes det sædvanlige Landemode for Aalborg Stift, ved hvilken Leilighed Hr. Amtsprovst Fugl fra Hals prædikede over Texten: Epheser 5 Cap., 15 og 16 Vers: Saa seer til, hvorledes I skal omgaaes varligen, ikke som Uvise, men som Vise; som kjøbe den beleilige Tid, thi Dagene ere onde.

Viborg, d. 8 Juli. De Kgl. Skuespillere reiste herfra den 6te til Horsens. Ved deres Forestillinger her, høstede de det Bifald, deres Talenter fortjente. Med Hensyn til den saare trange Pengetid, havde de talrige Tilskuere. — Det har i Nat og i de 2 foregaaende Dage regnet lidet her, men vist nok mere andensteds; i Dag stormer det af V. N. V. Regnen, som er falden, har kjendelig vakt nyt Liv i Vextriget. I det Hele staaer Rugen, med Undtagelser paa meget sandede Marker, meget godt; Bygget tegner godt; men Havren er kort og ringe. Boghveden er nogle Steder nylig kommen op. Kartofler tegne godt, men Græsset kommer neppe til frodig Vext igjen.



— Da det især i Aar vil mangle paa Straafoder, er enhver Formerelse deraf vigtig for Agerdyrkerne. Foreløbig (thi fra erfarne Mænd kan muligt ventes mere derom) kan man dog gjøre opmærksom paa, at man nu i denne Tid kunde saae Byg med St. Hans Rug, endog i ugjødet Jord, naar den kun var forhen dyrket; man vilde da faae en stor Deel grønt Foder til Brug i Efteraaret, og Rugen vilde næste Aar godt betale sig; men den maa da ikke saaes for tynd. St. Hansrugen groer meget villig i almindelig Rugjord, og kan uden Skade afmejes om Efteraaret. At plante endog i August en stor Deel Grønkaal og dermed fodre Heste og Køer, skaaren i Hakkelse, vil og være nyttigt og holde Creaturene sunde.

---

## Blandede Efterretninger.

Jagttageren ved Maynen og Rhinen indeholder følgende, rigtig nok intet bevisende, Skrivelse, som en meget anseet Mand i Kølln, i Løbet af forrige Maaned, anonym skal have modtaget: "Høivelbaarne Herre! Fonk er uskyldig; endnu ligge de skrækkeligste Hemmeligheder skjulte under et tæt Slør: kun med en vis Persons Død vil først den rene Sandhed fremtræde klar for Lyset; saalænge denne lever, vil det være umueligt at komme paa Spor efter den udøvede Forbrydelse, hvis nærmere Omstændigheder overtræffe Alt, hvad Frygteligt og Afskyeligt der nogensinde er udtænkt af den æreløseste Ondskab. Fonk selv har lige saa lidet som Hammacher nogen Forestilling derom, og begge ere kun Redskaber og en Boldt for Uhyrer, som, snigende sig om i Mørke, ikke kunne demaskeres. — Som sagt, kun et Dødsfald vil i sin Tid oplyse Alt, og Fonk er uskyldig. — En uskyldig Medskyldig i Coenens Død."

I Wabern, et tre Mile fra Cassel beliggende Stæd, indtraf nylig den i sit Slags uhørte Hændelse, at en Præst ved et Pistolskud berøvede sig selv Livet paa Prædikestolen. Bevæggrunden til denne skrækkelige Handling laae uden Tvivl i en Aandsforvirring, til hvilken den hos den Ulykkelige allerede i lang Tid kjendelige mystiske Tilbøielighed maa have bragt ham. Han udøvede Selvmordet i det Menigheden istemmede Slut-

ningsverset af Psalmen No. 293 i den Churhessiske Psalmebog, hvis Indhold han i sit Sværmerie sandsynligviis gjorde anvendeligt paa sit Foretagende.

Paa den sydøstlige Side af Fællederne ved Hayingen, i det Würtembergske, indtraf den 24 Juni den Ulykke, at af en Faarehjord, bestaaende af 240 Stykker, 216 Faar og Hyrden Franz Joseph Beck paa aaben Mark dræbtes af en Lynstraale. Alle den Forulykkedes Klæder forvandledes til ganske forrevne smaa Pjalter. Hans Lommeuhr fandtes knuset og, tilligemed dets emaillerede Skive, smeltet i en Afstand af 5 Skridt fra Liget. Derimod kunde paa de dræbte Dyr intet Spor opdages af Beskadigelse.

Det til Peter-Pauls-Havn paa Kamtschatka i forrige Aar fra Sandwich-Øerne ankomne Fartøi Tedeos, tiltraadte sin Tilbagereise den 30 September. Dette Fartøi, som i Sandwichs Sproget hedder Haiderno, d. e. Langhals, har, som man siger, faaet dette Navn af den Aarsag, at Missionairernes Koner, som det overførte til Øerne, syntes Indvaanerne at have lange Halse. Den 16 September besøgte Chefen paa Kamtschatka, tilligemed Officiererne, Fartøiet, hvor de af Commandeuren, efter Kongen af Sandwichs Befaling, bleve beværtede. Ved Afreisen saluteredes fra Fartøiet med nogle Canonskud; Canonerne bleve temmelig hurtigt ladte og affyrede af disse Øeboere. Med dette Fartøi afsendte Chefen paa Kamtschatka et Par Hjorte og en ung Bjørn, som Foræring for Kongen af Sandwichøerne, og Fartøiets Commandeur, som havde medbragt nogle Geder af sin Hjord, modtog en Koe til Foræring. Sandwich Matroserne stiftede snart Bekjendtskab med Kamtschadalerne, og disse fattede fortrinlig Godhed for dem; de vare altid fornøiede, sang Psalmer, saavel om Dagen som om Natten, paa Skibet; men om Søndagen gik de i Kirken, hvor dette Slags Gudstjeneste tiltrak sig deres hele Opmærksomhed. Fra Kirken forføiede de sig altid til Chefens Huus paa Kamtschatka, hvor de fik Brændeviin. Deres Hilsen, naar de mødte nogen og ved Afskeden, bestaaer i det lydelig udtalte Ord: Arocha! Deres Klædedragt var forskjellig: den ene havde en Klædes Matroshabit, den anden en Frakke, og den tredie en Silkeklædning og uden Strømper i Skoe; men den største Deel gik ligefrem barfodede.



I Paris findes ikke færre end 1200 Forgylderværksteder, hvorfra fordum de fleste Arbeidere vendte værkbrudne tilbage. Den afdøde Fabricant Ravrio havde derfor ved Videnskabersacademiet ladet udsætte en Priis af 300 Fr., som skulde tilkjendes den, der opgav det bedste Middel til at bevare Forgyldere mod de skadelige Følger af Qvægsølvdampe. Prisen blev vunden af d'Arcet. Efter den af ham nu udgivne Afhandling bestaaer Midlet i en fordeelagtigere Construction af Røgfanget og en med en høi Røropsats forsynet Ovn til Luftens Opvarmelse i Røgfanget, for at forstærke sammes Træk. Den Legering, hvormed der lader sig bedst forgylde, maa bestaae af 82 Dele Kobber, 18 Dele Zink, 3 Dele Tin, og $4\frac{1}{2}$ Dele Bly, eller af 82 Dele Kobber, 18 Dele Zink, 1 Deel Tin, og 3 Dele Bly. Han bestemmer Guldets Finhed, og viser, hvor skadeligen Legeringen med Sølv eller Kobber virker. Hans Skrift kaldes: Memoire sur l'art de dorer le Bronze, av. 6 Fig. Paris 1818, og er af største Vigtighed for alle Arbeidere i dette Fag.

Den berømte Cardinal Borgia var Eier af Museo Borgiano, som ogsaa kaldtes Museo Veliterno, og hvilket Ferdinand I. nu har tilkjøbt sig. Samlingen var opstillet i Velletri, hvor Cardinalen tilbragte al den Tid, han havde tilovers fra Statsforretninger, i Selskab af sine Venner, for største Delen Danske og Tydske. Uagtet dette Museum ikke manglede Statuer og fortræffelige Malerier, saa var det dog mere beregnet paa Archæologerne end blotte Konstyndere. Cardinalen vilde, foruden Monumenter fra den classiske Oldtid, ogsaa have en Samling af Mindesmærker, til Brug i den ethnographiske Videnskab. Dertil tjente ham hans Post som Secretair i Propaganda fortræffeligen, da de i alle Verdensdele, især i Orienten, adspredte Missionairer bidroge hvad der stod i deres Magt til hans Museums Berigelse. Han havde meget Omgang med lærde Udlændinge og især med vor berømte Landsmand Zoega. Denne Mand betjente Cardinalen sig fortrinligen af ved sit Museums Forstørrelse. Hans Dom bestemte de enkelte Stykkers Værd. Intet betydeligt Kjøb blev sluttet uden ham, og

han bevarede Cardinalen for de Snarer, hvori Samlere af Oldsager gjerne pleje at falde. Derfor fandtes i Cardinalens Konstcabinet ikke et eneste uægte Stykke. Myntsamlingen udgjorde Museets betydeligste Bestanddeel, og denne vilde Borgia have hos sig i Rom. Ved uafbrudt Øvelse, ved egne mangfoldige Jagttagelser, og ved Zoegas Meddelelser erhvervede han sig efterhaanden en fuldstændig Kundskab om Numismatiken. Samlingen indbefattede ikke allene græske og romerske, men ogsaa kufiske Mynter, om hvis Værd baade Zoega og Adler have givet fuldkommen Oplysning. Hvad deres Tal angaaer, da sees af et Brev fra Zoega, at allerede 1783, da Cardinalen først var bleven bekjendt med denne, og efterat det var blevet ham overdraget, at ordne det Hele og forfatte en Catalog derover, forefandtes hele Sække fulde af Mynter. Siden blev der endnu indkjøbt en betydelig Deel, og ved Catalogens Fuldendelse beløb de ægyptiske Keisermynter sig allene til 1200. Hvad der er bleven af denne Samling veed man ikke; saa meget er vist, at da man landforviste Cardinalen til Padua, blev den fra Familiens Side taget under den strængeste Forvaring. Heller ikke vides noget Tilforladeligt angaaende den Borgianske Samling af Gemmer, som blev begyndt af ham i Velletri og fortsat i Rom. I Aaret 1800 beløb sig dens Tal, efter den af Zoega forfærdigede Fortegnelse, til 454. Cardinalen havde ladet forfærdige Tegninger deraf, i den Hensigt, at udgive dem tilligemed Catalogen, men som desværre ikke udkom. De ægyptiske Haandskrifter udgjøre ogsaa en vigtig Deel af Museet. Blandt samme udmærker det af Schow forklarede Papyrus-Haandskrift sig, det eneste af dette Slags, som maaskee er undgaaet Tyrkernes Barbarie. Alle disse Codices har Zoega gjennemgaaet, og i den paa Cardinalens Bekostning udgivne Catalog leveret Udtoge og Skriftprøver. Især kostbar er Museets Samling af ægyptiske Mindesmærker, som nu ere sammensmeltede med det Bourbonske Museum, og som bestaaer af Sager af Bronze, Email, Elfenbeen, Træ, af Leer- og brændte Kar og ægyptiske Mumier, ialt 600 Stykker. Blandt de af pietre dure og Marmor ere mærkelige en Obelisk af rød Granit, et Alter med 22 mumieagtige Figurer i Basrelief, en i Isistemplet i Pompeji funden meget mærkværdig Isistavle, en Præst i Basalt, noget mindre end i Legemsstørrelse, en Torso af Basalt med hieroglyphisk Indsnit af saadan Zirlighed og Nøiagtighed, at de see ud som ligesaa mange Camæer, et Hoved af rød Smaragd, en smuk Isis af hvidt Marmor fra denne Gudindes Tempel i Pompeji &c.

Dyrekredsen fra Denderah skal af blot Speculation være hentet fra Egypten, og Entrepreneurerne forlange for samme den uhyre Sum 300,000 Fr., som Regjeringen, der gjerne vilde kjøbe dette Mindesmærke, ikke kan beqvemme sig til at betale. Desuden skal Ministeren for det Indere, der tager sig meget af Cleresiet, ikke holde meget af denne Zodiak, da Dupuis, og andre Lærde, deraf har villet bevise, at Jorden er ældre end Bibelen siger. Et Udtog af Dupuis's Værk om Gudstjenesten, trykt i Anledning af hiint Monuments Ankomst, er strax blevet belagt med Beslag, og angivet for Retten, uagtet det Dupuis'ske Værk selv hidtil bestandigen er bleven oplagt paa ny. I Frankrig vidste man at Engellænderne havde i Sinde at løse den gamle Dyrekreds fra Tempelloftet og føre den til Engelland, hvortil den engelske Generalconsul Salt allerede havde føjet de fornødne Anstalter. Men de Franske, som stod i god Forstaaelse med Paschaen, kom dem i Forkjøbet. Salt vilde standse dem; men den franske Agent befæstede sit hvide Lommetørklæde paa en Stok, og plantede den som Nationalflag paa Nilbaaden, hvorpaa Araberne ikke vovede mere at angribe Skibsladningen. Den eneste Grund, Salt angav for sin Fremfærd, var, at Denderahs Tempel ligger i hans Revier. Efter St. Martin er Monumentet 2500 Aar ældre end den christelige Tidsregning; efter Dupuis er det 13000 Aar gammelt, og efter Viscount kun omtrent 1800 Aar.

Ikke Halvdelen af de Skatte, som Bibliotheket i Paris ejer, kan tjene Almeenheden til Afbenyttelse, fordi en stor Deel af Bøgerne, af Mangel paa Plads, ligge paa Gulvet, og talløse Manuskripter endnu ikke kunne optages af Kisterne. Alle Bøger fra 1820 til 21 ligge ogsaa endnu paa Gulvet. Det halve Antal af de til Antikcabinettet hørende Gjenstande findes i Sale, hvortil Publicum ikke tilstedes Adgang. Denne stedse tiltagende Opdyngelse bliver saa meget begribeli-

gere, naar man veed, at efter den i Aaret 1791 foretagne Tælling, beløb Bindenes Tal sig kun til 150,000, medens det nu udgjør 450,000, ligesaa mange Flyveskrifter og sammenbundne Piecer uberegnede. 1783 gaves omtrent 2700 Portefeuiller med Kobberstykker, nu beløbe de sig derimod til 4000. Man kan antage, at Bibliotheket aarligen forøges med 9000 Bind, hvoraf 3000 udenlandske og 6000 indenlandske Værker. Denne Forøgelse udfordrer nødvendigen et større Locale, hvortil nu er gjort Forslag. Af Manuskripter findes allene 60,000.

I Etat de l'Angleterre au commencement de 1822, paastaaes, at Hovedkilderne til Englands Statsindtægter, og følgeligen Nationalrigdom, siden Freden have forbedret sig meget. Indførslen af saadanne Artikler, der bruges som raa Materialier til Forarbeidelse til engelske Manufacturvarer, har Aar for Aar tiltaget. I Aaret 1817 indførtes for omtrent 700,000 Pd. St. Hamp og Hør; men 1821 for 1,200,000 Pd. Et endnu mere stigende Forhold fandt Sted i Henseende til Silke ꝛc. Ogsaa Indførslen af saadanne Artikler, der ere bestemte deels til indenlandsk Forbrug, deels til Handel i Udlandet, saavelsom af de, der allene tjene til indenlandsk Forbrug, var i bestandig Stigen.

J. W. Knithan, Directeur over Gymnasiet i Dortmund, vil nu i en egen Afhandling bevise, at det tydske Sprog — en masse — er Græsk, d. e. at hvert tydsk Ord er Græsk, og omvendt, og de Tydske altsaa fælles Folk med Hellenerne. Beviserne ere comiske. Forf. finder gamle tydske Navne og Forhold ældre end den homeriske Tidsalder. Af Heroer, hvormed han begynder sin Liste, udleder han det latinske Heros, det tydske Heer og Herr. Af det græske Master kommer Meister, Magister; af Estholi Edle ꝛc.

Buret de Longchamp har under Titel af Les Fastes universelles, ou Tableau historique, chronol. & geograph., udgivet et interessant Værk, hvori han, uden at forhindre Christne eller Jøder fra at betragte den af dem antagne Tidsregning for den sande, dog, som samvittighedsfuld Historiker, bemærker, at andre, allerede i saare lang Tid civiliserede Folkeslag, have havt en anden, rigtig nok i fabelagtig Historie indhyllet Tidsregning, der i mange Aartusinder overstiger vores. Han viser, at de første Jagttagelser af Stjernerne paa Chaldæas Slætter, bleve ansatte efter Beroses og Kritodemus til 480,334, efter Cicero 470,000, efter Diodor til 673,040 Aar førend Alexander; at Resultaterne af disse Grandskninger, for desto bedre at kunne bevares, bleve skrevne eller indbrændte paa Teglsteen, og at disse Chaldæere allerede opdagede det System, hvormed Copernicus først i det 16de Aarhundrede satte Verden i Forundring, allerede i Tider, som ere saa langt borte, at man ikke kan tænke derpaa uden at blive svimmel.



Det chinesiske Sprogs Grammatik er, efter den berømte Vaters Forsikkring, meget simpel; Ordenes Tal er forholdsmæssig ringe, og den grammatiske Formation indskrænket og ensformig. Vanskeligheden ligger egentligen i at skrive og læse Sproget; thi hvad der hos andre Nationer er Alphabet, det er hos Chineserne en Ting af uendelig større Omfang. Denne Forskjel imellem Chinesernes Sprog og Skrift lægges sjeldent Mærke til. Grundtegnene eller Nøglerne bestaae af 214, hvilke i de chinesiske Ordbøger alle de øvrige Skrifttegn ere underordnede. I det Hele gives 80,000 Skrifttegn. For at kunne slaae efter i de efter Nøglerne ordnede Ordbøger, maa man i det mindste gjøre sig bekjendt med 13,000 deraf.

---

## Malte-Bruns Tale.

(Fortsættelse; see No. 54.)

Dersom De foretrække Foretagender af næsten afgjort Vished, saa betragte De det uhyre Land Labrador, beliggende under samme Brede som Storbritannien, og hvis Indere frembyder et fuldkomment Øde? Behøves der da saa store Midler til at sende en europæisk Reisende til Terre-neuve, hvorfra han lettelig kan drage til de mähriske Brødres Besiddelse i Nain, paa Kysten af Labrador, som, udgaaende fra denne Punkt, allene behøvede at drage mod Solens Nedgang, for ved hvert Skridt fremad at gjøre en Opdagelse? Jeg vilde foreslaae det samme i Henseende til Ny-Californien, hvor lidet vovelige Udvandringer vilde frembringe talrige og vigtige Opdagelser, dersom jeg ikke troede, at det, under dette Lands nuværende borgerlige

Tilstand, var mere passende, at foranledige og understøtte de Foretagender, som de spanske Missionairer, der ere Herrer over hele Søkysten, kunde forsøge. — Hvor mange andre Leiligheder vilde ikke Handelsskibsfarten give til at gjøre meget vigtige Opdagelser ved en eneste enkelt, men duelig og uforfærdet, Reisende. Regjeringerne søge med stor Bekostning at aabne en Samfærsel med den hemmelighedsfulde Stad Tombouctu, som i hver Beretning forandrer Navn, men som, takket være een af vore Collegers Undersøgelse, ikke forandrer mere sin Beliggenhed paa Kortet. Vist nok er der for en slet og ret Privatmand kun ringe Udsigt til at trænge ind i disse Egne, hvortil Barbariet forbyder Adgang. Men den, der i Nantes eller Bordeaux gaaer ombord paa eet af de Skibe, som jevnligen besøge Rio Formosa eller Calabar; der vover at opholde sig et Aar i Benin; der undersøger det Delta, virkeligt eller foregivet, som denne Kyst forestiller; der blot seiler et Hundrede Mile op ad een af de Floder, der udgyde sig der, vilde ufeilbarligen gjøre Geographien en overordentlig Tjeneste, enten ved at forjage et stort Blændværk, eller ved at fuldbyrde en stor Opdagelse. Et lignende Haab tilbyder oplyste og modige Beseilere af Øen Bourbon; de østlige Kyster af Africa ere tilgjængelige for dem; de tælle blandt deres Slaver tusinde Indbyggere fra Maravi-Flodens Kyster; vilde det være umueligt at finde i Colonien en ny Mungo-Park, som, reisende fra Quiloa, vilde gjøre Opdagelser hver Dagreise, efterdi neppe Kysten er bekjendt? En Beskrivelse over Øerne Zanzibar og Pemba vilde allene være en meget behagelig Skjænk for Videnskabens Venner. — Vi udelukke ingen Nation fra Deeltagelse i vore Opmuntringer. En Indbygger paa Batavia, der gjør en Lystreise til det Indere af Øen Borneo, hvor, som man siger, Pyramider i Ruiner vidne om gamle Rigers Tilværelse, er os ligesaa velkommen, som Indbyggerne i Astrakan eller Orenburg, hvis rosværdige Nysigenhed har benyttet Leiligheden til at besøge Landstrækningerne paa den østlige Side af det caspiske Hav, og for at løse den stedse mørke Opgave angaaende Oxus's Munding. Man sige ei, at det vil være vanskeligt for vort Selskab at udføre med vore svage Midler en Expedition til fjerne Egne. Der gives,



og det i stort Antal, lidet bekostelige Reiser, der ere istand til store Resultater. Der er en anden Magt, end Regjeringernes og store Rigdommes, nemlig Menneskets Magt; den vil hjelpe os, naar vi vide at gjøre os forstaaelige for den. Men hvilket Middel er kraftigere til at vække, opflamme og lede de Reisende end denne almindelige Veiledning, som jeg har givet Dem Idee om?...... Lad os betegne dem den Vei, hvor en Hæderspalme venter dem; den, hvor der venter dem en ufrugtbar Fare. Det er at dele med dem Seiren, naar man betegner dem Banen. — Jeg kommer til den anden Afdeling af det Spørgsmaal, jeg har gjort mig. Vi bør krone Afhandlinger; vi bør offentliggjøre utrykte Beretninger og Værker; det er især i Henseende til denne Afdeling af vore Arbeider, at den almindelige Veiledning tykkes mig velgjørende, ja næsten nødvendig. Men for at sætte Priis paa Gavnligheden, ja endog Nødvendigheden af denne Veiledning, er det uomgjængeligt, at indlade sig paa nogle enkelte Omstændigheder angaaende Naturen af og Gjenstanden for samme blandt de siddende Arbeider, som ene fortjene at sysselsætte os.

(Fortsættes.)

---

## Kjøbenhavns Børs, d. 12 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 100 a 100½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11⅞. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

* *
*

Forfatteren af det, under Mærket F....., indsendte Brev, ombedes behageligst at opgive hos Bogtrykker Høecke sit Navn og Opholdsted.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 57.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 16 Juli 1822.

## Dronningens og de kongelige Døttres Skaal,

den 1ste Juli 1822,

ved Generalmajor Becks Jubilæum.

Enkelte:

Hører, Brødre, Hvad der staaer
skrevet i de gamle Bøger;
thi, stadfæstet Seeler Aar,
det sin Sandheds Vægt forøger!

Alle:

Alt, hvad Sandheds Vægt forøger,
hvad stadfæste Seeler Aar,
hædres som de gamle Bøger,
hvor det os beskrevet staaer.

Enkelte:

Ned sank Solen, rød som Blod;
Adam sad paa Edens Høie;
ingen Barm hans Suk forstod,
og ei smiilte mod ham Øie.

Alle:

Over Edens Blomsterhøie
som forskudt han stirrer hen.
Dagen tabes for hans Øie,
og med den hans første Ven.

Enkelte:

Uden Minde, uden Trøst,
rig paa ubesvaret Længsel,
Grublen var den sidste Røst,
han fornam i Nattens Fængsel.

Alle:

Medens, under dybest Tien,
Nat om ham sin Kaabe hang,
gjæstede Philosophien,
kold og fjendsk, ham første Gang.

Enkelte:

Morgnen glimter; Bjergets Top
sig med Østens Roser klæder;
og, som han slaaer Øiet op,
Eva ham imøde træder.

Alle:

Du, der, først paa sorten Baare,
skindød vaagner, Graven nær,
Du forstaaer hans tause Taare,
Himlen meer end Lovsang kjær!

Enkelte:

Nu, kun ham til Hæder, lød
tifold Sang af Lærkers Brimmel,
tifold Liljens Duft var sød,
tifold blank den blanke Himmel.

Alle:

Nattens Søn, Philosophien,
kold og fjendsk, med Natten svandt.

Morgnens Datter, Poesien,
nyskabt han i Eva fandt.

Enkelte:
Salig est Du, Viv og Mø,
hvem det blev af Himlen givet,
Poesiens Blomst at strøe
over Mandens Gang i Livet!

Alle:
Salig est Du, Mø og Qvinde,
hvem Guds Himmel gav det Kald,
os paa øden Vei at binde
Blomsterne i Tusindtal!

Enkelte:
Tifold salig, Viv og Mø,
I, der dele Thronens Sæde!
Med de Blomster, som I strøe,
I den bedste Konning glæde.

Alle:
I, der Fredriks Vei forskjønne,
som sin Brudgoms Bane Brud,
Himlen Dig, Maria, lønne!
Dine Døttre lønne Gud!

F. Høegh-Guldberg.

---

## Er det muligt, at Agerdyrkning og Handel med Landets Producter kan trives i Danmark, under Forhold som de nærværende?

Det er en almindelig erkjendt Sandhed, at fri Afbenyttelse af Jorderne og uindskrænket Frihed til at sælge deres Producter, er den sande Kilde til Agerdyrkerens Velstand; dog, disse Kilder til Agerdyrkerens Opkomst vilde snart tilstoppes, naar der fra en anden Kant blev lagt Hindringer i Vejen for Kjøberne af Producterne, til frit at tumle sig med disse; slige Hindringer ere farligere for Agerbruget, end selve directe Tyngder paa samme; de bestaae enten i Udførselsforbude, i svære Afgifter paa Udførselen, i Taxter, eller og, naar Staten blander sig i Handelen og lader ved



Commissioner eller Committeer gjøre Indkjøb, for dermed igjen at gjøre Salg; endnu mere ødelæggende for det Almindelige ere slige Committeer, naar de Varer, de handle med, udskrives i Leverance, som Skatter af Landbrugeren.

Mange indsigtsfulde Mænd have paa det klareste beviist, hvor skadelig for Landene al Naturalpræstation er. Danmark har under Krigen havt de sørgeligste Beviser derpaa — og dog synes man der i de sidste tvende Aar, henreven af misledende Forestillinger, i det velgjørende Øjemed, til Lettelse for Landmanden, paa ny at have indført en Slags Præstation, der, i det den er frivillig og betales godt, har et virkeligt Udseende af en for Landmanden god Indretning, men er derfor ikke mindre skadelig i sine Følger. Holde vi os blot til den simple Regning over hvad der i Fjor og i Aar er foregaaet med denne istedetfor Skatter skete Kornleverance, da ville vi finde, at det tilsigtede velgjørende Øjemed aldeles er forfeilet, i det Landmanden taber paa een Kant, hvad han synes at vinde paa en anden, medens det hele Lands Tab, financiel betragtet, derved er betydeligt; men see vi hen til de Begivenheder, som denne Foranstaltning har fremledt i Danmarks Kornhandel, saa ere de skadelige Følger, som flyde deraf for Handelen, og igjennem denne middelbar for Agerdyrkningen, ikke let at beregne.

Erfaringen har viist, at uagtet Regjeringen i Fjor tilbød at tage Rug til 25 Mk. Tønden, paa en Tid, da samme blev solgt paa Torvet til 17 a 18 Mk., Bonden dog i mange Sogne hellere vilde give Slip paa denne Fordeel, end underkaste sig de Ubehageligheder og den Tidsspilde, der ere uadskillelige fra enhver Naturalpræstation: de store Gaarde derimod have for det meste tegnet sig for Leverancen, da de have Tingene bedre i deres Magt. Forskjellen imellem 18 og 25 Mk. synes imidlertid ved første Øjekast at være en ikke ubetydelig Fordeel for Landmanden; men gjøre vi Regningen nøjere, og tillægge de 25 Mk. Omkostningerne i Provindserne, Fragt, Losningsomkostninger, Pakhuusleje, Kastning, Indsvinding og Administrationsudgifter, der tilsammen i det mindste kan anslaaes til 5 Mk. Tønden, altsaa 5 Rbd., og naar nu, som skeet er, store Partier sælges til 16 Mk. 4 ß. Tønden, saa spørges: hvo

skal betale de manglende 13 Mk. 12 ß.? Et Sted maa de tages fra. Landmanden er nærmest til at betale Tabet; men vilde Regjeringen og fordele Tabet, saa at Kjøbstæderne og andre Statsindtrader ved Paalæg kom til at bære det Halve, da vilde dog den anden halve Deel, der kom til at hvile paa Landmanden, udgjøre de 7 Mk., som han nu troer at have vunden.

Vi gaae nu over til at bevise, hvilken Skade denne Indretning har tilføiet Danmarks Kornhandel i Almindelighed og hele Landets Agerbrug i Særdeleshed. Det er desværre alt for bekjendt, hvorledes Danmarks Kornvarer vare ringeagtede i Udlandet, i Sammenligning med Østersøens. Efter Norges Fraskillelse indsaae oplyste Landmænd, at de ikke kunde faae deres Afgrøde godt betalt, med mindre de avlede godt og reent Korn; Kjøbmændene i Provindserne lærte og snart at kjende den store Forskjel i Priserne imellem godt, maadeligt og slet Korn, alt eftersom dette gjaldt i Amsterdam, London og flere Stæder. De velgjørende Følger udebleve ikke; man saae tiltagende Aar til Andet fortræffeligt Korn af alle Sorter komme tilsyne, som godt betaltes til Exportation, og gjorde tillige hos os selv Østersøens Korn undværligt; men just som Danmarks Kornhandel saaledes begyndte at hæve sig, og vinde Anseelse i Udlandet, greb Committeen, der bestyrer Udskrivningsforraadet, dreven af Pengetrang, og i Forlegenhed med hvad den skulde gjøre af sit store Forraad, til den Beslutning, i Fjor Foraar og Forsommer at overskibe til Holland, directe fra Provindserne, næsten al den Rug og Byg, som i Efteraaret 1820 var bleven udskreven. Varene bleve consignerede til gode Huse, og Holland var virkelig det eneste Sted, hvorhen Committeen paa den Tid kunde sende sine Varer; men da det meste af det fra Amtstuerne modtagne Korn var af ringe, ja tildeels af slet Qualitet, og det er bekjendt, at ureent Korn ikke kan ligge længe i Skib, uden at bedærves, allermindst om Foraaret, saa fandtes de fleste Ladninger ved deres Ankomst varme i Skibet. Qvantiteterne, som saaledes ankom til Holland paa eengang, vare meget store; betydelige Summer vare trukne forud paa de Kjøbmænd, til hvem Varene bleve consignerede; de bedærvede Varer kunde ingen Opbæggelse taale, og maatte desaarsag



sælges strax; de bedre Qvaliteters Oplæggelse og Conservation var vanskelig og kostbar; alt dette fremskyndte Salgene; dette frembragte, som begribeligt er, de bedrøveligste Resultater: flere Ladningers Nettoprovenue blev endog Nul, da Værdien neppe var tilstrækkelig til at betale Fragt, Told og øvrige Omkostninger, og dog var alt dette Tingenes naturlige Gang, saa at det, efter vor Overbeviisning, vilde være ubilligt at lægge Committeen noget til Last. — Tab er uundgaaeligt, naar en Regjering befatter sig med Handel. — Disse Tab vare dog kun Smaating at regne mod den Skade, som Kornhandelen led ved de forcerte Salg af saa betydelige Quantiteter; de nedkastede Priserne overordentligen, og indgøde i Holland, der er Middelpunctet for Europas Kornhandel, en Ringeagt for danske Kornvarer, der i mange Aar ikke vil forsvinde. Mange Ladninger godt Korn, der for Privatregning paa samme Tid og kort derefter ankom til Amsterdam, lede derved betydelige og uforskyldte Tab, eftersom den Tid Ingen uden til meget lave Priser vilde kjøbe selv godt dansk Korn.

Vi ville nu kaste et Blik paa Udskrivningen for 1821, der tildeels endnu hviler i Magazinerne, og vi ville finde, at denne, skjøndt af en anden Natur, skader betydelig Landets Kornhandel, og igjennem denne Agerbruget. Skrækket ved forrige Aars Uheld og Tab, besluttede Committeen, ikke oftere at consignere Korn for egen Regning i Udlandet, men valgte i dets Sted at lade det hele udskrevne Quantum, paa et lidet Parti nær, der skulde oplagges i Aalborg, komme til Kjøbenhavn, for der under egne Øine at kunne paasee Leveringen og Behandlingen, og for siden fra Magazinerne af at kunne sælge Varene i Partier til Udførsel; for at lette Oplaget og Udførselen skulde Rugen for det Aar være overtørret. Næsten alle til Kornoplage tjenlige Pakhuusleiligheder bleve til den Ende i Kjøbenhavn og paa Christianshavn lejede af Committeen. Men disse store Kornoplage, hvis Salg ikke rettede sig, som Kjøbmandens, efter nogen Indkjøbspriis, maatte naturligviis frembringe en anden Virkning i Handelen, end Lagere i Kjøbmændenes Hænder. Erfaringen havde forrige Aar viist, saavel ved de mindre Salg, som skeete her i Landet, som ved

de store i Holland, at naar Committeen var i Trang for Penge, eller andre Biomstændigheder krævede det, da slog den løs til den Priis, den kunde faae, uden at tage Hensyn paa Indkjøbsprisen eller de medgaaede Omkostninger. Dette maatte naturligvis skræmme enhver fornuftig Kjøbmand fra at gjøre Kornoplage, eller ved Contracter paa Tid med Landmændene at befatte sig med Kornhandelen. Det er jo iøinefaldende, at ingen Kjøbmandshandel kan bestaae ved Siden af en Handelscommittee, der ingen Penge giver for sine Varer, og ingen bestemt Regel har at rette sig efter, og om den ogsaa havde en saadan Regel, kunde en fri Kjøbmandshandel dog ikke bestaae ved Siden af den; thi var Prisen reguleret efter hvad Kornet virkeligen kostede Committeen, da var denne tillige en Taxt eller et Maximum for Kornpriserne, indtil Committeen havde udsolgt. Hvilken Tvang og skadelig Indflydelse dette tillige vilde have paa Agerbruget, er let at indsee. Men endnu værre er den Fremgangsmaade, man i Aar har brugt, og som synes at være uadskillelig fra Indretningen, nemlig denne, at sælge for hvad man vil give, naar Omstændighederne kræve øjeblikkeligt Salg. Sligt maa absolut tilintetgjøre al Kornhandel for Privatregning, og tillige betage de faa Landmænd, der endnu ere formuende nok til at opbevare deres Kornproduction til en fordeelagtigere Afsætningstid, alt Haab om bedre Tider. Endnu i Fjor gaves der enkelte Kjøbmænd, der i den Overbeviisning, at Kornhandelen burde være Danmarks stadige og reelle Handel, lagde sig efter samme, og i Efteraaret indgik Contracter med Landmænd, for saaledes Vinteren over og tidlig paa Foraaret at kunne samle sorterede Lagere, tjenlige om Sommeren til Udførsel; men disse Folk maa absolut undergaae betydelige Tab, naar ikke en maadelig Høst, saavel hjemme som i Udlandet, frembringer en almindelig Stigning i Kornpriserne, der paa ingen Maade kunde høre med til deres Calcul, da samme kun gik ud paa, som i andre Kornlande, ved Indkjøb i rette Tid og ved Varenes hensigtsmæssige Behandling, at kunne, naar Ordres fra Udlandet om Sommeren, som sædvanlig, indtraf, igjen sælge deres oplagte Forraad til saadan Priis, der gjengav Udgifterne og efterlod desforuden en simpel Fordeel for Umage og Udlæg. Slig reel og for Agerdyrkningen saa nyttig Handel kan, som før omtalt, umuelig drives ved Siden af den bestaaende Indretning; man behøver dertil vist nok ikke flere Beviser, end hvad for faa Uger siden er skeet: Committeen solgte den Tid nemlig pludseligen, efterat Talen i lang Tid havde gaaet, at den Intet vilde sælge, circa 50,000 Tønder Rug og Byg, alt af sit her i Kjøbenhavn førend Vinteren oplagte og vel behandlede Forraad, den ovntørrede Rug til 16 Mk. 4 ß. og Bygget til 12 Mk. 8 ß. Sedler og Tegn fritombord at levere, ved Modtagelsen at betale, og 2 Maaneders Modtagelsestid. Naar man nu som Basis vilde antage de allerlaveste Priser, hvortil frisk Rug og Byg i Partier ere solgte, saavel i Sjelland, som Provindserne, og dertil lægge Fragt, Indsvinding og alle de Udgifter, som Oplaget medfører, saa vil man finde, at Committeen har undersolgt de Privates rene Kostende mere end 20 pC. Kan man da vente, at hine enkelte Kjøbmænd eller nogensomhelst fornuftig Mand oftere vil befatte sig med Kornhandel, saalænge Tilstanden vedbliver at være som den nu er?

Maatte disse velmeente Linier møde en upartisk og sagkyndig Overvejelse, da vilde et hidtil af Mange formeent Gode findes at være et trykkende Onde.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Igjennem Rentekammeret er, under 22 Juni d. A., udfærdiget en Placat, angaaende Repartition af de af den Kongel. Casse til Arbeide paa de nye Hovedlandeveie, samt til Broers og Steenslusers Anlæg i Danmark, forskudsviis udbetalte Bekostninger for Aaret 1821, ved hvilken, efter allerhøiest Befaling, bekjendtgjøres, at, efter Afdrag af hvad de, i Følge Placaten af 28de April 1821, indkomne Bidrag til den almindelige Veicasse have udgiort mere, end den af den Kongelige Casse til Arbeide paa Hovedlandeveiene i Danmark, med videre, indtil Udgangen af Aaret 1820, foreskudte Bekostnings-Sum, saavelsom efter Afdrag deels af bemeldte Veicasses i Aaret 1821 havte tilfældige Indtægter, deels af Rentebeløbet

for et Aar indtil 31te December 1821 af den ved Placaten af 31te December 1813 udskrevne, og i den Kongelige Casse indbetalte, Fond, er den, for Vei- og Broe-Arbeide og til øvrige derhen hørende Udgivter, af den Kongelige Casse for nysnævnte Aar 1821 foreskudte Sum beregnet at have i alt beløbet 17,660 Rigsbankdaler 70 Skilling Sølv. — Til at erstatte bemeldte 17,660 Rigsbankdaler 70 Skilling Sølv blive, i Overeensstemmelse med Forordningen af 13de December 1793, dens 66de §., og Cancellie-Placaten af 30te November 1804, samt i Følge allerhøiest Resolution af 19de Juni d. A., af Hartkornet i Danmark med indeværende Aars Julii Qvartals Skatter at udrede de Bidrag pr. Tønde, der i Placaten ere nærmere bestemte, efter de i fornævnte Forordnings 30te og 31te §§. foreskrevne Regler.

Igjennem det Kgl. Danske Cancellie er, under 2den Juli d. A., udfærdiget en Placat, saa lydende: "Ligesom det allerede forhen har været bevilget for Kiøbenhavn, at de disponible Summer i Sedler, som tilhøre Sterv- eller Concursboer, maae modtages og forrentes i den Kongelige Casse, saaledes er nu, ved allerhøieste Resolution af 31te Mai sidstleden, den Kongelige Direction for Statsgjelden og den synkende Fond bleven bemyndiget til ogsaa fra andre Skifteforvaltere, være sig ordentlige eller overordentlige, at modtage de Summer i Sedler, som indkomme til Sterv- og Concursboer, hvorhos det er bestemt, at Obligationerne, saavel i som udenfor Kiøbenhavn, skulle lyde paa $3\frac{1}{2}$ pro Cent aarlig Rente, og paa Tilbagebetaling til de sædvanlige Terminer efter $\frac{1}{4}$ Aars Opsigelse fra enten af Siderne. — I øvrigt er der føiet den Foranstaltning, at Pengene kunne, saaledes som med Hensyn til Umyndiges Penge allerede finder Sted, indbetales i nærmeste Amtstue, imod hvis Qvittering Obligation kan faaes hos bemeldte Direction."

Kongel. Placat af 3 Juli d. A. — Vi Frederik den Siette, af Guds Naade Konge til Danmark, &c. &c., gjøre vitterligt: Da Vi have fundet, at den ved Forordningen af 2den November 1798 tilsigtede Betryggelse for Umyndige, der ved underordnede Retter ere fundne skyldige til legemlig Straf, kan opnaaes derved, at Omsorgen for disses Tarv i saa Henseende overlades



til vedkommende Øvrighedspersoner, i Stedet for at Dommene, efter Forordningens Forskrift, inden de maae fuldbyrdes, skulde indsendes til Vort Danske Cancellie, hvilket paa de mere fraliggende Steder foraarsager Ophold og Forlængelse af den Domfældtes Arrest, saa have Vi allernaadigst anordnet og fastsat som følger: §. 1. Den ved Forordningen af 2den November 1798 paabudne Indsendelse til Cancelliet af Domme, som i criminelle Sager overgaae Personer under 18 Aar, skal for Fremtiden bortfalde. — §. 2. Derimod skal vedkommende Øvrighed, som det ellers tilfalder at bedømme, om en Justitssag, uagtet det ei af den Paagjeldende begjeres, bør indstævnes til høiere Ret, ogsaa være bemyndiget til at afgjøre dette i Tilfælde, hvor den Domfældte er under fornævnte Alder, ved hvilken Afgjørelse den i Særdeleshed haver paa det nøieste at undersøge, om der, med Hensyn til den Paagjeldendes Tarv, maatte være nogen Grund til Appel, og i saa Fald, uagtet baade den Umyndige selv og dennes Forældre eller Værge erklære dem tilfredse med Dommen, foranstalte det Fornødne til sammes Indankning. — §. 3. Iøvrigt følger det af sig selv, at Øvrigheden ogsaa, hvor der af andre Aarsager er Anledning til Appel i Overeensstemmelse med Lov og Anordninger, haver at indanke Dommen, ligesaavel naar den Domfældte er under 18 Aar, som naar han har opnaaet denne Alder. — Hvorefter alle Vedkommende sig allerunderdanigst have at rette.

Forordning af 5 Juli d. A. — Vi Frederik den Sjette, af Guds Naade Konge til Danmark, &c. &c., gjøre vitterligt: at Vi, for at hæve den Menings Forskjellighed, der finder Sted med Hensyn til Maaden, hvorpaa der skal forholdes med de offentlige Indkaldelser, som i visse Tilfælde skulle udstedes til Arvinger, allernaadigst have fundet for godt at befale, som følger: 1. Proclamata og Indkaldelser, som i Boer udstædes til Creditorer, skulle, naar ogsaa Indkaldelse til Arvinger er nødvendig, tillige indeholde det fornødne Varsel til disse. 2. Hvor intet Varsel er at give til Creditorer, men dog offentlig Indkaldelse til Arvinger er nødvendig, bør denne indrykkes i den danske Statstidende og vedkommende Provindsial-Avis, naar den Sum,

der er at dele, udgjør mere, end 100 Rbdlr. Sølv. Overstiger den 1000 Rbdlr. Sølv, bør Kundgjørelsen tillige skee i Altona Mercur; derimod bortfalder al Bekjendtgjørelse, naar Summen er 100 Rbdlr. Sølv eller derunder. I slige smaae Boer bliver der, hvor Oplysning om Arvingerne og disses Opholdssteder mangler, at oppebie Aar og Dag fra den Tid, Skiftebehandlingen begyndte, hvorefter der bliver at forholde paa samme Maade som i de større Boer, hvor Indkaldelsen er udløbet. 3. I Boer, hvor særskilt Indkaldelse til Arvinger behøves, bliver Gebyhret herfor at beregne i Overeensstemmelse med Sportel-Reglementet 22de Marts 1814 §. 90; hvorimod der ikke, fordi baade Creditorer og Arvinger indvarsles ved een Indkaldelse, maae tages mere, end enkelt Gebyhr efter bemeldte §. i Sportel-Reglementet. — Hvorefter alle Vedkommende sig allerunderdanigst have at rette.

Kjerteminde, d. 2 Juli. Secten her i Omegnen er endnu i fuld Aande, og faaer jævnlig Besøg af Tilhængerne endog fra Norge. En af Formændene holdt i Forgaars en opbyggelig Præken ved et Barselgilde og beklagede blandt andet, at det var kommen saavidt, at man forbød dem at tale om Guds Ord, ligesom han ogsaa forsikrede at de Ildebrande, Man hørte tale om, og den Hungersnød, Markerne true med, var en Guds Straf for vore Synder. (Hempels Av.)

Odense, d. 12 Juli. I Onsdags den 10 Juli ordineredes her i St. Knuds Kirke: Hr. Henrik Carl Vilhelm Find, beskikket til ordineret Katechet i Assens og første Lærer ved Borgerskolen sammesteds. Efter Ordinationstalen af H. H. Hr. Biskop, Ridder Plum, som efter Gal. 5, 22 udviklede det Emne: "Religionen er Kjerlighed", prædikede den Ordinerte over 1 Pet. 5, 1—4, og fremstillede Religions-Lærerens Omsorg for de ham Anbetroede. Til Dagens Høitidelighed intimerede Pastor Wiberg og af Math. 28, 20, viste: Den christelige Religionslærers Kald og Opmuntringerne for ham i dettes Røgt.

Aalborg, den 10de Juli. Vildmosen brænder endnu stærkt. (Wandalls Av.)

---



# Blandede Efterretninger.

## Om Oprindelsen til de engelske Journaler.

Man veed, at det var i Venedig 1536 de første europæiske Aviser (Gazetta) kom i Omløb. Den Samling, som endnu findes i Bibliotheket i Florents viser, at de vare skrevne (ligesom i Førstningen Christiania Intelligentsblade), indtil Begyndelsen af det sextende Aarhundrede, længe efter Bogtrykkerkonstens Opfindelse. — Den første Journal, der udkom i Engelland, blev trykt under Elisabeths Regjering, i den Tidspunkt, da den store spanske Armada afgik til de brittiske Øer. Det første Numer, der gjemmes i Londons Museum, er dat. d. 23 Juli 1588. Dens Titel var den engelske Mercurius. — Indtil 1622 udkom kun et lidet Antal saadanne Kundgjørelser, der vare i Form af vore Flyveblade. Da Gustav Adolf havde vakt i Engelland en levende Interesse, saa blev der trykt en Bulletin fra hans Armee, af Nathaniel Butler, under Titel af: den indeværende Uges Nyheder. Denne Journal blev fortsat 1626, under Navn af Mercurius britannicus, og siden under Titel af Nyheder fra Tydskland, og endeligen af Nyheder fra Tydskland og Sverrig. — Under Titel af daglige Begivenheder, begyndte 1641, under det lange Parlement, et Blad, som meddeelte Parlamentsefterretninger, men som ophørte med Restaurationen. Adskillige andre Journaler bleve udgivne i samme Tidspunct. 1681 tillod Underhuset Trykningen af Parlamentsforhandlingerne, hvis Bekjendtgjørelse var bleven forbuden ved Carl IIdens Tilbagekomst. Den første regelmæssige Journal var the public Intelligences, som blev begyndt 1661. I Aaret 1688 udkom the Gazatteêr, som fortsattes uafbrudt. 1692 gaves 26 Tidender; 1696 havdes, foruden Parlamentsefteretninger, 9, som udkom ugentligen, men i samme Aar gaves kun et Dagblad. 1724, under Georg den Førstes Regjering, tiltog de offentlige Blade meget; der blev udgivet tre Dagblade, sex Morgenblade, ti Aftenblade, og tre, som udkom tre Gange ugentligen. — I Skotland udgaves 1622 den første Journal; ved Foreningen med Engelland havde hele Riget kun tre. — I Irland begyndte den caledoniske Merkur først 1720, og

det var især under Georg III., at man i alle Dele af det forenede Kongerige følte den offentlige Trang til Tidender. — I London og Provindserne udgaves

1753 — 7,411,757 Exemplarer dagligen.
1760 — 9,464,790
1790 — 14,035,639
1792 — 15,005,760

I den sidste Periode udkom i London 13 Dagblade, 20 Aftenblade og 9 Ugeblade; i Provindserne 70 og i Skotland 14. I Henseende til Avisers Ælde, da siger allerede Tacitus: Diurna populi romani per provincias, per exercitus curatius leguntur; quam ut non noscatur quid Thrasea fecerit.

Petersbjerget i Nærheden af Mastricht bestaaer af en Jordart, som man deels betjener sig af til Bygning, deels til Gjødning. Til den Ende har man siden de allerældste Tider udhulet det. Romernes Øxe har paatrykt de symmetriske Gallerier i Petersbjerget dette Heltefolks store Characteer; ogsaa Gotherne have efterladt her Spor af deres romantiske Architectur, og tidligen sysselsatte man i disse Huler Arbeidere, for med Jordens Indvolde at forøge Frugtbarheden af dens Overflade. Siden Aarhundreder har man i hver Retning udgravet Gange, og Vandreren kan prise sig lykkelig, naar han, ved Hjelp af Fakler og Førere, er istand til at finde Tilbagevejen fra disse skumle Regioner. Den franske Oberst, Borry de Saint Vincent, der nyligen har udgivet en Beskrivelse over hans Vandring i denne Hule, siger: "Kan noget forøge det Rædselfulde i denne ugjennemtrængelige Skummelhed, saa er det Tausheden, som hersker i denne Hvælving. Den menneskelige Stemme formaaer ei at afbryde den; det er ligesom hver Lyd var tilintetgjort i dette tykke Mørke, og selv Echoet, udraabt af den vildfarende Vandrer, svarer ikke i disse tause Orkener. — Adskillige mindeværdige Begivenheder skulle have tildraget sig her. Da Østerrigerne holdt Fortet Petersbjerg besat, opdagede de en Løngang, der førte til Hulerne under Bjerget, hvis Indgange bevogtedes af de franske Tropper. Med Fakler i Haanden og plantede Bajonnetter foretoge Østerrigerne sig at overrumple de Franske; men disse, gjorte opmærksomme ved de underjordiske Lys, kastede sig paa Fienderne, der blændedes af sine egne Fakler, og der opstod en Fægtning, der lignede en Kamp mellem underjordiske Aander, hvormed Overtroen har befolket disse Huler. — Mastricht blev tagen af de Franske, og blev længe frygtelig ved sin stærke Besætning. En stor Deel af de østerrigske Indbyggere flygtede ind i Hulerne under Petersbjerget. De medtoge deres Qvæg og byggede skyndsomst Værelser og Stalde. De Franske kunde ingenlunde forklare sig et saa betydeligt Antal overvundne Indbyggeres vidunderlige Forsvinden, da et Sviin, der havde løsrevet sig fra Stien, styrtede med en frygtelig Grynten ned igjennem de underjordiske Gallerier. De franske Skildvagter hørte det og fattede Mistanke. De forsøgte at faae Svinet endnu mere til at grynte, da, til deres Forbauselse, endnu flere Svin, følgende den uforsigtige Flygtnings Exempel, styrtede ned. Ligesom fordum Rom blev reddet ved Gjæs, saaledes foraarsagede et Sviin den lille Petersberger Republiks Tilintetgjørelse, og man kan let forestille sig, at dens Qvæg snart blev stegt og fortæret af de Franske.

Slottet Wansteads prægtige Møblement bliver nu solgt ved offentlig Auction, for dermed at betale Wellesley Poles Creditorer. Denne havde for neppe fem Aar siden ægtet den rigeste Arving i hele Storbritannien, med hvem han fik til Medgivt over $1\frac{1}{2}$ Mill. Pd. St. (over 12 Mill. Rbd. r. S.) og desforuden havde hans Fader tilsikkret ham store Fordele. Men ulykkeligviis lod han sig saa aldeles henrive af sin Lidenskab for Spil, at han, for at undgaae sine Creditorer, maatte reise udenlands, hvor han ogsaa fulgtes af sin Ægtefælle, af hvis 7000 Pd. i Indkomster han nu maa leve. Imidlertid er Værdien af hans Møblement dog saa betydelig, at man troer, at det, der indkommer for samme, vil frelse ham fra Gjeldsarrest.

I Peru er stiftet en Sol-Orden, som er bleven tildeelt fornemme Militair- og Civilbetjenter i den ny Republik.

I Coburg stod nyligen en Smed i Gabestokken. Et Brædt med Paaskrift Træ-Mishandler, viste hans Forseelse, som han ogsaa maatte bøde for med fire Ugers Tugthuusarbeide.

Den 7 Juli d. A. feiredes i Berlin den berømte Astronom, Prof. og Dr. J. E. Bodes 50de Aars Embedsjubilæum. Den første Foræring, hvormed Jubeloldingen blev overrasket, var den Russisk-Keiserl. St. Anne Orden af 2den Classe, som den russiske Gesandt, Grev v. Alopæus, oversendte ham i sin Monarks Navn den 1ste Juli. D. 2 Juli gav Syngeacademiet et offentligt Auditorium ham til Ære; om Aftenen samledes den Hædredes Slægtninger og nærmeste Venner i hans Huus, for at høitideligholde hans Jubilæum; men den egentlige Fest fandt Sted den 3 Juli, da en Deputation fra det naturforskende Selskab, hvis Senior og eneste endnu levende Medlem, der deeltog i Stiftelsen, Bode er, overbragte ham et Sølvbæger med en passende latinsk Indskrift. Derpaa overbragte ham Ministeren for den offentlige Underviisning, Friherre v. Altenstein, ledsaget af Statsraaderne Nicolovius og Süvern, en Kongel. Cabinetsordre, hvori Kongen lykønsker ham til hans Jubilæum og forlehner ham med den røde Ørns Orden af 2den Classe, som et Vidnesbyrd om hans Fortjenester af Videnskaberne. — Bode er født den 19 Jan. 1747 i Hamborg, hvor han i sit 17de Aar allerede hjalp sin Fader, der var Forstander for en Læreanstalt for unge Kjøbmænd. Han blev snart bekjendt med den berømte Mathematiker Dr. Busch, og af ham opmuntret til det astronomiske Studium, som han paa egen Haand havde begyndt. Allerede 1766 udgav Bode en Afhandling om Solformørkelsen d. 5 Aug. s. A., og 1767 det første Udkast til "Anleitung der Kenntniß des gestirnten Himmels", et Værk, som siden har oplevet otte forøgede Oplag. Det andet Oplag udkom 1772, og efter Prof. Lamberts Forslag blev Bode s. A. med Kong Friedrich den Andens Samtykke udnævnt af det Berliner Videnskabers Academie til dets Astronom. En Stjernegruppe ved Kepheus, Kassiopea, Andromeda, Perseus, Pegasus og Svanen forbandt han til Stjernebilledet "Friedrichs Ære". En Straalekrone forener Sværd, Pen, Palme og Oliegreen, og dette Stjernebilled blev indført i det Himmelkort, hvorover han d. 24 Jan. 1787 holdt en Forelæsning i Academiet.

Den nyligen afdøde bekjendte humoristiske Forfatter Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann, var født 1775 i Königsberg i Pr., og



fremtraadte ikke førend i sit fyrgetyvende Aar som Forfatter. 1814 udkom hans Phantasiestykker i Callots Maneer, der især af Damer bleve saa vel modtagne, at han i de sidste otte Aar stræbte at indhente, hvad han havde forsømt i de foregaaende. Hans sidste Arbeide af Omfang var Meister Floh. Hans Fortællinger vare fulde af Elementaraander, Djævelskaber og Hexerier. Iøvrigt besad han og et fortrinligt musicalsk Talent, foruden mange smaa Talenter. Et Bevis paa hans productive musicalske Kraft er den store af ham componerede og ofte med Bifald opførte Opera Undine, efter et Eventyr af Fouqué.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 16 Juli.
Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 100 a 100½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11⅞ a 12. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Anecdot.

Da Voltaire blev lysten efter at optages som Medlem af Videnskabernes Academie i Paris, skrev han et Værk under Titel: Les elémens de la philosophie de Neuton, mis à la Portée de tout le monde (den Newtonske Philosophies Grundsætninger, efter alle Folks Fatteævne), og sendte, for at bane sig en desto sikkrere Vei til Academiet, et Exemplar deraf til alle Medlemmerne; men han blev imidlertid ligefuldt afviist. Den bekjendte Abbé Desfontaines, benyttende sig af denne Omstændighed, anmeldte Værket i et Literaturblad meget fordeelagtigen, men paaankede som en grov Trykfeil, at det accentuerede é i portée var overflødigt; der burde læses: Mis à la Porte de tout le monde (lagt for hver Mands Dør). Dette blev en Grund til det uforsonligste Had mellem begge disse Lærde.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 58.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 20 Juli 1822.

## Om Troldom og Hexer.

Troen paa Troldom og Hexer i de henrundne Aarhundreder have havt Følger i det practiske Liv, hvilke man ikke uden Forfærdelse kan tænke, og som lære os at sætte saa meget større Priis paa vore oplyste Tider, der kun lader Fanden og hans Konster drive deres Spil i Digte og paa Skuepladsen. Fra 1610—1660 ere i de tydske protestantiske Lande, for det meste i de smaa Fririgssteder, ridderlige Districter 2c., de fleste Hexer blevne brændte. Saaledes lod Christopher v. Rantzow, en holsteensk Herremand, brænde paa sit Gods ti Hexer paa eengang. Det samme var paa samme Tid Tilfældet i de tydsk-catholske Lande, midt under Trediveaarskrigens mange Elendigheder. I den store Lindheimske Hexeproces fra 1661—64 bleve af en Befolkning paa 600 Mennesker 30 Hexer henrettede i en Tid af tre Aar, i denne ridderskabelige protestantiske Landsby, formedelst Troldom. I Würzberg bleve fra 1627 til 29: 157 Personer henrettede, deels med Sværd, deels ved at kastes levende paa Baalet. De fleste deriblandt vare gamle Qvinder eller fremmede Gjennemreisende: den gamle Kantslerinde, den gamle Hofrebslagerinde, den tykke Skræderkone, Børstenbinderſken, en fremmed Sognefoged, en fremmed gjennemreisende Mand, en fremmed Qvinde, en fremmed Dreng, et blindt Pigebarn 2c. 2c. Børn paa 14, 12, 11, 10, 9 Aar; Folk af Stand, Anseelse og Formue; men som sandsynligviis netop desaarsag bleve beskyldte for Hexerie, fordi deres oplyste Forstand og deres Flid havde gjort dem rigere, mere ærede, fornuftigere og erfarnere end deres i Overtroens Dynd nedsjunkne Medborgere, f. Ex. 14 Vicarii ved Domkirken, 2 Pager, den tykke Adelsfrue, en Borgermesterinde, den tykkeste Borgermester i Würzburg og hans Kone, en Procuraterske, Chorherren, den Stolzenberger Raadherres to smaae Sønner og store Datter, Dr. Jungs Datter, Göbel Babelin, den smukkeste Jomfru i Würzburg, Weydentasch, Raadsherre, en Student i den 5te Skole, som kunde mange Sprog, og en fortræffelig Musicus vocaliter et instrumentaliter 2c. Sidonia v. Bork, den smukkeste og rigeste adelige Jomfru i hele Pommern, blev paa Rettersstedet ved Stettin først halshugget og siden brændt, uagtet Nabo-, Chur- og Fyrsthoffernes største Forbøn, og efterat hun var bleven lemlæstet paa Pinebænken. Endnu den 21 Juni 1749 blev Maria Benata henrettet med Sværd uden for Würzburg, og hendes Tale til Folket udgivet i Trykken af P. Georgio Gear, S. J., hvori af det gamle Testamente og Legenderne bevises "at Troldfolk maa brændes, og udødelig Roes tillægges den værdige Carolus V., efter hvis Constitution Art. 109 Troldfolk skulde levende brændes, hvilket endnu den Dag i Dag iværksættes." (Det Udførlige herom i G. C. Horsts Zauberbibliothek 2c., 1—2 Th. 1821.)

J. C. G. Kröningsswärds Skrift: Handlin-

gar om Trulldoms Wäsendet i Dalarne Åren 1668-1673, Fahlun 1821, siges, at efter en Hofretsdom af 7de April 1669, bleve 7 for Troldom anklagede Personer halshuggede, og 7 andre, som ikke havde bekjendt, udførte til Rettersstedet, ligesom om de skulde aflives, men de, som ei bekjendte, førtes tilbage; 15 bleve dømte til at staae 3 Kirkedage i Rad uden for Kirken med Riis i Hænderne, og siden hudstryges; 17 bleve atter stillede under Guds Dom. Den 14 Aug. s. A. sammentraadte en Kgl. Commission paa ny, da 60 Personer vare anklagede; d. 23 var allerede Dommen over dem færdig, og d. 25 og 27 næstefter, med orientalsk Skyndsomhed, Henrettelsen. Resultatet var endeligt en saakaldt Ocularis demonstratio totius Actus, at 60 Personer beskyldtes og anklagedes, 23 dømtes fra Livet, 15 allene strax decollerades, 8 til Hofretten Remitterades, 37 overlodes til Guds Dom, 36 at straffes med Riis, 22 de mindste at holde Riis i Haanden. Domstedet var 2 Mos. B. 22. 18. Efter Landsh. Duvals Brev af 15 April 1671 have didindtil 47 "maattet beklageligen bøde for dette Satans Bedragerie med Liv og Blod." Den 18 Juni 1673 dømtes af den svenske Hofret endnu en Qvinde til at halshugges og brændes; de øvrige Sognebørn skulle flittigen formanes af Præsterne, "paa det at dette fordømmelige Troldomsvæsen med mere Satans Kunster maatte forekommes og standses."

Ikke bedre gik det til i vort kjere Fædreneland. I Ribe By bleve fra 1577—1652 endeel Mennesker levende brændte for Hexerie, efter Lov og Dom, saaledes som Byens gamle Retsprotocoller udvise det. Joh. Christensdatter Rygge beskyldtes 1572 for, at hun kunde flye Koner og Piger Mænd, desligeste Mænd og Karle Qvinder og Piger; at, da for 10 Aar siden A. N. Holmba havde slaaet hende med en Kjølle, lovede hun ham en Ufærd, og anklagede ham for hans Moder, hvorefter han blev sandsesløs, men da de bade hende om Forladelse, kom han sig igjen. — Gjertrud Povels, i Hvidding Herred, blev beskyldt for Troldom. Hun havde et Sted i Byen, da hun bad om nogen Madsuppe af en Pige, som blev hende nægtet, sagt til denne: "Du skal engang faae Skam derfor." Da Pigen derefter fik



"Ondt i en Finger", saa var dette Aarsag nok til, at Gertrud Povels, d. 17 Juli 1577, efterat hun i Forvejen var bleven piinligen forhørt, blev lagt paa Stie og brændt. — Maren Christensen Præks Datter kaldet, en Betlerske, var blandt de Andre udlagt som Hex, men da hun derefter et Sted, hvor hun betlede, saae en Tønde i Forstuen med aaben Spunds, blev hun nysgjerrig efter at vide hvad det var, og stak sin Kjæp deri, hvilket blev anseet for en Virkning af Hexerie. Hun blev arresteret, stillet for Retten, og paa Raadstuen piinligen forhørt. Da hun skulde lægges paa Stien og brændes, blev hun af en Mag. Jacob opfordret til at sige, om hun kunde udlægge Flere. Medens hun sad i Fængsel fik en Borger, Christen Nielsen, det Indfald, at gaae ned til hende i Bøddelhuset, hvor hun laae i Jern, og blandt andet ligeledes at spørge hende, om der vare flere Troldqvinder i Byen. Hun svarede ja, og nu blev endog Borgermester Hans Faningers Kone udlagt som Hex. Borgermesteren maatte føre mange Vidner, for at frelse sin Kone, og da Christen Nielsen mærkede, hvilke Uleiligheder der vilde flyde af hans Beskyldning, paastod han, at Maren Præks havde løjet ham paa, og da denne paa Ribe Raadkammer blev piinligen forhørt, og man havde hende paa Stien, tiltalte han hende haardt, og sagde: "Du Djævel, nu skal du pines for den Løgn, du har løjet mig paa, Led fra Led." I det samme, som Bøddelen piinte hende igjen, skreg hun høit: nei, nei, uden at man vidste, hvad hun meente dermed. Christen Nielsen slap med en Afbigt, men Maren Præks Datter blev brændt. — Bodil Harchisdatter, gift med en Borger i Ribe, blev tilligemed hendes Moder Ingeborg Harchis, beskyldt for Troldom, fordi hun havde sagt til en Dreng: "derfor skal Du faae Skam." Imod den første fremstod blandt andre Peder Bundmager og hans Hustrue, og vidnede, at Bodil havde for 4 Aar siden havt en gammel Sælskinds-Bræmme hos ham at farve, og den Tid, hun vilde hente den igjen, og fik den at see, sagde han, at det var en Odde-Bræmme, hvorover hun blev vred paa ham, og lovede ham Ondt. Otte Uger derefter fordærvede hun først 18 Dægger Skind for ham, og han maatte begrave dem i Møgdyngen; 14 Dage derefter end-

nu 10 Degger, som og fordærvedes, medens en Ko døde for ham, da den kom nys fra Marken. Alt dette skeete i de fire Uger, hun lovede ham Ondt. En anden Beskyldning var, at hun Aaret i Forvejen havde kjøbt af Maren Peders et Knippe Skaller, og da hun ikke vilde beholde samme til den kjøbte Priis, lovede denne, at hun derfor skulde faae en Ufærd, og om Vinteren derefter blev hendes venstre Haand vissen, saa hun ikke kunde røre den (apoplectisk?). Efterat man havde lagt hende paa Pinebænken, blev hun d. 27 Aug. 1614 dømt til Baalet, paa Grund af følgende Beskyldninger: at en Kone var bleven vanfør; at En maatte ligge paa Sygesengen saa godt som vanfør; at En i Vildelse nær havde stukket sin Kone ihjel; at Øllet for En ikke vilde gjæres; at Ens Arm ikke kunde løftes til Hovedet; at hver Gang hun kom i Nogens Huus skeete den Dag nogen Skade; at En faldt ud af Loftet og havde nær slaaet sig ihjel; at En blev saa affindig, at han nær havde dræbt sine egne Børn, og noget derefter døde. I Borgermesters og Raads og Præsteskabets samt Dannemænds Nærværelse bekjendte hun selv: at hun for tyve Aar siden havde lært sine Troldomskonster af sin Moder, og da forsvoren vor Herre og den hellige Daab, og om Natten paa St. Peders Kirkegaard givet sig til Djævelen; at hendes Dreng, Lille Dverg, kom til hende paa Kirkegaarden, som en smuk ung Karl, der legede for dem, saa hun den Gang ikke vidste andet end det var en Engel, og hendes Moder trolovede hende med Dverg, som skeete i Kirken for Alteret. De vare paa Kirkegaarden i tre til fire Timer, og drak der Viin og Mjød tilsammen, som deres Dreng hentede. — Anna Lourups, et fattigt Almisselem i Gjesteboderne, anklagedes 1613 for at have sagt onde Ord til Klokker Ole Andersen, som derfor blev saa godt som affindig, og vilde tage Livet af sig. Han fik Adskillige til at vidne imod hende som Troldkone, og derpaa blev hun dømt til Baalet. — Birthe Olufsdatter, en gammel Betlerske, som ved at indbilde Andre, at hun kunde mere end Naturligt, blev ligeledes d. 7 Aug. 1620 dømt til at brændes. Anledning til hendes Anklagelse havde ligeledes den forhen nævnte Klokker givet, der havde meget Travelt med at befordre gamle Staker til Baalet. — Karen Roeds havde samme Skjebne, fordi 1619 to Fremmede, som logerede hos hende, og foregave at forstaae noget af de forbudne Konster, havde med sig et udstoppet Barn, hvilket de ved Bortreisen glemte. Karen Roeds viste dette til Andre, som deraf sluttede, at hun var selv en Troldqvinde. Hun blev brændt d. 12 Sept. 1620. Samme Endeligt fik Johanne Matthisdatter, som havde tilstaaet, at hun kunde signe og hjelpe Folk til Døden.



Vi ville ikke trætte Læseren med flere Exempler paa den menneskelige Aands Vildfarelser i Mørkhedens og Barbariets Dage. Kun maa vi endnu bemærke, at Anklagelsesmaaden var i Formen den samme, som endnu i criminelle Sager. Beskyldningen skulde bevises med Vidner, hvilket ikke faldt vanskelig, og Inqvisitens egen Tilstaaelse var nødvendig, hvilket ogsaa da var let at erholde, da man havde Pinebænke, der vare sande Dunkrafter for skjulte Sandheder. I Almindelighed var det Folk af de allerlaveste Stænder, der faldt som Offere for Tidsalderens Overtro. Baade Ondskab og Dumheden havde her et stort og frit Spillerum. Vilde Nogen sin Fiende til Livs, saa behøvede han kun at anklage ham for Troldom, og der manglede da ikke paa usle og lavtænkende Mennesker, der vidste at fremkomme med Ting, der vakte Mistanke om Troldom. Dommerne vare overtroiske Personer, der desuden heldt sig strængeligen til Recessens Ord, og som førte det dummeste Tøi til Protocol. Dette Uvæsen blev drevet langt ind i det syttende Aarhundrede. Endnu 1652, altsaa i Frederik den Trejies Tid, dømte Byfogeden med Borgermester og Raad i Ribe en Qvinde ved Navn Anna Struds til at brændes, paa Grund af Troldom. Forhøret blev optaget af Slotsskriveren Povel Jensen, paa hans gunstige Herres og Hosbonds Hr. Mogens Sehsteds Vegne. Denne Qvinde var vel den sidste, der i Ribe blev brændt for Troldom, men da endnu senere samme Straf gjeldte for denne formeentlige Forbrydelse, saa kan der vel antages, at dette Offer for blind Overtro neppe var det sidste, der, saa nær det attende Aarhundrede, faldt i Danmark.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, d. 12 Juli. Ved at rense Gloslunde Kirkes Hvælvinger den 2den d. M. blev, ved at opgrave Kalken, fundet under samme endeel Tinfade, Tallerkener, Skaaler, Lysestager, Lyseplader, Messingdækler o. s. v. Paa disse Mobilier stod udgravet et adeligt Vaaben med Bogstaverne: HL. og Aarstallet 1651. Tvende Dage derefter blev funden et ordentligt Leje af Straae, og i en Pille fandtes et dybt Hul. Man mener, at bemeldte Kirkes Hvælvinger har fordum under en Krigs Rædsler været et Tilflugtssted for en eller anden adelig Familie her i Lolland. — En Præst her i Lolland har, efter 3 Potter Raps Udsæd, avlet 5 Tdr., og en Skolelærer, efter 2 Potters Udsæd, 4 Tønder. Ved den sidste skrækkelige Hagelbyge tog endeel uhøstet Raps Skade i Vængerne her ved Mariboe. — I Dag om Eftermiddagen regnede og tordnede det temmelig stærkt. Uagtet vi i den senere Tid have af og til faaet megen Regn, saa er dog endnu paa sine Steder den gjennemtørrede Jord høist vanskelig at pløje. — Efter en Reisendes Udsagn skal, formedelst den længe vedholdende Tørke, ikkun lidet Vaarkorn være saaet paa Møen; det samme skal og være Tilfældet paa adskillige Steder i Sjælland.

I Hr. Hempels fyenske Avis af 15 Juli læses følgende: Spørgsmaal. Kan en bekjendt bemidlet Mand forsvare at afspise sine Creditorer med en Declaration som denne: "Mine Venner! Vel var det min Hensigt nu som hidtil at give Enhver Sit, men da mine Jorder og Tiender indbringe mig Intet; da mine Fæstere af Nødvendighed betale mig Intet; da Renter og hypotheserede Capitaler som vare opsagte, endog efter overgaaet Dom og mange derved forgjæves havte Omkostninger, reducere sig til Intet, eller mindre end Intet; da der, efter at jeg har faldholdt større eller mindre Dele af mine Eiendomme, er buden mig Intet; og da jeg, paa Forslag at gjøre Laan, har som ærlig Mand troet det min Pligt, maaskee imod Nutids Praxis, at declarere det som uvist om jeg igjen kunde betale, og man naturligviis som Følge deraf laaner mig Intet; saa maa I gode Venner finde Eder i at I for Tiden faae — Intet. (?) — — Denne Qvæstion bedes af competente Dommere drøftet og et godt Raad givet Creditorerne.

Hindsholm, d. 12 Juli 1822. Omkring ved Salbye og Mesinge have Lammene faaet en slem Fiende i Maaren, thi Hund eller Ræv er det neppe. Den bider de tøirede Lam i Struben, udsuger Blodet og napper Halen af, som er den en Lækkerbid. Dyret ligger ellers ufortæret. — Munkebo Banke fordriver mange gode Regnbyger fra Kjerteminde og Hindsholm, især naar Vinden er S. V., hvilket Man ofte har erfaret, hvorfor det var nyttigt at dens Høide blev formindsket, naar dens Indvolde kunde lønne Umagen.

Odense, d. 16 Juli. Vort store St. Knuds Marked havde talrigt Besøg, men af Gjæsterne vare flere Tilskuere end Kjøbere. Af den flittige Sletteboers Frembringelser, Lærreder og Dynevaar, var her en betydelig Mængde. Det store Torv var som oversaaet med alskens Borde og Boder, som det for Mange vel neppe lønnede Umagen at opreise og nedtage igjen, hvortil Regnen da ogsaa bidrog, især om Løverdagen. Uagtet den store Forsamling af Mennesker, fornam Man ikke til nogen Uorden, og naar begge Stemmer maae høres, have vore Markeder, med al den Skrigen over deres Unytte, dog ogsaa deres gode Sider, om endog blot som Leilighed til en glad Sammenkomst for Bekjendte blandt Almuen, den Man dog ikke heller burde misunde enhver Fornøielse og sømmelig Sinds Adspredelse. Misbruges kan Alt i Verden; men dette er ikke Grund nok til strax at ville have det afskaffet. — Ved den aarlige Stutteriebesigtelse, som foretoges her i Torsdags, blev første Præmie, 50 Specier, tilkjendt en Bonde fra Aborre for en brun Hingst, og anden Præmie, 20 Specier, Lars Pedersen Møller fra Fjeldsted for en sort dito. — I Syd-Vest saaes fra Nyborg i Løverdags Aftes atter en betydelig Ildløs, som nu erfares at have været en Gaard i Rønninge, hvis Beboer efter Sigende skal sidde med Kone og 12 Børn. — Efterat det havde regnet hele Dagen forud, fik Vi Natten imellem Løverdag og Søndag en stærk Storm af Nordost, hvorhos det uophørlig øste Vand ned. Man befrygter at spørge Ulykker efter dette nye Uveir, som især er til Skade for

Rapshøsten, der allerede i nogle Uger har været i fuld Gang.

Aalborg, d. 13 Juli. Onsdagen den 10de dennes var Præsteordination i Budolphi Kirke, hvor Candidatus Theologiæ Herr Christian Friis, allernaadigst beskikket til Sognepræst for Tømmerbye og Lild Menigheder i Vesterhann-Herred, blev indviet til Læreembedet i Kirken. Ved denne Højtidelighed holdt Hs. H. Herr Biskop, Commandeur Jansen, en Tale over Phil. 3, 17: "Værer mine Efterfølgere, og agter paa dem, der vandre saaledes, som de have os til Exempel"; og fremstillede i Anledning heraf: "Det evangeliske Læreembedes velsignede Frugter, naar Lærerne give gode Exempler." Ordinatus Herr Friis prædikede over Ap. G. 16, 30, 31; Thema: "Hvorledes en sand og levende Troe paa Jesus Christus beroliger Menneskene." Herr Pastor Henneberg intimerede over Ap. G. 18, 9, 10. Thema: "Trøst for den retsindige Religionslærer imod den Frygt, som kan overfalde ham under hans Embeds Førelse."

Aalborg, d. 15 Juli. I Gaar holdt Herr Pastor Thisted, som flytter til Kjøbenhavn, sin Afskedsprædiken i Budolphi Kirke. — Paa Onsdag giver Sangeren Hr. Coppello fra München Concert paa Compagnihuset.

Viborg, d. 13 Juli. Veiret er nu paa nogle Dage ret gunstigt for Marker og Haver; det regner af og til. — Man har det Usædvanlige i Aar, at visse Plantesager som staae til Frø, i Aar kan, da det allerede er modent, saaes og komme til Nytte i Sommer. — Vikkerne have, af Mangel paa Regn, givet maadelig Afgrøde i Fodret.

## Blandede Efterretninger.

Fortegnelsen over dette Aars academiske Konstudstilling i Paris udgjør 186 Sider, hvori 1715 Numere af Konstværker ere anførte; men da ofte eet Numer indbefatter tre eller fire Stykker, ja stundom en Tavle, hvorpaa findes en heel Samling af Migniaturmalerier, saa kan man antage



hele Antallet af alle Konstværkerne for 2000 Stykker. 497 Tegnere og Malere have leveret 1381 Numere, blandt hvilke ere 6 Dilettanter og 72 Fruentimmere. Blandt Malerierne ere 19 Numere Allegorier, 57 af religiøs bibelsk Indhold; 9 ere tagne af Legender, af den græske og romerske Historie, og af Mythologien; 67 af Middelalderen; 28 af den nyeste Historie; 11 af Digte; 35 ere saakaldte Genrestykker, som Conversationsscener af det huuslige og militaire Liv, Søprospecter, Dyrestykker; 218 Blomster- og Frugtstykker; 28 saakaldte Studier; 18 Landskaber, med Indbegreb af 67 architectoniske Gjenstande; 324 (deriblandt 201 Prospecter af bestemte Gjenstande af vor Verdensdeel) saasom Copier, for det meste paa Porcellain; 28 Vignetter; 4 Lithographier; 407 Portraiter, hvoriblandt 115 Numere, der indbefatte mere end eet Portrait, ja mange deriblandt endog 10—12; man kan derfor i det Hele regne dobbelt saa mange. De fleste af dem vare bestilte. Af Billedhuggerarbeide findes 156 Numere af 54 Konstnere. I Bygningskonsten have 14 Konstnere leveret Arbeider, og 75 Kobberstikkere, Steenskjærere og Medailleurer have leveret 170 Numere.

## Malte-Bruns Tale.

(Slutning; see No. 56.)

Lader os først fastsætte en almindelig Grundsætning. — At forøge Summen af positive Kundskaber, det være ved personlig Jagttagelse af nye Kjendsgjerninger eller ved Undersøgelsen af foregaaende Jagttagelser, tilbørligen drøftede, bør som mig tykkes, være den almindelige Characteer af al Offentliggjørelse af Skrifter i det geographiske Selskabs Navn. — Den Grundsætning gaaer lige til Bunden af Tingen; den forkaster intet Slags Arbeid, ingen Undersøgelsesmethode, ingen Bekjendtgjørelsesmaade; den udelukker intet uden det Falske; den forkaster intet uden det Unyttige; den lover Alle, der have bestemt Ret til Selskabets Velgjerninger, dets Opmuntringer. — Støttet paa denne Grundsætning vil jeg forsøge at betegne de forskjellige siddende Arbeider saavelsom Reiser, der kunne fortjene Deres oplyste Beskyt-

telse. Jeg skal til Slutningen vise hvor meget en almindelig Veiledning angaaende Geographiens nuværende Behov kan blive gavnlig til at bortfjerne, til at afskrække, til at bringe i Miscredit hine Skrifter uden Formaal, uden Methode, uden Resultat, som vor yndede Videnskab bebyrdes med. — Vore Reisende have betegnet lyse Punkter omkring Jordkloden, men imellem disse Punkter er endnu store Strækninger, bedækkede med et mere eller mindre tykt Mørke. Adskillige af disse Strækninger vilde ikke blive bekjendte uden ved dristige Expeditioner; men de andre kunne nuomstunder lettere beskrives af Indbyggerne selv end ved Reisende, der sendte langt bort, kun opholde sig der for en Tid. Man har Exempler i Mængde, hvorefter enhver kan anstille Betragtninger over denne Gjenstand; lad os begynde med det spanske America. Et berømt Medlem af vort Selskab har besøgt den største Deel deraf med den meest religiøse Iver, med det sjeldneste Talent; men lærer denne lærde Reisende ikke os selv at Stæderne Mexico og Caracas eier Mænd, lærde og dygtige til at beskrive deres Land? Siden hans Reise har en stor politisk Revolution brudt i dette Land alle Tankens Baand, alle Pressens Lænker. Det Sving, som denne store Nations Genie har taget, har nødvendigen maattet meddele sig alle andre Videnskaber. Lad os nu forudsætte, at vi ønske at kjende Chili, det Land, der maa være saa rigt paa Underværker; det Land, som siden et halvt Aarhundrede ingen europæisk Jagttager har gjennemreist; det Land, hvorfra Frankrig kan faae Vigognen, der er ligesaa kostbar som Thibetgeden, og Chinabarken fra Bjergene, der egner sig til at lykkes i vore sydlige Lande; skulde vi nu med stor Bekostning didsende en Reisende for at gjøre nogle Jagttagelser, der nødvendigen maa blive ufuldstændige, medens maaskee en flittig Lærd allerede længe besidder langsomt samlede Materialier til en ny, fuldstændig, paalidelig Beskrivelse, en Beskrivelse, der, for at offentliggjøres, kun venter paa en svag Opmuntring, eller maaskee ene paa en hæderlig Indbydelse? — De Søreisende, der opdage nye Kyster og Øer, have endnu mindre end en Landreisende fornøden Tid til at beskrive paa en sand videnskabelig Maade Tilstanden af de Folkeslag, som de



et Øieblik see at komme løbende til Kysten, hvor de gaae i Land. Jeg appellerer i den Henseende til en lærd Søreisende, der befinder sig iblandt os, og som med saa megen Interesse og Talent har beskrevet en Reise gjennem det sydlige Polynesies fortræffelige Archipeler. Have Cooker, Fostere og Entrecasteaux kunnet sætte tilbørlig Priis paa de Kjendsgjerninger, som de i Forbigaaende iagttoge? og hvor vigtige ere imidlertid ikke hine Kjendsgjerninger for Menneskeslægtens Historie? En Mundart, som knytter sig til Indiens, en Mythologie, der minder om Navnet Orosmasde, et System af Feudalindretninger, der synes at komme fra Middelasien, og alt dette midt i det store Ocean! det er et Æmne, som er en philosophisk Reisendes Grandskninger saare værdigt. Det er uomgjængeligt at betragte med Critikens Fakkel dette Malerie, hvis Træk udslættes med hver Dag ved Christendommens og dens trofaste Ledsager Civilisationens Udbredelse. Men der udfordres Aar til at fuldstændiggjøre paa Stederne selv, saa mange flygtige Reisendes raa Jagttagelser. Dog, have vi da ikke Midler til at vække til et lignende Arbeide, til at opmuntre, til at belønne foruden alle dem, der ønske det, hine fattige og gudfrygtige Missionairer, bosatte, naturaliserede, yndede og agtede paa Otaheiti, paa Eimeo, paa saa mange andre Øer, og som visseligen, ved Hjelp af en god Veiledning, ville udføre meget vel, de Undersøgelser, jeg har betegnet? — Der er mange andre Efterforskninger, som Selskabet for Geographien kunde gjøre uden en Reisendes Hjelp. Et simpelt Medlem af den mähriske Brødremenighed, ved Navn Oldendorp, paatog sig for halvtredsindstyve Aar siden, at indhente hos Negre i to eller tre indiske Colonier Underretning om deres Navn og deres Fædrenelands Beliggenhed, saavelsom om de Lande, de vare komne igjennem, da de, bortrevne fra deres Fødebyer, bleve førte til hine skjændige Torve, der endnu bedrøve Guinea Kysten. Den gode Oldendorp havde ikke til Veiledning vore nuværende Kundskaber om det Indre af Africa; imidlertid skylde vi ham dog de første Ideer om flere end tyve Nationer og Landstrækninger. Hvo føler ikke at lignende Forespørgsler, gjorte nu ved nogle oplyste Landmænd og omsider drøftede af lærde Geographer, vilde frembringe

vigtige Resultater og kostelige Bemærkninger? — Dette er, efter mit Tykke, et Slags siddende Arbeide af stor Nytte for Geographien. Men er det ikke nødvendigt at forsyne Almeenheden, Videnskabsyndere, Lærde med en methodisk Veiledning til de meest ønskede, meest begjerte Beskrivelser, Afhandlinger og Samlinger af Materialier? Vilde denne Veiledning ikke tilskynde til et for Mennesk ene gavnligt Arbeid, der ene mangler en Spore, for at tage Deel i den Leilighed, de have til at udøve vore Kundskaber? — Det vil være langt vanskeligere at fastsætte vore Ideer i Henseende til videnskabelige Afhandlinger eller blotte Undersøgelser. Vort Reglement siger, at vi i vore aarlige Priisudsættelser bør krone dem, der have fortjent denne Ære. Men Selskabets Mening synes ikke at være for Alt hvad der ligner academiske Afhandlinger. "Hvortil gavner det, siger man, endnu at dynge Gisning paa Gisning, System paa System? Lad Academierne stride om Afhandlinger; hvad er Frugten af lærde Kampe? Man udsaaer Tvivl, man høster Gjendrivelser. Lad os handle rigtigere! Opdagelserne, de nye Kjendsgjerninger, see disse bør være Øjemed for vor Hæder." — Denne Tanke er i Grunden rigtig; men den maa analyseres i Philosophiens Digel, for at skille derfra ubillige Fordomme, der kunne være forbundne dermed. — Hvorfor have Videnskaberne i saa lang Tid draget af saa mange særlige eller samlede Skrifter mindre Resultater end en saa uhyre Masse af Bind syntes at have lovet Verden? Det er fordi de Lærdes Anstrængelser have længe manglet en ensformig og raisonnerende Styrelse. Her saae man overordentlige Hoveder, ved at gaae hver sin egen Vei, lade blive uhyre Huller indbyrdes; hist almindelige Hoveder blive ubevægelige staaende paa den Punkt, hvor Mesteren for deres Skole har sat dem. Ingen Idee om den menneskelige Aands progressive, uendelige, ubegrændsede Gang; ingen Idee om tænkende Væseners Samforbindelse, der lader hele Artens Magt træde i den enkelte Krafts Sted. Det var Hændelsen, man støttede sig paa, man modstræbte. Men, hvilken lykkelig Forandring er ikke nu foregaaet i Henseende til de mathematiske og physiske Videnskaber! De følge et almeent Fremstød, de gaae frem i Orden, i Linie, som et Armeecorps til Sandhedens Erobring.



Det er endnu ikke fuldkomment det samme med de historiske og moralske Videnskaber; den Halvedeel af den lærde Verden har endnu ikke ganske forladt sit Chaos's Mørke. Der, vakler endnu meget ofte Critiken mellem de sande og falske Methoder; Forkjerligheden for Hypotheser foragter Kjendsgjerningernes Studium; Sect-, Partie-, Nationalaand tilbagestøder Jagttageren og den frie Tænker; en konstig Lærdom qvæler de sande Grandskninger; en hoffærdig Dovenskab forsømmer Meddelelsen af de nødvendigste Kundskaber, af Arbeider, offentliggjorte paa Steder, i andre Tungemaal; kort Videnskabens Gang viser os en ofte tilbagestridende Oscillation. — Befindende sig paa Grændserne af de mathematiske og de historiske Lærdomme, maa Geographien naturligviis dele de Goder og Onder, vi have skildret. Det tilkommer Selskabet for Geographien, at give denne Videnskab en ensformigere, hurtigere, bestemtere, kort, en med de nøiagtige og naturlige Videnskabers nuværende Gang mere overenstemmende Bevægelse. Talen er derfor ikke om, at vi skulle foreskrive Afhandlinger, men om at gjøre dem tjenlige til Videnskabens virkelige Gavn. — Skal jeg omstændeligen bevise en saa aabenlys Sandhed? Skal jeg med nogle Exempler godtgjøre, hvormange Afhandlinger, forfattede i Videnskabens sande Aand, fortjene vor Understøttelse? Lad os tænke os paa den ene Side en Reisende uden Kundskaber, der kommer tilbage fra Grønland, for at lære os, at det er koldt der; paa den anden Side en Lærd, der, ved at analysere og forbinde alle Reisendes Jagttagelser, har besvaret det store Spørgsmaal angaaende Temperaturens Indflydelse paa de organiske Væsner, paa Planterne, paa Dyrene og de menneskelige Samfund; hvo af disse to Herrer vil meest opvække Deres Deeltagelse? Naar man forelægger Dem til Offentliggjørelse paa den ene Side et af hine uforglemmelige Skibbrud paa Cap Blanc, og paa den anden, en lærd Skildring af Ørkenernes forskjellige Natur, ved at skildre Dem her Saharas, der ligne udtørrede Haves Kilder; hist Savanernes, grønne, men blottede for store Væxter, ved at tilbageføre til almindelige Love alle disse uhyre Dele af vor Jordklodes Særsyn, hvilket af begge disse Værker vilde De da vel offentliggjøre? — Men det er unyttigt at under-

søge et Spørgsmaal, der allerede er bestemt ved vort Reglement; denne Grundlov siger, at vi skulle udgive Kort; og hvad vil vel et Kort være, uden en lærd Analyse af de Materier, det indbefatter? Det siger, at vi skulle udgive utrykte Efterretninger; og naar man bragte os Cortereals Reisejournaler, der maaskee findes i eet af Evoras Klostere, kunde vi da levere en Udgave deraf, uden historisk og paleographisk Lærdoms Hjelp? — Det er, jeg gjentager det endnu engang, een af Commissionens Pligter, i sine Bestræbelser at vælge alle de Arbeider, der kunne tjene til Geographiens Fremskridt, og følgeligen at tænke paa Midler, at give de Afhandlinger, vore Prisspørgsmaale fremkalde eller som man indsender til os, en god Retning. — En almindelig Veiledning angaaende Videnskabens Fornødenheder, en Række af Spørgsmaale, valgte efter videnskabelige Synspunkter, vil dette ikke være de naturligste, de virksomste Midler til at opnaae denne Deel af vort almindelige Formaal? — Lad os organisere denne Forholdsregel i dette Aars Løb, og vi ville snart see de velgjørende Virkninger deraf. Commissionen vil finde i dette store Repertorium ikke allene det, hvoraf den kan vælge interressante Priisspørgsmaale, men ogsaa Midler til at forbinde disse Spørgsmaale indbyrdes, saaledes, at de Aar for Aar kunne danne en Kjæde af geographiske Arbeider. Begunstigede af denne methodiske Heelhed vil vore Priisopgaver have en mere videnskabelig Characteer end noget som helst andet Academies; istedet for særlige Materier ville vore kronede Prisskrifter, efter nogle Aars Forløb, udgjøre en Samling af Læresætninger og Undersøgelser. Den Lærde, der vil sende os Værker til Offentliggjørelse, vil have til Veileder, i Æmnernes Valg, ikke sin personlige, maaskee meget udelukkende, Smag, men det upartiske Malerie af alle Videnskabens Huller. Ynderen, Begynderen vil opdage paa dette Verdenskort af vore Kundskaber, saa at sige, det Indere af sine Studeringer. De, som uden at dyrke Videnskaben, ønske at beskytte den, ville betragte denne methodisk Plan, som en ny Ret, vi have erhvervet os, til den Tillid de hædre os med; alle Venner af Kundskab ville stutte sig med fordobblet Agtelse og Gavmildhed til et Selskab, der saaledes viser sig som sit Gebets



Herskerinde; den hele civiliserede Verden vil eenstemmigen besvare en Opfordring, der er grundet paa saa ophøjede, saa verdensalmindelige Formaal; vi styre fra vor Samfundssal vor Tidsalders geographiske Impuls, og selv i Fremtiden vil Videnskaben vedblive at vandre vore Veje, fordi de ere Fornuftens og Naturens. (Commissionen antog som Grundsætning Forslaget, og tilbagesendte det til Drøftelse til den bestemte Tid.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 19 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 100 a 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11¾ a 11⅞. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Charade.

Hvis mit Hjerte — uden dog at synde —
Rørtes, Pige, af Din Englеglands;
Hvis jeg henrykt ofrede Din Ynde
Af Forglemmigei en lille Krands,
Og Du saae til denne Krands i Vrede,
Hør da, hvad de To alene bede.

Eller, hvis min Krands Dig ei behager,
Kun fordi jeg selv mishager Dig,
Frygt da, Skjønne, ei for mine Klager,
Frygt ei, at Dit Blik skal møde mig;
Selv jeg Dig vil flye, tilbedte Pige!
Mit Farvel Dig Gaadens Tre skal sige.

Eller dersom — o tør jeg det tænke? —
Dersom jeg, Amata! var Dig kjær,
Villig bærer Slaven da sin Lænke,
Thi hans Tanke Dig tør være nær.
Da vil Blomsten, som de Fire række,
Kjerlig Mindet i Din Barm opvække.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 59.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 23 Juli 1822.

## Om Licitationer.

Det er bekjendt, at naar en offentlig Stiftelse, Indretning eller Corporation vil have et bestemt Arbeide forfærdiget, eller visse Fornødenheder leverede inden en fastsat Tid, saa henvender man sig sjeldent til den Professionist, der leverer bedst Arbeide til billigst Priis, eller til den Kjøbmand, der leverer gode Varer til lettest Kjøb, men indbyder Professionister eller Kjøbmænd til en Concurrence, man kalder Licitation, hvor den Ene underbyder den Anden, og den Mindstbydende faaer Hammerslag. Man har ikke saa ganske sprogrigtigen kaldet en saadan Concurrence Licitation, for at skille den fra Auction (Forøgelse), hvor den Høistbydende faaer Hammerslag. Men Licitatio betegner oprindeligen ikke andet end Byden, især paa Auctioner.

Man kan have havt en dobbelt Grund, hvorfor man indførte Licitationer. Den første var den simple: Arbeidets eller Fornødenhedernes Erholdelse til en saa billig Priis, som muligt; den anden var Ønsket, at en saadan Handling maatte have saa megen Offentlighed, som mueligt, paa det Enhver kunde overbevises om, at Vedkommende ikke lode sig lede af Gunst eller Gave. Fra denne Side betragtet ere Licitationer meget anbefalelsesværdige. Men i andre Henseender ere de ogsaa forbundne med adskillige Uleiligheder.

Enhver fornuftig Privatmand holder sig helst til den Professionist eller Kjøbmand, som Erfaringen har lært ham, at han behandles redeligst og billigst af. Uden skjællig Grund henvender han sig ugjerne til nogen Anden, om hvis Redelighed og Billighed han først skal overbevise sig. Den modsatte Vei følge derimod de, der lade ethvert Arbeide, de ville have forfærdiget, og hver Fornødenhed, de ville anskaffe sig, stille til Licitation. Den private Mand veed, at en Arbeider er sin Løn værd, og at enhver Vare, naar den skal være forsvarlig, bør betales Sælgeren saaledes, at han ikke blot ei taber derved, men at han ogsaa kan have en billig Fordeel. Licitationers Foranstaltere tage ikke Hensyn hertil; de ville have Arbeidet eller Varene til en mueligst lav Priis, ligemeget om den, der paatager sig at levere samme, taber derved eller ei. Naar altsaa en Licitation anstilles, hvor en Mængde Mennesker kappes om, at nedsætte for hverandre Prisen saa dybt som mueligt, saa synes Meningen her, at een af Parterne skal føres bag Lyset. Leverer den, som har paataget sig Arbeidets eller Varenes Leverance, samme forsvarlige, og dog til en saa lav Priis, at han nødvendigen maa tabe derved, saa tages han ved Næsen, og leverer han samme vel til en urimelig lav Priis, men af saa slet Beskaffenhed, at han derved indhenter det Tab, han ved at levere bedre Arbeide eller Varer vilde nødvendigen lide, saa tages de, der have ladet anstille Licitationen, ved Næsen. Det Tilfælde kunde derfor vel indtræffe, at man, naar Alt kommer til Alt, maatte give Licitanten paa hans bønlige Forestil-

ling, at naar han skal opfylde sin Forpligtelse, han nødvendig maa blive ødelagt, af Medlidenhed, et Tillæg, som, sammenlagt med den liciterede Priis, oversteg langt den, for hvilke andre Bydende havde kunnet levere samme Arbeide eller Varer. Stundom kunde man og blive nødsaget til, ganske at lade Licitanten slippe for at præstere hvad han havde paataget sig. Men ofte vil hans Præstation være saa slet, at man igjen maa vende tilbage til den Mand, man var vant til at have at bestille med, og som vel lod sig betale dyrere, men ogsaa leverede bedre Arbeider eller Varer. Hvilke uberegnelige Uleiligheder man allerede har seet flyde af en utidig Licitationsbesparelse af en ubetydelig Sum, derpaa mangler endog Historien vel ingen Exempler. Det er naturligt, at ved en Licitation indfinder sig Folk, som det ene er om at gjøre, at faae Arbeide eller Leverance, uden at tænke paa, hvorledes de i Tiden ville opfylde deres Forpligtelse, naar kun A. eller X., som er deres Uven, ikke faaer samme. Ucalculeret Vindelyst og Misundelse spille derfor ofte en ikke uvigtig Rolle ved saadanne Licitationer. — Det rigtigste var maaskee i de fleste Tilfælde, ganske at afskaffe dem, men for dog at beholde den næsten eneste gode Side deraf — Offentligheden — vilde det være godt, at alle offentlige Indretninger aflagte offentlig Regnskab for deres Udgivter. Derved vilde al Misbrug kunne forebygges.

---

## I Anledning af Stykket: At fremme Industrie, i No. 56.

Det danske Folks Jordbrug, Søefart og Industrie ere under nærværende Conjuncturer kun i maadelig Forfatning; hvad den sidste angaaer, da staaer den formodentlig kun til at redde, ved det forhen her udviklede Prohibitiv-Systems Antagelse.

En Anti-Industrieussindet fremkommer imidlertid i dette Blad med den Mening, at det prohibitive System ikke passer sig for Danmark, og at Industriens Fremme vel var ønskelig, men at andre Midler til dette Øjemeds Opfyldelse behøves.



Alt Slags Tvang er ikke behagelig, og bør med yderste Forsigtighed bruges. Imidlertid, naar Landets Vel, i oeconomisk Henseende, fordrer det, bør denne vigtige Gjenstand først komme i Betragtning, og det kan ingen Tvivl være underkastet, at det vilde være overeensstemmende med Landets sande Fordeel, om vi ei behøvede at indforskrive fremmede Industrieartikler, men saae os istand til at hjelpe os med de i Landet frembragte.

Toldafgifterne ere trykkende for Kjøberen og generende for Kræmmeren; begge vilde altsaa være tjente med, om Tolden blev afskaffet, hvilket ved Prohibitivsystemets Antagelse opnaaedes.

Vel siger man: Kunne de indenlandske Fabriker ikke nu trives, naar 30 pC. af Varer, som indforskrives, svares, saa maa vi ikke tænke paa Fabriker her i Landet; men her kan meget indvendes imod: 1) Svares aldrig de 30 pC. af Varenes fulde Beløb; thi Klæde, som i Boutiqverne sælges for 10, 12 a 15 Rbd. pr. Alen, har maaskee kun svaret 1 a $1\frac{1}{2}$ Rbd. pr. Alen, fordi disse Klæder ved Toldbodauctionen kun ere gaaede i 3 a 4 Rbd. pr. Alen *). 2) Haves i Udlandet Udførselspræmier, maaskee i nogle Lande indtil 10 pC. Fabrikerne i Udlandet ere for det meste skattefrie, hvilket ikke er Tilfældet hos os; men de store Fabriklocaler her maa baade svare betydelig Grundskat, og, naar Bygningerne ere høit assurerede, desuden de fulde svære Renter til Rigsbanken, hvilke begge Skatter Bøndergaarde ere saa godt som fritagne for. 3) Er i Udlandet ikke som her, Mistilliden, hvilken er en Følge af en foregaaende Pengeforvirring, og af andre Grunde, saa stor, at Handel paa Credit ganske er forsvunden.

En udenlandsk Fabrikant har maaskee Arbeidslønnen 50 pC. lettere end vi, og seer sig desuden istand til, formedelst Overflødighed af Fonds, at tilbyde sin Kjøber 6 a 9 Maaneders Credit, hvilket er meget tillokkende for en Kræmmer, der

---

*) Denne Afgift bliver endnu mindre betydelig for Landets Casse, naar man betænker, at den her, som i Norge, afgaaer meget til de Mænds Lønning, som bruges til Incassationen.

besuden, som forhen er meldt, bestandig opmuntres af Probenjunkere, som vor Hovedstad oversvømmes af.

Under saadanne Omstændigheder maatte man undres over, at der endnu er een eneste Klædevævestoel i Gang deraf. Fabricationen er imidlertid sjunken saa meget, at af 3 a 400 Stole, som i Krigens Tid vare i Drivt, nu kun 70 ere tilbage, som arbeide.

En trykkende Armod iblandt den simplere Classe, som ved Fabriker kunde og burde sysselsættes, har siden Fabrikernes Forfald her viist sig, og Fattigskattens Tiltagen, og Mængden af dem, Fattigvæsenet underholder, beviser denne Paastands Rigtighed.

Frihed i enhver Henseende, og i Handelen i Særdeleshed, er ønskelig, men Handelsfriheden maa være almindelig og udstrakt, og antagen i alle Lande, thi naar det ene Land alene vil udføre sine Productioner, og tvinge det andet til at modtage samme, da vil i det Land, som tillader Indførselen, opstaae en Underballance i Handelen; Saldo maa opgjøres med Sølv, og Fattigdom og deraf følgende Uheld vil vist blive en Ruin for den Stat, hvor under saadanne Omstændigheder mere indføres end udføres.

Skulle vi altsaa gjøre nogen Opofrelse, saa vil det være i statsoeconomisk Henseende klogere, om denne Opofrelse skete i Faveur af vore indenlandske Fabriker, endskjønt jeg er overbeviist om, at en Alen Klæde, ved Prohibitivsystemets Indførelse og Toldafgivtens Afskeffelse, neppe vilde være saa dyr, i det mindste ikke dyrere, end Klædet nu er, da Tolden svares. Toldafgifterne ere rigtig nok en Indtægt for Statscassen, men man kan med Føje ansee denne Indtægt som dyrekjøbt, naar man med Vished kan antage, at for 1 Rbdaler der kommer ind, maa 4 a 5 Rbdl. gaae ud af Landet.

Desuden har man i Engelland, Frankrig, Sverrig og Rusland, ved at antage Prohibitivsystemet, viist, at man ansaae samme for det fordeelagtigste, og dersom dette virkelig er Tilfældet, hvilket vel ingen Tvivl kan være underkastet, da er kun tilbage at ønske, at man ogsaa i Danmark heri vilde følge disse Landes Exempel.

---



## Indenlandske Efterretninger.

Odense, den 19 Juli. Efterat der herfra i Onsdags Aftes var seet hyppige Lynglimt i Øst, trak i Gaar Morges omtrent Kl. 9 et temmelig stærkt Tordenveir op i Sydost, som, ledsaget af Regnbyger, drog her over Byen Nordost paa, hvorved Lynilden, efter Sigende, skal have slaaet ned i en Hauge ved Aaen; men man har dog ikke hørt til nogen anrettet Skade andensteds.

Aalborg, den 17de Juli. Ballet i Lundbek Skov, hvis Bestemmelsestid, den 15de Juli, var publiceret i Aalborg Adresse-Avis, besøgtes af en Mængde Mennesker fra Aalborg, Nibe, Løgstøer og Omegnen. — Ikke langt fra Kjøbstæden Nibe, tæt ved det smukke Herresæde, hvoraf Skoven har sit Navn, ligger en lille Dal, paa alle Sider omringet af Træer og Buske. I Midten af denne Dal havde man opreist Dansesalen: et ziirligt Telt, hvis Overdække til begge Sider var aabent, og forresten festlig decoreret med Krandse og gjennem Nattens Mørke herlig oplyst. — Ballet begyndte med den lyse Dag og varede til anden Dags Morgen Kl. 7. I Selskabet herskede Fred, Enighed og Munterhed, og det vedvarende smukke Veirligt forhøiede Sommerfesten og dens Glæde. Under Musik af blæsende Instrumenter marscherede man om Morgenen ind i Nibe, hvor et Vivat for Skovballets Entrepreneur endte Festligheden.

Onsdagen den 17 Juli var en for Altona's Borgere og Indvaanere høist glædelig Dag, i det den længe paatænkte, men af Tidernes Tryk og andre Forhindringer standsede, Forsørgelsesanstalt for svage Gamle og ulægelige Syge, høitidelig blev indviet og taget i Besiddelse af dens tilkommende Beboere. Ligesom den 4 April 1821, om Middagen, Grundstenen til den nye Bygning blev lagt af Herr Geheime-Conferentsraad og Overpræsident Greve v. Blücher-Altona; saaledes tog den 17 Juli, paa samme Tid, i hans Nærværelse og i Overværelse af Magistraten, Geistligheden og en talrig Forsamling, Indvielseshøitideligheden sin Begyndelse. Under et stort Telt, som var opslaaet i Forsørgelsesanstaltens Hauge, sadde de høitbedagede Gamle, 64 i Tallet, reenlige og nyklædte, Radviis. Med

en rørende Cantate, forfattet af Hr. Professor Klausen, som under Ledsagelse af Musik blev afsjungen af endeel Børn fra Waysenhuset og Fattigskolen, aabnedes Høitideligheden. Derpaa fremtraadte Hr. Provst Königsmann, og holdt en til Høitideligheden passende Tale, hvorefter en Slutningssang blev afsjungen. — Den nye Bygning, overalt forsynet med nye Meubler og Senge, og indrettet til at optage 70 Personer, koster, saaledes som den nu staaer, 35,000 Mark, hvilke allene ere sammenskudte af Borgerne og Indvaanerne. — Den store rummelige Bygning, som har en fri og sund Beliggenhed, yder dens Beboere en smuk Udsigt over et yndigt Landskab i Nærheden af Staden. Ved en af Altona's agtværdige Borgeres Veldædighed er igjennem alle Husets Etager anbragt en konstig Vändledning, der leverer det fornødne Vand til Lædskelse og Reenlighed, saa at der ogsaa i den Henseende er sørget for Beboernes Sundhed og Beqvemmelighed.

---

I Dr. og Prof. F. Falks Sammlungen zur näheren Kunde des Vaterlandes, in hist., stat. u. staatswirthschaftlicher Hinsicht, T. I, Kiel 1821, findes blandt andre interessante Afhandlinger: Geheimeraad G. H. v. Schlitz's, v. Görtz kaldet, samvittighedsløse Huusholdning, forfattet af en Anonym i A. 1716 og nedlagt i det Kieler Universitetsbibliothek. Hin fandt Sted under Hertug Carl Friedrichs Mindreaarighed. Den daværende Landadministrator og Biskop var en yderst svag Mand. Da den holsteenske Adel havde store Privilegier og man for 1½ Hundrede Aar siden sjeldent søgte de høieste Statstjenere i Borgerclassen, saa havde Huset Holsteen-Gottorps den slemme Skik, at recrutere sine Ministere fra fremmede Lande, eller af Mænd, der vare opvoxne i det Gottorpske Pagerie. Selv Geheimeraads-Præsidenten v. Wedderkopp var en Udlænding; derhos en høist gjerrig Mand, der benyttede sin længe forvaltede Post til at samle en uhyre Formue, der allene af slesvig-holsteenske Riddergodser indbefattede 8 eller 10. Af mange Supplicanter modtog han ogsaa Foræringer. Traditionen siger, at ved Audiencen med den høje Hue (Ministeren havde da hjemme i Huset et eget



Costume) listede mangen Pengerulle sig ned i den paa et Sidebord satte Hue. Omsider blev han arresteret, og paa Fæstningen Tønningen criminel anklaget. Hermed var Sequestrationen af hans Godser forbunden, og alle hans Gemalindes justitsmæssige Skridt, saavel hos Rigshofraadet, som hos Kongen af Danmark, hvis fælles Undersaat v. Wedderkopp var, formaaede kun at forebygge Oldingens Henrettelse, men dog ikke at forskaffe ham sin Frihed, under hans store Godsers vedvarende Sequester og Capitalprocessens Fortsættelse. Da Oversagfører Petrejus tilbød sig at være Exministerens Defensor, mistede han sit Embede. Ved Danmarks Mellemkomst fik han imidlertid sin Frihed. — Af den bekjendte Friherre v. Görtz, der, efter Carl den 12tes Død, blev halshugget i Sverrig, findes her et mørkt Skyggebillede. Han var en hidsig, despotisk og bestikkelig Minister. Han var bleven Amtmand i Tøndern, men solgte sin Post til en anden; han indførte Domainernes Forpagtning og en Saltforpagtning, foruden andre indbringende Monopoler, tilintetgjorde Privilegier, og nedlagde hele Landsbyer; forhøjede Prisen paa Stempelpapir, og bragte sine Ministerialindkomster til 12,000 Rdl.; solgte geistlige og verdslige Embeder 2c. — Af Landinspecteur Gudme findes her Anskuelser og Forslag til en ny Landsmatricul for Slesvig og Holsteen. Forf. støtter sig paa den Sætning, at enhver Stat især maa beskatte sin Hovednæringsvei. Den danske Beskatningsmaade fra A. 1681 har for vor Tidsalder meget Uhensigtsmæssigt, men den blev god, da den blev lovmæssig. Bedre er allerede hiin om Fundationen af Nytte og Brug 1802. Forf. mener, at de indtil det 19de Aarhundrede grundede Realafgiver bleve kjøbte eller arvede, og maatte blive til Statens Bedste. Statsgjelden gjorde det imidlertid nødvendigt, at afkjøbe de gamle Afgivter og Bankfonds mod tilbageleverede Statsobligationer. Da Afgivten af Nytte og Brug fra 1802 stiger og falder efter Statsfornødenhederne, saa er en Fastsættelse deraf i Naturalier unødvendig. — Af en Fortegnelse over Huset Gottorps landsherlige Indtægter af de Slesvigske og Holsteenske Landskaber og Amter fra A. 1641 sees, at Aarsagen, hvorfor for 200 Aar siden saa mange Sviin bleve fedede i de rigtig nok efter Over-

Gaden meget større Skove, kaae deri, at de store hundredeaarige Ege og Bøge med langt udbredte Grene vare den Gang meget hyppige: de stode i Ly af andre saadanne Kjæmper i Muldjord, hvori i Aarhundreder Stamme- og Løvforraadnelse havde opdynget sig, altsaa meget varme fra den ene og meget vel nærede fra den anden Side. Disse Kjæmper skadede ikke Græsgangene, gjødede tvertimod deres Rod, da i deres Skygge vildt og tamt Qvæg laae. Svinene oprodede med deres Tryner de Olden og Bøgekjærner, der laae i Græsset, og forbedrede saaledes den beskyggede Overjords Vegetation og dens Forbindelse med Sugerødderne. Derfor bare de fordeelagtigen stillede Skovtræer den Gang endeel Tønder Frø aarligen, og bleve af de daværende Forstmænd benyttede ligesom Frugttræerne endog ved Landeveiene af de nuværende Gartnere. I hine Dage var Fedningen en Hovedindtægt for Godserne, og man paastod med Ret, at en god Skovbund med gamle høistammede Ege- og Bøgetræer indbragte langt mere i reen Indtægt end en frugtbar Kornbund. Nogle 2 til 300 Aar gamle Godsregninger fra Hertugdømmerne have bevaret os enkelte Stammers Cubikindhold eller Tallet paa de deraf skaarne Brædder, hvoraf man kan slutte, at vore Skove indbefattede Træer af utrolig Størrelse. Ogsaa solgte man den Gang Huus- og Skibs-Gavntømmer; til Brændeved gav andre Træarters Affald eller Benyttelse Forraad nok. — Kornpriserne vare for 200 Aar siden frygtelig afvexlende. Da nu mere Korn avles og Søhandelen er friere, saa have vi mindre at frygte for Hungersnød end vore Forfædre. Ogsaa levede den Gang Landmanden, som endnu i Ungern, langt mere end nu af Vildt, frisk, saltet og røget Kjød af de almindelige Landhuusholdningsdyr. — Nogle her aftrykte Actstykker angaaende det i Aaret 1819 i Hamburg gjorte danske Laan vise, at det udgjorde 16 Mill. Mk. Banco. Det første paa 6 Mill. gav 5 PC. Renter, fordeelt i 2000 Obligationer a 3000 Mark Banco og desuden 1½ Mill. Mark Præmier a 6 PC. i Lotterieform. Det andet Laan beløb sig til 8,500,000 Mk. Bco. a 5 PC. i 1700 Obligationsnumere a 4000 Mk. Bco., med et Lotterie af 1,770,000 Mk. Bco. Det første Laan har Hypothek paa Domainerne i Hertugdømmerne



Slesvig-Holsteen, det sidste paa det egentlige Danmark allene.

---

I Revue encyclopédique anmeldes den Danske Ordbog, K og L., Kbh. 1820. Anmeld. Hr. Heiberg, siger: "Det er nu over tredive Aar siden denne Ordbog blev begyndt. Ved at gaae frem med samme Langsomhed vil der udfordres endnu tredive Aar til at fuldende den; efter hvilken Tid man ikke kan gjøre bedre end begynde forfra igjen, thi det danske Sprog har meget forandret sig siden et halvt Aarhundrede, og vil sandsynligviis forandre sig endnu mere. Desuden har Værket, begyndt efter en urigtig Plan, været betroet til Lærde, som visseligen vare meget indsigtsfulde, men som manglede Smag og andre til et Foretagende af den Natur meget nødvendige Egenskaber. Det er en endnu uopløst Opgave, om en god Ordbog bør være et Academies eller et lærd Selskabs Værk, eller om det ikke er bedre at betroe den til een Mand, der besidder de Talenter og Kundskaber, som et saadant Arbeide udkræver. Det overlades til Lærde og Videnskabsmænd at afgjøre dette Spørgsmaal, efter at have indbyrdes sammenlignet det franske Academies Ordbog og de la Cruscas paa den ene Side med den engelske, begyndt og fuldendt ved en eneste Mand, den berømte Johnson, paa den anden." (Der er ingen Tvivl om, at dersom der kunde findes en eneste Mand, som et saadant Arbeide kunde betroes til, da var det visseligen bedre end naar det overlodes til et lærd Selskab, thi da blev Værket af en eneste Støbning, og den for samme saa nødvendige Eenhed og Selvoverensstemmelse, meget lettere opnaaet, end naar Arbeidet fordeles blandt høist forskjellige, i Sprog-Grundsætninger langt fra hverandre afvigende Personer, som, naar de vel ere færdige med deres Arbeide, maa underkaste det en, atter fra deres Grundsætninger afvigende Commissions Revision. Men hvor finder man en saadan Mand? Johnson beviser her intet, thi deels var hans Værk i det første Oplag langt fra ikke fuldstændigt, deels arbeidede han for en Nation, hos hvilken ene Kjæmpeværker saavel i Literaturen som i andre Fag lade sig udføre.)

---

## Blandede Efterretninger.

Ligesom det i Calcutta A. 1800 stiftede lærde Selskab, er nu et lignende stiftet i Bombay, hvis Samlinger nu er udkomne i 2 Bind under Titel af Transactions of the society of the literary society of Bombay, 1819—20. Vi anføre deraf følgende: Bombay tæller 150,000 Sjele, hvoriblandt 20,000 Moslemen, men af disse havde kun 100 hver to Koner, og kun 5 hver 3. — Hamilton fortæller i sin Efterretning om Vestindien 1727: Paa den malebariske Kyst høitideligholdes hvert tolvte Aar en Fest, paa hvilken 4 bevæbnede Mænd bane sig igjennem Samorins 40,000 Mand stærke Livvagt en Vei til hiins Trone, for at dræbe ham, og den, der naaer didhen, kommer i den myrdede Fyrstes Sted. Denne Omstændighed berigtiger F. Wrede, Esq., saaledes: Kongen af Vellaterra lod fordum feire Festen Mamangin, men derpaa anmassede Samorin sig denne Ret, og siden den Tid have, saa ofte denne Fest er blevet holdt, Nogle af Kongerne af Vellaterras Slægt anfaldet Samorin under Festen og søgt at skille ham baade ved den usurperede Magt og Livet, men dette endtes dog hver Gang med den forvovne Hævners Nedsabling. — Et Edict af Keiser Kinking fra 1805 bestemmer Straffen for Te-tiey-se (Pater Abeodato, en Missionair i Peking) og adskillige Chinesere, der befattede sig med den christelige Religions Udbredelse i China. De dømmes til Embedsforlis og Forvisning til Eleutherne i Tartariet. Hr. Mackintosh klager vel i en tilføjet Anmærkning meget over denne Chinesernes Intoleranz, men naar man betænker, at den chinesiske Regjering handler her for sin Selvbevaring, da, uden saadan Intoleranz, saavel den chinesiske som japanske Regjering og begge Nationers Selvstændighed, ved Jesuitternes og andre Europæeres Rænker allerede længe havde været kuldkastet, saa kan man ikke antage saadan Adfærd som haard. Vedhængen ved den christelige Religion fra de deri fødte christne Europæeres Side, bliver i Edictet, som noget ganske naturligt, tilladt, og kun Proselytmagerie, som stridende mod Landets Love, anført. — Lieuten. F. Irwan har bevist Zigeunersprogets Lighed med det Hindostanske. — Blandt de mange Klippefæstninger, der findes i Indien, er Chapaner Fæstningen, der ligger 25,000 Fod over den samme omgivende Slatte, den mærkværdigste. Den blev 1804 brugt af Engellænderne mod Fyrsten Sindiah. — I Ørkenen Parkur tilbedes Afguden Parisnath-Gowricha, hvis Billed befinder sig i Radshpurfyrstens Hænder; det skjules sædvanligen under Sandet, og besøges af Pillegrimsskarer paa 70 til 100,000 Mennesker, som man viser samme for Penge, af hvilken Aarsag det er en rig Indtægtskilde for sin Besidder. — I Gusurat herskede A. 1812 og 1813 en Hungersnød, foranlediget af Græshopper og Vandmongel, hvorved i Achmed-Ebed allene døde over 100,000 Mennesker. Indianernes medfødte virksomme Medlidenhed viste sig ved denne Leilighed meget levende. — Keiseren af Akbar (Stormogol) i Indien fattede i de sidste Aar af sin Regjering den Tanke, at ophæve alle positive Religioner i sit Rige, og i deres Sted at indføre en reen aandig Gudsdyrkelse og en Tro, der kun indeholdt Morallæren, hvilken skulde kaldes Dii-Râhi, den guddommelige Religion. Han lod til den Ende mange Disputationer foranstalte under sin Opsigt mellem Lærde af positive Religioner, Moselmen, Jøder, Christne, Perser og Brahminer, hvoraf Capit. Vans Kennedy leverer her Udtoge. Den saakaldte Philosoph foredrager Akbars Lære, men som helder ganske til Sofismus. Akbar udgav ogsaa mange Anordninger mod Islamismen, som den herskende Statsreligion. For at nyde Herskerens Gunst bekjendte mange Fornemme sig til den ny Religion; men med Akbars Død forsvandt hvert Spor af dette Foretagende.

Den videnskabelige Cultur gaaer i de forenede nordamericanske Stater frem med Kjæmpeskridt. Allerede i Aaret 1809 taltes der 25 Collegier og 74 særlige Skoler, der kaldes Academier. Bogtrykkerierne levere alle den europæiske Literaturs vigtigste Frembringelser, og Bogpriserne ere saa billige, at et Bind i 4to, som koster i Engelland 2 Guineer, sælges i Octavformat i America for 2 Dollar. (Naturligviis fordi man ved Eftertryk sparer Honorar.) Edinbourgh Review og Quarterly Review eftertrykkes regelmæssigen og afsættes i Mængde. Det americanske

philosophiske Selskab i Philadelphia har allerede udgivet 6 Vol. af videnskabelige Emner. Et Atheneum er oprettet i Boston, hvortil man i ti Dage ved Subskription samlede 400,000 Doll. til en Fond. Videnskabernes Academie i Boston har udgivet adskillige Bind, og det i Connecticut eet; det philos. Selskab i Nyyork eet; Selskabet for Agerdyrkningens, Konsternes og Manufacturernes Fremskridt eet; Landhuusholdningsselskabet i Philadelphia adskillige Bind. Americanerne have en særdeles Smag for Tegne- og Malerkonsten; en West, Copely, Trinnbull, Stewart, Vanderlye, Jarvis, Wood, Allston, Leslie, Peal, Sally, Morse, Earl og Todde, ere fordeelagtigen bekjendte som Konstnere. Til disse hører og Westmüller, en Svensk af Fødsel. Philadelphia og Nyyork have Academier for de skjønne Konster. I A. 1817 overdrog Regjeringen i det nordlige Caroline Canova at forfærdige Washingtons Statue, der skulde koste 100,000 Doll. Af periodiske Skrifter har America en stor Deel, der finde megen Opmuntring. Medical Repository, som udgives i Newyork, har 900 Abonnenter; samme Stads Analectic Magazine og Philadelphias Porto-Folio næsten 3000 hver. Edinbourgh og Quarterly Review afsætte 1000 Exempl. Forlagsrettigheden til Nyyorks Love er betalt med 2,500 Doll. aarligen. En underholdende Historie om Provindsen Nyyork har indbragt sin Forfatter 3000 Doll., og den americanske Udgave af Washingtons Levnet ved Marshall 100,000 Doll. — I Begyndelsen af Aaret 1810 blev der i de forenede Stater udgivet 361 Journaler, hvoraf 25 Dagblade; 16, som udgik to Gange ugentligen; 36 tre Gange, og 284 ugentligen; medens der førend Revolutionen kun gaves 9 ialt. I Staten Nyyork haves allene 30 Bogtrykkerier og 70 Aviser. De sidste indbragte tilsammen 25,200,000 Doll. aarligen. I Aaret 1817 udgaves i de forenede Stater ialt 500 Journaler, hvoraf det halve Antal var Ugeskrifter. — Siden Aaret 1808 kappes de americanske Theatre i Smag og Pragt med de skjønneste i den gamle Verden. Hver Forestilling i det philadelphiske indbringer 1800 Doll. De bedste Skuespillere have i ugentlig Løn 30 til 40 Doll.; men i Almindelighed 800 til 1500 Doll. aarligen; Cooper undtagen, som i Philadelphia har en Løn af 125 Doll. ugentligen, og hver syvende Dag den halve Indtægt af Forestillingen, som Benefice. Indtægterne paa hans Reiser ere forskjellige, men han har allerede faaet 3000 Doll. for tre Forestillinger. — Blandt mange prægtige Bygninger er Capitolet i Washington, Banken i Pensylvanien og Raadhuset i Nyyork, som for ikke længe siden blev færdigt, og har kostet 538,000 Doll., de meest udmærkede.



Der gives kun faa Componister, der hidtil have gjort saadan Lykke i Tydskland, som C. M. v. Weber. Da hans Freyschütz nyligen blev given i Wien, og han selv dirigerede Værket, blev han først ved Indtrædelsen i Orchestret hilset med tre Gange gjentaget Bifaldsraab; mellem 1ste og 2den Act maatte han fremtræde paa Scenen, og en Laurbærkrands og Digte kastedes ned til ham ovenfra. Den første nægtede han at modtage, de sidste gave deres Bestemmelse deres egentlige Værd. Efter endt Forestilling kaldtes han atter frem, og han fremtraadte nu med Sangerinden W. Schrøder ved Haanden.

I Antwerpen ere Bestillingerne paa brodert Tüll saa uhyre, at man foruden de allerede forhen søgte 5000 Broderersker endnu søger 12 til 15000 i de offentlige Tidender. De behøve ikke at forstaae Konsten, da man vil undervise dem deri.

I Dietzels Fragmente für Jagtliebhaber rc., 1821, fortælles, som et Bidrag til Dyresjelekundskab, at en Ræv, ved Synet af en Hønsehund, vedblev saalænge at gjøe, indtil Hunden, forjaget af dens Unger, der laae i en gammel Eeg, blev tvungen til at forlade Stedet.

Statistiske Bemærkninger over Paris 1821. Efter Benoiston de Chateauneuf. — Personer i det høie Gouvernement. Ministere 7. Statsministere, Statsraader o. s. v. 172. Pairs af Frankrig 250. Officianter 7,368. Bogholdere, Skrivere, o. desl. hos Banquierer, Notarer, i Journalredactioner, Theatre, Spillehuse, rc. 4,192. Bosvændene, Opvartere, 10,040. I Justitsforvaltningen, 446.

Medlemmer af Instituter 186. Professorer ved offentlige Gymnasier 121. Alle Slags Lærere og Lærerinder 832; tilsammen 1,139. Militair i Summa 186,555. Hoffolk 600, ved de Kgl. Casser 170, ved Politiet 293, allehaande Professionister, som Advocater, Læger, Postofficianter, Banquierer, Mæglere, Malere, Murere, Entrepreneurer af offentlige Vogne, Bryggere, Hestehandlere, tilsammen 98,406, hvoriblandt 824 Skuespillere, Sangere, Dansere, Musikanter ved Theaterne, og omtrent 38,000 Kjøbmænd, der have offentlige Boutiquer. Geistligheden 2,167; Studenter, Seminarister, Gymnasiaster, Skolarer 42,148. Syge i offentlige Hospitaler 9000, Pensionairer 62,277, Fremmede 10,000, Tjenere 92,000. — I Paris haves en Befolkning af 274,000, som man veed, hvoraf de leve. Deriblandt omtrent 77,000 Gifte, altsaa med Konerne, 351,000 Mennesker; dertil komme 15,000 Børn, og saaledes gaves da 366,000 Mennesker, der leve af et Embede, et Haandværk, af Renter. Den egentlige arbeidende Classe beløber sig altsaa til 348,000, naar man regner hele Paris's Befolkning for 714,000. Denne Befolkning forbruger af Klædningsstykker og Klædevarer aarligen: Uldne Tøjer, Shawls: 4 til 5 Mill. Der gives allene i Paris 80 Shawlsfabricanter. Man kan kun antage, at 40 til 50,000 Fruentimmer, der bære Silke, forbruge for 2—3 Mill. deraf. Lærred, halvuldne Tøjer ꝛc., 15 Mill. Strømper, Huer af Silke og Bomuld: Paa hver Indbygger kommer 4 Par Strømper, og der sælges altsaa 3 Mill. i det Hele. Hatte: omtrent 3½ Mill. Skotøi: 4—5 Par Skoe aarligen for hver Enkelt, og 12½ Mill. Fr. for Massen af Consumenterne. Mercerie (Posementmagerarbeide og Galanterievarer) næsten 3 Mill. Fr. Peltsværk koster Pariserne kun 6 til 800,000 Fr. — Blomster og Fjere. Man veed, hvilken stor Masse af denne Artikel der gaaer til Udlandet, hvor, fra Lissabon til Petersborg, alle elegante Fruentimmer kunne smykke sig med Pariser Blomster og Fjere. Forf. anslaaer Summen af det, der sælges heraf, til 3—4 Mill., men hvortil Paris kun bidrager 1 Mill. — Parfumerie, ꝛc. Paris skal udgive for denne Artikel omtrent 2 Mill., og faaer derimod ind for Handsker omtrent 7—800,000 Fr. — Parykker. Omtrent 100 Parykmagere have en aarlig Indtægt af 2 Mill. — Moder. De Pariser Modehandlere faae af Europa en aarlig Tribut af 10—11 Mill., hvortil deres Landsmænd i Hovedstaden kun bidrage 2—3 Mill. — — II. Konst- og Haandværksgjenstande, Guldarbeide og Bijouterie. Omtrent 880 Guldarbeidere levere aarligen hver for 300,000 Fr. Varer. — Uhrer: Efter Forf. Mening sælges ikke flere end 25—30,000 Uhre aarligen i Paris. — Musicalske Instrumenter: 2 Mill. Halvdelen for Udlandet. — Bronze: sælges for 2½ Mill. — Galanterie (Quincaillerie): Dertil høre Knive og alle Slags Staal-Instrumenter, Kjæder, Naale, Laase, Nøgler, Knapper, Lysestager o. s. v. Hver Enkelt kjøber for 10 Fr. Kleinsmedarbeide. Det indbringer Arbeiderne 2 Mill. Fabricationen af alle Slags Vaaben 300,000. — Saddelmagerarbeide: Trods den tilsyneladende Luxus, der hersker i Paris, forsikkrer Forf., gives der dog kun 300 egentlige rige Borgere, der holde Heste og Vogn, som Luxusartikel. Af Skrivpapir med Tilbehør forbruges for 1,200,000 Fr., 266,000 Riis. Trykpapir 3 Mill. Bøger 1 Mill. (men solgt for 5 Mill.) (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 23 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a 15 Rbmk. 1½ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Oblig. (af Laanet den 2 Februari 1820) 100½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11½ a 11⅛. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 60.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 27 Juli 1822.

## Impertinence.

Vi mangle ikke Ord, som udtrykke Dumhed, Uforskammenhed og Næsvished, men intet af dem allesammen gjør det fremmede Ord Impertinence undværligt. Det er især i vore Dage blevet aldeles nødvendigt for at betegne uforskammede Handlinger, der i og uden for Literaturen ere blevne saa almindelige og dagligdags. Man behøver ikke at gaae mange Skridt i det virkelige Liv; ikke see sig langt omkring i Literaturen, for at støde paa impertinente Herrer. Enhver bør endog prise sig lykkelig, naar ikke een af dem løber ham lige paa Ærmet.

Hvor meget end Puristerne have arbeidet paa at rense vort Sprogs Malm for alt fremmed Slagge, saa er det dog endnu ikke lykkedes en Eneste af dem, at skaffe os et fuldkomment passende Ord for Impertinence; thi det er Indbegrebet af Alt, hvad der caracteriserer de Mennesker, der udgjøre Selskabets Plage.

I en stor Classe af Mennesker begynder Impertinencen med den første Opdragelse i Ammestuen. Drengen har neppe naaet det fjerde Aar, førend han allerede begynder at være impertinent mod sin Moder og sine Sødskende, og denne Impertinence kaldes Naivitet og Barnlighed. Hver Uartighed, han tillader sig, belees og beundres som en Vittighed. Bliver han større og sættes i Skole, saa er han impertinent mod sine Lærere, saalænge han er i Skolen, og naar han har forladt den, mod Enhver, han støder paa; denne Impertinente kaldes et godt Hoved; ja endog det, hvormed man ellers kun plejer at benævne Shakespear og Newton — et Genie. Træder han ind i Ynglingsalderen, saa følger Impertinencen ham paa alle Livets Veje. Med Impertinence seer han Enhver, der kunde være hans Fader, i Aar, Erfaring og Kundskab, over Skuldrene; indbilder sig at være en Karl, som Grækenlands syv Vise vare Sinker imod; taler i en categorisk Tone, og Alt, hvad han siger og gjør, drejer sig om hans lille bitte Jegs straalende Sol. Han forstaaer Alt, kan bedømme Alt, nedrive Alt. Er han bleven Mand, saa petrificerer Impertinencen sig ordentligen hos ham. Han er impertinent mod alle dem, der omgive ham, og mod alle dem, der ere saa uheldige at være hans Undergivne; og denne Impertinence kalder man Kraftfuldhed, Raskhed og Dygtighed. Lig en Paafugl, blæser han sig op af sin prægtige Hale, hvad enten denne nu bestaaer af Grunker, som Tilfældet har skjænket ham, eller af anden tom, fjerlet Glimmer. Høit sætter han Næsen, naar han gaaer paa Gaden, uden at see paa de smalle Paafuglefødder, som hans hele Storhed hviler paa. Den haanlige, affecterede Mine, hvormed han betragter Alt, hvad der ikke er efter hans Smag, røber strax hans Impertinence. Har han lært at sammensætte Ord til Linier, og Linier til Perioder, saa bliver hans Pen Organet for hans Impertinence. Som en kaad Dreng løber han

Enhver paa Ærmet, og som en Lænkehund gjøer han ad dem, der nærme sig ham. Jo impertinentere han viser sig, og jo mindre man bryder sig om hans Impertinence, desto større Tanker faaer han om sine kraft=genialske Egenskaber. Han troer at være en stor Mand, som Alle skjelve for, skjøndt enhver Fornuftig dog egentligen kun foragter ham. Ligesom Silkeormen spinder han sin egen Grav; foragtet, flyet, afskyet af Enhver, der kjender ham, bliver han omsider et sig selv fortærende Offer for sin egen Impertinence.

---

## Man.

Denne Anonymus forekommer dagligen i Conversations= og Skriftsproget. Man har nedrevet Hr. X's. Bog i — Man taler meget ilde om Frøken A. — Man har dygtigen tørret Y. i — "Men hvo er da egentlig denne Man, der gjør saa mange Spilopper?" — Ja, det veed Ingen. De fleste lade sig nøje med, at Man har sagt eller skrevet det; men til hvilken Region eller Classe Man i Literaturen eller i Borgerlivet hører, det bekymre sig kun faa om.

Stundom er Hr. Man en Proteus, der antager ti Skikkelser paa een Dag; roser, laster, modsiger, gjendriver sig selv; eller og et lidet Kameratskab af fire, fem Personer, der, ligesom de usynlige Aander i Jægerbruden, drive deres Spil bag Couliserne. Disse "tilslørede" Skikkelser give sædvanligen ved alle Leiligheder et indbyrdes corresponderende Echo fra sig; men det er med deres Echo, som med Rørdrommens Skraal; det synes at komme fra en Oxe eller brølende Tyr, men ved nøjere Undersøgelse opdages snart, at det kommer fra en just ikke betydelig Skabning, og ofte er det ikke andet end en Lyd, hvis oprindelige Aarsag Lægerne bedst kjende. Lykkeligviis er man ogsaa i den Henseende kommet til saa stor Oplysning, at ingen bryder sig mere om den gode Hr. Man, der tilsidst dog maa sprække, lig Frøen i Fabelen, ved sin Selvopblæsning, og sjeldent nyder den Ære, at Nogen ændser hans Brøl.

---



## Miscellær.

Den kirkelige Reformation frembragte i det sextende Aarhundrede saa store Bevægelser i Tydskland, at alle Rigsstæderne paastode med Heftighed en Forbedring i Læren og Kirkeskikkene. Faa Aar efterat Luther havde gjort de første Skridt, gaves der i Rottweil Folk, der hverken vilde skrifte eller communicere mere. Magistraten saae sig derfor foranlediget til, at lade hver ny optagen Borger sværge, at han vilde blive catholsk. Med Arreststraffe, Halsjern og Udpidskning styrkede man Borgerne i den gamle Tro. Men da Præsten Konrad Stücklin, der ivrigen prædikede den ny Lære, blev afsat, kom det 1529 til en formelig Borgerkrig. Magistratens strænge Forholdsregler mod de Evangeliske æggede disse til voldsom Modstand. De besluttede at bestorme Tøihuset, forsamlede sig i Forstaden Hochbruck, og forsynede sig med Vaaben og Harnisk. Adskillige Raadsherrer bleve, da de gik fra Raadhuset, anfaldne med Spyd, og havde Møje ved at redde sig ind i Hospitalet. Nu traadte de Catholske, forstærkede af Landboerne, under Gevær, og jagede de Nytroende med deres Qvinder og Børn, som endnu fulgtes af Andre, der vare af samme Tænkemaade, ud af Staden. Man traadte i Underhandling med de Fordrevne; men da ingen Forening kom istand, solgte man deres Ejendom, og gav dem, hvad der var indkommen derfor; men de selv nedsatte sig i andre Stæder. En Beslutning fra Raadet og hele Menigheden bandlyste dem for evigen fra Staden. Denne Catholicismens Seier over den evangeliske Lære var især Borgermester Möcks, Fogeden Mocks og Præsten Uhls Værk. Dette gav Anledning til Ordsproget:

"Möck, Mock und Uhl
Retten Rottweil dem römischen Stuhl."

---

Milton havde Vanskelighed ved at faae sit tabte Paradis trykt. Hans Censor troede at have opdaget i hans skjønne Beskrivelse over en Solformørkelse et Forræderie. Men denne Hindring blev imidlertid overvunden, og Milton solgte sit Haandskrift til Samuel Simmons d. 27 April

1667 for 6 Pd., paa det Vilkaar, at han, naar 300 Exemplarer vare afsatte, skulde faae endnu 5 Pd. Boghandleren tilstod ham samme Sum for det andet og tredie Oplag. Det første udkom 1667, i ti Bøger eller Sange, i l. 4to; men da Afsætningen var langsom, forandrede man Aarstallet, og Udgaven fra 1667 fører derfor paa Titelen Aarstallet 1668 og 1669. Efter to Aars Forløb var Digteren berettiget til at fordre den anden Betaling, hvorfor han udstedte Qvittering d. 26 April 1669. Den anden Udgave blev trykt i 8vo, 1674, men Forfatteren døde, førend han fik den ham lovede Sum. Forlagsrettigheden tilhørte nu Miltons Enke, der solgte den til Simmons for 8 Pd. Simmons solgte den derpaa igjen for 25 Pd. til en Boghandler Brubazon Aylmer, og Aylmer afstod Halvparten til en Jacob Tonson, og afhændede den anden Halvdeel paa meget fordeelagtige Vilkaar. Siden fik Dr. Bentley, som 1732 besørgede en Udgave af Milton, 105 Pd., og Dr. Newton fik for Udgivelsen af det tabte Paradis 630 Pd. og for det gjenvundne 105. Hvilke Betragtninger giver denne Anecdot ikke Anledning til! Den store Mand døer fattig og ubekjendt, uden endog at nyde den Berømthed, hans Genie fortjener, medens, efter hans Død, snilde Speculanter berige sig ved hans Værker.

---

Ligesom de paa **r ø d** sig endende Stæder i Danmark, som Hillerød, Birkerød ꝛc. komme af rødde, saaledes komme de tydske Benævnelser paa Stæder med Rot i Schwaben, Reut i Franken og Rode i Sachsen, ligeledes af rotten, roden, reuten, exstirpare. Benævnelsen betegner et Sted eller Land, som man har roddet.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Løverdagen den 20 Juli forsvarede Hr. Cand. Theologiæ M. H. Hohlenberg sin for Doctorgraden i Philosophien skrevne Afhandling: De originibus et fatis ecclesiæ Christianæ in India Orientali. De ordentlige Opponenter vare: de Herrer Rector Magnificus, Dr. og Prof.



Theol. J. Møller og Etatsraad og Professor i Historien Engelstoft. Af Auditoriet opponerede: de Herrer Dr. og Prof. Theol. P. E. Müller og Dr. Philos. samt Professor Theol. Clausen. Respondens var Hr. Cand. Theol. J. E. Schow. Disputatsen varede fra Kl. 9 til 2½. Acten foregik i Ehlersens Collegii Auditorio.

---

Til den theologiske Embedsexamen i Juli Quartal d. A. meldte der sig 14 Candidater, af hvilke 11 erholdt Characteren Laudabilem og 3 Haud illaudabilem.

De, til bemeldte Examen opgivne skriftlige Qvæstioner, vare følgende:

De obligandi vi, quæ juramento in est, ejusdemque abusu et usu legitimo, fiat disquisitio; habita simul ratione verborum Christi. Matth. 5, 33—37 et Cap. 23, 16—22.

Qvænam dantur pro immortalitate argumenta ex natura hominum deducta?

Exponatur doctrina Pauli de perversitate hominum morali.

Qvænam sunt præcipua dogmata Christiana, adversus errores hæreticorum vindicata in symbolis Nicæno, Constantinopolitano et Athanasiano?

Epist. Judæ v. 10—15.

Prov. 6, 23—35. aut Psalmus 95.

---

Mariboe, d. 19 Juli. I Onsdags Morges, omtrent imellem Kl. 3 og 4, rasede et skrækkeligt Uveir med Torden, Lynild og Regn over Mariboe. Det ene Tordenskrald fulgte uophørlig paa det andet. Lynilden var saa skrækkelig, at man næsten skulde troe, at hele Horizonten stod i lys Lue. Et Tordenskrald især var saa voldsomt, at Huse og Vinduer rystede og bævede som af Angst for den oprørte Natur. I en Række af Aar har man her i og ved Mariboe ikke havt Mage til saadant et Uveir. Omtrent Kl. 4 slog Lynilden ned i Bursøe, under Søeholts Gods, og antændte Sognefoged og Gaardmand Jens Muncks Gaard, der, paa et Karlekammer nær, blev et Rov for Luerne. 2de smukke, kostba e Heste fandtes endog førend Ilden bemærkedes i Gaarden, tilligemed 2de Sviin, døde i

Stalden. Bemeldte Jens Muncks Stiksøns Gaard, der ligger tæt ved den afbrændte, blev, imod al Formodning, reddet. Sprøiterne fra Hovedgaarden Søeholt og Kjerstrup gjorde god Beskeed. Desuden slog den, efter Sigende, ned paa 3de andre Steder; men stødte dog, til Held og Lykke, ikke paa nogen antændelig Gjenstand. Om Aftenen begyndte det atter at lyne, og atter i Gaar hørtes fjerne Tordendrøn. En Snekermesters Skorsteen her i Mariboe blev ved det omtalte rædsomme Tordenslag rystet saa stærkt, at endeel af Kalken faldt ned af den.

Nakskov, d. 18 Juli. I Gaar Morges Kl. 4 Slet slog Tordenen ned i St. Nicolai Kirkes Taarn her i Byen og gjorde betydelig Skade. Endeel Tagstene bleve slaaede istykker, og nogle Spærretræer er deels aldeles slaaet ned og deels betydelig beskadigede; nogle svære Stolper ere flækkede igjennem; kort, der saae ud paa det øverste Loft under Taget i Taarnet, som om en Tømmermand i en 6 a 8 Dage kunde have været isærd med at tilhugge en Bygning, da der laae en betydelig Deel Splinter og nedslaget Tømmer paa det. Efterat Tordenen var løbet dette Loft om, gik den ned paa det Loft dernæst, hvor den ogsaa har gjort nogen Skade paa Tømmeret. Endelig løb den herfra, ad den Staaltraad som gaaer fra Seierværket op til den Hammer, som slaaer paa Klokken, ned i dette, nemlig til Uhrværket, hvorigjennem, uden at beskadige dette, den fortsatte sit Løb fremdeles ad en Staaltraad, der ogsaa gaaer ned i Kirken til en derværende Klokke. Da Tordenen nu kom til denne Klokke har den paa 3de forskjellige Steder slaaet igjennem en af Taarnpillerne, der er 3 Alen tyk, saaledes, at man kjendeligen kan see, hvor den er gaaet ind i Muren og hvor den igjen er gaaet ud. I det den nu er gaaet ud af denne Muur eller Pille, der ved denne Leilighed ikke ubetydelig blev revnet, er den løbet ned over en gammel Uhrskive og har bortslettet et Tal, nemlig: I. (Tallene 7 og 8 paa denne Skive blev ved den d. 2 Aug. 1687 nedslagne Torden udslettede.) Den er derefter fremdeles løbet ned imellem nogle Pulpiturer, formodentlig ad en Jernstang, der holder disse, op igjennem en Stoel i Kirken ud i Gangen til en Kirkeblok, som blev beskadiget endeel, nemlig saakedes, at den ganske igjennem er revnet, et lidet Træstykke slaaet af den, og Laasen fandtes opslaaet. Hvor den siden egentlig er løbet hen, veed man ikke; man formoder, at den igjennem Blokken er søgt ned i Afgrunden. En Torden eller Straale er ogsaa allerbagest i Kirken passeret en i Aaret 1819 af afdøde Kjøbmand Tanne Rasmussen bekostet Tavle, hvor den har udslettet nogle af de forgyldte Bogstaver. Fremdeles formener man, at ogsaa en Lynstraale er, for i Kirken imod Choret, gaaet op igjennem Hvælvingen, hvor den synes at have slaaet Hul, og derpaa gaaet ud af Taget. Det Mærkeligste er, at den samme Vei, som denne Torden er gaaet fra Taarnet og ned i Kirken, den selv samme Vei har den, efter hvad der findes nedskrevet paa en Tavle, som er ophængt tæt ved Kirkeblokken, hvori den var før den kom til denne, gaaet den 2 Aug. 1687 om Søndagen imellem Froprædiken og Høimesse, da den denne Dag ogsaa slog ned i Taarnet og Kirken; dog med den Forandring, at Tordenen dengang slog ind fra Sydvest, istedetfor at den dennegang slog ind fra Nordost. Staaltraaden, den fulgte fra Taarnet ned i Kirken, blev smeltet, og Klokken gik istaae. De store Klokker i Taarnet toge aldeles ingen Skade. Den Skade, som denne Torden har foraarsaget paa Kirken, formenes at være en 14 a 1500 Rbd. Sedler. — I Alminde har den samme Torden slaaet ned og dræbt 2de Køer, og i Ohre Bye har den dræbt een Koe. Hos Forvalter Priergaard i Søllested slog Tordenen ned den 16de, om Eftermiddagen Kl. 3, i en af hans Ladebygninger, hvor den slog en nye Egestolpe saaledes ud, at den fløi et Stykke hen i Gaarden. — Den 17 dennes hængte Skovrider Brunn ved Baroniet Juellinge sig selv i Dyrehaugen. Førend han skreed til dette fortvivlede Skridt, lod det til, som han vilde have sine gamle Venner og Bekjendtere til Bedste, i det han havde lagt sin Frakke, Hat og Tørklæde ved en Tørvegrav, hvor de møisommeligen ledte efter ham, indtil de bleve nøjere oplyste. Han efterlader en Kone og 6 Børn, og har fordum staaet ved det saa kaldte Humles Jægerchor. — Paa en Bondegaard her i Lolland, under Grevskabet Knuthenborg, er der i denne Tid torsken 300 Tdr. Raps med 4 Heste.

Odense, d. 23 Juli. I Hunslev, Nottmark Sogn paa Alsøe, er nylig død en Indsidder, ved Navn Hans Jensen, som havde opnaaet den sjeldne Alder af lidet over 101 Aar. — I hele sidste Uge have vi nu havt vedholdende Tordenveir, hvis Udbrud paa sine Steder har anrettet Skade. I Vindebye paa Thorseng blev saaledes i forrige Uge en Karl dræbt af Lynilden og ligesaa en anden ved Arreskov. Det var paa Veien her ved Byens Heed, at det i Torsdags slog ned, afsviede et Træe og efterlod sig et dybt Hul i Jorden. I et Huus omtrent 100 Skridt fra Stedet sprang 5 Vinduesruder. Samme Dag slog Lynilden ned i en Gaard paa Frørup Mark, rev Kjøkkendøren af Hængslerne, spredte Ilden paa Skorstenen, foer ud i Melkestuen, derfra ind i et Sovekammer, hvor den ganske splintede et Stueuhr, og Messingkjederne, hvori Lodderne gik, bleve sønderrevne og saa sorte som Jern. Derimod rørte den ikke Kakkelovnen, men foer ud af et Vindue i Haven, hvor Stumper af Gardinerne hang i Træerne. Alle Væggene vare riflede, hvor Straalen havde gaaet; men den antændte ikke, kun efterlod den en slem Svovllugt. En Pige, som stod i Kjøkkenet, laae ganske død paa Gulvet, da Folk traadte ind; men kom siden til sig selv igjen, dog lider hun af Smerter for Brystet og kan ikke tale ret. I Løverdags slog Lynilden ned ved Lunde, imellem Svendborg og Faaborg, og dræbte 3 Køer og en Hest, hvorved Straalen var sprunget over en Koe, der stod imellem de andre, og blev uskadt. — Endnu daglig høres Torden fjern og nær, og undertiden falder en Skylregn, hvorved Gaderne mogentid ere som oversvømmede. For Rapshøsten er det vedholdende vaade Veir meget skadeligt, hvorimod det har havt en velsignet Indflydelse paa de tørre Græsmarker, der nu paa ny staae klædte i Vaarens Ynde.

Aalborg, den 20de Juli. Sangeren Herr C. F. Koppello fra München, gav i Onsdags en Vocal- og Instrumental-Concert paa Compagnihuset, og vandt ved sin skjønne Stemme Tilhørernes udeelte Applaus. — Vildmosebranden i Vensyssel er i stærk Tiltagende, og svære Røgskyer overtrække i disse Dage den nordvestlige Himmel. Meget Dyrevildt, som her havde sikkert, for Mennesker utilgjængeligt Tilflugtsted, er flygtet til Østlandets Skove. Slukning eller Standsning af Branden er neppe at tænke paa, før den engang vorder qvalt ved en streng Vinter.



Viborg, d. 20 Juli. I forrige Uge, den 12te og 13de, faldt her en velgjørende Regn af Nordost. Samme Veir med Storm paafulgte, der nedslog meget Frugt. Det har tordnet den 17de og 19de om Aftenen, men synderlig Regn gav det os ikke, før i Eftermiddag. Regn trænge Markerne endnu meget til. Rugstraaet er endnu grønt og Kjernen god paa de Marker, som modstod den lange Tørke. Byg og Havre staaer i Aar meget godt paa koldbundede Sandmarker. Jordbærrene tørredes almindelig bort; af Blaabær og Ribs ere kun faa; men af Tyttebær er der mange. (Deres Saft er fortrinlig, da den staaer sig saalænge. I England laves Viin af Tyttebær.) I Haverne ere Ærterne modne og de sildig saaede, naar de ikke ere vandede, enten ikke komne op eller og først efter Regnen. Den tidlig satte Hvidkaal, Safoykaal etc. er ødelagt af Luus og Orme, hvor man ikke itide har ødelagt dem.

---

## Noget om Aalborg.

(Fra ældre og nyere Tider.)

(See Skilderiet No. 41.)

Aalborg i vore Dage. (Bemærkning over Stadens Handel etc.) Aalborg, saare ubetydelig for nogle hundrede Aar siden, hævede sig i vore Dage til Danmarks første og vigtigste Provindsial-Stad. Handelen blomstrede, Fabrikker anlagdes, Forskjønnelserne toge til, og Velstand herskede i alle Huse. Det var især ved Danmarks lykkelige Neutralitet at Aalborg opnaaede denne blomstrende Forfatning. I denne Tidspunct tiltog Handelen saare betydelig, men ikke mindre betydelig tiltog ogsaa dens Luxus. Mennesker, ubekjendt med Rigdom, uden Erfaring, uden Kundskaber, plumpede ind i Lykken. Denne blinde Gudinde, der saa tidt i Flæng uddeler sine Gaver, viste sig aldrig ødslere end til hiin Tid. Et behjertet Øjeblik, en blind, ofte uoverlagt Handels-Attraae, kunde bringe flere Tusinde. Fra den meest formuende Mand indtil Haandværksdrengen, var en fuldproppet Brevtaske en almin-

delig og vis Ledsager. Crediten blev ikke svækket; thi den vedligeholdt sig paa den uophørlige Stigens Grundpiller. Alle vare Handelsmænd; Folk, der vel neppe havde været Ejer af hundrede Daler, bleve ofte crediterede flere Tusinde; den næste Dag bragte en dobbelt Vinding, men ogsaa en dobbelt Penge-Attraae og en endnu mere forøget Handels-Forvovenhed. — Saaledes var Forfatningen, da Krigen, Pengeforandringen og Norges Adskillelse fra Danmark gav Aalborgs Handel vedholdende og følelige Stød. En stor Mængde, der havde forspeculeret sig, maatte gribe til Betlelstaven, og de, som endnu til rette Tid trak sig ud af Ødelæggelsen, vare kun saare Faa. Den vidtløftige og indbringende Søefart tabte sig betydelig; Kjøbmanden saavelsom hans Skibsførere vare ledige, og mangen skjøn Snekke, der før bragte sin Ejer Rigdom og Velstand, laae nu ørkesløs i Havnen. Handelens uhyre Aftagende efterlod sig saaledes de sørgeligste Følger, især i en By som Aalborg, hvor Kjøbmanden, foruden Velstand, tillige havde vundet den sjeldneste Anseelse. Det er næsten utrolig, fra hvilken vigtig Synspunkt den ringere Almue betragtede Handelsmanden, og man hører endnu ofte Folk af ringe Stand sige: "Den eller den er saa riig eller saa vigtig som en Kjøbmand." En Følge af Handelens Flor maatte det naturligviis være: at ogsaa Haandværksstanden blev mere indbringende, stedse tiltog. Handelen er jo, som bekjendt, den Maskine, der bringer Liv og Virksomhed i det Hele. Men det bør tillige bemærkes: at Viinkjeldere, Billardhuse, Klubber ꝛc., aldrig, selv af Haandværksmanden, vare talrigere besøgte end i hine Dage. Folk af den simpleste Classe vændte sig til en Ødselhed, et Vellevnet, hvorfra de seent, ofte med Tabet af Sundhed og Velfærd, trak sig tilbage. Det er unægteligt og øjnefaldende, hvilke sørgelige Følger hine Tider have efterladt sig. Lukke vi endog Øinene til for den ruineerte Kjøbmand, forbigaae vi at omtale den ulykkelige Familiefader, som Spillesyge og Hang til Vellevnet oplod den sørgeligste Ulykksgrube; give vi end ei Agt paa Industriens Aftagende, det være i hvilkensomhelst Green: saa møde vi dog endnu en Gjenstand, som vi neppe kunde formaae at forbigaae, hvorved Tanken sørgende dvæler, fordi Ulykken næsten er uafhjelpelig. Hvo har ei



lagt Mærke til den Flok af Ynglinger, som Handelen bragte ud af Virksomhed? Hvad skulde deres Skjebne blive, der nu ledige vanke omkring paa vore Gader, uden Formue, uden Venner, og, som det Sørgeligste, tildeels ogsaa uden Kundskaber? I hine Dage, da Handelen blomstrede, troede mange Forældre ei at kunne forsørge deres Børn bedre, end ved at anbringe dem til Kjøbmandskabet. At lade Børn studere, dertil troede man ej at have Evne, og at lade dem lære Haandværker, dette agtedes alt for simpelt. Den meest passende og tillige meest lovende Udvei maatte altsaa Handelen være, og saaledes, ved at hensætte en Yngling i en Boutik, hvor Forretningerne endog indskrænkede sig ene og allene til Udsalg af Specerier, troede man at kunne see ham dannet til en nyttig Borger i Staten, der i sin Tid kunde forsørge sig og Familie. Stakkels Bedragne! det er kun paa Ruinerne af Eders Børns Lykke, af Ynglingens spildte Ungdomstid, at I have oplukket Øinene! — Handelsstanden er iøvrigt en saare agtværdig Stand, og det være langt fra, at Forfatteren paa nogensomhelst Maade vilde yttre noget, der kunde opvække hans handlende Landsmænds Uvillie. Den ægte Kjøbmands Virksomhed, hans Bekjendtskab med fjerne Egne, hans ofte lærerige Reiser, hans Sprogkyndighed, hans Medvirkning til Nationens Flor og Velstand, Alt dette er unægtelig saare værdigt og vil stedse kunne tilvejebringe ham hans Fædrelands Agtelse. — Til en saadan Handlende kunde Forældre ogsaa uden Hasard hensætte deres Børn, for at vorde uddannede for Fremtiden, og de Ynglinger, der paa en slig Maade have qualificeret sig til Kjøbmænd, om disse, indseer man let, at Talen i det Foregaaende ikke har været. — Læserne maae undskylde, at Forfatteren nogle Øjeblikke har opholdt sig ved — Betragtninger, der uendelig have interesseret ham, og førend han slutter disse Linier, maae han endnu tilføie, hvor ønskeligt det vilde være, om alle Handlende, i en By som Aalborg, oprettede et Institut, hvori deres Lærlinger kunde undervises i de fornødne Sprog og hvad videre en Kjøbmand bør vide og forstaae. En slig Indretning vilde sikkert have de ønskeligste Følger, og foruden forøget Agtelse, bringe Udsigterne til en lykkelig Fremtid for den unge Handelsmand. (Fortsættes.)

(Fortsættes.)

## Blandede Efterretninger.

Statistiske Bemærkninger over Paris 1821. (Slutning; see forr. No.)

Konst- og Haandværksgjenstande ꝛc. Kobberstykker, Carricaturer og deslige, 3 Mill. Tapeter 16—1800,000 Fr. Porcellain $1\frac{1}{2}$ Mill. Glas 1 Mill. Optiske Instrumenter 1 Mill. (sælges for 2 Mill.) Fayence og Pottemagerarbeide $1\frac{1}{2}$ Mill. — III. Forskjellige Udgivter. Leie. For 26 000 Huse, som Paris tæller, betale Leierne 54 Mill. i Leie, saa at i Gjennemsnit hvert Huus indbringer 2000 Fr. i Leje. Til Byaning udgives aarligen 16 Mill. 11 Theatre indbringe aarligen omtrent 5 Mill. (altsaa 13,700 Fr. dagligen) og 9—10,000 Personer besøge hver Aften Skuespillet. Naar hertil lægges endnu 1 Mill. for Concerter, offentlige Hauger, Baller ꝛc., saa sees, at Pariserne anvende aarligen til deres Forlystelser 6 Mill. Men deres Forretninger koste dem langt mere. Omtrent 4800 Processer behandles aarligen i Retterne, og endnu 1800 Handelsprocesser i Handelsretten. Disse koste omtrent 5 Mill.; men dertil komme endnu de, der privat afgjøres hos Advocaterne, Ægteskabs-, Skifte-, Cessions-Forhandlinger o. s. v.; Forf. anslaaer det Hele til 23 Mill. Opdragelsen af deres Børn i Skoler og paa Universiteter koste Pariserne aarligen 6 Mill.; dog maa man ikke glemme, at ogsaa mange unge Mennesker fra Provindserne opdrages i Paris, og som altsaa bidrage til denne Sum. For Breve betale Indbyggerne aarligen 3 Mill. og 650,000 Fr. Journalerne koste dem $2\frac{1}{2}$ Mill. De offentlige Kjøretøjer omtrent 7 Mill. I Spillehusene voves aarligen 300 Mill. I Lotteriet sættes omtrent 25 Mill., hvoraf omtrent Halvdelen vindes. Paris tæller 3000 indskrevne, og omtrent 4 Gange saa mange ikke registrerede, altsaa 10—12000 offentlige Fruentimmer. Forf. regner kun 100 Fr. for hvert aarligen, hvilket nok er for lidt. Lægerne, Chirurger og Accoucheurer dele aarligen 3 Mill. mellem sig, altsaa i Gjennemsnit 3 Fr. for hvert Besøg. De forskjellige Skatter og Afgivter beløbe sig til 50,702,000 Fr. — Resultatet af Alt det Anførte er, at Paris's Indbyggere have aarligen en Udgivt af 324,696,000 Fr. til Huusleie, Forretninger, Luxus, Fornøjelse, og ligesaa meget til Livets første Fornødenheder, altsaa i det Hele 649,392,000 Fr., af hvilken Sum Staten oppebærer en Syvendedeel. Paris udsender aarligen for over 44 Mill., og Udsendelsesartiklerne ere Shawls, Silketøjer, Porcellain, Uhre, Moder, Baand, Ædelstene, Strømper; altsaa Smags- og Phantasie-Gjenstande. For en lignende Sum udsender Provindsen. Men Paris forbruger ogsaa af den almindelige Consumption i hele Frankrige af Brød $\frac{1}{51}$, af Kjød $\frac{1}{13}$, af Viin $\frac{1}{20}$, for sig allene $\frac{3}{4}$ af det, Lotterie-Indtægterne indbringe, og en Følge heraf er, at Bankerotter og Selvmord aarligen maa tiltage.

---

Efter Landinspecteur Gudmes Skrift: Die Bevölkerung der beiden Herzogth. Schleswig u. Holstein ꝛc., havde Holsteen i Aaret 1817 paa 155 □ Mile 362,317 Indbyggere og 2115 Mennesker paa hver Miil; Schlesvig derimod paa 163 □ Mile 300,347 Indbyggere, 1712 Mennesker paa hver Miil. I Schlesvig levede i A. 1803 Geistlige, Kirke- og Skolebetjenter 509, i Holsteen 644; Civilembedsmænd: i Schlesvig 684, i Holsteen 1073; Land- og Søofficierer: i Schlesvig 201, i Holsteen 536; Kjøbmænd og deres Betjenter: i Schlesvig 2610, i Holsteen 2854; i Haandværksstanden: i Schlesvig 14,882, i Holsteen 18,768; Søfarende og Fiskere: i Schlesvig 4416, i Holsteen 2217; Kromænd, Møllere, Brændeviinsbrændere: i Schlesvig 2989, i Holsteen 2707; Tyende: i Schlesvig 4953, i Holsteen 5498; Capitalister: i Schlesvig 503, i Holsteen 641. Fremdeles i begge Hertugdømmer: Godseiere, Forvaltere og Forpagtere 3057, Gaardmænd 125,150, Inderstere med Land 67,710, og uden Land 17481, Dagløннere paa Landet (Jasten) 36,283. Fra Aaret 1787 til 1817 steg Befolkningen 115,000 Mennesker, formedelst Fællesskabets Ophævelse, Domainers Forandring til Forpagtergaarde og hyppig Udflytning. Faa adelige Godser have imidlertid parcelleret deres Jorder i Hertugdømmene; men der, hvor det skete, voxte Befolkningen overordentligen, og med den Velstanden. I Schlesvig befordrer de yngste Sønners Grundarveret de tidlige Giftermaale i de Classer af Hufener (Gaard-

mænd) og Halbhüfener (Bønder, som holde Heste), medens i Holsteen de ældste Sønners Grundarveret forhindrer samme. De mange Fæstebønders Elendighed paa Landet, især i Amterne, er stor, og de hidtil gjeldende Love, f. Ex. den, angaaende Fattigforsørgelsen i Landsbyer, hvor den Trængende har boet i tre Aar efter hverandre, virkede ufordeelagtigen. — I Aaret 1825 ville de sidste General- og Specialkort over dette Land udkomme, fordi til den Tid alle Opmaalinger i Danmark og Hertugdømmene ville være tilendebragte.

Paa dette Aars Uldmarked i Breslau bragtes 31,000 Centner Uld til Marked, altsaa 658 flere Centner end i forrige Aar. Dette maa tilskrives den afvigte Vinters usædvanlige Mildhed, der var Uldavlen saa gunstig, at der vandtes 10 pC. Uld mere end sædvanligen. Paa Markedet indfandt der sig ogsaa flere Kjøbere end ellers, og Uldhandlere og Fabricanter endog fra Engelland i betydeligt Antal. Der blev ikke flere end eet Tusind Centner usolgte. I Schlesien fandtes 1821, efter en authentisk Tælling, 1 Mill. 484,621 Faar, nemlig ganske forædlede Merinos 213,700, halv forædlede 117,923 og uforædlede 552,998.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 26 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a 15 Rbmk. 1½ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Februari 1820) 100 a 100½ Rbd. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11½. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Foranstaltninger i Skuespilhuset.

Den Ulykke, der i Sommer indtraf med Grue Kirke i Norge, har givet Anledning til mange Yttringer om den Fare, det skuespilbesøgende Publicum i Kjøbenhavn kunde være udsat for, i Tilfælde af at Ild udbrød i Theatret under Forestillingen, og det er derved gjentagende urigtigen bleven paaanket, at Dørrene gik ind ad.



Urigtigen; thi af de 9 Udgange, som ere paa det Kongelige Skuespilhuus, gaae Dørrene udad paa de 8; og paa Hovedindgangen, hvor Dørrene gaae indad, ere disse saaledes indrettede, at de falde ind i Muren og ere ikke blot bestandigen aabne under Skuespillet, men denne Udgang er desuden forsynet med et Par indvendige Dørre, der gaae udad over de yderste Dørre, og derved forebygge, at disse ikke kunne lukkes medens hine ere aabne.

Foruden hine 9 Udgange (hvoraf den ene mod Gjethuset, hvilken hidtil har været uanvendt, herefter sættes i Brug) bliver til næstkommende Theatersaison indrettet 2de nye paa Sidefaçaden mod Kongens Nytorv, saa at der herefter hver Aften kan være i Brug elleve Udgange, med udgaaende Dørre, — en Foranstaltning, der vel kan ansees for temmelig beroligende.

I samme Henseende bliver et Trappeløb, som i de senere Aar kun har været brugbart fra den første Etage, sat i Stand lige op til tredie Etage, saa at Huset følgeligen bliver forsynet med en complet tredie Trappe.

For at bortføre den trykkende Luft og besværlige Hede, som, især ved Saisonnens Begyndelse og Slutning, er Tilskuerne til Uleilighed, anbringes i Loftet over Amphitheatret tre Aabninger, der ved Rør staae i Forbindelse med den udvendige Luft, men tillige indrettes saaledes, at Træk kan forebygges.

Parterret forsynes herefter med Bænke. Af Logerne i tredie Etage undtages nogle fra Abonnement, og bruges som Pladsloger. Af Bænkene i Parkettet bliver en Deel af de forreste, ligesom forhen, til Brug baade for Damer og Chapeauer, men den øvrige Deel nærmest Parterret, blot for Chapeauer.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Høecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.



Nittende Aargang. No. 61.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 30 Juli 1822.

## Kjøbenhavns nyeste Physiognomie.

"Hvad seer jeg? Deres Værk, Conti, eller et Værk af min Phantasie?" vilde uden Tvivl mangen Provindsbeboer, der i de sidste tredive Aar ikke har seet vor Hovedstad, udraabe med Prindsen i Emilia Galotti, ved Synet af vort Kjøbenhavns Portrait, om dette end ikke var malet af en Conti. Saa forynget og forskjønnet kan Axelstad ikke tænkes af den meest begeistrede Digter, som den i Virkeligheden maa findes af den, der tager den i Øiesyn efter en saadan Række af Aars Forløb. Alle Udlændinger rose den, som een af de skjønneste Hovedstæder i Norden. Hvilke Bygninger! hvilke Indretninger møder man ikke overalt, hvor man kun kommer hen! Men Sandhedsvennen maa med de smerteligste Følelser tilstaae, at denne Stad desværre er bleven en Donna Olympia; stadselig i sit Udvortes, men i det Indere i adskillige Henseender en Don Ranudos Ægtefælle; thi disse stolte, om fordums Velstand vidnende, Pragtboliger, beboes for en Deel nu af forarmede, sammenstyrtede Familier, og de til Tumlepladser for Rigdom og Overdaad indrettede Vaaninger, staae deels ledige, og maa deels parcelleres, som forhen store Jordegodser. Hvor mange Gange lykkeligere var dog ikke Kjøbenhavn, da det var mindre smukt udvortes, men desto rigere og mere velhavende indvortes!

Dog, ikke allene i det Udvortes, ogsaa i det Indvortes, ligner denne stolte Stad sig ikke mere selv. Den første Canon, Britterne løsnede mod samme, gav den og vort Danmark sit Banesaar. Den fordrev Handelen fra vore Kyster, ødelagde vort Pengevæsen, og hvad der maaskee tildeels er værre, vore Sæder, som, eengang fordærvede, vanskeligere lode sig gjenoprette end hint. En stor Stads Characteer afpræges bedst i dens Literatur, og selv der, "hvor Tankens Yttring ei som Tanken selv er fri", vil dette Præg dog altid blive tydeligt nok for den upartiske Iagttager. Det er med et heelt Folk, som med det enkelte Menneske. Saalænge man nyder Sundhed og har sit gode Udkomme, har man ogsaa Sands for Alt hvad ædle Sjele troe, at der ligger dem nærmest; men faaer man Næringssorger, som nedbryde Sundheden, saa seer man Alting igjennem en Taage; intet har mere nogen Tillokkelse for os. Verden og dens Anliggender, Menneskehedens store Sag og Alt hvad der staaer i Forbindelse dermed, blive os ligegyldige. Vi sysselsætte vore Tanker kun med os selv og det Onde, der plager os, overladende os enten ganske til mørke Forestillinger eller raa Sandselighed. Saaledes er det ogsaa med hele Nationer. Hvor Velstand forsvinder, og endog ofte afløses af Armod; hvor Livets tunge Byrder trykke uophørligen, og derfor saa meget stærkere; hvor Klager ideligen gjenlyde i vore Øren, og man i Tider, der lovede at blive saa gode, kun øiner Ruin, der maa Sjelen forstemmes, endog om man selv ikke var den Lidende,

blot som Medfølende, og Sandsen for Alt, hvad der ikke umiddelbart hører til det dyriske Livs Ophold, sløves, ja tilintetgjøres. En Bitterhed indlister sig endog i det blideste Sindelag, og Utilfredsheden virker sympathetisk.

Kjøbenhavn viser sig i denne Tid for Granskeren, som en Janus med et dobbelt Ansigt. Paa den ene Side see vi en smilende Apoll, paa den anden en under uudholdelige Smerter sig vaandende Laokoon. Tager man om Sommeren til Dyrehaugen eller Charlottenlund, saa seer og hører man intet uden Fryd og Gammen. Man lader sig nu ikke mere, som Forfædrene, nøje med at komme eengang om Sommeren i Skoven, men man skal derud i det mindste eengang om Ugen, og blandt disse ugentlige Skovgjæster savnes end ikke den simpleste Haandværksmand, der lever af Haanden i Munden, eller den ringeste Kjeldermand, der tilbringer sit Liv, lig Arbeiderne i de skotske Steenkulsgruber, mere under end over Jorden; Alt skal hver anden Dag ud til Charlottenlund, der nu synes at gjøre Dyrehaugen Rangen stridig, og Mangfoldige, ikke for at glæde sig i den fri Natur, men for at drikke Forstanden bort i det Grønne, og under Hujen, Støjen og andre Pøbeludbrud, at jage hjem om Aftenen, og udsætte sine egne og andres Lemmer for den største Fare. Ligesom Søen, efter Fiskernes Mening, hvert Aar kræver sine Offere, saaledes synes Kirsten Piil og Charlottenlund hver Sommer ogsaa at fordre sine. Hvert Aar skulle adskillige Mennesker komme til Skade og blive ulykkelige for deres hele Levetid ved balstyrig Kjørsel og Riden. Charlottenlund er bleven til en permanent Dyrehauge. Saalænge Sommeren varer, er der Telte og Harmoniemusik, og saalænge disse gives der, mangler der heller ingen Dag paa Gjæster. Den bestormes af Kjørende, Ridende og Seilende. Og hvad der ikke kan komme derud paa saadan Maade, benytter sig af det, der baade for Sundheden og Pungen er lige gavnligere, Fodbefordring. De lave Priser paa skarpe Drikkevarer forøge Overgivenheden paa dette Sted, og den, som ikke vidste, at en heel Pot Brændevin nu sælges for otte og Tyve Skilling, skulde her letteligen fristes til at troe, at der ikke gives et fornøjeligere, muntrere og lykkeligere Folkeslag paa Jorden, end det Kjøbenhavnske. Den samme glade Stemning finder



man, naar man kaster et Blik paa Comoedievæsenet. Skuespillet er blevet til "det daglige Brød", uundværligt for Alle, lige fra den Rigeste og Fornemste, indtil det dybeste Kjelderhuls Beboer. Om Sommeren kan man ikke blive borte fra Dyrehaugen og Charlottenlund, om ogsaa den sidste Sølvskee skal vandre til Assistencehuset, og om Vinteren kan man ikke blive fra Comoedien, om man ogsaa skal sælge det nødvendigste Stykke Møbel. Billetprangeriet er i ligesaa fuld Flor, som i de lykkeligste Tider, og Kinds Friskytte f. Ex. har med sine fortryllede Kugler bortskudt den sidste Femtenmark fra Mangens Lomme. Der gives Folk, der ligesaa godt maa tre Gange om Ugen i Comoedien om Vinteren, som tre Gange om Ugen til Charlottenlund om Sommeren.

Dette er den ene og smilende Side af hiint Janushoved; men betragter man det fra den anden Side, ak! hvilke Træk bliver man da her ikke vaer. Intet uden Jamren og Veeklagen over Tiderne høres; intet uden Commissioner, Executioner og Auctioner. Opgangen til Forligelsescommissionen er opfyldt med Mennesker, som skylde Penge og ikke kunne betale. Alle Procuratorer, i Folio- og Lommeformat, sidde svedende, indmurede i lutter Acter, og i Forretninger op til begge Øren. Indførsel, Udpantning og Indsættelse i Slutteriet hører til Dagens Orden. I Dag Ejer af en stor Gaard og et prægtigt Møblement, glimrende Equipager og Lyststeder — i Morgen saa fattig som en Kirkerotte. Men midt under al denne Hurlumhei seer man dog Alt gaae den vante Vei. Klubber i Hobetal, Luxus uden Ende! Enhver finder det Hele at være alle Gaaders Gaade. Man kan ikke begribe, hvorledes det er mueligt, at føre saadan Luxus ved Siden af en saa almindelig paaberaabt Armod. Men den opmærksomme Jagttager lægger snart Mærke til, at det er en Gaade, som, skjøndt tilsyneladende uopløselig, dog hver Dag mere og mere opløser sig. Kant siger, at Svindelheden kun er en Idee-Sygdom, og at den, der, med tilbundne Øine, gaaer over et smalt Brædt, som ligger over en Afgrund, aldrig vil blive svindel. Det samme er Tilfældet med Letsindigheden, der, i Almindelighed blind, aldrig øiner Faren, førend den allerede seer sig styrtet i Afgrunden.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Af Nordiske Kæmpehistorier ved Lieutenant C. C. Rafn, er 2den Deels 1ste Hefte udkommet. Det indeholder Volsunga-Saga, eller Historien om Sigurd Fafnersbane, efter islandske Haandskrifter fordansket og med oplysende Anmærkninger forsynet. Til Grund for denne Oversættelse er lagt en Pergaments Codex paa det Kongel. Bibliothek.

Mariboe, d. 23 Juli. Efter en senere Skrivelse fra Nakskov har man, kort efterat Lynilden slog ned i Taarnet, seet en Damp at opstige af samme, og ved at undersøge Kirken første Gang bemærket en stærk Svovllugt. — Den 19de om Aftenen begyndte det atter her at lyne meget stærkt til langt ud paa Natten, men ved Daggrye lynede og tordnede det rædsomt baade fra N. O. og S. V. Uveiret varede uafbrudt hele Dagen igjennem med afvexlende nedstyrtende Regn. I et Huus imellem Anderstrup og Kraarup, under Nielstrup Gods, slog Lynilden ned og dræbte en Pige, der sad med et Barn paa Skjødet; men Barnet kom slet ingen Skade til. Her i Mariboe slog den ned i Hr. Consistorialraad Boecks Vænge, der ligger tæt ved Præstegaarden, og ramboullerede et stort Stykke af en Rugager. I den saakaldte Christianssædes Allee flækkede den 2de Pile. Ved Schiørringe slog den ned i en Hvedeager, der, ved nøjere Eftersyn, saae ud som den nylig var pløjet. Efter Sigende skal den ogsaa have slaaet ned i Nysted Kirke, hvorom nærmere og bestemtere Efterretninger forventes. Den 22de henimod Middag trak atter en temmelig stærk Torden op i S. V., men drev over. — Den 21de dennes tildrog sig den Ulykke i Stokkemarke, under Grevskabet Knuhtenborg, at 2de Brødre fandt deres Død i Gadekjæret sammesteds, da de vilde seile udi et derliggende stort Kar, der kantrede med dem. Den ene var 18 og den anden 20 Aar gammel.

Aalborg, den 24 Juli. Jagten Fortuna, Skipper Peder Andersen, af Aalborg, fra Gothenborg, bestemt til Aalborg med Salt 2c., er i Søndags løben imod et Vrag under Læsø og der sjunken paa 6 Favne Vand og aldeles forlist. Folkene ere bjergede.

---



I Morges henimod Kl. 3 udbrød en heftig Ild udenfor Hovedstadens Nørreport i een af Bygningerne ved den saakaldte Blaagaard, hvor for ikke længe siden et Jernstøberie er anlagt. Uagtet den ikke ubetydelige Bygning ganske afbrændte, foraarsagedes dog ingen videre Skade, og allerede noget efter Kl. 4 tilkjendegaves ved Kimning, at Faren var forbi.

---

### Forordning om en extraordinaire Korn-Leverance af Ager og Engs Hartkorn i Danmark.

Vi Frederik den Siette, af Guds Naade Konge til Danmark, 2c. 2c., giøre vitterligt: Da det ansees efter Tids-Omstændighederne fremdeles at kunne være til Lettelse for Landboerne, at dem gives Leilighed til at yde en Deel af deres Kornvarer til Afdrag paa deres Skatter, saa have Vi, ligesom for ethvert af de tvende sidstafvigte Aar er i lige Henseende bleven udskreven en extraordinaire Korn-Leverance, ogsaa allernaadigst besluttet for indeværende Aar at udskrive en Korn-Leverance af Ager og Engs Hartkorn i Vort Rige Danmark, imod en bestemt Betaling, der kan liqvideres i Skatterne. Thi byde og befale Vi:

1. Af hver Tønde privilegeret Ager og Engs Hartkorn i Vort Rige Danmark skal leveres 4 Skiepper Rug og 4 Skiepper Byg, og af hver Tønde uprivilegeret Ager og Engs Hartkorn sammesteds 6 Skiepper Rug og 6 Skiepper Byg. Dog skal paa Vort Land Bornholm ikkun leveres 2 Skiepper Rug og 2 Skiepper Byg af hver Tønde Hartkorn.

2. Da denne Udskrivning skeer alene til Lettelse for Yderne, saa skal det være disse tilladt, forsaavidt de ønske det, at frasige sig Leverancen, naar Frasigelsen skeer af en Godseier for et samlet Gods, eller af enhver anden Skatteyder, der directe betaler Skatter til Amtstuen, og Frasigelsen derhos inden næstkommende September Maaneds Udgang anmeldes til vedkommende Amtmand, som derefter giver Amtstuen den i saa Henseende fornødne Ordre og uopholdeligen, saasnart bemeldte Maaned er forløben, indsender Anmeldelserne til Vort Rentekammer. Saa skal det og, under lige

Betingelse, som nysnævnte, i Henseende til Anmeldelse for vedkommende Amtmand, være dem af fornævnte Ydere, som ønske det, tilladt at levere enten Rug i Stedet for det udskrevne Byg, Skieppe for Skieppe, eller Hvede i Stedet for det udskrevne Rug og Byg, ligeledes Skieppe for Skieppe. Men efter næstkommende September Maaneds Udgang bliver hverken nogen Frasigelse af Leverancen modtagen, eller Ydelse af Rug i Stedet for Byg, eller af Hvede i Stedet for Rug og Byg, tilladt, saa at altsaa Vedkommende, fra hvilke ingen slig Frasigelse, og heller ikke nogen Anmeldelse om den ommeldte Forandring i Leverancen er skeet til Amtmanden inden næstkommende 1ste October, antages at ville yde Leverancen aldeles i Overeensstemmelse med foregaaende §. 1. Og kunne de derefter ikke vente nogen Fritagelse derfor eller Forandring deri, ligesom det i øvrigt, endog inden ovenmeldte Tids Forløb, ikke tillades nogen at levere Byg i Stedet for Rug.

3. Kornvarerne skulle være gode, sunde og dygtige. De bør derhos være vel rensede saaledes, at de ere frie for Ukrudsfrøe og al anden Ureenlighed; ligesom de i det Hele bør være af den Beskaffenhed, at de for forsvarlige Kjøbmandsvarer kunne passere. Desuden bør Rugen være vel tørret. Den Vægt, som Kornvarerne skulle have, for at kunne modtages, bestemmes til 11 Lpd. 12 Pd. pr. Tønde Rug, 10 Lpd. 8 Pd. pr. Tønde Byg og 13 Lpd. 6 Pd. pr. Tønde Hvede. Og leveres Kornvarerne overalt med løst og strøget Maal, samt uden noget Opmaal, hvad enten Maalingen skeer med heel eller halv Tønde, Skjeppe eller Fjerdingkar.

4. For de Kornvarer, som virkeligen leveres, tilstaae Vi Yderne følgende Betaling: for hver Tønde Rug, som veier 12 Lpd. eller derover, dog under 12 Lpd. 2 Pd., 4 Rigsbankdaler 16 Skilling Sedler og Tegn; for hver Tønde Byg, som veier 10 Lpd. 14 Pd. eller derover, dog under fulde 11 Lpd., 2 Rigsbankdaler 80 Skilling Sedler og Tegn; for hver Tønde Hvede, som veier 13 Lpd. 6 Pd. eller derover, dog under 13 Lpd. 8 Pd., 6 Rigsbankdaler Sedler; for hver 2 Pd., som Rugen, Bygget eller Hveden maatte veie mere, end respective 12 Lpd., 10 Lpd. 14 Pd. og 13 Lpd. 6 Pd. pr. Tønde, godtgjøres desuden for Rugen 8 Rigsbankskilling, for Bygget 6 Rigsbankskilling og for Hveden 10 Rigsbankskilling Tegn, dog saaledes, at Godtgjørelsen ikkun tilstaaes for hver 2 Pd. Overvægt, og derimod ikke for hvad Vægten udgjør mindre eller mere, naar den ei lader sig dele med 2; for hver Tønde Rug, som veier under 12 Lpd., men dog i det mindste 11 Lpd. 12 Pd., 3 Rigsbankdaler 64 Skilling Sedler og Tegn; for hver Tønde Byg, som veier under 10 Lpd. 14 Pd., men dog i det mindste 10 Lpd. 8 Pd., 2 Rigsbankdaler 48 Skilling Sedler og Tegn. — Og bliver Betalingen at godtgjøre Yderne ved Liqvidation i Vore Skatter saaledes, at, naar Yderne have paadraget sig Restancer af Vore Skatter, skeer Liqvidationen i de ældste af disse Restancer, men at, forsaavidt hos dem ingen Skatte-Restancer udestaae, eller og deres Skatte-Restancer ikke ere tilstrækkelige til Liqvidationen, bør denne skee i de Skatter, som forfalde til Betaling nærmest, efterat Kornvarerne ere afleverede. (Fortsættes.)



---

## Blandede Efterretninger.

Oberst Gustavson (den forhenværende Konge i Sverrig) har i Frankfurt udgivet "Betragtninger over Nordlyset og dets Forbindelse med Diurnal-Bevægelsen." Skriftet er ikke kommen i Boghandelen.

Under Oumiaden Hakem den Anden var Culturen i Spanien stegen til en høi Grad; det var Arabernes Augustiske Alder i dette Land. Han lod anlægge alle muelige Slags Cisterner, Vandledninger, Plantager, og drive Arbeiderne i Guld, Sølv og ædle Stenes Miner paa det ivrigste. Cordova, Residencen, skal have talt 200,000 Huse, 600 Moscheer, 80 Skoler, 900 Bade. Rigets Indkomster udgjorde 12 Mill. Mithcal (omtrent 40 Mill. Rdlr.); Lærde og Digtere fandtes i Mængde, og Hakem var selv Forfatter til et Kjerlighedsdigt.

Efter et i München 1820 udkommet Skrift: Die Stockjobbery u. der Handel mit Staatspapieren ꝛc., ere i Bayern ingen Penge at faae til Laans paa Privathypotheker, end ikke mod fuldstændig Sikkerhed og til høje Renter, fordi

Papirhandelen har opslugt næsten alle Capitaler. Skriftets Recensent i Tidsskriftet Hermes mener imidlertid, at det vilde være en Taabelighed fra de rige Capitalisters Side, dersom de, naar de kunne anbringe deres Penge til saa høje Renter (efter hvad Rec. har hørt, 8 pC., men hvilket han dog finder næsten utroligt) i hypotheceret Privatejendom, vilde give Slip paa en saadan Leilighed, og — forudsat at Debitorerne til Forfaldstid, eller kort derefter, betale deres Renter — give en Deel af deres Formue til Priis for en Effecthandel, der er underkastet Forandring og den afvexlende Rentefod, især da Erfaringen har lært, at man, som allerede Sirach har sagt, ikke kan gaae i Rette med Stater angaaende Gjeldsfordringer. — (I Danmark kan man i disse handelsflaue Tider vel faae Penge nok til Laans, men mod Hypothek af Nationalbank- eller Kgl. Obligationer; vanskeligen derimod mod Hypothek i fast Eiendom, endog neppe paa første Prioritet. Aarsagen dertil ligger deri, at ikke faa offentlige Stiftelser have sat de Penge, de havde at disponere over, i Statspapirer, der svare højere Renter, og at Private have faaet en Afsky for de med Realisationen af Hypotheker i faste Ejendomme forbundne Vidtløftigheder. Er Debitoren en slet Betaler, saa staaer det i hans Magt ved Exceptioner rc. at forhale Betalingsterminen et Par Aar, og det er noget, som de fleste Creditorer helst ville undgaae.)

Paa Øen Milo fandtes 1820 en antique Venus-Statue, som den franske Ambassadeur ved det tyrkiske Hof, Grev Riviere, lod bringe til Paris, og som nu er beskreven i en egen Afhandling af Quatremère de Quincy. Den er klædt indtil Hofterne, sætter den venstre Fod noget højere, og dens Arme, hvoraf korte Stykker ere tilbage, have aabenbart holdt en anden Figur. Den er sammensat af to Marmorstykker, som i Midten af Figuren paa det allernøjeste ere sammenføjede. Marmoret er af det fortræffeligste Slags, og ligner, formedelst den gamle Tilberedelse, Elphenbeen. Kun Spidsen af Næsen, den øvre Deel af den venstre Fod og den største Deel af Armene ere afbrudte. Forf. har beviist, at Statuen har været skilt fra de oprindeligen forbundne Stykker, og senere med nogle Forandringer og Restaurationer er bleven renoveret.



Hvor stort Antallet af de i den preussiske Stat i Omløb værende Rigsdalere (Thalerstücke) er, lader sig vanskeligen bestemme, men, fra 1764 til 1817, ere ialt prægede der 70 Mill. Fra 1809 til 1817 har man allene præget 27,396,000.

Omkostningerne ved den preussiske Mønt ere blevne meget formindskede ved den Uhlhanske Presses Opfindelse. Uhlhan er en Bonde fra det Oldenborgske, som der allerede lagde sig efter Mathematik og mechaniske Arbeider, f. Ex. Glassliben. For omtrent 20 Aar havde han allerede forfærdiget achromatiske Kikkerter, og blandt andre een for Hertugen. Fra Oldenborg kom han til Grevskabet Mark, hvor han for de derværende Klædefabriker forfærdigede adskillige Maskiner. Fra den Tid af blev han ved Rhinen, fordi han her i de rige Fabrikegne fandt en større Skueplads for sine mekaniske Talenter. Han drog nu til Grevenbroich, 2 Mile fra Neuß, hvor han indrettede et Værksted for Spinde- og Kardemaskiner, og her var det, hvor han opfandt den ny Møntpresse, som han af Kongen fik et Patent paa, og som allerede er indført i de hollandske Mønter. — Han har udgivet adskillige Skrifter angaaende Gjenstande af den højere Mathematik, og blandt andre en Gjendrivelse af Prof. Wolchazius's Skrift, hvori denne troede at have løst det Duliske Problem.

Statsraad C. W. Hufeland har til Fordeel for Louisestiftelsen udgivet en Anviisning til Qvindekjønnets moralske og physiske Opdragelse, efter Darven.

Prof. Pictet har meddeelt det helvetiske Selskab en udførlig Beretning om en mærkværdig Torden, som slog ned i et Huus i Geneve, der ikke havde nogen Afleder, men hvis Tag var tækket med Blik, og hvis Render af samme Metal stode i Forbindelse med Jorden. Han udleder deraf Vigtigheden og den bevarende Egenskab af Metallers Anbringelse paa Bygninger i Geneve, og mener, at dette især er Aarsag til, at der sjeldent i denne Stad anrettes nogen Skade ved Torden. Uden at beskadige det Indere af den anførte Bygning, trængte Tordenen, blandt andre, paa et Sted en Blikplade gjennem to Huller, af en Tomme i Diameter og omtrent 5 Tommer i Afstand fra hverandre.

I Berlin forevises i denne Tid, som en Naturſjeldenhed, en ſtor, levende Konge- eller Afgudsſlange. Denne Slange er ſikkerligen een af de ſtørre og ſkjønnere, der hidtil er kommen til Europa. Den er henved 14 Fod lang og 13 Tommer i Omfang, medens de troværdigſte Folk, der have ſeet denne Art i dens Fædreland, kun tale om Exemplarer, i det Høieſte, af 9 til 10 Fods Længde. Efter Eierens Forklaring er den fra Øen Java, hvilket ſynes fuldkomment rigtigt, naar man ſammenligner den med den Beſkrivelſe, Hr. v. Wurmb har gjort i Societets Forhandlinger i Batavia over den ſtore Slange, ſom man der kalder Ular-Sava. Der er ingen Grund til at omtvivle Hr. Hills Udſagn, at denne Slange allerede over et Aar ikke har taget nogen Føde til ſig, og det lader ſig ikke beſtemme, hvor lang Tid et ſaadant Dyr endnu vil kunne leve i Fangenſkab og udholde at faſte. Det er mærkelig, at denne Slange, ſelv i Indien, ſaare vanſkeligen fortærer de Dyr, der levende kaſtes hen for den. Dr. Patrik Ruſſel, een af Hovedforfatterne om indiſke Slanger, fortæller, at en 7 Fod lang Pedda-Poda, der er meget nær beſlægtet med denne, lod ſig af en med den indſpærret levende Høne hugge paa hele Hovedet, uden at tilføie den noget Ondt, og uden at fortære den; men han ſiger ikke hvor længe den opholdt Livet. At iøvrigt Livsforretningerne hos dette Dyr gaae i uforſtyrret Virkſomhed for ſig, beviſer den endnu ſtedſe vedvarende Excretion af ufordøiet kridtagtigt Stof fra dens ſidſte Æde, og at den i afvigte Aar to Gange ſkiftede Ham. Kun Øinene, hvis ydere Huud falder med af, ſyntes at have liidt noget, og denne Slange lader ogſaa, ligeſom den, Tournieres i forrige Aar foreviſte i Berlin, at være nær ved at blive blind.

Dr. Jenner har anvendt Lægernes Maade at opvække konſtige Huududſlæt med ſtørſte Held ſom Lægemiddel hos Sindsſyge, og har nu allerede ſamlet et anſeeligt Antal Erfaringer af det bedſte Udfald. De heftigſte og meeſt haardnakkede Forrykthеder, mod hvilke man forgjeves havde forſøgt alt Mueligt, helbreder han ved dette Middels rigtige Anvendelſe.

For ſytten Aar ſiden beſluttede den ruſſiſke Regjering, at anlægge en ny Menonitercolonie



paa den venſtre Bred af Moloſchna og den høire af Ritſch Inatchace. Den findes nu ikke langt fra det Azowſke Hav, i Nærheden af Staden Tarmak. Dens Gebets Grændſer ere 64 Mile fra Odeſſa. Indtil 1819 bleve 19 Landsbyer opbygte. I een af ſamme, Ruckenau, lægger man Vind paa Merino-Avlen. Med deres Naboer Koſakkerne og Nogaia, en tatariſk Stamme, leve Coloniſterne nu i god Forſtaaelſe, og kun i Begyndelſen af Coloniſationen forefaldt nogle Tviſtigheder. De Tydſke overlade Tolatrerne en Deel af deres Græsgange til Græsning for deres Heſte, hvoraf ofte en Eneſte eier 4 til 500. Ogſaa de begynde nu at drive Agerdyrkning, og da de efterabe Alt, hvad de ſee hos Coloniſterne, ſaa kunne diſſes Snedkere ikke forfærdige Vinduer, Døre 2c. nok for dem, Alt paa Tydſk Maade. Nogaierne kalde Coloniſterne Laconis (Brødre) og beſøge deres Kirker og Skoler, men naturligviis kun af Nysgjerrighed efter at lære at kjende de chriſtelige Skikke. Det derværende Clima er meget varmt og foranderligt, iſær om Vinteren, hvor den hurtige Overgang fra Snee til Regn og fra Dug til Riim er meget ſædvanlig. I afvigte Vinter er ingen Snee falden; men Kulden var føleligere end almindeligen. Nætterne ere meget kolde; i det Indre af Landet, uden al Dug, men i Nærheden af Søen ledſagede af megen Dug. Jordbunden er ſaare frugtbar, og frembringer de meeſt forſkjellige Frugter. Heftig Skylleregn og Hagel ere ſjeldne. Paa Træ mangler det ganſke; man maa derfor hente Bygningstræet fra det ſorte Havs Kyſter.

Nogle Geographer og Søfarende havde yttret den Mening, at der ved det ſibiriſke Forbjerg Shehalladſky var en Landtange, hvorved Aſien var forbunden med America. I forrige Aar har den ruſſiſke Regjering ſendt Lieutenanterne Wrangel og Anjou didhen, men diſſe have nu befundet det Modſatte at være Tilfældet.

Et mærkeligt Skrift er i afvigte Aar udkommet i Zürich under Titel af Lebensbeſchreibung der Wittwe des Oberſt Florian Engel von Langwies in Bündten, geb. Egli v. Flautern bey Zürich 2c. Det indeholder Hiſtorien om hendes Herkomſt, hendes Ungdomsſkjebne, Giftermaal, vidtløftige Reiſer, i den

franske Armees Følge, gjennem hele Frankrig, Nederlandene, Italien, Spanien, Portugal, de østerrigske og preussiske Stater, Tydskland og især med Expeditionen til Ægypten, og endeligen hendes senere Reise til America, beskreven af hende selv 2c. Som en ung, smuk, munter Pige forelskede hun sig i sit 17de Aar (1778) i den permitterede Sergeant-Major ved et Schweizerregiment, ægtede ham og gik med ham til Frankrig. Ved Schweizertroppernes Afskedigelse tvinger Nøden imidlertid den til Officier befordrede Mand til at træde i Republikens Tjeneste. Efter forskjellig Frem- og Tilbagedragen bestemmes hans Regiment til Ægyptens Armee. Fra dette Øjeblik af viser han sig som sin Hærførers trofaste Tilhænger, forfremmes til Oberst, følger med Bonaparte til Øen Elba, og falder, tilligemed to Sønner, ved Waterloo for Keiserens Sag. Overalt ledsager hans Kone ham, og hun bliver Moder til 21 Børn, hvoriblandt tre Tvillingpar. Sjeldent ville Søskende kunne nævne saa langt fra hverandre liggende Fødselsstæder, f. Ex. Cairo i Ægypten og Josephstadt i Böhmen; saa igjen Semlin og Rotterdam. Sex Sønner bleve paa Valpladsen, to Døttre bleve ligeledes Offere for Krigens Følger, to andre Sønner gik med Napoleon til St. Helena. I Haab om at finde sit Udkomme hos sin tredie Søn i America, reiste Moderen til Ny-Orleans, og ankom, efter mangehaande Vanskeligheder, endnu betids nok til at kunne trykke hans Øine til. Derfra vendte hun tilbage til Europa; kom paa Valpladsen ved Waterloo, hvor hun engang havde fegtet ved sin Mands Side og var bleven haardt saaret, i Fare for at fryse ihjel; gik derpaa til Italien, for at opsøge sin eneste endnu levende Datter ved Hertuginden af Parmas Hof, skiøndt forgjeves; thi Hertuginden viste hende vel megen Velvillie, men turde ikke see hende, fordi ingen, uden den Keis. Commissair Grev Neippergs Samtykke, kunde faae Audience. Den Forladte henvendte sig nu til sin Fødeby, hvor hun, blottet for alle Midler, beskriver, for at faae nogen Understøttelse, sine Levnetsomstændigheder. Da hun talte Tydsk, saa kom hun til at følge med det Gesandtskab, der sendtes til Wien, for at afhente Napoleons Trolovede, Erkehertuginde Marie Louise. Hun var det, der den Gang havde det i offentlige Blade anførte Indfald, at bede Keiseren af Østerrige om, at sende den lille Fugl og den lille Hund, som Erkehertuginden holdt saa meget af, og selv plejede, med Coureer til St. Cloud, for derved at overraske hans Datter paa en behagelig Maade. — Oberst Engels i Skriftet omtalte oeconomiske Forhold ere et nyt Bevis paa, hvor indbringende saadanne Militairposter da vare. Uagtet han havde saa mange Børn at underholde, og først 1808 blev virkelig Oberst, kunde han dog, da det blev ham overdraget at indrette Militairhospitalerne i Bayonne og Barcellona, og de dertil fornødne Penge manglede, af sine egne Midler forstrække Vedkommende med 136,000 Fr., hvilke hans Enke endnu har at fordre, og som hun allerede har gjort adskillige Skridt for at faae tilbagebetalte.

Viinstokken, der har gjort Øen Madeira saa berømt og rig, blev oprindeligen indført der fra Cypern. Nu voxe alle Druer her i største Fuldkommenhed. Den egentlige Madeiraviin er en Blanding af alle paa Øen voxende Druer. Kun Malvasier og Sercial perses særskilt; den første overgaaer alle søde, og den sidste alle saakaldte tørre Vine. Der gives her en overordentlig Art, der blot bruges som Desert, og er omtrent af en Muslingblommes Størrelse; Druerne ere saa store, at een af samme ofte vejer 20 Pund. Rankerne ere befæstede ved Spanskrør, der staae omtrent tre Fod over Jorden. Viinhøsten begynder i de første Dage af September. Man maa da bruge den særdeles Forsigtighed, at binde alle Hunde, paa det de ei skulle komme til Druerne, som de ere meget begjerlige efter. Den bedste Viin voxer paa den sydlige Side af Øen, og Mosten har Portvinens mørke Farve. Den gjærer omtrent sex Uger. Der perses 25 til 30,000 Piber om Aaret; førend den kan drikkes, maa den enten ligge en Tidlang paa Madeira, eller føres til et varmere Clima. Alle til Engelland bestemte Madeiravine maa først gjøre en Reise til Vest- eller Ostindien, China eller Brasilien.

Det er mærkværdigt nok, at Besidderne af det største Rige i Verden, næst China, ere Kjøbmænd. Det engelsk-ostindiske Compagnies Be-

siddelser i Ostindien udgjøre nemlig 25,726 □ Mile med 83 Mill. Indbyggere, foruden 40 Mill. Mennesker i forbundne eller skatskyldige Stater.

Paa Nicobarøerne findes nu aldeles intet østerrigsk eller dansk Etablissement mere; men paa Carnicobar opholde dog endnu adskillige Missionairer sig.

Dr. Zollikofer har i det Helvetiske Selskab oplæst en Sygdomshistorie om en Kone paa 47 Aar, der, som Følge af en Sygdomstilstand, som er begyndt i hendes Barndom, omsider blev forløst med en Deel Fragmenter af Been, der synes at have hørt til et Foetus, hun var født med.

En utrættelig Avislæser har sammenlignet alle franske og tydske Tidender for 1821—22, og funder, at Krigen mellem Rusland og Porten 279 Gange er bleven erklæret, medens det paa den anden Side 282 Gange er bleven forsikkret, at Freden er vis.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 30 Juli.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a 15 Rbmk. 1½ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2 Februari 1820) 100 a 100½ Rbd. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11 a 11⅛. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 6 pC.

---

## Cromwell og hans Sønner.

Lord Clarendon fortæller, at siden det lange Parlaments Opløsning 1658 var Protectoren Cromwells Magt inden- og udenlands stegen til det Højeste. Men siden den Tid, han havde afslaaet at sætte Kongekronen paa sit Hoved, tabte hans Munterhed sig og afløstes af Vrantenhed, som om han piintes af Samvittighedsnag. Han troede sin Person i bestandig Fare, og tog sin Tilflugt til usædvanlige Sikkerhedsforholdsregier. Det var vanskeligt at faae Adgang til ham; uroligen vare hans Øine heftede paa ethvert ham fremmed Ansigt. Naar han reiste til Hampton,



hans Yndlingsopholdsted, saa dølgede han omhyggeligen Dagen og Timen, hans Afreise skulde finde Sted, ligesom den Vei, han agtede at tage. Talrige Garder omringede hans Vogn, og desforuden bevæbnede han endnu alle de Tjenere, der ledsagede ham. Ingen vidste i hvilket Kammer han sov, og ofte forandrede han sit Sovested adskillige Gange i een Nat. Huuslige Lidelser forøgede hans melankolske Stemning. Hans Søn Falconbridge voldte ham stor Fortræd. Hans Yndlingsdatter Claypooles Død smertede ham dybt. Han fulgte hende snart i Graven. — Sin ældste Søn Richard havde han paa sin Sotteseng udnævnt til sin Efterfølger i hans høje Værdighed. Richard erkjendtes i Engelland og af de udenlandske Magter som saadan. Han sammenkaldte et nyt Parlament, der gjorde Vanskeligheder ved at erkjende ham som Protector. Opløsningen af samme var nødvendig. Men Richard var snart kjed af at fortsætte en Kamp, han ikke var voxen. Da desuden Armeen ei vilde erkjende ham for Protector, traadte han frivilligen tilbage i Privatlivet. Han havde ikke havt Leilighed til at vise sig som Hærfører. Han var af blid-Tænkemaade og frygtede haarde Midler. Han elskede Landlivet. En Mand af hans Characteer kunde ikke være Cromwells Efterfølger. Den anden Søn af Protectoren, Henrich, som var Lord-Lieutenant i Irland, havde arvet mere af sin Faders Aand end Richard. Han gjorde et Forsøg paa at understøtte sin Broder med Soldaterne, men da disse ikke vilde følge ham, saa trak han sig tilbage paa sit Landgods, hvor han roligen henlevede sine Dage. Richard reiste til det faste Land, hvor han under antagne Navne opholdt sig i adskillige Lande. Men omsider fik han Tilladelse til at vende tilbage til Engelland, hvor han i sit 88de Aar døde paa Landet.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Høecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 62.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 3 August 1822.

## En høist mærkværdig Sygehistorie.

Vi have i No. 28 af dette Blad for 1821 omtalt en Sygehistorie, oplæst i en latinsk Afhandling i det Kongel. medicinske Selskab, af Professor J. D. Herholdt, Ridder af Dannebroge, og Overlæge ved Frederiks Hospital. Denne Historie er saa mærkværdig, lige fra Begyndelsen til Enden, at den, hvis den ikke kom fra en saa berømt og troværdig Læges Haand, og hvis den ikke kunde bekræftes af saa mange endnu levende Øjenvidner, letteligen kunde forekomme mangen Tvivler utrolig. Hr. Forfatteren fortjener derfor den lærde Verdens varmeste Tak, at han, medens hine Øjenvidner, paa eet nær, endnu leve, har fremlagt Actstykkerne i denne vigtige Sag for Europas lærde Domstol, og beskrevet Sygdommens Fremkomst, Udvikling og Udgang paa en lige saa interessant som lærerig Maade i en i disse Dage trykt Afhandling, under Titel: Observatio de affectibus morbosis virginis havniensis cui plurimæ acus e variis corporis partibus excisæ et extractæ sunt &c. Saaledes nedlagt i den lægevidenskabelige Almeenheds store Archiv, kan nu om et halvt eller heelt Aarhundrede end ikke den største Tvivlesyge mere modsige dens Sandhed. Alt hvad den kan er at forbauses, og tilstaae, hvor meget Urokkelighed og Skarpsind hos en udmærket Læge formaae, endog der, hvor man ellers havde opgivet alt Haab, eller, som i ældre Tider, seet sig nødsaget til at tilskrive en Dæmons særegne Indvirkninger de ubegribelige Phænomener. Dette Blads Formaal og Grændser tillade os ikke, at meddele her denne Sygehistorie fuldstændigen. Den egentlige Læge henvise vi til Afhandlingen selv, som han, hvis han har nogen Sands for Konstens Fremskridt, aldrig bør eller vil lade blive ulæst. Vi maa lade os nøje med at meddele her et kort Udtog, men som dog, som vi haabe, vil være tilstrækkeligt til at godtgjøre, hvor meget den menneskelige Natur, skjøndt svag og skrøbelig i sig selv, formaaer at udholde, og hvilke Vanskeligheder den, understøttet af Lægens Flid og Grandskningsaand, formaaer at overvinde.

---

Jomfrue **, af en svagelig Constitution, men af skarp Forstand, nød indtil sit 14de Aar en god Sundhed. Den 16de Aug. 1807 kom hun til at lide af Colik, som varede i 18 Dage, og da d. 3 Sept. Tilfældene stærkt havde tiltaget, blev Prof. Herholdt kaldet. Den Syge følte nogen Ængstelse, havde stor Smerte i Brystet og Lenderne 2c.; Kræfterne vare meget svækkede og Legemet bedækket med en kold Sveed. Hun kunde hverken taale at bevæge sig eller ligge, skreg uophørligen, at hun følte indvortes en Hede, der brændte ligesom Ild, og tilbragte de fleste Nætter og Dage i Søvnløshed. Aandedrættet var tungt og ængsteligt, og Pulsen haard, men ved antiphlogistisk Behandling befriedes hun dog, efter

nogle Dages Forløb, for sin Sygdom og Smerte.

Under Bombardementet, som rystede især saa mange Fruentimmers Nervesystem, led den Syges Nerver dog intet Anstød, men hun befandt sig vel indtil d. 24 November, da hun pludseligen fik Rosen i Ansigtet. De nye Feberanstød bleve vel ved de sædvanlige Midler, efter nogle Dages Forløb, hævede, men vendte dog, efter en kort Tid, tilbage igjen, og det i den Grad, at man endog tvivlede paa hendes Helbredelse. — I Aaret 1808 forværredes hendes Tilstand; hendes Ansigt var blegt og magert, Hjertet bankede, Heden tiltog, hun blev svingel, og skjelvede stundom saaledes paa hele Legemet, at hun hverken kunde gaae, staae eller sidde. De Læger, man raadførte sig med, antoge Sygdommen for hysterisk, men ingen af dem kunde skaffe Hjelp, og alle de anvendte kraftige Lægemidler vare frugtesløse. Fra Marts 1808 til Mai næste Aar indtraf saa mange forskjellige Forandringer i Sygdommen, at det vilde være for vidtløftigt at opregne dem her. Fra Begyndelsen af denne Tidspunkt og næsten i tre paafølgende Uger faldt hun i Daanelse, men ved de anvendte Midler kom hun snart til sig selv igjen. Under Anfaldet laae hun, som en Døende, uden Sands og Bevægelse; Pulsen slog stundom svagt, stundom næsten ikke, og Aandedraget var fast umærkeligt. Saasnart Sandserne og Bevægelsen vare vendte tilbage, klagede hun næsten aldrig over nogen Smerte, og i Paroxysmens Mellemrum syssesatte hun sig, og det med udmærket Sindsro, med huuslige Forretninger, og tilbragte Nætterne i rolig Søvn, næsten fri for alle Symptomer. I denne Periode antoge adskillige berømte Læger, at hun havde Orm, men ogsaa de derimod anvendte Midler vare frugtesløse. Lægerne meente nu det var bedst, aldeles ingen Lægemidler at bruge, men den Syge, haabende at blive helbredet, vedblev at være af roligt og standhaftigt Sind. — I Slutningen af April Maaned 1808 antog Sygdommen en anden, og endnu skrækkeligere Skikkelse; thi fra den Tid af indfandt der sig tillige heftige krampagtige Bevægelser, der alt mere og mere forøgede den Syges Smerter, og undertiden vare ledsagede af Afsindighed. Sygdommens Symptomer vare nu høist sørgelige.



I de heftige Anstød af Krampe sang hun stundom med største Harmonie, som om hun befandt sig ganske vel, og reciterede Steder af berømte Digteres Arbeider med en beundringsværdig Hukommelse; men, som oftest, var hun i sin Afsindighed saa uregjerlig, at neppe flere Mænds Kraft kunde modstaae hende, og at hun skreg saa stærkt, at man kunde høre det over hele Huset, ja i hele Nabolavet. Imellemstunder laae hun i en stærk Søvn, uden Følelse og Bevægelse, som en Død, men dog vendte hiin skrækkelige Krampe tilbage igjen. Denne Tilstand vedblev uforandret indtil d. 20 Mai 1808, da hun begyndte at kaste Blod op og frygteligen at hoste. Hun opkastede en yderst ildelugtende sort Materie, og Hosten vedholdt ofte, næsten med lige Voldsomhed, en halv Time. Efter d. 24 Mai kastede hun vel ikke mere Blod op, men Sygdommens øvrige Symptomer ligesom afløste hverandre i syv Maaneder. I denne lange Periode faldt den Syge næsten dagligen i en Afmagt eller bevidstløs Tilstand, der ofte var saa stærk, at hun ikke kunde vækkes ved følelige Slag; men i enkelte Timer var hun imidlertid sig selv bevidst og fri for Smerte. — Den 5 Januar 1809 forandrede Sygdommen sig, men ei til det Bedre; thi adskillige farlige Tilfælde indtraf, som de derimod anvendte Midler for det meste strandede paa. Fra Marti Maaned s. A. aftoge vel de hysteriske Tilfælde, Afmagten og Convulsionerne, men ophørte ikke ganske; dog nød hun en Maaned derefter om Natten Ro, vaagnede af sig selv om Morgenen tidlig og var munter om Dagen. Men denne bedre Tilstand varede desværre ikke længe; thi, efter nogle Dages Forløb, sov hun igjen saa fast, at hun ikke kunde vækkes ved Slag, og at hun indtil Middagen laae uden Bevægelse og Følelse, med saare svagt Aandedrag, hvilken Dvale gik over til Raserie og Afsindighed. Til at vække hende af denne Dvale, fandt man paa at bruge Snustobak, og hun kom derved til Besindelse og Bevægelse igjen; men efterhaanden gjorde dette Middel, saaledes som det hidtil anvendtes, ingen synderlig Virkning mere. Lykkeligviis blev Prof. Herholdt opmærksom paa, at det dog virkede, naar den Syge havde Munden lukket, og det tilsigtede Øjemed opnaaedes. Sygdommens Voldsomhed vedblev i nitten Maaneder,

men dog befandt den Syge sig, naar hun om Morgenen kunde vækkes og befries for den tilbageholdte Urin, taalelig, og tilbragte Dagen med sine sædvanlige Sysler, men iøvrigt vare alle de anvendte, endog kraftigste, Lægemidler, forgjeves, og Sygdommen var bleven til en Vane. — I November Maaned 1811 blev hun af en ubekjendt Aarsag saa betaget af Mathed, at hun maatte holde Sengen; Convulsionerne ophørte vel, men Søvnen var saa haard, at hun, saasnart hun var vaagnet, stod Fare for at qvæles, og faldt tilbage i den forrige Tilstand. Sygdommens Forværrelse gjorde, at hun ikke kunde vækkes ved det ny Middel, men den 8 December bragtes hun dog til sig selv igjen, og Sygdommen tog efterhaanden en saa god Vending, at det eneste, hun nu klagede over, var Smerte i den venstre Side. De to næste Aar glædede hun sig ved en god Helbred, men i April 1813 fik hun Meslinger, som hun dog imidlertid helbrededes for. I Juli Maaned faldt hun i en remitterende Feber, som var ledsaget af Hoste og Blodspytning, men som hun dog blev lindret for. Fra November 1813 til Januar 1814 befandt hun sig meget vel, men den 13 Jan. fremkom paa det venstre Laar en temmelig stor Byld, der var forbunden med stor Smerte, men som blev lægt i Mai Maaned 1814, og fra den Tid af tilbragte hun to Aar i god Sundhed. Men i Slutningen af samme Maaned 1816 fik hun atter Feber, ledsaget af stærk Mavepine ꝛc., og kastede næsten dagligen Blod op paa ny. Denne betænkelige Stilling varede i henved 4 Maaneder, hvorpaa hun igjen for en kort Tid nød en næsten fuldkommen Sundhed, og næsten i de tre følgende Aar led hun hverken af Smerte eller Krampe. Men fra d. 1 Jan. 1819 begyndte en ny Tragoedie. Hun blev nu plaget af Colik, men heftigere end nogensinde før, og klagede over, at det var ligesom Hunde gnavede og sønderreve hendes Indvolde. Hun nød hverken Dag eller Nat Ro eller Søvn, opkastede fra Maven en ildelugtende sort Materie, og i denne Forfatning kunde hun hverken taale at tage Føde eller Lægemidler til sig, ja, end ikke Clisteer eller Omslag paa Maven. Nu vare gode Raad dyre, og enhver anden i Prof. Herholdts Sted havde maaskee opgivet alt Haab. Men den tænksomme Læge lader sig aldrig ved nogen nok saa stor Vanskelighed afskrække fra at fortsætte sin Grandskning, og at efterspore Sygdommenes Aarsager paa deres meest labyrinthiske Veie. Under denne store Uvished gjorde Professoren et Indsnit af en Tommes Dybde paa det Sted, som var meest hovnet, og nu stødte han med Sonden paa et metallisk Legeme, og udtog en Synaal, som var sort og oxyderet. Den Syge sov nu igjen vel om Natten, og tog næste Dag nogen Næring til sig, men Haab om Bedring forsvandt atter, og de gamle Tilfælde vendte tilbage igjen. Da Prof. H. bemærkede paa den venstre Lend en Prik, gjorde han der et Snit, og udtog atter en sort og næsten rusten Synaal. Fra d. 12 Febr. 1819 til d. 10 Aug. 1820 udtog han nu efterhaanden 273 Naale af forskjellig Størrelse paa forskjellige Steder af Legemet; men paa 3 nær, der vare hele, manglede de fleste af disse Naale enten Spidsen eller Øiet. Den Syge taalte indtil Januar 1820, med en høist sjelden Taalmodighed, hvis Hovedgrund laae i hendes Characteerfasthed, de skrækkeligste Smerter, og frygtede kun sjeldent for Kniven, af hvilken hun ene kunde vente Lindring; men da hendes Moder blev syg, ængstedes hun mere over dennes Sygdom end over sine egne Saar, og dette var formodentligen ogsaa Aarsag i, at hun næste Maaned fik Paralysis i den høire Arm, og i den paafølgende ogsaa i den venstre; men ved de anvendte Midler blev hun efterhaanden helbredet, og i Slutningen af 1820 befandt hun sig fuldkomment vel; men hendes Mave var saa betegnet med Ar, at den saae ud som et Landkort, skjøndt, hvad der er mærkværdigt nok, ingen af de indere Dele var bleven beskadiget. Det eneste, der af Sygdommen endnu var tilbage, var en ringe Grad af Smerte i den høire Skulder, og en Mathed i den høire Arm, som hun endnu ikke kunde bevæge. Siden indtraf atter adskillige meget critiske Tilfælde, og over 100 Naale bleve efterhaanden endnu udtagne. Den Syge befinder sig nu paa Frederikshospital, hvor hendes Læge kan skjænke hende hele sin Opmærksomhed. Til Bekræftelse paa denne for Mange maaskee utrolige Sygehistorie, har Hr. Forfatteren i Fortalen til ovennævnte Afhandling

anført 36 Læger, der alle, til forskjellige Tider, have været Øjenvidne dertil, og som kunde bevidne Sandheden deraf.

Denne Sygehistorie er upaatvivleligen uden Mage i Lægevidenskabens Aarbøger. Man har vel før hørt, at Naale ere blevne udtagne af et menneskeligt Legeme, men aldrig i saadan Mængde.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Forordning om en extraordinaire Korn-Leverance af Ager og Engs Hartkorn i Danmark. (Slutning; see forr. No.)

5. Forsaavidt Yderne ikke, i Overeensstemmelse med den dem i foregaaende §. 2. givne Tilladelse, frasige sig Leverancen, skulle Kornvarerne af dem holdes fra næstkommende 1ste October i Beredskab til Aflevering, naar det af vedkommende Oppebørselsbetiente, i Følge de Ordrer, som dem derom tillægges, maatte paafordres. Derhos blive Yderne, hvad enten Leverancen skeer for privilegeret eller uprivilegeret Hartkorn, pligtige til, uden videre Godtgiørelse, end den i foregaaende §. 4. bestemte Betaling, at besørge, enhver for sin Deel, Kornvarerne henførte til de under Oppebørsels-Districtet henhørende Magaziner eller det Sted i Oppebørsels-Districtet, som af bemeldte Betiente anvises dem. Ligesaa skulle ogsaa Yderne være pligtige til, naar forlanges, at besørge, enhver for sin Deel, Kornvarerne transporterede udenfor Oppebørsels-Districtet, imod at dem da godtgiøres 8 Rigsbankskilling Tegn pr. Tønde Rug og 6 Rigsbankskilling Tegn pr. Tønde Byg for hver Miil, som Transporten skeer udenfor Oppebørsels-Districtets Grændser. Dog skal det være vedkommende Skatteydere, naar derom fra dem inden næste September Maaneds Udgang skeer Anmeldelse til Vort Rentekammer, tilladt at gjøre Leverancen i Vor Kongelige Residentsstad Kjøbenhavn, under Vilkaar: at Leverancen maa være skeet, inden Søefarten i indeværende Aar standser, og at dem derimod, forsaavidt de ikke ere i det Tilfælde, at Leverancen, i Følge forestaaende Bestemmelser, kunde have været fordret at ydes af dem i fornævnte Stad, gives en saadan billig Godtgiørelse for Fragten, som Vort Rentekammer i hvert enkelt Tilfælde efter Omstændighederne bestemmer. Denne Godtgiørelse, saavelsom den ovenanførte Godtgiørelse for Transporter udenfor Oppebørsels-Districterne, liqvideres i Vore Skatter paa samme Maade, som Betalingen for Kornvarerne efter §. 4. I øvrigt skeer Leverancen uden Udgivt for Yderne til Magazinleie eller andre Omkostninger.



6. Naar nogen Yder, der ikke, efter Frasigelse paa den tilladte Maade, er fri for Leverancen, maatte, efter betimelig Tilsigelse, udeblive med samme paa bestemt Tid eller Sted, bliver Leverancen strax at foranstalte anskaffet enten ved Licitation, eller, ifald Tiden ikke tillader saadant, da underhaanden, hvorefter det, som Bekostningen paa denne Anskaffelse beløber mere, end den i foregaaende §. 4. bestemte Betaling, bliver uden Ophold hos Yderne at indkræve, og i fornødent Fald ved de for Skatters Betaling onordnede Tvangsmidler at inddrive.

Hvorefter de Vedkommende sig allerunderdanigst have at rette.

Givet i Vor Kongelige Residentsstad Kjøbenhavn, den 19de Julii 1822.

Under Vor Kongelige Haand og Segl.

Frederik R.

---

Ved Postvæsenet er nu skeet en for Almeenheden høist gavnlig og af denne længe ønsket Indretning. Ifølge en igjennem General-Postdirectionen, under 8de f. M. udfærdiget Placat for Hertugdømmene, skal 1.) Befordring uden om en Poststation eller forbi samme være tilladt, forsaavidt den nærmest tilladelige Vei til det Sted, hvorhen en Reisende ønsker sig, uden at berøre en Station, ikke kommer Poststationen paa $\frac{1}{4}$ Miil nær; 2.) tillades det Reisende med Extrapost at forlange Befordring til saadanne Steder, der ligge indtil $\frac{1}{2}$ Miil fra den næste Station, og hvortil den nærmeste almindelige Vei enten gaaer igiennem Stationen selv eller uden om samme, samt at den Reisende i saa Fald skal tilligemed Fragten til nærmeste Station erlægge Fragten fra samme til det Sted, hvorhen han ønsker at afbenytte den medbragte Befordring, ligesom og Postmesteren haver at giøre den fornødne Bemærkning desangaaende paa den udfærdigende Timeseddel og Postillionen paa Hen- og

Tilbage-Reisen at lade af Postmesteren, eller hvis Veien gaaer uden om Stationen, af en paa den Reisendes Bestemmelsessted boesiddende paalidelig Mand anmærke paa Timesedlen, hvad Klokkeslet Anmeldelsen er skeet; 3.) ogsaa et Steds Indvaanere kunne ligeledes kjøre ½ Miil længere end til nærmeste Station med en leiet Befordring.

---

Mariboe, d. 26 Juli. Den 20de dennes rasede ogsaa over og ved Nysted et frygteligt Uveir med uophørlige Lynglimt og en skyllende Plaskregn. Uveiret var saa rædsomt, at Klokkerens Pige, der skulde ringe 12 om Middagen, ikke turde vove sig ene op i Taarnet, men tog 2de andre Pigebørn med sig. Kl. 12 slog Lynilden ned i Taarnet ved de saakaldte Drønhuller, hvor den antændte nogle Bjelker, gik ud til den vestlige Side og derpaa ned igjennem en tyk Muur, slog igjennem Hvælvingen lige over for Orgelet, hvor den berøvede en ægte forgyldt Engel (om den hedte Gabriel eller Irmiel o. s. v. vides ikke) den ene Vinge. Derfra gik den ned i Præstens Stoel, stødte paa en Jernstang og spaltede adskillige Bræder. Af de 2de Piger, der vare i Taarnet, fik den ene, nemlig Hr. Professor Schovs, sit Ansigt, Ryg og Bryst meget beskadiget; den anden fik en liden Qvæstning i Armen; men den tredie slap med heelt Skind. Ved det brave Brandcorpses ufortøvede Anstrængelser blev Ilden qvalt i Fødselen. — Skaden, som Lynilden gjorde i Nakskov Kirke, beløb sig, efter ordentlig Taxation, ikkun til 400 Rbdlr. — Rughøsten er nu her i fuld Gang.

Kjerteminde, d. 27 Juli. Hvorvel Man nok kjender Havets Tiltrækning, er samme dog meget vilkaarlig. Saaledes slog Lynilden ned paa Hindsholmen den 19de i et Boelsted, ind ad Vinduet, hvor Konen sad, saarede hende paa Halsen og tændte derpaa, men formedelst hurtig tililende Hjelp af Sprøiter blev Underdelen af Huset reddet. Og dette var nær ved Havet, der heller ikke har tiltrukket de svære Tordenveir, som i en otte Dages Tid af og til er gaaet tildeels lige over Holmen. Saaledes havde Man her i Gaar den 26 Torden og en skybrudagtig Regn med meget svære Hagel, som varede et Qvarteers Tid. — For



dem, som maatte gjøre sig Skrupler over de af Maaren bidte Lam, anmærkes, at de ere næsten lige saa store som Faar, altsaa ikke spæde; thi i Aar er, som bekjendt, Alting tidlig.

Viborg, d. 27 Juli. Den tordensvangre Luft har nu i omtrent 14 Dage givet næsten daglig Torden og Regn her og i Omegnen. I Gaar var Tordenen stærkest her og ledsagedes af stærke Regnskyl, der holdt ved næsten til Aften. I Dag regner det atter og endnu er Luften fuld af Regnskyer. For sorte Bondekirsebær, der i Aar ere mislyktes, forlangtes i Dag 26 ß. Pundet. Nye Kartofler koster 32 ß. Skjeppen. — Tordenveiret i Mandags Eftermiddags har været overordentlig stærkt baade vesten og norden for Randers. I Hobro var det især voldsomt og ledsaget af Storm og en Art Skybrud, med ualmindelig store Hagel og Iisstumper, som sønderslog mangfoldige Vinduesruder. Fra Bankerne nedskyllede saameget Sand, at mange Brønde ere blevne ganske tilstoppede; Haugerne ødelagdes, eet Huus stod Fare for at blive bortskyllet og tvende Skibe løsreves. Dagen efter havde man igjen et strængt Veir i Hobro.

---

## Blandede Efterretninger.

Bestyrelsen af den Kongel. Hauge og det naturhistoriske Museum i Paris har faaet en stor Samling af naturhistoriske Gjenstande, bestaaende fortrinligen af levende Planter, samlede i Asien, Africa og America af Botanikeren Perottet, der reiser for Regjeringen. Han gjorde Reisen med den af Skibscapit. Philibert anførte Expedition i A. 1819—21. Fra Bourbon afseilede Expeditionen til Java og landede paa Sourabaya. Perrottet gjennemvandrede Øen for at samle Planter og Frø. Men midt i en Skov blev han overrumplet af fem med Vaaben forsynede Malajer, der i Begyndelsen vilde plyndre ham og synes endog at have langt fiendtligere Hensigter. Til Lykke havde han just en liden malaisk Ordbog hos sig, hvorved han søgte at gjøre dem forstaaeligt, i hvilken Hensigt han var kommen hid. Men uagtet de Vilde maaskee ikke ganske fattede Meningen af disse Udtryk, syntes de dog saa forundrede over at see Ord af deres Sprog, saa at sige, udgaae

af denne Bog, at de bleve enige om at lade ham gaae fri; de førte ham hen til en liden Flod, hvor de vilde sætte ham over i en Bambou; men han undslap sine besværlige Ledsagere, ved at svømme gjennem Vandet. Fra denne Tid af gjorde han ingen botaniske Excursioner, uden at ledsages af Indfødte. Ved at styre mod Manilla forlod Expeditionen ham paa Samboangan, hvor vor Reisende endnu mere forøgede sine Samlinger med meget sjeldne Planter, og som næsten ikke findes uden paa denne, hidtil af Botanikere lidet besøgte Øe. De Mærkeligste, han fandt paa Samboangan, var en ny Art Brødtræ, hvis Frugt kunde spises, uden noget Slags Tilberedelse; en egen Art Bananiar, Abaca kaldet, der ikke dyrkes for sin Frugt, men for sin Hamp, hvoraf man faaer en Traad, som er tjenlig til Reb; pigua, en ny Art Ananas, af hvis Blade, man der i Landet fabrikerer det fineste Tøi; tre Arter Sagoplanter, som levere den bedste Sago, man kjender; Togal, en Art Paletuvier, hvis meget tykke Bark bruges paa samme Maade som China, og endeligen Barringtonia, een af de skjønneste bekjendte Træer, hvis Mandel tjener til at beruse Fisk, og bruges af Indbyggerne som Lægemiddel. Dette Land, eet af de rigeste paa naturhistoriske Mærkværdigheder, har forsynet Perrottet med en overordentlig stor Samling af Planter og Frøsorter; men uheldigviis findes her mange vilde Dyr, som gjøre Excursionerne farlige og vanskelige. Samlingen er den vigtigste og rigeste, som nogensinde er af nogen Expedition bragt til Frankrig. Den bestaaer af 84 Casser, indbefattende omtrent 600 aldeles levende Planter, hvoraf den største Deel ere meget sjeldne og tildeels ubekjendte; 2 Casser med Frø, i fuld Spire; 300 Poser af alle Slags Frø; 7 Casser tørrede Planter; 26 Glas med syltede Frugter; adskillige Casser med Dyr, Fugle, Mineralier ꝛc. Med Glæde seer Naturhistorikeren her høist forskjellige unge Palmer; adskillige Arter Brødtræer, som for 20 Aar siden bragtes til Cayenne, og nu udgjøre her en Industriegreen for Jorddyrkeren; han seer her i fuld Flor Cacao og Muskattræer, som forhen aldrig vilde trives i de bedste franske Drivhuse; Barringtonia fra Samboangan med sine skjønne Blade, som man endnu ikke har seet levende i Europa;



sort Peber og Betel, Cookia, hvis Blade lugte som Stjerneannis, uagtet den iøvrigt er dannet som Oranger, og en ny Art Ananas, hvis Frugt man siger vejer indtil tyve Pund ꝛc. Medens Reisen stod paa, blev der sendt vigtige Transporter af Planter og Frø til andre Stæder, f. Ex. til Cayenne og Bourbon, som kunde blive nyttige i Konsterne, Medicinen og Landoeconomien, og som meget godt kunne lykkes der. Det chinesiske Lak-Træ, Stjerneannis, det chinesiske Morbærtræ, Peberstokken, Betel, Kaffetræet, trives nu godt i Cayenne. Det var med stor Møje, og endog med Fare, at Perrottet forskaffede sig disse Skatte. Denne Naturhistorikers Jagttagelser om Maaden at gjemme og bevare Planterne ombord, kunne ikke være andet end ligesaa interessante som nyttige for Søofficierer i lignende Tilfælde. Han har ved Erfaring beviist, at, trods alle Hindringer, kan man ombord paa et Skib conservere vegeterende Planter over et Aar. — Blandt de mærkværdige Dyr, han har medbragt, ere to Huus Agamis (Trompetere), en Hocco (en Art sort Abe), men især Gymnotus electric. eller den electriske Aal fra Surinam.

I Aaret 1817 afgik, efter Befaling fra Regjeringen i de nordamericanske Fristater, et Gesandtskab til Sydamerica, hvis Gesandtskabssecretair, H. M. Brackenridge, derpaa udgav sin Reise. Den agtelsesfulde Maade, hvorpaa den americanske Regjering behandlede de ny sydamericanske Fristater, havde en meget velgjørende Indflydelse paa deres politiske Udvikling. Den Tanke, at have vakt en stor, fri og mægtig Stats Deeltagelse, forhøiede deres Mod og opmuntrede dem til nye Daad, uagtet dog denne Stat nægtede dem den saa ivrigen begjerte Hjelp. Ved Insurrectionskrigens Udbrud befandt de spanske Colonier i Sydamerica sig i en haard Stilling. Selv de Rettigheder, som de Nationer, der sukke under orientalsk Despotismus nyde, vare dem ganske nægtede. De turde ikke lægge Vind paa nogen Industriegreen, som blev dreven i Spanien. Alle om Menneskenes Pligter og Rettigheder handlende Videnskabers Studium var strængt forbudet. Ingen Indbygger turde lade sin Søn opdrage i et fremmed Land. Forbudet mod Bøger strakte

sig næsten til alle Værker, der ikke udelukkende handlede om Theologien, og endog Robinson Crusoe fandtes paa Proscriptionslisten. Ved saadanne og lignende Midler kunde den spanske Regjering forskaffe de meest trykkende Anordninger Adgang i Colonien, og lige indtil Slutningen af det forrige Aarhundrede holde de lavere Classer i en Tilstand af Uvidenhed og Overtro, der mindede om Middelalderens tidligste Tider. De pavelige Dispensationer, hvis Salg Rom havde overladt til Spanien, stode her endnu i deres fulde Værd. Een af de mærkværdigste, som Forf. anfører, er den, som tilsteder en Tyv, at betragte, med god Samvittighed, selv hans nærmeste Naboes frastjaalne Eiendom. Da Spanien maatte opbyde sin hele Kraft i Kampen mod Frankrig, saae det sig nødsaget til at overlade sine Colonier til deres egen Skjebne. Provindsen La Plata benyttede sig af den i Europa indtrufne Forvirring, for at danne en egen Regjering. De strænge Anordninger, de hidtil vare underkastede, bleve uden Virkning, og den udenlandske Handel faldt i Engellændernes og de Franskes Hænder. Mange af samme nedsatte sig i Buenos-Ayres og i andre Stæder, og udbredte blandt Indbyggerne frisindede Folkeslags Synsmaader og Ideer. Omstyrtningen af Tingenes gamle Orden maatte saa meget hurtigere paafølge, som her ingen privilegerede Caster gaves; thi alle Indbyggerne vare Spaniens Slaver. Denne Omstændighed maa især tilskrives den Rolighed og Besindighed, der betegnede alle Revolutionens Skridt. I enhver Folkebevægelse, der fandt Sted, og som iøvrigt ikke saa meget foranledigedes ved Grundsætningernes Forskjellighed, som ved de af Statsautoriteterne begaaede Feil, er det af Sydamericanerne udviste Maadehold ei at miskjende. Den Sindighed, de lagde for Dagen i en Tidspunkt, da de roligste Gemytter pleie at henrives af Lidenskaberne, viser deres Nationalcharacteer i et meget fordeelagtigt Lys. Enthusiasmen for Friheden frembragte ingen Yderligheder, og man saae et Folk føre Vaaben, uden at misbruge dem. Derhos udviklede samme en Kraft og Eftertryk, som man ikke havde troet det istand til. Borgere, der neppe vare bevæbnede, og ikke havde mindste Kundskab om Krigskonsten, optraadte mod prøvede Krigere, og forlode seierrige Kampen for deres Uafhængighed. Forf. leverer en udførlig Beskrivelse over Begivenhederne i Revolutionen, der vil udgjøre en vigtig Epoche i Historien. Der fremstaaer nye Nationer, og med dem udvikles nye Kræfter, som love at tage Deel i den utrættelige Stræben efter at udvide Kredsen af menneskelige Kundskaber og befordre Culturen. Blandt de Personer, der have spillet en Rolle i denne Revolution, findes Mænd, der have erhvervet sig de største Fortjenester af deres Fædreneland, og udmærket sig ved Handlinger, der vare en Washington og Franklin værdige.

I Aaret 1819 talte den engelske Armee 7 Feldtmarschaller, 106 Generaler, 197 Generallieutenanter, 315 Generalmajorer, tilsammen 625 Generalofficierer. (Frankrig derimod talte i A. 1816: 16 Marschaller, 162 Gener. Lieutenanter, 392 Generalmajorer, tilsammen 570 Generalofficierer.) I Engelland er Feldtmarschalclassen næsten udelukkende bestemt for Prindser, og Generalernes Antal for stort; thi paa den stærkeste Krigsfod bruges i Frankrig aldrig over 150 Generaler; Engelland lønner derimod 625. Militairposter sælges der endnu bestandigen, og saadant Salg er ved et Reglement sanctioneret. En Oberstlieutenantsplads koster f. Ex. 3,500 indtil 6,700 Pd. St., en Majors 2,600 til 6,300; en Ritmesters 1500 til 3,500; en Lieutenants 250 til 1785; en Fændriks eller Cornets 400 til 1260 Pd. St. Ved Rytteriet er en Officierpost forbunden med saa store Udgivter, at den ringeste Officier ikke kan være foruden en Privatindtægt af 300 Pd. Den Kgl. Garde til Hest bestaaer af 8 Escadroner paa 86 Mand hver, fra Underofficieren ned ad. Garden til Fods af 3 Regimenter, der tilsammen ere 576 Mand stærke. Rytteriet udgjorde under sidste Krig 80,000 Mand, og fører det almindelige Navn Dragoner. I Midten af A. 1814, d. e. i Slutningen af Krigen, udgjorde den engelske Landmagt 135,356 M., og uden for Engelland 184,223 M. Deriblandt er Militsen ikke regnet. Hele Storbrittanniens Stridsmagt udgjør 297,864 M., og i Indien 213,454; altsaa tilsammen 526,742 stridbare Mænd. I A. 1820 bestod den paa Fredsfod værende engelske Krigsmagt af: Rytterie 10,640 M. og 6619 Heste; Infanterie 69,848 M., Artillerie 7,935 M. og

416 Heste; saa at den hele engelske Magt, Stridskræfterne i Indien fraregnede, ikke udgjør over 88,423 M. Tropperne i Indien bestaae efter den nyeste Krigsfod af 2,560 M. Ryttere og 15,000 M. Inf.

I Aaret 1816 gjorde Engellænderne, som bekjendt, en Expedition til Algier, under Anførsel af Lord Viscount Exmouth. Algier blev bombarderet i otte Timer. To Krigsskibe, the Queen Charlotte og the Impregnable, affyrede allene $26\frac{1}{2}$ Tønder Krudt og 130 Tønder Jern i denne korte Tid, og den hele Escadre 262,777 Pd., d. e. henved 118 Tdr. Krudt, og 51,356 Kugler og 960 Bomber, d. e. over 500 Tdr. Jern. Algiererne sagde derfor med Føje, at Helvede havde ved de engelske Skibe aabnet sit Svælg over dem. Den Skade, Algier led ved dette Bombardement, beløb sig til 1,015,625 Pd. St. Ved dette Besøg befriede Lord Exmouth 1211 Slaver, og den Sum af 382,500 Rd., Dronningen af Sicilien og Sardinien havde erlagt, blev tilbagebetalt. Den hele Expedition blev lige saa hurtigen som heldigen udført. Den 28 Juli afseilede Lord Exmouth fra Plymouth; d. 9de August ankom han til Gibralter; d. 17de ankrede han ved Algier, bombarderede Staden, befriede Slaverne, indcasserede Pengene, sluttede Freden i en Tid af 6 Timer. Den 6 Oct. løb han allerede ind i Portsmouth. Hele Expeditionen havde kun varet 1 Maaned og 8 Dage.

Den preussiske Regjering har sluttet med Banquier N. M. Rothschild i London, for at befordre det indenlandske Pengeomløb og formindske Concurrencen af Statsgjeldsbeviser paa de indenlandske Torve, en Contract, i Følge hvilken der, mod Pantsættelsen og Nedlæggelsen af $24\frac{1}{2}$ Mill. Statsgjeldsbeviser i Londons Bank, hvilke Søhandels-Societetet deels allerede eier, deels ved Kjøb vil anskaffe, paa Grund af en af Hs. Maj. under d. 20 Juni udstedt Hoved-Gjeldsforskrivning paa $3\frac{1}{2}$ Mill. Pd. St., Partieobligationer til 5 pC., med en aarlig Amortisationsfond af 1 pC., skulle udgives. — Som en Virkning heraf vare de preussiske Statsgjeldsbeviser allerede stegne henved 3 pC., men siden igjen faldne noget.

I den Keis. Kgl. Ambroser-Samling i Wien finder man en stor Deel mærkværdige Sundheds- eller Skaalbæggere af de mangfoldigste Former. Foruden de sædvanlige Bæggerformer finder man Dyre- og Menneskeskikkelser, saavelsom alskøns Ting indrettede til Drikkekar, hvoraf mange synes saa ubeqvemme, at man vilde antage dem for blotte Bordprydelser, dersom man ikke havde samtidige Efterretninger, efter hvilke de besynderligste Pocaler den Gang vare de meest yndede. Saaledes fortæller f. Ex. Freud, en daværende Skribent, om sin Tid: "Nutildags drikke Verdensbørn og Drikkehelte af Skibe, Veirmøller, Lygter, Sækkepiber, Skrivetøjer, Bøsser, Krumhorn, Knævelsspyd, Viinvogne, Viindruer, Æbler, Pærer, Kokelhøns, Paafugle, Klerke, Munke, Nonner, Bønder, Bjørne, Løver, Hjorte, Heste, Strudse, Katte, Svaner, Sviin og andre usædvanlige Drikkekar, som Fanden har udtænkt, til stort Mishag for Himlen." — Saaledes seer man ogsaa her en Husar til Hest med sin Sabel og Taske af drevet Arbeid; en Galei med Seil, Takkelage, Master, Flag, Roer, Anker og Canoner, med tilhørende Skibsmandskab, alt af Sølv og stærkt forgyldt. I Forstavnen ere tre Canoner, hvoraf den midterste er aaben, og tjener som Mundstykke til at drikke af. Den ydre Bund er smykket med skjønt drevet Arbeid.



---

Kjøbenhavns Børs, d. 2 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. a 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 75 a $75\frac{1}{2}$. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Februari 1820) 100 a $100\frac{1}{2}$ Rbd. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

* * *

Forfatteren af det, med et gjennemskaaret Kortblad, som Legitimationstegn, indsendte Stykke, ombedes behageligst at opgive sit Navn hos Bogtrykker Höecke.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 63.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 6 August 1822.

## Et Par Ord,
i Anledning af det nye Ugeblad:
## "Sprog- og Literatur-Vennen".

"Sumite materiam vestris, qui scribitis, æquam
Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant humeri!"

(Vælger, Forfattere, de Emner kun, der svare
Til eders Kræfter, og veier længe,
Hvad eders Skuldre mægte,
Hvad de at bære negte!)

"Horatius."

Det er, desverre, en Sandhed, at intet dannet Tungemaal saa almindeligen skrives skjødesløst og urigtigen, som vort kjernefulde, velklingende, lette danske Sprog. Ofte finder man, selv hos agtede Forfattere, følgende uhyre Sprogbommerter: "Repræsentantere, Scribentere, Studentere", osv., istedetfor: Repræsentanter, Scribenter, Studenter; — "Lærlinge, Oldinge, Yndlinge, Ynglinge", osv., istedetfor: Lærlinger, Oldinger, Yndlinger, Ynglinger; — "den senere Tid, de senere Begivenheder, de senere Anordninger", osv., istedetfor: den sildigere Tid, de sildigere, osv. Uhyre bør vel især de 2 første Slags Bommerter kaldes, da de stride imod 2 af det danske Sprogs Hovedregler, som tillige ere aldeles uden Undtagelse, uagtet deres overordentligen vide Ordkreds, og trods det gamle Sagn: "Ingen Regel er uden Undtagelse!" — Vort Modersmaal danner nemlig aldrig Fleertallet af Enkelttallet (Fleerheden af Eenheden) ved at tillægge "ere" (i Ord, som, f. E., Malere, er kun e tillagt), ligesom det eiheller erkjender nogen Undtagelse fra den Regel, at alle, vore mange, Gjenstandsord (Substantiver) paa Afledsendelsen ing danne Fleertallet ved at tillægge er. Slette Oversættere fra Tydsk have skrevet "Yndlinge, Ynglinge", efter de tydske Former: Lieblinge, Jünglinge, uden at mindes den danske Fleertalsendelse er, som gjælder i alle, ogsaa vore ældste, fleerstavelses Gjenstandsord paa hiin Endelse, f. E. Dronning, Konning, Skilling, Tegning, Virkning, osv., hvis Fleertal, som bekjendt, ere: Dronninger, Konninger, Skillinger, Tegninger, Virkninger. Mon imidlertid vore Smørere ikke engang ogsaa opvarte os med: Dronninge, Konninge, Skillinge, Tegninge, Virkninge? — Hvad Egenskabsordet seen angaaer, da betyder det blot: langsom, og bør derfor kun bruges om Bevægelsen. Aldrig borde man glemme den rigtige Regel: seen betegner en Bevægelse, sidst en Orden, og sildig en Tid, f. E. Ogsaa Den, som ikke er seen (langsom), kommer undertiden sidst, ja, for sildigt. Grouchy

var ikke seen, men kom dog for sildigt til Waterloo. "Senere Tid, Begivenheder, Anordninger" udtrykke altsaa: "langsommere Tid" osv. Dog, Sligt kan ei meer vække Forundring hos et Folk, som dagligen læser i sine ypperste Forfatteres Skrivter: "de satte dem i Besiddelse af; han er større som hans Broder; i al Fald", osv., istedetfor: de satte sig osv.; han er større, end osv.; i alt Fald.

Med inderlig Glæde læste jeg derfor Kundgjørelsen om ovenmældte Blads Udgivelse. Dets Formaal er et af de vigtigste og almeennyttigste, jeg kjender. Ogsaa har jeg ofte, i de sidste 3 til 4 Aar, yttret for Venner og Bekjendte, at jeg ansaae en dansk Sprogtidende for eet af de bedste Midler til at værne om vort herlige Modersmaal, imod den Mishandling, hvilken saa ofte vanskaber det, endog der, hvor det burde nyde den høieste Agtelse og den meest betryggende Varetægt. At "Sprog- og Literatur-Vennen" fremtraadte, uagtet sin høist vanskelige Opgave, under et ubekjendt, i det Mindste uberømt, Navn, og uden navnlig Opgivelse af dens Medarbeidere, stødte mig aldeles ikke, da jeg aldrig har været nogen trælbunden Tilbeder af Navne, og vel veed, at det meest udmærkede Snille stundom med Eet fremtræder i sin fulde Glands. Men, skjøndt jeg, som mældt, fuldeligen erkjender Vigtigheden og Almeengavnligheden af Bladets Formaal, og skjøndt jeg tillige bifalder dets fleste Rettelser, anseer jeg det dog for Pligt, saavel imod Sprog- og Literatur-Vennens Udgivere, som imod dens Læsere og Modersmaalet, at gjøre følgende frimodige Bemærkninger.

De to vigtigste Pligter, som paaligge en Skrivtdommer, imod Almeenheden, imod Den, han bedømmer, og imod ham selv, ere:

1) at han ei retter Noget, som ikke beviisligen er urigtigt, altsaa: ei fordømmer, men kun, ifølge sin ufor̃gribelige Anskuelse, bedømmer det, hvorimod intet aldeles afgjørende Beviis kan føres, fordi Grundene for og imod ere saa ligevægtige, at man, med Holberg, kan sige: "I have Ret begge To!"

2) ei selv begaaer Feil, i det han retter Andre.

For at kunne opfylde disse Pligter, maa Skrivtdommeren være saa aldeles kyndig og



øvet i det Fag, han bedømmer, at han nøiagtigen kjender og følger dets Grundsætninger, ei blot i een, eller flere enkelte Dele, men i dets hele Omkreds. Kun de samlede Straaler af Kundskabens Sol give et reent Lys, i det de alle bidrage til at adsprede Eensidighedens Taage. Derfor findes sand, omfattende kundskabelig Aand ogsaa kun hos Den, som kjender alle den menneskelige Aands store Kundskabstræes enkelte Grene og disses indbyrdes Forhold. Eet af de meest indlysende Beviser for denne Paastands Rigtighed er den Kjæmpehøide af videnskabelig Storhed, hvortil Bogvæsenet, i kun omtrent et halvt Aarhundrede, har hævet sig i Tydskland. Hovedgrunden dertil ligger nemlig upaatvivleligen deri, at Ynglingen, i Skolernes øverste Afdeling, faaer en kort Udsigt over den almindelige Faglære eller formelle Encyclopædie, førend han indtræder i Heiskolens store Fagbygning, for at vælge sin enkelte Kundskabskreds, med hvis Faglære han ogsaa begynder sin særskilte videnskabelige Dannelse for sit Livs Virkekreds. Kun en saadan almeenvidenskabelig Oversigt er Moder til Videnskabelighed, som ei maa forvexles med hvad man ofte kalder Lærdom, der endog stundom findes uden sund Menneskeforstand, hvoraf dog et Lod er Mere værdt, end et heelt Centner af hiin.

At vor "Sprog- og Literatur-Ven" vel størstedeels kjender, men hyppigen ei selv følger den danske Sproglæres Regler, og at han blot kjender saare lidet til Sprogvidenskab, er ligesaa vist, som, at han langtfra overalt har opfyldt ovenmældte 2de Pligter. Af de mange Beviser for disse Paastande vil jeg blot anføre følgende Bommerter af "Sprog- og Literatur-Vennen", i Nr. 1 og 2. Da jeg har valgt de mærkeligste, ville de, uden kjedende Vidtløftighed, være tilstrækkelige til at tilintetgjøre al blind Tro paa og deraf flydende Vildledelse af hiint Ugeblad. Foreløbigen maa jeg endnu gjøre den Bemærkning, at "Sprog- og Literatur-Vennen" først og fremmest burde have valgt den danske Statstidende til Gjenstand for sit Venskab, fordi intet af alle danske Blade, selv Brevduen ikke undtagen, viser et saa dødeligt Fjendskab til det danske Sprog, som hiint Blad, hvis "Officiere (r), "de bemægtigede dem" (sig),

osv., osv., osv., dog have en langt meer udbredt og derfor langt skadeligere Virkekreds, end alle andre danske Sprogbommerter. I det Mindste vilde jeg, om jeg nogensinde skulde komme til at holde Forelæsninger over de meest gjængse danske Sprogfeil, dertil fortrinligen vælge Statstidenden, som den givtigste Sædmark for en fuldstændig Mønstersamling af danske Sprogbommerter. At Statstidendens Redacteurnavn tilhører en Mand, hvem jeg agter og skylder Forbindtligheder, bør ikke afholde mig fra, her at paaanke Modersmaalets haardeste, meest udbredt forledende og skadende Mishandling. I Kundskabens Rige bør hverken Venskab, eller Fjendskab komme i Betragtning: der byde Sandhed, som høieste Pligt! (Slutningen følger i næste Nr.)

---

## Anecdoter.

I Aaret 1761 ægtede Kong Georg III. Prindsesse Charlotte af Meklenborg-Strelitz. Anledningen til dette Ægteskab skal have været denne: Charlotte, Datter af den i Strelitz regjerende Hertugs Broder, levede uden glimrende Udsigter, og nærede ingen store Forhaabninger. Det hændte sig, at en Maler forfærdiger hendes Portrait, næsten blot som et Prøvestykke, og reisende Engelændere, som det hemmeligen var overdraget, at hjembringe for Kongen Portraiter af tydske Fyrstinder, paa det han kunde vælge sig en Gemalinde, kjøbte hiint Malerie, blot fordi det var et heldigt Arbeide, men iøvrigt agtede de det saa lidet, at de allerede havde det staaende omvendt i deres Samling, og ved Forevisningen af de øvrige Stykker vilde sætte det til Side. Men Kongen lagde Mærke dertil. Charlotte havde et smukt blondt Haar, en meget hvid Huud, en frisk Ansigtsfarve, den fremblomstrende Ungdoms hele Fylde, og indtagende Træk. Dette Portrait fængslede strax Kongen; forgjeves sagde man, at det var Billedet af en ubetydelig sexten Aars Fyrstedatter; Kongen gav Befaling, at underrette sig nøjere om hende. En Dag, da Prindsessen legede med en ung Veninde i Slotshaugen, og der blev skjemtet med, hvo der først vilde blive gift, sagde Charlotte til sin Veninde Ida v. Bülow: hvo vil vel tage mig fattige, lille Prindsesse? I samme Øjeblik hørtes et Posthorn, og Ida svarede: "der kommer allerede Frieren!" Og det var virkeligen ogsaa Kongens Gesandt. Han lod sig strax melde hos Prindsessens Moder. Han fandt at Originalen endog overgik Copien i Friskhed, og at Charlottes Sæder vare ligesaa beskedne som elskværdige. Det varede ikke længe, og Formælingen blev fuldbyrdet. Et 50aarigt Ægteskab kronede dette skjønne Valg.

---

Efterat Ludvig den Fjortende havde givet Mad. la Vallière Afsked, valgtes i hendes Sted Mad. Montespan, som Bossuet giver det Vidnesbyrd, at hun, uagtet hendes Characteer fortjener billig Bebreidelse, besad meget Høihed i sin Tænkemaade, og ingensinde nedlod sig til de ved Hoffer almindelige Rænker og Snigveie; at hun aldrig, ved al sin Tryllemagt over Ludvig, blandede sig i Regjeringssager, og indskrænkede sin hele Indflydelse, blot til at drage alle de store Mænd, der udmærke Ludvigs Regjering, hen til hans Side. Ikkun hendes opbrusende og opfarende Væsen kunde tilintetgjøre den Tryllemagt, hun besad over Kongen. Men midt i en Tidspunkt, da Kongen elskede hende med største Lidenskab, og hele Hoffet tilbad hende, indtraf en Begivenhed, der sætter os i lige stor Forundring over Bossuets *) Frimodighed og hiin herskesyge Konges Eftergivenhed. Mad. Montespan skriftede for en Præst i Versailles Sogn. Denne nægtede hende Dispensation. Mad. Montespan troede, at man burde gjøre en Undtagelse i Henseende til hende, og besværede sig derover hos Kongen, der lod den Geistlige, under hvem hiin Præst stod, kalde. Denne erklærede, at Præsten ikke havde gjort andet end sin Skyldighed. Blandt andre fordrede man ogsaa Bossuets Mening. Han holdt ikke allene med Præsten, men talte tillige med saadan Eftertryk til Kongen, at denne,

*) Han var af Ludvig den Fjortende udnævnt til Dauphins Opdrager, og døde 1704. Han er bekjendt som een af de største geistlige Talere, der nogensinde have levet.

inderlig rørt, reiste sig, og trykkede Hr. Montausier, der tillige var nærværende, Haanden, sagde: "jeg vil aldrig see hende (Mad. Montespan) mere." Bossuet erklærede ham, at den evangeliske Morals Regler ere uforanderlige; at Fyrsten, ligesom hvert andet Menneske, maatte underkaste sig disse hellige Forskrifters Anseelse; at svage og fordærvede Præster vare Sandhedens Forrædere, naar de af Svaghed eller Tækkelsessyge viste Overbærenhed mod stor Forargelse; at endeligen Kirken i slige Tilfælde fra Arilds Tid har fastsat fuldkommen og ubetinget Skilsmisse, som en ufravigelig Betingelse, paa hvilken man kan tilstede Deeltagelse i Sacramentet. Ludvig lovede nu at opgive al Forbindelse med Mad. Montespan; hun blev forvist fra Hoffet, og maatte begive sig til Paris. Men her fik Bossuet det pinlige Hverv af Kongen, at besøge hende ofte, for ved religiøse Forestillinger at berolige hende, og bevæge hende til, selv af Overbevisning at samtykke i sin Afsked. Bossuet maatte imidlertid finde sig i, at hun overøste ham med de bittreste Bebreidelser og de fornærmeligste Krænkelser.

---

I den berømte Digter M. A. v. Thümmels Bogsamling fandtes, blandt andre Sjeldenheder, et Skrift af en fordums Professor i Würzburg, ved Navn Behringer, skrevet i det latinske Sprog, og bestemt til, i fortsatte Hefter at meddele de nyeste naturhistoriske Opdagelser. Man læste deri Efterretninger om forstenede Orme og Insecter, som man hidtil hverken havde hørt eller seet noget til. Snart fremkom ogsaa forstenede Pattedyr og Amphibier, og tilsidst endog forstenede Bogstaver. Til disse Gjenstande var der føiet meget lignende Afbildninger. Hypotheserne vare sindrige og Latinen den meest søgte. Men omsider opdagede man, at nogle Spøgefugle havde drevet deres Spas med Forfatteren, og at de saakaldte Forsteninger vare Konstværker, som man efterhaanden havde ladet den omhyggelige Søger finde i en Hule, ikke langt fra Würzburg. I en jammerfuld Klagesang bekjendtgjør den Ulykkelige i det sidste Hefte af hans Værk sine Misgreb i zirligt Latin. Værket er blevet saa sjeldent, fordi Forfatteren ikke sparede nogen Bekostning, før igjen



at tilkjøbe sig de Exemplarer, der vare komne ud blandt Folk, og offre dem Vulcan.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, d. 30 Juli. Ved det i Søndags Aftes og i Gaar indtræffende Regnveir er Rughøsten for Øieblikket standset. Førstnævnte Dag hørtes adskillige fjærne Tordenskrald. — I Dag henimod Aften fandtes et ubekjendt ungt Menneske at have hængt sig selv i et Piletræe ved Mariboe Østermark. — I Aften omtrent Kl. 6 lynede, tordnede og regnede det atter meget stærkt her ved Mariboe. — Natten imellem den 19de og 20de Juli rasede et frygteligt Uveir med Torden og Lynild over Falsters nordlige Egn, hvormed fulgte en meget stærk Regn. Dagen efter, nemlig den 20de, vedblev det uafladeligen med Torden og Lynild. Tordenen slog ned i en Piil paa Landeveien ved Gaabense og slækkede denne, hvorfra den gik ned i Jorden og rev adskillige Stykker Jord op og bortførte samme langt fra Stedet. I en Mands Lade, hvori hans Faar og Lam vare indelukkede, saalænge Uveiret rasede, skal Tordenen være slaaet ned, dog uden at gjøre videre Skade.

Man veed nu med Vished, at den til Forbedring i den danske Geistligheds Kaar allernaadigst anordnede Commissions Forslag er af det Kongelige danske Cancellie bleven Hans Majestæt foredraget, og at Allerhøistsamme, foruden Lettelser i Skatterne, som fra 1 Juli d. A. af ere tilstaaede Geistligheden i Almindelighed og nogle geistlige Embeder i Særdeleshed, og øvrige didhørende Foranstaltninger, allernaadigst har bifaldet: 1) at de Pensioner, som herefter forundes afgaaende geistlige Embedsmænd, ikke skulle paalægges Embederne at udrede, men ville allernaadigst blive bevilgede af den almindelige Pensionscasse; 2) At de Geistligheden paalagte Afgivter til Seminariefondet aldeles ophæves fra 1 Januar 1821 at regne; 3) at herefter ikke mere fra noget geistligt Embede henlægges Tiende til Amtsprovsternes Lønningsfond, men at de dertil allernaadigst henlagte Tiender i sin Tid kunne forventes tilbagegivne de Embeder, de forhen have tilhørt. (Hempels Av.)

Odense, d. 2 August. Den 20 Juli indtraf Deres Høiheder Prinds Christian og Gemahlinde til Dover, men gik, formedelst den høie Søe, først Dagen efter, under Canonernes Torden og det engelske Folks hjertelige Afskedshilsen, ombord til Calais, hvorfra Reisen fortsattes over Ostende til Brüssel. Hertil ankom Høisamme, under Navn af Greve og Grevinde v. Oldenburg, den 25de, og afreiste derfra Dagen efter til Haag. DD. HH. ventedes til Altona den 10de og her til Odense mellem den 18de og 20de d. M. (S. Bl.)

Viborg, d. 31 Juli. Regnen, der nu i hele Juli Maaned daglig er falden, ofte med Tordenveir, vedvarer endnu i Dag i fuld Maade. Høsten forsinkes derved, som vel er; men Græsset groer desbedre; dog findes Sand-Jorden, naar man pløier, endnu tør: et Beviis for, at Jorden er trængende til den Væde, vi faae. Alt Slags Kaal har en Hovedfiende i Aar i en liden tyk sortgrøn Orm, der indfinder sig ved dens Rod og afbider hele Toppen. End ikke Hr. Ripamuntis Præparater kunne afværge det; det klogeste er, at søge Personen op, dræbe den og plante ny Kaal. Den samme Orm afæder og de sildig saaede Ærter.

---

## Blandede Efterretninger.

### Napoleon Bonapartes sidste Levetid og Sygdom. *)

Den engelske Regjering havde begyndt at behandle den Landforviste paa St. Helena mindre grusomt. Tidenderne, især de franske, som man hidtil havde nægtet ham, lod man ham nu faae; stundom skrev han med egen Haand Anmærkninger paa Randen af de Blade, han turde beholde. Men ofte yttrede han dem blot mundtligen, og General Bertrand optegnede dem da. — Han spadserede stundom op til Toppen af en Klippe, og saae sukkende til den ad de brittiske Øer vendende Side, med de Ord: "De lade mig meer end nok lide, disse Uhyrer! Havde de i det mindste ihjelskudt mig, saa var jeg dog død en Soldats Død!" — En Dag, da Mad. Bertrand forelæste Oedipe, og han hørte følgende bekjendte Vers af Voltaire:

Les prêtres ne sont pas ce qu'un vain peuple pense,
Notre credulité fait toute leur science.

(Ei ere Præster det, en daarlig Skare tro'r,
Paa vor Troskyldighed al deres Vid bero'r.)

gjorde han den Bemærkning, at Voltaire havde anbragt dette i et Stykke, hvor netop Folkets Lettroenhed mod Præsterne retfærdiggjordes, da alle deres Orakler stadfæstedes. — Som bekjendt var den store Corneille hans Yndlingsdigter; han talte ofte om Sørgespillet Cinna, hvis skjønne Simpelhed han beundrede. Da En erindrede, at den anden Act af samme kun havde to Scener, svarede han: det er sandt, men de indeholde et heelt Stykke. Han sagde ofte: jeg har gjort flere utaknemmelige end August; hvorfor er jeg ikke, som han, i den Stilling, at kunne tilgive dem! — Den Dag, Mad. Bertrand skulde forelæse ham en Tragoedie, pleiede han smilende at sige: "I Aften drage vi til Frankrig." — Hans Feldtoge i Italien vare ofte Gjenstande for hans Samtaler. Han lod sig gjerne forelæse de forskjellige derover forfattede trykte Beskrivelser, der fandtes i hans Bibliothek. Da Mad. Bertrand engang slog op i een af disse Bøger, stødte hun tilfældigviis paa følgende Sted, som hun oplæste lydeligen: "Det første Slag, Bonaparte leverede, var ved Broen ved Lodi. Han viste stort Mod, og understøttedes fortræffeligen af General Lannes, der gik efter ham over Broen." — "Foran, raabte Keiseren, foran mig! Lannes gik først over Broen, og jeg fulgte ham blot. Det maa strax forandres." Dette skeete ogsaa. Da Anmærkningen var skreven i Margen, lukkede Mad. Bertrand Bogen i, og Bonaparte fortsatte Samtalen paa følgende Maade: "I Slaget ved Arcola, sagde han, afgjorde Augereau ganske allene Fægtningen, i det han rev en Fændrik Fanen ud af Haanden, og med en Stentorstemme udraabte: Alle Tappre følge mig! — Men han behøvede ikke at skrige saa høit; de Tappre ere ikke døve; det beviste de paa Stedet. I disse to sidste Slag

---

*) Udaf: Recueil de pièces authentiques sur le captif de St. Hélena, Vol. IV. Paris 1822.

nedlagde 20,000 Polakker, der tjente i den østerrigske Armee, deres Vaaben. Jeg lod dem strax hverve til den franske Armee, og de dannede en Legion, som den ved min Generalstab ansatte polske General Dombrowsky fik Commandoen over. — Dombrowsky gik til Modena. Fyrsten, som ikke var i Krig med Frankrig, blev tvungen til at betale en Contribution, for at befrie sine Stater fra Plyndring. Hovedqvarteret blev opslaaet i det hertugelige Pallads, da Hertugen var flygtet. To Dage derefter leverede jeg og vandt Slaget ved Roveredo. Tractaten i Loeben paafulgte, og jeg sendte Gener. Clarke til Wien, for at fortsætte Underhandlingerne. Ved denne Tractat blev Venedig afstaaet til Østerrige, og jeg lod det give den franske Regjering 24 Mill. Under mine Feldtoge i Italien, føjede han til, skjændte Directoriet, og forsøgte at gjøre Forestillinger; jeg sendte det Millioner og en Madonna af Sølv; det taug, og min Armee forfulgte sit Maal." — Ved denne Leilighed bragte han den rige sorte Madonna i Erindring, som Marmont, efter Mantuas Indtagelse, havde taget ud af V. F. Kirke i Loretto, og tilsendt ham. Af alle de Rigdomme, man havde fundet der, var denne Madonna det Eneste, som Bonaparte sendte Directoriet. Barras gav samme Dag en stor Diner. Den sorte Jomfru blev sat paa Bordet; Directoren sagde smilende: "Generalen har sendt os den vidundervirkende Statue, men han har viseligen beholdt Klæderne for sig selv." Massena svarede derpaa: "De vilde sikkert forbauses meget, mine Herrer, om denne Madonna pludseligen reiste sig, for at vende tilbage til Loretto." Directorerne gjorde sig en Stund lystige over Generalen; men man mærkede allerede, at de fem Herrer frygtede ham. "Jeg kjender Bonapartes Character, sagde Barras: jeg har udgrundet den; han vil, hvad han vil. Maaskee vil han bringe os til at underkaste sig ham, og sige til os, som Cromwell: I ere intet Directorium mere, forstaae I mig? Jeg erklærer eder, at I intet Directorium ere mere. Forføjer eder bort; gjører Plads for Andre; Herren har valgt andre Redskaber." — Da vil han lade os ved sine Soldater bortjage i Masse, lukke Dørene til Palladset Luxembourg, og lade Nøglerne nedlægge i Tuilleriernes Slot, for maaskee siden at overgive dem til et bevarende Senat, i hvis Lod det ikke vil falde at bevare sig selv." — Denne Anecdot om Barras's Diner, hvortil Jomfruen fra Loretto leverede Deserten, blev afvigte Vinter fortalt af Fangen paa St. Helena. Den satte ham for nogle Minutter i godt Lune. Han mindede smilende om en Deputerets Motion, der paa den Tid foreslog, at give ham det Tilnavn den Italiske. — Grev M... sagde en Dag, der udfordredes en Voltaires Pen til at skrive en Napoleons Historie. Han svarede: ja, men jeg gad ikke, at han skulde skrive den som Ludvig den 14des Aarhundrede i særskilte Capitler, med Indholdet over, thi det forekommer mig som en stor offentlig Plads, hvor man har henlagt de Stene, hvoraf der skal sammensættes et Pallads, fuldkomment tilhuggede og numererede." — En kløgtig Hofmand sagde engang til Ludvig XIV: "De gjøre af Hr. Catniat en Kantsler, en General, Alt, hvad De vil, kun ingen Major." Bonaparte sagde: "Gjør af Engelland en krigersk Nation, en handeldrivende Nation, Alt, hvad I ville, kun ingen stor Nation." Det er vist nok sandt, at Maaden, hvorpaa han blev behandlet af Fiender, han ansaae for stormodige nok til at kunne overgive sig til deres Beskyttelse, ikke meget egnede sig til at indgyde ham Agtelse. — Ofte tog han den lille Napoleon Bertrand paa Skjødet, og sagde, i det han viste ham Kjertegn: "Dersom min Søn var hos mig!" — Derpaa tilføjede han: "jeg vilde desuagtet ikke være lykkeligere; han vilde for Øjeblikke trøste mig, men naar jeg tænkte paa hans Fremtid!" — Han beklagede sig ofte over den Grusomhed, hvormed man lægger Hindringer i Veien for, at han skal faae Efterretninger fra sin Familie. I de første Dage af Februar bragte man ham, da han netop sad ved Frokosten, en tydsk Avis, der indeholdt en Artikel angaaende Erkehertuginde Maria Lovise. Han havde neppe aabnet Bladet, førend hans Øine faldt paa et Sted, der var det vigtigste for ham; han læste det med Taarer, og trykkede sine Læber paa de Linier, der vakte hos ham saa dyrebare Erindringer. Derpaa reiste han sig, uden at have afspist, puttede Avisen i Lommen, og vandrede allene omkring paa de ødeste Steder af Øen. Da to Timer derefter Gen. Bertrand og Greve

Montholon traf ham, fandt de ham siddende paa en Klippe med Armene over Kors, og med eftertænksom og nedslagen Mine; Alting røbede, at han havde grædt meget. — Skakspillet, hvori Hr. v. Montholon og General Bertrand med sin Gemalinde deeltoge, tjente ham til Tidsfordriv. Men allerede adskillige Maaneder førend hans sidste Sygdom spillede han ikke mere. Paa den Tid havde allerede længe intet kunnet foraarsage ham nogen Glæde, og han betjente sig af ingen Adspredelse; han var stedse mismodig og i den dybeste Melancholie. — Napoleon var fleersidig dannet, og forstod, naar han kun vilde, at krydre hver Samtale. — Adskillige udmærkede Reisende, der, tilbagevendte til Eur-pa, løb an paa St. Helena, lod ham bede om Tilladelse, at maatte besøge ham. Ofte lod han dem da næste Dag indbyde til sit Bord. Hans Huushofmester gjorde sit Bedste, for at beværte Gjæsterne; men al hans Omhyggelighed uagtet manglede en Dag dog en Ret. Da Napoleon blev dette vaer, sagde han med den elskværdigste Mine til Mad. Bertrand: "Endnu en Historie, Madam! Stegen mangler os." Ingen erindrede sig i dette Øjeblik, hvortil disse Ord sigtede, som satte ham i den Nødvendighed, at fortælle det. "Da Fru v. Maintenon, sagde han, endnu var Mad. Scarron, tjente hendes Huus til en Samleplads for Alt, hvad Paris eiede af Elskværdigt og Udmærket. Hertugen af Vivonne, Greverne af Grammont og Coligny, Charleval, Pelisson, Hensault, Marigny samledes der. Mad. Scarrons Maaltider vare, trods deres store Tarvelighed, en Gjenstand for Samtalerne i Paris. Hun fortalte der Anecdoter med saa stor Interesse, at Gjæsternes Appetit og Opmærksomhed, saa at sige, fængsledes. En Dag, da hun befandt sig omtrent i samme Stilling, kom hendes Huushofmester, og hviskede hende i Øret: "Endnu en Historie, Madam! Stegen mangler os." — En vis Mand fortalte ham, at, efter eet af hans Slag, en slet begravet Soldat rakte Armen frem, ligesom en Plante, det stikker frem af Jorden. Da fortalte han et Træk af Capit. Marions Skibsmandskab, der lod alle de Vilde, som den ombragte, begrave saaledes, at een af deres Hænder stak frem af Jorden. Man fandt dette Billede frygteligt og skrækkeligt. "De vilde, sagde Napoleon, vise, at Europæerne ikke fortærede de døde Legemer." — Lady Lowe spurgte ham en Dag for Spøg, om hans Memoirer ogsaa ville faae en Dedication? han svarede med Furetiers Ord, der sagde, at Dedicationers Opfinder havde været en Tigger. Svaret ledte paa en naturlig Maade paa Belisar. "Ja, sagde han, denne romerske General var et berømt Offer for Utaknemmeligheden, og virkeligen —" her afbrød han, blev tankefuld, gik derpaa ind i sit Cabinet, og skrev i adskillige Timer. — Ex-Keiseren studerede, saasnart han paa St. Helena havde indrettet Alting, med Iver det engelske Sprog. For ikke længe siden indlod han sig med Een i en temmelig heftig Strid, fordi denne paastod, at dette Sprog i intet ligner de gamle Tungemaal. Da han ikke kunde overbevise sin Modstander, gik han ind i sit Bibliothek og hentede Pope's Oversættelse af Iliaden. "Her, sagde han, er et Bevis for, at af alle Sprog det Engelske nærmer sig det Græske meest. Pope er blandt alle (?) Skribenter den, der har oversat Homer bedst" (!!) *). — Een af de franske Aviser, han sidst havde faaet, indeholdt under Overskrift: Annonces de nouveautés, en krigersk Hymne, med ny Musik af een af vore berømteste Componister. De Ord krigersk Hymne frembragte hos ham en besynderlig Følelse; men endnu mere rørt blev han, da han læste Digtets Titel: la garde meurt, elle ne se rend pas. — "Tappre franske Soldater, sagde han sukkende; hvilke Mennesker! De have alle gjort sig udødelige! Den hele Armee vil blive omtalt i Frankrigs Aarbøger; men det er endnu ikke nok; Enhver af dem burde helliges eet Blad i Historien." — I en temmelig levende Samtale mellem ham og en engelsk General, paaberaabte sig denne, skjøndt uden i ringeste Henseende at berøre de delicate Forhold, Historien om Gener. Monk, som igjen bragte Carl II. paa Tronen. "Da jeg, svarede

---

*) Popes Oversættelse af Homer var mere en Paraphrase end Oversættelse; thi Oversætteren selv var langt fra ikke det græske Sprog mægtig. Hans Arbeide berigede ham, men ikke den engelske Literatur.

Overs.

Napoleon, greb det franske Regjerings-Ror, var min politiske Stilling meget forskjellig fra Gener. Monks; Engelland var, ved Cromwells Død, deelt i forskjellige Partier, men havde Fred med Udlandet. Hans Søn Richard vidste, som Prinds Conti, den store Condés Broder, sagde, ikke at drage Fordeel af sin Faders Bestræbelser, og Majoriteten kaldte Carl paa Thronen igjen." Da Generalen havde forladt Stuen, hørte man Napoleon sige til sig selv: "Naar Advocaten Gohier, Apostaten Sieyes, Procuratoren Rewbell, Bissekræmmeren Moulin kunde gjøre sig til Konger, saa kunde jeg vel gjøre mig til Consul; jeg havde taget min Licenz i Montenotte, Lodi, Arcola, Cheibresse og Abukir." — En Dag havde han kastet adskillige Papirer i Caminen, og gik bort, uden at agte paa, at de endnu ikke alle vare opbrændte. Blandt dem, der vare freiste fra Ilden, fandt man et Kort, hvorpaa følgende Tanke var skreven: "Kjerligheden til Navnkundighed ligner hiin Bro, som Satan kaster over Chaos, for at naae fra Helvede til Paradis; Navnkundigheden forbinder den nuværende Tid med Fremtiden, hvorfra den er skilt ved et umaaleligt Svælg, men" — mere kunde man ikke læse. (Fortsættes.)

---

I London er udkommen Rosario, en Fortælling af Napoleon Bonaparte, efter det Franske. I Revue Encyclopédique hedder det om samme: at dette foregivne Product af Bonaparte er en jammerlig Fortælling, men at de engelske vindesyge Boghandlere ere saa begjerlige efter at lade trykke enhver Rapsodie, som paa Titelen fører et Navn, der saalænge har sysselsat hele Europa. Forgjeves have Gener. Bertrand og Hr. de Montholon erklæret alle hidtil udkomne foregivne Skrifter og Memoirer af Bonaparte for falske: tilføiende, at de selv ene besidde de authentiske Haandskrifter, hvoraf intet hidtil er bekjendtgjort; man vedbliver endnu stedse at føre Publicum bag Lyset med falske Titeler og under laante Navne. Saaledes har man i Paris udgivet en Ode over Bonapartes Død af Lord Byron, bekjendtgjort af Moore, som begge disse Digtere ei have mindste Deel i. Rosario udgives imidlertid ikke som skreven af Napoleon, men Forf. paastaaer blot, at have hørt den fortælle i et Selskab hos Keiserinden.

Missionsselskabet i London har ladet komme fra Ny Zeeland to Høvdinger, Shaehi og Whyhato, der ere dem aldeles nødvendige til Udarbeidelsen af en zeelandsk Grammatik, som det lader trykke. Under deres Ophold i Cambridge har Prof. Lee havt stor Hjelp af dem, ved at fuldstændiggjøre og ordne de Materialier, som Kendall allerede længe har samlet paa.

Renten af de engelske Fonds, som hidtil svarede 5 pC., er bleven nedsat til 4 pC., og det overlades til dem, der ikke ville lade deres Capital staae til 4 pC., at faae dem udbetalte. Da de fleste Creditorer ikke ere fornøjede med denne Rente, saa kommer derved 12 Mill. Pd. St. paa eengang i Omløb.

I Sienne har man opreist den berømte Anatom Paolo Mascagni i Domkirken et af Billedhuggeren Stefano Ricci forfærdiget Gravmæle.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 6 August.
Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Februari 1820) 99 a 100 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 125½ Rbd. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 64.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 10 August 1822.

## Stof til Sammenligning mellem en literær Anmeldelse, saaledes som den er meddeelt i Bladet Dagen, og dens Original i et fremmet Tidsskrift.

(Indsendt.)

Dagen No. 180, for Tirsdagen den 30te Juli 1822, indeholder, blandt andet, følgende:

"Kjøbenhavn, den 30te Juli.

** Bidrag til nordisk Archæologie, meddeelt i Forelæsninger af Prof. Finn Magnussen, er anmeldt af Nic. Fürst i Wiener Jahrbücher der Literatur, XVI. Bind 1821, saaledes: "Forfatteren antager en meget tidlig Cultur i Norden, og troer, at Agerdyrkningen i de ældste Tider har været meget blomstrende, eller i det mindste allerede drevet vidt. Men dette lader sig neppe forene med de nordiske Landes ældste physiske Beskaffenhed, og med Sørøverierne, som just foranledigedes derved, at Landet ikke kunde ernære den store Folkemængde. Han beskriver de nordiske Folks Bygninger, som udmærket pragtfulde; men henter sine Beviser af Sagaerne, glemmende at deslige Beskrivelser ere overdrevne, saaledes som Tilfældet var med Upsala-Templet, der, efter at det af saa mange Forfattere var beskrevet, fremstillede sig for den ærlige Adam af Bremen, som heelt af Guld forfærdiget. Til Beviis paa, at Norden havde Kunst, anføres af Forf. de mange skjønne Forestillinger paa Kjæmpernes Skjolde. Men disse skjønne Malerier ere enten Overdrivelser af Sagaerne og Saxo, eller Efterligneliser af græske og romerske Skribenter. Hvad Forfatteren efter Saxo og de islandske Sagaer fortæller om den overordentlige Klædepragt i Norden, maa heller ikke tages lige efter Bogstaven."

Ved at læse dette maatte man troe, at Hr. Fürsts Anmeldelse af Bogen slet ikke indeholdt nogen videre Bedømmelse derover, eller at den i det mindste heelt igjennem var skreven i samme Aand og Tone — saa at man rigtig nok maa studse ved at læse Originalen i Wiener Jahrbücher XVI. Bind, 1821, under Titel: Dänische Alterthumskunde. Vi meddele da følgende Oversættelse af Indledningen:

"Skjøndt den nordiske Oldkundskabs Studium i nyere Tider, især i Danmark, er blevet drevet med megen Flid og Iver, har dog Ingen hidindtil forsøgt at bringe den nordiske Archæologie i et sammenhængende System. Det af Professor Nyerup paa Dansk udgivne Værk: "Oversigt over Fædrelandets Mindesmærker fra Oldtiden", er vel et meget fortjenstligt Arbeide, men det var ingenlunde Forfatterens Hensigt at meddele derved nogen omfattende Fremstilling af den hele nordiske Oldtidskundskab. Ei heller har den lærde Svensker Sjøborg, i sine Skrifter, kaldede Kännedom og Nomenclatur, paa nogen Maade søgt at opfylde dette Ønske. De i

Kjøbenhavn paa Dansk udkommende Antiqvariske Annaler indeholde en rig Skat af grundige Afhandlinger over enkelte Punkter af den nordiske Fortid og dens forskjellige Mindesmærker, ligesom det i en Række af Aar udgivne Skandinaviske Museum ogsaa indeholder mange fortreffelige Opsatse i det nordisk-antiqvariske Fag. Hvad Münter, Thorlacius, Müller, Werlauff, Grundtvig, Thorkelin, Rask have ydet i dette Fag, er enhver Oldgrandsker bekjendt, men deres Værker indeholde mere Resultater af enkelte Undersøgelser, end Betragtninger over den nordiske Fortid i dens inderste Sammenhæng. Mange dunkle Stier i dette Labyrinth ere derved blevne oplyste; mange Hindringer bortryddede; mange vaklende Formodninger berigtigede, og mange nye Opdagelser gjorte. Ogsaa den danske Regjering tilkommer den Berømmelse, at have fremmet det antiqvariske Studium med stor Virksomhed og Iver paa mangfoldige Maader. — Et i Kjøbenhavn i Aaret 1820 udkommet Værk: Bidrag til nordisk Archæologie, meddeelt i Forelæsninger ved Prof. Finn Magnussen, kunde kanskee være mest skikket til at opmuntre en tilkommende Archæolog til en systematisk Fremstilling af den nordiske Oldtid. Værkets Forfatter, en født Islænder, meddeler Bidrag, som man kunde vente dem af en Mand, som er inderlig fortrolig med den nordiske Oldtid, som af Forkjerlighed for dette Fag har anvendt flere Aar af sit Liv til dets Studium, og viist ved flere Værker, at hans Grandskninger af denne Art understøttes af sjelden Lærdom, Sprogkundskab og gjennemtrængende Skarpsindighed. Forfatteren, hvem den danske Regjering havde paalagt den Pligt, at holde offentlige Forelæsninger ved Kunstacademiet i Kjøbenhavn over den nordiske Mythologie, saae sig derved nødsaget til at udarbeide, som en Indledning dertil, en Række af Forelæsninger over de gamle Nordboers Cultur, Kundskaber og Tænkemaade, men især deres Kunstfærdigheder og Kunstsmag. Denne Værkets Bestemmelse maa ikke tabes af Sigte ved dets Brug. Derfra hidrøre de oftere forekommende Gjentagelser; de fra islandske Sagaer i vidtløftig Detail meddeelte Exempler, samt hist og her Mangel paa Citater, som man ofte meget ugjerne savner. Men uagtet de Indskrænkninger, som Forfatteren var nødt til at paalægge sig, ommeldes og afhandles dog i dette Værk saa mange antiqvariske Gjenstande — man kaste kun et flygtigt Blik paa det Bogen forudskikkede Sagregister, der fylder 14 Sider — at vel ingen Læser vil lægge det fra sig, uden at finde en mangesidig Belærelse."

Dernæst følger en temmelig vidtløftig Oversigt over Skriftets Indhold, med Anmelderens indstrøede Bemærkninger (som i det Væsentlige ville findes at stemme overens med Recensionen i den danske Literaturtidende for 1821, No. 23.). Deraf er Dagens summariske Beretning uddraget. Derved maa vi dog endvidere lægge Mærke til Dagens Afvigelser fra Originalen, som bedst ville sees af dennes egne Ord; f. Ex.: "Mit mehrerern neuern Alterthumsforschern findet der Verfasser in Tacitus Geschichtserzählung Spuren einer sehr früher Kultur im Norden"; istedenfor: "Forf. antager en meget tidlig Cultur i Norden." Endvidere: "Von Gebäuden werden in den Isländischen Sagen, besonders die Opferhäuser, als sehr prächtig und von großem Umfange beschrieben, welches letztere sehr treffend dadurch erklärt wird, daß dergleichen Opferhäuser zugleich als Sammelplätze für das Volk aus der Umgegend dienten. Zwey Privatgebäude aus dem zehnten und eilften Jahrhundert werden als besonders prachtvoll beschrieben; aber man muß dabei nicht vergessen, daß dergleichen Beschreibungen gewöhnlich ein wenig übertrieben sind". — Dagens Omskrivning sees tydelig nok i det Foregaaende. Adam af Bremens latinske totum ex auro paratum oversættes her: heelt af Guld forfærdiget (?). Resten af Sammenligningen, som iøvrigt befindes at kunne fortsættes paa en lignende Maade, ville vi her forbigaae, og kun fremsætte det billige Ønske: at slige literære Anmeldelser, naar de optages fra fremmede Tidsskrifter i de danske, maa meddeles paa en saadan Maade, at Læserne kunne fatte rigtigt Begreb om deres Tendenz og vigtigste Indhold, — i det mindste naar de angives at være fuldstændig meddeelte eller extraherede.

---

## Et Par Ord, i Anledning af det nye Ugeblad: "Sprog- og Literatur Vennen".

(Fortsættelse; see forrige Nr.)

---

### 1) De mærkeligste Bommerter af den Andre rettende "Sprogven".

"Sprogvennen" Nr. 1.

8de Side, 19de Linie, dadles "Brevduens" Udgiver, for Ordet "Skue", som ""unødvendigt"" (da vi have Ordet ""Syn"") og som noget ""Nyt"". — Den Grund, "Sprogvennen" anfører for denne Rettelse, nemlig: at ""Ordet Syn ligesaa vel betegner Gjenstandene, der sees, som Organet, hvormed de sees,"" er netop den vægtigste Grund imod hans Rettelse; thi, det nøie bestemmende Ord bør altid vælges fremfor det tvetydige. Iøvrigt er Ordet Skue aldeles ikke noget Nyt, da vi sige: stille til Skue, Skuespil, osv.

Samme Side, 2den Linie nedenfra, dadles med Ret bemældte Blads Udtryk: "Lokker flød"(e), i hvis Sted "Sprogvennen" foreslaaer: ""bølge sig"" (?!). Lokker bølge (ikke ""sig"", hvilket er en grov Sprogbommert af en Sprogven!) er unegteligen rigtigt; men, Sprogvennens Grund imod Ordet "flød", nemlig: at ""hvad der flyder maa være flydende"", er aldeles urigtigen anvendt om uegentlige Udtryk, som her, thi ellers maatte ""bølge"" ogsaa være forkasteligt.

11te Side, 9de Linie, rettes "Harpens" "fjendtlig" til ""fiendtlig"", ifølge den Paastand, at "fjendtlig" ""er Jydsk"". — Atter en grov Bommert! For 50 Aar siden skreves almindeligen fiendtlig, fordi det da almindeligen udtaltes: fi-endt-lig. Nu er det netop alene Jyderne, som, for en stor Deel, udtale og skrive saaledes. Herr "Sprogvennen" har nok ikke været i Jydland, eller og er hans Hørelse slet!

12te Side, 2den Linie nedenfra, dadles "Harpens" "smaae og faa", som ""Uovereensstemmelser"". — Veed Herr Vennen da ikke, at det stumme e rigtigen bruges i "smaae", for at erindre om den Regel, at Egenskabsordene i Almindelighed danne Fleertallet ved at lægge e til Enkelttallet, men, at man udelader det stumme e i Talordet (Numeralet) faa (ikke mange), for ei at forvexle det med Tidsforandringsordet (Verbet) faae (at erholde)?

14de Side, 2den Linie osv., rettes "Telegraphens" "Forsikring" og "opofre" til ""Forsikkring"" og ""opoffre"", ""fordi"", siger vor Sprogven, ""sikker og Offer ere Stamordene"". — Altsaa kjender "Sprogvennen" ikke den Hovedregel i sit Modersmaal, at den ene af 2 Medlyd (Consonanter) bortkastes, naar den paafølgende Selvlyd (Vocal) udelades, f. E. bestemt, Bygning, Bytning, dømt, Fatning, gamle, glemt, herlig, Hypning, komne, Loduing, Rømning, Slukning, Slutning, stukne, Sætning, trufne, trukne, Usling, vakte, osv., osv., osv., osv. Sprogvennen skriver dog vel ei slige Ord med dobbelte Medlyd! i det Mindste findes Ordet Sætning (ikke Sættning) paa "Sprogvennens" 1ste Side, 21de Linie.

15de Side, 11te Linie, rettes "Telegraphens" "Ører" til ""Øren"", fordi, hedder det, ""denne Særdannelse af Øre, ligesom af Øie, i Plural har ved sin Ælde faaet alt for fast Borgerret til at kunne forandres."" — "Sprogvennen" tilgive, at jeg eiheller heri er gandske af hans Mening! Fleertallet af Øre, ligesom af Oxe, danne Mange nu, baade i Tale og Skrivt, aldeles regelret: altsaa: Ører, Oxer, ikke: Øren, Øxne. At de levende Sprog stedse skride frem til større Regelrethed, bevise især de mange Tidsforandringsord, som nu ere regelrette, skjøndt de for nogle Aar siden vare uregelrette. Hvilken nyere Sproglærd veed ikke det? Ved Fleertallet af Gjenstandsordet (Substantivet) Øre er desuden Regelretheden dobbelt antagelig, fordi Mange gjøre sig latterlige ved at sige Ørnene.

16de Side, 1ste Linie, forkastes "Telegraphens" "statligt", med den overalt ydelige, men ogsaa sletteste Sprogtrøst: ""Ved Omskrivning vilde det samme Begreb lade sig udtrykke."" Egenskabsordet "statligt" er dannet ligesaa sprogrigtigen, som, f. E., kirkeligt, paveligt, præsteligt, venligt, osv., osv., osv.

Samme Side, 19de Linie, dadles "Telegraphens" "lidt" og "lidet", som ""Uovereens-

stemmelser."" — Begge Former ere lige rigtige, og kunne bruges afvexlende, ligesom, f. E., skjøndt og endskjøndt, vakte og vækkede, osv. osv.

## "Sprogvennen" Nr. 2.

Neppe findes der et større Beviis paa sproglig (Sit venia verbo! — Herr Sprogven!) Uvidenhed, eller Partiskhed, end det "Sprogvennen" giver os i sin Bedømmelse af Ugebladet "Freia". Med ligesaa megen Føie, som han foretrækker "Telegraphens" Sprog, ei alene for "Brevduens", men ogsaa for "Harpens", med ligesaa megen Uret, og Gridskhed efter at finde Feil (f. E. den aabenbare Trykfeil "Amtsforvalter", istedetfor: Avlsforvalter, 29de Side, 5te Linie), angriber han "Freia", hvis rene og (med Undtagelse af enkelte, sjeldent betydelige, Tryk- og Sprog-Feil) rigtige Sprog hæver Udgiveren, Herr F. M. Lange, høit over de fleste andre danske Forfattere af Tidsskrivter. Og denne Mand, hvis udmærkede Aandsgaver ere saa almindeligen bekjendte og erkjendte, tiltales af vor lille Ven, eller vore smaae Venner, i den meest opblæste Skolemester-Tone!

27de Side, 1ste Linie, rettes "Freias" "kvælende og kvalfulde" til ""qvælende og qvalfulde"", med den Yttring: ""Hverken Sprogbrug"" (,) ""eller Grammatikere af Authoritet have hjemlet Forkastelsen af Q i vort Sprog, følgelig"" (ēn, eller: t) ""bør heller ingen Skribent tage sig denne Frihed, med mindre han har beviist Nødvendigheden deraf. Man beder"" (?!) ""derfor Q ikke saaledes efter Indfald"" (?!) ""forskudt."" — Mindes jeg ret, have nogle af Danmarks største Sproglærde: en Dichmann, Abrahamson, Bøgh, osv., anbefalet, at ombytte det fremmede Q med det danske K, i oprindeligen danske Ord. Men, uden alt Hensyn til Personsanseelse, som altid bør vige for Grunde, vover jeg her, at paastaae, at "Sprogvennen" atter har Uret. Saa vist det nemlig er, at man, i oprindeligen danske Ord, bør bruge danske Bogstaver, naar de, rigtigen og let, udtrykke den Lyd, de betegne, saa vist er det ogsaa, at det danske K forved v udtrykker den samme Lyd, der betegnes med det fremmede Q,



hvilket derimod rigtigen bruges i Ord af fremmed Oprindelse, f. E. Qvittering.

28de Side, 21de Linie, dadles "Freias": "fik Drengen kjer", som en Tydskhed, efter ""liebgewinnen"". — O, hellige Eenfoldighed! — Hvad Lighed i Formen har "fik kjer" med "liebgewinnen"? — Er "fik kjer" ikke Dansk, da vee det danske Sprog, som har saa mange, endog ældgamle, med "fik" sammensatte Udtryk, f. E. fik ham frelst, glad, munter, ned, op, rolig, osv., osv., osv.!

29de Side, 10de og 11te Linie, erklæres "Freias" "agtede ikke blot ei" for ""skurrende"", og "blot ei" for ""overflødigt"". — Uagtet mit Øre let saares af Misklang, kan jeg dog ei bemærke den her, og endnu mindre begribe, hvorledes Ordene "blot ei" her staae ""til Overflødighed"", forved "men endog!"

Samme Side, 24de Linie, rettes, som en stor ""Bommer"", "Freias": "Tønderet til Mistænkelighed" til ""Tønderet til Mistanke"", med den opblæste Yttring: ""Vi"" (de smaae Sprogvenner?!) ""ville antage"", at "Freias" Udgiver ""ei har forstaaet, hvad han skrev"". — Gud give, de stakkels Sprogvenner saa godt forstode hvad de skreve, som F. M. Lange! — At dette eiheller her kan antages, har allerede Herr F. M. Lange selv, ligesaa klart, som beskedent, beviist, i Nr. 51 af "Freia". "Mistænkelighed", eller, som Lange selv har forbedret Udtrykket: "Mistænksomhed", er netop det rigtige Ord, fordi her tales om Tilbøieligheden til Mistanke i Almindelighed, men ikke om nogen vis Mistanke i Særdeleshed.

30te Side, 6te Linie, kaldes "Freias": "satte sig Denne", en ""gal Construction"". — Uagtet det danske Sprog, formedelst sin Knaphed paa Forholdsendelser (formelle Casus), ikke almindeligen tillader den af "Sprogvennen" paaankede omsatte Ordfølge, er denne dog aldeles ikke forkastelig i det Tilfælde, hvor, som her, Gjenstanden (Objectet) har en saa prægfuld Form ("sig"), at den ei kan forvexles med Grundbegrebet (Subjectet), hvilket her ligger i Ordet "Denne". "Sprogvennen" vilde derimod have havt Ret, ifald han havde sat Stæmplet: ""gal"", paa en Sætning, som, f. E., denne: Fuskeren rettede Mesteren, istedetfor: Mesteren rettede Fuskeren.

Samme Side, 21de Linie, erklæres Ordet "laa", i "Freias": "vækkes derved tillige en anden ubehagelig Følelse, der laa dybt i Sjælens Baggrund", for urigtigt, baade som hensigtende Fortid (Imperfect) og som skrevet uden stumt e i Enden. — At den Følelse, der fandtes liggende i Sjælens Baggrund, laae indtil den vækkedes, er vist nok, men, at den, vækket, ikke laae længere, er sikkert ligesaa vist; og altsaa er "ligge" her rigtigen brugt i den hensigtende Fortid.

31te Side, 4de Linie, findes den forbausende Paastand, at "barnløs" ""ikke er godt Dansk"" (?!). — Herr Sprogven! De handler jo som en ægte Sprogfjende, ifald De virkeligen, for ramme Alvor, vil frakjende vort kjere Modersmaal saa ægte danske Ord, som barnløs! De er saaledes istand til at gjøre ethvert Ord fader- og moder-løst, om det er nok saa ægte!

Samme Side, 24de Linie, dadles "Freias": "Saa følelsesfulde Hjerter, som Greven og hans Huustro". — Hvorfor? Herr Ven! — Har De aldrig læst: "Disse ædle Sjæle elskede alle Mennesker!" — De synes ikke, at kjende meget til uegentlige Udtryk, hvilke dog, vel anvendte, ere Følelsens kraftigste Vinger.

32te Side, 12te Linie, paaankes 8 Skillestreger (Commata), i $3\frac{1}{2}$ Linie, som aldeles ""unødvendige"". — Den, som læser rigtigt, udtrykker dem alle!

(Sluttes, formedelst Rummet, ei førend i næste Nr., med: 2) De mærkeligste Bommerter af den selv skrivende Sprogven.)

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, den 2 August. Ved at sammenholde nogle sønderrevne Stumper af et Reisepas, som forefandtes i den Grøvt, ved hvilken den Ulykkelige hængte sig selv afvigte Tirsdag i Mariboe Østermark, erfarer man, at han hedte Jochum Heinrich Düncher, og er omtrent 28 Aar gammel. Bemeldte Pas er udstædt fra Burg paa Femern i Novbr. 1821 til Hardenberg, og foreviist i Rødbye den 30 Novbr. 1821 for Hr.



C. G. Krüger. — I Gaar lynede og tordnede det atter med en paafølgende Hagelbyge.

Odense. Af Æbler og Pærer er i dette Aar paa mange Steder en saa stor Overflødighed, at Træerne i bogstavelig Forstand bugne under Frugten, som skjuler Grenene. Kirsebær haves derimod ikke mange af, hvorfor de holdes i høi Priis. Foruden flere Insekter, som ere udklækkede ved den tidlige Varme, mindes Man ikke i mange Aar at have seet en saadan Mængde Fluer og Ørentviste, som i indeværende Sommer.

Skive, den 3 August. Her var, som sædvanlig, en Mængde Mennesker til Markedet i Gaar; men om Handelen var der kun een Stemme, nemlig: Pengeforlegenhed. Nogle faa Holstenere, samt den Sjellænder, som i forrige Marked kjøbte endeel til Sverrig, vare her for at kjøbe Heste. Gode Heste solgtes for 40 til 80 Rbd., gode Køer 12 a 14 Rbd., gamle Dito 4 a 5 Rbd., Smør 10 a 12 ß. Pundet, hjemmegjort Tøi 32 a 40 ß. Alen, Hørlærred 24 a 26 ß. Alen, Blaarlærred 20 a 22 ß.

Viborg, den 5 August. Den her som Læge og Menneske lige yndede Stiftsphysicus Randrup, der allernaadigst er udnævnt til Stiftsphysicus for Ribe Stift, forlod os sidste Torsdag. Endeel af Byens Indvaanere ledsagede ham først til Rindsholm, hvor frokostedes, og een i Anledning af Afreisen forfattet Afskedssang blev afsjungen; derpaa ledsagede Selskabet ham videre til Skaungaard, hvor man, ikke uden Følelse — med de meest heldbringende Ønsker — sagde den Reisende det sidste: Farvel. — Regnen vedbliver endnu daglig; den nu her begyndte Rughøst sinkes derved, da Kjernen let spirer i Negene. Det er derfor raadeligst, ikke at høste det vaadt sammen. I Gaar Eftermiddag tordnede det her i Nærheden, og stærke Skylregne bragte Gaderne til at flyde.

## Blandede Efterretninger.

### Napoleon Bonapartes sidste Levetid og Sygdom.

(Slutning; see forr. No.)

Et andet Papir, som ligeledes blev reddet, indeholdt følgende Bemærkning:

Lacedæmonerne elskede al den Ulykke og hvert Onde, der hefte ved Lasten, og hver Tvang, Dyden kræver. De vare hverken Fædre eller Ægtefæller, og dog havde de ingen af det regelløse Livs Nydelser; de gjorde sig til Slaver, for at være Herrer og Erobrere." -- Efter Landingen paa St. Helena fik han Doctor O'Meara til Læge. En Strid med Øens Gouverneur tvang ham for to Aar siden til at vende tilbage til Europa. Ved hans Tilbagekomst til Engelland, bekjendtgjorde han sin Mening om den Sundhedstilstand, hvori han efterlod Fangen, og om Climatets Medaarsag til hans Sygdoms muelige Forværrelse. Nogle Maaneder førend Ex-Keiseren døde, og da endnu ingen tænkte paa, at hans Endeligt kunde være saa nær, læste han Anmeldelsen af dette Værk, og ønskede at kunne faae det, men man sendte ham det ikke. — I de sidste Dage af Januar beklagede han sig over fuldkommen Pengemangel, der var en Følge af Forsinkelse af de Remisser, han ventede. Han lod Marquis v. Montchanel, den franske Regjerings Commissair, anmode om, at Øens Gouverneur skulde forstrække ham med 500 Pd. St., som Hertugen af Leuchtenberg, ved Huset Baring i London, vilde betale igjen. — Da den engelske Capitain Poppleton paa St. Helena tog Afsked med Bonaparte, overrakte Keiseren ham en med Diamanter besat Daase, og sagde: Adieu, min Ven, dette er den eneste Ubetydelighed, der blev mig tilovers. Jeg giver Dem den, paa det De, efter min Død, kan forevise den, som et Pant paa min Taknemmelighed. — Ex-Keiseren havde i Longwood to smaa Malerier af lige Størrelse, som han ofte stod stille for; det ene forestillede hans Kroning med Josephine; det andet hans Formæling med Maria Louise. — Den Time, da han skulde opgive alle disse dyrebare Erindringer, var nærved at slaae. Uden at være belavet paa Døden, var han dog beredt paa at døe, fordi han følte sin Sygdoms Tiltagelse, endskjøndt han endnu var langt fra Livets sædvanlige Maal. Hans Indbildningskraft var endnu stedse saa virksom; hans Aand endnu stedse saa ung, som i hans Hæders skjønne Dage. Hans Skjebne allene ældedes; hans Stjerne var blegnet, hans Lykke forslidt. — Den 15 Mai, efterat han paa et afliggende Sted, i nogen Afstand fra Longwood, nær



ved en Kilde, han ofte drak af, havde spiist Frokost, befandt han sig pludseligen meget ilde. Han gik tilbage til Longwood, men vilde ikke lægge sig i Sengen; satte sig derimod paa en Stol, og slumrede nogle Øjeblikke. Til Middag spiste han kun lidt. Efter Maaltidet kastede han sig paa en liden Feldtseng, som han havde medbragt fra Frankrige, og som han forhen betjente sig af paa sine Feldttoge. Siden hans Ophold paa St. Helena nød han ofte paa denne Seng nogen Hvile. Denne Gang sov han adskillige Timer paa samme. Derpaa stod han op, modtog nogle Personer, med hvilke han talte om sin Upasselighed. Imidlertid vilde han dog ikke gaar til Sengs, førend til det sædvanlige Klokkeslæt.

### Udtog af en Skrivelse fra Hr. Philip-Novare, een af Keiserens Kammertjenere.

Det var d. 17 Marts at Keiseren, da han vaagnede, fik det afgjørende Anstød, hvoraf han døde. Jeg var i den lille blaa Sahl, hvorfra jeg, efterat have bragt Theebordet i Orden, gik igjennem det til Billardet førende Gallerie, da en liden Mulat, som Hr. Marchand havde taget i sin særdeles Tjeneste, kom ganske aandeløst løbende, for at sige mig, at hans Herre vilde tale med mig. Keiseren døer, tilføjede Barnet. Jeg ilede strax igjennem to Forcabinetter, og traadte ind igjennem Garderobecabinettet. Keiseren sad halv paaklædt paa en Rørstoel, og lugtede paa den Naphta, som Hr. Antomarchi, hans Læge, holdt for ham. Hs. Majestæt var bleg. Hr. Marchand kom til mig, og sagde: jeg betjener mig af John for et Øjeblik til at sende ham til Stormarchallen; Hs. Maj. befinder sig siden et Qvarteerstid meget slet, og da han ved sit Tilfælde to til tre Gange har skreget ganske hvit, saa frygter jeg for, at det kunde have Følger. Jeg troer Stormarchallen er i Staden; men hans Gemalinde vil være der, og det var dog altid en stor Trøst for Hs. Maj., der allerede adskillige Gange har sagt: hvad vil Bertrand sige? Mad. Bertrand vil være meget bevæget; man dølger dette Tilfælde for hende. Desuagtet, vedblev Hr. Marchand, troer jeg Forsigtigheden kræver, at jeg lader hende komme. Beviis mig, under Johns korte Fraværelse, den Godhed, kjere Philip, at blive i For-

cabinettet. Keiseren slog Øinene op, og lagde Mærke til, at hans Kammertjener talte sagte med mig i Vinduet. Hvad er der? raabte han, i det han sprang hurtigen op. Det er Philip, svarede Marchand; han har hørt nogen Støi, og er kommen for at høre, om der er tilstødt Deres Maj. noget. Her udstødte Keiseren et afbrudt Suk, som jeg vel kunde kalde et Skrig. Han satte sig ned igjen, og, læggende sin Haand paa Brystet, som han ganske havde blottet, sagde han med undertrykt Stemme: der, der er det! Hr. Antomarchi følte Pulsen og holdt Flasken med Naphta eller Alcali, jeg veed ikke hvilket det var, hen for ham. "Ih, nei", svarede Keiseren, stødende den utaalmodigen fra sig, "det er ikke Svaghed, det er Kraft, der knuser mig, det er Livet, som dræber mig"! Derpaa sprang han til det halvaabne Vindue, hvor jeg stod, lukkede det med en vis Heftighed ganske op, og kastende et hurtigt Blik til Himlen, udraabte han: "Den syv og tyvende Marts! Paa den Dag for sex Aar var der Skyer paa Himlen" (han kom den Gang paa sin Marsch fra Elba til Paris gjennem Auxerre, og paa St. Helena er Himlen stedse skyfri); vendende sig levende omkring føjede han halvlydt til: "Ak, jeg vilde være helbredet, dersom jeg saae disse Skyer igjen"! — Kammertjeneren og Lægen bade ham at lægge sig igjen, og da han igjen lagde sig i Sengen, saae jeg ham tage Lægens Haand, lægge den paa sin blottede Mave, og hørte ham sige følgende Ord: "Det er en Slagterkniv, De har stødt mig herind, og De har ladet blive Bladet i Saaret."

Doctor Antomarchis Note til Sir Hudson Lowe.

D. 31 Marts 1821.

Den 17de d. M. Kl. 7 og nogle Minutter om Morgenen kom Gener. Bonapartes første Kammertjener op til mig, for at lade mig vide, at hans Herre led af et Tilfælde, som krævede min Nærværelse. Da jeg traadte ind i Generalens Sovekammer, fandt jeg ham staaende nedbøjet for et Bord, mod hvilket han af alle Kræfter støttede sig. Hans Physiognomie udtrykte synligen en krampagtig Smerte; Læberne vare lukkede, Øjenbrynene foldede, og Øinene meget fremstaaende.



Hans Ansigt blev snart blegt, snart mørkerødt; han rystede paa hele Legemet. — Saasnart han saae mig aabne Døren, raabte han, uden at vende sig omkring, om det er Leveren, som O'Meara og Stockoe paastode. Deres Excellence erindrer, at det virkeligen var disse Lægers Mening. Min var ikke bestemt; den kan end ikke nu være det i Henseende til en Sygdom, der antog saa mange andre Former. Men Generalen er positivere. Efter et Bad og to opblødende Midler, som jeg anordnede, bragte man ham til Sengs; han sagde da til mig: "det er Forstoppelse i Underlivet, eller en Byld i Maven. Min Fader led deraf; Storhertuginden (Elisa, der døde af Følgerne af en Byld i Moderen) har havt sin Deel deraf, og Dronningen af Neapel gaaer det ikke bedre. Jeg døer ogsaa deraf, og det snart. Det er Noget, som ikke kan vare længer end nogle Uger. Man give mig Caffe." Denne Begjering modsatte jeg mig formeligen. Han blev vred. Hvortil denne Vægring, sagde han; har man ikke opgivet mig? Det er ikke sikkert, svarede jeg; men sikkert er det, at Spirituoser vilde befordre Deres Død. Destobedre! raabte han med oplivet Kraft; derpaa antog han igjen en mildere Tone, og sagde: Dersom De var min Ven, vilde De ikke nægte mig Caffee. Jeg er Deres Læge, svarede jeg, og forordner Dem Rolighed og Deres Mixtur. — Siden d. 17de til d. 31te har en lindrende Behandling fundet Sted. Der indtraadte Intermissioner og i Fredags en falsk Metastasis. Tre Timer om Natten var jeg af den Mening, at der havde i Brystet dannet sig en Byld, og at den modnedes nu. Kl. 7 viste alle en Brystcatharrs Symptomer sig, som forsvandt henimod Middag og lode den Syge i hans sædvanlige Forfatning. Deri befinder han sig ogsaa endnu. Han lider af en fuldkommen Muskelsvækkelse og en stor Bevægelighed i hans nervøse Kraft. Indbildningskraften, som i de første Dage var slappet, er vaagnet mere fyrig, glimrende, drømmende end rig. Appetiten, der i Begyndelsen var forsvunden, indfinder sig i Mellemrummene med Umaadelighed, men forsvinder saa igjen. Den Syge har en uovervindelig Modbydelighed for visse Spiser, som han ellers sædvanligen nød. Han havde længe Tilfælde af en sort Melancholie, hvis Anstød

vel kunne have bragt Hr. O'Meare paa den Tanke, at han led af en compliceret Lever- og Miltsyge. Jeg for min Deel tilstaaer, at jeg ikke fordrister mig til at fælde nogen Dom. Min Samvittighed forbyder altsaa og at forordne en systematisk og vedholdende Methode. — Dr. Antomarchi slutter sin Note med den Begjering, at endnu nogle andre Læger maatte forene sig med ham. En Consultation, der anstilledes af syv af samme, frembragte, som sædvanligen, yderst afvigende Domme. Deres Indberetning, efter Ligets Aabning, er allerede bekjendt af offentlige Blade.

---

Om Napoleons tidligere Sundhedstilstand anfører de Pradt i sit Skrift: l'Europe et Amerique en 1821, følgende: De, siger han, som ofte vare omkring Napoleon, berette, at han led af en bestandig Hoste; han bar altid Pastiller hos sig for at lindre den, og brugte mange deraf. Han har ofte sagt mig: "Det er en nervøs Mavehoste, men den har intet at betyde. Det er en Familiesygdom". Paa et andet Sted fortæller de Pradt følgende Omstændighed, der tillige har historisk Betydning: "Man har dadlet Napoleon, at han i Dresden afslog Freden, og jeg saa godt som Andre. Den Gang kjendte jeg ikke det Tilfælde, der tilstødte ham i Pirna, og som lod de Allierede faae Tid til, ganske at slaae Gener. Vandamme i Fægtningen ved Culm. Dersom dette Uheld ikke var indtruffet, vilde Napoleon trængt med den Armee, der saa beundringsværdigen havde seiret ved Dresden, ind i Hjertet af Böhmen, sammenhugget Ruinerne af den allierede Armee, og det havde været forbi med Coalitionen. Allerede havde Vandamme taget over 15,000 Mand til Fanger; Marschal St. Cyr forfulgte Fienderne, og Armeen, anført af Napoleon, havde fuldbyrdet deres Tilintetgjørelse. Efterat han havde spiist Frokost i Pirna, steg han igjen til Hest; der paakom ham en heftig Brækning, og han blev tvungen til at lade sig bære til Dresden, uden at Armeen fik Ordre til sin videre Marsch; imidlertid ødelagde de Allierede Vandammes Corps. Napoleon blev fire og Tyve Timer i Dresden, uden al Bevægelse, saa meget havde han lidt, og da han vaagnede, erfarede



han den ulykkelige Begivenhed ved Culm. Da sagde han: "Hvori hænger dog Verdens Skjebne!" Denne er af det Slags Kjendsgjerninger, der forandre en Sags, ja Historiens hele Skikkelse. Uden dette Tilfælde vilde det været en Taabelighed, at afslaae Freden i Dresden; med det, er det en ganske anden Sag. Naar hiint Tilfælde ikke var indtruffet i Pirna, vilde det, som har ødelagt ham, have givet ham dobbelt saa megen Magt; hvad der paadrog ham Dadel, vilde have givet ham Udseende af det meest ophøjede, kraftfuldeste, paa Hjelpemidler frugtbareste Genie. Napoleon vilde ikke Freden i Dresden, ikke af Kjerlighed til Krig, ikke for at faae noget Land meer eller mindre, men fordi han saae ved Freden en evig Coalition for sig, som han vilde staae i evig Mellemregning med, der gav ham Grændser og i en vis Henseende en stedsevarende Control.

---

Richard Watson, der ved Kjøbet af de Stuartske Haandskrifter i Rom, er bleven bekjendt, eier i sin Samling det berømte hebraiske Haandskrift af en Bibel, der længe har været en Prydelse i det Constantinepolitanske Bibliothek, og siden blev opbevaret i Wien i Keiserens Privatsamling. Den er skreven meget smukt paa Pergament, og, efter Foregivende, fra det femte Aarhundrede. Da Wien var besat af de Franske, kom dette Haandskrift i en fransk Stabsofficiers Hænder, og eftersom denne ikke kjendte dets Værd, solgte han det til den nuværende Eier. Watson besidder ogsaa Originalen til Raphaels herlige Malerie Johannes i Ørken.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 9 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Februari 1820) 99½ a 100 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 65.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 13 August 1822.

## Om ustuderede Jurister og Læger.

Det Spørgsmaal: om ikke Enhver, der af Staten skal autoriseres til Jurist eller Læge, burde have taget latinsk Examen, har i nyere Tider gjentagne Gange været bragt paa Bane, og er blevet besvaret paa forskjellige Maaver. Sagen er ogsaa af den Natur, at den nødvendigen lader sig betragte fra en dobbelt Synspunkt. Det kan ikke nægtes, at der om det altid var mueligt, vilde det sikkerligen være høist gavnligt, at Enhver, der beklæder et offentligt juridisk eller lægevidenskabeligt Embede, havde taget en saadan Examen, for derved at faae en Culturgrad, der sjeldent falder i dens Lod, som Omstændighederne ikke have tilladt, at forberede sig paa denne Maade til sin tilkommende Bestemmelse. I Frankrig er det Brug, at endog Kjøbmænd og Fabricanter, naar de kun nogenlunde have Evne dertil, lade deres Sønner studere, uagtet disse ere bestemte til samme Fag som de, og det er derfor ikke usædvanligt, at finde udenfor de egentlig studerede Classer Mænd, der have nydt en lærd Dannelse. Humaniora ere der ikke blot indskrænkede til de Studerende. Ogsaa hos os har det, især i ældre Tider, været Skik blandt de Adelige, at lade deres Sønner studere privat, og besøge udenlandske Høiskoler. Men fordi den methodisk erhvervede lærde Dannelse er særdeles anbefalelsesværdigt, og fordi det vilde være at ønske, at alle de, der beklæde Embeder i Staten, havde latinsk Embedsexamen, er det endnu ikke ubetinget nødvendigt, at ingen uden den, der har taget en saadan Examen, bør tilstedes Adgang til noget Embede; thi fordi man kan være en endnu fortræffeligere Embedsmand, naar man har underkastet sig en saadan Prøve, behøver man derfor ikke at være nogen slet, fordi det ei er Tilfældet. Dog, for at bevise denne Paastand, er det nødvendigt, at undersøge denne Sag fra Grunden af.

At ustuderede eller danske Jurister kunne være ligesaa gode practiske Jurister, som de studerede, derpaa har man havt Exempler nok. Vi have havt danske Jurister, der, som Sagførere, sikkert udarbeidede deres Procedurer med ligesaa megen Grundighed, Smag og Indsigt, som nogen anden Sagfører, der havde latinsk juridisk Examen. Det skjønnes heller ikke, hvorfor man just nødvendigen skal kunne tye Cornelius Nepos, adskillige Bøger af Livius, af Homer &c., eller gjøre latinsk Stiil, for at kunne skrive et Indlæg i en Sag, eller opsætte et juridisk Document saa godt som Cicero selv. Vil man indvende, at en lærd og encyclopædisk Dannelse er nødvendig for den practiske Jurist, saa svare vi, at i saa Tilfælde en Sagfører, ligesom Jacob v. Tybo, maatte forstaae ti Sprog, og ligesom Kong Salomon kjende hele Naturen, lige fra Cederen i Skoven til Ysop, der voxer ved Vægge. Hvilke Sager kan en Procurator ikke alt komme til at

føre, og hvilken Sag er af den Beskaffenhed, at han ikke paatager sig den? Alle muelige Videnskaber maatte han forstaae, dersom han skulde skrive om alle af egen Kundskab. Han maa naturligviis, i de Tilfælde, der ligge uden for hans Kundskabskreds, søge Oplysning hos Sagkyndige, og studere sig ind i de Sager, hvis Væsen han ikke seer sig istand til, i alle sine Dele at kunne bedømme. Vil man altsaa fordre af ham, at han skal forstaae Græsk og Latin, for i Sager, hvor Færdighed i disse Sprog er nødvendig, at kunne dømme med egne Øine, saa kunde man af samme Grund ogsaa fordre af ham, at han skulde forstaae alle levende Sprog, i det mindste Engelsk, Fransk og Italiensk, som dog ingen af dem, der ville paalægge ham at forstaae Græsk og Latin, som nødvendig Betingelse, fordrer af ham. Skulde han endeligen, hvilket nok sjeldent vilde blive Tilfældet, være nødsaget til i en enkelt Sag, at paaberaabe sig latinske eller græske Forfattere, saa har man jo i vore Dage af alle disse saa mesterlige Oversættelser, at han kan afbenytte og citere samme, uden at tye til Originalerne. Fra den Side betragtet, indsee vi altsaa ikke Nødvendigheden af, at en practisk Jurist just skal have taget latinsk Examen. Skal det ikke skee saa meget for Videnskabelighedens Tarvs Skyld, som for at befrie Faget for de mange maadelige Hoveder, der kaste sig paa det, saa finde vi det endnu urimeligere; thi det er vist, at de fleste gode Hoveder maa findes blandt den større Classe af unge Mennesker, hvis Forældre ikke have Evne til at lade dem studere syv til otte Aar, for at kunne erholde latinsk Embedsexamen, og hvor ubilligt vilde det ikke være, at afskjære disse gode Hoveder den juridiske Vei, blot for at blive fri for de maadelige? Hvad her er sagt om Jurister, gjelder i de fleste Henseender ogsaa om Læger. Adskillige af vore store Chirurger og Læger have ikke gaaet den lærde Vei, og ere maaskee netop derved blevne store; thi ei at tale om, at de ikke vare Drivhuusplanter, som blot Rigdom eller Forhold allerede i Vuggen bestemte til denne Bane, saa have de ogsaa netop havt saa meget bedre Tid til at studere deres Hovedfag, som de ei behøvede at tilbringe deres bedste Ungdomsaar



med at lære Brokker af Videnskaber, der, naar Examen er tagen, lægges ganske paa Hylden, eller kun tjene dem til at prunke med ved enkelte Leiligheder. En Læge kan udøve de beundringsværdigste Curer, uden at have læst Horats om Digtekonsten eller Ovids Forvandlinger, og skrive Mesterværker i sit Fag, uden at kunne læse Hippocrates eller Galenus i Grundsproget. Desuden kan man ogsaa lære Latin udenfor Latinskole, og mærkeligt nok er det, at adskillige af de første lægevidenskabelige, i det latinske Sprog forfattede Værker, som vor Literatur eier, ere skrevne af Mænd, der ikke have besøgt saadan en Skole.

Hvad her er anført til Forsvar for saakaldte ustuderede Jurister og Læger, er ikke sagt for at nedsætte classisk Dannelse, som ingen kan agte højere end Forfatteren af disse Betragtninger; men det er ene skrevet for at bekjæmpe den Mening, der ubetinget fordrer, at enhver practisk Jurist eller Chirurg skal have taget latinsk Embedsexamen. En saadan Indskrænkning vilde ikke allene bortskræmme mangt et ypperligt Hoved, hvis oeconomiske Omstændigheder ikke have tilladt det at gaae den studerende Vei, fra begge hine Videnskabsfag, men den vilde tillige bidrage til at nære en ofte kun alt for svag grundet Egenkierlighed hos Mange, der mere have deres Faders Pung, end deres eget Hoved, at takke for, at de bleve til hvad de ere. Iøvrigt var det Ord ustuderet kun passende for et heelt eller halvt Aarhundrede siden, da de fleste Mennesker, som ikke havde studeret, neppe kunde mere end læse, og altsaa endog en Peer Degn gjeldte for en meget lærd Mand; men Tiderne have ganske forandret sig. Paa det Latinske og Græske nær, læres nu i de fleste Privatskoler næsten det samme som i de lærde, og af de classiske Skribenter haves nu, som forhen anført, saa mesterlige Oversættelser, at Enhver, der kun vil, let kan blive fortrolig med deres Aand og Indhold, hvilket er tilstrækkeligt for den, der ei vil være Philolog.

---

## Et Par Ord, i Anledning af det nye Ugeblad: "Sprog- og Literatur-Vennen".

(Slutning; see forrige Nr.)

---

### 2) De mærkeligste Bommerter af den selvskrivende "Sprogven".

"Sprogvennen" Nr. I.

1ste Side, 8de Linie: "almindelig staae" osv., istedetfor: almindeligen, eller almindeligt staae. — Af fleerstavelses Egenskabsord (Adjectiver) paa ig danner det danske Sprog Omstændighedsord (Adverber), ved at tillægge, enten en, eller t. Dannelsen paa en er den meest hensigtsvarende, fordi den meest prægfuldt betegner Omstændighedsordet, og bør derfor ogsaa fortrinligen bruges, undtagen, naar Afvexling, eller Velklang kræver Endelsen t. Som "Sprogvennen", her og paa enkelte andre Steder, at anvende Egenskabsordets uforandrede Fælledskjønsendelse ig i Omstændighedsordet, er, uagtet adskillige af vore Forfattere gjøre det, aldeles urigtigt. Det strider nemlig (nemlig har intet Egenskabsord!) imod den almindelige Regel for vore af Egenskabsord dannede Omstændighedsord, ifølge hvilken de lægge, enten en, eller t, til ig, f. E.: Den prægtigen (godt, peent, riigt) Klædte er ei altid riig! — En Draabe meget god Fløde kan ei kaldes megen, god Fløde. Endvidere strider Endelsen ig, i Omstændighedsordet, ofte imod Tydelighed, ja, stundom imod sund Sands, f. E.: Ungdommen elsker en ungdommelig spøgende Olding; istedetfor: en ungdommeligen osv. En upaatvivlelig utrolig Efterretning er en Urimelighed, men upaatvivleligen utrolig kan den vel være.

2den Side, 5te og 6te Linie: "Folkeslag", istedetfor: Folkeslags, Folkefærd. — Folkeslager, i denne Betydning, vist nok en Tydskhed, som slette Oversættere have anseet for Dansk, fordi de glemte, at vort Sprog ei alene eier Ordet Slag, men ogsaa Ordet Slags, hvilket mangler det Tydske i de Tilfælde, hvor Gattung ikke kan bruges, f. E.: Menschen von diesem Schlage — Mennesker af dette Slags. Derimod fordanskes det tydske Ord Völkerschlacht rigtigen ved Folkeslag, f. E.: Die Gegend bei Leipzig ist merkwürdig durch eine Völkerschlacht — Egnen ved Leipzig er mærkværdig ved et Folkeslag.

2den Side, 20de Linie: "Intet Sprog er eller kan være cultiveret" osv. — Her (som paa mange andre Steder) borde "Sprogvennen" have sat en Skillestreg forved Forbindelsesordet (Conjunctionen) "eller", fordi det anvendes paa forskjællige Begreber, nemlig: "er" og "kan". Det er en aldeles rigtig, skjøndt sædvanligen overtraadt, Regel: Naar Forbindelsesordene bruges om forskjællige Begreber, kræve de en Skillestreg forved sig. Derimod bør man ikke sætte denne, naar hine Ord bruges om samme Begreber, skjøndt udtrykte med forskjællige Ord, f. E.: ""Figaros Bryllup eller den gale Dag"". Jeg vælger netop dette Exempel, fordi en, i den 1ste Skuespilkundgjørelse om nysnævnte Stykke, anbragt Skillestreg, forved ""eller"", gav Anledning til, at man, i vort Skuespilhuus, besvarede det Spørgsmaal: ""Hvad gives i Aften?"" med: ""Vi faae enten Figaros Bryllup, eller ogsaa den gale Dag."" Endnu dagligen see vi, at vore Skuespilkundgjørere, af Mangel paa Kyndighed i Reglerne om Forskjæls- og Liigheds-Forbindelsesordene, ere ligesaa stærke i slige Skillestreger, som vore Retslærde i ""hostrykte Seigl"", istedetfor: vedtrykte osv. (ifølge den Regel, at ""hos"" kun bruges om Personer).

6te Side, 13de Linie: "Hænder, der mangle Skoleunderviisning". (Ligeledes 31te Side, 5te og 6te Linie: "Flere andre Sprog mangle dette Adjectiv"). — En særdeles grov Bommert, Herr "Sprogven"! uagtet den hyppigen begaaes af vore Forfattere, som, i al Uskyldighed, skrive: ""jeg feiler Tid til"", osv., osv., osv. Grundbegreberne (Hovedbegreberne) ere: "Skoleunderviisning" og "Adjectiv"; Gjenstandene ere: "Hænder" og "Sprog". Herr "Sprogvennen", der har forvexlet disse saa forskjællige Begreber, borde have skrevet: Hænder, som Underviisning mangler, eller bedre: som det mangler paa Underviisning; flere (adskillige) andre Sprog mangler dette Adjectiv, eller: dette Adjectiv mangler flere (adskillige) andre Sprog; ligesom vore Forfattere borde skrive: der mangler (feiler, fattes) mig Tid til.

6te Side, 4de Linie nedenfra: "8de Maji". — Man bør skrive: Januar, Februar, Marts, Mai, Juni, Juli, August, fordi man skriver: April, September, October, November, December. Den, som bruger den latinske Tilhøre-Endelse (Genitiv) af majus, bør ogsaa skrive: aprilis, septembris, octobris, novembris, decembris; og dette skriver Herr "Sprogvennen" næppe. Alle nyere Folkefærd have, meer, eller mindre, forkortet og forandret Maanedernes latinske Benævnelser, og udelade, men underforstaae, Forholdsordet (Præpositionen) ""i"" og Gjenstandsordet ""Maaned"", f. E: Den 8de (i) Mai (Maaned); den 8ten (im Monate) Mai. Denne forkortende Udeladelse og Underforstaaelse af hverdags Tidsbestemmelser bruges ligeledes ved Aarstal, f. E: 1822, istedetfor: i Aaret 1822; im Jahre 1822.

16de Side, 2den og 3die Linie: "men dette Adjectiv er fremmet i vort Sprog". — "Sprogvennen" skriver og bør skrive, f. E., god, godt, men altsaa bør han ogsaa skrive: fremmed, fremmedt, trods al gammel og ny Vanemisbrug. Fremmet betyder: befordret, og er ogsaa andetsteds brugt i denne Betydning af den glemsomme "Sprogven" selv.

"Sprogvennen" Nr. 2.

18de Side, 5te og 6te Linie: "hvilken ikke udelukkende kan tilkomme den ene for den anden". — "For" er, i denne Forbindelse, tvetydigt, og bør derfor ombyttes med: fremfor.

18de Side, 17de og 19de Linie, 2 Gange: "reflectere Meninger." — Kunde Nogen vente slig en, maaskee hottentottisk, Ordføining af en dansk "Sprogven"! — Det bør hedde: reflectere (agte) paa Meninger. "Reflectere Meninger" er vel et nyt, det danske Sprog forbedrende og forskjønnende, Yndlingsudtryk af vor "Sprogven", da han oftere benytter Samme! Det vilde imidlertid, snurrigen nok! betyde: "tilbagestraale Meninger". Gud frie os fra saadanne straalende Meninger! som dog aldrig kunne fragaaes af "Sprogvennen", med Hensyn til Ordforbindelsen paa hans 25de Side, 1ste og 3die Linie nedenfra.

19de Side, 6te, 7de og 8de Linie: "Skriftsproget, Sprogskrivningen, Sproglæren, Sprogbrugen, Sproglæren, Sprogbrugen". — Ordet "Sprog", 6 Gange i 2½ Linie, skurrer slemt i mine Ører, uagtet ogsaa jeg er en Sprogven.

20de Side, 24de, 25de og 26de Linie: "Forkjerligheden, for, for, fortrolig, for". — 5 "for" i 2 (hele) Linier ere for Meget!

24de Side, 8de, 9de og 10de Linie: "Alle Sætninger adskilles fra hinanden". — Her har Herr "Vennen" bomret imod den Regel: ""Hinanden bruges kun om 2; hverandre om flere, end 2.""

25de Side, 3die Linie: "Dannemark." — Bragas kronede Veninde, vor kronede Nationalsangs Digterinde, har maaskee lært vor, efter Sprogkronen stræbende, Ven, at skrive Dannemark, istedetfor: Danmark.

29de Side, 2den Linie nedenfra: "Der er en Himmelforskjel paa". — Nei, Herr "Sprogven"! det gaaer aldrig godt. De var vel ellers Mand for, at omskabe Udtrykket: en alenlang Næse, til en Alennæse. De bør sige: en himmelviid Forskjæl, f. E: Der er en himmelviid Forskjæl paa en Ordkræmmer og en Sproggrandsker: den Første behøver kun Hukommelse; den Sidste tillige: Dømmekraft, Skarpsindighed og Smag.

30te Side, 6te og 7de Linie: "Skriverbord." — Dette er een af vore meest gjængse mindre Sprogbommerter, men dog altid en Bommert. Man bør skrive (ligesom Tegnebord, Tegnebog): Skrivebord, Skrivebog osv. Et Skriverbord er: en Skrivers Bord, men et Skrivebord er: et Bord til at skrive ved.

Samme Side, 15de Linie: "Conclutionssætning". — Ifald dette ikke er en Trykfeil, istedetfor: Conclusionssætning, røber det en ei liden Ukyndighed i de første Grunde af det latinske Tungemaal. Ogsaa her havde "Sprogvennen", i alt Fald, gjort bedre i at vælge et dansk Ord; men, en ureen, med fremmede Ord baldyret, Skrivemaade er overalt hans Skjødesynd, skjøndt een af de utilgiveligste hos en Sprogven.

Samme Side, 21de og 22de Linie: "en Tempus". — Saavel i det danske, som i det latinske Sprog, bruges Ordet: Tempus, i Hverkenkjønnet (Neutrum), altsaa: et Tempus.

31te Side, 1ste Linie: "opvækker i det Første Begrebet om". — "Sprogvennen" bør-

de her have sagt: i Førstningen, i Begyndelsen. At han her, meget rigtigen, skriver "Første" med et stort F (ligesom 4de Side, 16de Linie: Adskillige), er en paafaldende, selvmodsigende Afvigelse fra hans mange: "ingen, andre, for det meste", ja, endog "alt".

---

Saaledes haaber jeg, ved Anførelsen og Retteksen af de hidtil paaviste sprogvenlige Bommerter, tilstrækkeligen at have godtgjort den, i Indledningen til ovenstaaende Bemærkninger gjorte, Paastand: "at vor" "Sprog- og Literatur-Ven"" hyppigen ei følger den danske Sproglæres Regler." Men, endnu skylder jeg Beviis for den, ogsaa sammesteds i hiin Indledning fremsatte, Yttring: "at han kjender blot saare lidet til Sprogvidenskab". Dette troer jeg, "Sprogvennen" selv klarligen har beviist ved Følgende:

1) den (4de Side, Begyndelsen) fremførte Mening: at man, "endog uden anden" (,) "end blot almindelig Grammatik, kan kjende og bør kunne sit Sprog"; —

2) Overskrivten (14de Side, 1ste Linie): "Grammaticalske og orthographiske Feil", hvilket er en Hovedbommert imod den almindelige, altsaa ogsaa imod den sprogvidenskabelige (linguistiske), Tænkelære (Logik), ifølge hvilken Ordet "Grammaticalske", som er Slaget (genus), tillige indbefatter Betydningen af Ordet "orthographiske", som blot er Arten (species). Vilde Herr "Sprogvennen" bifalde Overskrivter, som, f. E., følgende: Mennesker og Negere; Sømænd og Matroser; Hunde og Pudler? —

3) Uvidenheden (30te Side, 8de Linie osv.) om Forskjællen paa tilbagesigtende (reflexive) og gjensidigen sigtende (reciproke) Tidsforandringsord, f. E: Han slog sig ihjel, ved at falde ned, da de sloges; —

4) den Sprogureenhed, som vrimler overalt i "Sprogvennen", der skriver, f. E., Accord, cultiverede Cultur, Flor, Fundamental-Kundskaber, Manuscript, Negationer, Orthographie, Productioner, Publicum, Qvaliteten, Qvantiteten, Realisering, Revision, Skribent, istedetfor: Overeenskomst, dannede, Dannelse, Blomstren, Grundkundskaber, Haandskrivt, Negtelser, Retskrivning, Frembringelser, Almeenhed,



Beskaffenheden, Mængden, Udførelsen (Iværksættelsen), Gjennemsyn, Forfatter; —

5) Lovtalen (2den Side) over det, en Voltaire forkastende, smaahedaandende, forskruende, franske Academie, og det, ei rige, forskruede, i mange Henseender ufuldkomne, franske Sprogs "Riigdom og Fuldkommenhed"; samt en, ei forkastende, Ymten om et Slags Sprog-Laugsarticler, hvorfra "ingen fordrister sig, uden almindelig" (en) "for rigtig erkjendt Grund, at vige" (hvorved imidlertid Sproget, om denne foreløbigen almindelige Erkjendelse altid havde været anseet nødvendig, og var bleven iagttragen, endnu vilde være ligesaa fattigt, som i Paradisets Have); —

6) Veeklagen (mange Steder) over Mangel paa Fasthed og Bestemthed i den danske Sproglæres Grundsætninger (en gammel og forslidt Eftersnak, som alene grunder sig paa de fleste Danskes Ulyst til at lære dansk Sproglære, og til selv at tænke over Samme, uagtet Modersmaalet er den første og bedste Moder til Kundskab, og derfor vigtigere, end alle fremmede Sprog tilsammentagne); —

7) Paastanden (6te Side, Begyndelsen): "at en Redacteur ei alene er berettiget, men endog pligtig til at rette de Arbeider, han optager i sit Skrivt" (Gud naade da ethvert rigtigt Arbeide, der kom under vor Herr "Sprogvens" saa ofte feilgribende, sprogfjendske Fiil!); —

8) de mange, tildeels allerede berørte, Bommerter imod Sprog-Velklang og Tankefylde, af hvilke Herr "Vennens" velklingende og fyndige: "især og i Særdeleshed" (17de Side, 3die Linie nedenfra) meest fortjener at vinde Prisen; —

og endeligen tilsidst det Høieste:

9) "Sprogvennens" kroneværdige Afhandling: "Om Adverbierne og deres Skrivemaade" ("Sprogvennen" Nr. 3, 33de Side osv.), hvori vor veiledende Blinde ikke kan indsee, at 2 rigtige Orddannelser til een og samme Tankebestemmelse ere en Fordeel, f. E: til Afverling, for Velklang osv.

Naar en Blind er vildfarende, bør man, om muligt, føre ham paa den rette Vei; men, naar han

indbilder sig, at kunne see klart, og derfor prøver paa, at veilede Andre, da bør man tillige, dadlende, bevise, baade ham og dem, som han ellers kunde vildlede, at han er blind. Denne Pligt har jeg, i Ovenstaaende, stræbt, at opfylde, og dertil har "Sprogvennen" selv opfordret, idet han (4de Side, 6te Linie osv.) tilliidsfuldt udbryder: "Fuskerarbeide af intet Slags, mindst i Literaturen, bør ustraffet paahildes Publicum". Til Gjengjæld for denne frimodige Yttring, vil jeg herved anbefale Herr "Sprogvennen", at gjennemlæse og gjennemtænke Sprogvidenskabens ypperste, ligesaa fattelige, som eiendommeligen aandfulde, Mesterværk:

Reinbeck's Handbuch der Sprachwissenschaft.

Den koster 2 Rthl., 18 Gr. (5 Rbd., 3 Mk. N. V.), og indeholder: 1) den rene (grundsætlige) almindelige Sproglære; 2) den anvendte almindelige Sproglære; 3) Veltalenhedslæren (Rhetorikken); 4) Digtlæren (Poetikken), i dens Forbindelse med Skjønhedslæren (Æsthetikken).

Blok Tøren.

## Rettelse.

I forrige Nr., 1015de Side, 7de Linie, er glemt et Comma forved Ordet "Sprogvennen".

## Indenlandske Efterretninger.

I Gaar, den 12 August, begave Deres Majestæter sig til Sommer-Residentsen Frederiksberg Slot.

Mariboe, den 6 Aug. Rughøsten er nu for det meste fuldbragt, og Hvedehøsten er i fuld Gang. Veiret afverler næsten daglig med Regn og Soelskin. — Man formoder, at Prisen paa Rapsæd i Aar vil blive lav, kun omtrent 4 a 5 Rbd. Tønden. — — (Indsendt.) Den afdøde Grevinde, en født v. Beúlewitz, døde 75 Aar gammel, efter 48 Aars lykkeligt Ægteskab med Statsminister Greve Reventlov. Hun var i dette Ægteskab Moder til 12 Børn (8 Sønner og 4 Døtre), hvoraf 2 Sønner og 1 Datter ere døde. Disses Liig, som vare indsatte



i Capellet ved Horslunde Kirke, bleve nu nedsatte i Kirkegaarden tilligemed Moderens, hvorved tillige et nyt Tillæg til Horslunde Kirkegaard paa den ædleste Maade blev indviet. — Begravelsen var yderst simpel. Liget blev indført i Kirken, hvor Hs. Hv. Biskoppen holdt en meget smuk Tale, og derefter med Psalmen No. 307 udført til Graven, hvor Hr. Provst Smith talede og forrettede Jordspaakastelsen; Skolelærere og Seminarister sang Psalmerne fleerstemmig meget godt. Den Afdøde havde selv valgt til Text for Liigtalerne 2 Cor. 5, 6 — 10. Da alle Ting vare endte ved Graven, traadte den gamle Greve selv frem og paa den meest rørende Maade talede nogle Ord over sin Ungdoms og Alderdoms Venindes aabne Grav. Han takkede Forsynet og den Afdøde for et langt lyksaligt Liv, og formanede sine Sønner og Sønnesønner, saa dybtbevæget og faderlig, at ligne den Afdøde i Gudsfrygt og Kjerlighed, saa at Alle, der stode om Graven, hensmeltede i Taarer. — (Han har 6 Sønner og 3 Døttre i Live, 5 Sønnesønner og 4 Sønnedøttre af sine 2 ældste Sønner Kammerherre Grev Christian paa Pederstrup og Ritmester Grev Ludvig, som boer i Holsteen.)

## Noget om Aalborg.

(Fra ældre og nyere Tider.)

(See Skilderiet No. 60.)

### Aalborg i vore Dage. (Fortsættelse.)

Aalborg i vore Dage er en ikke ubetydelig Bye, og skjøndt Handelen ikke er saa indbringende eller saa florerende, som forhen, saa prydes Havnen dog endnu af mangen smuk Skib, der hilste fjerne Kyster og derpaa lykkelig og med rig Ladning vendte tilbage til Fædrelandet. Det vil neppe kunde nægtes, at Aalborg af alle Jyllands Kjøbstæder har den meest udbredte og meest blomstrende Handel; Sildhandelen især er meget fordeelagtig, og Udskibningen af Kornvare er formeentlig ingensteds i hele Cimbrien saa betydelig, som her. — Staden Aalborg har et Slot, der beboes af Stiftsbefalingsmanden og Amtsforvalteren; 2de Kirker, 2de Apotheker, 1 offentlig Stiftsbibliothek, 2de Bogtrykkerier og 1 Hospital. Blandt de mange ældgamle Bygninger,

der findes i Byen, er især at anmærke Svane-Apotheket, der er af usædvanlig Høide, og i mange Aar har trodset Tiden. Raadhuset er ogsaa en smuk og vel vedligeholdt 2 Etage Bygning; det har rummelige og lyse Værelser, og i nederste Etage, reenlige Arrester. Nogle Malerier, der hænge i Byetingsstuen og Magistratsalen, have nok ikke noget synderlig Fortrinligt ved sig. Blandt de flere gamle Reliqvier, hænger der i en lille Gang ved den sidste Sal, tvende rustplettede Bøddelsværde. Den mindre oplyste Almue er endnu i vore Dage villig nok til at troe, at disse Rustpletter ere foraarsagede af Bloddraaberne, der have farvet dem. Blandt Stadens øvrige offentlige Bygninger og Stiftelser, tillader den indskrænkede Plan blot endnu at anføre: Byens tvende Fattighuse, og Aalborg Kjøbstæds, som Aalborg-, Hjøring-Amters civile Sygehuus. Arbeidsanstalten i Skolegadens Fattighuus, er i den senere Tid bestyret meget heldig og lover de bedste Frugter, og Sygehuset er en ligesaa nyttig som uundværlig Stiftelse. — Aalborg, der i saa lang Tid har været befriet fra de ødelæggende Flammer, har, som forhen anmeldt, mange gamle Bygninger; dog hæver hist og her sig et Huus, opreist efter Tidens Smag og Byggekunst, og saaledes, saavel som i flere Henseender, kan Staden hævde sin Rang blandt Jyllands skjønne og store Stæder. De smukke Forstæder, der ere udenfor enhver Port, og i de senere Aar ere betydelig forøgede, giver de Reisende en herlig og skjøn Idee om Stadens Størrelse. Skjøndt i en skovløs Egn, næsten paa Jyllands nordligste Pynt, har Staden dog ogsaa sine Forlystelsessteder, hvor Indvaanerne paa Helligdage og i Aftentimerne i den fri Natur kunde udhvile sig efter fuldendt Arbeide. Byen har brave værdige Mænd, der holdt det Umagen værd at plante for Eftertiden. Saaledes hæver det ene Minde sig efter det andet, det ene Naturanlæg skjønnere end det andet, og Træ blomstrer ved Træ, for ved kjølende Skygger i Fremtiden at bringe Vandreren Vederqvægelse og Hvile. Blandt saadanne offentlige Spadseregange, nævner man: Frederikskilde, Almeenkirkegaarden og det nye Anlæg paa den saakaldte Skovbakke. — Det første Sted er om Søndagen meget talrig besøgt. Her finder man saavel Aalborgs galante Verden som den simplere Classe forsamlet. Venlig Munterhed hersker i alle Gange, og Musikchoret af det i Aalborg garnisonerende Infanterie-Regiment spiller undertiden (i den senere Tid sjelden) nogle enkelte Stykker. Anlægget er tæt udenfor Byens Vesterbroe; der er anvendt Møje og Omkostninger for at bringe det frem, og det er unægtelig, at det heldig blomstrer, og er en uskatteerlig og herlig Forskjønnelse for Staden. Blandt det mere Interessante, der her kunde være Anledning til at tale om, bør man ei forbiegaae den smukke Borgerstøtte, der prunker paa en lille Høi for Indgangen til Lunden; den vil stedse være et Beviis om Aalborggensernes Skjønsomhed mod deres fortrinlige og udmærkede Store. *) (Fortsættes.)



*) See "Støtten ved Frederikskilde", et Digt, udkommen 1821.

## Blandede Efterretninger.

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

Irlænderen O'Meare, Bonapartes Saarlæge paa St. Helena, har nyligen i London udgivet en Bog under Titel: "Napoleon i Landforvisning, eller en Stemme fra St. Helena; Napoleons Meninger om og Betragtninger over de vigtigste Begivenheder i hans Liv, ordrette, som han har yttret dem." Bogen bestaaer af 2 Bind i 8vo, hvert paa 500 Sider. Foran det første Bind er et Aftryk af en skaaren Steen, forestillende Bonaparte, som han var før Slaget ved Marengo: en Foræring, Forf. har faaet af Erkeiserinden. Derunder læses følgende Ord, som Napoleon har dicteret Gener. Bertrand ved O'Meares Afreise: "Jeg beder mine Paarørende og Venner, at fæste al Lid til alt hvad Doctor O'Meare vil fortælle om den Stilling, hvori jeg befinder mig, og det Sindelav, jeg nærer", hvortil er føjet Bonapartes egenhændige Ord ved en Fac simile: "Naar han seer min dyrebare Louise, saa beder jeg hende, at tillade ham, at kysse hendes Haand." Undertegnet: Napoleon, den 25de August 1818. De her meddeelte Efterretningers Ægthed vil Forf. bevise ved den Tillid, Napoleon har havt til ham, og ved Vidnesbyrdet af dem, der have været med

ham paa St. Helena og ere nu vendte tilbage, og endelig n ved Maaden, hvorpaa han har samlet samme. Han talte nemlig selv saa lidt, som mueliat, men var en desto opmærksommere Tilhører; optegnede efter enhver Samtale, hvad han havde hørt, og søgte Oplysning, naar han havde mindste Tvivl om Meningen af en Yttring. Hans lange Ophold i Longwood, og den Lethed, hvormed han kunde faae Napoleon i Tale, satte ham istand til at bringe Alt, hvad han ønskede, paa Bane. Paa denne Maade fremkom hans Dagbog. Som en varm Tilhænger af Napoleon harmedes han over den overvættes Strænghed, hvormed Gouverneuren Sir Hudson Lowe, behandlede sin Fange. Vi anføre her Kjærnen af O'Meares Bog, der behandler sin Gjenstand alt for omstændeligen, til at den heel og holden kunde interessere danske Læsere.

---

Som Overlæge paa Skibet Bellerophon, der optog Napoleon, fik Dr. O'Meare strax den første Dag Leilighed til at tale med ham i det italienske Sprog. Da den franske Saarlæge ikke vilde blive hos sin faldne Herre, foreslog man, fra engelsk Side, O'Meare, at paatage sig hans Post, som han ogsaa fandtes villig til. Han begav sig derfor d. 4 Aug. 1815 ombord paa Northumberland, der optog Napoleon og hans Følge, for at bringe dem til St. Helena. I de ti Uger, Reisen varede, blev Napoleon, efter den første Uges Forløb, temmelig fri for at vorde søsyg. Han kom sjeldent om Formiddagen op paa Dækket; spiste Frokost Kl. mellem 10 og 11, og tilbragte en stor Deel af Dagen med at skrive og læse. Førend han spiste, plejede han sædvanligen at spille et Partie Skak, og for Admiralens Skyld blev han vel en Time ved Bordet; han forlod da, efterat have drukket Caffe, Selskabet, for at spadsere med Greve Las Casas eller Bertrand paa Dækket, medens Admiralen og de øvrige endnu bleve een eller to Timer ved Bordet. Paa sine Spadseregange underholdt han sig hyppigen med saadanne Officierer, der kunde forstaae og besvare hans Spørgsmaale; især talte han ofte med Saarlægen Warden, hos hvem han forespurgte sig om de herskende Sygdomme og sammes Behandlingsmaade. Stundom spillede han ogsaa endnu et Partie Whist;



men sædvanligen gik han mellem Kl. 9 og 10 til Sengs. — Den 15de October ankom Skibet til St. Helena. Synet af Øen havde noget Afskrækkende. Man havde i en Hast sat det bedste Huus i Jamestown i Beredskab for Napoleon; men Opholdet i denne lille Stad var ham, formedelst de Mange, der gabede paa ham, og hvis Blik han ikke kunde unddrage sig, saa uudstaaeligt, at han strax den næste Dag flyttede til en Privatmands Landsted, for at blive der indtil den Bolig, man forfærdigede for ham i Longwood, var istand. Eieren af dette Gods, Hr. Belcombe, som Leverancen for den fremmede Gjæst blev overdraget til, var en elskværdig og gjæstfri Mand, der med sin Familie bestræbte sig for, at gjøre ham hans Ophold i deres Huus saa behageligt som mueligt. Napoleon var saa munter, at han bortsnakkede mangen Time med sine Huusfæller, spillede mangt et Partie Whist med dem, og endog legede med Børnene Blindebuk. Overalt nød man en temmelig Grad af Frihed, saalænge Admiral Cockburne havde Overopsynet. Han var alvorlig og kold, og Napoleon havde ofte klaget over hans alt for tørre Væsen; især kunde denne ikke glemme en Yttring, der var kommet ham for Øre; da nemlig Admiralen, den første Gang Exkeiseren, førend endt Taffel, var gaaet fra Bordet, havde sagt: Generalen har formodentligen ikke læst Chesterfields Breve, eller med andre Ord: han vidste ikke hvad Høfligheden krævede. Først siden efter erfarede Napoleon, at hiin var en Broder til den Cockburne, han i Hamborg havde ladet arrestere.

(Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 13 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75 a 75½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 99½ a 100 Rbdlr. r S (uden Renter) ell. 126 Rbdlr Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 11¾. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 66.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 17 August 1822.

* * *

Naar vigtige Anliggender paa en sindig Maade blive dragne for Publicitetens Lys, som i Skilderiet No. 57, saa finder man Anledning til at glæde sig over, at saadanne Betragtninger fremlokke Eftertanke, hvilken, naar den styrer det Offentlige, aldrig vil kunne forfeile Maalet. Gjenstanden, der undersøges, er opkastet i det Spørgsmaal: Hvor skadeligt for Danmarks Agerdyrkning og Kornhandel det har været, ved en Commitee at samle og lade forhandle Kornvarer?

Naar Forfatteren, som de vigtigste Præmisser, siger, at den fri Afbenyttelse af Jorderne, og den uindskrænkede Handel med sammes Producter, er den sande Kilde til Agerdyrkerens Velstand, saa har han derved sagt, at Tvang og Formynderie over Jordernes Anvendelse, og Collision af Regjeringen med Undersaatterne i Kornhandelen, gjøre Fremskridt til det Bedre umuelige.

Proprietairens tvungne Afbenyttelse af Bøndergodset kan virkelig betragtes som Anledningen til alle Anomalier i vort Landvæsen. Den Tvang, at Bonden skal affinde med Næven den Indtægt, Eieren rimeligviis bør have af hans Jord, staaer ganske ved Siden af den slemme Naturalpræstation; begge trykke Yderen, uden at gavne Nyderen. Man forskaffe Propriētairen et Middel til at hæve Hoveriet, da vil Ægter, Kongereiser, Veiarbeide og Naturalpræstation, disse Levninger af en uciviliseret Tilstand, alle kunne hæves, og med samme en Mængde Embeds- og Opsynsmænd forflyttes til et nyttigere Kald, og Proprietairens Udrider og Ladefoged afskediges; thi man indseer vel, at naar Jordbrugeren kunde clarere med Penge, maatte et Eenhedsprincip indtræde, hvorved alle financielle Forhandlinger i Staten ved Selvovereensstemmelse bleve lettede, Financerne erholde deres i ubeskaarne Tal, og den Skattepligtige ei give mere, end hvad ved disse Tal udtrykkes; hvorimod man nu maa forfærdes over det Betydelige, som begge Dele tabe i Fractioner paa disse Byttevarer. Paa den ene Side svære Omkostninger i Behandling, Pakhuusleie, Indsvindning og Handelsforbindelser; paa den anden Arbeide og Tidsspilde, Vogn- og Hesteslid, samt Overmaal paa de afleverende Kornvarer.

Et Lands Beboere ville med god Villie betale Statens Udgivter; men der maa Intet lægges i Veien for deres fri Næringsdrift. Naar Arealer ikke kunne dyrkes med Fordeel, maa man kunne gaae over til Qvægavl, oeconomiske og Fabrik-Planter. Dog, det kan ikke den danske Godseier, der har at trækkes med Fæstebønder, og der af Bondens physiske Kraft, ifølge Hoverieforening, skal have det Betydeligste i Vederlag for Gaardens Jorder.

Førend den Forandring gjøres i vore Indretninger, som Tidsomstændighederne kræve, komme vi ikke til Kræfter. Naar Jorddrotten ved fri Contract vil kunne bortforpagte sine Jorder, saaledes som det er brugeligt i andre europæiske

Lande, vil Pengeaffindelse træde i Stedet for Hoveriet, og udbrede sig over alle Oppebørselsgrene. Det er Udviklingen, der efterhaanden i alle civiliserede Lande har funden Sted. Paa den fri Benyttelse af Jorden grunder sig Pengecirculationen. Fordomme, Magelighed, misforstaaet Interesse holde os uden Tvivl bundne til forældede Indretninger, nedstammende fra Lehnssystemet; hvilke, i samme Forhold som andre Nationer, der saae sig befriede, have gjort Fremskridt — satte os tilbage, som ere bundne dertil.

Overgangen til den forbedrede Tilstand er ikke vanskelig. Bøndergaardene paa et Gods, f. Ex., blive ikke paa mindre end et halvt Hundrede Aar alle ledige ved Fæsternes Død; kunde det da være betænkeligt at tilstede Eieren Tilladelse, med festeledige Gaarde, i et Tidsrum af 25 Aar at gjøre Forsøg med Forpagtninger efter frivillige Contracter? Naar med Jordens fri Benyttelse Forpagtningen anslaaes til Penge og Hoveriet affindes, lader det sig antage, at Penge maa indfinde sig ved alle Afgjørelser. Naar Regjeringen betaler alle sine Fornødenheder med Penge, erholder den ogsaa Pengebetaling; thi Penge og Circulation staae i Vexelvirkning til hinanden; men ved Præstation af Naturalier og Arbeide, som afgiver en Slags Byttevare, har ingen af Delene en sikker Maalestok for hvad den erholder, eller giver. Omkostninger, Tid, Slid o. s. v. er et Forbrug af Kræfter, der aldeles ikke give noget Product, og hvoraf man maa forklare sig en Deel af Landmandens bekjendte Tilstand.

Udskrivningen af Kornvarer blev altsaa at betragte som ufrivillig fra Financernes Side, da samme sikkerlig hellere havde grebet til et andet, end dette Oppebørselsmiddel, der maatte medføre vanskelige Afregninger, tidsspildende Forhandlinger, og Kornet, som Byttevare, tilsidst afgive et usikkert Provenue.

Antages det, at Landmanden, under alle Tidsomstændigheder, bør yde Skatter og Afgivter; saa maa han med Tak erkjende, at man har gjort sig betalt i det, Jorden afgiver; og hvor rigtigt Financerne have handlet, fremlyser i Særdeleshed deraf, at Skatterne, antagne i Natura, ere blevne præsterede; hvorimod Restancer findes hos Landmænd, der have valgt at ville clarere med Penge.



Naturalpræstationen blev for Landmanden til en ikke mindre betydelig Fordeel derved, at Commiteen, som skulde paasee, at gode Varer leveredes, her indførte en strengere Rensning af Sædevarer, opfordrede Landmanden til, ved Konst at tørre disse, og aabnede hans Øine for den høiere Betaling, der erholdes ved Sædens rigtige Behandling. En saa almindelig Impuls har virket over samtlige danske Provindser.

Financernes Fremgangsmaade har endvidere havt den store Fortjeneste for Landmanden, at Sædpriserne nogenledes ere blevne holdte paa een Punct i Landet. Dersom ikke Financerne havde lagt i sikkre Hænder 300,000 Tønder Sæd, og bestemt disse at sælges til Udførsel, saa spørges, om et tvunget Salg af dette Quantum, for at tilveiebringe Skatter, ikke i Landet kunde have nedsat Kornpriserne, til ubodelig Skade for det Hele?

Af det her Fremsatte følger, at Financerne bør roses for deres Fremgangsmaade, og ligeledes Commiteen, eftersom den har handlet i samme Aand. Ei heller kan Commiteen lastes for den fulgte Fremgangsmaade til Realisering. I Aaret 1821 har den ikke directe afgivet sig med Forhandlingen. Handelshusene, til hvilke Forhandlingen blev betroet, besørgede den i Udlandet, for at undgaae Collision med Landmanden, og aldrig er af dem en Tønde bleven solgt formedelst Pengetrang. I indeværende Aar har Commiteen solgt af Oplagene i Landet, men aldrig under den gjængse Priis.

Naar Misvext eller Naturphænomener hjemsøge andre Lande, og Jorddrotten ei kan taale at udrede Skatterne, maa Staten eftergive disse Paalæg; ja, man har Exempler paa Stater, i hvilke saadanne lidende Districter understøttes med Penge. Derfor var det saare ønskeligt, at enhver Regjering, ligesom enhver Privatmand, i ulykkelige Tilfælde kunde have noget at tage til; da saadant Tab af Statsindtægter, paaført ved Naturens Gang eller Fremmedes Handelsindskrækninger, ikke kan afholdes uden ved Ærarium.

---

* * *

I Kjøbenhavns Skilderie No. 57 har Indsenderen af Nærværende med Deeltagelse læst et

Stykke under Overskrift: "Er det muligt, at Agerdyrkning og Handel med Landets Producter kan trives i Danmark, under Forhold som de nærværende?"

Det er unægteligt, at Forfatteren af det i No. 57 indførte Stykke jo har havt de reneste Hensigter, og han vil derfor ikke misbillige, at en Anden ogsaa, i samme ligesaa velmeent Hensigt, offrer sin Skjærv i denne Materie, i det Haab, at det muligt kunde lede til en Fremtids bedre Handel med vort Fædrenelands Kornvarer. At tale her udførligere og tydeligere om denne Gjenstand, end ofte skeet er, til Opmuntring saavel for Landmanden som for Kornhandelen, er overflødigt. Men det synes, ligesom at denne for Danmark saa saare vigtige Handelsgreen endnu er i sin Barndom; dog er der Haab om, at den, ved klog og indsigtsfuld Veiledning, kan opnaae det ønskede Maal, naar ikkun Landmanden og den Handlende gaae frem paa den rigtige Maade, som uden vidtløftig Detaille vil indsees af begge Dele, og altsaa forbigaaes. Hvad iøvrigt Forfatteren i den Henseende med Sagkyndighed har omtalt, er ufeilbarlig meget rigtigt, dog tillades det mig aabenhjertigen at fremstille min Mening i Henseende til, at det skulde være skadeligt for Landmanden at aflevere sine Skatter til Regjeringen i Kornvarer. Saalænge samme, ligesom i Fjor, antager disse til høiere Priser end den satte Capitelstaxt, indsees ikke at det er noget Tab for Landmanden, men vel for Regjeringen; som dog ikke for den velmeente Hensigt burde lide Tab. At Tab har været en Følge, som Forfatteren i No. 57 formener, og er foraarsaget derved, at Vedkommende trængte til Penge, og altsaa nødsagedes til at nedsætte Priserne, maa svares, at trængtes for Øieblikket til en Summa, var det troeligt, at et 6 Maaneders Laan i Banco vilde ikke have været saa kostbart, som 25 PC. Nedsættelse i Markedsprisen. Erfaringen har alt for ofte lært, at sjeldent nogen Handel trives, som diregeres for Staters Regning. At opløse denne Gaade er saare let. Grunden dertil maa nok ufeilbar søges deri, at ofte Bestyrelsen maaskee overdrages til rigtig nok meget agtværdige og redelige Mænd, som vel have Indsigt i visse Fag, men ikke altid ere Handelskyndige. Det kunde



altsaa have været muligt, at det af Forfatteren omtalte Tab paa Korn i forrige Aar i Holland, kunde have været forebygget, naar der var taget det fornødne Hensyn til Kornets bedre Behandling og Skibsbefragtningens Forskjellighed, da alt for store Skibe befragtedes, saavelsom og Forholdsregler ved Forhandlingen i Holland, hvorom vedkommende Authoritet muligen ikke kunde være saa aldeles fuldkomment underrettet, som de, der have flere Aars Erfaring om den udenlandske Handelsmethode i Kornhandelen.

At den danske Kornhandel, saavel for Landmanden som Handelsmanden er den vigtigste for Danmark, derom kan aldeles ikke være noget Spørgsmaal, og at den maa, bør og kan trives, er upaatvivleligt, saafremt de denne vigtige Gjenstand betræffende mange Opmuntringer efterfølges og iagttages af Landmanden og Handelsmanden. Indsenderen er af den uforgribelige Mening, at den velsignede Kornhandel dog aldrig rigtig trives i Danmark, førend Landmanden følger Ruslands Exempel i at tørre Kornet i Straaet. En Tegning til en saadan Korn-Tørreovn, som den i Rusland brugelige, blev i Februari 1821, efter Kongel. Approbation, udgivet af en Mand her i Staden, og uddeelt iblandt mange Landmænd; men formedelst Tidernes Besværlighed formaaede man ikke at gjøre Bekostning paa Opførelsen af samme. Nogle Exemplarer deraf ere endnu at faae hos Udgiveren, boende paa Vandkonsten No. 177, hvor ogsaa al fornøden Underretning om denne Ovns rigtige Opbyggelse gratis meddeles. Det er vel meget godt, at man i de sidste Aaringer har gjort Begyndelse med at tørre Korn, i Særdeleshed Rug; men det er forbunden med større Omkostninger, end naar det tørres i Straaet, og naar den sidste Methode eengang kunde indføres, vil Landmanden og den Handlende indsee Nytten; thi Erfaringen vil vise, at ved at tørre det aftærskede Korn i eller paa Ovne, taber det sin udvortes Anseelse, hvilket aldrig finder Sted, naar Kornet tørres i Straaet; thi da beholder det sin naturlige Position, hvilket let er at indsee, eftersom Kjærnen da er beskyttet af det, der i Vippen omgiver den. At der efter Kornets Aftærskning kan medgaae ved Tørring høiere end 2½ à 3 PC., er beviist, NB. naar

Kornet i Forveien er tilbørlig renset. Indsenderen har i Østersøen ofte ladet tørre Polsk og Preussisk for Schidam, Rotterdam og Dordrecht, og veed af Erfaring, at naar den halve Deel af et Quantum Rug tørres og indbringes varmt i Midten af den anden halve utørrede Deel, conserveres det Alt lige saa godt, som om det hele Quantum var blevet tørret. Men det er jo naturligt, at der kan beregnes her i Magazinet circa 8 PC., naar Kornet imodtages ureent og fugtigt, derefter tørres for Kongel. Regning, og siden harpes. Dette er jo saare indlysende, og hvorfor ikke, naar man saaledes vil have det. At denne store Indsvinding, Pakhuusleie og svære Arbeidspenge betydeligen vilde blive forringede, naar Landmanden fremdeles vedbliver at levere Skattesæden vel renset og tørret, er meget indlysende; men derimod er det, fra den anden Side betragtet, ikke fordeelagtigt for Magazinbestyrere, som da tabe den tilstaaede Indsvinding rc.; dog, dette kunde vel oprettes paa andre passende Maader.

---

## N ø d v æ r g e.

Man har undertiden i offentlige Blade ført Anke mod den Danske Statstidendes politiske Deel, snart fordi man fandt den partisk — uagtet den efter sin Natur ikke kan befatte sig med nogensomhelst Critik eller Meningsytring, og uagtet deri anføres alle nogenlunde bekjendte Facta, de være til Fordeel eller Skade for hvilketsomhelst Parti — snart fordi man fandt den inconseqvent, noget, hvorfor den som politisk Blad burde roses — og snart fordi den meddeelte for faa Efterretninger, uagtet vist ingen Statstidende i Europa kan rose sig af, saaledes som denne, uden Hensyn til politiske Forbindelser med den vedkommende Stat selv, at meddele alle Slags factiske politiske Efterretninger; og uagtet intet Dansk Blad er i saa Henseende mere fuldstændigt; især naar man tager Hensyn til de Baand, der naturligviis maae indskrænke enhver Statstidende, selv den, her emanerer fra den meest liberale Regjering. Jeg har ikke besvaret nogen af disse Angreb paa det Blad, jeg har den Ære at redigere; deels fordi de vare saa aldeles ugrundede, at enhver Upartisk, uden



nogen Gjendrivelse, kunde indsee dette; deels fordi Vedkommende ved deres Anke tydelig viste deres Uvidenhed om, hvad det vil sige, at en Avis er en Statstidende, og endelig fordi Kilden til mange af disse Angreb ikke syntes mig, at gjøre dem et Forsvar værdige.

Nu er et andet Tilfælde indtruffen. Et bestemt stilet Angreb af en gandske anden Natur er nu gjort mod Statstidenden i Kjøbenhavns Skilderie, No. 63, paa den 4de og 5te Spalte, af en Mand, der vel ikke endnu har nævnt sig, men om hvis Navn det indviklede udanske Sprog i alle de "Par Ord", hvoraf de sidste ere stilede mod Statstidenden, ikke vilde ladet mig tvivle, selv om ei andre særdeles Udtryk i Stykket havde givet mig de tydeligste Vink i denne Henseende, uagtet min Dom om Vedkommendes Character just ikke vinder derved. Jeg har aldrig beviist Hr. B l o k T ø x e n Føieligheder (for ei at sige Velgjerninger), for at tilkjøbe mig hans Tavshed, mindre for at erhverve mig hans Venskab; men det er mig dog paafaldende, at han just begynder at angribe mig, lige i det Øieblik, jeg er, saa at sige, udtraadt af det Forhold, hvori han behøvede min Hjelp, og at hans Angreb, der kommer som deus ex machina, ei just er meget humant affattet.

Det har ogsaa forundret mig, at han i et Stykke, hvor han gaaer tilfelds mod Andres (orthographiske) Sprogbommerter, ei allene ikke har afholdt sig fra alle de indviklede og kunstige Sætninger, der saa lidet høre hjemme i det tydelige, simple Danske Sprog; men endogsaa ikke har vogtet sig for orthographiske Feil og forskjellige Skrivemaader. Han skriver mældte (meldte), borde (burde), Fjendskab (Fiendskab), yttret (ytret), negte (nægte), Snille (Snilde), skjøndt (skjønt), kjernefuld (kjærnefuld), ypperste (efter Ypperstepræst, istedetfor: ypperligste) — snart e t a f og strax derpaa e e t a f; e t Ordsprog kalder han e t S a g n, rc. rc. rc. Jeg tilstaaer gjerne, at disse Urigtigheder ingenlunde ere af det grovere Slags, ja maaske for en Deel kunne forsvares; men de kunne vist ikke alle undskyldes, især naar man betænker, at de findes i et Stykke, der — som sagt — gaaer ud paa, uden Skaansel at nedrive andre Forfatteres Sprog og Skrivemaade; og at de

ere brugte af en Forfatter, hvis Otium giver ham Leilighed til, at bruge Filen til sit Sprog, med mindre han maaske har travlt med at arbeide paa de vigtige Værker, man skal vente fra hans Pen, men hvoraf man hidtil ikke har seet Prøver.

En anden Sag er det med en Avis (ikke et videnskabeligt Blad), hvori man neppe er berettiget til at vente det fine, afslebne og correcte Sprog, der bør findes i andre trykte Producter. Aarsagen er ei alene den, min høiagtede Collega, Hr. Etatsraad Thaarup, anfører i Dagen No. 178 for i Aar. Denne Aarsag finder imidlertid Sted i en endnu høiere Grad ved Statstidenden, end ved Dagen; thi Statstidendens Hovednummer trykkes kun om Postdagene. Den indeholder næsten altid strax alle de nye Efterretninger, og altid flere nye, end noget andet indenlandsk politisk Blad meddeler i de 2 første Dage derefter. De enkelte Stykker meddeles ei alene strimmelviis fra Oversætteren til Trykkeriet, men maae ogsaa afgives saa hurtig, at der ei er Tid til at gjennemlæse dem inden Trykningen; og dertil kommer: at næsten ingen Exemplarer af dette Blad undergaae Revision; men det maa nøjes med een Correctur, der læses midt om Natten; og endelig: at Redactionen, Oversættelsen og Correcturen maa besørges ene af mig — en Omstændighed, der vist alene maa være nok til at undskylde de Mangler, der unægtelig findes, mere ved Orthographien end Sproget i Statstidenden; thi det er vist dobbelt vanskeligt at corrigere det, man selv har forfattet eller oversat. Det er saaledes ikke blot Sætterfeilene, men tillige Skrivfeilene og undertiden hele Vendinger i Sproget, der skulle rettes ved den natlige Correctur; og selve disse Rettelser blive ikke corrigerede, saa at der ikke er nogen Leilighed, til at rette de Feil, der indsnige sig ved den corrigerende Sætters Forglemmelse eller Feiltagelse.

At de Engelske, Tydske og Franske Blade ikke ere ligesaa feilfulde som den Danske Statstidende, maa deels søges i hine Sprogs høiere Grad af Uddannelse, og især af orthographisk Bestemthed, deels af deres større Afsætning og den deraf flydende Fordeel, der igjen gjør det muligt, at anvende flere Arbeidere og større Bekostning.

Hvad nu angaaer de i det ommeldte Stykke navnlig paaankede tvende Feil, da maa jeg takke Hr. Blok Tøxen, fordi han af alle mine Synder just har blottet de mindste; og dernæst i denne Henseende bemærke:

1.) Jeg er mig ikke bevidst, nogensinde at have skreven Officiere, men vel Officere, istedet for Officerer. Hiin Skrivemaade valgte jeg, ikke af Uvidenhed om den Hovedregel for Fleertallets Dannelse, hvorunder dette Ord burde sortere; men fordi jeg formeente, at Talebrugen havde gjort dette Ord til en Undtagelse, eller i det mindste var i Færd med at gjøre det; fordi Lyden af "Officerer" virkelig er mere skurrende end af "Officere". Dog gjorde Vanen mig ubestemt i saa Henseende, og man vil, selv i de ældre Nummere af Statstidenden ofte finde: "Officerer". I den senere Tid har jeg gjort mig Umage for, at følge denne sidste Skrivemaade, om hvis Fortrinlighed jeg dog ikke føler mig fuldkommen overbeviist. At jeg herved har handlet inconseqvent, kan vel undskyldes. Selv en Baden har saare ofte — endogsaa i grammaticalske og lexicalske Arbeider — været inconseqvent. *)

2.) Brugen af det resiproke "sig" er neppe saa tvungen i det Danske som i det Tydske Sprog. Især kan man vist med Grund undlade at bruge det, hvor det — som i dette Tilfælde — skulde gaae paa et Fleertalsord. Jeg har — saa vidt jeg erindrer — i det mindste Nissens Autoritet for mig i saa Henseende. I alt Fald kan denne Feil vel ikke regnes mig saa meget til Onde, siden vore ypperligste Forfattere (efter Hr. Tøxens Paastand) ogsaa begaae den.

Til Slutning gjentager jeg Tilstaaelsen om de Mangler, Sproget i Statstidenden maaske deler med det i Dagen (den eneste Danske politiske Avis, der i saa Henseende nogenlunde har de samme Vanskeligheder at kjæmpe imod, som Statstidenden), og beder Publicum om Overbærelse. Det skal forresten altid være mig kjært at

---

*) Saaledes finder man Ordet Seir (victoria) bogstaveret paa een Maade i hans Tydske Lexicon, paa en anden i det Latinske, og paa en tredie i hans resonnerede Danske Grammatik &c.

blive rettet paa en passende Maade, og jeg skulde ubetinget have takket Hr. Blok Tøxen derfor, dersom hans Angreb var skeet i mere moderate og passende Udtryk, og dersom han ikke ved en overdreven Dadel havde berettiget mig til at forbigaae den med Tavshed, et Vaaben jeg ogsaa for Fremtiden helst skal bruge mod alle slige Angreb. — Vil Hr. Blok Tøxen gjøre sig den Uleilighed, at komme hjem til mig, skal jeg derhos uimodsigelig bevise ham: at han ubetinget har feilet, ved det til Slutning anførte Udtryk om Statstidenden.

Jeg kjender vel ikke noget til den Skok af Døgnblade, som i den senere Tid kappes om at dræbe al sand og reel Læselyst hos os; men jeg er dog saameget bekjendt med eet af vore politiske Blade, at jeg — uden at træde min strenge Dommers saa bestemt afsagte Kjendelse for nær, og uden at frygte for at bebreides Selvros — tør sige: at i det mindste dette ene Blad altid har flere Sprogfeil end Statstidenden; og det uagtet Vanskelighederne ved dets Redaction m. v. forholder sig til dem ved Statstidenden omtrent som 1 til 4; ja uagtet dets Redacteur er en Mand, der har langt mere Øvelse som Skribent end jeg, ja end Blok Tøxen selv. Hvorfor mon da Hr. Blok Tøxen just har valgt mig til Maalet for hans Angreb? mon det virkelig skulde være, netop fordi han skylder mig Forbindtligheder, og fordi han saaledes vil vise Verden, at Sandhed er hos ham den høieste Pligt? Nei, jeg skulde næsten troe, at kjende en mere antagelig og undskyldelig Grund dertil.

Kjøbenhavn, den 10de August 1822.

Ph. Julius Knudsen.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Sagkyndige Mænd ere nu beskjæftigede med at ordne det Kongel. Konstkammer. Istedet for de gamle Skabe med smaa Glasruder for, ere nu nye med store Ruder for anskaffede, hvor Gjenstandene bedre kunne sees. Alle Sagerne afpudses og ordnes efter deres Fag. De mindre mærkelige Ting skulle casseres. De naturhistoriske



Gjenstande ere flyttede herfra og overladte til Nationalmuseet. Blandt de nye Sager, Konstkamret i den senere Tid har faaet, er en indiansk Hytte med tilhørende Fiskeredskaber, bragt hertil af Capitain Kierulf.

Viborg. Fredagen 9de August ordinerede Hans Høiærværdighed Hr. Biskop, Dr. Bloch, Commandeur af Danebroge, følgende Candidater i Domkirken: 1. Hr. Johannes Andreas Lund, kalder til Sognepræst for Dollerup, Finderup og Raunstrup Menigheder. 2. Hr. Andreas Ammentorp Sørensen, kaldet til Sognepræst for Duurup og Tøndering Menigheder i Salling. — Hr. Pastor Friis intimerede, og udviklede i Overeenstemmelse med Rom. 1, 16. "Den christelige Religions udmærkede Værd." a) Med Hensyn til de Sandheder, den forkynder; b) de Pligter, den foreskriver; c) de Bevæggrunde, den giver til Dyd og Retskaffenhed. — Hs. H. Hr. Biskoppen talede over Luc. 3, 4, 5, 6, og besvarede det Spørgsmaal: "I hvilke Henseender kan den retsindige Religionslærer siges at berede Herrens Vei?" — Hr. Pastor Lund prædikede over Texten: Rom. 12, 1, 2, og viste: "Hvorledes det jordiske Sind forvandles til et himmelsk."

Viborg, d. 12 August. 2 Russiske Officerer og en Tolk have i disse Dage været her for at kjøbe Hingster. De reiste herfra til Skive.

---

## Blandede Efterretninger.

De Samlinger for Videnskaber og Konst, som længe vare Italiens Ziir, ere tildeels blevne meget adsplittede, og findes nu i Udlandet. Ei at tale om Raphaels Madonna og Corregios Nat, som maatte forlade deres classiske Hjem: ogsaa de kostbareste literaire Skatte ere komne i fremmede Hænder, især i de nyeste Tider. Pinellis fortræffelige Bibliothek og Borremos's i sit Slags eneste Samling af Noveller tilkjøbte Engellændere sig; Hertugen af Cassano-Serras udmærkede Samling i Neapel, især af gamle Udgaver, blev Lord Spencers Eiendom, og Grev Melzis ikke mindre kostbare Samling solgtes ligeledes til en Brit-

te. Af alle i den nyeste Tid i Italien faldbudne Samlinger ere kun to ved Kjøbet af det Hele blevne i Landet, nemlig den Riccardske i Florenz, som blev Consas's Eiendom, der ogsaa kjøbte det storhertugelige Bibliothek i Parma. Maleren Rosses udmærkede Samling i Mailand blev enkeltviis solgt og adsplittet. Af nye Samlinger anlægges kun faa, og de meest omfattende og største Privatsamlinger i Italien ere for Tiden den nuregjerende Storhertug af Toscana's, og Greve af Trivu'zo's i Mailand. Den første bestaaer af 45,000 Bind, opstillede i 22 Værelser. Det indbefatter 2000 Haandskrifter, alle i det italienske Sprog, og deriblandt mange egenhændige af Galilei, samt alle mod ham i levende Live udkomne Skrifter med hans egenhændige Anmærkninger; et egenhændigt Manuskript af Torquato Tasso ꝛc. (I Danmarks Hovedstad blev vel een af de vigtigste Bogsamlinger — den Suhmske — reddet, ved at forenes med det store Kgl. Bibliothek, men de fleste andre Privatsamlinger bleve dog solgte og adsplittede. Thotts kostbare Bog- og Konstsamling blev, paa Manuskripterne nær, solgt for en Deel til Udlandet og for Spotpriis; og ikke bedre gik det med de mindre Samlinger. Ei at tale om den kostbare Samling, især af gamle danske Bøger, som P. T. Wandal i mange Aar havde samlet og som, efter at den var bleven Etatsr. Schavenius's Eiendom, fortæredes i Bombardementet af Luerne tilligemed saa mange andre Sjeldenheder, gik Revisor Andersens Samling, hvori saa mange kostbare Sager, især henhørende til den danske Literatur, til Norge. Det Kgl. Haandbibliothek blev for største Delen ødelagt ved Christiansborgs Brand og den Sorøiske Samling ved den der opkomne Ild, som lagde Academiet i Aske. Nuomstunder gives der næsten ingen Bogsamlere her, og paa Auctioner blive de kostbareste og sjeldneste Værker solgte for en Ubetydelighed.)

---

Om Napoleons Ophold paa St. Helena.
(Fortsættelse; see forr. No.

D. 9de Dec. var Longwood saavidt istand, at det kunde optage den høje Gjæst og en Deel af hans Følge. Egnen havde intet Opmuntrende; Luften var fugtig og usund; Rummet af nogle Mile i Omkreds, hvori man kunde bevæge sig frit, saavelsom Adgangen for velkomne Fremmede, blev siden



meget indskrænket. I Napoleons lille Sovekammer hang over Caminen Maria Louises Portrait, og fire, fem Afbildninger af den lille Napoleon, hvoraf den ene var broderet af Moderen. Noget længer hen til Høire hang ligeledes et Migniaturportrait af Keiserinde Josephine; paa venstre Side Friedrich den Stores i Potsdam fundne Uhr, med en Vækker; lige over for Consularuhret, betegnet med Bogstavet B., i et Baand af Marie Louises Haar. I en Krog stod den Jernfeldtseng med grønne Silkegardiner, som havde tjent sin Ejer til Feldtseng paa Marengo's og Austerliz's Valpladser. Ved Foden af en gammeldags Sopha stod et lidet Bord, hvorpaa der laae Bøger, og endeel allerede læste paa Gulvet. Ligefor Sophaen hang atter et Portrait af Marie Louise, med Barnet paa Armen. Af al den fordum saa mægtige franske Keisers tidligere Pragt var her intet andet Spor tilbage, end et prægtigt Vaskerbord med en Sølvkumme og et Vandbækken af samme Metal.

Den Levemaade, Napoleon førte her, var saa simpel, som hans Stilling medførte det. Da han sov uregelmæssigen, saa rettede sig og den Time, han stod op, derefter; ofte reiste han sig Kl. 3 eller 4, i hvilket Tilfælde han da sysselsatte sig med Læsning og Skrivning fra Kl. 6 til 7, til hvilken Tid han, naar det var godt Veir, og førend Gouvernenren Lowe endnu ved hans Indskrænkninger havde gjort ham kjed af at gaae ud, red en Tour, eller ogsaa lagde han sig gjerne nogle Timer, til at hvile. Naar han skulde sove, var fuldkommen Dunkelhed nødvendig, og enhver Aabning, hvorigjennem en Lysstraale kunde trænge, maatte derfor omhyggeligen lukkes. Dog havde Omeara vel engang imellem seet ham om Dagen slumre nogle Minuter paa Sophaen. Naar han var upasselig, maatte hans Kammertjener forelæse ham noget, indtil han faldt i Søvn. Sædvanligen stod han op Kl. 7, og skrev eller dicterede indtil han tog Frokost, som han spiste allene mellem Kl. 9 og 10, eller med sit Selskab henimod Kl. 11. Derpaa dicterede han igjen i nogle Timer, og Kl. 2 eller 3 modtog han de Besøgende, som, efter i Forvejen at have ladet sig melde, indfandt sig; thi uanmeldt tilstededes Ingen til anden end den bestemte Tid Adgang; i den Anledning havde han siden de

heftigste Optrin med Gouverneuren, som han erklærede og lod erklære, at han vilde kaste Enhver uden Forskjel, der maatte forsøge, at paatrænge sig ham imod hans Villie, paa Døren; og dersom Gouverneuren vilde have en Leilighed til, for udøvet Voldsomhed, at skille ham ved Livet, saa vidste han nu, hvorledes han havde at forholde sig. Imellem Kl. 4 og 5 red eller kjørte han en Spadseretour, i Selskab med Flere; derpaa dicterede eller læste han igjen indtil Spisetiden, Kl. 8. Maaltidet varede kun tyve Minuter, i det Høieste en halv Time.

Historien om Moreaus Død fortalte Napoleon paa følgende Maade: "I Slaget ved Dresden lod jeg angribe de Allierede med den høire Fløi af min Hær. Medens der gjordes de til dette Øiemed nødvendige Bevægelser, blev Centrum staaende ganske stille. I en Afstand af et Stykke, som omtrent herfra indtil den ydre Port, øinede jeg en Gruppe af Personer til Hest. Da jeg sluttede mig til, at de søgte at lægge Mærke til mine Bevægelser, saa vilde jeg forstyrre dem, og raabte til en Artilleriecapitain, der anførte et Feldtbatterie af 18 til 20 Canoner: kast et Dusin Kugler paa eengang blandt denne Gruppe, maaskee der findes nogle Smaageneraler deriblandt! Det skeete paa Øieblikket. Een af Kuglerne rammede Moreau, og tog begge hans Fødder bort. Mange andre, der befandt sig i Nærheden af ham, bleve, som jeg troer, dræbte eller qvæstede. Et Øieblik i Forveien havde Alexander talet med ham. Moreaus Fødder bleve ikke langt derfra afsatte. Een af samme, med Støvlen paa, havde Saarlægen kastet hen paa Jorden; en Bonde overbragte Kongen af Sachsen samme, med den Efterretning, at een eller anden høi Officier var rammet af en Canonkugle. Da Kongen troede, at dennes Navn maaskee lod sig udfinde, ved Hjelp af Støvlen, sendte han mig den. Man undersøgte den i min Overværelse, men opdagede intet videre, end at Støvlen hverken var af fransk eller engelsk Arbeide. Den næste Dag erfarede vi, at det var Moreaus Fod." "Det er ikke lidet mærkværdigt", vedblev Napoleon, "at jeg i en Træfning, der forefaldt kort derefter, befalede den samme Artillerieofficier, næsten under samme Omstændigheder, at affyre 18 til 20 Canonkugler blandt en Hob Officierer, og at derved Gener.



St. Priest, ligeledes en Franskmand, en Forræder og en Mand af Talenter, der commanderede i den russiske Hær, tilligemed mange andre Officierer, blev skudt." "Intet", sagde Keiseren, "er fordærveligere, end Ilden af et Dusin eller flere Canonkugler, paa eengang affyrede blandt en Hob. Een eller to kunne undgaaes, men at undgaae saa mange Skud paa eengang, er næsten umueligt. Efter Slaget ved Eßlingen, da jeg havde sat min Hær over til Øen Lobau, havde man, ved en almindelig og stiltiende Overenskomst mellem Soldaterne paa begge Sider, ikke ved nogen Forening mellem Generalerne, standset med Ilden, da samme havde været uden Virkning, og kun et Par ulykkelige Forposter bleve dræbte. Jeg red dagligen ud i forskjellige Retninger. Ingen paa begge Sider var bleven foruroliget. Da jeg imidlertid en Dag red ud med Oudinot, holdt jeg et Øieblik stille ved Randen af Øen, paa et Sted, der var omtrent 80 Toiser fra den Kyst, hvor Fienden stod. Man lagde Mærke til os, og da man kjendte mig paa min lille Hat og graa Kjole, saa affyrede man en trepundiger Canon. Kuglen foer imellem mig og Oudinot, og meget nær os begge. Vi gave vore Heste af Sporen, og vare snart Fienden af Sigte. Under de daværende Omstændigheder var Forsøget ikke meget bedre end et Mord; havde de affyret et Dusin Kugler paa eengang, saa maatte de have dræbt os." (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 16 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 75½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 100 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 125½ Rbd. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11⅞ a 12. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Rettelser.

I forrige Numer, P. 1026, Lin. 20, for: tye læs: tyde — P. 1036, Lin. 13 nedenfra, for: mangen smuk Skib, læs: mange smukke Skibe, — P. 1038, Lin. 21 og flere Steder, for: O'Meare læs: Omeara.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 67.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 20 August 1822.

## Ved Kongehusets Ankomst til Frederiksbergs Slot,

den 12te August 1822.

Frederiksberg Slots Sylphide.

Hei munter, hop sa sa!
Han kommer, Faldera!
Dans elskede Drot,
Til sit landlige Slot.
Jeg har sukket i Løn,
Stod tit pyntet og skiøn;
Har vinked ham hid
Fra den store Stad, did;
Har flettet mit Haar
I den tidligste Vaar,
Med Violen saa blaa,
Med Græslilien smaae:
Og da Solen blev varm
Pryded' Roser min Barm;
Dog var sorgfuldt mit Sind,
Men nu blusser min Kind;
Jeg er fro, thi min Drot
Glemmer ikke sit Slot.
Hei, lystig, Hop, sa sa!
Han kommer! Faldera.

Vestenvindene.

Lad os ile, og leire os der oppe
I de løvrige Træers høje Toppe!
Der puste vi lekke smaae Vestenvinde
En kjølig Luftning om Fredriks Tinde.
Der vifte vi Sundhed om Hans Pande,
Medens Fuglesang sig med vor Susen blande.

Flora.

End min Hauge har Glands!
End kan Neglikens Lugt
Og Orangens Frugt
Fryde Fredriks Sands.
End Ranonkelen blød
Prunker guul, blaae og rød.
End af Aster en Krands,
Med Calendolas Guld,
Og den Myrthe saa huld,
Snoer jeg om ham i Dands.

Sydvindene.

Fredriksberg vi ville vande! —
Vandmand! Øs af din store Kande!
Strømmen føre vi did hen.
De Blomster smaae skal Græsset zire
Og trindt om Folkevennen spire. —
Den Gode har selv blandt Stjerner en Ven.

## Himmeltegnet Jomfruen.

Saa sagte, Matros! — Han øser for rap,
Og skaaner min Volante knap.
De Søefolk vide dog aldrig Maade! —
Vor Herre bevare! om de skulde raade.
Naar han regjerer — Du gode Gud,
Hvor Jorden da seer jasket ud! —
Nei mange Tak! — Hæv kun sin Spand,
Og lad mig raade, min gode Mand.
Jeg skal nok pynte for danske Drot: —
Hver passe sit, saa gaaer det godt.
Naar Dronningen gaaer ved Kongens Side
Vil jeg opvarte, det maae han vide.
Han falder rigtig lidt for kold:
Gaae han, min Kiære, Gud i Vold.
De lustige Drenge, som stundom spøge
Indbyrdes lidt vildt i de høje Bøge,
Kan finde det moersomt at tye til hans Spand,
Og overøse godt Folk med Vand;
Men jeg de skjelmske Drenge vil raade
At holde nu med Vildskab Maade. —
Jeg sværger, at klage det til Apoll,
Om de bestænke den Parasol
Jeg over Dan-Konningens Hustrue holder:
Og om de mindste Ulempe volder
Det elskelige Prindsesse-Par,
Skal han betale det, min Fa'r.
Vid — Løven er Dan-Huset troe af Vane,
Og den staaer hos mig paa Himlens Bane.

## Sydvindene.

Sagte, stille!
Lad os Jomfruen ei drille. —
Hop, hop saa let
I Løvtoppen let.
De Elskte saa trygge,
Under grønne Skygge,
Paa Floras Seng
I Blomster Eng,
Skulle vandre. — Vor Vinge
Vi varligen svinge,
Fra Luften heed
Vifte Køling ned.



## Fuglene.

Dirlilili! Lærkens Sang,
Dirlilili! Klang i Klang,
Skal tone saa fro
Trindt Frederiks Boe,
Og i mørke Skov
Algodheds Lov
Fra det dirrende Bryst,
Med hellig Lyst,
Skal hæve Hans Barm
Til Andagt varm.
Dirlilili Klang i Klang!
Dirlilili! — Gud vor Sang.

---

## Fredriksbergs Indvaanere.

Naadig Alfaders Blik
Saae til os — Frederik
Skue vi her.
Fader! som Gud os gav,
Da Du stod nær ved Grav,
Hos Dødens mørke Hav.
Velkommen vær!

Bange vor Taare flød
Medens den Pile skiød
Mod Kongens Bryst.
Nu juble vi saa fro
Høit mod Guds Himmelbo,
Barnlig, og Dansk, og tro,
Med salig Lyst.

Fredrik! Din Kongebarm
Føle hvor høi, hvor varm
Vor Troskab er.
Truer Dig Smertens Dolk,
Da er vor Angst dens Tolk.
Staaer Du glad blandt Dit Folk
Jubler enhver.

Konge! Dig signe Gud!
Brudgommen seer sin Brud
Som vi see Dig.
Dig signer trindt om Øe
Olding og Viv og Møe.
Manden vil for Dig døe
Og glæde sig.

J. M. Jessen.

---

## Om Søbade i Kjøbenhavn.

Uagtet Mennesket ikke henhører til de egentlige Amphibiers Art, saa har Naturen dog dannet dets Legeme saaledes, at det, i det mindste, for en Tid, ligesaa godt kan opholde sig i Vandet, som paa Landjorden. Hvad Svømmefinnerne ere for Fiskene, det er Fødderne med deres Tæer og Hænderne med deres Fingre for Mennesket. Det staaer i dets Magt, som et med Fornuft begavet Væsen, at holde sig over Vandet, ved at holde paa Aandedrættet. Den algode Natur har aabenbart derved ikke allene villet sætte det istand til, i Farens Time at frelse sig fra et Element, som det ved saa mange Leiligheder er udsat for at opsluges af, men den har ogsaa derved villet givet det et Middel i Hænde til at styrke Huden og Musklerne, da intet renser mere Legemets Overflade for alle de fremmede Dele, der kunne forstoppe Svedehuller og standse Uddunstningen, end Vandet. Ligesom af en Naturdrivt styrter det raa Naturmenneske sig i Vandet, tumler sig deri, som en And, og forlader det ikke, uden dobbelt styrket og muntert. Jo mere Mennesket nærmede sig Culturstand, desto kjelnere blev det, men, indseende Gavnligheden af en saadan Tumlen i det forfriskende Vand, skabte det sig i sin egen Bolig konstige Vande, som man kaldte Bade, der snart kolde, snart varme afbenyttedes. I Østerland, hvor Climatet gjorde det saa meget nødvendigere, bleve især saadanne Bade i den mørkeste Oldtid indrettede. Allerede Ulysses tillavede man, efter Homer, ved hans Ankomst til Circe's Borg, et Bad. Grækerne, saavelsom Romerne, havde deres offentlige Bade, hvorpaa Titus's i Rom endnu ere et mærkværdigt



Exempel. Selv i vort Norden fandtes de i Husene, endog i Island, allerede for sex Hundrede Aar siden, saaledes som Snorro Sturlesens prægtige Bad, der endnu er til, beviser. Navnet Badstuestræde vidner om, at vor Hovedstad havde sine Badstuer, ligesom Benævnelsen Bader viser, at man, som Lægemiddel, betjente sig deraf. Uagtet man her ingen egentlige Søbade havde i Husene, saa er der ingen Tvivl om, at man i et Land, som overalt omgives af Hav, og blandt et Folk, hvis Sønner fra Arilds Tid vare saa vante til at pløje Søen, ikke forsømte at svømme og bade sig deri. Men efterhaanden gik denne gavnlige Skik meget af Brug, og kun Børn af den laveste Folkeclasse saaes om Sommeren ved Toldboden, ligesom af et Slags Instinct, svømme, og forlangte denne Øvelse endog belønnet som en Konst, med en krumbøjet Toskilling. Først for nogle og tredive Aar siden fattede den fortjente Grosserer Larsen den Idee, efter andre Hovedstæders Exempel, at indrette ved Langebro i Kjøbenhavn de bekjendte Badehuse, som i Førstningen meget afbenyttedes, men hvis Indretning hverken var beqvem eller smuk, og som derfor siden tabte meget af deres Søgning. Derimod fik man meget gode varme Bade, deels i Strandstræde, og i Hotel du Nord. Men Kjøbenhavn savnede imidlertid dog endnu bestandigen velindrettede og beqvemme Søbade for dem, der ikke have Lyst eller Leilighed til at bade sig i aaben Søe, hvilket desuden altid er forbunden med nogen Fare. Ofte blev Ønsket at faae offentlige Søbade, yttret, men aldrig opfyldt.

Endeligen have nu adskillige Hædersmænd, og deriblandt en berømt Læge, indbudet til Subskription paa en beqvem Badeindretning i Kjøbenhavn, og dens Bestemmelse er at forene kolde Søbade med varme. Den vil, som Planen viser, koste 12,000 Rbdlr. Sølv, og der maa altsaa tegnes for 120 Actier paa 100 Rbdlr., førend der kan gjøres Begyndelse. Men dertil er desværre i dette Øjeblik saa meget mindre Udsigt, som der endnu i Slutningen af forrige Maaned kun skal have været tegnet for fem Actier.

Det er Pligt for hver Dannemand, som kun nogenlunde har Evne dertil, af bedste Kræfter at understøtte en saa almeennyttig Indretning. Ikke hver Dag tilbyder sig dertil en saa fordeel-

agtig Leilighed; ikke hver Dag findes en Forening af saa sagkyndige og for den gode Sag saa ivrige Mænd, der ville paatage sig dens Anlæg. Tungt vilde det være, om ogsaa denne, for den offentlige Sundhed saa gavnlige Plan, af Mangel paa tilbørlig Understøttelse, skulde blive ufuldført, medens saa mange Tumlepladser for Tidsledens Fordrivelse og Sandselighedens Tilfredsstillelse, saa let bringes istand, og endog blive Gjenstande for en uophørlig Kappestrid. Bliver Subskriptionen ikke saa klækkelig, at med kolde Bade paa Strømmen varme Søbade kunne forenes, saa er lidet, ja næsten intet, udrettet.

For de fleste svage Constitutioner ere de kolde Bade skadelige; for fuldblodige og dem, der lide af en eller anden organisk, maaskee hverken dem selv eller Lægen bekjendt Feil, ofte dødelig. Den agtede Badelæge, Dr. Hofraad Ficher, i Driburg, udtrykker sig over denne Gjenstand saaledes: "Naar jeg finder kolde og kjølige Bade fortrinlige for stærke Constitutioner, saa kan jeg, efter min Erfaring, endnu dristigere anbefale svagelige Mennesker lunkne Bade, og paa deres almindelig vordende Brug beroer for størstedelen Haabet om, efterhaanden igjen at udslette den Characteer af Svaghed, der i den moralskphysiske organiske Verden overalt yttrer sig, for at kunne forberede en kraftigere Generation. Lad os for Alting ikke begynde med kolde Bade, naar vi ville opnaae dette vigtige Øjemed. Brugen af kolde Bade passer sig kun for Stærke, og ak, i vore Dage gives der kun altfor faa Stærke!"

Det er vist, at Hudens Cultur, der er saa vigtig til Sundhedens Vedligeholdelse, alt for meget forsømmes her i Kjøbenhavn; men den vilde blive almindeligere, naar passende, beqvemme og reenlige Sø-Badeanstalter gaves. Men da der, som Ficher siger, kun gives alt for faa Stærke i vore Dage, saa maa der nødvendigen tænkes paa de mangfoldige Svagelige, og derfor ere de varme Søbade ligesaa vigtige og uundværlige som de kolde. Maatte dog de Mænd, der med saa rosværdig Iver have sat sig i Spidsen for dette Foretagende, see deres værdige Bestræbelser lønnede med den Understøttelse og Opmuntring, som de i saa høi Grad fortjene!

---



* *

Ved at gjennemlæse hvad der findes indført i Collegialtidenden No. 36—38, 1822, betræffende det af Dhrr. Præster i Fyen, Langeland, Lolland og Falster, samt paa Als og Ærøe, oprettede og vistnok efterlignelsesværdige Brand-Societet, var det Indsenderen paafaldende at finde de Ord: "I Tilfælde af yttret Uvished (vel omtrent det samme som Mistanke *), er den Brandlidtes Eed tilstrækkelig Hjemmel for Angivelsens Rigtighed" — en Clausul, der, efter hans individuelle Mening, ikke burde efterlignes, uagtet den 12te Post i Octroyen for det Kongelige almindelige Brandasseurance-Compagnie paa Vare og Effecter, indeholder samme. — Var det ikke bedre, naar man gjorde det til en Regel, uden Undtagelse, at enhver Brandlidt, under alle Omstændigheder, skulde beedige sin Angivelses Rigtighed? Den redelige Mand kunde jo gjøre det med største Rolighed, og den Nedrige, der paa sin Samvittigheds Bekostning og paa en saadan Maade vilde tilvende sig Fordeel, kjøbte denne dyrt nok; men hvor krænkende maa det ikke være for den ærlige Mand, naar en Omstændighed — som saa let kan indtræffe — gjør det nødvendigt for ham, i et saakaldet tvivlsomt Tilfælde, at aflægge den Eed, en Anden bliver fritaget for?

Ret inderligen vilde det glæde Indsenderen, naar disse Linier, af de respective Vedkommende, bleve tagne i Overvejelse, og hans gode Mening ikke misforstaaet.

---

*) Indsenderens Bemærkning.

---

## Breve fra en dansk Reisende i Skaane.

(I Juli 1822.)

### I.

For neppe en Time siden, min Ven, talte jeg med Dem paa dansk Grund; nu staaer jeg i Sverrig, og har et ganske andet Folk med ganske andre Sæder for mig. Og dog er Skaane en oprindelig og ældgammel dansk Provinds, hvoraf, efter nogle Historieskriveres Mening, endog Danmark skal have faaet sit Navn; thi Skaane er

et fladt Land, og et saadant hedder i det gamle nordiske Sprog Daun. Men hvilken Forandring er her ikke foregaaet, siden Eskild havde sin Bispestoel i Lund, og danske Konger lode sig hylde paa Sliparehøjen (Libter, St. Libri Høi)? — Strax ved vor Ankomst til Helsingborg afleverede jeg i Vagten mit danske Pas og fik i dets Sted et svensk. De Soldater, vi saae her, vare smukt klædte, og bare alle Skjærf. — Torvet i Helsingborg udmærker sig især ved adskillige nette Indbyggerne tilhørende Haver, som ligge ved Enden af samme, oven paa en Bakke, der og bærer den sidste Levning af de forrige Fæstningsværker, et 52 Alen høit Taarn, Kjærnen kaldet, hvorfra man har den meest fortryllende Udsigt over hele Sundet og den sjellandske Kyst med Kronborg og Marienlyst.

Fra Helsingborg begave vi os strax til den bekjendte Suurbrønd Ramløse, som ligger $\frac{3}{4}$ Miil derfra. Bygningen, i hvilken Brøndsalen findes, ligger i en Dal, er opført af Træ og foran prydet med Træpiller; strax bagved den ligger et høit Fjeld, fra hvilket Kilden udspringer. I en kort Afstand herfra, paa en skjøn, hist og her med Træer begroet Plads, findes en stor smuk Bygning, i hvilken en skjøn Balsal er indrettet, samt flere Sideværelser, i hvilke man finder de svenske Tidender. Fra eet af disse Værelser har man en særdeles smuk Udsigt over Sundet til den sjellandske Kyst, og man kan her i Mag oversee alle de forbiseilende Skibe. Omkring dette Balhuus, imellem Træerne, ligge mange nette smaa rødmalede Træhuse, i hvilke Brøndgjæsterne boe. Da det var en Søndag, vi kom hertil, fandt vi mange af Omegnens Bønder med deres Familier, iførte deres Høitidsdragt, forsamlede her, for at see Herskaberne kjøre til Ballet, der finder Sted hver Søndag i Brøndtiden. Klokken 5 begyndte disse at komme rullende i lette Vogne, bespændte med tre eller fire Heste ved Siden af hverandre. Omtrent ved denne Tid begyndte ogsaa Ballet, der varede til Kl. $8\frac{1}{2}$; det er offentligt, og hver Billet til samme betales med 1 Rigsgjeldsdaler (omtrent 4 Mark dansk). En stor Deel af den fornemste svenske Adel var forsamlet her, og baade Damerne og Herrerne dansede med en høi Grad af Ynde. Den Afvexling af mange Slags Uniformer, og de mange Civilklædte, hvoriblandt endog Pastorer i deres geistlige Dragt, frembragte en høist interessant Mangfoldighed. Alt, hvad Sverrig kan opvise af fornemme og store Mænd, forsmaaer ikke at besøge Ramløse. Det er en Samlingsplads for hele Riget, hvor alle kun hige efter eet Maal: Sundhed og Selskabelighed. Selv den Lærde forlader i Ferierne sit Studerekammer og sine Bøger, og tyer til denne Munterhedens Bolig midt i Naturens Skjød. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Mandagen den 12 August, om Aftenen Kl. 7, indtraf i Altona i høje-Velbefindende Hs. Høihed Prinds Frederik Carl Christian, ledsaget af Hans Gouverneur, Hr. Major v. Bardenfleth, R. af D., og Hans Lærer, Hr. Froyken.

Torsdagen den 15 August, om Formiddagen, indtraf i Altona, i høieste Velgaaende, fra Deres Reise i Udlandet, DD. HH. Prinds Christian Frederik og Høistsammes Gemahlinde, Prindsesse Caroline Amalie. — De høje Reisende ankom om Aftenen den 14de August fra Bremen til Harburg, hvor de forbleve om Natten, og stege næste Dags Formiddag Kl. $10\frac{1}{2}$, efter en kort og lykkelig, af den klareste Himmel begunstiget Overfart, og under Canonernes Torden fra det Kgl. Vagtskib, i Land paa Altona's Skibbroe. — Hs. Exc. Hr. Geheime-Conferentsraad Grev Blücher v. Altona var allerede tidligere reist til Harburg, for at modtage de høje Reisende, og kom tilbage i Deres Følge. Under Bedækning af Altona's smukke borgerlige Cavalleriecorps, og ledsaget af en lang Række Eqvipager, under jublende Hilsen af en utallig Folkemængde, kjørte Deres Høiheder til Hs. Exc. Greve Blücher v. Altona's Bolig, hvor Høistsamme, under Deres Nærværelse i Altona, agte at opholde Sig. Stadens Magistrat, Geistligheden, Gymnasiets Lærere, Collegierne, og et stort Antal Personer af Civil- og Militairetaten, havde allerede indfundet sig her, for at bevidne deres Glæde over DD. HH. lykkelig tilbagelagte Reise og forønskede Tilbagekomst til Fædrelandet,

og antoges naadigst. Den for DD. HH. bestemte, af et Compagnie af Altona's smukke borgerlige Infanteriecorps bestaaende, Ærevagt, behagede det Prindsen at frabede Sig.

Mariboe, d. 13 Aug. I Søndags Aftes blev af det Franckske Skuespillerselskab opført her paa Raadstuen, for fuldt Huus og almindelig uddeelt Bifald: "Forvirringerne", Lystspil i 5 Acter af Kotzebue; derefter: "Jephtaes Datter", mimisk-plastisk Forestilling i 6 Forandringer. Ligeledes opførtes i Gaar Aftes for fuldt Huus: "Fætter Paul eller: Tydskernes Hævn", Skuespil i 1 Act af Hagemann; derefter: "Skibscapitainen eller: de Fordomsfrie", Syngespil i 1 Act, efter det Franske, af Carl Blum; til Slutning: "Den tyrkiske Bassa", mimisk-plastisk Forestilling i 8 Forandringer. Saavel Inden- som Udenbyes strømmede til. Sangen og Musiken var saare skjøn og henrivende. En saadan Aandsnydelse er saa meget mere kjerkommen, da man her i de saakaldte højere Cirkler ikke kjender anden Hovedfornøjelse end det evig kjedsommelige, kivagtige L'ombrespil. — I Gaar blev ved Trommeslag bekjendtgjort, at der paa Torvet her i Byen var at faae tilkjøbs "overmaade kjønne, gode, søde Sommer-Sukkerpærer." — I Bursøe Hospital, under Søeholts Gods, lever en Mand, navnlig Mads Andersen, der er 88 Aar gammel. Han er endnu frisk og rørig. Af og til gaaer han i Skoven og sanker Brænde til sin gamle Kone. Endnu den 10de saaes han paa Marken at samle Ax. — I Dag henimod Middag hørtes et temmelig stærkt Tordenskrald, hvorpaa fulgte en Regn, der næsten lignede et Skyebrud. — Fluer og Ørentviste ere i Aar en sand ægyptisk Plage.

Odense, d. 16 August. Veiret vedbliver at staae i det ustadige Hjørne. Efter en meget beklumret Luft trak i Gaar Eftermiddag et stærkt Uveir op baade fra Sydvest og Nordvest, som tildeels drog over Byen Øster vaa, og foruden Torden medførte en skyllende Plaskregn med Hagelslag, hvoraf enkelte vare saa store som smaae Nødder.

---



## Noget om Aalborg.

(Fra ældre og nyere Tider.)

(See Skilderiet No. 65.)

### Aalborg i vore Dage. (Slutning.)

De Dødes Have eller Almeenkirkegaarden har ogsaa sine Spadserende, ei allene fordi at Faderen der finder sin Søn, Moderen sin Datter, Elskeren sin Elskte; ei allene derfor, at de kunne væde Granzypressen med deres Taarer, og ved Mindet om Fortidens Glæder søge Trøst mod den nærværende Tids mange Sorger; o, nei! ikke allene derfor, skjøndt vel den fortrinligste Aarsag; — men ogsaa her modtages man af kjølende Skygger. Mange nye Alleer ere anlagte, i Særdeleshed ved den brave Kirkevægters Herr W—s Omhue, og denne værdige Mand har tillige skjænket et lille nydeligt Marmorminde, der hæver sig i Midten af Kirkegaarden. — Ikke langt fra disse her omtalte Aalborgs offentlige Spadseregange, træffer man den saakaldte Skovbakke. Det her begyndte Plante-Anlæg, har en særdeles Anledning at takke for sin Tilværelse. Skjøndt det nærværende Aar har været det uheldigste for nogen Planteskole, seer man dog allerede at Vedkommendes Møie, Omhue og Bekostninger ikke har været omsonst. Maatte det dog lykkes og maatte Anlægget finde Velyndere, der ligesaavel som Hine, kunde bidrage til dets Opkomst! Dobbelt behagelig maatte det være for Aalborgs Indvaanere, at see en Lund hæve sig paa denne Bakke, hvor der i gamle Dage prunkede en stolt Hasselskov, der, som Historien fortæller, i Feidetid er ødelagt af Svensken. Udsigten er iøvrigt fra dette Sted den skjønneste, man kan tænke sig. Til alle Sider frugtbare Marke, venlige Stæder, og ved Foden den gamle Cimbristad med sine Taarne, sine røde Tage, den blanke Flod og de kneisende Master. Om Søndage i Særdeleshed besøges Anlægget af ikke faa Spadserende, og Vedkommende have sørget for Anskaffelsen af en heel Mængde Nøgler, som Enhver for en Ubetydelighed kan erholde. — Om Aalborggensernes Skikke, ville vi til Slutning blot endnu anføre nogle enkelte Strøg. Saaledes, naar et ungt Par har Bryllup (og især hvis nogen af de Elskende ere af en anseet Familie), løsnes ikke

sjelden enkelte Canonskud. Om Aftenen ere alle Vinduer hos Naboer og Gjenboer illuminerede, endogsaa undertiden decorerede med Krandse. I Sandhed, en fremmed Reisende maatte foranlediges til at troe, man feirede een eller anden vigtig Nationalfest. Indsenderen finder Ovenanførte meget nydelig, meget høitidelig endogsaa, dog kunde man med Føie ønske: at Skikken enten var almindelig eller ganske ophørte; thi naar en fattig, forresten ærlig og dydig Pige ikke paa hendes store Høitidsdag hører noget Canonskud, ikke seer nogen Illumination, hvor let hæver sig da ikke nogle mørke Taager over hendes Bryllups-Aften. — Naar Indvaanerne begrave deres Døde, udføres de for det Meste i Liigvogn, hvoraf Byen ikke har mindre end 3 a 4 Stykker. Det er en almindelig Skik, naar et Liig er nedsænket og Følget træder om den aabne Grav, at nogle Vers, særskilte fra Psalmebogen, aftrykte paa fiin Papiir, vorde afsiungne, saavel for som efter Ceremonien. Hvor opløftende, hvor høitideligt, naar Sangen toner, naar de Efterladtes Taarer flyde og man hører de hule Dump paa den Hensvundnes Kiste! Aalborggenserne ville gjerne have smukke Gravsteder. Saaledes hæver hist og her et Monument sig, omgivet af Buskvært, et Marmorkors eller hvad andet Minde Ideen indgiver. Vee den vanhellige Haand, der ødelæggende berører disse de Afdødes Hvilesteder! Man skulde ikke troe andet, end at de Døde jo maatte hvile i Fred — at ingen fjendsk Dæmon skulde afbrække Blomsterne paa de opfyldte Grave, og ødelægge Minder, som Venskab og Kjerlighed satte, og dog kan man herpaa, selv i vore Dage, fremvise de skjændigste Exempler. — Om Aalborg i Nutiden kunde der, som let indsees, endnu være uendelig meer at sige. Forfatteren af det Nærværende blev anmodet om at levere Samme til offentlig Indrykkelse i et Avisblad, og efter saadan Bestemmelse vilde en vidtløftig Plan kun have været lidet passende. Imidlertid, dersom Planen lykkes, har han isinde at udarbeide en mere udstrakt og vidløftigere Beskrivelse af Aalborgs Old- og Nutid, hvis Offentliggjørelse dog meget vil beroe paa Omstændighederne, da et sligt Arbeide baade vil vorde vanskeligt og møisommeligt. De simple Strøg, Forfatteren her har fremsat,



har han ikke uden Glæde seet aftrykte i offentlige Blade, hvis Redactioner sjeldent eller aldrig toge Feil i deres Valg. — n. (Af: Wandalls Av.)

---

## Blandede Efterretninger.

Imellem Bonn og Godesberg fandt man nyligen, ved at anlægge en Konstvei, en Løve af fortræffeligt Arbeide, der sønderriver et Sviin, og paa samme en menneskelig Figur, der synes at dræbe Løven; fremdeles en udmærket, vel vedligeholdt Graysteen af $3\frac{1}{4}$ Fods Høide og $2\frac{1}{2}$ Fods Brede; en romersk Kriger med mangehaande Prydelser; en vel plump, men kraftigen udarbeidet Løve af $16\frac{1}{2}$ Fods Længde og 15 Fods Høide, $8\frac{1}{2}$ Tommers Brede; endeligen et Søilecapitel og forskjellige Slags Zirater, alle af Steen. Ligeledes skal man have fundet Guld- og Sølvmynter, hvilke imidlertid dog ikke ere komne i det Kgl. Museum i Bonn.

Det af Rothschild foranstaltede nye preussiske Laan finder i London mange Kjøbere til $85\frac{1}{2}$.

---

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Hvad Slaget ved Waterloo angaaer, da erklærede Napoleon, at Wellington havde begaaet der to Hovedfeil; den første: at han lod sig overrumple, og den anden, at han leverede et Slag; thi var han bleven slaaet, saa havde det været reent ude med ham, da han ikke kunde trække sig tilbage til den bag ham liggende Skov, hvortil kun een Vei førte. Havde han derimod trukket sig tilbage til Antwerpen, saa vilde Napoleon været trængt af den 3 til 400,000 Mand stærke allierede Armee. — Om Moscaus Brand fortalte N. følgende: "Jeg var provianteret for et Aar, midt i en stor Stad, da Russerne stedse forsyne sig for adskillige Maaneder med Levnetsmidler, førend Frostens Begyndelse. Forraad af alt Slags havdes i Overflødighed. Indbyggernes Huse vare vel forsynede, og mange havde endog efterladt deres Tyende, for at opvarte os. I de fleste fandtes en Billet, Indbyggerne ligeledes havde efterladt, hvori de franske Officierer, der toge

samme i Besiddelse, anmodedes om at tage deres Møbler eller andre Ting iagt; at de havde ladet Alt, hvad der hørte til deres Fornødenhed, tilbage, og haabede, at tilbagevende om et Par Dage, naar Keiser Alexander havde bragt Alting i Orden, og at det vilde glæde dem at see os. Mange Fruentimmer vare blevne hjemme. De vidste, at jeg med mine Hære havde været i Berlin og Wien, og at Indbyggerne ikke havde liidt nogen Skade derved; og desuden ventede de en hurtig Fred. Vi haabede at blive i Vinterqvarteer, og havde de bedste Udsigter til Foraaret. To Dage efter vor Ankomst opdagede man en Ild, som man i Begyndelsen ikke ansaae for betydelig, men troede, den var opkommen ved Soldaterne, der maaskee havde tændt deres Ild for nær ved Husene, som alle ere af Træ. Jeg var opbragt derover, og gav meget strænge Befalinger i den Henseende til Regimentscheferne og Andre. Den næste Dag var den rykket videre, men endnu ikke saa langt, at det kunde opvække alvorlige Bekymringer. Men af Frygt for, at den skulde gribe stærkere om sig, red jeg ud og gav alle muelige Befalinger angaaende dens Slukning. Den næste Morgen reiste en heftig Vind sig i største Hast. Adskillige Hundrede Uslinger, som man havde lejet dertil, adspredte sig i de forskjellige Dele af Staden, og satte, ved Hjelp af Lunter, som de bare skjulte under deres Kapper, Ild paa alle de Huse, som laae paa den Side, Vinden stod paa, hvilket, formedelst de mange brændbare Materialier, de vare bygte af, let lod sig gjøre. Dette, i Forening med Vindens Heftighed, gjorde al Anstrængelse frugtesløs. Jeg selv slap med Nød og Neppe med Livet. For at vise et Exempel, vovede jeg mig ind iblandt Luerne; jeg havde svedet mine Haar og mine Øjenbryne, og Klæderne brændte mig paa Legemet; men alt var forgjeves, da man havde ødelagt de fleste Pomper, hvoraf der gaves over Tusind, og hvoriblandt vi, som jeg troer, kun fandt een, der var brugbar. Iøvrigt løb de af Rostopschin lejede Skurke med deres Lunter omkring i Staden og udbredte Ilden, hvorved Vinden kun alt for meget stod dem bi. Denne skrækkelige Brand ødelagde Alt. Jeg var forberedt paa Alting, kun ikke paa dette. Det var uforudseet; thi hvo skulde tænkt, at en Nation vilde tænde Ild paa sin Hovedstad? Indbyggerne selv gjorde imidlertid Alt, for at slukke Branden, og Adskillige af samme tilsatte derved Livet. De bragte mange af Mordbrænderne til os, hvilke vi midt i en saadan Forvirring, vanskeligen selv havde kunnet opdage. Jeg lod omtrent 200 af disse Uslinger skyde. Havde denne ulykkelige Ild ikke fundet Sted, saa havde jeg Alt, hvad min Armee behøvede: fortræffeligt Vinterqvarteer; hvert Slags Forraad i Overflødighed, og det næste Aar havde det været afgjort. Alexander vilde have sluttet Fred, eller jeg havde været i Petersborg." — Jeg spurgte ham, om han troede, at han ganske vilde have underkuet Rusland. "Nei", svarede Napoleon: "men jeg vilde tvunget Rusland til at indgaae en Fred, som Frankrigs Tarv fordrede den. Jeg forlod Moscau fem Dage for sildigen. Adskillige Generaler bleve brændte ud af deres Seng. Jeg selv blev i Kremel, indtil Luerne ganske omgave mig. Ilden trængte videre frem, tog fat i de chinesiske og indiske Varemagaziner og adskillige Olie- og Brændeviinsoplage, der brøde ud i Flammer og overstrømmede Alt. Jeg begav mig til et omtrent en halv Miil fra Moscau liggende og Keiseren tilhørende Slot, og De kan gjøre Dem et Begreb om Ildens Magt, naar jeg siger Dem, at man ikke kunde holde Haanden mod en ad Moscau liggende Muur eller Vindue, saa stor var Heden. Det var Synet af et Ildhav med sine Bølger; en Himmel af Ildskyer; Bjerge af rullende Ild, som Havets mægtige Bover, der snart brøde frem og hævede sig til Ildhimlen, snart igjen nedsank i Flammehavet. O, det var det største, meest ophøjede og rædsomste Syn, Verden nogensinde har seet!" (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 20 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $75\frac{1}{2}$ a 76. Nationalbank Obligat. (af Laanet den 2den Februari 1820) 100 Rbdlr. r S. (uden Renter) ell. 126 Rbdl. Sedlr. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12 a $12\frac{1}{8}$. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 68.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 24 August 1822.

## Modværge,
### imod Herr Procurator P. J. Knudsens saakaldte Nødværge.

"Seer Du disse stærke Negle,
Denne senefulde Lab?
Tænker Du, at man kan feile,
Naar man har et saadant Gab?" —
""Dine følelige Grunde,
O! de stoppe alle Munde:
Gjøgen synger ypperligt!""

Storms Fabler.

At Magtsprog ere den aandige Armods eneste Vaaben; at Enhver (jeg vil ikke engang sige: Nar!) ligesaa let, uden Beviis, kan erklære Sort for Hvidt, som Hvidt for Sort, — Urigtigt for Rigtigt, som Rigtigt for Urigtigt: det er Noget, jeg allerede vidste længe, førend jeg saae Herr Procurator Knudsens besynderlige "Nødværge", i Nr. 65 af dette Blad. Med velberaadt Hu siger jeg: besynderlige; fordi jeg hidtil har havt og endnu har ret gode Tanker om Herr Knudsens Forstand, og derfor ei troede, at han, ved sandhedtrodsende Magtsprog, vilde betræde det aandige Fattigvæsens Alfarevei. At han imidlertid virkeligen har gjort dette, skal Følgende, korteligen, men dog tilstrækkeligt, bevise.

Herr Knudsen taler om mit "indviklede udanske Sprog" og mine "kunstige Sætninger", uden derfor at anføre, endog blot det mindste, Beviis. Dette Værgenøds-Magtsprog synes mig ligesaa latterligt, som det vilde være, om jeg, blottet for alt Beviis, vilde tillægge bemældte Herr Knudsen en klar og dansk Skrivemaade. Et fatteligt, reent og rigtigt dansk Sprog har altid været et saare vigtigt Maal for min Fremstilling, og, at jeg ikke har forfeilet dette, tør jeg vel, uden at fornærme Beskedenhed, slutte deraf, at Sprogkyndige, iblandt mine Venner og Ikkevenner, Bekjendte og Ubekjendte, have tilkjendt mit Sprog: Fattelighed, Reenhed og Rigtighed. At Herr Knudsen, i sin Nød for værgende Grunde, med tyrkiske Magtord, frakjender min Skrivemaade disse Egenskaber, synes mig en Roes, da denne Sprog-Cadi selv, i hveranden Linie, endog af sit "Nødværge", klarligen beviser, at han allevegne yder næsten uopnaaelige Mønstere paa et indviklet, forkunstlet, ureent og udansk Sprog. Læseren behage blot, at eftersee den, slet byggede, utydelige, 19 Linier lange, nødværgelige Begyndelses-Sætning, der gjennemskjæres af næsten ligesaa mange undgaaelige Mellemsætninger, som Holland af Canaler, kun med den slemme Forskjæl, at disse fremme, hine derimod hindre en let Samfærsel! Og dog borde det knudsenske Sprog allermindst være indviklet og forkunstlet, da det aldrig,

til Erstatning, udvikler lys Tænkning, eller dannet Kunst. Hvor standsmæssigen udansk Procurator Knudsen udtaler sine Fagbrødres: de Retslærdes, fra Arildstid berygtede, sproglige Ureenhedsaand, viser han overalt, f. E: correct, corrigerede, corrigerende, emanerer, Facta, Producter, Publicum, Skribent, osv., osv., osv., istedetfor: rigtigt, rettede eller berigtigede, rettende eller berigtigende, udgaaer, Kjendsgjerninger, Frembringelser, Almeenheden, Forfatter. Men Herr Knudsen hylder maaskee de Sprogvankundiges almindelige Vildfarelse: at det klinger lærdt, og viser, at man har seet sig om i Sprogene, naar man baldyrer sit Modersmaal med fremmede, ret babylonisk sammensnoede, Sprogtraade. Ifald saa er, vil jeg blot gjøre ham opmærksom paa den Erfaringssandhed: at ethvert Tungemaal er ureent, og udstyret med fremmedt Laanegods, saalænge det er raat og fattigt; hvorfor ogsaa vor store Holberg har budt sin Tids Sprogblandere mangen bitter Priis af en "Tabatière-Daase", osv., og selv renset Modersmaalet, saavidt dets daværende lave Dannelsestrin gjorde det mueligt. Sprogblandernes Uvidenhed maa imidlertid være meget stor, da de ei indsee, at Intet er lettere, og et større Beviis paa Mangel af aandig Dannelse, end at klæde sin Aand i fremmede Lapper, som aldrig kunne udgjøre et samsvarende Heelt; ligesom, derimod, Intet er vanskeligere, men heller Intet gavnligere, og et større Beviis paa Aandsdannelse, end at skrive, endog kun eet Sprog, reent og rigtigen, saaledes, at hver Tanke faaer sit eiendommelige, passende Klædebon. Pøbelens Aandsnøgenhed skjuler sig altid i den meest brogede Dragt af fremmede, halvt, eller heelt misforstaaede, Ord. Hvad iøvrigt min raske Sprogdommers Anførelse af mine formeentlige Sprogfeil og hans egne formeentlige Rettelser angaaer, da er jeg vis paa, at enhver af hans sagkyndige Læsere ikke fordrer større, eller videre Beviser for hans dybe Sprogvankundighed, end dem, han derved selv har givet. Hvo kan vel bare sig for at smile, nei, at lee! naar han seer Herr Knudsen rette: mældte (forkortet af mælede) til: "meldte"; borde (beslægtet med bør) til: "burde"; — Fiendskab til (det jydske): "Fiendskab" (mon Herr Knudsen udtaler, f. E., fi-endtlige Ryttere?); — yttret (hvori intet e er bortkastet, da det aldrig har hedt: yttere) til: "ytret"; — negte (beslægtet med: nei) til: "nægte"; — Snille (et oprindeligen svensk Ord, der har en langt høiere Betydning, end det danske: snild, f. E.: Knudsen er maaskee undertiden snild, men Hvo vilde vel kalde ham: et Snille?) — til: "Snilde"; — skjøndt (uagtet; forskjælligt fra skjønt eller smukt: Herr Knudsen skriver dog vist, f. E., thi, til Forskjæl fra: ti — 10!) — til: "skjønt"; — kjernefuld (ubeslægtet med et a) til: "kjærnefuld"; — ypperste (hvilket Ord har den Fordeel, at være kortere, end, og dog at betyde det Samme, som: ypperligste) — til: "ypperligste". Det enkelte e, som Herr Knudsen paaanker i: et af, fordi han strax efter har fundet: eet af, er blot et nyt Beviis for den gamle Sandhed, at selv et nøiagtigt Gjennemsyn ikke betrygger for en enkelt Bogstavfeil. Med Hensyn til det af mig brugte Ord: Sagn (hvis Betydning, i den, overflødigen forøgede, retsvidenskabelige Skikkelse: Udsagn, Herr Knudsen dog borde kjende) maa jeg blot anmærke Følgende. Da det, endog nu, efter et knusende udtalt knudsensk responsum, ikke er mig aldeles klart, til hvilken af Arterne: Tankesprog, Ordsprog, Mundheld, Talemaaden: "Ingen Regel er uden Undtagelse!" monne henhøre; saa valgte jeg Slagordet: Sagn, som, i det Mindste, ei er urigtigt.



I alt Fald haaber jeg, saaledes, fyldestgjørende at have beviist, ei alene, at jeg aldeles ikke har Bommerter at forsvare, endnu mindre, at undskylde, men endog, at Herr Knudsen hverken kan forsvare, eller undskylde sine urette Rettelser. Dog, hvilke Sprogdomme kan man vel vente af Den, hvis Blad indeholder saa mange Beviser for, at han ei engang kjender Forskjællen paa frasigtende (transitive) og ufrasigtende (intransitive) Tidsforandringsord (Verber)! f. E: "Fregatten havde lagt" (ligget) "længe i Havnen"; — "Stenen havde sat" (siddet); — "Man vaagnede" (vækkede) "ham"; — "Man laae" (lagde) "Mærke til", osv., osv., osv., osv. — Mon Herr Knudsens sprogrigtige Pen ikke snart beriger vort Tungemaal med, f. E: "Man fældede" (faldt) "ned"; — "Man faldt" (fældede) "Træer"; — "Man

sov" (dyssede) "ham ind"; — "Man sad" (satte) "Mærke ved", osv. ? — I det Mindste beviser han fuldeligen, selv i "Nødværget" for sit Sprog, at han høiligen trænger til, at læse og tænke lidt Mere over sit Modersmaal, og, at han, saalænge han ikke har gjort det, nødigen skulde indlade sig i, at værge for sin Skrivemaade endnu mindre vove, at opkaste sig til Dommer over Den, hvis Hovedfag er Sprogvidenskaben. Hvor pudseerligt er det ei, at see Herr Knudsen marchere op med sine "Officere" (som han, i sin Sprogeenfoldighed, foretrækker for de mindre feilagtigen skrevne: Officiere), istedetfor: Officierer! "fordi", siger han: "Lyden af Officierer virkelig" (virkeligen) "er mere skurrende, end af Officere". (?!). Altsaa klinge 2 Stavelser, af hvilke den ene endes paa e, og den anden paa ër, meer skurrende, end 2 Stavelser, som begge endes paa e! — Tonekunsten er nok eiheller Herr Knudsens Sag. Ogsaa fordrister jeg mig til, trods hans Forsikring, at antage hans "Uvidenhed om den Hovedregel for Fleertallets Dannelse, hvorunder dette Ord kurde sortere" (henhøre). Den findes nemlig ei, saavidt jeg veed, i nogen dansk Sproglære, skjøndt vel i Sprogets Aand, ifølge hvilken næsten alle oprindeligen fremmede Ord (de paa e og de paa ër undtagne) danne Fleertallet af Enkelttallet ved et Tillæg af ër, f. E: Admiral, General, Soldat, Sopha, ja, endog Præst — Admiraler osv. — Naar Herr Knudsen isvrigt troer, at gjøre sine Bommerter mindre, ved at anføre, at ogsaa Professor Jacob Baden og vore ypperligste Forfattere have begaaet Feil, glemmer han Fader Horats's gyldne Ord: ""Hvor Meget glimrer, støder Smaaplet ei!"" Men — lutter Pletter . . . gode Herre? Professor Nissen, hvis danske Sprog-Lærebøger nok hidtil ere de brugbareste, vi eie, har imidlertid aldrig begaaet den uhyre Feil, at lære Herr Knudsen (som Denne formener), at bruge det blot personlige Istedord (Pronom) "dem", istedet for det tilbagesigtende (reflexive) Istedord: sig, fordi "det gaaer paa et Fleertalsord". — Dog, hermed Nok om den sprogsyndige Knudsen, hvis øvrige vrimlende nødværgelige Sprogbommerter, f. E: "et andet Tilfælde indtruffen" (indtruffet), — "have skreven" (skrevet), osv., osv., osv., jeg næppe, efter Ovenstaaende, videre behøver, at omtale. Blot vil jeg, for at bevise Herr Knudsen, hvor urigtigen han har bedømt mit Sprog, herved gjøre ham følgende Tilbud. Ifald han, med almeengyldige Beviser, kan godtgjøre, at min Fremstilling er indviklet og udansk, da forpligter jeg mig herved til det, ligesaa vanskelige, som kjedsommelige, Hoveri, at rette det næsten Urettelige, at forbedre det næsten Uforbedrelige, kort: at gjennemlæse og berigtige 4 hele Numere af den knudsenske Statstidende!

Endnu maa jeg, med nogle Ord, affærdige Herr Knudsens øvrige Angreb paa mig.

Det er mig kjert for Herr Knudsen, at han ei gandske er segnet under den Fristelse, at forvexle Tjenester med Velgjerninger, hvilket sees af hans Ord: "for ei at sige Velgjerninger". Aldrig har jeg modtaget, og Himlen bevare mig for, nogensinde at modtage! Velgjerninger af Herr Knudsen. Hvad, der saa svarligen frister ham til at lade sit velgjørende Lys skinne for Menneskene, bestaaer deri, at han gjorde det, enhver anden human Sagfører saa ofte har gjort, nemlig: at han, indtil sildigere, tvangfri Betaling skete, forskaffede og ydede Henstand med en Gjældsfordring, hvis Afgjørelse krævedes af min Selvskyldner-Cautionist. Derfor skylder jeg vistnok, som jeg ogsaa selv først offentligen paa Prent har yttret, Herr Knudsen Forbindtligheder, men overlader det iøvrigt til Almeenheden, at bedømme, om Hiint bør kaldes en Tjeneste, eller en Velgjerning. Aldrig har jeg næret, eller kan jeg nære, saa lave Tanker om Herr Knudsen (uagtet jeg nu vel indseer, at han ikke er aldeles fortrolig med Livets høiere Anskuelser!), at han, paa Grund af bemældte Tjeneste, vilde fordre, at jeg skulde tie, naar Pligten bød mig at tale; og: hvad min "Characteer" og mit "Venskab" angaaer, da agter jeg begge, i det Mindste, ligesaa høit, som Knudsens, endskjøndt han har den "Ære, at redigere en Statstidende", og at kalde en Etatsraad: "Collega"! — At mit Angreb paa Knudsens Fremstilling, i den danske Statstidende, ligner en "deus ex machina", er en Usandhed, da jeg, et Par Gange, frimodigen har omtalt det slette Sprog til Herr Knudsen selv. Bemærkes bør det ogsaa, at jeg, for min egen Person, endnu staaer gandske i det gamle Forhold til Procuratoren, Herr Knudsen, for hvem blot

min Cautionist er fri. Skulde altsaa Herr Procuratoren vilde benytte sig af vort Forhold, da maa jeg jo finde mig deri, skjøndt jeg ingenlunde kan tiltroe ham en Handlemaade, der vilde smerte mig langt meer for ham, end for mig. — Den knudsenske Spydighed: "med mindre han maaskee har travlt med at arbeide paa de vigtige Værker, man skal vente fra hans Pen, men hvoraf man hidtil ikke har seet Prøver", er ogsaa forhen stilet imod mig af et Par iblandt vore Smørere. Egentligen er imidlertid denne formeentlige Spydighed en sand Artighed; thi, det maa jo være langt behageligere for en Forfatter, at høre klages over, at han skriver for Lidet, end, at han smører for Meget, hvilket Sidste er Tilfældet med vore mange aandløse Scriblere, som troe, at Alt skrives for Urteboden, altsaa: Meget i en Hast. Til tjenestlig Underretning for alle smørende Spørgere, vil jeg her blot bemærke: at jeg, forenet med Herr F. M. Lange, i det sidste Aar, har, iblandt Andet, bearbeidet en, over 30 Ark stor, historisk Haand-Ordbog, der allerede forlængst er under Pressen, og, at jeg desuden udarbeider Meget, som jeg lader ligge til nærmere Gjennemsyn, da jeg er en afsagt Fjende af alt, især bogligt, Hast- og Hjask-Værk. Mine hidtil, under de ublideste Kaar, aflagte Forfatter-Prøver have nydt den Lykke, at vinde Kyndiges Bifald, og haaber jeg, at min nuværende, mindre trykkende, Stilling ei skal være aldeles uden gavnlige, om end ikke tidlige, Frugter for vort Bogvæsen. Horats's bekjendte Regel, om et Skrivts 9aarige Henliggen, er vel noget overdreven, men dog langt mindre at dadle, end vore Døgnsmøreres Iil med — Kræmmerhuse!

Slutteligen maa jeg endnu tilføie Følgende. Herr Knudsens Udfald imod den "Skok af Døgnblade, som, i den senere" (sildigere) "Tid kappes om, at dræbe al sand og reel Læselyst hos os", klæder ham saare ilde. Hvor mange vilde vel holde og læse hans magre, sammensmuurte Blad, ifald det ei havde sin Eneret, i saa mange Henseender! — Endnu mindre passende, for ei at sige: formastelig, er den Yttring, at et saa overordentligen begunstiget Tidsblad, som den danske Statstidende, ikke skulde yde tilstrækkelig Fordeel, til at anvende de fornødne Arbeidere og den nødvendige Bekostning paa en god Udførelse — "Nødværgets" Slutningsord lade mig formode, at Herr Knudsen ikke kan troe, at reen Sandhedskjerlighed har avlet mit Angreb paa hans, af ham selv tildeels erkjendte, slette Sprog, der, ved sin udbredte Læsekreds, er saa smittende og fordærveligt for Modersmaalets Behandling. Vel kan jeg ikke begribe, hvilken anden Grund der ymtes om; men, jeg forundrer mig dog ikke over hiin, K. selv fældende, Mistro. Træffende har jo Schiller sagt: ""Hverdagsmennesket sætter sig selv i Verdenskredsens Midpunct, og det Hele i den yderste Kredslinie, imedens den ædlere Aand sætter det Hele i Midpunctet, og sig selv i den fjerneste Bue. Hiint ligner den Brødlærde, som ei har nogen anden Maalestok for de ædelste af alle Redskaber: for Videnskab og Kunst, end den, Dagløneren har for det ringeste: for Spaden — Betalingen! — Denne ligner Tænkeren, som finder sin høieste Løn i Menneskehedens Fremskridt"".

Den hos os, i den sildigere Tid, overhaandtagende boglige Frækhedsaand, som, med den dybeste Uvidenhed, og den fripostigste, meest haanende Foragt for al Sandhed, formaster sig til at erklære Sandhed for Løgn, og Løgn for Sandhed, kan alene standses ved tilbørlig Tugtelse. Ved utidig Skaansel og blind Troskyldighed er det allerede næsten kommet saa vidt, at enhver boglig Mandsling anseer sit ubetydelige, grundløse Ja, eller Nei, for Nok, til at reise, eller fælde Mænd. Djerv Affærdigelse af forledende Magtsprog i Kundskabens Rige er saaledes fortiden den strengeste Pligt. — Til de Læsere, som ansee Sprogkrænkelser, endog af Modersmaalet, for uvigtige, skulle følgende sande Ord, af en tydsk Forfatter, være min Afskedshilsen:

""Uden grundig Kundskab i Modersmaalet, er Menneskets aandige Dannelse næppe tænkelig. Sproget er nemlig det fortrinligste Middel til Tænke-Evnens Udvikling, Betingelsen for al Videnskab, og den sikkerste Maalestok baade for et enkelt Menneskes og for et heelt Folks aandige Dannelse. Tanke og Ord ere Tvillinger!""

Blok Tøxen.

# Breve fra en dansk Reisende i Skaane.

(I Juli 1822.)

## II.

Jeg er nu i Landskrona. Mueligen kunde denne By have blevet "Landets Krone"; thi, efter Planen, skulde her have reist sig en stor Stad med en stærk Fæstning; men Planen blev ikke fuldført, og hele Strækninger og Pladser ere ubebyggede, paa de Gader nær, der ligge i Nærheden af Havnen, hvilke ere stærkt bebyggede med smukke og store Gaarde. Blandt disse er Gjæstgivergaarden, der har svære, hvelvede Gange og Kjeldere. Kirken i Landskrona er en stor, massiv, men dog moderne Bygning, ikke ulig Fredriks tydske Kirke paa Christianshavn; den herværende Taarnvægter raaber ikke, som hos os, men tuder i et Horn. Paa Torvet er en Officiervagt, og strax derved en meget stor Cassernebygning. I Havnen laae det imellem St. Petersborg og Stockholm gaaende Dampskib: Stockholm, hvortil Dampmaskinen er forfærdiget af Hr. Owen. Fartøiet er dobbelt saa stort som vor Dampbaad Caledonia, meget smukt og beqvemt indrettet for Reisende, og har et svært Rum for Fragtgods. Det havde inde det Mindesmærke, der skal opreises for den afdøde Kronprinds Carl August paa det Sted, hvor han faldt af Hesten, i Nærheden af Helsingborg, og bestaaer af en stor Granitcolonne med en Sphinx af støbt Jern paa hver Side, der skulde udlosses her og føres over Land til det anførte Sted.

Fra Landskrona tog jeg til det i Nordens Historie saa berømte Lund, hvis herlige Domkirkes Taarne man allerede øiner i en halv Miils Frastand, og hvilke ligesom indbyde den Reisende til at besøge den Stad, hvor Eskild og Absalon over for sex Secler siden beklædte een af de mægtigste Erkebispestole i Danmark. Skjøndt Byen er temmelig stor, tæller den dog kun Totrediedele saa mange Indbyggere, som Roeskilde; hist og her findes imidlertid ret smukke Bygninger. Dens største Mærkværdigheder ere Domkirken, Universitetsbygningen, den botaniske Hauge og Universitets-Bibliotheket. Domkirken, som har to Taarne, er meget imponerende og stor; den er bygget af svære Sandstene, med massive Støttepiller, der ligne de, som findes ved den afbrændte St. Nicolai Kirke i Kjøbenhavn. Indvendig sees mange Levninger fra de catholske Tider, saasom Munkestolene og Røgelseskarrene i Choret, hvor Absalon, omgiven af sine Biskopper, læste Høimesse; mange ældgamle Liigstene &c. Fra Taarnet har man den skjønneste Udsigt over hele Egnen. Under Kirken er et stort Capel, som man kunde kalde en Kirke i Kirken, i Ordets bogstavelige Forstand. Det bærer den øvre Kirke ligesom paa sin Ryg, og er saaledes et Sindbillede paa hiin Tidsalders hierarkiske Magt og den bispelige Krumstavs Enevoldsmagt. Paa een af de yderste Piller er i Steen udhuggen en Jettegvinde, der, som Sagnet fortæller, vilde bortrive de Støtter, hvorpaa den øvre Kirke hviler, for at faae den til at falde; men naturligviis forgjeves. Paa den modsatte Yderpille findes en Jettefigur, der ligeledes, efter Sagnets Fortælling, skulde hjelpe hende til at kuldkaste Kirken. Mueligen ere begge kun Sindbilleder, hvorved Klerkeskabet vilde udtrykke, at end ingen Troldomsmagt formaaede noget mod Kirkens Vælde. Ogsaa findes her et Gravminde for een af Lunds Erkebisper, paa hvilket denne er udhugget i fuld Ornat, samt adskillige Altertavler fra de catholske Tider. Kort, man trylles her ganske syv til otte Aarhundreder tilbage i Tiden, og hvad det tænkende Menneske maa føle, ved saaledes at staae paa Ruinerne af en for Secler siden undergaaet Verden, hvor ingen tordnende Jupiter, men en nordisk Pave, nedslyngede sit Lyn paa Folket, lader sig ikke udtrykke med Ord. Dødsstilhed herskede mellem disse Mure, hvor i Catholicismens Tid paa Høitidsdage tusinde Lys udbredte deres Skin, og henrykkende Toner opstege, ligesom fra Aandernes Rige.

Den til Universitetet hørende botaniske Hauge er ret smuk, og eier mange sjeldne Planter. Universitetsbibliotheket er anseeligt og velordnet, og har mange mærkelige Værker. Blandt Haandskrifterne er en overordentlig smukt og nøiagtigen skreven Virgil paa Pergament, med fortræffeligen udmalede og forgyldte Begyndelsesbogstaver. Paa Væggene hænge Portraiter af Academiets Cantslere og Professorer. — I Lund

udgives to Ugeblade, det ene under Titel af: Lunds Weckoblad Nytt og Gamelt, det andet: Lunds Stifts-Tidning; det første i Qvart, det andet i Octav. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Samme Dags Aften (den 15 August) DD. HH. Prinds Christian og Gemalinde vare ankomne til Altona, beærede Høistsamme det nyoprettede Skuespil med Deres Nærværelse. Efter endt Skuespil havde et Antal af de ved Gymnasiet Studerende den Ære, ved Fakkelskin og med Aftenmusik, at overrække DD. HH. et Digt. Den 16de, om Formiddagen, behagede det DD. HH. at modtage Opvartning af de Herrer Deputerede fra Hamborg, de i Hamburg residerende fremmede Gesandte og forskjellige Embedsmænd og Standspersoner af Nabolauget. Om Aftenen besøgte De Skuespillet i Hamborg, hvor De, ved Stadens Grændse, modtoges af et Detachement hanseatiske Uhlaner, som Escorte; ved Indkjørselen gjennem Porten hilsedes med 21 Canonskud fra Voldene, og ved Deres Ankomst i Skuespilhuset modtoge De det utvetydigste Beviis paa Høiagtelse af den der forsamlede Mængde. Den 17de, om Aftenen, deeltoge DD. HH. i et glimrende Bal, som Museets Personale i Altona havde havt den Ære at foranstalte. Den 18de, om Formiddagen, besøgte H. H. Prindsen Waysenhuset i Altona, det nybygte Pleiehuus og flere offentlige Indretninger; bivaanede derpaa Gudstjenesten i den Lutherske Hovedkirke, og mønstrede derefter det borgerlige Infanterie- og Cavallerie-Corps. Om Middagen behagede det DD. HH. at modtage et Middagsmaaltid, som Hr. C. H. Donner, Ridder, havde havt den Ære at foranstalte paa hans ved Elben smukt beliggende Landsted. — Den 19de, om Eftermiddagen imellem 2 og 3, afreiste DD. HH., tilligemed H. H. Prinds Frederik Carl Christian, fra Altona, og agtede at tage Nattegvarteer i Itzehoe.

Mariboe, d. 16 Aug. I Gaar Eftermiddag tordnede og lynede det atter rædsomt her over Byen, med en paafølgende skyllende Regn og en svær Hagelbyge. Lynilden slog ned, antændte og afbrændte Gaardmand N. Kruses Gaard i Selstofte, under Høibyegaards Gods.

Odense, d. 20 August. Ved den skjønne Concert, Sangeren Coppello, assisteret af de herværende Musikdilettantere, i Søndags Aftes gav paa Raadhuussalen, fandt Tilhørerne sig paa det behageligste tilfredsstillede, og ydede det udmærkede Konstner-Talent fortjent og almindeligt Bifald. — Afvigte Fredag Eftermiddag opkom, uden at Man veed Aarsagen, Ild i Ladebygningen paa den for faa Aar siden af Ny opførte Bøgeskovgaard ved Svendborg, der afbrændte med al den indavlede Sæd. Hovedbygningen blev reddet, især ved Sprøiten fra Rudkjøbing, som strax roesværdigt ilede til Hielp over Vandet. Eieren var fraværende i Lolland, og Assurancen var for faa Uger siden nedsat til det Halve. — Maarkatten vedbliver, som et sandt Rovdyr, at udbrede sig i en frygtelig Grad her i Provindserne. Ikke nok at Skaderne ere reent forsvundne; ogsaa Harer begynde at blive sieldne paa Smaaøerne, hvor de tilforn vare i saa stor Overflødighed, da den æder Ungerne; ligesaa Fuglenes Æg. Allevegne gaaer det ud over Duer, Høns og andet Fjerkræ. Paa Krager, Ugler og Viber spores ogsaa en kjendelig Aftagelse, og Man maa befrygte, snart ikke at høre en Sangfugl mere, forsaavidt der endnu gives et Opholdssted for disse i Levningerne af vore Skove. Det vil derfor sikkert være hei Tid, at tænke for Alvor paa at standse eller dog formindske denne ødelæggende Landeplage.

Aalborg, d. 19 August. I Løverdags jordedes Doctor Henrich Jermiins Enke, Anna Sophie Barbara, fød Eicardt, i hendes Alders 92 Aar. Hun blev baaret til Jorden af hendes Børn og Børnebørn. — Ved Graven holdt Hans Høiærværdighed Herr Doctor Claudi, en kort, men saare skjøn Tale.

Viborg, d. 19 August. Efter 7 Ugers vedholdende Regn med og uden Torden, der i Torsdags endnu gav stærkt Tordenveir i Øster, Sønder og Vester (i Salling vare Lynene og Tordenen især stærke), viser Barometret nu til tørt Veir, der og er indtruffet, og som vil gavne Høsten meget. Bygget modnes seent i Aar. Af Rug har i de sidste 19 Aar ikke heromkring væ-

vet avlet ringere end i Aar. Dog ville vel de mange Beholdninger fra i Fjor nedstemme Prisen noget paa Torvene. — Kirsebærrene fortærede Oldenborrene, ganske imod Sædvane; Træfrugten er allerede, paa Vinterfrugten nær, tjenlig til at afplukkes. — Af Agurker og Bønner er en overvættes Mængde, saa man fristes til, at give Svinene dem, da de intet koste og man her ikke bruger saltede Agurker. Men Kaalen mislykkes af alle Slags og opædes af Orme og Insekter over og under Jorden. (Om de Sidste mere næste Gang.)

---

## Blandede Efterretninger.

Den 12 August sattes London, ved den uventede Efterretning om Marquis Londonderry's (Castlereaghs) Død, i Sorg og Skræk, som endnu mere forøgedes, da man erfarede hans Dødsmaade. Stærkt plaget af Podagra havde Smerterne sandsynligviis bevæget ham til at overskjære sig Halsarterierne med en lille Kniv. — Ligesom over enhver Selvmorder, vil ogsaa over hans Liig blive holdt en Coroners Inquest. — Marquis Londonderry var født den 18de Juni 1769, formælede sig 1794, men efterlader ingen Børn.

Af en Oversigt over den Leipziger Paaske-Messecatalog for 1822 sees, at deri ialt ere anmeldte 3117 Skrifter som færdige, altsaa 333 færre end Aaret 1821; imidlertid findes dog 11 flere Romaner end det foreløbne Aar. Af det Hele spores, at man ogsaa der hverken har mere Lyst eller Penge til at kjøbe alle de Penneproducter, som Bogmarkedet overvældes med.

I dette Aars Foraar blev i den af sine Steenbrud bekjendte Flekke Kaufung, ved Schönau i Schlesien, udgravet et af Vinden omkastet Træ. Medens man eftergravede den i den stenede Grund meget indviklede Rod, og derfor maatte bortrømme enkelte Fjeldstykker, opdagedes Indgangen til en henved 150 Fod lang Hule, med de smukkeste Drypsteensdannelser. Sandsynligviis vil Indgangen til denne Hule blive gjort tilgjængelig, og derefter udførligere Efterretning om samme vorde meddeelt.



Det Kgl. Maleracademie i Amsterdam har nu taget sin nye Academiebygning i Besiddelse. Den er saaledes inddeelt, at den har Plads for 400 Lærlinger. Det er allerede umueligt, at optage alle dem, der have tilbudet sig; de beløbe sig til 1200: et Antal, der synes os saa meget større, naar man betænker, at der i Amsterdam endnu gives flere Anstalter for den dannende Konst, der deels paa Stadens Bekostning, deels af enkelte Konstvenner, hvoraf her findes Mange, vedligeholdes.

Paa Øen Ceylon og i Ostindien udføre de saakaldte Slangebesværgere deres allerede i Bibelen omtalte Konster med giftige Slanger, især Brilleslanger. Besværgeren tirrer Dyret ved Slag og rask truende Bevægelser med Haanden, derpaa formilder han den igjen ved sin Stemme og stryger den sagte og løseligen. Han undgaaer med overordentlig Behændighed det tirrede Dyrs Angreb, leger kun med det, naar det igjen er roligt, og lader det da snoe sig omkring hans Ansigt. Pøbelen mener, at han besidder et Troldomsmiddel, ved Hjelp af hvilket han uden Skade kan regjere Slangen; bedre Underrettede mene, at Aarsagen, hvorfor der ikke er nogen Fare ved denne Leg, ligger deri, at man i Forveien har udtaget Dyrets giftige Tænder. Men Dr. John Dawy siger i sine Reiser i det Indere af Ceylon, at han har undersøgt Munden af de Slanger, som bruges hertil, og fundet Gifttænderne deri i fuldkommen Stand. Han troer, at hele Troldomskonsten bestaaer i Besværgernes Selvtillid og Dristighed. Da de vide, at Slangen kun i yderste Nødsfald betjener sig af hiint Vaaben, saa lade de det aldrig komme saavidt, at den bliver egentlig rasende, men formilder den i rette Tid. Doctoren selv har paa denne Maade gjort Forsøg, uden at have sporet nogen skadelig Følge deraf. (Det er bekjendt, at Bien, af en naturlig Instinct, sjeldent stikker, uden naar den bliver meget opbragt, fordi Braaden sædvanligen bliver siddende, og den altsaa kun kan stikke eengang i sit Liv.)

I Fattighuset i Bonn er død en 119 Aar gammel Olding, der endnu havde sin fulde Samling og intet havde kjendt til Sygdom.

Den mathematiske Classe i det Kgl. Videnskabers Selskab i Berlin har for Aaret 1822

udsat en Priisbelønning af 50 Ducater for en fuldstændig mathematisk udviklet Forklaring over de lyse og couleurte Ringe omkring Solen og Maanen, der paa en fyldestgjørende Maade svarer til de ved Forsøg udfundne Phænomener ved Lyset, Beskaffenheden af Atmosphæren og virkelige Jagttagelser.

---

Den af det Utrechter Societet for Konster og Videnskaber udsatte Belønning af 30 Ducater for den bedste Afhandling om den Øienbetændelse, der i en Række af Aar har hersket i adskillige europæiske Armeer ꝛc., om dens Oprindelse, Beskaffenhed og Behandlingsmaade, er bleven vunden af den preussiske Regimentslæge Dr. Baltz i Berlin.

J Sophronizon fremsættes det Priisspørgsmaal: Af hvilken Aarsag ere, saaledes som det ligger for Dagen, de Stater, paa hvilke Protestanterne paa det aandigste og meest religiøse have virket, været meest betryggede mod voldsomme Statsomvæltninger?

J det Kgl. Videnskabers-Selskab i Paris oplæstes i Marts f. A. et Brev fra Sir H. Davy, Præsident i det Kgl. Selskab i London, til Hr. Ampre, om nogle electro-magnetiske Experimenter, der have opvakt hos Forfatteren Tvivl om Magnetismens og Electricitetens Jdenditet.

Rossinis nyeste Opera Zelmire har for nylig gjort en mageløs Lykke i Neapel og Wien. Paa det sidste Sted blev den givet 10 Gange efter hverandre for ganske fuldt Huus, og Componisten hver Aften fremkaldt ved Enden af hver Act. Samme Componists bekjendte Opera: Barberen i Sevilla, som med det Første kan ventes opført paa vort Theater, er i Juni Maaned dette Aar blevet opført gjentagne Gange i Berlin med stedse stigende Bifald.

---

## Nyeste Efterretninger fra det nordlige Grønland.

Fra den danske Colonie Lichtenau, paa Vestkysten af Grønland, skriver Missionair Kleinschmidt, under 17 Juli 1821 følgende: Jeg tiltraadte den 3die Juli i Selskab af mine Hjelpere Benjamin, Sem og Friedrich, med to grønlandske Fruentimmerbaade, en Reise, som jeg i Gaar kom tilbage fra. Paa dette Besøg i Sønden kom jeg kun indtil den yderste Pynt af det faste Land, men ogsaa en god Dagreise videre, langs med den østlige Kyst. Paa denne Vei indtil Den Statenhuck, har jeg truffet mange Hedninger, og det, jeg sagde dem om den evige Salighed, have de hørt paa med Opmærksomhed. Engang havde jeg over 300 Tilhørere. Disse udgjorde det første Tog, jeg mødte; de havde 24 Telte, og hvert Teltselskab kan man i det mindste anslaae til 15 Personer. Efter deres Yttring og de Jagttagelser, jeg siden gjorde, kunde Antallet af de i denne Egn boende Hedninger vel regnes for 500. — Saasnart jeg var kommet i Land, blev jeg af hine omgivet som af en Sværm, og førend jeg endnu begyndte at tale, gjenlød fra Gamle og Unge det Tilraab: "Det er tilforladeligen vor ramme Alvor, at vi ville omvende os!" De vare særdeles glade over Besøget, takkede mig ofte derfor, og i de Forsamlinger, jeg her, saavelsom paa andre Steder, holdt under fri Himmel, syntes Jngen at blive tilbage i sit Telt. De fleste af dette Selskab, nemlig Jndbyggerne af fjorten Telte, ledsagede mig med deres Baade indtil deres Bopæl ved Statenhuk, hvor overhoved de fleste boe. Dette Land kaldtes Narksamio: d. e. Bolig paa det faste Land. De førte mig strax og ligesom i Procession til en Halvøe paa en særdeles skjøn grøn Plads, der paa begge Sider lige for hinanden havde Søbugter, som kunde tjene til Søhavne, og de viste mig et Sted, hvor vi kunde bygge et Huus. (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 23 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 76. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Febr. 1820) 100 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 125½ a 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 69.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 27 August 1822.

## Prindsessen med Roserne, og Katten med de grønne Blade og Tornene.

Et originalt Eventyr i den Hoffmannske Smag.

Skiønt Ibrahim var den fattigste Mand i hele Orienten, saa havde han dog den deiligste Datter, som den Østerlandske Soel, nogensinde havde kasted sine Straaler paa. Rygtet om hendes Skiønhed kom snart for den regjerende Sultans Øren, og — Sultan Ali overøste den fattige Ibrahim med Skatte, og tog hans deilige Datter, Zaide i sit Serail. Den mægtigste Sultan Ali, havde en endnu mægtigere Troldmand, som, lige fra Vuggen af, havde været hans Beskytter, og den deiligste Sultaninde Zaide, havde en endnu deiligere Fee, Merline, som fra Svøbet af havde taget hende i Varetægt. Man vil sige, at den store Firlefamber, som beskyttede Sultanen, virkede meget til Held for dennes Undersaatter; thi af denne viise Mand hørte Sultanen mange Sandheder, som de krybende Hoffolk neppe vilde have sagt ham; og — til Herskerens Ære være det sagt: Han hørte dem gjerne, og raadspurgte sig i alle vigtige Begivenheder hos denne sin kloge Ven; thi han ærede den store Firlefamber som en Søn ærer sin Fader. Kun da han ophøiede Zaide til Sultaninde hentede han ikke sin Beskytters Raad, og dette hverken forundrede eller fortrød Troldmanden, da han nok vidste at Kiærlighed handler blindt; men vist er det, at denne Viismand langt fra ikke var saa henrykt over dette Skridt, som Sultanen selv, og — hvad der endnu er besynderligere, Feen Merline var bekymret, da hun saae sin Plejedatter klavre op paa sit høie Ærestrin.

Firlefamber lod sig see for sin Plejesøn, formanede ham til at være Mand, og jo ikke lade sig beherske af den deilige Zaide! Sultanen derimod forsikrede, at hans unge Brud var ligesaa beskeden, som skiøn. Hun var Føieligheden og Forekommenheden selv, og besad ikke en eneste af Kiønnets sædvanlige Feil. Den viise Troldmand smilede og sagde: Du seer mig igjen om et Aar: Det skal glæde mig, om Du da taler i samme Tone, som nu! Imidlertid gjentager jeg min Advarsel: Vær føielig imod Din Hustrue, men vær ikke hendes Slave; ellers beklager jeg Dig, og Dit Folk! Thi Skiønhed og Viisdom følges sieldent ad, og — jeg veed med Vished, at de ikke gaae Haand i Haand hos Zaide. Den forelskede Sultan rynkede første Gang Bryn ved sin Vens Advarsel, og blev ret glad, da Troldmanden vinkede med sin Stav, og hans himmelblaae Hest med tvende store Sølvvinger kom flyvende igjennem Luften og knælede for sin Herres Fødder. Firlefamber svingede sig op paa dette sjeldne Dyr, og ilede bort i det han endnu en Gang tilraabte Sultanen: Glem ikke mit Raad!

Paa den samme Tid stod Feen Merline hos Zaide, paamindede hende om alle de Pligter, hendes høiere Rang nu fordrede af hende: At hun burde være taknemlig, ærbødig og lydig imod sin Gemal; venlig og blid imod sine Medsøstre. "Medsøstre, Madam? — faldt Zaide hende i Talen — jeg har slet ingen Medsøstre. Jeg er den ophøiede Sultans Favorit-Sultane, og følgelig ere alle de andre Fruentimmer mine Slavinder." — En herlig Begyndelse til Udøvelsen af mine Lærdomme! tænkte Feen; men hun vrededes ikke, thi det er en bekjendt Sag at Harm og Hævn kun ere Følger af Svaghed. Merline ynkede sin Pleiedatter, og besluttede at forbedre hende, om det var muligt; men — man behøver just ikke at være Fee for at begribe, at et Fruentimmer neppe forbedres i det Øieblik hvor hun er omringet af Smigrere, nyelig er indtraadt i en glimrende Cirkel, for et Speil, som viiser hende sit eget skiønne Billede, endnu mere forskiønnet ved Elskovs salige Fryd, og omstraalet af Diamanter, og al den Glimmer, som Forfængelighed har udtænkt til at pryde Kiønnet; har en stor Herres Gunst, som hvert Øieblik forsikrer hende, at han er hendes underdanige Slave; det er altsaa naturligt, at Feen ikke spildte flere Ord i et saadant Øieblik. Hun sagde blot til Zaide: "Du vil snart mærke, at Du er Moder. Jeg vil da indfinde mig hos Dig igjen for at give Dit Barn den Gave, som Du selv vælger for det. Jeg siger Dig dette nu, for at give Dig Tid til at vælge noget gavnligt for Glutten. — Farvel! — Vær klog om Du kan." Hun slog i Luften med sin lille Elphenbeensstok, og en Vogn af hvide Lillier, trukken af sex smaae Hermeliner, kom ind igjennem Vinduet. Feen satte sig i Vognen og forsvandt, efterladende Zaide i — Betænkninger over hvad hun skulde ønske sin tilkommende Spæde, mener du? — Nei, ak nei! i fuld Latter over Feens urimelige Moral, som hun kaldte den. Dersom Feen have været et jordisk Væsen, da have hun sikkert ladet hende forbyde at komme oftere til Hove; men — det nytter ikke at befale Schweitzeren at lukke Porten, for Væsner, som fare igjennem Vinduerne paa Lilievogne. Zaide havde neppe udraabt sit: "Det var vel at hun forlod mig": før Sultan Ali stod hos hende, og under de ømmeste Kiærtegn fortolgte



hende hvorledes den underlige Firlefamber miskjendte hende; hvorledes han beskyldte hende for Letsindighed og Herskesyge. Zaide ærgrede sig, saa Taarene trille af hendes deilige Øyne. Den kiærlige Sultan bortkyssede dem alle; og forsikrede at ingen bedre end han kjendte hendes ædle blide Siæl; at han kun beklagede at hun aldrig begiærte noget Betydeligt, og han følgelig aldrig fik Leilighed til at vise hende, hvorledes han ansaae ethvert af hendes Ønsker for sin urokkeligste Lov. Zaide var alt for føielig til ikke at nytte sin Elskers Tilbud, og glæde ham ved at befale.

Et af hendes første Ønsker var, at den kjedsomme gamle Storvisir Ahmra maatte sættes i Rolighed: det vil sige — jages fra sin Post. Zaide vidste meget vel, at denne ædle Olding var bleven Sultanen foreslaaet af Firlefamber. Det var Hovedgrunden til denne Fordring: hun vidste og at det var en ligesaa ubøielig som redelig Mand, der ikke var bange for at imodsætte sig hendes Indfald, naar disse ikke stemte med Statens Vel. Han maatte altsaa bort. Sultanen elskede virkelig denne Minister, derfor vovede han en Modforestilling. Han meente at hans Elskede ikke fuldkommen kjendte denne ham saa hengivne Mand. "Saa lad ham beholde sin Post! sagde den Skiønne. Jeg bør ikke indbilde mig at udrive en dydig Mand af Dit Hjerte; men — paa det Du ikke skal mistyde mit Forlangende, saa vil jeg blot undskylde mig med, at jeg, før jeg havde den Lykke at kjende Dig personlig, troede hvad Alle tro, at det var hans, og ikke Din Viisdom, som lyksaliggiør Dit Folk; at Du, om Du end selv ønskede det, ikke tør bortfiærne denne Minister fordi han er Firlefambers Ven, og man vidste hvorledes Du maatte gaae i dette Trolds Ledebaand." — Det Ord, Ledebaand, oprørte Sultanens hele Siæl; det blev sagt uden Harme, saa gandske uskyldigt, som om det blot var Gjentagelsen af den offentlige Mening, som om Folket ynkede sin Sultan; men — en Sultan vil ikke ynkes, han vil frygtes. Det var ham vigtigt at overtyde Zaide om sin Vælde, og — den trofaste gamle Ahmra fik Ordre at nedlægge sit Embede. At Sultaninden, som havde viist saa megen Omhyggelighed for sin Herres Ære, fik et Ord at sige

ved Valget af den nye Visir var jo gandske billigt; at denne igien søgte at rette sig efter ethvert af sin Velgiørerindes Vink er ligesaa. Den gode Sultan, som skrækkedes ved det blotte Navn: Ledebaand, gik nu i tvende, som vare meget stramme. Dog mærkede han det ikke, fordi den lille skiælmske Amor førte dem.

Saaledes henglede nogle Maaneder. Zaide var utrættelig i at begiære. Ali trættedes ikke ved at opfylde hendes Ønsker. Man jog de værdigste Mænd udaf Staden, fordi Sultaninden ikke kunde taale at høre deres Navne udtale, eller fordi hun ikke kunde lide deres Fruers Ansigter. Man hentede Kostbarheder fra de fiærneste Verdenskanter for at tilfredsstille hendes Pragt-Kiærlighed. Folket sukkede over alle de Byrder, man paalagde det for at føie hende, og dog var hun ikke tilfreds; ja hendes Fordringer bleve grændseløse, da Sultanens Fryd ligeledes var grændseløs, fordi hans Zaide snart skulde blive Moder.

Ved en høitidelig Fest i Seraillet vilde Sultanen offentliggiøre dette. En Skare af alle de vigtigste Embedsmænds Damer blev indbuden til Zaide, medens Sultanen kaldte alle Rigets Stormænd til sit Taffel. Under Canoners Torden vilde han der tilkjendegive dem sin Faderfryd. Med Rødme modtog Zaide Damerne. Den nye Visirs Kone var den første, som indfandt sig: Hvor kunde hun andet? Hendes Rang, hendes Glands var Sultanindens Verk, og — hun befandt sig netop i samme Forfatning som Sultaninden selv.

Ali var nesten bekymret da hans Ven Firlefamber ikke indfandt sig til denne Fest — (han plejede ellers at deeltage i alle hans Glæder). Sultaninde Zaide blev virkelig angest, da Feen Merline, just i det man vilde sette sig til Taffels, kom svævende i sin Lillievogn, og, uden at blive anmodet derom, tog Plads imellem Zaide og Visirens Frue.

Hundrede unge Piger klædte i Sølvstoer, og holdende de skjønneste og meest duftende Blomsterkrandse imellem sig, dandsede rundt om Taflet, og forkyndte i høitidelig Sang det, som hele Forsamlingen alt vidste; men som man stillede sig saa forundret over, som om et sligt Tilfælde aldrig før var hørt, og som om dette nu først kom dem for Øre. Ingen var ivrigere i sine Lykønskninger



end Visirens Frue, (hun havde den Gave at hun stedse talte i Hyperbol). Hun saae alt i Aanden den nyefødte Prinds (at Sultaninden fik en Søn holdt hun for afgiort), deiligere end noget andet Barn, og lige fra Fødselen af begavet med alle muelige Fuldkommenheder og Dyder. "Denne Gang regner Du feil, sagde Merline. Zaide føder en Datter, men det Du selv bærer under Hjertet er af Mandkiønnet, og — jeg veed at dets Skiæbne staaer i Forbindelse med Zaides Datters. Derpaa vendte hun sig til Sultaninden med disse Ord: For fem Maaneder siden lod jeg dig vide, at dit Barn skulde have en Gave af mig. Du har havt Tid til at eftertænke hvad Du helst kunde ønske din Tilkommende. — Nu vel! hvad begiærer Du for din Datter"? — ""I Sandhed, var Zaides Svar, Propheten har alt skiænket hende det meeste ved sin ophøiede Fødsel. Skulde jeg have noget at ønske min Datter (siden Du paastaaer at det ikke bliver en Søn) saa maatte det vel være Skiønhed; men saa overordentlig Skiønhed, at den aldrig før var seet. Poeterne tale stedse om Roserne paa Pigernes Kinder. Lad min Datter da prydes med et par virkelige Roser i sine, med virkelige røde Blade."" — "Og det ønsker Du efter fem Maaneders Betænkningstid? spurgte den forundrede Fee, og saae bebreidende paa hende." — ""Hvad kunde jeg vel ønske bedre""? var Svaret. — Vel, det skee! sagde Feen. Hun kyste Zaide paa begge Kinder i det hun sagde: Din Datter være skiøn som Du, og tvende røde Roser blomstre i hendes Kinder!" — Ak, udraabte Visirens Frue, velsignet være hendes Høihed, som udfandt det ædelste, hun kunde begiære for sin Prindsesse Datter! Hvor ophøiede ere ikke hendes Følelser! Hvo uden hun kunde have udtænkt sligt? Hvor jeg længes efter at see den deiligste Engel med sine uvisnelige Roser! — "Torne og grønne Blade høre til enhver Rose, sagde Merline. Prindsessen har jeg skiænket Rosen; ønsker Du at det Mandlige, Du skal føde, bærer Stilken og de grønne Blade, som hører til disse Roser? — Intet skulde være mig kiærere end at vide min Søn i hvilken som helst Forbindelse med min Herskerindes Datter! var Svaret. — "Det skee! sagde Feen, derpaa slog hun Visirens Dame paa begge Ørene: Dit Foster bære

Rosentræets tornede Stilk, og dets grønne Blade ved begge sine Øren, og først naar han underkaster sig Prindsessens Herredom, og vælges af hende til Gemal, forene de Roser, som Zaide daarligen ønskede i sin Datters Kinder, sig med de Blade som dit nedrige Hyklerie plantede ved din Afkoms Øren. Dette sagde Feen med stræng Alvorlighed, og forsvandt. (Fortsættes.)

---

## Breve fra en dansk Reisende i Skaane.

(I Juli 1822.)

### III.

Dersom De nu, min Ven, eiede en Herschels Kikkert, saa kunde De see mig spadsere lyslevende paa svensk Grund. Jeg staaer nemlig i Malmøes anseelige Havn, der ligger lige over for Kjøbenhavn. Byen er temmelig stor og har to skjønne Torve, hvoraf det ene, det saakaldte Stora Torv, er besat med høie og gamle Lindetræer. Malmøe Fæstning, eller Malmøehuus, er betydelig, og har svære Volde; men da den ikke er til nogen Nytte, saa taler man om, at Voldene skulle sløifes og Gravene fyldes med samme. Paa denne Fæstning sidde baade Forbrydere og Gjeldsarrestanter; blandt de første er en Bondepige paa sexten Aar, der har sat Ild paa en Gaard. Slaverne, som arbeide her, bære ingen udmærket Dragt, men ere iførte deres egne Klæder og have et let Jern om Benet. — Den smukkeste Bygning i Malmøe er Raadhuset, opført i moderne Stiil. I Stue-Etagen ere Contoirerne, og paa første Sahl den skjønne og store St. Knuds Sahl, hvor Knudsselskabet holder sine Forsamlinger, og som bruges om Vinteren til Concerter og Baller. I Cabinetterne, ved Siden af Sahlen, findes Portraiter af de danske Konger, lige indtil Christian den Anden, der sidst beherskede Sverrig. — Gjæstgivergaarden, som ligger paa Lille-Torvet, er meget stor, og smukt og beqvemt indrettet. Her er et temmelig anseeligt Theater, hvor en reisende Trup om Vinteren opfører Skuespil. — I Nærheden af Toldboden bemærkede jeg en ældgammel Bygning, som tilhører Commerceraadinde Suhr. Paa Hjørnerne af denne Bygning, saavel som paa flere



Steder, findes udhugne Mariebilleder, der synes at vidne om, at Gaarden fordum har været et Kloster. Saaledes finder man endnu, efter tre Aarhundreders Forløb, overalt i Norden Spor af Catholicismus. — I Gaar holdtes Marked paa Stora- og Lille-Torvet, hvor Beboerne fra hele Egnen vare forsamlede, og Bøndernes forskjellige Dragt, hvoraf hvert Sogn næsten har sin særegne, ydede et interessant Syn. De vare for største Delen iførte deres Høitidsklæder og kjørte paa deres Stadsevogne, der, besynderligt nok, ere ganske sort overstrøgne. Den Vareartikel, af hvilken der fandtes meest paa dette Marked, var forarbeidet Kobber, hvoraf her var en uhyre Mængde. Kl. 7 om Aftenen toge Markedsfolkene bort. Hver Bonde rullede afsted paa en Vogn, belæsset med hans hele Familie og de Sager, han havde kjøbt. — I Nærheden af Malmøe ligger Møllevangen, et Lyststed med en meget stor Hauge og smukke engelske Anlæg. Dette Sted besøges meget af Indbyggerne i Malmøe.

Den hele Vei, jeg kjørte fra Helsingborg til Malmøe, fandt jeg at Landet ganske lignede Sjælland: ligedan Frugtbarhed og ligedan Dyrkning, men næsten ingen Skov eller Tørvemoser. Adskillige af Landsbykirkerne ere tækkede med Kobber; Bøndergaardene ere vel byggte og vel vedligeholdte, men paa store Strækninger fandtes kun enkelte, og stundom var den ene Gaards Afstand fra den anden meget lang. Bønderfruentimmerne ere om Søndagen meget pynteligen klædte, og overalt paa Landet sporer man denne Dags Hellighed: et ikke lidet Beviis paa Landalmuens religiøse Sind. Bønderne kjøre for en stor Deel med tre Heste ved Siden af hverandre, hvorved de komme meget hurtigen afsted. De betjene sig ogsaa af et særeget Slags Vogne, bespændte med Stude, hvilke bruges her meget til Pløining. Reisende befordres, som bekjendt, enten i Kærrer med een Hest for, hvorpaa een Person kan sidde, eller og paa Bøndervogne, med to Heste for, paa hvilke tre Personer kunne sidde. Ved hver saakaldt Schus, som kan regnes for $\frac{3}{4}$ Miil, faaer man ny Befordring. Ved at sende et "Forbud", der betales som en enkelt Hest, nyder man den Fordeel, at en forspændt

Vogn staaer færdig paa hver Schus. En svensk Miil, som udgjør $1\frac{1}{2}$ danske, kjører man i een Time. Naar man har forsynet sig med Hynder, og det gjør sikkert Enhver, der har sine Ribbeen kjere, saa befordres man paa disse Vogne meget godt, fordi man her overalt kjører paa Jordveie, som ere meget jevne. Naar der er flere Personer i Selskab, saa gjør man rigtigst i, at leie hos een Mand Vogne for adskillige Schus, imod at betale noget mere; thi da undgaaer man at skifte paa hver. Fem til sex Personer kunne godt sidde paa to Vogne. Det skal være i Værk, at indføre i hele Sverrig et forbedret Befordringsvæsen, og til den Ende lader man nu reise en Sagkyndig, der paa det nøiagtigste skal gjøre sig bekjendt med dette Væsens Tilstand i Tydskland.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Under 20de August er, igjennem det Kongel. danske Cancellie, udfærdiget en Placat for Kjøbenhavn, saa lydende: "Ligesom det i Anledning af Nicolai Taarns Indretning til et Vagttaarn, ved allerhøieste Resolution af 7de Junii 1820, kundgjort ved Cancellieplacat af 22de s. M., og ved allerhøieste Resolution af 2den Maii f. A., kundgjort ved Cancellieplacat af 8de s. M., allernaadigst blev bestemt, at de Laan, som Kjøbenhavns Brandforsikkring havde at optage for at udrede de dertil fornødne Omkostninger, skulde dækkes ved med 1 Rbß. Sølv at forhøie den ved Placat af 20de Junii 1816, til Brandvæsenets bedre Organisation paabudne aarlige Afgift af 2 Rbß. Sølv pr. 100 Rbdlr. Sølv, hvortil samtlige Gaard- og Huuseiere her i Staden have forsikkret deres Steder, saaledes er det, da der til Taarnets Istandsættelse og Indretning, foruden de ved fornævnte allerhøieste Resolutioner bevilgede Summer, endnu behøves et Laan af 12000 Rbdlr. r. S., som Kjøbenhavns Brandforsikkring ligeledes er bemyndiget til at optage, ved allerhøieste Resolution af 31te f. M. allernaadigst bestemt: "at til Dækningen af dette Laan, den ved Placaterne af 22de Junii 1820 og 8de Maii f. A. paabudne Tillægs-Afgift af 1 Rbß. Sølv for hvert 100 Rbdlr. Sølv, hvortil samtlige Gaard-



og Huuseiere her i Staden have forsikkret deres Steder, maa vedblive, indtil ogsaa dette sidstnævnte Laan med Renter er bleven afbetalt."

Ifølge hertil indløbne Efterretninger er Pesten atter udbrudt i Algier, og vor derværende General-Consul, Capitain og Ridder Holsten blevet et Offer for denne skrækkelige Sygdom.

Mariboe, den 20 Aug. Det Franckske Skuespillerselskab vinder ved sine fortræffelige Forestillinger større og større Bifald. Onsdag Aften den 21de dennes opføres: første Deel af "Donaupigen eller Nixedronningen", comisk Trylleopera i 3 Acter, Musiken af Kauer; og Fredagen den 23de opføres samme Stykkes anden Deel. — Den ulykkelige Gaardmand N. Kruse i Selstofte, hvis Gaard sidstafvigte Torsdag afbrændte ved Lynild, fik slet intet reddet af sit Gods, uden en Dyne igjennem Vinduet. — Samme Dag slog Lynilden ned i Nørresøe her ved Mariboe.

---

## Blandede Efterretninger.

### Nyeste Efterretninger fra det nordlige Grønland.

(Slutning; see forr. No.)

At Hensigten var, at anlægge et Etablissement hos dem, derom havde jeg ei talt et Ord til Nogen af dem; men de tre Medhjelpere havde af mine mange Spørgsmaale sluttet sig til Saadant, og talt til dem derom. Derover vare nu de stakkels Folk ude af sig selv af Glæde. Snart spurgte mig hiin, snart denne: om dette da virkeligen var sandt? Jeg kom derved i stor Forlegenhed og søgte at undvige Svaret. For denne Gang, sagde jeg, vare vi kun komne, for at see dem og deres Land, og tale til dem om Frelseren. Men de plagede mig saalænge med deres Spørgsmaal: om det da virkeligen var sandt og ingen Løgn, at vi vare komne for at boe hos dem, at jeg omsider maatte sige: ja det vil skee, saasnart det er muligt. Derpaa yttrede de ofte mod Medhjelperne: "O, lader dog Lærerne skynde sig ret meget med at komme til os, førend vi døe.

Vi ville ikke kunne oppebie det. Maatte dog Aaret være ret kort!" De formodede nemlig, at det endnu vilde skee næste Aar. Jeg søgte derfor at overbevise dem om, at dette aldeles ikke var mueligt, da vi først maatte høre, hvorledes vore Brødre i Europa ere sindede i den Henseende. Nu bade de mig, for Alting dog at skrive dem, at de havde stor Attraa til at omvende sig, paa det deres Sjele, naar de døde, kunde have en god Vei. De tilføjede: "Naar imidlertid kun en Lærer af vor Nation kunde boe blandt os!" Kort, der yttrede sig blandt dette stakkels Folk en Attraa, jeg aldrig i mit Liv har seet Mage til. — Jeg vil kun endnu tilføje nogle korte Bemærkninger af mine Efterspørgsler og egne Jagttagelser. Ovennævnte store og flade Stykke Land, Narksamio, som temmeligen er den yderste Pynt af det faste Land, hvorfra Statenhuk skilles som en stor Øe, ved et smalt til den østlige Sø førende Sund, er i alle Henseender meget skjønt, og ligesom af Naturen betegnet saavel til et Etablissement for Europæere, som en Bolig for Grønlænderne. Søen lægger der aldrig til om Vinteren, og om Sommeren er altid noget at erhverve her, og Indbyggerne kunne ingentid lide Nød. Med Drivisen syntes det at have samme Beskaffenhed som ved Lichtenau; den kommer og gaaer, efter Vindens Beskaffenhed. Om Vinteren findes her aldeles ingen Driviis, men den kommer først om Foraaret. En Skipper vil rigtig nok neppe vove at gaae fra Søen lige i Land paa Statenhuk, ihvorvel det under mit Ophold her, saalangt Øjet, i klart Veir, kunde naae, intet var at see, og der fra Sydvest hid, ad Landet til, ingen Øer ligge for. Til den sydligste danske Handelsplads, der ligger 8 til 10 Mile fra Statenhuk, gaaer aarligen et lidet Skib fra Julianehaab, for at bringe Mundforraad derhen og tage Sælhundespæk tilbage. Havde man overalt til Forehavendet først en Kongelig Bevilling, som vist nok var nødvendigt, saa kunde dette lille Skib, efter foregaaende Ansøgning derom, ogsaa bringe Bygningstømmer til Narksamio, fordi der didhen indtil Havnen, med nordlig Vind, er et godt Farvand, forudsat, at der just ikke ligger nogen Iis i Veien. Fra Lichtenau ligger Narksamio kun tre smaae Dagreiser; altsaa var Mund-



forraadets Befordring derfra med Fruentimmerbaade muelig. Den danske Missionair paa Julianehaab reiser aarligen een eller to Gange til ovennævnte sydligste Handelsloge og ikke videre; derfor blev samme Arbeidsmark uberørt, naar der ved Statenhuk blev anlagt en Missionsplads. Denne Egn var ogsaa af den Aarsag den fortrinligste, fordi upaatvivleligen Beboere fra Østsiden tillige vilde drage derhen. Nogle af samme have, som man fortalte mig, for faa Aar siden boet der om Vinteren, og yttret, at de gjerne vilde omvende sig, men kunde ikke, fordi de ingen Lærer havde. Een af disse Østlands-Beboere, der var bleven tilbage, gav sig snart tilkjende for mig, og bevidnede det samme om sig og sine Landsmænd. Jeg talte meget med ham om det østlige Land, og paa mit Spørgsmaal: hvor længe man maatte seile, for at komme til deres Bopæl, svarede han: "O, der maae seiles et heelt Aar, førend man kommer til Mennesker; men der boer saare mange."

---

Efterretninger fra Stockholm. Jeg skulde egentligen berette Dem Meget fra Stockholm, thi nu har jeg allerede været over sex Uger i Skandinaviens Hovedstad; og man kunde forlange af mig, at jeg i det mindste burde have lært at kjende Noget til, hvad Staden besidder af Mærkværdigt og Eiendommeligt. Naar De tager dette Noget i den meest indskrænkede Forstand, saa kan jeg maaske udholde denne Examen; men i modsat Fald ingenlunde. De Familier, hvis Repræsentanter, jeg ved min Ankomst havde Anbefalingsskrivelser til, have for det meste viist sig utilgjængelige; mange Forhold af det herværende selskabelige Liv kjender jeg derfor aldeles ikke; men forsaavidt jeg har havt Leilighed til at lære at kjende dem, finder jeg sammes Tone overenstemmende med andre store Stæders, og at den paa den kjedsommeligste Maade ligner dem i Henseende til Convenience og Etiquette, Mode og Coquetterie, Forfængelighed og Prunkelyst. Tager den Fremmede nu sin Tilflugt til Hoteller og Caffehuse, saa finder han der rigtig nok Mennesker, men Enhver af dem spiller en ganske stum Rolle, naar han ikke har medbragt en Ledsager, eller finder en Bekjendt, og man vilde fornærme, dersom man

begyndte med en fremmed Nabo en Samtale. Jeg var Medlem af det stora Sällskap. Ja, Du gode Gud, der sidder man næsten fuldkomment fastnaglet og studerer i Aviserne i største Dødsstilhed. — At faae Kongen at see er endeligen lykkedes mig; thi da han næsten aldrig kommer i Skuespillet, saa har man næsten kun Leilighed til at see ham paa Søndagsparaden i den indere Slotsgaard. Her vrimlede det af Mennesker, sammenpræssede af Husarpatrouiller; det var netop den Dag, da Kronprindsen overgav Grev Brahe Commandoen over sit Husarregiment, fordi han selv nu var blevet Chef for hele Artilleriet. Kongen gik til Fods, i prægtig Uniform, langsomt gjennem alle Troppeafdelingerne, hilsende venligen Enhver Enkelt og hvert Hurra, og takkende med Hatten i Haanden. Han selv vinkede adskillige Gange til den urolige, mod Skrankerne stimlende Hob, og sagde: "o, tilbage, mine Herrer — De seer jo nok, at Artilleriet skal passere her!" — Prinds Oscar er en overordentlig smuk Mand; men han er ogsaa et sandt Universalgenie, og utroligt er det, hvad han alt yder. Han arbeider med i Statsraadet, bestyrer det hele Artillerievæsen og Militairskolen, og jeg har selv hørt af duelige Artillerieofficierer, som jeg kjender, med hvilken omfattende Sagkundskab, med hvilket dybt Skarpblik den 22aarige Chef examinerer Officiererne i Artillerieskolen. Derhos interesserer han sig for alle Videnskaber, og Berzelius læser nu for ham en tredie Cursus i Chemien. — Man er her meget begjerlig efter at erfare Resultatet af Prindsens Reise til Tydskland. — I hele Stockholm har intet henrykket mig mere end Bygstrøms Konstværksted. Han er en stor Mester, den første i Sverrig; thi Goethe staaer langt tilbage for ham. Modellen til den Hero, han nu arbeider paa, er fortræffelig; han vil udarbeide Værket i Rom. — De herværende Lærde synes at sætte fortrinligt Værd paa Natur- og Militairvidenskabernes Studium. Men deres Bestræbelser lægges her mindre Mærke til og omtales mindre end i andre store Stæder, da her intet særdeles Blad gives for artistisk Critik.

---

Pietro Bonaventura Metastasio, var født d. 3 Jan. 1698 i Rom af meget fattige Forældre; hans Herkomst er saa mørk, at Nogle berette, hans Fader var en meget simpel Haandværksmand, Andre at han var gemeen Soldat. Allerede som Dreng udmærkede han sig som Improvisator, og den italienske Almue samledes omkring ham, for at beundre hans Gaver. Han var neppe fjorten Aar gammel, da han skrev et Sørgespil: Justinian, der i det Hele behagede, og som man havde intet andet at udsætte paa, end at han for slavisk fulgte de Gamle. Den berømte Retslærd Gravina, der hørte ham offentligen improvisere, og, henrykt af Beundring over hans Genie, vilde forære ham en Guldpenge, som han vægrede sig ved at modtage, tog sig af ham, lærte ham selv Græsk og Latin og Modersmaalets Regler, og oversatte hans Navn Trapassi i det ligebetydende græske Metastasio. Da han var tyve Aar gammel døde hans Pleiefader, og indsatte ham til Arving af sin hele Formue. Fra Rom gik han til Neapel, og efter at han der ganske havde helliget sig Skuepladsen, kaldte Keiser Carl VI. ham til Wien, hvor han blev ansat som Hofpoet med en aarlig Løn af 3000 Gylden. Her forfattede han adskillige af sine Mesterværker, f. Ex. Guiseppe riconosciuto, Demoronte, la Clemenza di Tito, Olimpiade 2c. Ogsaa fra Hjertets Side udmærkede han sig særdeles fordeelagtigen, især da han ikke vilde modtage de 25,000 romerske Rigsdaler, som den berømte Skuespillerinde Signora Romanina havde legeret ham, men lod hendes fattige Mand Butgarelli, som hun kun havde betænkt meget slet, beholde dem. Ulykkeligviis blev han allerede i Begyndelsen af de Fyrgetyve hjemsøgt af en Nervesvaghed, der aldrig ganske forlod ham, og dertil kom endnu nogle Fiendtligsindedes Skumlerier og ufortjent Miskjendelse. Eiende en stor Formue og høstende Hæder overalt, trak han sig omsider tilbage fra Verden, og anvendte sit Livs Aften til at gjennemsee sine i Aaret 1780 i Paris udkomne samtlige Værker. Denne Udgave var ham den kjereste blandt de fyrgetyve forskjellige, der vare trykte. Beskedenhed var et Hovedtræk i hans Characteer. Da den berømte Corilla (egentligen Magdalena Morelli Fernandez kaldet) fik Digterkronen paa Capitolet, ønskede Keiserinde Marie Theresia, at Metastasio maatte nyde samme Udmærkelse. Pave Clemens XIV. var

ogsaa villig til at indrømme ham den; men Metastasio blev ubevægelig og svarede skjemtende: at han følte at være for gammel til at klavre op paa Capitolet. Han døde 1782 i en Alder af 84 Aar og 3 Maaneder, efterladende sig en Formue af 75,000 romerske Rigsdaler, foruden et pragtfuldt Møblement og en fortræffelig Bogsamling. Hans poetiske Værker bestaae af 63 lyriske Tragoedier og Operaer af forskjelligt Slags, 12 Oratorier, 48 Cantater eller lyriske Scener, en talløs Hob Elegier, Idyller, Canzonetter, Sonetter &c. og adskillige Oversættelser af latinske Digterværker, blandt hvilke Horazes Ars poetica.

---

I et i Paris 1820 udkommet Værk under Titel: Revue chronologique de l'Histoire de France &c., læses følgende om Bonaparte: "Saaledes faldt Napoleon, et overordentligt Menneske blandt alle de overordentlige Mennesker, der have levet paa Jorden, og som leve i Verdenshistorien. De fjerneste Kyster følte Stødet eller Virkningen af hans Magt. Hans Navn vil leve, indtil Tidens Ende, bærende et Præg, der var ham ene forbeholdent .... Aldrig saaes et saa vel overeenstemmende Møde, en saa ganske passende Forening af Mennesker og Ting til at exaltere et Menneske; upaatvivleligen vil ingen Tidsalder see ham igjen. Det var ham medgivet at fordunkle Alt, hvad der syntes stort og beundringsværdigt fra Verdens Begyndelse af. Men han fornedrede sig selv ved sit Hovmod; han har stødt sin ædle Bestemmelse fra sig. Det var ham ikke nok at beklæde den første Plads under Solen; han har frivilligen forstyrret sin egen Natur, og, istedet for at være for evig den ypperste Dødelige, vil han for Efterverdenen ikke være andet end den berømteste Æventyrer. Nei! hans Forstandsævners Overlegenhed uagtede, var han ikke et Genie af første Rang; thi han oprettede den vilkaarlige Magt. Cæsar, Trajan, Carl den Store, Ludvig IX., Henrik IV., Gustav Adolph erkjendte Grændser for deres Myndighed. Man seer derimod hos alle berømte Herskesyge, hvis Forstand ikke hævede sig til det sande Skjønne, mindre Genie end Beregning. August, Cromwell, Philip II. af Spanien, Ferdinand II. af Østerrige, Carl XI. af Sverrig, yttrede Utaalmodighed, ved den mindste Modstand, deres Villie mødte. De besadde kun almindelige Kongers Ærgjerrighed, at regjere paa en herskesyg Maade: den høieste Indskydelse, der leder til Udødeligheden, manglede dem. Napoleon opreiste sin Bygning paa Ruinerne af Troner og Tribuner, paa Vragene af gammel Orden og paa Gruset af revolutionairt Anarchie. Han begyndte med Brutus's Sprog og endte med at handle som Tarquinus og Octavius ... Verden troede længe, at intet var umuligt, da den saae en uden Formue født Corses Banner veie paa Taarnene af Fastlandets stolteste Hovedstad. Det Vidunderlige er intet uden noget Almindeligt for ham; han bortgiver Provindser, Riger, Kroner, og lægger et Folk af Konger for sine Fødder. I Dag beundre Soldaterne ham i Bivouaquen; i Morgen høre de ældste Hoffers meest slebne Mænd ham med Henrykkelse i Salonerne. .... Han foreskriver Czaren Love paa en Tømmerflaade. .... Han lader sig see, og Friedrich den Andens Rige forsvinder."



---

En Slagter i Grevskabet Warwick, som sønderhuggede et gammelt Asketræ, han nyligen havde fældet, fandt midt i Stammen, der var 9 Fod høi, Hovedskallen af et i Engelland ubekjendt Dyr. Det Ved, der omgav samme, var fuldkomment sundt, og man har aldeles ikke kunnet opdage, hvorledes denne Hovedskal er kommet ind midt i Træet. Det Dyr, den havde tilhørt, synes at have været meget stort.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 27 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 76½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Febr. 1820) 100 a 100½ Rbd. r. S. (uden Renter) eller 125½ a 126 Rbdlr. Sedl. pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11⅞ a 12. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 70.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 31 August 1822.

## Prindsessen med Roserne, og Katten med de grønne Blade og Tornene.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Ved Taflet stødte den ene Dame til den Anden, og fornøiede sig over de Ørefigen, Visirens Frue havde faaet, medens denne med sine bludsende Kinder beregnede, hvor stor hendes Indflydelse vilde blive, naar hendes Søn ægtede Sultanens Datter. Hun dræbte alt i Aanden alle de Prindser, som kunde fødes Sultanen, for at sætte Sin paa Thronen. Medens hun giorde sine Planer, ærgrede Zaide sig saa smaat over, at Merline havde forenet hendes Datters Skiæbne med en Undersaats Søns.

Man bragte snart Efterretningen om alt dette til Sultanens Taffel. Visiren brystede sig som en Paafugl af de Klap (saaledes kaldte han Ørefignene), som hans Dame havde faaet af Sultanindens overjordiske Beskytterinde, og endnu mere over, at han saae sig sikker i sin Post, thi — hvad torde Sultanen vove mod en Mand, hvis Datters Skiæbne var forenet med hans Søns? — Alle vare, eller stillede sig som de vare, glade over det Skeete; kun Ali rystede betænksom med Hovedet; thi — Firlefamber var jo ikke tilstede, og det spaaede ham intet Godt.

Under afvexlende Forlystelser; under idelige Ønsker fra Zaides, og idel Føielighed fra Sultanens Side hengled Tiden indtil begge Damers Nedkomst, hvilken indtraf paa een Dag. Sultanen følte alle en Faders Glæder, da man lagde den deilige lille Prindsesse paa hans Arme; dog tilstod han sig selv, at Glutten havde været endnu skiønnere, dersom de tvende unaturlige Roser ikke havde blomstret i hendes Kinder. Han følte, at Naturen har skiænket Qvinden de høieste Ynder, den ejede, og at hver Tilsætning forringede dem. Ak, sukkede han — min Datter er dog en Vanskabning, rigtig nok den deiligste, men dog Vanskabning! og naar nu disse Rosenknopper udfoldes? Naar den voxne Pige har tvende store tykke Roser i det skiønne Ansigt? Naar disse Roser engang visne? — Hvor skrækkeligt! — En Taare trillede ned ad Herskerens Kinder. Han gav sin Spæde tilbage til Opvarterskerne, ilede til Zaides Seng, omfavnede hende, og takkede for det Barn, hun havde skiænket ham. Zaide, som syntes at have aflagt sine Daarligheder, da hun traadte i Mødres hellige Stand, var i stor Bevægelse. Jeg har ønsket for meget, sagde hun. Min Datter er deilig, men dog et Misfoster! Ak — kun det Naturlige kan behage, og — Skiæbnen truer end med haardere Stød; thi staaer ikke Visirens Søns grønne Blade i Forbindelse med vor Datters Roser? Hvad om disse visne, naar hans forgaae? — Hvad om de grønne Blade engang komme til at staae i hendes Ansigt ved Siden af de røde? — Frue Merline syntes at true dermed, thi

at hun opfyldte mit daarlige Ønske, for at tugte mig, det mærker jeg nu først. — Ogsaa mig vilde hun straffe, sagde Sultanen, og jeg fortjener det; thi hvi opfyldte jeg alle dine (tilgiv mig dette Udtryk) daarlige Ønsker? Aldrig havde dine Fordringer naaet den Høide, dersom ikke jeg havde tilfredsstillet dem alle. O, min elskede Zaide, hvor sandt talede ikke den store Firlefamber! — Og Merline, afbrød Zaide ham, hvor moderlig formanede hun mig ikke, og bød mig sætte Grændser for mine umættelige Attraaer! men jeg var døv ved hendes Advarsler, vilde stedse have noget Overordentligt, som om Naturen ikke var rig nok. Vi have begge feilet, sagde Sultanen; men vi ville forbedre vore Feil, og saaledes gjenvinde vore overjordiske Beskytteres Gunst. Du, min elskede Zaide! giør dig Umage for at indskrænke dine overdrevne Forventninger, og opdrag vor Datter saaledes, at hun Ingen yttrer. Jeg vil bestræbe mig for at gjenvinde Firlefambers Venskab, ved at aftørre mit Folks Taarer, og vi ville begge med Glæde nyde det, Orsi *) har skiænket os, uden at tragte efter hvad Mennesket ikke kan naae. — "Det er en værdig Maade at angre sin Forseelse paa!" lød det i Luften, og Firlefamber paa sin himmelblaae Hest, og Merline i sin Lillievogn kom hver ind af sit Vindue, og man læste Tilfredshed i deres Ansigter; men det, som kom ind ad Døren, var langtfra ikke i saa roelig Stilling. — Det var Visiren, som styrtede rasende frem, for at melde Sultanen, at hans Frue havde bragt en graae Kattekilling til Verden, som bar en lang Tornestilk, og tvende grønne Rosenblade ved hver Side af Hovedet; at han havde forsøgt Alt for at dræbe det lille Udyr, men forgiæves; thi det svømmede, trods al Tyngde, i Vand, spadserede uskadt i Ild, havde en Hud, som intet Staal kunde gjennemtrænge. Da han ikke kunde see de trende Beskyttere, saa bandede han ret af Hiertets Grund Merline, som havde skaffet ham dette Monstrum paa Halsen; men hvor skialv han ikke, da denne i det samme giorde sig synlig for ham, og tiltalte ham med disse Ord: "Ved Smiger erholdt du den Post, du nu beklæder; ved Smiger, ved at understytte alle Zaides Daarskaber, vedligeholdt du dig i den; men medens du logrede for Overmænd

*) Persernes Guddom.



var du grum mod Undermænd, og behandlede dem som Katten Musene. Din Afkom bærer altsaa dit eget Billede. Din Frue har din Aand, ligesaa grum og nedrig krybende, som Du selv, altsaa maatte det, hun bar under sit Hjerte, ligne hende. Hendes Foster vilde i menneskelig Skikkelse blevet stolt, vildt og hykkelsk. Han skader mindre som Kat, thi man kjender dette Dyrs Natur, og kan vogte sig for det. Dog — din Killing vil ikke altid beholde denne Skikkelse. De Blade, han bær, staae i Forening med Prindsessens Roser. Prindsessen maae, det er hendes Skiæbne, elske ham, og saa ofte han fortjener hendes Godhed, forvandles han til Menneske; dog beholder han ikke denne ædle Skikkelse længere end han fortjener det, ved at handle et Menneske værdigt. Saa ofte han handler imod dets høiere Natur, forvandles han til Dyr igien. Maaskee findes han aldrig værdig til at beholde menneskelig Skikkelse. I saa Fald beklager jeg Prindsessen." — Ak, hendes Forældre vare da endnu mere at beklage! sagde Sultanen. — Feil fortjene Straf, svarede den viise Firlefamber, men Anger forsoner. Du har indseet din Forvirring, og besluttet at rette den paa en ædel Maade: dette fortjener at jeg bør trøste dig, og — fuldbyrder du dit Forsæt, er det billigt, at jeg hjelper dig, saavidt mine Evner række. Dette vil jeg dog endnu sige dig, at hverken Visirens, eller hans Dames Skiæbne staae i det mindste Forhold til den Forbindelse, der er imellem din Datter og deres Killing. Du bør vide dette, paa det dit Faderhjerte ikke skal mislede dig. Visiren skeelede hesligt til Troldmanden ved denne Sentents, thi den lod ham just ikke ahne noget synderligt Godt. Sultanen befalede ham at pleje den lille Killing omhyggeligen, og vinkede med Haanden, at han skulde gaae. Zaide rakte begge Armene mod Merline, og bad hende med en Strøm af Taarer om at veilede sig ved sin Datters Opdragelse, og lovede den nøiagtigste Udøvelse af alle hendes Raad. Sultanen rakte Firlefamber Haanden og forsikrede: at han for Eftertiden vilde underkaste, endog sin ømmeste Kiærlighed, Fornuftens Herredom. Den overjordiske Beskytter lovede ham derimod, at han stedse vilde advare ham mod hvert Feilskridt, og give ham gavnligt Raad i tvivlsomt Tilfælde. Begge de mægtige Væsener trøstede Forældrene med, at de-

res Datter var saa skiøn, at man vilde oversee de unaturlige Roser i hendes Kinder; at Skaberen havde udrustet hendes Aand med Anlæg til alle Dyder; at de, ved at udvikle disse, bidroge meget til hendes, og altsaa ogsaa deres eget Fremtids Held; at det, de meest havde at sørge for, var at opdrage hende saaledes, at hendes Tilbøielighed til den lille Kattekilling ikke forstyrrede disse Anlæg. Det høie Par lovede Alt. Baade Firlefamber og Merline fornøiede sig over, at den Revselse Ali og Zaide havde faaet, bar saa gode Frugter, og efter endnu eengang at have forsikret dem om deres Bevaagenhed forsvandt begge.

At man sørgede for den bedste Amme til Prindsessen, falder af sig selv. Feen Merline havde givet Barnet Navn, og kaldt det Raisonable. Hoffolkene hviskede i de første Dage til hverandre, at den lille Raisonable var et nydeligt lille Misfoster; men da de dog vilde giøre deres Hersker og Herskerinde en Compliment, saa besmurte alle Fruentimmerne deres Kinder med en rød Farve, som lignede Rosens, og deraf har den Mode at sminke sig sin Oprindelse.

I Visirens Huus samledes en heel Skare Mennesker, for at lykønske til Damens Nedkomst. Man begiærte at see den Nyefødte, og skiønt man stivnede af Skræk over den lille Katteunge, med de grønne Blade paa den lange tornede Stilk, saa forsikrede man dog, at dette Naturspil var allerkiærest! — Man tog den lille Vanskabning paa Armen, og flux slog den Kløer i dem, der viiste den Kiærtegn; men man havde Levemaade nok til at forsikre, at det aldeles ikke smertede. Visiren og hans Frue hørte deres Killing rose saa ofte, at de virkeligen begyndte at holde den for elskværdig; ja deres Kiærlighed gik saa vidt, at enhver, som ømmede sig, naar det lille Bæst rev, paa Oieblikket blev jaget af Huset. Den ulykkelige Kone, som gav det Die, var det første Offer for dets onde Natur, thi hun blev saa forkradset, at man maatte bringe hende til Hospitalet, hvor hun under heftige Smerter opgav Aanden.

Som Killingen havde slaaet Kløer i sin Amme, saaledes slog Faderen Kløer i Sultanens Undersaatter. De Forkradsedes Skrig kom for Herskerens Oren, og han var ædelmodig nok til at glemme alle tilkommende Forhold mellem Kattekillingen og sin Datter. Han gav Visiren Afsked, og kaldte den ædle Ahmra tilbage igjen. Folket jublede, og Firlefamber besøgte Sultanen, for at tilkjendegive ham sit Bifald. Ali bad ham, at han, om det var muligt, vilde løse Forholdene mellem Kattekillingen og hans Datter! — "Det er mere end jeg formaaer! svarede Troldmanden, Jeg kan vel skue høiere op ad Skiæbnens Kiæde end du, men jeg mægter ikke at løse det mindste Leed fra den. Alt, hvad jeg kan love er, at jeg vil straffe hver Brøde, han giør sig skyldig i, og naar det skeer under menneskelig Gestalt, forvandle ham til Dyr igjen; din Datter vil da, naar du opdrager hende godt, ikke nedværdige sig til at ægte et Fæ". Dette trøstede Sultanen noget; han og Zaide besluttede, at anvende Alt, for at give Raisonable en god Optugtelse, og Zaide raadspurgte sig i denne Anledning hos Frue Merline, som gav hende den simple Forskrift: Hav stedse din Datter under egne Dine; væn hende tidligen til at holde sine Sandser i Tømme, ære Gud og hans Love, anvende sin Tid til nyttig Daad, skye slet Selskab, være den Ulykkeliges Trøst og Veninde, og forlade sig med Tryghed paa Guds Forsorg. — Denne Historie maae være ældre end Instituterne, ellers havde Merline udentvivl henviist Zaide til eet, for at see sin Datter fuldkommen dannet. Zaide fulgte Feens Forskrifter, og den lille Raisonable var det elskværdigste Barn, saa føielig, saa from, saa tilfreds med sin egen Skiæbne, saa omhyggelig for Andres Held; man vilde have elsket hende, om hun end havde været en Stodders Datter; intet Under altsaa, at man tilbad hende nu, da hun var en Sultans; dog fordærvede det hende ikke, fordi — ja, fordi det var Prindsesse Raisonable.

Hendes niende Aars Fødselsfest skulde helligholdes paa eet af Sultanens Landslotte. Alle Egnens unge Piger havde forenet sig, for ved Sang, Dands og Lege, at giøre Dagen behagelig for Prindsessen. Paa en stor Plads, foran Slottet, vare Pigerne samlede. De sorte Slaver havde i vid Afstand slaaet Kreds om Pladsen, paa det intet Mandsperson skulde nærme sig de spøgende Piger. De moerede sig just med at løbe til Maal, og Prindsessen, som fra spædeste Barndom af var vant til at sætte sit Legeme i Bevægelse,

var akt et stort Stykke nærmere ved Maalet end de Andre, da hun pludseligen standsede ved at see en halvvoxen Kat springe ned af et Træ, med den nydeligste brogede Fugl i Munden. "Fy Mis"! udraabte hun, og løb ængstligen imod Katten. Hendes Skrig voldte, at den lod sit Rov fare; men hvor stor var ikke hendes Forundring da hun, nu hendes Angst for den lille yndige Sangerske var forbi, blev vaer, at Katten havde en Stilk paa hvert Øre, hvoraf fremskød de deiligste grønne Rosentræs Blade. Katten studsede næsten lige saa meget som Prindsessen selv, og det var første Gang, at dette uregjerlige Dyr lod et Rov fare. Det nærmede sig Prindsessen, og gav alle Kattetegn paa Ydmyghed og Venlighed. Prindsessen bukkede sig ned, og klappede Katten; neppe var dette skeet, før en liden Dreng, af samme Vext og Alder, som hun selv, stod for hende. Den forundrede Pige aabnede just Munden til et Spørgsmaal, da Firlefamber lod sig see paa sin himmelblaae Hest, og tiltalte Drengen saaledes: "Een god Gierning bliver aldrig ubelønnet, og en ond aldrig ustraffet. Du maatte, ifølge din Kattenatur, jage efter Rov; men du afveeg fra den gode Kats, ved at lade Rotter og Muus gaae. Du giorde aldrig Nytte ved din Rovgiærrighed; kun uskyldige Fugle jog du efter. Dette blev straffet derved, at du skiltes fra dine Forældre og forvildede dig i en Ørk, for at opjage en deilig Canariefugl. Den Ørk, du forvildede dig i, havde intet Levende, som kunde nære dig, og — du var død af Hunger, dersom jeg ikke af Medlidenhed havde ført dig til dens Udgang. Saa hungrig, som du var, kunde det undskyldes, at du vilde mætte dig paa en Sangfugl, og dog bragte Raisonables Skrig dig til at lade dit Rov fare. Dette fortjener en Belønning, og — jeg har skiænket dig den ædle menneskelige Skabning. Nyt det Fortrin, du nu ejer, stræb at blive den lille Raisonables Gunst værd! Du vil ellers selv nedværdige dig til Dyr igjen. Firlefamber forsvandt, og efterlod Børnene allene. Snart nærmede de øvrige Piger sig til Prindsessen, og denne tog den lille nyeskabte Dreng ved Haanden og bragte ham til sine Forældre. At disse langtfra ikke undredes saa meget over de tornede Stilke og de grønne Blade ved Drengens Øren, som Prindsessen selv



er let at begribe; de droge et dybt Suk og forsikrede deres deilige Datter, at de vilde vise hendes nye Legebroder al muelig Omsorg, saalænge han var Firlefambers Godhed værd. "O, han vil stedse blive den værd!" raabte den glade Raisonable. — Det give Himlen! bade Forældrene med fyrig Andagt, og det nye Menneske stammede, at han stedse vilde blive god og lære af Raisonable at fortjene deres Gunst. Hans første Ord vare kun stammende, og han talte snart med beundringsværdig Færdighed, ja ofte med skiønne, aldrig før hørte Udtryk. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Løverdagen den 24 August 1822 forsvarede Hr. Andreas Rudelbach, Cand. Theologiæ, sin for den philosophiske Doctorgrad skrevne Inauguraldissertation: De ethices principiis hucusque vulgo traditis. (Om de hidtil almindeligviis foredragne Moralprincipier.) De ordentlige Opponenter vare Dhrr. Prof. Dr. Theol. P. E. Müller og Professor F. C. Sibbern. Af Auditoriet opponerede Dr. Theol. Prof. C. F. Hornemann, C. af D.; Etatsraad Thorlacius, R. a. D.; Justitsraad N. Schow; Prof. F. C. Petersen; Prof. H. N. Clausen; Auditeur og Bureauchef J. C. Kall; Cand. Theol. Brynjulvsen. Respondens var Hr. Adjunct G. N. Toft. Disputationsacten fandt Sted i Regentskirken, og varede fra Kl. 9 til 2½ Formiddag, og fra 4 til 8 Eftermiddag.

Skrivelse fra Falsters nordlige Egn af 20de August. Æbletræer staaer her paa adskillige Steder i fulde Blomster paa anden Omgang, ja nogle bære endog baade Æbler og Blomster paa eengang; Hyldetræet blomstrer ogsaa, og Rosentræerne have Knopper til at blomstre paa ny. Alt begynder som et nyt Foraar. Rug, Hvede og Ærter ere indhøstede, men derimod seer det sildigt ud med at høste Byg og Havre, der endnu staaer ganske grønt, som en Følge af, at samme først efter Regnen er begyndt at voxe. Det ustadige Veir har forsinket Mange med Indhøstningen, men vil sikkerlig blive bedre, naar Hundedagene ere forbi.

Odense, d. 27 August. Ligesom Hr. Kiøbmand Nissen allerede ved sit smagfulde Haugeanlæg paa hiin Side af Torveaaen har gjort en heldig Begyndelse til at forskjønne vor Byes nærmeste Omgivelser, saaledes er i Aar blevet anlagt en ny stor og smuk Planteskole imellem Aaen og Byens Heed, af Handelsgartner Hr. Petersen, en værdig Svigersøn af den afdøde Kgl. Hangeinspecteur Møller, hvis Minde hæderlig lever i hans mange Haugeanlæg og Naturforskjønnelser. Foruden Nytten, som dette nye Anlæg lover, gjør det en behagelig Virkning for dem, der passere Faaborger og Assens Landevei, og er saa meget roesværdigere, som denne unge driftige Mand ingen Anstrængelse eller Opoffrelse har skyet, for i næsten utrolig Hast, at faae Jorden planeret og beplantet, hvorved her under hans Konstnerhaand er ligesom fremtryllet et smukt Parti, og desuden endeel Mennesker i disse næringsløse Tider givet Leilighed til Fortjeneste. I Haugen selv er ved begge Sider opført suffisante Mure af Stampeleer til Espaliers, og ud til Veien en høi Jordvold med levende Hegn og en smuk Stakitport for Indgangen.

Viborg, d. 21 August. Det skjønne Høstveir er nu kommet, Vaarsæden vinder derved hastig Modenhed, som den og efter den lange Regn trængte til. Rugen er her høstet og hjemført mellem Regnbygerne. Paa de ellers gode Rugmarker i Fjends og Nørlyng Herred, klager man almindelig over en saare maadelig Høst, da man ikke i mange Aar har avlet mindre Rug, og Rugen er disse Egnes fornemste Sædart. — Da alle Havefrugter i Aar modnes 3 a 4 Uger før sædvanlig Tid, saa seer man og i denne Tid, at man drager til Hesselskovene, for at plukke Nødder. Man finder rigtig nok Nødderne, men den vandagtige og umodne Kjerne skulle dog, efter Rimelighed, sige de Lysthavende, at det er ret at spilde sin Tid og øde Frugten, naar man river dem af i den Tilstand. — De forhen omtalte underjordiske Orme, der afgnave i Aar ikke allene alle Slags Kaalplanter i Jordskjellet, men endog Selleri, Persille, Løg og Erter ere endnu i fuld Virksomhed her og mægte at afbide en Plantestilk af en Pibestilks Tykkelse. Der findes undertiden, naar man søger i Jorden, hvor Planten stod, 3 saadanne Fraadsere, der, efter et sligt Maaltid, ligge ganske mætte og sammenkrøllede. Den er, saavidt skiønnes, Linn. Phalæna noctua Brassicæ, og meget skadeligere, end Sommerfuglelarven: Papilio Brassicæ et Rapæ, der vel i Aar endog afæder Kaalbladene i Plantebedene, men dog skaaner Hjertet og selv Stilken, og kan findes og afpilles eller ved paastrøet Svovlpulver fordrives. Denne underjordiske Orm er skidengrøn af Farve, tyk, og forsynet med et rødbrunt Hoved; ved Munden har den nogle spidse men stærke sylefor mige Tænder til at bide med. Den findes her i Aar endog i Markjorden, hvor der voxte Vikker. Uvidende Gartnere tilregne Stær og Spurve dennes Ødelæggelser. Mærkeligt er det ellers, at Spurvene, som i Aar have utrolig formeret sig, meest opholde sig i Æbletræerne, ventelig for der at fortære de mangfoldige Orme og Insekter; saa at man dog nøie maae betænke sig, inden man ønsker disse Dyrs formeentlige skadelige Tilværelse formindsket. Af Skader saae vi her i flere Aar slet ingen, da vi dog før havde Mange, saa at deres Sommerføde maa være borte; derimod ere de hvide Sommerfugle efter Regnens Ophør nu komne i Mængde igjen, for atter at besudle den sidst plantede Kaal.

---

## Blandede Efterretninger.

Grev Castlereagh var Greven af Londonderry's ældste Søn, født i hans første Ægteskab med Marquis af Hartfords Søster, 1769 i Dublin. Han begyndte sit Studium paa Universitetet i Armagh, under Horreck, og fuldendte det paa Universitetet i Cambridge. Efterat han nyligen var kommet fra Universitetet, blev han valgt til Medlem af det irlandske Parlament, og, efterat Lord Camden, en nær Paarørende af ham, var bleven kaaren til Vicekonge i Irland, blev han første Statssecretær, og beholdt ogsaa under hans Efterfølger sin Plads. Efter Irlands Forening med Engelland og Skotland, i hvilket store politiske Anliggende Castlereagh tog betydelig Deel, indtraadte han i det almindelige storbritanniske Parlament (Imperial Parliament). Under Addingtons Ministerium beklædte han i Bestyrelsen en

Kongelig Geheimeraads Post, og da Pitt, efter Brudet af Amiensfreden, igjen havde taget Regjeringsroret, blev Castlereagh Krigsminister. Ved Pitts Død udtraadte ogsaa Castlereagh, tilligemed hans Colleger, fra Ministeriet, indtil efter Percevals Indtrædelse i samme, hvor han igjen fik sin gamle Post. Over Foretagendet mod Walchern kom han i Uenighed med Canning, hans Collega, og der fandt endog en Tvekamp Sted imellem begge, hvori den sidste blev saaret, og som en Følge deraf, efter sin Helbredelse, udtraadte af Ministeriet. Nu blev Castlereagh (1809) Minister for de udenlandske Anliggender, hvilken vigtige Post han forestod i den stærkt bevægede Tid fra 1809 til 1816. Han viste sig som een af Napoleons ivrigste Modstandere, og ham tillægges især Skylden for en Begivenhed i Aaret 1807, som Storbritanniens tilkommende Historieskrivere neppe ville kunne forsvare. I Fredsunderhandlingerne i Wien og Paris tog han, mod de engelske Ministeres Sædvane, personlig Deel, og selv til den nu forestaaende Congres ventedes han. Oppositionspartiet stiklede meget paa hans Forfængelighed og antagne Stolthed, siden den Tid, han havde daglig Omgang med Keisere og Konger. Han har siden 1794 været gift med Grev af Buckinghamshires yngste Datter.

---

I Paris er i Aar udkommet: Mémoires du Duc de Lauzun, 8vo, P. 400, der af Konstdommerne erklæres for et høist forargerligt Skrift. En ægte og upartisk Levnetsbeskrivelse af Hertugen af Biron (der, saalænge hans Bedstefader levede, kaldtes Hertugen af Lauzun) vilde vist nok være ligesaa morsom som lærerig; men den nærværende skal være saaledes, at man end ikke vover at tillægge samme den i Livet saa høist letsindige Biron. En fransk Forfatter, Hr. Salgues, har ladet bekjendtgjøre, i Anledning af hine falske Mindeværdigheder, følgende: "En stor literair Forargelse er indtruffet. Hertugen af Lauzuns Mindeværdigheder ere offentligen blevne solgte, trods al Sædelighed, og al Ærbødighed for de agtværdigste Personer og Familier. — Under Bonapartes Regjering forsøgte man forgjeves at udgive samme. Buisson, en Boghandler, havde kjøbt en Afskrift,



der var forfærdiget af en næsten ustuderet Haand. Han raadførte sig med mig desangaaende. Jeg svarede ham, at en retskaffen Mand vilde beskjæmme sig, ved at offentliggjøre et saadant Værk. Jeg veed ikke, hvorledes Dagens Regjering fik fat paa Haandskriftet, men det traf sig, at samme forelagdes mig igjen som Censor, og jeg erklærede, at jeg aldrig vilde samtykke i et saa skjændigt Nidskrifts Offentliggjørelse. Paa denne min Vægring blev Hr. Lacretelle raadspurgt, og han gav, som jeg troer, det samme Svar. Imidlertid sendte Hertugen af Rovigo (Politieministeren Savary), som havde hørt, at Haandskriftet var i Omløb, Bud efter Buisson, og sagde, at han ønskede at kjøbe det. Buisson overleverede det til Ministeren, der gav ham en Qvittering for det, og paalagde en Ven, at handle om Prisen. Men dette blev aldrig bragt istand, og Buisson døde, uden at faae sine Penge eller sit Haandskrift. — Da jeg 1818 havde hørt, at man var i Begreb med at trykke det, underrettede jeg Hr. Hue om alle Omstændighederne ved dette forhadte Opspind, og Trykningen fandt ikke Sted. Hvorledes er dette Haandskrift, hvis det er det samme, kommet ud af Hertugen af Rovigos Hænder? Det er en Selvfølge, at han kun behøvede at kjøbe det, for at forebygge dets Offentliggjørelse. Af hvem har den nuværende Udgiver faaet det? Dette er Spørgsmaale, der trænge til nogen Forklaring. Endeligen, var det Haandskrift, jeg saae, en skjødesløs Afskrift, der forekom mig at være forandret og forfalsket, og Stilen var saa langt under en Adelsmands, at jeg havde det Hele mistænkt for at være Opdigtelse." — Derpaa svarede Savary (der, som man seer, endnu kalder sig Hertug af Rovigo) følgende: "Hvad Hr. Salgues siger er ganske rigtigt: Jeg satte mig i Besiddelse af Haandskriftet, og jeg underrettedes om, at Lauzuns ægte Mindeværdigheder vare i en Mands Eje, der ikke var istand til at gjøre slet Brug deraf. Jeg betragtede det under Spørgsmaal værende Haandskrift, som Frembringelsen af en lastværdig Sjel, og jeg ansaae det derfor ikke for passende, at give det farlige Exempel, at skadesløsholde Forfærdigeren af et saadant Arbeide. Jeg underkastede det imidlertid den Censurcommission, der var oprettet nær mig. Jeg havde

ofte disse Hædersmænd at takke for, at de ledede mig til passende Forholdsregler, og i nærværende Tilfælde fordømte de Haandskriftet, der fra den Tid af, tilligemed andre Værker af lignende Natur, blev henlagt paa deres tilbørlige Sted i mine Embedsarchiver. Hr. Salgues undres over, og Verden forundres vel tillige med ham, at dette Haandskrift er kommet ud af min Besiddelse. Dertil svarer jeg: Haandskriftet var ikke i mine Hænder; det laae i mine Embedsarchiver, som bleve overleverede til min Efterfølger. Man vil, haaber jeg, indrømme mig, at jeg, da jeg i Slutningen af Marts 1814 forlod Paris, havde andet at tænke paa, end at brænde Lauzuns Mindeværdigheder, og jeg tilstaaer, at det sidste Værk, jeg havde ventet at see offentliggjort, efter Restaurationen, vilde været det Lauzunske; nu er dets Offentliggjørelse mig ubegribelig, og den kunde ikke skeet, dersom den offentlige Sædeligheds Tarv var blevet tilbørligen paaseet. Under min hele Bestyrelse har jeg aldrig ophørt at modsætte mig saadanne Pressemisbrug, og dette nye Exempel beviser, hvor nødvendig en noget indskrænkende Lovgivning i den Henseende er blevet." — Ingen gjorde, som en fransk Kritiker bemærker, større Lykke i hver Henseende end Lauzun. Smuk, rig, aandfuld, beilede mange Damer om Æren at nyde hans Omgang, men alligevel var ingen ulykkeligere end han. Hans Sind var bestandigen et Rov for Skilemissens og Skinsygens Qvaler, hvortil kom physiske Lidelser; thi, bunden til en Kone, der ikke elskede ham, og endelig udygtig til at forvalte en stor Formue, saae han sig umærkt trykket af en uhyre Gjeld. Da man forelæste ham hans Dødsdom, som kun aftvang ham et haanligt Smiil, forlod han med raske Skridt Justitspalladset, og i det han mødte flere Fanger, sagde han til dem i samme fine Verdenstone, der udmærkede ham ved Hoffet: "Det er forbi, mine Herrer; jeg tiltræder min store Reise." Da han var kommet tilbage til sit Værelse, lod han sig bringe en Flaske Bordeauxviin og Steg, og tømte hiin med stor Appetit. Derpaa begjerte han af Fangevogteren en Bog, læste fire Timer deri, lagde sig siden i en ussel Seng, og sov saa roligen, som Condé Natten førend Slaget. Om Morgenen stod han ganske roligen op, bad Fangevogteren om Østers og to Flasker hvid Viin, og nødte Fangselsopvarteren til at drikke med ham. Han var netop i Færd med at skjænke denne, da den, der skulde fuldbyrde Dommen, traadte ind. Min Ven, sagde Biron, uden at rystes, jeg er færdig, men tillad mig kun at spise mit sidste Dusin Østers; til eders Haandværk behøver man Kræfter. Biron og Bøddelen talte sammen, og han underholdt sig med ham angaaende Henrettelsesværktøiet. Endeligen reiste han sig, og gik til Døden, uden at bevæges. Han blev henrettet d. 1 Jan. 1794.

---

I Aaret 1806 gik Capitain Feddersen med et Skib, der havde en Ladning Tømmer, Bræder, Stene, Vinduer, Dørre, Laase, kort alle nødvendige Fornødenheder til at opføre Huse, fra Altona til St. Thomas, under Seil. Skibets Officierer vare danske, men det øvrige Mandskab bestod af Tydske og Hollændere, og saaledes hørte man dem stedse tale i tre Sprog, endskjønt Commandoen blev givet i det første. Den tredie Dag, da Skibet nærmede sig den engelske Kyst, blev det levende. Den 16de Juli om Aftenen, da det halve Antal af Mandskabet havde begivet sig til Ro, medens det andet, som sædvanligen, paatog sig at holde Vagt, kom et Fartøi af alle Kræfter seilende mod Skibet; den vagthavende Officier blev vækket, og denne saae, at det var et africansk Røverskib. Man gjorde strax Allarm; Sabeler, Pigger, Pistoler bleve fremsøgte, og Canoner ladede med Glas, Kugler, sønderhugget Bly ꝛc. Imidlertid kom Fartøjet nærmere, og svarede, da man prajede det, med et Canonskud. Coffardieskibet gav Røveren det glatte Lag med fire Canoner, som anrettede stor Ødelæggelse. Desuagtet angreb denne dog, og førend man kunde fyre paa ny, thi Havblik tillod ingen Manøvres, søgte den at entre Skibet. Men en Hagel af Krudt og Granater og Flinteskud satte dem, istedet for at dæmpe deres Rovlyst, i fortvivlet Raserie. Med Sabelen i Munden huggede de Entreøxen ind i Skroget, men Angrebet blev med Tapperhed og Sindighed afslaaet. Saasnart een af Maurerne lod sig see, blev han med Pigger nedstødt, og neppe havde en bruun Haand knuet sig fast, førend

en Sabel eller Øxe var i Begreb med at afhugge den. Paa denne Maade blev Fægtningen fortsat, uden at nogen af Mandskabet blev farlig saaret, eller at det lykkedes en Røver, at bestige Fordækket. Endeligen opgave de deres Forehavende, medens man endnu skjød paa dem, og gjorde deres Skib løs. Men de lagde sig i nogen Frastand fra samme, og fyrede med den eneste Canon (en Firetyvepundig), i det Modstanderen, af Mangel paa Evne til at styre Skibet, maatte blive uvirksom. Hvert fjerde eller femte Minut fik nu Capit. Feddersen et Skud, som foraarsagede en Læk, men hvilken strax blev tættet. I Daggry begyndte det at blæse lidt, hvilket kom Skibet meget til Nytte. Man satte Seil til, dreiede Skibet, og sendte Galejen Kugle paa Kugle. Den tog, formodentligen for at undkomme, Seilene ind, men i samme Øjeblik knuste et Skud dens Storraa. Da man vedblev stedse at fyre heftigere paa den, saae Røverne sig nødsagede til, at heise det hvide Fredsflag. Hvor tilbøjelig Capit. Feddersen end var til at lade Naade gaae for Ret, var det ham dog vanskeligt at tilfredsstille Mandskabet, der vilde bore Galejen i Grund. Men tilsidst lykkedes det ham; Ilden hørte op, og Fartøjet nærmede sig. Paa Agterdelen viste Capitainen sig med Raaberen i Haanden. Hvor stor var ikke Feddersens Forbauselse, da man talede til ham paa Tydsk, og det i ægte Hamborger Dialect. Anføreren var af hvidere Ansigtsfarve end de øvrige Røvere, havde et behageligt Udvortes og prægtige tyrkiske Klæder paa. Hans Forlangende var, at man skulde hjelpe ham at istandsætte Fartøjet, hvilket han lovede at betale godt. Men da Feddersen formodede en skjult List, svarede han, at han med en Røver ikke kunde indlade sig i nogen Underhandling, og befalede ham ydermere at forføje sig bort, hvilket ogsaa skete. Man formodede, at denne Røvercapitain var en forhen bekjendt Hamborger Handelsbetjent, der af Kjerlighed til en Maurers Datter var gaaet over til den muhamedanske Religion. (Af T. Richters Reisen zu Wasser u. zu Lande 1805—17. T. 2. 1821.)

---

Dr. og Prof. Rhesa i Kønigsberg siger i en Tale, som han ved en derværende Bibelfest 1818



har holdt, i Anledning af Bibeludtoge, at de ikke ere nødvendige, da menig Mands rigtige Tact vil lade ham overspringe de mange Slægtregistere, Offerforskrifter og andre Ting, og gribe efter Evangelierne, Psalmerne og Ordsprogene. Herimod erindrer Skriftets Rec. i Leipz. Literat. Zeit.: Haaber man og ønsker man, og maa man ønske dette, hvorfor opfylder man da ikke selv dette Ønske, og giver kun det Brugbare, og det, der er uden Fare?

En Engellænder, ved Navn Shoolecraft gjorde 1818—19 en Vandring til de yderste Grændser af det cultiverede Nordamerica. Skjøndt Europæere af Fødsel ligne de her boende Nybyggere dog i Sæder, Sædelighed, Klædedragt, Modbydelighed for egentligt Arbeide, Gjæstmildhed, saa ganske de vilde Indianere, at de staae næsten paa samme Culturtrin, som disse. Deres daglige Føde er Brød og Vildt, især Bjørnekjød. Til Bogviisdom og Religion kjende de intet. At udmærke sig som Jægere, er deres højeste Hæder, og det eneste, hvorved man hos dem kan erhverve sig Agtelse. Deres Liv er et bestandigt Campagneliv. De mange Huder af vilde Dyr, som de samle, afhentes regelmæssigen af Kjøbmænd. Ogsaa vild Honning, Bjørne- og Boffelkjød høre til deres Handelsartikler, og de faae derfor Øxer, Lærred, Knive, Flinter og andre til deres Huusbehov hørende Ting. Deres hele Hu staaer til Jagt, og de ere derfor Slaver af deres Hunde. Da enhver af dem maa holde sex til tolv, saa er det ingen let Sag for dem, at forsyne disse dagligen med Kjød.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 30 August.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 77. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Febr. 1820) 100½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 126 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 11⅞ a 12. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 71.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 3 September 1822.

## Prindsessen med Roserne, og Katten med de grønne Blade og Tornene.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Frue Merline, som strax indfandt sig hos Zaide, sagde hende, at Drengens Navn var Phantasus; at man maatte holde ham meget strængt, ellers vilde han blive et forfærdelig ubændigt Væsen; at han vel kunde blive hos den endnu barnlige Raisonable, men man maatte vaage over, at han ikke giorde hende vild, hvilket let kunde skee, da den elskværdige Prindsesse var saa gandske indtaget af ham. Medens dette foregik hos Forældrene, spøgede Børnene sammen, som om de havde kjendt hinanden i mange Aar. Phantasus bandt Krandse til sin Prindsesse af Evighedsblomster, men han satte saa megen vild Timian imellem dem, at Krandsene flagrede næsten Bachantisk om hendes Lokker, og Stilkene sloge hende saa stærkt i Øinene, at hun ufeilbarlig var bleven blind, dersom Frue Merline ikke i Tide var bleven det vaer, og havde revet den forvirrede Krands af hendes Hoved. Prindsessen havde ikke saasnart faaet Brugen af sit Syn igjen, før hun besluttede at blive den lille Galnings Leder. Hun slog strax det blødeste Silkebaand om ham. Den lille Phantasus moerede sig et Øieblik ved at ledes af Raisonable; men — det var dog Tvang, og al Tvang var ham utaalelig, da man lige fra hans Killingealder af havde ladet ham løbe saa vildt, som han fandt for godt. Han rev sig derfor spøgende løs. Prindsessen løb efter ham, men det var hende umueligt at gribe sin Flygtning. Hun bad, hun græd; han loe og løb, styrtede i sin Flugt alt overende, ja kom endog til at saare sin Prindsesses høire Haand, som var udstrakt imod ham. Da han saae hendes Blod rinde, blev han ligesaa forrykt af Sorg, som han tilforn havde været det af Overgivenhed. Han forehylede hende sin Anger i de meest rørende Udtryk, og efter Takt. Deraf have Elegier deres Oprindelse. Hun tilgav, og nu bruste hans Henrykkelse paa ny i Taktform, ligesom Oceanet bruser i Stormen; det ene Frydsudtryk taarnede sig paa det andet, som Havets Bølger. Det kaldte han Oder. Prindsessen var henrykt; ja det var den første Gang, siden hun kunde skiønne, at hun ikke gav Agt paa, hvorledes hendes Moder rystede betænkeligt med Hovedet.

Dagens Fest var tilende. Raisonables Forældre vilde vende tilbage til Residentsen igjen. De tvende Børn gik Haand i Haand i Palankinen til dem. Paa Vejen giorde den lille Phantasus de moersomste Anmærkninger over alle Forbigaaende. Det var umueligt at bare sig for Latter over hans bidende Spot; dog fnøs alle, som den ramte. Nogle steg Blodet i Hovedet, saa de glemte sig selv, og vilde kaste Stene paa ham; ja hans Liv havde været i Fare, dersom han ikke havde været i saa ophøiet Selskab. Den lille Rai-

sonable forsikrede omsider, at hun umueligen kunde ynde ham, dersom han vedblev saaledes. Han derimod forsikrede, at det var Sandhedskiærlighed, der bragte ham til at spotte Alle saa bittert: maaskee troede Drengen det selv, thi Egenkiærlighed har stedse et smukt Slør, hvormed den dækker alle vore Feil. Omsider drev Phantasus sin Kaadhed saa vidt, at han paa det bitterste spottede sin Prindsesse selv. Dette opirrede Sultanen. Han greb Drengen i Armen, og kastede ham ud af Palankinen. I det samme lod Feen Merline sig see paa sin Lilievogn i Luften: "Hvo der spotter Raisonable, sagde hun, fortjener ikke at være Menneske. — Løb og følg din Drift! Ødelæg Alt, uden derved at nytte enten dig selv eller Andre." — Phantasus blev i samme Øieblik forvandlet til en Maar, løb rundt i Byerne, sønderrev Bøndernes Høns og Kyllinger, sugede en Draabe af hvers Hjerteblod, lod det øvrige Rov ligge, og blev stedse mere og mere hungrig, og altsaa mere og mere rovgjerrig.

Tvende Aar henglede, og Raisonable længtes stedse mere og mere efter sin Phantasus, thi hun elskede saa inderlig den lille vilde Dreng. Hun bad sine Forældre saa bønlig om Tilladelse til at opsøge sin Vildkat, at de ikke længere kunde imodstaae hendes Begiæring. Man giorde en Reise, som skulde ansees for en Lysttour, men Hensigten var at finde Maaren med de grønne Rosenblade. I flere Dage giennemvandrede man Landet; endelig saae Prindsessen, som stedse havde Hovedet ud af Palankinen, for at kigge efter sin Flygtning, hvorledes en Maar med tvende grønne Rosenblads Øren kom løbende ud fra et Hønsehuus, efterfulgt af nogle Bønder med Kniple og Høtyve. Man havde omringet ham, og han var sikkert bleven dræbt, dersom han ikke var bleven sin Prindsesse vaer, og havde kastet sig i hendes Arme. Firlefamber lod sig strax see, og sagde til det skadelige Dyr: "Det viser Anger at du tyer til Raisonable igjen. I det Haab, at du er bleven klog af Skade, skiænker jeg dig atter Menneskegestalt." Det var neppe sagt, før der stod en elleveaarig Dreng i Maarens Sted, som med Taarer i Øinene bad Prindsessen om Naade, og lovede Bedring. Prindsessen modtog hans Forsikring med Overbeviisning om, at han nu aldrig oftere vilde



forlade hende; men Forældrene troede ikke den unge Galning. Imidlertid var han i lang Tid ret artig. Han fortalte sin Dame de morsomste Begivenheder, og krydrede dem med det yndigste Sprog. Da Drengen mærkede, hvor meget dette behagede Prindsessen, saa digtede han de allerbesynderligste Ting. Slotte af Diamanter, Aander i Ætherluft, Træer af Smaragder, Vandstrømme af flydende Sølv, og Ildstrømme af Guld forekom nu i alle hans Fortællinger. Raisonable loe i Førstningen af alt dette; men snart blev hendes Indbildning saa forvirret, at hun længtes efter alt hvad, hun hørte nævne. Hendes Faders skiønne Slot forekom hende som den usleste Hytte. De herlige Hauger, som omgave det, syntes hende øde Ørkner. Græssets Blomster var hende ikke smukt nok, thi det glimrede jo ikke som Jaspis, Rubiner, Topaser o. s. v. De Mennesker, der omgave hende, forekom hende som Klodse. De havde ingen Vinger, kunde ikke seile paa Møllestene, ikke flagre i Luften paa Sølvflors Skyer; der var ingen evig Vaar for hendes Øine; kort sagt — alt virkeligt, den hele Natur med alle sine Under forekom hende død, i en Verden hvor hverken Blomster eller Fugle talte med hende. Roserne i hendes Kinder fik Farve som Edikerosen, fordi Prindsessens Blod var kommet i for stærk Bevægelse, og hun havde en heftig Feber. Hendes Kiærlighed til Phantasus var ligesaa varm som hendes øvrige Lidenskaber, og medens hun selv antog den for aldeles aandelig, var den næsten dyrisk, hvilket altid er overspændt Sandselighedes Natur. De sørgende Forældre saae med Smerte, at deres elskede Raisonable vilde sætte Livet til, og dette var sikkert skeet, dersom ikke Feen Merline havde taget sig af hende. Du glemmer dig selv! sagde hun med stræng Tone til Raisonable. Dit Hoved er ørt, og der strømmer Ild i dine Aarer istedet for Blod. Du er utaknemlig mod Forsynet for det Gode, du har, og attraaer hvad ikke er at faae, og Grunden til alt dette er, at du har glemt at takke den Himmel, som skiænkede dig saa meget, og i det Sted vendt dig allene til den daarlige forvildede Phantasus. Din Tilbøielighed for ham har taget en dyrisk Natur, som nedværdiger dig selv. Vel, lad ham vedblive at foresladre dig! men da du ikke seer saa meget paa Tingens Grundig-

hed, som paa tom Lyd, saa kan han ligesaa godt more dig som Papagøje. Feen slog en liden Kreds paa Gulvet om Phantasus, og et smukt Messingbuur indsluttede den til Papagøje forvandlede Dreng. Denne Gang straffer jeg mere dig end din Elsker, vedblev Feen, og det er dig, som maae løse hans Fortryllelse. Naar dit Sind er roligt; naar Roserne i dine Kinder ere lysrøde igjen; naar du er tilfreds med den Aandskraft, den milde Skaber har skiænket dig, og atter fortiener at være din Phantasus Veilederinde, da skal han gienvinde menneskelig Skabning. I det Feen blev usynlig, styrtede den forvirrede Prindsesse imod Buret og vilde forsøge paa at rive Døren op, men den var urokkelig. Hun vilde klappe Fuglen, men, i Følge sit Papagøieinstinct, bukkede den Hovedet, og dens tornede Stilke stak hende i de smaae hvide Fingre; hun satte Munden til Buret, for at kysse den, og de grønne Blade kildrede hende saaledes i Næsen, at hun ikke kunde komme den nær. Hun var ude af sig selv, da hendes kiærlige Moder sluttede hende i sine Arme, og paamindede hende om, at hun selv havde paadraget sig denne Adskillelse fra sin Phantasus. "Er det muelig, sagde den bekymrede Fader, at mit Barn saaledes kan glemme sig selv? — Vi nedstamme fra Himlen, og du nedværdiger din Slægt, og dit eget Værd for en Galning, som du burde giøre til din Slave." Det var den første Gang, at den kloge Sultan havde nævnet sin høie Adel for sin unge Datter; thi han nedstammede fra og skrev paa alle sine Firmaer, at han var Frænde af Orsi, Jordens himmelske Bestyrer. Da hendes høie Byrd bragtes hende fore, saa følte hun en ædel Stolthed, og besluttede at blive den værd. Papagøjens Sladren giorde nu ikke mere noget skadeligt Indtryk paa hende, og da hendes Moder havde givet hende nogle kiølige Drikke, hvorved hendes Blod blev mere roeligt, saa begyndte hun at undre sig selv over, at denne Papagøjesnak nogensinde havde kunnet fornøie hende. Hun angrede fremdeles, at den kiære Phantasus ved hendes Forseelse saaledes var indsluttet, og hun henvendte sig knælende til sin høie Stamfader, og bad med Taarer, at den Guddommelige ikke vilde rive den kiære Yngling fra hende, da hun nok for Fremtiden skulde vaage saa meget over sig selv,



at han aldrig skulde forføre hende til Daarskab. Den indspærrede Phantasus blev syg, og naar Papagøjen hængte med Vingerne, græd Raisonable, men det var ikke længer Harmens, det var Angerens Taarer. Hun var saa bange for at miste den kiære Fugl, da han var det eneste Væsen her paa Jorden, som kunde opmuntre hendes af Naturen alvorlige Sind. Fast et Aar hengled, uden at den sørgende Prindsesse havde smiilet en eneste Gang; derimod havde hun viist den ømmeste Omsorg for sin Papagøie, havde deels ved gode Ord, deels ved det Sukkerbrød, hvormed hun forede ham, giort hans Fangenskab taaleligt, ja hun afvante ham endog med at fortælle sine Urimeligheder, ved at hænge et tykt Klæde over ham, saa ofte Næbet løb for hastigt. Hendes tolvte Fødselsdag indtraf. Hun knælede og takkede Orsis, som havde ledet hende igjennem den barnlige, og til den jomfruelige Alder. Ak! — Hendes Bønner vare saa kolde, skiønt de vare oprigtige. "Mægtigste Orsis, sukkede hun, hvi kan jeg ikke tilbede dig saa varmt, saa brændende som før? O, dersom du end er mig naadig, saa forskyd ikke din Tilbederinde! giv mig Kraft til at føle din Guddom, og mit høie Slægtskab med dig". En klar Straale foer forbi hendes Øie, og der var intet Buur længere, men en Dreng i hvide Klæder stod, hvor Fuglen før sad. Han knælede ved Siden af hende, og jublende tonede begges Lovsang til den Høies Throne. Han havde opflammet hendes Andagt, og hendes Overlæg giorde hans Bønner Guddommen værdige. Raisonable var saa glad, og bad sin Phantasus, at han jo ikke maatte foretage noget, som oftere skilte dem ad.

Phantasus var i nogen Tid meget artig. Lystige Indfald havde han stedse, og naar hans Prindsesse smilte ad dem, saa fandt hele Hoffet det passende at skoggerlee; ja der gaves mange blandt Hoffolkene, som meget foretrak Ynglingen fremfor den alvorligere Prindsesse. Hun glædede sig usigeligt, da begge hendes Forældre fik ham kiær, og hun bad ham saa ømt, at han jo ikke maatte forspilde deres Gunst! — Den lille Hykker lovede det saa fromt, at Raisonable meente, hun nu fuldkommen torde forlade sig paa ham: men Naturam furca pelles ex. Hun kommer dog igjen, den Hex: siger Wessel.

Den unge Phantasus blev daglig mere og mere opblæst af den Roes, man ydede ham. Han fandt, at hans Lykke langtfra ikke svarede til hans Fortjenester. Han vidste, at han, ved at erholde Raisonables Haand, vilde arve hendes Faders Throne; men han havde ikke Lyst til at gaae denne ordentlige Vej. Han vilde end ikke dele sin Vælde med Prindsessen; at herske eene og uindskrænket var hans Attraae. Han begyndte at spille Cabaler, at giøre Complot med en Deel af de værste unge Galninger, der vel vare lige saa udsvævende vilde, men langtfra ikke saa sindrige, som han. Med disse besluttede han at giøre en Statsomveltning. Frihed og Lighed vare de Gøgleord, hvormed han henrev dem, skiønt han i Hjertet havde foresat sig, at de alle skulde være hans Slaver; ja han loe ofte hemmeligt, naar Sultanen (efter den unge Phantasts Mening) ikke holdt sine Undersaatter i Tømme, medens han offentligt sværmede meget smukt om Menneskets Rettigheder, skiønt han glemte de roelige Borgeres, som vilde leve i Fred, og nyde Lovenes Beskyttelse for den Skat, de ydede.

Den unge Phantasus havde nu bragt et Oprør tilveje; men han havde vidst at skiule det for sin Prindsesse, lige indtil det afgiørende Øieblik. Da den vilde Sværm raste, og han stod i Spidsen for dem, nyttede det ikke at hun vinkede. Hans egne Kamerater, og han selv giorde saadan Støv for at blinde Andre, at de selv bleve blinde, og deres Hvinen var saa umaadelig vildt, at det aldeles døvede Prindsessens Stemme, skiønt hun havde en meget klar og giennemtrængende Røst.

Alt kom nu i Uorden; man raste, bandede, dræbte. Sønnens Sværd var vendt mod Faderen, og Faderen skød Pilen i sin Søns Hjerte; Moderen reves fra sit diende Barn, og Hustruen giennemborede sin Mand; Brudgommen vaskede sig i sin Bruds Blod; man skaanede ikke Oldingens graae Haar, og den barnligste Uskyldigheds Bøn om Livet blev ikke hørt. Raisonable vovede sig lige ind blandt disse Barbarer, og spurgte: hvad de vilde? — Ingen kunde svare hende; thi Ingen vidste det selv. Hun stødte paa Phantasus, som var let at kjende paa sine Blade og sin Rosenstilk, og spurgte ham ængsteligt, hvad alt



dette skulde betyde? — Han havde beruset sig i Viin, kjendte ikke sin Elskerinde, og stødte med sit Sværd efter hende, i det han ravende udbrølede Ordene: "Frihed og Lighed!" — Raisonable var blevet udrydet af Jorden, dersom ikke Feen Merline havde taget hende i sin Lillievogn. I det samme lod Firlefamber sig see paa sin himmelblaae Hest, slog i Luften, og adspredte det Støv, som havde forblindet alle Phantasus Tilhængere. De saae forundrede paa hverandre, og begrebe ikke, hvad der havde forvildet dem. De kastede strax deres Mordvaaben, ja nogle vendte dem endog mod Phantasus selv. Firlefamber rørte ham med sin Tryllestav og sagde: "Gaae Uhyre! bliv blandt det Umælende hvad du er som Menneske: det skadeligste af alle Rovdyr! Forfølg Alt, og vær selv udsat for hver tapper Mands Piil, for enhvers Skud, som mener det godt med sine Medskabninger!" — Phantasus løb bort som en rasende Tiger. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Rossinis Opera: Barberen i Sevilla, som er bestemt til at opføres næste Fredag paa det Kgl. Theater, er componeret i Aaret 1817, og siden givet utallige Gange paa alle Italiens og de fleste af Tydsklands Theatre, saavelsom i Paris, London, Amsterdam og Pesth, med glimrende Bifald. Den er, efter udenlandske Konstdommeres Mening, een af Rossinis fortrinligste Operaer, og ei allene fuld af de skjønneste Melodier, men tillige i høi Grad characteristisk og ideerig. Rossini bevæger sig her i sin eiendommelige Sphære, og hans lunefulde Indfald og Vendinger ere her ganske paa deres rette Sted; tillige er den i denne Opera udviklede comiske Kraft fortræffeligt vedligeholdt for Orchestret. De Nr., som i Udlandet ere meest bekjendte og have vundet meest Bifald, ere i 1ste Act: Figaros første uovertræffelige Arie, et muntert, levende Tonstykke, bearbeidet med stor Opfindelseskraft; det skjønne Finale, der udmærker sig ved meget Liv, og indeholder meget effectfulde Partier (det blev i Wien næsten stedse gjentaget ved Opførelsen); endvidere Serenaden i første Scene; Figaros Duet med Almaviva: "En Ducat, som er

fuldvægtig ꝛc."; Rosines bekjendte Cavatine: "Kjerlighedens milde Røst"; Baziles Arie: "Sqvaldertalen ꝛc."; og i anden Act: Duetten mellem Bartolo og Almaviva, som Syngemester; Rosines Recitativ og Arie; Bartolos Arie: "Til en Mand, som jeg ꝛc."; og den konstrige Terzet imellem Rosine, Greven og Figaro. — I Critiken over denne Opera i et Pariser Tidsskrivt hedder det, at den med fuldkommen Ret kan betragtes som Rossinis Mesterstykke, og at man ei kan opvise et eneste Sted i samme, som jo ikke er original skjønt og fuldkomment paa sin rette Plads. — I Wien har i Sommer foruden Zelmire ogsaa denne Componists Opera Gazza ladra (den tyvagtige Skade) gjort furore.

Mariboe, d. 27 Aug. I Løverdags havde vi henimod 20 Gr. Varme i Skygge. Luften hængte fuld af tordensvangre Skyer, som dog fortrak. Søndagen derpaa havde vi omtrent samme Varmegrader, og henimod Aften begyndte det at lyne og tordne temmelig stærkt med næsten en mageløs Skylregn.

Kjerteminde, den 23 August. Her haves et Æbletræe med Æbler og Blomster paa eengang. Den bekjendte slemme Vissenberger, som Rygtet beskylder for at have gjort utilladeligt Fyrværkerie, og som har siddet paa Kjerteminde Raadstue nogen Tid, blev forleden Dag transporteret til Odense. — Vinden begunstiger endnu ikke Sildefiskeriet.

Odense, d. 30 August. Nogle Landmænd have begyndt med at bringe tørret Frugt til Torvs her i Byen, hvoraf mere turde finde god Afsætning, naar samme var skrællet og vel behandlet, hvortil det overflødige Frugtaar synes at indbyde, saavelsom og til at perse Most, hvilken dog ikke burde bringes til Salg, før den havde afgjæret, da Kjøberne ellers let kunne skuffes i Henseende til dens Godhed. — Endnu daglig sees Luften opfyldt med Tordenbyger, hvoraf een i Aftes Kl. 5 drog Nordøstlig her forbi, med nogle stærke Skrald og en overordentlig Styrteregn. Omtrent ved samme Tid slog Lynilden ned i een af Ladebygningerne paa det 5 Fjerdingvei herfra liggende Klarskov og tændte saa pludselig, at hele Gaarden med al den indavlede Sæd



og en stor Deel Bohave blev lagt i Aske. Enhver beklager, at dette sørgelige Tilfælde skulde ramme Eierinden, den retskafne Madame Leth.

Viborg, d. 28 August. Regnen vedholder atter; i Løverdags havde vi stærkt Tordenskyl; Luften er lummervarm, og en stærk Dug falder desuden om Natten. Det forsinker Høsten; meget Byg er ude; Havren for det meste paa gode Marker grøn og uhøstet, og Vinden rører sig ikke. Dog har det frosset for nogle Nætter siden. — Den sidst omtalte Orm under Jorden afæder endnu graadig alt, som plantes. — Efter Fluernes Mængde at dømme, der nu allerede have vevre Børn, kunne vi vente streng Vinter.

---

## Blandede Efterretninger.

Ved den persiske Landsby Shirameen findes adskillige høist mærkværdige Damme eller Kjære, hvis Vande ved en langsom og regelmæssig Proces stagnere og petrificeres, og frembringer den skjønne gjennemsigtige Steen, som i Almindelighed kaldes Tabriz Marmor, der findes paa de fleste Begravelsessteder i Persien, og som udgjør een af de vigtigste Prydelser paa alle Bygninger af Betydenhed i dette Land. Disse Damme, der ligge tæt ved hverandre, optage en Omkreds af en halv engelsk Miil, og deres Beliggenhed betegnes af uordentligen liggende Hobe af denne Steen, der have opdynget sig, ligesom Udhulingerne tiltoge. Vi have intet seet i Persien, siger Robert Ker Porter i hans i London 1821 udkomne Travels in Georgia, Persia &c., 1817—20, der fortjente mere Naturhistorikerens Opmærksomhed, end disse Damme, og jeg har aldrig saa meget beklaget min Uvidenhed i dette Fag, fordi jeg følte, at det er af Vigtighed, at der kunde blive anstillet videnskabelige Jagttagelser derover. Men heller end ganske udelade Beskrivelsen over en Plet, som maaskee ingen Europæere, undtagne vi, have havt Leilighed til at undersøge, vover jeg at give følgende Efterretninger om vort Besøg der, overladende til Læserne, at udfylde mit ufuldkomne Udkast. Naar man nærmer sig Stedet, har Jordbunden en huul Lyd, og et særeget sørgeligt og calcineret Udseende, og ligesom en stram mineralsk

Lugt opsteg fra Dammene. Petrifactions-Processen bør betegnes fra dens første Begyndelse til dens Udgang. I een Part er Vandet klart; i en anden synes det tykkere og stagnerende; i en tredie ganske sort, og i dets sidste Skikkelse er det hvidt, som Rimfrost. En petrificeret Dam seer ud som frossent Vand, og førend Operationen er ganske tilende, bryder en Steen, der løseligen kastes paa det, Yderskorpen, og volder, at det sorte Vand derunder kommer frem. Naar Operationen er fuldbyrdet, gjør en Steen intet Indtryk, og man kan gaae derpaa, uden at Skoene blive vaade. Hvor Petrifactionen er bleven hugget i, ere Concrecationens Fremskridt tydeligen at see, og viser sig som Arke grovt Papir, der ligge ovenpaa hverandre i opdyngede Lag. Dette Vands bestandige Tilbøjelighed til at blive Steen, er saaledes, at hvor det kommer frem af Jorden i Bobler, antager Petrifactionen en kugelrund Form, som om Boblerne af en Kilde, ved et Trylleslag, vare blevne forvandlede til Marmor. Den Substance, der saaledes fremkommer, er skør, gjennemsigtig, og har ofte mange grønne, røde og kobberfarvede Aarer. Den lader sig skjære i overordentlig store Stykker, og modtager en god Slibning. Den nuværende Kongelige Familie i Persien, hvis Fyrste ikke øder store Summer paa offentlige Bygninger, har ei ladet bortføre meget af denne Steen, men adskillige store Stykker, som Nadir Schach har ladet skjære, og nu ligge henslængte blandt utallige Brud, vise det Med, han har havt i Sigte. Denne Steen betragtes i den Grad som en Overdaadsgjenstand, at ingen uden Kongen, hans Sønner, og de ved et særdeles Firman dertil berettigede Personer, have Tilladelse til at tage Stenene, og Stolthedens Herredømme over Gjerrigheden er saa stort, at det aldrig synes at være faldet dens nuværende Ejer ind, at bortforpagte samme til den Høistbydende.

---

Siden Almeenfreden i Europa, eller rettere, siden de sidste tre Aar, har den russiske Regjering foranstaltet Opdagelsesreiser i hver Part af Jordkloden. I det sydlige Verdenshav have dens Skibe gjennemtrængt Jisslætterne indtil den 70 Bredegrad, og opdaget Øer, der, som man siger, have undgaaet Cooks Opmærksomhed; de rose sig af, at have omseilet Sandwich Land, og bekræfte, at det sydlige Shetland, der antoges for et dermed forbundet Fastland, bestaaer ene af en Mængde Grupper af smaa Øer. Den har sendt Landtoge til de ubekjendte Egne af Tatariet, bag Thibet, og i det Indre af den nordvestlige Side af Nordamerica. Videnskabsmænd blev det overdraget, at gjennemreise de nordlige Grændser af Sibirien, og bestemme Puncter paa den vidtløftige Kyst, hvis Beliggenhed var hidtil tvivlsom. I Febr. 1820 forlod Baron Wrangel, en Officier af stor Fortjeneste og Kundskab, sit Hovedqvarteer paa Neschney Kolyma, for at bestemme, ved astronomiske Jagttagelser, Beliggenheden af Shabaztkoi-Noss, eller Nordostcap af Asien, som han fandt at ligge i B. 70° 5′ N. betydeligen lavere, end det plejer at være betegnet paa Kortene. Efterat han havde bragt dette i Rigtighed, paatog han sig det Vovestykke, at gjennemkrydse Polarsøens Is i Slæder, dragne af Hunde, for at opsøge det Land, der siges at være blevet opdaget 1762, til Norden af Kolyma. Han reiste i lige Retning nordligen 80 Mile, uden at opdage andet end en Slætte af grændseløs Jis, hvis Overflade nu var blevet saa brukken og ujevn, at han ikke kunde videre forfølge sin Reise. Han var imidlertid gaaet langt nok, til at kunne forsikkre, at et saadant Land aldrig har været opdaget. Den unyttige Plan, at forene Asien med Nordamerica, maa derfor nu aldeles falde bort.

Moskau har altid været Middelpunktet og Sædet for russisk Literatur og Lærdom. Efter St. Petersborgs Opbyggelse drog vel en stor Deel deraf sig til den ny Residents; men den egentlige russiske videnskabelige Dannelse fandtes dog her. Ved den sidste, alt ødelæggende Brand flygtede rigtig nok Muserne derfra, men neppe et Aar derefter, da det ny Moskau opstod af sin Aske, indfandt de sig igjen, og opsloge deres Bolig i denne Stad, hvori atter 10,000 Vaaningshuse ere opførte. Det gjenoprettede Universitet bestaaer af 4 Faculteter, hvorved 31 Professorer, foruden 12 Adjuncter, adskillige Doctorer og Magistere, 3 Lærere i Konsterne og Gymnastiken, og 1 Lærer i Naturbeskrivelsen, ere ansatte. De

Studerendes Tal er imidlertid kun 200. Bibliotheket, som ved Branden blev adspredt, tæller allerede igjen 10,000 Bind, og Universitetet eier tillige et Museum, et anatomisk Theater, et Clinicum, en botanisk Hauge, et chemisk Laboratorium, et pædagogisk Institut og Seminarium, et Bogtrykkerie med 12 Presser; et chirurgisk og Gjordemoderinstitut, og en Fødselsstiftelse. Etaten er ansat til 150,000 Rubler, men skal endnu betydeligen forøges. I Universitetsgymnasiet opdrages og undervises 150—160 unge Adelige; i Gouvernementsgymnasiet over 500 baade adelige og borgerlige Lærlinger, hvoraf 80 underholdes paa Kronens Bekostning. Ved hver halvaarlig Prøvelse belønnes de flittigste og sædeligste med Bøger, istedet for at tilforn de ganske fortrinlige og værdige endog fik Kaarder, og derfor kaldtes Kaardestudenter, men formedelst Misbrug, blev denne Skik afskaffet. Her findes nu 10 Bogtrykkerier og ligesaa mange Boglader. Paa Tidender, Dag- og Ugeblade, Maanedsskrifter og andre Tids- eller rettere Flyveblade (thi de vare sjeldent længe) er her ingen Mangel. Af lærde Selskaber har Moskau 3, og af milde Stiftelser henved 50. Det store Demidowske Hittebørns Hospital opdrager 5000 Børn, for størstedelen paa Landet. Det Gallizinske Hospital har Fyrst Gallizin stiftet med en Bekostning af 800,000 Rubler.

Odessa, den stedse mere fremblomstrende Handelsstad i Krim, ligger 1833 Werster fra Petersborg, og har ganske opfyldt Peter den Stores Ønske, at udvide sin Handel indtil den asiatiske Side. Det tyrkiske Fort Gadgibei udgjorde Middelpuncten af den nuværende Stad. Det [illegible] paa et høit Rev, hvorfra man kunde overskue [illegible]øen og beherske en stor Deel af Kysten, og havde nedenfor en smuk Havn. Da man havde gjort en fordeelagtig Indberetning om dets Beliggenhed til Regjeringen, saa blev der givet Befaling til nye Bygningers Anlæg, og med den Hurtighed, som udmærker Ruslands Byggeplaner, begyndte den christne Stad Odessa i Aaret 1796 at reise sig omkring de tyrkiske Forters nedskudte Mure. Store Tilbud, under Skikkelse af personlige Forrettigheder, bleve nu visse Classer af



Nybyggere givne, og Kornudførslen til Middelhavet frembragte snart i det næste Aarhundrede en Grad af Handelsvirksomhed. I 1817 blev Staden erklæret for en Frihavn, og dens Befolkning skal nu beløbe sig til 30,000 Sjele. (Efter Rich. Ker Porters Reise.)

---

Ganilh, en fransk Forfatter, har gjort følgende Beregning over Capitalernes uhyre Tilvæxt i America, siden Europæernes Ankomst der: I de forenede Stater er Værdien af dyrket Land, Bygninger, Møbler, Qvæg, i Omløb værende Penge . , . . . . . . . . Pd. St. 456,000,000.
Brittiske og franske Eiendomme
i America og Vestindien . . . . . 366,000,000.
Udbyttet af Sydamericas Gruber . . 200,000,000.

Pd. St. 1,022,000,000.

Europæere, der have befolket den ny Verden, regner han for tre Millioner, og antagende, at enhver af dem har medbragt en Værdie af L. 12, mener han, at denne Capital har frembragt en Ejendom, hvis Værdie overstiger 1000 Millioner. De samme 12 Mill., anvendte i Europa i et Tidsrum af 200 Aar, kunde, efter den almindelige Vurdering af Capitalforøgelse, ikke have frembragt over 120 Mill. Saaledes har Nyspaniens Indkomst i Aaret 1712 været 16 Mill. Fr. og 1802 derimod 101 Mill., altsaa 85 Mill. mere. I samme Tidsrum have Sletterne i Naboslavet af Carracas frembragt trefold saa meget Qvæg, som de fordum besadde. I noget over eet Aarhundrede ere Europæernes Ejendomme i Vestindien stegne til den i vore Dage uhyre Frembringelse, der kan anslaaes til: Sukker 200,000 Td., Caffe 50,000 Td., Rom 80,000 Td., foruden Bomuld, Cacao, Peber ꝛc., af hvilke Artikler mange enten bleve indførte i dette Tidsløb, eller forhen aldeles ikke dyrkedes der.

Engelske Provindsialblade tale i en høi Tone om det store Udbytte, man venter at faae af de i Cornwallis aabnede Sølv- og Blyværker, som de mene, ville kunne forsyne hele Kongeriget. I Sir Christopher Lawkins Grube har man fundet en Sølvstuffe, der vejer 400 Pd., og

Gruben giver to, ja tre saadanne Udbytter om Maaneden.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 3 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 77½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2 Febr. 1820) 100½ a 101 Rbd. r. S. (uden Renter) eller 126½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12 a 12⅛. — Svenske Sedler 61 ß. — Disconto 5 pC.

---

Undertegnede, der ved Sjællands Stifts Landemode d. 4 Juli d. A. valgtes til at administrere det Legat, der er oprettet til afgangne Biskop Balles Minde, og for hvilket Fundationen under 24 October f. A. allernaadigst er stadfæstet, ansee det for Pligt, i Henhold til Fundationens §. 2, der lyder saaledes:

"Skulde Geistlige af andre Stifter i Riget, eller Verdslige, der mindes Biskop Balle med Agtelse og Erkjendtlighed, ville forene deres Skjerv med vor, da modtages den taknemmeligen, og smeltes sammen dermed til Massens Forøgelse."

herved at bringe til almindelig Kundskab, at der nu er begyndt at arbeide til Opnaaelsen af den ved Legatet tilsigtede Hensigt; og at vi udbede os, at de, der udenfor den tegnede Subscription maatte ville bidrage dertil, være sig ved aarligt Bidrag, eller ved Gave eengang for alle, behageligst vilde anmelde Saadant for Een af os, da vi skulde føie Anstalt for, at Indbetalingen kan skee paa den mindst uleiligende Maade.

Administrationen for Legatet til Biskop Nicolai Edinger Balles Minde, d. 20 Aug. 1822.

| Mønster, | Øllgaard, | Bøgh, |
|---|---|---|
| Amtsprovst over Sorøe Amt, R. a. D., boende i Ringsted. | Amtsprovst over Frederiksborg Amt, boende i Asminderød v. Fredensborg. | Amtsprovst over Nordre-Præstøe Amt, boende i Herfølge ved Kiøge. |

---



# Til Prinds Christian.

Velkommen, Danmarks Christian, tilbage,
Velkommen, ædle Fyrste, til Dit Hjem!
Et kjærligt Folk med Fryd det vil gjentage,
En ædel Barde atter synge den.
Kun ringe er den Krands, jeg Fyrsten byder,
En blaa Viol paa Blomsterbægeret;
Forsmaae ei hvad Beskedenheden yder,
Det ægte Grønt henfalmer ei saa let.

Du seer med Fryd til fremmed Land tilbage,
Til Velsklands Sletter, til det sjunkne Rom;
Den gode Engel huld vil Dig ledsage
Til Christenheds gjenvundne Helligdom.
Din Vei er mild og let i fjerne Lande
Du søger Blomsten, hvor den frodigst groer,
Paa Gothards Blomsterfjeld, paa Brittens Strande,
Og planter atter den i egen Jord.

Med Fryd Du siden vil i egen Have,
Ved Morgensolen, vande Blomsteret;
Ei vandre mørk paa tidlig Ungdoms Grave,
Men lyse Dyder gjøre Livet let.
Ja, Held det Land, hvis sjeldne, høie Grande
I fromme Pilgergang, til stor Bedrivt,
Sig samler Forraad, hvit hans Lov skal stande,
Og Vise prise ham i Daad og Skrivt.

Velkommen da, vor Christian, tilbage,
Velkommen, ædle Grande, til Dit Hjem!
En ædel Digter skal Din Priis gjentage,
Og Folkets Fryd skal atter synge den;
Et kjærligt Folk til Dig sit Blik henvender,
Du, Fyrste! er dets Haab, dets Fryd, dets Lyst,
Den fromme Olding Bøn til Himlen sender
Om Kjærlighed til Dig i Barnets Bryst.

Kjøbenhavn, d. 21de Aug. 1822.

J. Andr. Aagaard,
Candid. juris.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 72.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 7 September 1822.

## Prindsessen med Roserne, og Katten med de grønne Blade og Tornene.

(Fortsættelse; see forr. No.)

De forblindede oprørske Drenge bade om Naade, og Sultanen var ædelmodig nok til at glemme deres Forbrydelse, da den var begaaet i Blindhed. Alt blev roligt igjen; kun Raisonables Forældre vare sorgfulde, thi de saae, at deres elskede Datter tabte al sin Skjønhed, al sin Munterhed, saasnart hun var skilt fra sin Phantasus. Hun var kold som et Lig, og hendes Stemme blev hæs og ubehagelig, ja de Roser, som nyeligen havde den yndigste Rødme, falmede. Hun var ikke tækkelig, end ikke for sig selv. Hun indsluttede sig i sit Værelse, og tilbragte Tiden med mørk Grublen. Hun længtes efter sin unge Galning, og dog skammede hun sig ved at tilstaae for sig selv, hvor høit hun elskede ham. Det hele Hof blev mørkt og melancholsk. Zaide svømmede i Taarer, og Sultanen havde søvnløse Nætter. Trende sørgelige Aar henglede saaledes, da man en Dag meldte Sultanen, at nogle Jægere fra de længst bortliggende Provindser i Riget, udbade sig den Naade at forevise et Rovdyr, som de havde bemægtiget sig, og som de, uagtet dets Grumhed, havde søgt at bringe levende til Hovedstaden, formedelst dets store Sjeldenhed. Sultanen var just hos Prindsessen, da dette Budskab blev bragt ham, og Prindsessen, som ellers aldrig vilde forlade sin Eensomhed, yttrede Lyst til at see dette Dyr. Buret blev altsaa indbragt paa Slotsgaarden, hvor det hele Hof begav sig ned.

Skrækkeligt brummede Tigeren da saa mange Mennesker nærmede sig den; men Prindsessen gav et høit Skrig, da hun saae det grumme Dyr bære de hende saa bekjendte tornede Stilke, med deres grønne Blade. Hun gjenkjendte sin kjere Phantasus. De udsprungne Roser i hendes Kinder fik den skjønneste Farve. Hun glemte al Fare og ilede til Buret. Den hungrige Tiger reiser sig for at slaae Kloe i det sig nærmende Bytte, men synker strax ned igjen, som om den vilde knæle, og ligger ærbødigen ved hendes Fødder. Hendes Haand aabner Buret; hun vover at gaae ind til Tigeren, og den ligger stedse stille. Firlefamber bliver strax synlig, og tiltaler den tæmmede Tiger saaledes: "Du underkaster Dig altsaa Raisonable? — Paa denne Betingelse fortjener Du at blive Menneske igjen. Orsis har sammenkjædet hendes og Din Skjæbne; men hun staaer stedse et Trin høiere. Hun maae beherske Dig. Søger Du at herske over hende, saa er Du Forbryder, og maae straffes, ved at sættes ned blandt de Umælende igjen. Erfaring har beviist Dig, at jeg taler Sandhed. Lad Din Vildskab ikke atter henrive Dig; thi Straffen følger umiddelbart." Han rørte ved Dyret med sin Tryllestav, og en syttenaars

Yngling laae, i Tigerens Sted, for Prindsessens Fødder.

Han var saa mild, saa føielig; foresang sin Raisonable sine overstandne Gjenvordigheder i smeltende Elegier; ophøiede hendes Ynder i Sapphiske Vers; lovsang Guddommen, som havde sendt ham til sin Prindsesse igjen, i de høitidsfuldeste Oder; priiste Heltens Daad i Hexametere og Jamber; spøgte i Alexandriner; skrev Lystspil, hvorved hans alvorlige Dame maatte lee, og Sørgespil, som aftvang hende de mildeste Taarer; lod sin Harpe lyde til de Sange, hvormed hendes Hjerte hævede sig til Orsis; satte alle Instrumenters Lyd i sød Harmonie, for at hæve hendes Aand til salig Fryd; dandsede som den muntre, unge Apol omkring hende; var stedse geskjæftig og stedse elskværdig.

Satte Prindsessen sig selv til Skriverpultet, og viede sin Pen til Religionens hellige Betragtninger; saa stillede han sig ved hendes Side, og hun malede Orsis Fuldkommenheder, saa store; de Pligter, han fordrede af sine Skabninger, saa lyksaliggjørende; Salighedens Fryd saa hellig, saa evig, saa man skulde troe, at den Engel, der stod nærmest Guddommens Throne, havde skrevet for hende. Afmalede hun Dyden, saa laante han hende sine Farver, og — Ryggesløsheden selv ønskede at vorde dydig. Philosophien blev en smuk Yngling, og Moralen saae ud som den yndigste Skjønhed, naar han skar den Pen, hvormed hun beskrev dem. Nævnede hun Astronomie, saa gav hans Munterhed Pennen Ætherlethed, og enhver ønskede at svinge sig til Stjernerne med den; ja, selv de døde Tal fik Ynde, naar han aandede hen over hendes Tavle. Prindsessen blev skjønnere ved hvert Arbeide, hun foretog, fordi hendes muntre Elsker gik ved hendes Side. Hendes Forældre glædede sig, og yndede Ungersvenden, som havde borttryllet deres Datters Melancholie. Det hele Hof tilbad ham. Han blev saa forvirret af al den Virak, man ofrede ham, at han ansaae sig selv for en langt høiere Person, end Raisonable. Han vilde ikke længere forskjønne hendes Arbeider, han vilde arbeide selv; han vilde ikke ledes af hende, hun skulde valtse med ham. Hun havde af Erfaring lært, at hun maatte beholde Herredømmet, og vilde ikke lade sig forlede af den vilde Yngling. Hun paastod, at han



blot var til for at give hende Glands, og han forsikrede, at han var den, som fremvirkede Alt, og som meget godt kunde undvære hende. Ja, han blev hende endog utroe, og beilede til en anden Dame, der langtfra ikke var saa elskværdig, som Raisonable, men som var lumsk og eenfoldig nok til at beundre den unge Galning og valtse med ham, saa meget han lystede. Denne vilde Pige foresagde ham ideligen, medens hun dandsede ham ør, at Raisonable var for styg og gammel for ham, og satte et Par Briller paa hans Næse, hvorigjennem Raisonable virkelig saae ilde ud. Den unge Gjæk troede bedre de fortryllede Briller, end sine egne Øine, og forlod aldeles sin Prindsesse. Med Gøglebrillerne paa den unge Næse skrev han nu ret meget, for at vise Raisonable, hvor intetbetydende hun var. Skjøndt der var ikke mindste Sands i det, han smurte sammen, saa klingede Ordene dog ret vakre, og det henrev Mængden. Nu hørtes slet ikke Raisonables Advarsler mere. Han stjal Naboenationens Sprog og Sprogvendinger, og flikkede dem ind i Modersmaalet. Han behandlede de grundigste Videnskaber som Spøg, og Spøg igjen som alvorlig Kundskab; kort sagt — han vendte op og ned paa Alt, baade i Smagens og Videnskabernes Rige, og naar Raisonable gjorde Modforestillinger, saa loe han hende lige i Ansigtet. Prindsessen var utrøstelig over denne Haan af den, hun elskede. Hendes Skjønhed svandt, og de røde Roser i hendes Kinder bleve gule; men som de røde Blade falmede i Raisonables Kinder, saaledes visnede de grønne Blade ved Phantasus's Øren, saa der intet blev tilbage uden den hæslige tornefulde Stilk. Han blev afskyelig. Den ængstede Prindsesse kunde ikke længere udholde sin Elskers Kulde og Dumdristighed, hans stygge Udseende, og sin egen Skjønheds Tab. Hun besluttede at flygte, og udførte sit Forsæt, til bitter Kummer for hendes Forældre. Det hele Land søgte efter den tabte Prindsesse, kun Phantasus var ubekymret; thi han havde faaet den gale Grille, at den savnede Raisonable var skjult i een af Folderne paa hans Kappe. Denne Mening kunde ingen betage ham. "Saa giv mig da min Datter igjen!" raabte Faderen, "eller viis mig den Fold, hvori hun er skjult!" — Phantasus

smiilte, og man mærkede første Gang, at Smilet var ligesaa ubehageligt som dumt. — "Ak, Du er Skyld i, at vort Barn har forladt os!" jamrede Zaide, "og nu sætter Du endog en Plet paa hendes Rygte, ved at indbilde Verden, at hun er skjult hos Dig." — Phantasus udbrød i en Skoggerlatter, men den var saa ubehagelig, at den fuldkomment lignede et Æsels Skryden. "Elendige!" raabte Merline fra sin Lillievogn, "Din Daarskab er kommet meget vidt, siden Du vover at troe, at Raisonable skulde være flygtet til Dig, som hun maae foragte. — Nei, hos mig er denne høie Orsis Frænde; hun bliver i min Boelig, indtil du fortjener at see hende igjen. — Du har selv beredt Din Skjæbne. Raisonable kunde ikke forbedre Dig. — Gaae da nu og modtag, som firbenet Æsel, den eneste Tugtelse, der kan virke paa saa ufornuftig en Skabning, som Du er." Hun slog ham med sin Tryllestav, og — Æslet med de lange stive Tornestilke ved Ørene travede ud af Slotsporten. (Fortsættes.)

---

## Miscelle r.

Walter Scott sammenligner i sin nyeste Roman Nigels Hændelser, Forfatteren af en Bog med en Brevdrager, som afleverer en Pakke udenfor Folks Dør. "Indeholder Pakken en glædelig Efterretning, et Brev fra en Kjereste, fra en fraværende Søn, en Vexel fra en Correspondent, som man troer har spillet Bankerot, saa er Budskabet velkomment, læses og læses atter, lægges derpaa sammen, og gjemmes omhyggeligen i Pulten: ere Efterretningerne ubehagelige, saa skjælder man paa den Skrivende, kaster Brevet paa Ilden, og beklager af sit ganske Hjerte Postpengene. Paa Overbringeren tænker man under alt dette ligesaa lidet, som paa den sidste Julesnee." — Hvad end en man nu anvender Sammenligningen paa en Bog eller et offentligt Blad, saa synes den dog at halte noget. Brevet, som Postbudet bringer, er forseglet: det er hverken Bogen eller Tidsskriftet. Hiins Forfatter og dettes Udgiver veed hvad der staaer i det, de lade bringe for hver Mands Dør; det veed derimod Brevdrageren aldrig. Dog mere end en Bogs Forfatter er imidlertid en Journalist at undskylde, naar Folk faae noget tilbragt, som de af Ærgrelse maa kaste paa Ilden; thi hiin maa og bør vide hvad han skriver; denne, hvis evige Symbol er audiatur & altera pars — ligner snarere en Apotheker end en Brevdrager, og sælger baade Lægemidler og Gifter, overladende til Kjøberen, at gjøre det rigtige Brug deraf; og det vilde være høist ubilligt at forlange af Apothekeren, at han skal vide, hvortil alle de Varer, han sælger, anvendes — om det Svovl, der kjøbes hos ham, bruges til Svovelstikker, hvormed den utrættelige Lærde vil tænde den Lampe, hvorved han udarbeider et Værk, der skal gjøre hele Slægter lykkelige, eller til en Mordbrænderlunte, hvormed en stræbsom Mands Gaard og Bohave skulle lægges i Aske. Hvad Doctoren er for Apothekeren, det er i vore Dage i de fleste Stater Censoren for Journalisten. Naar en autoriseret Læge har sat sit Navn under Recepten, saa er hiin angerfri; og der er vel neppe nogen Tvivl om, at ogsaa Journalisten burde være det, naar Censor har tilladt Udgivelsen af hans Tidsskrift. Det, man med Føje kan fordre af Journalisten, er det samme, man fordrer af Apothekeren, at han ikke skal sælge slette, fordærvede og forligne Varer; thi da er han en Bedrager, der, istedet for at befordre sine Medmenneskers Sundhed, tvertimod undergraver den, og lægger dem langt før deres Tid i Jorden.

---

"Médisence (Skumlerie) behager sjeldent i Ordets egentlige Forstand, men har det Fortrin tilfælles med Henrettelser, Tyrefægtninger, Hanekampe og en vis Classe Skjøger, at de, endog uden at behage, altid finde deres Lysthavende." (Imidlertid kan man ogsaa faae af saadanne "ikke behagende" Sager for meget. Og naar Henrettelser og Skjøger, ligesom Dag- og Ugeblade, komme dagligen og ugentligen, saa tabe selv de Lysthavende snart Lysten.)

---

Endog de bedste Stykker i et periodisk Blad ligne ofte de transparente Malerier, der bruges ved store Illuminationer. Saalænge disse vare, begabes og beundres de af hele Verden, men allerede

næste Dag tages de ned og lægges blandt Skramlerier op paa Loftet, hvor ingen Dødelig seer dem mere, om de end vare malede af de største Mestere.

---

Den bekjendte Nicolai Hemmingsen (født 1513, død 1600), der, som mistænkt for Cryptocalvinismus, blev 1579 afsat, declamerede paa sit Collegium følgende Hexametre:

Fecana, Cageti, Daphenes, Gebare, Gedaco,
Gebas stant, sed non stant Phepas, Hecas & Stedas.

Og forsikkrede, at mange Folk troede, at disse to Linier, naar de Ord for Ord bleve skrevne paa Smørrebrød, og paa Feberdagen spiste, kunde de ganske sikkert fordrive Feberen.

---

Naar Theoretikerne paastaae, at ikke Handel og Skibsfart, men Agerdyrkning er Danmarks første Velstandskilde, saa spørges: hvilke ere de Lande og Stæder, hvorfra Europas Stater i den nærværende Laanetidspunkt søge og erholde Laan? Svaret maa blive: Engelland, Holland, Hamborg, Frankfurt 2c., altsaa lutter handlende Stater og Stæder. De søge ikke disse Laan i Rusland, Polen 2c. og andre Kornlande? Behøves der noget andet Bevis for, at Handel og Manufacturer ere Hovedkilden til virkelig Rigdom?

---

Danmark har tabt uhyre Summer ved Handel; det kan ikke nægtes. Allene ved den Handel, der for 70 Aar siden blev drevet paa Marocco, var i Slutningen af Aaret 1761 Tabet ved den første Expedition under Oberstlieutenant Longueville 137,112 Rd. 1 Mk. 12 ß., som Interessenterne Bernstorf, Adam Moltke, Grev Lerche, Geheimeraad Dehn, Demercieres, Geheimer. Juul, Gram, Etatsr. v. Hemmert, Justitsr. Bauer, Etatsr. Fabritius fik erstattede af Regjeringen, som selv var Interessent for 20,000 Rd. af den anførte Sum. Dog, Aarsagen til dette Vanheld laae ikke i Handelen paa Marocco, der kunde have været indbringende nok, men i den Omstændighed, at den skulde drives ved et Compagnie, og at



Compagniehandel fra Arilds Tid har været den danske Handels Banesaar, derom vidne saa mange Erfaringer. Et Compagnie maa have Directeurer — Generalforsamlinger — Factorer — og ei at tale om, at Udgiverne opsluge Profiten, fordi Ti lønnes til Forretninger, hvor to kunde være tilstrækkelige, saa udfordrer al Compagnievæsen ogsaa en ikke saa aldeles almindelig Forening af Sagkundskab hos Bestyrerne og Uegennyttighed hos Factorerne 2c. Det gaaer derfor stundom Handelscompagnier som Herremændene; medens de selv blive til Stoddere, blive deres Forpagtere til Herremænd.

---

En vis Gilbert i Engelland vilde nyligen lade sig begrave i en Ligkiste af Jern, og blev i en saadan bragt hen paa Kirkegaarden; men man nægtede at modtage den, fordi man paastod, "at ogsaa Efterverdenen vil have Plads til Hvilesteder." Heraf sees, at Engellænderne sørger mere for den døde end den levende Efterverden, ligerviis som Manden, der brugte de Penge, hvorfor han skulde kjøbe Brød for sin forsultne levende Søn, til at begrave dennes døde Søster.

---

## Historisk Træk.

Den bekjendte Admiral Byng, der faldt som et Offer for et rænkefuldt Partie, var en Mand af udmærket Characteerfasthed og Aandsnærværelse, hvilke han bevarede lige til sit Endeligt. Med Uvillie hørte han sine Venners Forslag til en Flugt, og dybt foragtede han de Fordele, han kunde høste af en Bevægelse blandt Folket. Da han skulde henrettes, vilde han ikke bindes for Øinene, paa det Enhver kunde overbevise sig om, at hans Ansigt ikke røbede mindste Tegn paa Frygt. Da nogle følende Officianter stillede sig for ham, og bade ham, at lade sig binde for Øinene, for ikke at see dem, hvis sørgelige Pligt det var, at fuldbyrde hans Dom, svarede han: "lad det kun være; de skrække maaskee Dem, men ikke mig"; men omsider lod han sig dog overtale dertil. Fem Dage førend hans Henrettelse stod een af hans Venner hos ham, og sagde til ham: hvo af os begge er

vel højest? "Hvortil disse Ceremonier? svarede Admiralen; lad Manden kun komme og tage Maal til min Ligkiste!"

## Anecdoter.

En Misdæder var dømt til at skulle halshugges, men med det udtrykkelige Tillæg, at hans Hoved sættes paa en Stage. Da han ankom til Retterstedet, erklærede Dommeren ham, at man, i Betragtning af hans foregaaende gode Opførsel og af besynderlig Naade, havde formildet hans Dom derhen, at hans Hoved ikke skulde sættes paa Stage. "Ak, Hr. Dommer!" svarede Misdæderen: "naar jeg først har mistet Hovedet, giver jeg ikke Fireskilling for Resten!"

Keiser Carl den Femte, som havde forvildet sig paa Jagten, befandt sig i Nærheden af et Huus, som han gik ind i, for at hvile sig lidt. Der fandt han fire Personer, hvilke anstillede sig som de sov. Den første reiste sig derpaa, gik hen til Keiseren og sagde, at han havde drømt, at han havde taget hans Uhr, og tog det. Den anden sagde, at han havde drømt, at hans Reisekappe klædte ham godt, og tog den. Den tredie snappede hans Pung. Den fjerde bad ham om Forladelse, at han visiterede ham. Ved at visitere ham fik han Lyst til en liden Guldkjæde, Monarken havde om Halsen, og hvorved der var befæstet en Pibe. Min Ven, sagde Keiseren til ham, førend I fratager mig Piben, tillade I mig at vise Eder dens fortrinlige Egenskab. Han stødte i det samme i Piben, og hans Følge, som søgte efter ham, løb, ved denne Lyd, hen til Huset, og overraskedes ved at see ham i en saadan Tilstand. Da Keiseren saae sig befriet for Faren, sagde han til sine Ledsagere: Her seer I de Folk, der have drømt ligesom de vilde. Nu er Raden til mig at drømme. Efterat have betænkt sig noget, sagde han, henvendende sig til Skjælmerne: jeg har drømt, at I alle fire fortjene at hænges; og de bleve paa Stedet hængte uden for Huset.

I det tydske Morgenblatt fortælles, at da Kongen af Engelland afvigte Vinter vilde gaae i et let Domino paa Maskerade, fraraadte hans Læge ham det paa det alvorligste, og raabte omsider, at dersom Hs. Majestæt vilde gaae saa tyndt paaklædt derhen, udsatte han sig for at døe deraf. Vel, sagde Kongen leende: Skriften siger jo: Beati ii qui in Domino moriuntur (Salige ere de, som døe i Herren) (in Domino). (Apokalypse Kap. XIV.) Lægen maa have taget Feil, eller Kongen givet efter, thi den sidste kom lykkelig hjem fra Maskeraden.

Da John Wesley's salvelsesfulde Prækener gjorde saa megen Opsigt i Engelland, indkom en Biskop, der var en stor Hofmand, hos Kong Georg III. med en Forestilling, hvori han jamrende udviklede de farlige Følger, hine kunde have for Moderkirken, og spurgte, hvad herved var at gjøre? "Gjør ham til Biskop", svarede Kongen, "saa indestaaer jeg Eder for, Mylord, at han sjeldent nok vil præke."

En Astronom blev nyligen spurgt af en meget preciøs Herre: i hvilket Himmeltegn den musicalske Smags Planet befinder sig? — I Skyttens, svarede Astronomen ganske tørt.

## Indenlandske Efterretninger.

Odense, den 2den September. Søndagen den 25 August, om Eftermiddagen Kl. 6, ankom Deres Høiheder Prinds Christian Frederik og Gemalinde, ledsagede af Prindserne Frederik Carl Christian og Ferdinand, til Flensborg, hvor Høisamme behagede at indtage Middagsmaaltid hos Amtmanden, Kammerherre Baron Adler. Om Aftenen var Byen illumineret. Dagen derpaa modtoges de høie Reisende i Gravensteen af Hs. Durchlauchtighed Hertugen af Augustenborg med Gemalinde, og begave sig til Augustenborg Slot, hvor de indtraf om Eftermiddagen Kl. 4. Flekken var ligeledes illumineret om Aftenen. Den 28de var stor Cour hos Hans Høihed og

derefter Diner hos hans Durchlauchtighed, ligesom Dagen efter hos Hendes Kongelige Høihed Enkehertuginden. Saavidt vides, kan det elskede Fyrstepar ventes hertil den 6te dennes.

Viborg, d. 2 September. Efter et langvarig ustadigt Veir, med Regn og Lummervarme, havde vi her en stærk Torden i Torsdags med Regnskyl; det høstede Byg groede i Negene og Straaet blev sort og fordærvet. Med Fuldmaane i Gaar fik vi Tørre og Blæst, saa vist nok mange Tusinde Læs Korn bleve indkjørte af de sukkende Agerdyrkere, der saae deres liden Avl raadne paa Ageren. Havre er mange Steder uhøstet, eller dog nylig. Boghveden, der tegnede saa ypperlig, har taget Skade af Nattefrost. Nyt Rug er solgt her for 16 Mk. Tdn. Gammelt koster 20 a 21 Mk.

I Anledning af Klagerne, saavel fra Fyen som Jylland, over Maarkattens stærke Formerelse og Skadernes Udeblivelse fra visse Egne, anmærker Udgiveren af Viborger Samler, at, som bekjendt, bygger Skaden blandt vore Fugle det utilgjængeligste Rede af Torn, og lukker det for oven, saa at Maaren, tillige udsat for Skadens tykke og stærke Neb, vel ikke vilde vinde stort ved at fange dens Æg. Drenge ødelagde den, da den var her; mange bleve som Frugt-, Elling- og Kyllingtyve skudte, og hvor man tillige brugte det Barbari, at koge Æggene og lægge dem op igjen, at Fuglen skulde ruge sig ihjel, var der lige saa gode Motiver for Skaden til at reise bort, som Maaren. Allerede i flere Aar have de formindskedes kjendeligen, endog før Maaren blev saa talrig her. Paa hele Langeland fandtes allerede for nogle Aar siden ikke en Skade; og saaledes have flere Steder ikke havt dem. Vel seer jeg af Odense Adresseavis, at Maaren og der tillægges Skylden for Skadernes Bortebliven; men at Maaren ikke forjager Krager, der rigtig nok lade sig kyse til at taale Næsvished og Æggenes Ødelæggelse endog af selve Skaden, see vi ikke her, da flere Krager end før bygge Reder i Haverne og de høie Træer. Man kan da vist nok antage Formindskelse i deres vante Sommerføde som en Hovedaarsag dertil. Stæren har sikkert intet at befrygte af Maaren;



for sig en graadig Fraadser er en Stærs Æg Nul og Inter, og, da Reden er under Tagskjægget, kan Maaren, hvor der er Tegltag, ikke engang komme derind; tilmed ere der i Aar allerede en stor Mængde unge Stære at see og høre. Vel har det og i nogle Aar hændet, at Stæren har forladt de vante Opholdssteder paa eet eller andet Huus; men i Aar ere de dog komne til de vante Reder paa mange Steder her i Byen. Hvad der vel især jager Stæren fra Husene, er snarere Rotterne. Endelig tør man antage, at Naturens vise Bestyrer lader ethvert Dyr, der bliver for mægtigt, have sine Fjender, der ødelægge eller formindske det, og, endskjøndt Maaren er en Røver, Tyv og Tiger af Natur, saa er det dog paa den anden Side vist, at den ikke saaes her i Viborg før vi fik en Mængde Rotter, ligesom man heller ikke kan nægte, at Rotterne jo meget have aftaget siden den Tid Maaren blev saa talrig. — Fjederkræet lider ved Maaren, men hvad tabe ikke Kornlofte, Lader, Spisekamre, Kjeldere og selve Husenes Gulve og Grund ved Rotter?

---

## Blandede Efterretninger.

De Herrer Cazeneuve & Comp. have opfundet et Apparat, som de, formedelst dets Brug, kalde bevægeligt Privet. Det bestaaer af to ovenpaa hinanden satte Tønder, hvoraf den øvre har adskillige lodrette Blyrør til det Flydendes Afsondring fra det Faste. Da een af Opfinderne ansøgte om et Patent, overdrog det Kgl. Centralsocietet for Agerdyrkningen, de Herrer Greve Dubois, Huzard og Héricart de Thery at give deres Betænkning over denne ny Opfindelse, og samme er faldet meget fordeelagtigen ud for den sidste. Hvor smudsig end den her behandlede Gjenstand synes, saa er den dog, naar man betænker den saare skadelige Indflydelse, som de sædvanlige Priveter og deres Renoveren have paa den offentlige Sundhed, aldeles ikke urigtig, især for store Stæders Beboere. I det Kgl. Gensd'armeries Casserner og i et Privathuus i Paris har Erfaringen beviist de bevægelige Priveters store Nytte. De lade sig lettere renovere, og saa-

vel Agerdyrkningen, som Manufacturerne maa vinde ved de flydende Deles Adskillelse fra de faste, da de første, ugjærede og nudlagede, kunne bruges som Gjødning, og de sidste overlades Salmiakfabrikerne, saafremt Jorddyrkeren ikke ogsaa heraf kan gjøre Brug. De ere overalt let at anbringe, og koste i store Stæder ikke $\frac{1}{10}$ Deel af det, de almindelige Priveter koste at bygge. Heller ikke fordærves Grundmuren derved, som Tilfældet er ved de gamle. Som et Anhang til Skriftet har Vicepræsidenten Grev François de Neufchateau leveret en Beretning om Urinens Brug i Agerdyrkningen. Det Hele er oversat paa Tydsk under Titel af: Die beweglichen und nicht stinkende Abtrittsgruben der Herrn Cazeneuve & Comp. rc., m. 3 Kupfertaf. Weimar, im Verl. d. Landes-Ind. Compt., 1819.

I Drivhusene i den Keiserl. Hauge i Schønbrunn blomstre nu følgende Væxter: Achania tomentosa, fra Vestindien; Aacacia pulchella, fra Nyholland; Aster tomentosus, svampet Stjerneblomst, fra samme; Aster argophyllus, fra samme; Aralia capitata, Hovedblomstret Aralie, fra Jamaica; Centaurea ragusina, ragusisk Knokblomst, fra Candien; Cestrum cauliflorum, Stamblomstret Hammerbusk, Perlargonium melanathon, sortblomstret Traneneb, fra Cap; Rhipidodendrum distichum, toliniet Viftetræ, fra Africa; Theophrasta longifolio, langbladet Theophraste.

I Wien har i denne Sommer Tenorsangeren David (Ilo Principe di Troja), en Søn af den berømte franske Tenorist af samme Navn, der endnu lever som Kirkesanger i Italien, gjort overordentlig Lykke. Især beundres Omfanget af hans Stemme.

Fra 1810 til 1815, da Sølvet stod saa høit, afgik fra Ostindien og China 15 til 20 Mill. Pjastre til Europa. — Paa den Bemærkning i Børsenliste, at Sverrig ikke har nogen Gjeld i Udlandet, svares nu i samme Blad fra Leipzig, at det der i Aaret 1802 gjorte Laan af $1\frac{1}{2}$ Mill. Rd. endnu ikke er betalt.

---



Den berømte Romanskriver A. Lafontaine, der hidtil kun arbeidede for Romanlæsere, har nu udgivet et Værk for Lærde, nemlig Aschylus's Tragoedier, med en Commentar, T. I., Halle 1822, CXV. og 477 S. 8. I Indledningen til Recensionen derover i Hall. Liter. Z. siger Rec.: "En Skribent, der i en Række af Aar har nydt en stor Almeenheds Yndest, og meer end nogen Anden af hans Samtidige paa det mangfoldigste glædet Læseverdenen med Romaner og Fortællinger, fremtræder her paa en uventet Maade i det sidste Stadium af hans hæderlige Løbebane, som Philolog, og det ikke som Oversætter af aandsforvandte Værker, men som Udgiver og Critiker, og det første Forsøg, hvormed han overrasker Venner af Oldtidsvidenskaberne, er et Værk, hvis Vanskelighed næsten er blevet til Ordsprog." I Fortalen siger Forf., at om end hans Arbeide skulde have været ganske uheldigt, fortryder det ham dog ikke, da Sysselsættelsen dermed har forsødet adskillige Aar af hans Liv. Værkets Dunkelhed ansporede hans Lyst.

I den første Forsamling af den Züricher Hjelpeforening for Grækerne, d. 11 Nov. 1821, holdt J. H. Bremi en Tale, som er blevet udgivet i Trykken. Forf. viser, at Selskabets Formaal er, at bidrage sin Skjærv til at gjøre Ende paa de Grusomheder, der nu udøves mod Grækerne, paa det denne Nation for Alting ikke voldsomt skal udslettes af de nu tilværende Væseners Tal, men sættes i billige Menneskeforhold, da den kan bringes til et højere Trin af sædelig, religiøs og videnskabelig Aandsdannelse, end den, ved sammenstødende ubillige Omstændigheder, nu staaer paa. At lægge et saadant Sindelav for Dagen, er retfærdigt, fordi Grækerne ligesaalidet ere Oprørere, som de nogensinde have været en integrerende Deel af det tyrkiske Rige. Om end Massen af deres Folk staaer paa en lav Standpunkt, saa var det, under de Forhold, i hvilke de stode, ikke anderledes muligt. De ere stedse blevne et Folk, et europæisk Folk, bekjendende sig til og udøvende Europæernes Tro, og staaende med dette i mangfoldigt Aandssamqvem, hvis ædle og vise Forfædre hele Europa har at takke for sin videnskabelige Dannelse. Overlader nu end den sædelig-religiøse Mand, med beskeden Tillid, Udfaldet af

dette Folks Sag til Forsynet, saa veed han dog, at ogsaa han for samme bør gjøre sit, med Sindighed og reen Iver. Den ny oprettede Forening kan vel kun gjøre lidet til Sagens Befordring, men ligesaa gjerne vil den med rolig Iver og uden Bihensigt ogsaa yde Meget. Forf. hele Tale viser, at Selskabet aldeles ikke har noget egentligt politisk Formaal.

I f. A døde Grev Stanislaus Potocki, paa sit Gods ikke langt fra Warschau. Som Forfatter i det polske og franske Sprog er han bekjendt, men endnu større Fortjenester har han, som Befordrer af Videnskabernes, og især af Universitetets Oprettelse i Warschau.

Den i Carlsruhe i afvigte Aar afdøde Kirkeraad Dr. J. L. Ewald var en saa utrættelig Forfatter, at hans hos Meussel opregnede Skrifter beløbe sig til henved 100.

En Skjebne, ikke ulig den, der for endeel Aar siden rammede den berømte Winkelmann, traf d. 21 Juni f. A. en anden i sit Fag ikke uberømt tydsk Lærd, A. F. Schweiger, som, understøttet af Staten, gjorde en Reise, for at indsamle Planter. Allerede havde han gjennemreist Øen Sicilien, som blev hans Grav, paa Tvers, da han, istedetfor at vende tilbage til Palermo, endnu engang vilde gaae over Camerata, for at samle Planter, han tidligere ikke fandt i Blomster, men som nu maatte være fremkomne. Da han, for at beskue Væxter, eller for at drikke af en Kilde, havde bukket sig, blev han overfaldet af den ham af en Ven paa det Bedste anbefalede Kudsk, med mordiske Slag, der gjorde Ende paa hans Liv, som ganske var Videnskaberne og den uskyldige Omgang med fortrolige Venner, helliget. Han var født d. 8de Sept. 1783 i Erlangen. Hans Hovedstudium var Botanik. Universitetet i Königsberg var han, som Prorector, til stort Gavn.

I Grevskabet Sioto i Cincinnati i Nordamerica findes et huult Morbærtræ, som holder een og tyve Fod i Gjennemsnit i det Indere, og er over 70 Fod i Omfang; men fra sin Basis opad bliver saa tyndt, at det i en Høide af 5 Fod kun holder 42 Fod. Dets Huling har nedentil en Vide af 10 Fod, og dens Ende er i en Høide af 9½ Fod. Sprækken er omtrent 8 Fod over Jorden. Den ene Green af samme er gaaet ud, og i en Høide af omtrent 20 Fod afbrækket, men den anden er sund og kraftig. Dette Træes paafaldende Huulhed tildrog sig de i Omegnen boende Indbyggeres Opmærksomhed. Den 5 Juni 1808 forsamlede 14 Personer sig der, og tretten af samme red ind i Træet, hvor de alle fandt ret mageligen Plads ved Siden af hverandre. Den Tilbageblevne vilde ikke vove det, fordi han ikke stolede paa sin alt for skye Hest, men endnu To kunde heel vel ride derind, og de vilde, under en paakommende Regn, have fundet fuldkomment Ly deri.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 6 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 78½ a 79. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 126½ Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12¼. — — Svenske Sedler 61½ ß. — Disconto 5 pC.

---



---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Hoecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 73.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 10 September 1822.

## Prindsessen med Roserne, og Katten med de grønne Blade og Tornene.

(Slutning; see forr. No.)

Længe drev Æslet skrydende omkring paa den store Soltsplads. Jo høiere det skrydede, jo mere loe Mængden. Denne Latter antog Æslet for Bifald, og skrydede endnu høiere; thi han var lige saa stolt som Æsel, som han før havde været som Menneske. Den evige Skryden ærgrede alle dem, som nyeligen havde leet. "Gode dumme Dyr, hold dog op engang!" bade de Godmodigste. — Æslet skrydede. Andre holdt for Ørene. — Æslet skrydede. — "Ti, Klods!" raabte nogle. — Æslet skrydede. Omsider kom en Bonde, som søgte efter sit nyelig bortløbne Æsel. Da det ene Æsel ligner det andet, saa holdt han den forvandlede Phantasus for sit. "Ei! Ei! finder jeg Dig her igjen, Dit dumme, dovne, hålstarrige Dyr!" udraabte han. "Marsch hjem! jeg skal lære Dig andet end at døve godt Folks Øren med Skryden." Æslet gjorde Mine til at sparke ham; men et dygtigt Rap af Bondens Knortestav, bragte det strax til Lydighed. "Du har faaet for lidt Prygl i Dine Dage," sagde den opbragte Bonde, "og derfor trodser Du nu Din Overmand. Fort hjem! min Kjæp skal nok bringe Dig til Raison." Dette Ord mindede Phantasus om Prindsesse Raisonable; og da han (under hvilken som helst Skikkelse) dog stedse beholdt Erindringen om det Forbigangne, saa udstødte han et dybt Suk, ved at tænke paa denne sin tabte Elskerinde. Bonden tog dette Suk for en sædvanlig Æselsnykke, fordi han drev det hjem til Arbeide. Dets Længsel efter Raisonable blev altsaa for denne Gang belønnet med en Dragt Prygl. Det fandt denne Behandlingsmaade meget uretfærdig; men medens det ved en Tvang, der langt fra ikke var saa sød, som den, under hvilken Prindsessen vilde holde sin Phantasus, blev bragt til at underkaste sig Andres Villie, kom det til Eftertanke. Ja, før den gode Phantasus naaede Bondens Huus var hans Æselskind saa mørt, og hans Villie saaledes bøiet, at han alvorlig fattede det Forsæt, at intet skulde skille ham fra hans Herskerinde, dersom han nogensinde var saa lykkelig at finde hende igjen. (Skade, at han først i Æselskikkelse fattede dette gode Forsæt!) Han besluttede at fortjene de Væsners Yndest, som ledede hans og Raisonables Skjæbne, ved roelig Taalmod, endog hvor han, som her, blev mishandlet. Han lod sig altsaa villigt paalægge de tungeste Byrder, trællede fra Morgen til Aften, og fik dog ofte Prygl, skjøndt han efterhaanden blev det flittigste og frommeste Æsel. At der hørte Tid til denne Omvendelse, er naturligt. Der henglede Aar, inden Phantasus blev det fromme, lydige Æsel, jeg her har beskrevet.

Hans Herre var et af det Slags Mennesker, som

kun skiller sig fra de firbenede Dyr ved den udvortes Skabning. Hans Sind var lige saa stivt, lige saa dyrisk, som det sædvanlige Æsels; derfor pryglede han sit, skjøndt det gjorde alle sine Pligter uden at skryde.

Een Dag, da Bonden havde overlæsset sit Dyr saaledes, at det ikke kunde røre sig af Stedet, vilde den haardhjertede Herre dog bringe det til at trave, ved at prygle det forfærdeligt. Æslet var nær ved at opgive Aanden, og dog forbandede det ikke sin Skjæbne, men anstrængede sig paa det Ivrigste for at føie ham. "Umenneske!" raabte en Betlerske, som havde indhyllet sit Hoved saaledes, at man ikke kunde skjælne om hun var ung eller gammel. Bonden antog dog det Sidste, og bad den fordømte gamle Hex skytte sig selv, og lade ham behandle sit Dyr, som han vilde. "Og begriber Du da ikke," spurgte Betlersken, "at Du handler dummere end Æslet selv, naar Du vil tvinge det til en Umulighed?" — Ak, tænkte Phantasus, med slige Spørgsmaal har min Raisonable ofte forsøgt at bringe mig paa rette Vei; men, Vee mig! jeg hørte hende ikke, og dog havde jeg mere Aand end min haardhjertede Herre: han vil sikkert ikke høre min Talsmandinde! Han havde Ret. Bonden gav knubbede Ord, ja hævede endog sin Knortekjæp imod hende. Æslet vilde ile til, for at aftage Stødet for Betlersken. I det samme blev det forvandlet til en Løve; den reiste sig, rystede den frygtelige Manke, og truede at anfalde Bonden. Den Grusomme er stedse feig, derfor løb den forskrækkede Bonde bort, med et forfærdeligt Skrig. Løven lod ham flygte; det var ham nok, at Betlersken var i Sikkerhed, og han vilde ikke takke Himlen for sin nye Forædling ved at begaae et Mord. Men i det Bonden udstødte sit Augestskrig, gav Betlersken (som var Prindsesse Raisonable selv) et høit Glædesskrig, thi de grønne Blade ved Løvens Øren overtydede hende om, at det var hendes elskede Phantasus (hun havde i sin Angest over Æslets Marter overseet de nøgne Tornestilke, det bar). At Phantasus, som nyeligen havde været Æsel, ikke strax kunde kjende hende, er naturligt; at hun frygtede for at tilkjendegive sig for ham, er lige saa; hun havde desværre alt for ofte havt Prøver paa hans Letsindighed og Ustadighed. Imidlertid var det hende et godt Tegn, at hun saae de tilforn hentørrede Tornestilke bære grønne Blade ved hendes Løves Øren; thi da vidste hun, at Roserne i hendes egne Kinder stode i yndig Rødme, og hun glædede sig ved at kunne, naar hun eengang vilde give sig tilkjende, fremstille sig for sin Elsker i al sin Ynde. Hun lokkede Løven til sig, og med al den Venlighed, den kunde lægge i sit Væsen, nærmede den sig til sin Velgjørerinde. Hun gav den tusinde Kjærtegn, tog et lidet smalt Baand ud af Barmen, slog det om Løvens Hals, og det stærke Dyr lod sig villigen binde, og gik som et Lam ved hendes Side. Raisonable blev saa henrykt, at hun besluttede at give sig tilkjende; men Merline, som fulgte hende, usynlig for Løven, tilhviskede hende, at det var bedst at holde sig skjult endnu, og lade hendes Elsker vinde Menneskeskabning ved Taknemlighedsfølelse; thi dersom denne indtog Phantasus Hjerte, kunde hun sikkert forlade sig paa ham; derimod var Kjerlighed en Lidenskab, og hun vidste nok selv, at den gode Phantasus kun alt for let lod sig henrive af Lidenskaber, men at de just, formedelst deres Heftighed, vare af kort Varighed hos ham. Det var bedst at prøve, om det var hendes Aand, eller hendes Skjønhed, han elskede. Prindsessen indsaae, at hendes himmelske Ledsagerinde havde Ret, og — Phantasus gik altsaa i Raisonables Baand, uden at kjende hende.

De havde saaledes vandret i nogen Tid sammen, da man hørte Lyden af et Jagthorn, og fem Jægere styrtede med vildt Skrig lige imod Raisonable. De omringede hende, og skulde ufeilbarligt have dræbt hende, dersom Løven ikke med ædel Iver havde kjæmpet med sin Velgjørerinde. Hun slap Baandet, og Løven ilede imod dem. Kampen var haard, men Løvens Iver opflammede Prindsessen, og hendes Sindighed bemærkede ethvert Konstgreb, hvormed de vilde overraske hendes Løve og drage ham til sig; ja der gaves Øieblikke, hvori den syntes at vakle; da hævede Raisonable sine Øine til Himmelen og raabte: "Orsi! styrk ham med Din Kraft, og lad mig, som nedstammer fra Dig selv, ikke tilintetgjøres af disse Vilde!" — Løvens Kraft opflammedes ved hendes Bøn; thi det forekom ham som om Orsi selv stod for ham og lærte ham at stride,

og rakte ham en skinnende Krone til Seierstegn. De fem Jægere bleve overvundne, Løven bragte dem een efter den anden for sin Velgjørerindes Fødder. — Held Dig, at Du vandt! lød det fra Himlen. Firlefamber paa sin himmelblaae Hest, og Merline i sin Lillievogn lode sig begge see. Prindsessens Tiggerklæder faldt af, og hun stod der saa skjøn, at Phantasus, som gjenkjendte hende, aldrig havde seet hende skjønnere. Glad omfavnede hun sin kjere Løve, og i det hun nærmede sit Ansigt til hans, rørte Roserne i hendes Kinder ved Stilkene paa hans Øren; de forenede sig, i det de begge forlode deres Plads, og fæstede Rødder i Jorden, til det deiligste Rosentræ, som de himmelske Væsner gave den Egenskab, at det aldrig skulde visne, saalænge Raisonable og Phantasus vare enige om at vande det. Prindsessen var deiligere end nogensinde før, nu da intet Unaturligt fandtes ved hende. Hendes Løve var forvandlet til den muntreste, skjønneste, fyrigste Yngling, som knælede for sin Prindsesse, og bad, at hun for Himlens Skyld vilde slaae det kjere lette Baand om ham, paa det han ikke nogensinde skulde rives fra hende. Feen Merline forærede Raisonable sin Lillievogn; de fem vilde Jægere bleve lænkede bag Vognen, og Feen forsikrede Raisonable, at hendes Elsker, om han forsøgte paa at rive sig løs af Baandet, vilde blive hende inderlig kjer, saa ofte de kjørte sammen i denne Vogn. Firlefamber skjænkede Phantasus sin himmelblaae Hest, med det Tillæg, at naar han undertiden vilde vove sig lidt høiere end sædvanligt, maatte det skee paa dette Dyr, da vilde han altid vende fro tilbage igjen til sin Elskerinde, og blive hende endnu kjerere. Prindsessen og hendes Elsker stege i Vognen, og aldrig havde Phantasus været saa indtagende, aldrig hans Prindsesse saa skjøn, som under den Liliebue, Vognen dannede over dem. De tvende Feer ledsagede dem tilbage til deres Forældre. Sultanen omfavnede sin Datter, og velsignede hendes Forening med Phantasus. Zaide græd de saligste Modertaarer, og hele Landet jublede, da Raisonable rakte sin Phantasus Haanden for Alteret.

J. M. Jessen.

---



## Indenlandske Efterretninger.

Løverdagen den 31 August endte Professor og Ridder F. Høeg-Guldberg sine Forelæsninger over almindelig og dansk Grammatik, som han har holdt paa Gjethuset for et Antal Artillerie-Officierer, Studenter, samt adskillige Medlemmer af det pædagogiske Selskab. Denne er den femte Forelæsning, Professoren siden October Maaned f. A. har holdt over Modersmaalet for forskjellige Classer af Borgersamfundet, uden nogen Godtgjørelse. Enhver, der har hørt disse Forelæsninger, der vidne om dyb Grandskning i Modersmaalet, og som desuden vinde ved et lyst og klart Foredrag, maae unægteligen være Professoren høiligen forbunden for disse hans Bestræbelser med at gjøre rigtig Kundskab om Modersmaalet mere almindelig.

I April Maaned d. A. ere følgende afgiftsfrie Varer udførte fra Danmark og Hertugdømmerne: 13.508½ Tønder Hvede, 67,993 Tdr. Rug, 47.205 Tdr. Byg, 20,694½ Tdr. Havre, 91½ Tdr. Boghvede, 1730½ Tdr. Ærter, 3089½ Tdr. Vikker og Bønner, 456½ Tdr. Hvedemeel, 715 Tdr. Rug- og Bygmeel, 1376 Tdr. Byggryn, 156½ Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 4716½ Tdr. Malt. Ialt 161,726½ Tønder, samt 148.433 Pund Grubbe- og Perlegryn. Desuden 655,869½ Pund Smør og 61,012 Pund Ost.

Aalborg, den 4de September. Baaden Spring, Gudmund Friberg, af og fra Gothenborg, bestemt til Aalborg med Stave, Tagplader 2c., sprang læk i Torsdaas og sank Kl. 5 Eftermiddag omtrent 3 Mile østlig for Hersholmen. Capitainen og Mandskabet bjergede sig i Jollen og kom i Land paa Skagen om Natten Kl. 2. De maatte i denne Mellemtid udholde et haardt Tordenveir.

Odense, den 6 September. Høsten, og især Efterslætten, er over Landmandens Forventning, saa at Høet nu sælges for det Halve af hvad det kostede i Forsommeren. Hvo, der har ladet sin Vaarsæd staae til den sildig opvorne bliver moden, faaer især en rig Høst. Havren er endnu paa mange Steder uhøstet, og paa Jorder, hvor den alt er afmeiet, staaer den ny opskudte Sæd saa frodig, at Man kan være i

Tvivl om, enten her er foregaaet Høst eller ikke. — Alt er her i gladeste Forventning til DD. HH. Prinds Christian Frederiks og Gemalindes bebudede Ankomst i Aften, som ogsaa indtraf omtrent Kl. 9.

---

## Blandede Efterretninger.

Blandt de Skrifter, der ere udkomne, angaaende den Bonapartiske Familie, er især Mémoires historiques et secrets de l'Imperatrice Josephine-Marie-Rose-Tascher-de la Pagerie, premiere Epouse de Napoleon Buonaparte, 2 Vol., Paris 1820 (Historiske og hemmelige Mindeværdigheder om Keiserinde Josephine ꝛc.), høist mærkelige. Udgiverinden er den berygtede Sandsigerinde Le Normand, i Paris, der forhen har udgivet "prophetiske Erindringer; Sybilliske Orakler; Keiserinde Josephines Dods Aarfest; Sybille ved Ludvig XVI. Grav; Sybille ved Congressen i Achen, med et Blik paa den i Carlsbad." Hvilken Modtagelse hun, saavelsom Tilegnelsen, fandt hos Jordens Store, er bekjendt. Hun lever af Skriverie; men følgende, som en spaaende Sybille, Monarkcongressen, kunde hun bedre spaae Andre end sig selv, da hun ikke havde nogen Gisning om, at det forsigtige nederlandske Politie vilde lade hende sætte fast. I nærværende Værk forsømmer hun ikke, omstændeligen at fremsætte sine egne eller Andres Spaadomme, især om Josephine, lige fra Huen ved hendes Fødsel, indtil den electriske Ild, i Skikkelse af en Krone, omkring Mærset af det Skib, ombord paa hvilket hun afseilede fra Martinique til Frankrige. Hvorledes Udgiverinden har faaet Materialierne til denne "hemmelige" Historie, oplyses ikke. At den vrimler af Modsigelser synes aabenbart, og den største af dens mange Besynderligheder er den, at Josephine ikke har overladt Udgivelsen af sine Materialier til sine to Børn, der stode ved hendes Dødsseng, men til en — Spaaqvinde. Det eneste, der kan forklare denne Modsigelse, er Josephines Fordomsfuldhed. Men alt dette være nu som det vil, saa synes det afgjort, at den gode Sybille har tilladt sig at indblande Meget af sit eget; thi hvorledes skal man ellers forklare det, at Josephine, der, efter Bogen, paa det ømmeste elskede sin anden Mand, skildrer denne som forrykt af Stolthed, Egensindighed, og en daarlig Lyst til at skaffe sig et Navn i Historien, ved glimrende, ihvorvel umoralske Handlinger? Alt hvad der fremføres til hans Undskyldning er, at de, der omgave ham, hans Familie ikke undtagen, vare endnu værre end han, da de smigrede hans Stolthed og hans Foragt for alt Stort og Værdigt. Urimeligt vilde det være at antage, at hans forrige Gemalinde, som han vel lod sig skille fra, men dog udsatte for et Livgeding af 6 Mill. Fr., skulde have givet sit Samtykke til Kundgjørelsen af et Værk, hvoraf en saadan Characteristik af Napoleon udgjør en stor Deel. Josephines Søn, Fyrst Eugen af Eichstädt, har desuden offentligen modsagt dets Troværdighed i Almindelighed, og det bliver derfor en høist vanskelig Sag at skille i denne Halvroman, thi andet Navn fortjener den vel neppe, Hveden fra Klinten, Sandhed fra Opdigtelse. Vidunderlige Hændelser forfulgte, efter Udgiverindens Beretning, Josephine, fra Vuggen til Graven. Elsket af og gjenelskende en ung Britte, ved Navn William, rig og smuk tillige, kunde hun ikke blive hans Ægtemage, og overlevede ham, da han ved Parises Besættelse 1814 døde. Ærgjerrighed og Familiepaastaaelighed forbandt hende med Vicomte Beauharnois, der ikke længe elskede hende, og lod hende forestille ved Hoffet, hvor hun fandt Bifald. Efter de daværende Stores Maade speculerede den unge Ægtemand paa Hoffets Naade, og Kongen forundte den unge Eugen et Officierpatent. Kong Ludvig XVI. sagde til Faderen, at det var en Erkjendelse af hans Forfædres Fortjenester, og Dronningen, at Faderen var den første Danser ved Hoffet, og Moderen en duelig Botanistinde ꝛc. To Forestillinger i Gemakkerne stemte Josephine, der blev behandlet høfligen, til at tilbede Monarkinden paa det høieste. Vicomten bliver fin og mod sin unge Ægtemage, søger hos Parlamentet om Skilsmisse; Ægtemagen begiver sig efter den daværende Skik i Kloster, saalænge Skilsmisseprocessen varer; Gemalen dømmes til at beholde sin værdige Kone, forelsker sig atter i hende, og senere i den unge Republik, fordi Hoffet fandt

hans Fordringer for ungdommelige, men han bliver en hemmelig Royalist, og døer paa Skaffottet. Ogsaa Enken, der allerede var heftet, da Manden blev et Offer for Revolutionen, truedes af samme Skjebne, paa Grund af hendes Menneskelighed, efter Omstændighederne, at have reddet Emigranter. Robespierre falder i rette Tid, og ham fulgte i Anseelse hos Folket med menneskeligere Sindelav den tidligere, ei heller for Blodsudgydelse frie, Tallien, der, for et Par Aar siden døde i største Fattigdom. Den Gang erholdt han, foruden Folkets Tilbedelse, den skjønne Spanierinde Cabarrus, Fontenais's fraskilte Ægtemages Haand, som Napoleon siden forgjeves søgte. Denne, og andre Damer af blødt Hjerte, men ikke ganske rene Sæder, udgjorde en Kreds af Josephines Veninder; hun udbreder sin Bevaagenhed over Hofadelen, tilbedes af Gener. Hoché, men ægter ham dog ikke, og paa Barras's Anbefaling, efter megen Modsættelse, ene af Kjerlighed til sine Børn, gifter hun sig med Bonaparte. Hendes Skildring af ham er meget modsigende, snart siger hun: "han havde en skjøn Sjel, et følsomt og taknemmeligt Hjerte, en ligefrem Smag og et elskværdigt Menneskes Egenskaber; at han forenede med en retskaffen Mands Følelser beundringsværdig Stedhukommelse"; snart: "dette saa tause, kolde Menneske, som ingentid kunde bevæges ved Noget, kunde ikke modstaae et Fruentimmers Bønner; og det var Aarsagen, hvorfor han omhyggeligen lod bortfjerne alle dem, som havde Indflydelse i alvorlige Tilfælde. Det er den eneste Svaghed, man har kjendt i hans Characteer." Kun en Gemalinde kunde skildre en Gemal saaledes. Ikke saa mildt blev han bedømt efter Skilsmissen. Han gaaer til Italien, og hun spiller Intriger for ham i Paris, og deler med ham siden, som hans Ægtemage, al den Virak, som der i saa overvættes Grad offres ham. Hun holder et Kongeligt Hof i Mailand og Venedig, bortødsler meget, men da Napoleon erhverver endnu mere quovis modo, behandler han Rastadter Congressen med en Nybagts Overmod, gaaer til Paris med store Rigdomme, frygtes af Directoriet, som han aldrig redeligen adlyder, og tiltrodser sig af samme Toget til Ægypten. En Cabale mod Directoriet bevæger ham til at vende tilbage; hans Ægtemage havde forberedt for ham Gemytterne mod Directoriet. Han satte sig i Spidsen for Sammensværgelsen, med stor Fare før det afgjørende Slag at blive arresteret. Allerede var han den Gang, som ogsaa siden oftere i Malmaison, blevet forknyttet, da hans kloge Gemalinde, ikke tilfreds med at være een af de rigeste og meest tilbedte Damer, hvis Klogskab, Gemalen havde saa meget at takke for, bevingede Sammensværgelsen; utilbørlig Opstandsøjemeds ved Militairmagt sætter Mod i Ægtemanden, der netop til rette Tid, d. 18 Brumaire, vover at styrte det ikke yndede Directorium. Med Møje driver den ærgjerrige Dame det igjennem, at Napoleon ikke strax begynder sit Consulat med Landsforvisning og Confiscation. Hun studerer Statsvidenskaben og Financerne, og taler, til Enhvers Opbyggelse, om Frankrigs fremtidige Lykke fra hendes Mands Haand, men ei til Velbehag for ham, som hun ene arbeider for. Hende, men ikke Napoleon, er det indlysende, at Frankrig ikke kan blive lykkeligt ved Stor-Høvdingen, (hendes Ægteherre), om han end havde viist ganske andre Dyder, end han, til Frankrigs Hæder, med Blod beseglede — det være da ved Consulatets Frasigelse i Ludvig XVIII. Haand, som da naadigst vilde have udnævnt ham til Storconnetable af Frankrig. Utallige Gange forsøgte hun at bestemme ham til at proclamere Ludvig XVIII. Han vaklede ofte ved hendes Bønner; hans Ærgjerrighed gik imidlertid stedse videre, og opoffrer Hertugen af d'Enghien sin herskesyge Higen efter at stige endnu højere, uagtet hans Ægtemage, Moder og Søskende besværgede ham at være retfærdig. Han var saa hevngjerrig, at han lod Hertugen skyde, fordi man havde indbildt ham den Løgn, at denne Bourbonnernes Ætling havde tilskrevet de brave Krigsfæller, ikke hans Gaver som Hærfører, hans Krigslykke. Napoleon blev Consul paa Livstid, derefter Keiser, og hun Keiserinde; men ikke kronet Dronning, hvilket rigtig nok gjorde hende Ondt. Jo fornemmere han bliver, desto flere uægteskabelige Friheder tillader han sig; han giver den udødelige Dronning Louise af Preussen et Immortelle og en Grovhed. Josephine vil stedse raade ham, ikke at gjøre det for broget; men selv Paven, Gjenstanden for hendes dybeste Ærefrygt,

behandler han uværdigen. Familien spiller Cabaler mod Josephine, men hun taler kun stedse derom i hofmæssige Vink, hvori hun er meget stærk. Murat og Andre satte Napoleon, der overalt elskede det Usædvanlige, i Hovedet, at ægte en Datter af Cæsarerne. Forgjeves beilede han til en høi Dame i Norden; han havde vel ikke seet hende, men sagde dog, at hun var passende for ham. Svigerinden og Moderen vovede imidlertid det modige Nei, og Murat ledte nu Napoleons Tanke paa en Forbindelse med Huset Østerrige. Hans Hofkryb raade ham at udbede sig af den Forstødte mere Frihed for det byrdefulde Hofceremoniel. Hun lever som Enke, snart i Malmaison, snart i Navarra. Den Utro besøger ofte den Forskudte, der vedbliver at bestorme ham med sine gode Raad, men hun formaaer alligevel ikke at bestemme den Ustyrlige til at antage den længe tilbudne Fred, og heller at takke af, f. Ex. efter at han havde frasagt sig Frankrig, og, ved en diplomatisk Tractat, i det mindste søge at beholde Italien. Forgjeves bad hun ham at vogte sig for Murat i Chatillonscongressens Tidspunkt, om hvem vel Napoleon, men ikke hans Stifsøn troede, at han meente det oprigtigt med Keiserens Sag. Hans fire Idee var den Gang, at denne snart vilde tilligemed Vicekongen, nærme sig Wien, den Gang de forbundne Magter præssede ham. — I Frankrig er kun een Stemme om, at Josephine forstod godt at leſe. — Men een af de Ting, som den kloge Dame umueligen kan have selv skrevet, er den Forsikkring, at de Allierede, ved at tilstaae Elbas Souverainitet, Keisertitelen og en Statspension have bevilget den afsatte Keiser noget ganske Overordentligt; thi denne Indrømmelse sparede i alle Tilfælde de forenede Magter en Guerillakrig, og kun Frygten for hans Svøbe kunde bevare Enigheden af et saa stort Forbund. Desuden betydede Souverainiteten over en Øe, som Elba, ligesaalidet som Keisertitelen for en Monark, hvis hele Keiserdømme nu kun talte 3000 Undersaatter paa 4 □ Mile. Af større Vigtighed var Statspensionen. Josephine var iøvrigt indtil sit Endeligt en Creolinde; fuld af Lidenskaber; godmodig indtil Ødselhed; en Veninde af Botaniken, og overtroisk, som et Barn, der troer paa Hexer og Spøgelser, og,



hendes Rang uagtet, svag nok til at nyde den Fornøjelse, at see incognito Maria Louises og Bourbonnernes Indtog. Indbydelsen til hende og hendes Datter, Hertuginden af St. Leu, at komme til Tuilleriernes Hof, fornøjede hende i Førstningen, men siden frygtede hun for, at blive madtagen som en aftakket Fyrstes Enke. Denne Forestilling smertede den tungsindige Dame, der tilforn selv modtog Forestillinger paa det samme Sted; og Napoleons forhenværende Gemalinde og Datter fandt det mere passende, ikke at komme til Bourbonnernes Hof. Festerne i Trianon havde gjort hende saa vemodigen stemt, at selv et Kongeligt Hof, i den højeste Keiserlige Glands, kun syntes hende en Efterligning af det i Versailles. Hun var høist gavmild, især mod Emigranter, og endskjønt disse forgudede hende, da hun hjertelig gjerne gav, saa havde Napoleon dog Ret, naar han leende sagde, at han aldrig vilde gjøre hende til Rigets Skatmesterinde. Keiserinde Marie Louises højere Sands for Ceremoniel og egen Tvangs Paalæggelse laster Sybillen med megen Snaksomhed. Var Napoleons første Gemalinde, i Besiddelsen af hans Venskab, ikke ved hvert af hendes Skridt fri for Politieopsigt, og, endog efter Skilsmissen, underkastet et med hendes Rang overenstemmende Opsyn, saa maatte den Fremmede endnu langt forsigtigere indslutte Alt, hvad der omgav hende, i Ceremoniellets snevre Skranker. Adskillige Personer har Udgiverinden søgt at stille her i et just ikke fordeelagtigt Lys; Andre, som den nuværende Prindsesse Chimay (Cabarrus Tallien) og den forhen, da hun var rig, tilbedte Dame Recamier, Fru Stael-Holstein, Hertuginden de la Rochefaucault, Me. Montesson, Hertuginden af Montebello o. fl. skildres derimod som Engle. Men saa meget værre figurere Murat, Fouché, Regnault de St. Angely, og Andre. Meest glimre Josephines qvindelige Paarørende, som Tante Renauda, Mad. Danese, der tilsidst ægtede en brav Maire i St. Germain, og Josephines Moder, der endte sine Dage paa St. Martinique, og hverken søgte Ære eller Rang hos den fornemme Svigersøn. Aarsagen til Keiserindens Datter Hortensias ulykkelige Ægteskab med Exkongen Louis tilskrives dennes fortsatte Kierlighedsforstaaelse med en tidligere Elsket. Adskillige

Steder i Bogen synes at vise, at Napoleon ikke kjendte nogen Grændse for hans attraaende Verdensherredømme, og i visse Øjeblikke virkeligen troede, engang at kunne foreskrive den brittiske Regjering ved Ganges, eller Hoffet i Peking Love. I det 2det Bind S. 35 gives af ham følgende Skildring, der aabenbart røber at komme fra en qvindelig Haand. "Han havde næsten altid Mine af et godt Lune og Munterhed, med et saare elskværdigt Smil. Hele Verden veed, at han havde de skjønneste Tænder *), man kun kan see; han var overordentlig godt skabt, uagtet han kun var liden af Væxt; han havde smukke Hænder, han vidste det, og var omhyggelig for dem; hans Been vare velskabte, men hans Strømper aldrig ret optrukne." Fra en lignende Haand synes ogsaa den til Napoleon sendte persiske Gesandts Kjerlighedserklæring til Josephine, hvis høje Stand han ikke kjendte, at være. — Ikke alle Store æggede Napoleon til evige Krige, i det mindste gjorde Erkekantsleren Cambaceres det ikke. Uføjelig var Josephine i Smaating, som hendes Gemal forlangte, og som hendes egen Ære beroede paa, f. Ex. i at opfylde Napoleons ofte yttrede Ønske, at hun stedse skulde klæde sin i franske Manufacturvarer. Vigtigere var her hendes Lydighed i Henseende til den franske Konstflid, end hendes Pengeødslen paa mange Ansøgende og ufortjente Hofskabninger, og hendes uophørlige Samlen paa botaniske Skatte i Malmaison, der allerede, siden hendes Død, ere blevne tilintetgjorte eller adspredte. I Grunden synes hun kun af Hjertensgodhed at have været mange Enkeltes, og især Udvandredes, Velgjørerinde. — Dem, som havde befordret hendes første, tilsidst varmt elskede Gemals Død, formaaede hun ikke at bortskræmme fra hendes sidste Gemals Omgivelse. — Napoleon havde endog den besynderlige Egenskab, at bruge Folk af Hoved, uden Hensyn til deres personlige Usædelighed, i sin Statstjeneste, fordi han ofte deri fandt et Pant paa deres Embedstroskab. Ved hans Sols Dalen vare disse ogsaa de første, der forraadte ham, bestemte Senatet til at afsætte ham, og Marschallerne til at opsige ham Lydighed.

*) Gener. Sarrasin siger, at han havde Tænder, saa gule som Vox. Overs.



Dr. A. H. Niemeyer har i sine Beobachtungen auf Reisen in und außerhalb Deutschland, T. 2, 1821, leveret en høist læseværdig Skildring af den Bell-Lancasterske, eller, som den hos os kaldes, "indbyrdes", Undervisning, i Engelland. For rigtigen at bedømme denne maa man først vide, at Almueundervisningen i dette Land, paa Skotland nær, har været meget slet. Allerede de siden 1784 der indførte Søndagsskoler ere et Bevis paa, at der for Utallige ikke var at tænke paa Skoler om Søgnedage, da de Fattiges Børn, ofte blot for at fortjene deres Brød, i den spæde ste Alder, fra tidligen om Morgenen til sildigen o... Aftenen, maatte arbeide i Fabrikerne. Mange Tusinde ere opvoxne, uden mindste Undervisning, eller have i det Høieste af reisende Skolelærere faaet den usleste Veiledning. Sagen bragtes vel i Parlamentet stundom paa Bane, men man gav enten snart Slip derpaa igjen, eller fandt det betænkeligt, at gjøre visse Kundskaber og Færdigheder til et almeent Gode. Ganske anderledes tænkde Georg den Fjerde, da han svarede de høie Geistlige, der skildrede ham Lancasters Bestræbelser som farlige: "Jeg har understøttet ham, og vil understøtte ham". Under Almue-Skolevæsenets saa høist maadelige Tilstand i Storbritannien var det naturligt, at Bells første Skrift: Opdragelsesgrundsætninger, hvorefter en Lærling kan undervise sig selv, maatte gjøre stor Opsigt. Han havde overleveret det til Boghandleren med de Ord: "Man vil skjælde mig for en Enthusiast; men skulde man leve om Tusinde Aar, saa vilde man finde den her beskrevne Methode antagen af hele Verden". Ham mødte i hans Ideer den tyveaarige Lancaster, uden i Begyndelsen at have læst noget af ham. Med utrættelig Virksomhed vidste han at indtage de vigtigste Personer, — Hertugen af Bedford stod i Spidsen for Subskribenterne, — selv Kongen og hans hele Familie var for hans Plan, og han ydede virkeligen det Utrolige. Efter neppe 6 Aars Forløb havde han i sin Skole forenet 1000, tildeels ganske fattige, Børn, hvis eneste Lærer han var, medens hans Søster, efter samme Methode, underviste endnu 200 Pigebørn. Men han var en Qvæker, og rettede sig ikke efter den engelske Kirkes Catechismus; det var tilstrækkelig Grund nok

for, at anseete Mænd, f. Ex. Biskop Marsh i sine Prækener, advarede mod hans System. Dog, dette opflammede kun Lancasters Iver endnu mere. Ideligen drog han igjennem Landet, for at gjøre Proselyter; det lykkedes, og hvor han kom hen, stimlede man til hans Forelæsninger. — Jeg er — siger han i adskillige af sine Breve — kun et Redskab; Gud har givet mig Basunen i Haanden, og den maa høres igjennem hele Landet. Britanniens Fattige, Europas Fattige, saavelsom hele Verdens Fattige, skulle nyde Opdragelse, og ingen menneskelig Kraft skal forhindre det. Strømmen kunde nu intet modstaae; ved Standsningen selv voxte og seirede den gode Sag, og i Aaret 1819 blomstrede allerede over 1000, deels Lancasterske, deels National-Skoler, hvori intet er forskjelligt, uden Religionsundervisningsmaaden, da denne staaer under den høje Kirkes Opsyn, medens hiins Bestyrelse er betroet til en brittisk og udenlandsk Skoleforening. Man talte allerede den Gang i Engelland allene langt over 200,000 efter den Lancasterske Methode Underviste. Fra Engelland udbredte den sig til Rusland, hvor, efter Hr. v. Karazay's i Aaret 1819 i Kasan udkomne Skrift, et lignende Antal russiske Soldater og andre Voxne i to Aar have lært ved denne Undervisningsmaade at læse, regne og skrive; i Sverrige, Danmark og Neapel har man ogsaa indført den, og i og omkring Paris voxer Antallet af saadanne Skoler med hvert Aar.

---

Et nederlandsk Literaturselskab har udsat en Guldmedaille som Belønning for det bedste i Modersmaalet forfattede Digt over Poul Rubens, og samme Priis for den bedste Besvarelse af det Spørgsmaal: Om Modersmaalet bør tjene til Grundvold for fremmede Sprogs og Videnskabers Studium, og til hvilken Punct det bør strække sig?

I Nantes er nu ogsaa, efter Kongelig Befaling, oprettet en Sparecasse.

Sørgespillet Constantin den Store, eller den christelige Religions Seir, forfattet af Pellet, Advocat i Epinal, er med Bifald blevet opført i Nancy.

Den 1 Januari 1821 døde i Staden Cheari, i Provindsen Brescia, den store Philolog Abbed A. Morcelli, vort Aarhundredes første Latinist, i en Alder af 83 Aar.



I Revue encyclopédique læses en kort, men dog ikke feilfri, Levnetsbeskrivelse over Thorwaldson. Deri fortælles, at hans Fader havde været Murer, endskjøndt det er noksom bekjendt, at samme har været simpel Billedhugger. Fortællingen om de Medailler, han har vundet ved Konstacademiet i Kjøbenhavn, er heel besynderlig, og røber største Ubekjendtskab med dette Academies Indretning.

I Malisbury har en Fabrikør opfundet en Maade at væve Klæde paa saa tæt, at det ikke kan gjennemtrænges af Vand eller Fugtighed.

I allgem. polit. Annalen, 5 B. 3 H., læses en udførlig Anmeldelse af Skriftet: Der europäische Bund. Von Dr. C. F. von Schmidt-Phiseldek. Anmeldelsen sluttes med følgende Yttringer: "Forf. lader det ikke i alle disse Henseender mangle paa velmeente Raad, der gjøre hans Indsigter og menneskekjerlige Sindelav Ære; men skulde de ophøre at gjelde for fromme Ønsker, maatte først de fleste europæiske Cabinetter, Magthavere og Statsmænd ophøre at være, som de ere. Skulde hans Projecter virkeliggjøres, maatte det i Europa see ganske anderledes ud end nu. Og da det for Tiden endnu mangler os paa Erfaring, om det tydske Forbund (der foreslaaes at skulle være Forbilledet for hele Europa) indbefatter Garantien for en lang Varighed, saa maatte det vel synes meget voveligt, paa analoge Grundstøtter, at ville oprette et europæisk Forbund."

---

Kjøbenhavns Børs, d. 10 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $79\frac{1}{2}$ a 80. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 127 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{4}$. — — Svenske Sedler $61\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 74.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 14 September 1822.

## Bemærkninger

i Anledning af nogle Yttringer, som findes i den første af de tvende Afhandlinger, der ere indrykkede i Skilderiet No. 66, og som ere stilede imod hvad der i det foregaaende No. 57 er sagt om Agerdyrkning og Kornhandel.

Naar man med Opmærksomhed gjennemlæser hvad der i No. 57 er afhandlet, og upartisk vil drøfte Forfatterens Tankegang, vil man sikkert finde, at han ikke allene følte sig paa det fuldeste overbeviist om, at de skeete Kornudskrivninger vare foranstaltede i det meest velgjørende Øiemeed, men at disse endog efter rimelig Ugsigt, saavidt slige nye Foranstaltninger forud staae til at bedømmes, synes at love et fyldestgjørende Resultat. Hvor saare uheldigt vilde derfor og ikke have været, om alle de ved denne Foranstaltning tilsigtede Goder ganske skulde være forfeilede? Hvilken Sagkyndig vilde derfor ikke finde, at det jo og har havt sine gode Virkninger? — Hvad Forfatteren af ovenmeldte Afhandling i No. 66 saaledes til Fordeel for Indretningen anfører, var sandelig ei heller undgaaet det i No. 57 indrykkede Stykkes Forfatters Eftertanke; men at veie det Gode, der kunde tænkes, mod de Ulemper, Farer og Tab, som Erfaringen alt havde viist, og som med billig Grund end mere stode til at befrygte, frembragte hiin Afhandling. Hvor behageligt vilde det derfor ikke have været Indsenderen af bemeldte Stykke, og vist ogsaa med ham den Deel af Nationen, som Gjenstanden især interesserer, om den ærede Forfatter af Stykket i No. 66, isteden for blot at anmærke enkelte Fordele, tilfulde med den Sagkundskab, han røber, upartisk havde drøftet hele Materien, hvorved Ideerne gjensidigen opklares, og det fælleds Maal, at stifte Gavn, derved vilde været fremmet. — Da selv det Gode bør veies, for efter sit Værd at kjendes, saa vil det vist ikke være ubeskedent, til nøiere Eftertanke at anmærke, hvad der kan siges imod det, der til Fordeel for Sagen i No. 66 er fremsat.

At de Godseiere, der endnu have Midler til, under nuværende for Landmanden ugunstige Conjuncturer, at kunne udrede deres Skatter, saavelsom de, der af Ambition og Fædrelandskjerlighed stræbe at undgaae Restancer, hvor trykkende deres Stilling forresten end er, finde en øieblikkelig Lettelse i, til høie Priser at kunne betale i Naturalier, er upaatvivleligen sandt; men om den Beregning, der i Anledning af denne momentariske Lettelse findes opgjort i No. 57, ymtes der ikke et eneste Ord. Desuden kan der med Grund formodes, at de Landmænd, der betale med Korn, ogsaa vilde betale med

Penge, naar der i disse blev dem rabatteret saa meget, som de erholde mere for Kornet end Markedspriser, forudsat, at de kun nøde denne Rabat naar de betalte til rette Tid.

Det er vist nok, at den i Udskrivningen for 1821 befalede Ovntørring hurtigere, end ellers vilde have skeet, har udbredt Ovntørring af Rug; ligesom den store Forskjel i Betalingen efter Vægten meget har bidraget til at gjøre Bonden dessnarere bekjendt med, hvor stor Forskjel der er imellem gode og ringere Vare; men den ærede Forfatter har reent forbigaaet hvad der er sagt om Leverancen for 1820 — at denne, for det meste var slette Varer, og at den skadede betydelig den allerede begyndte Forbedring. Om 1821 kan dette ikke siges. Da blev tildeels endog leveret meget gode Vare, hvortil det dog ikke kan nægtes, at Aarets sjeldne gode Høst meget bidrog. Imidlertid saae man og private Vare til Salg af ligesaa godt, ja fortrinligere Korn, end det Committeen har at sælge. — Saalænge der til dette private Korn ikke findes Kjøbmænd, der kunne og ville kjøbe og betale det, efter sit Værd, kan Forbedringen ikke blive almindelig og varig. — At ingen Kjøbmand i Danmark kan holde ordentlige Kornlagere ved Siden af Committeen, smigrer man sig med i No. 57 at have godtgjort. — Dette findes ei heller i bemeldte No. 66 modsagt. Hvad Skade, Mangelen paa slige private Kornlagere vil foraarsage Agerdyrkningen, er let at indsee. Naar Landmanden bringer sin bedste Sæd til Marked, og der just ikke for Øieblikket paa Stedet er en Indkjøbsordre til Forsendelse af netop samme Sort Sæd, ja endog omtrent af samme Qvantum, saa risquerer han virkelig, at maatte sælge sine udmærkede gode Varer til samme ringe Priis, som for et Par Dage siden er givet for slette Vare, og det uden at nogen Conjunctur virker paa Priserne. Paa slige Exempler haves desværre her i Havnen jævnligen Beviser. Selv en enkelt Ordre til Indkjøb giver Besidderen, saa at sige, Hals og Haand over Sælgeren; sligt kan kun forebygges ved en Concurrence af kornhandlende Kjøbmænd. Resultatet synes at maatte blive dette: at Landmanden bliver kjed af at forskaffe sig god Sæd, undtagen for den Deel, han har



at levere Committeen. Der vil sikkert ei heller af samme Grund blive tørret mere Rug, end der er udskrevet. — Hvad Ovntørringen angaaer, da veed man, at denne ikke ret vel kan anvendes uden paa Rugen. Unægteligen vilde det være til meget Gavn, om Landet stedse havde Lagere, saavel af tørret, som utørret Rug; men Indsenderen vover at mene, at man sætter lidt for megen Priis paa denne Ovntørring, som nødvendig for Danmark. Enhver, som kjender til Kornhandelen, vil sande, at ovntørret Sæd ikke er anbringelig overalt. Det Meste af Østersøens Rug, og fornemmeligen dens bedste Sorter, ildtørres ei. Ved nøie Rensning og omhyggelig Behandling paa luftige Kornlofter bliver den, naar den er Aar gammel, vel skikket til temmelig lange Forsendelser, og er saaledes alsteds afsættelig, hvor Rug bruges. Alt førend Kornudskrivningen for 1821 havde flere Bagere her i Staden gjort gode Indretninger til Korntørring, hvorved og flere Tusinde Tønder ere blevne tørrede, især til Brug for Island. Denne saaledes tørrede Rug overgaaer, hvad Tørringen anbelanger, i Godhed langt Committeens, hvilket og er let begribeligt, da der tørres større Quantiteter paa eengang, efter bestemt Varmegrad i bestemt Tid. Paa Landet hos Bønderne kunde dette rimeligen ogsaa med Tiden bringes i Orden, især naar der, ligesom i Rusland, kunde indføres hensigtsvarende Tørringsindretninger; men saaledes som den tørrede Rug, som Comitteen erholder af Landmanden, nu er, kan samme ikke taale nogen lang Forsendelse. Det er og indlysende, at Tørringen maae være meget forskjellig fra saa mange Ydere, ja stundom er den blandet med frisk Korn. Committeens Magaziner afgive de bedste Beviser derpaa, og skjøndt den der virkelig med Flid og Sagkundskab bliver behandlet, har man sin store Nød med, ved idelig Kastning og Harpning, at holde den fri for Bedærv. Det er stedse til stor Skade for ethvert nyt Handelsproduct, naar dens første Frembringelser falde slet ud; det tilveiebringer strax en Fordom, som, for igjen at udryddes, ofte kræver lang Tid og betydelige Opoffrelser. Fra denne Synspunct betragtet har den i 1821 forcerte Ovntørring intet Gavnligt frembragt. Det er ikke sjeldent, at de Fordele, der theoretisk

synes saa klare at fremlyse, lide ofte ved Erfaringens Prøvesteen store Skaar.

Den Omstændighed, at et saa stort Parti Korn, som Udskrivningsforraadet, er kommet i faste Hænder, synes virkeligen ogsaa at maatte have været til Gavn; imidlertid bliver det dog tvivlsomt, naar Tingene havde havt sit frie Løb, om Priserne, i det Hele tagne, vare gaaede synderlig lavere. Som bekjendt var der saavel i Efteraaret, da Høstens Bedærv truede Engelland, som nu i Foraaret, da politiske Tildragelser lode en Krig formode, megen Spørgsmaal efter Kornvarer til stigende Priser. Det første indtraf paa en Tid, da saare lidet var at faae, fordi enhver Jordbruger maatte holde næsten alt, hvad han havde tærsket, parat til Committeens Disposition; under den sidste Periode var Committeens Quantum saa godt som indisponibelt, i det samme tildeels var underveis hertil fra Provindserne. Det er vist nok en Urimelighed, at ville paastaae noget, der kun er bygget paa Formodningsgrunde; men det synes i det mindste ikke utroeligt, at store Qvantumer Korn paa de Tider vilde være gaaet ud af Landet, naar Forraadene havde været allene i Landmændenes og Kjøbmændenes Hænder. Der er endog dem, som troe, at selv det Forraad, som Committeen endnu har, vilde have været borte med.

I Henseende til hvad der blev forhandlet i 1821, da vil man sikkert ikke finde desangaaende hos Forfatteren af det i No. 57 indrykkede Stykke mindste Spor til Dadel. Der kan altsaa ikke være noget at repliquere imod hvad der om Forhandlingen siges i No. 66.

Den Yttring, "at ingen Tønde er solgt af Pengetrang", fremsættes med saa megen bestemt Vished, at man nødvendigen maa troe, det virkeligen forholder sig saaledes, og at følgeligen det i Foraaret 1821 saa almindeligen omtalte Forskud af 600,000 Mk. Banco paa Salget maae have været et Sagn uden Grund.

Hvad endeligen den sidste Bemærkning angaaer, "at i Aar Intet er solgt under de gjængse Priser", da vilde man gjerne antage ogsaa dette for rigtigt, naar ikke det sidste Salg af 40—50,000 Tønder imellem d. 17 og 24 Mai stod i Modsigelse med de ugentlig udkomne offentlig autoriserte Priscouranter. De i disse anførte Priser ere endda ikke, som Committeens Salg, beregnet frit ombord, en Forskjel af omtrent 8 ß. pr. Tønde, der falder Kjøberen til Last, og maatte altsaa ved Sammenligning endnu tillægges de i Priscouranten noterte Priser.



Ovenstaaende havde alt længe været indrykket til Svar paa det i No. 66 Anførte, naar ikke Indsenderen havde næret det Haab, at mueligen en anden Saagkyndig og tillige mere øvet Pen, end hans, havde villet befatte sig dermed. Denne Forventning var saa meget rimeligere, da Afhandlingen i No. 66 tillige, og det endog som Hovedsag, udvikler sig angaaende en anden meget vigtig Gjenstand, der er udenfor Indsenderens Kundskab, og følgelig ogsaa udenfor hans Omdømme.

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Onsdags Formiddags imellem Kl. 12 og 1 ankom Deres Høiheder Prinds Christian med Gemalinde og Søn, efter at have tiltraadt Reisen fra Odense Tirsdag Morgen Kl. 9, til Damhuset, hvor de herværende Prindser og samtlige Officierer ved Hs. Hhd. Prinds Christians Regiment modtoge Hoistsamme. Efter et kort Ophold begave de høie Herskaber Sig til Frederiksberg Slot, og spiste derpaa til Middag ved Hans Maj. Kongens Taffel. Kl. henimod 7 om Aftenen forlode Deres Høiheder Frederiksberg Slot og begave Sig til Sorgenfrie. Lyngbyes Beboere havde illumineret deres Huse og opreist Ærebuer af Grønt, prydede med Blomsterguirlander; og saavel denne Byes Indbyggere, som en stor Mængde Mennesker fra Hovedstaden og Omegnen, yttrede deres Glæde paa den inderligste Maade over Fysteparrets lykkelige Ankomst, efter en saa lang Fraværelse.

Odense, d. 10 Sept. Efter en mere end treaarig Fraværelse (d. 21 Mai 1819 tiltraadtes Reisen til Udlandet), indtraf Deres Høiheder Prinds Christian Frederik med Gemalinde og Prinds Frederik Carl Christian, i høieste Velgaaende til Odense den 6te September om Aftenen, efter at have behaget at dinere paa Hvedholm hos Hr.

Kammerherre Grev Bille Brahe. Hs. Exc. Gen. Lieut. Grev Ahlefeldt Laurvig, Stiftsbefalingsmanden, Kammerherre Cederfeld de Simonsen, R. af D., og flere Honoratiores, vare reiste det høie Herskab imøde, som udenfor Byen blev modtaget af Garnisonens Officierer, og eskorteret af et Detaschement Dragoner og det borgerlige ridende Corps, medens den øvrige Borgervæbning paraderede paa Gaden. Et tredobbelt Hurra lød ved Ankomsten til Slottet, hvor Magistraten med flere Autoriteter og Embedsmænd vare forsamlede, for at aflægge deres underdanige Lykønskninger. Samtlige Indvaanere havde ogsaa lagt deres Glæde for Dagen ved en frivillig Illumination, som det behagede Deres Høiheder at tage i Øiesyn, ved at lade kjøre sagte gjennem Gaderne til Slottet. Ved brillant Illumination eller skjønne Transparenter udmærkede sig især Raadhuusbygningen, Skoemagernes Laugshuus, Restaurateur Bardrams Gaard, Kjøbmand Andrups Gaard, Frimurerlogen, Stiftamtmandens, Grev Moltkes, Kjøbmand Cl. Döckers og Conditor Durys Gaarde, samt Hr. S. Hempels Taarnbygning Graabrødrelille. — Løverdag Aften var stor Cour paa Slottet. Om Søndagen bivaanede DD. HH. Gudstjeneste i St. Knuds Kirke, hvor H. H. Hr. Stiftsprovst Paludan Müller holdt Prædiken. En smuk Concert, som de musikøvende Liebhavere gav samme Aften, beærede Fyrsteparret med Sin høie Nærværelse, og bleve ved Indtrædelsen modtagne med Trompeters Lyd og en vakker Velkomstsang. Ogsaa i Skuespilhuset, hvor DD. HH. behagede den 9de at bivaane Forestillingen af den lille Hyrdedreng og de fire Tarter, lød ved Ankomsten en Velkomstsang og Hurraraab. — Mange Fremmede vare indkomne fra Landet, for at deeltage i Almeenglæden, som neppe kunde udtale sig inderligere og med mere uskrømtet Hengivenhed.

Nyborg, den 8 September. I Gaar passerede en svensk Coureer, kommende fra H. K. H. Kronprinds Oscar, her igjennem.

Viborg, d. 7 September. I Søndags og Mandags havde vi Blæst og Tørre; men siden daglig Regn, ofte med Lynglimt og Torden i det



Fjerne. I Nat Skylregn før Dag, saa at det mange Steder endnu udestaaende Byg og Havre tager betydelig Skade. Da Avlen i Aar er saa overmaade ringe, og fylder ikke uden Tredieparten af hvad det pleier; ere Udsigterne høist sørgelige for Landmændene, der trykkes usigelig af mangehaande Nød og Armod. Kartoflerne sælges her i Dag paa Torvet for 10 ß. Skjeppen. — Kreaturernes usle Priis og Mangel paa Foder, volder, at Oxekjød nu kan faaes for 2 a 3 ß. Pundet. Gud veed, hvad Enden skal blive, da det, som Landmanden nødvendig bruger, er ligesaa dyrt, ja undertiden dyrere, end før. Vinterulden sølgtes for 36 ß. Pundet. Dersom Sommerulden ikke bliver dyrere, er Bonden endnu værre faren, da han i disse Egne stoler meget paa denne Indtægt. — I Thy har man allerede paa mange Steder indbjerget den liden Avl, da Regnen, som faldt her først i Juli, lod sig kun sparsomt der tilsyne. (Viborger Samler.)

---

## Blandede Efterretninger.

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see No. 67.)

Napoleon taste med megen Agtelse om sin Moder. Hun er en fortræffelig Kone, sagde han, der besidder Mod, store Talenter, en mere mandlig end qvindelig Aand, der er stolt og høihjertet. Den Maade, hvorpaa hun har dannet mig i min spæde Alder, har jeg at takke for Alt, hvad jeg er blevet til. Et Barns tilkommende gode eller slette Opførsel beroer, efter min Overbevisning, fortrinligen paa Moderen. — Sin Fader omtalte han derimod, ligesaalidt som sine Forfædre, af hvilke adskillige have boet i Florenz, og der skulle have været Senatorer, men hvis Fortjenester eller glimrende Forbrydelser, som det synes, ere blevne ham ligesaa ubekjendte, som den øvrige Verden, hvilken han endog har ladet blive i Uvidenhed om, hvorvidt det Navn, han først havde gjort udødeligt, ganske er det samme, han har arvet efter sine Forfædre. Han paastod, at han, for at behage Italienerne, under det første italienske Feldtog, havde tilføjet u. Han har siden udeladt

det, og igjen kaldet sig Bonaparte, formodentligen for ikke at minde de Franske, som han vilde beherske, om sin Herkomst. "Ved mit første Giftermaal, sagde han, lagde man i Wien stor Vægt paa, at jeg skulde nedstamme fra een eller anden af de gamle Tyranner af Treviso, og adskillige Personer blev det overdraget, at gjennemsøge de meest skjulte Vraaer, for i Genealogierne at finde Noget, der havde Hensyn hertil. Endeligen troede man, at have gjort den attraaede Opdagelse, og fordrede mit Samtykke til at bekjendtgjøre den ved Trykken, med alle Beviserne. Jeg frabad mig denne Tjeneste. Man vedblev at paastaae det, og tilføjede: jeg behøvede jo aldeles ikke at lade, som om jeg havde havt den mindste Deel deri. Jeg svarede, at det ikke kunde være mig mere ligegyldigt, naar Afhandlingen udkom i Trykken. Jeg vil heller være en ærlig Mands Søn, end een eller anden smudsig italiensk Tyrans Afkom; jeg er min Families Rudolph." — Ogsaa Paven nedlod sig til, at ville smigre hans Forfængelighed. "En vis Buonaventura Bonaparte havde, jeg veed ikke naar, levet som Munk og var død i denne Egenskab. Den stakkels Mand laae roligen i sin Grav; ingen havde tænkt paa ham, førend jeg sad paa den franske Trone. Nu opdagede man, at han havde besiddet en Mængde Dyder, der forhen vare blevne ganske ubekjendte, og Paven foreslog mig, at optage ham blandt Helgenene. Hellige Fader, sagde jeg, forskaan mig for denne Latterlighed; da De er i min Vold, saa vil Enhver sige, at jeg har tvunget Dem til, at gjøre een af min Familie til Helgen." — Efter Revolutionens Udbrud udvandrede en Trediedeel af Artillerieofficiererne fra Frankrige; Bonaparte blev udnævnt til Brigadechef ved Toulons Beleiring, til hvilken Post Artillerieofficiererne havde foreslaaet ham, som den dueligste iblandt dem. Ikke Barras, som han først sildigere lærte at kjende, men vel Gasparin, en Deputeret fra Orange, der og, som Mand af Talent, tog ham i Beskyttelse mod det uvidende, fra Conventets Skjød didsendte, Pak, havde Deel i hans Udnævnelse. Efter Toulons Indtagelse blev han Anfører for Artilleriet ved den italienske Armee, der havde hans Planer at takke for adskillige Fæstningers Erobring. Han kom tilbage til Paris, blev General, og skulde overtage en Commando i Vendée, men som han vægrede sig ved, fordi en saadan Tjeneste var mere passende for en Gensd'armerieanfører. Nu blev han en Tid lang uden Ansættelse. Adskillige paastaae, at han den Gang havde tilbudet Engelland sin Tjeneste; Andre, at han vilde gaaet til Constantinopel; men han nægtede begge Dele for Omeara, endskjøndt troværdige Mænd have bevidnet det sidste. — Omeara fandt, at Bonaparte, paa sin Ærgjerrighed nær, udelukkende behersk̈edes af en kold, beregnende Forstand, der aldrig sværmede, uden med Hovedet, og neppe tillod sig en lidenskabelig Opbrusning, som ikke var forsætlig, og ved en tilsyneladende Heftighed nød en saadan indvortes Rolighed, at Lægen ikke kunde føle, at hans Hjerte slog, og neppe tælle 58—60 Pulsslag i et Minut. En saadan Mand maatte naturligviis væmmes ved Terroristernes Afskyeligheder, og adskillige af dem characteriserede han saaledes: "Robespierre, endskjønt et blodtørstigt Uhyre, var ikke saa slem, som Collot d'Herbois, Billaud de Varennes, Hebert, Fouquier, Chaumette, og mange Andre. Han modsatte sig Dronningens Proces. Han var en Atheist, som Adskillige af hans Staldbrødre. Han vilde, man skulde erklære Kongen for fredsløs. Hvortil, sagde han, Gjøgleformerne af en Proces, naar I have besluttet at fordømme ham, hvad enten han har fortjent det eller ei? I de sildigere Tider havde hans Raserie sat sig, og kort før hans Død sagde han, at han var kjed af Henrettelser, og anbefalede Maadehold. Han var en Fanatiker, et Uhyre, men ubestikkelig, og ikke istand til at rane, eller af Privatfiendskab at foranledige Nogens Død. Han troede at handle retfærdigen, og efterlod ingen Skilling. Man kan i visse Henseender sige, at Robespierre var en redelig Mand. Det samme gjelder ikke om Danton, Barras, Fouché; de vare Figuranter, og vilde for Penge have solgt sig til hvert Partie. Billaud de Varennes var det afskyeligste blandt disse Blodmennesker. Barrere var uden Characteer. Han var bekjendt for en talentfuld Mand; men jeg har ikke fundet, at han var det. Jeg vilde bruge ham til at skrive, men han viste ringe Duelighed. Han brugte Talesloskeler istedetfor fyndige Grunde; lutter coglionerie, foredraget i høitravende Ord." (Fortsættes.)

## Salomon Landolt.

Den i Aaret 1818, som Landfoged i Zürich, afdøde Salomon Landolt var i mange Henseender, men, især som Dommer, en høist mærkværdig Characteer. Hans Embedsførelse var original, og han kunde ikke finde sig i Retspleiens sædvanlige Former. Hans Domme bleve rask afsagde, og ligesaa rask fuldbyrdede, uden at hans Adfærd paadrog ham flere end to Gange Uleilighed. Stokken var hans Hovedstrafferedskab. Sædvanligen holdt han Standret, og revsede uden Persons Anseelse. Han gik ud fra den Grundsætning, at Hug ere holdne Varer, og at derhos den bemidlede Skyldige ikke havde Leilighed til at løskjøbe sig fra en saadan Straf. Ved slige offentlige Executioner blev der sædvanligen ringet med en Klokke, for at samle Tilskuere, hvorved Straffen blev saa meget føleligere. Trods denne Strænghed var han agtet af Folket, og man kaldte hans Kjendelser i en dobbelt Henseende salomoniske Domme. Allerede hans fra Formerne afvigende Forhører havde noget Eiendommeligt. I Værelset, hvor de holdtes, hang et stort Speil, mod hvilket han sædvanligen vendte sig, og i hvilket han saae skarpt paa den Beskyldte. En Dag forhørte han en Person, med det Ogenavn Blutzger, og dennes Medhjelpere, angaaende en bedragersk Bomuldshandel. De havde aftalet, hvad de skulde sige, og nægtede haardnakket. Men nu lagde Landfogeden Mærke til, at Blutzger gav de Andre et Vink. I Øieblikket irettesatte han ham for dette Tegn. Den Besyrtede modsagde sig selv, og bekjendte omsider, stammende og angestfuldt, det hele Skjelmsstykke. Hans Menneskekundskab, Erfaring, og maaskee ogsaa physiognomiske Skarpblik, ledte ham tillige paa andre Maader til Maalet. En Dag var en smuk, ung Pige tilstede ved et Forhør. Landolt hviskede en Ven i Øret: "Pigen er frugtsommelig!" Vennen tvivlede. Han gik med hende ind i et Sideværelse og spurgte hende tillidsfuldt, uden al Indledning, hvo der var Barnefader? Pigen blev rød, men fattede sig igjen, og sagde, om han maaskee troede, at hun lavede til Barsel? "Det kommer ikke mig ved, svarede han: det spørger jeg heller ikke om; men Forførerens Navn vil jeg vide, paa det Du kan angive ham som Barnefader for Retten." Hulkende og skamfuldt bekjendte Pigen sit Feiltrin, og Landolt sørgede i Stilhed for, at hun blev gift. — Han havde forgjeves indskjærpet Fattigfogden i Greifensee, ikke at taale Løsgjængere i Flekken. En Dag kom imidlertid en Tigger til Slotsporten. Landolt lod ham føre ind i Kroen, og der beværte med god Mad og Viin. En Time derefter lod han Fattigfogden hente, og sagde til ham: i Kroen sidder en Tigger og lader sig Maaltidet smage godt paa din Bekostning; nu er han nok mæt; du betaler for ham, og befordrer ham derpaa videre. Fra den Tid af saae man ingen Landstrygere mere i Greifensee. — Sammesteds levede en Skræder, som der gik Ry af, at han forstod den sorte Konst, og kunde forønske hvem og naar han vilde. Landolt, der vilde udrydde Overtroen, og saae Uvæsenet stedse gribe mere om sig, da Skræderen misbrugte Almuens Lettroenhed til slette Streger, lod ham stille i den saakaldte Stud. Han lovede ham en stor Belønning, naar han kunde gjøre Armen paa den, der skulde prygle ham, lam. Ved de første Slag skreg Skræderen, at Landfogden var en bedre Hexemester end han, og med Sjelen uddrev ham hans djævelske Konster. — En Bonde fra Maur klagede over, at hans Kone var saare skjændesyg, og mishandlede ham i den Grad, at hun nyligen næsten havde skollet ham med kogende Caffe. Landolt efterforskede længe i Samtalen med denne Mand, paa hvis Side Skylden kunde være. Endeligen sagde han: jeg seer nok, at du er en plaget Hiob, og skal skaffe dig Ret. Næste Søndag lader jeg din Kone indspærre i Drillen (et stort Træbuur, som man dreiede saa længe omkring, til Overtræderen fik Ondt, men som siden 1798 er ganske afskaffet), og da kan du drille den giftige Satan saalænge du finder for Godt. Bouden forskrækkedes og sagde, at han umuligen kunde begqvemme sig dertil. Hun er og bliver dog altid hans Kone, og han kunde ikke bære det over sit Hjerte, at give hende til Priis for Sognefolkenes Spot. Hans Ønske var blot, at Hr. Landfogden maatte formane hende, og ved fornuftige Forestillinger forbedre hende. Landolt lod nu Konen kalde for sig: "Jeg hører, sagde han, at du lever ulykkelig med din Mand; han er sikkert en slet

Karl." Vist nok er han det, svarede Xantippen, og begyndte at skjælde dygtigen paa den stakkels Mand. "Naar saa er, sagde derpaa Landolt, saa skal han ogsaa bøde for det. Næste Dag lader jeg Køteren sætte i Drillen, og saa kan du pine ham saa meget du vil." Ja, Herre, det skal jeg med største Glæde; jeg skal drille ham, saa han skal huske paa mig. — Nu vidste Landolt, hvem han havde for sig, og lod Skjændegjæsten sætte nogle Dage paa Vand og Brød.

---

I sin Skildring af de engelske lærde Skoler ivrer Dr. Niemeyer meget mod Reformeringssygen i Lærestof og Læremaade i andre Lande. Han er en stor Fiende af den i mange lærde Skoler gjængse Alskønsviden, eller Polyhistorie. Vel staae de engelske Skoler, hvor begge de classiske Sprog ere Hovedsagen, meget tilbage for de tydske i geographiske, historiske, naturvidenskabelige Kundskaber, og om Indsigt i den udenlandske Literatur er Talen aldeles ikke; men Forf. mener, at det just ikke er nogen Ulykke; thi Sligt læres let siden, og naar Alt kommer til Alt, overgaae Engellænderen, som Mand, dog den Tydske meget heri. Aabenbart, vedbliver han, indskrænke vi, ved hiin ny Indblanding af fremmed Stof, den classiske Dannelse; thi, om end Virkningen af bedre Methoder kan tilskrives mangen Fremskyndelse i Læren — kommer Modenheden dog først med Aarene, og en ved Mangehaande adsplittet Aand kan umuligen samle sig til det Ene, som især gjøres Behov. Lad os kun tilstaae, hvor lidet man har Aarsag til at glæde sig over Resultatet af de classiske Studier i vore Skoler; betragte vore Jurister, Medicinere, Theologer, ei at tale om fornemme Dilettanter, der vare let at vinde, og stille deres Viden i Forhold til den Tid, hvori de skulde gjennempløjet Buttmann og Brøder og læse Clasikerne, men, ved tusind andre Ting, bleve mere afledte derfra end tiltrukne deraf. De andre Kundskaber give dem øjensynligen den Indbildning, at de i Henseende til Dannelse vare færdige. Hvorledes skulde ogsaa en Discipel føle sig, ved sig selv bevæget til, paa Universitetet endnu at høre et historisk Collegium, da i de fleste Skoler gives en fuldstændig Cursus over samme, og ovenikjøbet endnu Statistik særskilt? Om Physik og Chemie kan den unge Mand udførligen sladdre, og alle disse Videnskaber, samt højere Grammatik, Logik, tydsk Literatur, vel ogsaa Metrik, Æsthetik, Sædelære samt Philosophie i Almindelighed o. s. v., ofte enkelt opregnede i de skjønneste Phraser i Afgangsvidnesbyrd, gjøre dette Document til et sandt Dispensationsbrev af de over saadanne Gjenstande holdte academiske Forelæsningers Besøg. Eller hører maaskee Nogen samme uden den, der nødvendigen behøver dem, eller i Skolen er blevet forsømt, og saaledes tilsidst allerede for længe siden er blevet udygtig til at begribe? De philologiske Høresale mangler der maaskee mindre paa Tilhørere, men de tilkommende Skolemænd er det næsten udelukkende, som her danne sig; og naar deres Besøg er et hæderligt Bevis paa, at Regjeringerne stedse bestræbe sig for, at forøge Tallet af Embedsmændene i dette Fag, saa giver ogsaa dette den sørgelige Overbevisning, at den sande classiske Dannelse kun stedse løber om i een Kreds, og endnu er meget langt fra at være et fælles Gode blandt de Dannede, som Tilfældet allerede længe har været i Engelland. Ligesaa meget Forf. roser Engellændernes Høiagtelse for Classikernes Studium, saaledes laster han dets Forsømmelse hos de Tydske. Drengen, siger han, giver man Brokker af Classikerne; mangehaande Bistudier standse Privatfliden, og gjøre for det meste den fuldstændige Privatlæsning kun af een eneste af samme umuelig. Endnu kan Kjerligheden til det Gamle ikke være vaagnet, og allerede hører den modnende Yngling kun stedse tale om de højere Universitetsstudier og om den Frihed, hvori han kan afryste Skolerammet og Skoletvangen. Selv den Forstandige kunde denne Spotten over Skolepedanterie, hvormed Forretningsmænd kaste om sig, gjøre ør i Hovedet. For Formens Skyld, siger den Ene, trækkende medlidende paa Skuldrene, kan man jo vel dyrke de gamle Sprog, medens den Anden formaner til, at følge sin Løbebane raskt, naar man vil bringe det til noget; Anciennetet gjør tilsidst dog Udslaget, og Forretningslivets Routine kan man ikke tidligen nok øve sig i. Saaledes skeer det da, at den afgaaende Discipel endnu i Skolen sælger sine Skoleautorer til Spotpriis, og

at i en juridisk eller medicinsk Students Bogsamling er Livius, Tacitus, Galen og Hippokrates en større Sjeldenhed end Bibelen hos en Catholik. Men Theologen glemmer over det Hebraiske sit Græsk og Latin, for tilsidst, naar han har overstaaet Examen, at lade dette ligeledes følge samme Vei. (Hvad Forf. her siger om den store Letsindighed, hvormed man giver Slip paa de gamle Sprogs Studium, i det Øieblik, man ikke behøver dem mere til Examen, er vist nok en unægtelig Sandhed, og sørgeligt er det at see det, der hører til det Ædleste og Høieste, behandles som et Redskab, der stænges bort, naar det Maal, som skulde naaes derved, er opnaaet. Men naar han ønsker at gjøre de classiske Studier til et almeent Gode blandt alle Dannede, saa er hans Ønske vel rosværdigt, men uden Tvivl for idealsk. Til at læse de Gamle med Smag og Nytte udfordres større Lyst, Tid og Leilighed, end der falder i de Flestes Lod; og at læse dem stymperagtigen er ikke til mindste Gavn. Men gives der, som ikke kan nægtes, saa Mangfoldige, der neppe ere istand til at læse de i deres Modersmaal, eller de med dette nærmest beslægtede Sprogs Classiker med Smag og Indsigt; hvor meget vanskeligere vilde det da ei være, at faae Fleerheden, endog af de Dannede, til med Forstand og Dømmekraft at kunne læse de i et vel paa faste Regler grundet, men dog i to døde Sprog skrevne Værker, af Forfattere, der hørte til Folkefærd, hvis Sæder, Skikke, Love man ei kan lære at kjende, uden at studere en længst undergaaet Verdens Digten og Tragten? For Philologen udfordres en heel Menneskealder til at kunne bringe det nogenlunde vidt i et saadant Studium; hvor kan man altsaa vente, at i en Tidsalder, da den menneskelige Aands Stræben og Virken have faaet saa udvidede Grændser, og Forholdene til sit eget, saavelsom Samqvemmet med andre Folk, gjør i det mindste en Grad af Polyhistorie nødvendig, Classikerne skulle kunne gjøres til et saadant Hovedstudium, som i Tidsaldere, da man kun behøvede at lære to Sprog, for at forstaaes af hele den dannede Verden, og de grundlærdeste Philologer upaatalt kunde røbe i de fleste andre Fag en Uvidenhed, som selv det mindre dannede Menneske i vore Dage vilde undsee sig ved? Tusinde Exempler bevise desuden, at Mænd med den meest classiske Dannelse vare de usleste Tænkere og de største Phantaster, der stundom skreve det ulæseværdigste Tøi i det læseværdigste Latin; ei at tale om, at de største Philologer, som f. Ex. en Scaliger, forraadte i deres Stridigheder en Raahed, der paa det besynderligste contrasterede med deres classiske Dannelse, og næsten kunde bringe os til at troe, at der udkræves til Aandsdannelse mere end det blotte Studium af de Gamle.)



---

Efter en officiel Oversigt ere fra 1 October 1819 til Udgangen af September 1820 udførte fra de forenede Stater til Danmark for 83,878 Doll. indenlandske og 154,694 Doll. udenlandske Producter, og til de danske Besiddelser i Vestindien for 1,589,519 Doll. indenlandske og for 641,865 udenlandske Producter. Til Sverrig og dets Colonier i Vestindien ere derimod kun udførte i samme Tidsløb for 646,868 Doll. Udførslen til Danmark har forholdt sig til den til Rusland omtrent som 1 til 2; til den til Nederlandene, som 1 til 3; til den til Storbritannien, som 1 til 14.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 13 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $79\frac{1}{2}$ a 80. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Februari 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 127 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{2}{8}$. — — Svenske Sedler $61\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 75.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 17 September 1822.

## Nogle Bemærkninger, angaaende visse publiqve Penges Bestyrelse i forrige Tider.

Man læser i Historien, at adskillige af vore patriotiske Forfædre ei allene have stiftet betydelige Legater til offentligt Gavn og Nytte, men og derhos bestemt Maaden, hvorpaa disses oprindelige Beløb, Tid efter anden, kunde blive forøget og formeret. Den navnkundige og lærde Forfatter af Skrivtet: Store og ædle Handlinger af Danske, Norske og Holstenere, efterat have nævnet adskillige Personer og Familier, der ved runde og milde Gaver til Videnskabernes Fremme have sat sig et hæderligt Minde, føier denne Bemærkning til: "Disses Gaver udgiorde, paa den Tid de bleve udstædte, hver for sig anseelige Summer, og ved de kloge Bestemmelser, som ved de fleste deraf ere iagttagne, at nemlig en vis Deel af Capitalen stedse staaer til Fremvært saaledes, at Hovedsummen, ved dens Renter, aarlig forøges, have mange meer end fordoblet sig." S. 662. Dette Exempel er bleven efterfulgt af adskillige Embedsmænd, forsaavidt de som Tilsynsmænd eller Bestyrere af visse offentlige Midler ei allene have sørget for at vedligeholde, men og, saavidt som mueligt, at forøge samme, endskiønt dette sidste ei udtrykkeligt var paalagt dem som en Pligt; og hvorpaa jeg nu vil anføre adskillige Exempler.

Fra Aaret 1717—1730 var Jacob Lodberg Biskop i Fyens Stift. Paa denne Post mødte ham adskillige Fortrædeligheder, saavel i som udenfor Huset, hvilke han overvandt ved Taalmodighed, samt derhos varetog med ufortrøden Iver sine Embedspligter; de hans Opsyn anbetroede Klosteres og Fattigstiftelsers Midler bleve ved klog Sparsommelighed og nøie Indskrænkning forøgede til det Dobbelte *). Ligeledes omtaler Historien Magister Peder Hersleb, som en sielden og ypperlig Regnskabsfører. Fra 1738—1757 beklædte han Bispeembedet udi Siellands Stift, og i den Tid, skriver Zwergius, saae han visse publiqve Midler, ved god Oeconomie og nøie Tilsyn, at være voxne over en Tønde Guld **). Udi Mindetalen, som Professor J. Baden holdt over salig Geheimeraad Stampe, berettes iblandt andet, at da han, nemlig Stampe, i Aaret 1753 blev beskikket til Generalprocureur, saa tillod dette Embedes mangfoldige Forretninger ham ei at holde Forelæsninger over Lovkyndigheden; dog vilde han

*) Pontoppidans Kirchenhistorie des Reichs Dännemarck, 4 Th., S. 115—116.

**) Siællandske Cleresie, 1 Tom., S. 392. Videre herom kan læses i den latinske Mindetale, der blev holdt ved hans dødelige Afgang, og har den Titel: Laus Propria B. Herslebio in funere honorario illi dicta a J. P. Anchersen, pag. 26.

ei ganske løsrive sig fra al Forbindelse med det Kiøbenhavnske Universitet, hvis Qvæstor han frivillig vedblev at være, hvilken Post han forestod udi nogle og tredive Aar, og i samme Tid bragte han ei allene de til Qvæsturet henhørende Ting og Sager, der vare geraadede i Vilderede, i behørig Orden, men skaltede og valtede derhos saa viselig og fordeelagtig med Universitetets Pengevæsen, at dets Legater og Stipendier nogle Aar førend hans Død havde faaet dobbelt Tilvært *).

Endnu et Exempel paa en Mand, hvis Fortienester af de publiqve Penges Bestyrelse vel ei ere saa store, som forbenævntes, men som med priisværdig Omhyggelighed og Paapassenhed vaagede over, at betydelige Capitaler, hvis Opsyn var ham anbetroet, forbleve i god Behold. I Aaret 1738 blev Henrich Gerner **), Præst til den Tid for Vaale Menighed i Norge***), kaldet til Sognepræst for Frue Menighed i Kiøbenhavn, Stiftsprovst i Siellands Stift og Provst i Sokkelunds Herred, uden at have i nogen Maade ansøgt disse Embeder. Ved det første Tilbud vægrede han sig ved at modtage samme, foregivende, "at han forstod slet intet af Lov og Ret, da dog Loven siger, at Provsterne skal have Indsigt derudi; han var nu for gammel (paa den Tid 38 Aar) til at lægge sig efter denne Videnskab, og de mangfoldige Forretninger, disse Embeder førte med sig, vilde ei heller levne ham den fornødne

*) Laudatio in funere viri, dum vixit, illustrissimi, excellentissimi Henrici de Stampe.

**) Han var en Sønnesøn af den berømte og lærde Biskop Gerner, der døde i Viborg 1701. — Om det Anførte finder man Underretning i Skrivtet: Nogle Mærkværdigheder, som angaaer Henrich Gerner, hans Vita og Fata m. v. Trykt i Kiøbenhavn, 1772.

***) Den bekiendte Niels Lembak havde og været Præst ved dette Kald, som han frasagde sig, da han ei fandt nogen Lyst til præstelige Forretninger, og blev derefter Sorenskriver for Rommerige. Uden Tvivl var han Gerners Formand. Begge vare, ved forskiellig Digten og Tragten, brave og retsindige Mænd.



Tid dertil." Ved igientagne Tilbud tiltraadte Gerner bemeldte Embeder, og i Aaret 1739, Mariæ Bebudelsesdag, holdt han sin Tiltrædelsesprædiken udi Frue Kirke. Nogle Dage derefter modtog han af Formandens Enke og hendes Laugværge det til Embedet henhørende Regnskab, og de Pengebeholdninger, som angik Siellands Stift og Sokkelunds Herred; "men hvor forskrækket blev jeg ikke, hedder det, da ikke mindre end 25 Protocoller og Regnskabsbøger, desuden en græsselig Mængde af Obligationer, Documenter og Breve, tilligemed nogle Tusinde Rigsdaler rede Penge blev frembaaret og lagt paa Bordet for mig; men da jeg siden selv fik ret Indsigt i Tingene, og lagde Haand derpaa, saae jeg, at Vanskeligheden var ikke saa stor, som jeg i Begyndelsen forestillede mig." Da Gerner Aar 1748 blev beskikket til Præst ved Brødrekirken i Neusalz udi Schlesien, og derhos til Inspector eller Provst for de luthersk-evangeliske Brødremenigheder i Preussen, saa, forinden han forlod Hovedstaden, giorde han for de dertil Committerede, Etatsraad og Professor Kall, og Etatsraad og Professor Nissen, tilbørlig Rede og Rigtighed for de publiqve Penge, som han i sin Embedstid havde havt under sin Administration, og der i Alt beløb sig til nogle og Halvtredsindstyve Tusinde Rdlr. dansk Courant. Gerner har imidlertid statueret Exempel paa, at en Mand med en ærlig og redelig Tænkemaade, og ved en forsigtig Adfærd, kan med heel ringe Indsigter i Lovkyndigheden og Cameralvidenskaben have betydelige Pengesummer under Hænder og administrere samme vel. At de publiqve Penge, administrerede af ham, ei fik nogen Tilvext, hidrørte vel derfra, at Omstændighederne ei tillode det, eller og han troede, at det giordes ei fornødent. Den Dag i Dag ere Meningerne om den bedste Bestyrelsesmaade af de publiqve Midler deelte. Nogle Administratører ere ei nøiede med at see samme blot conserverede, men giøre sig al Umage for deres Forøgelse og Formerelse Tid efter anden; Andre mene det at være nok, naar de for Haanden værende faste Fond og Capitaler kuns kunne forblive i god Behold; deres Tilvext holde de ei for nødvendig, angivende til Grund: "Jo flere af Nutidens Trængende, der kan blive hiulpne, og jo rigeligere de kan blive

understøttede, desto bedre; lad enhver Generation forsørge sine Fattige." Unægtelig er det Omstændighederne, der bør bestemme, hvad Fremgangsmaade der helst bør følges. Imidlertid synes det mig ei at være af Veien, saavidt som det lader sig giøre, at efterfølge Forfædrenes Exempel, der ved adskillige Leiligheder viste, at de tænkte ei allene paa den nærværende, men og paa den tilkommende Slægt; og derfor ved betydelige Capitalers Bortskienkelse føiede den Bestemmelse til, at en Deel af Renterne skulle opbevares til Hovedstolens voxende Forøgelse.

At Enkelte i forrige Tider ved Administrationen af de offentlige Midler, have taget galt afsted, og holdt ilde Huus med samme, derom taler og Historien. Pontoppidan beretter i sine Annalers 4de Deel, S. 37, at da han var Kongelig dansk Hofprædikant, og derhos, som Meddirecteur af Fattigvæsenet *) over det hele Danmark havde idelig Leilighed til at kiende sammes Tilstand, saa begyndte han, i Følge Ordre fra høiere Sted, paa at giøre en Samling af alle for Haanden værende Gavebreve, Testamenter 2c., for at bekiendtgiøre samme offentlig ved Trykken, og derved at forebygge Misgreb og Underslæb i Bestyrelsen af de Fattigvæsenet tilhørende Midler. Det blotte Rygte herom satte Adskillige i Skræk, og havde, blandt andet, til Følge, at en Snyder, der en Tid lang havde siddet inde med en betydelig Capital og dulgt samme, kom frem dermed, og derhos med al Beredvillighed erstattede, hvad Skade og Tab der var indløbet i lige lang Tid ved dens Tilbageholdenhed. Pontoppidan, der 1748 blev kaldet til Biskop over Bergens Stift, beretter, at han blot anfører denne Anecdote, for at bevæge en og anden Mand, som dertil var skikket, at fuldføre det begyndte Arbeide, som han var bleven forhindret fra. Dette Ønske blev opfyldt og iværksat af Conferentsraad og Amtmand

*) I Aaret 1735, d. 25 November, blev Pontoppidan kaldet til Hofpræst, og d. 2 Decbr. samme Aar til Meddirecteur for Fattigvæsenet. Schröckhs unpartheyische Kirchenhistorie. Alten und Neuen Testamentes 4ter Theil, S. 774.



de Hofman, der fra Aaret 1755—1765 udgav udi 10 Tomer: Samlinger af publiqve og private Stiftelser, Fundationer og Gavebreve, som forefindes i Dannemark.

Nuomstunder er det ei at befrygte, at Legater og andre Gaver, som godt Folk give til Fattigvæsenet, skulle falde, som Ordsproget lyder, i den forkeerte Lomme. Reglementet af 5 Juli 1803 og senere Anordning befaler, ei allene aarligen at indberette til vedkommende Amtsdirectioner Indtægterne og Udgivterne til de Fattiges Forsørgelse, men endvidere er det Fattigcommissionerne paalagt, derhos at anmelde, hvad Capitaler og Legater Fattigcasserne eie, og hvad Sikkerhed der er givet for Udlaanet, saa og at fremlægge de udstædte Obligationer til lovmæssig Paategning. Herved er tilstrækkelig sørget for, at hvad Midler og Penge een og anden Fattigcasse er i Besiddelse af, ei forvandskes, eller bliver Ødselhed, Egennytte og Vindesyge til Føde og Fordeel.

H. C. Clausen,
Præst paa Fanøe.

---

## Den indbyrdes Undervisning.

Den allernaadigst nedsatte Commissions Udarbeidelser om den indbyrdes Undervisning er under d. 14 og 21 Aug. d. A. blevet Hs. Majestæt allerunderdanigst refereret, og i Følge Hs. Majestæts allernaadigste Beslutning ere under d. 3die d. M. samtlige Amtsskoledirectioner og Biskopper i Danmark fra Cancelliet saaledes tilskrevne:

Paa den af Cancelliet allerunderdanigst nedlagte Forestilling, den indbyrdes Undervisning betræffende, har det behaget Hs. Majestæt, under 21de f. M. allernaadigst at resolvere:

"Efter hvad Os, af Vort danske Cancellie og den allernaadigst befalede Commission angaaende den indbyrdes Underviisning, allerunderdanigst er forestillet om denne Methodes fortrinlige Værd, i Særdeleshed med Hensyn til, deels at lette det besværlige Arbeide, der, efter den sædvanlige Læremaade, er forbundet med de mindre Børns første Underviisning, og deels at formindske nogle af de Byrder, der ellers ere

fornødne ved Almueskolevæsenets hensigtsvarende Indretning, ville Vi allernaadigst have fastsat, som følger:

A. Vi tillade allernaadigst, at den indbyrdes Underviisning maae indføres i Almue- og Borger-Skolerne, saavel i Kjøbstæderne som paa Landet i Vort Rige Danmark, naar det vedkommende Sogns Skolecommission derom til Vort danske Cancellie indgiver Forestilling, hvilken bør indsendes igjennem vedkommende Skoledirection, og være ledsaget med dennes Betænkning; og bemyndige Vi Vort danske Cancellie til at approbere de derom indgivne Forestillinger, naar det for samme Collegium er oplyst, at alle fornødne Foranstaltninger ere trufne, for at denne Methode med Held kunde indføres.

B. Vi approbere allernaadigst, til Brug ved de Skoler, hvor den indbyrdes Underviisning indføres, de af den allernaadigst befalede Commission udarbeidede, og Os allerunderdanigst forelagte, Bestemmelser for den indbyrdes Underviisning, tilligemed de i samme foreslagne Tabeller; dog ville Vi tillige allernaadigst have fastsat, at Geographie ikke skal være fast Læregjenstand i Skoler, hvor den indbyrdes Underviisning indføres; men Vi tillade allernaadigst, at deri maae gives Underviisning, til Opmuntring og Belønning for flittige Børn.

C. Vi befale allernaadigst, at eet Exemplar af disse, af Os allernaadigst approberede, Bestemmelser for den indbyrdes Underviisning, med de deri foreslagne Tabeller, skal anskaffes for det første for hvert Pastorat i Vort Rige Danmark, samt at Omkostningerne herpaa skulle udredes af vedkommende Skolekasser; dog at disse, naar det er fornødent, dertil maae erholde et rentefrit Forskud af vedkommende Hjelpekasse for Skolelærere, saaledes at Skoledirectionerne paasee, at disse Forskud vorde tilbagebetalte inden en vis, ved Laanets Optagelse bestemt, Tid.

D. Vi bifalde allernaadigst, at en Normal-Skole opretholdes i Vor Kongelige Residentsstad



Kjøbenhavn, hvor den indbyrdes Underviisning i Fuldstændighed og Nøiagtighed udføres, efter Alt, hvad Vi i denne Henseende allernaadigst have fastsat; og Vi bestemme allernaadigst den i Casernen oprettede Skole for den indbyrdes Undervisning til en saadan Normal-Skole.

E. Vi bemyndige Vort danske Cancellie til, i de Skoler, hvor den indbyrdes Underviisning er indført, at tillade de Forandringer i Vore allerhøieste Anordninger om Skolevæsenet, af 29de Julii 1814, som, efter den nævnte Underviisningsmaade, maatte ansees nødvendige med Hensyn til:

a) at Skoletiden bestemmes til hele Dage for hver Klasse,
b) at Børnene kunde antages i Skolen paa enhver Tid af Aaret,
c) at Klasse-Afdelingen fastsættes saaledes, at den indbyrdes Underviisning, efter de for denne Underviisning fastsatte Bestemmelser, er for den første Klasse, og at i anden Klasse læres hvad iøvrigt, efter Vore Anordninger af 29de Julii 1814, er bestemt. Og ville Vi, indtil videre, allernaadigst have fastsat, at, hvor den indbyrdes Underviisning er indført, maa ethvert Barn, der har de befalede Kundskaber fuldkomment inde, efter Skolecommissionens Bestemmelse fritages for den almindelige Skolegang, uden Hensyn til dets Alder; dog skal det, indtil Confirmationen, være pligtig til at søge Skolen 2 Dage maanedlig, for at repetere hvad det har lært. Forsømmelse af denne Skolegang straffes hver Gang med den høieste Mulct for Skoleforsømmelser, nemlig 24 ß. Sølv.

Hvilket Cancelliet herved tjenstlig skulle tilmelde (Tit.) til behagelig Efterretning og Bekjendtgjørelse for Vedkommende.

## Indenlandske Efterretninger.

Placat af 4 September 1822, angaaende Tiende-Rettighed af Sandflugts-Jorder.

Vi Frederik den Siette, af Guds Naade Konge til Danmark, ꝛc., gjøre vitterligt: At Vi, i Overeensstemmelse med de Grundsætninger, som indeholdes i Vor Anordning af 8de Januar 1810, ville, med Hensyn til Tiende-Rettighed af Sandflugts-Jorder i Vort Rige Danmark, allernaadigst have fastsat, som følger:

1. Opdyrkede Sandflugts-Strækninger, af hvilke ingensinde forhen har været svaret Tiende, fritages for bestandig for Tiendes Ydelse.

2. Sandflugtsstrækninger, der forhen have været dyrkede, eller anvendte til Eng, Græsning eller deslige, men ere blevne ødelagte ved Sandflugt, og derefter opdyrkes, fritages for Tiendes Ydelse i 20 Aar, fra det Aar at regne, saadanne Jorder første Gang bære Sæd.

3. Grændserne for de, ifølge den allerhøieste Forordning af 19de Septbr. 1792 i Fred lyste, Sandflugts-Strækninger, eller de saakaldede Frednings-Linier, skulle tjene som Grændser i Henseende til de Jorder, der, som indtagne fra Sandflugten til Dyrkning, skulle nyde Tiende-Frihed paa den ovenanførte Maade.

4. Iøvrigt vil det have sit Forblivende ved Bestemmelserne i allerhøistbemeldte Forordning af 19de September 1792.

Hvorefter alle Vedkommende sig allerunderdanigst have at rette.

---

Efter officielle Angivelser er der fra Begyndelsen af November 1820 til Slutningen af October 1821 udført fra Danmark og Hertugdømmene til fremmede udenrigske Stæder følgende afgivtsfrie Varer: 213,330 Tønder Hvede, 497,660 Tdr. Rug, 611,783 Tdr. Byg, 336,025½ Tdr. Havre, 23 607 Tdr. Boghvede, 13,701 Tdr. Ærter, 16,432½ Tdr. Vikker og Bønner, 3,035 Tdr. Hvedemeel, 7,399 Tdr. Rug- og Bygmeel, 47½ Tdr. Boghvede- og Havremeel, 7,072½ Tdr. Byggryn, 33,926½ Tdr. Malt, 2,097½ Tdr. Boghvede- og Havregryn, 1,214,588 Pund Grubbe- og Perlegryn; ialt 1,766,117 Tønder Kornvarer (607,619 Tdr. mere end i det foregaaende Kornaar); — desuden 6,174,152 Pund Smør og 1,115,639 Pund Ost.

Den 12te d. M. solgtes ved 4de og sidste Auction General-Krigscommissair v. Schmidten tilhørende bekjendte Eiendom, Bakkegaarden kaldet, beliggende ved Valby, neppe en halv Miil fra Kjøbenhavn, med Hartkorn 3 Tdr. 1 Skpe. 1 Fdkr. ½ Alb., til Landsoverrets-Procurator Weidemann for 10,600 Rbdlr. Sølv. Denne Eiendom hører unægteligen, især i Henseende til Udsigten, blandt de skjønneste i Egnen af Kjøbenhavn. Fra Hovedbygningen har man den meest fortryllende, den nordlige og vestlige Deel af Sjælland, og fra den store, ypperlige Hauge ligeledes Hovedstaden, Amager og den svenske Kyst. Førend Krigen blev Eiendommen betalt med 16,000 Rdlr. D. C. eller henved 13,000 Specier, men da var den langt fra ikke i den Stand, som nu.

---

## Blandede Efterretninger.

### Den persiske Schach.

Da P. Amédée Jaubert, der, efter Napoleons Befaling, var reist til Persien, med hvilket Rige Keiseren ønskede at komme i venskabelig Forbindelse, skulde i Aaret 1805 have Audience hos Schachen, blev han, førend Solens Opgang, afhentet ved Affendinger. Foran samme red et talrigt og glimrende Rytterie, og Slaverne bare paa Fade de for Schachen bestemte Foræringer, bestaaende af Vaaben, Stoffer og Klenodier. Porten til Palladset er ligesom en Fæstning, beskyttet af Grave, over hvilken man lader nedgaae Broer. I den første rummelige Slotsgaard vare Soldater, adskillige Canoner og hvide Heste, der tilhørte Schachen, og hvis Manker, Haler og Fødder vare orangeguult overstrøgne. Paa en Stage sad Hovedet af en nyligen henrettet anseelig Person. I den anden Gaard maatte Jaubert stige af Hesten, og blev modtaget af Ceremoniemesteren, der holdt en lang, stærkt med Ædelstene besat Stav af Guld i Haanden. I Sahlen fandtes adskillige høje Personer, der kun ved et Gitterværk vare skilte fra Tilskuerne. Da den af Astrologerne bestemte Time til Audiencen endnu ikke var kommet, bragte man imidlertid Piber

og Forfriskninger. Derpaa førtes Jaubert igjennem en lang Allee til Audiencesahlen, der hvilede paa en 8 til 10 Fod høi Muur. Schachen befandt sig paa sin Trone i en saadan Afstand, at man neppe kunde kjende ham. Den første Compliment gjordes, saasnart Raden af de med Ører og Sabler forsynede Drabanter var aabnet. Bag disse stode nu efter deres Forretningers Vigtighed, Mirzas, Kahns, Golam-Chachs og andre Hofbetjenter, alle klædte i Skarlagen. Ceremoniemesteren trak nu sit Fodtøi af, og sagde med lydelig Stemme: "Fyrste, Du, som er større end Himlen, Kongers Konge, Gjenskin af den Allerhøjeste paa Jorden, den ringeste af Dine Slaver fører til Din hæderglimrende Trone, Folkeslagenes Tilflugtssted, en Franskmand, der nærmer sig den med Hilsener og Breve, som indeholde Ord, der ere ligesaa mange Perler fra Venskabets Hav. Schachen, der hidtil havde siddet ubevægeligen, sagde nu: "Vær mig velkommen!" Herpaa nærmede en Visir sig Jaubert, og førte ham igjennem en Gang under Terrassen, ind i Audiencesahlen selv. Væggene af samme vare prydede med Arabesker og Indskrifter i gyldne Bogstaver paa hvid Grund. Paa to Rader høje Søiler af grønt Marmor hvilede Taget ved Siden af Indgangen. Et Tæppe fra Kaschemir, der, i Henseende til Vævningens Fiinhed og Blomsternes brændende Farver, overgik Alt, hvad der kommer til os fra Shawlernes berømte Dal, bedækkede hele Gulvet. Tronen blev baaret af 7 til 8 Marmorsøiler, og over disse hævede igjen fire andre med Guldplader og Emaille smykkede Søiler sig, hvorpaa Himlen hvilede. Utallige Diamanter, Rubiner, Smaragder og Saphirer tindrede fra alle Sider, og bag Schachen straalede en Sol af store Diamanter. Han sad, med Ryggen støttet til en Atlaskes, med Perler besat, Hynde, i et Gevandt af samme Stof, paa hvilket hans lange Skjæg hang ned. Opslag af sammenføjede, med Rubiner sømmede og med Rubiner og kolørte Stene blandede Perler, naaede næsten op til Albuen. Ligeledes vare Epauletterne og Halvdelen af Overkroppen smykkede; paa hver Overarm fandtes et rundt, af kostbare Stene forfærdiget Armbaand; midt paa det ene var den Diamant, Perserne kalde Kuhi-Nur (Lys-Bjerget) indfattet, og paa det andet Deryai-Nur (Lys-Havet). Begge disse Stene tilhørte fordum Schach Mahomed, og Nadir tog dem til Bytte ved Delhis Erobring. Istedetfor en Turban bar Kongen et Slags Tiara, hvis Opslag bestod af Perler, blandede med Rubiner og Smaragder, og foran forsynet med en Fjerbusk af Ædelstene, over hvilken tre Heirefjer ragede frem. Et Halsbaand af Perler, der vare lige store, og hver som en Hasselnød, hang korsviis over Brystet, og derpaa to Gange omkring Livet. Beltet, Dolken og Sabelen vare ligeledes rigt besatte med Perler og Ædelstene. Ved Foden af Tronen stode tre af Kongens Sønner og adskillige Pager, af hvilke enhver holdt et Sindbilled paa Magten, saasom: en Sabel, Dolk, Kjølle 2c. i Haanden. I Døren til Sahlen gjorde Jaubert Schachen sin anden Compliment, og derpaa overleveredes hiins Skrivelse i en guldbroderet Pung paa et Fad. Storherren aabnede det, og oplæste Oversættelsen meget udtryksfuldt. Af ganske besynderlig Bevaagenhed tillod han Jaubert at beholde Støvlerne paa og sætte sig ligeoverfor ham. Audiencen varede over en Time. Efter Audiencen befalede Schachen at vise Jaubert Palladsets Hauge: en Naade, der, som man forsikkrede, endnu ikke nogen Europæer havde nydt. Den omgives af tætte Hækker og Steenmure, og indbefatter Alt, hvad der kan smigre Sandserne. Lange Alleer men Springvande, Rosen- og Jasminbuske, Græspladser, kjølige Kildevælde, og den største Fylde af Blomster udbrede Vellugt, medens Fuglenes Sang lyder fra Burene under tætte Løv. Ved Bredden af et Bassin stod et Telt, hvori Schachen hviler sig henimod Middag. Hver Aften lader han i et andet Haugehuus komme en anden af sine Elskede. Alle Qvinderne i hans Harem bige efter denne Ære, og søge at kjøbe den ved kostbare Foræringer, som de lade Schachen overlevere ved Gildingerne. Den Lykkelige, hvis Gave om Morgenen modtages, nyder om Aftenen den attraaende Forret. Portraiterne af alle de Fruentimmer, der havde vidst at behage Schachen, pryde den første Pavillon. Deres Antal var meget anseeligt. Tæppernes og Hyndernes Pragt satte Jaubert i Forbauselse.

Feth-Aly var den Gang (1805) 40 Aar gammel, af høi Vært og stærk Legemsbeskaffenhed. Tætte Øienbryne overskygede hans dybtliggende, livsfulde Øine, og hans Ansigt beviser overhoved,

at han nedstammer fra Turkomannerne, hvis Sprog han taler. Sit lange, tætte Skjæg lader han, som alle Perser, omhyggeligen male, for at gjøre det endnu sortere, end det af Naturen er. Han er venlig og høimodig, men overdrevent stræng og opfarende. Han dyrker ikke uden Held Videnskaberne, men er ogsaa i mangen Legemsøvelse Mester. Regjeringssorgerne hvile ikke udelukkende paa Visirerne, men Fet-Aly regjerer egentligen allene. Hans Ministere besørge kun de mindre vigtige Anliggender, og ere for det meste Retslærde. Codjarernes Stamme, der engang er kommet fra Bjerzene ved Aster-Abad, har allerede siden tredive Aar givet det persiske Rige Konger. Derfor har den større Forrettigheder, og alle vigtige Poster besættes med Folk af samme. Dens Chans, saavelsom Ascharernes, Zendernes, Chaghaghis og de andre store Stammer danne Hofetaten, der ved Solens Opgang forsamler sig i Schachens Pallads. Staaende rundt omkring i en vid Kreds, vente de med nedslagne Øine og Armene over Kors paa Brystet, Herskerens Ankomst, der bebudes af en Herold. Schachen bestiger Tronen og lader sig række en Pibe. Nu nærme de fornemste Hofmænd sig ham paa 100 Skridt; i ringe Frastand kaste de sig to Gange ned, og efterat de have aflagt deres Fodtøi, tredie Gang. Derpaa følge hans Garde og Slaver samme Ceremoniel, og nu begynder Monarken at paadømme de Sager, der forelægges ham, og hans Ministere kundgjøre de Naadesbevisninger, han bevilger. Et lignende Optrin skal næsten hver Dag finde Sted i Serailet, hvor de fleste Gjenstande enten ere af støbt Guld eller besatte med Perler og Ædelstene. Ali Feth gaaer ofte med endeel af sit Hof paa Jagt, som han lidenskabeligen holder af. Han skal være istand til i fuld Gallop at ramme en Ørn med Bøssen.

Det Rige, som denne Despot, der kalder sig "Kongers Konge", behersker, tæller, paa en vidtløftig Strækning, kun 6 til 7 Mill. Indbyggere, og hans Indkomster ere omtrent 9½ Mill. Sper. Disse ere hans Undersaatter, ved den slette Statshusholdning, kun til liden Baade. Imidlertid indelukker han sig ikke, som andre østerlandske Tyranner, i sit Harem, men tilsteder enhver af sine Undersaatter sex til syv Timer om Dagen fri Adgang til at foredrage sine billige Klager. — Den overvættes Mængde af Perler og Ædelstene, som Jaubert omtaler, ere langt fra ikke af den Værdie, man ved første Øiekast skulde troe; thi Østerlænderne blande gode og slette sammen, og sjeldent have Stenene den konstige Slibning, der i Europa med Rette giver dem det egentlige Værd. Man behøver ikke at gaae videre, end blot paa Rosenborg Slot at betragte det Ridetøi, som af Kong Christian den Fjerde blev bekostet til hans Søns Prinds Christians Bryllupsfest, om hvilket det, i den næsten i østerlandsk Stiil forfattede Beskrivelse over denne Fest (trykt 1637) hedder, "at det effter manges Forstand fast umuelig vaar at see eller finde skønere oc større Perler i saadan Mangfoldighed", for at gjøre sig et Begreb om, hvor lidet selv Perler og Diamanter betyde, naar de ikke høre til de fortrinlige. Der er ingen Tvivl om, at den østerlandske Indbildningskraft, som overdriver Alt, og er istand til at kalde en Behersker af sex til syv Millioner Mennesker "Kongers Konge", ogsaa, naar den skildrer os en saadan Despots Rigdom, veed at forvandle Fluer til Elephanter. Frygten for at sige for lidet, synes ordentligen at fremtvinge saadanne Kjæmpebilleder.

---

Keiser Peter den Store udgav 1699 en mærkværdig Ukase, hvorved det blev paabudet, at afskjære Skjægge og Knævelsbarter. Af Hengivenhed for det Gamle opfyldte imidlertid Mange ikke dette Bud. Keiseren erfarede dette, og befalede, at kun regulære Tropper havde at efterleve denne Anordning. De øvrige overlod han det til eget Godtbefindende, dog paa den Betingelse, at de, der ikke aflagde deres Skjæg og Knevelsbart, skulde svare en Afgivt, nemlig Hofbetjenter, Adelsmænd og alle Embedsmænd i Stæderne og ved Retterne 60 Rubler aarligen, hver Grosserer af første Classe 100 Rubler, og Middelclasserne, saavelsom de laveste, der betalte i Tiender under 100 Rubler, de i Laugene optagne Kjøbmænd og Borgere, Kron- og Privatformændene, og andre Stænder, Præster og Diaconer undtagne, hver 30 Rubler aarligen. Ved Betalingen af den anførte Afgivt skulde enhver, istedetfor Qvittering eller Bevis, have et Tegn. Et saadant Tegn var en Kobbermynt af en Kopeks Størrelse. Paa

den ene Side fandtes oventil den Indskrift: Dengy wsaty (d. e. Pengene modtagne), nedentil en Næse, et Knevelsbart og Skjæg. Mynten er ved den høire Halvdeel af Knevelsbartet stemplet særskilt med Rigsørnen. Dette Rigsvaaben findes ogsaa paa den anden Side oven- og nedentil. Allerede 1699 blev der præget Skjæggemynter, der ere yderst sjeldne. De fra Aaret 1705 ere for det meste nye, det vil sige, af det Stempel, Cathrine den Anden lod skjære, da hun vilde bortforære russiske Myntsamlinger.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 17 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 79 a 80. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2 Febr. 1820) 101 a 101½ Rbd. r. S. (uden Renter) eller 127 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12¼ a 12⅜. — Svenske Sedler 61¼ ß. — Disconto 5 pC.

---

## Hovedregningstabeller.

Til flere af Provindsernes Boglader er omsendt Subskriptionsplaner paa et af Undertegnede inventeret og udregnet Hovedregningsapparat, der vil kunne skjænke Lærere en fortrinlig Lettelse, i det det forsyner dem med en Mangfoldighed af Opgaver til idelig og fornøden Variation ved Qvæstionering i Hovedregning. Det næsten udeelte Bifald det har erhvervet sig hos dem, der have seet det, saavelsom den allerede stedfindende Subskription fra flere af Byens civile og militaire Skoleauthoriteter, private Institutbestyrere og Lærere, og hvorved jeg næsten allerede seer mig forudbetrygget for de fornødne Udgivter ved Trykningen, taler baade til Anbefaling for Apparatet, og giver mig grundet Haab om et heldigt Udfald af mit Forsøg.

Hvad jeg har at beklage er, at Rummet i Subskriptionsplanerne kun har tilladt mig en løselig Fremstilling om Apparatets Indretning, saa at man altsaa ikke vil kunne forskaffe sig en aldeles fuldstændig Idee om dets Omfang, samt om hvorvidt det er brugeligt eller ei; med mindre man har Leilighed at see selve Manuskriptet, hvortil enhver er kjærkommen i min nedenstaaende Bopæl.

Apparatet bestaaer af rubricerede Tabeller, der indeholde over 200,000 fleerartede Opgaver, med tilsvarende Facit, fremstillede i en let overskuelig Form saaledes, at Opgave og Facit haves paa eengang for Øie — ledsagede med endeel Hovedregningsregler, — fornødne Forklaringer, — Konstordsdefinitioner, — Forkortningskjendemærker, — og enkelte Strøebemærkninger over anvendelige Nemheder og Gjenveie. Subskriptionsprisen for det Hele er 1 Rbd. Sedler; for Tabellerne allene 3 Mk. Bogladeprisen vil blive 8 à 9 Mk. — Subskriptionen staaer aaben til medio October d. A. Subskribentsamlere have hvert 11te Exemplar frit. Udenbyes, der mueligen kunde ønske sig Subskriptionsplaner tilstillede, vilde behageligst addressere sig i portofri Breve til Undertegnede.

Apparatet vil imidlertid ikke skjænke Lærere allene en fortrinlig og nødvendig Lettelse; men ogsaa kunne bruges af Hjelpere ved den indbyrdes Underviisning, — til Selvøvelse — til Tavleregning — ja formedelst sin særegne Form vel endog til en Art nyttig Gjetteleg for en Børnekreds.

Endvidere faaes hos Undertegnede:

"De 4 Species i ubenævnte og benævnte hele Tal" en Regnebog for Begyndere, indeholdende 600 Opgaver med særskilt trykt Facit; anbefalet af den Kongelige Direction for Kjøbenhavns Almue- og Borgerskolevæsen. De ⅗ af Oplaget ere udsolgte. — Den faaes til den billige Priis 1 Rbd. Sedler for 7 Exemplarer i Materie paa Skrivpapir. — Enkelte indbundne Exemplarer koste 22 eller 26 ß. Tegn Stykket; paa 6 Stkr. gives det 7de frit.

A. Jacobi, p. t. Lærer.
Hjørnet af Admiral- og Hummergaden, No 226, 2den Hjørnesal. Træffes sikkerst hjemme inden Kl. 8½ Formiddag.

---

Rettelser. I forr. No. 1ste S., 1ste P., Lin. 10 nedenfra, for: synes læs: syntes — Lin. 9 nedenfra, for: vilde derfor læs: vilde det derfor

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 76.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 21 September 1822.

## Thorvaldsen, som Menneskeven.

Ikke altid er Konstnerstorhed forenet med Hjertets Adel. Men er den det, saa aftvinger den store Konstner os ei allene Beundring, men ogsaa Kjerlighed. Vi elske hans Hjerte ligesaa meget, som vi beundre hans Genie, og kun en saadan Forening sætter Kronen paa hans Konstnerværd.

Danmark er saa heldigt at eie i sin Thorvaldsen en Konstner, der, ved Siden af det sjeldneste, i hele Europa paaskjønnede Genie, besidder det ædleste Hjerte, og er derfor hver Dansk dobbelt dyrebar. Vi have hidtil i nærværende Tidsblad kun skildret hans udødelige Fortjenester, som Konstner; denne Gang agte vi at reise hans skjønne, efterlignelsesværdige Tænkemaade, som Menneske, et værdigt Hædersminde.

Paa Frederikssteens Fæstning i Norge sidder i denne Tid en Mand, Kammerassessor H. H. Gunnerus, Fader til syv Børn, hvis Skjebne, endog blot med Hensyn til hans ulykkelige Stilling, som Hoved for en saa talrig Familie, efter 32 Aars Tjeneste, som Kongelig Embedsmand, upaatvileligen fortjener hvert følende Menneskes inderligste Deeltagelse. Han er ulykkeligviis, saavidt Forfatteren af nærværende Linier, ubekjendt med hans egentlige øvrige personlige Forhold, veed, kommet, som Toldcasserer, i en Nød-Defect, hvortil hans trange Kaar nok have været den vigtigste Aarsag. I hans eget Fædreneland forsøgte man vel, ved veldædige Sammenskud, at samle Bidrag til hans Befrielse fra Fængsel, men uagtet der allerede var tegnet for henved 1000 Specier, kom Subskriptionen dog ikke istand, og den uheldige Mand saae sig fjern fra al Hjelp. Men midt under disse hans Lidelser oplyste med eet og ganske uformodet en Veldædighedsstraale det Mørke, som omhyllede hans Fremtids Dage. Denne Straale kom fra Tiberens Bred, fra det gamle Roma, fra Thorvaldsen. Uden andet Bekjendtskab til den store Konstner, end det, han kan være sat i til ham, ved en hæderværdig Landsmand, den Kgl. General-Commerceintendant i Italien, Baron af Schubart, som han ved den afdøde ædle Pram var blevet kjendt af, under sit Ophold i Kjøbenhavn 1811, og muligen ved to af ham udgivne kobberstukne Afbildninger af norske Vandfald, som Dannerskjalden havde lovet, at sende til sin Ven Thorvaldsen, overraskede denne Hædersmand, rørt ved hans tunge Skjebne, ham paa den ædleste Maade med en Skrivelse, hvoraf følgende er en ordlydende Gjenpart:

Velbyrdige Hr. Hans Henrik Gunnerus
i Frederiksteen i Norge.

Jeg har imodtaget Deres Velbyrdigheds Skrivelse af 30te Marts d. A.

Den Tilstand, hvori Deres Velbyrdighed, Fader og Forsørger for en talrig Familie, for Tiden befinder Dem, har bedrøvet mig, og jeg besluttede strax, forsaavidt det staaer i mine indskrænkede Evner, at bestræbe mig for at raade Bod paa samme.

Iblandt de Arbeider, som paa nærværende Tid befinde sig i mine Værksteder, er der en Basrelief med tre Figurer, forestillende hvad Italiænerne sædvanligen benævne en Carità, nemlig en Groupe af en Moder med tvende Børn, som jeg troer, maaskee kunde tjene til bemeldte Hensigt. Det er udført i den skjønneste Carariske Marmor, høit 1 Alen 2 Tom., bredt 19 Tommer dansk Maal. Jeg afstaaer Dem herved med fuldkommen Ejendomsret bemeldte Basrelief i Marmor, som skal afgaae vel indpakket med Allerførste til Livorno, hvor den Danske Vice-Consul Hr Marassi, Ridder af Dannebrog, som jeg derom tilskriver, vil aftale det Fornødne med Deres Landsmand Hr. Stub (som nu er etableret i Livorno), paa det bemeldte Kasse som snarest kan blive spederet enten directe til en Havn i det sydlige Norge eller og til Helsingøer. Jeg overlader det til Deres Velbyrdighed, om De maaskee selv, for endydermere at paaskynde Speditionen fra Livorno af, vilde tilskrive enten Hr. Marassi eller Hr. Stub et Par Ord derom.

Det vilde ubeskrivelig glæde mig, hvis jeg ved bemeldte mit Arbeide kunde bidrage til at lindre Deres og kjære Families Tilstand.

Anbefalende mig Deres venlige Ihukommelse, er jeg stedse

Rom, d. 24 Mai 1822.

Deres Velbyrdigheds
hengivne Ven og Tjener
Albert Thorvaldsen.

P. S. For at meddele Deres Velbyrdighed strax en Idée om den omskrevne Basrelief, indslutter jeg endnu her det Kobberstik af samme, som Hr. Amsler i Fjor udførte.

* * *



En saadan Handling trænger ikke til nogen videre Udvikling. Den straaler, lig Solen, ved sin egen Glands. Opbevaret i Historiens Aarbøger vil den give en Fremtids Malling Anledning til at sige: han var stor som Konstner; men end større som Menneske!

Hr. Gunnerus's Ønske er det, at dette Konstværk, saasnart det er ankommet til Danmark, forinden det af ham gjøres i Penge, maa blive offentligen udstillet i een af Sahlene paa det Konstacademie, hvor Thorvaldsens Genie viste sig i sine første Blomster og nød den første Udvikling. Kongestadens Indbyggere ville da nyde den dobbelte Glæde, at see et nyt Værk fra deres elskede Landsmands Haand, og i det de beundre hans Konst, ville de tillige frydes over hans menneskekjerlige Hjerte.

---

## Holbergs politiske Kandestøber paa Skuepladsen i Berlin.

Det er mærkeligt nok, at næsten paa samme Tid, som man i Kjøbenhavn bereder sig til, at høitideligholde paa Skuepladsen de Holbergske Lystspils hundredaarige Jubilæum, giver man paa det Kongel. Theater i Berlin Førstegrøden af den Holbergske dramatiske Muse, den politiske Kandestøber, under Titel af der Zinngießer, men som "Vaudeville in 2 Abtheil. nach Holbergs politischem Kannengießer, von Treitschke." En tydsk Konstdommer siger i Anledning af dette Stykkes Opførelse d. 3die d. M.: "Den gamle Unzelmanns Fremtrædelse paa ny, efterat han ved Badene er blevet styrket noget, have vi at takke for Gjenoplivelsen af den Holbergske politiske Kandestøber; besynderligt nok, at det i denne Forbindelse udtryksfulde Ord Kanne er blevet forvandlet til Zinn *), og uden Tvivl ikke af nogen anden Grund, end en fornem Smagsnykke

*) Og det med saa meget mindre Føje, som kannegießiren i det Tydske netop er blevet til et antaget Udtryk efter den Holbergske Kannengießer.

eller en flau Lempen efter samme. Men i saa Fald har man ikke baaret sig rigtig ad; man skiller samme ved Ordet og forelægger den Sagen. Maaskee beroliger den sig imidlertid af den Aarsag, fordi den hører Plattituderne tildeels synges? Ja, naar det var extra ny Melodier af Rossini eller Visesamlingerne, men gamle Gadeviser, som Malbrough og Es ritten drey Reiter zum Thor hinaus; endog Hillerske Forældreløse f. Ex. Als ich auf meiner Bleiche 2c.! — Kort, det Onde bliver bestandig værre, jo mere jeg søger efter Forskjønnelse. Altsaa ud med Sproget: mig er den gamle Kandestøber af ganske Hjerte velkommen, selv i den Treitschkeske Udstykning, og — Sangene dertil? jeg finder dem ganske paa deres rette Sted, og for det meste forhøie de endnu det Comiske i Momenterne. — En gammel, høitaaret Ven af Refer., Hr. Prof. F. L. W. Meyer i Altona, siger i sin Levnetsbeskrivelse af Schroeder: at Holbergs politiske Kandestøber er det sandeste, fuldkomneste Lystspil. Rigtigt forstaaet er jeg ganske af hans Mening; nemlig Stykkets Idee er, efter mit Skjønnende, den fortræffeligste, man kan vælge for Skuespillet; den evige gad jeg kalde den, fordi, saalænge der gives saadanne menneskelige og borgerlige Forhold, og et Hang i Mennesket til daarligen at skride ud derover med utilstrækkelige Kræfter og forfængelig Anmasselse, maa det Lystige og Latterlige i denne Færd, med eet Ord, det Comiske, stedse træde frem og være indlysende for Enhver, som har Sands derfor. Unægteligen maa Udførelsen af denne Idee betroes et aandrigt Hoved, og dette vil ogsaa vide at vælge for Behandlingen en sikker hensigtsmæssig Form; den gamle aandrige Holberg kan man med Rette tillægge denne Roes. Men alt det øvrige i Stof og Materie og deres Anvendelse er tilfældigt, og afhængigt af Tiden og hvert Tidsløb. Stof og Materie maa altsaa aldeles verle efter Omstændighederne, og med Forstand indføjes. — I den Henseende har man ved den politiske Kandestøbers Oplivelse ikke gjort Alt hvad fornødent var; det er ikke nok, at man har lagt de otte brave Philistre i Collegium politicum i første Act moderne Begivenheder i Munden; ogsaa i anden Act, hvor begge de simulerede Advocater foredrage Kandestøberen en Retssag, maa Alting



forandres efter Tid og Omstændigheder, og gjøres, saa meget som muligt, sammentrængt — ja, om et Hoved fandtes dertil, sammenspidset, piquant. Ellers slæber og kjeder Forestillingen, og Stykket paabyrdes, hvad der ikke hører til Stykket. Vist nok maa den mimiske Fremstilling gjøre meget herved, og i den Henseende maa Ref. rose meget; den gamle Unzelmann (der spillede Kandestøberen), som man desuden maa takke for Stykkets Valg, viste megen god Villie. Den med ikke ringe Talent begavede Rüthling synes vel ikke at besidde det ægte comiske Talent; ligesaalidet er den ægte comiske Tørhed ham ikke egen; men dog har han en naturlig, utvungen comisk Maneer og en Simpelhed deri, som gjorde saare god Virkning; ogsaa veed han at anbringe Localiteter og Berlinismer heldigen og behageligen. Til Slutningen maa endnu erindres, at de opbragte Colleger i den politiske Klub i deres Harme over Friseurens (Franz Knivsmeds?) Modsigelsesaand, ikke, som i Originalen viste ham Døren, men kastede ham ud af Vinduet. Uden Tvivl, tilføjer Rec., havde de nyligen seet "Livet en Drøm", og, efterlignende Prinds Sigismund, meente de vel, at hvad en Prinds gjorde, vilde heller ikke koste dem Halsen." — Saavidt den tydske Anmelder.

Vi kunne aldeles ikke være enige med Anmelderen i en saadan Lempen af de Holbergske Lystspil efter Tiden og Tidsforholdene. Det er netop een af disse Lystspils Hovedfortjenester, at de, som satirisk-comiske Grundtyper, saaledes som de kom fra Forfatterens Pen, more og behage til alle Tider. Endnu om Aarhundreder vil man lee af de Holbergske Vittigheder og ægte comiske Situationer, der for størstedelen ville blive Vittigheder, selv om Forholdene i Verden skulle forandre sig saaledes, at Gjenstanden for Satiren ganske forsvandt. Saaledes leer man endnu af Donquixotte, efter to Hundrede Aars Forløb, uagtet intet Menneske bryder sig mere om de Ridderromaner, han skulde forjage; saaledes læses Butlers Hudibras endnu bestandig med Fornøjelse, uagtet de religiøse Stridigheder, der foranledigede dette comiske Heltedigt, ere glemte; og saaledes vil ogsaa Holbergs Peder Paars more de sildigste Slægter, om end Anholt, fra een af de mindste blandt de danske Øer, ved en besynderlig Natur-

begivenhed, skulde blive ti Gange saa stor og befolket, som den nu er, eller endog ganske gaae under. Man har sagt, at om Kjøbenhavn, lig et Herculanum, om to Aartusinder skulde opstaae af sin Aske, vilde man ene af Holbergs Lystspil kunne lære at kjende Kjøbenhavns Sæder og Levemaade, om end alle andre Monumenter derom vare forsvundne. Men vi troe, at dette er een af disse Lystspils mindste Fortjenester; thi Sligt vil man meget bedre kunne lære af Skrifter, der skildre Livet, som det er, end af blotte Fictioner, hvori Sandhed og Opdigtelse ere sammenblandede. Men hvad der er den udødelige Sjel i disse Arbeider er den comiske Kraft, der i Aarhundreder maa overleve den heldigste Skildring af Characterer og Sæder. Det gaaer saadanne Værker, som Van Dyckske Portraiter, hvilke ingen nu bryder sig mere om, enten de ligne Originalerne eller ei, men vel, at de fra Tegningens og Coloritens Side ere Mesterstykker. De ere blevne til Studier længe efterat de have ophørt at hænge i Familiegallerierne. Men da Vittighederne i de Holbergske Lystspil, som oftest ere ganske locale, ville de i Oversættelser kun betinget behage Udlændingen. Uden Holbergs Aand vil det være vanskeligt at gjengive dem i deres hele comiske Kraft; thi selv for vore Efterkommere vil mange Vittigheder blive uforstaaelige. For kun at nævne eet Exempel — havde een af de to sidste store Ildebrande fortæret den levnede Side af Vimmelskaftet, og denne Gade var blevet snorlige, hvo kunde da, uden de, der havde seet den i sin nuværende Tilstand, forstaae Jespers Indfald, naar han siger til Jacob v. Tybo: "Herrens Ryg er som Vimmelskaftet og Herrens R— som Amagertorv"? Hvad skal en Tydsker tænke sig, naar han f. Ex. hørte: der Herr hat einen Rücken wie die Wimmelschaft und einen Hintern wie den Amackermarkt? eller seer Ordspillet i Jean de France med mon pére og modne Pærer oversat med "reife Birnen"? Man kan vel altsaa frit erklære, at Holbergs Lystspil, i det Hele betragtede, ere uoversættelige. Vist nok vil selv Udlændingen, endog i den mindre heldige Oversættelse, see Geniet fremskinne og glæde sig derover, som den, der vandrer om Natten i en Skov, fryder sig selv ved Synet af en Lygtemand, thi



hvad Lesfing anfører om Shakespear gjelder ogsaa om Holberg: alt hvad han har skrevet bærer et Stempel, der siger hele Verden: det er mit; men ikke desto mindre vil Holberg, som Lystspildigter, dog aldrig ganske kunne behage, uden læst i dansk Tungemaal og seet paa dansk Skueplads. Man kan sige her med Schiller: hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Anledning af Hans Høihed Prinds Christian Frederiks Fødselsdag havde en Deel af de Studerende ved Kjøbenhavns Universitet forenet sig for at bringe Høisamme et Vivat. De indfandt sig om Aftenen d. 18de, omtrent Kl. 8 i Lyngbye og udbade sig ved en Deputation Hans Høiheds Tilladelse til at afsynge en Velkomst- og Lykønskningssang til Høisamme, hvilket i de naadigste Udtryk blev dem tilstaaet. Noget efter Kl. 9 droge samtlige Herrer Studerende med Fakler op til Sorgenfri Slot og stillede sig under Balustraden, hvor DD. HH. Prinds Christian Frederik og høie Gemalinde, Prinds Frederik Carl Christian og Prinds Frederik Ferdinand havde taget Plads. De afsang nu, under Accompagnement af blæsende Instrumenter, følgende af Hr. Professor Ridder Oehlenschläger forfattede Sang:

Velkommen i Din Ungdomslund,
Ved Lyst og Jubellyd!
Vi feire her Din Fødselstund,
Du, alle Danskes Fryd!
Vor Glædesang udbryd!
Ham atter bragte Østresaltets Vove.

I lang Tid han os vel forlod,
Og yndig var hans Vei;
Men hvor han gik og hvor han stod,
Han glemte Danmark ei;
Ei Floras Rosenmai
Han elskte meer, end, Freja! dine Skove.

Vor Christian paa Drotters Viis
Du Verdens Ære nød;
Dog ei med Hjertes, Aands-Forlis

Du Aske-Frugter brød;
Hvor Viisdoms Kilde flød,
Der, ædle Vandrer! lædsked Du Din Tunge.

At kiende Verden har Du lært,
At skatte Stort og Skiønt;
Og hvad Du kiender, er Dig kiært;
Og med et Eviggrønt
Det har Din Lok belønt.
Du! elsket nu af Gamle som af Unge!

Vel høsted Du i Syden Fryd;
Dog Livets bedste Skat:
En jordisk Skiønhed, himmelsk Dyd,
Drog med fra Nordens Nat;
Den har Dig ei forladt!
Som Engel, Carolina Dig belønner!

Nu, danske Broderflok, istem
Et høit: Velkommen vær!
Fra gamle Rom, Apollos Hiem
De drog til Hertas Træer!
Og De har Muser kiær;
Thi juble Dem imøde Musasønner!

og istemte derefter et lydeligt: "Længe leve H. H. Prinds Christian Frederik!" Hans Høihed behagede at svare: "Jeg ønsker, mine Venner, at bevidne Dem mit rørte Hjertes Tak for Deres Velkomst; jeg erkjender i samme et Bevis paa Deres Hengivenhed for Kongehuset og for min Person. Fyrsten og Staten seer med Glæde i Dem Videnskabernes Dyrkere; Kjerlighed til Konge og Fædreneland lede Deres Fied! Derfor ville vi samtligen udraabe et hjerteligt: Længe leve Kongen!" Ikke allene de Studerende, men ogsaa de i stor Mængde forsamlede Tilskuere fulgte med Enthusiasmus Hs. Høiheds Opfordring, og bragte Hans Majestæt et liveligt, sex Gange gjentaget Hurra. Hs. Høiheds næste Udraab: "Held Danmark! Held Fædrenelandet!" blev ligeledes med Begeistring gjentaget af alle Tilstedeværende. Deputationen for de Studerende, som bestod af fem Personer, blev indbuden til at tage Deel i Selskabet paa Slottet; de øvrige nøde Forfriskninger i Cavalierbygningen, og droge derefter i største Orden og Rolighed tilbage til Hovedstaden.



Udgiveren seer sig istand til at meddele følgende tvende Sange, som ligeledes ere forfattede i Anledning af Hs. H. Prinds Christian Frederiks Fødselsdag, og af hvilke den første, af Hr. Professor, Ridder Oehlenschläger, med Musik af Hr. Professor, Ridder Schall, blev afsjungen om Formiddagen ved Hs. Høiheds Indtrædelse i det Norske Huus, og den anden, af Hr. Provst Gutfeld, R. af D. og Dannebrogsmand, ved Middagstaffelet.

O Prinds! hvem vi saa længe
Har savnet nu i Herthadal,
Modtag, ved Harpens Strænge,
Din Velkomst i Din egen Sal!
Vidt, med Din ædle Fyrstinde, til Stæder,
Floder, og Bierge med Skove, Du drog;
Og overalt med Hæder
Man Skioldungen modtog.

Og naar en Krands Dig raktes
Af fremmed Haand, Du høie Par!
Saa stolt en Flamme vaktes
Paa hver en Kyst, hvor Danske var.
Herlig, som Eiegod, monne Du drage,
Fester beredtes i Dal og ved Strand;
Men Christian kom tilbage,
Og lever for sit Land.

Hvor herlig er en Reise!
I Levetid den glemmes ei:
Ei Alperne som kneise,
For Blomster i en evig Mai;
Frankernes Hurtighed, Tydskernes Nemme,
Romernes Kunster og Oldtidens Muur,
Og Bretlands Folkestemme,
Og Schweitzernes Natur!

Men ingen Glands og Glæder
Kan trøste ret af Hiertensgrund,
Naar stille Hiemvee græder
Og længes til sin Ungdomslund.
Glad med den yndigste Viv vil Du mindes
Herlige Vandring i sød Sympathie;
Men kun i Hiemmet findes
Det ægte Sorgenfri!

* * *

Melod. Rolfs Skattekonge ꝛc.

Velkommen hid fra Seinens Bred,
Fra Themsens Strand,
Fra Jordens skjønne Blomsterbed:
"Citronens Land";
Fra Friheds gamle Klippehegn
Om Heltes Boe;
Velkommen hid til Fædre-Egn
I Høie To!
Saa glade vi Eder modtage.

O, Fyrste! med et stadigt Blik
Du saae Dig om,
Og forsked Lov og vejed Skik,
Hvorhen Du kom;
Og agted grant paa Folkets Færd,
Du var iblant;
Og følte dybt det Godes Værd,
Hvor Du det fandt:
Hil Fyrsten med prøvende Øje!

Men hvor Du vandred, nær og fjern,
Var Danmark med,
Dets Minde fandt hos Dig sit Værn
I Kjerlighed;
Hvad Skjønt og Stort Du skued end
Hvor Du drog frem,
Dit Hjerte dog Dig ledte hen
Til elskte Hjem;
Og Hjemmet Dig jubler imøde.

I Dag Din Fødselsstjerne skjøn
Paa Himlen staaer;
Og tyde skal vor fromme Bøn
Hvad den Dig spaaer:
En reen, og høj, og ædel Fryd
Ved virket Gavn;
En værdig Løn for Fyrstedyd:
Et hædret Navn,
Et Minde, som Danmark velsigner.

Og Engelen saa from og huld,
Gud skjænkte Dig;



Med Smykket af det rene Guld
Fra Himmerig:
Hun længe vandre, Haand i Haand,
Med Dig, saa froe;
Og huuslig Fryd sit Himmelbaand
Om Begge snoe!
Og Begge Alherren velsigne!

---

Kjerteminde, d. 14 Sept. 1822. I afvigte Maaned traf det Uheld, at en Planke sprang paa en Smakke fra Kallundborg til Aarhuus, hvorved den blev læk, og maatte gaae tilbage; Alle maatte pompe, og Skrækken havde saadan Indflydelse paa to Damers Helbred, at den ene ligger syg endnu. — Det stormende Veir har meget begunstiget Sildefiskeriet, da Sildene nu ere fede og store.

Viborg. Onsdagen den 11te Septbr. ordineredes i Domkirken af Hs. Høiædle Høiærværdighed Hr. Biskop Dr. Bloch, Commandeur af Dannebroge: Hr. Hans Daniel Kopp, kaldet til Sognepræst for Worde, Fiskbek og Romlund Menigheder i Viborg Stift. Hr. Pastor Friis intimerede, og skildrede i Anledning af 2 Tim. I, 3, 5: "Vor Tidsalders herskende Aand, som en væsentlig Hindring for den christelige Religionslærers Virksomhed." Hs. Høiærværdighed Hr. Biskoppen talede over Math. 10, 16, og afhandlede: "Den sindige og med redelig Hensigt forenede Klogskab, som den evangeliske Religionslærer bør anvende i sit Embeds Førelse." Hr. Kopp prædikede, og viiste, i Overeenstemmelse med I Corinth., I, 26 og 30, at "Den sande Viisdom og Kraft kommer ene fra Gud."

---

Den i Skilderiets forrige Numer meddeelte Efterretning om Salget af den saakaldte Bakkegaard ved Valby, maa berigtiges saaledes, at Hr. Landsoverrets-Procurator Weideman ikke er Kjøber af bemeldte Gaard.

---

## Blandede Efterretninger.

F. Guizot har udgivet et vigtigt Værk om den franske Regjering siden Restaurationen og det nuværende Ministerium *). Forf. har af Pascals Tanker valgt til Motto for sin Bog: "Det er en Fornøjelse, at være ombord paa et Skib, som tumles af Stormen, naar man er vis paa, at det ikke forulykkes." Man har allerede et fjerde gjennemseet, rettet og forøget Oplag deraf, der synes at vidne om den Lykke, Bogen har gjort i Frankrig selv. Under de Cazes's Ministerium var Forf. Medlem af det franske Statsraad, men ved denne Ministers Fald mistede ogsaa han sin Post, som Statsraad. Imidlertid giver han tydeligen at forstaae, at hans Partie dog omsider vil seire og komme i Spidsen for Bestyrelsen. Hans Hovedidee er, at der i Frankrige, ligesom fordum iblandt Franker og Gallier; endnu gives to, hinanden modsatte Folkeslag, de fordums Privilegerede, for størstedelen Efterkommere af hine frankiske Erobrere **), og Massen af de Gemene. Den allerede i Aarhundreder mellem begge førte Kamp har bestemt Revolutionen til Gunst for de sidste, men desuagtet havde de Overvundne ikke opgivet Haabet, at tilbagevinde det Tabte, enten ganske eller for en Deel, og havde siden Bourbonnernes Restauration gjort gjentagne, meer eller mindre heldige, Forsøg. Imidlertid havde de forskjellige Ministerier indtil 1820, uagtet med større eller mindre Udholdenhed og Urokkelighed, valgt Charte, der paa ny stadfæster Revolutionens Grundsætninger, til Rettesnor for deres Adfærd, og bestræbt sig for, at gaae frem i forfatningsmæssig Aand, i det de have sluttet sig til det ny Frankrig, og søgt deres Støttepunkt i samme; først efterat i Aaret 1820 de Cazes var styrtet, har det ny

*) Dets Titel er: Du Gouvernement de la France depuis la Restauration & du Ministére actuel, par F. Guizot, Paris 1821. S. XLIX. 325 i 8vo.

**) Denne Paastand vilde nok falde Forf. vanskeligt, historisk at bevise. Slige Meninger, yttrede hen i Veiret, burde enhver sanddru Forf. vogte sig for. Overs.



Ministerium valgt det gamle Frankrig. Modstanderne af den franske Revolutions Grundsætninger, og Alt, hvad i Følge samme var skeet, altsaa ogsaa Charte, til sin Bundsforvandt: en unaturlig Forbindelse, der umueligen kunde være af Varighed, men maatte foranledige Ministeriets Fald. Efter Forf. Mening har Revolutionen ikke været andet end den, ved Dannelsens naturlige, nødvendige Gang fremførte Kamp af Ret mod Privilegier, af lovlig Frihed mod Egenraadighed — thi at den er blevet skrækkeligen vanskabt og misbrugt, forandrer ikke dens Grundcharacteer; Contrarevolutionen derimod er enhver mod den middelbare eller umiddelbare, aabenbart eller skjulte Tilbagevendelse til Tingenes Forfatning førend 1789 rettet Tendenz. Til at betegne Tilhængere af begge har han brugt Udtrykkene det ny Frankrige og den gamle Orden, ingenlunde miskjendende, hvor beklagelsesværdig dette Partieræsens Vedvaren er, men hvor Kjendsgjerningerne, hvor Partierne virkeligen ere til, da maa man vel ogsaa beslutte sig til, at kalde dem ved deres rette Navn. Ved Forret, i Modsætning af Ret, forstaaer han den heldige Stræben af den vist nok oprindeligen i Naturen grundede og følgeligen meget retmæssige, Ulighed, at udbrede sig over Skrankerne, d. e. ogsaa derhen, hvor de ikke mere bestaae, men tillige fortrinligen, ubetinget at forevige sig, medens dog den naturlige Ulighed nødvendigen kun er en personlig; denne Forret kjæmper derfor vedvarende mod den naturlige Ulighed, som den dog ene har at takke for sin Fremkomst, i det samme søger at sætte en konstig, vilkaarlig Ulighed i dens Sted, og derved at standse Fremskridningen af hen hele Menneskeslægts Uddannelse. Ganske uden Forrettighed kunde et stort Samfund vel ikke bestaae, men over de tilbørlige Grændser bør samme ikke udvides. (Fortsættes.)

Den 27 Aug. d. A. døde den store og navnkundige Astronom William Herschel paa hans Gods Slough ved Windsor. Han naaede omtrent samme Alder, som Newton, og levede hædret og lykkelig som denne i et Land, hvor videnskabelige Fortjenester kongeligen belønnes. Næsten synes det, som Storbritannien i de sidste to Aarhundreder har været det eneste Rige, hvor store

Astronomer kunde leve og døe som Newton og Herschel; thi Tycho Brahe endte, forfulgt og hadet i sit Fædreneland, sit Liv i Landflygtighed; Bailly maatte, i Oldingsalderen, som Rædselssystemets Offer, bløde under Guillotinen, og Lalandes store Fortjenester fordunkledes og glemtes i den politiske Fanatismes Tid. Herschel var ingen Engellænder af Byrd, men født i Hannover, d. 15 Nov. 1738, hvor hans Fader levede som uformuende Musicus. Ansat tilligemed denne ved et Musikcorps, kom han 1759 med de hannoverske Tropper til London, hvor han søgte og gjorde sin Lykke, i Begyndelsen ikke som Astronom, men som Musicus. Han blev først Organist i Halifax, og derpaa (1766) i Bath, hvor han tillige havde Bestyrelsen over Theatret, Oratorierne og Privatconcerterne; derhos gav han mange unge Mennesker Undervisning i Musiken. Men hans Lærelyst var saa stor, at han med største Flid studerede det italienske, latinske og græske Sprog, Theorien af Harmonien, hvilket sidste Studium indtog ham saa meget, at han efterhaanden ogsaa gjorde sig bekjendt med de øvrige mathematiske Videnskaber. Overvældet af Forretninger, der skulde skaffe ham Brød, helligede han endeel af Natten Fortsættelsen af sine mathematiske Studeringer. Endeligen viste hans Besvarelse af Priisspørgsmaalet angaaende Strængens Svingning, naar den i Midten betynges af en ringe Vægt, hans store Genie. Astronomien var nu især hans Yndlingsvidenskab, og hans største Glæde var at betragte Himlen gjennem en to Fods gregoriansk Telescop. Efter megen forgjeves Anstrængelse lykkedes det ham endeligen 1774 at faae en femfods Newtonsk Reflector færdig, og, utrættelig i sine Bestræbelser, bragte han derpaa først et syv og ti Fods, og siden et tyve Fods Instrument istand. Med dette opdagede han Natten den 13 Marts 1781 en til vort Stjernesystem hørende Planet, som han kaldte Georgium sidus, men som nu fører Navn af Uranus. Næste Aar tog Kongen ham under sin umiddelbare Beskyttelse; han forlod Bath og sine musicalske Instrumenter, drog til Slough, hvor der blev indrettet for ham et Huus og et Observatorium; her fortsatte han i den lykkeligste Uafhængighed sine Planer. Allerede i Bath begyndte han paa at forfærdige en tredive Fods



Telescop, men Vanskelighederne ved at give et Instrument af saadant Omfang den tilbørlige Fuldkommenhed vare saa store, at det hidtil mere har været en Gjenstand for Beundring end af virkelig Brugbarhed. Herschel har denne Telescop ingen af sine vigtige Opdagelser at takke for. 1783 opdagede han en Vulcan i Maanen, 1787 endnu to andre, og endeligen, at Uranus er omgivet af en Ring og har sex Drabanter. For denne vigtige Opdagelse udnævnte Universitetet i Oxford ham til Doctor i Lovkyndigheden. Ligesom Tycho Brahe havde han i sin Søster en Medhjelperinde i sine Arbeider. Ogsaa hun har gjort adskillige Opdagelser og forelagt det Kgl. Selskab i London aandrige Afhandlinger.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 20 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 79 a $79\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ Rbd. r. S. (uden Renter) eller $127\frac{1}{2}$ Rbd. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{3}{8}$. — — Svenske Sedler 61 a $61\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

* * *



---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kiøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 77.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 24 September 1822.

## Min Moder.

Saa er nu brudt Din Vandrings-Stav,
Dit Time-Glas udrundet!
Saa har Du i den mørke Grav
Din sidste Boelig fundet!
Saa har jeg da, o Hjerte-Stød!
En Moder kun i Jordens Skiød!

Saa holdt nu Hjertet op at slaae,
Hvorunder jeg har hvilet!
Ei meer i Moder-Øine blaae
Jeg skuer Taare-Smilet!
I dybe Suk fra klemte Bryst
Hendøde, kvalt, min Moders Røst!

Nu, hun er lagt i Orme-Gaard,
Nu er den Læbe tavnet,
Som kiærlig i de spæde Aar
Mig lærde Fader-Navnet,
Mig lærde, paa den mørke Jord,
At finde Lys i Herrens Ord!

Mens Bølgen under Hrone-Klint
Sin Havfru-Sang istemmer,
Snart, med Din Kistes sidste Splint,
Hensmuldre Dine Lemmer,
Ja, dele nu alt bange Kaar
Med Præstøe-Pyntens Kirke-Gaard!

Og, Moder kiær! ak, fra Din Grav
Det Ord med sælsom Vælde
Udfarer over Bugt og Hav,
Vil Manges Moder giælde;
Vil tone som en Klage-Sang
Ved Dronning-Liig i Dane-Vang!

Ja, gamle Dagmar Danebod!
Du ogsaa var en Præke-Kvinde,
Med Taare-Smiil og Adels-Blod,
Med Skjoldmø-Hegn om bly Kiærminde;
Du mangt et Hierte-Stød forvandt,
Og seent Dit Time-Glas udrandt!

Men, ak, tilsidst det dog udrandt,
Og knukket er nu Vandrings-Staven.
Dit sidste Herberg Du og fandt
I Orme-Gaarden, Dødning-Haven;
I dybe Suk, fra klemte Bryst,
Hendøde, kvalt, Din gamle Røst!

Mens Bølgen under høie Klinter
Besynger Dine Fienders Død,
Hensmuldrer Du i Høst og Vinter
I Saga-Gravens dunkle Skiød,
Og deler der fuldbange Kaar
Med Præstøe-Pyntens Kirke-Gaard!

Dog, Øie! Tak, end i Din Grav,
For hvad Du har udstraalet!

Tak, Læber, som dog, før I kav,
Mig lærde Moders Maalet!
Tak, Du, som fødte mig til Daab;
Indpræntede mig Livets Haab!

Min Frelser lever, og jeg veed,
Han vil til Støv nedtræde,
Hvor dybt end Orme-Tand mig beed,
Skal jeg Ham see med Glæde!
O! dybt det Ord Du prænted ind,
Paa Moders-Maal, i Barne-Sind!

Det Livets Ord jeg bygger paa,
Trods Orme, Vind og Vove:
Af Muld skal Døninger opstaae
Og Frelseren høilove,
Naar Luren drøner saa i Skye,
At Stjerner falde, Bjerge flye!

Naar Herren under Hoved-Guld
Fra Himlen aabenbares,
For i sit hele Helgen-Kuld
Paa Jorden at forklares,
Alt hvad med Ham var Eet i Aand
Opstaaer i Lysets Klædebon!

Det er et Haab, o Moder fiin!
Som Hjertet kan husvale;
Et Varsel er det Jorde-Lin,
Du lagdes med i Dvale,
For Straale-Kjortlen ket og prud,
Du bære skal som Christi Brud!

Dit Taare-Smil ei sank i Grav,
Din Afkom det skal arve;
Min spæde Søn Du mild det gav
Med Hjertets Regnbue-Farve;
Det følge ham, og Ætten hans,
Til det opgaaer i Sole-Glands!

Saa er Din Røst ei heller død,
Hvor Hjerte raader Tunge,
Din Æt med den, i Lyst og Nød,
Skal tale, bede, siunge;



Dit Hjerte-Suk med Psalme-Klang
Kun endes skal i Jubel-Sang!

O, Moder! løst fra Sotte-Seng,
Igien hos Fader hjemme,
Du aander paa min Harpe-Stræng,
Det kan jeg grandt benemme;
Den toner over Bugt og Hav
Ved alle Danskes Moder-Grav!

Ja, Olde-Moder faur og fiin!
I Dødens Skygge-Dale,
Du lagdes, med Dit Jorde-Lin,
Kun og i Vinter-Dvale;
Til Venne-Fryd og Fiende-Skam
Du stiger snart i Svane-Ham!

Naar Lynet knittrer, Luren gaaer,
Forkynder Herrens Komme,
Af Graven Du med Fryd opstaaer,
At høre Herrens Domme,
Som Eet med Ham i Sandheds Aand
At bære Lysets Klædebon!

Vel faldt Dit Maal paa Sotte-Seng,
Men sank dog ei i Graven,
Det gienlød i Din Psalter-Stræng,
Laae skjult i Rime-Staven,
Der fandtes det af ham, Du blid
Gav Taare-Smil i Nødens Tid!

Det klinger nu paa Kirke-Gaard
Fra Sønne-Sønnens Tunge,
Som gladelig, naar Du opstaaer,
Skal Svane-Psalmen siunge,
Paa gammelt Dansk, til over Skye
Han nemmer i Guds Huus det Nye!

Saa priis, min Sjæl, den Herres Navn,
Som endte Dødens Vage,
Som kom fra Graven, os til Gavn,
Med Lys og Liv tilbage,
Som med sit Ord, før vi det veed,
Opvækker Støv til Herlighed!

Omsvævet af min Moders Aand
Jeg føler det med Glæde,
At hvad der er i Herrens Haand,
Er altid nær tilstæde,
Med Livets Haab, med Lys og Trøst
Hvor Hjertet slaaer i Christen Bryst.

O Moder-Støv og Moder-Aand!
Mit Hjertes Tak Du have,
Som lærde mig, i Lede-Baand,
Paa Herrens Ord at stave,
At stave, grunde, bygge paa
Det Ord, som aldrig skal forgaae!!

N. F. S. Grundtvig.

---

* * *

Ved et Forsøg til Udvikling af Theorie for Livrente-Selskaber, er jeg kommet til at berøre den Gjenstand: hvorledes et sig opløsende, usolid fundamenteret og oekonomisk derangeret Livrente-Selskabs eiende Midler bør fordeles. Da jeg sandsynligviis ikke overlader Pressen dette mit Morskabs-Arbeide, som det samlede Hele, hvortil jeg efter den lagte Plan agter at udarbeide samme; men hiint Spørgsmaals Besvarelse maaskee, under locale Omstændigheder, kunde have Interesse for Nogle, endog da, om det kun tør fremsættes som en individuel Formening, og derfor behøve endeel Berigtigelse; saa har jeg benyttet Godheden af nærværende Blads Udgiver i at meddele det Afsnit af dette mit Forsøg, som omhandler det fremsatte Spørgsmaal. — Som uddragen fra den Forbindelse, hvori det er skrevet, behøvede det nogen Forandring; og som et særskilt Heelt, der kunde have local Interesse, behøvede det mere Udførlighed; begge Dele ere skeete, ved at meddeele Afsnittet, som følger.

Man kan ikke ret godt tænke sig et Livrente-Selskab, som ikke eier noget Capital-Fond, og lige saa lidet et saadant Selskab i sin Opløsning uden nogen Beholdnings-Capital. Dennes Fordeling er Gjenstanden for dette Stykke.



Det er vel ingen Tvivl underkastet, at Beholdnings-Capitalen ei kan komme Andre tilgode, end de ved Opløsningen værende Medlemmer; thi, de Afdøde, Udmeldte eller Udslettede ere fraftraadte den Forbindelse, hvorpaa deres Fordring til samme skulde støttes. Men Spørgsmaalet bliver nu, om Anvendelsen af en saadan Capital? Dersom der ikke, forinden Opløsningen, med lovbestemt Stemme-Pluralitet, eller efter samme, eenstemmig er taget anden Bestemmelse, saa maae hiin Capital nødvendig fordeles blandt de ved Opløsningen værende Medlemmer; men her er da atter Spørgsmaal, og det, det meget vigtige: Efter hvilket Forhold skal Fordelingen skee?

Dersom Livrente-Octroyen for det Selskab, der opløses, var bygget ved rigtige Beregninger paa Calcul af gode Mortalitets-Tabeller, da vilde Fordelingen være let; thi Casse-Beholdningen maatte ved Opløsningen, paa Ubetydeligt nær, kunde afgive den sande Værdie af Enhvers tilkommende Livrente, det er: den tilbage disconteerte Værd af alle de Livrenter, Medlemmet, efter Calcul af Alder og Mortalitets-Tabellen, vilde kommet til at modtage. Den ubetydelige Underballance, som en mindre Dødelighed ved Octroyens Mortalitets-Tabel supponeerte, kunde have bevirket, lod sig repartere efter uforkastelige bestemte Regler. Om saadanne Selskaber er her ikke Talen, altsaa til Spørgsmaalets Besvarelse intet Resultat at udlede af de Fordelingsregler, der kunne udvikles om samme. Tvertimod skulle saadanne Selskaber være en Gjenstand for Besvarelsen, som ikke er fundamenteret paa nogen Mortalitets-Tabel, men hvor 90 Aars Oldingen og 5 Aars Drengen betale ligemeget for en ligestor Livrente; og som allene ere calculerede paa en evigvarende, ikke ubetydelig aarlig Tilgang, hvilken uagtet, Selskabet kun vil blive fordeelagtig for dem, Lykken har tildeelt de første Nummere i denne uendelige Række; kort, Talen er om saadanne Selskaber, der kun kunne bestaae saalænge, indtil Mængden bliver klog nok til at indsee, at de ikke bør bestaae længer. Og da saadanne Selskaber i Grunden ikke ere byggede paa nogen Beregning, saa lade de sig ogsaa vanskeligen opløse efter nogen, eller rettere, Grund-

reglerne herfor blive ei lette at udfinde. Forskjellig Anskue vil give forskjellig Formening og efter samme maaskee meget afvigende Resultater. Jeg vil forsøge, efter de mig forekommende Billigheds-Regler, at opløse det fremsatte Spørgsmaal med Hensyn til et Selskab af foranbeskrevne Beskaffenhed, og det uden Hensyn til, om et saadant virkelig existerer eller ikke.

Det er uimodsigeligt, at naar et Selskab i Almindelighed opløser sig, at da ogsaa den Forbindelse, som Lovene sætte ethvert Medlem i til Selskabet, med det samme maa ophøre, for saavidt ei angaaer saadanne forinden Opløsningen uopfyldte Forpligtelser, der endnu efter samme kunne og bør præsteres, d. e. Lovenes virkende Kraft for Fremtiden ophører; men det er lige saa vist, at den Resolution, der opløste Selskabet, og altsaa ophævede sammes Love, ei kan have tilbagevirkende Kraft, og at derfor enhver havt Fordeel eller Byrde, som var sanctioneret ved Lovene, hverken kan tilbagefordres eller forlanges erstattet. Som et Grundprincip for Fordelingen kan derfor antages følgende Sætning: Selskabets Love gjelde uforkrænket indtil Opløsningsdagen, men ophøre fra denne Tid af. — Deraf følger:

1. Livrenter, Gageringer, Pensioner, der indtil Opløsningen ere forfaldne og uden de med Lovskraft gjeldende Resolutioner tilbageholdte, kunne fordres og bør derfor forlods udredes af Beholdnings-Capitalen, endog med Interusurium *) fra Forfaldstiden; saa bør og Skyld og Restancer til Selskabet erlægges ved Anvendelse af de Tvangsmidler, Lovene fastsætte.

2. De Livrenter ꝛc., som, sanctionerede ved Lovene, ere udbetalte, kunne ikke tilbagefordres, altsaa heller ikke komme i Betragtning til Dekortering i Repartitionsandelen.

3. Alle Livrenter ꝛc. ophøre fra Opløsningen af, hvad enten disse saa ere tilstaaede paa Livstid eller ei. Ligeledes maa ogsaa fra samme Tid af, al videre Contingenterlæggelse ophøre for

*) Under Interusurium forstaaes Beløbet af af en Capitals Rente og Rentes Rente i en angiven Tid.



dem, der efter Lovene fremdeles vare pligtige til samme. Derfor kunne de tilkommende Fordele eller Byrder, der havde været Følger af Lovene, ei komme i Betragtning ved Repartitionen.

4. Intet Medlem kan gjøre Fordring paa at tilbagegives sine til Cassen erlagte Indbetalinger.

Endvidere anstilles følgende Betragtning: Ethvert Medlem kunde have nydt rentebærende Fordele af sine Indbetalinger, hvis de for Exempel vare hensatte i en Sparecasse. I det Sted har han tilkjøbt sig Haabet (saaledes som Lovene gave det) at nyde Livrente; Nogle have opnaaet det, men have og betalt for Haabet fremdeles at beholde samme endog med Forøgelse. Ophører nu Selskabet og det tilkjøbte Haab derved tilintetgjøres, saa bliver Selskabet qva moralsk Person, at ansee som en mislig Contractholder; men den lovbestemte Stemme-Pluralitet, som opløste Selskabet, ophævede, tillige med samme, den Ret, man har til saadan Contrahent om den beregnelige Erstatning *). Allene den Fordeel, Enhver efter Landets Love kunde paa rentebærende Maade

*) I det Tilfælde, at Selskabet ei har erklæret sig opløst inden det erklærede sig under fallit Tilstand, kunne det synés, at Enhver beholdt Fordring paa den beregnelige Erstatning af sit Tab; og naar, som en Følge heraf, alle de contribuerende Medlemmer udmeldte sig, Beholdnings-Capitalen da allene maatte anvendes hertil. Men man vil let indsee, at Falliterklæringen tillige maa indbefatte den om Opløsning; thi de, som bære Livrente, erklære neppe Selskabet fallit, om endog Capitalfonden maa angribes for at tilfredsstille dem; det kan derfor antages, at det er de Contribuerendes Stemmefleerhed allene, der har gjort det, og nu er det urimeligt at paastaae, disse skulle have stemmet saa aldeles i Disfaveur af dem selv, som det vilde være, ei at indbefatte begge Erklæringer tilsammen. En anden Sag var det, om man tænkte sig, at de, der tilkom, men ei havde faaet Livrente, søgte Selskabet ved Domstolene og Falliterklæringen blev givet i denne Anledning.

have havt af sine Indbetalinger, er ei ophævet, for saavidt som de gjeldende Selskabs-Love ei have tilintetgjort samme; de have tilintetgjort den paa Beholdnings-Capitalen nær, og derfor maa alle nuværende Medlemmer, som lige Prioritetshavende, tillæges den mulige Erstatning af denne.

Denne Betragtning, forenet med foranførte fire Slutningsfølger af Grundprincipet, afgiver altsaa følgende Fordelings-Regel:

Naar Lovene ere fyldestgjorte til Opløsningsdagen, saa fordeles den endelige Slutnings-Capital til de endnu værende Medlemmer i det Forhold, som deres indskudte Summaer med Interusurium ligefrem afgiver. Selskabet tilfredsstiller derved sine Creditorer saa godt som det kan, og sit Tab maa enhver bære, som hjemlet i de erkjendte Love. Ja, man kan endog ikke i dette Tilfælde erklære Selskabet i fallit Tilstand, netop fordi Enhvers Tab er, som anført, hjemlet i Lovene.

(Slutningen i næste No.)

## Indenlandske Efterretninger.

Torsdagen den 19de September holdtes en Generalforsamling i det Kongel. octroyerede danske asiatiske Compagnie, hvori 1.) Interessenterne underrettedes om, at der fra Capit. Ørgaard, som sidst i April d. A. afgik herfra til China, ikke haves nogen Efterretning, hvilket lader formode, at han nu lykkeligt er ankommet til China, og at Hr. General-Consul F. Tutein den 4de d. M. har udmeldt sig af Directionen; 2) Secretair Mouriers indkomne Forestilling om et Gratiale for 1822 bevilgedes med 300 Rbdlr. Sølv; 3) en Ansøgning fra en Kjøber paa Compagniets Auctioner den 16 Septbr. 1818 og 14 April 1819, om at betale 25 PC. af for Pakhusleie og Renter skyldig værende 1006 Rbdlr., bevilgedes; 4) af den forelagde Ballance erfaredes, at Compagniet ikke kan give noget Udbytte for Aaret fra 11 April 1821 til 11 April 1822; 5.) Hr. Mauritzen constitueredes som Pakhuusforvalter, med Tillæg af 300 Rbd. aarligen i hans Gage, ligeledes erholdt Controlleuren 200 Rbdlr.



og Assistenten 100 Rbd. aarlig i Tillæg, hvorved bespares 300 Rbdlr. aarlig i Løn til Personalet ved Compagniets Pakhuus; 6) angaaende et fra en stor Deel Interessentere indkommet Forslag, om at lade to Directeur- og en Revisor-Post indtil videre være ubesatte, samt at Compagniets Secretair, Hr Commerceraad Mourier, tiltræder Directionen som Directeur, m. m., blev ikke taget nogen Beslutning, men udsattes, som alt for vigtigt, til at afgjøres i en Extra-Generalforsamling først i November d. A.; 7) en Erkjendtlighed af 200 Rbdlr. for hver af de fire Herrer Decisorer, for Handelsaaret fra 12te April 1821 til 11 April 1822, blev ikke bevilget; 8) den fremlagde Liste over Compagniets Pensionister fra 1 Februari 1821 til 31 Januari 1822 havde sit Forblivende.

Paa sidste Roeskilde Marked vare især mange Heste tilfals. Man talte der over 1000. Et Par store, smukke jydske Vognheste bleve betalte med 300 Rbdlr., mindre med 130 Rbdlr. Ogsaa mange Kræmmere, Gelanteriehandlere ec. fra Kjøbenhavn havde indfundet sig der.

Et Æbletræe i Raae, under Grevskabet Knuhstenborg, i Lolland, har sat Æbler paa anden Omgang, der allerede ere saa store som Nødder.

Odense. Det ved Hr. Amtmand v. Benzons Subskription tilveiebragte Minde for vor uforglemmelige Stiftsphysikus Bojesen er nu opstillet paa hans Grav ude paa Assistencekirkegaarden. Det er af Marmor i Form af en Obelisk med Urne over, hvorpaa læses: "Boni Cineres condo." Paa Forsiden slynger en Egekrands sig om Navnet: "Boe Bojesen," og derunder en Æskulapstav med flere Emblemer. Paa Støttens høire Side læses denne Indskrift: "Lægen og Embedsmanden sattes dette Monument af skjönsomme Medborgere og Medborgerinder" og paa den modsatte Side: "Föd d. 22 April 1769. Död d. 26 Febr. 1822." — Paa Frue Hofmarskalkinde Clason Kaas's Grav, som døde her i Aaret 1818, har hendes efterladte Mand, Hr. Kammerherre Kaas, ogsaa ladet sætte en Mindestøtte af Italiensk Marmor, og flere smukke Gravminder ere i Vente paa Assistentskirkegaarden, som nu og er prydet med en smuk, passende Indgangsport, der er befæstet i 4 kolossalske Steenpiller med Kugler over.

Aalborg, den 18de September. Den paa Skagen indstrandede Vestfarer var Skibet St. Croix, Capt. Mortensen, fra St. Croix, hjemmehørende i og bestemt til Kjøbenhavn. Den 12te Dennes rasede en meget stærk Storm, hvorved man paa nogle Steder heromkring vil have sporet Jordrystelse. Megen Søskade maa have fundet Sted, især under Sverrig, hvor Vinden bar paa Kysten. — Det i Gaar udenfor Stadens Vesterport holdte Marked, blev, formedelst det hele Dagen vedholdende smukke Veir, besøgt af en stor Mængde, saavel af Sælgere som af Kjøbere. Priserne vare i Almindelighed følgende: Rug, 3 Rbd. 2 Mk. Td.; Byg, 11 Mk. a 2 Rbd. Td.; Havre, 8 a 9 Mk. Td.; Smør, 14 a 16 ß. Pundet; Ost, 6 a 7 Mk. Lispundet; Vædre, 8 a 12 Mk. Stykket; Gjæs, 40 a 48 ß. Stykket; Ænder, 32 a 40 ß. Parret; Duer, 8 ß. Stykket; Kyllinger, 10 a 16 ß. Parret; en Snes Æg, 12 a 14 ß.; Hørlærred, 2 Mk. Alen; Blaarlærred, 24 a 28 ß. Alen; Vadmel, 3 a 4 Mk. Alen; Et Slagthøved til 12 Lispund, 8 Rbd.

Fiskerie-Institutet i Altona, som oprettedes af Private 1767, men overtoges af Regjeringen 1775, er siden den Tid vedblevet at drives, med Undtagelse af Aarene mellem 1807 og 1814, da Krigen gjorde en nødvendig Standsning deri. I mange Aar var Kabliaufangsten forenet med Sildefangsten, men nu sysselsætter Institutet sig ene med den sidste. Silden fanges ved Hetlandsøerne. Fra 1782 til 1820 fangedes 110,232½ Tønder Sild. Nu eier Institutet 16 Skibe; men fra 1782 til 1806 havde det 27 a 28 aarlig ude paa Fangst. Gjennemsnitsprisen for en Tønde Sild har været fra den første Jæger-Tønde til 100 Rd. Cour., indtil den sidste, maaskee til 10 Rd. Cour., fra 1814 til 1819, i Banco 56, eller Cour. Mk. 70. — I 1819 havde Institutet i sin Tjeneste, og med ubetydelig Forandring ligeledes nu, 17 Reebslagermestere med 108 Arbeidere, 146 Garnbindere, 21 Arbeidere paa Garnloftet, endvidere 60 andre Arbeidere, 7 Bødkere, 1 Seilmager med 41 Arbeidere, tilsammen 355 Mennesker, som alle vare i dagligt og stadigt Arbeide. Til dette Antal maa endnu regnes 208 Søfolk, 5 Skibstømmermænd, 3 Ankersmede, 3 Reebslagere, 4 Blokkedreiere, 2 Saugskjærere,



3 Kobbersmede og Blikkenslagere, 7 Skibsmaterialhandlende, 2 Kurvemagere, 2 Snedkere, 4 Jernhandlere, 1 Muurmester, 1 Tømmermester, 1 Slagter, 1 Glarmester, 2 Kudske, 2 Evertførere, 6 Victualhandlere, 1 Maler, 8 Bryggere, 7 Bagere, 5 Brændeviinsbrændere, 1 Eddikebrygger, som alle med deres Folk og Familier ernæredes ved Institutet, uden dog at være i dets Tjeneste. — Af saltet Sild indførtes til Hamborg, fra 6 Juli til 21 Decbr. f. A.: Engelske 10552 Tdr., Hollandske 6822, Embdener 1064, Bremere 416, Bergens 132; tilsammen 18986 Tdr.

---

## Blandede Efterretninger.

(Fortsættelse af Anmeldelsen af F. Guizons Værk; see fort. No.) Værket er deelt i ti Capitler, hvori Forf. med største Sagkundskab og Frimodighed gjennemgaaer den forandrede Stilling, Anliggenderne fra 1814 til 1820, Tidspunkten fra 1820 og den nuværende; Spørgsmaaler: paa hvilken Maade kan det constitutionelle System og den lovlige Trone befæstes, ved Revolutionen eller Contrarevolutionen? Revolutionen, Contrarevolutionen, Legitimiteten; hvorlidet det daværende Ministerium kunde bestaae; Frankriges daværende Stilling mod Europa, og endelig Kammernes Indflydelse paa Ministeriernes Fald og Dannelse. Det syvende Capitel begynder med følgende Ord, som ere Forfatterens Troesbekjendelse: "Jeg troer hverken paa en guddommelig Ret, eller en Folkesouverainetet, saaledes som man forstaaer den næsten altid; jeg kan ikke see deri andet, end Magtens Usurpation. Jeg troer paa Fornuftens Retfærdighedens, Rettens Souverainetet; det er den lovlige Souverainetet, som Verden søger og altid vil søge. Naar et Menneske foregav at være Guds Billede paa Jorden, og fordrede i denne Egenskab passiv Lydighed, saa lagde han Grunden til Tyranniet. Naar et Folk talte sig efter Hovederne, og kundgjorde Tallets hele Magt, saa lagde det Grunden til Tyranniet. Af disse to Usurpationer er den første den meest insolente, den sidste den meest falske . . . Tronernes Arvelighed har intet andet Øiemed, end at sætte Ret paa Tronen, paa det den kan være overalt;

kun i denne Egenskab ene er Arveligheden lovlig, men ogsaa i denne Egenskab bliver den en sand Legitimitet, og af denne Characteer, der udgjør dens Styrke, flyde paa samme Tid alle dens Fordele." — Strax i det første Capitel viser Forf., at Kongen, ved at give Charte, har antaget Revolutionen, gjort sig derved til dens Venners Bundsforvandt, og erklæret sig for dens Fienders Modstander. Revolutionen havde bestemt Seiren over det ved Frankerne betvungne galliske Folk, over sine fordums Seiervindere; Kongen, i det han ved Charte erkjendte Revolutionens gode Udfald, har derved erklæret samme for retmæssig og givet den repræsentative Forfatning til Borgen derfor; derved har han erklæret sig for de nye Seiervinderes Hoved og for deres Erobringers Beskytter og Forsvarer. Dette var saa meget vigtigere og nødvendigere, som Restaurationen, saavel som saadan, som og, i det den gjenoprettede Friheden, lod vente en ny Kamp mellem de Seirende og de Beseirede, da man vel kunde forudsætte, at de fordums Privilegerede ville intet lade blive uforsøgt, for at opnaae deres Forrettigheder. Fra 1814 til 1820 var Regjeringen blevet, sin ved Charte paatagne Characteer tro, men rigtig nok ufuldkomment og vaklende, og dette var Aarsagen til det gjentagne Ministerskifte. De faldt alle af den Grund, fordi de ikke bestemt nok forsvarede Revolutionen imod Modpartiet. Først i Aaret 1820 foregik en aldeles Forandring i Regjeringens System. Contrarevolutionen styrtede det bestaaende Ministerium og dannede et nyt, under sin Indflydelse og efter sin Interesse; fra den Tid af søgte Regjeringen i sine hidtilværende Modstandere sine Hjelpere og Venner. Aaret 1814 havde ingen bestemt Characteer; først umiddelbart efter den anden Restauration lod Bonaparte Kampen mellem begge de fiendtlige Partier frembryde med ny Heftighed. Alt synes at være den gamle Ordens Tilhængere gunstigt. De revolutionaire Bevægelser i de 100 Dage havde i og uden for Frankrige vakt nye Bekymringer; det Forhadte i Forræderiet, som d. 20 Marts fremførte; selv de fremmede Armeer, som endnu engang bedækkede Frankriges Bund, alt dette var lige saa mange Vaaben i Modrevolutionens Hænder. Alligevel syntes den Lethed, hvormed Revolutionen i Marts kunde bringes i Stand, at have gjort den Nødvendighed paa ny indlysende, at slutte sig tæt til det ny Frankriges Interesse, og i denne Aand blev det ny Ministerium dannet. Men det ny Ministerium manglede det paa den tilbørlige Kraft og de fornødne Talenter; gamle Revolutionaire duede ikke i den ny Orden. Det ny Ministerium blev snart styrtet. Kamret fra 1815, hvori den gamle Orden havde Overvægten, syntes at maatte sikkre dem Seiren; Massen af Folket var ligesom bedøvet ved de sidste Begivenheder; Ministeriet vaklende og svagt; Ordonnanzen af 5 Sept. 1816, Decazes's Værk, hvorved Kamret blev opløst, reddede det ny Frankrige, omendskjønt Ministerne ingenlunde ganske vidste at benytte sig af denne Ordonnanz. Desuagtet blev Valgloven af 5 Febr. 1817 drevet igjennem; den syntes at give Frankrig det sikkreste Værn mod enhver ny Seier fra Modrevolutionens Side. Men Ministeriet, i Spidsen for hvilket L'Aine, hvis Hovedfeil er for stor Ængstelighed, vovede ikke at forfølge et reent constitutionelt Systems Bane. Contrarevolutionen fik nyt Mod, da den lagde Mærke til denne Raadvildhed. Ministeriet vovede ei at forandre Forvaltningens Personale efter sit Hoved; dets Lovforslag til den constitutionelle Friheds Betryggelse svarede ikke til Forventningen; de kom langsomt og nølende; to af de vigtigste strandede paa Kammernes Modstand; kun Loven om Armeens Fuldstændiggjørelse, endskjønt ligeledes ikke uden Mangler, var at betragte som en Vinding, da derved gjordes Ende paa en Modrevolution i Armeen. Kammernes Opposition, nu forstærket ved Doctrinærerne, de uafhængige Constitutionelle, blev stedse heftigere. Doctrinærerne især dreve endnu i Slutningen af Møderne 1817 igjennem, hvad i Engelland først opnaaedes efter hundrede Aars Kamp, det: at Regjeringen aarligen skal aflægge Kammerne Regnskab for de bevilgede Pengesummer. Men paa Congressen i Aachen vakte de Fremskridt, det repræsentative System gjorde i Frankrig, Bekymringer; Valgene i 1818 gave især Anledning dertil, og Modrevolutionen undlod ei, at benytte denne Stemning til sin Fordeel. I Særdeleshed søgte man at bortfjerne Marschal Gouvion St. Cyr fra Krigsministeriet, men Planen strandede paa den lyde-

ligen yttrede offentlige Mening; Decazes og Gouvion beholdt Overhaand; den første traadte i Spidsen for Bestyrelsen. Men ogsaa det ny, i en Skynding dannede, Ministerium manglede, endskjønt det i Hovedpunkterne var af samme Mening, alligevel den fornødne inderlige Eenhed. Fra Begyndelsen af var det ligeledes frygtsomt og vovede ei aabenlyst og frit at forene sig med Nationalpartiet. Derfor snart nye Angreb fra Modrevolutionens Side, først i Pairernes Kammer ved Barthelemy's Andragende mod Valgloven; med Møie blev Angrebet afslaaet; dertil kom sandt uforsigtig Tvedragt blandt de liberale Partier i de Deputeredes Kammer, hvor en Deel af den venstre Side uoverlagt, og ofte med stor Uret, vedvarende bekjæmpede Ministeriet, ikke betænkende, at den derved lettede Spillet for deres fælles Modstandere, og det saa meget mere, som Ministeriet, saavel ved den Bitterhed, som det viiste tildeels i de derved foranledigede Debatter, som ved sin Engstelighed og Frygtsomhed, sin Uvirksomhed og Dorskhed ved andre Leiligheder, tildrog sig megen Dadel. (Fortsættes.)

I Følge en Skrivelse fra den franske Consul i Fernambouc, af 1 Nov. 1820, faldt der i Begyndelsen af s. A. et Slags Silke-Regn, hvoraf mange havde samlet en Deel. Denne Regn var udbredt paa en Strækning af 30 franske Mile, og næsten lige saa langt paa Søen. Et fransk, derfra til Frankrig ankommet Fartøi var bedækket dermed. Dette Natursærsyn, som man hidtil ikke har havt Exempel paa, har gjort stor Opsigt i dette Land. Udgiveren af Annales de physique & de Chimie, som har undersøgt den af Consul L'Aine sendte Prøve af denne Regns Substance, mener, at den kan have nogen Lighed med de Silke-Trævler, der, i Omegnen af Paris og paa visse Tider om Aaret, føres af Vindene omkring i alle Retninger. Den chemiske Analyse opløser denne Tvivl.

I den første Halvdeel af indeværende Aar er til Tunis ankommen følgende Skibe: 12 under østerrigsk Flag, 35 under fransk, 39 under sardinisk, 13 under neapolitansk, 10 under engelsk, 12 under spansk, 4 under svensk og 1 under americansk Flag. De fornemste Indførselsarticler, som disse Skibe have bragt, have været: Korn, Bælgfrugter, Riis, Colonial- og Manufacturvarer, Bræder, Beeg, Uld, Viin, Jern, Vaaben, Fliser og græske Slaver.



Den baierske Statsgjeld beløber sig til 111,512,980 Gylden, og afbetales aarligen med 4,158,978 G. Til Gjeldens Amortisation udfordredes for Aaret 1819: 3,803,009 G., og for de sex følgende Aar 9,243,462. Statsgjeldens Amortisationsanstalt eier en til 14,588,319 G. beregnet Activformue, hvorunder Centralperæquationscassen med 8,457,335 Gyld. udgjør Hovedposten.

Den for sin tidlige Aandsmodenhed bekjendte Doctor Carl Witte opholder sig i denne Tid i Paris. Han har allerede i tre Aar paa den preussiske Regjerings Bekostning, gjort en videnskabelig og literarisk Reise igjennem Tydskland, Schweiz, Italien, Sicilien og det sydlige Frankrige. Efterat have gjort sig bekjendt med Konst- og Oldsagerne i Rom, hvor han har opholdt sig over et Aar, har han allene gjennemreist Calabrien og en stor Deel af Sicilien, midt under den Revolution, der forurolígede disse Lande. I det han anstillede Undersøgelser i Bibliothekerne, for at samle Mindesmærker angaaende Lovhistorien, forsømte han ikke at samle almindelig interessante Oplysninger, der ere undgaaede en Mængde andre Reisendes Opmærksomhed. Han agter at udgive Resultaterne af sine Iagttagelser i Trykken.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 24 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 79 a 79½. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) 101½ a 102 Rbdl. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbd. Sedler pr. 100 Rbdlr. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅝ a 12¾. — Svenske Sedler 61½ ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 78.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 28 September 1822.

(Slutningen af Stykket i forrige Numer om Livrente-Selskabers Opløsning.)

* * *

Som Exempel paa en saadan Fordelingsmaade vil jeg antage, at der existerer et Selskab, lad det hedde "det uendelig fordeelagtige Livrente-Selskab", og at samme bestaaer af 2,500 Medlemmer, eier i Capitaler 20,000 Rbd., i Restancer 448 Rbd.; lønner en Bogholder med 500 Rbdlr., en Casserer med 200 Rbdlr., et Bud med 100 Rbdlr.; pensionerer forrige Bogholders Enke med 300 Rbdlr., alt aarlig; udbetaler ligeledes aarlig 1200 Rbdlr. Livrente (som dog resterer for de to sidste Aar), og indtæller i Contingent ꝛc. circa 800 Rbdlr., samt faaer et Par Medlemmer hvert Aar i Tilvext. I dette Selskab er Titus indgaaet for 20 Aar siden, han betalte Indskud 3 Mk. og i Maanedscontigent, Quartalspenge ꝛc. 15 Mk. aarlig i de 7 Aar, inden han blev rentebærende. Cajus er indgaaet for 10 Aar siden, har betalt Indskud 3 Mk. og de aarlige Bidrag med 15 Mk. aarlig til Dato. Sempronius indgik for 1 Aar siden, betalte Indskud 3 Mk. og Maanedspenge ꝛc. ialt 15 Mk. Enhver seer let, at dette Selskab, om endog de Contribuerende ere velvillige nok til, uden den allermindste Egenfordeel at forhale Tiden, dog engang maa opløse sig selv, hvis man ikke forekommer det deri. Sæt nu, at det skal opløses, saa bliver Spørgsmaalet: Hvad Repartitionsandeel af Beholdningen tilkommer der Titus, Cajus og Sempronius?

Opløsning:

| | |
|---|---|
| Capital-Summen var . . . . | 20000 Rbdl. |
| Dertil Restancerne . . . . | 448 — |
| De Medlemmer, der erklære ei at ville betale deres Restancer, kunne, hvis Lovene fastsætter Udsletning, heller ikke komme med i Repartitionsberegningen; men kunne de ikke udslettes, da maa Restancen inddrives, og dertil haves et Middel i at decortere samme i Repartitionsandelen. | |
| | 20448 Rbdl. |
| Den resterende Livrente udbetales for det ene Aar med Rente (regnet 4 PC. p. A.) udgjør 1248 Rbdl. | |
| For det andet Aar . . 1200 — | |
| | 2448 Rbdl. |
| Beholdnings-Capital | 18000 Rbdl. |

Derpaa beregnes Capital med Interusurium for ethvert nu værende Medlem af alle deres særskilte Indbetalinger, fra Tiden de ere skeete til Dato; ogsaa her kan antages Rentefoden 4 PC. pro Anno; derved faaes da

| No. 1. N. N. Capital m. Interus. | | | | Rbd. |
|---|---|---|---|---|
| 2. N. N. | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |
| .. Titus | — | — | — | 33,97366 — *) |
| ..... | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |
| .. Cajus | — | — | — | 30,75539 — |
| ..... | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |
| .. Sempronius | — | — | | 3,02000 — |
| ..... | — | — | — | ..... |
| ..... | — | — | — | ..... |

Jeg vil antage, at disse Summer
for alle nu værende Medlemmer
tilsammen udgiøre . . . . 120000 Rbd.

Titus's Repartitionsandeel faaes nu ved Slutningen:

120000 : 33,97366 = 18000 : Titus's Andeel.

Altsaa bliver samme . . . . 5,09605 Rbd.
Paa det nærmeste 5 Rbd. 9 ß.
Paa samme Maade findes Cajus's
Repartitionsandeel . . . . 4,61331 —
Paa det nærmeste 4 Rbd. 59 ß.
Og Sempronius's Repartitionsandeel . . . . . . . . . 0,45300 —
Paa det nærmeste 43 ß.

---

*) Denne Summa er beregnet saaledes:
Indskud 3 Mk. med 20 Aars Interus. udgjør den Summa . . . 1,09556 Rbd.
1 Aars Contingent 15 Mk. med 19 Aars Interus. . 5,26712 —

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2 — | 18 | — | — | . 5,06454 — |
| 3 — | 17 | — | — | . 4,86975 — |
| 4 — | 16 | — | — | . 4,68246 — |
| 5 — | 15 | — | — | . 4,50236 — |
| 6 — | 14 | — | — | . 4,32919 — |
| 7 — | 13 | — | — | . 4,16268 — |

Ialt 33,97366 Rbd.



Dersom Livrente-Selskabet har følt Virkning af forandret Pengevæsen i Staten, saaledes, som for Exempel, alle vore danske have ved Rigsbankforordningen, saa er det en Selvfølge, at saadant ogsaa har Indflydelse paa Repartitionsberegningen. Bliver man imidlertid det Princip troe, at ethvert Medlem skal gives al den Procentfordeel af sine Penge, som det er Cassen mueligt, saa sees og, at Indbetalingerne hver Gang maa reduceres til den nye Pengefod, efter Bestemmelserne herom, forinden Interusurium af samme beregnes; men at alt til Slutningen maa reduceres til den Myntfod, hvori Beholdningen er, eller hvortil man vil reducere denne. For et Selskab af 2 til 3000 Medlemmer bliver derfor Fordelingsberegningen et vidtløftigt, skjøndt ikke noget vanskeligt Arbeide. Godtgjørelsen for samme, saavelsom og de calculerede Udgivter ved Udbetalingen, maatte fradrages Beholdningen forinden Fordelingen.

Saaledes har jeg, efter min Formening, opløst Spørgsmaalet, hvorledes Slutningscapitalen bør fordeles. Endnu vil jeg tilføie en Maade, hvorpaa det kunde skee, naar fælleds Ønske maatte bestemme saadant, og hvortil i det mindste jeg, som Andeelsberettiget, i Mangel af noget Bedre, gjerne vilde give min Stemme.

Det er vel mueligt, at der kan existere Selskaber, der ved havte Uheld i Omskrivning af sine Capitaler, i Forening med de Fordele, Lovene have tilstaaet enkelte Medlemmer, paa de øvriges Bekostning, ei kunne give endog det Udbytte, som det fingerte Exempel udviser, især naar Medlemmernes Indbetalinger regnes frugtbringende paa den fordelagtigste Maade, en Sparecasse kunne have givet, og at derfor de enkelte Repartitionsandele vilde blive saa ubetydelige, at de af Mange ei engang ville ansees værd den Uleilighed (med Leveattest, Møde o. s. v.), der er forbunden med Modtagelsen. Maaskee dette ogsaa bidrager noget til, at et stort Stemmeantal, ved saadanne Selskabers Opløsning, gjerne er for, at offerere den hele Beholdning til en eller anden nyttig offentlig Indretning, for hvilken det Samlede vilde være ligesaa vigtig og velgjørende, som de enkelte Dele vare usavnelige for Vedkommende. Vor Nations bekjendte Bered-

villighed til, hjelpsom at række Haand til det Almeennyttige, tør ei berettige til anden Slutning, end at de imod saadan Anvendelse værende Medlemmer ei have erkjendt det Hensigtsmæssige netop i det Proponerede, men at der sikkert gaves en saadan offentlig Anvendelse af Capitalen, der vilde vundet alle Stemmer for sig. I det Tilfælde, at Enhver imidlertid erkjender det ubetydelige i sin Andeel, men at Fordelingen alligevel skal skee, kunne maaskee alle forenes om, at modtage enten noget mere eller slet intet. Dette leder til, ved Lodtrækning at fordele den hele Capital. Naturligviis maatte Repartitionsberegning alligevel forfattes; thi den, der efter samme kun kan tilkomme 5 Rbdlr., bør ei have samme Sandsynlighed til Gevinst, som den, der kunde faaet 10 Rbdlr. Grundreglerne for en saadan Fordeling, ved Hjelp af Lykken, bliver: Naar Repartitionsberegningen er forfattet, ansees Repartitionsandelene, som Enhvers Indskud, og i Forhold til samme meddeles de Antal af Nummere; Gevinstbestemmelse, Trækning 2c. skeer efter de specielle Bestemmelser, man vil fastsætte, og som altid meer eller mindre ville komme til at ligne et Classe-Lotteries Indretning.

A. E. Møller.

---

## Danmarks Genius og Vandreren

### i Nærheden af Sorgenfri,

### Natten imellem den 18 og 19 Septbr. 1822.

---

**Danmarks Genius.**

Elskte Lund ved blanken Vove!
Skjønne Bøge-Egeland!
Hen til dine grønne Skove
Tye Enhver, som tvivle kan,
Om at Borgertroskab lever,
Og som før i Norden boer;
Visselig hans Læbe bæver:
"Troskab! du er stor i Nord!"



**Vandreren.**

Hvad mon hist den Færd betyder?
Fakkelglands ved Midnatsstund?
Høit Musikens Jubel lyder
Hist fra Borgens tause Lund!
Skarer seer jeg blandt hverandre
Ile frem mod Borgens Hegn;
Alle gladeligen vandre,
Hvad betyde disse Tegn?

**Danmarks Genius.**

Vandrer! undrende jeg hører,
At Du est en Danmarks Søn,
Og ei veed hvad Folket fører
Her til Skovens dunkle Løn.
Staaer ei Dannemandens Stempel
Bedre præget i Dit Bryst,
Da gak ud af Danmarks Tempel
Aldrig følte Du dets Lyst!

**Vandreren.**

Ha, Usynlige! som taler,
Siig, hvo est Du? — hvad Din Færd?
Djærveligen Du afmaler
Dannemandens høie Værd.
Hvis Du bringer fra det Høje
Fryd for Danmarks Drot og Land,
O, saa viis Dig for mit Øje,
At jeg fuldt Dig takke kan!

**Danmarks Genius.**

Vel! jeg føler paa Din Varme,
At Du ei vanslægtet er;
Lad mig da i Dig omarme
Her een trofast Borger meer!
See min Modertaare flyde,
Glæde tyder den og Held!
Ja jeg er — fjernt det gjenlyde —
Genius for Danmarks Vel!

**Vandreren.**

O! Du Lysets hulde Datter!
Sendt til Danmarks Slette ned;
Vaagnet af en Drøm jeg fatter
Nu Din hele Salighed!

Vist Du ei er her tilstede
Uden for med aaben Haand
At uddele Borgerglæde,
Og fastknytte Troskabs Baand.

Danmarks Genius.

Ja — jeg jubler, naar jeg skuer
Her mit lykkelige Værk!
Borgerkjerlighedens Luer
Flamme meer end Faklen stærk!
Veedst Du ei hvad Alle vide,
At fra fjernt og fremmed Land
Hjemkom under min Ægide
Danmarks ædle Christian?!
Veedst Du ei den Høitid tyder
Til hans glade Fødselsdag,
Og at Danmarks Jubel lyder
Overalt i Frydelag?!

Vandreren.

O, jeg seer det i hvert Øje,
Hører det fra hver en Mund!
Glemt er egen Nød og Møje!
Glæden hersker denne Stund.

Danmarks Genius.

Nu saa nyd med Danmarks Sønner
En saa festlig Borgerfryd!
Danmarks Døttre, Christian lønner
Skjønt med Laurbærkrandsens Pryd.

Vandreren.

Vær fremdeles Danmarks Moder!
Elsk min Konge og mit Land!

Danmarks Genius.

Hver en Dane er min Broder
Ei jeg flyer fra danske Strand!

P. E. Becker.

---



## Indenlandske Efterretninger.

I Torsdags Aftes behagede det Deres Majestæter Kongen og Dronningen at beære det Kongel. Theater med Deres høie Overværelse. Efterat den almindelige Glæde over at gjensee Hs. Majest. Kongen i Skuespilhuset efter saa lang Fraværelse paa det meest jublende havde udtalt sig, blev en af Hr. Professor Ridder Rahbek forfattet Sang afsjungen af den forsamlede Mængde. Efter Sangen gjenlød atter et sex Gange gjentaget Hurra. Rossinis comiske Opera, Barberen i Sevilla, opførtes ved denne festlige Leilighed.

Odense. Priserne paa Egeskovs sidste Fredag afholdte Aars-Marked vare blandt andet: for Søderug 18 a 19 Rbmk. Tønden, Boghvedegryn 5 Rbmk. Skjeppen og Smør 6 Rbd. Fjerdingen. — Paa vor gamle navnkundige Nonnebanke er man for Tiden ifærd med at opsætte en Oliemølle en Migniature, der gjør en underlig Contrast til den ovenfor liggende St. Knuds Kirke.

I Hr. Hempels Avis No. 129 læses følgende: Indsendt. Det er aldeles urigtigt, naar der i Avisen No. 126, S. 505 fortælles, at en Planke skulde i f. M. være sprunget paa en af Smakkerne mellem Kallundborg og Aarhuus. Et saadant Tilfælde vides ikke nogensinde at være indtruffet; og den fortrinlig gode Stand, hvori, som bekjendt, disse Smakker holdes, vilde allerede gjøre dette Foregivende usandsynligt. — At en Smakke, som i haardt Veir og svær Søe skulde krydse over fra Kallundborg til Aarhuus, een af de første Dage i August Maaned, under Samsøe blev læk, er Sandhed; men dette Tilfælde var ikke betydeligere, end at Reisen jo kunde have været fortsat, naar ei de Reisende havde forlangt af Skipperen, at han skulde vende tilbage. De afgik da med en anden Smakke til Aarhuus den følgende Dag. — Paa Børtdagene ere Smakkerne forpligtede til at afgaae, selv i meget haardt og stormende Veir, saalænge det ei er aldeles umueligt at seile. At under slige Omstændigheder en Søereise paa 12 Mile kan medføre en eller anden Ubehagelighed, er ikke at nægte. Men da Ingen raader for Vind og Veirlig, kan Saadant ikke lægges Interessentskaberne til Last, som Intet forsømme, for at holde Alt i god Stand. Der-

imod staaer det de Reisende frit for, naar de derom ere enige, at begjære Børtens Afgang udsat til gunstigere Leilighed gives.

---

Den danske Skueplads høitideligholder i disse Dage en dobbelt Aarhundredefest: Theatrets Aabning og det første Holbergske Stykkes Opførelse. Med en trykt Comoedieplacat, som Professor Werlauf har opdaget paa det store Kgl. Bibliothek, er det rigtig nok godtgjort, at Skuepladsen aabnedes med den Gjerrige af Moliere, 1722; men imidlertid blev ogsaa Holbergs politiske Kandestøber første Gang givet samme Aar. Holberg var allerede en Mand paa 38 Aar, da han betraadte denne Bane, og ikke allene Professor Metaphyces og Eloqventiæ, men ogsaa Professor Historiarum og Geographiæ. Intet Under altsaa, at adskillige af hans Colleger toge ham det, især i de Dage, meget ilde op, at han saaledes vilde profanere sin academiske Værdighed ved Comoedier; men Digterens Egenkjerlighed blev, trods hans Medcollegers Vrede paa Gravitetens Vegne, altfor meget smigret ved den Opmuntring, han offentligen nød, til at han skulde lade sig bortskræmme fra den eengang betraadte Bane. Tilløbet ved hans første Stykkes, den politiske Kandestøbers, første Opførelse var saa stort, at, efter hans egen Forsikkring, "ikke faa stode ude i Gangen, og vare paa ingen Maade istand til at faae Foden indenfor Døren." — De Stykker, man har valgt til at feire de Holbergske Lystspils Jubilæum ere: Jean de France, den honette Ambition, og det lykkelige Skibbrud. Prologerne vare forfattede til det første af Rahbek og til det sidste af Oehlenschläger. Af hine tre Lystspil er nok det mellemste det meest passende efter Tid og Leilighed; thi om Jean de France siger Holberg selv, "at deri vor Ungdom med satirisk Lune gjennemhægles, som inden sine myndige Aar pleier i hoveviis at drage udenlands, for det meste satter sine Arvemidler ilde til, og halvnøgen, og ikkun rig paa fordærvede Sæder, kommer tilbage til sit Fædreneland, som de siden ansee med Foragt"; eller, som han et andet Sted siger, "at Stykket er en bitter Satire mod de saakaldte Petits-Maitres, der udenlands glemme deres eget Sprog, og forgive Landet med fremmede Moder 2c."; thi deels fortærer den nuværende Ungdom heller sin Fædrenearv i end uden for Landet, overladende til Lærde og Konstnere at drage hoveviis udenlands; deels er det i vore Dage ikke mere Folks Feil, strax at efterfølge endog de urimeligste franske Moder, men snarere de tydske og engelske, som de ere saa gridske efter; deels gives der nuomstunder vel Lapser og slemme Drenge i Mængde, men saa Petits-Maitres, der ganske ere fortrængte af hine. Den honette Ambition derimod er saa fuldkomment passende for vor Tidsalder, at man kun behøver at besøge den første den bedste Klub, for at møde Jeronimusser i Snesetal, der sige med den Holbergske: "med alt det har jeg dog en honet Ambition, som enhver ærlig Borger bør have" og som "for at bringe deres Huus udi nogen Anseelse, have i Sinde at søge om en liden Caracteer", og ville gjerne spendere en Dyrekølle paa Skrædere, Laqveier 2c., for at bevæge samme "til at tale et godt Ord for dem ved Leilighed." — Af hvad Grund det lykkelige Skibbrud just gives i Anledning af denne Jubelfest, kan Anm. ikke sige, — om det skulde være, fordi der i afvigte Aar er indtruffet paa Søen saa mange Skibbrud, eller fordi der desværre dagligen indtræffe saa mange til Lands, endskjønt dog kun enkelte af disse kunne kaldes lykkelige, vover Anm. ikke at bestemme.

En sand Triumph for Nationalaanden bliver det iøvrigt altid, at Danmarks Sønner endnu see deres store Nationaldigters Arbeider med samme Deeltagelse og Glæde, som deres Forfædre for et heelt Aarhundrede siden, da disse Stykker første Gang bleve opførte. Dette er en Lykke, som selv Tydskland, der tæller tyve Gange saa mange Indbyggere som Danmark, ikke kan rose sig af; saavidt mindes opføres der intet eneste tydsk Originalstykke, som er over 60 Aar gammelt.

---

## Blandede Efterretninger.

(Slutning af Anmeldelsen af F. Guizons Værk; see forr. No.) Partierne fik saaledes nyt Mod og nye Forhaabninger; dette beviste tildeels Valgene 1819, fordi man ikke tiltroede Ministeriet Kraft nok til, allene at forsvare National-

interessen imod Modstanderne. Disse Valg, fortrinligen de af Gregoire, virkede afgjørende tilbage paa Gangen i Regjeringen. Da samme for størstedelen skuffede sig selv i Henseende til det Ondes Natur, og troede, lettest at afhjelpe samme ved Forstærkningen af de Deputeredes Kammer, men derpaa ogsaa ved en Forandring af Valglovene, saa blev derover Ministeriet uenigt; Dessoles, Gouvion St. Cyr og Louis toge deres Afsked; deres Efterfølgere synes at være de nye Interesser ulige mindre tilbøjelige. Derover blev Nationen urolig; alle Forandringer, som især Ministeren de Serre bevirkede, bleve lige mistænkelige. Forgjeves søgte Decazes at tage sine hidtilværende politiske Modstandere til Hjelp; snart gav d. 13 Febr. Hertugen af Berry's Drab dette Partie en ønsket Leilighed til at styrte den dem forhadte Minister. I Aaret 1820 blev nu første Gang valgt et Ministerium ved de gamle Interessers Indflydelse — rigtig nok endnu ikke ubetinget; Decazes var ikke blevet ganske uden Indflydelse paa dets Dannelse, og Hertugen af Richelieu, der stilledes i Spidsen for den ny Forvaltning, var bekjendt for sit Maadehold. Synes derfor end det gamle Partie siden den Tid at understøtte Ministeriet, saa vil det desuagtet ikke forsømme nogen Leilighed, ligeledes at styrte samme, og sætte et andet i dets Sted, som ganske ubetinget handler i dets Aand. Imidlertid har det ny Ministerium handlet ganske i Contrarevolutionens Aand; saaledes blev Valgloven forandret; saaledes havde Ministerne tiet til de af Clausergues mod deres Forgjænger Decazes fremsatte Beskyldninger, medens dog adskillige af samme hidtil havde været hans Colleger. Snart havde Paris's Uroligheder givet et nyt Bevis paa Ministeriets ydmyge Eftergivenhed mod deres nye Bundsforvandte; ganske anderledes teede Ministeriet sig ved de forholdsmæssigen ubetydelige Optrin i Brest, hvor rigtig nok to ultraroyalistiske Ministere bleve fornærmede. Derimod havde Ministerne seet sig nødsagede til at opoffre Ultrapartiets Had mange af deres hidtilværende Venner, medens Mænd, som forhen havde vist sig, som de samme Ministeres forbittrede Modstandere, bleve ganske uforstyrrede i deres Embeder. Lige Partiskhed viste sig ved Tidsskrifternes Censur. — Forf. gaaer



derpaa over til at besvare det Spørgsmaal: paa hvilken Maade kunde det constitutionelle System og den legitime Trone befæstes, ved Revolutionen eller ved Contrarevolutionen? — Indtil 1820 havde Regjeringen søgt at grunde Tronen ved Hjelp af det ny Frankrige og Charte; — det ny Ministerium søger i den gamle Orden sin Støtte og sin Bistand. — Revolutionen har været Kamp mellem Ligheden og Forrettighederne, den tredie Stand og Adelen; hiin seirede, denne bukkede under; i sin Grundsætning og sit Formaal har Revolutionen havt Ret, i sine Handlinger er den ved Lidenskaber, ved Hevngjerrighed især blevet vanskabt. Kun da vil den være rolig, naar den har betrygget sig sin Seir. Charte har lovet dette; vel udfordres hertil en aarvaagen og virksom Regjering, thi for indgribende har den foregaaende Bevægelse været. Handel og Konstflid havde opnaaet en tilforn ubekjendt Vigtighed; en Mængde smaa Grundeiere fremstode — begge frygter man uden Føje, ligesom og den Ungdom, der var opvoxet under de nye Ideer. Alvorligere var Ungdommen blevet ved den alvorlige Tid, som den har seet; derfor skal den dannes saaledes, som den ny Tid kræver det. Kun Modrevolutionen, kun den allene kan bringe Fare. Resten af Jacobinerne har tabt al Credit; Bonapartisterne ere ingenlunde nationale; kun ved Indgreb i de nye Interesser kunde ogsaa de igjen faae Indflydelse. Vel kan man derfor styre Revolutionen, men kun under den Betingelse, at den seer sine væsentlige Interesser og sin Seir sikrede. — Om Modrevolutionen hedder det: jeg berører dette Emne med Kummer; jeg holder ikke af at tale om Overvundne. Deres øjeblikkelige Seir sætter ikke Mod i mig. Jeg frygter den mere for deres Skyld end for vor. Til ingen Tid har det franske Aristocratie antaget Revolution. Det sidste Maal var det sig vel neppe selv bevidst. At ødelægge Alt, hvad der har Revolutionen at takke for sin Fremkomst, er dets Stræben, og denne Stræben er nødvendig, dersom ellers Modrevolutionen skal paa ny faae Herredømmet. Men kun med Vold kan man ødelægge, og desto værre maa denne Vold blive, jo umueligere i og for sig Ødelæggelsen er. Forgjeves haaber derfor Regjeringen, i det den forbinder sig med Modrevolu-

tionen, at forsvare Charte og befæste det constitutionelle Monarkie. Hverken Hoffet eller Departementernes Adel eller Geistlighedens Indflydelse, eller den hele talrige Classe af de frygtsomme retvise Folk, som ethvert Minde om Revolutionen skrækker, vil tjene Ministerne som Støtte; Ministerne ville ydermere beherskes eller styrtes af disse Indflydelser — (de sidste Forandringer have tjent til Bevis derpaa).

Revolutionet og Modrevolutioner gjorde sig saaledes Legitimiteten stridig; den første vilde gjerne antage den, kunde den ganske sikkert betragte den som sin Eiendom; Modrevolutionen, der i sit Skibbrud betragtede den som det sidste Redningsmiddel, søger at binde den ubetinget til sin Skjebne. Legitimiteten har strax i Begyndelsen taget Modrevolutionens Partie; derfra Revolutionens Mistillid til den; ogsaa nu har Legitimiteten paa ny forbundet sig med den gamle Orden; fremfor Alt maa denne Forening adsplittes, paa det Legitimiteten atter kan slutte sig til Nationalpartiet, hvortil den, ved at give Charte, har gjort Begyndelse — men heller ikke andet end Begyndelse! — Om det er sandt, at Regjeringens daværende System, ikke uden Fare for Legitimiteten og Freden, som Ministerne paastode, kunde styrtes, dette Spørgsmaal undersøges i det ottende Capitel: at det daværende Ministerium ikke kunde bestaae. Havde ved de næste Valg Oppositionen eller den høire Side beholdt Overhaand, saa maatte i begge Tilfælde Ministeriet, som Erfaringen lærte, styrtes. Modrevolutionen betragter det daværende Ministerium kun som et Nødanker, for at skride videre frem i sin Aand; en Seir fra Oppositionens Side vilde ligeledes styrte det, naar det ikke vilde tage sin Tilflugt til høist farlige og derfor aldeles usandsynlige Statsstreger. — I Aaret 1814 forekom de nye Interesser Europa saa mægtige, at det kun af deres Betryggelse ventede Fredens Vedligeholdelse; ja, endog har tvivlet paa, om overhoved Restaurationen var muelig. Selv i Aaret 1814 havde dette endnu været de europæiske Magters Synsmaade; end ikke d. 20 Marts gad de forandret samme. Ikke paa eengang bliver en Revolution beroliget; at Frankrig ogsaa siden vil friste Bevægelser er meget naturligt. Saa meget mere paafaldende maa det nu være, naar man i Europa billiger Tilbageskridt til det gamle System; naar man istedet for at berolige og tilfredsstille alle Revolutionens Interesser, kun taler om Nødvendigheden af at indskrænke. Intet er skeet i Frankrige, som kunde retfærdiggjøre en saadan forandret Synsmaade. Forf. mener, at kun et Nationalministerium kan yde Frankrig og Europa den tilbørlige Borgen, men en saadan bør dets Bundsforvandte ikke søge blandt dem, der, til Værn for deres Svaghed, stedse opbyde Udlandets Hjelp. — Hvad Kamrets Indflydelse paa Ministernes Fald og Dannelse angaaer, da mener han, at enhver Regjering maa fra en eller anden Side erholde Kraft og Liv; den største Kraft bestaaer i de nationale Fornødenheder og Interesser, thi da er den stærk, og alle sine Fiender overlegen. At concentrere disse Nationalinteresser og lade dem blive lydelige, er Øiemedet af det repræsentative System. Kun naar Kammerne ere saaledes organiserede, at de opfylde Nationalønsket, kun da vil ogsaa en stærk og kraftig Regjering være muelig.

---

Den svenske Consul i Alexandrien er i Besiddelse af en Papyrusrolle, som General v. Minutoli har oversendt det Kgl. Videnskabersacademie i Berlin en Fac simile af, der med saa stor Flid er efterlignet, at den endog viser Papirets Farve og Huller. A. Boeckh har udgivet en Forklaring derover, hvori han godtgjør, at Documentet er skrevet for 1925 Aar siden, og egentligen er et Skjøde paa et Stykke Jord, som var solgt til en vis Nechutes, og som det derfor sandsynligviis blev medgivet i Graven. Skrifttrækkene have, deres høje Alder uagtet, vel vedligeholdt sig, og ikke blot fra Indholdets Side, men ogsaa fra Skriftens, som det ældste Mindesmærke af Cursivskrift, er det vigtigt, da det blandt andet viser, at allerede den Gang det græske Sprog synes at have været indført i Ægypten, som Embedssprog, selv i Privatanliggender. I Indledningen til dette Skjøde, som uden Tvivl er eet af de ældste skrevne, der er til, opgives nøiagtigen de regjerende Hoveder Cleopatra og hendes Søn Ptolemæus, med Tilnavn Alexander; Præsterne, Øvrig-

hedspersonerne i Ptolemais, under hvis Opsigt Kjøbet er sluttet, ligesom og Stedet, hvor Eiendommen laae. Derefter følge Navnene paa de fire Sælgere, der ere nøie signaliserede, saasom Pamonthes, fortagtig af Farve, smuk, af Legeme lang, rundt Ansigt, lige Næse. Kjøberen af denne Jordlod paa 5050 Alen i Qvadrat, er Nechutes, og Kjøbesummen 604 Kobberpenninge. Ogsaa Kjøberen er, ligesom Sælgerne, nøie signaliseret: "Nechutes, undersætsig, guulfarvet, tækkelig, af lang Ansigtsdannelse, lige Næse, med et Ar midt paa Panden, og ved Eiendommen ere Naboerne nøie betegnede. Skatteoppebørselsmandens og Skrivernes Underskrift slutte Documentet.

I Aaret 1820 blev det Kgl. Bayerske Videnskabers-Academie, ved Kongens Gavmildhed sat istand til, at kunne gjøre Begyndelse til en Samling af ægyptiske Oldsager, ved Kjøbet af adskillige fortrinlig rige og vel vedligeholdte Mumiekister med deres uopviklede Lig, og et betydeligt Antal andre ægyptiske Antiqviteter. Det Mærkværdigste i denne Samling, fire endnu fuldkomment indsvøbte Mumier, med deres fuldstændige rige, med Malerier smykkede Dækkener og Sarcophager, hvoraf de to ere fundne i Theben, den tredie i Nærheden af samme, den fjerde paa et endnu ubekjendt Sted, ere, tilligemed syv meer eller mindre for Kredsbindene blottede Mumiehoveder, og adskillige andre mindre betydelige ægyptiske Oldsager, blevne beskrevne i en egen Afhandling af Dr. Ph. G. F. Wagner. Disse Mumier høre, i Sammenligning med dem, der findes i de forskjellige europæiske Museer, til de mærkværdigste, man af dette Slags kjender; især ere de med kostbare Malerier prydede Sarcophager, der endog overgaae de bekjendte Wiener Mumier, som v. Hammer nyligen har beskrevet, saa meget mærkværdigere, som selv de Franske paa deres store Expedition ikke kunde opdage nogen fuldstændig. (Den afdøde Etatsraad og Prof. A. Kall har eiet en saadan Sarcophag, der længe skal have staaet paa een af vore Herregaarde, hvor den blev brugt som et Slags Kar, til at vande Heste.)



Kjøbenhavns Børs, d. 27 September.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $79\frac{1}{2}$ a 80. Nationalbank-Obligat. (af Laanet den 2den Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ a 102 Rbdl. r. S. (uden Renter) eller $128\frac{1}{2}$ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{7}{8}$ a 13. — Svenske Sedler $61\frac{3}{4}$ ß. — Disconto 5 pC.

Anmeldelse.

I det Tilfælde, at et passende Antal af Tilhørere dertil melder sig, agter Undertegnede i en Række af Forelæsninger at foredrage det danske Sprogs og den danske National-Litteraturs Historie, med Charakteristiker over de vigtigste danske Sprogværker, prosaiske og poetiske Forfattere fra Middelalderen indtil vore Dage. Disse Forelæsninger, bestemte ei allene for Studerende, men for Enhver, der forener Kiærlighed til Fædrelandet med Interesse for dets Sprog og Litteratur, ville tage deres Begyndelse først i October, og vedvare Vinteren igiennem, een eller to Gange ugentlig, eftersom det findes fornødent. Tid og Sted vil nærmere bekiendtgiøres, saasnart det er afgiort, at Forelæsningerne kunne holdes. De, der ønske at høre samme, vilde behage at tegne deres Navne paa en i den Gyldendalske Boglade, Klareboderne No. 8, indlagt Liste, og der at modtage Adgangskort, som betales med 5 Rbdlr.

C. Molbech,
Professor og Bibliotheksecretair.

Bekjendtgjørelse.

De, som maatte have noget, Skilderiet vedkommende, at aflevere, ombedes behageligst at henvende sig dermed til Hr. Höecke, i store Helliggeiststræde No. 144, hvor ogsaa skriftligt Svar, om samme skulde være fornødent, kan afhentes.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 79.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 1 October 1822.

## Om den herskende Misfornøielse.

Intet høres oftere i vore Tider end Klager. Misfornøielse yttrer sig levende i alle Stænder, udtaler sig næsten af hver Mund, leverer Stoffet til vore fleste Samtaler. Den synes at forplante sig som en contagiøs Syge, der kun skaaner de faste Carakterer og neppe nok dem. Allerede før man indtræder i en Forsamling, veed man at Løsenet er Klage over Tiderne, Tilstanden, Priserne, Udsigten til Fremtiden, Veirliget o. s. v., og som uvilkaarligt lyder Echoet aldeles tro fra alle Munde, endog fra dem, der ellers efter Grundsætning og af Pligtfølelse lovprise Nøisomhed. Utilfredshed kjender ingen Grændser. Neppe er eet Hoved kappet af denne Hydra, før den strax har syv isteden. Endog Frelsen fra et nylig paaanket Onde bliver Gjenstand for Misfornøielse.

Den maatte af ganske Sjel være Stoiker, som torde kalde enhver af vor Tids Klager ugrundet; alligevel kunde vi ikke give den herskende Utilfredshed Medhold. Hvad nytte Klager? Lette de Byrderne? Gjøre vi ikke netop det Mørke sortere, naar vi see det gjennem et sværtet Glas? Heller ikke vil den Sindige og Eftertænksomme nægte, at de grundede Klager tidt ere meget overdrevne. De fleste Mennesker lægge mere Mærke til det Onde end til det Gode, fordi Forstanden i sin Indskrænkning ikke let lærer at kjende det Positive uden af det fatteligere Negative, og derfor overseer hiint, fordi den gribes for stærkt af dette. Mageløs ulykkelig maatte den være, hvis lyse Timer ei vare mange flere end de mørke, allerhelst naar vi med aabent Sind og erkjendtligt Hu nyde de talløse Smaaglæder, som Naturen, Livet, Samqvemmet og vore Kræfters frie Anvendelse byder os hvert Øieblik, og som Staaderen i sine Pjalter har samme Adgang til som Fyrsten i Purpuret. En stor Deel af vore tungsindige Bekymringer hidrøre fra Frygten, med hvis sværtende Penselstrøg Phantasien udmaler os Fremtiden mørkere og mørkere, eftersom Mennesket er kleinmodigt og svagt, og enten ikke hæver Øiet opad mod Haabets blide Stjerne, eller med omtaaget Blik ei bliver den vaer. Thi sjeldent er det de nærværende Lidelser, som nedtrykke Modet ret stærkt og fremkalde bittre Klager; det er gjerne ængstende Anskuelser af Fremtiden, der dog som oftest kommer langt blidere for Dagen, end vi ventede, der vække Bekymringer i Brystet. Have vi dog ikke ogsaa mangen trøstelig Synspunct, at betragte Livets Modgang fra? — Viismanden lærer os, at der er Held i ethvert Uheld, og Erfaringen bekræfter det for Enhver, som med agtsomt og roligt Blik lægger Mærke til Begivenhedernes sammenkoblede og sammenkjædede Forbindelser; men den, der forvirres af de stærkere Syner, seer naturligviis intet i Sammenhæng, og den, hvis Blik fængsles af det Værre, hvorledes skulde han vel agte paa det Bedre? Religionen opfordrer os til at takke Gud, fordi han paalægger os dagligen

en Byrde; thi det bør os gjennem mange Trængsler at indgaae i Guds Rige, og vor Lidelse, som er stakket og let, bringer os overvættes Herlighed, naar vi agte paa det Usynlige, som er evigt. Den lærer os, at Trængsler endog i Livet lede under Forsynets Styrelse til Held og Forædling, og at vi ikke uden Prøvelser kunne vorde sandeligen ædle og skikkede for et høiere Liv. Men for at følge disse Betragtninger og gjøre frugtbar Anvendelse af dem, er det nødvendigt, at hæve Tanken over det Jordiske, hvortil den Svage er lænket, og sætte sig ud over det Nærværende, hvilket udfordrer en Kamp, som Ingen uden stor Aandskraft kan ende med Ære. I egne Uheld kan det vel være en Klogskabsregel, at see hen til dem, der lide end mere; men en langt renere og høiere Trøst ligger dog upaatvivleligen i den Tanke, at Mængden hører til den lykkeligere Classe. Dog ogsaa til denne rige Trøstekilde kunne kun kraftfulde Sjele vinde Adgang, da den forudsætter, at man er istand til at sætte sig ud af sig selv, forene sig med det Almindelige og altsaa døve Egoismens høirøstede Stemme. — Saa er jo endda Haabet, om at see en god Ende paa det Onde, tilbage for at holde det synkende Mod opreist, og dette vinder meer Styrke, naar man lader Historien lære sig, hvor tidt Tiderne vare værre og dog opløstes til Held og Velsignelse; men ogsaa her bliver den Modløse staaende ved det Nærværende, indslutter sig i Lidelsen og synker kraftløs sammen i sin Afmagt. — Endeligen sømmer det sig dog heller ikke for Mænd at klage, førend de i det ringeste have sindigen og mandigen drøftet Klagerne, have aabenhjertigen skriftet for sig selv, hvormeget af det Onde, de selv have foranlediget eller forvoldt ved Mangel paa kloge og kraftige Forholdsregler mod en uhuusholderisk Ægtefælle, forfængelige modesyge Døttre, vindige ødsle Sønner, ved egen Overdaadighed eller Laster, ved Efterladenhed i Henseende til Opsyn og Regnskabsvæsen, eller paa anden Maade. Ligerviis bør vi vel ogsaa først undersøge, hvorvidt det formeente Onde er virkeligt eller indbildt, om det ikke er vor egen Gjerrighedsaand, Forfængelighed, Tungsind, vore overspændte Fornødenheder eller forskruede Begreber, som lære os at ansee det for Ondt, som virkeligen ikke er det. Uden-



tvivl maatte det findes, naar vore Klager bleve lagte paa Overveielsens redelige Vægtskaal mod hine Betragtninger, at de vippedes ofte op, som noget, der var af liden Vægt.

Den herskende Misfornøielse, for saa vidt den især kan ansees for Nationalsygdom, tør ikke være os ligegyldig. Den har stor Indflydelse paa os til at undertrykke vor ellers svage Aandskraft, sløve Sandsen for det Høiere, nedstemme Modet, slappe Carakteren. Ligesom et fornøiet Sind styrker Muskelkraften, spænder Nerverne, udvider og stivner Legemets blødere Dele og befordrer paa en velgjørende Maade alle Livsfunctionerne; saa opklarer det og Forstanden, aabner Hjertet for store, ædle og blide Forestillinger af enhver Art, forhøier Modet, fremmer Virksomhed og fastner Villien. Idelig Misfornøielse er en nærsom Amme for Egoisme og alle de Uhyrer, som avles i dens Indvolde: Misundelse, Snæverhjertethed, Vrantenhed, Avind, Partieaand o. s. v.

Vor danske Nation synes af Naturen ikke at have faaet nogen rig Medgift af hiint Frosind, som yttrer sig i flinkt Væsen, glade Sange, blid Mine, godlidende Skjemt, livlige Fortællinger om frydelige Begivenheder og Optrin i Livet o. d. l. Forgjeves lytte Reisende paa vore Sletter efter de fortryllende Toner, som opfylde Dalene i Schweitz; selv vor Fattigdom paa nationale — ikke digtede, men brugelige — Folkeviser synes at vidne herom. Adskillige have meent, at denne Stilhed hidrører fra Ubekjendtskab med passende Sange og Melodier, og til den Ende anpriist Syngeøvelser i Skolerne. Skjøndt Indsenderen hverken underkjender hine Mænds ædle Hensigter eller Syngeøvelsers Værd, underskriver han dog ikke ubetinget denne Mening; han har fra sin Barndom af levet blandt Landalmuen, og veed ikke allene, at mangen Kone og Pige kan godt synge og kjender mange af vore smukke ældre og nyere Folkesange, men og hvor lidet de dog synge; hvor tilbageholdne de ere, naar de i Kartelaug eller andre muntre Forsamlinger opfordres dertil. Han har i en Deel Aar levet i en Egn, hvor der i Skolerne har været lagt Vind paa Syngeøvelser, har nøie kjendt Børn, der ved Øvelserne have synget godt og gjerne, og dog er denne Egn ikke meer musikalsk end andre i Landet. Nei, Lyst

Til at synge udspringer vist nok fra en af Hjertets dybeste Rødder, som maa næres og trives vel, om den skal skyde udad i frodige Skud. Muେligviis kan denne vor Mangel paa Frosind for en Deel grunde sig paa Landets Clima og dermed forbundne Levemaade, men meest hidrører den dog vist fra den danske Naturs Mangel paa imponerende Gjenstande og Begivenheder, noget, som kommer meget i Betragtning, naar man skal dømme om vor i ingen Henseende fremstikkende Nationalcarakteer. Ligger nu Grunden i uforanderlige physiske Aarsager, saa er den ikke at hæve; vi kunne da kun beklage Savnet af et Gode, Patrioten vist gjerne ønskede Folket; men desto vigtigere bliver det, at drage til Felts mod hiin Utilfredshedsaand, som saa meget desto lettere overvinder os og undertrykker Kraft og Lykke.

Iøvrigt udspringe langt fra ikke alle Klager af et misfornøiet Sind. En stor Deel ere tom Eftersnak, som hidrøre derfra, at Mangen enten tankeløst istemmer den almindelige Tone som resonnerende Strænge, eller af Mangel paa Stof til Conversation griber, hvad der er lettest at faae fat paa og lettest at behandle, fordi det er tilslidt. En anden Deel har Vanen heri. Saaledes høre vi, hvor vi komme hen, saaledes have vi saa tidt stemmet i med Hoben, mod disse Mislyd er vort Øre hærdet — Tak være den ædle sløvgjørende Vane! — og neppe gives os igjen Anledning, før vi, uden at vide det, ere paa den gamle Tone. Baade hiint Aberie og denne Vanetrældom — disse store Vidner om aandelig Tomhed — har maaskee aldrig meer behersket Mængden end i vor Tid, denne Oplysnings og Tænkefriheds forgyldte Alder, da Almuens Øine med Ørneblik overskuer Alt, fra Infussionsdyret i sin usynlige Vandverden til Sirius; da alle Videnskabens Stræder ere aabne og dens umaalelige Overflade er givet Hvermand til Priis. Men Sagen er begribelig. Selvstændighed forudsætter, at man selv har Kraft, ei allene til under alle Omstændigheder at sætte sig i behørig Virksomhed, men ogsaa at sætte sig udenfor udvortes Indflydelse og virke uafhængig. Men hvor skal denne Kraft komme fra, naar Aandens høiere Liv slumrer eller undertrykkes, naar ingen Ideer opklare Sindet, begeistre Villien og udbrede Liv over Handlemaaden, fordi Hjertet er opfyldt med aandeligt Hovmod, det altid modne Foster af Overfladiskhed og Megetviderie, eller fordi den iiskolde speculative Forstand regjerer den hele aandelige Verden med sit Jernscepter! I meer end een Henseende nærer ogsaa denne aandelige Flauhed Misfornøielse. Ingen Religion i Hjertet; thi i det vi udtvære Religionens dybeste Sandheder for ret at gjøre dem fattelige for Forstanden og derved indvikle dem i et urede Væv af kunstige Syllogismer og lidetsigende Ord, afklæde vi dem alt det Poetiske, uden hvilket det Oversandselige ikke griber Phantasien, ikke fattes af Troens Blik, ikke vækker det høiere Liv, der skal begeistre os for det Sande og Evige. Hvorledes skulde da Nøisomhed forenet med Gudsfrygt d. e. Tillid til Gud og Hengivenhed i hans Villie, rodfæste sig i Hjertet? Intet fast almindeligt Blik paa Livet; derfor den Smaahedsaand, som besjeler Mængden, og skaffer den Sorger i Tusindtal. Ingen Aandsopløftelse; derfor trykkes vi saa meget nedad mod det ubestandige Lavere, som er og maa være idel Afvexlinger, og lidet frydelige Afvexlinger, underkastet; derfor see vi og saa sieldent det Store, Sammenhængende, Skjønne og Fuldkomne, som ene er ret istand til at fryde Mennesskehjertet, der dog stedse, om Sandsen end er sløv, nærer Trang til det Høiere. — Ingen Kjerlighed eller Broderskabsaand; derfor ingen Fryd ved Andres Lykke, ingen velvillig Lyst til med Omhyggelighed at sørge for Andres Glæder, om vi end selv savne dem; derfor ere vi stedse i nøieste Forbund med den snæverhjertede Egoisme, hvis Glæder ere grove og ubestandige; men derfor ere vi ogsaa lænkede saa fast til det Nærværende, at ethvert Hensyn paa det Almindelige eller paa en temmelig fjern Fremtid koster en Kamp, som kun Faa give sig i og endnu Færre seire i. Under saadanne Omstændigheder kan det vel ikke let være andet, end at vi maae have Kummer i Overflødighed og Armod paa sand gvægende Fryd. Af Lærerne og Underviisningen maae de bedre Dage forventes; deres Morgenrøde synes at straale frem — gid den være noget mere end et blot Meteor!

Isaachsen.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Af en Anmeldelse i Statstidenden og Adresseavisen sees, at sidst i October eller først i November d. A. ville Elevernes Arbeider i Institutet for Metalarbeidere blive offentlig udstillede; tillige opfordres deri Andre, som ikke ere Elever af Institutet, til ogsaa at indlevere noget fortrinligt godt Metalarbeide til denne Udstilling, deels for at forskjønne Udstillingen og deels for at vække Interesse for indenlandsk Production. Nærmere Underretning derom gives ved Institutet paa store Kjøbmagergade No. 66. — Da i den senere Tid ingen Udstilling af indenlandsk Konstflid har funden Sted, saa var det ønskeligt, at der ved Institutets Udstilling maatte forefindes noget fortrinligt Metalarbeide; thi ikke allene fra dem, som mangle Afsætning og som paa denne Maade kunde ønske at blive mere bekjendte, men og fra de mere Formuendes Etablissementer kunde jo indsendes dertil, og de, som have kjøbt et eller andet særdeles godt eller sjeldent Stykke Arbeide, som er forfærdiget her, men som ikke i Almindelighed forfærdiges uden at vides bestemt Kjøber til, vilde vel heller ikke have noget imod, at overlade sligt Arbeide til Udstillingen, naar der indestodes for dets ubeskadigede Tilbagelevering, da dette maaskee kunde give Anledning til at lære at kjende nogle fortrinlige Arbeidere, som ellers ikke ere saa bekjendte.

Det Kgl. Konstkammer i Kjøbenhavn er blevet beriget med en, destoværre, lemlæstet antik Marmorfigur, som den sidst afdøde General Consul i Tunis har hidsendt og som man har fundet der i Jorden. Hovedet, en Arm og en Fod mangle; men Fortræffeligheden af de levnede Dele, især Gevandtet, viser, at denne Statue er fra Konstens blomstrende Alder i Romernes Periode.

Det Cabinet, som Hr. Demmenie forevisер her i Staden, fortjener omstændeligere at omtales end hidtil skeet er i noget af vore offentlige Blade. Det betragtes som det eneste i sit Slags i Europa, og har i de første Hovedstæder vundet det meest udeelte Bifald. Alle Gjenstandene, som for største Delen enten ere indfattede i Glas og Ramme, eller anbragte i og under Glasbedækninger, ere udførte af Hr. Demmenie selv, uden nogen Andens Hjelp. De ere forfærdigede af klart Glas, Halvcristal og Emaille. Couleurerne ere transparente eller og uigjennemsigtige, og uddragne af metalliske Oxyder. Glasset efterligner Guld, Sølv, Ædelstene, Atlask, Træ, Vand, Lærred &c. Blandt de vigtigste Gjenstande ere et Orlogsskib paa 110 Canoner med fuld Takkelage og Besætning; en hollandsk Corsar; en stor Chaloupe, en liden hollandsk Jagt &c.; et Haugetempel, prydet med 30 Statuer; et Vandfald; et Fad med 200 Frugter, af naturlig Størrelse og Farve; en Samling af Blomster og Fugle, ligeledes efter Naturen; et Slot i Normandie; adskillige hollandske Prospecter; en stor Deel Cameer og Segl; Solens Opgang; en fransk, engelsk og hollandsk Escadre, sat i Bevægelse ved en mekanisk Indretning; Staden Paris, Rom, Calais; adskillige Portraiter &c. — Hr. Demmenie, som, efter Gaz. de France, er den dueligste Glaspuster i Europa, blæser i Tilskuernes Nærværelse de skjønneste Ting af Glas, og giver dem de smukkeste Farver, og det med en Nøiagtighed og Færdighed, som opvækker Beundring. Han er egentligen bosat i Leuden, og agter nu herfra at gaae til Stockholm, hvorpaa han vil vende tilbage til sit Hjem.

Fra Danmark og Hertugdømmerne er i afvigte Maj Maaned følgende afgiftsfrie Varer udførte: 21,014½ Tdr. Hvede, 62,827 Tdr. Rug, 65,620½ Tdr. Byg, 19,918½ Tdr. Havre, 590 Tdr. Boghvede, 1932 Tdr. Ærter, 3025 Tdr. Vikker og Bønner, 309 Tdr. Hvedemeel, 257½ Tdr. Rug- og Bygmeel, 972½ Tdr. Byggryn, 108½ Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 5069 Tdr. Malt; ialt 181,644 Tdr. Desuden 190,794 Pund Grubbe- og Perlegryn, 572,343 Pd. Smør og 118,341 Pd. Ost.

Ligeledes er i afvigte Juni Maaned udført følgende: 10,442½ Tdr. Hvede, 66,121½ Tdr. Rug, 43,152 Tdr. Byg, 23,205½ Tdr. Havre, 1169 Tdr. Boghvede, 1170½ Tdr. Ærter, 1751 Tdr. Vikker og Bønner, 176 Tdr. Hvedemeel, 327 Tdr. Byg- og Rugmeel, 3 Tdr. Boghvedemeel, 586 Tdr. Byggryn, 125 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 2420½ Tdr. Malt; ialt 150,649 Tønder. Desuden 49,815 Pund Grubbe- og Perlegryn, 549,473 Pd. Smør og 96,629 Pd. Ost.

Faaborg, d. 24 Septbr. 1822. I Søndags aabnede det Steinerske Skuespiller-Selskab sine Forestillinger her i Byen, med Opførelsen af den politiske Kandestøber, der blev givet i Anledning af de Holbergske Skuespils Jubilæum. For Stykket blev som Mindefest givet et af Hr. P. L. Bigum forfattet Forspil. Stykkets Udførelse saavelsom det foregaaende Forspil, var Dagen og Anledningen værdig, og i enhver Konstynders Hjerte gjentønede det Udraab, hvormed Mindefesten sluttedes: "Evigt leve Holbergs Minde!"

Aalborg, den 21de September. Paa det i Gaar ved Nibe holdte Marked, vare Priserne følgende: Rugen, 22 a 23 Mk. Tønden; Smør, 12 a 16 ß. Pundet; Ost, 5 a 6 Mk. Lispundet; Gjæs, 28 a 32 ß. Stykket; Ænder, 1 Mk. 8 ß. Parret; Duer, 1 Mk. Parret; Æg, 8 ß. Snesen; Hørlærred, 2 Mk. Alen; Blaarlærred, 26 ß. Alen; Vadmel, 4 Mk. Alen; gode Faarhøveder, 10 Mk. Stykket; Fækreaturer, 8 a 9 Rbd. Stykket. Af gode Heste var kun faa, og de, som solgtes, bleve solgte til meget ringe Priser.

Aalborg, d. 25de September. Skibet Ulysses, Capt. Rasmus Christensen, af Drammen, kommende ballastet fra London, og bestemt hjem, forliste aldeles den 13de dennes efter det haarde Stormveir, og sloges i Stykker paa Stranden ret Vester udfor Ringkjøbing. Besætningen, bestaaende af 13 Mand, Capitainen ikkeregnet, blev bjerget, som og noget af Takkelagen og Seilene. — En Skibscapitain af Apenrade, som ankom her den 18de, passerede i Nordsøen et kantret Skib med Trælast. Det var nyt, bygget af Egetømmer, men Fyrreplanker, med nogle og 70 Fods Kjøl og uden paamalet Navn.

---

## Blandede Efterretninger.

Jacob Böhm eller Böhme blev i lang Tid betragtet som en foragtelig Sværmer, og først i nyere Tider have mystiske Bjergmænd begyndt at grave i hans Aands Gruber, og troet at finde der ægte Guld. For at redde hans Minde fra Miskjendelse har J. G. Rätze udgivet i Originalsproget en Blomstersamling (Blumenlese) af Böhms Skrifter, hvoraf, efter en Recensents Dom i Hall. Literaturzeitung, man ikke allene finder det begribeligt (?) at Manden holdt sig for overbeviist om, at Gud havde værdiget ham en overordentlig Aabenbaring, men endog finder denne Overbevisning tilgivelig, rosværdig og nødvendig hos ham. Man henrykkes og forbauses, siger Rec., over at høre af en saadan Mand og paa en saadan Tid (han døde 1624, 50 Aar gammel) mange ham egne og endnu ikke almeengjeldende Tanker og Grundsætninger. Han fremsætter derpaa af Skriftet nogle Prøver, der skulle godtgjøre denne Paastand: "Det er ikke Tro, at jeg seer, men det er Tro, at jeg fæster Lid til den skjulte Aand, og at jeg heller vil miste Livet, end ikke vil troe hans Forjettelser. Den rette Tro i Christo ligger ikke blot i Historien og i Bogstavet; denne er kun en Stige, og Undervisningen ved Ordet, som er levende og har Aand. Den rette Tro er Villien, som gaaer ind i det levende Ord. Mennesket bærer i denne Verden Himmel og Helvede i sig. Himlen er i Helvede, og Helvede i Himlen, og de ere ikke aabenbare for hinanden." Troen paa Udødeligheden beviser Böhm paa følgende Maade: Ligesom der nu er intet Høiere end Sjelen, saaledes er der heller intet, der kan sønderbryde den; thi Alt er i den, og den er et Barn af alle Væseners Væsen." — "Jeg lægger i min Viden ikke først Bogstaver sammen af mange Bøger, men jeg har Bogstaverne i mig. Ligger ikke Himmel og Jord med alle Væsener, derhos Gud selv, i Mennesket; skulde det da ikke være ham tilladt, at læse i den Bog, han selv er?" — "Naar jeg læser mig selv, saa læser jeg i Guds Bog, og I, mine kjere Brødre, ere alle mine Bogstaver, som jeg læser i mig; thi mit Gemyt og min Villie finde eder i mig." Til sin Tids nogne Forfattere siger han: "I ere berusede og fare vildt og søge Nøglen til Bogen, og kives om Nøglen. Enhver siger: jeg har Nøglen, og Ingen vil aabne sin egen Livsbog. Nøglen til Gud havde Enhver i sig, naar han kun søgte den paa rette Sted." — Hans Stiil finder vor Rec. beundringsværdig, og anfører til Bevis: "Du spørger: hvad tale Englene med hverandre? See, du prægtige, stolte,

hoffærdige Menneske; Verden vil blive dig her for snæver, og du troer Ingen er dig lig. Men tænk efter, om du er af Engelens eller Djævelens Art. Thi med hvem skal jeg sammenligne Englene? Jeg vil sammenligne dem med de smaa Børn, der i Mai, naar de smukke smaa Roser blomstre, gaae sammen blandt de smukke Blomster, og plukke dem, gjøre nydelige Krandse deraf, tage hverandre i Hænderne, og vise samme, naar de komme hjem, deres Forældre, og glæde sig derover. Saaledes gjøre ogsaa de hellige Engle i Himlen ꝛc. — Og ligesom Gud er fri for Naturen, skjøndt Naturen dog er hans Væsen, saaledes er ogsaa Sjelen fri for Naturen og er Naturens Herre, thi den er een Aand med Gud, og blomstrer og vexer dog af Naturen." — Det er en psychologisk Gaade, mener Rec. endvidere, hvorledes Lys og Mørke, den reneste Fornuft og det galneste Phantasterie kunde boe sammen i et saadant Hoved; men den opløses saa temmeligen ved hans Tidsalders Dogmatik, som hans Gudfrygtighed hang ved, og ved den store Lid, han satte til sin Sandhedssands, som han i alt det Practiske fandt let og herligen prøvet, og endeligen ved hans Ukyndighed i Naturvidenskaben, som han ved hiin Sands, saavelsom ved sin indere Overbevisning, troede at kunne bøde paa. Men kunne saadanne Forklarings- og Undskyldningsgrunde ogsaa være anvendelige paa den nyeste philosophiske Skoles Mestere og Discipler? (Fortsættes.)

---

De Exempler, man for ikke længe siden i Skuespilsahlene i Paris har havt paa Besvimelser, bevægede Statsministeren, Politiepræfecten til at udnævne en af Læger, Lærde og Konstnere bestaaende Commission til at søge og foreslaae de bedste Midler, hvorved Luften i Skuespilhusene kan forbedres. Denne Commission har undersøgt alle de Saloner, der gives; ladet komme Planerne til de i London, og sammenlignet dem med de i Italien og Tydskland; og anstillet, især under Forestillinger uden Betaling, endiometriske, thermometriske og hygrometriske Forsøg i Operaen, i Freydeau, i det franske Theater, Vaudeville, og fundet, at den Luft, man indaander der, er lige saa chemisk reen, som den man drager i de saakaldte Quais; at den indeholder mindre Vand før end efter Forestillingen, paa Grund af Temperaturens overordentlige Elevation, og at det maaskee er denne Luftens Tørhed, man maa tilskrive Aandedrættets Besværlighed, og den Fare for at qvæles, som ofte er en Følge deraf. Commissionen har antaget, at Varme- og Ventilationssystemet, der er anvendt i adskillige Theatre, sikrer Luftens Sundhed. I den ny-Operasahl skal der anbringes en fuldkommen Ventilation, Caloriferer, hensatte paa passende Steder, skulle, paa en ensformig og methodisk Maade, forhøje Temperaturen i Vestibulerne, Trapperne, Corridorerne og Foyeerne; det er denne, saaledes tempererede Luft, der fornyer den i Sahlen, i samme Grad, som den skadelige Luft bortføres af Ventilatorerne, der ere anbragte i Gavlen. Den Indretning, som giver varm Luft om Vinteren, giver kold Luft om Sommeren fra Kjelderne af. Det samme Ventilationssystem skal bruges for Theatre, der, af særdeles Forsigtighed, ikke skal varmes uden med Vanddampe. I Foyeen skal der være en Gang, gjennem hvilken disse Dampe ved Rørledes saaledes, at de Gaaende kunne være varme om Fødderne. Plader, anbragte imellem Statuerne, ville yde dem, der ønske at opholde sig der, samme Fordeel. Endeligen, naar Skuespillet udfordrer, at der affyres Krudt, Fyrværkerie ꝛc. paa Skuepladsen, er der anbragt Ventilatorer, der forhindre Lugten og Røgen at trænge ind i Sahlen *).

---

Hr. Caillaud er i November 1821, efter fem Maaneders Ophold i Sennaar, brudt med Ismailpaschas Armee op mod Sønden. 32 Dage derefter ankom han til Fazuele, sildigere til Singue, under 10 Bredegr., hvor han indhentede Underretning om Løbet af den hvide Flod, een af Nilens

---

*) Ved denne Leilighed fortjener det at erindres, at man paa det danske Theater lader Geværer alt for stærkt, og at Skud, f. Ex. i Jægerbruden, uden Nødvendighed, alt for meget opfylde Huset med Røg, og jage Skræk i frygtsomme eller svage Mennesker.

to Hovedkilder. De fleste af de Folkeslag, der beboe disse Egne, ere Hedninger. Bjerge og Skove ꝛc. lægge uoverstigelige Hindringer i Veien for en Armee, og man beundrer, hvorledes Ismail har overvundet saa store Vanskeligheder. Efterat samme havde betvunget det hele Land med Magt, brandskattet det, og bortført med sig et stort Antal Fanger, vendte han tilbage til Fozuele. Hr. Caillaud og hans Reisefælle er d. 27de ankommet til Sonnar. Derfra vilde de begive sig til Ruinerne i Soba og Meroe, og derefter til det røde Hav og vende gjennem Syenes Ørken tilbage til Egypten. (Hans Plan, at trænge frem i det Indre af Africa, er altsaa opgivet.) En smitsom Syge anrettede den Gang stor Ødelæggelse i Expeditionsarmeen.

Efter en udførlig officiel Beretning, angaaende den indbyrdes Undervisnings Tilstand i Frankrig og i Udlandet, ere 1550 Skoler i Gang i Frankrig: et Antal, som overstiger det for et Aar siden med 200. Deri nyde 170,000 Lærlinger Undervisning. I Domrémy har Ludvig XVIII. stiftet en Skole til Ære for Johanne d'Arc, og Ministeren for det Indere har i Aaret 1820 opmuntret 100 Skoler for den indbyrdes Undervisning.

I Blacwoods Magazin, der er bekjendt for sin ofte høist ubillige Strænghed og Bidskhed, blev Professor Leslie beskyldt for, at han kjendte intet til det hebraiske Sprog, end ikke de hebraiske Bogstaver. Hvor reen literarisk end denne Beskyldning synes at være, dømte Retten dog Vedkommende til at betale Leslie en Erstatning af 100 Pd. St. Denne Maade at tildømme den Fornærmede Pengemulcten, som Godtgjørelse, er uden Tvivl vel ogsaa rigtigere, end den i andre Lande brugelige Skik, at lade samme tilflyde en eller anden offentlig Casse.

I Rusland har man siden 1816 begyndt at gjøre Forsøg med Militaircolonisationer, der siden ere blevne fortsatte, og hvis Øjemed er, at sammensmelte Soldater og Jorddyrkere; og ved fælles Indretninger at gjøre Soldaterne til Jordbrugere, og igjen at danne disse til Soldater.



En Strækning, hvori f. Ex. et Rytterregiment skal coloniseres, deles i 573 Colonistpladser, og 3 Escadroner Grundeiere, valgte deels af Landfolket, deels af Soldater, coloniseres derpaa. Hver Grundeier erholder kun 3 Soldater, der ere forbundne til, udenfor Militairstanden, som de fortsætte, at hjelpe ham i alle forekommende Arbeider. Af Kronen faae Soldaterne sædvanligen Lønning, Klæder ꝛc. Keiser Alexander besøgte nyligen disse Colonier, og var særdeles tilfreds med deres gode Fremgang.

Det af Dietz opfundne Instrument Clariharpe, hvorpaa man kan spille som paa et Pianoforte, ligner i sine harmoniske Toner Harpen. Denne Clariharpe kan enhver Pianist spille paa uden særlig Underviisning. Adskillige med Konst anbragte Pedaler, modificere Tonerne efter Behag, og give Instrumentet en fortrinlig Behagelighed og Kraft.

Den unge Prinds fra Madagascar, der opholder sig i Paris, har i kortere Tid end eet Aar fuldendt sin Elementarundervisning hos M. Morin, og belaver sig nu paa Hjemreisen.

I Floden Rother i Kent har man i en temmelig Dybde fundet et Skib med Beenrader af Mennesker. Nogle mene, det er et romersk, Andre, og med større Sandsynlighed, at det er et hollandsk fra det femtende Aarhundrede.

I Engelland er ankommet en Prøve af det nyligen opfundne Palme-Tougværk. Det seer meget godt ud, og synes stærkere og bøjeligere end Reb af Hamp.

At selv en Hund kun lader sig drille indtil en vis Grad, derpaa saae man nyligen et Exempel i London. En Gadefeier, som pussede sin Hund paa en Kat, til nogle Bekjendteres Forlystelse, pryglede den ubarmhjertigen, fordi den ikke udførte denne Kamp efter hans Ønske. Dyret sprang tilsidst op paa ham, og bed ham saa skrækkeligen, at man paa ingen anden Maade kunde faae det løst, end ved at afskjære det Halsen. Manden maatte strax bringes til Hospitalet, og døde nogle Timer derefter.

---

I det nordlige Tydskland, Norge, Sverrig og Island finder man Døbefade af Messing, som for deres Mærkværdigheds Skyld ofte have været beskrevne, og de Beskrivende have gjort sig megen Umage for at dechiffrere den Skrift, der findes paa samme. U. F. Kopp har endog i sit Værk Bilder und Schriften der Vorzeit, Münch. 1821, T. 2., villet forklare den efter et foregivet chaldæisk Alphabet, og læser de syv Bogstaver fra venstre til høire, hvorved han da udbringer עָנָה פִּקְחָא, som han forklarer: respondet (serpens) facere apertionem (oculorum) jevnf. I Mos. 3. 5. Han mener, at Billedet har Hensyn til Syndefaldet, der staaer paa adskillige af disse Fade, (men andre have Mariæ Bebudelse) og troer, at Slangen svarer Eva med disse Ord, at Nydelsen af denne Frugt vil aabne Øinene paa hende og Adam. Fadene tænker han at være forfærdigede af syriske Christne, muligen i Bagdad, og ved Handel bragte til Europa. Skriftets Rec. i Jen. Lit. Zeit., Juni 1822, mener derimod, at disse Fade ikke ere saa gamle som mangen Fortolker indbilder sig, og paa et Exemplar af et saadant Døbefad, der findes i Warberg, læses MLVtHEr. Majuskels Forvexling med Minuskel og nogle usædvanlige Træk bør holdes Fadets Forfærdiger tilgode. Ved Skriftens Forklaring kunde man antage Martinus Luther, eller Magister Luther (Fadets Forfærdiger eller Fabrikeieren); men sandsynligviis har det Hensyn til Klosteret Königslutter (Monasterium Luther), i hvis Nærhed (i Helmstädt, Wolfenbüttel o. s. v.) de fleste af hine Fade findes. De i Island, Norge og Sverrig kunne ved Handel være komne did, eller ogsaa være Copier af de Lutterske.

Den berømte Chladni finder Grunden til den i Aaret 1816 saa ublide, regnfulde, kolde Sommer, at ligge i de store Isbjerge, der i usædvanligt Antal kom fra Polaregnene til de tempererte Zoner. Isbjerge, der ragede 200 Fod frem over Havet, Isslætter af 8 Miles Længde kom i ikke ringe Tal indtil de sydligere Egne, af hiin Zone, og i Juli 1818 skrev man fra Cuba, at endog indtil derhen de uhyre Isbjerge, man i de sidste to Aar havde seet saa mange af i det atlantiske Hav, vare svømmede. Hr. Barrow fremsætter



den Formodning, at Brudet af de store faste Ismasser, der indtil den Tid gjorde hver Seilads mellem Island og Grønland umuelig, maaskee staaer i Forbindelse hermed, og at nu Magnetnaalen har naaet Maximum af sin største vestlige Afvigelse. (Hvor paafaldende denne Sammentræffen var, kan dette dog neppe have været Aarsagen, da Declinationens Maximum kun indtraf for en indskrænket Egn i hiint Aar, og i andre Egne just ikke lige paa samme Tid.)

Der Magnetismus, nach der allseitigen Beziehung seines Wesens, seiner Erscheinungen, Anwendung und Enträhtselung, in einer geschichtlichen Entwickelung von allen Zeiten und bey allen Völkern, wissenschaftlich dargestellt von Joseph Ennemeser, Dr. der Heilkunde, 1819, XXIV og 781 Sider 8. Der gives næsten ingen Overtro, som Forf. af denne tykke Bog jo veed at henføre til Magnetismen, lige fra de Gamles Magie, Astrologie, Talismaner, Amuleter, fortrolige Aander, spiritus familiares, indtil Spaaen, Drømme, Grahams vidunderlige Seng og Swedenborgs Syner og Samqvem med Aander. Næsten hos alle Folkeslags opdager han Spor til Magnetismus.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 1 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. a 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $79\frac{1}{2}$ a 80. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ a 102 Rbdl. r. S. (uden Renter) eller $127\frac{1}{2}$ Rbdl. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 13. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 80.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 5 October 1822.

## Om den engelske Nationalgjeld.

Det er i vore Dage et mærkværdigt Særsyn, at man, hvor man end henvender sit Øje i Europa, mødes intet uden Klager. Vel synes disse Klager at være forskjellige i deres Natur, men, betragtede i deres rette Lys, finde vi dog, at de alle, udspringende af een Hovedkilde, ere, skjøndt under forskjellige Skikkelser, eensartede overalt. Begribeligt er det og, at da samme Aarsag altid maa frembringe samme Virkning, maa ogsaa Hovedaarsagen til Europas nuværende Trængsler, i alle dets forskjellige Dele, have frembragt samme Nød og samme Ulykker overalt. — Vi ere imidlertid vante til at betragte Engelland, som det lykkeligste Land, og seer man blot hen til de enkelte Rige, hvis overdrevne Rigdom maaskee i Grunden gjør dem ligesaa ulykkelige, som de Millioner derværende Fattige deres overdrevne Armod, saa synes denne Maade, at betragte Engellands Stilling paa, heller ikke at være uden Grund; men høre vi, hvad dets egne Skribenter sige om dets Forfatning, saa faae vi ganske andre Forestillinger om dennes egentlige Beskaffenhed. Eet af Underhusets Medlemmer har nyligen udgivet en Addresse til samme angaaende Nødvendigheden af det engelske Finanzsystems Forandring, og Oprettelsen af en virksom Synkendefond til Nationalgjeldens Reduction, med et Udkast til en Plan i dette Øjemed *). En Rec. har i Quarterly Review for Juli 1822 leveret en udførlig Recension over dette Skrift, hvori han blandt andet siger: een af de almindeligste Vildfarelser i Talen om Landets Besværligheder er den Mening, at de maa tilskrives een Aarsag. Saaledes har man i Rad anført Krigens Ophør, Handelens Standsning, Fastlandsmanufacturernes Medbeilen, Forandringen i Pengecoursen, Overflødigheden af vor Høst, fremmed Korns Indførelse; men det føles nu temmeligen almindeligen, at Engellands Forlegenheder hidrøre fra en Forening af Aarsager, og at Hovedstriden anggaaer deres sammenlignende Vigtighed. Men den Aarsag, som allerede længe syntes den mægtigste, er den circulerende Pengemasses Forvandling fra Guld til Papir, og omsider igjen fra Papir til Guld.

I Begyndelsen af den sidste Krig med Frankrig regnedes Gjelden for 227,989,148 Pd. St., hvoraf svaredes i Renter 8,934,571 Pd. St. Ved Krigens Ophør i 1816 var den funderede Gjeld stegen til 816,311,939 Pd. St., hvoraf

*) Titelen er: An Address to the Members of the House of Commons upon the Necessity of Reforming our Financial System, and Establishing an Efficient Sinkingfond for the Reduction of the National Debt; with the Outline of a Plan for that Purpose. By one of Themselves, London 1822.

svares aarligen omtrent 30 Mill. Pd. St. i Renter, og hvortil endnu kommer en ufunderet Gjeld af 44,543,668 Pd. St. — tilsammen 860,855,607 Pd. St. Ovennævnte Skrifts Forf. paastaaer, at Gjelden udgjorde d. 5 Jan. 1816 kun 836,255,934 Pd. St., og udleder heraf, at i fem Fredsaar kun 3,077,680 Pd. St. ere blevne afbetalte paa den oprindelige Gjeld; dog anfører han ikke den Autoritet, hvorpaa han grunder sin Paastand. Men af Parlamentsdocumenter sees, at d. 5 Jan. 1822 Gjeldens hele Beløb var:

| | |
|---|---|
| Ubetalt funderet Gjeld ..... | 795,312,767 |
| Ufunderet Gjeld, indbefattende Qvartalsdeficiten af den consoliderede Fond .......... | 41,593,034 |
| Pd. St. | 836,905,801 |

Til denne Gjeldsmasses Reduction er et Overskud af 5 Mill. bestemt, i Følge Financernes sidste, Parlamentet forelagte Generalstatus; Resultatet af samme er, at, i rundt Tal, vore Indkomster kunne regnes for 55 Mill., vore Udgivter for 20 Mill. og Renterne af vor Gjeld for 30 Mill. — Det er ogsaa vitterligt, at disse Indkomster oppebæres midt under stort Skrig og Utilfredshed; at den agerdyrkende Deel af Samfundet er forarmet og i yderste Nød; næsten uden Exempel, og at ingen gjørlig Lindring er hidtil tilvejebragt, uden den, at man har ophørt at anvende en stor Deel af den Capital, der i de sidste tyve Aar er blevet forundt Jordeiendomme. Disse ere upaatvivleligen ubehagelige Sandheder; men Sandhed maa siges, om den end er ukjerkommen. Vi have rigtig nok givet Slip paa skuffende Theorier, men Virkningerne af disse Theorier ere endnu ikke ryddede af Veien. Ligesom den speculative Taage er forsvundet, omhylle Vanskeligheder af en practisk Art os. Vort Syn er unægteligen blevet understøttet; Luften er blevet klarere, og Solen skinner; men det er ene for at vise os endnu tydeligere de os omgivende Farer. Vi for vor Deel tilstaae, der er hverken Tid til Betænkning eller Grund til at fortvivle. Men nogen Opoffrelse maa der gjøres. Rec. viser nu, at medens Priserne faldt Landets Indkomster i Nærværd betydeligen formindskedes, og at medens Staten endnu aarligen har 30 Mill. at betale til



sine Creditorer, hvert Pund, der saaledes betales, er mere værdt i Varer, end for nogle Aar siden. Spørgsmaalet bliver nu, om Tallet af Pundene skal formindskes eller Metalværdien af hvert Pund reduceres til den Cours, det havde, da den var slet. Rec. viser fremdeles, ved en sammenlignende Tabel over de i det Kgl. Hospital i Greenwich contraherede Priser, at medens f. Ex. i Aaret 1800 en Unze Guld gjaldt 4 L. kjøbtes en Cowt. Kjød for 64 Sh. 4 D., da derimod 1813, medens en Unze Guld gjaldt 5 S. 10 D. en Cowt. Kjød kostede 85 S. Fra Aaret 1810 indtil Aaret 1814 steg Prisen paa Guld betydeligen, i Forhold til Bankpapir. Forf. af det anførte Skrift foreslaaer, at reducere Gjelden, og i Følge en saadan Reduction, hvortil han fremsætter en Plan, skulde Statsgjelden undergaae følgende Forandring:

| Capital, der skal reduceres. | | Capital, der skal creeres. |
|---|---|---|
| L. 540,000,000 | 3 pC. til 69 vil frembringe | L. 372,900,000 |
| 75,000,000 | 4 pC. til 94 — | 70,500,000 |
| 155,000,000 | 5 pC. til 98 — | 151,900,000 |
| L. 770,000,000 | | 595,300,000 |

Forf. misbilliger Regjeringens System, der tog sin Begyndelse i Syvaarskrigen, og blev fulgt igjennem hele den americanske Krig, lige indtil nu, nemlig at laane Penge paa den Betingelse, at Capitalen skal tilbagebetales al Pari, hvoraf Følgen var, at den ikke blot betalte de fulde Renter for 50 eller 60 Pd. den saaledes havde laant, men endog godtgjorde Laaneren Forskjellen mellem 50 eller 60 og 100 Pd. Han vil, at hele Gjelden skal betragtes som stiftet 1792 (da en Unze Guld stod omtrent i 3 L. 17 S. 6 D.), og at de forskjellige Laanere skulle gives en passende Godtgjørelse. Saaledes skulde f. Ex. 3 pC. have 69 L., de 4 pC. 94, og de 5 pC. 98 L. Rec. er ikke enig heri med Forf., men mener, at den første Virkning af en saadan Forandring snarere vilde forøge end lette Landets Byrde, fordi Renten af 595 Mill. maa overstige de nuværende Dividender ved Beløbet af den Erstatning, Creditorerne skulde erholde for Tabet af deres Ret, at

blive betalte al Pari. Men Forf. troer, at denne Hindring kan hæves derved, at Regjeringen til den Tid vil kunne faae Penge til at reducere Renten af hele Gjelden fra 5 til 4, og noget bedre hen fra 4 til 3 pC. Han troer og, at den bør benytte sig af den nu saa almindelige, lave Rentefod.

Vi ville ikke forfølge disse Forfatterens og Recensentens Ideer og Forslag videre, da de kun for saavidt kunne interessere danske Læsere, som de vise, hvilke Planer, man gaaer frugtsommelig med i Engelland, og, som tidligen eller sildigen, under den eller hiin Skikkelse, sikkerligen ville bringes til Virkelighed. Den saa tidt yttrede og ligesaa tidt bestridte Formodning, at Storbritannien tilsidst maa bugne under Vægten af sin uhyre Nationalgjeld, og at der bliver det intet andet Valg tilbage end, at skride til en Nationalbankerot, man kalde den nu Capital- eller Rentereduction, eller og see Folket nedsynke i den dybeste Armod, denne Formodning bekræftes nu paa ny, saavel ved det recenserede Skrift, som ved Recensionen selv. Hver Capitalist uden for Engelland bør derfor være forsigtig i at kjøbe engelske Fonds.

For Europa, i det mindste for dets kommende Slægter aabner den brittiske Nationalgjeld, der saa ganske er voxet dette Lands Betalingsævne over Hovedet, ublide Udsigter. Man tænke sig, hvilken Forstyrrelse der vil medføre, naar engang en Gjeld af 800 Million Pd. St., omtrent 6,400 Mill. Rigsbankdaler rede Sølv, lovmæssigen nedsættes til 3,200 Mill.; naar ikke allene en saadan Capital forsvinder af Pengemassen, men ogsaa 10 eller 15 Mill. Pd. St. Renter aarligen komme mindre ud blandt Folk, end de i en Række af Aar har været vant til at erholde. Det maa nødvendigen frembringe et Stød, der, lig et Jordskjælv, ryster alle borgerlige Forhold og Forbindelser, ikke blot i Engelland, men i hele Europa, og Exemplet vil virke frygteligen overalt, hvor lige Omstændigheder finde Sted.

Der er altsaa ingen Tvivl om, at der forestaaer Europas fleste Stater en Gjenfødsel, som ikke vil komme fra America, hvor mangt et Tidens Tegn end synes at pege derpaa, men fra deres Financer. Baade Nationerne og deres



Overhoveder ville netop disse tvinge til at vende tilbage til ældre Systemer. I de første Hundrede Aar ville Staterne ikke kunne føre mere en fem og tyve Aars Krig, hvor en Million Mand holdes paa Benene; lige saalidet ville Folkene kunne føre en saadan Luxus i alle Livets Nydelser og Beqvemmeligheder, som de i de sidste tredive Aar have ført. Der maa i Engelland komme en Tid, hvor det vil være umueligt, at faae alle de Skatter inddrevne, med hvilke baade Renterne af Nationalgjelden skulle betales og Statens øvrige Udgivter bestrides. Denne Uheldsperiode kan rigtig nok ikke komme paa eengang, men maa nærme sig gradviis, ligesom Næringsveiene tilligemed Jordbrugen komme i Forfald. Rystelsen af den omstyrtende Financebygning vil da blive saa meget stærkere, jo mere man udsætter og forhaler dennes Hovedreparation. Men nye Lettelser i den Afgiftydendes Kaar, som ville flyde af en eller anden Reduction, maa avle nye Uheld, skjønt under andre Skikkelser. Formindskelsen af Statscreditorernes Renter maa virke tilbage paa Handel og Vandel; thi selv den Rørelse, der blot fremkommer ved de 30 Million Pd. St., som aarligen bringes ud blandt hine, maa da ogsaa forsvinde; Landets Gjeld og Renter blive da vel en Deel formindskede, men Kilderne til dets Indtægter, selv om Udgivterne betydeligen indskrænkes, forplumrede og tildeels stoppede. Vil da Helbredelsen just ikke blive værre end, saa maa den dog blive ligesaa slem som Sygdommen selv. Grundeiendommene ville da vel reise sig noget i den dybt sjunkne Priis, men, ved at have gaaet igjennem mange Hænder, ville de efterhaanden være komne i saadant Forfald, at der vil udfordres mange Aar til at ophjelpe dem igjen. Arbeidslønnen i Almindelighed vil vel blive lettere tilligemed Levnetsmidlerne og andre Livets Nødvendigheder, men Arbeidet selv vil ogsaa blive sjeldnere, især under en ved Vaccinationen og en lang Fred voxende Befolkning og Mangel paa circulerende Penge. Staten vil da for saavidt blive saa meget rigere, som den selv har slaaet en Streg over en Deel af sin Gjeld; men i Grunden, tilligemed Undersaatterne, fattigere, fordi selv en indbildt Formue, naar den ophører at virke, maa efterlade næsten samme Virkninger, som den sande. Først naar man oven og nedenfra har vant sig til en fra

den nuværende heel forskjellig Oeconomie, ville de gamle Saar læges, og med Slægterne ville ogsaa mange selvskabte Fornødenheder forsvinde.

Alle disse Uheld uagtede, ville imidlertid, naar Stødet først er overstaaet og Smerterne nogenledes forvundne, medføre den gode Virkning, at Fredsommelighed, Nøisomhed og Tarvelighed atter ville vende tilbage, og at Menneskene, naar de først blive vante dertil, ville føle sig langt lykkeligere ved det Stykke Brød, deres egen Ager frembringer, uvædet af Taarer, end ved begge Indiernes Skatte og Lekkerier, der hist kjøbes med Negerens Blod og her med Europæerens Sved og Sjelero.

## Indenlandske Efterretninger.

I afvigte Sommer have adskillige optaget den Mode, at bære graa Hatte, hvilke, især i varmt Veir, ere meget beqvemme, deels ved deres Lethed, deels ved den mindre Hedegrad, de forvolde, end de sorte. Naar Underdelen af Randen er grøn, saa befinde ogsaa Øinene sig meget vel derved. I Paris bære Mandfolkene allerede i adskillige Aar graa Sko og Støvler: en Mode, som maaskee ogsaa, især naar det er saa støvet, som det i lang Tid har været i forrige Sommer, fortjente at efterlignes hos os.

Mariboe, d. 27 Sept. I forrige Uge strandede paa det saakaldte Rødsand ved Nysted en hollandsk Smak, der var kommen fra Petersborg og bestemt til Kiel med 1100 Pund Potaske. — En Mand, navnlig Jørgen Pillemann, paa Hølled i Veilebye Sogn, under Grevskabet Christiansæde, der er imellem 92 og 93 Aar, er endnu saa rask, at han selv kan fiske og arbeide som Tømmermand.

Viborg, d. 28 Septbr. Det i Onsdags her holdte Tostemarked, var ledsaget af et Regnskyl, hvis Lige de ældste Folk ikke kunde mindes Magen til. Vandet stød i Strømme paa Gaderne, ind i Husene og henskyllede Alt, hvad det kunde virke paa. Markedet var derfor flaut, og for Sælgerne yderst slet. Af Kreature solgtes et Par store Plougstude for 44 Rbd., mindre Stude 25 a 36 Rbd.; gamle Heste 6 a 8 Rbd., unge Heste 20 a 30 Rbdlr. Stk.; Gjæs 28 a 54 ß. Stk.; Ænder Parret 24 a 32 ß.; Æg Snesen 10 ß.; Smør 12 ß Pdt.; Ost 6 a 7 Mk. Lispundet; Tælle 14 a 15 ß. Pdt.; Duer 16 ß. Parret; Vadmel 3 Mk. Alen; Hørlærred 18 a 28 ß. Al., efter Fiinheden; Blaarlærred 14 a 20 ß. Al.; Sæderug 21 a 22 Mk. Tdn.; Byg 2 Rbd. Tønden. Af Æbler og Havesager var Mængde; Æbler solgtes for 28 a 40 ß. Skjeppen.



## Blandede Efterretninger.

### Jacob Böhm.

(Slutning; see forr. No.)

Anderledes bedømmer en Recens. af dette Skrift i Jen. Lit. Zeit. No. 45, 1822, Jacob Böhm. "Denne, siger han, hører til de religiøse Sværmere og Mystikere, der roste sig af indvortes overnaturlige, guddommelige Aabenbaringer og Indvirkninger, til Lettelse og Helbredelse for Sjelen, men ikke til dem, der tillige foragtede de udvortes og naturlige Religionsmidler, og derfor enten ganske tilsidesatte Brugen af Bibelen og udvortes Religionsøvelser, eller dog, uden at holde hine udvortes Aabenbaringer og Indvirkninger for utilstrækkelige, ganske forkastede Fornuften, Religionen, og endog ansaae den for en Fiende af samme: paastaaende, at man blot behøvede uafladeligen at bede, og oppebie hiin stille Adskilthed. Endeel vare saa indtagne af disse deres Meninger og Drømmerier, holdt dem for saa uimodsigeligen sande, og Troen paa dem for saa nødvendig, at de forfulgte og ofte grusom behandlede og henrettede dem, der ikke antoge samme. Til disse rasende Sværmere hørte Böhm ikke, men derimod til de godlidende, beskedne, rolige, til de Bedragne (ikke Bedragende), hvis Levnet tillige betegnede deres practiske, for størstedelen fortræffelige Lærdomme. Denne Mands Skrifter indeholde i theoretisk Henseende mere Usands end Sands, mere Vildfarelse end Sandhed, og forraade overhoved mere Indbildningskraft end Forstand, mere Drømmerie end Fornuft, og ere for størstedelen smagløse. Om der end hist og her findes en sund, god og skjøn Tanke, saa er den dog sædvanligen omgivet af hundrede andre gemene, der ei ere al nyde." Fremdeles siger Rec.: Forf. kalder denne Samling af Udtoge af Böhms Skrifter Blomster-

samling (Blumenlese), men naar han, som i Almindelighed, ved dette Ord forstaaer en Samling udsøgte Tanker, saa fortjener den ingenlunde dette Navn; thi her findes slette og gode, skjønne og gemene blandede sammen.

Jacob Böhm var født i Aaret 1575 i Altseidenberg, ved Görlitz, af fattige Forældre, hos hvilke han blev opdraget til Gudfrygtighed og nød nogen Undervisning i at skrive. Siden lærte han Skomagerhaandværket. I sin Ungdom havde han Syner, der vel neppe fortjene at kaldes andet end Drømmerier. Hans uophørlige Stræben gik ud paa, ikke allene i Gudsfrygt, men ogsaa i rigtig Religionskundskab, stedse at bringe det videre, og da han altsaa paa sin Vandring erfarede den da herskende Religionsstrid mellem Cryptocalvinisterne og dem, der kaldte sig ægte Lutheraner, der, reisende sig i Sachsen, udbredte sig til Görlitz, og ikke vidste, hvilken Mening var den sande og saliggjørende, saa søgte han, at forskaffe sig den sande Religionskundskab, saavel ved Bøn, som ved Læsningen af nogle dertil tjenlige Bøger. Ved denne Leilighed faldt et mystisk Skrift i hans Hænder, hvilket spændte og ophidsede hans Indbildningskraft i en høi Grad, og hvorved hans Maade at betragte Religionen paa, blev mangfoldigere og tildeels sig selv modsigende. Sine Bønner og Betragtninger fortsatte han uafladeligen, og spændte derved ligeledes sin Indbildningskraft saa meget, at han kom i et Slags Henrykkelse, hvori han, efter hans eget Sigende, blev omgivet af guddommeligt Lys, og syv Dage lang befandt sig i guddommelig Beskuelighed. Efterat han var kommet til sig selv igjen, stræbte han desto ivrigere efter den sande Gudsfrygt, førte et indgetogent Liv, skyede al Yppighed og slet Selskab, irettesatte Andre og endog sin Mester, for skammelig Talen og Eder, men blev selv af ham foragtet og haanet desaarsag, og fik omsider Løbepas. Derpaa vendte han tilbage til Görlitz, og blev her baade Mester og Brudgom. Siden blev ham i sin Alders 25de Aar anden Gang det guddommelige Lys til Deel, i det han ved det pludselige Syn af et Tinkar blev ført ind i den inderste Grund af den hemmelige Natur. To Aar derefter blev han tredie Gang berørt af Gud, og med nyt Lys benaadet. Han skrev nu A. 1612 sin første Bog: Morgenrøden i Opgang. Tilfældigviis saae en adelig Bekjendt dette Haandskrift hos ham, og fik det, ved at bede ham meget derom, til Gjennemlæsning. Men denne lod det hemmeligen afskrive, og meddeelte adskillige Venner samme, ved hvilken Leilighed det ogsaa kom i Præsten Gregorius Richters Hænder i Görlitz, der, da han havde fundet meget Sværmerie deri, paa det heftigste skjændte paa ham fra Prækestolen, og fordømte hans Bog, indtil omsider Raadet i Görlitz kaldte Böhm for sig, og borttog hans Haandskrift, lod det opbevare paa Raadhuset, men forbød ham derhos alt Bogskriverie, og Præsten at skjælde paa ham i Fremtiden fra Prækestolen. Denne Aurora blev i 27 Aar liggende paa Raadhuset og derpaa foræret den chursachsiske Huusmarschal Georg v. Flug, der forærede det videre. Efter hiint Forbud skrev Jacob i hele syv Aar intet mere, indtil han paa ny, tilskyndet dertil, saavel indvortes som udvortes, greb til Pennen, og skrev indtil sin Død, der paafulgte 1624 i Görlitz. Recens. slutter med: Iøvrigt kan dette Skrift tjene til at bevise, i hvilken Forvirring Mennesket kan komme, naar det fjerner sig fra Fornuftens Lys, og paastaaer at have et indere, af Gud selv tændt Lys, og enten ganske vil fortrænge hiint og sætte dette over samme. En Advarsel, der især i vor til Mystik hældende Tid er høist fornøden.

---

Den Maade, hvorpaa Schiller i sit berømte Sørgespil Don Carlos har skildret denne Prinds, findes at være ganske falsk, naar man læser Llorente's critiske Historie om den spanske Revolution. Forf. beretter, at Inquisitionen hverken har ført Proces mod Carlos eller dømt ham. Sagnet derom har sin Grund deri, at Kongen, i Henseende til sin Søn, lod sig give en Kjendelse af Statsraadet, i hvilket En, der tillige var Storinquisitor, havde Forsædet. Ved Actstykker beviser Forf., at Carlos var et Uhyre, og at hans Død var en stor Lykke for Spanien. Den ulykkelige Hændelse, at Prindsen i sine yngre Aar faldt ned ad en Trappe, gjorde, at det meget farlige Fald efterlod en Hovedsvaghed, der ikke sjeldent grændsede til virkelig Forrykthed. Derom vidne hans aftrykte Breve til hans forrige Lærer, som altid var blevet hans Ven, Biskop Honoratus,

hvori ingen sund Menneskeforstand eller Sammenhæng findes. Endnu tydeligere vidne derom hans Handlinger, der vare ligesaa uoverlagte, som umenneskelige. En Skomager bragte ham et Par Støvler, der vare for snevre; herover blev han saa rasende, at han skjar Støvlerne istykker, kogte dem og lod Forfærdigeren tvinge til at nedsluge de saaledes tillavede Stykker, hvilket kostede ham Livet. Prindsen har ikke allene ved enhver Leilighed skrækkeligen mishandlet sine Tjenestefolk, men han har ogsaa anfaldet sine Opsynsmænd og Ledsagere, Rigets første Mænd, villet myrdet dem med Dolken eller Kaarden, og tvunget dem til at tage Flugten. Det lod sig maaskee endnu undskylde, at han optog store Pengesummer, for hemmeligen at gaae dermed til Nederlandene; men ikke at undskylde, og ved et meddeelt Actstykke beviist, er hans Beslutning, at ombringe Kongen. Og denne Plan betroede han Folk, som han kunde forudsee og vidste, at de vilde forraade ham hos Kongen; saa ganske manglede det ham paa al Besindelse, og saa aabenbart teede han sig som en Rasende derved. Strængt var derfor, da Kongen havde erfaret Alting, hans Fangenskab; der blev anlagt Proces imod ham og Dødsstraffen tilkjendt ham, men, efter Forf. Forsikkring, ikke fuldbyrdet paa ham, fordi hans Sygdom forhindrede det. Vel skal han, efter den herskende Mening, være død af Gift, som en Læge skal have bibragt ham, efter høiere Befaling; men Forf. bestrider denne Paastand, og finder den usandsynlig, fordi den ikke stadfæstes ved de forefundne skriftlige Documenter, som han nøje har sammenlignet. Han troer, at man har antaget Forgiftelsen saa almindeligen for afgjort, fordi Kong Philip var yderst forhadt i hele Europa, paa Grund af hans tyranniske Characteer; men at han ved denne Leilighed har viist sig meget eftergivende og ofte som følende og deeltagende Fader. Naturligviis falder, under saadanne Omstændigheder, ogsaa Eventyret om Kjerlighedsforstaaelsen mellem Prindsen og Dronningen tilbage i sit Intet; thi deels havde begge førend Ankomsten til Spanien ikke seet hverandre, deels vare de aldrig bestemte for hinanden, thi Prindsen var tiltænkt en anden Gemalinde, med hvilken han ogsaa paastod at ville formæle sig, og deels var



han paa Liv og Sjel saa lidet elskværdig, at Dronningens Lidenskab for ham vilde været ganske uforklarlig. Ogsaa er denne ikke død af Gift, og hendes Rygte er lige indtil hendes Død blevet reent og uplettet. Man er altsaa sikkert gaaet Kong Philip for nær, skjøndt han visseligen ogsaa ved sin store Despotismus har givet Anledning dertil.

Llorente siger, at det store Antal af den spanske Inquisitions Offere var især een af Aarsagerne til, at Spaniens Befolkning blev saa formindsket. Naar man lægger til de Millioner Indbyggere, som Inquisitionssystemet ved Jødernes fuldkomne Fordrivelse, Maurernes Betvingelse og Moriskos Drab har skilt Kongeriget ved, de 500,000 Familier, som aldeles bleve ødelagte ved det hellige Officiums Executioner, saa sees deraf tydeligen, at dersom denne Ret ikke havde været til og dens Grundsætninger ikke havde yttret sin Indflydelse i Spanien, vilde dette Rige have tallet 12 Mill. flere Indbyggere end nu, da det har 11 Mill. Hine Offeres Tal kunne i det allermindste anslaaes til

| | |
|---|---|
| Personligen Brændte | 31,912 |
| I Billede Brændte | 17,659 |
| Haardt Straffede | 291,450 |
| | 341,021. |

Heriblandt ere ikke regnede alle de Ulykkelige, som af Tribunalerne i Mexico, Lima og Indisk-Carthagena, i Sicilien, Sardinien, Oran, i Malta ere dømte til Galeierne; heller ikke dem, der ere blevne ulykkelige ved de voldsomme Forsøg at indføre Inquisitionen i Neapel, Mailand og Nederlandene, eller dem, der maatte dele Infamiens Straf, hvormed man belagte deres Forældre. Deres Antal vilde, naar det føiedes til hiin Sum, være uberegneligt.

---

Det Zaluskiske Bibliothek, bestaaende af 300,000 Bind, der har tilhørt Grev Zalusky, og af denne er blevet Republiken Polen testamenteret, men, efter sammes Opløsning 1795, ført fra Warschau til St. Petersborg i 327 Kister, befinder sig nu der i en egen dertil indrettet

Bygning, det Newskyske Perspectiv, og er nu fuldkomment opstillet og bragt i Orden. Bøgerne er classificerede efter deres Indhold, og staae i høje smukke Bogskabe. Bygningen selv er 3 Etager høi, har paa Fronten Indskriften: Imperatorskaja Bibliotheka (Keiserligt Bibliothek), og over de sex doriske Søiler, der pryde Façaden, paa Gesimsen, lige saa mange colossale Statuer af græske Philosopher, af hvilke ogsaa to findes paa begge Sider af Bygningen i Nicher. En smuk Trappe af tilhugne Granitqvadderstene fører fra Gaarden ind i Bibliotheket, som i hver Etage har en stor Rotunde i Midten og to anseelige Værelser paa begge Sider. — Man finder her de ældste og sjeldneste Bøger, mange Incunabler (Førsteoplag) og gamle Udgaver fra det 15de Aarhundrede o. s. v. Men kun indtil Aaret 1770 har man fuldstændiggjort Samlingen. Nogle 30 Kister indbefatte blot Haandskrifter i adskillige ældre og nyere Sprog. Man finder deriblandt yderst sjeldne, endnu ikke almindelig bekjendte Skatte. Da mange af Bøgerne vare blevne beskadigede ved Indpakningen og Flytningen, saa blev strax i Begyndelsen af Catharina II. og derpaa af Paul I. udsat 1000 Rubler aarligen til de beskadigede Bøgers Indbinding og Istandsættelse; ogsaa bleve Defecterne fra Tid til anden completterede, og de endnu manglende vigtige og kostbare Værker paa Keiserlig Bekostning anskaffede. Iøvrigt staaer Bibliotheket aabent til hver Mands Brug, og Bøgerne endog udlaanes til bekjendte og retskafne Folk. Paa en meget fuldstændig Catalog arbeides uafladeligen.

De ved det Petscherskyske Kloster beliggende Catacomber eller underjordiske Huler og Hvælvinger ere berømte i hele Rusland. Petschera betyder i det Russiske en Hule, og disse ere en Labyrinth af rummelige Gange dybt under Jorden, hvilke ved Siden have Fordybninger eller Capeller, hvori utallige Reliquier og mange Ligkister, med uforraadnelige Lig af Helgener, foruden anseelige Kirkeskatte. De afdeles i de nærmere og fjernere, og bestaae af 7 Capeller. I den hellige Antonius's eller den nærmeste Catacombe, ere 4 Capeller og 45 Liig. Mumierne selv ere klædte i endnu velvedligeholdt Silketøi; paa høje Festdage iklæder man dem de Gevandter, som ere en Foræring af Keiserinde Catharina II. Ved hver Kiste hænger en liden Trætavle, paa hvilken Helgenens Navn, f. Ex. den høiærværdige Nestor, den ærværdige Johannes ꝛc. staaer. De aabent staaende Ligkister ere af Træ, og deels overdragne med pergamentagtigt Læder, deels med Silketøi. Legemernes Huud er ganske brun og ved Tidens Længde fortørret og sammenkrympet. I de store Faster ere Ansigtet, Hænder og Fødder blottede. Foruden disse hele Liig findes i disse Gange endnu adskillige Hoveder og i smaa Hvælvinger mange Ligkister med forraadnede Legemer. De have aldeles ingen Lugt, og Liglugt mærkes ingensteds; tvertimod hersker i den hellige Antonius's Catacomber, endog i den hedeste Sommertid, en temmelig tør og reen Luft. Disse Huler, siden mange Aarhundreder de Kiewske Munkes Begravelsessteder, ere udhugne i Bjerget, der bestaaer af en fast, jernartet, med noget Leer blandet Sand. Det øverste Loft er hos alle hvælvet udhugget, og saaledes som Gulvet og Sidevæggene kalkede. Over Dniepers Speilflade, mod hvilken Høien, hvor Indgangen til denne Hule er, hælder ned, ere disse Gange 20 Favne høie. Af Bjergarten og Stedets høje Beliggenhed lader det sig forklare, at magere, i Foraaret eller Efteraaret afdøde Legemer, der bisættes her, ikke forraadne, men udtørres. De besøges hyppigen af andægtige Pilgrime og Nysgjerrige, og fra alle Egne i hele Rusland strømme Andægtige hertil, om Sommeren ofte 50,000. Man kan hver Dag tage disse Hvælvinger i Øiesyn om Morgenen. Der udfordres ikke meget over en Time til at gaae rundt i alle Gangene og betragte hver Martyrer og Helgen i den græske Kirke.

---

Den berømte Oldgrandsker James Claudius Rich, engelsk Resident i Bagdad, havde i October Maaned 1820 gjort en Opdagelsesreise fra Bagdad til Mosul og den Plads, hvor det gamle Ninive har staaet. Han kom fra Solimania over Erbil (Arbela) og Altounkiopri til Alkantare, Algantar. Slottet i Arbela ligger paa et konstigt Bjerg, som han anseer for Tumulus, hvor Arcasiderne Gravsteder var, og som Caracalla besøgte.

I Nærheden af samme anstillede han Undersøgelser over Alexanders Vei og Valpladsen ved Gaugamela. I Mosul selv var han saa ulykkelig at miste sin Ledsager og Ven, Hr. Bellino, fra Frankfurt am Mayn. Denne havde i Sinde at copiere de derværende kjølleformige Indskrifter. Tilbagereisen fra Bagdad havde Hr. Bellino gjort paa Flaader langs ned ad Tigris, og bestemt der astronomisk mange Puncter, f. Ex. Mundingerne af begge Floderne Zab, ligeledes Tekrit og Sumera, og med Xenophon og Arrian i Haanden gjort mange interessante Opdagelser, f. Ex. af Xenophons Staden Larissa.

---

Den Obelisk af rød Granit fra Øen Philæ, som Hr. W. J. Bankes har ladet ved Belzoni bringe til Engelland, giver ved den paa Piedestalen anbragte Indskrift, der har Hensyn til de Hieroglypher, som paa fire Sider bedække Obelisken, stor Oplysning angaaende Hieroglyphernes Betydning. Den græske Indskrift er blevet forklaret af Latrone i Journ. de Sav. 1821.

---

I de nyeste Tider have Engellænderne oversvømmet Leipziger Messe med deres Varer, og saa aldeles undersolgt mange af de tydske Fabricanter, at disses Undergang er nær. Allene over Lüneburg gik i eet Aar over 400,000 Centner Garn og Cattun, og over Magdeborg en endnu større Mængde Jernblik; et eneste Handelshuus i Leipzig havde faaet 300 Centner Blikvarer. Der er ingen Tvivl om, at Engelland forbinder en politisk Interesse med denne de tydske og franske Fabrikers Undergravelse, hvor betydelig Opoffrelse det endog koster det. Allerede i Aaret 1816 erklærede den nu afdøde Lord Castlereagh: "at skal Irland blive roeligt, saa maa man ikke lade Lærredsfabrikerne i Tydskland komme i Veiret", og virkeligen lykkedes det saa godt, at den forhen saa betydelige Schlesiske Lærredshandel, der allerede var sjunket, sank end dybere. Men kun fra den Side, ikke som Grundkilden til den brittiske Velstand, bør man betragte Engellands Handel, saaledes som man kan finde det nøiere stadfæstet i Spences, af Hr. Kammerjunker F. v. Warnstedt paa Dansk oversatte Skrift (Bevis, at National-Rigdom og National-Velstand ikke maa udledes af udvortes, men indvortes Kilder, eller Britannien uafhængig af Handel), som viser, at Britannien ikke faaer den mindste Tilvæxt i sin Nationalrigdom ved Udførselshandelen, men at dets Rigdom, Velstand, Magt ene have deres Udspring af de i det selv liggende Kilder, som ere aldeles uafhængige af Handelen.



---

Den 25 Marts d. A. døde den berømte Hofraad og Dr. F. B. Osiander, Prof. ved Universitetet i Göttingen, i en Alder af 64 Aar. Netop da han blev kaldt til Göttingen, blev det derværende Fødselshospitals Bygning færdig, og han var derfor den første, der flyttede derind. Fra det Øieblik af, det blev ham overgivet, var han ogsaa Sjelen for denne Stiftelse, der, ved hans Grandskningslyst, Belæsthed og mekaniske Duelighed, hævede sig til en udbredt Navnkundighed. Fra det udgik mange duelige Fødselshjelpere, som Osiander havde dannet.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 4 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $79\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 102 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler $12\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste

# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 81.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 8 October 1822.

## Ønsker om Fængslers Forbedring.

Μιμνησκεσθε των δεσμιων, ὡς συνδεδεμενοι.
Hebr. 13, 3.

Skjøndt Forbrydere ere strafværdige, saasnart Forbrydelsen er begaaet, saa bør dog ingenlunde deres Anholdelse i Fængsel ansees at være Straf for dem, førend der er kjendt i Sagen, men kun en Forsikkring for det Offentlige om deres Tilstedeblivelse, for i sin Tid, efter ergangen Dom i Sagen, at finde dem til fortjent Straf. Det synes altsaa urigtigt, naar Fængslet er saaledes beskaffent, at Opholdet deri er at ansee som Straf og ofte større Straf end den siden efter idømte. I den Anledning tillader jeg mig at fremsætte Noget angaaende Fængsler og hvorledes det formenes at de burde være, og det formenes tillige, at de danske Loves Aand ere paa Forfatterens Side.

1. Først troer Forf. at Fængslerne bør være reenlige; — og til den Ende feies 2 Gange ugentlig. Spindelvæve saavelsom anden Ureenlighed, der hænge paa Loft og Vægge, nedstøves. Vinduerne bør være reengjorte, tætte med hele Ruder, bør kunne lukkes op. Væggene hele, opmurede ɔ: ikke nedfaldne, og hvidtede een Gang aarligt. Dørrene, tætte, hele og disse tilligemed alt Træværket 2 Gange aarlig afvaskes. Madratserne udbankes og eftersees hver 8de eller 14de Dag, ligesom og udluftes naar Veirliget tillader det. Ureenligheden af Fangerne udkastes hver Dag, og Locum indrettes saaledes, at det kunde være uden for Fangens daglige Opholdssted. Linned maa haves til Skiftning 4 Sæt, naar Fangen selv intet havde, og dette maa holdes tilbørligt reenligt. Fangens Reenligheds- og Sundhedstilstand maa undersøges ved Ankomsten, af den nedenfor nævnte Commission, og det Fornødne i den Henseende foranstaltes til hans Sundheds Vedligeholdelse, saavelsom og til hans Reenlighed. Oplag af Victualier maatte ikke være hos Fangerne. Deres Fangekost maatte af Slutteren rækkes i ordentlige Maaltider og Levningerne borttages.

2. Fængslet bør være saaledes indrettet, at fornøden frisk Luft kan indlades og vedligeholdes. At Fangen bør have dette Hovedrequisit til Sundhedens Vedligeholdelse, haabes tilstaaet af Alle. Naar Veirliget tillod det burde Vinduerne aabnes, ligesom og tillades Fangen at nyde frisk Luft uden for Fængslet i et dertil indrettet Locale. Ved Fængslet maa være en Gaard, beplantet med Træer, indhegnet enten med Muur eller Plankeværk saa høit og glat mod Gaarden, at ingen Overklavring kunde finde Sted. Her tillades det ham at nyde den friske Luft nogle Timer daglig eller ugentlig under fornøden Opsigt. Imidlertid udluftedes Fængslet. Skulde man have noget at befrygte af Fangen, blev ham paalagt Jern, saaledes, at det Offentlige sikkredes baade

for Undvigelse som for anden Ulempe. At der mod Vinterens Kulde maatte være fornøden Varme, følger af sig selv.

3 Der maatte gjøres Forskjel paa Forbryderne med Hensyn paa deres Medfanger, og ingenlunde de gode og de onde sættes samlede i eet Fængsel; thi ellers vil en endnu yderligere Fordærvelse finde Sted, hvilket maa antages at være mod Hensigten af Straffe-indretningen. At Fangerne, paa nogle Undtagelser nær, sattes eenligt, var tilraadeligt. Kan det ikke for Mængdens Skyld skee, da maa det nøje paasees, at Fanger af omtrent eens Moralitet komme sammen. At opdage dette vil ikke blive vanskeligt ved det over Fangen optagne præliminaire Forhør, naar vedbørlig Flid og Skjønsomhed derved anvendes. Man glemme ikke, at selv de største Forbrydelser ere Vildfarelser enten fra Forstandens eller Hjertets Side, og at opdage disse er for den kundskabsrige, skarpsindige og ædle Menneskeven ikke vanskeligt. At Personer af eet Kjøn kunne blive samlede i eet Fængsel, behøver man ikke at anmærke, da dette følger af sig selv. Ved nye Opbyggelse eller Forandring af Fængsler, som flere Steder vel kunde behøves, kunde meget i denne Henseende til Vedkommendes Gavn iagttages. Dybe og mørke Kjeldere kunne vel, som Levninger af Barbariet, aldeles afskaffes, ligesom de heller ikke skjønnes i nogen Henseende at være nødvendige. At alt muligt Torturvæsen bortvistes, formenes ogsaa at være tilstaaet. De for Betlen og Løsgjængerie, der nok fylde en stor Deel Fængsler, bleve efter optaget Forhør og snarest muligt ergangen Dom, straffede efter Lovene ved Standret, og ufortøvet anviste fornødent Arbeide eller Tjeneste. Smaatyverier straffedes paa lignende Maade ufortøvet og Fangen løslodes. Dette vilde gjøre fornøden og passende Plads i Fængslerne til de egentlige Forbrydere.

4. Fangen straffes for at forbedres. Denne Grundsætning haabes at være in confesso. Men det formenes, at moralsk Forværrelse maa befordres ved Fangens Ophold i Fængslet. Forbedring kan kun fremmes ved Underviisning og ved Exempel. Underviisning nyder, saavidt vides, Fanger ingensteds i noget Fængsel.



Exempel til Forbedring vides heller ikke at Fangen nogensteder har for sig. Naar Mennesket, i Følge sin moralske Natur, ikke enten ved Underviisning eller Exempel forbedres, saa maa han forværres, da Stillestaaen ikke finder Sted. Er Hensigten af Straffe-Fængslerne den at forbedre, og man vil den, saa maa man og ville Midlerne. Fangen maa da gives Underviisning, religiøs-moralsk; maatte og fremstilles Exempler til Efterlignelse. I Christne Lande maa dette vel ansees som en Ret Fangen tilkommer, og som ikke med Rette kan ham nægtes. Religiøs-moralsk Underviisning bør da gives ham fra hans Ankomst i Fængslet og fremdeles saalænge han der opholder sig. Et nyt Testament bør da forefindes i hvert Fængsel, og et andet passende religiøs-moralskt Skrivt, som f. Ex. Bastholms Viisdoms- og Lyksalighedslære eller Staal's Viisdomsbog. Skulde man ikke finde et passende Sted i Kirken for Fangerne, hvor de kunde anhøre Prædiken, da burde der i det mindste hver Maaned holdes en Prædiken i Raadstuesalen for dem, ligesom og Sacramentet dem gives efter foregaaende Forberedelse. At dette bør skee under tilstrækkelig Borgervagt behøves ikke at anmærkes, da det følger af sig selv, ligesom i Magistratens og vedkommende Justitsbetjents Overværelse. At nægte Fangerne dette, formenes ikke at kunne skee, uden at nægte de Rettigheder, der tilkomme dem som Medlemmer af det Christne Samfund.

5. Til at holde fornøden Opsigt over Fængslet udnævntes en Commission, bestaaende af 3 eller 5 Medlemmer, der vare aldeles uafhængige af hinanden, og om hvis Indsigter, Retskaffenhed og Menneskekjerlighed man kunde være forvisset. At Magistraten, eller Byfogden, hvor ingen Magistrat var, udgjorde eet af Medlemmerne, fulgte af sig selv. Fremdeles Sognepræsten, Districtslægen, og en anden Embedsmand, som dertil kunde ansees qvalificeret. Tvende af dem forpligtedes eengang ugentlig at undersøge alle Fængslerne, og nedskrive i en dertil indrettet Protocol, hvorledes de have befundet samme. Ved Maanedens Slutning holdtes Møde. Protocollen fremlagdes, og man raadslog om, greb Midlerne til Manglernes Afhjelpning. Hvilket alt nøiagtigen indførtes og underskrevedes. Havde nogen Fange

noget at andrage for den samlede Commission, da maatte det være Enhver af dem særskilt tilladt, at fremstille sig for den og der mundtlig og sømmelig at fremføre sit Andragende, som ligeledes blev ført til Protocollen og behandlet i Overeensstemmelse med Ret og Billighed. Al vilkaarlig Behandling mod Fangerne af enkelt Medlem maatte forbydes. Men gjordes det fornødent at give øieblikkelig Revselse, skulde samme skee efter formelig Standret. Men man tør antage, at ved menneskelig og god Behandling, som og ved passende Underviisning vilde saadanne Optrin saare sieldent indtræffe. Det er kun den uforstandige og haarde Behandling, der i Almindelighed frembringer deslige Optrin. Forslagene til Forbedring, som denne Commission ikke selv var bemyndiget til at iværksætte eller ved egne Kræfter kunne afhjelpe, indsendtes til vedkommende Foresatte til videre fornøden Foranstaltning. Eengang aarligen bleve samtlige Fængsler af en fra vedkommende høje Collegium udsendt Herre i Forening med Amtmanden for sammes District, nøiagtigen efterseete, Oplysninger og Forklaringer givne, og Forslag gjorte til vedkommende Collegiums videre gunstige Foranstaltning.

Maatte disse mine Ønsker vinde de ædle Menneskers Opmærksomhed, som ogsaa i de mørke og sørgelige Fængsler ikke glemme Mennesket, og vide med retfærdig Aand at veie Straf og Forbrydelse, skjelne imellem Menneskeværd og Menneskeforvildelser, og som kunne bidrage ogsaa i dette Stykke til Forbedringer for de Ulykkelige! 30 Aars Kundskab til Fængsler og inderlig Omhu for saavidt det staaer i Forfatterens Magt at bidrage til at afhjelpe deres Mangler og forbedre de der indsluttede Ulykkeliges Kaar, har ført Forfatterens Pen.

L.

---

## Haarprydelser.

Man skulde ikke troe, at Dele af det menneskelige Legeme, ligesom Dele af det dyriske, ere Gjenstande for Handel, og dog er dette Tilfældet. Saaledes ere efter officielle Lister fra 5 Jan. 1792 indtil 5 Jan. 1793 indførte i London 11,523 Pund Haar, hvis Værdie var 3,841 Pd. St.,



og hvoraf der betaltes 1,152 Pd. St. i Told. Det er naturligt, at disse Haar kom fra Hoveder, der ikke sidde paa rige og fornemme Folk; det er Tiggere, Hospitalslemmer, og overhoved Mennesker, som mere trænge til Penge, end til Haar, der betragte deres Hoved, som en Ager, eller en Faareflok, der yder dem en aarlig Høst. Disse Haar kunne ikke bruges, som de komme fra Naturens Haand; Haarkonstnere maa koge og tilberede dem, førend de kunne forvandles til Guldlokker, der pryde den yndigste Skjønheds Hoved, eller til en Paryk à la Titus og Caracalla, der gjør en Skaldepande til en Adonis. Parykernes egentlige Guldalder er længst forbi. I fordums Dage, da var en Alongeparyk "et sandt og ægte Konstværk"; og naar den skulde være fuldkommen, maatte den have sine tre Etager, og Lokker, der naaede lige ned til Posteriora. En saadan Paryk gav Anseelse, Graviter, Værdighed, og derfor bære de Hamborgske Senatorer den endnu, naar de sidde i det høiviise Raad. Nuomstunder ere Parykker, ligesom de engelske Haugeanlæg, kun Naturcopier, og jo nærmere de komme Naturen, desto ypperlige ere de. Fordum lod man sit Hovedhaar afrage, for at kunne pryde sig med en Paryk; nu bruger man Paryk, blot for at lade, som om man havde Hovedhaar.

Saaledes som de fleste Ting i vore Dage føres tilbage til antique Classiskhed; saaledes som vore Theepotter, Caffekander, Kammerpotter ere etruriske; saaledes ere ogsaa de nu brugelige Tourer, der baade bæres af Mandfolk og Fruentimmer, Copier af de Gamles Capillamentum. Allerede Martial og Juvenal spottede over de Damer, der vilde forynge sig ved falske Haar, og de Cavalierer (der forandrede de falske Haars Farve efter Aarstiderne, ligerviis som der endnu gives Herrer i Mængde, der have en Paryk efter hver Kjoles Kolør), saavelsom Oldinger, der troe at skuffe Parcerne ved deres lyse Haar. Grækerne og Romerne havde vel ogsaa Parykker, men af en ganske anden Art end de, der i Europa, lige fra det syttende Aarhundrede af have været brugte. Over Keiser Commodus's Paryk har Aelius Lampridius leveret en Beskrivelse, der kunde give frugtbart Emne til en glimrende Doctordisputats, og hvoraf sees, at denne Keiserlige Paryk var

puddret med Støvguld, og parfumeret med Liim, hvorpaa Puddret heftede. Men først i det sextende Aarhundrede begyndte Parykerne ret at komme i Flor i Europa, især i Tydskland. I Begyndelsen bestode de ikke af andet end blotte Haarbedækninger eller Tourer; og Hertug Johan af Sachsen skrev 1518 til sin Amtmand, Arnold v. Falkenstein i Coburg, "han skulde bestille et smukt Haar i Nürnberg, dog saa hemmeligen, at man ikke mærker, at det er for Os" ꝛc. Det var altsaa et Slags Paryker, som man ikke vilde være bekjendt, at have paa. Da Henrik III. (1575—1589) mistede i en vis galant Sygdom sit Haar, lod han sig gjøre falske. 1629 bleve Allongeparyker indførte i Frankrig, og nu var det ordentligen en Skam, at bære sit eget Haar. Moden udøvede sit Herredømme over Parykerne, og der fremstode af samme alle muelige Sorter. De Geistlige begyndte, som man paastaaer, at bære 1684 Alongeparyker, men Cardinal Grimaldi og Biskoppen af Lavaur forbøde (1684 og 1689) alle Præster at bære Paryker, med mindre de havde faaet Dispensation dertil, eller Nødvendigheden krævede det. En Hr. Thiers har skrevet en heel Afhandling, hvori han søger at bevise, at denne verdslige Prydelse er uanstændig for Geistligheden, og at en friseret og puddret Paryk med Bukler, strider ligefrem mod Conciliernes Decreter og Canoner. En Præsts Hoved, smykket med konstigt Haar, og opsat med megen Omhyggelighed, syntes ham et Uhyre i Kirken, og han finder intet forargeligere end en Abbed med et blomstrende Ansigt, som hæves end mere ved en deilig Paryk.

I Shakespears Tid maa især Damerne i Engelland have brugt falsk Haar, thi det hedder f. Ex. hos ham:

"Mit Haar er ganske guult, hendes bruunt;
Hvis det i Kjerlighed den hele Forskjel er,
En slig Paryk jeg maa forskaffe skal."

I Danmark synes Paryker først at være komne ret i Brug i det syttende Aarhundrede. Paa Portraiterne af danske Konger, seer man dem først baarne af Christian den Femte. Christian den Fjerde bar endnu sit eget Haar. Men de øvrige Konger, lige til Frederik den Femte, bare



store Alongeparyker, saaledes som man kan see det paa Portraiterne foran Salvingsacterne.

Endnu for tredive Aar siden vare Parykerne temmelig almindelige hos os, og man seer endnu enkelte gamle Folk, som have vedligeholdt denne Mode. Om Løverdagen saae man Parykmagerdrengene løbe gjennem Gaderne med store Æsker, hvori de friserede og puddrede Paryker hang meget stadseligen paa Pinde. I Holbergs Tid maatte alle Doctorer, Advocater, Raadsherrer ꝛc. bære samme, og jo længere de vare, desto mere Gravitet og Værdighed gave de dem, der havde dem paa.

Efter vore Love gjøres der Forskjel imellem Parykmagere og Haarskjærere. De første er det tilladt at gjøre Haartourer og alt andet deslige Arbeide, som af Haar forfærdiges; men de sidste, som Enhver har Lov til at være, naar han ernærer sig med sine egne Hænders Arbeide, og ikke holder andre til Hjelp, tør aldeles intet Parykmagerarbeide forfærdige, ikke engang accommodere Paryker og Tourer, uden med egne Hænder (s. Extension og Forbedring i Paruqvemagernes Laugsartikler ꝛc. af 27 April 1753). Heraf er det indlysende, at Parykmagerkonsten var det, som man egentligen satte meest Priis paa, og da 1742 Parykmagerne fik deres Laugsartikler, saa er det at formode, at paa den Tid Parykvæsenet kom ret i Velten, thi det blev i saa høi Grad opmuntret, at den 3 §. af Laugsartiklerne for Parykmagerlauget i Aalborg siger: "Paa det Peruqvemagerne kan have desto bedre Aftræk paa deres Arbeide, maa ingen, være sig Kræmmere, Skippere eller andre, herefter til Forhandling forskrive og falholde fremmede Peruqver ꝛc., dog er ingen formeent, til eget Brug, fremmede Peruqver at forskrive, og imod Tolds Erlæggelse at indføre." Men det gik Parykmagerne, som saa mange Andre i vore Dage; de nyere Pædagoger gave ogsaa Parykerne et Banesaar; den første Byrde, Folk i den begyndende Friheds- og Lighedsperiode afkastede, vare Parykerne, og "Enhver, som vilde være stærk og fri", gik nu i sit eget Haar, som Cato og Brutus og saa mange andre Frihedsvenner. Det maatte nødvendigen gjøre Parykmagerne ubodeligt Afbræk. Selv Bukler og Pidske

forsvandt ligesom ved et Trylleslag, og Konsten var sin Undergang meget nær. Men i Modernes Rige forældes, ligesom i Phantasiens, Intet ganske, og Alting er der en evig Gjentagelse.

"Med større Pidske Folket mindre Haar,
Med større Hatte mindre Hov'der faaer."

De mindre Haar, Folk i Almindelighed fik, bragte Parykmagerne paa Benene igjen. Tusinde Skaldepander skulde have konstige Parykker; ligesaa mange Damer skulde have alle muelige Slags Tourer og Lokker — og nu var Parykmagerkonsten igjen ovenpaa.

---

## Miscellen.

Den almeenbekjendte Folkesang: Fryd dig ved Livet rc., er forfattet af Schweizeren Martin Usteri. Melodien dertil er sammensat af Tonekonstneren Hirzel, deels af en Fløiteconcert af Graf, deels af en anden af Borghi. Sangen blev forfattet i Anledning af en glad Aften i et Konstnerselskab i Zürich, og siden eftersjungen af Millioner Munde. Dr. Frankenau har, som bekjendt, oversat den paa Dansk.

---

At Voltaire, som de fleste af hans Landsmænd, behandlede Historien paa sin Fransk, d. e. at han løb den over med en Harefod, er ligesaa bekjendt, som at Alt hvad han i dette Fag skrev, hvor feilfuldt det end var, dog aldrig manglede Aand. Men ofte synes Momus at hevne sig over denne sin udkaarne Yndling, ved at lade ham i sin Ilfærdighed sige Ting, der bringe os til at lee over en Skribent, hvis største Stræben i Livet gik ud paa, at faae sine Læsere til at lee, saavel over Mennesker, som Ting, der langt fra ikke altid fortjente at belees. Naar han i sin Essai sur les moeurs T. 5 omtaler Christian den Andens Afsættelse, saa fortæller han denne Kjendsgjerning paa følgende Maade. "Alle Indbyggerne i det Land, der fordum udgjorde Chersonesus cimbrica, lode tilkjendegive Tyrannen Opsigelsesacten ved Jyllands første Øvrighedsperson. Denne uforfærdede Øverste-Dommer (Landsdommer) vovede



at bringe Christian sin Dom i Kjøbenhavn. Tyrannen, som saae hele den øvrige Deel af Staten rystet, vovede ikke, hadet af sine egne Officierer, at betroe sig til Nogen, og modtog i sit Slot, som en Forbryder, sin Dom, hvilken en eneste ubevæbnet Mand forkyndte ham. Man bør opbevare for Efterverdenen denne Øvrighedspersons Navn. Han kaldtes Mons!! "Mit Navn, sagde han, burde staae skrevet over alle slette Fyrsters Dørre." — Denne Mons, hvis Navn Voltaire vilde forevige, var Mogens Munk, som bragte Christian Opsigelsesbrevet, ikke i Kjøbenhavn, men i Veile; heller ikke som nogen Uforfærdet, thi han havde meget forsigtigen skjult Brevet i en Handske, som han, ligesom af Vanvare, henlagde i Kongens Kammer, og han lod sin Baad gjøre færdig om Aftenen, og tog Flugten om Morgenen.

---

"Blandt det meest frie, oplyste og menneskelige Folk — Americanerne i de forenede Stater — siger Welby i hans 1821 udgivne Reise i Nordamerica — straffes Negerne paa det allergrusomste. Endnu i Aaret 1820 bleve adskillige Negere dømte til at brændes levende, og Dommen fuldbyrdet, uden at mindste Forsøg gjordes til at formilde dens Strænghed".

---

Skal man slutte til de holsteenske Krønikers historiske Troværdighed, fra de Beretninger, de meddele os om physiske Begivenheder, saa havde man ofte Aarsag til at drage den i Tvivl. Saaledes fortæller den som historisk Kilde betragtede holsteenske Krønike af J. Petersen "at i Aaret 1365 en Discipel i Lübeck kom ind i et Herberg i Mülnstrasse, hvor han faldt i Søvn, og sov i syv Aar, saa ingen kunde vække ham; men da han siden vaagnede, har han levet i lang Tid derefter."

---

## Anecdot.

Beaumarchais spadserede engang tidligt om Morgenen i Hydepark, og fandt der en Halvkaabe af sort Silketøi og af det Slags, Damerne paa den Tid pleiede at bære. Han tog den til sig. Da han var kommet hjem, undersøgte han den nøjere, og nogle Dage derefter, lod han i de offentlige Blade indrykke en Bekjendtgjørelse, hvori han meldte, at en Dame, over hvis Legemsbygning, Ansigtsfarve, Træk, Haar og Formuestilstand, han leverede den alleromstændeligste Beskrivelse, havde tabt et saadant Klædebon, som hun kunde lade afhente igjen hos ham. Eierinden indfandt sig, og Beaumarchais's Beskrivelse var, indtil den ubetydeligste Omstændighed, rigtig. Spørgsmaalet bliver nu: hvorledes var han istand dertil? Herpaa svares: Paa følgende Maade: af den lille Kaabes Vide og Længde omkring Skuldrene og den af Hofterne indtrykte Form sluttede han sig til Damens Størrelse, Væxt, Embonpoint og Barm; af de Spor, de lange Ørenringe havde efterladt paa Saloppen, at hun maatte være rig; af nogle Haar, som fandtes derpaa, at hun var blond, følgeligen havde han deraf igjen kunnet slutte sig, ikke allene til Haarets, men ogsaa til Øinenes Farve, og at hun havde en liden Fod, gjettede han af Fodsporene, han saae i Sandet, der hvor Kaaben laae ꝛc.

## Spørgsmaal.

Af de offentlige Tidender sees, at Gaarden No. 274 i Dronningenstvergade, som ved 4de og sidste Auction skal sælges d. 15 d. M., er assureret i Stadens Brandcasse for 46,000 Rbd. Sølv, men at den, efter den afholdte Vurderingsforretning, kun er taxeret for 25,000 Rbd. S. Da der nu ikke kan gives noget bedre Bevis for faste Eiendommes dybt siunkne Priis, saa spørges: om det, efter Tidsomstændighedernes Krav, ikke var ønskeligt, at Assurancesummen paa faste Eiendomme i Almindelighed blev nedsat, og Gaard- og Huuseierne derved besparede en Udgivt, der, ved Siden af saa mange andre, maa falde dem saa besværlig? Vil man indvende, at Assurancen maa bestemmes efter en fast Norm, og at den ikke kan saaledes forandres efter tilfældige Omstændigheder, saa svares, at med samme Grund, som Eiendommenes Assurancesum for en Deel Aar siden blev forhøjet, kunde den vel ogsaa nu nedsættes, og det saa meget mere, som der just ikke er alt for stor Udsigt til, at Eiendommenes Priis eller Huusleien saa snart vil reise sig igjen.



## Indenlandske Efterretninger.

Resultatet af det danske asiatiske Compagnies Auction den 2 October, ved hvilken Varerne opraabtes i Rigsbankpenge rede Sølv, var følgende: 1) Af Skibet Christianshavns Ladning fra 1821: 13 Kister Congo solgtes à 1 Rbdlr. til 1 Rbdlr. 3½ ß.; af 1479 dito solgtes 316 Kister à 95 Rbß. til 1 Rbdlr.; af 512 Kister Campoy solgtes kun 12 à 1 Rbdlr. 3 ß.; af 820 dito solgtes 8 à 1 Rbdlr. 1½ ß.; af 96 dito, à 30 Pd. Netto, solgtes 32 à 1 Rbdlr. 4½ ß., og af 247 dito, à 12 Pd. Netto, solgtes 160 à 1 Rbdlr. 8 til 8½ ß.; af 194 Kister Ziou Ziouu solgtes intet; det samme var Tilfældet med 650 Kister Patri Ziou Ziouu og 212 Kister Pecco; af 320 Kister Pecco solgtes 4 à 2 Rbdlr.; 414 dito gik alle ind; af 419 Kister Thunkay solgtes 25 à 1 Rbdlr. ½ ß.; af 121 Kister Haysanschin solgtes 56 à 1 Rbdlr. 5 ß.; af 102 dito solgtes 8 à 82½ ß.; 56 Kister Young Haysan solgtes ikke; af 38 Kister Haysan solgtes 10 à 1⅟₇ Rbdlr.; af 149 dito solgtes ligeledes 10 à 1½ Rbdlr.; af 1099 Daaser, à 2 Pd. Netto, solgtes 50 à 4 Rbdlr., alt pr. Pund; 232 Kister Tchy gik alle ind uden Bud. — 32,547 Stkr. Nanquin toges alle tilbage à 1 Rbdlr. 14 ß.; det samme var Tilfældet med 295 Stkr. Damaster, som tilbagetoges à 52 til 55 Rbdlr.; ligeledes 250 Stkr. Tafter til 17 à 21 Rbdlr.; af 150 Stkr. Settiner solgtes 25 Stkr. à 43½ til 46 Rbdlr.; 19 Sække Gallonge solgtes ikke, og det samme var næsten Tilfældet med alt Porcellainet. — 2) Af Skibet Frederik den Sjettes Ladning fra 1818: 98,550 Pd. Calliaturtræe gik ind uden mindste Bud; 10 Stkr. Gorras Birbon solgtes

à 5 Rbdlr. 3 Mk. og 10 Stkr. dito à 4⅓ Rbdlr.; af 45 Baller Baftes Chuttabully solgtes kun 3 Baller à 4 Rbdlr.; 10 Stkr. Baftes Moradabas solgtes à 4⅞ Rbd.; 99 Stkr. Hammands Chantpora gik ind igen à 6 Rbdlr.; 5 Stkr. Manudis Chantpore solgtes à 5 Rbdlr. — 3) Af Skibet Kronprindsessens Ladning fra 1820: 148,479 Pd. Salpeter gik ind igjen; det samme var Tilfældet med 3468 Lac Dye. — Af Silkevarerne tillægges Kjøberen i Regning 6 pC. for Told- og Forhøielsesafgivt, af alle de øvrige Varer 2 pC. i Told, samt 1 pC. til Compagniets Fattige; for Emballage af Cattunvarer betaler Kjøberen 3 Rbdlr. r. S. — Rest-Auctionen over uindfriede Varer er udsat indtil videre.

Mariboe, d. 1 Octbr. Ved Auctionen afvigte Uge paa Høibyegaard, kostede en Gaas fra 3 til 2 Mk. 6 ß., et Lam 5 Mk., foruden Allarmen; Fedesvinene blev ikke solgte. — De, der i Aar have været for hidsige med at bestille Gjæs til Vinterbrug, have ganske artig forgallopperet sig. Nogle have givet 5 Mk. med Consumtionen, Andre fra 4 til 4 Mk. 8 ß. uden Consumtion. Nu begynder Bonden at tage til Takke med 3 Mk. Her gjelder altsaa den gamle Regel: "At jeg mig ei forhaster!" — I Aftes lynede og tordnede det temmelig stærkt. — I en Hauge her i Byen findes modne Jordbær paa anden Omgang.

Odense, d. 4 October. Afvigte Tirsdag Formiddag holdtes atter paa Gymnasiets store Auditorie den af Skolens Rector, Hr. Professor Saxtorph indførte offentlige Translokation af Kathedralskolens Disciple. Efter aflagte Prøver paa fleerstemmig og Choralsang, gjorde Hr. Professoren Rede for de med Skolen i afvigte Aar skeete Forandringer, tildeelte de fortrinlige Disciple opmuntrende Roes, og de Forsømmelige Dadel. Derpaa foretoges Opflytning i de høiere Classer og Omflytning af de Tilbageblevne efter Fortjeneste, hvorefter Handlingen endtes med hjertelige og faderlige Opmuntringer og Formaninger til de Unge. Disciplenes Antal er nu: i 4de Classe 19, i 3die 20, i 2den 24, og i 1ste 7, tilsammen 70. I afvigte Aar ere dimitterede til Academiet 17, udgaaede til andre Bestemmelser 14 og udtraadte paa



ubestemt Tid, med Forbehold igjen at kunne indtræde, 3, ialt 34.

---

## Blandede Efterretninger.

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see No. 74.)

Maaden, hvorpaa Napoleon kom til at ægte Josephine, var efter hans Fortælling følgende. I Revolutionstiden indfandt en Dreng paa 12 til 13 Aar sig hos ham, og bad ham indstændigen om, at den Kaarde, som havde tilhørt hans Fader, der, som General i Republikens Tjeneste var blevet guillotineret, maatte blive ham udleveret, hvilket ogsaa skeete; Drengen var Eugen Beauharnois, der ved Synet af Kaarden brast i Taarer. Nogle Dage derefter kom hans Moder, for at takke Napoleon. Denne Kones Udvortes, især hendes aandfulde Væsen gjorde Indtryk paa ham, og han tog hende til Ægte. Han roste hende meget og forsikkrede, at hendes Toilette var et sandt Rustkammer, hvorved hun virkeligen forsvarede sig mod Tidens Angreb, og at hun af de skjønne Konster var en ivrig Beskytterinde; stedse ønskede hun smukke Statuer og Malerier, der skulde ind i Museet, for sit Gallerie, og derfor havde hun ofte smaae Feider baade med Denon og sin Gemal.

Ved Arcola, 1796, fik Napoleons Hest et dødeligt Saar; i Dødsangesten løb den mod Fjenden og styrtede i et Morads. Et Øieblik frygtede han at Østerrigerne vilde komme og afhugge hans Hoved, som stak noget frem; men Tilgangens Vanskelighed og hans Soldaters Nærmelse reddede ham. — Kort førend Mantuas Fald blev en Tydsker, der vilde liste sig ind i Fæstningen, greben, og for at gjøre sig ham forstaaelig hentede man een af hans Kammerater, der talte radbrækket Tydsk med ham, og som truede ham, for at tvinge ham til Bekjendelse. For at give sine Trudsler Eftertryk trak han Kaarden mod Fangens Mave, og denne, som troede, at hans Hemmelighed var røbet, skreg høit, at man ikke skulde opskjære ham Maven, da hiin om faa Timer paa naturligere Vei vilde komme for Dagen. Man erfa-

rede nu at han havde medbragt til Wurmser en skriftlig Befaling, som han havde nedsluget i det Ojeblik, han saae sig udsat for at vorde opdaget. Man oppebiede Ojeblikket, og der fremkom en Voxkugle, saa stor som en Nød, der indbefattede en sammenrullet af Keiseren egenhændig skreven Depeche til Wurmser, hvori denne opfordredes til, ikke at lade Modet synke og at holde sig endnu nogle Dage, da en betydelig Magt under Alvinzy var i Anmarsch. Napoleon brød nu op med den største Deel af sine Tropper og traf Alvinzy ved Overgangen over Po, hvor han slog ham aldeles og derpaa vendte tilbage til Beleiringen. Mantuas Overgivelse var en Følge deraf. Wurmser var tapper som en Løve, men saa døv, at han ikke kunde høre Kuglerne pibe omkring hans Øren; ved Napoleons Ankomst til Rimini modtog han fra denne General et Brev, hvori han advarede ham mod en Forgiftelsesplan og nævnte det Sted, hvor den skulde udføres af en Geistlig. (Fortsættes.)

---

Vi have nogen Grund til at troe, hedder det i en Anmærkning til en Bedømmelse over adskillige nyere Reiser i Nordamerica, i Quarterly Review, at Udvandringen til de forenede Stater i den nyeste Tid er aftaget, og at Canada, Godthaabs Forbjerg, Ny Sydwales og Van Diemens Land, betragtes, hvilket de unægteligen ogsaa fortjene, som langt mere skikkede for engelske Nybyggere. Ved en i Aaret 1819 udstedt Congresact er hver Skibsfører ved sin Ankomst til en americansk Havn forpligtet til at overlevere en Fortegnelse over alle Passagererne, hvori anføres enhvers Alder, Kjøn og Forretning. Et Uddrag af disse Lister findes i Nationalcalenderne for 1821, indbefattende dem, der fra fremmede Lande (fortrinligen Storbritannien, Irland, Frankrig og Tydskland) ere ankomne i de forenede Stater fra Sept. 1819 til September 1820. De bestaae af:

| | |
|---|---|
| 1ste Nyttig, productiv Classe ...... | 1987 |
| 2den Nyttig, uproductiv Classe ..... | 1730 |
| 3die Morende, uproductiv Classe .... | 148 |
| 4de Fruentimmer og Børn ....... | 3136 |
| Summa | 7001. |



I den første Classe finde vi 806 Landmænd, 289 Arbeidsfolk, 114 Tømmermænd, 33 Bødkere, 82 Skomagere, 55 Skrædere og 61 Vævere. I den anden 938 Kjøbmænd, 350 Sømænd, 87 Tjenere, 33 Læger, 76 Skrivere, 18 Geistlige, og i den tredie Classe 87 Folk af Stand, 49 Damer, 1 Dansemester, 1 Linedanser og 1 Gjøgler. Naar vi bemærke, at blandt Kjøbmændene de fleste ere Americanere, at blandt de øvrige ere Personer fra alle Lande i Europa, og at de britiske især tage fra Newyork til Canada, saa tvivle vi ikke paa, at Udvandringen fra Engelland til de forenede Stater er i Aftagende. Men vi have endnu en anden Grund derfor. Malthus har paastaaet, at Americas Befolkning er ikke voxet ved Folkeformerelse, men ved Indvandringen, da det allene fik fra Engelland aarligen en Tilvæxt af 43,000 Mennesker; efter Cobbet ankom 150,000 i tolv Maaneder, og efter Nibe 3000 Britter ugentligen i Nordamerica. Da nu fra 1819 til 1820, efter authentiske Lister, kun 7000 ere landede der fra alle Verdensdele, af disse et betydeligt Antal bestod af Indfødte, og en ikke ubetydelig Deel kun landede i americanske Havne, for at gaae til engelske Colonier, saa er det aabenbart, at Udvandringen fra Engelland betydeligen har aftaget.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 8 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 79½ a 80. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 101½ a 102 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12⅝. — Svenske Sedler 62 ß. — Disconto 5 pC.

---

Rettelser.

I forrige Numer, 1ste Side, 1ste P., Lin. 4, for: mødes læs: møder — P. 1268, Lin. 11, for: 5 S. 10 D. læs: 5 L. 10 S.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 82.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 12 October 1822.

## Noget om Brandasseurance paa Landet.

Adskillige Beboere paa Landet, der eie Steder, hvorved der er store vidtløftige Bygninger til Familier udenfor Bondestanden, ja endog ofte til flere end een Familie, saa at Værelser forhen kunde bortlejes, men hvilket i denne Tid ei er at opnaae, beklage sig meget over de store Brandtilskud, der i de seneste Aar ere fordrede. De indsee meget godt, at de maa finde sig i at betale disse Tilskud, saalænge de have saa mange eller store Bygninger, hvis Taxt er høi, og der indtræffer mange Brandskader, som fordre store Udbetalinger af Asseurancekassen; de gyse allene ved den Tanke, at hvis dette Uheld ramte dem, bleve de satte i megen Forlegenhed og udsatte for meget Tab, siden der ei udbetales noget af Asseurancen, inden der stilles Caution for, at der skal blive bygget for ligesaa meget, som der udbetales, og at altsaa ei mere erholdes godtgjort, end der opføres Bygninger for. Deels er det meget vanskeligt i denne Tid at erholde slig Caution, da alle Formuende ere blevne nødte til megen Forsigtighed, og naar saadan Caution ei erholdtes, fik de ei noget at begynde at bygge for; deels indsees let, at naar der, efter nærværende Tidsbeskaffenhed, som nøder Alle at indskrænke sig, kun bygges det høist Nødvendige, og Rummene paa den meest beqvemme Maade benyttedes, vilde, efter nuværende Priser paa Materialier og Arbeidsløn, vel neppe mere end den halve Taxt opnaaes af det, de forrige Bygninger ere asseurerede for, og altsaa vilde ei heller mere blive udbetalt, uagtet de i mange Aar havde betalt det aarlige almindelige Paalæg og de store Tilskud af den hele derpaa nuhavende Taxt. Der siges vel, at naar de igjen erholde det nødvendige Huusrum, bør ei forlanges mere, og at, hvis hele Asseurancesummen blev udbetalt, uden at der skulde bygges for Alt, vilde det let friste til, at der sattes Ild paa, for at vinde; men disse Grunde forekommer dem ei aldeles tilfredsstillende. Den Indretning, hvorved Flere forene sig om, at forsikre hverandres Bygninger for Ildskade, synes ligefrem at indeholde den Forpligt, at godtgjøre al den Skade, der ved Ild paaføres dem, naar det ei kan overbevises dem, at de selv forsætlig have foraarsaget samme, uden at det vedkommer Forsikringsforeningen, om, eller hvormeget, de istedet opbygger, eller hvortil den Sum, der udbetales, anvendes; det er jo de afbrændte Bygninger, der ere forsikrede, og ikke de tilkommende. Nye Bygninger maa jo paa ny taxeres og forsikres; hvis dette ei skeer, faaes jo ingen Godtgjørelse for dem, om de forinden afbrænde. Den Skik, ei at udbetale mere, end der bygges for isteden, vil i disse Tider for det meste medføre Tab baade for Ejere og Panthavere, fordi der var en Tid, at der paa Landet, især i Omegnen af Hovedstaden, opførtes mange og store Bygninger, som egentlig ikke behøvedes til den

Jord, som havdes dertil, forhøjede altsaa disse Bygningers Taxt Forsikringssummen, og derfor maatte aarlig betales baade det almindelige Paalæg og de senere store Tilskud; nu ere disse Bygninger ei i saa høi Værd ved Kjøb og Salg, men de fleste Ejere, de nemlig, der ei have kjøbt i den seneste Tid, have kjøbt Stederne dyrt, tildeels fordi derved var slige store eller vidtløftige Bygninger, og Panthaverne have ligeledes taget Hensyn dertil. Afbrænde nu slige Bygninger, og der ei opføres saa mange eller store isteden, saa at mindre udbetales af Asseurancesummen, taber dog virkelig baade Ejer og Panthaver, da Ejendommen derved bliver forringet og taber al Udsigt til at erholde Tabet erstattet, dersom faste Ejendomme med store Bygninger igjen skulde stige i Priis. Udbetaltes derimod hele Asseurancesummen, og Ejer og Panthaver bleve enige om at bygge for mindre, havdes Erstatning i det Besparede. Frygtes der for, at de høje Forsikringer paa Bygninger skulde friste Nogen til at sætte Ild paa dem, for at vinde, synes det at maatte være rigtigere, at lade alle forsikrede Bygninger omtaxere, hvilket jo burde skee hvert 10de Aar, men neppe er iagttaget, i det mindste ikke i alle Egne. Ved at mistænke Alle og derefter tage Forholdsregler, kan muligt ni og halvfemsindstyve redelige Ejere og Panthavere paaføres Bryd og Tab, for at afholde den hundrede Uredelige fra at begaae en Ugjerning, og tør man vel for Alvor paastaae, at dette Middel hjelper? Hvad Nytte kan Staten eller Asseuranceselskabet have af at de Brandlidte ere nødsagede til at opbygge Bygninger, som nu ere unyttige for dem? Vilde det ikke være bedre, om de, som sligt Uheld ramte, kunde bygge mere oeconomisk, og anvende de besparede Penge, der dog virkelig ere deres Ejendom, til Jorders bedre Dyrkning eller andre nyttige Ting, som afkastede Fordele, istedenfor at unyttige Bygninger koste flere Reparationer aarlig?

Der siges ogsaa, at de, der troe, deres Bygninger ere for høit taxerede til Forsikring, kunne forlange dem omtaxerede; men deels er dette forbundet med Omkostninger, deels kunde det blive bebreidet dem af Panthavere og Familie, og deels er det uvist, hvor meget mindre Taxationen vilde blive, saalænge Bygningerne vedblive



at være store eller vidtløftige og ere vel vedligeholdte; thi det er nok ikke efter disse Tiders Sælgepriser at Taxten skal sættes, men efter hvad ligesaa store Bygninger nu ville koste at opbygge, Forskjellen mellem Gammelt og Nyt fraregnet. En retskaffen Ejer, der altsaa ei vilde forsøge at formaae Taxationsmændene, som vel heller ikke lode sig formaae, til at taxere anderledes end de burde, vilde derfor maaskee erholde ubetydelig Nedsættelse, som ei lønnede de derpaa anvendte Bekostninger.

Til Slutning et Spørgsmaal: Naar isteden for afbrændte Bindingsværks Bygninger opførtes Eenetage solide grundmurede Vægge og Skorstene, fra Grunden lige op, hvilke da ikke kunde brænde eller nedfalde, om end alt øvrigt afbrændte, og Ejeren altsaa vilde staae egen Risico for disse, og alene lade taxere det Brændbare, vilde man da indvillige dette, eller skulde han nødes til ogsaa at forsikkre de ubrændbare Mure, og derfor aarlig betale Paalæg og Tilskud, uagtet Asseurancen ingen Risico staaer derved?

Det maa tillige bemærkes, at saalænge Brandtilskuddene vare moderate, bekymrede faa Ejere sig om, hvor høit deres Bygninger vare taxerede, da Udgiften derfor ikke var stor, og de stundom kunde bortleje noget; men siden de aarlige Tilskud begyndte at stige saa betydeligt, føle de sammes Byrde. Det vilde derfor være ønskeligt, om Kyndige herom vilde meddele deres Tanker, for at oplyse Mængden, der ei indseer det Nyttige i Asseurancens Fremgangsmaade.

---

## Udaf en Skrivelse fra en Ven paa Landet.

— — — — — — — — De kunde maaskee sige, ja Præsten har jo dog Avling og Sportler. Hvad Avlingen angaaer, da, saa uomgjængelig nødvendig som den er for Landsbypræsten, saa kan den langtfra ikke give ham det Udbytte, som den vilde, naar han selv kunde gaae med, som det hedder. Til ethvert Arbeide maa han altid holde flere Folk, undertiden næsten det dobbelte, hvor meget forøges ikke herved Huusholdningen? Avlskarlen maa, for dog nogenledes at fremme Tingene, bestandig gives højere Løn end sædvanligt; denne

troer at gjøre meget, naar han sørger for, at Markarbeidet, og hvad dermed staaer i Forbindelse, bliver udført; at bruge 12 Mennesker til det, som hos Bonden 6 kunne udrette; frisk væk at lade gjøre nyt Arbeide hos Smede, Hjulmænd, Tømmermænd ꝛc., hvor det gamle ved Reparation endnu i mange Aar kunde være brugeligt, ansees altid hos Almuen for tilladeligt; med Redskaberne omgaaes skjødesløst; disse forsynes ikke, som de skulde, og saasnart en Bræk paa samme indtræffer, erklæres de for ubrugbare og nye skulle anskaffes. Kort, saare meget er der, som gjør, at Præsten langt fra ikke har den Fordeel af sin Avling, som han kunde have, saalænge han skal være det, han som Præst bør være, som man gjør Fordring paa, og som han ogsaa i Almindelighed virkelig er. Hvad Sportler angaaer, da kjender jeg ingen andre end Offer og Accidencer og 4 ß. for Skudsmaals Udstedelse. Hvorledes de første forringes, er bekjendt nok. Den ene lærer af den anden, og omsider bliver, især paa Landet, intet ofret. Bonden, som hører og seer, hvorledes Kjøbstædsmanden unddrager sig, troer ogsaa at han kan gjøre det samme, og enten ofrer nu en Bonde for sig og Familie 8 a 12 ß. Tegn, eller ogsaa lader han det reent være. Tjenestefolkene, som vedblive at fordre og erholde høi Løn, have til Overflødighed Penge til de hyppige Lystigheder og Baller, men naar det gjelder Høitidsoffer til Præsten, da enten udeblive de, eller af en Karl og Pige ofres en 2 ß. Tegn. Der er intet befalet, hvad vi skal give; enhver kan give, hvad han vil, saaledes lyder Talen. Hos en Landsbyepræst, som jeg med Flere veed, er baade agtet og elsket af sin Menighed, saae jeg sidste Paaskefest, hvorvidt det gik hermed. Sønnen aabnede Offersedlerne for Faderen, da jeg anden Paaskedags Eftermiddag var hos ham. Med egne Øine saae jeg, at fra Tjenestefolkene laae ikke mere i en Seddel end en 2 ß. Tegn. Fra en Huusmand, for sig og Familie, en 6 ß., undertiden endog 4 ß. T., og for en Gaardmand 12 ß. Tegn; af 672 Offerpligtige havde kun 327 indfundet sig. Det gik mig til Hjerte, at see denne brave Mands Modfaldenhed, hvormed han dog ikke lod sig mærke. Det gjør mig ikke saa meget ondt, sagde han, at blive saa usselt offret af en Bonde, da jeg seer, at



det er mange umueligt at tilvejebringe deres Udgivter og den svære Løn, som Folkene fordre; men at Karlene, som prunke med sølvbeslagne Pibehoveder, fine Klædes Pantalons, kostbare Veste og fiint Cambridges Lintøi, og sværme om fra Løverdag Middag til Mandag Formiddag paa Danseboder, hvoraf det nu vrimler i Kjøbstæderne, at disse ofre en 2 ß., og at vore Landsbyepiger, som nu ogsaa skamme sig ved at klædes i Vadmel og hjemmegjort Hvergarn, som ikke længere kunne taale at gaae med Træskoe, at ogsaa disse indbildske Flaner ikkun ofre en 2 ß., dette ærgrer mig. De kan vide, kjere Ven, at i et Sogn, omtrent 2 Mile herfra, vare neppe en Trediedeel til Offers i Paasken, og til Pindsefesten offrede kun 14 Gaardbeboere, de øvrige, saavelsom Huusmænd og Tjenestefolkene, udebleve ganske. Dette Exempel vil snart blive efterlignet. Jeg, saavelsom flere, have meget undret os over, at dette ikke blev bestemt, thi Gud hjelpe os, naar man skal stole paa Honneteteten nu omstunder. Ikke har der i min Levealder været skrevet og talt saa meget om Bibler, Religiøsitet og Underviisningsvæsen, som netop i disse Aaringer, og hver Dag troer jeg at vi gaaer tilbage; aldrig har jeg, nu jeg tæller mit 64 Aar, kjendt en slettere Tænkemaade, næsten i alle Stænder, end den, der hersker nu.

---

## Forslag til en Forligelsescommission for Huusejere og Lejere.

Eet af de bedrøveligste Syn i Kjøbenhavn er en Flyttedag. At see adskillige tusinde Familier saaledes hvert Halvaar at drage som Nomader fra Steder, hvor de ofte et halvt eller heelt Aar i Forvejen ere indflyttede, og deres Bohave ødelægges og fordærves, maa saa meget mere bedrøve hver Menneskeven, da en saa overdreven Flytning, som i de tre sidste Aar have fundet Sted i Hovedstaden, ofte kun er en Følge af Capricer, Nykker og Trodsighed fra een af Siderne. Ligesom mange Ejere for adskillige Aar siden overspændte deres Fordringer, saaledes

synes nu — da Yderlighederne i det menneskelige Liv altid berøre hinanden — Lejerne at gaae over til den modsatte Urimelighed, og næsten hvert Halvaar at forlange Afslag i Leien, hvilket naturligviis, naar dette saaledes skal vedblive, nødvendigen maa lede til, at Ejerne ikke engang faae de Skatter, som de maa svare af deres Ejendom. Vist nok maa enhver Fordring, naar den overspændes, tilsidst standse af sig selv, og de fleste Flyttelystne maa og ville tilsidst nok faae deres Lyst styret. Men inden det kommer til denne Punkt, maa alt for mange lide derved. Ejerne tabe Lysten til at holde deres Ejendomme, som man byder dem en Spotpriis i Leje af, tilbørligen vedlige, og mange Flyttende forvolde, uden nødvendig Aarsag, offentlig Uro, og indflytte desuden i Almindelighed i Leiligheder, der ere slettere end de, som de forlade. Lysten til Forandring er, især hos det qvindelige Kjøn, stor. Man flytter, naar man ikke kan faae Afslag i Lejen, var det end kun 5 Rbd.; man flytter, naar Verten ikke strax kan eller vil beqvemme sig til at gjøre de Indretninger, Lejeren forlanger; man flytter endeligen for et Ords Skyld, der saa let kan opstaae imellem Ejer og Lejer. Det første Spørgsmaal, naar den ene Frue eller Madame besøger den anden, er: hvad giver De i Leje? Er f. Ex. Svaret 200 Rbd., saa raaber man: "Bevar's! To Hundrede for fem Værelser! Da skulde De see mine Leiligheder! jeg boer for 150 Rbd., og min Vert skal saamæn til næste Aar slaae 10 Rbdlr. af — ellers vil min Mand flytte. Vi boe rigtig nok godt, og vor Vert er en meget skikkelig Mand, men hvorfor skal han ikke slaae af, lige saa godt som alle andre? Der er Tante * og Onkel Etatsraaden og min Svoger Grossereren — de have alle faaet Afslag." Det første nu den til Flytning saaledes opmuntrede Frue eller Madame altsaa gjør, det er ogsaa at formaae sin Mand til at fordre Afslag i Lejen, og hvis han ikke faaer det, at flytte. "O, der staaer saa mange Værelser, siger hun, ledige! Lejen maa falde ganske overordentligen! Det har saamæn Frue X. forsikkret mig." Hvad gjør Manden — han siger op. Værelserne ere beqvemme og ligge i en god Gade. Det varer ikke otte Dage — og de ere bortlejede. Det havde man ikke ventet. Nu



løber man fra Herodes til Pilatus, for at faae Værelser, men Herodes veed lige saa vel som Pilatus, og Pilatus ligesaavel som Herodes hvad han vil have for sin Leilighed. Det har ingen Nød, siger man — kommer nok — den halve Adresseaviis er hver Dag opfyldt med "Huusleilighed tilbydes". — Det er ogsaa ganske rigtigt, men, med al den Uleilighed, man gjør sig for at faae en god Leilighed, kan man dog ingen faae efter sit Hoved, ikke engang en saa god, som den man ofte letsindigen forlader. I St. Peders- — St. Gjertrud- — St. Jørgens- og hvad alle de Helgener og Helgeninders Stræder hedder — i Skiden- — Skinder- — Studi- — Academi- — Kannike- og alle de lærde Gader og Stræder — i Prindsens- — Prindsessens- og Dronningens- — eller Viol- — Rosen- — Nellike- eller Timmiansgaden — der langt fra ikke svare til deres glimrende Navne — kan man faae Leiligheder nok, men reelle Værelser i reelle Gader finde endnu, som de altid have fundet, snart deres Leiere. Omsider nødes man da til at flytte ud fra Værelser, hvis Feil man kjender, men hvortil man eengang har vant sig, og ind i andre, hvis Feil man ikke kjender, og hvortil man endnu ikke er vant.

Alt dette kunde undgaaes, naar der gaves et Slags Forligelsescommission, hvor Eiere og Leiere i al Venskabelighed, mod en ringe Godtgjørelse, kunde blive forligte, hver Gang Tvistigheder opstode, ved fornuftige Mænds Forestillinger. En saadan Commission maatte tillige være bekjendt med alle de Feil, der findes ved hver Bygning, f. Ex. ilde Lugt fra Naboen, Utøi, Natteuro, Trækvind, Røg &c., saa at Enhver, der vilde leie Værelser, kun behøvede at henvende sig til Vedkommende, for strax at erfare Leilighedens Beskaffenhed. Derved vilde mange Ubehageligheder kunne undgaaes for Leieren, og mangen en Eier, der stoler paa Folks Uvidenhed om Feilene ved hans Huus, blive tvungen til, saa meget som muligt, at rette disse.

# Indenlandske Efterretninger.

General-Postdirectionen i Kjøbenhavn har ved Placat af 27de September d. A. bekjendtgjort følgende: "Da det er bemærket, at Placaten af 8de Juli d. A. angaaende Befordringen forbi eller igiennem en Poststation af Nogle misforstaaes og gives en vilkaarlig Fortolkning, saa bliver førnævnte Placat, til Forebyggelse af de skadelige Følger for Poststationerne, i Overeensstemmelse med Hs. Majestæts under 13de d. M. desangaaende afgivne allerhøieste Resolution nærmere forklaret derhen, at ved den under No. 1 i meerbemeldte Placat benævnte tilladelige Vei ikkun forstaaes den almindelige Landevei, og at fra Poststationerne ingen Extrapostbefordring maae afgives længere end til den 1ste Poststation, men at i Øvrigt de under No. 2 og 3 i Placaten fastsatte Bestemmelser fremdeles uforanderligen skulle være gieldende, samt at Vedkommende skulle i Overtrædelses-Tilfælde tilpligtes at erlægge de i §. 9 af Forordningen af 7de November 1781 og i Placaten af 9de Marts d. A. anordnede Mulcter."

Mariboe, d. 4 Octbr. Til Markedet i Saxkjøbing den 1ste dennes indfandt sig, som sædvanlig, en overvættes Mængde af Merkurs Sønner fra alle Hjørner og Kanter, men ikkun faa Kjøbere. Paa gode Vognhestes Afsætning var slet ikke at tænke; de saakaldte Nalliker kostede fra 4 til 10 Rbdlr. Nogle Bønder og Haandværkssvende prøvede Styrke med hinanden. — I afvigte Uge blev Portbetjenten ved Østerport voldeligen overfaldet og slaget i Ansigtet. — Natten til den 3die gik det ret lystigt til paa Skomagerkroen her i Byen.

Skrivelse fra Falster. Den i fordums Dage hver St. Hansdag Aften saa meget besøgte hellige Kilde ved Vester Kippinge Kirke her paa Landet, er nu — efter længe at have henstaaet i en forfalden og skrøbelig Forfatning — blevet forsynet med et nyt Brøndværk og synes ret paa ny at erindre den Forbigaaende dette Steds forrige Tider, hvor enhver Krøbling og Svag, baade fra fjern og nær, skulle mødes. Kirkens Indvendige fremviser endnu nogle Levninger af dette hellige Sted. Bemeldte Kirke, som ligger tæt ved Kippingevigen og har et temmelig høit Spir, tager sig meget godt ud og tjener især de Søefarende til Mærke. Den sidste Vinters Høivande og Storme har beskadiget noget af Ringmuren, som støder ned til Søen, men saavel denne, som den nedblæste øverste Spids af Spiret er nu opført og istandsat. — Blandt flere Kongel. Kirkers Istandsættelse her paa Landet har Nørre Alslev Kirke faaet en god Reparation og er blevet indvendig malet, som dens i saa mange Aar henstaaende nøgne Træe ret kunde trænge til. Sognets Beboere ville vist med Taknemmelighed erindre vor nuværende virksomme og retskafne Amtsforvalter og de Kongel. Godsers Administrateur for sammes virksomme Bestræbelser og ofte personlige Nærværelse for at efterse Arbeidets Fuldførelse og fremtidige Nytte.

Aalborg, den 7de October. Af den tilvoxende Ungdom, bleve i Gaar i begge Stadens Kirker confirmerede, ialt 29 Drenge og 39 Piger; deraf i Budolphi Kirke: ved Hs. Høiærv. Herr Doctor Claudi, 15 Drenge og 16 Piger; ved Herr Pastor Henneberg, 5 Drenge og 6 Piger. I Frue Kirke ved Hs. Høiærv. Herr Stiftsprovst Schierup, 8 Drenge og 15 Piger; ved Herr Pastor Fuhr, 1 Dreng og 2 Piger.

Viborg, den 5 October. Afvigte Søndag mønstrede Stadens Borgervæbning, anført af Capitain O. Bendix, for S. T. Hr. Stiftsbefalingsmand Schønheyder, og erholdt for de udførte Manøvrer Hs. Høivelbaarenheds Bifald. Om Aftenen lod Bevæbningens saare forbedrede Janitscharmusik sig høre i Gaderne. — S. T. Hr. Stiftsphysikus Lind, der er ansat i Viborg Stift, er i disse Dage ankommen hertil. — Udfaldet af den herværende lærde Skoles Examen blev i Gaar oplæst paa Skolen og Charakteersedlerne uddeelt til Disciplene af S. T. Hr. Rector Hasselbalch. 4 bleve i Aar dimitterede til Akademiet, nemlig: 1) Albert Sadolin Vesenberg, en Søn af Hr. Kammerraad og Amtsforvalter Vesenberg i Aalborg; 2) Otto Christian Rod, en Søn af Hr. Kammerraad og Overretsprokurator Rod i Viborg; 3) Christian Dinesen, en Søn af afgangne Overauditeur og Herredsfoged P. Dinesen i Viborg; 4) Diderich Stilling, en Søn af Hr. Bygmester W. Stilling i Viborg. Skolens Di-

sciples Antal er nu 43, hvoraf 6 nylig ere optagne. — — Veiret er, endog med østlig Vind, endnu sommerligt; i Aftes lynede det og i Dag regner det.

Skive, den 29de Septbr. Vort Marked i Fredags var talrigt. Priserne omtrent saaledes: Gode Slagthøveder kostede fra 10 til 20 Rbd.; tidligbærende Køer 10 a 16 Rbd.; gamle Køer 4 a 7 Rbd.; een eneste Koe vides solgt til 43 Rbdl.; gamle Heste fra 5 til 12 Rbdlr. Stykket; bleget Hørlærred 24 a 26 ß. pr. Alen; Blaarlærred 20 a 22 ß.; hjemmegjort Tøi 48 a 64 ß.; Smør 10 a 12 ß. Pdt.; Faaretalg 13 a 15 Mk. Lispdt.; Søderug 20 a 22 Mk. Tdn. Haugeurter og Æbler vare her i Mængde.

Udtog af en Skrivelse fra Rendsburg af 8de October. Man har spaaet os en haard Vinter. Om denne Spaadom er grundet, vil Tiden lære. Hidtil have vi imidlertid havt et saa mildt Efteraar, at vi endnu ikke have behøvet nogen Kakkelovnsvarme. Da Markerne endnu ere grønne og bedækkede med meget Græs, saa holdes endnu Qvæget ude som midt om Sommeren, og Priserne paa Fedevarer, som Smør og Kjød, staae meget lave. Kornpriserne ere ikke stegne efter Landmandens Forventning, og da alle Slags Udgivter trykke ham, lægge mange sig efter at dyrke Rapsæd, en Artikel, der baade i Natura, som og forarbeidet til Olie samt Oliekager, for det meste føres ud af Landet, og indbringe store Summer. — En vis herværende Laigi Genari ønsker, for Betaling, i de danske Stater at maatte forevise et af ham forfærdiget saa kaldet Theatrum mundi.

---

## Blandede Efterretninger.

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Kort efter Slaget ved Marengo tilskrev den nuværende Konge af Frankrig Napoleon et Brev, hvori han sagde, at han nølede for længe med at sætte ham paa Tronen igjen; at Frankrig uden ham aldrig kunde blive fuldkommen lykkeligt, og endte med, at han vilde tilsikkre Seierviinderen Alt hvad han ønskede, naar han vilde hjelpe ham



paa Tronen igjen. Men N. gjensvarede ham forbindtligen, at den Lod, som havde rammet ham og hans Familie, smertede ham; at han var beredt til at gjøre Alt, hvad der stod i hans Magt, for at bidrage til at lette hans Kaar og betrygge ham en anstændig Indtægt; men at Kongen maatte opgive den Tanke, nogensinde at vende, som Souverain, tilbage til Frankrig, da dette ikke kunde skee, uden at bane sig en Vei dertil over 500,000 Franskes Lig. — Desaix, der faldt ved Marengo, og Kleber, sagde Napoleon, besadde blandt alle de Generaler, der have tjent mig, de største Talenter; men Kleber elskede kun Æren, som Middel til at forskaffe sig Fornøielse og Rigdom; Desaix elskede derimod den for dens egen Skyld, og foragtede alt øvrigt. Han var en liden, sortladen Mand, endnu en Tomme lavere end jeg, altid slet klædt, foragtende al Beqvemmelighed og Omhyggelighed i det Udvortes; altid redelig og retskaffen, kaldte Araberne ham den retfærdige Sultan. Naturen havde bestemt ham til en stor General. Han og Kleber vare uerstattelige for Frankrig.

Ved denne Leilighed characteriserede Napoleon adskillige andre Generaler. Lasnes var, da jeg først tog mig af ham, et uvidende Menneske. Hans Opdragelse var meget forsømt. Men han uddannede sig selv, og, efter de beundringsværdige Fremskridt, han gjorde, vilde han blevet en General af første Rang. Han havde deeltaget i 54 regelmæssige Feldtslag og 300 Fægtninger af forskjellig Art. Han besad en usædvanlig Tapperhed: kold i Faren, med et skarpt, gjennemtrængende Blik, der satte ham istand til at benytte sig af enhver Leilighed, der tilbød sig ham. Heftig og fremfusende i sine Udtryk, endog ofte i min Nærværelse, var han mig dog lidenskabeligen hengiven. Selv i det heftigste Udbrud af hans Vrede taalede han aldrig, at Nogen i sine Bemærkninger stemte imod mig. Derfor vare saadanne Øieblikke farlig for dem, der talde med ham; thi han undlod næsten aldrig at komme fnysende af Harme til mig, for at sige mig, at den eller hiin ikke var at stole paa. — Massena var en Mand af ypperligt Talent. Men de Foranstaltninger, han gjorde førend Slaget, pleiede dog at være urigtige; først naar de Døde faldt rundt omkring,

handlede han med den Sindighed, som tidligere havde været nødvendig. Midt blandt de Døende og Døde, under en Hvislen af de Kugler, der bortreve dem, som stode ham nærmest, vaagnede Massena; da var han det selv; da gav han Befalninger og føiede de fornødne Anstalter, med det største Jevnsind og fuldkommen Indsigt. Det er den sande Blodsadel. Man har rigtigen bemærket om Massena, at han aldrig begyndte at handle forstandigen, førend Slaget havde vendt sig imod ham. Han var imidlertid dog en Gautyv. Liverandeurerne og Krigscommissairerne maatte altid dele Profiten med ham. Jeg tilbød ham ofte, at gjøre ham en Foræring af 800,000 eller 1 Mill. Fr. Men det var eengang blevet ham saaledes til Vane, at han stedse udstrakte Haanden efter Penge. Derfor var han ogsaa hadet af Soldaterne, der fire eller fem Gange reiste sig imod ham. — Pichegrû havde været Repetitør i Brienne, og givet mig Undervisning i Mathematiken, da jeg var omtrent 10 Aar gammel. Han besad grundige Kundskaber i denne Videnskab. Som General havde han ingen ringe Talenter og var Moreau meget overlegen, endskjøndt han aldrig har udrettet overordentlig store Ting, da hans Vaabens heldige Fremgang i de hollandske Feldttoge for størstedelen vare en Følge af Slaget ved Fleurus. Efterat han havde forbundet sig med Bourbonnerne, opoffrede han næsten 20,000 af sine Soldaters Liv, i det han forsætligen førte dem til Fienden, som han havde underrettet om sin Hensigt. Han kom engang i Strid med Kleber, paa en Tid, da han, istedet for at marschere med sin Armee mod Maynz, som han burde gjort, førte den største Deel af samme hen til en anden Punkt, hvor, efter Klebers Forsikkring, et ringe Antal var tilstrækkeligt til en blot Demonstration. Den Gang gjeldte det kun for en dum Streg; men bedre hen opdagede man, at det havde været Forræderie. Eet af Pichegrûs Projecter var det, at Ludvig skulde indfinde sig hos den Armee, han anførte, og derpaa udraabes til Konge; men, for at forvisse sig om det gode Udfald, maatte en stor Sum Penge medbringes, fordi, som han udtrykte sig, de Ord: "Kongen leve!" ligge dybt i Halsen og megen Viin behøvedes for at bringe dem ud deraf. (Fortsættes.)

---



I London skal i Midten af November Maaned være en stor Auction over Kryderier, saasom 130,000 Pd. Caneel, 1343 Pd. Nelliker, 20,000 Pd. Muskatblomme, 100,000 Pd. Muskatnødder, 1000 Pd. Muskatolie og 1411 Sække sort Peber. Søgningen efter Muskatblomme tiltager og Prisen stiger; andre ostindiske Kryderier søges ikke. Endnu stige Tranpriserne ikke, hvilket dog staaer til at formode at ville skee, saasom der ingen Tvivl er om, at Hvalfangsten i Aar er mislykkedes.

Efter en Oversigt over de franske Finantser anslaaer man Frankriges Statsgjeld ved Ludvig d. 18des Tilbagevendelse for 27,603,000 Fr., der, som Følge af Fredsslutningen og Rigets Besættelse, steg til 2,106,819,867 Fr., foruden 1,500,000 Fr. Renter of Kongens Gjeld i Udlandet. I rundt Tal udgjør den i danske Penge over 700 Mill. Rbd. rede Sølv eller 350 Millioner Specier — omtrent en Tiendedeel af den engelske Gjeld. Ved Ludvig den 14des Død var den franske Statsgjeld endnu større, omtrent 3 Billioner og 111 Mill. Fr. For Armeen allene, som 1818 udkrævede 335 Mill. (uberegnet det, som Buonaparte udpressede i andre Lande) bevilgedes 1821: 174,750,000 Fr.

Da de engelske Hvalfangere ved store Iisindstrømninger have været meget ulykkelige, og allerede 7 Skibe ere ganske forliste, saa formoder man, at Opdageren Capit. Parry, ligger i Barrow's Sund eller noget andetsteds fast indsluttet i Isen.

Capitain Shoresby den Yngre har fundet den allerede længe af Isen spærrede Østkyst af Grønland fri, og fra 75—69° befaret samme. Han har tillige besøgt endeel Indløb, der synes at være dannede af Øer, og fundet Spor til, at Landet har været beboet. — Østkysten af Grønland blev, som bekjendt, allerede i det 10 til det 15de Aarhundrede besøgt af Danske, men siden den Tid saa utilgjængelig, formedelst Isen, at man kun besidder faa Efterretninger om Landets Cultur og om den der anlagte Colonies og indførte Christendoms Skjebne, efterdi Forsøgene, fra Vestsiden af at trænge frem over Fieldene til hiin Kyst, have mødt for mange Vanskeligheder. Men dersom Østkysten blev fri for Iis, saa vilde der aabnes for Undersøgelsesaanden, især i Henseende til hine Colonier, en viid

og interessant Mark. De evangelisk-mähriske Brødre, der have gjort sig saa fortjente af Christendommens Grundfæstelse i Grønland, vilde formodentligen ogsaa være særdeles virksomme i at udforske Sporene af den gammel-grønlandske Kirke. — Anmeld. har engang eiet en Klump Metal af en Klokke, der har hørt til en Kirke i det gamle Grønland, og hvilken han havde kjøbt paa Auctionen efter Biskop Egede.

I Carnavon i Wales skulde nyligen en Stratenrøver henrettes; men Øvrigheden maatte lade Galgen komme udenlands fra og oprette ved sine egne Folk, fordi blandt Indbyggerne, hos hvilke Henrettelser ere meget sjeldne, aldeles ingen vilde række Haand dertil. En Foermandskone, hvis Vogn man begjerte til at kjøre, bad med Taarer i Oinene, at det ikke maatte skee, da i saa Fald i Fremtiden ingen vilde betjene sig af denne Vogn. Skarpretteren fra Chester, der fuldbyrdede Dommen, og vilde tage hjem igjen med Posten, blev kjendt af Passagererne, og tvunget til at forføie sig bort.

Amtmanden i Stendal gav nyligen et Gjæstebud, hvortil tyve Damer vare indbudne. Ved Deserten serveredes adskillige Drikke, hvoriblandt een var bestemt for Damerne. Men ulykkeligviis havde man nogle Dage forhen hentet Rottekrud fra Apotheket og uforsigtigen henlagt det i Spisekammeret. Kokkepigen, som, efter Foregivende intet vidste deraf, blandede det i Drikkene, som de intet Ondt Formodende glade nøde. Tre af dem døde samme Time, fire andre sildigere og Adskillige ere endnu i største Livsfare.

---

Kiøbenhavns Børs, d. 11 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 80 a $80\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 102 a $101\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rigsbanksedler 12 a $12\frac{1}{2}$. — Svenske Sedler $61\frac{3}{4}$ ß. — Disconto 5 pC.



## Kong Davids 47de Psalme.

Oversat af Biskop Brorson.

---

Klapper nu med Haand al Jordens Skarer!
Sjunger himmelhøit, at Gud er stor,
Som forfærdelig i Skyen farer,
Din Monark, du hele Verdens Jord!
Den, som sader
Dem, os hader,
Slænges under vore Fødder ned;
Og, som hjemme
Har i Gjemme
Himlens hele
Arv at dele
Med sin dyre Menighed.

Gud foer op med Fryd til Ærens Throne,
Herren med Basuners stærke Klang.
Sjunger, sjunger høit med Glædens Tone,
Fylder Jordens Kreds med Frydesang!
Raaber, siger:
"Verdens Riger
Hører Kongen — Zions Konge — til!
Han vil raade
Ene, baade
Over sine,
Og at hine
Briste, som ei bøies vil!"

Gud sit Riges Herlighed udbreder
Alt saavidt der findes Dag og Sol.
Hedninger ophøier og tilbeder
Den, som sidder nu paa Ærens Stol.
Verdens kloge
Fyrster sloge
Sig i Hob med Zions Sjungechor,
For at bære
Ham al Ære,
Som kan holde
Jordens Skjolde,
Herren ene, evig stor!

---

Kiøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 83.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 15 October 1822.

## Tanker i Anledning af Holbergs Tanker om Sprogrensningssyge.

(Jvf. Dagen No. 203 for d. A.)

Jeg maa tilstaae, at Holberg har Ret, naar han svinger sin satiriske Svøbe mod den overdrevne Higen efter at rense Sproget for alle fremmede Ord, og at han tager de gode hollandske Purister dygtigt i Skole, naar de troe at berige deres Modersmaal ved at gjøre det ene fremmede Ord Pensionares til tre hollandske Loon trekkende Raadsheer, hvori de handle lige saa klogt, som hiin danske Sprogrenser, der omskabte et fremmed Ord, Repræsentant, som alle forstaae, til eet fremmed og eet dansk, Person-Stiller, som næsten ingen forstaaer. At skrive sit Sprog saa reent, som mueligt, er vist nok en stor Fortjeneste, men da, saalænge Jorden staaer, det ene Sprog har maatte laane af det andet, og selv de ældre have laant af endnu ældre, saa er det ubilligt, at ville paatvinge det ene Tungemaal mere end det andet Selvstændighed, paa Tydelighedens og Forstaaelighedens Bekostning. Hvad vilde der blive af det latinske Sprog, naar det skulde tilbagebetale sit Laan til det græske, og af det engelske og franske, dersom begge hine Maal skulle have alle de Ord, Britten og Franskmanden have laant af dem, tilbage? Neppe vilde det gaae det danske Sprog meget bedre, naar det skulde give alle fremmede Ord, der have faaet Borgerret, Løbepas. Hvor mange saadanne Landsforvisningsdomme maatte der ikke allene i den naturhistoriske Terminologie finde Sted? For kun at nævne nogle Exempler af Tusinde: Valnød er jo en aldeles forfusket Oversættelse af Wallnuß; Skildpadde af Schildkröte, og burde nok hedde Skjoldpadde (Rana); Blomme er aabenbart en urigtig Oversættelse af Pflaume; thi Blomme betyder paa gammelt Dansk, som bekjendt, en Blomst, hvoraf endnu findes Spor i Udtrykket blommet (blomstret) Tøi, ligesom Blomme i denne Betydning endnu har vedligeholdt sig i det Svenske. Mangfoldige i Statsanliggender uundværlige Ord maatte ganske udfeies og oversættes med ægte danske, f. Ex. Geheimeraad burde hedde Løn- eller Hemmelighedsraad, Cancellie Sprinkelværk, ei at tale om Amiral, Officier, Major, Lieutenant, Capitain, General, Chef, Contoir, Commercecollegium, Adressecontoir, Accise, og saa mangfoldige andre, som Rummet ikke tillader at anføre. Dog, ikke allene virkelige fremmede, men ogsaa en Hær af saakaldte danske Ord maatte aldeles afskaffes. F. Ex. Stat (Status), lang (longus), Sæde (Sedes), Pen (Penna), Peber (Piper), Løve (Leo), Olie (Oleum), ꝛc. ꝛc. Vil man indvende, at disse Ord maaskee nedstamme fra en fælles Kilde med de latinske, saa maatte saadant først bevises; men det synes ikke rimeligt, at man skal have kjendt f. Ex. Pennen, Peberen, Løven eller Olien saa tidligen i vort Norden, som i Romerstaten. Mange Ord, som

man har forskaffet et Slags Borgerret, udtrykke deels ikke ganske, hvad de egentligen skulle betegne, og ere tildeels dannede urigtigen og heel uovereenstemmende med Sprogets Aand. Saaledes kan Ordet Almeenhed vel i mange, men ikke i alle Tilfælde bruges istedet for Publicum; thi Publicum indbefatter altid Begrebet af Folk og Verden; Almeenhed derimod betegner blot Egenskaben i Almindelighed. Jeg kan altsaa ikke sige: denne Forfatter har en stor Almeenhed, istedet for: et stort Publicum, uden at udtrykke mig utydeligen. Man kunde anføre mangfoldige Exempler af samme Natur. Yngling, f. Ex., hører til de Ord, der have faaet en ufortjent Borgerret, og ere dannede af uvidende Oversættere. Det gamle Ungersvend og Dreng, hvilket sidste vel hos os, men ikke i det Svenske, er blevet til et Skjældsord, naar det bruges om den, som endnu ikke er Mand, har man uden synderlig Uleilighed forjaget fra Sproget og i deres Sted dannet, eller rettere oversat, efter det tydske Jüngling, Yngling; men skulde det være Dansk, saa burde det hedde Ungling; thi Yng forekommer kun i Yngel, hvor det har en foragtelig Betydning.

---

## Noget om Søn- og Helligdagenes tabte Værdighed.

Kom ihu at Du helliger Hviledagen!
Moses.

At den offentlige Gudsdyrkelse i vore Kjøbstæder savner den Opmærksomhed og Beskyttelse, som Lovene og Høiagtelse og Ærefrygt forsikkre den, er uden al Tvivl. Exempler at anføre herpaa, er overflødigt, og man seer dem ikke gjerne. Jeg tier derfor dermed, og lader det mig være nok, at anføre mine Ønsker for den offentlige Gudsdyrkelses Hellighed. Maaske det kunde bevæge Een eller Anden, som kan, til at antage sig de herover Sørgende.

I. Først ønsker jeg, at ingen Torvedag maatte i vore Kjøbstæder holdes om Søndagen



eller andre hellige Dage, og at ingen Boutiquer maatte staae aabne, og ingen Handel finde Sted i det mindste i de Timer, paa hvilke den offentlige Gudsdyrkelse holdes.

2. Fremdeles, at Portene paa samme Tid maatte holdes lukkede, og Ingen ind eller udlades uden Præsten, Lægen, Giordemoderen, og det kun i Tilfælde af Embedsforretning, samt Courerer og Staffetter fra offentlige Authoriteter.

3. Dernæst at alle offentlige Forretninger maatte hvile, Contoirerne lukkes, ingen Audients af vedkommende Authoriteter gives, og ingen Expeditioner udfærdigede.

4. At ingen Baller, offentlige eller private, maatte gives fra Løverdagaften til Søndag Kl. 5 efter Middag, samt heller ingen Gøglerier, Comedier, store Selskaber og offentlige Optoge samme Tid maatte finde Sted.

5. Om muligt var, da at formaae de offentlige Authoriteter til at overvære den offentlige Gudsdyrkelse, til Exempel for de øvrige, ligesom og Embedsmændene i Almindelighed.

6. Ikke at tillade nogetsomhelst Arbeide offentligen at drives, saasom Muur- og Tømmerarbeide paa Gaderne paa selvsamme Tid.

I Henseende til Kirkerne ønskes:

I. At Kirkegaardene allevegne maatte sættes under anordningsmæssig Fred, og ikke tillades derpaa at drive med Gjæs, Kalkuner, Sviin, Faar eller andre Kreature; heller ikke lade samme der gaae løse. Fremdeles, at den maatte holdes reenlig og pyntelig, passende til dens Bestemmelse. Laager, Porte, Dørre være i anstændig Stand og Indgangene i saadan Forfatning, at de kunde minde om Stedets Hellighed.

2. At Kirkerne allevegne maatte reengjøres. Hvælvinger, Ornamenter, Prædikestolen, Vinduer, Mure, Stole, tilstrækkeligen afstøves I Gang i det mindste aarligt. Lysekroner, Lysearme samt Kjæderne de hænge i, afpoleres, ligesaa og Alterets Stager, og Vasa sacra omhyggeligen efterfees og rengjøres, og alt hvad der kunde støde Øiet og være Lugteredskaberne til Uleilighed bortfjernes.

At forklare disse Ting vidtløftigere ansees unødvendigt. At det vilde være gavnligt og hæderligt for Kirkeinspecteurer, Politiemestere og Menighederne formodes indseet og tilstaaet. Hv-

der har Sands for det, virker vel hvad han kan, men Hindringer lægges der ofte i Veien af dem, som mest skulde befordre Sagen. At disse kunde hæves, er Referentens inderlige Ønske, der ingen anden Hensigt hermed har, end hvad som maa være enhver Tænksom og Oplyst kjert.

L.

---

## Noget om Kongevejenes Beplantning.

Een af de Ting, som har undret mig ved vore Kongeveje er den megen Umage og Bekostning, man har gjort, for at beplante dem med Træer. Jeg spurgte mig tidt, hvorfor dette skete, og hørte af Andre, snart at det skulde være, fordi Rødderne af Træerne bedre bandt Vejen, snart at det var, for at skaffe Skygge mod Solen, snart for at skaffe Læ mod Vinden, snart af andre Aarsager, som endnu vare mindre rimelige. Naar jeg da derfor her tillader mig at vise disse Aarsager, som mindre rimelige, beder jeg, at man ikke tager det fortrydeligt op; men jeg ønsker, at de maa give Anledning til at opfinde de sandere Aarsager til dette Phænomen.

1. At Vejene ikke blive beplantede med Træer for at binde Vejen, haaber jeg vil let indsees; thi om det end i sandede og løse Veje kunde være rimeligt, saa var det ikke rimeligt i lerede og faste, og i saadanne er det just Beplantningen er skeet, som f. Ex. i Omegnen af Kjøbenhavn. Desuden troer jeg ikke, at det kan være skeet i denne Hensigt, saa meget mindre, som det muligen kunde befrygtes, at de paa Siderne plantede Træer kunde trænge sig med deres Rødder ind i den underliggende Steenbroe og efterhaanden løsne den, ligesom og Huulheder vilde opkomme deraf mellem Træerne i Vejen, hvorved Vandsteder og Ujævnheder meget vilde befordres, og om et halvt Hundrede Aar vilde gjøre en stor Deel af Vejen lig med Landets gamle og frygtelige Skovveje. Imidlertid maa det bemærkes, at hvis Beplantningen skeer med Træer, der kun drive Pælrod, da er denne Skade ikke at befrygte saa hastig.

2. At Træer plantes langs med Vejen, for at skaffe Læe mod vort Climats barske Vinde kunde vel ved første Øjekast have nogen Rimelighed, men ved nøjere Betragtning forsvinder ogsaa denne Fordeel, thi Reisende ville nok have bemærket, at under Toppen imellem Stammerne er den sammentrængte Vind endnu haardere og mere skjærende end paa de aldeles fri Veje. Derimod vil jeg troe, at denne Plantning vil foraarsage, at Støvet forbliver paa Vejen, og følgelig forvolder de Reisende megen Ubehagelighed; da den tvertimod, hvis Vejen var ubeplantet, snart vilde ryge bort, i det mindste aldrig blive saa besværlig, som den nu er. Skulde Læ være Hensigten af Beplantningen, da maatte det være Underskov, blandet med ikke alt for høistammede Træer, men da dette ikke skeer, saa kan heller ikke Læ for Vinde være Hensigten dermed.

3. Endelig kunde det være Læ for Solskin, og altsaa Skygge, man vilde skaffe de Reisende i Sommerdagene, saa og for at Vejen i idelig Tørke ikke skulde opløse sig i Støv. Længe stod jeg i den Formening, at dette var Hensigten af Veibeplantningen, men efter nøjere Overvejelse fandt jeg heller ikke denne Grund antagelig, og det fornemmelig med Hensyn paa vort Clima; thi fra October til Marts har man ingen Uleilighed af Solskinnet her, og kan det end i enkelte Dage i Juni og Juli være besværligt for den Reisende, saa kunne lukkede Vogne, Paraplyer, Solskjerme, Slør og Hatte som oftest afhjelpe dette. Da vi altsaa kun i to Maaneder, og det kun enkelte Dage, have et saadant Solskin, at det skulde kunne falde Nogen besværligt paa Reisen, saa formodes, at dette ikke heller kan ansees at være Aarsagen til Beplantningen, om dette end i andre Lande, under mildere og tørrere Climat, kan være en Hovedaarsag.

Vil man lægge Mærke til vore Kongeveje, da skal man altid finde, at de ere allerslettest der, hvor de ere beplantede med Træer, og det ikke allene paa lave og fugtige Steder, men selv paa høje. Til Exempler kunne tjene alle Veje, der ere beplantede med Træer, og paa det sidste Slags Frederiksbergs Bakke og nogle Bakker ved Lyngbye og Sorgenfri, paa Vejen til Rudersdal. Aarsagen er den samme, som gjør alle Skovveje i vort Clima som oftest ufremkommelige. Den faldne Regn og Fugtighed kan ikke bortdunste for Træernes Toppe, som ere som Skjerme for den fug-

kige Jord, og jeg skjønner ikke rettere, end at dette er den sande Aarsag til, at Vejen fra Roeskilde Kro til Kjøbenhavn er saa slet fremfor den øvrige Vei, hvor ingen Træer ere plantede, da baade Vind og Sol paa disse kunne gjøre deres Virkninger, og derved, saa meget muligt er i vort Land, holde den tør, hvori vore skarpe og smalle Hjulfælger da ikke kunne trænge saa dybt ned, som i de fugtige Veje.

Skulde dette være Sandhed, da maatte man saare meget fraraade, at beplante vore ellers herlige Kongeveje med Træer, om der ikke ogsaa vare andre Aarsager, der maatte fraraade det; ja, man maatte ønske, at de, der vare beplantede, enten stedse bleve kappede eller og reent afhugne, for at denne herlige Vei kunde stedse holdes vedlige, hvilket man mueligen ellers maatte befrygte, ikke vilde blive muligt.

L.

---

## Blandede Efterretninger.

I Tidskriftet Isis læses "Jagttagelser paa en norsk Sneefjeldsreise af Dr. Carl Naumann." Folgefondens Halvøe, i Søndre Bergenhuus's Amt, er een af de interessanteste Dele af dette Amt. Allerede Navnet bebuder, at her findes høje Egne; thi hvor den evige Snee danner en uafbrudt Bedækning, der bør man ikke vente lave Bjerge. Dog, ikke blot sneebedækkede Fjelde træffer man her, men i Dybderne findes tillige de behageligste og frugtbareste Slætter, som netop et saa rædsomt Nabolav giver dobbelt Ynde. Den hele Halvøe er kun en eneste Fjeldmasse; stakke sænke sig Strandbredderne i Fjorden, og fra alle Sider blinke Sneekuplerne frem. Paa nogle dybe og lange, med smukke Frugthauger og fede Græsgange smykkede Dalstrækninger, seer man kun hist og her i en Bugt, eller paa nedrullede, forvittrede Fjeldstykker enkelte Gaarde, og sparsomt Rum for Eng og Mark. Indtrykgjørende ere Omgivelserne af Rosendals Slot, ved de i en Halvkreds omkringstaaende Gruusfjelde, der saa dristigen hænge ned i Dalen med deres steile Vægge, og ved den Contræst, som dannes derimod, ved den yppige, smilende Daldybde,



der gradviis taber sig paa Havfladen, med mange smukke Bygninger imellem Marker og Hauger, og pragtfuld Udsigt til Sniløe, Tysnæs og det ligeoverfor liggende faste Land. Langt rædsommere derimod er Jøkelen ved Matre, og Forf. forsikkrer, at han i Norge aldrig har seet et frygteligere Bjergsvælg. Den evige Snee danner paa Folgefonden en lang hvælvet Kuppel eller Hue over den høje Fjeldbygning. Forf. betraadte ved Opstigningen mod N. V. paa en nedad vendende Fond denne Snee i en Høide af 3964 Paris. Fod, og forlod den ved Nedstigningen i en Høide af 3814 P. F. Men en Fond egner sig aldrig til Sneegrændsens Bestemmelse. Regne-Nutens og Folgefondens største Høide fandt han ved Barometret at være 5062 P. F. Prof. Smith fandt ligeledes, efter Provst Herzbergs corresponderende Jagttagelser, Regne-Nuten at være 5190 danske — 5014 Pariser F. Efter troværdige Folkesagn tiltager Sneefjeldenes Høide efterhaanden, endskjønt det kun kan bemærkes fra Slægt til Slægt. — Rensdyr gives ikke mere i Folgefonden; man har tilforn kjøbt en Deel fra Finnerne, for at udbrede samme i denne Egn, som vel neppe er skikket dertil; men Colonien vilde ikke ret lykkes, og tilsidst vandrede de bort, dybere ind i den østlige Fjeldegn, uden nogensinde igjen at betræde Halvøen. — Lyster Kirke ligger temmeligen ved Enden af den betydelige Fjord, som Nordsøen sender, under Navn af Sogne Fjord, til den sydlige Deel af Nordre-Bergenhuus-Amt. Ingen af de mange Fjorder trænger saa dybt ind i Indlandet som denne, og den befordrer derfra Samfærslen med de sydlige Dele af Vestkysten. Uden denne Fjord vilde hele Landet, indtil Søkysten, med Undtagelse af faa Dalstrækninger, være en Ørken, medens nu de dybe Fjeldindsnitter tjene til det sikkreste Tilflugtssted for det virksomme Liv og dets muntre Sysler. Hvor kun Skakningen af et Fjeld tillader det, var Strandbredden besat med pyntelige Gaarde, i hvis Hauger der fandtes moden Frugt, og Blomme- og Pæretræer allerede bugnede under deres Grenes Vægt. I disse snevre, af 400 Fod høje, ganske steile Vægge indsluttede, Fjeldegrunde, hvis Fod Havspeilfladen danner, hersker om Sommeren en næsten italiensk Hede, medens fra de højeste Puncter

den evige Snee blinker ned i den behagelige Dybde. Lysterfjord, som det nordøstlige Endeudløb af Sognefjord, ender i en Dal, der gaaer fra Eide af til Sognefjeld; i samme ligge Fortuns Kirke 135 P. Fod over Havets Speilflade. — Langfjeld og Sognefjeld ere sandsynligviis de høieste og frygteligste i Norge; thi undtager man enkelte Puncter, saa har Dovrefjelds Plateau en langt ringere Høide end denne Fjeldstrækning, hvis Plateau, især mod den vestlige Skakning, viser sig i en langt rædsommere og mere ophøjet Stiil. Forf. tvivler paa, at Schweiz kan yde et saadant Syn, som Sogne- og Langfjeld, hvor den rædsom-alvorlig tause Characteer af Gletsche- (Bræer-) Naturen paa en grotesk og overraskende Maade udtrykker sig i disse den evige Frosts Slætter, hvis Gravstilhed kun sjeldent, men skrækkeligen, afbrydes af tordnende Sneeskred. Forfærdelige ere hine Fjeldhuer, hvorpaa ingen Snee formaae at hefte, og med Føje kan man her udraabe med Digteren:

Egn, som stolt af trygge Fjelde,
Rolig trodser Himlene!

Ikke alle disse Fjeldes Top lader sig bestige, og at ville klavre derop vilde være en til Afsindighed grændsende Dumdristighed. Sagnet fortæller om Adskillige, at ingen, der vovede Sligt, nogensinde slap lykkeligt derfra. — Ved Fortun findes ingen Dal, der fra det 618 P. Fod høje Fjeld fører ned i Hoveddalen. En steil Fjeldsti i Zikzak, 500 Fod høi, fører op til den skakke Glimmerskieferræg, med hvilken Bergedalen pludseligen falder ned i Fortuns Dal. Vejen er tilgjængelig for Heste, og danner en Hovedvei over Guldbrandsdalens Fjelde, hvorved en betydelig Deel af Sammenfærslen mellem Øst- og Vestlandet tilveiebringes. Forf. mødte adskillige Caravaner af Bønder (Døler) fra Guldbrandsdalen, alle til Hest, der droge med Skind og Smør, deres fortrinligste Handelsartikler, over samme. Dragt og Physiognomie vare ganske forskjellige fra dem, han hidtil havde seet. — Det fattigste Præstekald og Sogn i Norge er det i Justedal. Kirken ligger 600 Fod over Lyster, og medens i Lysterfjord Rugen tildeels allerede stod i Ax, og Frugttræerne, bugnende af deres Velsignelse, ventede paa Modenheden, saaes her megen grøn, nyligen afblomstret, Havre, og ved Præstegaarden nogle usle Ribsbuske, der vel neppe i dette Aar have modnet deres Frugt. Qvægavlen er derfor disse Dalboeres eneste Underhold, og Sommeren over ligge Konerne for det meste i Hytterne, og Mændene paa Rensdyr- og Bjørnejagt. — Nygaard-Bræ hører til de frygteligste Iismasser i Justedal, og lader sig ikke sammenligne med andet end en uhyre Vandflod, der, fjeldhøit opdammet, strømmede gjennem Sidedalen ned fra Klippen, og i det Øjeblik, den berørte Hoveddalen, pludseligen stivnede. Fordum var den nu med Is opfyldte Dal en græsrig beboet Fjeldstrækning. Efter en Udskrift af Jedre-Sogns Retsprotocol vare d. 21 Aug. 1742 Sorenskriverne, Fogden og 6 Vidner tilstede paa Gaarden Berset i Krandalen, for at undersøge Skaden, som Bræen havde foraarsaget der. De fandt, at den hele Iisslætte, 880 Fod fra Bersets Bygning, mellem to Fjelde, havde trængt sig ned i et Svælg, Tufteskaar kaldet. Denne Bræ kom fra Norden og rettede sit Løb ad Sønden mod Fjeldet Høineppen. To gamle Mænd bevidnede, at Bræen i deres Ungdom endnu havde holdt sig i Tufteskaar, men siden de sidste 10 Aar var fremrykket 600 Fod. I Breden havde den tiltaget 1680 Fod. I Vesten skraas over var Fjeldkløfter og Mark fra oven til Bækken bedækkede af Bræen. Bersetgaard var paa denne Maade næsten ganske blevet berøvet sit Ager- og England. — Det Sagn, at en heel Gaard, Nygaard kaldet, skal have staaet der, hvor Bræens inderste Rand findes, synes ganske grundet. En 92 Aars gammel Kone, som (i Følge Justedals Kirkebog) først døde 1810, skal ofte have været paa gamle Nygaard, og, efter hendes og Andres Fortælling, forlode dens Beboere den ikke, førend Bræen havde kastet Gaarden til Side. De byggede siden den lille Gaard Nygaard paa Skarvananssen der, hvor den nu staaer, og denne nyder endnu en Gaards fulde Rettighed.

---

Buckingham, den nyeste Reisende i Palæstina, som i Aaret 1816 besøgte Jerusalem, leverer følgende Beskrivelse over det derværende berømte latinske Kloster. Det er vidtløftigt og uregelmæssigt bygget, har indvendig adskillige Gaardspladser og omgives af noget Haugeland.

I det Hele er det saa vel bevaret ved stærke Mure og Jerntaarne, at det i indvortes Uroligheder i Staden kan betragtes som et sikkert Tilflugtssted. Hovedterrassen yder en fortræffelig Udsigt til alle Dele af Staden, og tjener til en behagelig Spadsereplads. I denne Bygning skulle hundrede Personer kunne finde et beqvemt Ophold, og, efter Værelsernes Tal at dømme, kunde endnu flere rummes her. Supperioren og Procuratoren have hver en særlig Række af Rum, som ere godt møblerede, og til at modtage Besøg haves et rummeligt Gemak, som er hvælvet og tillige tjener til Klosterbibliothek. Munkene boe hver for sig i et eget Værelse, der paa Kirkens Bekostning er forsynet med en Seng, et Bord, en Stol, et Vaskebord, et Crucifix og en Lampe. Det staaer Enhver frit for, at anskaffe sig for sine Penge endnu allehaande andre Beqvemmelighedsgjenstande. Som Franciscanere have de vel gjort Løvte paa evig Fattigdom, og tør, i det mindste i Theorien, ikke besidde nogen egentlig Formue; dette hindrer dem imidlertid ikke i Praxis, under Titel af Foræringer og Almisse, at anskaffe sig Alt, hvad der hører til deres huuslige Hyggelighed. Klosteret fører Navn af Il Convento della Terra Santa (Det hellige Lands Kloster) og er Hovedet for alle catholske, religiøse Etablissementer i hele det forjettede Land. Superioren faaer sin Bestalling umiddelbart af Paven; de øvrige Medlemmer ere uden Forskjel blevne hidsendte fra Neapel, Sicilien og Spanien, men ere alle Medlemmer af den romerske Kirke i Rom. Fonden til Klosterets Vedligeholdelse bestrides især af denne den catholske Christenheds Hovedstad; dog, i den sidste Krig var, ved den afbrudte Samfærsel, denne Kilde stoppet, og Munkene maatte lade sig nøje med deres herværende Hjords milde Gaver. Men desuden oversendes Klosteret meget hyppigen betydelige Summer fra gudfrygtige Folk i Europa og fra Monarker i denne Verdensdeel. I den Henseende rose Munkene, der for det meste ere indfødte Spaniere, den nuværende Konge af Spaniens Gavmildhed saare meget. Han skal hver Gang sende det dobbelt saa stor en Sum, som der begjeres af ham, naar den er vestemt til Brug for de religiøse Etablissementer i det forjettede Land. Ogsaa den nuværende Konge af Engelland har, som Prindsregent, 1815, sendt 600 Pd. St. til den hellige Gravs Bevogtere, ved den engelske Gesandtskabssecretair i Constantinopel. Men man erklærede denne, at Kongen af Spanien kort forhen havde sendt en Foræring af sex Tusind Pd. St. Endskjøndt man behandlede Engellænderne meget høfligen, i Betragtning af den rige Godtgjørelse, man med Vished ventede at faae af dem, saa tager man dog ikke i Betænkning, ligefrem at erklære dem for Uchristne, og belægger dem med de rensfydige Udtryk Lutheranere, Kjettere, Fritænkere, Atheister, og man troer der for ramme Alvor, at hverken den hellige Skrift, eller Fadervor, eller Troesartiklerne gjelde hos Britterne. — — Hele Antallet af de i Klosteret værende Geistlige er 88, der bespises alle paa een Maade. Her gives en Regnskabsfører (Kjøgemester), Bager, Kok, Forvalter, tilligemed deres Medhjelpere. Hver Enkelt faaer sin bestemte Madportion, og tør ikke forlange mere end denne. Fastedagen holdes nøiagtigen, og overhoved i enhver Henseende en stræng Orden. — Naar Munkene komme herhid fra Europa, saa erstattes dem deres Reisepenge og Udgivter. Ved deres Indtrædelse maa de, under Straf af Excommunication, love deres Superior ubetinget Lydighed. Deres Tjenestetid her bestemmes sædvanligen ved deres Afsendelse; den udgjør tre, fire, ogsaa syv Aar, efter hvilkes Forløb de ikke længer holdes tilbage af deres Superior; men han er aldeles ikke forbunden til at forsyne dem med de fornødne Midler til deres Afreise. Saalænge de opholde sig her, faae de hvert andet Aar en ny Kjortel, der bestaaer af en Under- og Overkappe, forfærdiget af mørkebrunt Klæde, samt St. Franciscus's hvide knudrede Strikke, der tillige bruges som et Redskab til Kirketugtens Haandhævelse. Iøvrigt faae de ingen rede Penge, og eie de nogle, saa have de gudfrygtige Folks milde Gaver at takke derfor. — Til Klosterpersonalet hører ogsaa to Tolke fra Constantinopel, der begge ere Christne; dernæst to mahomedanske Janitscharer, der tjene som Sauvegarde, en arabisk Muulæseldriver, en Portner, og adskillige endnu ringere Tjenestefolk, der alle ere christelige Arabere og faae en fastsat Løn. — Den hele indere Indretning af Bygningen synes at

være beregnet paa den yderste Varighed og Gavnlighed. Alle Værelserne, saavelsom Gallerierne, Gaardspladserne, Terrasserne ere brolagte. Indenfor Klostermuren gives 22 Brønde med fortræffeligt Vand, der alle ere forsynede med Jernrækværk, og fra hvilke de stærkt beslagne Spande ophidses ved Jernkjæder, der synes at kunne holde i Aarhundreder. — De øvrige catholske Klostere i hele Palæstina staae under Overopsyn af det i Jerusalem, af hvis Fond de nødvendigviis maa forsørges, naar deres Sognebeboeres milde Gaver ikke ere tilstrækkelige. Da alle Embeder og Pladser i hele det forjettede Lands Munkeclereste bortgives og besættes af den hellige Stads Generalprocurator, saa opspindes uophørligen Intriguer, for at komme i god Forstaaelse med denne høistvigtige Mand, og dette Kloster ligner fuldkomment et Slags Hofhold eller en geistlig Hofleir. — Franciscanernes Levemaade er en Blanding af afvexlende Dovenskab og Virksomhed, hvorved de aldeles ikke finde sig lykkelige. Efter Regelen lægge de sig Kl. 8, men maa Kl. 11 igjen forlade Sengen, for at holde Midnatsmesse. Kl. 1 lægge de sig igjen, og reise sig Kl. 5, der i hele det forjettede Land er Tiden til Morgen-Gudstjenesten. Derpaa faae de Caffe, og Kl. 10 spise de deres Middagsmad, hvorpaa de igjen sove indtil Midnat. Forskjellige religiøse Tjenester maa de skiftes til at forrette, og man hører den Klokke, der kalder hertil, næsten hver Time af Dagen. Paa offentlige Festdage maa de alle indfinde sig, og for Processioner til det hellige Sted kan kun Sygdom fritage dem, saa at de i det Hele ere temmeligt syssel satte. — Naar de iøvrigt ere fri for Forretninger, bestille de intet. Intet Medlem af Klosteret tager nogen Bog i Haanden, og i Bibliotheket findes ikke et eneste Landkort, ei engang over det hellige Land. De pleje at tilbringe deres Fritimer enten blot med at sole sig i en Krog i Gaarden eller paa Terrassen, eller læne sig ud over Murens Gallerie, for at see hvad der skeer i Gaarden. Efter Solens Nedgang spises tilfælles i den store Sahl Aftensmaden. Møblerne i denne Sahl ere simple, men stærke; Dækketøjet grovt, men reenligt, og hele Servicet, Drikkekarrene med iberegnede, af Tin. Det forekom iøvrigt Forf. som der hersker



blandt dem mindre Tilfredshed og Samdrægtighed end i noget andet Samfund af Mennesker, der maa leve sammen, han nogensinde har fundet. Klosterkirken er snarere gemeen end prægtfuld, endskjøndt den er den fornemste Kirke i hele Palæstina, men iøvrigt findes her en tilbørlig Mængde Altere, Lamper, Røgelseskar, og et Orgelværk.

(Denne interessante og levende Skildring af Klosterlivet i Palæstina giver os et tydeligt Begreb om, hvorledes det i Catholicismens Tid har seet ud i Danmark, hvor der, som bekjendt, ikke manglede paa Klostere. Sjælland var ligesom besaaet dermed, og Munkene havde udseet sig dertil de skjønneste Egne. Man tænke sig kun Esrum-, Sorøe- og Ringsted-Kloster, hvor behageligt de laae. Overalt sørgedes for at anlægge dem i Skovegne og i Nærheden af fiskerige Indsøer, der kunde forsyne Munkene ikke allene i Fasten, men ogsaa paa hver andre Tider af Aaret, med de herligste Færskvandsfiske. Maaskee man endnu har at takke hine Lekkermunde for Krebsene ved Krebshuset. Skade at Klosterhistorien hos os er indhyllet i saa tykt et Mørke. Aarsagen hertil maa for en stor Deel tilskrives den Hidsighed og Uoverbærenhedsaand, hvormed man, strax efter Reformationens Indførelse, gik frem mod Munkene. De slæbte, ligesom Christian den Anden ved sin Flugt, de vigtigste Documenter med sig, i samme Øjemed som denne, for ved en muelig Tilbagevendelse, at kunne hjemle de Rettigheder, man skilte dem ved.)

---

Mohamed Ali Pascha, der stedse bestræber sig for at indføre europæisk Civilisation, har nu givet Befaling at oprette et Institut efter de europæiske Lyceers Indretning, og sat i Spidsen for Institutet Nured-din-Effendi, en Moslem, der har nydt europæisk Opdragelse. En anden ung Moslem, Hadschi Othman, har han sendt til Paris, for der at studere fransk Literatur. Udbredelsen af Smagen for den sidste i Ægypten er især Basili-Fakir magtpaaliggende. Han har allerede oversat adskillige Værker af Voltaire, Rollin, Fenelon, Volney og Beccaria i det Arabiske.

# Aaret 1822.

Ikke letteligen har dette Aar havt sin Lige iblandt dem, som de nu Levende have kjendt. Saare tidligt og med sjelden Varme indfandt Foraaret sig; Danmark glæder sig kun sjeldent ved en saadan Vaar, som denne; i Almindelighed er Overgangen fra Vinter til Sommer saa brat, at Foraaret ikke ret kan kjendes. Heftigt Uveir, Torden, Storm, ja Haglslag faldt ind i næsten hele Europa i den lummerhede Juni Maaned; i denne Maaned steg Tørken paa det Høieste. Mange Sommerfrugter bleve utidigen modne og visnede næsten bort. Vaarsæden, især i sandede Jorder, visnede uden at skyde op; især skete dette med Erteblomster. Ogsaa Hørren led meget. Hauger, Enge, Kløvermarker tørredes og bleve som afsvedne; de meest sumpede Enge bleve ganske tørre; Kilder og Floder udtørredes. Paa fine Steder gik det saa vidt, at man om Natten satte Vagt ved Brøndene. Denne vedholdende Hede og Tørke var udbredt over hele Europa. Saaledes viste f. Ex. Thermometret i Paris i de første Dage af Juni allerede 25° R., i Marseille, Barcellona o. s. v. 30°. Ved Toulouse ødelagdes Kornhøsten næsten aldeles ved Tørken. Wien oplevede i Juni en Hede af 26° R. Klagenfurt 28° o. s. v. Hvor varmt her i Kjøbenhavn var, mindes let. Paa Landeveien ved London styrtede fra den 9 til den 16 Juni elleve Heste af Heden. I Petersburg var der i Sommer Mangel paa Iis, og man mindes ingensinde, at denne Artikel der er blevet saa dyrt betalt. Det er bekjendt, at man fra London hentede en Iisladning i Grønland; her i Kjøbenhavn var aldeles intet deraf at faae. Ved denne Hede og Tørke udbrød der mange Steder Ildebrand og betydelige Skovbrand; dette var f. Ex. Tilfældet i det vestlige Frankrig. Paa fine Steder, især i det vestlige og nordlige Tydskland, fremkom utallige Hære af Markmuus og anrettede umaadelig Skade paa Kornmarkerne. Meeldug skal ikke have været saa hyppig i mange Aar. Uforstyrret af vandkoldt Regnveir har Varmen, som holdt ved fra de tidligste Foraarsdage, især været gunstig for Biavlen. Fuglene tilendebragte deres Rugetid langt tidligere i Aar end ellers; tidligere end ellers taug Foraarets Sangfugle. Den ved-



holdende Varme bragte overalt Frugterne til en beundringsværdig tidlig Modenhed. Allerede den 14 Juni fandtes der ved Sitten i Canton Wallis fuldkomment modne Muskatellerdruer. Den 28 Juni bragte man i Freyburg de første Druer til Torvs. Viinpriserne i Rhinegnene faldt betydeligt. Hvor tidligt havde vi ikke her i Danmark mange Frugter, f. Ex. grønne Erter. Ikke i Mands Minde har her været en saadan Overflødighed af Frugter og af saa gode Frugter som i Aar. Selv Viindruen er herligt modnet her i vort Norden. Endnu vedbliver Veiret at være mærkeligt ved sin Mildhed, og det er nok et saare sjeldent Tilfælde, at man i October Maaned er kommet til Torvs i Kjøbenhavn med unge grønne Erter, hvilket dog i disse Dage har været Tilfældet. Som et meget tidligt, varmt, usædvanligt tørt Aar, der udmærkede sig ved store Elementaruheld, vil Aaret 1822 vorde anført i Naturens Historie. Den ædle Druesaft vil vorde kogt som i Aarene 1783 og 1811; derfor vil dette Aar ogsaa vorde udmærket i Frugt- og Viinavlens Aarbøger. (Hand. Tid.)

---

### Kjøbenhavns Børs, d. 15 October.

**Cours.** Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Species solgtes til 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) $81\frac{1}{2}$ a 82. Nationalbank-Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 102 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{2}$. — — Svenske Sedler $61\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Høecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 84.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 19 October 1822.

## Om en besparende Indretning af Avertissementstidender.

Der er ingen Tvivl om, at ved Indførelsen af en mere besparende Form og Skrivemaade Betalingen for Indrykkelsen i en Avertissementstidende meget kunde blive nedsat. De fleste, især saakaldte staaende Bekjendtgjørelser, kunde meget forkortes, uden at Tydeligheden i mindste Henseende led derved. Følgende Exempler kunne godtgjøre dette. Under Kundskabsvæsen kunde de saa ofte gjentagne Ord "Fra Pressen er udkommen" ganske undgaaes, og de ny udkomne Skrifter sættes under een, og de gamle under en anden Hovedoverskrift; fremdeles "faaes tilkjøbs", "har forladt Pressen" ꝛc. kunde da og ganske udelades. Under Skibsleilighed kunde de Ord "førende", "medtager Fragtgods og Passagerer", "Vedkommende ville behage at henvende sig til Mægler *" udelades; naar Overskriften blot lød: "Afseilende Skibe, som medtage Fragtgods og Passagerer", og Bekjendtgjørelserne selv forfattedes f. Ex. saaledes: "Skipper * (hvad hans Skib hedder er jo ligegyldigt) afgaaer om tre Dage til Aalborg. N. N., Mægler." Naar man veed Mæglerens Navn, saa er det jo overflødigt at anføre Skibets Navn og Beliggenhed. Under de særskilte Bekjendtgjørelser kunde de Ord: "man behage at melde sig, man behage at aflægge en Billet paa Adressecontoiret", vel spares, naar man havde et almindeligt Tegn for Adressecontoiret, f. Ex. istedet for: "Man behage at aflægge en Billet, mærket U. C. No. 24, paa Adressecontoiret", behøvede man kun at sætte: "Billet U. C. modt. A. C." Ved Artiklen Auctioner kunde de saa ofte til Unytte gjentagne Ord: "I Middagsstunden bliver ved Auction paa Børsen" udelades, naar alle saadanne Auctioner havde den Overskrift: "Børsauctioner i Middagsstunden, Børsauctioner om Formiddagen." Indholdet af Meubelauctions-Cataloger, saasom "Gods og Løsøre, Sølv, Kobber, Jern, Messing, Møbler ꝛc.", som næsten alle ere ligelydende, kunde ligeledes anføres under en Hovedoverskrift. Proclamer kunde meget forkortes, naar de bleve bragte under en Hovedrubrik, og det er kun Papirs-, Blæk- og Pengespilde at gjentage en gammel Formular hundrede Gange. Skuespil har man allerede begyndt at forkorte betydeligen. Ved Dødsfald kunde det samme finde Sted. Det hver Gang paa ny gjentagne "ved Døden er afgaaet", "det kundgjøres herved for den Afdødes Slægt og Venner", er jo aldeles overflødigt, og kunde, ubeskadt for Vedkommendes Lovtaler over den Dødes herlige Egenskaber, og de poetiske Skildringer af deres dybe Sorg, ganske udelades; thi det er jo en Selvfølge, at den, der anføres under Dødsfald, maa være død, og den videre Forklaring, at den Døde ved Døden er afgaaet, klinger omtrent, som: er den salig Mand død? Under Rubriken Fremlysning kunde de ideligen gjentagne Ord: "den

retskafne Finder vilde behage ꝛc.", "en dumdristig Tyv ꝛc." udelades. Er Finderen retskaffen, saa vil han nok tilbagelevere det Fundne, uden slig en Compliment, og en Tyv, som stjeler saaledes, at man maa lyse efter det Stjaalne i Aviserne, fortjener snarere at kaldes snudristig end dumdristig.

Det vilde blive for vidtløftigt at anføre alle de Ord, der, uden at savnes af Læseren, kunde udelades i de offentlige Avertissementstidender, til Tidsbesparelse for Læserne og Pengebesparelse for dem, der lade Noget bekjendtgjøre, saafremt Aviserne fik en hensigtsmæssigere Inddeling, under Hovedrubriker, og de almindeligste Avertissementer bleve forfattede efter en bestemt Formular. Skulde der gives Enkelte, der udtrykkeligen forlange deres Avertissementer indrykkede i hele deres Udførlighed, saa burde Betalingen være saaledes, at Overskuddet kunde tjene til at nedsætte Prisen for Andre, der ville have noget indrykket overensstemmende med den indførte Form.

---

## Herslebs Tanker, om de sædvanlige Søndags-Evangelier bør bibeholdes eller ikke.

Da Hersleb var ansat som Kongelig dansk Hofpræst, hvilket Embede han beklædte fra Aaret 1725—1731, holdt han i Christiansborgs Slotskirke en Prædiken over Evangeliummet paa 12te Søndag efter Trinitatis (Aarstallet er ikke nævnt). Denne Prædiken, holdt i det tydske Sprog, blev i Aaret 1732 oversat paa Dansk, og handler om Menneskets elendige Tilstand, der er kommen i Vane med at synde. Efterat have gjort Undskyldning for Valget af denne Materie, hedder det Side 47: Den eneste Materie, man her kunde tale om, var den Lærdom om Christi Almagt, at han kunde gjøre Mirakler; men jeg seer ikke, hvortil det var tjenligt; thi iblandt os, Gud være æret, er ingen, som tvivler derpaa, at Christus Guds Søn jo er almægtig og har gjort Mirakler; den største Deel af vor Aars Evangelier handler herom; men det er at mærke, at disse Texter ere blevne ordinerede paa de Tider, da det arianiske Kjetterie havde antændt den ganske Verden; det Kjetterie, som fornægtede Christi Guddom og Almagt; men i vore Tider maatte vi sandelig vel have andre Texter at forhandle; alligevel det er nu saa anordnet; det bliver vel og derved; vi lade det blive ved det Gamle, og jeg seer vel ogsaa Aarsagen, hvorfor det ikke er let at ændre *). Men Hersleb, der, som Hofpræst, med bestemt Vished kunde sige, at der var Ingen i den Forsamling, han prædikede for, der benægtede Christi Guddom, eller drog Miraklerne i Tvivl, — saae sig nødsaget til, som Biskop over Sjællands Stift, at dømme anderledes om denne Sag. Da han afgik ved Døden i Aaret 1757, holdt Eftermanden i Embedet, Biskop Harboe, en Sørgetale samme Aar ved St. Hans Landemode i Roeskilde; herudi fortælles, at Hersleb adskillige Aar før sin Død sørgede meget over den her i Riget tiltagende Naturalismus og Socianismus, og befrygtede, at samme Tid efter anden vilde sprede sig endnu mere**). Literairhistorien viser, at Hersleb dømte og tænkte rigtig herom, og at hans Frygt ei var ugrundet. I Aaret 1753 udgav Rosen-



---

*) I Overeenstemmelse hermed har det Kongelige danske Cancellie handlet i den senere Tid. Naar en Præst for 20 a 30 Aar siden ansøgte om Tilladelse til at prædike over frie Texter, blev det ham sædvanlig tilladt. Men da Krigsassessor Hr. Sabroe i Aaret 1815 blev kaldet til Sognepræst for Sønder- og Nørre-Borch Menigheder her i Ribe Stift, og han ansøgte Cancelliet om Tilladelse til at prædike over selvvalgte Texter, svarede det høie Collegium udi Skrivelse af 13 Januari 1816, hvoraf Indholdet findes indrykket udi Ribe Landemodsacter for bemeldte Aar, at det Ansøgte ei kunde bevilges.

**) O! qvoties devota Deo anima effrenem illam sentiendi et agendi libertatem, qvoties Naturalismum, occultum qvoties non doluit Socianismum? eo etiam tempore, cum ad suam jam reqviem se revocantem cerneret Deum, intimo permotus angore de his mecum colloqvebatur. Futura animus prospexit tempora, mens tempestatem præsensit, a deceptoribus hisce ecclesiæ metuendam. Pag. 48 & 49.

stand Goiske et Skrivt ved Titel: Billige Fritanker over ubillig Fritænkerie; i Aaret 1758 forfattede Pontoppidan ligesedes et Skrivt kaldet: Sandheds Kraft til at overbevise den atheistiske og naturalistiske Vantroe, og i Aaret 1760 lod O. H. Guldberg et trykke, betitlet: En omvendt Fritænkers Levnetsbeskrivelse. Samtlige Skrivters Tendents gik ud paa at forsvare den christelige Religion mod adskillige Angreb og Indvendinger, der vare blevne gjorte og opkastede mod samme. Her kunde man spørge: hvorledes var det muligt, at Vildfarelser og urigtige Meninger, der vare stridende mod den af Staten sanctionerede Religion, kunde finde Indpas her til Lands? Censuren var paa den Tid ei ophævet; ingen dristede sig til at udgive noget Skrivt af religiøs Indhold, med mindre samme var bleven approberet af en Professor i Theologien ved Universitetet i Kjøbenhavn. Biskopperne og visse civile Embedsmænd, saasom Stiftamtmændene og Politiemesterne, var det paalagt at have nøje Indseende med, at Skrivter fra fremmede Steder, af et usædeligt og irreligiøst Indhold, ei bleve falholdne og solgte; men hvor umuligt endog for de nidkjæreste og meest aarvaagne Embedsmænd at hemme sligt, saa og at forebygge, at ikke en og anden Studerende, der i nogle Aar havde opholdt sig i Udlandet, ei skulde hjembringe nogle Skrivter, der sigtede til at forkleine og nedværdige Christendommen. Desuden bør man bemærke, at det er gjørligt ei alene ved Skrifter, men og ved mundtlige Fortællinger og Samtaler, at forplante Kjetterier og Vildfarelser. Man læser i Kirkehistorien, at i ældgamle Tider reiste adskillige Biskopper omkring, havende til Hensigt at igjendrive falske og urigtige Meninger, der ei ved Skrivter, men ved Ord og Tale, vare komne ud iblandt Folket. Og som Een tidt og ofte kan være sin egen Forfører til det Onde, saa viser og Erfarenhed, at stundom føder en heed og forskruet Indbildningskraft, uden Tilskyndelse udenfra, af sig underlige og sære Misfostre, saavel i det politiske som religiøse. Pontoppidan angiver og som en medvirkende Aarsag, at Afvigelser fra den sande Lærdoms Form fandt Sted ved Midten af det 18de Aarhundrede, at have været denne: "Da høisalig Kong Christian den Sjette, som var en saare religiøs Herre, tiltraadte



Regjeringen, lod han sig det være meget magtpaaliggende, at udbrede Høiagtelse for Dyd og Gudsfrygt iblandt sine Undersaattere. I alle Stænder saae man Personer, der med forenede Kræfter arbeidede til dette Maal. Gudsfrygt begyndte da at komme i nogen mere end sædvanlig Priis og Høiagtelse. Imidlertid henfaldt adskillige, i deres Bestræbelser for den gode Sag, til utidig Orthodoximus og en secterisk Pietismus. Samme gik vel over, men ei uden at efterlade sig sørgelige Følger. Sandelig man maa frygte, saa dømte Pontoppidan, at efter adskillige Slags Overtro vil følge Vantro, efter Hyklerie og ustadig Heftighed en philosophisk eller halv hedensk Koldsindighed, det er, efter Pharisæismus Sadducæismus, begge Fiender af den sande Christendom, dog den sidste fremfor den første *).

Man seer heraf, at Censur og Forbud mod Skrivefrihed, som havde Sted i forrige Tider, ei ganske har kundet forebygge, at En og Anden henfaldt til forkeerte og urigtige Meninger i Religionen. Dog saalænge Censuren vedvarede, saaes kun enkelte Skrivter af et anstødeligt Indhold, hvoraf nogle vare trykte her i Riget, andre indførte fra fremmede Stæder; deres videre Falholdelse og Udsalg blev og strax standset **).

Rescriptet af 14 September 1770, der ophævede al Censur, gjorde vel Skribenterne dristigere og friere i at skrive om religiøse Materier; imidlertid maa dog Antallet af Skrivter, hvorudi Udfald og Angreb mod den christelige Religion bleve gjorte, ei have været mange, i det mindste indtil Aaret 1782. Udi dette Aar lod salig Biskop Balle sin første Synodaltale trykke, og i samme yttrede han sin Glæde over, at Fædrenelandet ei endnu var overskyllet af en saa stor Flod af irreligiøse Skrivter som Tydskland ***). Videre at udføre denne Materie, er ei min Hensigt. Hvad der siden Censurens Ophævelse er skrevet for

---

*) Pontoppidans Collegium pastorale practicum, S. 37—42.

**) Herom kan læses Justitsraad Fogtmans Samling af Rescripter for Geistligheden, 2den Udgave af Etatsraad og Professor Hurtigkarl, 2den Deel, S. 614—15.

***) De scopo religionis christianæ, Pag. 8.

og imod Christendommen, og hvorledes den religiøse Stemning siden den Tid stundom har forandret sig til det Værre, stundom til det Bedre, derom kan man faae temmelig nøiagtig Underretning ved at læse salig Biskop Balles og Confessionarius Bastholms Liv, Levnet og Fortjenester, beskrevne af Professor J. Møller, og der ere indrykkede i det theologiske Bibliothek.

Nordbye Præstegaard, d. 17 Aug. 1821.

H. C. Clausen.

---

## Høsten.

Naturen gaaer sin kolde Grav imøde;
Hvor Fuglens glade Toner nylig løde,
I Skovens Hvælving, under løvrigt Ly;
Der hvirvler nu kun visne, gule Blade;
For Nattergalen skriger hæse Skade
Og Uglen maa til Kirketaarnet tye.

Hvor Alt er sørgeligt og tomt paa Glæde!
Henvisnet ligger muntre Blomsterkjæde,
Som mægtig bandt den unge Phantasi;
Saa frydløs staaer den nøgne Rosenhække;
Før Solen atter kan til Liv den vække
Er mangt et brustent Øje lukket i.

O, brune Høst! betydningsfuldt du taler
Til Støvets Søn, naar Solen mat neddaler,
Og naar den hæver sig i dunkle Øst;
Du hvisker lydeligt i Midnatsstormen,
Din Viisdom lærer Mennesket som Ormen,
At selv i Livet toner Dødens Røst.

Stod ei den skjønne Sommer, stor og herlig,
Bekrandset nys paa Jorden blid og kjerlig?
Udaanded' den ei trindt et Paradis?
I Herthas Lunde løde Nattergale,
Hvor gyldne Ax i Fredens stille Dale
Sig bøiede; og Alt var idel Priis.

Det kaade Lam i Engens fede Kløver,
Sig veltede saa fro, — det ei bedrøver
Hiin mørke Tanke om den nære Død;
Da smilede en Gud i al Naturen,



Som bød os fly den lumre Stad og Muren,
Hvor vi ved Vinterblus vor Glæde nød.

Nu tryller du ei meer, kornkranste Sommer,
Og førend atter du til Norden kommer,
Du svinger dig med Fuglen ned mod Syd;
Her sidder gamle Hyems paa sin Stubbe,
Graaskjægget, rynket, ret en vakker Gubbe,
Og ændser ei det barske Nordhavs Lyd.

Udfold, O Phantasi! de gyldne Vinger;
Nu ingen jordisk Magt din Higen tvinger,
Som Klippens Ørn, du aander let og fri;
Jeg seer dig Høst, imedens Tanken stiger,
I Flugten høit op over Jordens Riger
Og følger dig paa Tidens trange Sti.

En stille Veemod du i Sjælen vækker,
Hvert visnet Blad, som sig paa Jorden strækker,
Et Vidne er om Altings Undergang;
Naturen røver atter hvad den giver,
I unge Vaar den Løvet huldt opliver,
Og kalder Fuglen til forynget Sang.

Udbred, O Høst! da mørke Slud og Taage,
Modtag, søvandte Strand, din hvide Maage!
Lad Kragen skræppe i den skygraa Luft!
Lad Riimfrost stivne Engens Diamanter!
Til Drivhuus søge Urter, Blomster, Planter,
Og aande der saa luunt i Sommerduft.

Nu helder Dagen, — tidlig Aftenrøden
Os minder klart om Livets Gang og Døden;
Saa taler du til Støvets Børn, O Høst!
Din Stemme byder Træets Blade visne,
Og Duggens Glands i matte Straa at isne;
Imedens Vaarens Haab os skjænker Trøst.

H. G. K. Sommer.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Mariboe, den 11 Octbr. I Gaar Morges omtrent Kl. 5 lynede det temmelig stærkt fra N. V. — I Gaar Eftermiddags havde vi over 14 Gr. Varme i Skygge. — Afgangne Kjøb-

mand Thuns Sted her i Mariboe blev ved den sidste Auction solgt til hans efterladte Enke for 850 Rbdlr. i Sedler. Efter afgangne Dr. Bræstrup blev det betalt med noget over 2200 Rbd. — Siden den sidste ulykkelige Ildebrand i Herritzlev, under Kjerstrup Gods, har ingen Skolegang kunnet finde Sted, da Skolen med sit hele Inventarium, tilligemed mangfoldige andre Bygninger, blev et ulykkeligt Rov for de rasende Luer. Desuden er det en reen Umuelighed at finde et andet passende Sted til Underviisning i den tilbageblevne Deel af Byen, fordi den hist og her er opfyldt med en heel Hærskares Mangfoldighed af lutter brandlidte Lemmer. Det var derfor høiligen at ønske, at den respective Godseier snarest mueligt vilde sørge for, at faae en Skole opført, da det er høist sørgeligt at tænke sig, at den skolepligtige Ungdom ikke allene hendriver sin Tid i Lediggang, men glemmer endog ganske og aldeles det, den forhen har lært. — Den afbrændte Skole var en af Frederik den 4des grundmurede Skoler og er forsikkret i Brandcassen for 880 Rbdlr. Sølv.

Aalborg, den 9de October. Fra Skagen er under 7de indberettet, at Galleasen die zwei Gebrüder, Capt. Carl Norberg, af Svinemynde, fra Stettin, udklareret til Bourdeaux med Stave, er der total forliist. Af Takkelage og Ladning er bjerget Noget. — Skibet clarerede i Sundet den 4de Dennes.

Aalborg, den 12te October. Paa det i Tirsdags den 8de Octbr. ved Bjørnsholm holdte Marked, vare Priserne følgende: Rug 3 Rbd. 1 Mk. a 3 Rbd. 4 Mk. Tønden; Uld 2 Mk. 2 ß. a 2 Mk. 8 ß. Pundet; Smør 10 a 12 ß. Pundet; Talg 2 Rbd. a 2 Rbd. 1 Mk. Lpd.; Gjæs 1 Mk. 12 ß. a 2 Mk. Stykket; Æg 1 Mk. a 1 Mk. 1 ß. Snesen; Slagthøveder fra 6 Rbd. til 12 Rbd. Stykket.

Viborg, d. 12 October. Natten til sidste Torsdag, fra 11 til 12 tordnede og lynede det stærkt her. Stærk Regn fulgte ovenpaa. Formodentlig ville der ikke behøves konstige Vandbeholdninger, efter den Mængde Vand, Luften i den senere Tid har sendt os. — Rugpriserne ere i Dag, 12te October, højere end Kjøbenhavns og andre Stæders, nemlig 22 Mk. Tden. Derimod er alle Slags Kjødvare i lav Priis; slagtede Gjæs, uopskaarne, ere solgte for 28 ß. Stykket, fedt Oxekjød for $1\frac{1}{2}$ a 2 ß. Pdet. — Lærred er endnu dyrt, og maadeligt Hørlærred koster 28 a 30 ß. Alen.

Viborg, d. 14 October. Man har, som Følge af dette Aars to Gange begyndte Liv i Vextriget, her havt først i October Salat-Agurker og grønne Erter, endog enkelte Hindbær, Skovjordbær og Klinteblomster; men vel er det en større Sjeldenhed, at her i en Hauge ved den lærde Skole er et Rosentræ, der i disse Dage har havt udsprungne Roser, hvorved dog tillige bør mærkes, at denne gamle Rosenbusk hvert Aar bærer 2 Gange, den sidste om Efteraaret. — Den megen idelig faldende Regn er maaskee Tegn til, at det siden vil fryse tidligere, end man havde ventet, naar Vinden falder østlig. Luften er endnu tordensvanger. — Græsset yder endnu god Næring for Kreaturene; men vinde Eierne med Føden til dem ude, vil dog det fugtige Veir ikke gavne Qvæget meget. — Heltefiskeriet er for en 3 Uger siden begyndt; men som Følge af det varme Veir holde hverken de eller Sildene sig godt. Begge Dele ere desuden i temmelig høi Priis imod andre Levnetsmidler. Et Par Helt koster 14 a 16 ß.; 1 Oel Sild 3 Mk. 4 a 8 ß. — Laulund, i Hammerum Herred, er i disse Dage ganske afbrændt, paa et Tørvehuus nær. Hvoraf Ilden er kommen, vides — som sædvanligt — ikke.

---

## Blandede Efterretninger.

I Dr. Spangenbergs Beyträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters, findes en Afdeling, som indeholder de Wendenhagiske Love, forfattede i Spørgsmaal og Svar, hvori forekommer det Spørgsmaal: wann einen eine Paat Weide wurde abgeschellet, was dem seine Strafe seyn soll der es thut? Svaret er: „Ham skal man levende opskjære Maven og udtage hans Tarme, og lade ham Skaden bevinde; kan han forvinde dette, saa kan Grængangen ogsaa forvinde det.“ — Mærkeligt er det, at den samme Straf ogsaa er meget i Brug i Japan, med den Forskjel, at Forbryderen

selv maa opskjære sig Maven, hvilken egenhændig Maveopskjærelse betragtes der som en ærlig Dødsstraf. Alle de, som høre til Hæren, alle Dschoguns Tjenere og alle civile Embedsmænd ere forpligtede til, naar de have begaaet en Forbrydelse, at opskjære sig selv Maven, i det Øjeblik, det bliver dem befalet; gjøre de det uden Befaling, saa miste Arvingerne deres Formue. Til den Ende føre alle Embedsmænd, foruden deres egne Klæder, endnu særlige, for hiint Tilfælde bestemte, med sig. De bestaae i et hvidt Gevandt og en Ceremoniekjole af hvidt Tøi, forfærdiget af Hamp, uden Vaaben. Saasnart Befalingen til Maveopskjærelsen er indløbet, indbyder den Dømte sine Venner, og beværter dem med Sacki, en berusende Drik. Efterat man har drukket, tager han Afsked med dem, og Regjeringens Befaling bliver endnu engang oplæst, hos Fornemme i deres Secretærs og Inspecteurs Overværelse. Derpaa holder Misdæderen endnu en liden Tale til Selskabet, bøjer Hovedet til Jorden, og skjærer sig med Sabelen tvers over Legemet indtil Indvoldene. Een af hans fortrolige Tjenere, der staaer bag ved ham, afhugger ham Hovedet. De, som ville vise udmærket Mod, bibringe sig endnu, foruden Tversnittet, et andet Snit langs med Legemet, og et tredie igjennem Struben. En saadan Død medfører ingen Vanære, og Sønnerne arve da Fædrenes Værdigheder og Formue. — Desuden indtræffer det ogsaa ofte, at En, der har forbrudt noget, og befrygter derfor at miste sin Ære, gjør selv Ende paa sit Liv, for at forskaane sin Familie ved lovlig Fremgangsmaade. Gjerninger af den Natur ere saa overordentlig hyppige, at man næsten aldeles ikke lægger Mærke dertil. Alle Standspersoners Sønner øve sig i Barndommen fem til sex Aar i Konsten, at opskjære sig selv Maven med Anstand og Behændighed, i den Hensigt, engang i fornødent Tilfælde at kunne anvende denne Konst. De bestræbe sig for at opnaae Færdighed i denne Sag, med samme Iver, som vore Ynglinger søge at vorde gode Dansere eller Ryttere. Dette er Aarsagen til den dybe Foragt for Døden, som de fra Ungdommen af indsuge. Denne Ligegyldighed for Døden, som de foretrække for den allerringeste Vanære, strækker sig hos Japanerne indtil de allerlaveste Classer.



Af F. Cailliaud's Reise i Thebens Oaser og Ørkenerne Østen og Vesten for Thebais, 1815-18, er nyligen udkommet i Paris den første Levering. Forf. er en ung Mineralog, født i Nantes, og har 1819 gjort en ny Reise til Nubien og Habesch, og indsendt de sidste Efterretninger i Juni 1821 fra Breddherne af den hvide Flod (Nilen) 350 franske Mile Sønden for Asuan. Den første Reise, siden hvilken han i A. 1819 opholdt sig i Paris, er her meddeelt. Den gik først Østen for Thebais til Smaragdbjerget, hvor den franske Reisende blev sendt hen af Mohamed Ali Pascha, og hvor han opdagede de siden Oldtiden ganske forsømte Smaragd-Miner, derpaa til Oasen, Vesten for Theben, hvor han forefandt mange Bygningsmindesmærker fra den pharaoniske, græske, romerske og christelige Tidsalder, som han ved Tegninger har bekjendtgjort. Blandt de græske Indskrifter er een, som bestaaer af flere end 9000 Bogstaver. Iøvrigt klages over Unøiagtigheden af Forfatterens Copier, der for den Deel af Grandskningen maaskee ikke have været forberedte nok. Meget blev han understøttet af den franske Generalconsul i Cairo, Hr. Drovetti. Imellem ham og Belzoni fandt et temmelig fiendtligt Forhold Sted, der lagde Hindringer i Vejen for deres Eftergravninger. Imidlertid er det vist, at Cailliaud først besøgte Oasen, endskjønt hans Reiseberetning langt sildigere er udkommet.

En ung Pige, der nyligen i London var dømt til Transportation, paa Grund af, at hun var blevet overbevist om at have stjaalet et Shawl, blev benaadet fordi En, der erklærede hende for uskyldig, tilbød sig at ægte hende. Neppe var dette blevet bekjendt i Newgate, førend 20 Mandfolk ligeledes tilbøde sig, at ægte 20 dømte Piger, men paa den Betingelse, at Transportationsstraffen ligeledes skulde afsones ved Giftermaal.

I Strasburg har der dannet sig et Missionsselskab, der holdt i Jan. 1822 en Forsamling, hvori tre til Sierra Leone og Indien bestemte, i Basel dannede unge Missionairer holdt passende Taler.

Den franske Regjering agter at kjøbe Dyrekredsen fra Denderah og lade den opstille i Museet i Louvre.

Efter St. Petersborger Tidende lader den rige Fyrste Lobanow i Moscau bygge et Pallads af lutter støbt Jern, med 42 Søiler af dorisk og corinthisk Orden og colossalsk Størrelse. Ved at anstryge det med Oliefarve, troer man at give Bygningen saadant Udseende, som det kunde være opført af Steen.

I London har der dannet sig et nyt Bibelselskab af lutter Fruentimmer, hvis Præsidentinde Hertuginden af Kent er. Selskabet bestaaer af 170 Personer, alle af Stand og Formue, og beredte til at modtage Bidrag og anskaffe og fordele Bibler. Men disse uddeles imidlertid kun blandt Fruentimmer.

---

# Regnskab for Bombebøssens 11te og 12te Qvartal.

(Oprettet 1819, den 11te August.)

(See No. 34 af Skilderiet for 1822.)

Ved Bombebøssens 9de Aabning, den 4de Juli d. A., fandtes i samme:

| | | | |
|---|---|---|---|
| i rede Sølv . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 30 Rbd. 70 ß. | og i Sedler | 32 Rbd. = ß. |
| Desuden var indkommen i Renter af forskjellige af Bombebøssens Obligationer . . . . . . . . . . . . . . . | = — = — | i — | 121 — 64 — |
| Og endvidere i Renter i rede Sølv . . . . . . | 55 — = — | i — | 47 — 33 — |
| Ialt i rede Sølv | 85 Rbd. 70 ß. | og i Sedler | 201 Rbd. 1 ß. |

For hvilke Summer er indkjøbt en Finantscasse-Obligation, No. 3445, af 11 Dec. 1784, stor 100 Rbd.; en dito, No. 459, af 11 Decbr. 1801, stor 100 Rbd., og en Creditcasse-Obligation, No. 2431, af 11 Dec. 1798, stor 200 Rbd.

---

Ved Bombebøssens 10de Aabning, den 3die October d. A., fandtes i samme:

| | | | |
|---|---|---|---|
| i rede Sølv . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 111 Rbd. | og i Sedler | 60 Rbd. 16 ß. |
| Desuden indkommen i Renter af Bombebøssens Præmie-Obligationer, til Beløb 2520 Mk. Banco . . . . . . . | 42 — | | |
| Ligesom og er modtaget den betydelige Gave af . . . . Som, efter Forslag af Hs. Excell. Hr. Overpræsident Moltke, i Anledning af Hs. Majest. Kongens lykkelige Helbredelse, er sammenskudt af Hs. Excell. Hr. Geheime-Stats- og Justits-Minister Kaas, Kjøbenhavns Magistrat og de 32 Mænd, til en offentlig Stiftelse, og af Hs. Majestæt bestemt for Bombebøssen. | = — . . . . . . . | — | 1040 — = = |
| Ialt i rede Sølv | 153 Rbd. | og i Sedler | 1100 Rbd. 16 ß. |

For hvilket Beløb — efter Afdrag af 67 Rbd. 32 ß. Sedler og Tegn, som ere bestemte at anvendes til Brænde og Lys m. v., til Brug for de gamle trængende og værdige Sømænd, hvilke Directionen for Bombebøssen allerede har seet sig istand til at skaffe Huusly og Senge m. m. i det Locale, Hr. Ankersmedmester Lund har havt den Godhed at overlade — er indkjøbt en Depositocasse-Obligation, af 11 Decbr. 1811, No. 23149, stor 1000 Rbd.; en Kongel. Obligation for Prisepenge, af 16 Nov. 1811, No. 761, stor 100 Rbd.; en dito, af 2 April 1811, No. 5615, stor 100 Rbdlr.; en Kongel. Obligation, af 1 Juli 1787, No. 5933, stor 70 Rbd.; en saakaldet Canal-Obligation, No. 136, stor 100 Rbd., og en dito, No. 345, stor 100 Rbdlr.

Følgende er Bombebøssens Eiendomme:

1. I Obligationer for Banklaanet af 4 Febr. 1820, à 5 pC. . . . rede Sølv 2200 Rbd. • ß.
2. I Deposito=, Finants=, Creditcasse=, Prise= og Canal= Obligationer, à 4 pC. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 4563 — $39\frac{1}{2}$.
3. I Hofraad Meyers Legat, à 4 pC. . . . . . . . . . . . . . — 2500 — • .
4. Præmie=Obligationer for Laanet i Hamborg af 1819, à 5 pC. . . . Mk. Bco. 2520.
5. En Obligation af Laanet i London, à 5 pC. . . . . . . . . . . . . — 1400.

Summa Summarum Mk. Bco. 3920. og rede Sølv 9263 Rbd. $39\frac{1}{2}$ ß.

(Ovenstaaende Obligationer, sal. Hofraad Meyers undtagen, ere i Bankens Bevaring.)

Directionen for Bombebøssen, den 14de October 1822.

* * * *

Ved Afslutning af disse tvende sidste Qvartals-Regnskaber bemærkes blot, at var det første for Bombebøssen skralt, af Aarsag, at foruden Søfolkenes og den Ubekjendtes jevnlige Bidrag, Intet ellers var indkommet, saa blev det sidste, ved Hs. Majestæts og de bemeldte høie og gode Herrers betydelige Gave, desto rummere. I Bombebøssen fandtes, foruden det fra Capitainerne og Søfolkene, fra Hr. Major og Ridder Scheel d. 12 Septbr. en 10 Rbdlrs. Seddel, og i en forseglet Billet, mærket K. St., 4 Rbd. 5 ß., ved en Student nedlagt, som var et Overskud fra et Sammenskud d. 10de s. M. Hvad den oftmeldte Ubekjendte nedlægger, vides ikke, men sikker er han. I dette Qvartal allene har han været her 2 Gange. Dersom nu denne Herre, og den ligesaa ubekjendte Herre, der d. 16 Januari d. A. nedlagde sine 250 gode gamle Rixorter i Bomben, vilde behage, engang at umage dem ud paa Christianshavn paa Vilders Plads, i Hr. Ankersmedmester Lunds Huus, og eftersee en lille Begyndelse med 10 Søfolk, i en Alder fra 60 til 73 Aar, hvilke for Levetid ere tilstaaede frit Qvarteer m. m., sandelig, jeg troer det vilde fornøie dem. Desuden næres det Haab, at naar Capitalen saaledes vedbliver at voxe, og et eget Huus kan faaes, vil Hensigten, hvert Aar at hjelpe omtrent et lige Antal gamle værdige Søfolk ud af deres Trængsel for Huusly, Varme og Lys, efter Planen, om føie Tid vorde opnaaet. At det ærede Selskab for Musikens Udbredelse ved dets Velvillighed allene har bidraget den Fjerdedeel af hele Bombebøssens Capital, er en Skyldighed, ved denne Leilighed med Taknemmelighed at lægge for Dagen.

---

Siden senest heri indførte Regnskab har jeg her paa Stædet, ved S. T. Hr. Admiral Jessens Udnævnelse til Gouverneur over St. Thomas og St. Jan, mistet en ivrig Medbestyrer for Bombebøssen og en trofast Ungdomsven. Til Medbestyrer af Bombebøssen har Hs. Majestæt Kongen, i Admiral Jessens Sted, beordret S. T. Hr. Commandeur Schønheider, men som desværre ei heller bliver her.

Vaterskouts-Contoiret, ved Holmens Canal No. 256, den 16 October 1822.

P. N. Sølling.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 18 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 83. Nationalbank=Obligationer (af Laanet den 2den Februari 1820) 102 Rbdlr. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler $12\frac{3}{8}$ a $12\frac{1}{2}$. — Svenske Sedler $61\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 85.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 22 October 1822.

## Adresseavisen.

Alting recenseres, critiseres, commenteres, kun ikke Adresseavisen. Og dog er denne Tidende, naar man seer hen til Nytten, een af de nyttigste, og naar man seer hen til Ælden, een af de ældste. Den er, saa at sige, den Jordemoder, der befordrer enhver Pressefrembringelse til Verden, men det gaaer den, som alle Jordemødre, der sjeldent værdiges af dem, de have befriet fra et Nimaaneders Fængsel, mindste Opmærksomhed, naar de først ere paa fri Fod. Lig en Fama blæser den i Trompeten for Enhver, der rækker den sin Skilling, og hvor meget maatte ikke døe i Fødslen, naar den ikke paatog sig at proclamere dets Tilværelse over hele Landet? Men med Utaknemmelighed lønner man dens Bestræbelser. Aldrig saasnart har man benyttet sig af dens Organ, førend man bruger den til at tænde sin Pibe eller polere sine Vinduer med. Men vil ingen sætte Priis paa dit store Værd, arme, miskjendte, mishandlede Adresseavis! saa vil jeg. Din Talsmand vil jeg være, om end tusinde literaire Blækfiske skulde hefte sig som Blodigler fast ved mig, og oversprutte mig med deres Blæk! Denne Gang skal jeg bestræbe mig for at vise, at der lige saavel lader sig holde Forelæsninger over Dig, som over saa meget Andet, der hverken er saa indholds- eller lærerigt, som Du. Jeg skal godtgjøre, at Du, læst med Eftertanke, er en lige saa interessant Læsning, som mangt et andet Blad, der trykkes paa Skrivpapir, og opbevares og indbindes i rødt Saffian. Altsaa til Værket!

"Den 14 Juni bliver Generalforsamling i Selskabet **, hvor Ting af Vigtighed blive foretagne. De Udeblivende maa være tilfreds med, hvad Pluraliteten beslutter." — En Generalforsamling! Det Udtryk forstaaer ikke Enhver. Det kunde synes at være analog med Generalmarsch, som paabyder, at Alle skulle marschere, og Generalforsamling maatte da betyde det samme som: alle skulle forsamle sig. Men det er langt fra ikke Meningen; thi, som oftest vil man, at, om just ikke Alle, saa dog de Fleste, skulle udeblive; og i Almindelighed er det allerede forud afgjort, hvad der skal skee, og Generalforsamlingen er en blot Formalitet, hvorved Vedkommende ville overtale Medlemmerne til at troe, at de have en Villie, hvilken de, som Automater, dog ikke have. Generalforsamling lod sig derfor snarere forklare med, at det er en Forsamling af Selskabets Generaler, scilicet: Ledere, Toneangivere, Matadorer, hvilke Resten følger, som Lammene Klokkefaaret. Naar det altsaa i saadanne Bekjendtgjørelser hedder, at man ønsker en saa talrig Forsamling, som muligt, saa er det med andre Ord det samme som: Directionen og nogle andre Udvalgte ønske, at der maatte indfinde sig saa mange Jabrødre og Nathuer som muligt. — Naar det endvidere hedder, at "Ting af Vigtighed" skulle foretages, saa

kunde mangen Uindviet maaskee være meget nysgjerrig efter at vide, hvilke Ting af Vigtighed her da foretages? Sligt lader sig vel i Almindelighed ikke saa let bestemme, da Tingenes Navn kan være Legio; men i Almindelighed er det de oeconomiske Gjenstande, man i Klubber kalder Ting af Vigtighed, f. Ex. en Forestilling fra Huusverten, at han vil have sin resterende Leie betalt; fra Marqueuren, at hans Kone er kommet i Barselseng med Tvillinger, og at han ikke kan vedblive sin Post, med mindre Selskabet vil forstrække ham med 20 Rbdlr. til at betale Jordemoder ꝛc.; fra Revisorerne, at der i Selskabets Casse er en Underballance af 730 Rbdlr. 3 Mk. 4½ ß.; fra Verten, at han ikke kan bestaae, uden at det tillades ham at give to Pølsegilder og fire Baller i Selskabets Værelser.

Vi henvende os til to andre Bekjendtgjørelser fra Personer, der have Lyst til at indlade sig i Ægteskab. Den ene er fra en Mand i sin bedste Alder (formodentlig omtrent i de Tredsindstyve), som sidder i en god Næringsvei (Billardhold), af en uplettet moralsk Characteer (det vil sige, for saavidt Solen selv ikke er uplettet). "Han ønsker at givte sig med en anstændig, veldannet Pige, eller i Mangel deraf med en Enke, som eier en Capital af 3000 Rbdlr. Paa Skjønhed sees ikke, men desmere paa en ædel Tænkemaade og ubesmittet Vandel." Man skjønner let heraf, at det ikke er Manden om at gjøre at faae en Vestalinde; thi naar Alt kommer til Alt, vil han lade sig nøie med en — Enke; men hvor mange Slags Roller, der just ikke hører til en Susannas, kan ei en Enke have spillet i sit Liv? Dog, hvad der aabenbart maa betragtes som den Sol, hvorom alle Ønskerne i dette Avertissement, lig Planeter dreie sig, ere de 3000 Rbdlr. Alt det andet, om ædel Tænkemaade, ubesmittet Vandel ꝛc., er kun Licentia poetica, Floskler, der staae i en Tale som Tulipaner og Malva i et Blomsterbed, blot som Pragtblomster; thi hvor i al Verden er det muligt for en Avisfrier, at overbevise sig om det Fruentimmers Tænkemaade og Vandel, som han saaledes vil tillyse sig i en Tidende? Man har Møie ved, at udstudere en Piges Characteer, som man har kjendt i ti Aar,



hvor meget vanskeligere bliver det da ei at overtyde sig om dens, man neppe har kjendt i ti Dage? "At denne Vei vælges ene af Mangel paa Bekjendtskab", er ligefrem en Usandhed; thi i Kjøbenhavn mangler intet Mandfolk Leilighed til at gjøre Bekjendtskab med det smukke Kjøn. Man behøver kun at gaae i Rosenborg- eller Frederiksbergshauge, paa Sommertheatret eller i een af Pladslogerne og Parquettet, saa tilbyde mangfoldige Bekjendtskaber sig af sig selv. Det er ikke her som i Tyrkiet og China, hvor Mændene gjemme paa deres Koner og Piger, som Europæerne paa deres Obligationer, behænge dem med tætte Shawler, indspærre dem i et Harem eller endog indpresse deres Fødder i Jernsko, for at unddrage dem hver Beilers farlige Blik, nei, her hersker ingen større Publicitet end i Henseende til Kjønnet, og Yndighederne lægges til Skue som Varerne paa et Marked.

Den anden Frier taler i en ganske anden Tone. Han er "en ung, sund, velskabt Mand, af en god moralsk Characteer og en agtværdig Familie": lutter Egenskaber, som ere Guld værd. Han forlanger "en ung, tækkelig, talentrig Pige", dog — "med en nogenlunde klækkelig Formue". Han ønsker ikke, han forlanger; han vil have den uudfoldede Rosenknop førend det ægteskabelige Livs Orm har søndergnavet dens spæde Blade — altsaa ingen Enke, som kun viser Rosens Torne, ikke dens Ynder. Han taler ikke om hvad han er, eller om han allerede har et Levebrød; men troer, at Ungdom, Sundhed, Velskabthed og Familie allerede er Vederlag nok for en Pige af de anførte Egenskaber med en klækkelig Formue. Han svarer som hiin nygifte Mand, til hvem man sagde: De har faaet en smuk Kone: min Kone har saa mæn ogsaa faaet en smuk Mand. Man kunde spørge: hvad er en klækkelig Formue? Det er saa mange Penge paa Renter, at Manden kan leve som en Cavalier og Konen som en Dame, uden at nogen af dem behøver at bestille noget.

"Mad. ** har Døden berøvet sin inderlig elskede og uforglemmelige Mand. Dybt nedbøjet af Sorg over dette uoprettelige Tab frabeder hun

sig al Condolence, da den kun vilde forøge hendes Smerte." — Hvorfor frabede sig Condolence? Kan den forøge Smerten? Er Trøst ei den lindrende Balsom, hver Lidende ønsker sig? Det er heller ikke Madamens Mening; ogsaa hun ønsker Trøst, men ikke over Tabet af sin Mand, hvilket hun erklærer for "uopretteligt", fordi han var af Kjød og Blod, og alt Kjød er Hø, og Mennesket ikke har Valget mellem to be or not to be, mellem at leve eller at døe. Hun vil nok have Trøst, men over Savnet af en Levende, ei af en Død. Vilde Nogen yde hende den Trøst, at den unge, rige og smukke Hr. M. agter at frie til hende, saa vilde hun sikkerligen ikke frabede sig den. Overalt bør man ikke troe unge Enker paa deres Ord, naar de i Anmeldelsen af deres Mænds Hedengang yttre en Sorg, som om de, lig Qvinderne i Ostindien, ere beredte til at følge deres Elskede i Døden. Der gives en Pseudo-Sorg, saavel i Udtryk, som i Klædedragt.

Kundskabsvæsenet staaer nu midt i Avisen, ligesom Kundskabstræet fordum midt i Edens Hauge. Den, som plukker af Kundskabsvæsenets Træ kan ogsaa lære at gjøre Forskjel mellem Ondt og Godt; men imidlertid gjør man dog vel i, at vogte sig for den trædske Hugorms Fristelser, hvad enten den under en meget forførisk Indholdslistes eller under en pralende Anbefalings Skikkelse, vil overtale ham til at spise Frugter, hvis Nydelse medfører Fortrydelse over spildte Penge og forskjødset Tid. Al buon vino non bisogna frasca, siger Italieneren. — En god Viin behøver intet Skildt, og en god Bog ingen alenlang Indholdsfortegnelse. Enhver Kjøbmand roser sine Varer, og følgeligen hver Forlægger sine Artikler. Heller ikke maa man fæste alt for stor Lid til Vedkommendes Sanddruhed, naar de forsikkre, at endnu kun "nogle faa" Exemplarer ere tilbage; thi var det Tilfældet, saa behøvede de ikke at lægge Madding ud for Kjøbere.

Blandt "Værelser, som tilbydes" finder man eet for en Jomfru, som kan melde sig i en Billet med Paaskrift "Skjønhed." Gaadefulde Ord, og dog ikke aldeles uforklarlige! En Jomfru ønsker man, hvorfor ikke en Frue, Madame, Enke? Symbolet Skjønhed opløser Gaaden. — Vi læse videre: "En god Leilighed for et ungt Fruentimmer, bestaaende af to Værelser med egen Indgang og uden Gjenboer." En saadan Leilighed kan i Kjøbenhavn aldrig mangle Lysthavende; her gives saare Mange, baade Gifte og Ugifte, der ønske Værelser, som ikke høre til loci communes, og hvor man stundom kan have en hemmelig Entrevue.

Vi overlade det til mere øvede Høstmænd at samle heel modne Frugter paa denne vide Literaturmark, hvor vi kun have samlet halvmodne: nøiede med at have givet Vink til at dyrke en Ager, der fra umindelige Tider af har ligget øde.

---

## To Retslærdes Tanker om criminelle Sagers præliminære Behandling.

Den berømte Retslærde Feuerbach siger i sit nyeste Skrift om Retsplejens Offentlighed og Mundtlighed, at den foreløbige Undersøgelse i Criminalprocessen vel ikke modsiger Begrebet af Generalundersøgelse, naar denne Forhandling ogsaa tænkes offentlig, men Offentligheden staaer, efter hans Formening, i paafaldende Modsigelse med Tanken om Opnaaelsen af denne Fremgangsmaades Hensigt selv, hvorfor samme, den lovlige Forhandling og Bestemmelse angaaende Spørgsmaalet om Nogen skal anklages, ikke undtagen, maa antages som ikke offentlig. Herimod bemærker Skriftets Rec. i Heidelberger Jahrbücher f. Febr. d. A. følgende: "Rec. beklager, at Forf. ikke udførligen har fremsat sine Grunde for denne Synsmaade; det er vel een af de vigtigste Puncter, hvorvidt netop i denne Præliminærforhandling Publicitet er mulig. Rec. tilstaaer, at ved den paafølgende offentlige Forhandling nogle Øjemed, som Fremgangsmaadens Offentlighed kræver, kunne opnaaes, i det det Hemmelige i det offentlige Sæde drages for Lyset, hvorfor den, som havde Lyst til i Løndom at gjøre Ondt, frygtende den sildigere Publicitets Svøbe, vil tage sig i Agt. Men overvejer man, at Straffeprocessen dog, tænkt

efter Sagen og som et Onde, allerede begynder i det Øjeblik, hvor Borgeren erklæres for skyldig, summarisk forhøres, eller i det mindste, naar han arresteres, overvejer man, at han fra dette Øjeblik af, berøvet den fornødne Aandsrolighed, afskaaren fra Raadsførsel med en Retslærd (— førend hans Fremtrædelse for sin Actor, som er en Jurist, neppe ahnende hvad man vil anklage ham for —) prisgiven i en i Embedsiver let excederende Embedsmands Hænder; at de Qvaler, som Inquirenten kan tilføje den Beskyldte (især naar hiin er af en spydig, menneskefiendsk Characteer) og Følgerne af Aands-Torturen ikke kunne gjøres uskeete, om end i det offentlige Sæde meget deraf bliver bekjendt; overvejer man at i denne Fremgangsmaade, som, efter Behag, kan forlænges, allerede Optagelsen af Beviser, som siden benyttes, og paa hvilke selv en Domfældelse kan følge, forekommer; overvejer man hver Borgers oprindelige Ret, at betrygges mod hver Misbrug af Embedsmagt, saa kan man ikke undertrykke det Ønske, at Publicitet allerede maatte indføres i Præliminærbehandlingen, der ligger til Grund for Hovedbehandlingen. Det fortjente alvorlig Eftertanke, om ikke den franske Lov af 9 Oct. 1789, angaaende Reform i nogle Puncter af Criminallovgivningen (i Rondoneau collection generale, T. I., P. 33.) kunde benyttes. Derefter maatte fra Processens Begyndelse af i alle Forhandlinger valgte Notabler være tilstede, som paalaae den Pligt "paa deres Sjel og Samvittighed at gjøre Dommeren Bemærkninger, saavel i Henseende til Beskyldning som Undskyldning." Fra det Øjeblik af en Borger arresteres, har han den Ret, at vælge sig Forsvarere, der frit kunne underholde sig med ham; Forsvareren kunde være tilstede ved alle Vidneforhør og andre Undersøgelsesacter, og, efter Actens Slutning, gjøre Dommeren de fornødne Bemærkninger. Skulde det ikke være muligt at indføre lignende Forskrifter? Skulde ikke et Slags Publicitet være muligt, ved at lade to retskafne Borgere være tilstede ved hver Præliminairundersøgelsesact? Vilde saa store Betænkeligheder tale mod den Beskyldtes Ret, allerede fra Arrestationens Øjeblik af at vælge sig en Defensor? Rec. hører vel allerede hines Stemmer, hvilke desuden i nyere Tider heller gad for-



dømme alle Advocater, og som aldeles ikke kunne tænke sig Muligheden af at en Advocat redeligen og samvittighedsfuldt opfylder sin Pligt, uden at tage sin Tilflugt til nederdrægtige Midler; han hører saa mange Inquirenters Stemme, der forsikkre, at, efter saadanne nye Forslags Indførelse, vilde det ikke være muligt, at faae en Tilstaaelse. Vist nok vilde, naar en saadan Publicitet indførtes, den Skik ophøre, efter hvilken Inquirenten overdrager til en Medfange, at udfritte en Anklaget, der ikke vil bekjende; efter hvilken Arrestforvareren bringer den Beskyldte foregivne, af Kamerader eller Medskyldige forfattede Billetter, paa det Staklen kan forraade sig sel[illegible] Men neppe er Undergangen a[illegible] saa skjændige [illegible] begræde, og at Ingen vil forsvare de[illegible] mettre au secret, troer Rec. at burde [illegible]

Det er vist, at den største Forbryder har ligesaa stor Ret til, fra det første Anklagelses-Øjeblik af, at fordre en Defensors Nærværelse, som hans Anklagere have den til at lade hans Actor være tilstede ved hans Forhør. Paa en Sags præliminaire Forhandling beroer meget, og det er især for den mindre Skyldige af højeste Vigtighed, at han ikke i den første Forpinings og Forskrækkelses Øjeblik siger Ting, der forværre hans Sag og fremlede en strængere Straf, end der maaskee ellers kunde tilkjendes ham.

---

## Miscellér.

"Vor hele Viden — siger Weitzel i sit læseværdige Skrift: Das Merkwürdigste aus meinem Leben und aus meiner Zeit — bærer Præget af Maaden, hvorpaa vi erhverve det. Mangehaande og let, men uden Dybde og Hold. Vi lære, som vi reise, mageligen og hurtigen. Rosk og let drager man i Postchaiser gjennem Verden, med Encyclopædier og Ordbøger gjennem Videnskabernes Rige. Saa let er det ikke faldet Pythagoras og Grækenlands syv Vise." — Men denne banede Kongevei, hvorpaa man, som i sin Stue, kan kjøre lige ind i Minervas Tempel; denne fleersidige Dannelse, dette encyclopædiske Overblik, som man saa gjerne vil bibringe Ungdommen, giver denne ogsaa en saadan fleersidig og encyclopædisk Opblæst-

hed, at Ynglingen næsten bliver saa vanskeligt at omgaaes, som Oldingen, hvem Aarene have gjort vranten og Tilliden til hans lange Erfaring selvklog. Men Oldingen kan man, i Betragtning af hans graa Haar, der altid er een af Menneskets meest dyrekjøbte Ejendomme, bære over med; den selvkloge og indbildske Dreng, der troer, med sin encyclopædiske Oversigt og sin Compendiekundskab, at have opsluget al Verdens Visdom, kan derimod ikke andet end blive os uudstaaelig.

---

I Følge en Beretning i Pastor K. Aagaards Besk[illegible] over Tørning Lehn, skal A. C. Slange, [illegible] sidste Halvdeel af det 17de Aarhundrede [illegible] i Tostelunde Sogn, tillige have været Kgl. [illegible]casserer, Tingskriver i Norrangstrup og — Gjæstgiver!

---

Mærkværdigt er det, at den berømte Schiller ofte skiftede Studeringer. Sin Tilbøjelighed til den geistlige Stand maatte han, ved sin Optagelse i den militaire Karlsskole (1773), undertrykke, og bestem[illegible] for det juridiske Studium, men hvilket han allerede omskiftede 1775 med det medicinske. Dog, denne fleersidige Dannelse har maaskee saa meget mere virket til hans poetiske Storhed.

---

Astronomen Olbert har beregnet, at om 200 Mill. Aar en Comet vil komme Jorden saa nær, at den vil ødelægge samme. Der er altsaa endnu en saa god Tid til Verdens Undergang, at man her med Føje kan sige: den Dag, den Sorg!

---

## Indenlandske Efterretninger.

Hans Majestæt Kongen og Hendes Majestæt Dronningen, samt Deres Kongelige Hoiheder Kronprindsesse Caroline og Prindsesse Vilhelmine, behagede allernaadigst, Løverdagen d. 19de dennes, at tage Normalskolen for den indbyrdes Underviisning (i de militaire Caserneskoler i Sølvgadens store Infanteriecaserne) i Øiesyn. Deres



Majestæter kom i Skolen Kl. $11\frac{3}{4}$, og behagede allernaadigst at blive i samme til over halvto, saa at De i næsten 2 hele Timer benaadede Skolen med Deres allerhøieste Nærværelse.

Paa allerhøiest Befaling bleve nu de forskjellige Underviisningsskoler gjennemgaaede med den største Nøiagtighed: Først i Drengeclassen (for 100 Drenge): Læseskolen — saa Skriveskolen — derefter flere Classer af Regneskolen og af Geographiskolen — og endeligen vistes, hvorledes Forstandsøvelserne foretages dagligen i Afdelingerne efter den indbyrdes Underviisning.

I Directionsstuen forevistes derefter de nyere Tabeller, (Læsetabellerne med latinske Bogstaver, hvilke nu, tilligemed Læsetabellerne med danske Bogstaver, samt Bestemmelserne for den indbyrdes Underviisning, og Bilaget til samme, omsendes til samtlige Pastorater); saa fremvistes ogsaa samtlige Lister og Rapporter fra sidste Halvaarsexamen m. m.

Derpaa fremvistes den 2den eller højere Classe for Drengene (for 30 Børn), i hvilken indbyrdes Underviisning ikke følges, og i hvilken Drengene fra 1ste Classe opstøttes. Der forevistes den Hovedregningsmethode, der i denne Classe anvendes, ved hvilken Fremgangsmaade Hovedregning, denne vigtige og hele Livet igjennem nyttige Underviisning, saa saare fremmes.

Deres Majestæter begave sig derefter til Haandarbeidskolen efter indbyrdes Underviisning; 100 Piger lære der efter den nye Læremaade (under een Lærerinde) at strikke, spinde, sye og stoppe. Baade Underviisningen og Børnenes færdige Arbeider værdigedes Deres Majestæters særdeles Opmærksomhed.

Med sand Andagt og inderlig Tak til Gud for den bedste Konge, for den eiegodeste Dronning, istemte Børnene til Slutning den 437de Psalme:

Gud! Du signer og belønner
Dem, som virke Brødres Held,
Hør, o hør da vore Bønner
For vor gode Konges Vel!
Styrk ham ved Din Viisdoms-Aand!
Led ham ved Din Faderhaand!
Lad ham længe Kronen bære,
Os til Gavn og Dig til Ære!

og med rørt Hjerte gjentog hver Tilstedeværende

i sit Inderste denne, hver ærlig Dansk saa høist dyrebare Bøn:

Lad Ham længe Kronen bære
Os til Gavn og Dig til Ære!

---

Den Torsdagen d. 10de d. M. henrettede Rasphuusfange Søren Nielsen Greve, der i Aaret 1807 løb fra Hjulmandslæren over til de Engelske, og siden 2 Gange har deserteret af engelsk og hollandsk Tieneste, har allerede engang før for Overfald paa sin Officier været dømt fra Livet, men blev benaadet med Fængsel i Rasphuset paa Livstid, hvor han tidligere havde overfaldet Opsynsmanden Moritz og en Justitsergeant, da disse skulde fuldbyrde en ham tilkjendt Correction, hvisaarsag han dømtes til Kat i 2 Dage og skjærpet Arbeide i et Aar. Aarsagen til det sidste Overfald, hvorved han stak Opsynsmanden i Underlivet med et tilslebet Søm, har han vel foregivet at være Lede til Livet; men dette strider ganske mod hans senere Ytring: at hvor qvalfuld hans Tilstand end var, havde han dog Livet kjært, og ønskede heller Kat, eller endog Brændemærke, som han ellers frygtede for, end Dødestraf, ligesom han og selv har begjæret den ham overgaaede Commissionsdom, hvorved han var dømt fra Livet, appelleret.

Aalborg, den 14de October. Fra Dartmouth i England haves med sidste Post Efterretning, at Galeoten Christina, Capt. Lorenz Adsersen, her hjemmehørende og fra Setubal hertil bestemt med Salt, er der indkommen under Havari, efterat have kæmpet med Storm og Modvind i Spanskesøen i en 7 Ugers Tid. — I Børsenhalle anmeldes, at et Skib kaldet Louise (Captainen nævnes ikke, Dagen ikke heller), er dertil indkommet fra Aalborg. Det eneste Fartøi af det Navn, som vides at være udclareret fra Aalborg i Aar, en Baad hjemmehørende i Raa, her clareret den 4 og den 16 Marts, kan det umuligen være, da den for Øieblikket er her i Fjorden. Men Børsenhallens Skibsefterretninger ere ofte ligesaa uefterrettelige, som vor Halsliste i Adresse-Avisen. — Nørre-Sundbyes Markeds-Priser, den 10de October 1822: Et Par store Plougstude 50 Rbd.; fede Slagtehøveder



fra 16 til 30 Rbd., efter deres Alder; en ung Levekoe 16 a 20 Rbd.; en gammel Dito fra 8 til 12 Rbd.; Smaaehøveder paa 1 a 2 Aar 4 a 5 Rbd. Stkt.

---

## Blandede Efterretninger.

### Walter Scott.

#### Critisk vurderet som Romandigter.

"Faa Skribenter have saa hurtigen erhvervet sig en saa udbredt Berømthed som Walter Scott, thi først tre Aar ere forløbne siden hans Navn med Beundring og Deeltagelse toner fra Læben af alle dem, der søge at more sig ved Læsning, og Læsebibliothekerne kunne neppe forskaffe sig Exemplarer nok af hans Romaner, for at tilfredsstille deres Kunders Efterspørgsel. Dette vidner fremfor alt om, at hans Muses Frembringelser netop have opfyldt een af Læseverdenens største Fornødenheder, thi det fuldkomne Værk ligger længe uændset, indtil den Tid kommer, hvor dets Indhold og dets Form svarer til den netop herskende Tidssmag og den læsende Verdens deraf flydende Fornødenhed. Aabenbart stræber nu vor Tid i den Henseende efter intet mere end mangfoldigen pirrende og adspredende Underholdning. En Bog skal nu omstunder paa eengang røre og opmuntre, ryste og berolige, opløfte og holde i en behagelig Spænding; den skal række os Hjerter og Hovedgeraad, Mennesker og Natur, Himmel og Jord, Skjønhed og Udartelse ligesom paa eet Fad, for ei at sige blandet i een Ret. Alt dette yde nu Walter Scotts Romaner i høi Grad. Men de yde det tillige paa en ægte konstmæssig Maade, og derfor fortjene de ogsaa for største Delen det Bifald, som Tidssmagen skjænker dem, ja de ville sikkerligen ogsaa overleve den, saa længe en sand god Smag endnu har at tale et Ord med i saadanne Anliggender. Thi det kan ikke nægtes, at kun faa Forfattere have forstaaet at sammensmelte en saadan Rigdom af Opfindelse, en saadan Mangfoldighed af Optrin, et Liv af saa forskjellig Skikkelse til en for den prøvende Forstand tilfredsstillende Eenhed, og at naae paa Forfatterskabets gemene Landevei (Romanskriveriet) et Maal, som

er den sande Konstner værdigt. Aabenbart er det ikke Forfatteren om Morskab at gjøre, endog aandig Morskab, men hans store Øjemed er Fremstillingen af Menneskeheden. Dette er Aarsag til, at hans Hovedformaal stedse er mindre henvendt paa at lede Fabelen, men mere stiger ned i Hjerternes Dybde, og bringer det gedigne Guld, som han her med speidende Blik har opdaget, i den meest indtagende og tænkte Characteertegning. Hans Fremstilling er derhos plastisk. Konstneren forsvinder ganske i Værket, og i det vi aldeles henrives og fortrylles af hans Eiendommeligheder, troe vi, omgivne af en ny, men ikke fremmed Verdens Skikkelse, at føle en selvstændig, ophøiet og forædlet Tilværelse." (Leipziger Liter. Zeit. No. 92, April 1822.)

Oversætteren heraf beder, uden at gjøre Indsigelse imod denne Dom, sine Læsere, i det mindste ikke at overile sig i den endelige Dom, og at tage Tiden, den bedste Recensent, paa Raad med. Hvo erindrer sig ikke endnu den mageløse Opsigt, som i sin Tid August Lafontaine gjorde ved sine Romaner? Men hvor dybt sank ikke siden hans til Afguderie grændsende Forgudelse? Maaskee det engang ikke vil gaae Walter Scott, med hele hans overordentlige Genie, et Haar bedre. Han har i Fortalen til een af sine nyeste Romaner ladet sig forlyde med, at en Digter maa arbeide medens Almeenbifaldets Jern er varmt; men det kommer kun an paa om hans Opfindelses og Phantasies Arm ikke imidlertid, ved den overdrevne Anstrængelse, bliver slap, og han selv, lig Lafontaine, sin egen Udskriver. Iøvrigt er man i Engelland selv endnu ikke enig om, hvorvidt de saakaldte Walter Scottske Romaner er ene af ham, eller af flere Forfattere; thi paa Titelen af dem alle finder man hidtil kun "Forfatteren af Waverly"; og da denne ikke har nævnt sig, saa er Sagen endnu uafgjort. Mange mene, at det er i Forening med en yngre Broder, et Menneske af udmærket Genie, at Walter Scott udarbeider sine Romaner, og at hiin har gjort Reiser i Scotland, for at gjøre sig nøje bekjendt med Egnenes Beskaffenhed, Folkesagnene ꝛc. hvorved disse Romaner have faaet en saa høi Grad af Sandhed.

Stockholm, d. 4de Oct. Offentlige Blade have med megen Bram meddeelt en foreløbende Efterretning om en af en svensk Bonde, Peer Anderson i Domwalla, opfunden og brugt Røgningsmethode til veneriske Syges Helbredelse, i Curhuset i Stokholm. I Følge det svenske Sundhedscollegiums Indberetning til Kongen, under 25 Sept. d. A., har Peer Anderson, mod en forudbetinget Erstatning af 333 Rdlr. 16 ß. Bco., for havte Udgivter og Tidsspilde, aabenbaret sin Hemmelighed for det Stockholmske Curhuses Direction. Det Røgpulver, han bruger, er sammensat af Cinnober, Svovel og Arsenik (Rottekrud), hvilken Sammensætning er den samme, som i mange Provindser almindeligen bruges til Røgcur, og medfører, ved Siden af gode, alle de voldsomme Virkninger, som om Røgcurer forud ere bekjendte, uagtet den i høi Grad Varme-Temperatur, i hvilken Peer Anderson holder sine Syge, synes at bidrage til at samme noget formindskes, og at Curen i kortere Tid fuldendes. Anderson kan altsaa, efter Sundhedscollegiets Formening, ikke ansees som Opfinder af en ny Methode, at helbrede veneriske og andre Sygdomme, eller fortjene at troes, naar han forsikkrer, at aldrig nogen Patient, under hans Pleje, i Medicamentstiden eller ved Curen, ved Døden er afgaaet, og at altsaa hans Fortjeneste tilstrækkeligen er blevet belønnet ved den Erstatning, han af Curhuus-Directionen har oppebaaret. (Allerede førend denne Bekjendtgjørelse udkom, gjorde en menneskekjerlig dansk practiserende Læge en Reise til Sverrig, ene i det Øjemed, at blive bekjendt med en Lægemethode, der syntes at love den lidende Menneskehed en saa betydelig Lettelse. Men af Ovenanførte er det allerede klart, at hans Bestræbelse ikke mødte de Frugter, de fortjente. I Bidrag til Historien af den veneriske Sygdoms Begyndelse og Fremgang i Danmark ꝛc., Indledning til en Forelæsning af Professor og Overmedicus J. C. W. Wendt, R. a. D., anføres S. 22—23 et Sted af Henrik Smids Lægebog, Malmøe 1557, hvori denne Røgnings-maade allerede findes beskrevet. Efterat Forf. har opgivet hvorledes "den Siuge skal sættes vdi et tørt Kar ꝛc. oc vti samme Kar it Beckin med gloendis Ild, som vel tendt er og er vden Røg, paa

samme vel tendte Ild it af disse efterfølgendis Pulver, saa at Røgen heraff kan komme omkring den Siuge rc." — hedder det: "Røg Pulver gjøres saaledes: Man skal tage Senober stødt til Pulver, tolv Lod, Auripigmentum (Rotte-krud) fire Lod o. s. v." — Man seer heraf, at det, der gjeldte som en Hemmelighed i vore Dage, har allerede været offentligen trykt for 265 Aar. Dette var ogsaa Tilfældet med det saakaldte Madam Hummelgaards Plaster, det fra de allerældste Tider bekjendte Gummiplaster, der i det 17de Aarhundrede hørte i Danmark med til eet af de Mesterstykker, som Batskjærerne maatte gjøre ved deres Indtrædelse i Amtet, hvilket sees af en i Prof. Wendts Skrift citeret Oldermandsbog fra Aaret 1679.)

I Engelland skulle i Fremtiden alle Ankere forsynes med Forfærdigerens Navn og et løbende Numer ved Siden af den Kgl. Krone, paa det Vedkommende ved Skibbrud igjen kunne tilbagefordre deres Gods med nogen Sikkerhed og betegne samme.

For kort Tid siden blev, 2½ Miil N. V. for Chester, aabnet en Kulgrube, og da Arbeiderne vare komne omtrent 25 Fod dybt, forsagedes de af en stæk Vandstrømning. Ved nøjere Undersøgelse fandt man, at det Sand, der var udskyllet tilligemed samme, indbefattede fine Guldkorn, hvoraf man siden smeltede 2 Gr. reent fiint Guld. Denne Opdagelse er noget overordentligt, da man endnu i ingen Egn af Engelland, paa Cornwall nær, nogensinde har fundet Guld.

---

Ved Congressen i Verona, paa hvis Udfald hele Europas Opmærksomhed er spændt, befinde følgende udmærkede Statsmænd sig: Christian Greve af Bernstorff, Kgl. preussisk Stats- og Conferenceminister, født i Kjøbenhavn 1769, hvor han hos sin Fader, den for Danmark evig uforglemmelige, nød en til hans Stand svarende Opdragelse, der meget begunstigedes ved de lærde og udmærkede Mænd, som i hans Opvæxt forskjønnede den Bernstorffske Families huuslige Kreds. Efter at have fuldendt de højere Studier, traadte han, følgende Faderens Fodspor, i dansk Tjeneste.



Hans første Ansættelse var ved Gesandtskabet i Berlin, hvor han ved dannet Aand og menneskekjerligt Sindelav forskaffede sig i alle betydelige Kredse Agtelse og Hengivenhed. Bedre hen blev han Gesandt i Sverrig, og levede derpaa en Tid lang i Kjøbenhavn, uden udenlandsk Ansættelse. Efter hans Faders Død 1797 blev han Minister for de udenlandske Anliggender, og i Aaret 1814 gik han som dansk Gesandt til det Keis. Hof i Wien, hvor han ved Congressen befandt sig, som dansk Befuldmægtiget. Derpaa kom han i samme Egenskab til Berlin, medens hans Broder fulgte ham som Gesandt i Wien. En ædel Tænkemaade, forenet med Grundsætninger og Indsigt, der synes at være de væsentligste for de politiske Forholds vanskelige Stilling, og en værdig Personlighed, gjorde ham til en Gjenstand for det preussiske Hofs særdeles Opmærksomhed, og han fik snart de hæderligste Tilbud; 1818 traadte han fra den danske Statstjeneste i den preussiske, og kom som virkelig geheime Statsminister i Spidsen for de udenlandske Anliggender. Paa Congressen i Aachen fik han den sorte Ørneorden af Kongen af Preussen og Andreasordenen af Keiser Alexander. Næste Aar kaldte ham Begivenhedernes Gang til de tydske Magters Congres i Carlsbad, hvor til det tydske Almeenvæsens Betryggelse mod rolighedsforstyrrende Bevægelser de bekjendte Beslutninger bleve fattede. I den paafølgende Congres i Wien, til de tydske Forbundsforholds Befæstelse og Udvidelse, tog han fra preussisk Side ligeledes virksom Deel, saavelsom i de sildigere Congresser i Troppau og Laibach, hvor Italiens Anliggender bleve afgjorte. (Fortsættes.)

---

Kjøbenhavns Børs, d. 22 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 83. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 102 Rbd. r. S. (uden Renter) eller 128 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler 12⅞. — — Svenske Sedler 61½ ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 86.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 26 October 1822.

Tænk, at det gjelder om
Menneskets dyre Liv!

Ewald.

Den store Fare, der er forbunden med Adgangen til Skuespilhuset hver Spilleaften, har allerede tilforn været paaanket i nærværende Blad, men uden at denne Anke hidtil er blevet værdiget nogen Opmærksomhed. Imidlertid har Anmelderen dog ikke kunnet overbevise sig om, at den jo fortjente det, og gjentager den derfor her med nogle Tillæg.

Ingen Rose uden Torne. Denne Sandhed maa især de, som besøge vort eneste offentlige Skuespil, noksom bekjende. Ikke faa ere de Torne, man maa vandre paa, førend man naaer ind i Thalias og Melpomenes Helligdom. Vanskeligheden i at kunne faae Billetter til yndede Stykker, Sjouernes Plagerier, Indknebenheden og Sammenpræsningen i Parquetterne, Trækvind fra alle Kanter ere blandt de mindre Uleiligheder; men Faren for at blive lemlæstet eller overkjørt uden Tvivl den største. Man har, for at forekomme Trængslen ved Husets Aabning, allerede for endeel Aar siden anbragt to Sideindgange igjennem Vestibulerne for de Kjørende, men de staae ogsaa aabne for de Gaaende. Da Vognene nødvendigen maa krydse hverandre meget, saa hører der ordentlig et Slags Konst til at undvige dem, naar de, med Lynets Fart, komme jagende fra forskjellige Kanter. Det unge raske Menneske, som er let til Fods, kan, ved at følge Diagonallinien, lig den til Jagt afrettede Vindspiller, vel undflye Faren, men det aldrende Menneske, der ikke mere saa trygt kan stole paa sine Fødder og sit Syn, er her hvert Øjeblik udsat for Overkjørsel. De, der gaae ned ad af een af Vestibulernes Trapper, der for det meste, især om Vinteren, ere falske at betræde, da Vand, Snee og Iis samles derpaa, kunne letteligen blive overkjørte, naar de ere saa uheldige at glide med Foden og ved et uheldigt Fald at styrte ned mod en i samme Øjeblik i fuld Fart fremkjørende Vogn, som de umueligt kunne see, saalænge de befinde sig paa Trappen; og at hverken Kudsken kan see Fodgjængerne, eller Fodgjængerne Kudsken, førend de allerede ere hinanden ganske nær, fordobler Faren. Det er et blot Tilfælde, at der hidtil ikke er indtruffet større Ulykker ved denne Indretning; skjøndt vist nok mangen En har faaet af Vognstangen et Stød, som han maaskee ikke forvinder sit hele Liv.

Alt dette kunde forekommes, naar enten Indgangene ved Vestibulerne, fra et bestemt Klokkeslæt af, ene vare aabne for Kjørende, og de, der kom efter dette Klokkeslæt, maatte finde sig i at stige ud af Vognen og gaae til Fods ind i Huset, eller ogsaa at det paalagdes Kudskene, at kjøre Fod for Fod, saavel til som fra. Derved vilde ogsaa Kareternes evig Krydsen kunne forebygges. Det samme maatte gjelde ved

Hjemkjørslen, og alle Vogne burde have en bestemt Vei at kjøre, f. Ex. enten ned ad Canalen eller langs med Gjethuset og Charlottenborg. Det vilde rigtig nok være en liden Omvei for Kudskene, men:

"Tænk, at det gjelder om
Menneskets dyre Liv!"

---

## I Anledning af "Noget om Brandassurance paa Landet" i nyeste Skilderie af Kjøbenhavn No. 82.

For ikke eensidig at kjende en Sag, hvorved netop Mængden lettelig kunde vildledes til ikke at indsee det Nyttige af en offentlig Indretnings Fremgangsmaade, ville nærværende Linier formodentlig ikke være overflødige.

Det maa i Sandhed synes underligt, at de samme, som finde de store Brandtilskud trykkende, kunne yttre, at Forsikkringssummen burde udbetales de Brandlidte, hvad enten de anvendte den til nye Bygning eller ikke, uagtet det bliver indlysende af Forfatterens eget Anførte — at Ildebrande ved en saadan Forholdsregel kunne blive rene Finantsoperationer — og altsaa maatte blive hyppigere og Tilskuddene endnu større. Brandforsikkringen sikkrer Enhver sin assurerede Ejendom, men Lovgivningen har viseligen gjort det til en Bestemmelse, at den Brandhjelp, der udbetales, skal anvendes til nye Bygning, hvorved Misbrug forebygges.

At Ejer eller Panthaver derved lider Skade, er ikke godt at indsee; Bygningerne blive nye, og derved taber Ejendommen dog vel intet? Opfører Ejeren derimod ikke saa megen Bygning, som der var forsikkret, og som han ved Brandhjelpen var istand til at opføre, bliver Ejendommen rigtig nok af mindre Værdie, men det er jo ikke nogen Følge af Brandforsikkringens Indretning; Ejeren bevirker jo selv denne Forringelse ligesaa fuldkomment, som om han førend Ildebranden nedbryder de overflødige Bygninger, hvis ellers Ejendommens Værdie beroer paa saadanne. Finder en Ejer sine Bygninger for høit assurerede, kan han lade dem omtaxere; har han overflødige



Bygninger, som han i Ildebrandstilfælde ikke vil gjenopbygge, og altsaa ei heller svare Præmie af, kan han lade dem udsætte, hvis Panthaveren tillader det; tillader han det ikke, saa kan Ejeren kun have Anledning at beklage sig over ham, men ingenlunde over Brandforsikkringen, som netop, ved i Ildebrandstilfælde at udbetale Brandhjelpen, mod Forpligtelse, at bygge derfor, sætter Pantet i samme Stand og samme Værdie, som før Ildebranden.

Hvad Vanskeligheden af Caution for Pengenes Anvendelse angaaer, da vise de mange Ildebrande, at det ikke er saa vanskeligt; som det da ei heller kan være forbundet med megen Fare, at være Cautionist, eftersom at Pengene kunne udbetales efterhaanden, som der anskaffes Materialier.

At de i hine dyre Tider forsikkrede Bygninger bleve omvurderede, kunde være hensigtsmæssigt, for at bringe saadanne Bygningers Forsikkringssum til at staae i rigtigt Forhold til nærværende Tids meget ringere Priser paa Bygningsmaterialier; men naar Forfatteren taler om, at alle forsikkrede Bygninger burde omtaxeres hvert 10de Aar, og at det ikke iagttages, saa viser det blot, at Forfatteren kjender den Forordning, som har befalet den 10aarige Omtaxation, men ikke den, som for mere end 20 Aar siden har hævet den.

Forfatterens Slutningsspørgsmaal, om en Ejer skulde nødes til at forsikkre opført Grundmuur istedetfor afbrændt Bindingsværk, kan nok tilfredsstillende besvares saaledes, at naar en saadan grundmuret Bygning ved Brandtaxation befandtes at være lige saa meget værd, som der var udbetalt i Brandhjelp, og dennes rigtige Anvendelse altsaa var godtgjort, saa vilde Brandforsikkringen vist ikke have noget imod, at Ejeren stod Risico for Muren, naar Panthaveren indvilligede det, og saadant ved Forretningen paa befalet Maade blev bevist.

9—I—10.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Skovrideren ved Fuglsangs og Prierskovs Godser er i disse Dage funden død i Skoven. (Mariboe Av.)

Aalborg, den 19de October. Det sidstafvigte Onsdag udenfor Stadens Vesterport holdte Marked, var besøgt af en utallig Mængde Mennesker, saavel Sælgere som Kjøbere. Priserne vare følgende: Rug 20 a 21 Mk. Tdn.; Byg 13 a 15 Mk. Tdn.; Havre 9 a 11 Mk. Tdn.; Smør 16 a 17 ß. Pd.; Ost 5 a 7 ß. Pd.; Gjæs 36 a 48 ß. Stkt.; Ænder 10 a 16 ß. Stkt.; Høns 10 a 12 ß. Stkt.; Kyllinger 8 ß. Stkt.; Duer 12 ß. Parret; Æg 12 a 16 ß. Snesen; Blaarlærred 20 a 24 ß. Al.; Hørlærred 26 a 30 ß. Al.; Vadmel 3 Mk. 8 ß. a 4 Mk. 8 ß. Al.; hjemmegjort Tøi 3 a 4 Mk. Al.; et godt Slagtehøved 20 a 25 Rbdlr.; et mindre Dito 14 a 18 Rbdlr.; en Qvie til 10 Lispd. 8 a 10 Rbdlr.; en gammel Koe 6 a 7 Rbdlr.; en 3aars Bede 3 a 4 Rbdlr.; en 2aars Dito 1 Rbdlr. 5 Mk. a 2 Rbdlr. 2 Mk.; en Aars Dito 1 Rbdlr. 1 Mk. a 1 Rbdlr. 3 Mk.; et Lam 3 a 4 Mk.

---

I Indledningen til en Recension over Efterretning om den udenlandske nyere theologiske og pastorale Literatur &c., 1—3 Forksættelse, i Ergänz. Bl. zur jenaischen allg. Lit. Zeit., hedder det: "Naar der er grundet, hvad Rec. for nogen Tid siden har læst i et tydsk politisk Dagblad, at allene den tydske Boghandler Brummer i Kjøbenhavn ikke har ladet færre end tre Centner Krebs (d. e. uafsatte og derfor baglænds, til deres Forlagshandling sig igjen henbevægende nye Messeproducter) fra Paaskemessen gjøre Tilbagereisen over Beltet, saa er Aarsagen til denne, de tydske Boghandlere ikke velkomne, saa rundelige Krebsret, deels den overvættes Mængde Forlagsartikler, hvormed saa mangen Boghandling, til sin egen Skade, overlæsser sig, deels den Oversætten, Excerperen, Omarbeidelse af udenlandske Skrifter, som bliver stedse almindeligere i Danmark. Et vist Polyhistorie befordres vel ved det sidste, men for de solide Videnskaber, Literaturen og den reelle Boghandel er det snarere skadeligt end gavnligt. I de sidste danske Krigsaar sysselsatte endog sex Kjøbenhavnske Professorer sig med udenlandske Recensioner, som de i deres Journal for udenlandsk Literatur lode aftrykke: en Syssel, der vel kunde nogenlunde undskyldes med den forøgede



Dyrhed af fremmede Journaler og andre Skrifter, men som dog, naar den ogsaa i Fredstider skulde fortsættes og blive til Vane, vilde, da Kundskaben om det tydske Sprog næsten er almindelig blandt danske Lærde, blive farlig for Videnskabelighedens Flor, og følgeligen heller ikke fortjenstlig og indbringende. (Det kan ikke nægtes, at Compilations- og Oversættelsesvæsenet i de sidste Aar har grebet alt for stærkt om sig, og at de fleste Oversættelser næsten ere fra det Tydske: et Sprog, som Folk, efter en ubenævnt Forfatters Mening, her tillands **fødes med** (man kunde næsten lægge til "**fødes ved**"). Men en ikke let opløselig Gaade er det, hvorledes alle de trykte Sager, som Presserne dagligen give fra sig, finde endog den ubetydeligste Afsætning. Det er begribeligt, at i saa næringsløse Tider, som de nærværende, ikke færre have Lyst til at skrive, som til at leve, uden at bruge andet end deres Fingre, men hvorledes der kan findes Folk, der endnu have Lyst og Penge til at **kjøbe** mange af disse Fingerproducter, er og bliver en stor Gaade. Skade er det, at de enkelte Guldkorn, som blandt al den Mængde simpelt Gulvsand fremkommer, henskylles tilligemed dette til Lethe. Den beskedent fremblomstrende Rose qvæles blandt Nelder og Ukrud. Alle muelige Charlatan- og Gjøglerkonster betjener man sig af, for at skaffe de slette Producter Afsætning, og intet Under, at de faa Bogelskere, der endnu have Lyst og Evne til at kjøbe, saa saare tidt skuffede, omsider maa ganske tabe Lysten til at kjøbe nye Producter. De bedre Pressefrembringelser have ofte Ondt ved endog blot at kunne blive bekjendte, thi det er ikke her, som i Engelland, Frankrig og Tydskland, hvor der gives saa mange Organer til Bøgers Kundgjørelser. De Herrer Critici, de store med de smaa, erkjende, ligesom Napoleon i sin Tid, ingen **Neutralitet**; de tælle kun Venner og Fiender. Deres Roes, som deres Dadel, er derfor overdreven, og næsten ingen troer dem mere paa deres Ord. Det, som ruinerede det persiske, assyriske, græske og romerske Rige, ruinerer ogsaa vort Bogrige, i det mindste i mercantilsk Henseende.)

I samme Tidsskrifts næstfølgende Numer læses i en Bedømmelse over Baustücke, ein Leſe-

buch für Freymaurer rc., v. Br. G. Freyh. v. Wedekindt, 2te Saml. 1821, nogle interessante Bemærkninger over Frimureriet, der, ved dets nyeste Forfølgelser i adskillige Lande, har vakt Europas Opmærksomhed. Paa det rosværdigste, siger Rec., vedbliver Hr. v. W. at udvikle det tydske Frimureries sande og ægte Formaal. Vi sige forsætligen det tydske Frimurerie; thi det engelske nærmer sig stedse mere almindelige, sluttede Selskaber, bestemte til den selskabelige Fornøjelses Forøgelse, hvilke ikke sjeldent udarte til et Lag af lystige Brødre. Loger, som man ikke kan gjøre denne Bebreidelse, søge vel med stor Samvittighedsfuldhed at følge de indførte Former; men glemme derhos at udforske og øve det Væsentlige, der er indhyllet i Konstens Symbolik. Endnu værre synes det bevendt med det franske Frimurerie. Det er for dens Deeltagere mere Spil og Tidsfordriv, end alvorlig Gjenstand. Ved en Mængde Grader, opdyngede Ceremonier, udvortes Prunk og latterligt Baandkram, ville de give deres Forsamlinger Interesse, og lokke dem, der befinde sig udenfor deres Kreds, ved saadant Flitter i deres Haller. Lad nu end være, at man maa tilgive dem dette, i Betragtning af deres Nationalcharacteer; thi naar disse Børnerier end ikke kunne gjøre Fordring paa Gavnlighed, og kun tjene til den selskabelige Glædes Forhøjelse, saa berede de dog ikke dem, der more sig dermed, nogen Skade. Men desværre maatte Frimureriet i Frankriges Hovedstad, som i Provindserne, ladet sig bruge til en Ham for politisk Samfund: et Formaal, som aldeles strider mod Institutets Bestemmelse, og er den ulyksaligste Misbrug, der kan drives dermed. — Det tydske Frimurerie kan ene rose sig af, aldrig at have taalet dette Uvæsen i sine Haller. Kun om Tydskland, hvor man siden tre eller fire Aartier begyndte at betragte Frimureriet fra en højere Synspunkt, kan man sige, at det er i Besiddelse af den sande Frimurerhemmelighed. Her skiller man Mureriet fra Frimureriet, ligesom den sande Christendom fra Kirkedømmet, eller, for at udtrykke os endnu forstaaeligere, man begyndte for længst at afskjære Formen fra Væsenet. Uden ganske at forsømme den første, søgte man at gjøre det sidste til Hovedgjenstand for alvorlige Bestræbelser, og ophøje det til Samfundets første Øjemed. Og netop derved opnaaede det nu et hæderligt Fortrin for sine udenlandske Søstre. Ved vor Forfatters stadige Bestræbelse, grundigen at fremstille Frimureriets ægte Formaal, at uddanne det til et nødvendigt Mellemlem mellem Kirke og Stat, og derhos at sætte større Værd paa Gjøren og Virken, end paa tom Viden, erhverver han sig en rosværdig Fortjeneste af dette Institut, af sine Brødres Fuldkommelse, og dermed af Menneskeheden og Kirken og af det borgerlige Selskab. Efter hans Grundsætninger skal Kirken, som en hjelperig Søster, række virksomme Hænder og tjene Staten til en fast Støtte for borgerlig Orden og Samdrægtighed. Udviklingen og den ofte skarpsindige Fremstilling af denne Theorie er saa meget hæderligere, som de fleste Regjeringer — ikke uden al Aarsag — have de hemmelige Selskaber mistænkte, og endskjønt Frimureriet er intet hemmeligt, men blot et sluttet Selskab, faa bliver det dog for ofte forvexlet med hiint, hvortil mange Loger, ved deres ængstelige Hemmelighedsfuldhed, ofte selv give Anledning. Det er derfor nødvendigt at sætte Frimureriets Grundsætninger og reent menneskelige Formaal, uden noget Slør, med muesligste Aabenhed, i det klareste Lys for Almeenheden, og aldeles at give Slip paa en unødvendig Hemmeligholdelse.. Vi leve desuden mere i en Offentligheds end i en Hemmeligheders Tid. Denne omhyggelige Hemmeligholden, der maaskee ikke var upassende for den ældre Tid, er vor lysere Tidsalder længst rykket bort over. Ogsaa maa Offentligheden være Selskabet i hver Henseende mere gavnlig end skadelig. Saa mangen sørgelig Erfaring har lært det, hvor meget det lede Hemmelighedskræmmerie har været det til Skade, og kun Eventyrere og Bedragere nyttigt. Maatte det fra nu af derfor bortslænge det saa unyttige og farlige Slør, og træde med Sandhed og Aabenhed for Lyset, thi det Gode og Sandes Prøvesteen er Offentlighed. Den allene kan forskaffe det Agtelse og Beskyttelse, og betrygge det mod Mistanke og Forfølgelse.

---

## Blandede Efteretninger.

I Heidelberger Jahrbücher der Literatur, No. 13 f. d. A., læses en udførlig og meget velskreven Recension over Wilhelm Meisters (Pseudo-) Wanderjahre, 1—2 Th. Rec. siger, at dette Værks Formaal aabenbart er, at bekrige Göthe, Tydsklands hyldede Digter, ligesom paa egen Grund og Bund, og, om muelig, beseire ham. Til det første behøvedes kun en almindelig Dristighed, da Angriberen har fundet for godt, at skjule sig bag Anonymitetens vide Skjold; det andet beroer, som næsten i alle Krige, paa Angrebets Kraft, paa Vaabnene og deres rigtige Brug, paa det Modsattes Anseelse og sammes fast eller svagt begrundede Rige. Resultatet af Forfatterens Angreb er: at Göthe hverken kan tælles blandt Tydsklands store Digtere overhoved, eller blandt dets første og fortrinligste, men maa lade sig nøje med Prædicat af en aandfuld Digter. Denne Paastand grundes paa følgende Hovedanker: 1) "Göthe er mindre Digter efter Indhold end efter Formen; 2) hans Charakteristik er almindelig og poetisk mangelfuld; 3) han hylder mere Modesmagen end den egentlige Konstsmag." Rec. viser, at Forf., for at godtgjøre den første Punkt, gaaer ud fra en blot Forudsætning, at det Skjønnes Væsen, altsaa og Konstens, bestaaer i Fremstillingen af store Ideer, af det Ophøjede indenfor Religionens, Dydens, Menneskehedens Princip overhoved, og at Konstproductionens egentlige Princip derfor er Idealiseren, men den absolute, som især Schiller ved Lære og egen Skabning paa mangehaande Maader har villet indføre den. Endskjønt nu Forf. har denne Forudsætning tilfælles med mange af hans Landsmænd, saa er den ikke destomindre en blot behagelig Antagelse og sand Petitio principii. En nøjere og mere philosophisk Betragtning over Konstens Væsen, støttet og bekræftet af Historien, maa overbevise Enhver om dens Eensidighed. Med denne Forudsætnings Intethed bortfalder altsaa, i det mindste i Hovedsagen, den Bebreidelse, Forf. gjør Göthe, at hans Frembringelser blive under den egentlige Konsthøide, fordi der mangler dem Idee-Storhed, høit religiøst Sind, sædelig Alvor, fordi Virkelighed og almindeligt Liv for meget



fremtræde i dem. Tvertimod er Anonymens Dadel en stor Roes, saalænge han ikke har beviist, at Göthes Konst er en blot Copie af nogen Virkelighed. Den anden Hovedanke, som angaaer Characteristiken, indeholder svære Beskyldninger, men de støtte sig kun paa selvbehagelige, ofte virkelig letfærdige Forsikkringer, hvilket Rec. med temmelig vægtige Grunde beviser, og hvad Forf. Dadel af Göthes qvindelige Characterer angaaer, saa finder han deels at den er usand, deels at den i Grunden indeholder større Roes end Dadel. Hvad endeligen den sidste Anke, at Göthe hylder for meget Modesmagen, vedkommer, da erklærer Rec. den ogsaa for heel ugrundet. Iøvrigt tilstaaer han, ingenlunde at være tilbøjelig til at paatage sig Forsvaret af mangt et göthisk Product for den ægte Konstvidenskabs Domstol; tvertimod er han af den Mening, at blandt samme findes ikke sjeldent lette Varer, ja, at selv Konstens hellige Alvor for det Sædelige, som f. Ex. navnligt i Valgslægtskaberne, hist og her savnes. Men den, som har leveret saa meget Fortræffeligt og Fortrinligt, ham vil enhver Billigtænkende gjerne indrømme Quandoque bonus dormitat Homerus. Dog, hvor lidet end den ubenævnte Forf. har naaet sit Øjemed, at nedkæmpe den göthiske Digteranseelse; hvor meget end hans Roman selv, især i 1ste Deel, mangler den egentlige Poesie og Konstfuldendelse, saa siges dog meget deri, som ikke allene kan foranledige mangehaande nyttige Overveielser hos Göthes overvurderende, blinde Tilbedere, men som overhoved ogsaa fortjener at tages til Eftertanke.

---

I Odessa, hvor i Aaret 1792 endnu intet Menneske eller nogen Hytte fandtes, og hvor i dette Øjeblik derimod over 40,000 Indbyggere, Russer, Tydske, Franske, Grækere, Jøder, Armenier, Polakker leve, er nu et fransk og italiensk Skuespilhuus, et Lyceum, stiftet af den forrige Gouverneur, Hertugen af Richelieu, med hvilket 2 Supplementsskoler for Retsvidenskaben og Nationaloeconomien ere forbundne, og som tælle henved 100 Elever, 1 Kredsskole, 4 Elementarskoler, 1 Døttreskole, 1 Navigations- og Handelsskole, 8 Kirker og et stort Handelstribunal, og endeligen en fortræffelig

Vandledning. Havnen er to Verster lang og indbefatter over 60,000 Qvadratfavne. Om Sommeren komme mange Familier fra det sydlige Rusland og de polske Provindser, for at bruge Søbad. Den omliggende Hede er beplantet med hurtigt voxende nordamericanske og andre Træarter, for med Tiden at kunne forsyne Staden med Brændeved, Skibstømmer og andre Træarter i Nærheden og som den hidtil har manglet; ogsaa have i Omegnen nye Colonister nedsat sig, og dagligen strømme fremmede Ankommende til denne gjæstmilde, allerede 2000 Huse tællende Stad.

---

I Engelland, Skotland og Irland gives der nu 6500 Læseanstalter; 200 af samme ere faste, saa at de ny Bøger, der kjøbes til, aarligen forøge den; i 600 andre derimod circulere de blandt Deeltagerne. Fra disse Instituter ere de store offentlige Bibliotheker ganske adskilte; man anseer dem ikke for saa nyttige til almindelige og almeennyttige Kundskabers Udbredelse, fordi de ikke svare til enkelte Læseres Krav. Ved Læseanstalterne derimod regner man, at 22,000 Familier ydes Aandsnæring. Foruden disse gives der endnu en Mængde lærde Journalselskaber. Pengebidraget stiger fra ½ til 2 Guineer. Men disse Læseanstalter ere derimod ganske forskjellige fra de saakaldte Leiebibliotheker, hvoraf i de tre Riger skal gives 1500. Ogsaa haves endnu 150 Privatselskaber til physicalske og naturhistoriske Videnskabers Uddannelse. Af alt dette har man uddraget det Resultat, at af 20 Mill. Indbyggere i de tre Riger henved 280,000 kunne regnes som Deeltagere af disse forskjellige Instituter.

---

Et mærkeligt Skrift er i denne Tid udkommet i London under Titel af: A Letter to the Earl of Liverpool on the subject of the Greeks, by Thomas Lord Erskine. (Et Brev til Greven af Liverpool, angaaende Grækernes Sag ꝛc.) I Fortalen til den anden Udgave, siger den berømte Brevskriver, at dette Brev var skrevet for meget kort Tid siden, i Anledning af den nær forestaaende Congres. Hovedaarsagen, hvorfor han skrev og offentliggjorde det, var, at den engelske Regjering skulde umiddelbart repræsenteres i sine udenlandske Forhold ved en ny Statssecretair. Det kan ikke skade den afdøde Lord Londonderry's Minde, at bringe i Erindring, at han længe havde været de brittiske Anliggenders officielle Organ, medens Grækerne overlodes til deres Skjebne; men Forf. beklager, at Engelland ikke øjeblikkeligen har tilbagekaldt sin Ambassadeur fra Constantinopel, da autoriserede Morderier og barbariske Ødelæggelser omgave ham. Efterat vi, siger Forf., saalænge have betragtet Porten, som en lovmæssig Regjering, og forenet os med den, som saadan, ved existerende Tractater (noget, som man ogsaa maa beklage), udfordredes en stor og uforkastelig Aarsag til Klage imod den, for at retfærdiggjøre vor pludselige Forkastelse af deres Alliance, og vor Indblanding i deres indvortes Anliggender, men denne Aarsag til Klage har den overflødigen og uimodsigeligen givet ved sine uhyre Grusomheder, og det var derfor, efter min Formening, den groveste Vanpolitik, at oversee dem, istedetfor paa eengang at erklære dem for noget, som ophæver alle venskabelige Forhold. Antager man, at den samme Minister for vore udenlandske Anliggender nu havde beklædt sin Post, og havde nu villet paatale hine Umenneskeligheder, saa kunde Sultanen og hans Divan svaret ham saaledes: "Naar har De, Herre! — thi det er ene igjennem Dem, vi kjende noget til Deres allerchristeligste Regjering — Naar har De gjort den Opdagelse, at vi ikke bør betragtes som en Nation, der er Venskab og Forbund værdig, fordi vi modsatte os og straffede vore egne Undersaatters Oprør? De fortalte os ikke den Gang, at vi, ved at bruge Gjengjeldelsesret paa Scio for vore egne Folks Ødelæggelse ved Grækerne, eller tage Erstatning for krænket Sikkerhed ved Fiendtligheders Udøvelse, selv udstødte os af den civiliserede Verdens Kreds?" Men da saadant et Forhold, ved den samme Individualitet, nu ikke kan finde Sted, saa tjener det Forf. til Undskyldning for, at han yttrer sin Tilfredshed over, at, saavidt det angaaer Grækernes Sag, Repræsentationen er blevet forandret, og det er ogsaa Grændsen for alle hans Betragtninger. I hver anden Anordning af Bestyrelsen blander han sig aldeles ikke. (Her tilføjer Forf. i en Anmærkning: De forenede Stater ere ikke i en saadan Forlegenhed.

De have ikke og have aldrig havt nogen Ambassadeur i Constantinopel; og dersom det skulde lykkes Grækerne, ved sammes Hjelp, at befæste deres Uafhængighed, ville de sikkerligen faae af dem en Sø-Station i Morea, uden Fornærmelse for nogen anden Nation. Vi bør ikke vente, at alle Nationer ville være blinde for deres Interesse og Fordeel, om vi end forskjærdsede vor egen.) Det er nødvendigt, dersom vi skulle forlade den Vei, vi hidtil have fulgt, at vorde anderledes repræsenterede paa den forestaaende Congres. Engelland kan nu ikke, uden at sætte Verdens Fred og sin egen Sikkerhed paa Spil, yde Grækerne nogen fordeelagtig og stadig Hjelp, undtagen ved at virke i Forening med de andre Nationer for deres Befrielse. Naar jeg seer, siger Forf. meget skjønt, et Huus i Brand, hvori en Deel af mine Medskabninger kjæmpe mod de fortærende Luer, for at redde Livet, saa kan jeg aldeles ikke tage i Overveielse, ved hvis Hjelp, men ene ved hvilken Hjelp, Ilden snarest kan blive slukket. Som brittisk Undersaat nærer jeg det Haab, at Hertugen af Wellington ikke vil møde for Europas Souverainer med Fuldmyndighed som en intriguerende Diplomatiks Organ, men som Kongens ophøjede Ambassadeur, for at meddele liberale og bestemte Beslutninger fra sin Regjering. Dersom dette er Gjenstanden for hans Sendelse, saa kan man ikke vente andet end et lykkeligt Udfald af Storbritanniens tilbudne Mægling. Forf. bestyrkes i denne Tro ved den faste Overbevisning, at paa den foregaaende Congres intet, sigtende til Grækernes Uafhængighed, ja endog blotte Understøttelse, blev fra engelsk Side foreslaaet. Saavidt som dens Forhandlinger ere blevne offentliggjorte, sees intet brittisk deri. "Jeg klager ikke herover, thi deres Regjeringers Constitutioner ere forskjellige; men naar vi blande os i deres Raadførsler, maa vor egen fri Aand ikke blive overskygget. — Forf. erfarede allerførst Hr. Cannings Udnævnelse af et ministerielt Blad, hvis Udgiver glædedes over, at en ny Stjerne vil opgaae over det kjæmpende og ødelagte Grækenlands mørke Horizont, og at Canning, som en Mand af Genie og Lærdom, ikke vil overlade sine Studeringers Land, de gamle Heroers Efterkommere, til Myrderie, og de spartanske Matroners



Døttre til Trældom og Vanære; han vil ikke sætte sit Lands og Europas Fred i Fare, ved Indladelsen i et særligt Korstog, men der kan tales i en Tone, som kan være kraftigere end Sværdet. Lad de brittiske Underhandleres Sympathie forandre sin Gjenstand; lad dem understøtte de Underkrykte heller end Undertrykkerne; og uden nogen Fare for Freden eller Europas Ligevægt ville Grækernes Skjebne letteligen kunne bestemmes, som Politiken fordrer det — som Menneskelighed og Retfærdighed byde det. Forf. troer, at en Journal, der saalænge har forsvaret den nuværende Bestyrelse, og saa ivrigen understøttet den igjennem Pressen, ikke kan have været aldeles ubekjendt med Sandsynligheden af de Udsigter, den anstiller Betragtninger over. Forf., som ganske er af samme Mening, som hiin Journalist, forsikkrer, aldrig at have villet skrive en Linie af dette Brev, saafremt de Følelser og Meninger, som her tillægges Hr. Canning, vare blevne yttrede af nogen Minister i Parlamentet; han fordrer intet af Lord Liverpool, uden hvad man med Grund kan haabe nu at blive udført ved Bestræbelserne af det Departement i Regjeringen, som hans egen Indflydelse menes at have lagt i Hænderne af det ny udenlandske Secreteriat, som uundværligt for den offentlige Tjeneste. Dette er imidlertid kun et almindeligt Rygte, paa hvis Sandhed han denne Gang aldeles ikke indlader sig. Nærværende Brev bekjendtgjør han kun af en uimodstaaelig Drivt. Han veed, at ingen Navnkundighed kan høstes af offentligen at erklære, at føle hvad enhver privat maa have følt, eller yttre, hvad alle Mennesker, der ikke mangle Sandsen for Menneskeligheden, ligesaa godt kunde yttre; men han troede sig i en Stilling, hvor han, bedre end mangen dueligere Forfatter, saae sig istand til at hendrage Opmærksomheden paa den meest interessante og rørende Gjenstand, "der ligger tungt paa Hjerte." Saavidt Fortalen. Næste Gang Udtog af Brevet selv. (Fortsættes.)

---

De i Aaret 1815 ikke langt fra Salzburg fundne og med de skjønneste og ældste Mosaiker prydede Gulve, ligge paa aaben Mark. Man maatte først kjøbe og bane sig Veien dertil, og

betale meget for det store Stykke Jord, som de optoge. Over Stedet selv bleve Hytter byggede, men alligevel bleve de skjønne Mosaiker aabenbart slettere og nærmede sig deres Undergang. Den bayerske Regjering havde allerede forsøgt at lade dem udgrave og Localet forflytte, men det lykkedes ikke. Nyligen har Keiseren af Østerrige overdraget Directeur v. Steinbüchel, at fornye Forsøgene til at udtage samme. De lykkedes fuldkomment og bleve foretagne i Overværelse af Keiseren selv.

I London bleve nyligen to Personer henrettede for begaaet Stratenrøverie. Faa Øjeblikke efter deres Henrettelse indløb Budskabet angaaende deres Benaadning paa Retterstedet.

Sir Walter Scott har i Edinburgh overrakt Kongen af Engelland en Daase, der er indlagt med ægte Træ af adskillige i Skotlands Sagn og Historie berømte Træer, f. Ex. Dronning Marias Egetræ; den Eg, paa hvilken den berømte Wallace skjulte sig; det Almetræ, under hvilket Wellington stod ved Waterloo, og Ankerstokken af Victory, hvorpaa Nelson faldt.

Mellem Isjord og Fartey-Castle har man opdaget Ruiner af en romersk Villa med et smukt musivisk Gulv. Ogsaa fandt man der Mynter af Tetrikus (en Bikeiser, der i det tredie Aarhundrede beherskede Gallierne og Britannierne).

Hr. Cassati har fra Ægypten bragt adskillige Oldsager til Paris, især 3 Haandskrifter paa Papyrus, 2 i det græske og 1 i det græsk-egyptiske Sprog. Det ene er $16\frac{1}{2}$ Fod langt og 16 Tommer høit, indbefatter et Skjøde, opsat 113 Aar før Christi Fødsel, under Ptolomæus Soter. (Et lignende, af Boekh beskrevet, har forhen været omtalt i dette Blad.) Et fjerde Haandskrift indbefatter Hieroglypher og Tegninger, Andre latinske Brudstykker.)

Marquis Londonderry's Løn, som nu tilfalder Canning, var 60,000 Pd. St. aarligen. Dersom denne var gaaet til Indien, saa havde han havt en Indtægt af 100,000; men, efter Oppositionsbladenes Bemærkning, ere 60,000 Pd. i London ligesaa meget som 100,000 i Indien.

Hertuginden af Newcastle, som nyligen døde i Barselseng med Tvillinger, har, uagtet hun kun blev 32 Aar gammel, havt 16 Børn, af



hvilke 12 endnu leve og befinde sig vel. Hun blev gift i sit 15de Aar.

En Gaardskarl i London, som nyligen vilde udjage en fremmed Kat fra sin Herres Varemagazin, blev bidt af det tirrede Dyr og efter fjorten Dage syg af Vandskræk. Han døde en beklagelig Død.

En 20 Aars Mand i Caerleon solgte for kort siden sin neppe 20 Aar gamle Kone, med hvilken han nyligen var blevet gift, paa Torvet for 3 Pd., paa det Vilkaar, at Kjøberen kunde beholde hende paa Prøve, og i Tilfælde af, at hun ikke behagede ham, sende hende tilbage, mod at faae sine Penge tilbagebetalte.

Dr. Beattie, Læge i Greenwich, bærer den Kugle, der har dræbt Nelson, som Brystsmykke. (En enfoldig Idee! De i Krigen erholdte Saar kunne være Hæderstegn, ikke den Kugle eller det Vaaben, der har foraarsaget samme.)

I Bombay løb nyligen Ganges paa 84 Canoner af Stabelen. Skibet er af Teaktræ, og den første i Indien efter Steppings System, med afrundet Agterdeel og diagonal liggende Fordækbjælker bygte Orlogsmand.

Een af de skjønneste Broer i Verden er paa Øen Sevasamoodra (i Ostindien), begyndt over den østlige Arm af Floden Cauvery 1819, og i f. A. bleven færdig. Den er 1000 Fod lang, 13 bred og 33 høi, og bæres af 400 Steenpiller, der danne 113 Buer. En Indfødt fra Mysore opførte den paa egen Bekostning.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 25 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 83. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 102 Rbd. r. S. (uden Renter) eller 129 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler $12\frac{3}{4}$ a $12\frac{3}{8}$. — Svenske Sedler $61\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 87.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 29 October 1822.

## Audiatur et altera pars.

En, som det synes, godmodig, og mod vort Veivæsen velsindet, Mand, har i dette Blads No. 83, under Mærket L., dog været grusom nok til at give sin Stemme til Dødsdom over de Træer, som hist og her, men sparsomt nok, findes ved Siderne af vore Landeveie. Aarsagen til sin Midkjærhed melder han at være: Træernes Skadelighed for Veienes Vedligeholdelse. Vi indrømme ham meget villigen, at aldeles aabne Veie holde sig tørrere og med mindre Bekostning vedlige. Men da der ere Ting og Indretninger, som meget meer end Træer skade Veiene, saa maatte han billigen skaffe os af med dem først. Saadanne skadelige og Veiene ødelæggende Anstalter ere: megen Færsel paa Veiene, Gjerder, Gaarde, Lader, Plankeværker og desl. ved Veiene. Naar det med Hr. L. blot er os om at gjøre, at redde Veiene, saa er der ingen Tvivl om, at vi jo til deres Bedste maatte ønske Landet saa lidet opdyrket som muligt; thi jo mindre der paa en Vei er at kjøre, desbedre holder den sig. Ja, Veie kunde aldrig staae sig bedre, end naar et Lands Indvaanere, efterat have anlagt dem, droge ud af Landet og lode dem staae. Saadanne Veie vilde blive et Ideal af Veie. Til dette Ideal nærmer man sig, naar det nu snart ikke længer lønner Umagen at dyrke Jorden. Da vilde de herlige Kongeveie, om end Træerne bleve staaende, lide langt mindre, end de tilforn, under stigende Cultur leed. Den forladte Bondegaard, som falder ned, skygger ikke længer over Veien. Dens Eier har hverken Evne eller Villie til at sætte Gjerde for sin Mark. Og at Gjerder, især levende, fordi de, som tættere og lavere, fornemmelig hindre Vindstrøget over Veien, skade den langt meer end Træer, er uomtvisteligt. Man kan, ved blot at gaae ud af Kjøbenhavn, paa Roeskilde Landevei faae øjensynligt Beviis derfor. Lige til første Halvmiilspæl er der Bygninger, Plankeværker og levende Gjerder paa begge Sider af Veien. Den er saa langt, ogsaa i mindre godt Veir, meget smudsig. Men ikke saasnart naaer man bemældte Pæl, hvor de levende Gjerder paa begge Sider høre op, før fra dette Punct af Veien findes med eet tør og bedre, endskjønt Træerne paa begge Sider vedblive. Men skulde man derfor befale Eierne af Markerne indtil Halvmiilspælen at brække deres smukke Gjerder ned og udsætte deres bag dem liggende Marker for den Ufred af de Veifarende, som de længer ude liggende Jorder, som bekjendt, ere meget oftere udsatte for? Dette gjelder ogsaa om Haugestakit, om Huse, Gaarde og Lader ved Siden af Veie. Under den Skygge, slige Bygninger kaste ud over Veien, er den altid slettere, og trænger, formedelst den jevnlige Ind- og Udkjørsel til og fra Gaarden, til meer Istandsættelse. Men hvo vil derfor forbyde Nogen at bygge sin Gaard ved Veien og paabyrde ham en længere Strækning at kjøre eller gaae?

Nei, Hr. L., lad kun Veiene blive ret meget befarne. Det er et godt Tegn paa et Lands Cultur og Samqvem mellem dets Mennesker. Denne Cultur og dette Samqvem kaste saa mange Fordele af sig, og forøge Indvaanernes Velstand saa meget, at de lettelig overkomme at istandsætte deres Veie, plante Gjerder for deres Jorder, og sætte de skjønne og uskyldige Træer, hvis Syn fryder Øjet og opmuntrer den mødige Vandringsmand; thi hvad især de formeentlig skadelige Træer angaaer, da maatte det være tilladt at tage dem i Forsvar mod Hr. L's. Angreb. Og vi haabe, at Enhver, som, med Eftertanke over Veivæsenet, har kjørt paa Landeveiene en ret mørk, regnfuld eller taaget Nat, eller om Vinteren i Sneefog, endog ved Dagslyset, vil samstemme med os. Ja, vi vente det endog af Hr. L. selv, naar han engang i et ret tykt Mørke vil kjøre fra Roeskilde til Ringsted. Han og hans Kudsk ville da bemærke, hvor vanskeligt det er at holde sig paa Veien, og hvor let man kommer Grøvterne paa Siderne for nær. Dersom han slipper lykkelig igjennem, vil han blive lettere om Hjertet, og hans Kudsk kjøre raskere til, naar han endelig kommer op imod Ringsted, mellem de paa begge Sider af Veien der plantede unge Træer, skjønt ikke faa af dem ere, som vi mene, af onde, men, efter hans Mening, af veikloge Mennesker afhuggede og nedbrudte. Den, som skriver dette, har været i det Tilfælde, at han ved Middagstid i et stærkt Sneefog har maattet tage ind i en ussel Kro ved Landeveien, paa et Sted, hvor Træplantning just hørte op, og opholde sig der Natten over til næste Morgen, i Selskab med en Mængde Bønder og Slagtere, fordi det var ogsaa dem, skjønt meget veikyndige, umueligt at skjelne Veien fra Markerne ved Siderne, hvor alle Grøvter vare sneefyldte. Vi vare samtlige i omtrent Hungersnød midt paa Sjelland. Havde det Øvrige af Veien været beplantet med Træer, kunde vi vedblevet at kjøre.

Forsaavidt Træer beskyldes for at bidrage til at bedærve Veie, ved at tiltrække sig vaade Dunster af Luften, fortjener at lægges Mærke til, at det usundeste Land i Europa har de største Træplantninger ved sine Veie, og dog, næst Engelland, de skjønneste, bedst vedligeholdte Landeveie. Saasnart man betræder hollandsk Grund fra Cleve af til Nymwegen ere alle Landeveie uafladelige Alleer. Dette frapperede den, som skriver dette, i den Grad, at han paa 1ste Station til Nymwegen talte Træerne paa den ene Side af Veien, og befandt dem at være 3265 Stkr. Og saaledes vedblive disse Alleer uafbrudt over Utrecht til Amsterdam, ja ned til Rotterdam. Hollænderen, der iøvrigt, som bekjendt, ikke plejer at gjøre noget til Overflod eller blot for Øjenslyst, har formodentlig Erfaring om, at hans usunde Clima forbedres og hans Veie i det ringeste ikke forværres ved disse Træplantninger. Da Danmark er mestendeels et fladt Land, byde vi Hr. L., forsaavidt han maatte være Naturkyndig, denne Nød at knække.



Til Slutning kaste han et medlidende Blik til Fodgængeren. Denne er paa aldeles aabne og med Træer ikke beplantede Veie, om han eller hun end søger til den lidt mindre optrampede yderste Udkant af Veien, meget ofte udsat for at nedkjøres eller nedrides i Grøvten af kaade Mennesker, eller af saadanne, som, for at skaane Hestehoven og Vognhjulene, søge samme Udkant. Hvor meget sikkrere og beqvemmere vandres der bag de ved Veisiderne plantede Træer, hvor der gjerne danner sig en taalelig Fodsti, som holder sig renere og tørrere end Midveien, fordi den er saa smal, at Kjørende og Ridende derfra ere udelukte. Foruden at Vandrerens Fodtøi paa saadan Sti meget mindre slides, sikkres hans Person for at overkjøres eller at falde i Grøvten. Mennesket, som gaaer rolig og tryg under Skyggen af et Træ, velsigner det og den, som plantede det.

Vi drage heraf den Lære, at hvo, som vil domme om en Sag, ikke maa isolere sig til det Punct allene, han har foresat sig, skal fordømmes, hvorved hans Dom bliver eensidig, det er, falsk; men at han bør see sig om til alle Sider og derfra optage Betragtninger med under Overvejelse. Den, som vil tale Veienes Sag i Særdeleshed, bør saaledes ikke lukke Øjet for Landets Mennesker, hvis Sikkerhed, Nytte, ja Beqvemmelighed, Veivæsenet nødvendig maa underordnes.

S.

* * *

Det af mig forhen i dette Blad anmeldte Instrument er nu færdigt, og saaledes har jeg løst det Problem, hvorledes det kan undgaaes, at de den fuldstændige Harmonie omfattende Instrumenter skulle stemmes efter en Temperatur, hvorved Intervallerne betages noget af deres muligste Reenhed. Vigtigheden heraf er allerede, theoretisk betragtet, uomtvistelig, og nu ved den practiske Udførelse bekræfter Theorie sig, med den uimodsigelige Vished, som grunder sig paa Jagttagelse eller Erfaring.

Kyndige ville allerede heraf kunne slutte, hvad der kan ventes af mit Instrument, men i Almindelighed, er Begrebet derom dog ikke saa tydeligt, at det kunne være overflødigt nærmere at give et Vink til den rigtige Bedømmelse af, hvad det er som jeg har udført. Jeg har hørt mange Yttringer og Formodninger, i Følge hvilke jeg maae troe, at de Fleste formene, at mit Arbeide har gaaet ud paa at frembringe nye Toner, hvis Klang eller Lyd skulde være i høiere Grad behagelig end nogen af de man hidtil kjender, men dette er aldeles ikke Tilfældet; ei heller med Hensyn til den udvortes Form eller Dannelse, og Udseendet har jeg søgt at frembringe noget, som skulde være Gjenstand for æsthetisk Bedømmelse i saadan Henseende; nei, mit Arbeides Hensigt er allene den at vise, at en Deel af de hidtil brugelige Instrumenter kunne forbedres derhen, at Tonernes Sammenstemning i enhver Tonart ei behøver at betages noget af deres sande Reenhed, saaledes som den efter rigtige Regler bør være, hvoraf følger en større Behagelighed end ellers, naar Samklangen ikke er fuldkommen reen. Jeg veed ikke tydeligere at udtrykke mig, og Instrumentets Virkning lader sig ei heller saa let beskrive, som føle. Naturligviis kunne ikkun de, som have musikalsk Sands, ville føle og bedømme Fordelene, jeg troer at have opnaaet; hvorimod de, som ikke have denne Sands, kun kunne dømme derom som den Blinde om Farverne, og altsaa let tage Feil; men egentlig er det Kunstforstandiges Dom, som skal bestemme Arbeidets Værd.

Assens, den 22 October 1822.

E. B. Jerichau.

---



## Ønske om en Underviisningsanstalt for voxne Fruentimmer.

I de fleste af vore Pige-Instituter, maaskee i alle, gielder det som Regel, at Ingen kan nyde Underviisning deri, efter at være confirmeret. Imidlertid kan der ingen Tvivl være om, at mange Fruentimmer ogsaa efter denne Tid kunde ønske at gjøre videre Fremgang i visse Fag, eller at indhente, hvad der muligt i de foregaaende Aar kunde være forsømt; og hvo vilde ikke finde det billigt, at et saadant Ønske blev opfyldt, naar det kunde skee, uden at Noget forsømtes derved. Men Selvunderviisning ved Bøger er for Mange vanskelig og fordrer i det Mindste en saadan Anstrængelse, at man lettelig lader sig afskrække derved, naar man ikke, som Mandfolkene i Almindelighed, har et vist Formaal at stræbe efter, saasom en Examen, eller Udarbeidelsen af et eget Værk ell. desl. Privat Underviisning er Mange for kostbar, og kan i enkelte Tilfælde endnu have særegne Grunde imod sig. Desuden synes netop voxne Mennesker mere end Børn skikkede til at modtage samtidig Underviisning. — Efter Indsenderens Formening var det derfor ønskeligt, om her i Staden blev oprettet en Underviisnings-Anstalt for voxne unge Fruentimmer, hvor flere paa een Gang kunde lære de for dem passende Sprog og Videnskaber. Uden Tvivl var det bedst, om Underviisningen saavidt muligt besørgedes ved Fruentimmer, hos hvem der ofte findes ligesaa gode Læregaver som hos Mandfolk. Mere Frihed burde der finde Sted ved en saadan Indretning end ved en Skole, og maaskee kunde man i Henseende dertil og til Underviisningsmethoden tage Universiteterne til Mynster. Der kunde saaledes holdes Forelæsninger over de særskilte Gjenstande i bestemte Timer, og Examination derover i Andre. Det kunde staae enhver frit for at høre Forelæsningerne i eet Fag, uden at høre dem i de andre, og at høre Forelæsninger uden at bivaane Examinatorier. Ved en saadan Frihed vilde maaskee Lærelysten blive almindeligere, end naar der i disse Henseender herskede Tvang.

Gid Fædrelandets forstandige Mænd og

Qvinder ville tage denne Sag under Overveielse! Maaskee ville de med Forslagets Iværksættelse kunne bidrage saare meget til Cultureus Fremme.

## Om en for Tidsskrifter udelukkende bestemt critisk Journal.

Det gaaer i vore Dage med Ideer, som med mange offentlige Anlæg og Spadsereveie. Aldrig saasnart har man plantet der en ung Pode, førend strax nogle Overgivne ere i Færd med at afpille dens Bark og afrive dens Grene, for, saa hurtigt som mueligt, at faae den til at gaae ud. Neppe er der yttret en Idee, førend adskillige Penne kaste sig paa den, for at nedrive den og sætte den i et ufordeelagtigt Lys. I en Tidspunkt, hvor Alt, hvad der kan tygge en Pen, skraaler, dadler, critiserer, kan dette ikke være andet end farligt for hver kun nogenlunde ny Idee, der fremsættes til offentlig Prøvelse. Skaden, som derved stiftes, er saa meget større, som Vedkommende, i hvis Magt det staaer, at bringe saadanne Ideer til Udførsel, under den Flygtighed, hvormed næsten Alting nuomstunder læses og maa læses, let ved saadanne umilde, ofte uden mindste Eftertanke hensatte Domme, der stundom kun skylde egen Ideefattigdom og Higen efter at fylde tomme Rum i et Tidsskrift, deres Tilværelse, forledes til at oversee eller vrage Forslag, der kunde være af største Gavn for det Almindelige.

Nu, da Trangen til at skrive er steget lige saa meget, som Evnen til at kjøbe Aandsproducter er aftaget, og da Bøger maa, næsten efter det ny Hahnemannske System, gives den læsende Verden i udelelige Smaaportioner, og de egentlige critiske Instituter, saavel her som udenlands, sjeldent give sig af med at recensere Tidsskrifter, eller i det mindste levere deres Bedømmelse derover meget sildigt og korte, vilde det sikkert være høist ønskeligt, om Mænd af Indsigt, og fremfor Alt af Upartiskhed, maatte paatage sig at udgive en egen critisk Journal, der udelukkende leverede fyndige Bedømmelser over de i Tidsskrifter og Tidsblade yttrede Meninger, der enten kunde stifte Skade, naar de bleve uigjen-



drevne, eller Nytte, naar de bleve tagne til Eftertanke. En saadan Domstol, naar den var, som den bør, og søgte at erhverve sig den Agtelse og Tillid, uden hvilken al Critik sjeldent opfylder sin Hensigt, vilde kunne redde mangen en gavnlig, men ofte ved enfoldig eller ondskabsfuld Fortolkning, dybt nedsat Idee fra Undergang. Den vilde ogsaa kunne tage mangen miskjendt og uretfærdigen bedømt Forfatter i Forsvar. Vist nok staaer det enhver Skribent frit for, at forsvare sig selv og sine fremsatte Meninger, men det er ikke Enhver, som altid har Lyst eller Leilighed dertil; heller ikke gider Enhver indlade sig i en lidet lønnende, og kun tidsspildende Penneseide. Men naar der gaves en egen Journal, der gjorde sig det til udelukkende Pligt, at bedømme Alt, hvad der i Tidsskrifter, det være nu i Betragtning af den Skade eller det Gavn, det stifter, opfordrede til alvorlig Critik, saa vilde Masken kunne rives fra den frække Ignorant, der, uigjendreven, føler sig stor og viis, og fra den ondskabsfulde Skumler, der, i Tillid til sin Uforskammenhed, troer ustraffet at kunne sige og vove Alt. Men et saadant Tidsskrift maatte, naar det skulde opfylde sin Bestemmelse, som sagt, skrives af Mænd, der mere gjorde det, for at fremme Sandhedens og Menneskehedens Gavn, end for Pengefordeel eller Forfængeligheds og Hevngjerrigheds Tilfredsstillelse. Den fra Aaret 1771 til 73 udkomne critiske Fortegnelse over Skrivefrihedsskrifter, stiftede, i saa Henseende, stor Nytte, og bidrog meget til at qvæle Pressens mange Misfostere i Fødslen.

## Indenlandske Efterretninger.

Hendes Majestæt Dronningens høie Fødselsdag høitideligholdtes i samtlige Underofficier- og Børneskoler, som ere under Bestyrelse af Directionen for Garnisonsskolevæsenet, ved et godt Middagsmaaltid, hvilket Hans Majestæt Kongen allernaadigst havde befalet for samtlige Skoler.

De 4 mindre Underviisningsanstalter spiste i deres respective Caserner, 2 i Kjøbenhavn og 2 i Citadellet Frederikshavn, medens den store Underviisningsanstalt for 70 Elever af den Kongel. Livgarde til Fods og af 4 Infanterie-Regimenter

spiste ved et Bord i den store Infanterie-Caserne, og 104 Drengebørn samt 96 Pigebørn i deres Skoler ved 2 Borde.

Overalt herskede den sandeste Taknemmelighedsfølelse for den bedste Konge, der saa faderligen drager Omhu for hver Hans Undersaat, og Festen endtes med levende Udtryk af den Kjerlighed, der besjeler hver god Dansk for vort milde Kongehuus.

---

Nyborg, d. 23 Octbr. Efteraars-Sildefangsten i Beltet er i Aar næsten ganske mislykkedes formedelst stedsevarende ugunstigt Vind og Veir. Aalefiskeriet har derimod været noget heldigere, skjøndt ikke svarende til de driftige Fiskeres Forventning. En tredie og hidindtil her i Farvandene ubekjendt Maade at søge en Næringskilde fra Havet paa, er iværksat af en vindskibelig Mand, Skipper Anders Jensen her af Byen, som ved flere Forsøg i afvigte Sommer og Efteraar har beviist, at ogsaa i Beltet kan fiskes store til Klipfisk skikkede Torsk, ligesom og allerede ved Prøver deraf, behandlet paa Norsk Maade, overtydet Kjendere om, at disse staae meget lidet tilbage for hine i Smag og Godhed. (Udførligere Anviisning om Maaden, hvorpaa bemeldte Fangst skeer, har Udgiveren faaet venskabelig Løvte om, og skal derefter med Fornøielse meddele samme, til Gavn saavel for det Offentlige som for Beltets Kystbeboere. Ved denne Leilighed fortjener ligeledes Skipper Anders Madsen af Stige hæderlig at nævnes, som i disse næringsløse Tider har søgt en Erhvervkilde ved et lignende Beltfiskerie i Sommer, til hvis Udrustning nogle Venner have understøttet ham med et lidet Forskud, og allerede havt den Glæde at see saa forsvarlige Prøver af hans Bestræbelser, at de saavel hvad Behandlingsmaaden, som Godheden angaaer, kunne sættes ved Siden af den indførte Klipfisk.) (Hempels Av.)

Aalborg, den 21de October. Sidste Fredag Formiddag, holdtes Brandmønstring paa Stadens Gammeltorv, hvorved Sprøiterne prøvedes, under Commando af Herr Overbrandinspectør Bos, der alt udførtes til Hans Excellence Herr Stiftsbefalingsmand v. Moltkes



og øvrige Magistratspersoners Bifald, som bevidnede Herr Overbrandinspectøren sin Tilfredshed, saavel med Brandcorpsets Aarvaagenhed, som og med de i Aar skeete Forbedringer med nye Slanger &c.

Viborg, d. 23 October. Søndagen den 20de Octbr. bleve følgende Fanger confirmerede i Tugthuuskirken af Hr. Pastor Friis: 1) Michel Nielsen Zahr, 18 Aar gl., født i Kaastrup paa Mors, inddømt fra Aarhuus Arrest paa Livstid. 2) Jens Jensen, 14½ Aar gl., født i Peerstrup, Nødager Sogn, Randers Amt, inddømt fra Ebeltoft Arrest paa 3 Aar. 3) Orlov Christiane Olesdatter, 16 Aar gl., født i Aars Sogn, Aalborg Amt, inddømt fra Nykjøbing paa Mors paa 1 Aar. 4) Frederike Hansdatter, 24 Aar gl., født i Vinding Sogn, Ringkjøbing Amt, inddømt fra Aarhuus Arrest paa Livstid. 5) Christiane Jensdatter, 29 Aar gl., født i Miesing Sogn, Aarhuus Amt, inddømt fra Aarhuus Arrest paa 16 Maaneder. — Ved det i Dag her holdte Mortensdags Marked, vare de almindeligste Priser: Rug Tønden 3 Rbdlr. 3 a 4 Mk., Byg 2 Rbdlr. a 2 Rbdlr. 16 ß. Havre 1 Rbdlr 32 ß. a 64 ß., Smør Pdet. 12 a 14 ß., Faaretælle 13 a 14 ß., Ost 5 a 6 Mk. Lispdet., Æg 10 a 12 ß. Snesen, ferske Sild 40 a 48 ß. Oelen, levende Gjæs 40 ß. Stkt., slagtede dito 26 a 28 ß., Ænder 32 a 40 ß. Parret, Hørlærred 28 a 30 ß. Al., Blaarlærred 20 a 24 ß., Vadmel 48 ß. Alen. Kreaturene kostede omtrent det Halve af hvad de gjaldte i Fjor: store Stude Parret 50 Rbdlr., 3 Aars dito 24 Rbdlr., Køer fra 6 til 24 Rbdlr., gamle Heste solgtes for 2½ a 3 Rbdlr. Stykket, bedre for 12 til 16 Rbdlr. (Alle Priserne ere i Sedler.) Det smukke Veir gav dog ikke betydeligt Liv i Markedet, da Pengepungen, som er Handelens Sjel, er svindsottig. — Det tordnede, lynede og regnede i Mandags og Tirsdags; nu i de 2 sidste Nætter har der frosset lidet og Luften er klar. — Paa mange Steder er Rugen ikke endnu saaet, fordi Boghveden saa sildig modnedes, og den ikke kunde veires i den idelige Regn.

---

## Blandede Efteretninger.

### Udtog af Lord Erskines Brev til Lord Liverpool.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Forf. begynder sit Brev med, at dersom Parlamentet var vedblevet at sidde, saa havde han forelagt Overhuset sin Gjenstand, og dersom denne havde kunnet taale Opsættelse, vilde han ventet til det samledes igjen, men da det er hans Ønske, at henlede Lordens snareste Opmærksomhed paa Grækernes Lidelser, saa er intet Øieblik at spilde; han beklager, at ikke begge Grene af Lovgivningen alt længst have udfærdiget en Addresse til Hs. Majestæt, bedende ham om at opfylde en christelig Souverains Pligt, ved en alvorlig Bestræbelse for at gjøre Ende paa de ubeskrivelige Forbrydelser, der saa længe have været taalte, til Skjændsel for det tyrkiske Herredømme. Han anraaber aldeles ikke Kongens Menneskelighed og Retfærdighed, thi da Hs. Maj. ene kan handle igjennem de offentlige Raadsforsamlinger, saa henvender han sig til Hs. Lordship. Han føler sig overbevist om Lordens Nidkjerhed for Christendommens Beskyttelse og Evangeliets Udbredelse, men indrømmer, at han, i sin høist ansvarfulde Stilling og i en saa critisk Tidspunct maa finde det saare vanskeligt, at fremme disse store Øiemed ved noget Skridt fra Regjeringens Side, og mener derfor, at han ved en Pligt, der staaer langt over en Statsmand, er høitideligen forbunden til, alvorligen at bestræbe sig for, at formaae de Nationer, der ere allierede med Engelland, til at tilintetgjøre grundsætningsløse, uforbedrelige Barbarers grusomme Herredømme over et christeligt Folk, der kjæmper for Frihed og Uafhængighed. Tyrkernes Herredømme over det gamle Grækenland var ikke en almindelig Erobring, efter civiliserede Staters Grundsætninger. Vare Grækerne blevne deres Undersaatter ved sædvanlig Krigslykke, og regjerede efter den civiliserede Verdens Principer, saa kunde man antage, ikke at have nogen Ret til at modsætte sig med Magt deres Regjerings Strænghed, var den end uretfærdig; men saadan Eftergivenhed er ikke anvendelig paa Porten, handlende saaledes, som man kun alt for længe har tilladt den at handle.



Forf. gaaer nu over til at betragte Sagen fra en religiøs Synspunkt. Han mener, at Sarazenernes Herredømme ikke var en ved Krigslykke bevirket Regjeringsforandring, men forudsagt af Propheterne og alt for vel beskrevet i Bibelen; at det ogsaa var i disse mishandlede Egne, hvor den Almægtige først aabenbarede sig for Menneskeheden; at i Constantinopel, nu Skuepladsen for ubeskrivelige Forbrydelser, Christendommens seirende Keiserbanner vajede; at Konstværkernes Ødelæggelse af Gother og Vandaler var intet mod Christendommens Kirkers Vanhelligelse, og dens Præsters og Bekjenderes Myrden, endog efter Sultanens udtrykkelige Befaling. Besynderligt er det, at medens Storbritannien var en liden Øe, uden Magt og Hjelpekilder udenfor sine indskrænkede Kyster, droge Britterne, med deres Konge i Spidsen, ud, for at befrie det hellige Land, endog blot fra at besmittes ved Vantroes Fodtrin, og nu, det har udbredt sine Grændser til Jordens fjerneste Egne, og det kun behøver at opløfte sin befalende Stemme blandt Nationerne, nu ræddes det for at befrie et forurettet Folk, udsættende sig selv for Faren, at indvikles i tilkommende Krig, ved at foretrække Neutralitetens falske Sikkerhed endog i en retfærdig og hellig Sag. Man vilde maaskee sige, at Forf. præker et Korstog, mere passende for Richard Løvehjertes og hans Baroners Tidsalder, end for Georg den Fjerde og hans Parlament i det nittende Aarhundrede. Men Forskjellen er her i Øinefaldende. Guds Retfærdighed kan ikke fordre af sine Skabninger, hvad han ikke har givet dem Kraft til at udføre. Tusinde Aar ere kun een Dag i guddommelige Pligters Opfyldelse. Tidspunkten er aabenbart kommet, hvor hele Christenheden opbydes, og det tilkommer Engellænderne, fremfor alle andre Nationer, at stille sig i Spidsen for den. Deres Mangel paa Bestræbelse for at befrie Grækerne fra deres Undertrykkelse, er ei allene en moralsk Pligts Overtrædelse, men tillige en Tilsidesættelse af Evangeliets Udbredelse, som Storbritannien dog ellers med saa mageløs Iver befordrer. Men uagtet, siger Forf., jeg ikke har skrevet en Linie, som med Billighed kan beskyldes for Overtro, fordi jeg har beraabt mig paa de Fordele, der ville flyde deraf for vore Bestræbelser,

som Christne, har jeg dog ikke sagt, at de i og for sig selv kunde betragtes som tilbørlige Grunde for vor Regjering, at handle efter, og uagtet jeg bærer den højeste Agtelse for de prophetiske Dele af den hellige Skrift, har jeg dog aldeles ikke sammenblandet dem med mine Meninger, skjøndt de ligefrem ere blevne anvendte i den Henseende af de Bedste og Viseste blandt Menneskekjønnet. Forf. gaaer derefter over til Undersøgelsen af Hovedgjenstanden for hans Brev, nemlig den Beskyttelse, som Engelland, overenstemmende med en viis Politik, i dette Øjeblik bør yde Grækerne? Uagtet Forf. aldrig kan underskrive Læren om den legitime Souverainitet mod den almindelige Villie af ethvert Folk, over hvilket den paastaaes at udøves, saa er der dog en yderst stor Forskjel mellem Opstanden mod en civiliseret Regjering, hvad enten den oprinder af en Overenskomst eller en sædvanlig Erobring, og en Modsættelse mod de mahomedanske Erobreres ugudelige Herredømme, naar dette opretholdes og understøttes, som nu, ved umenneskelige Undertrykkelser, stridende mod alle det civiliserede Menneskes Indretninger. Her er ikke Talen om at føre Krig mod et Folk, fordi det troer paa Mahomed eller paa Christus; det er dets Afkastelse af alle de Baand, der characterisere den selskabelige Verden, som ene kan berettige andre Nationer til at holde dem i Tømme. — Det er ingen Muelighed (og om det end var, ikke ønskeligt) at sætte Grækerne i Tilstanden af fornøjede Undersaatter, eller i hvilkesomhelst fredelige Forhold til deres Undertrykkere. De have allerede begyndt at organisere sig til en Nation; de ere under mageløse Vanskeligheder paa Veie at forsvare deres Uafhængighed; deres Lykke opmuntrer til Standhaftighed, og med Christnes Styrke og Taalmodighed anraabe de i deres Proclamationer Feldtslagenes Gud, at understøtte deres Sag. Saadan en Modstand kan sikkerligen ikke betragtes mere som Opstand, der, saafremt den overlades til sig selv, maa endes med Underkastelse, og Forf. antager derfor for afgjort, at Grækerne aldrig mere kunne blive Portens Undersaatter. De kunne foruden andre Magters Hjelp, blive udryddede eller adsplittede, men aldrig vende mere tilbage til en Underkastelses- og Fredstilstand. (Fortsættes.)



## Udmærkede Statsmænd ved Congressen i Verona.

(See No. 85.)

Den Keiserl. Hofraad Friedrich v. Genz er berømt, som politisk og historisk Forfatter, det forrige franske Systems Modstander og det brittiskes ivrigste Tilhænger, hvorfor han een Tid med Bitterhed blev omtalt endog i de franske Bulletins og ophøjet i engelske Blade; dog maa man tilstaae, at han lige fra Begyndelsen af blev sig selv lig, og ikke som saa mange andre Skribenter, lig et politisk Chamæleon, skiftede Farver, efter Tid og Leilighed. Allerede 1794 fremtraadte han som Oversætter af politiske Skrifter, f. Ex. af Burkes og Mallet du Pans Værker om den franske Revolution. Ogsaa som Originalforfatter søgte han at virke paa den offentlige Mening ved Skrifter, der forsvarede Frankrigs Modstanderes Sag. Hans Bestræbelser i den Henseende bleve ogsaa belønnede; Keiseren af Østerrige udnævnte ham til Hofraad og gav ham Adelsdiplom; Keiser Alexander forundte ham Alexander-Newsky's Ordenen, og Engelland beviste ham, under hans Ophold der, sjelden Hæder. Han er egentligen født i Berlin (1764), dog ikke hans Fødeland, men Østerrige, vidste at benytte sig af hans Talent, især som politisk Rhetoretiker, og man paastaaer, at han skal være Forfatter til Østerriges sidste Manifest, da det atter deeltog i Forbundet mod Frankrig. Hvad der maaskee mere end hans medfødte Genie har bidraget til hans Navnkundighed og Lykke, var den smaalige Prippenhed, som det franske Cabinet, under Napoleon, alt for tidligen viste ved denne sin Modstanders Angreb med Pennen. Som Historiker vil man ikke indrømme ham nogen høi Rang.

(Fortsættes.)

---

I London er offentligen udstillet en saakaldet Havfrue, der er blevet fanget i det chinesiske Hav, og af den nuværende Eier kjøbt i Batavia for 5000 Dollars; den øvre Deel ligner et Menneske, ogsaa i Henseende til Tænder, Hænder og Fingre; den nedre Deel en Fisk. Da den allerede er blevet fanget for 10 til 15 Aar, og enten sal-

tet eller opbevaret i Spiritus og derpaa røget, saa seer den ud som en røget Fisk og Ansigtstrækkene ere tilintetgjorte eller meget vanheldede. (Offentlige Blade have siden adskillige Aar ofte talt om Havfruer; men da disse kun ere blevne seete i Frastand, altsaa kunde forbyttes med adskillige Søskabninger, f. Ex. Manates, hvis Hoved ikke er det menneskelige ganske uligt, saa fortjente disse Efterretninger ingen synderlig Opmærksomhed. Men da den ovenanførte virkeligen er sat til Skue i London, altsaa giver Stof til Undersøgelse, saa fortjener den i offentlige Blade indførte Erklæring fra Naturforskeren Lichtenstein, hvori han sætter sine Grunde fra hverandre, i Anledning af den allerede over Cap derom indløbne Efterretning, at omtales her. Han mener nemlig, at dette Naturværk formodentligen er en Sammensætning maaskee af en Abes Hoved og et Sødyr. Deslige Konstproducter i Naturriget ere ingen Sjeldenhed; det bevise Dragerne rc. i de Gamles Naturaliesamlinger, og navnligen hiin Hydra med syv Hoveder i Hamborg, hvis Sammensætning af syv Slangehalse, bevæbnede med Kattegab, Linnée opdagede. Efter Lichtensteins Ønske ville de engelske Zoologer tage denne Havfrue nøje i Øjesyn, saafremt Eieren ellers tillader det. Ved denne Leilighed maa bemærkes, at den berygtede Søslange, der saalænge har tumlet sig paa Kysten af Nordamerica, er af det Linnéeske Selskab antaget for en virkelig Svamphibion og givet det Navn scoliophis atlanticus; men blot efter Udsagn af Vidner, der betragtede Dyret langt fra, og berettede, at den havde en Størrelse af 90—100 Fod.)

Ejerne af Banken i Ipswich ere nu blevne enige med de Tyve, der nyligen stjale over for 31,000 Pd. St. fra Postvognen, og som ved denne Underhandling kaldte sig "Borgere" (Borrowers). De have faaet mod 1500 Pd. St. 28,000 Pd. af deres Noter tilbage, og eftergivet de øvrige 3000 Pd., som allerede skulle være givne ud, hvilket dog synes tvivlsomt. Men Borgerne ville vanskeligen kunne afsætte samme. Den ogsaa i danske Blade udlovede Belønning for Tyvenes Opdagelse er endnu i Kraft.



Kjøbenhavns Børs, d. 29 October.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Amsterdam 2 M. $240\frac{1}{2}$. London 2 M. $11\frac{2}{4}\frac{3}{8}$ Rbd. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 3 ß. Obligat. (med Rente fra 11 Juni 1822) $82\frac{1}{2}$ a 83. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 102 Rbd. r. S. (uden Renter) eller 129 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — — Norske Rigsbanksedler $12\frac{1}{2}$. — — Svenske Sedler $60\frac{3}{4}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

## Erklæring.

Naar det i en Anmeldelse i een af vore Provindsialaviser hedder, at det i Skilderiet, No. 82, indførte Forslag om en Forligelsescommission for Huuseiere og Leiere hører "til vor Tids mange curieuse Forslag", da veed sammes Forfatter ikke, hvad Anmelderen forstaaer ved curieus, og er heller ikke curieus efter at vide det. Men naar han siger, at man vil, at en saadan Commission skulde kjende enhver Feil ved Bygninger, saa paastaaer han noget, som Forfatteren aldrig har tænkt paa, da han saare vel veed, at neppe Huuseieren selv, mindre en Commission, kan kjende enhver Feil ved et Huus. Men curieust vilde det dog altid være, om hiin Anmelder maatte sætte sine Modgrunde, som han er blevet os skyldig, ud fra hinanden, da Forslagets Forfatter føler sig paa det fuldkomneste overbevist om, at det, baade for Eiere og Leiere, kunde være af største Gavn, naar disses smaa Trstigheder, paa et dertil bestemt Sted, i Mindelighed kunde vorde afgjorte, og de ofte ved Bygninger værende store Feil, som Leieren sjeldent erfarer, førend han allerede er indflyttet, endnu førend han leier Værelserne kunde blive bekjendt med. Derved vilde Eieren nødsages til at rette de Feil, som, med nogen Bekostning, lade sig hæve, og Leieren forskaanes for mangen en Ubehagelighed.

Veritas.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 88.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 2 November 1822.

## Til hvilke videnskabelige Stiftelser vilde Holberg, hvis han nu havde levet, sandsynligen have bestemt sine Midler?

Hvis Holberg nu havde levet og frit kunde have disponeret over sin Formue, hvortil havde han da sandsynligen brugt den? Jeg forudsætter, at han havde været den samme Mand i Lærdom, med Hensyn til vor nuværende Tidsalder, som han var, med Hensyn paa den, hvori han levede, og at han besad den samme Kundskab til de Studerendes og Videnskabernes Tarv, og den samme gode Villie til, saa meget det stod i hans Magt, at fremme begge Dele for nuværende Tidsalder, som han var det for hiin, i hvilken han levede. Under denne Forudsætning, turde man haabe, at han vilde have fremmet begge Dele saa meget, som han havde kunnet. At han, da han levede, havde villet oprette eller gjøre Alt hvad han kunde, for at see Sorøe Academie, skjøndt kun 10 Mile fra Landets ypperste Universitet, sat i end ydermere Virksomhed, giver os strax Formodning om, at han da maatte have fundet eller formeent sig at have fundet Universitetet og Skoler (latinske) i en saadan Forfatning, som han, efter sine videre Udsigter, ikke ansaae for den bedste eller tjenligste til at befordre Videnskabernes Tarv. At bevise dette udførligen ansees ufornødent. At han, som klog Mand, dulgte dette ved sine Foranstaltninger for Tingen selv, vil ikke falde Nogen forunderligt, da han maaskee paa denne Maade allene og ved denne Taushed kunde haabe at naae Maalet. Han meente maaskee og, at det var gavnligt, at de højere Stænders Børn bleve ved Studeringerne, trædende i deres Forfædres hæderlige Fodspor, og troede maaskee, ved at stifte en særegen Underviisningsanstalt for dem, eller dog at virke til dens bedre Indretning, lettere at kunne bane dem Vei til dette Maal, da han muligen let indsaae, at de offentlige Latinskoler, som de da vare, ikke vare for Ynglinger af den finere Opdragelse, ligesaalidet som Universitetet. Den Tone, der da herskede, som ved alle høitidelige Leiligheder mere krævede Legems- end Sjelskræfter, saavel ved Universitetet, som i Latinskolerne, turde han ikke vente vilde for disse Ynglinger og deres Forældre eller Foresatte være indbydende og tiltrækkende, men meget mere bortkysende og frastødende, foruden det, at naar Philologien undtages, da var der intet, der kunde vække Sands for Videnskaberne selv, eller danne disse Ynglinger til deres Bestemmelse. Han vilde vel ved disse sine Indretninger hæve den højere Deel af Nationen, fordi han meente, at naar denne gav Exemplet, vilde de øvrige følge efter, og drage en Reformation efter sig, saavel ved Universitetet, som Trivialskolerne, og det skjønnes ikke rigtigere, end at ved begge Dele var dette høist nødvendigt. — Nu ere Omstændighederne anderledes, men Hensigterne maa naturligviis være de samme. Vort Universitet har nu i de tre sidste Decennier

undergaaet en saadan Forandring og modtaget en saadan Mængde høist vigtige Forbedringer, og en saadan Tone har nu taget der Sæde, og der ere nu Mænd i ethvert Fag, som gjør det Ære, og kjende og befordre Videnskaberne og deres højere Hensigter saaledes, at, om det end ikke er saa fuldkomment, at det slet ingen Forbedringer for Øieblikket kunde modtage, saa er det dog, saavel med Hensyn paa Videnskabernes, som de Studerendes Tarv, i meget god Forfatning, og kan, efter sine Resourcer og de Hensigter, det skal befordre, sikkerlig maale sig med ethvert andet. Ere der end flere Henseender, hvori man mueligen kunde ønske Forandring og formeentlig Forbedring, hvorom ved anden Leilighed, saa formenes een af disse her ikke at turde forbigaaes, og den er, at der maatte findes nogen mere Hjelp for fattige Studerende, og Hjelp fornemmelig paa den Tid, da somme mest behøve den, nemlig ved deres Indtrædelse ved Universitetet og i de 2 første Aar. De Fleste, der afgive Studerende til Universitetet, ere fattige Embedsmænd, især Præster, der omtrent afgive de Totrediedele. De sidste Tiders Medfør har især bragt disse Embedsmænd ned i den sorte Armod, og de ere uigjenkaldeligen tabte for den første Generation. Disse have afgivet, og afgive endnu det største Bidrag til Statens Embedsmænd under mange haarde Lidelser. Fremdeles andre Fattige af Borger- og Bondestanden. Ere Omstændighederne end saa heldige for Nogle, at de formaae at holde deres Børn ved de offentlige Skoler og see dem dimitterede til Universitetet, saa ere de dog ved Indtrædelsen iblandt academiske Borgere satte i den yderste Forlegenhed. Ingen Stiftelse modtager dem. Penge skal der af de stakkels Forældre fremskaffes til Sønnernes Eqvipering, til Reisen, til Kost og Logie, ja, endog deres Indskrivelse til academiske Borgere skal betales. Kun enkelte Skoler have Adgang med deres Dimitterede strax til Regentsen eller andre Stiftelser. Her formenes, at Hjelp ikke allene var gavnlig, men endog nødvendig. Saavidt vides har intet Gavebrev og intet Testament i den senere Tid paatænkt dette, hvilket man vilde undre sig over, hvis man ikke vidste, at de, der indsee dette, ere fattige Embedsmænd, der Intet have at testamentere.



En Stiftelse altsaa, der modtog de virkelig trængende Studerende i sit Skjød, og forsynede dem med Kost og Logie enten for Intet, eller dog for en modereret Betaling, synes at være en trængende Nødvendighed. Og jeg tør være forsikkret om, at hvis Holberg i vore Dage havde levet og kjendt Tingenes Forfatning, vilde dette have blevet en Stiftelse, som han vilde have oprettet, og for hvilket den Samtidige og den senere Efterslægt vilde have priset ham. En anden Ting, som Holberg ogsaa, hvis han nu havde levet, vilde have været opmærksom for, var vel den, at adskillige Discipliner, som nu theoretisk foredrages, mangle al practisk Øvelse, og paa denne Maade blive til liden eller ingen Nytte, i det mindste ikke til den Nytte, de ved practisk Øvelse kunde blive. Han vilde maaskee have anviist en Fond til at saadanne Sager kunde practisk foredrages, og de dertil nødvendige Instrumenter og Apparater anskaffes.

Fremdeles vilde hans Skarpsindighed og Kjerlighed for at fremme Videnskabernes Tarv og de Studerendes Vel, viist for hans Øje, hvor forladt, i literair Henseende, Jylland er, i Sammenligning med de øvrige Provindser, især med Sjælland. Sjælland har, foruden Universitetet i Hovedstaden, deri ogsaa en lærd Skole og en stor Mængde private Institutter, og Privatlærere i stor Mængde, endnu foruden disse, lærde Skoler i Roeskilde, Helsingøer, Frederiksborg, Slagelse, Vordingborg og Herlufsholm. Vel formener jeg, at det var hensigtsmæssigere, at Helsingøers Skole placeredes i Kalbundborg, for at denne Egns Familier kunde have et saadant Institut i sin Nærhed, da den nordvestlige Egn af Sjelland synes noget forladt i denne Henseende, ligesom og Savnet føles, men det kan dog ikke føles, som det maa føles i Jylland, hvor der paa dets hele Vestkyst, fra Skagen til Ribe, ikke er et eneste saadant lærd Institut; der dog i mange Henseender virker til Culturens og den gode Smags Udbredelse ogsaa blandt dem, for hvilke det ikke egentlig er bestemt. I hele Vensyssel er ikke en lærd Skole, ikke heller i Thye, heller ingen i Ringkjøbing. Viborg, Ribe og Aalborg ere de nærmeste. Men til disse Stæder er der fra de ovennævnte temmelig langt, og de Forældre, der

havde Leilighed til at anbringe deres Børn i Hjørring eller Thisted eller Ringkjøbing, have maaskee hverken Evne eller Leilighed til at anbringe samme i Aalborg, Viborg eller Ribe. At dette ikke er uden skadelig Indflydelse paa Culturen og hele disse Provindsers Aandsdannelse, formenes tilstaaet. Men selv dette Savns Afhjelpelse synes end ikke at være nok for en Provinds som Jylland. Et Gymnasium, eller om man vil, et Academie, paa hvilket de tvende første Examina kunde absolveres, synes derfor at være der særdeles ønskeligt, og Anlægget deraf i Viborg vilde, saavidt skjønnes, være en særdeles vigtig Gave for en Provinds, der, forsynet dermed, snart vilde fremme med Sjælland en saare gavnlig videnskabelig Rivalitet, der ikke vilde blive uden vigtige Følger.

Hvis nu Holberg havde levet og han med ædelt og kjerligt Hjerte for Videnskaberne havde overskuet dette, mon han da skulde have forglemt Jylland? mon han ikke skulde have seet, at her var Trangen størst? mon Fordomme skulde have tilbageholdt hans velgjørende Haand fra at stifte sig et Minde, der, indtil fjerneste Fremtid, kunde baaret hans Navn og gjort ham til en heel, maaskee een af de vigtigste, Provindsers Velgjører? Jeg kan ikke troe andet, og jeg tør haabe, at have mange ædle og indsigtsfulde Menneskers Mening for mig.

Er der da nogen Sandhed i disse Tanker, saa vilde det være mig et saare kjert Ønske, hvis man end blandt vore formuende Godsejere maatte snart see opstaae en anden Holberg, der vilde antage sig Jylland, som Holberg antog sig Sorøe! Manges, Manges Tak og Velsignelse vilde lyde ham imøde; seneste Efterslægt vilde velsigne hans Minde, og Minerva henlægge Borgerkronen paa hans Urne!

W.

---

## Skiftetiden.

(Indsendt.)

Naar der fra Prædikestolen tales om Flytten og Flyttetiden, kan det ikke synes upas-



sende — Indsenderen troer det endog langt mere passende — i et offentligt Blad at tale om Skifte og Skiftetiden. Hvad han derom, i rette Tid — thi dette No. udkommer just Dagen efter Skiftetiden — har at sige, kunde han gjerne indklæde i Form af en Prædiken; men deels har han en medfødt, fra Tidsalderen ganske forskjellig og denne modsigende, Afsky for miscere sacra profanis (at blande Helligt og Vanhelligt med hinanden); deels vilde det neppe tjene synderligt til Stykkets Anbefaling, at det fik denne Form nu, da man har en panisk Skræk for alle Prædikener, der indeholde Meer end de blotte Troes-Lærdomme, især for dem, der gribe ind i Menneskelivet og ryste Menneskehjertet. Altsaa, uden videre Indledning, til Emnet selv, hvilket dog er af langt mere Vigtighed, end man, ved første Øjekast, skulde tænke.

Den almindelige Betydning af Ordet Skiftetid er vist nok mine Læsere og Læserinder vel bekjendt — den Tid, da Tyender forlade deres Tjenester og, afløste af Andre, indtræde i ny Tjeneste — hvorvel mangen Huusfader og Huusmoder kunde have Et og Andet at indvende mod denne Skiften, saasom de ere meget uvisse om, hvad Vinding den fører med sig; snarere vil Erfaring vidne om, at den Bedre gaaer bort, den Slettere kommer igjen. Ligeledes vil man og have Vished om, at heel mange baade Huusbønder og Madmødre, paa den ene Side, og Tyender, paa den anden Side, kun skifte ene af Lyst til Forandring; ligesom og at Hine foretrække udvortes Tækkelighed heel ofte for Duelighed i Huusgjerningen; Disse et yppigt, overdaadigt, omløbende, stundom mageligt Liv for et tarveligt, ærbart, stille og driftigt; heller ikke er det saa urimeligt, at man, i vor egennyttige, pengebegjerlige og pengeødelæggende Tidsalder spørger mere om Lønnen, end om Behandlingen. Men Aarsagen være hvilken den vil — der maa og skal skiftes, og Loven har bestemt naar. Lykkelige de, der paa begge Sider see deres billige Fordringer tilfredsstillede! Gid ret Mange, efter denne Skiftetid, maatte være det! Thi at Alle skulde være saa lykkelige, vilde være en reen Umulighed at vente.

Men foruden denne almindelige Skiften og Skiftetid, bundne til visse Aarsdage, gives

endnu mangfoldig anden Skiften og Skiftetid, der gjerne kunde kaldes ligesaa almindelig, fordi den angaaer Alle hine tjenende og ikke tjenende Personer, og end Almindeligere, fordi den angaaer alle Menneskeclasser. Denne er ei heller bunden til nogen vis Tid, men hænger stundom ene af Lune, af Nyhedssyge, af Andres Impuls, af Ærgjerrighed, af Higen efter Yndest, af Banghed og — meget ofte — af pure Kjedsommelighed. Man kunde inddele denne Skiften og Skiftetid i den intellectuelle, den moralske og den politiske.

Den første gaaer naturligviis ud paa Alt, hvormed Forstanden har at bestille, paa Meninger, Grundsætninger, Domme, Begreber, paa Catheder-foredrag, Taler, Prædikener, Digte osv. osv.; ikke just fordi disse vorde forstaaeligere — nei, kjere Læser — heel ofte ombyttes just det Forstaaelige for det Uforstaaelige; undertiden endog det Forstandige for det Uforstandige; ei at tale om, at det Dunkle hyppigen træder i det Tydeliges, det Mystiske i det Klares, det Enfoldige (Flaue) i det Læreriges Sted. Saaledes var det jo engang Vedtægt, for ei at sige rigtigt og sundt, at jo mere een eller anden Dom og Grundsætning, eet eller andet Foredrag, een eller anden Fortælling, eet eller andet Digt, ja selv en Prædiken, stemmede med Fornuftens Udsagn, vare forstaaede af, forstaaelige for den, desto bedre og bifaldeligere vare de og; men snart blev denne Tro fortrængt af den aldeles modsatte; man fældede Domme som i Daarekisterne; yndede Vers, hvori der slet ikke var nogen Mening, læste helst Fortællinger om umuelige Vidundere og hørte allerhelst Prædikener, hvoraf man ikke forstod andet, end det Smule ebraiserede Dansk, hvoraf de vrimlede. Saaledes mindes vi jo grant, at den døde Tro afløstes af Gjerningstroen; denne atter af hiin; at Fornuften blev reent detroniseret, atter reist paa sin Trone og igjen detroniseret; at det engang ansaaes rigtigt, at gaae sikkert og langsomt frem, og først opslide Børneskoene, før man opkastede sig til Dommer; men siden, at den Yngres, Duunhagedes, Umodnes Dom var i alle Henseender den bedste og rigtigste.



Som det har sig med Alt hvad der hører under Fornuftens, saaledes og med Alt hvad der ligger under Moralitetens eller Sædelighedens Dom. Ogsaa denne har i Tidens Løb skiftet og vil fremdeles skifte. De ærbare Fædres strænge Mening om det Sædelige fortrængtes af nyere Moralister, til liden Baade for Sjel og Legeme. Beskedenhed, denne fordums Hoveddyd, afløstes af Frivostighed, Frækhed, Ubluhed. Om det Moralskgode, hvorom vel alle Mennesker, og end mere alle Kristne, borde altid være enige, var der til forskjellige Tider forskjellige Meninger. Sædelighedens Lov var ikke een for Alle; men Hver havde sin Moral. Ja, Man paastod endog paa Prent, at Konger, Førster og Store havde deres; Almuen sin egen Moral; at der for Hine gaves Undtagelser; Disse derimod torde ingen Undtagelser gjøre. Det Gamle: "Nil turpe dictu factuque haec limina intret intra quae puer est" (Intet Skændigt i Tale og Adfærd komme indenfor de Dørre, hvor et Barn er), forhaanedes og forsmaaedes; og det ganske Modsatte lærtes i Ord og Gjerning. Egennytten forjog Sproget: "Ingen see paa sit Eget!" og det hedde: "Bonus odor lucri e re qualibet!" (Vinding — Vinding — ligemeget hvorfra!) Bedste Bedrag blev en ordenlig Leg; Bedragerie fik Navn af Forslagenhed, Rænker af Snildhed og Kløgt; Redelighed af Daarskab og Enfoldighed. Hvilken Skiften!

Hvormange Gange i et Decennium eller Centennium de politiske Grundsætninger have skiftet, derom vidner — stundom bedrøveligt nok — Historien saavelsom, i vor Levetid, Erfaring om enkelte Landes og Rigers, om hele Europas, ja, hele Verdens Skjebne. Til dens Udsagn og til Erfarings Vidnesbyrd henviser Inds. sine Læsere i den Overbevisning, at de, med ham ville udraabe: "Hvilke store Skiftetider!"

Om alle disse tre sidstnævnte Skifter gjelder det Samme overhovedet som om hin aarlige: Det er meget uvist, om de have draget ret megen Fordeel, eller maaskee megen Skade og meget Tab for Menneskeheden efter sig. Det Første er maaskee endnu et fromt Ønske. Fiat!!

—n.

---

## Alle Helgens, rigtigere: Alle Helgenes Dag!

(Indsendt.)

Saaledes benævnes endnu, over tre hundrede Aar efter Reformationen, baade i Evangeliibøger og Almanak den aarlige Kirkefest, vi nu gaae imøde. Hvad betyder dette Navn for protestantiske — evangeliske Kristne? Aldeles Intet! Thi vi have jo, og tør ikke have, nogen Helgene, og altsaa heller ingen Festdag til disses Ære. Hvi skal da dette Navn end beholdes, naar det for os ingen Betydning maa have? Hvi siger man ikke heller Luthers Dag, eller, hvis man anseer den Ære for stor, Reformationsdag, hvori ligger en for os rigtig og ædel Betydning?

Enhver Paamindelse om Papismen maa være ukjer for den ægte Protestant. Lad derfor og denne, som ligger i Navnet: Alle Helgenes Dag forsvinde, tilligemed alt Papistisk!!!

—n.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Tirsdagen den 29de October opførtes paa det Kongel. Theater, i Anledning af Hendes Majestæt Dronningens høie Fødselsdag, og ved Deres Majestæters samt det hele øvrige Kongehuses Nærværelse, Præciosa, lyrisk Drama af P. A. Wolff, med Musik af C. M. v. Weber. Efter at Hds. Majest. Dronningen var blevet modtaget ved Sin Indtrædelse i Skuespilhuset med sex Gange igjentaget Hurra, blev der afsjunget en til Dagens Høitidelighed passende Sang af de forsamlede Tilskuere. — Saavel Kongens Nytorv, som de Gader, hvori Deres Majestæter med Fakkelskin og ledsagede af et Detachement af Garden til Hest, passerede, vare smagfuldt illuminerede, og en stor Mængde Mennesker var i Bevægelse, saa at Kongens Nytorv efter Skuespillets Slutning Kl. 9, næsten var ganske opfyldt med Folk. Udenfor det forrige Thottske Palais var anbragt et brillant Transparent, med Hendes Majestæt Dronningens og Hendes Kongel. Høihed Kronprindsessens Navne.

---

I Mariboe Avis af 25 October d. A. læses følgende: I denne Tid har i Rørbeck ved Saxkjøbing i Lolland en Bondedreng, omtrent 12 a 14 Aar gammel, sat Livet til paa en saare ynkelig Maade. Sagen, efter Fortælling, er denne: Drengen var befængt med Fnat, af hvilken Aarsag Maderen greb til det sædvanlige Bondemiddel, indbalsamerede ham med Svovl og puttede ham ind i en heed Bagerovn, hvorudi man kort tilforn havde bagt Brød, og slog derpaa Fjellen for Ovnen. Efter nogen Tids Forløb begyndte Drengen at skrige paa det ynkeligste; hvilket den unaturlige (mon ikke snarere enfoldige?) Moder slet ikke ændsede; men inden man vidste et Ord deraf, var og blev han død. Lægen fra Saxkjøbing blev hentet. Alt omsonst!

I samme Avis læses følgende Bekjendtgjørelse: Skovrider Carl Siefert ved Fuglsang Prierskovs Godser, er, Søndagen den 13de dennes, formodentlig om Morgenen før Kl. 8, bleven dræbt ved et Skud med Rendekugler i Thorebye Fredskov, nær ved Grænge Skjel, og ikke langt fra Stranden. — Den dobbeltløbende Bøsse, som Skovrideren førte med sig i Skoven, og som var saaledes indrettet, at begge Løbene, der laae ovenpaa hinanden, lode sig dreie rundt, saavelsom et fladt Krudthorn, maa af den eller de Myrdende være borttaget, da disse Ting savnedes ved den Dræbte. — Hvo der, i Anledning heraf, kan meddele saadan Oplysning, at Gjerningsmanden opdages, tilsiges herved en Douceur af et Hundrede og Halvtredsindstyve Rigsbankdaler rede Sølv. — Saxkjøbing, den 23de October 1822. — Hartmann.

Nyborg. Løverdagen den 26de October mod Middagstid blev Man her en betydelig Ildebrand vaer bag Holkenhavns Skov. Senere erfaredes, at det var to Gaarde i Langeble, under Holkenhavn. Uagtet flere Sprøiter her fra Byen og Omegnen strax ilede til Hjelp, kunde Man ikke standse de fortærende Luer. Den Mand, hos hvem Ilden udbrød, fik næsten Intet, den Anden kun lidet Bohave reddet. Dette Uheld er saa meget mere at beklage, da de begge vare velhavende Familier, bekjendt for deres Virksomhed, og ingen af Gaardene vare assurerede.

Viborg. Ved Midsommers Tid blev i Nærheden af Viborg, omtrent $\frac{3}{4}$ Miil herfra, paa Aalemølle Hede, der støder til en Mose ved

Rindsholm i Sønderlyng Herred, opgravet Steen ved Foden af en liden Høi, som Eieren, Hr. Justitsraad Ridder Bruun lod anvende til sine Fabrikbygninger ved Aalemølle. — Man stødte ved den Leilighed paa 2de Gravsteder fra Oldtiden; af det ene er nu ikke at see mere end Indgangen; men det andet har man herfra hele Sommeren gjort Besøg til, for at see dette saa mærkelige Oldminde. En Gang, opsat af svære Kampesteen, 8½ Alen lang, 1 Alen 2 Tommer bred, 1 Alen 18 Tommer høi, fører fra Østsiden derind; selve Gravstedet er 6 Alen lang, 3 Alen 12 Tommer bred. Ved Indgangen er det opsat af svære Kampesteen af rundagtig Form, og er Høiden der 54 a 58 Tommer eller ikke fuldt 2½ Alen; men inde i Gravstedet selv er Høiden almindelig kun 43 Tommer. Man seer deraf, at det ikke ved slige Leiligheder har faldet vore Forfædre tungt at bukke sig, for at komme derind. Imidlertid viser hele Strukturen tydelig Oldtidens Kraft og Kæmpestyrke; thi Loftet bestaaer kun af 2 svære Steen, ligesom og alle Stenene have en god Sammenføining, deres Størrelse uagtet. Der fandtes ikke andet i Gravstuen, end en Stridshammer af Steen og nogle sorte Potteskaar, som formodentlig have indeholdt den Afdødes Aske. Det var imidlertid ønskeligt, om denne gamle Kæmpegrav vedligeholdtes i sin nuværende antike Form.

---

I allg. Literat. Zeit. for Febr. 1821, No. 30, læses følgende Recension over Bemerkungen über die projectirte Verbindung der Ostsee und der Niederelbe mittelst eines Barkencanals, von A. C. Gudme, geogr. u. oeconom. Landinspector, 1820. XV. og 70 S. 8. "Forfatteren, en hæderlig bekjendt Skribent i dansk Statstjeneste, raader i denne for Holsteen meget patriotiske, Generaltoldkamret og Commercecollegiet tilegnede, Afhandling, med megen Sagkundskab sin Regjering, at lade grave en ny Barkecanal, hvis Bekostning han anslaaer til 550,000 Rd. H. Cour., fra Kiels Havn ad Stør. Den ældre store Forbindelsescanal mellem Østersøen og Vesterhavet nytter kun lidet Stæderne Tønningen, Rendsborg og Kiel; desto mere den hurtigere Mellemhandel mellem begge Have, altsaa Udlandet. Da imidlertid Kronen ikke har organiseret nogen Dampskibsfart paa Nedreelben, saa blive Søskibene stundom meget længe opholdte fra Rendsborg til Tønningen, og omvendt, ved ugunstige Vinde; ogsaa sinkes ofte Udfarten fra Eiben, Wattenfarten langs med Kysten, og Indfarten i Eider meget formedelst Veirliget. Bliver, som man meget haaber, Elbskibsfarten med det første, i Følge den i Dresden forsamlede Skibsfartscommissions Bestræbelser, mere levende, og arbeider Staden Lübecks Interesse netop nu meget virksomt paa Udvidelsen og Forbedringen af den nu næsten unyttige Stecknitzcanal fra Ratzburger Sø til Elben, for at forskaffe Lübeck en større Stapel for Østersøproducter, saa valgte Forf. det rigtige Øjeblik, for grundigen at anbefale Almeenheden det af Consul Raabe i Kiel, en bekjendt Patriot, paa Bane bragte Forslag, om en Barkecanal fra Kiel til Mundingen af Stør i Nederelben. I 43½ Timer kan man paa denne Canal seile fra Hamborg til Stør og Kiel. — Efter Forfatterens Project har Canalen sin højeste Punct i Einfelder Sø. Derfra indtil Stør ved Kellinghusen 53 Fod, og fra den anden Side indtil Kieler Havn 64 Fod Fald. Søen har ved en Længde af 4 til 5000 Fod, og fra 2000 indtil 3000 Fod i Breden, Vand nok for en Canal, der hen ad Østersøen ogsaa vil gjennemskjære Bordesholmsøen. Barkecanalen udfordrer omtrent 8 Sluser ad Kiel og 7 Sluser ad Itzehoe til. Skibene maa ikke være over 60 Fod lange og under 18 Fod brede. Hver Sluses Bassin maa kun have 65 Fods Længde og 20 Fods Brede. Forf. antager, at i det Højeste 2650 Skibe aarligen ville beseile Canalen. Dens Længde fra Kieler Havn indtil Mundingen af Brahme nedenfor Kellinghusen er 7 Mile, og blive Skibene trukne af Heste. Nødvendigheden af at ophæve Itzehoer Skibsfartsmonopol, allene at fare til Kellinghusen, er indlysende. Da Møllerne, formedelst den forøgede Befolkning ved Canalen, vil vinde meget i Malning o. s. v., saa turde Nedlæggelsen af 3 Vandmøller ikke udkræve store Summer i Erstatning. Forf. beregner, at om end Canaltolden blev ansat til 1 pC. (sikkert Maximumet), vilde dog ethvert Skippund Fragt-

gods befordres for 1 Specie lettere end hidtil over Lübeck, fra Lüneburg til Kiel, og at sandsynligviis i 12 Aar den paa Canalen anvendte Bekostning vilde være betalt. Saa hurtigen vilde imidlertid denne Erstatning ikke kunne haves, især da, efter Sigende, ogsaa den fri Rigsstad Lübeck er betænkt paa, hvad den allerede for længe siden burde gjort, saafremt den igjen vilde forskaffe sig sin gamle store Søhandel, at grave Stecknitzcanalen dybere og forsyne den med bedre Sluser, i hvilken Anledning der allerede skal være begyndt Underhandlinger med den Lauenborgske Regjering. I den franske Tid anslog man Bekostningen tilligemed Erstatningen for endeel Mølleeiere til een Mill. Rdlr. Vor Forf. regner Værdien af den aarlige Forsendelse paa den foreslagne Barkecanal til 6 Mill. Rd.: en Forudsætning, som ved den store Tilførsel af Gods til Elben og fra det Indere af Tydskland til Norden, fraregnet de første 3, 4 Aar, især ved Ophævelsen af den fri Skibsfart paa Elben, og dette Floddistricts Bistrømme, vel maa findes grundet. Vi troe isvrigt ikke, at denne Barkecanal vil gjøre Skibsfarten paa Eidercanalen fra Kiel til Tønningen noget Slags Afbræk. Hiin benyttede hidtil kun bezze disse Stæder og Rendsborg sig af, men Landsbyerne og Landskaberne paa begge Strandbredderne aldeles ikke. Ei en eneste Kjøbmand nedsatte sig hidtil i Nærheden af de mange Sluser. Ingen Ølbrygger og intet Sukkerraffinaderie, hvormeget end det saa udmærkede færske Vand indbyder til saadanne og lignende Anlæg. Ikke engang en eneste Mølle finder man ved disse Slusers Anløbssteder. Ogsaa Hamborg er meget interesseret ved denne Barkecanal, der atter kunde forskaffe denne Plads en Deel af Tilførslen af russiske Producter til en Deel af Preussen og Sachsen, som, under den lange Fastlandsspærring, trak sig over Stettin; men vist nok maa en større Elbskibsfarts fiscalske og physiske Hindringer ophøre. — Naar isvrigt adskillige Læsere maatte tvivle om, at Canalen, efter sin Beliggenhed, tillige kunde benyttes til at vande Jorderne i dens Nabolav, saa beraabe vi os paa Spaniens Exempel, der, under en varmere Temperatur, dog plejer at benytte alle sine Canaler dertil efter Localiteten. Navnligen bliver mangen arragonisk



Hede vandet ved Ebrocanalen og derfor gjort meget vegetal."

---

## Blandede Efteretninger.

### Udtog af Lord Erskines Brev til Lord Liverpool.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Spørgsmaalet om at handle eller ikke handle, vedbliver Forf., beroer altsaa ligefrem paa os; det opfordrer lydeligen og kraftigen Deres Lordship, som det første politiske Medlem af Cabinettet, til umiddelbar Bestemmelse. Er De beredt til at tillade Vedblivelsen af en saa rædsom Tingenes Tilstand, med Midler i Deres Hænder til at afvende den? — Men førend jeg gaaer over til de aabenbare Fordele, der vilde flyde af Grækernes Uafhængighed, dersom den blev grundet ved vor Bistand, og den Lethed, hvormed den kunde opnaaes, er der endnu et Slags af deres Lidelser, som ikke kan andet end dybt røre os; Lidelser, uadskillelige fra deres nuværende Tilstand, og som ikke kunne opvække hos os andet, end de ængstelige Ønsker for deres Befrielse — jeg mener de udmærkede Umenneskeligheder, der ledsage Slavesystemet midt i denne grumme Krig, og, ligesom jeg, i Henseende til Gjenstandens religiøse Synspunkt, paastaaer, at alle vore Bestræbelser for Evangeliets Udbredelse ere blot en Draabe i Oceanet, naar man sammenligner dem med det Lys, som slukkes ved Tyrkernes kuffende Herredømme, saaledes paastaaer jeg ogsaa, at Neger-Slavehandelen var intet i Elendighedens og Skjændselens Vægtskaal mod de Rædsler, som under denne blodige Kamp for stedse maa vedvare. Forf. viser derpaa med megen Veltalenhed, at de ulykkelige Negeres Lidelser er intet i Sammenligning med dem, som aabenbart maa fristes hver Dag i Østen. De ere saa meget skrækkeligere, som de ramme Familier i det cultiverede Liv. Saadanne Optrin, som her, indtraf aldrig i den africanske Slavehandel, hvor afskyelig den end var. Slavehandelens Ophævelse kan ei siges at være fuldstændig, ikke allene saalænge saadanne uhyre Trældomsmisbrug herske, men og saalænge nogen

Handel med nogensomhelst menneskelig Skabning taales og existerer. "Naar den træffes blandt Vilde, kunne vi ikke gjøre mere end civilisere dem, hvilket vi allevegne have stræbt at gjøre, men naar den opmuntres eller offentligen taales af nogen civiliseret Nation, saa bør, om jeg end ikke vil paastaae, at det er en Grund til Krig, alle saadanne Nationer forkastes som vore Bundsforvandte." Engelland har ikke allene afskaffet Slavehandelen i Henseende til sine egne Undersaatter, men ogsaa, i Forening med andre Nationer, stræbt at afskaffe den i hele Verden, og Lord Lansdown har ganske nyligen, i en Addresse til Kongen, ei allene ønsket at træffe i dette Øjemed mindelige Overeenskomster med venskabelige Magter, men endog foreslaaet, med fælles Samtykke af de Regjeringer, der have opgivet den, at tvinge enhver anden, der vilde tillade eller understøtte dens Vedblivelse. Dersom den udødelige Fox stod op fra de Døde, vilde han tordne løs mod dem, der sove i en saadan Sag. — Forf. kommer nu til Hovedgjenstanden for sin Skrivelse: Grækernes Befrielse, og beraaber sig paa, hvad han allerede har anført, at han antager som afgjort, at Grækerne ikke kunne mere bringes til Underkastelse eller til nogetsomhelst Slags fredelige Forhold med Porten, under nogen muelig Forening, som ved Magt eller Overeenskomst kunde tilvejebringes; og derfra opstaaer den eneste Egenhed, Vanskelighed vil Forf. ikke kalde den, i Tingen.

(Fortsættes.)

---

Britten Farquehar, der har kjøbt Fonthill, er en 65aarig Pebersvend, der eier 1½ Mill. Pd. St., hvilke han, ved sin Flid og Virksomhed, har fortjent, som Læge, i Ostindien. Medens han endnu var der, deponerede han hos Bankier Houre i London ½ Mill. Pd. Men da han vendte tilbage, kjørte han fra Gravesand til London udenpaa Postkareten, og gik ufortøvet hen til Bankieren, hvis Folk troede, at Mennesket i de smudsige, forslidte Klæder var en Betler, og Houre forbausedes selv over at see Naboben i denne Dragt. Han fordrede ikkun 25 Pd., og gik strax hen til en Paarørende; men da denne foranstaltede en Fest i Anledning af hans Tilbagekomst, og lod sig forlyde med, at han dog skulde komme til denne i en pyntelig Kjole, tog han sin Koffert, forlod øjeblikkeligen Huset, og saae sin Frænde aldrig mere. Sin eneste Fætter giver han aarligen 300 Pd. St. og lever selv af 200, men i største Ureenlighed; dog har han nyligen smagfuldt indrettet eet af sine Huse. Alle Renterne af sin Formue anvender han især til at kjøbe Grundejendomme, hvortil nu ogsaa det stadselige Fonthill kommer. Man troer, at han især vil anvende sine mange Penge til milde Stiftelser. Sin Fødestad Aberdeen skal han allerede have tilbudet 100,000 Pd. til en Opdragelsesanstalt, men uden at faae Øvrighedens Samtykke dertil, fordi denne ikke vil tilstede meget frie, i Ostindien indsugede, Religionsgrundsætninger, fri Adgang. Iøvrigt skal han være en Mand af megen Aand og Kundskab.



Statspapirerne stige overalt i Prisen. Aarsagen dertil skal være de sikkre Udsigter til en stadig Almeenfred. Paa de spanske Papirer af Laanet i Holland har der været 100 pC. at vinde.

Ved Bredden af Champlain-Sø fandt Britten Lambert en ensomt boende vakker americansk Forpagter, der, af Mangel paa Hænder, havde udtænkt en ny Maade at kjærne Smør paa. Karret var nemlig anbragt paa en Træhest for Børn, og i det disse, til deres Fornøjelse, gyngede sig paa Hesten, forfærdigede de tillige det for Huusholdningen nødvendige Smør. Det kan man kalde at forene Nytte med Fornøjelse.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 1 November.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Amsterdam 2 M. 240. London 2 M. 11 $\frac{2}{4}\frac{3}{8}$ Rbd. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2½ ß. a 15 Rbmk. 3 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 82 a 82½. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 102 Rbd. r. S. (uden Renter) ell. 129 Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 13 a 13⅛. — Svenske Sedler 60½ ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 89.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 5 November 1822.

## Gjensvar paa audiatur et altera pars i Skilderiets No. 87, Træplantningen paa Kongevejene angaaende.

Imod min ærede, mig aldeles ubekjendte, Modstander S. i Skild. No. 87, der har taget Træplantningen paa Kongevejene i Forsvar, maatte følgende Bemærkninger behageligen tjene mig til Forsvar.

Min Hensigt med de Bemærkninger, jeg i Skild. No. 83 havde gjort over Træplantningen paa Kongevejene var at vække Opmærksomhed for denne formeentlig ikke uvigtige Gjenstand af Veivæsenet, samt at vise, at samme, efter mine Ansyn, maatte ansees skadelig. Til den Ende viste jeg ved Kjendsgjerninger, hvilke skadelige Følger Træplantningen paa Kongevejene allerede havde havt, og sluttede deraf, hvilke skadelige Følger den fremdeles maatte have, saafremt samme blev fortsat, og ansaae der desaarsag gavnligt og tilraadeligt, at ingen videre Træplantning paa Kongevejene fandt Sted, samt at de derpaa allerede plantede Træer bleve enten meget udtyndede eller og aldeles kappede, hvilket sidste jeg ansaae for det retteste.

Skaden, Træplantningen paa Kongevejene foraarsagede, angav jeg at være den, at Vejen derved stedse holdes i en vaad Tilstand, hvorved den, som anlagt paa leret Bund, opfyldt med lerig Fylding og siden belagt med leerholdende Gruus, meget let, især i fugtige Aaringer, opkjørtes, og jeg formeente, at omendskjøndt man gjorde sig al Umage for at holde den i vedbørlig Stand, saa vilde dette dog ingensinde ret lykkes, men at den efterhaanden, som Træplantningen fortsattes, vilde komme til at ligne vore gamle Skovveje, om faa Aar blive vanskelig at passere, og mange Steder, i vedvarende milde Vintere og regnfulde Sommere, blive ufremkommelig; men at jo tørrere Vejen paa lerig Bund kunde holdes i vort Clima, desto bedre vilde den holde sig istand, samt at dette gjaldt om alle Veje, anlagte paa lerig Grund; ved hvilken Fremgangsmaade det formeentes, at Kongevejen stedse, under behørig Opsigt og aarlige Reparationer, vilde blive brugbarere, uagtet alle Veirligets Afvexlinger, paa alle Aarets Tider.

Min ærede Modstander tilstaaer: at alt hvad der opreises ved Vejen, som kan forhindre Vindstrøget, skader Vejen. Han erklærer det uomtvisteligt at Gjerder, Bygninger o. s. v., opreiste den saa nær, at de kunne skygge over den for Solen, og forhindre Vinden at virke derpaa, skade den endogsaa langt mere end Træer derved, at de endnu mere end disse skygge over den og forhindre Vindstrøget. Han tilstaaer altsaa selv, at Træer skade den, hvilket var det, jeg søgte at godtgjøre. Han beviser selv denne Paastand med flere Exempler, som anføres og udvikles samme Sted. Min respective Modstander har altsaa end ydermere beviist det, som jeg søgte at bevise, og

ved at tiltræde mine Grundsætninger i denne Henseende, givet mine Bemærkninger og Paastande en end større Vægt. Min Paastand er altsaa ikke ved min Modstanders Contrabemærkninger, benægtede eller gjendrevne, men end ydermere bejaede og bekræftede.

Da det øvrige af min ærede Modstanders Bemærkninger enten end ydermere bevise det ovennævnte Skadelige i Træplantningen paa de lerede Kongeveje, eller ikke angaae den omhandlede Gjenstand, saa kunde jeg ansee det Afhandlede for tilstrækkeligt i denne Sag. Men da der dog bliver anført 2 andre Aarsager, hvorfor Kongevejen bør beplantes med Træer, som jeg tilforn ikke kunde formode, maa det være mig tilladt, derover at fremsætte mine Bemærkninger. Der formenes, at Træerne bør plantes 1) for at være Veivisere i mørke Nætter; og dernæst 2) for at tjene til samme Brug i paakommende Snefog. Jeg formener, at det vil blive saare vanskeligt i Bælmørke, at have Nytte af Træerne, som Veivisere, da de kun vanskeligen kunne sees, ligesom man heller ikke vel tør antage, at man, for de faa Reisendes Skyld, der reise om Natten, kunde have gjort disse saare betydelige Bekostninger, og kunne de ikke tydeligen sees, saa synes det ligesaa godt, at de slet ikke vare der. Man maatte kjøre saare uordentligt paa Vejen, naar man skulde med behørig Opmærksomhed komme til at kjøre i Grøvten. Men i bælmørke Nætter ville derimod Træerne, ved det større Mørke, de udbrede, lettere kunne foraarsage, at Veifarende kjøre paa hinanden, ligesom og tilholde Omløberen til at forsøge sin Lykke hos de værgeløse Reisende. Det vil derfor let indsees, at Træerne, ogsaa med Hensyn paa deres formeentlige Nytte, som Veivisere i Mørke, snarere fortjene at afkappes aldeles, end nye at plantes. I Sneefog derimod ville Træerne paa Siden af Vejen være gavnlige; men man tør neppe antage, at disse med megen Flid og Bekostning plantede Træer, skulde være satte der for enkelte og meget sjeldne Gange at tjene til Veivisere i Sneefog; thi længe er et saadant Sneefog ikke vedvarende, og jeg vilde snarere troe, at de bevirkede Sneedynger paa Vejen, hvilket gjorde den end mere upasseerlig. Jeg har reist baade i Bælmørke og i Sneefog, men har ikke bemærket den formeentlige Nytte af Træerne, som Veivisere, og med vedbørlig Opmærksomhed og ædruelige Kudske vil man, saavel i Bælmørke som i Sneefog, de allerfleste Tider godt kunne befare Vejen, uden at behøve Træerne derpaa som Veivisere.

At man i Holland paa det benævnte og flere Steder kan have gode Veje, uagtet de ere beplantede med Træer, tilstaaes gjerne; thi den omhandlede Egn er, saavidt vides, sumpig og sandig, og behøver altsaa Træer paa Dosseringen, for at fæstne og sammenholde den svampede og løse Overflade, hvilket ikkun kunde skee, ved at saadanne Veje stedse holdes i en vis Grad af Fugtighed, hvortil Træerne bidrager meget; Træplantningen tør altsaa der ansees som nødvendig; men dette hæver ikke Træplantningens Skadelighed, med Hensyn paa de omhandlede Vejes Underlag og Bestanddele, samt Veirliget hos os.

Med Hensyn paa Vandreren (Fodgjængeren) formenes Kongevejene hos os ikke at være anlagt, men ikkun for Kjørende, og fornemmelig for at Kjøbenhavn kan under enhver Tid faae paa Axelen den fornødne Tilførsel. Skulde Træplantningen være blevet til, for blot at skygge i de faa Sommerdage for Fodgjængerne, eller vogte dem for at blive paakjørt, da var der anvendt store Midler til meget smaa Hensigter, og man havde da sandsynligen anlagt Fodstien paa hiin Side Grøvten og plantet Træerne ved den.

Til Slutning takker jeg min ærede Hr. Modstander for det Bidrag til min Menings Bestyrkelse, som han, sandsynligen mod sin Villie, har afgivet, og det vil være mig kjært, hvis Mænd af Indsigter med Grunde ville bestride eller bekræfte samme. Jeg har ingen anden Hensigt dermed end det Offentliges Vel, og det indstilles desaarsag endvidere til høje Vedkommendes gunstige Bedømmelse.

L.

---

## Halvtredsindstyve Tusinde Doctordisputatser.

Af Catalogen over afdøde Etatsraad og Professor A. Kalls Bogsamling, der skal sælges ved

offentlig Auction den 2 December d. A., sees, at her forekommer en Samling af 10,000 Disputatser, og af enkelte saadanne Afhandlinger 50,000, som den Afdøde i mangfoldige Aar har samlet paa, og hvoraf det største Antal blev kjøbt af ham paa den Thottske Auction. Betænker man, at ethvert af disse Skrifter har forskaffet sin Forfatter Titel af Magister (d. e. Mester i Lærdom), og forestiller man sig en saadan Hær af 50,000 Magistere med deres Opponenter, Respondenter ec., forsvarende deres Selvopgave baade skriftligen og mundtligen, saaledes, at de altid tilsidst beholdt Ret, og at Lærdommens første Orlogsmænd maatte stryge for deres Argumenters glatte Lag — saaledes paa en eneste stor Valplads, saa kan man ikke andet end blive ganske svimmel, ved Beskuelsen af et saadant Tankebillede. Tænker man sig derhos de 50,000 Doctorsmauser, som ved alle disse Leiligheder ere blevne holdte, saa segner Phantasien tilbage i sig selv ved en saadan Anstrængelse. Campe bemærker iøvrigt i Verdeutschungs Wörterbuch, 1801, at Ordet Doctor egentligen betyder Lærer, men da ikke enhver Lærer, men kun den, der har faaet Mesterværdigheden i et lærd Laug, og med samme Rettigheden til at lære og udøve de til et saadant Laug hørende Kundskaber, saa kunde man kalde ham Frilærer, d. e. en Saadan, der har Tilladelse til at holde et Værksted og arbeide deri, uden at være egentligt Medlem af Lauget.

---

## Miscellser.

Hverken Carl den Tolvtes Svoger eller dennes Gemalinde, Ulrika Eleonora, have nogentid ganske kunnet befrie sig fra den Mistanke, at have havt Deel i Carls utidige Død. I det mindste har Fyrstindens Adfærd efter hans Død ikke forringet denne Mistanke. Man fortæller blandt andet, at ved Efterretningen om Heltens Fald, denne hans Søster, som just vaskede sine Hænder, i det første Udbrud af sin Glæde, rakte Overbringeren af det saa velkomne Budskab det kostbart forgyldte Vandbækken som Foræring. Denne Fyrstindes Sindelav gjør desværre dette Sagn temmelig troværdigt. Paa det Kongelige Bibliothek i Stockholm findes endnu en Bønnebog, hvori hun, for at komme Hukommelsen til Hjelp, med egen Haand havde optegnet enhver Fornærmelse, som hun af adskillige Personer havde maattet taale, for ved Leilighed at tage Hevn over dem.

---

I Martyn's Jagttagelser over den ny Udgave af Polyglotten, som nyligen ved Biskoppen af Durhams Understøttelse er udkommet i England, hedder det: "Vi ville præke ved den for Arabien og Syrien, for Persien og Tartariet — for China — for det halve Africa — for alle Middelhavets Kyster og for det brittiske Indiens vidtløftige Strækninger." Man seer heraf, igjennem hvilke mange Lande den hellige Skrift efterhaanden vil udbrede sit Lys, naar Aabenbaringens Ord gjenlyde fra Millioner Munde i 140 forskjellige Tungemaal!

---

Imod den i Skilderiet engang fremsatte Mening, at det gamle Udtryk Glarøine oprindeligen betyder et Øienglas, men ikke Briller, erklærede sig en Ubenævnt i eet af vore Blade, men dog uden at fremkomme med andet Bevis for sin Menings Rigtighed, end at Glarøine bruges i Provindserne istedet for Briller. Langt fra at være af lige Tanker med den Ubenævnte troer man, at det aldrig vilde være nogen Vinding for Sproget, om Udtrykket Glarøine indførtes istedet for Briller, da allerede Ordet Glar viser, at Sammensætningen er fra en Tid, man ikke kjendte Briller, uagtet man vel kjendte Øienglas, og det i vore Dage vilde være saa meget mindre brugeligt i hiin Betydning, som man nu har virkelige Glar- eller Glasøine. Nelson f. Ex. havde et Glasøje. Briller kunne iøvrigt ikke betragtes som noget fremmedt Ord; er det fremmedt i vort Sprog, saa er det ligesaa i Tydsk. Egentligen kommer det af Lat. Barb. Berillus. At Mange i comisk Stiil have brugt Glarøine istedet for Briller, og andre af Mangel paa Eftertanke betjent sig deraf for Alvor, beviser ikke at det er brugt rigtigen.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Aalborgs dramatiske Selskabs nye smagfulde Theater blev første Gang aabnet den 27de October d. A. Høitideligheden begyndte med en Prolog, efter hvilken en Sang blev afsjunget. Efter Skuespillet fremsagdes, i Anledning af Hendes Majestæt Dronningens og Hds. Kgl. Høihed Kronprindsessens høie Fødselsdage, en Epilog, som ligeledes sluttedes med en Sang og samtlige Tilstedeværendes gjentagne Hurraraab.

Viborg. Hendes Majestæt vor allernaadigste Dronnings og Hds. Kongel. Høihed Kronprindsesse Carolines Fødselsdag den 28de Octbr. festligholdtes og her i Staden med de Kongehuset hengivne Følelser, der ere prægede i hver Cimbrers Hjerte. — Den 28de, om Morgenen Kl. 6, og om Aftenen til samme Tid lod Borgervæbningens Janitskarmusik sig høre i Gaderne. Om Middagen havde Embedsmændene og andre Byens Indvaanere forsamlet sig til Middagsspisning hos Hagemanns, hvorved blev afsjungen en til Høitiden af Hr. Cancellieraad Borgemester Gundelach forfattet Sang; om Aftenen var samme Sted et muntert Bal indtil Dag. Den 29de var Borgerbal paa Raadhuset; overalt gjenlød Indvaanernes Ønske: "Længe leve Danmarks elskede Dronning og Kronprindsesse!"

---

I Kiel høitideligholdtes den 28de October Hendes Majestæts vor allernaadigste Dronnings Fødselsdag i et offentligt Selskab, og ved denne festlige Leilighed blev følgende skjønne Sang afsjunget:

Freunde, schaut, der Sommer flieht,
Und des Sommers Milde;
Bald der graue Winter zieht
Ueber die Gefilde.
Heult der Sturm und friert der Bach,
Sitzt man gern beysammen
In dem traulichen Gemach
An des Heerdes Flammen.



Ja, wir werden, immer froh,
Selbst den Winter lieben;
Denn ob auch der Sommer floh,
Seine Götter blieben.
Trauben Bacchus uns bescheert,
Wein vom Sonnenhügel;
Amor trocknet an dem Heerd
Seine feuchten Flügel.

Doch, der Winter naht ja kaum;
Heut' ist Frülingswonne.
War's ein zauberhafter Traum?
Strahlen Luft und Sonne?
Es verjüngt sich die Natur,
Meer und Himmel glänzen
Für die Holde, deren Spur
Alle Götter kränzen.

Ihr, der Königin im Reich,
Auf des Königs Throne,
Gaben Grazien zugleich
Diadem und Krone.
Wo der Schönheit heilger Sinn
Waltet, und die Güte,
Ist Sie dreyfach Königin
Und des Himmels Blüte.

Brüder, kränzet den Pocal
An dem schönen Feste;
Freude jauchzet durch den Saal,
Und ergreift die Gäste.
Der Gesang erschalle fern!
Hoch die Töne schwellen!
Denn es steigt ein Doppelstern
Aus den blauen Wellen.

Und er schaut von seiner Bahn
Uns mit holdem Lächeln:
Sanfte Kühlung weht uns an,
Milder Lüfte Fächeln.
Lebe hoch die Königin!
Carolina lebe!
Dieser Wunsch gen Himmel hin
Im Gesange schwebe!

---

* * *

Om Digteren Collin og hans Tragoedie Regulus, hvoraf nu haves en metrisk Oversættelse ved Hr. Overlærer Dorph, siger den berømte Forfatterinde Stael-Holstein i sit Værk om Tydskland: "Blandt de Forfattere, som ere blevne Efterligningen af de Gamle troe, fortjener Collin den første Plads. Wien er stolt af denne Digter, der er een af de meest agtede i Tydskland, og alt i lang Tid maaskee den eeneste i Østerrige. Hans Tragoedie Regulus vilde gjøre Lykke i Frankrige, hvis den var kjendt der. Der findes hos Collin en saadan Blanding af Høihed og Følelse, af romersk Alvor og religiøs Blidhed, som netop er skikket til at forene de Gamles og de Nyeres Smag."

---

## Blandede Efteretninger.

Den 13de f. M. døde i Venedig den store Billedhugger Antonio Canova i sin Ven A. F. dello Florians Huus, hvor han havde ligget syg af haardnakket Mavekrampe og Brækning. Hans Lig er blevet bisat i St. Marcus Kirken. Canova er født 1760 i Possagno, i det Trevisanske. Hans skabende Genie viste sig allerede i hans 12te Aar, da han i Hr. von Faliers Kjøkken, hvor man tilberedte et glimrende Gjæstebud, hjalp Kokkene, som havde glemt nogle Figurer til Desert, ud af deres Forlegenhed, ved af et stort Stykke Smør at forfærdige en Løve, der vakte stor Beundring, og tildrog Drengen Herrerne von Faliers Opmærksomhed. De sørgede for hans Opdragelse og bragte ham, da han gjorde saa store Fremskridt, til Akademiet i Venedig, hvor han flere Gange erholdt Prisen, og allerede i sit 16de Aar kunde overrække sine Velyndere en Statue af Euridice. Aar 1780 gik han med Gesandten Zuliani til Rom, hvor han, allerede bekjendt ved adskillige Arbeider, som Apollo og Daphne, Æsculap, Orpheus, men især ved Dædalus og Icarus, og Herkules, som dræber Slangen; endnu mere forøgede han sin Hæder ved de Arbeider, han der leverede, og blev 1787 valgt til at forfærdige Pave Clemens 14de Gravminde, hvilket ansees for eet af de Nyeres fortrinligste



Mesterværker. I den venetianske Gesandts Pallads oprettede han 1792 en Skole for venetianske Ynglinger. Ved Krigens Udbrud forlod han Rom, men vendte igjen tilbage efter Freden, fuldførte sin berømte Statue: Perseus med Medusas Hoved, og blev 1802 kaldet til Paris af Bonaparte, for at udkaste Modellen til dennes colossale Billedstøtte. Samme Aar udnævntes han af Pius 7de til Overopsynsmand over alle romerske Konstsager og alle artistiske Anliggender i hele Kirkestaten, og ophøjedes til Ridder af den gyldne Spore. Han begyndte denne Tid paa Erkehertuginde Maria Christinas Minde, hvilket han lod opstille 1806. Den konstkyndige Fernow fandt imidlertid meget at dadle hos ham. Skjønnest har maaskee Göthe bestemt hans Værd i Skriftet: Winkelmann og hans Aarhundrede, og rigtigst A. W. Schlegel i et Brev til Göthe.

---

## Udtog af Lord Erskines Brev til Lord Liverpool.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Hjelp og Beskyttelse kunne ikke ydes Grækerne paa samme Maade, som om de vare fraliggende Provindser, der kjæmpe for en Uafhængighed, som omsider endog kunde blive meget velgjørende for Moderlandet (dersom Tyrkiet fortjente at kaldes saa), og uden at fornærme dets Hovedbesiddelser, men her er Striden om Jordbunden, som begge beboe, og derfor maa een af dem fordrives fra Gebetet indtil en vis Strækning, fordi de ikke kunne forblive sammen, undtagen i en saadan Tilstand af mordisk, ubestemt Fiendtlighed, der maa betragtes som en almindelig Plage for hele Menneskekjønnet. Paa hvis Side er nu Retten, naar, efter Besiddelsen af det gamle Grækenland, ved saadanne Midler, dette er blevet saa forfærdeligen mishandlet, at det ikke mere kan beskyttes af Grundsætninger eller Forskrifter, som offentlig Ret nogensinde har antaget eller med Billighed kan antage? — Grækernes Frieiendom, om man saa kan kalde den gamle Nations Besiddelse, indbefattede Thracien, Macedonien, Thessalien, Epirus, Achaia, Peloponnesus og Negrepont &c. &c. tilligemed de fleste Øer i Archipelagus, blandt hvis Tal de joniske Øer ere; de kaldes

kundom af den Aarsag Jonierne. De vare Herrer over de berømte Stæder, med deres Districter, Athenen, Sparta, Theben, Corinth og Mycæne, og et overordentlig slebet og berømt Folk. Classisk Lærdom, med saa megen Føie opmuntret i alle Lande som uundværlig, udleder sine vigtigste Kilder fra deres ophøiede Overlegenhed i Digtekonsten og Veltalenhed, der, i saa mange Aarhundreders Løb, ikke har fundet sin Lige, og endog i dette Øieblik lade vi dem, der ville leve efter os, for at opflamme dem til de meest ophøiede Følelser, til Foragt for Fare, og til hellig Kjerlighed for deres Fædreneland, i deres tidligste Alder studere hines berømte Forfædres Historie, i Tidspunkter, da de ædleste af vore egne levede i Skove. Grækernes Fordring, med Christendommens hele Bistand, paa et frit og uforstyrret Gebet, passende i det mindste til deres nuværende Befolkning, er den meest indlysende i de menneskelige Aarbøger, medens Tyrkernes Herredømme, som overvælder og undertrykker dem, er Usurpation. De begyndte, udvidede og fuldbyrdede deres Ødelæggelse under Bedrageriets Maske, ryggesløst paastaaende, at Himlen havde givet dem det Hverv, at ødelægge Jorden. Har i saadant et Tilfælde Nationerne ikke Ret til, og er det ikke deres Pligt, at angribe Røveren (naar han modsætter sig et billigt Forlig) og give den Undertrykte sin Eiendom tilbage? — Men der er imidlertid Grændser for denne Rets Udøvelse. Vi ere ikke forbundne til at iværksætte et overilet Korstog, som indvikler Lande, medens de just lykkeligviis ere vendte tilbage til en Fredstilstand. — Jeg skulde være den første, der misbilligede et saadant Forslag. Alt, hvad jeg forlanger af den brittiske Regiering, igjennem Deres Herlighed, er en alvorlig, oprigtig og rask Bestræbelse for at formaae vore Allierede til at virke i denne Menneskehedens og Retfærdighedens store Sag, uden at give Anledning (som jeg paastaaer det ikke kunde) til nogen sandsynlig eller rettere sagt mulig Strid, der kunde fortjene Navn af Krig. — Det kan ikke nægtes, at ved saaledes at stille sig i Spidsen for Grækernes Befrielse, vilde vi lægge Grunden til usigelig Taknemmelighed, vinde ved deres tilbagevendende Magt og Handel, medens vi frareve Ørkenen de meest blomstrende Provindser, og befriede fra fornedrende Trældom og smittende Pest den gamle Verdens ædleste Folk. — Men man har indvendt, at Grækerne ere ikke mindre barbarisk-grumme end Tyrkerne. — Jeg vil ikke høre en saadan Beskyldning. — De frommeste Dyr, som Forsynet har sat os over, taalmodige i Arbeide og slikkende den velgjørende Haand, som føder dem, ville, naar de blive galne af Skræk og sporede af grusom Underkuelse, pludseligen forandre alle deres oprindelige Særkjender, og løbe Alt, hvad de støde paa, overende. For at kunne bedømme hvad Grækerne, under en god Regjering, ere istand til at blive, behøve vi kun at kaste et Blik paa hvad de have været. I deres Stammetavler kunne vi finde saa mange Mænd, der aldrig burde have død, uden for at forsvare dem mod Sarazenerne, der i alle deres Vaabenskjolde ikke kunne opvise en eneste Mand, der fortjente at have levet. — Med Rette kunne vi raabe til saadanne Vantroe med Milton:

> "Løft ei dit Spyd mod Musers Lunde,
> Hemathians stolte Seiervinder spar!
> Pindars Huus, end et Tempel og en Borg,
> Reent til Grunde gik."

Men uagtet jeg saaledes har bestræbt mig for, imod mine inderligste Følelser, at forjage fra mit harmfulde Syn Grusomheder, ved hvem de end begaaes, og til Forsvar for de ulykkelige Grækere har bedækket dem med et Slør, som vor ufuldkomne Natur berettiger mig til at kaste over dem; saa maa det dog erindres, at hvad jeg har skrevet angaaende dem, passer kun paa ubetænksom Umenneskelighed, saadan, som den, de, jagede lig vilde Dyr, igjen anvendte paa deres Forfølgere, men denne barbariske Gjengjeldelse kan ikke blive dem tilgivet, hvis den fortsættes, naar de, som Nation, kjæmpe for deres Religion og Frihed. Det glæder mig, at de ere komne i den Forfatning, at de oprette Hære, at de lægge Grunden til borgerlig Regjering, og jeg føler tillidsfuldt, at de fra nu af ville erindre, at de ere Soldater og Christne. — At vor Indflydelse vil glippe, naar den med Oprigtighed anvendes, kan jeg ei overtale mig til at troe. Jeg gad spørge dem, der vare Krigens varmeste Talsmænd, og som satte meest Priis paa dens lykkelige Udfald og det høie Trin, hvorpaa den har bragt os, hvad de vilde tænke om det kunde

blive draget i Tvivl, at vi vilde blive hørte, hvis vi talte uden Tilbageholdenhed. Ulykken er, min Lord, at vi ikke talte ligefrem den Tid, da mange Umenneskeligheder, der fandt Sted og for en lang Tid maatte paafølge, kunde været afværgede, og jeg frygter for, at vi nu ville være i stor Forlegenhed i at vælge en anden Vei. Jeg er overbeviist om, at det System, som Europas Regjeringer alt for længe have fulgt, var Skyld i, at Menneskehedens og Retfærdighedens store Værk ikke for længe siden er blevet fuldført, og den eneste Hindring for dets alvorlige Udførsel, som jeg kan forudsee, er den, at maaskee vi selv maa betegne adskillige af vore Skridt, i at stille os i Spidsen, for at give det Eftertryk. — Vort Forbund med Porten burde allerede længe have været ophævet, som uværdigt den brittiske Regjering og Nation; og uden at stride om hvorvidt vi paa eengang skulde have hævnet ved Fiendtligheder deres uhyre Uretfærdigheder, vilde jeg dog, om end ikke en eneste Mand i Engelland var beredt til at understøtte min Mening, paastaae, at det vilde sømmet sig for os, at tilbagekalde vor Ambassadeur fra Constantinopel og afvise saadanne Røvere som vore Bundsforvandte. — Kongen af Storbritannien bør ei kaldes Sultanens Broder, saalænge Scios Ødelæggelse og Gidslernes Drab ikke ere affonede. Disse autoriserede Myrderier ere ikke en civiliseret Nations Handlinger. "Deres Blods Røst raaber, lig det første Voldsomheds-Offers, ",,til Gud af Jorden,,", og Guds Dom bør være et Exempel for de Nationer, som dyrke ham. Lad dem være ustadig flygtige paa Jorden."

Man er vedblevet at understøtte den ottomanske Port, som en lavmæssig Souverainitet, der har været Moder til saa mange Uretfærdigheder. — Jeg veed sandeligen ikke, hvorledes jeg bedre kan oplyse Fornedrelsen i en saadan Alliance, end ved at minde Deres Herlighed om, at Maaden, hvorpaa jeg har skrevet om og angaaende Storherren og hans mordiske Divan (han er en Allieret af Storbritannien) er en Overtrædelse, strafværdig ved Anklagelse, og følgeligen, naar Keiser Paul af Rusland havde kundgjort en Ukase, af den fiendtligste Beskaffenhed imod brittisk Interesse, vil deres Herlighed dog see



af Hr. Howells Stats-Forhører, at en stræng Dom over Keiseren blev betragtet som en Libel; Lord Kenyon, der havde Forsædet i Forhøret, havde underrettet Jury om, at det var dens Pligt, at erklære Bogtrykkeren for skyldig, efterdi Keiser Paul var vor Allieret, og efterat have anvendt al den Umage, jeg kunde gjøre mig for ham, blev han dog erklæret skyldig. Lad os nu antage, at en saadan Anklage skulde finde Sted mod min Boghandler, eller mig selv, efter Foranstaltning af den tyrkiske Ambassadeur ved vort Hof, for en Libel over hans Herre, saa skjønner jeg ikke, hvorledes nogen Dommer i Westminster Hall kunde indlede en Jury anderledes end denne duelige Retslærde og store Dommer, jeg har paaberaabt mig; men hvor vilde man finde, i det nærværende Tilfælde (siden Libel-Acten) en Jury, der vilde følge en saadan Forskrift? efter største Sandsynlighed ingensteds; og en Frikjendelsesdom i en saadan Forfølgelse vilde ene blive i Historien en af Nationen afsagt Dom mod sin Regjering, fordi den har antaget en saadan Sultan for vor Allieret. (Fortsættes.)

---

Paa Hofbibliotheket i Wien findes blandt andre Mærkværdigheder een, der især maa interessere hver dansk Mand, Tycho Brahes gamle Haandskrifter.

Den af sit Mosaiske Konstcabinet berømte Prof. Jos. Bonovita Blank nyder endnu, som 81 Aars Olding, den bedste Sundhed, og fører et virksomt Liv. Efter 36 Aars Vandring og 14 Aars Ophold i Schweiz, hvor han opfandt og udøvede Mosaikmalerie, blev han 1789 Guardian i Würzburg, hvor Fyrstbiskop Franz Ludvig af Erthal 1792 kjøbte hans Mosaiske Samling for 6000 Gl. og lod den opstille i den venstre Fløi af sin Residence. Han anlagde ogsaa et Naturaliecabinet, hvorfor den bayerske Regjering bevilgede ham en Livrente af 1500 Fl. Sin Tjenestepige, Barbara Thein, har han saa fleersidigen underviist, at hun, som Medhjelperske ved hans Cabinet, ogsaa erholdt en Livrente.

Den 13 Aug. 1819 saae man imellem Kl. 8 og 9 om Aftenen i Amherst i Massachusets en Kugle, som en opblæst Blære, med livfuldt, hvide

Lys. Dette Meteor faldt ned ved Siden af et Huus, og blev af den ældste Professor i Chemien ved Collegiet i Darmonth, Hr. Rafns Graves, undersøgt. Det var som et Fad af 8 Tommers Gjennemsnit og omtrent 1 Tomme tykt, af Farve som en Bøffelhuud; paa Overfladen bemærkede man meget fiint Duun, som paa fiint Klæde. Da man havde borttaget denne Bedækning, blev en vellingagtig Substance, som blød Sæbe, med en klæbende, Væmmelse opvækkende Lugt, tilbage. Efterat det havde været adskillige Minuter i Luften, forvandlede den oprindelige Farve sig, og blev som Veneblod. Materien drog Fugtigheden fra Luften saa hurtigen til sig, at et Stykke deraf blev i et Glas flydende og antog Farven og Consistence af almindelig Stivelse; efter 3 Dage var alt det, der havde været i Glasset, bortdunstet, og paa Bunden blev kun lidt askefarvet Pulver, uden Lugt og Smag tilbage. Hverken svage eller concentrerede Salpeter- eller Saltsyrer virkede det mindste paa Meteorets Substance, men ved concentreret Svovelsyre blev den næsten ganske og med levende Opvarmelse ved Gas Decomposition forbunden, opløst.

Dr. May Leob har i Riget Deyowy i Vestafrica opdaget en Frugt (cerasus oxilycus) der, efter hans Forsikkring, efterlader en saa sød Smag paa Tungen, at man i 24 Timer og endnu længer finder alle Spiser, endog Eddike, sød (!).

Den sidste Leipziger Messe svarede ikke til den Forventning, man havde derom. Selv Silkevarer fandt ingen fortrinlig Afsætning. Hvad der høre til Luxusvarer har endda fundet temmelig mange Kjøbere. Cattunerne ere i det Hele at faae for godt Kjøb, og Engellænderne skulle denne Gang, som sædvanligen, have solgt samme til utimelig lave Priser.

Bibelen er allerede i 100 forskjellige Sprog i Omløb, og med sammes Oversættelse i 40 andre Sprog er man nu sysselsat.

Nøglen til den fordum saa frygtelige Bastille ejes nu af den nordamericanske Dommer Washington, en Arving af den store General. — Saaledes er Nøglen til Despotismens rædsomste Hule nu i den frieste Republicaners Hænder!

Jesuiterne synes at have temmelig frit Spil i Schweitz. To Studenter, som havde udfordret



hinanden i Wallis, lode de nyligen hudstryge i Fronten af alle Classerne, og derpaa paa en vanærende Maade relegere.

I Anledning af Mexicos Adskillelse fra Moderlandet fortjener det at erindres, at Spanien ofte har været paa Veie at miste samme, selv førend Forsøgene i det 19de Aarhundrede bleve gjorte. 1797 f. Ex., var Folket utilfreds med adskillige af Carl d. 4des Forholdsregler, og lod derfor den da yndede Vicekonge, Greve Galves, foreslaae til Konge. Men denne var retskaffen og klog nok til at afslaae Forslaget, og selv, ledsaget af sin Garde, at begive sig til Hest midt blandt Folkehoben, og raabe: leve Hs. catholske Majestæt Kong Carl den Fjerde! og true hver Oprører med Døden. Straffen blev ogsaa i Provindserne fuldført paa adskillige Personer, der ei vilde efterleve Befalingen. Galves blev naturligviis snart derefter tilbagekaldt. Denne Begivenhed er iøvrigt blevet lidet bekjendt; det er især Nordamericanerne, der først have bragt det til Almeenhedens Kundskab.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 5 November.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Amsterdam 2 M. 240. London 2 M. 11 $\frac{2}{4}$ $\frac{7}{8}$ Rbd. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 $\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 3 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 82. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 102 Rbd. r. S. (uden Renter) ell. 129 Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 13 $\frac{1}{4}$. — — Svenske Sedler 60 $\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 90.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 9 November 1822.

## Om en Forbindelsescanal mellem Elben og Østersøen.

I denne Tid have Dhrr. Contreadmiral P. de Løwenørn, Commandeur af Dannebr. og Dannebrogsmand, og Oberstlieutenant ved Ingenieurcorpset, Ridder v. Christensen fra Rendsborg, bereist den ny foreslagne Canallinie og taget samme i Øiesyn. Med freidigt Haab og tillidsfuld Forventning saae begge Hertugdømmenes Indbyggere den Tid i Møde, som skal bringe eet af Alle for høist vigtig erkjendt og for hele Landet meget lovende Anliggende i Udførsel. Den Overbevisning, at en Forbindelse mellem Elben og Østersøen, formedelst en Canal, som over Bordesholm fører ind i Kieler Havn, maa betragtes som den meest uundværlige Fornødenhed til Handels og Vandels Tilvejebringelse og Befordring, er den almindelige Stemme, og i denne den herskende Overbevisnings Almindelighed ligger et afgjort Bevis, at Canalen, naar den blev anlagt, vilde være yderst vigtig for vor Handel. Men at en Forbindelse mellem Østersøen og Elben ogsaa vilde give Handelen paa Østersøen, efter de mercantile Speculationer, et fordeelagtigt Sving og forøge den commercielle Production, i det Mellemhandelen, Commissions-, Speditions- og Vexelforretningerne fra Fremmede vil belønne Arbeidet, derom vidner tydeligen den Iver, hvormed Lübeckerne virkede og virke for Stecknitzfarten, Hamborgerne for Oldesloe Canalen, og Mecklenborgerne for den Wismarske Canal. Hr. Landinspecteur Gudmes Bemærkninger over den Kieler og Oldesloer, fortjene at lægges paa Hjerte, og ere blevne modtagne med udeelt Bifald (see Recensionen over dette Arbeide i Liter. Zeit., indført paa Dansk i Skilderiet No. 88). Hvorledes man ellers dømmer udenlands om en Forbindelse mellem Østersøen og Elben, vil følgende Indhold af et Brev fra Tydskland, skrevet af en sagkyndig Mand, noksom vise.

"Den nu frigivne Skibsfart paa Elben er for det nordlige Tydskland meget glædelig, fordi derved de tydske Producter og Fabricater banes en Vei, paa hvilken de letteligen kunne udbrede sig directe paa Havet. Den ved Ophævelsen af den Magdeburger Stapelret frembragte directe Skibsfart paa Elben til Sachsen, fremmes med megen Virksomhed, og tiltager dagligen i Omfang. Saare meget Gods, som hidtil befordredes til Lands, tager nu denne ny Vei og gaaer over Dresden. Der hersker paa denne Flod stor Drivtighed. De Varer, der ere bestemte til Leipzig, losses i Strehla, hvorfra de til Vogns gaae over Dahlen og Würzen, til Leipzig. Dersom der nu blev aabnet en hurtigere og billigere Vei end hidtil mellem Elben og Østersøen, saa vilde en saadan Canal ikke allene være for det Land, hvis Gebet den gjennemskjærer, og de derved liggende Stæder, men ogsaa for den tydske og østersøiske Handel, yderst velgjørende. Besparelsen, ved den commer-

cielle Productivkraft, ved Lettelsen af Transporten gjennem en Canal fra Elben, vilde give Handelen et fordeelagtigere Sving. Der er gjort forskjellige Forslag hertil. Ogsaa har Landinspecteur Gudme i Holsteen, med megen Sagkundskab og omfattende Indsigt, beskrevet en Forbindelsesvei, der, formedelst Kiels Beliggenhed og dets fortrinlig skjønne Havn synes at have Fortrinet."

Maatte den danske Regjering overbevises om de i Landinspecteur Gudmes Skrift (Bemerkungen über die projectirte Verbindung zwischen der Ostsee und der Elbe ꝛc.) fremsatte Sandheder, saa vilde den nuværende og sildigere Generation oprette den danske Regjering og de Mænd, der have bidraget til dette velgjørende Øjemed, i deres Hjerte det herligste Taknemmelighedsminde.

En velmenende Patriot
fra Elbegnen.

---

## Ode til Haabet.

(Efter opgivne Enderiim.)

Engel hist i fjerne Purpurhimmel!
Lyse Stjerne i den dunkle Nat!
Du hvem Støvets gaadefulde Vrimmel
Hylder fro, som Livets bedste Skat;
Elskte Haab! Dig signe mine Strænge,
Dig indvier jeg min svage Sang,
Du, som ak! saa ømt og kjærligt længe
Førte Staven ved min tunge Gang.

Fromme Foster af et saaret Hjerte!
Hulde Skytsaand paa min trange Stie!
Vil Du mildne Fremtids Sorg og Smerte?
Vil Du Aandens stille Kummer frie?
Vil Du Engel stedse venlig frede
Om Din arme Sangers bange Fjed?
Og paa Phantasiens Vinger lede
Engang ham til jordisk Salighed?

Hidtil var Du Straalen i hans Øje,
Himlen i hans sorrigfulde Bryst;
Var hans Qvad i Livets Vee og Møje,
Flammen, der indgjød ham Mod og Trøst.



Vord i Dødens Time end min Stjerne!
Skjænk mit sidste Suk en stadig Tro!
Og naar Dækket aabnes i det Fjerne,
Almagt! kron mit Haab med himmelsk Ro!

Kr—hl.

---

## Subscriptionsplan.

(Indsendt.)

At Strid og Kamp høre til Dagens Orden, vil vist Ingen nægte; — hvor vi end kaste vore Øine hen, finde vi dem at have Sted. I Sydost kjemper Frihed med Despotie; i Sydvest Oplysning med Vankundighed; ja endog Elementer og Naturkræfter ere i bestandig Strid med hverandre. Intet Under da, at den Kamp, der saa almindeligen hersker i den physiske Verden, tillige har udbredt sig i den aandelige; thi ogsaa her kjempe Aandskræfter og Meningen med hverandre. I hvor herlig en Ting Fred, i og for sig betragtet kan være, maa man dog tilstaae at Krig, saavel i den physiske som aandelige Verden, i det den vækker slumrende Kræfter og giver de vaagne ny Spænding, har sine gode Sider. Ligesom nu Aandskamp har saadanne gavnlige Virkninger, finde vi tillige, at den har hersket i Videnskabernes Rige, og at Lærde og Ulærde, til alle Tider, saa vældigen have befeidet hverandre, at det er blevet en Sandhed, at Pennestridigheder ere, om ei de blodigste, saa dog de hidsigste Krige.

Da nu mine Landsmænd synes at finde meget Behag i disse, saa troer Undertegnede at fortjene Tak ved at give denne Lyst ny Næring, og ved dens Tilfredsstillelse tillige at tage Hensyn til dens mindst mulige Beskaffenhed. Vore Dagblade vrimle af Pennefeider, og Liebhaberen af disse nødes altsaa, for fuldstændigen at nyde denne ædle Fornøielse, med stor Bekostning at holde dem Alle. Undertegnede agter derfor, hvis et passende Antal Subscribentere melde sig, at samle disse Feider og udgive dem i et særskilt Ugeblad under Titel af:

Nid= Splid= og Strids=Blad.

Indholdet vil, som Titlen viser, blive ganske og al=

deles polemisk, og jeg smigrer mig med, at det vil vinde de ærede Læseres Tilfredshed, da jeg har sikret mig Bidrag af vore meest yndede Pennehelte, der med en Beredvillighed, som gjør dem Ære, have lovet, i Mangel af Andre, uden Skaansel at befeide hverandre indbyrdes. For at forhøie Interessen skulle ingen Personligheder blive sparede, og hemmelige Samtaler, ja endog Familiehistorier, blive trukne for Dagens Lys, kort! Alt skal opbydes, som kan tjene til Bladets Fuldkommenhed. Bidrag, overeensstemmende med Bladets Plan, modtages med største Taknemmelighed, ja der tilstaaes endog en billig Recognition, i Forhold til det Indsendtes mindre eller større Vittighed, Grovhed og Personlighed. Da Bladet blot er bestemt til uskyldig og nyttig Tidsfordriv, og ei til at bringe Nogen i Uleilighed, agter Udgiveren at anholde om Bevilling paa at Indsenderne, hvis de ei skulde have indklædt deres Ord forsigtigt nok, ikke kunne kaldes til Ansvar for deres Udtryk, men at Alt skal betragtes som et uskyldigt Spøg; hvorved altsaa alle Indkaldelses-, Proces- og Mortifications Omkostninger spares. Da de fleste Dagsblade herved gjøres ufornødne, troer Undertegnede at have sørget baade for sine Medborgeres Fornøielse og Pung, og i Tillid hertil er det, at han dristigen anbefaler sig til sine tilkommende Læseres gunstige Bevaagenhed.

Bellicosus.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Deres Høiheder, Prinds Christian Frederik til Danmark, og Gemalinde Prindsesse Caroline Amalia, samt Deres Høiheder Prindsesserne Juliane Sophie til Hessen-Philipsthal og Louise Charlotte til Hessen-Cassel, behagede den 5te d. M. at lade sig de militaire Caserneskoler forevise, for at see den indbyrdes Underviisning, saaledes som den udøves i disse Skoler, der af Hans Majestæt Kongen allernaadigst ere befalede at være Normalskoler for den indbyrdes Underviisning i Danmark.

DD. HH. toge først den 1ste Drengeclasse, hvori Læsning, Skrivning, Regning og Geographi læres efter indbyrdes Underviisning, i naadigst



Øiesyn; derefter præsenteredes den 2den eller høiere Drengeclasse, hvor Methoden ikke er indført, og endeligen Haandarbeidskolen for 100 Pigebørn, hvor den med saa megen Fordeel haves.

De høie Herskaber behagede at beære disse Skoler med Deres Nærværelse i halvanden Time, og til Slutningen lod H. H. Prinds Christian Frederik sig forevise Underviisningsanstalten for Underofficerer og Spillemænd af Livgarden til Fods, det 1ste og 2det Livregiment til Fods, Hs. Maj. Kongens og H. H. Prinds Christian Frederiks Regimenter, hvor Høisamme behagede at opholde sig en halv Time, og besaae først den nedre Afdeling (46 Elever), hvor, under en Underofficier som Lærer, indbyrdes Underviisning følges, og derefter den øvre Afdeling (20 Elever), hvor denne Læremaade ikke anvendes; — Alt overeensstemmende med den, fra første Øieblik af at indbyrdes Underviisning betænktes til Indførsel i Danmark, fastsatte Plan, at denne nye Læremaade: 1) ene skal anvendes paa Elementerne, og 2) følgeligen ene i den yngste Classe af Skolerne.

---

Igjennem det Kgl. Slesvig-Holsteen-Lauenborgske Cancellie i Kjøbenhavn er, under 29 October d. A., udfærdiget et Patent saa lydende: "Det har behaget Hans Majestæt Kongen allernaadigst at fastsætte følgende Bestemmelser angaaende hvor de i Fattigcolonien Frederiksgave optagne Colonister skulle ansees som hjemmehørende: 1. Ingen af de i Colonien Frederiksgave værende Personer kan, saa længe indtil anderledes anordnes, ved sit Ophold i denne Colonie, erhverve Rettighed til, som hjemmehørende i Quickborn Sogn, at have den heraf flydende Adgang til Forsørgelse af hiint Sogns Fattigcasse for sig, Kone og Børn. 2. Naar en Beboer af denne Fattigcolonie af en eller anden Aarsag forlader sit Ophold i samme, da skal den Commune, hvor han paa den Tid, da han optoges i Colonien, havde erhvervet den Rettighed at ansees som hjemmehørende, være forpligtet til at modtage og i paakommende Tilfælde at forsørge ham, hans Kone og Børn. 3. Enker og Børn som denne Colonies Beboere efterlade, skulle hvad enten Børnene er fødte i Colonien eller ikke, ligeledes naar de

forlade deres Ophold i samme modtages, og i paakommende Tilfælde forsørges af den Fattigcommune, hvor Manden, Faderen, og i Henseende til uægte Børn, Moderen paa den Tid de optoges i Colonien havde erhvervet den Rettighed at ansees som hjemmehørende."

---

Mariboe, d. 1 Novbr. Den forhen omtalte Brig, der for nogen Tid siden strandede paa det saakaldte Rødsand ved Nysted, er nu igjen blevet flot. Endeel af Ladningen blev bjerget, der indbragte Nysteddianerne omtrent 2000 Rbdlr. — Formedelst det vedholdende milde Octoberveirlig begynde Ormene hist og her at tage en frygtelig Overhaand, til stort Tab og Skade for Landmanden.

Odense. Her følger nu den i No. 144 (see Skilderiet No. 87, P. 1385, under Artiklen Nyborg, d. 23 Octbr.) belovede Underretning om Torskefiskeriet i Store-Beltet: Det var nemlig de uheldige Tidsomstændigheder, der bevirkede, at A. Jensen allerede i Juni Maaned d. A. gjorde sit første Forsøg under Samsøe med saakaldte Pilke af Tin med Jernkroge at opfiske de store Torsk; senere ere Forsøgene fortsatte Vesten for Sprogøe paa 8 til 16 Favne Vand, stedse med lige Held. I 3 til 4 Timer ad Gangen har han selvanden opfisket mellem 150 og 200 Stykker, hvoraf de største i deres naturlige Tilstand have veiet 22 og de mindre ikke ringere end 5 Pund Stykket; disse sidste anvendes deels til at tørres og deels til at nedsaltes. De store derimod, som sorteres til Klipfisk, blive behandlede paa følgende Maade: Hovedet og Rygbenene skjæres strax fra og Leveren med de flere Indvolde borttages; nu lægges Fisken i reent Strandvand 4 a 6 Timer, for at renses fra Blod, hænges derpaa op i nogle Timer, for at det blodige Vand kan rinde fra; derefter bliver den sprængsaltet i 24 Timer, udbredes paa Brædder eller andet Træ, for fremdeles at miste Blodlagen, og gives da det fornødne Salt, hvormed den henligger i 3 Døgn, hænges derpaa i Luften indtil den er halv tør, da den hvert halve Døgn skifteviis lægges i Perse og udhænges, alt efter Veirets Beskaffenhed. Leveren afbrændes til Tran, og af en Fjerding faaes 7 a



8 Potter blank og 5 a 6 Potter bruun Tran, som er afsat til 2 Mk. a 2 Mk. 4 ß. pr. Pot. Klipfisken, hvoraf omtrent er virket 8 Skippd. og størstedelen solgt, er betalt med 7 Mk. pr. Lispund. Allerede have Flere begyndt at fiske paa denne Maade, og opnaaet lige Fordele for det Almindelige og dem selv, og det er vist udenfor al Tvivl, at denne Erhvervgreen, fremhjulpen ved kraftigere Midler og Foranstaltning, vil stifte Almeengavn for det Offentlige. Saa meget imidlertid til Roes for Opfinderen, at han endogsaa, skjøndt Aarstiden stundom ei var den blideste, med Iver har fortsat sine begyndte Forsøg paa et lille og ubeqvemt Fartøi. (Hempels Av.)

---

## Blandede Efteretninger.

### Udtog af Lord Erskines Brev til Lord Liverpool.

(Slutning; see forr. No.)

Den offentlige Mening har allerede afsagt sin Dom over Gjenstanden, i den offentlige Bemærkning, hvis første Stød for nogen Tid siden rammede Sir Thomas Maitland, som vor Repræsentant i hiin græsselige Egn; men jeg ønsker intet bedre Bevis paa vor Regjerings Handlinger og Ønsker end i det Sir Thomas Maitland har gjort; jeg er overtydet om, at han aldrig er afveget fra hans Forskrifter, følgeligen heller ikke fra sin Pligt; jeg har kjendt ham mit hele Liv igjennem og i forskjellige Stillinger, som krævede ansvarfuld Tiltro, i hvilke alle hans Adfærd har været exemplarisk og hans Characteer uden Dadel. — Jeg havde sandeligen heller ønsket, at han, istedet for at være gjort til vor Agent, som han har været, for at bevare en kold og uværdig Neutralitet, var, som saa nøje bekjendt med alle den nuværende Krigs Omstændeligheder, blevet raadspurgt om, hvorledes den snarest kunde blive endt og Grækerne paa den fordeelagtigste Maade beskyttede. Min egen Mening er ligefrem den, som den altid har været og stedse maa blive, uagtet jeg ikke har paatvunget Deres Herlighed den, og heller ikke er sindet at paatvinge den, at Tyrkerne burde fordrives fra Europa ved dets

forenede Kraft paa eengang, dersom det kan opnaaes, og til at iværksætte dette, anseer jeg det ikke for nødvendigt, at raadføre sig med Hertugen af Wellington, som den største Mand til at anføre en Hær, der nogensinde har levet, eller, som jeg troer, nogensinde vil leve blandt os; jeg vilde heller betroe Sagen til en eller anden øvet Diplomatiker, med Understøttelse af en Retslærd, til at opsætte Afstaaelsesnoten. Dette er intet Hjernespind, min Lord — thi hvilken muelig Modstand kunde Tyrkiet gjøre, dersom Europa kunde bestemme, til hvem Besiddelsen skulde overleveres? — De, der ere tilbøjelige til at betragte denne Plages Bortryddelse, som et Foretagende af stor Bekostning, Vanskelighed og Fare, kunne ikke tilstrækkeligen have overvejet de Fremskridt, Grækerne, skjøndt uunderstøttede, allerede have gjort og hver Time gjøre, for at grunde deres Uafhængighed, eller med hvor liden Hjelp den kan fuldbyrdes. Den eneste Nytte af en umiddelbar afgjørende Magt vilde sandeligen være den, at i Mellemtiden en saa sørgelig Blodsudgydelse kunde forebygges. — Den, som kun er nogenlunde bekjendt med Orlogssager, maa forbauses over det Mod og den Indsigt, hvormed deres Flaader, som endnu ere i deres Barndom, ere blevne anførte, og i Særdeleshed over den Konst og Kjekhed, hvormed de saa nyligen entrede den tyrkiske Paschas uhyre Skib, og fuldendte dets Ødelæggelse. — Selv Beliggenheden af de Egne, hvor deres Lidelser fristes, og Mindet om det samme Folks Bedrifter i Oldtiden, ere mig et Slags Spaadom om deres Held. De ere nu, troer jeg, i Athenens saakaldte Citadel, og uagtet det ikke kan være nogen stærk Stilling i denne fordum berømte Stads sjunkne Forfatning, ville de dog opflammes ved Synet af Salamis, lige over for dem, og deres Matroser kunde man fortælle, hvorledes Themistocles, med en høist ubetydelig Magt, drog Xerxes's mindeværdige Flaade ind i en snæver Sø, hvor hans store Skibe ikke kunde manøvrere, og aldeles ødelagde den; en Flaade, som, efter Historieskrivernes Beretning, var den største, da bekjendte, i Menneskehedens Historie, men dog, ved saa ulige Midler, blev overvundet. — "Nam pari modo apud Salamina parvo numero navium, maxima post hominum



memoriam classis est devicta" *). — Ogsaa Marathon have de lige for Øine, blot ti Mile (engelske) fra dem, hvor Miltiades, istedet for at forskandse sig bag Mure, som nu ligge i Gruus, slog paa aaben Mark Darius's Høvdinger, og ene med en Haandfuld Athenienser, Fædrene til de nuværende Grækere, vandt den udødelige Seir over Hundred Tusind Mand. "Qua pugna, nihil adhuc est nobilius, nulla enim unquam tam exigua manus tantas opes prostravit" **). — Udmærket Held i Krig, under fortrinlige Anførere, kan ligesaa godt overvinde Nutidens, som Fortidens Barbarer, og saa meget snarere, som Exempler have saa mægtig en Indflydelse paa Menneskeslægtens Idrætter. — Mine Betragtninger over denne bedrøvelige Gjenstand, min Lord, nærmer sig nu næsten deres Ende. Det har for nogen Tid siden ikke været nogen Hemmelighed, at en Congres skulde holdes paa Fastlandet, hvor Grækernes Sag maa komme under Overvejelse, og at vi der ville blive repræsenterede ved en Statsminister. Det var dette som bestemte mig, uden at spilde et Øjeblik, til at skrive og kundgjøre dette Brev; thi det vilde været for sildigt at appellere til Deres Herlighed eller Almeenheden, efterat vi havde taget Partie, og maaskee deeltaget i Beslutninger, som jeg da kun til Unytte vil fraraade. — Dersom denne Congres af Souverainer og deres Ministere kun ene har til Formaal den fornyede Understøttelse af Grundsætninger og Forslag, der allerede ere alt for bekjendte, eller dersom Tyrkiet, for at undgaae Misforhold eller Afvigelser i det System, man hidtil handlede efter, helligen maa opretholdes, som en lovmæssig Souverainitet, og Grækerne opoffres, eller paa en eller anden Maade forliges, fordi de ere Portens Undersaatter, og forbundne

*) Thi paa lige Maade blev ved Salamis den største Flaade, i Mandsminde, af et lidet Antal Skibe overvundet.

**) Endnu er Intet berømmeligere end denne Kamp; thi aldrig har saa ubetydelig en Hær kuldkastet saa stor en Vælde.

ved deres undersaattelige Pligt, endskjønt imod deres almindelige Villie, til Lydighed og Fred, saa ønsker jeg derved at udtrykke min Afsky over at sætte dette Land i en saa forhadt Forbindelse, og jeg er overbevist om, at den store Masse af det brittiske Folk vil istemme min Indsigelse. — Min Bekymring, i Henseende til Fremtiden, er retfærdiggjort ved det, der er skeet. Ruslands Adfærd er næsten uforklarlig ved nogen anden Grund, end at det i det mindste nyligen har handlet i Overeenstemmelse med Fastlandsmagterne, og at Fastlandsmagterne og vi selv maaskee tilligemed dem, ikke have gjort noget Skridt til nogen Opretholdelse af Grækerne, eller vare beredte til at forskaffe dem nogensomhelst Sikkerhed. — Rusland, min Lord, samlede i Begyndelsen af Foraaret en uhyre Armee, og da Høsten nærmede sig, marscherede store Afdelinger deraf til de tyrkiske Grændser; men uagtet Grusomhederne forøgede sig hver Time, og det med tiltagende Rædsler, gjorde det dog ingen Anstalt til at forebygge dem, og uagtet det vidste, at Grækerne vare under Vaaben for deres Uafhængighed, og førte en hæderlig Kamp mod deres Undertrykkere, gik det dog ikke videre, men kundgjorde et Ultimatum, aldeles ikke egnende sig til deres Beskyttelse eller Bistand. — Kan Moldaus og Vallachiets Rømning da standse de ulykkelige Grækeres barbariske Mishandlinger, den Gang paa deres højeste Pynt? og hvilket Forlangende til deres Fordeel kunde være unyttigere, end Gjenopbyggelsen af deres Kirker, som vare blevne ødelagte; thi hvilken forsvarløs Christen vilde vel vove at sætte sin Fod i nogen af dem, naar den er gjenopbygt? — Ved at tilkjendegive Deres Herlighed min Mening igjennem Pressen, medens Parlamentet ikke er forsamlet, har jeg allene fastsat de Grundsætninger, efter hvilke jeg troer, vi burde handle, men jeg har ikke vovet at indtrænge mig i de offentlige Raadførsler, ved at foreslaae den begvemmeste Vei, der bør følges, for at give det den meest ønskelige Eftertryk. Jeg besidder ikke, om end min Dom var det samme som en Kjendelse, Midler til at bestemme den fordeelagtigste eller virksomste Maade, at understøtte Grækernes ædle Bestræbelse for deres



Frihed og Liv. Et umiddelbart Indfald ved en forenet Magt, til Tyrkernes Fordrivelse fra Europa, kunde være ledsaget af Vanskeligheder, som jeg ikke nøje kan beregne, og som, i de umiddelbare Følger af denne blodige Kamp, kunde blive skadelig for Gjenstanden for den ublodige Befrielse; men hvad jeg fast paastaaer, at være næsten uomgjængeligt, er, at tvinge Tyrkerne til fuldkomment at give Slip paa alt Herredømme over Grækerne, som Undersaatter, og at garantere deres Uafhængighed hos alle de Nationer, som deeltage i deres Understøttelse; med saadan en Strækning af Land, som fandtes billig, tagende i Betragtning deres tiltagende Befolkning og deres fordums Forfatning, som er blevet kuldkastet. Intet kan i Mangel heraf (naar det kan udvirkes ved vore bydende Raad) befrie vort Land fra almindelig Bebreidelse, eller sikkre os mod Følger, som omsider kunde blive fordærvelige for Storbritanniens højeste Interesse, og som jeg iler med at forklare med faa Ord. — Det er aldeles ikke mit Ønske, som strax vil erfares, at sætte Europas Fred i Fare ved Ruslands Forstørrelse, men tvertimod, at forekomme dens Mulighed, ved de Midler, jeg har anbefalet. — Dersom Grækerne, indtil en vis bestemt Udstrækning, ikke nu paa en tilstrækkelig og fyldestgjørende Maade, stadfæstes i deres Besiddelse, med Europas Nationers almindelige Medvirkning, kunne vi da stole paa, min Lord, at Rusland for stedse vil forlade sit Riges Yndlings- og folkelige Politik? og dersom tidligt eller sildigt dets nuværende Keiser eller en mere ærgjerrig Efterfølger (endog i Forstaaelse med Grækerne, naar de ere forladte af alle andre Regjeringer) skulde sætte sig paa Constantinopels Trone, hvilken muelig Skranke kunne vi da sætte for saa mange Ulykkers Bortryddelse, og hvor høist beklageligt hjelpeløse vilde vi da ikke være, dersom vi, forurolígede ved hans Station i Middelhavet, skulde forsøge at gjøre ham Modstand! Europas Armeer, dersom vi kunde forene dem til vor Hjelp, vilde ene blive en Nationalulykke, eftersom Pengene maatte komme fra os, thi hvor ellers vare de vel at finde? — Istedet for at ansee dette for en tom Speculation, betragter

jeg det som noget, der meget sandsynligt kan finde Sted. Keiseren af Rusland er Hovedet for den græske Kirke og vil altid have tilstrækkelig Aarsag til at retfærdiggjøre Fjendtlighed imod Porten; og uagtet han nu er blevet aabenbart forlegen ved andre Regjeringers Synsmaader, kan jeg alligevel ikke see nogen Sikkerhed for denne Eftergivenhed for hele Fremtiden — thi hvorledes end hans egne Meninger eller Beslutninger maatte være, saa bør det erindres, at han ikke er nogen despotisk Souverain, og at den dybt indgrote Politik angaaende Tyrkiet ikke er nogen ligegyldig Sag i hele hans Rige. — Man kan ikke vente, at han vil opløse sin Armee, og det vil findes baade vanskeligt og farligt at holde en Million Mand under Vaaben, uden Gjenstand for deres Tjeneste; i Særdeleshed efter Opgivelsen af et Yndlingsproject, i aabenbar Modsætning af hans højeste Gjenstands Tarv og en uhyre Masse af hans Folks Ønsker. — Jeg kan derfor ikke tænke mig en sandsynligere eller farligere Begivenhed for vort Fødelands Vel, end naar Constantinopel bliver det russiske Riges Hoved-Søstad, en Begivenhed, der vilde blive saa meget sørgeligere og utaaleligere, ved Tanken om den Lethed, hvormed den kunde været afværget. — Der er endnu et end mere sandsynligt Tilfælde, som vi vilde gjøre vel i at lægge Mærke til. De vidtløftige Provindser, som nu ere en Deel af det europæiske Tyrkie, istand til saa store Forbedringer, som maaske vilde blive alt for vigtige, dersom Rusland allene tog dem i Besiddelse, til at andre Magter, uden Strid, kunde give deres Samtykke til sammes Occupation, vilde, som Tilfælde har været i andre Lande, blive — Gjenstand for Deling, medens Grækerne, som vilde blevet os fuldkommen hengivne, dersom vi havde beskyttet dem, ville tilsidst blive skatskyldige til disse tilgrændsende Riger, og forøge en yderst frygtelig Søemagt i Middelhavet, medens Storbritannien, saa langt fraliggende, maatte, i sin nuværende Forfatning, eller i en sandsynlig, for en uberegnelig tilkommende Tid, ikke være istand til, hverken ved Underhandlinger eller Krig, at forebygge saa farlige Foreninger. — Jeg kan desuagtet slutte, uden et eneste Ord mere, uden til Keiser Alexander. — Saa mange Omstændigheder er jeg blevet personlig bekjendt med, som til min fuldkomneste Overtydning vise hans tidligste Characteer, som en Mand af de retfærdigste Følelser, og jeg har saare længe næret den Mening, at han har en Tilbøjelighed til at forbedre sit eget Riges moralske Tilstand, uden tyranniske Projecter angaaende Andres. Jeg beder til Gud, at han maatte leve og regjere, for at bekræfte den Mening, jeg har yttret; at han maatte blive et undertrykt Folks dydige og uegennyttige Beskytter, og virke med Storbritannien i de Øjemeder, jeg har anbefalet. — Lad ham blot gjøre dette, og ved en siden Macedoniens Dage fuldkomment forandret Verdens almindelige Hylding, vil han, og han allene, faae af alle tilkommende Slægter Navn af Alexander den Store. — Dersom Deres Herlighed skulde bevise mig den Ære at kaste Deres Øine paa dette Brev, vil De snarlig mærke, at det er skrevet i stor Hast, og meget deraf i en Stiil, som ikke er ganske skikket for en Statsministers Cabinet. — Jeg tilstaaer dette, og havde jeg ene skrevet til deres Herlighed, saa vilde det i mange Henseender været anderledes stilet; men det var min Hensigt igjennem Dem, min Lord, i en for Almeenheden saa interessant Gjenstand, at betragte mig selv som talende til det hele Lands Folk.



---

## Udmærkede Statsmænd ved Congressen i Verona.

(See No. 87.)

Den Keiserlig Østerrigske Huus-, Hof-, og Statscantsler og dirigerende Minister for de udenlandske Anliggender Fyrste Clemens Wenzel Lothar von Metternich-Winneburg, siden d. 15 Mai d. A. indtraadt i sit Alders 50de Aar, er formælet med en Sønnedatter af den berømte Fyrste Kaunitz, som under Keiserinde Maria Theresia og Keiser Joseph beklædte samme Embede og Rang i det østerrigske Statsvæsen i 40 Aar, og var i Krigen med Frederik den Store Sjelen i det østerrigske Cabinet. Tidligen brugt og øvet i de diplomatiske Forretninger, blev Fyrsten, den Gang Greve Metternich, da han

nyligen havde opnaaet sit 30de Aar, betroet det vigtige Gesandtskab ved det Preussiske Hof. Over tre Aar, lige til det afgjørende Aar 1803, beklædte han denne Post, der ved hiin Tids Begivenheder blev endnu mere betydende; thi netop i Løbet af disse tre Aar forvandlede Napoleon Republiken Frankrig til et Monarkie, ophøjede sig fra første Consul til Keiser, og begyndte den Række af Indgreb i andre Staters Uafhængighed, som endeligen foranledigede Coalitionen 1805 og Krigen med Østerrige og Rusland imod ham. Man behøver ikke at erindre i hvilken betydelig Stilling, under disse Omstændigheder, en østerrigsk Gesandt ved det preussiske Hof, den Gang Middelpunkten for alle Underhandlinger, befandt sig, men saa meget bør bemærkes, at den Gang Fyrst Hardenberg ledede Preussens udvortes Anliggender, og saaledes Grunden til det nærmere, i Tidens Løb følgerige, Venskab mellem begge Statsmænd, blev lagt. Vi forbigaae Tidspunkten af hans Virksomhed 1807, hvor han blev østerrigsk Gesandt ved Napoleons Hof, indtil Wiener Freden, efter den uheldige Krig 1809; thi hvo veed ikke hvilken Indflydelse han havde paa Fredens Afslutning, og dens nærmeste Følger, Keiserdatterens Formæling med Napoleon, hvorved Østerrige blev reddet og dets Kraft for en nær forestaaende bedre Tid skaanet? Strax efter denne Krig naaede han det høje Trin, hvorpaa han nu siden 13 Aar i en saa stærk bevæget Tid, virkede, i en Tidspunkt, da Østerrige ved de lykkelige Følger af sin Deeltagelse i Preussens og Ruslands Forbund 1813, fik en stærkere Grundvold for sin Magt, end det nogensinde har havt. Aftenen efter Slaget ved Leipzig ophøjede Keiser Franz ham til Fyrste. Keiserens Skrivelse begyndte saaledes: "Den kloge Styrelse af det Departement, til hvilket min Tillid i vanskelige Tider havde kaldet Dem, krones, i eet af de meest afgjørende Øjeblikke for Verden, med det bedste Held." — Iøvrigt fremlyser overalt af hans styrende Grundsætninger en urokkelig Bestræbelse for, at gjenoprette og befæste Tingenes gamle Orden, og en Kamp mod det, som man pleier at kalde Tidens Aand.

---



I Frankfurt am Mayn er en Pengemangel, som den kun har været under Søspærringen og Continentalsystemet. Discontoen er steget til 9 pC., og den, som har rede Penge, kan dermed tjene 10 pC. og derover. Bethmannske Vexler tilbydes med 8 pC., og de største Bankierer vægre sig ved at honorere de paa dem trukne Vexler, var det kun een Dag før Forfaldstiden. Handelshuse, der have liggende Millioner i Papirer, have Ondt ved at tilvejebringe Summer paa nogle Tusinde Gylden. Een af de meest anseete derværende Papirhandlere havde nyligen stor Vanskelighed ved at anskaffe den Sum 5000 Gylden, for at realisere en paa ham udstillet Vexel. — Man har her et lidet Forspil paa, hvad der eengang med Føje vil og maa indtræffe, naar man faaer Handel igjen, og de fleste rede Penge ere satte i Papirer. Discontoen maa da nødvendigen stige overordentligen, og Papirerne, som en Følge deraf, falde. Evig kan en saadan Standsning i Handel, som den nærværende, ikke vare, i hvor Mange, som sætte deres Penge i uopsigelige Papirer, end synes at antage det. Der var en Tid, da Mange troede, at Krigen heller aldrig vilde faae Ende, og, som denne Idee kostede deres Velfærd, da Freden imod deres Forventning kom.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 8 November.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 250. Amsterdam 2 M. 240. London 2 M. $11\frac{1}{4}$ Rbd. Spec. 253. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $2\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 3 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 82. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 102 Rbd. r. S. (uden Renter) ell. 129 Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler $13\frac{3}{4}$. — — Svenske Sedler $60\frac{1}{2}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Høecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 91.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 12 November 1822.

Didicisse fideliter artes emollit mores nec sinit esse feros.

Man har i Skilderiet No. 89, saavidt skjønnes, søgt at gjøre Doctordisputatser latterlige, i det man paa eet Sted og under eet Overblik forestillede sig 50,000 Magistere og Doctorer, som paa een Gang disputerede og smausede — og siden efter — ved at sammenligne Doctorer med Frimestere, der have Tilladelse, at holde et Værksted og arbeide deri, uden at være Lem af Lauget. Det skjønnes dog ikke, at deri er mere latterligt, end om man paa lignende Maade forestillede sig 50,000 andre Værdigheder paa eengang uddeelte o. s. v. Det synes saa meget mere ubilligt, at gjøre disse Værdigheder latterlige, som det koster den, der bliver Doctor eller Magister, mange Aars Anstrængelse og kræver ualmindelig Flid og Fremgang i Videnskaberne, inden han naaer en saadan Værdighed, og den er den eneste Værdighed i Staterne, man paa lovlig Maade ikke kan faae, med mindre man og dertil befindes værdig; og at man for at faae den, maa i en Alder, hvor kun Faa ville underkaste sig en offentlig Examen, ikke allene underkaste sig denne, af enkelte Examinerende, men endog offentligen fremstille sig paa Kathedret, og lade sig prøve af Enhver, som dertil føler Lyst og Evne. Lægger man til, at Opponenten kan berede sig paa enkelte Partier i Disputatsen, og deri endog gaae til hvilken Yderlighed og Mikrologie, han vil; men Doctoranden derimod maa være rede til at svare paa Alt, hvad der i Anledning af hans hele Disputats kan fremføres imod ham; endvidere, at han ofte er Embedsmand, eller i saadanne Stillinger i Staten, at det ikke kan være ham ligegyldigt, hvorledes han besvarer sin Opponent; og betænker man, hvad der udfordres dertil, hvilken Lærdom, Aandsnærværelse og Færdighed i at tale et dødt og vanskeligt Sprog, hvilket alt den maa være beredt paa, der vil disputere for Doctorgraden; saa vil man, naar man vil være retfærdig, ingenlunde have Aarsag til at belee denne Værdighed. Man kan faae enhver anden Værdighed i Staten, uden derfor at give Beviis paa større Kundskaber, dybere Indsigter, større Fortjeneste; men Doctorværdigheden derimod kan man ikke faae, uden at man giver Prøver derpaa, og det offentligen, under allehaande Modsigelser og Indvendinger; at man ligesom maa med Aandens hele Anstrængelse tilkjæmpe sig disse; — saa tør disse Værdigheder vist ikke være iblandt deres Tal, der i indsigtsfulde og retfærdige Menneskers Domme skulle ansees som latterlige, eller offentlig fremsættes som saadanne. Betænker man fremdeles, at man hverken i det Oekonomiske eller i det Politiske vinder det mindste derved *), men ikkun den Ære,

*) Der var vel den Tid, da Ingen uden academiske Værdigheder kunde beklæde academiske Lærestole, og blive Professorer og Rectorer. Men de Tider ere, saavidt vides, forsvundne.

at vise sig som en i sit Fag indsigtsfuld Mand; at disse Værdigheder staae saare dybt, naar Spørgsmaalet ved høitidelige Leiligheder bliver om Rang; at disse Værdigheder endog koste meget mere end de Værdigheder i Staten, som staae deels paa lige, deels paa højere Trin dermed; saa er det visseligen saare ubarmhjertigt, at ansee det latterligt, at der endnu gives Mænd af saa megen Kjærlighed for Videnskaberne, at de ville paatage sig saa megen Anstrængelse og underkaste sig saa mange Vanskeligheder, som der maa gjennemgaaes, for at naae disse Værdigheder, der uden for den lærde Verden agtes saare lidet og nyde saare ringe Udmærkelse. Lægger man endvidere til, at just i Doctordisputatsen, hvor enkelte Ting behandles, blive disse behandlede med den største Nøiagtighed, Dybsindighed og Lærdom, der er mueligt for Doctoranden at tilvejebringe; at man i disse Disputatser ofte aabner nye Udsigter enten over hele Videnskaben eller over enkelte Dele deraf; saa vilde det vist nok være en saare utaknemmelig Løn for Doctoranden, efter saa megen Anstrængelse, at see den Værdighed, man kjempede saa haardt for, fremstillet til offentlig Forhaanelse. Og hvor mange af disse Mænd ere dog ikke af Verden eller af Fædrenelandet høilig fortjente Mænd, hvis Lærdom udbreder sig til mange Medborgere og vækker Manges Aand af Dvalen, og frembringer Forbedringer, der ikke engang kunne vurderes? Hvo tænker ikke het paa Luthers theses ad disputandum propositæ 1517 paa Kirkedøren i Wittenberg, for ikke at nævne en heel Række af Mænd, hvis Disputatser have tændt Lyset i Manges Hoveder og i mange Egne, hvor forhen det tykkeste Mørke rugede. Betragter man Doctordisputatserne fra denne Side, som de formenes, retteligen at burde betragtes fra, tør jeg haabe, at de indsigtsfulde, retfærdige og billige Mennesker ville finde dem, og de, der bære dem med Rette, ligesaa ærværdige, som min ærede Modstander heri har fundet dem latterlige, og jeg tør være forvisset om, at han ikke vil tage mig det ilde op, at jeg har søgt at forsvare disse Værdigheder med Grunde, som han formeentligen uden passende Grunde har bestredet.

W.

---



## Noget om Skoleprogrammer.

Man har i 2de af de sidste Numere af Literaturtidenden seet, at der ved Metropolitan, Roeskilde, Frederiksborg, Vordingborg, Slagelse, Nykjøbing, Nyborg og Colding lærde Skoler ere af vedkommende respective Lærere til sidste September Examen udstedt Skoleprogrammer, hvoraf nogle ere af særdeles Vigtighed og Værd. Men, maatte man billigen spørge, hvorfor seer man næsten aldrig et Program fra Jyllands anseelige Skoler: Aalborg, Aarhuus, Randers, Horsens og Viborg? Jeg formaaer ikke at besvare dette, men at man ogsaa derfra ønskede Underretninger om mangen Ting, Skolevæsenet (det lærde) angaaende, kan neppe være tvivlsomt. Fra Jyllands Skoler havde man engang nogle ved Reformationsfesten, der vare ret gode og gav os Oplysninger om en og anden Ting ved de respective Skoler, der var interessant. Gid disse Skolers Fædre snart ville give os nogle nye, som Kisbyes, Worms og Taubers! Men hvorfor skrives disse Programmata paa Dansk næsten alle? Nogle ere af den Beskaffenhed, at der vel kunde være Aarsag, hvorfor de skrives i Modersmaalet, saasom Prof. Nissens fortræffelige Program, om de til Flids og Sædeligheds Fremme i bemeldte Skole anvendte Midler. Men jeg tør dog staae i den Formening, at de snarere burde skrives paa Latin, som de Lærdes Sprog, og det glæder mig ikke lidet at finde, at Andre synes at være af samme Mening. At disse Programmata, forsaavidt de kunne have almindelig Interesse, siden efter bleve fordanskede, var og mit Ønske, og mueligen Fleres, for at ogsaa de kunde læse dem, som ikke forstode de Lærdes Sprog. Maatte Exemplarer heraf ogsaa uddeles til Lærde udenfor Skolerne, var det vel og ønskeligt.

A.

---

## Bemærkninger ved Recensionen over den projecterede nye holsteenske Canal.

I dette Blads No. 88, anmeldes en Recension over Projectet til en nye Barkecanal, som igjen-

nem Stør, skulde forbinde Eideren med Østersøen; Bekostningen anslaaes til 550,000 Rdlr. Holst. Cour. eller 1,100,000 Rigsbanksedler. Samme formodes, i 12 Aar at være erstattede, da det forudsættes, at aarligen 2650 Skibe, med Vare af 6 Millioners Værdie, vilde beseile den nye Canal, som menes, ikke vil gjøre Eidercanalen noget Afbræk. Forslagets Udførelse tilraades især paa nærværende Tid, da Lübeck skal være betænkt paa at oprense Steckenitzcanalen.

Saavidt Projectets Plan, af Anmeldelsen kan skjønnes, er den intenderede Gjennemfart fra Elben til Østersøen, ikke beregnet paa nogen Forbindelse med den forlængst aabnede Gjennemfart, Eideren, eller at lette Samqvemmet, imellem Holsteens forskjellige Districter, hvilket maaskee ikke er nødvendigt, efterdi Landet er begunstiget med flere naturlige Vandveie, og desuden Hertugdømmets Torv, Hamburg, er i Nærheden; meget mere skjønnes Hensigten at befordre Hamburgs større og directe Deeltagelse i Østersøeshandelen, ved at gjøre Veien dertil kortere og lettere, end denne, formedelst Eidergjennemfarten allerede er vorden, og saaledes egentlig arbeide for at denne mægtigste Hansestad, kan erholde en afgjort Overvægt paa Østersøeshandelen, fremfor andre Lande og Stæder.

Som dette ikke kan synes nogen anbefalende Grund for Anlægget, skjønnes ei heller det Anførte, at der ingen Møller gives ved Sluserne, og ingen Kjøbmænd, Ølbryggerie eller Sukkerraffinaderie findes ved Eidercanalen, uagtet saadanne kunde være der, at være af nogen Vægt, da der vist vilde gives Møller, hvis disse fandtes fornødne, og det er et Almeenønske, at de Bryggerier, Raffinaderier og Kjøbmænd, som ere etablerede i Stæderne, men hvoraf maaskee Halvdelen ere uvirksomme, først maatte finde Leilighed til at komme i Virksomhed, før nye etableredes. Holstenerne som skue, og Danske der tænke sig Eidercanalen, som et den danske Regjering evig hædrende Forværk, føle, uden Tvivl, Vigtigheden af hvad Etatsraad de Bruyn i sit Skrift, kaldet: "Opmuntring til Deeltagelse i Canalhandelen", dat. 5 April 1784, angaaende Canalens oprindelige Øiemeed, Pag. 24, siger: "Erfaringen har alt for ofte lært, at de bedste Handelsforetagender tabe deres Værd, ved andres Concurrence. Er Canalen, ene og allene bestemt for vore Skibe, og skulle ingen fremmede Skibe lades derigjennem, saa have vi ingen Concurrence at befrygte", og ønske, at dette, om ikke ved Forbud, dog, saavidt det fandtes foreneligt med senere Traktater, ved beskjermende Afgivter maatte virkeliggjøres.



Ikke uvigtig torde den Bemærkning være, at Vareforsendelsen paa Eidercanalen, sandsynligen vilde aftage i samme Forhold, som Farten paa den nye Canal tiltog; thi, det kan ikke med nogen Rimelighed forudsættes, at Elbhandelen i det Hele, formedelst den projecterede Canal, vilde forøges saaledes, at et Antal af halvtredietusinde Skibe, derved fremkom, som ikke før vare i Fart, eller at Varer for 6 Millioner, desformedelst fandt Afsætning. Forudsætningen om et vist Antal Skibe og Varers Mængde, støtter sig svagt paa Sandsynlighed, og som aldeles afhængig af fremmed Handels Interesse, og dennes Retning, afgiver den neppe stor Borgen for de fornødne Summers Anskaffelse, ved indenlandsk Sammenskud eller udenlandsk Laan. Det Første har Tidsomstændighederne meget imod sig, det Sidste, skjøndt undertiden anprist, er almindeligen baade kostbart og ufordeelagtigt. Erfaringen vil desuden have lært, at Bekostningerne, efter mange Overslag, ofte i Udførelsen fordobles, og torde det Tilfælde tænkes her, at det foreslagne Canalanlæg kunde istedet for 1 komme til at koste 2 Millioner Rbdlr. og Nytten derhos er uvis, hvilke Betænkeligheder maatte dette ikke foranledige? Med langt ringere Bekostning kunde den rummeligste Havn anlægges i Sundet: et Foretagende, hvis Nytte og Gavnlighed har de tvende uimodsigelige Erfaringsgrunde, Beliggenhed og tilværende Fart, til Styrke. Den Udsigt til at sysselsætte og ernære et stort Antal Familier af forskjellige Classer, som dette Anlæg kunde aabne, og den Virkning samme i Forbindelse med Kjøbenhavn, Kiel og Tønningen kunde frembringe til Befordring af Fædrelandets Deeltagelse ikke blot i Østersøens, men selv i Verdenshandelen, hvortil den gunstige Beliggenhed indbyder, vilde mægtigen bidrage til at hæve Søefarten, fra umindelige Tider Fædrelandets store Velstandskilde, Hæder og Værn, til det, den bør være; en Betragtning, hvorimod en Bar-

kefart, styret af Bønder og trukken af Heste, som kun fordeelagtig for enkelte Grundejere og Spediteurer, men fornemmelig for Fremmede, ikke kan komme i Sammenligning.

.....n.

---

## Om de nuværende Forhold mellem Hosekræmmere og Klædekræmmere.

(Efter Indsendt.)

For omtrent tyve Aar siden, da Handelen i begge disse Næringsdrifter var meget levende, bekymrede den Ene sig ikke om den Anden, da Enhver havde nok at bestille. Men da Handelen aftog, begyndte man ogsaa nøje at paasee, at ingen Hosekræmmere solgte Noget, som kun Klædekræmmerne ere berettigede til at handle med. Derved indskrænkedes efterhaanden de førstes Handel til faa ubetydelige Artikler. Dog, ikke nok dermed, i hiin Tid vare indenlandske Hør- og Hampelærreder en vigtig Artikel, men nu er det næsten umueligt at sælge saadanne Lærreder, da de fremmede ere langt lettere, og Hosekræmmerne ikke tør handle med disse, af hvilken Aarsag de ei kunne holde Priis med Klædekræmmerne. Vover en Hosekræmmer at sælge en saadan Artikel, og han bliver angivet, saa kan han komme til at betale en Mulct, der langt overgaaer det, der i mange Aar kan fortjenes derved. En Alen Bændler kan paadrage ham en Mulct af 50 Rbd., en Dukke Silke 25 Rbd. I Tider, som de nærværende, hvor det desuden falder Manden med Familie saa vanskeligt at slaae sig igjennem, synes Hosekræmmernes Lod, under saa store Indskrænkninger, hvor endog Skræderne have villet forbyde dem at handle med nye syete Klæder, at være høist beklagelig. Tænker man sig to unge Mennesker, hvoraf den ene kommer i Lære hos en Hosekræmmer og den anden hos en Klædekræmmer, og som begge maa staae 5 til 7 Aar i Lære som Dreng, saa maa man især beklage den første, naar man seer hen til de Rettigheder, hver af dem kommer til at nyde. — For at forbedre Hosekræmmernes nuværende Kaar vover man at



fremsætte følgende Forslag til nærmere Overvejelse:

1) Burde Hosekræmmerne, ligesom andre Næringsdrivende, danne en Corporation og have en Formand, der kunde paatale deres Tarv og Rettigheder.

2) Burde det forbydes Enhver at være Hosekræmmer, med mindre at han havde staaet i visse Aar i Lære som Dreng og været Svend.

3) Maatte det, saavidt skjønnes, ikke være Klædekræmmerne tiliadt, at falholde de Artikler, som Hosekræmmerne have Tilladelse at handle med.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Den 14de Nov. bliver Generalforsamling i det asiatiske Compagnie, hvor der skal tages Beslutning angaaende et fra en stor Deel Interessenter indkommet Forslag, om en Reduction af Directeur- og Revisor-Embederne, m. m., Directionen i Forbindelse dermed maatte have at foredrage.

D. 3 Nov. d. A. er Arbeidsmand Johan Henrichsens Kone, Anna Marie, lykkeligen blevet forløst med tre Børn, to Drenge og een Pige. Forældrene til disse Trillinger boe paa Christianshavn, i lille Torvegaden No. 19.

Sørgespillet die Ahnfrau opføres nu paa Theatret i Odense, men under den vidtløftige Titel: Huset Borotins — ældste Stammes — Moder.

Mariboe, d. 5 Nov. I Torsdags feiredes her i Mariboe den sædvanlige Merkursfest, Markedet. Kjøbernes og Sælgernes Antal vare Legio, og i Handelen herskede temmelig Liv og Virksomhed. Et Par Støvler kostede fra 3 til 4 Rbd., et Par Skoe fra 6 til 7 Mk.; et Slagternød kostede fra 22 til 24 Rbd. og en almindelig Hest fra 16 til 20 Rbd. — Dagen før Markedet kostede ved Bandholm en Tde. Hvede 24 a 26 Mk., Rug 17 Mk., Byg 13 Mk., Havre 7 a 8 Mk. — Det maribonitiske Brændeviin havde saa rivende en Afsætning, at en Alchymist udsolgte sit hele betydelige Forraad. Da, ligerviis som i Nakskov, nogle Merkurs Sønner fordristede sig til at op-

varte Markedsgjæsterne med ustemplede indsmuglede Varer, bleve de af vor nuværende aarvaagne og paapassende Consumtions-Indspecteur confiskerede. En af Politiebetjenterne blev i Tusmørket, da han advarede en Galning om at ride ordentlig paa Gaden, overridt saaledes, at hans Hoved blev reent skamslaaet. — I Anderstrup, under Engestofte Gods, har et Faar i forrige Maaned født 2 Lam. I Foraaret fødte det samme Faar 4 Lam; altsaa 6 Lam i eet Aar. — I forrige Uge afbrændte et Huus i Sørup og 2de i Stokkemarke, under Grevskabet Knuhtenborg. Det Huus i bemeldte Stokkemarke, hvorudi Ilden først opkom, havde været ubeboet omtrent i 2 Aar og var temmelig høit assureret. — Landmanden sukker meget efter Regn. — Formedelst den vedholdende Tørke og det milde usædvanlige Novemberveir, ere Brøndene og Gadekjærene næsten blottede for Vand. — Ved den offentlige Falbydelse den 1ste November i Rødbye, blev Vraget af det forhen omtalte strandede Skib, med Master, Ræer o. s. v., kjøbt af Hr. Møller Appel i Mariboe for 60 Rbd. — Atter har en Nidding prøvet paa at sætte Ild paa den overblevne Deel af det ulykkelige Herritzlev, ved at lægge en Tørv med Ild udi under en Gaards Tagskjæg, men som til al Lykke gik ud af sig selv. — Forleden blev der i Hads Herred ægteviet to gamle Folk: Brudgommen i sit 64 og Bruden i sit 73de Aar. Begge have de Børn og Børnebørn — og Begge have Ophold af deres forhen eiende Gaarde. I Anmeldelsen bemærkes, skjøndt som det synes til Overflod, at Kjærligheden imellem dem ikke skal være synderlig varm. (Mariboe Av.)

---

## Blandede Efteretninger.

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see No. 82.)

Om sine Forhold til Frue Stael-Holstein sagde Napoleon til Omeare: "Kort efter min Tilbagekomst fra Italiens Erobring, talede Fru Stael til mig i et stort Selskab. Hun forfulgte mig overalt, og kom mig saa nær, at jeg ikke kunde undvige hende. Hun spurgte mig, hvilken Qvinde vel nu var den første i Verden? hvormed hun vilde gjøre mig en Compliment, i den Forventning, at jeg skulde besvare den. Jeg saae paa hende og sagde: "den, der har født de fleste Børn," vendte mig omkring og lod hende skamfuld staae. Hun er intet ondt Fruentimmer, men en utrættelig Intrigantinde, af store Talenter, store Indsigter og megen Indflydelse . . . . Man har sagt om hende, at hun vilde styrte sine Venner i Søen, paa det hun, naar de vare paa Veie at drukne, kunde have Leilighed til at redde dem. Jeg saae mig nødsaget til, at forvise hende fra mit Hof. I Genf var hun meget fortrolig med min Broder Joseph, som hun ved sin Underholdning og sine Skrifter indtog meget. Da jeg kom tilbage fra Elba, sendte hun sin Søn til Paris, der skulde anholde om en Audience hos mig, for at kræve Tilbagebetalingen af 2 Mill. som hendes Fader Necker, af sin Privateiendom havde laant Ludvig XVI. (Han havde, som bekjendt, ikke laant samme, men givet dem til Underpant for sin aflagte Regnings Rigtighed.) og tilbyde mig sin Tjeneste, naar jeg bevilgede Fordringens Betaling. Da jeg kjendte hans Hensigter og ikke troede at kunne indrømme hans Begjering, uden at fornærme Andre, som befandt sig i samme Stilling, saa gav jeg Befaling, ikke at tillade ham at komme for mig. Men Joseph lod sig ikke afholde fra, at indføre ham; den vagthavende Officier vovede ei at modsætte sig min Broder, især da han erklærede, at ville være ansvarlig for Følgerne. Jeg optog den unge Stael høfligen, hørte hans Andragende, og svarede ham, at det gjorde mig meget Ondt, at jeg ikke kunde opfylde hans Ønsker, fordi de strede imod Lovene og jeg i saa Fald maatte handle ubilligen mod mange Andre. Fru Stael lod sig endnu ikke nøie hermed. Hun skrev et langt Brev til Fouché, hvori hun satte sine Fordringer ud fra hinanden, og tilføiede, at hun behøvede Pengene til Medgift for sin Datter, der skulde ægte Hertugen af Broglio, med det Løvte, at jeg ved at opfylde hendes Begjering, kunde gjøre Regning paa hende og hendes. Fouché sagde mig dette, og bad mig indstændigen, at give efter, da hun, under Tingenes critiske Stilling, kunde være mig til stor Nytte. Jeg svarede, at jeg ikke vilde indlade mig i nogen smudsig Handel. (Fru Staels sildigere Forbin-

delse med A. W. Schlegel har viist, at hun i det mindste med sin Pen kunde skade ham.) — I Henseende til Keiser Paul sagde Napoleon: "I Begyndelsen var Keiseren meget indtagen mod Revolutionen og mod alle dem, der havde deeltaget deri; men det lykkedes mig ganske at omstemme ham. Havde han levet, saa vilde Indien nu været tabt for Engelland. Vi havde aftalet et Angreb, hvortil jeg, efter Pauls Begjering, udkastede en Plan. Jeg paa min Side havde sendt 30 000 Mand af de bedste Soldater dertil; han skulde levere et lige Antal af sine bedste Tropper og 40,000 Cosakker. Ti Millioner tilbød jeg at give til Camelers og andre Fornødenheders Anskaffelse. Jeg havde allerede ladet anholde hos Persiens Kahn om en Gjennemmarsch gjennem hans Stater, og endskjønt Underhandlingen endnu ikke var tilende, kunde jeg dog gjøre Regning paa Tilladelsen, da Perserne selv haabede at drage stor Nytte deraf. Mine Tropper vilde have gaaet til Warschau, for der at træffe sammen med Russerne og Kosakkerne, og derpaa at fortsætte Marschen til det caspiske Hav, hvor de, efter Omstændighederne, enten vare blevne indskibede, eller havde fortsat Marschen til Lands. . . . I de første Aar af en Krig, som I Engellændere faae med Russerne, ville de frarive Eder Indien." — Den i Aaret 1802 til Paris ankomne engelske Fredsmægler Cornwallis, roste Napoleon meget. "Det var, sagde han, en retskaffen, høimodig og oprigtig Characteer. Han var den, der først opvakte hos mig en god Mening om Engellænderne. Jeg erindrer, at han engang sagde: der gives Egenskabee, man kan tilhandle sig, men en god Characteer, Oprigtighed, ædel Stolthed, og Aandsnærværelse i Farens Stund, ere ikke tilfals for Penge. — Disse Ord gjorde et dybt Indtryk paa mig . . . Han har maaskee ikke været nogen Mand af store Evner, men han besad Talent, stor Retskaffenhed og Oprigtighed. Han brød aldrig sit Ord. Tractaten i Amiens var færdig og skulde Kl. 9 underskrives af ham paa Raadhuset. Der kom noget imellem, hvorved han blev forhindret i at komme derhen; men imidlertid lod han den franske Minister vide, at han kunde betragte Tractaten som underskreven, og at han næste Dag vilde sætte sit Navn derunder. Om Natten ankom en Coureer fra Engelland med den Befaling, ikke at give sit Samtykke til visse Artikler, og ikke at underskrive Tractaten. Endskjønt nu Cornwallis kunde brugt dette til Paaskud, saa var han dog saa stræng i sine Grundsætninger, som Mand af Ære, at han sagde, hans Løvte var ligesaa godt, som hans virkelige Underskrift, af hvilken Aarsag han svarede sin Regjering, at han havde givet sit Ord, og maatte holde det; dersom den ikke var tilfreds, maatte den nægte Ratificationen. Det var en Mand af Ære, en sand Engellænder. Hans Død har meget bedrøvet mig. Mange Medlemmer af hans Familie have anholdt hos mig om Fangers Frigivelse, og altid faaet deres Begjering opfyldt." — Napoleon benægtede ganske det Foregivende, at han skulde have teet sig saa ilde mod Lord Whitworth i en Privatconference, saaledes som engelske Blade fortalte. "Lord Whitworth sagde efter hiin Sammenkomst, som man har gjort saa meget Væsen af, og hvori jeg ingenlunde var heftig, at han var meget tilfreds saavel med mig, som den Maade, jeg behandlede ham paa, og at han haabede, at Alting endnu vilde gaae godt. Dette gjentog han ogsaa for adskillige andre Magters Gesandter. Nogle Dage derefter, da de engelske Tidender med Beretningen om denne Sammenkomst ankom, opvakte denne Forundring hos Enhver, især hos hine Gesandter, der gjorde ham Forestillinger derom og mindede ham om de Ord, han havde yttret for dem. Han var forlegen og svarede: han havde vel talet saaledes, men Beretningen var ligefuldt sand." I Engellændere, vedblev Napoleon, have først brudt Amiensfreden; eders Ministere, der gjøre sig saa meget til af, at de ikke have erkjendt mig for Keiser, vidste meget vel, at de havde brudt Tractaten; at de ved Lord Whitworth have ladet mig gjøre det Forslag, at give mig 30 Mill. Fr. og anvende al deres Indflydelse, paa det jeg kunde blive Konge af Frankrige, naar jeg vilde samtykke i, at Engellænderne beholdt Maltha. (Forslaget blev gjort til Malouet.) Mit Svar var: Sig De Lord Whitworth, at jeg ikke vil have Udlændinger og deres Mellemkomst noget at takke for. Naar de Franske ikke af egen Drivt ville vælge mig til Konge, saa vil jeg aldrig anvende frem-

med Indflydelse, for at blive det. Det Sande er, at Deres Ministere fra Arilds Tid have skuffet Folket ved Spilfægterier, og stedse ere af Lord Chatams Mening, at det vilde være ude med Engelland, dersom det kun i 24 Timer viste sig retfærdig mod Frankrig. (Fortsættes.)

---

André beretter i sine oeconomiske Nyheder, at et Lam, opfødt tilsammen med en Hund, havde saaledes vant sig til dennes Føde, at det aldrig rørte mere ved Planter, skyede Dyr af sin Art, og, ligesom Hunde, agtede paa Menneskenes Vink.

Expeditionen under Capit. Franklin, der i Aaret 1819 blev udrustet med N. V. Compagniets Understøttelse, er nu kommet tilbage til sit Fædreneland, efterat have udstaaet de ubeskriveligste Møisommeligheder. Vinterens Nærmelse og Mangel paa Mundforraad hindrede den i at opnaae sit Øiemed. Imidlertid har den dog undersøgt 500 Mile af Kysten, der ligger nordvestlig for Cooper-Mine-River, og saavidt Øiet kunde naae, overbevist sig om, at den ligefor den liggende Sø var aaben og fri for Is. Expeditionens Mangel steg paa Tilbagevejen saa meget, at man adskillige Dage maatte leve af Søgræs og af et Pulver, der tilberedtes af de fortærede Dyrs knuste Been. En Hr. Wood, 9 Canadier og 1 Esquimaux faldt som Offre for deres Nød, og de Øvrige opholdt Livet ene ved Hovederne og de afhlegede Been af de Dyr, som den afvigte Vinter havde tjent dem til Føde.

Hvor meget visse tydske Konstdommere have gjort for at nedrive de franske Sørgespildigtere, og hvor mange Eftersnakkere de end fandt i andre Lande, saa har man dog nyligen opført paa Theatret i Berlin Voltaires Alzira, frit bearbeidet af Carl Anton Heß, med udmærket Bifald.

For at have en Modvægt mod sine mange Modstandere, udgiver nu Lord Byron, i Forening med Digteren Leigh Hunt, der ligeledes opholder sig i Pisa, et Tidsskrift, som trykkes i London, under Titel: The Liberal. Det første Stykke er udkommet i forrige Maaned og indeholder blandt andet Quevedo redivivus, i Anledning af Digtet under samme Benævnelse af Wat Tylor (En bitter Satire over Southy, der, som Hofpoet, er en meget ivrig Royalist, efterat han forhen havde været en ligesaa slem Jacobiner — men andre Patroner, andre Axiomer!). Et Brev til Udgiveren af min Bedstemoders Review indeholder en Satire over Jeffrey, som man tillægger den bittre Recension over Lord Byrons sidste Digte i Edinburgh Review. Riim og Fornuft, et nyt Forslag til Publicum angaaende den officielle Poesie. Sandsynligviis ogsaa stilet mod Southy.

Den store Skuespiller Garricks nyligen i Engelland i sit 100de Aar afdøde Enke har testamenteret Mistreß Siddon, en Søster til den berømte Kemble, et Par Handsker, som engang have tilhørt Shakespear, og som Garrick ved Jubilæet i Stratford, hiin store Digters Fødeby, havde faaet til Foræring.

Den Pressefrihed, man nyder i Calcutta, har seiret, endog over Indianernes Overtro. Under den sidste Fest i Jagrenant indfandt der sig saa faa Pillegrimer, at de ikke kunde trække den store Vogn. Braminerne raabte om Hjelp, men ingen vilde offre til Afguden. En stor Deel af Bengalens Befolkning erholder allerede den første Undervisning, og Tusinde af Elementarbøger ere i Omløb; Qvinderne selv, som man dømmer til Enkestand, naar de lære Alphabetet, og som Læsningen af Vedam er forbudet, under Dødsstraf, sende deres Døttre i de offentlige Skoler. Den berømte Reformator Lindu-Ram-Mohum-Roy i Calcutta, holder offentlige Forsamlinger, for at forklare sin Religions Grundsætninger, og godtgjøre, at den forkaster de Grusomheder, hvortil Braminerne misbruge den.

Trædehjulet, som indføres i de engelske Tugthuse, troer man, vil befordre Afskyen for saadanne Huse, da den evige uvilkaarlige Bestigen af de tilbagevigende Trin, er en meget ubehagelig Forretning.

I Glasgow er der en saadan Overflødighed af Kartofler, at en Forpagter har tilbudet sig at sælge en Million Kartofler for 8 Shill.

Edmund Davy, Professor i Chemien i Cork, har opfundet et saare simpelt Lakrometer (Melke-

maaler), for at opdage, om Melk er blandet med Vand. Da dette Instrument blev første Gang anvendt paa Torvet i Cork, under Opsigt af Borgermesteren, ved en Committee Eedsvorne og Chemikeren, fandt man hos 38 Melkesælgere Melken saa forfalsket (med omtrent $\frac{1}{3}$ Deel Vand), at over 2000 store Flasker bleve confisquerede. Samme Dags Aften, da man igjen med Lakrometret undersøgte den falbudne Melk, var den hos alle Sælgere saa lidet fortyndet, at aldeles ingen blev confisqueret.

---

I Blindeinstitutet i Zürich beskrev nyligen en Blindfødt Blindhedens Fordele paa følgende Maade. "Naar Halvblinde eller Seende maa befrygte, at miste Synet, saa er den Blinde fri for denne Frygt og Fare. Den Blinde gaaer paa en Vei, der kun er ham nogenlunde bekjendt, langt sikkrere og dristigere end en Seende, uden Lys. Naar han staaer paa et farligt Sted eller gaaer en farlig Vei, kjender han ikke Faren, og falder han, saa falder han mere ligegyldigen. En Blind vil aldrig blive misundt af en Seende, ligesom hiin heller ikke vil misunde denne, fordi den Ene ikke kjender den Andens Fordele. Og at være fri for Misundelse er vel ogsaa en Fordeel, skjønt den Blindes Fordele kun kunne bedømmes af Blinde. Den Blinde behøver intet Lys, som den Seende, og befinder sig dog i Grunden bedre ved sin Blindhed, end denne, naar man binder Øinene til paa ham; thi denne veed da, selv paa en ham bekjendt Vei, ikke hvor han er. Den Blinde derimod ledes af sin naturlige Følelse, og han veed at undvige en Hindring, som hiin ikke lægger Mærke til, førend han render med Hovedet lige derimod. Naar den Seende ofte ærgres ved det, han seer, saa sparer den Blinde derimod saadan Ærgrelse. Vel seer maaskee den Seende meget, som han har Fornøjelse af, men det sætter den Blinde ingen Priis paa; thi hvad han ikke seer, det mangler ham ikke. Naar den dybt grundende Seende faaer Øie paa noget, saa adspredes han lettere end den Blinde, hvem en ret fiin Følelse og skarpt Gehør holde fuldkommen skadesløs for Savnet af Synet." — Saavidt den Blindfødtes Lovtale over Blindheden. Kunde man ikke udvide



den til Savnet af andre Sandser, hvis Mangel de, der savne dem, snarere betragte som et Gode end et Onde? I hvor mange Henseender er den Døve ikke lykkeligere end den Hørende? Hvor mange Taabeligheder, Nedrigheder, Uhøviskheder forskaanes ei hans Øre for? Fra hvilken fortræffelig Side kan han ikke tænke sig Menneskene med alle deres Lyder, som den Hørende har dagligen saa mange talende Beviser paa? Dertil kommer endnu, at den Døvfødte sædvanligen ogsaa er stum, og ved sin Stumhed naturligviis hverken kan fornærme eller fornærmes med Ord. Han er Alles og Alle ere hans Ven. Det koster ham ingen Anstrængelse, at lade Meget, som den Hørende ikke kan taale, nærme sig hans Trommehinde, og Munden, som styrter og har styrtet saa mange Folk i Ulykke, kan aldrig forvolde ham mindste Uleilighed. Kort sagt, i negativ Forstand, er den blinde Døvstumme maaskee Tusinde Gange lykkeligere end den seende Hørende. Han kan til enhver Tid og under alle Forhold opfylde det store Klogskabsbud: hør, see og ti! som de allerfærreste Seende og Hørende føle sig istand til at efterleve.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 12 November.

Cours. Hamb. 2 M. 247, a vista 249. Amsterdam 2 M. 239. London 2 M. $11\frac{5}{12}$ Rbd. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. $1\frac{1}{2}$ ß. a 15 Rbmk. 2 ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 81 a $81\frac{1}{2}$. Nationalbank-Oblig. (af Laanet d. 2 Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ a 102 Rbd. r. S. (uden Renter) ell. $128\frac{1}{2}$ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler $13\frac{1}{8}$. — Svenske Sedler 60 ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 92.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 16 November 1822.

## Gjensvar paa Hr. W's. Erindringer mod Stykket om de 50,000 Doctordisputatser.

Det i No. 89 fremsatte Spøg om de 50,000 Doctorer, har i No. 91 givet Anledning til en, imod al Formodning, alvorlig Gjendrivelse. Dersom hver Skjærds i Literaturen, som i Livet, skulde møde saa stræng Alvor, saa var det rigtigst, at al Humor og Spøgefuldhed toge Vadsækken paa Ryggen, og, overladende deres Plads til Heraklitter, forlode et Land, hvor de fleste nu ikke allene synes ei at finde Smag i, men endog ikke at kunne taale mere Spøg. Det kunde saa meget mindre være Forfatterens Hensigt, at gjøre Doctorværdighederne, saaledes som hans ærede Modstander formoder, latterlige, som han altid har været fuldkomment enig med ham i, at disse Værdigheders Erhvervelse koster megen Anstrængelse og Flid, maaskee mere end nogen muelig anden Værdighed i Staten. Men naar man nøie gjennemlæser Stykket om de 50,000 Doctordisputatser, saa vil man finde, at det ikke har været Værdigheden, som Forfatteren har villet gjøre latterlig, men den comiske Side af overdreven Disputeersyge, han har villet blotte. Er dette en Brøde, saa har Holberg, Campe o. fl., der vel ikke kan nægtes at have kjendt og paaskjønnet Videnskabeligheds Værd, gjort sig skyldige i samme Brøde. Er Erasmus Montanus eller Magister Stygotius da vel andet, end en Satire over pedantisk Magisterie? og have disse Værdigheder, som saa mange andre, deres latterlige Side, er det da ikke Satirikerens Kald, at opdage denne, og fremstille den under en paafaldende Belysning? At udødelige Mænd, som Luther i det sextende og G. E. Lessing i det attende Aarhundrede have været beklædte med denne Værdighed, betager den ikke sin comiske Side, naar den virkelig har den, saa lidet som alle Baroner, Kammerherrer og Grever i Verden kunne betragte deres Værdighed som en noli me tangere for Satiren, fordi en Holberg har været Baron, en Suhm Kammerherre og en Buffon Greve. At Formen af Doctorværdighedens Erhvervelse har en comisk Side, uden at just derfor Værdigheden i og for sig har den, det er noget, som vel ikke vil falde Nogen vanskeligt at bevise.

Det er bekjendt, at Magister- eller lærd Mesterskab har sin Oprindelse fra Universiteternes første Indretning, og da denne Værdighed i Formen uforandret har forplantet sig lige til vore Dage, saa er det naturligt, at saare meget af Middelalderens Pedanterie maa hænge fast derved, og at den, med al den Slebenhed, nyere Tiders Oplysning kan have givet det, dog for Nutiden maa have en comisk Side. Uden i fjerneste Henseende at ville kaste mindste Skygge paa de mange store, lærde og fortjente Mænd, der have været og endnu ere beklædte med denne Værdighed, være det dog Forf. tilladt at anføre her, hvad J. H. Campe, der stod i det fortroligste Venskab med Tydsklands

største Lærde, og hvoraf en ikke ubetydelig Deel var Doctorer, siger om denne Titel i Almindelighed i hans Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke, Braunschweig 1801. "Magister, Mester. Det blev oprindeligen brugt for Skole- eller Læremester (Magister scholae); nu betegner det i Høiskolernes Sprog et Menneske, der har tilbragt adskillige Aar paa Høiskolen, derpaa udholdt et Slags Prøvelse, der altid løber godt af, siden enten selv skrevet, eller for Penge og gode Ord ladet skrive, adskillige Blade over et selvvalgt Æmne, hernæst forsvaret dette lille Skrift enten offentligen eller ved sin Lærer, men i begge Tilfælde under den Betingelse, at han tilsidst beholder Ret, endeligen for sine rede Penge er blevet skabt af et lærd Laug til Mester, og denne Skabelse ved en Hædersmaus, der gives Oldermanden og dem, der have spillet Fargen med, bekræftet og forherliget. Siden nogen Tid skamme de saaledes opstaaede Mestere sig ved denne saa dyrt erhvervede Titel, og kalde sig Doctor d. e. Lærer." — Mueligt er denne Skildring vel meget i Rembrandtsk Stiil, men den indeholder dog Sandheder, som selv de meest Værdige blandt dem, der bære denne Titel, neppe ville nægte. Lad nu end være, at enkelte Ting i enkelte Disputatser ere behandlede "med Lærdom, Dybsindighed og største Nøiagtighed, der er mueligt for Doctoranden at tilveiebringe, og at de ofte aabne nye Udsigter enten over hele Videnskaben eller enkelte Dele deraf", saa kan dette dog ikke paastaaes om Fleertallet, mindst om 50,000. Desuden vilde saadanne nye Udsigter kunne aabnes, ved enhver trykt Afhandling, ligesaa godt, som ved en Doctordisputats, og det indsees ikke, hvad en Videnskab i Almindelighed kan vinde ved, at en halv Snees Mennesker disputere for og imod en Sag, naar Alt hvad der saaledes mundtligen siges, aldrig bliver trykt, men henaandes indenfor en indskrænket Kreds af Disputerendes og Tilhøreres Grændser. Vel kan det ikke nægtes, at ved saadanne Disputeersøvelser Disputeerkonsten meget fremmes, men mon denne Konst ikke passede sig mere for de henrundne end for vort Aarhundrede? At der udfordres hertil



"Aandsnærværelse og Færdighed i at tale et dødt og vanskeligt Sprog", er uimodsigeligt; men den, som ikke allerede besidder Aandsnærværelse forud, faaer den ikke ved at disputere i sex til otte Timer fra et Catheder, og Færdigheden i at tale et dødt Sprog er, ved enhver anden Leilighed, saa meget mindre nødvendig, da det netop er vanskeligt, fordi det er dødt, og, som dødt, aldrig kan blive andet end et blot Skriftsprog. — Desuden forudsætter Aandsnærværelse og Færdighed i det lærde Sprog endnu ikke ubetinget Lærdom, thi der gives Mænd af Aandsnærværelse og stor Indsigt i Latinen, der ikke ere Lærde, og mange Lærde, der hverken besidde Aandsnærværelse eller ere udmærkede Latinister. Er da den, der forsvarer en selvvalgt Opgave, om det end altid med Bestemthed kunde antages, at han har udarbeidet den, uden nogen Andens Hjelp, en Lærd? Eller kan dette i vore Dage betragtes som et saa overordentlig vanskeligt Arbeide, naar en Mand har Lov til at vælge hvilket Æmne, han finder for Godt; arbeide derover, saa længe, som han finder for Godt; raadføre sig desangaaende i Forvejen med saa mange døde og levende Hjelpemidler, han finder for Godt? Lad ham, for sin udviste Færdighed i at tale og skrive over sit Æmne i et dødt Sprog, og sin store Anstrængelse, bevidnes nok saa megen Ære; men lad ham kun ikke kaldes Mester i sit Fag, fremfor saa mange Andre, der besidde ligesaa mange Kundskaber, som han, men uheldigviis mangle Mod til eller Færdighed i at tale Latin, og "lade sig fra Cathedret prøve af Enhver, som føler Lyst og Evne dertil", eller Aandsnærværelse til at kunne møde en Opponent, "der kan berede sig paa enkelte Partier i Disputatsen, og gaae til hvilken Yderlighed og Mikrologie, han vil." Det kunde undskyldes, at f. Ex. en Lovkyndig, der engang skulde fremtræde i Skranken, og ved juridiske Syllogismer forsvare en Sag, der ellers vanskeligen lader sig forsvare, søgte at lægge ved en mundtlig Disputats sin Færdighed i den aandige Fegtekonst for Dagen; men det skjønnes ikke, hvad denne Konst kan komme en Philosoph, en Læge, en Theolog til Nytte i vore Dage, hvor lærde Colloquier aldeles ikke ere mere i Brug. Hvad Oppositionen ved saadanne Disputatser angaaer, da er det vel sandt,

at Opponenten kan forberede sig paa hvert enkelt Partie, men da det er en stiltiende Overeenskomst, at Doctoranden tilsidst maa beholde Ret, saa betyder en saadan Forberedelse vel i Almindelighed ikke meget, undtagen i de enkelte Tilfælde, hvor en Opponent netop vil chicanere. Det synes altsaa vist, at Disputatser i vore Dage ikke mere ere af saa stor Vigtighed for Videnskaberne eller enkelte Dele deraf, som de maaskee have været i fordums Dage, da man ikke søgte saa meget som nu at popularisere Videnskaberne, og da disse saa at sige mere hørte til Academierne end til Livet. Nu omstunder er det i Værker, ikke i Disputatser, hvor nye Udsigter over Videnskaberne i Almindelighed nedlægges; heller ikke er det mere saa nødvendigt, at Frugterne af de Lærdes Grandskninger fremsættes i et for de Lærde vel almeenforstaaeligt, men i et, ved et for mange Secler siden allerede ophørt Liv, vanskeligt blevet Sprog, hvis Vanskelighed maa stige i samme Grad, som den menneskelige Aand gaaer fremad i alle muelige Opdagelser og Opfindelser. Det bliver saa meget mindre nødvendigt, som det gjensidige Samqvem blandt Nationer, og den gjensidige Trang og Lyst til at lære at forstaae og skrive hverandres Sprog, alt blive større og større. Ligesom Skibsfarten sammenknytter Nationer i deres borgerlige Idrætter, saaledes forøges det videnskabelige Samqvem mellem Tydske, Franske, Engelske ꝛc. alt mere og mere, ved den tiltagende Lyst til de nyere Sprogs Studium, og ved den hurtige Oversætten fra eet Folks Sprog i det andet. Et virkeligt classisk Skrifts Forfatter behøver, i hvilketsomhelst Tungemaal han skriver, nu ikke at frygte for, at hans Ideer, naar de ere virkelig nye og almeengavnlige, jo ville blive læste overalt, hvor Cultur og Videnskabelighed have tændt deres Lys.

Vi komme nu til Doctorværdigheden, blot som Værdighed betragtet. I den Henseende gjelder om den, hvad der gjeldar om enhver anden, at det ikke er nok, at besidde Værdigheden, men at man ogsaa bør være værdig dertil. Her er ikke Stedet, at undersøge Nødvendigheden eller Nytten af ethvert Slags Værdighed i Staten. Man maa antage den sidste for afgjort, siden de



fleste Stater, i det mindste i den gamle Verden, have indført dem, men man kan ikke ubetinget indrømme den første, efterat nu en heel ny Verdensdeel ei allene bestaaer, men endog blomstrer, uden synderlig mange udmærkende Værdigheder. Om Ærestegn og Belønninger, siger J. J. Rousseau, i sin Afhandling over Polens Regjering, meget rigtigen: "Man bør i disse Vurderinger have langt større Hensyn til Personer end til enkelte Handlinger. Det sande Gode udøves med lidet Glimmer. Det er ved en ensformig og fortsat Handlemaade, ved private og huuslige Dyder, ved sit velopfyldte Kalds Pligter, ved Handlinger, der flyde af Characteren og Grundsætningerne, at et Menneske langt snarere kan fortjene Æresbevisninger end ved Theater-Coups, der allerede finde deres Belønning i den offentlige Beundring." — I Staterne kunne Rang og Hæderstegn være nyttige til at opflamme til Heltedaad i Krig og Tjenesteiver i Fred, skjøndt kun en simpel Oliegreen behøvedes til at danne Cæsarer og Trajaner, Fabricer og Scipioner; men hvad der er nødvendigt for Staten, der umueligen kan belønne alle formeentlige Fortjenester med Guld, og altsaa maa vælge de Midler, der koste den mindst, er det langt fra ikke for Høiskolerne. Hverken Holberg eller O. Rømer, Suhm eller Rothe, Luxdorph eller Sneedorf vare Doctorer, men man kan desuagtet ikke nægte, at de beklædte en høi Rang i den lærde Verden. Lærdom og videnskabelige Fortjenester burde belønnes, opmuntres og hædres af hele Folket, ikke udelukkende af enkelte lærde Corporationer. At iøvrigt "Doctorværdighederne uden for den lærde Verden agtes saare lidet og nyde saare ringe Udmærkelse" er beklageligt; men Aarsagen dertil maa nok tildeels søges i den Letsindighed, hvormed visse tydske Universiteter uddele samme mod en bestemt Betaling til enhver, som blot indsender til dem en Disputats, uden at de bekymre sig om, enten han selv har skrevet den eller ei. Dersom det overalt var paalagt enhver Doctorand, saaledes som Tilfældet er ved vort Universitet, mundtligen at forsvare sin Dissertation, saa vilde saadanne Værdigheder ogsaa udenfor den lærde Verden nyde end større Agtelse. Men at "de staae saare dybt, naar Spørgsmaalet ved høitidelige Leiligheder er om Rang, maa

snarere betragtes som et Gode end et Onde. Er Videnskabernes Rige en Republik, saa bør ogsaa de der herskende Grundsætninger være republicanske, og al anden Rang end den, Fortjenesten i og for sig selv medfører, være banlyst derfra. Ligesom engang Michel Angelo sagde: min Konst er min Ægtemage og mine Arbeider mine Børn, saaledes kan ogsaa den Lærde sige: mine Kundskaber ere min Rang og mine Værker mine Ærestegn. Hvad har overlevet Holberg: hans Baronsdiplom eller hans Værker? Hvad husker man meest paa, naar Talen er om Suhm: hans Rang, eller hans udødelige Fortjenester af Videnskaberne? Hvo tænker paa Tycho Brahes Ahner, naar hans astronomiske Værker ihukommes? Det er netop Videnskabernes Stolthed, at deres udmærkede Dyrkere ikke trænge til nogen Rang, der i det Hele, naar den ikke er grundet paa sande Fortjenester, kun i Livet har Værd i den tankeløse Hobs Dine, og efter Døden er en tom Lyd, medens den store Videnskabsmands Navn kun kan forgaae med hans Værker, og disses Hæder straaler med den skjønneste Glands, naar mange Skjoldmærker ere afblegede og ukjendelige. Fourcroy, Lavoisier, Bailly ville nævnes med Beundring, naar de fleste af deres samtidige højere Rangspersoner længst ere glemte.

Forfatteren heraf ender disse Betragtninger med den høitidelige Forsikkring, at intet andet Hensyn i Verden end Sandhedens Tarv, har ledet hans Pen.

---

## Svar paa det i Skilderiets No. 86 Fremsatte, om Brandasseurance paa Landet.

Hensigten med det i Skilderiets No. 82 Indførte, om Brandasseurance paa Landet, var allene at formaae Kyndige til at oplyse, hvilken Fremgangsmaade derved ansaaes for den rigtigste. Det er derfor Indsenderen deraf behageligt, at Svar derpaa er fremkommen, paa det Sagen kan blive nøjere drøftet og det Bedste udfindes. Men Besvareren maa tilgive, at det af ham Fremførte



ikke endnu er aldeles tilfredsstillende. Som det synes, antager han det som en afgjort Sandhed, at der blot behøves at gives Leilighed til at vinde Fordele, ved at sætte Ild paa Bygninger, saa vilde dette ogsaa skee af Mange, i det mindste af Flere end forhen, siden han troer, det blev en sikker Følge, at Brandtilskuddene vilde blive større, hvis Bestemmelsen, at der ei udbetales mere end der igjen opbyggedes for, ophævedes. Skulde da mange af dem, der eje assurerede Bygninger, være saa aldeles samvittighedsløse, saa dybt nedsjunkne i Laster, saa slette Mennesker, Christne og Borgere, at saasnart de øinede Fordele, ved at sætte Ild paa deres Bygninger, vilde de ikke tage i Betænkning at udøve denne skjændige Last, hvorved de bedrage deres Medinteressentere, udsætte Uskyldige for at tabe, hvad de surt, ofte længe, have tjent for, da Tjenestetyendets Tøi dog neppe i Forvejen kunde bortskaffes, uden at vække grundet Mistanke mod dem, udsætte Mennesker for at lide en smertefuld Død, som saa ofte indtræffer ved Ildebrande, samt Naboer og Gjenboer for Angst og Skade, og sig selv for et slet Rygte og en nagende Samvittighed, hvilke sjelden udeblive, om end Lovens Arm ei rammer dem? Hvor nedslaaende, om dette kunde formodes! Men, Gud være lovet, saa slemt er det dog ikke heller, i hvor meget end Moraliteten i visse Dele er sjunken. Mængden har dog endnu megen Afsky for Mordbrand, som den kalder samme, og undskylder snarere et simpelt Mord, som ofte hidrører fra Lidenskabernes Udbrud, og for det meste ikke har saa mange onde Følger, som paasat Brand, der altid er en længe overtænkt Ondskab. Var slig Tænkemaade, som Besvareren anseer den for, almindelig, eller blot blandt Mange, maatte det vise sig ofte, at de, der have gamle forfaldne Bygninger, hvoraf der er mange i disse Tider, vilde sætte Ild paa dem, for at erholde nye istedet, paa Asseurancecassens Bekostning, da de deri ikke hindres ved den Bestemmelse, at der kun udbetales for den Sum, der bygges for, hvilket ene var det, der attraaedes. Slige Slettænkende kunde jo endog assurere deres Indbo og Redskaber, ja Sæden, de havde i Huus, saa høit muligt, og da, istedenfor gamle Meubler og Redskaber, erholde ny og gode, og afsætte deres Sæd beqvemt og

godt, uden Tærskning eller Fremførsel, altsaa vinde Fordele, siden Asseurancen paa Meubler og Effecter ikke paastaaer, at der istedet for det Brændte, skal anskaffes lige saa meget og af samme Slags. Ikke destomindre mærkes dog ei til, at sligt øves i Almindelighed, men tvertimod, at der adskillige Steder baade repareres og nedrives, til videre Opbyggelse, uden at benytte Ilden til Nedriver; skulde det altsaa være skeet, maa det have været meget enkelt, siden Rygtet ei har udbasunet samme. Et samvittighedsløst Menneske kan endog vinde, uagtet den af Asseurancen gjorte Bestemmelse; til Exempel: der opbygges af slette, halvbedærvede Træmaterialier, endog Stumper og Stykker sammenfældes til Stolper og Bjælker, hvilket vides at være skeet i Bygninger; der bruges ubrændte Steen, ja Tørv i Tavlene og mures med Leer; Straataget lægges kun halv saa tykt, som det burde; der indsættes gamle lappede Vindueskarmer og Rammer, saint Dørre; men Væggene overtrækkes med Kalkvurf ud- og indvendig; Bjelkerne skjules med saakaldet Gibsdække af Kalk; Karmer, Rammer og Dørre kittes godt og overmales, saa at Alt erholder et nyt og godt Udseende. Naar da Assurancens Taxationsmænd komme, og de finde lige saa mange Fag som forhen, hvorpaa de lægge nøje Mærke, og see at Alt har et nyt og godt Udseende, endog smukt, tage de, der ei kunne kjende de indvortes Misligheder, ei i Betænkning, at vurdere samme som nye gode Bygninger; følgelig udbetales Godtgjørelsen derefter, endskjønt maaskee neppe det Halve er anvendt derpaa, og maaskee Mange ville prise den Byggende derfor, at han, lig den utro Huusfoged i Evangeliet, vidste at hjelpe sig; men de Retskafne befatte sig ei med sligt; tabe heller og tie. Sees nu tillige hen til de Ildebrande, der have været mistænkte for at være paasatte, vil det udentvivl findes, at de fleste ere formodede, eller endog tildeels oplyste, at være paasatte af Hevn, eller for at finde Leilighed til at stjæle; men kun faa, hvor der har været grundet Aarsag til at troe, de ere paasatte af Ejerne; saa synes der ikke at være Sandsynlighed for, at Ejerne i Almindelighed, eller endog blot mange af dem, lade sig friste til at begaae denne vederstyggelige Last. Fordi der ikke destomindre har været, er, og vel alle Tider vil findes enkelte Slettænkende blandt Huusejere, som blandt alle Stænder og Classer, derfor maa Mængden, der friste den haarde Skjebne, ved Ildebrande at miste deres Bygninger, paalægges Baand og sættes under Formynderskab, at de ei maa bruge den Sum, der tilkommer dem, til hvad de finder sig bedst tjente med. Dette synes ikke at stemme overeens med Grundsætningerne til den danske Lovgivning i Almindelighed, der vil heller taale, at nogle Skyldige undgaae Straf, end at een Uskyldig skal lide; noget, Fremmede saa meget have roest.

Bedre formenes det derfor at ville være, som Besvareren ogsaa synes at finde billigt, at Bygningerne bleve taxerede efter deres virkelige Værd, og altsaa, at den tiaarige Omtaxation igjen skete, eller maaskee endog, at Eftersyn og Vurdering foretoges hvert 5te Aar, hvis Omkostningerne derved ei vare for store, som dog ventelig kunde forebygges. Nu maa Assurancecassen for gamle forfaldne og næsten faldefærdige Bygninger, naar de afbrænde, og nye, for sammes taxerede Sum, opbygges, betale, som om de brændte Bygninger have været gode og velvedligeholdte. Ejeren vinder derved, men Asseuranceselskabet taber; havde de brændte Bygninger derimod været vurderede efter deres sande Værd, vilde begge Parter skeet deres Ret, og neppe burde det vel overlades til Ejerne, om de ville have Omtaxation eller ei. Asseurancen, der skal godtgjøre den Skade, Ildsvaade foraarsager, bør ei staae Risico for mere end der kan brænde og tabes ved Branden, ligesaalidet som Ejeren bør have mindre godtgjort, end hans brændte Bygninger virkelig vare anseete værd, og hvorefter han har betalt sine Tilskud og Bidrag. Priserne paa Materialier og Arbeidsløn have i de sidste tyve Aar været saare foranderlige og forskjellige; de nuværende svare langt fra ikke til de forrige høje, efter hvilke dog den største Deel Bygninger ere taxerede, og Pengene have ligeledes undergaaet Forandringer, og dog maa de aarlige Brandtilskud betales efter hine høje Priser; men naar Ildsvaade indtræffer, og Nyt opføres, der taxeres efter Nutidens Priser, erholdes Godtgjørelsen overeensstemmende dermed, altsaa med nuværende Priser. Heri er dog øjensynligen Uovereensstemmelse.

Tungt og byrdefuldt nok er det for Enhver, som uden egen Skyld har det Uheld, at lide Ildsvaade paa sine Bygninger. Om end Bygningernes, Indboens og Sædens Værdi godtgjøres, erholdes dog ei alle de Udgifter og Tab, mindre det Bryd og de Uleiligheder, eller den Skade paa Helbred, som derved som oftest lides. Lang Tid bortgaaer, inden Familien igjen kommer i Orden; Forraadet af Levnetsmidler mistes; ofte lider deres Næringsvei, saa at Indtægter for en Tid tabes, og mere stigt. Saadanne Brandlidte burde derfor ei for strængt behandles af Asseurancerne, hvis Hensigter jo ere at erstatte det Tabte; at lindre, men ei at fortrædige. Bleve derfor Bygningerne jevnlig efterseete og taxerede, kunde ikke lettelig nogen Mistanke opstaae mod Mængden af Ejerne, og for enkelte Slettes Skyld, hvis Rænker dog ei aldeles kunne forekommes, bør ikke Alle paaføres Bryd eller udsættes for Tab; altsaa kunde den ommeldte Forpligt, at stille Caution for, at der skal blive bygget for den samme Sum, som godtgjøres, bortfalde, uden at befrygte, at de aarlige Tilskud ville blive større.

---

## Fædrenelandssang.

Hil Dig Danmark! Fødeland!
Hil dig Modervange!
Kjærlig signer Viv og Mand
Dig i Jubelsange.
Danmark er min Fødestavn,
Der min Himmel smiled'?
Retfærds, Friheds, Ærens Havn,
Vuggen, hvor jeg hviled'?

Held Dig Danmark! elskte Land!
Himlen Dig velsigne;
Held hver trofast Dannemand!
Han sin Fader ligne,
"Værn om Olding, værn om Møe,
Om hver Borg og Hytte;
Lær at seire eller døe,
Dannemark til Nytte."



Saa lød i det gamle Nord
Fædres djærve Tale;
Det var Kjæmpers bolde Ord
I vort Danmarks Dale.
"Elsk Din Konning og Din Viv,
Gud, og hver Din Næste,
Kjæk og modig lad Dit Liv
For Din Broders Bedste."

End boer Kraften i vort Bryst,
Vil'ien i vort Hjerte;
End vi juble høit med Lyst,
Hvad vor Moder lærte;
Signe Mark og Dal og Strand,
Rigdoms sande Gjemme;
Signe Dig o Fædreland!
Froe Din Velstand fremme.

Gud! tag i Din Varetægt
Gamle Danmarks Sønner,
Sign vor elskte Kongeslægt,
Hør Dit Folkes Bønner!
Vord et Skjold om Borgerdyd,
Værn om Fædres Skygge,
Og lad Drottens største Pryd
Være Folkets Lykke!

Kr—hl.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Til den theologiske Embedsexamen i October Qvartal d. A. meldte sig 10 Studiosi, af hvilke 6 erholdt Charakteren: Laudabilem og 4 Haud illaudabilem.

Til denne Examens skriftlige Deel bleve følgende Spørgsmaal fremsatte:

1. Quibusnam solatiis Christus, morti mox tradendus, discipulorum animos erexit?
2. Adumbretur notio virtutis Christianæ ita ut fontes ejus, ambitus atque character peculiaris describantur.
3. Ostendatur, notionem miraculi rectis de gubernatione divina notionibus neutiquam repugnare.

4. Enarretur historia litis de cultu imaginum seculis octavo et nono gestæ.
5. Act. Apost. 20, 25—32 inclusive.
6. Psalm. 106, 6—16 inclusive.

Til den fuldstændige juridiske Examens i October Maaned afholdte mundtlige Prøve, have 6 Examinander indstillet sig, af hvilke 3 tilkjendtes Charakteren Laudabilis og 3 Haud illaudabilis.

Til den i samme Maaned afholdte mundtlige Prøve for Ustuderede, have 28 indstillet sig, af hvilke 14 blev tilkjendt Charakteren Beqvem, og 14 Ei Ubeqvem.

Til den philosophiske Examens første og anden Deel fremstillede sig i Slutningen af October og i Begyndelsen af November d. A. 117 Candidater; af disse fik 70 Charakteren Laudabilis, 43 Haud illaudabilis og 4 Non-contemnendus. Blandt Laudabilisterne fandtes 14 værdige til Encomium publicum, nemlig:

1. Jens Jensen,
2. Christen Noe Tang,
3. Lieut. Ant. Wilhelm v. Scheel,
4. Andreas Daniel Andresen,
5. Janus August Paludan,
6. Caspar Frederik Wegener,
7. Johannes Ferdinand Fenger,
8. Johan Bentzen Koch,
9. Peder Tetens Hald,
10. Jens Christian Schmith,
11. Hans Peter Ingerslev Storm,
12. Peter Jürgensen,
13. Peter Marinus Sinding, og
14. Andreas Winding.

---

## Institutet for Metalarbeidere.

Ved at Elevernes Arbeid med mere, er under 7de dennes bleven Institutets høie Overbestyrelse: Hs. Excellence Hr. Geheimestatsminister Greve af Schimmelmann, Hs. Excellence Hr. Overhofmarschal Hauch og Hs. Excellence Hr. Geheimeconferentsraad Malling foreviist, befandtes, at siden April 1820 have Underanførte, i forskjellige



Grader, viist meest Fremgang i det, som underviises i ved Institutet, nemlig:

A. Thorvald Sigvardsen fra Island (som det kongelige Landhuusholdningsselskab har betalt Underviisningen for), viist Færdighed i Metal- og Trædreining.

B. Metalarbeidere.

1) Guldsmedsvend Josias Bonnesen, viist Færdighed i Gravering og nogen Begyndelse i Trædreining.
2) Guldsmedlærling Christian Olsen Møller, viist Færdighed i Drivning.
3) Guldsmedlærling Charel Møller, viist Færdighed i Gravering og nogen Færdighed i Drivning.
4) Elev i Compasmageri Lauritz Bang, viist antagelig Færdighed i Metal- og Træ-Dreining.
5) Grovsmedsvend Niels Holm, viist antagelig Færdighed i Metal- og Træ-Dreining.
6) Guldsmedsvend Ludvig Schmidt, viist nogen Færdighed i Gravering.
7) Guldsmedlærling Wilhelm Stridboldt, viist nogen Færdighed i Gravering.
8) Guldsmedlærling Johan Ortved, viist nogen Færdighed i Gravering.
9) Kleinsmedsvend Lars Jacobsen, viist nogen Begyndelse i Metaldreining.
10) Grovsmedlærling Andreas Holm, viist nogen Begyndelse i Trædreining.
11) Kleinsmedlærling Hans Friis Gade, viist nogen Begyndelse i Trædreining.

C. Træarbeidere.

1) Lærling i Maskinbyggeri Johan Melchior Fugger, viist antagelig Færdighed i Trædreining.
2) Skoleelev Wigo Joachim Bocher (skal være Træarbeider), viist antagelig Færdighed i Trædreining.
3) Kunstdreiersvend Lars Thorstensen, viist nogen Begyndelse i Gravering.

D. Liebhavere.

Iblandt de Liebhavere, som i ovenanførte Tid have nydt Undervisning i Dreining, have tre viist antagelig Færdighed, og fire nogen Begyndelse i Trædreining, af hvilke sidstnævnte tvende ere Skoleelever.

* *

Fra d. 11te November har dette Elevernes Arbeide været udstillet, hver Aften, fra 7 til 9, tilligemed andet Arbeide fra nogle af vore bedste Etablissementer og Arbeidere. De, som ikke have Adgangskort til Udstillingen (der vedvarer til d. 23de dennes), betale 16 ß. til Institutets Fond, ved Indgangen, som er i Institutets Locale, paa store Kjøbmagergade No. 66.

Ved den extraordinaire Generalforsamling i det Kongel. octroyerede danske asiatiske Compagnie, sidstafvigte Torsdag d. 14 Nov., forelagdes Interessenterne det, i forrige Generalforsamling, den 19de Sept. d. A., Uafgjorte, men til den bestandige Commissions Betænkning Henviste, til Afgjørelse, i følgende Qvæstioner: 1) Bør Directionen nedsættes fra 4 til 3 Personer? 2) Bør Revisorerne nedsættes fra 3 til 2 Personer? 3) Bør Compagniets Secretair tiltræde Directionen som Directeur, og dog vedblive sit Embede som Secretair? og bør han, som Directeur, ikke (ifølge Octroyen og Conventionen) være Eier af 3 Actier, som maa staae paa hans Navn 1 Aar, førend han kan komme paa Valg som Directeur? — Ved No. 1 besluttede Generalforsamlingen: "Det kunde skee fra Begyndelsen af næste Handelsaar"; ved No. 2: "Det kunde ligeledes skee, dog med Modificationer". Spørgsmaalet i No. 3: "Bør Compagniets Secretair tiltræde Directionen som Directeur, og dog vedblive sit Embede som Secretair?" blev ved Ballotering afgjort med 39 Stemmer Ja mod 36 Stemmer Nei; hvoraf følger, at Directeur-Embedet kan forenes med Secretair-Embedet.

Gaarden No. 176 i Norgesgaden, som er i Brandcassen forsikkret for 38,400 Rbdlr. Sølv, er ved fjerde Auction, den 5te d. M., solgt for 6,875 Rbdlr. Sølv, altsaa noget nær for en Sjettedeel af Assurancesummen.

## Blandede Efterretninger.

En Skomagersvend i Schlesien vilde d. 15 Sept. vise i Neiße den Konst, uden Skade at nedsluge Glasstumper. Han nedslugede dem ogsaa virkeligen, men nogle Timer derefter var han død.



En Tjenestepige i Linsen ved Festerberg i Schlesien bar en svær Dragt Kartofler i et under Hagen tilbundet Tørklæde. For at hvile sig lidt støttede hun Dragten baglænds paa et Gjærde; men Tørklædet gled pludseligen tilbage og qvalte hende.

Paa et Privattheater i Neustadt ihjelslak en Student, af Vaade, den medspillende Byskriver.

I Kalkau i det Neißiske blomstrede i Slutningen af September adskillige i Foraaret omsatte Æble-, Pære- og Kirsebærtræer anden Gang ligesaa fortræffeligen som i Mai. — I en Hauge ved Warmbrunn bar et Træ anden Gang Frugter. Det blomstrede til den almindelige Tid første Gang, og i Juli vare Frugterne modne. Derefter blomstrede det anden Gang, og i Udgangen af October fandtes 7 ungerske saakaldte Burpærer modne derpaa, lignende de første i Farve og Velsmag, men kun noget mindre. — Et Træ i Helwigswoldau ved Janner, som havde liidt ved Hagel, leverede anden Gang Æbler, af Størrelse som Valdnødder, og paa den ene Side rødagtige. — Paa Marken ved Poischwitz fandtes en Rugstilk med tolv fulde Ax. Mange Rugmarker, der have været ødelagte af Hagel, staae i frodigste Vært med mange Ax. — I Willersdorf ved Løwenberg plukkede man d. 25 Sept. en Bouquet smukke Pindseroser og ved Talkstein en Mængde modne, halvmodne og blomstrende Jordbær; næsten almindeligen blomstrer Vaarlyst og Jordbær anden Gang.

Kjøbenhavns Børs, d. 15 November.

Cours. Hamb. 2 M. 245, a vista 247. Amsterdam 2 M. 236¾. London 2 M. 11 1/16 Rbd. Spec 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 80½ a 81. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126½ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rigsbanksedler 13. — Svenske Sedler 59½ ß. — Disconto 5 pC.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 93.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 19 November 1822.

## Et Par Alvorsord mod Ugebladet Andagtstimer.

Troer ikke hver Aand, men prøver Aanderne, om de ere af Gud.

1 Joh. 4, 1.

Ved at tale mod et Skrivt, der har vundet og endnu vinder almindeligt Bifald, der udbasunes som christelig Tale, og virkelig ansees derfor, der, ved at udgives som Ugeblad i Oversættelse, vinder endnu flere Læsere, støder man vistnok an mod den herskende Smag, og Mængdens Beundring for Alt, hvad der er i Vælten. Havde jeg frygtet derfor, da vilde jeg vistnok have tiet; men Sandhed har jeg viet min Tunge og min Idræt, til at forkynde Guds Ord er jeg kaldet, og fordi Troen paa dette er mit dyrebareste Klenodie, maae jeg tale lydeligt mod Alt, hvad derimod strider, saalænge jeg kan røre Pen og Tunge; maa følge Frelserens Bud: al Plantelse, som min himmelske Fader ikke har plantet, skal med Rod oprykkes. Vi leve i en Tid, der staaer paa en mærkelig Vendepunkt i det Aandelige, da det Gamle atter lader sig tilsyne, det Ny vakler ustadigt. Det er aabenbart, at der er skeet en Overgang til det Bedre, til Christendom, naar vi betragte de sidste Decennier i Sammenligning med nærværende Dage; vist, at Guds Ord begynder at finde Indgang hos Mange, der have følt Tomheden i deres Indre, lært at kjende Verdens Forfængelighed, og gjerne ville have Noget at holde fast ved, og det er i alle Maader glædeligt. Men dersom vi mene, hvad der nu af Mange siges, at der er levende Christendom iblandt os, da bedrage vi os selv og dem, der gjerne ville indbilde sig det samme, glemme den Lunkenhed og Ligegyldighed i de aandelige Ting, som har afløst den aabenbare Vantroe, den Halten og Vaklen selv hos de Bedre, der indrømme een Sandhed og modsige en anden; da see vi ikke, at Mange vel ville have en Troe, naar den ei skulde koste for meget, gjerne ville finde en Himmelvei, som er bred og magelig. Jeg vil hverken have Lod eller Deel med dem, der saa høilig ophøie Tidens Gudsfrygt og Troe; thi vel er Natten forgangen og Dagen kommen nær, men det er endnu som i Morgendæmringen, at Lyset strider med Mørket. At Lyset vil seire, derom kan vi ikke, som Christne, tvivle; men skulle vi ved Guds Bistand virke dertil, da maa vi drive paa alvorlig og reen Christendom, paa enfoldig Troe paa det Guds Ord, der ene er dens sande Grundvold. Det skulle vi befordre ved vor Tale i Kirken som i Husene, at vække levende Troe i Hjerterne, og vistnok er det min Overbeviisning, at Kirkegangen og Hørelsen af Guds Ord i Herrens Huus ei gavner stort, naar det ei hjemme høres og læses under Bøn og Gudspaakaldelse, eller med andre Ord, at Kirke- og Huus-

andagt maa være inderligen forenede. Som et Middel til at befordre den huuslige Andagt skulde nu, saavel efter Forfatterens, som Oversætterens Mening, hiin Andagtsbog tjene; og skal herved forstaaes sand, christelig Andagt, og ei blot enkelte fromme Følelser, da er den dertil intet mindre end skikket, men tvertimod hensigtsstridende. Havde den blot hørt til den kolde, tomme Moralpræk og Vandsnak, hvoraf vi i den senere Tid have seet saameget, var den da udkommen som en blot Boghandlerspeculation eller Styverfængerie; da skulde jeg visselig ei have talt derimod, men ladet den gaae sin skjæve Gang med alt Andet af samme Suurdei — til Forglemmelse; thi da vilde den vel ei have skadet stort. Men nu er den meer: en farlig og uchristelig Bog, der ved at lempe sig efter Tidsaanden, ved at snoe sig behændigt mellem Løgn og Sandhed, skjuler for de Fleste Snogen, der ligger under Græsset. At den indeholder nogen Sandhed, kan vel Ingen nægte; men at den Roes ikke er stor, vil Enhver let indsee, naar han betænker, at der vel kun ere faa Bøger, om hvilke det ei kan siges; betænker, at det gavner intet, naar det overflødigt er blandet med Løgn. Den taler saa tilsyneladende fromt og christeligt og udgiver sig for reen Christendom, men er intet mindre; fordi den ikke er opbygget paa Jesu og Apostlenes Ord, om den og fører dem i Munden, og stiller dem frem som et Skildt. Den mangler det Vigtigste, nemlig Hovedhjørnestenen, som er Jesus Christus, om den og nævner hans Navn, og omtaler ham og adskillige af Troens Sandheder paa en Maade, der synes christelig. Den anstiller sig heel ydmyg mod Guds Ord; men vil dog være klog over, hvad som skrevet staaer, vil raade med Fornuften i de Ting, der ere den for høje, og vandre med den istedetfor med Christo i Troens Hemmeligheder. Derfor er den i Grunden, hvad dens hele Aand angaaer, kun maskeret Nationalisme eller Vantroe under Troens Kappe, fremsat i en flydende Stiil, skjøndt ikke uden Svulst og Veltalenheds Flitterguld, og saa meget slettere end hiin, som den vil ansees for bedre, for andet end hvad den er. I den bedragerske Indklædning er den da ret skikket til at forblinde kortsynede Christne, hvoraf der vistnok nuomtide gives en stor Deel,



skikket til at forvirre og forvilde Hjerter. Der ere virkelig Mange, der vel redeligen troe paa Jesum Christum, som deres eneste Frelser; men som endnu ikke have annammet fast og ydmyg Troe paa hele Guds Ord, og derfor ikke vide at skjelne Løgn fra Sandhed i hvad de læse og høre, som, naar de fornemme noget christeligt, var det end nok saa lidet, lade sig indbilde, at det Alt er reen Christendom, og derved afdrages fra den rette Eenfoldighed i Christo. At dette er Tilfældet med nærværende Bog, derom har Erfaringen allerede overbeviist mig. Naar dertil endnu kommer, at den oversættes og udgives af en Mand, der har erklæret, at han vil ene forkynde Guds Ord reent og puurt, ikke lægge anden Grundvold end den, som lagt er: Jesus Christus, og med Apostelen agte sig Intet at vide, uden Jesum og ham korsfæstet, der ivrer mod Vantroe og Lunkenhed; da vinder den end mere Indgang hos de Kortsynede, og høilig maa det forundre Enhver, der seer noget dybere; thi, ved at oversætte Bogen til Opbyggelse, gjør han den jo paa en Maade til sine egne Ord, naar han ubetinget anbefaler den, eller i det mindste ei omtaler dens store Feil. Det er ikke min Hensigt, at gjennemgaae det hele bindstærke Værk; thi dertil har jeg hverken Lyst eller Tid, men jeg vil kun henvise til de første i Oversættelse udkomne Numere, for at godtgjøre min Paastand. Her ere da nogle af de mange Avner, jeg har fundet, og jeg beder tillige Hver at gjennemlæse og eftertænke de angivne Steder, for at see, om de ei stride mod Skriftens klare Ord og Aand.

I det Afsnit om Huusandagt declameres frem og tilbage om alskjøns uvedkommende Ting, medens det, som dog burde være det Vigtigste, nemlig Guds Ords flittige, andægtige Læsning, kun løseligen omtales S. 7, og paa en Maade, som om ikke den ganske Skrift var nyttig til Lærdom og Opbyggelse og Optugtelse i Retfærdighed. — S. 11 fremsættes den smukke, skjøndt ei ny Regel, at man skal gaae i Kirke, for at give godt Folk et priseligt Exempel, om man og er saa klog, at man ikke for sin egen Skyld behøver det. Er det en christelig Grund til at komme i Guds Huus? Hvor der kun forkyndes menne-

skelig Kløgt, eller vandet Tale om Smaating, var det vel bedst at Alle bleve borte; men til at høre Guds Ord, skulde jeg dog troe, alle Christne trænge, dersom det er sandt, at Alle behøve at voxe i vor Herres Jesu Christi Naade og Kundskab. — S. 12. Hvad betyder det velbekjendte, men tvetydige Udtryk: Erindringsmaaltid? Erindres vil man til Nød om Frelseren, men ei deelagtiggjøres i hans Legeme og Blod. — S. 20. Hvad er det for en forvendt Snak, naar der siges: Din Vandel vorde et Mønster for alle Dine o. s. v., da er Jesu Religion indført i Dit Huus, om Du end aldrig har nævnet dens Navn. Meningen er vel den, at det kommer ud paa eet, om man er Christen, eller Halvchristen, eller ingen af Delene. — S. 23. Naar Huusfreden kaldes de Dødeliges højeste Gode, hvor høit mon da Sjelefreden skal agtes? — S. 28 tales om en priselig Ærgjerrighed — hvor mon Jesus og Apostlerne have priset den? — S. 39. Efterat der er talt Adskilligt om en Glæde, der ligesaavel kan findes hos Hedninge, som Christne, siges mod Slutningen: Jeg vil pryde hver Dag med en dydig Handling, saa vil jeg stedse kunne være glad. Kan da og de mange dydige Handlinger skaffe det evige Livs Glæde? — S. 46. I Talen om Kortspil og Terningkast under Frelserens Kors staaer blandt Andet: Fat Dig, fornægt Dig selv o. s. v. og Du har beseiret Din Lidenskab — jeg tvivler stærkt derom, dersom Guds Naades Kraft ikke virker. Hertil svarer da og de kløgtige Raad til en Christen, S. 63, om Adspredelse og Bøn efter Tid og Leilighed, som Midler mod Fristelse. — S. 60 siges heel dristig: Fristelser komme ikke saaledes, som svage Mennesker gjerne troe, fra Djævelen, skjøndt Jesu Fristelseshistorie er citeret foran. Hvorfor mon da Jesus og Apostlerne advarede mod ham, som vor Arvefjende? talede Paulus ei Sandhed i sin Opfordring, Eph. 6, 11-18? — S. 73. Bønnens Kraft beskrives løseligt, meest med Hensyn til timelig Nød. Der fortælles os, at naar Hedningene bede til Afguder, da gjelder det den sande Gud! Det er vel den saa høit priste Tolerances Udsagn. — S. 78 siges: Den Algode vredes ikke. Her forvexles menneskelig Vrede med Guds; her glemmes, at han er hellig og retfærdig. Men jeg kjender godt de Nyeres listige Konstgreb, at dersom vi, som Syndere, ei ere under Guds Vrede, da behøves heller ingen Forsoning i Skriftens Betydning. Hermed stemmer da overeens, hvad der siges S. 82: kun i Jesu Ord og Blod have vi Pantet paa Naade, eller med andre Ord: Jesus har stadfæstet sin Lære ved sit Blod, som et Underpant paa Guds Naade. I den Betydning er det vel, at der andensteds siges: vi ere forsonede med Gud. Har han da ikke baaret vore Synder, og lidt den Straf, vi forskyldte? — S. 81. Hvad skal den urigtige Adskillelse af Troe og Gjerninger, som to Hoveddele i Christendommen, betyde? Er det for at faae os sagt, at man kan med tro Samvittighedsfuldhed opfylde sine Pligter uden Troen; kan ved at opfylde Faderens Villie, altsaa ved sine Gjerninger, komme i Himmerige? Er det for at kunne komme frem med de Vantroes Feldtraab: Ikke enhver, som siger Herre Herre o. s. v., Matth. 7 c., for at faae os sagt, at det er lettere at forlade sig paa Christi Fortjeneste og Retfærdighed, end at gjøre den himmelske Faders Villie? Er det da saa saare let at troe og tilegne sig Christi Retfærdighed, da dog Skriften siger, at vi kun ved den Hellig Aands Kraft ere i Stand dertil; eller skulle vi ei forlade os paa hans Fortjeneste, og derved, ved Troen paa ham, vorde dygtige til at gjøre Guds Villie?

Dette troer jeg vel kan være nok for at godtgjøre min Paastand om bemeldte Bog. Nu opfordrer jeg hver alvorlig og redelig Christen at tage det til Hjerte, nu spørger jeg Oversætteren Hr. Pastor Thisted ærligt og velmeent i Jesu Navn, om han virkelig troer, at den Bog er skikket til at befordre sand Christendom, om han kan forsvare for Gud og sin Samvittighed, at lade den udgaae paa dansk Tungemaal og vandre fra Huus til Huus, og om han intet Bedre kunde finde, til at opnaae hiint Øjemeed? Jeg har fremsat mine Tanker med den Frimodighed, der egner en Christen, naar det gjelder Sandhed, den evige Sandhed i Guds Ord; jeg skulde gjerne

have tiet, om en Anden havde villet tale; men da Ingen er fremtraadt, agtede jeg Sagen for vigtig, til at forbigaaes med Taushed, og ønsker nu, at den maa drøftes paa en Maade, der er den værdig, fjern fra al smaavurren Lidenskab, fjern fra dem, der saa ofte glemme Sagen, handle kun om deres eget lille Jeg, og fægte i Luften. Den hellige Skrift ligger aaben for os Alle; den dømme os imellem, og kun den antager jeg til Dommer i Troessager. Har jeg feilet, da overbevise man mig af Guds Ord, hvis ikke, da tage man det til Hjerte, og agte paa, hvad der er sagt.

Kjøbenhavn, d. 17 Novbr. 1822.

C. E. Thurah,
Præst.

---

*   *   *

I Stokholms Børstidning No. 159 findes indrykket et Avertissement, der indeholder adskillige Invectiver og Beskyldninger mod den danske Quarantaine-Commission i Helsingøer i Anledning af at 4 Skibe, kommende fra Terravechia og forsynede med Sundhedsbeviis fra Kænsøe, ere blevne underlagte Observations-Quarantaine i Helsingøer. — Indsenderen, som har havt Leilighed at erhverve sig nøie Kundskab om den danske Quarantaine-Indretning og ikke er ubekjendt med hvad der daglig passerer paa Helsingøers Rhed, troer at skylde Sandheden, uden dog at ville fremtræde som et Forsvar for Helsingøers Quarantaine-Commission, hvortil den vist nok ei trænger, at meddele det handlende Publicum følgende Oplysninger:

Kænsøe Quarantaine-Indretning hører til de af den danske Regjering som saadanne erkjendte, og at Practica, udstedt af den derværende Quarantaine-Commission, respecteres ved Helsingøer saaledes, at et Skib, forsynet med et saadant, tilstædes fri Adgang til Østersøen. Et Exemplar af et saadant Practica er ogsaa officielt meddelt den danske Quarantaine, for at der ingen Mislighed skal kunne finde Sted. Den danske Quarantaine-Commission i Helsingøer, som det paaligger at vaage over, at Østersøen betrygges for Smitte, handler efter de af den danske Regjering befalede Bestemmelser, hvis Hensigtsmæssighed maa antages at være erkjendte af de andre Magter. Skibe, der komme fra de som mistænkte erklærede Stæder, skulle ifølge disse Bestemmelser, udholde Quarantaine enten ved danske Quarantaine-Indretninger eller paa andre Steder, hvor erkjendte Quarantaine-Indretninger finde Sted, og deriblandt henhører Kænsøe. Naar nu Quarantaine-Commissionen i Kænsøe, istedet for at lade et Skib, bestemt til Østersøen, som efter den danske Anordning skulde underlægges Quarantaine, udholde samme der paa Stedet, meddeler det, saaledes som er skeet med de 4 omqvæstionerede Skibe, et Sundhedsbeviis, i hvilket det erklæres for umistænkt, saa anseer Indsenderen Commissionen at gaae uden for sin Competence, den tilintetgjør de Forsigtigheds-Foranstaltninger, der ere trufne af den danske Regjering, og giver Anledning til meget skadelige Collisioner. De i den svenske Tidende anførte Skibe have ei været forsynet med Practica, som er et Beviis for, at de Skibe have udholdt Quarantaine, men blot med et Sundhedsbeviis som det nævnte. Slige Sundhedsbeviis kunne i Almindelighed ei respecteres af den danske Quarantaine-Commission, og man har Anledning til at troe at disse udstædes uden Authorisation fra den svenske Regjering, da der i modsat Fald vist nok vilde have fundet en officiel Communication Sted med Hensyn til disse, ligesom er skeet med Practica — man har saa meget mere Føie til at antage dette, da til bemeldte Sundhedsbeviis bruges de til Practica bestemte Blanquetter og de Ord, "at Skibet har udholdt Quarantaine" udstroges.

Anmelderen yttrer, at om man endog vilde anvende denne Strænghed mod Skibe, bestemte til danske Havne, burde det ei tillades mod Skibe, der skulle gaae til svenske Havne, naar en svensk Quarantaine-Commission havde erklæret, at de kunde admitteres. Dersom et saadant Skib aldeles isoleret og uden Communication med andre kunde seile med sit Sundhedsbeviis fra Kænsøe til en svensk Havn, saa kunde man vel finde Grunde til Forsvar for Anmelderens Formening; men man maa betænke, at Skibet, for at clarere Øresundstold, maa have Samqvem med dansk

Kyst; naar det er clareret, kan videre Samqvem ei forhindres, da det ei seiler med grønt Flag, og hvor ofte forandrer ei Skibet sin Bestemmelse og gaaer til andre Havne? Hvo kan da nægte, at Commissionen i Kønsøe, ved at handle efter Grundsætninger, forskjellige fra dem Helsingøers Commission skal følge, tiltager sig en Myndighed, som neppe tilkommer samme, at forandre de for Østersøen gjorte, og af andre Magter som hensigtsmæssige erkjendte Bestemmelser? — I alle Tilfælde maae Skipperne eller Commissionairerne selv tilregne sig det Ophold, Skibene have lidt; thi havde de strax ved deres Ankomst paa Helsingøers Rhed heiset det grønne Flag, for at tilkjendegive at de ei vare forsynede med Documenter, der hjemle Adgang til den danske Kyst; havde de derpaa forlangt at deres Papirer, rygede og rensede paa befalet Maade, skulde ilandbringes, og igjen sendes tilbage; havde de erklæret at ville bære alle de dermed forbundne Omkostninger, saa er det rimeligt, at man, naar de ei forlangte dansk Quarantainepas, vilde have ladet dem seile videre. Men alt det har de ei iagttaget, paa hvad Grund kunne de da vente at behandles anderledes end de øvrige fra mistænkte Steder kommende Skibe? Den svenske Anmelder synes ikke nøie at være bekjendt med de Grundsætninger og Bestemmelser, der følges ved det danske Quarantainevæsen; han synes at have overseet Forskjellen imellem Practica og Sundhedsbeviis, og det skal glæde Indsenderen, om han ved sine Bemærkninger har bidraget til at oplyse baade den svenske og danske Læser om, at de imod den danske Quarantaine-Commission gjorte Udfald ere uden Grund og byggede paa urigtige Data.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Søndagen den 17 November blev høitideligen installeret, af H. H. Hr. Professor Mourier, Hr. Joh. Anton Raffard, fra Genf, som Præst ved den calvinske Menighed i Kjøbenhavn, for et talrigt Auditorium, hvoriblandt de syv Ældste eller Forstandere. Hr. Raffard holdt derpaa sin Tiltrædelses-Prædiken.

Mariboe, d. 12 Nov. Formedelst det vedholdende milde Veir begynde Orme og Snegle o. s. v. at tage en frygtelig Overhaand. Ved Høibyegaard, under Baroniet Sønderkarle, er en heel Vintermark næsten reent opædt, og paa adskillige Steder har man maattet saae Rug paa anden Omgang. — I adskillige Hauger blomstre endnu hvide Roser og Valmuer. — Paa sine Steder trykkes Landmanden af Vandmangel, og i adskillige Brønde her i Mariboe er Vandet næsten reent forsvundet.

I Hr. Hempels Avis, d. 15 November, læses følgende: "Efter Reisendes Fortælling skal en Færge-Smakke, som krydsede fra Korsøer til Nyborg afvigte Torsdag, formedelst det stormende Veir og svær Søegang, have arbeidet sig saa læk, at Skipperen, da det lakkede mod Aften, fandt det tjenligst at lande med Fartøiet Norden for Knudshoved, dog heldigviis paa et Sted, hvor Man troede Fartøiet ei kunde tilføies nogen videre Skade, men istandsættes igjen, naar Vind og Veir tillader det. De ombordværende Reisende bleve imidlertid uden videre Ulempe satte i Land."

Aalborgs Torve-Priser, d. 2den Novbr. 1822. Oxekjød fra Landet, 3 ß. Pundet, hele Fjerdinger, 20 a 24 ß. Lispundet; færsk Flesk, 6 ß. Pundet, hele Sider 3 Mk. 8 ß. a 4 Mk. Lispundet; Lammekjød, fra 2 til 5 ß. Pundet; levende Gjæs, 2 Mk. 4 ß. a 2 Mk. 10 ß. Stkt.; Duer, 10 a 12 ß. Parret; slagtede Gjæs, 24 a 32 ß. Stykket; færske Huder, 11 a 12 Mk. Lispundet; Smør 16 a 18 ß. Pundet.

---

Fra et Fiskerleie har Altona hævet sig til nu at være, næst Kjøbenhavn, Danmarks folkerigeste Bye, ligesom den er, i Forhold, maaskee den meest formuende. Blandt denne Stads vigtigste Industriegrene var tilforn Sukkerraffinaderierne. Deres Antal siges engang at have været over 30, men er nu nedsjunket til 4. Her ere kun 3 Sæbesyderier, hvoraf to ere betydelige, nemlig Willings og Brødrene Meiners; den førstes tilvirker 5 til 6000 Tønder grøn Sæbe aarligen, de sidstes noget mindre. Brødrene Meiners eie tillige et Olie-Raffinaderie, hvor

Roe-Olie raffineres til Brug i Lamper. Med denne Raffinering begyndte de i 1807 og vare den Gang de eneste i Danmark, som dreve denne Fabrication, hvorfor deres Afsætning ogsaa var meget betydelig. Siden er Olie-Raffineringen bleven almindeligere, saavel i Altona, som i Kjøbenhavn; nu forædle de neppe 100,000 Pund aarligen. Det største Olie-Raffinaderie i Altona tilhører nu Mal Can. Det er forenet med en Oliemølle, der drives ved Hestekraft, og arbeider baade Nat og Dag. Denne Oliemølle begyndtes 1811. 9000 Tønder Frø slaaes her aarligen, og den største Deel af Olien raffineres, hvortil haves flere store Apparater. En anden Heste Oliemølle tilhører Kjøbmand Linnich; men her slaaes ikkun omtrent 1500 Tønder aarligen. I Altona er 11 Tobaksfabriker. Den største tilhører Knauer & Rehder; de forædle omtrent 500,000 Pund Blade aarligen og sysselsætte 80 Mennesker. Garveriernes Antal er 13. Det største Garverie, tilhørende Brødrene Wall, skal tilvirke omtrent 1000 Stkr. Huder aarligen. Uldgarn Fabricationen, som længe var udelukkende for Hamborg, forplantedes for 30 til 40 Aar siden til Altona; for nærværende Tid er der 6 Uldgarn-Fabrikanter. Mange hundrede Mennesker finde Livets Ophold ved denne Næringsgreen. — Under Continental-Systemet opstode i Altona Bomulds-Spinderier og Bomulds-Væverier. Af Spinderierne er nu blot et tilbage, som sysselsætter 36 Mennesker; men denne Fabrik har været meget større. Af Væverier er der tvende, hvoraf det ene har havt 30 Væve igang, men nu kun 4 til 5. Et Haardugs-Væverie har nu 7 Væve igang; men tilforn flere. I Altona ere 7 Hattefabriker, hvis Hatte ere bekjendte for deres Godhed, og søges meget, endog i Hamborg. Af Voxdug og lakeret Læder-Fabriker er der 3 privilegerede, foruden nogle ubetydelige uprivilegerede. En Couleurt-Papiir Fabrikant har Afsætning til Tydskland af Alt, hvad han forfærdiger, og kan ikke tilfredsstille alle Bestillinger. Et Interessentskab eier en Bleghvidt-Fabrik. Varernes Godhed roses, og der siges, at de have fortrængt det hollandske og engelske Bleghvidt fra det hamborgske Marked. En af de ældste Fabriker i Altona er Stolzenbergs Skedevands-Fabrik; men tilforn har den været drevet betydeligt stærkere end nu. Foruden ovennævnte Fabriker findes nogle mindre betydelige, samt endeel Bryggerier, Brændeviinsbrænderier og Eddikebryggerier.

(Efter Händ. Tid.)



---

## Blandede Efterretninger.

### Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see No. 91.)

Begivenheden med Pichegrü og Moreau fortalte, efter Omearas Forsikkring, Napoleon saaledes: "I adskillige Nætter af August, September og December 1803 og i Januar 1804 satte Capit. Wright Georges, Pichegrü, Riviere, Coster, St. Victor, La Haye, St. Hilair og andre i Beville i Land. De fire sidstnævnte havde været Medskyldige ved de tidligere Forsøg, at myrde mig med Helvedsmaskinen, og de fleste øvrige vare tilstrækkeligen bekjendte som Chouans-Anførere. De bleve Dagen over i Nærheden af Landingsstedet i et lidet Forpagterhuus, hvis Eier havde ladet sig bestikke med Penge. De reiste kun om Natten, udgave sig for Smuglere, og skjulede sig om Dagen i Huse, der forud vare bestilte for dem. De havde Penge i Overflødighed, og bleve nogle Dage uopdagede i Paris, endskjønt Politiet havde faaet et Vink, at en Sammensværgelse var i Gang, og det nemlig ved Mehée de la Touche, hvem eders Ministere lønnede som Spion, der skal have faaet henved 200,000 Fr., og som aabenbarede Alting for det franske Politie. Han havde nogle Conferencer med Drake, den engelske Charge d'Affaires i München. Adskillige landsatte Røvere bleve heftede og forhørte. Af deres Svar blev det oplyst, at en Mand, ved Navn Mussey, der levede med Hertugen af Enghien i Offenburg, førte en stærk Brevvexling med de Landede, og oversendte dem Penge; de fleste iblandt dem kunde ikke anføre nogen fyldestgjørende Grund for deres Ankomst til Paris, hvorved de satte deres Liv i Vove, da de ikke hørte til de Amnesterede. Listen paa Fangerne, saavelsom deres Svar paa de dem

gjorte Spørgsmaale, bleve mig forelagte. Sagen foruroligede mig meget, og da jeg i en Nat grundede derpaa, forekom det mig besynderligt, at een blandt de Arresterede, navnlig Guerel, var Saarlæge. Jeg tænkte strax, en saadan Mand drives ikke af Enthusiasmus eller Partieaand, men kun ved Haabet om at fortjene noget. Han vil lettere kunne bringes til Bekjendelse, end Nogen af de Andre; og Frygten for Døden vil sandsynligviis snarere bevæge ham til at angive de Medskyldige. Jeg befalede derpaa, at behandle ham som Chouan, og i Følge Lovene blev han dømt til Døden. Processen var ikke, som Warden troer, en blot Comoedie; men først da han førtes til Retterstedet, begjerte han paa ny at forhøres, lovende at ville give vigtige Oplysninger. Lauriston berettede mig dette, og man bragte Guerel igjen tilbage til hans Fængsel, hvor han blev taget i Forhør af Stordommeren Real, som faa Dage i Forvejen havde faaet en Generalpolitiedirecteurs Post, ligesom Murat en Gouverneurs over Paris. Han tilstod, at han var kommet fra Engelland, og i August 1803, ombord paa Wrights Skib og med George og Flere sat i Land; at George befandt sig i Paris og pønsede paa at dræbe den første Consul. Han betegnede ogsaa de Huse, hvor han og de andre Sammensvorne paa deres Vei til Paris vare tagne ind. Politiebetjenter bleve strax sendte til de af ham betegnede Steder, og af de ved dem anstillede Undersøgelser erfaredes, at han havde sagt Sandhed; at siden den Tid, Wright havde iværksat endnu to Landsætninger; at med den sidste en Person af Betydenhed, hvis Navn endnu er skjult, var ankommet, og at man med det første ventede en ny Landsætning. Hertugen af Rovigo blev nu ufortøvet sendt til Beville, for at modtage de Ankomne. En Emigrant, Bouvet de Lozier, der siden blev ansat paa Isle de France, blev ligeledes heftet. Efter at han havde siddet adskillige Uger i Fængsel, faldt han i Fortvivlelse, og hængte sig. Fangevogteren, som hørte en usædvanlig Allarm, traadte ind, og løste i Tide Rebet. Da den Reddede var kommet til sig selv, udbrød han i usammenhængende Forbandelser mod Moreau, som havde bragt Pichegrû over fra London; han var en Forræder, havde paastaaet, at hele Armeen var paa hans Side, og vilde foraarsage deres Undergang tilhobe. Disse Yttringer vakte Opmærksomhed. Politiet vidste, at en Broder til Pichegrû, der engang havde været Munk, levede i Paris. Han blev heftet og taget i Forhør. Han tilstod, at han havde to eller tre Dage forhen talt med sin Broder, og spurgte, om dette var en Forbrydelse? Moreau blev derpaa strax heftet, og Politiet udsatte en stor Belønning for Pichegrû's og Georges's Paagribelse. En gammel Ven af den første meldte sig, og lovede, mod en Betaling af 100,000 Fr., at levere ham i sammes Hænder. Georges vidste endnu stedse at unddrage sig Politiets Aarvaagenhed. Jeg erklærede Paris i Beleiringsstand; det var kun tilladt om Dagen at gaae ud af Staden, og kun gjennem visse Barrierer, hvor der var hensat Folk, som nøje kjendte alle de Sammensvorne. Omtrent tre Uger derefter blev Georges forraadt og paagrebet, efterat han havde skudt een af dem, der vilde arrestere ham. Efterhaanden bemægtigede man sig alle dem, der vare i Ledtog med ham. Pichegrû nægtede ikke, at han af Bourbonnerne var blevet brugt, og viste megen Forvovenhed. Siden, da han ingen Redning saae mere, qvalte han sig (?!) i Fængslet. De øvrige Sammensvorne bragtes i Mai Maaned for Seine Departements Tribunal, der holdt sine Sessioner offentligen og i Overværelse af alle udenlandske Gesandter. Georges, Polignac, Riviere, Coster og 16 til 17 andre bleve overbeviste om at have sammensvoret sig mod den franske Nations Overhoveds Liv, og dømte fra Livet. Georges, Coster og 7 eller 8 andre bleve henrettede. Riviere blev benaadet, fornemmelig paa Murats Forbøn. Jeg benaadede ogsaa adskillige Andre. Den Fængselsstraf, der var Moreau tilkjendt, blev formildet ved en Beslutning, der bandlyste ham til America. Jubes de Polignac, Greven af Artois's Fortrolig, og mange andre, bleve ogsaa dømte til Fangenskab. (Fortsættes.)

---

Den store Pengemangel i Frankfurt blev snart afhjulpet, da de derværende betydelige Bankierhuse strax have ladet komme Contanter, og Discontoen staaer igjen i 6 pC.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 19 November.
Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 246. Amsterdam 2 M. 234. London 2 M. 11$\frac{3}{48}$ Rbd. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. a 15 Rbmk. $\frac{1}{2}$ ß. Obligat. (med Rente fra 11 Juni 1822) 79. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101$\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbdl. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rgsbksedler 12$\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler 59$\frac{1}{4}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

## Verona,

### den 1ste November 1822.

Naar Marius til Gallien
Stridvante Cimbrer driver hen,
Da er Du tryg Brenona;
Din Vælde sikkret er ved Aar,
Som Alpisk-Fjeld urokket staaer
Brenona.

Dit gyldne Spiir Du fører kjæk,
De Galliers, de Frankers Skræk
Ei naaer til Dig Brenona,
Og intet Slag fordunkler Dig,
Paa Ronceval, i Frankerig,
Verona.

De Gothers gamle Hovedstad,
Du har fra Alpers brune Rad
Din høie Glands Verona,
Og Floden skyller Dine Been,
De røde, hvide Marmorsteen,
Verona.

Der sad de Gothers Vold og Værn,
Den gamle Diderik af Bern
Med Gyndinger saa gæve;
Mens Væld ens Fyrster til ham tye,
Hans Fjender fra hans Hænder flye
Og bæve.

Der fødtes venlige Catull,
Han skildred' Livet yndefuld
I Fortids gyldne Dage;
Paolo tryller med sin Haand



Et Gjenskin af hellenisk Aand
Tilbage.

Blidt rinder Etsch's Sølvervand;
De milde Konsters Fødeland
Det er saa skjønt at være:
Det er saa let, hvor Snillet er,
En Fakkel tændt for Mennesker
At bære.

I Klostret Blikket hæver sig,
Paa from og stille Fylde riig,
Fra taareblændte Øie;
Sig alles Knæe med Hjertets Fred,
For Barnet og Madonna med,
Nedbøie.

Nu fra Capitlets mørke Krog
Gaae Munkene med Messebog
I Processionens Klynge;
Med blottet Hoved, fromme Sind,
De vandre i il Duomo ind
Og synge.

Naar Jordens Store samle sig
For Altings Gud i Himmerig,
Som Himlen kunde hvælve,
Seer Korsets Herre ned til dem,
Tyrannerne de vende hjem
Og skjælve.

Der af det store Ledebaand
Udvikler sig en herlig Aand,
Til Fremtids Held og Orden;
Landflygtig Retfærd søger hjem:
Saa vender Himlens Fred igjen
Til Jorden.

T. Andr. Aagaard
Candid. juris.

---

Indsenderen af Manuscriptet, hvis medfulgte Brev var undertegnet Anonymus og dateret Kjøbenhavn, d. 8 November 1822, ombedes at opgive sit Navn hos Udgiveren.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 94.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 23 November 1822.

## Til Præsten Herr Thurah.

De fremtræder som "Andagtstimernes" erklærede Fjende. De beraaber Dem paa, at De har viet Sandheden Deres Tunge og Deres Idræt; at De er kaldet til, at forkynde Guds Ord; at dette er Deres dyrebareste Klenodie, og at De derfor maae tale lydeligt mod Alt, hvad derimod strider, saalænge De kan røre Pen og Tunge. Hvo vil nægte, at alt Dette klinger ret høitideligt? Men hvo kan tillige undlade at spørge: Er det mere, end Klang?

Har De viet Sandhed Deres Tunge og Deres Idræt, som De siger, hvor er det da muligt, at De kan læse med skelende Blik, og dømme med en Aand, som forvender Sandhed til Løgn? Og det har De gjort i denne Sag, det skal hver Den vidne, som med ærlig Hu vil sammenholde Skriftet selv med Deres Indvendinger. Vil De tage Bibelen i Haand med samme Sind som Andagtstimerne, da vil De sikkerlig paa hvert Blad finde Noget at opholde Dem over, og ligesom De — jeg veed endnu ikke ret, om af aandelig Blindhed, eller af ond Villie — har søgt at bringe den i de af Dem recenserede Ark herskende Aand i Modsigelse med Christendommens, saaledes vilde De ogsaa kunne vise Publicum, hvor smukt det vilde lade, om en Præst med vanhellig Iver stræbte at bringe Propheter, Evangelister og Apostler i indbyrdes Modsigelse.

Troer De virkelig selv, at kæmpe for Sandheden her, hvor kunde De da hvile, da Gutfeld fremtraadte med sine "Andagtsblomster fra Schweitz"? Hvi rørte De ikke Deres Tunge og Pen, da han i et Skrift, helliget Danmarks Konge, udtrykte sig saaledes om det Værk, De nu vover at kalde uchristeligt: "Det er det ypperste Opbyggelsesskrift, jeg kjender; det er, skjøndt fem (nu syv) Gange oplagt i Tydskland, dog langtfra ikke hos os saa bekjendt, som det kunde og burde være; det er et religiøst og moralsk Arkiv, hvor intet vigtigt Forhold, ingen betydelig Gjenstand i Livet synes glemt; hvor nye, herlige Anskuelser ikke sjelden overraske Tanken; hvor Klarhed og Orden, Kraft og Hjertelighed herske overalt; hvor de ædleste Sandheder ere fremsatte paa den værdigste Maade; de helligste Pligter stillede i det elskeligste Lys; hvor en himmelsk, blid, høitidelig Aand rører og bevæger sig i hver en Linie. — — Man veed ikke, om Man mere skal beundre Forfatterens lyse Aand, eller elske hans rene, barnligfromme Hjerte; men desvissere synes det, at Man strax maa være enig med sig selv, at denne Mand fortjener baade Guds og Menneskenes Velsignelse. — — Jeg beder af mit inderste Hjerte, at Gud vil skjænke vor Kirke Mange, Mange, der i ægte Religiositet, i frimodig Sandhedskjerlighed, i brændende Følelse for det Høie og Hellige, i christelig og broderlig Overbærelse, maa ligne hiin ædle Biskop i Constantz."

Er De saa modig, saa fri for Menneskefrygt, som De vil give Dem Mine af, hvi har De da ikke forlængst traadt Deres Provst under Øine, og sagt: "Den Bog, De kalder ypperlig og christelig, er heel farlig og uchristelig, megen Løgn, blandet med liden Sandhed?" Hvi har De ikke spurgt ham i hele Verdens Paahør: "Kan De for Gud og Deres Samvittighed forsvare, at De har anbefalet en falsk Prophet til Folket?" — Jeg og Flere ønske at vide, hvi De dengang lod Tungen staae og Pennen ligge, og hvi De nu, da jeg ringe Mand ydmyg fremkommer med en Oversættelse, som jeg ikke ledsager med eet eneste Ord til Originalens Roes, er kommen i saadan flammende Iver, at De, som det synes, ikke har ilde Lyst til, at lægge en Brand til Kætterbaalet. — Taler ikke Løgnens Aand ud af Dem, da er det jo soleklart, at Provst Gutfeld ikke veed, hvad Christendom er.

Frit tør jeg iøvrigt skyde det, under Navn af "Andagtstimer" paa Dansk udkommende Værk ind under Bibelens Autoritæt; denne vil, haaber jeg, vel kunne beskytte det mod blinde Zeloters grove og ubeføiede Angreb. Vil De, Herr Thurah, følge den Lærdom, som indeholdes deri, da skal De erfare, om den er guddommelig eller menneskelig. Bedre Vidnesbyrd forlanger De formodentlig ikke. Det lader, som De har belavet Dem paa en lang Strid om dette Æmne. Hvorvel jeg nu ingenlunde frasiger mig min Ret til fornødent Gjenmæle, hvis De skulde finde Dem kaldet til, at prøve et nyt Udfald, maa jeg dog forud erklære, at jeg, som Christen og som Ordets Tjener, har formegen Ærefrygt for Troen til, at ville skjænke Verden et saa forargeligt Skuespil, som det vilde være, naar to Præster ikke bluedes ved, i offentlige Blade at mundhugges om dens Anliggender.

Kjøbenhavn, d. 19de November 1822.

Jørgen Thisted.

---



## Nogle Tanker om Almue-Skolelærernes Dannelse, i Anledning af det Forslag, Collegialtidenden No. 48 indeholder.

Iblandt de Forhandlinger, som ere bekjendtgjorte af den Commission, som blev nedsat for at lette de geistlige Embedsmænds Kaar, hvis Opmærksomhed paa saa mange medvirkende Aarsager vist fortjener at erkjendes med inderlig Tak, findes det Forslag, som er forelagt samtlige Seminarii-Directioner, Biskopper og Amts-Skoledirectioner til Betænkning: "om ikke det ved Seminarierne tilsigtede velgjørende Øjemed, der vist nok aldrig burde opgives, kunde, maaskee endog i højere Grad og med langt mindre Bekostning, opnaaes, naar Almueskolelærernes Dannelse var en Sag, som betroedes Præsterne alene, og der ikkun var et Institut eller en Authoritet, hvor de, som attraaede at blive Skolelærere, prøvedes og beviste deres Duelighed dertil."

Uagtet Ingen kan tvivle derom, at Danmarks indsigtsfulde Mænd, hvis Betænkning er begjært, over denne Sag vil meddele grundige og paa Erfaring støttede Oplysninger over det Spørgsmaal, "om ikke samtlige Almueskolelærer-Seminarier ganske kunde ophæves, og det ved dem tilsigtede Øjemed, paa andre og mindre bekostelige Maader opnaaes", saa vil det dog vist ei være upassende, da her handles om en saa vigtig Sag, som Dannelse af de Lærere, der skal undervise Landalmuen, som altsaa vil lægge Grunden til den tilkommende Generations Nationaldannelse, at ogsaa Andre af Kjerlighed for Almuens Dannelse, offentligen meddeler deres Tanker derover, naar dette skeer med den Sindighed, som egner sig for grundige Undersøgelser, og naar Grundene, som taler for og imod enhver af de omtalte Indretninger, veies uden partisk Forkjærlighed.

Anledningen til dette Spørgsmaal, var den Bemærkning: at det var urigtigt, naar de til Geistlighedens Underholdning bestemte Midler næsten alene skulde afgive det Fornødne til Almueskolelærernes Dannelse, saaledes som det hidtil er skeet, og den Forlegenhed, som opstod, da Geistligheden blev befriet for denne Byrde, for at finde nye Fonds til at bestride disse Udgivter.

Hensigten ved dette Spørgsmaal er derimod langt fra ikke, paa nogen Maade at ville formindske Statens Virksomhed for Almuens Dannelse, men det attraaes, om mueligt, endnu i en højere Grad at opnaae dette Øjemed, og det spørges kun: om dette maaske paa en anden Maade kunde skee med langt mindre Bekostninger? Her ere altsaa tvende Ting at overveje:

1. Ved hvilket Middel vil Almueskolelærerens Dannelse opnaaes, paa den hensigtsmæssigste Maade? og dernæst
2. Paa hvilken Maade skal Bekostningerne til denne Dannelsesmaade tilvejebringes?

Thi man vilde aldeles misforstaae Spørgsmaalet, dersom man vilde søge fter det mindst bekosteligste Middel, og troe derved at tilfredsstille Staten, hvis ædle Hensigt ei vilde opoffre det Mindste af det, der kan forædle Borgerne, som kan bidrage til Folkets sande Dannelse, og som foragter enhver Pengefordeel, der vindes ved Opofrelsen af en Deel af Almuens mere hensigtsmæssige Dannelse, vidende, at Folkets Gudsfrygt er Statens største Skat; dets aandelige og physiske Kraft, Statens sikkreste Støtte; og kun som en Biomstændighed, der dog ei bør glemmes, kan en Sammenligning af Bekostningerne komme i Betragtning, som enhver af de foreslagne Maader til at danne Almuens Lærere vil foraarsage.

Vel kan et Menneske ofte føle sig nedtrykt i en ængstelig sørgende uvis Tilstand over jordiske Bekymringer, og kun ved et fast Blik til Himlen formaaer han at finde Ledestjernen, der betegner den Vei, som sikkert vil lede ham ud af de jordiske Trængsler; thi uden denne vandrer han i Mørket, som mere og mere maa forvirre hans Sind.

Saaledes vil ogsaa Staten kun ved et fast Blik paa det Himmelske, let og sikkert overvinde denne Jords Uderligheder, og aldrig vil disses forgjængelige Glands kunne skjule eller formindske den højere Betragtnings Vigtighed, som langt overskrider denne Jords korte Trængsler, og bære Frugter for en fjern Efterslægt, og paa hiin Side Graven.

For at kunne tale over Almuelærernes Dannelse vil det være rigtigst, først korteligen at fremsætte, hvad man bør kunne fordre af en Almueskolelærer, før derefter at besvare Spørgsmaalet, hvorledes han dertil bedst kunne dannes og forberedes. Den første Fordring er udentvivl denne: at han skal kunne danne Skolebørnene til religiøse, gudfrygtige Mennesker, en Fordring, som er saa vigtig og væsentlig, at deri intet kan eftergives, og som dog er saa omfattende, at denne Opgave ei letteligen er at løse. Et christeligt, gudfrygtigt Folk vil vi have, og dets første Lærere paa Livets Bane maa altsaa nødvendigen have de Kundskaber og de fornødne Gaver, for at kunne danne Børnene dertil, og dertil hører, at Læreren ikke alene selv kjender den christelige Religion, elsker og ærer den af ganske Hjerte, men han bør tillige kjende Børnenes Sjel og Hjerte, og kjende alle de Midler og Veje, som føre til at uddanne Børnenes Begreber, at forøge deres Indsigt, og til at virke paa deres Hjerte og opvarme deres Følelse for vor christelige Religions evige Sandheder og hellige Lærdomme, for med Held at kunne overdrage den egne Sjelsstemning paa Børnene, og for at følge disse Skridt for Skridt fra Barndommens uforstaaelige Røst til den ungdommelige Kraft og Attraa for en christelig gavnlig Virksomhed, hvormed de skulle forlade Skolen. Man vil tilstaae, at der, til saaledes at danne Børnenes Sjel og Hjerter, til at udvide deres Begreber, og ophøje deres Forestillinger om den Almægtige og hans ubegribelige Værker, for at vække og opvarme deres Følelse for den Algode, og til at erkjende ham i alle Styrelser; at dertil hører mere, end blot at lade lære en dogmatisk Lærebog udenad, og at indprænte Historien i Hukommelsen, og at det er en anden Ting, blot at undervise, især i mekaniske Færdigheder, som f. Ex. Boglæsningen og Skrivningen, og at danne unge Sjele til en christelig Selvstændighed. En ægte Sjele- og Hjertekjender, der kjerligen gransker Barnets Gemyt, og med stadig og taalmodig Flid leder det til den ophøjede christelige Gemytsstemning, der er Borgen for en christelig Vandel; det skal Almuebørnenes Lærer være, og sandeligen, det opnaaes ei let; det vil, selv i den fortrinligste Foranstaltning, selv der, hvor Seminaristen har megen practisk Øvelse i catechetisk Underviisning, under den dueligste Lærers Veiledning, og hvor han seer de fortrinligste Exempler i hans Lærere

og de ældre Seminarister, selv da vil det ei altid lykkes, at danne saadanne Skolelærere, og høit maa agtes den Mands Værd, som formaaer at danne mange saadanne Lærere. Dog, efter at have nævnet denne første og nødvendigste Fordring, man bør gjøre til Folkets første Lærer, maa de øvrige Fordringer dog korteligen nævnes. Det hører dertil, at han ei alene efter en let Methode kan bibringe Børnene at læse godt, at skrive tydeligt, og at regne til Fornødenhed med Hensyn til deres Stilling, men ogsaa at han kan meddele Børnene et almindeligt Begreb om Verdens geographiske og naturhistoriske Tilstand, dens Skabelse og historiske Udvikling, alt som Hjelpemiddel til den christelige Dannelse, han vil meddele Børnene, og ligeledes, for at de kunne deeltage som christelige Borgere i den offentlige Gudsdyrkelse; at bibringe dem Psalmers Sang, og endeligen, for at bevare hos dem mens sana in corpore sano, at øve deres Legemskræfter og styrke deres Sundhed ved kraftfuld Øvelse, da Aanden kun i et stærkt og sundt Legeme kan opnaae den højere Dannelse, og kun det kraftfulde Menneske fuldkomment kan opfylde sin jordiske Bestemmelse og sine Pligter imod hans Medmennesker.

Have vi saaledes fastsat, hvad Almuens Lærere bør være, kunde vi nu undersøge det dobbelte Spørgsmaal, hvortil hiin Yttring i Collegialtidenden giver Anledning: hvorledes kunde disse bedst dannes? og hvorledes skulle de prøves, for at erklæres duelige til dette vigtige Embede?

De tvende hinanden her modsatte Dannelsesmaader, paa et Seminarium eller hos Præsten, kunde vistnok sammenlignes med den offentlige og huuslige Opdragelse, som vist hver have deres Fortrin. Forfatteren har havt den sjeldne Leilighed, at see den huuslige Dannelse af nogle Skolelærere hos en Præst, udført med en sjelden Fuldkommenhed, hos den nu afdøde, men ved hans pædagogiske Skrivter bekjendte, og hos hans Menighed vist i kjerlig Erindring staaende Præst Junker, først Præst i Magdeburg, og død for faa Aar siden som Garnisonsprovst i Brunsvig, og Forstander af Garnisonsskolen, Vaisenhuusskolen og en Borgerskole. For at faae duelige Lærere til disse Skoler opdrog han først eet, derefter et Par unge Mennesker, og da hans heldige Virksomhed blev bekjendt, dannede han, af Venskab for adskillige Præster i Nærheden, nogle Skolelærere for deres Skoler; og vistnok viste sig her den fulde Velsignelse af den omhuefulde Lærers Virksomhed; thi da han kun havde een eller to Elever ad Gangen, levede disse unge Mennesker som Medlem af hans Familie, saae Exemplet af hans egen practiske Virksomhed, og nød hans lærerige Meddelelse ved Bordet og i den dagligе Omgang, saa at hans christelige Attraae til at gavne, maatte gaae over paa hans Elevers Hjerte og Sind, og da han levede i en Kjøbstad, vil han ei have manglet Leilighed til at forskaffe sine Elever den Underviisning, som han selv ikke havde Tid, eller ikke følte sig oplagt til at meddele; og vel havde det Skoledistrict Aarsag til at glæde sig, som fik til Lærer en Yngling, der var dannet af hans værdige Hænder.



Dog, spørge vi nu, om det kan ventes, at Danmark eller noget andet Land tilstrækkeligen vil blive forsynet med værdige Lærere for Almueskolerne, naar Ingen er ansat til at danne dem, men det alene overlades til Præstens egen Iver, da bør man vel sige, at en saadan uegennyttig Iver, uden derfor at nyde nogen Fordeel, blot af christelig Kjerlighed for Almuen, at danne unge Mennesker, det var mere, end man i Almindelighed kan vente, ja, om ogsaa en patriotisk Iver i nogen Tid begeistrede flere Præster til en saadan Uegennyttighed, hvem turde formode, at en saadan Opofrelse stedse vilde findes saa udbredt, at alle Danmarks Skoler kunde blive forsynet med Lærere, som saaledes vare dannede; og om man ogsaa vilde antage en saadan vist udmærket Selvopofrelse for Almuens Vel, vilde da disse Præster have de nødvendigste Hjelpemidler til dette Foretagende? Kunde de i Særdeleshed forskaffe deres Elever den practiske Øvelse, der vist bør betragtes som et væsentligt D nnelsesmiddel for tilkommende Skolelærere? Let var det vist ikke at iværksætte for mange Seminarister.

Maaske vil man sige, at det kunde paalægges enhver Præst, selv at danne de Lærere, som skulde undervise i de Skoler, der staae under hans Opsyn, men vil et saadant befalet Arbeide stedse skee med Lyst? Kunde man ei antage, at mange svagelige Præster kun vilde søge at fuldføre dette

nye Arbeide paa den korteste og beqvemmeste Maade? At Mange slet ikke vare skikkede til dette dem paalagte Arbeide? At Mange ei havde de rigtige Begreber om det Formaal, hvortil Almuens Skolelærer skal dannes?

Vel sandt, alle Danmarks Præster have studeret Theologie paa Universitetet, og ere ved Examen erklærede duelige til deres Embede; men kan det antages, at alle de ældre Præster ere gaaede frem med Tidernes Tarv? Er det vist, at enhver, som er duelig til at være Præst, er ogsaa duelig til at danne Skolelærere? Hvor mange ældre Præster vilde ei ansee det for en besværlig Byrde, om det blev befalet, at han skulde undervise de Lærere, som skulde undervise i hans Skoler, saaledes, at de kunde bestaae for den Examen, som offentligen blev authoriseret til at prøve de saaledes forberedte Skolelærere! Og hvilken Ubehagelighed vilde ikke opstaae deraf, naar den af Præsten forberedede Lærer ved Examenen ei fandtes duelig til at beklæde Læreembedet?

Vil det ei saare ofte blive Tilfældet, at Skolelæreremhederne bleve ubesatte, eller dog kun interimistisk bestyrede, indtil Præsten havde fuldendt Lærerens Underviisning? Hvorfor skulde Præsten begynde en saadan Underviisning, saalænge alle hans Skolers Lærere vare sunde? og naar nu een bliver forflyttet, en anden døer pludselig; hvorfra skal da Læreren komme, indtil Præsten har underviist et dueligt Subject, hvortil dog sandeligen behøves Tid?

(Slutningen i næste No.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Torsdagen den 7 November d. A. holdtes i Regentskirken Universitetets sædvanlige Høitidelighed, i Anledning af Luthers Reformation og Universitetets Gjenoprettelse ved Kong Christian den Tredie. Indbydelsesskriftet, forfattet af Professor og Doctor Medicinæ O. Bang, indeholdt medicinsk-practiske Jagttagelser, samlede i privat Praxis i det sidst forløbne Aar, med forudskikkede Betragtninger om Naturens Lægekræfter.



I den ved Festen holdte latinske Tale afhandlede Hr. Professor O. Bang: "Hvorledes den menneskelige Aand i alle sine Bestræbelser kun gjennem Trældom gaaer frem til Frihed". Herpaa proclameredes af Hr. Justitsraad, Professor Schow, som daværende Decanus, 153 nye academiske Borgere, af hvilke 106 i sidste Examen Artium havde erholdt Characteren Laudabilis, 46 Haud illaudabilis og 1 Non contemnendus. Blandt Laudabilisterne havde 7 viist sig værdige til Encomium publicum, og det, efter de specielle Characterers Beskaffenhed, i følgende Orden:

1. Albert Christian Scholten, fra Metropolitanskolen.
2. Just Henrik Frederik Christian v. Phister, Second-Lieutenant i Artilleriet, dimitteret af Cand. Iver Schow.
3. Christian Thorning Engelstoft, dimitteret af Cand. Daugaard.
4. Adolph Ludvig Manthey, fra Metropolitanskolen.
5. Hugo Adolph Jacobi, fra Borgerdydskolen i Kjøbenhavn.
6. Albert Sadolin Wesenberg, fra Viborg Cathedralskole.
7. Peter Christian Kierkegaard, fra Borgerdydskolen i Kjøbenhavn.

---

De Qvæstioner, som opgaves de studerede Jurister ved den sidst afholdte skriftlige juridiske Examen, vare følgende:

1. In quonam consistit jus naturale æqualitatis, et quomodo a jure personalitatis differt?
2. Quonam fundamento nititur pacificationis, infelici bello extortæ validitas?
3. Hvorledes bør Lovens 6—22—2 fortolkes, og i hvilket Forhold er dette Lovsted til Lovens 6—6—12.?
4. Qualem effectum jure romano habebant pacta nuda? numque jure patrio istiusmodi dantur pacta?
5. Bør man efter almindelig Ret og vor Lovgivnings Aand tillægge eller nægte den paa Livstid Landsforviste Ret til at tage sine Børn med ud af Landet, og hvorledes bør der skjel-

nes mellem de Tilfælde, at den Landsforviste lever i Ægteskab eller ikke?

6. Bør, ifølge vor Lovgivning, Vederlaget for en tilføiet Skade bestemmes efter Skadens Værdie paa den Tid, den blev tilføiet, eller er den Beskadigede berettiget at fordre det bestemt med Hensyn til en senere Tidspunkt?
7. Er Placaten af 2 Sept. 1785 forandret ved Forordningen af 20 Febr. 1789?
8. Hvorvidt bør Sigtelseseed tilstedes Sagsøgeren, naar Benægtelseseed enten formedelst Sagvolderens Affindighed eller andre ligesaa gyldige Aarsager ikke kan paalægges?

---

Den første Afdeling af ustuderede Jurister besvarede følgende skriftlige Spørgsmaal:

1. Hvilke Frugter er Eieren, som fordrer sine Ting tilbage, berettiget at fordre erstattede af den troskyldige Besidder?
2. Hvad forstaaes ved det i vor Lovgivning paa adskillige Steder forekommende Udtryk "Berygtet"?
3. Hvorvidt kan et Stamhuses Besidder forbinde sin Eftermand ved Contracter angaaende Jordegodset?
4. Indtil hvilken Tidspunkt kunne Vexelrenter fordres?
5. Hvorledes bør den straffes, som har tilføiet en Anden et Saar, som henhørte til de saa kaldte dødelige, men hvoraf den Saarede bliver helbredet?
6. Maa den, som urettelig er stevnet til en Ret, som ikke er hans Værneting, altid fremsætte sin Indsigelse herimod til den i Lovens 1—2—27 bestemte Tid, for med Nytte at kunne betjene sig af denne Exception?

Følgende Qvæstioner opgaves de ustuderede Juristers anden Afdeling:

1. Hvorvidt er den Contrahent, for hvem Løftets Opfyldelse enten paa den Tid, han indgik Contracten, var physisk umuelig, eller siden blev dette, forpligtet til Erstatning?
2. Hvilke ere efter vor Lovgivning pligtige at tage Tjeneste som Tyende?



3. Have Selveierbønder Jagtret paa deres indhegnede Eiendom?
4. Kan en Søn gyldigen fraskrive sig Arv efter sin Fader?
5. Bør Kjøbstæd-Jord i Tilfælde af Boeslods Forbrydelse medregnes til Boeslodden?
6. Kan den Arrest fornyes, som blev hævet, fordi den ei i rette Tid blev forfulgt?

---

Mariboe, den 15 November. Den 12te og 13de dennes har været et saa lavt Vande i Beltet imellem Sjælland og Falster, som man ikke i lang Tid kan erindre Mage til. Mange gamle og store Træestammer ere ved denne Leilighed seete langt ude i Søen, som vist har lagt der i mange Tider usynlige. Agepostet fra Sjælland er ved dette lave Vand opholdt, da alle Fartøjer stode paa Grund, og der, hvor man elles kunde seile, var tørt Land. — Det samme har ogsaa været Tilfældet ved Nykjøbing ved sidste Marked, da Vandet var saa lavt, at hverken Folk eller Heste kunde sættes over, men maatte overnatte. Endnu den 14de vare adskillige paa Markedet kjøbte Heste ikke ankomne til Mariboe, formedelst Lavvandet imellem Nykjøbing og Sundbye. Ved Bandholm har ligeledes været et overordentligt Lavvande.

Odense, den 19 November. Ved Branden i Langæble var Hans Nielsens Søn, en Snees Aar gammel, just ifærd med at redde et Pengeskab, da han i det samme faaer Øie paa sin Moder, som, lammet af Skræk, stod Fare for at indebrændes. Øieblikkelig slap han Skabet og reddede Moderen. — I forrige Uge havde vi nogle Dages alvorlig Frost, som dog igjen er ophørt. Imidlertid har samme nok standset Vegetationen, der var saa frodig, at Man her endnu i November Maaned har seet modne Mark-Jordbær.

Viborg, den 16 November. Til de i Aar henhørende Sjeldenheder hører: at der i en Hauge her i Byen, den 14de November fandtes en udsprungen og vellugtende hvid Rose. Træet havde desuden flere Knopper. I Onsdags og Torsdags var det en barsk Kulde og Frost af Sydost. I Aftes kom en Styrteregn med Hagel, og i Nat lynede det. Den Vandmangel, som man i Lolland klager

over, have vi her ikke; det har den meste Tid af October og November regnet daglig.

## Blandede Efteretninger.

Den eneste sandsynlige Levning af det gamle Jerusalem og Templet, siger en nyere Reisende, ere de overordentlig store tilhugne Stene, af hvilke een er tyve Fod lang og otte Fod høi, der ligge ved Stadsmuren i den sydostlige Deel af Staden. — Pontius Pilatus's foregivne Pallads beboes nu af en tyrkisk Embedsmand. — Paa den store aabne Plads foran den hellige Gravs Kirke traf han over Hundrede Kræmmere eller Bissekræmmere, der falholdt en stor Mængde Reliquier, Amuleter, Kors af Perlemoer 2c., beregnede efter de forskjellige Secters Smag. Igjennem en stor Port, hvor to tyrkiske Soldater, som holdt Vagt, laae paa Hynder og rygede Tobak, kom han ind i Kirken, men kun imod at betale 33 Piastre, som alle Europæere, der ikke ere forsynede med et Firman, maa erlægge. Dog har man for den Sum fri Adgang paa alle Festdage hele Aaret igjennem. De forskjellige Secter maa hver især betale Tilladelsen til at holde Gudstjeneste der, og i det Hele have Tyrkerne derved en aarlig Indtægt af 1000 Pd. St. For omtrent 14 Aar siden ødelagdes denne Kirke ved Ildebrand, men den blev paa ny istandsat; dog skal det Nyere, saavel i Henseende til Bygningskonst, som Decoration, staae langt tilbage for det Gamle. Imidlertid har man dog beholdt hele Bygningens Hovedplan, saavelsom Anordningen af de hellige Steder, og de ældste Tiders Beskrivelse derover passe derfor ganske til den nuværende Tilstand af samme. Gottfred af Bouillons og hans Broder Balduins Gravsteder have de avindsyge Grækere ganske ødelagt; saa at end ikke et eneste Spor betegner deres Plads.

En Bostonner Tidende siger: adskillige Blade yttre deres Afsky over, at de vantroe Tyrker have i Smyrna falbudet græske Qvinder, Drenge- og Pigebørn; alligevel finder man i samme Tidender følgende Bekjendtgjørelse indrykkede, efter Christnes Forlangende: En Negerfamilie, bestaaende af en Mand, hans Kone og deres sex Børn, er



enten samlet eller enkeltviis tilkjøbs, ligesom Kjøberen finder for Godt. Ejeren skiller sig derved, ikke fordi de have Feil, men fordi han behøver Penge. Man adresserer sig 2c.

Af 1000 Haandværksfolk, der arbeide paa Værften i Deptford, faae 600 deres Afsked; hver 14de Dag 35. Det samme er forholdsviis Tilfældet paa de øvrige engelske Værfter, ogsaa i Henseende til Skriverne 2c.

I Petersburgh i Nordamerica er det lykkedes en Mand, ved Navn Neale, at gjøre to Klapperslanger, en mandlig og qvindelig, tamme, og han foreviser dem nu offentligen, som en Sjeldenhed. Disse Dyrs Lærvillighed, deres muntre Lege, Maaden hvorpaa de vise deres Opvarter Kjertegn, og den Frihed, han tager sig imod dem, i det han i enhver muelig Skikkelse snoer dem, putter sin Haand i deres Mund, omkring hvilken den dræbende Gift ligger skjult, og viser deres Tænder, opvækker Enhvers Forundring. For at vise, at Giften i disse Slanger er ligesaa virksom, som i andre, hentede man en levende Rotte frem, som Hanslangen strax angreb. Tyve Minutter derefter døde Rotten i heftige Convulsioner, og Slangen fortærede den i omtrent 15 Minutter. Mærkeligt er det, at Slangen kun eengang anfaldt Rotten, da sandsynligviis dens Naturdrivt sagde den, at det var nok. En anden Rotte, som ligeledes kun eengang blev angrebet, døde omtrent efter 15 Minutter.

Man veed af Lystspillet den bogstavelige Udtydning, hvorledes man i Engelland benytter sig af Lovens Bogstav til at ihjelslaae Lovens Aand. Paa Grund af den Bestemmelse i den ny Giftermaalsact: "hiin Side Havet", gaae nu flere Brudepar til Irland end hidtil til Skotland. Nyligen havde et eneste til Irland seilende Dampskib 12 Par Forelskede ombord, der vilde lade sig vie i dette Land. Derimod er i Kirkesognet St. Martin, der tæller 70,000 Sjele, siden den ny Lovs Indførelse, endnu intet Ægteskab sluttet; men saare mange have giftet sig kort førend Portens Lukning (1ste September). Engelske Blade ivre overordentligen mod den ny Lov, som de paastaae, kun er givet til Fordeel for to eller tre adelige Familier.

En Oberst og en Grevinde ere i London

blevne dømte, som Dyreplagere, hver til at betale en Mulct af 50 Pd. Den første, fordi han havde tilbagelagt med sin Hest 16 engelske ($3\frac{1}{4}$ danske) Mile i een Time; den sidste, fordi hun en Nat, da det regnede uophørligen, havde ladet sine Heste holde 5 Timer paa Gaden.

I ingen Sygdom synes Lægevidenskaben at famle mere i Mørke, end i de saakaldte Sinds- eller Sjelesygdomme, og næsten skulde man troe at Fornuft lettest strander paa Ufornuft. De saakaldte Gale- eller Daarehuse opvække kun saare ringe Tanker om Konstens Fremskridt i dette Fag, og der er ingen Tvivl om, at man inden Aarhundreders Forløb vil betragte den sædvanlige Helbredelsesmaade af Sindsforvirring med samme medlidende Øje, som vi nu betragte Forfædres Churmethode i Syphille. Hvert Skridt til Forbedring i saa Henseende maa derfor ansees som en stor Fortjeneste af Menneskeheden, og vi kunne ikke noksom takke de Mænd, der anvende deres Genie og Kundskab til eet af de største menneskelige Onders muelige Afhjelpelse. Et Værk, der synes at ville lede til dette Maal, er udkommet under Titel af Lehrbuch der Störung des Seelenlebens oder der Seelenstörungen und ihrer Behandlung vom rationalen Standpunkt aus, entworfen von Dr. F. C. A. Heindorn, Prof. d. psychischen Heilkunde ꝛc. Leipz. 1818, 2 Th. Forf. af dette genialske Skrift har det Formaal, at adsprede den i Begreberne om de psychiske Sygdomme hidtil herskende Forvirring og Dunkelhed. Han gaaer ud fra den Hovedidee, at Mennesket er et eneste Selv eller Jeg (Individuum), bestaaende af Indvortes og Udvortes, Sjel og Legeme, ikke som to forskjellige, der ere forenede, men som Eet og Detsamme (Liv), der kun udfolder sig til to modsatte Sider, og viser sig i den ydre Anskuelse i Rummet som Legeme, for den indre, i Tiden som Sjel. Bevidstheden inddeler han i 1) den sandselige eller Verdensbevidsthed, som den laveste; 2) Begrebsbevidsthed eller Selvbevidsthed, og 3) Fornuft- eller den højeste Bevidsthed. I Begrebet om det sunde Sjeleliv adskiller han den menneskelige Sundhed fra Menneskets dyriske Sundhed.



Den store Canal i Nordholland er nu udbybet og udmuddret over 14 Fod i Siv- og Mosegrund; den skal erholde en Dybde, som er tilstrækkelig for de største Ostindie- og Vestindiefarere, nemlig 28 Fod. Men en stor Deel af denne Canal kan graves og er allerede udgravet. Det vil blive en Triumph for Vandbygningskonsten, naar denne store Plan kommer i Stand og fuldkomment bliver udført, saa at svært ladede Indiefarere kunne seile langs ned igjennem hele Nordholland, over 10 Mile fra Texel eller Helder lige til Amsterdams Havn eller til Ye. Denne Canal har da ikke sin Lige i Europa, og de Fordele, den vil bringe den store Handelsstad Amsterdam, ere uberegnelige. Dette store Canalanlæg med de tilhørende Sluser, Broer, o. s. v., er anslaaet til at koste 90 Millioner holl. Gylden; af disse betaler Staden Amsterdam de 45 Millioner, Staten den anden halve Deel.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 22 November.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 246. Amsterdam 2 M. 234. London 2 M. $11\frac{5}{24}$ Rbd. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Rente fra 11te Juni 1822) 79 a 80. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbdl. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rgsbksedler $12\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler $59\frac{1}{4}$ ß. — Disconto 5 pC.

---

Bekjendtgjørelse.

Et Brev til "Anonymus" kan, under det i Skrivelsen af 20 Novbr. opgivne Mærke, behageligst afhentes paa Fodpostcontoiret.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 95.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Tirsdagen den 26 November 1822.

## Nogle Tanker om Almue-Skolelærernes Dannelse, i Anledning af det Forslag, Collegialtidenden No. 48 indeholder.

(Slutning; see forr. No.)

At befale enkelte Præster: uden Betaling at undervise Seminarister, ikke blot for deres egne Skoler, men ogsaa for andre Præsters Skoler, det synes alt for ubilligt, og at vente at dette vilde skee uden Befaling, synes at overgaae den patriotiske, menneskekjerlige Selvopofrelse, som man i Almindelighed finder hos Menneskene. Men, naar det antages, at de Præster, som undervise Seminarister, derfor skulde betales, da havde man jo strax nye Seminarier, og Spørgsmaalet blev da kun, om disse mange smaae Seminarier vare bedre end de større. Formodningen taler derfor, at de mange smaae Seminarier, som da bleve at oprette, vilde koste Staten mere, thi Bøger og Underviisnings-Apparater behøves dog til ethvert nok saa lidet Seminarium, som paa de større Anstalter kunne afbenyttes til flere Læreres Dannelse paa een Gang.

Imidlertid kunde det nok være, at de mindre Seminarier havde adskillige Fordele forud for de større; thi Lærerne kunne uden Tvivl bedre lære at kjende enhver enkelt Elevs Characteer, og virke bedre paa dens Forædling, især naar han, som Junker, optager Seminaristen i hans Familie, og ved hans daglige Omgang og Exempel stemmer hans Gemyt for en trofast Opfyldelse af hans mange, ofte besværlige Pligter. Derimod er det for Statsbestyrelsen atter vanskeligere, at føre Opsyn over, om alle de mange smaae Seminarier arbeide for det foresatte Maal ved Folkelæreres Dannelse, saa vel som det kan skee, naar kun faa større Seminarier existere, hvis Lærere udtrykkeligen til denne Bestemmelse udvælges, og hvilken skadelig Indflydelse vilde det ei have, om iblandt mange smaae Seminarier eet eller flere gik paa en urigtig Vei, og isteden for christelig Religion udbredte menneskelig Philosophie, eller faldt paa andre Afveie, hvoraf vor Tids og alle Tiders Historie afgiver saa mange Exempler. Det synes saaledes at være afgjort, at Almueskolelærernes Dannelse ikke kan ventes, uden at de, som skulle undervise og danne dem, derfor bleve lønnede, og at Staten altsaa maa tilveiebringe de fornødne Fonds dertil, uagtet disse ei burde udredes af de for Geistlighedens Underholdning bestemte Fonds; at denne Dannelse vil kunne opnaaes paa en mindre bekostelig Maade paa større Seminarier (efter de samme Regler, som tale for de Lancasterske Skolers mindre Kostbarhed); at Opsynet over de større Seminariers hensigtsmæssige Virksomhed er lettere, hvorimod det gjerne kan være Tilfældet, at mindre Seminarier virke med større Velsignelse, og den Grundsætning synes altsaa at maatte være den ledende: at mindre Seminarier, naar Staten kan føre det fornødne Overopsyn over samme, ingenlunde maa være forbudne, og i Særdeleshed da imodtages

med Tak, naar de oprettes med en patriotisk Opoffrelse, der er Borgen for den Aand og Iver, hvormed Anstalten vil blive fremmet og udbrede Gavn, og Indretningen iøvrigt findes at svare til Hensigten.

Dog vil man muueligen indvende: De store Seminarier ere saa kostbare, fordi der skal vedligeholdes kostbare Bygninger. Men denne Indvending er i flere Henseender intetsigende; thi man kan godt tænke sig store Seminarier, uden at dertil behøves store og kostbare Bygninger, da Eleverne kunne søge Qvarteer i Omegnen hos Bønderne, naar det er paa Landet, og hos Borgerne, om Seminariet er i en Kjøbstad, og derfor kunde ogsaa de nu existerende tvende store Seminarier meget let udvides derhen, at der blev dannet alle de Seminarister, som hele Danmark behøver, da Lærernes Antal og Underviisningsapaaraterne ei trænge til at forøges betydeligen, og Eleverne gjerne, saavidt de nuværende Bygninger ei kunne optage dem, kunde boe i Omegnen, hvorved de dagligen kun kom til at gaae en lille Spadseretour til Seminariet, saaledes som det allerede er Tilfældet ved de mindre Seminarier. Maaskee kunde ogsaa Omgangen med de Familier, hos hvilke de kom til at boe og leve, være gavnligere for de unge uerfarne Mennesker, end Opholdet paa selve Seminariet, hvor de ofte ikke kunne nyde anden Omgang end den med deres Kamerater, hvilket ei altid er det bedste, eftersom den Aand, der altid vil existere i en Stiftelse, hvor mange Mennesker boe og leve sammen, vel ofte kan være en god Aand, der leder til Flid og Emolution, men ogsaa kan have en skadelig Retning, og i alle Tilfælde ikke har det Dannende, som Omgang med ældre Personer af begge Kjøn, hvorved de unge Mennesker oftere mindes om den Stilling, de i det tilkommende Liv maa indtage, lære at deeltage i huuslig Glæde og Sorg, at erkjende den ægteskabelige Lykkes Vigtighed, og ikke at betragte sig som en isoleret Stand, men som en Deel af hele Borgersamfundet, der skal leve iblandt mange forskjellige Medmennesker, taale deres Svagheder, og ikke fristes, forføres eller opirres ved deres Uarter, men taalmodigen bære dem, og med stille Ydmyghed og Beskedenhed virke for deres Forbedring og Gavn. Fra den anden Side betragtet,



kunne de store Bygninger ved de nuværende Seminarier eiheller afgive en Grund til at nedlægge disse; thi det er, under nærværende Conjuncturer, ei muligt paa en fordeelagtig Maade at afbenytte disse Bygninger. Hvad kunde man vente, naar man nu vilde sælge eller bortleie dem? Det var aldeles umueligt at sælge disse Bygninger paa en Maade, at den paa samme hvilende Gjeld derved kunde afbetales, eller at bortleie dem saaledes, at Leien kunde afbetale Renterne af de deri staaende Capitaler. Saa mange smukke Herregaarde og Slotte staae ledige, uden at det har været mueligt at leie dem bort, hvor ofte de end vare averterede i Aviserne.

Og hvad skulde da skee med de nu ansatte Lærere? De maatte dog vel beholde de hidtil nydte Fordele, altsaa ogsaa fri Bopæl, indtil de paa anden Maade vare blevne ansatte? og en Beregning vilde derfor letteligen bevise, at de nuværende store Seminariers Nedlægning og mindre smaa Seminariers Oprettelse vilde, især i Begyndelsen, koste Staten betydeligen mere, end Vedligeholdelsen af de nuværende Seminarier, hvorimod den før her omtalte Udvidelse af Seminarier let kunde skee uden betydelige Bekostninger, hvorved da endeel af de mindre Seminarier, hvortil ingen Bygninger findes, og hvis Tilværelse ofte beroer paa en enkelt Mands Embedstid, som med Kjerlighed opofrer sig for denne Sag, efterhaanden kunde indgaae, og Statscassen deri nyde nogen Besparelse, da de tvende dertil fuldstændigere indrettede Seminarier letteligen kunde danne alle de Seminarister, der behøves, især efterat allerede saa mange Skolelærerembeder ere blevne besatte med yngre Mænd, og Vacancer ei saa ofte ville finde Sted som til en Tid, da Skolelærerembederne bleve bortgivne som et Forsørgelsesmiddel til ældre Personer. Som en ikke ganske uvigtig Sag burde det vel ogsaa bemærkes, at det paa de mindre Seminarier vil have betydelige Vanskeligheder, ikke allene at foranstalte de Samlinger til Underviisningen i Naturhistorien og Naturlæren, som ere næsten uundværlige, naar Underviisningen skal være tydelig for Eleverne, men i Særdeleshed at forskaffe dem god Underviisning i Sang og Musik, som dog er den eneste Vei, hvorved vi tør haabe engang igjen at opnaae en

forbedret Kirkesang til sand Opbyggelse, hvortil vor Gudstjeneste er saa høilig trængende. Ligesom ogsaa en passende Underviisning i Gymnastik ei letteligen paa flere smaa Seminarier vil kunne opnaaes, der dog nu ved de større finder Sted.

Dog, herved er kun den halve Deel af det fremsatte Spørgsmaal besvaret, og det staaer tilbage at omtale det Spørgsmaal: Om der ikke skulde oprettes et Institut eller Autoritet, hvor de, som attraaede at blive Skolelærere, prøvedes og beviste deres Duelighed dertil, og i denne Henseende kunde man vist ikke andet end bifalde den foreslagne Idee, og at give samme Fortrin for den hidtil brugte Fremgangsmaade, hvor hvert Seminarium har sin særskilte Examen, og Lærerne enten allene, eller dog fornemmeligen deeltage i og lede Examinationen. Denne Fremgangsmaade har ikke allene til Følge, at ethvert Examinations-Collegium har sin egen Fremgangsmaade, og Examenscharactererne derfor ikke kunne sammenlignes fra det ene Seminarium med de fra andre Seminarier; men da Seminarielærerne, ligesom andre Mennesker, maa antages ogsaa at have Ufuldkommenheder, saa ville disse lettere være skjulte for det Offentlige, naar Lærerne selv examinere og meddele Characterer, end naar et fjernt Examinations-Collegium sammenlignende prøver de forsamlede, i flere Seminarier dertil forberedede Elever. Saaledes vil det vist ei negtes, at de unge Studerendes første Examen ved Academiet er en meget gavnlig Control imod alle lærde Skoler, og uagtet det vist var høist uretfærdigt, fra nogle enkelte Elevers slette Vidnesbyrd ved deres første academiske Examen, at dømme over de Lærere, som have dimitteret dem, saa kan det dog neppe negtes, at en Række af umodne Elever fra en lærd Skole maa opvække en gavnlig Opmærksomhed paa Skolens Lærere. Samme Hensigt kunde og burde opnaaes med Skolelærernes Dannelsesanstalter, og da det vist ei i alle Provindser er let at finde sag- og menneskekyndige Examinatorer, saa er et fælles Examinations-Collegium desmere nødvendigen, jo flere Seminarier der oprettes i Landet og jo længere disse ere borte fra Regjeringens umiddelbare Overopsyn. Man kan derfor ikke andet end inderligen ønske, at et Examinations-Collegium af de sagkyndigste og erfarneste



Mænd i Danmark maatte blive udnævnt, og at deri selv et Medlem af den høie Direction for Universitetet og de lærde Skoler, saavelsom et Medlem af Directionen for Borger- og Almueskolerne i Kjøbenhavn toge Sæde, som een Gang om Aaret paa en bestemt Tid forsamlede sig i en Kjøbstad, der var meest beqvem for Seminaristerne, for der at prøve deres Duelighed og Kundskab i alle Underviisningsgjenstande, baade ved en theoretisk mundtlig og skrivtlig Examen, og ved en practisk Prøve med Skoleungdommen, hvorved da naturligviis ogsaa Seminaristens musicalske og gymnastiske Duelighed vilde blive prøvet af kyndige Mænd, og hvorved det udstædte Vidnesbyrd vilde erholde en stor Autoritet og en almindelig Tillid.

Maatte disse Tanker ikke findes uværdige til at overveies, og maatte en patriotisk Opeffrelse af Landets Borgere, især af Almuen, som nyder Frugterne, lette Staten Vedligeholdelsen af de vigtige Anstalter, som her ere omtalte.

F. A. H.

---

## Gjæs.

Maaskee har intet Dyr, i det mindste intet Huusdyr, siger en nyere Forfatter, en mærkværdigere Historie end Gaasen; intet andet Dyrs Historie kan opvise saa besynderlige Modsætninger. Hele Verden veed, hvor dyrebare Gjæssene vare Gudedronningen Juno; at de i hendes Tempel bleve underholdte og plejede, og at det var dem, der beskjæmmede de Romerske Riddere, og reddede Capitolet. Hvor uretfærdig, hvor utaknemmelig er ikke Efterverdenen mod disse ædle Skabninger! Symbolisk og virkeligen haanes de. Gaas er en gjængse Talemaade til at betegne gamle og unge Fruentimmers absolute Enfoldighed, og ganske overflødigt agtes det at tilføje Ordet dum. Ja, Utaknemmeligheden gaaer saavidt, at den berømte Asmus endog har villet anvende deres Lyd, hvorved de have erhvervet sig deres udødeligste Hæder, og som sætter ikke allene deres utrættelige Aarvaagenhed, men ogsaa deres Patriotismus, uden for al Tvivl, til, ved Fremstilling af en Sti fuld snaddrende Gjæs, at

gjøre lærde Selskaber latterlige. Medens Digterne betjene sig af Svaner, Duer, Ørne, Falke, ja endog Haner til at udtrykke store poetiske Gjenstande, bliver Gaasen, som Capitolet skylder sin Redning, anseet af dem for alt for uædel til at bruges af en Digterpen. Levende agtes den næsten aldeles ikke; først naar den er stegt, kommer den, i det mindste hver Mortensaften, paa Skomagerens og Skræderens Bord, men paa andre Tider kun i Form af Posteier paa de Stores Taffel. Alligevel kan det ikke nægtes, at hvert Barn kjender til Mortensgaasen, og at ingen Haandværkssvend vil arbeide ved Lys, førend den har indfundet sig paa Mesterens Bord. Dog, Gjæssene hevne sig, men ikke førend de ere døde, og hvor ædel og høimodig er ikke deres Hevn? deres Fjerbeklædning giver vore Sengeklæder Fyld, og vore Fingre Penne; gjør vor Hvile sød og vor Aandsvirksomhed almeenudbredt. Hvorledes vilde det see ud med vore Aandsvinger, dersom der ei gaves Gaasevinger! En Gaasepen er i Grunden af ringe Værdie; for een eller to Skilling kan den kjøbes i hver Urtebod; men hvilken Tryllestav til at fremkogle Guld bliver den ikke i hver dens Haand, der veed at bruge den rigtigen? Hvor mange Mennesker leve ei ofte i hele otte Dage blot af en eneste Pen? Forfatter, Kludesamler, Papirmager og Papirhandler, Sætter, Trykker, Bogtrykker, Bogbinder, Ombærer, Procurator, og nu alle dem, der igjen leve af disse brave Folk: Bager, Slagter, Skomager, Hyrekudsk, Viintapper, Brændevinsbrænder. Dersom det var mueligt, med commerciel-oeconomisk Nøiagtighed, at kunne bringe under den i vore Dage saa yndede tabellariske Oversigt Alt hvad allene Gjæssenes Vinger, der saa uædelt og utaknemmeligt kaldes Fjervifke, og af inhumane Stue- og Kokkepiger bruges istedetfor Støvkoste, saa vilde Facit blive uhyre. Hvad vilde den Leipziger Messe være uden Gjæs! Hvilket Middel til ikke allene Aands- men ogsaa Handelsvirksomhed blive ikke disse i Livet saa miskjendte, saa haanede Skabninger? Indbringe ikke ti Gjæs Staten hundrede Tusinde Gange saa meget, som alle Duer, Paradisfugle, Nattergale, Svaner, Lerker og Ørne tilsammentagne, der uophørligen besynges af alle Digtere uden Forskjel? Hvor utaknemmeligt, at



give Minerva en Ugle til Attribut; nei, en Gaas, som Symbolet paa alt Skriverie, fortjente at staae ved Visdomsgudindens Side. Var det da med en Ugle- eller Gaasepen, at Homerider bleve skrevne? — Men saaledes gaaer det saa tidt med Æresbevisninger og Æresbelønninger: sjeldent faaer den dem, som fortjener samme. Uglen, den dummeste, lysskye, Ulykke spaaende Fugl, skal være Minervas Attribut, og Gaasen, hvis ældste Stammefædre bleve hædrede af det meest oplyste Folk i den gamle Verden, hvis Heroismus kun kan gaae under med Latiniteten, eller hvad der maaskee er endnu mere, med Classikerne, fra hvilke al Visdom og Videnskab udgaaer, haanes, ringeagtes og bespottes!

---

## Miscellér.

I en Recension over Henrich v. Kleists hinterlassene Schriften i Leipziger Literat. Zeitung hedder det: Kleists Fremstillelsesgave og hans Poesies ydre Kraft viser sig unægteligen stærkere i Skuespillet Prinds Friedrich von Homburg, end i de fleste andre Dramer, han har skrevet, og han kunde blevet meget for Skuepladsen, dersom den ikke (man siger det var Iflands Skyld) havde undladt at opmuntre ham. Men den synes nu eengang i Tydskland at være bestemt til, at vorde for det sande dramatiske Genie en Fugleskræmme, og tvinge den dramatiske Poesie til at flygte fra Brædderne paa Trykpapiret. — (Aarsagen, hvorfor man i Danmark i de sidste tredive Aar næsten ikke har seet mere et eneste godt Originallystspil paa Skuepladsen, og at alle Arbeider for Scenen, af dette Slags, ligesom andre Luxusartikler, længe maatte hentes udenlands fra, ligger unægteligen nok i den ringe Opmuntring, der dramatiske Talent nød, og den overordentlige Lykke, der hørte til at faae et Stykke antaget til Opførelse, og naar det var antaget, at see det slippe heelskindet igjennem paa Skuepladsen. Ved disse Vanskeligheder er sikkerlig mangt et sandt Talent qvalt i Fødslen, og under saadanne for den dramatiske Muse ublide Tidsomstændigheder, vilde det endog været vanskeligt for en Holberg selv at fremkomme med sine Lystspil, om han havde

været saa uheldig at leve i vor Tidsalder — jeg siger uheldig, fordi jeg føler mig overbeviist om, at han aldrig, hvor paradox det end maatte synes, vilde blevet hvad han blev, dersom hans Aarhundrede med alt sit Bigotterie og Pedanterie, i det Hele taget, ikke havde været modnere for hans Aand end vort.)

---

Næst Voltaire gives der faa Exempler paa et virksommere Forfatterliv, begyndt i en ung Alder og fortsat med udmærket Held i en høi, end Digteren Goethe. Kun nogle og Tyve Aar gammel vakte han den læsende Verdens Beundring ved sin Werther, og endnu som 73aarig Olding fortsætter han med usvækket Kraft sin saalænge, med saa megen Hæder fulgte Bane. Men da der næsten over enhver Dødeligs Skjebne svæver en ond Dæmon, der aldrig kan taale, at han skal nyde en uafbrudt Lykke eller Berømthed, saa har ogsaa Goethe, paa Enden af sin Løbebane maattet opleve den Time, hvor Adskillige søge om just ikke, som nok er umueligt, at udslukke, saa dog at fordunkle hans Navnkundigheds Straaleglands. En Ubenævnt er, som bekjendt, fremkommet med en Bog: Wilhelm Meisters Wanderjahre, hvori han søger at ville undergrave de første Grundstøtter til hans Digterhæder. En anden Ubenævnt har nyligen sendt til Boghandlingerne i Frankfurt, Leipzig og Berlin et Flyveskrift, hvori der paa det høitideligste protesteres mod Oprettelsen af det Goethiske Mindesmærke i hans Fødeby Frankfurt, og en renere Konstanskuelse ved "Pseudo-Wanderjahre" bebudes. Uden at lade sig skrække af disse Spetakkelmagere, vedbliver Goethe roligen at fortsætte sin Vei, ikke blot som Digter, men ogsaa som de alvorlige Videnskabers ivrigste Dyrker. I det første Binds 1—3 Hefte af hans Værk: Zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie, Erfahrung, Betrachtung, Folgerung, durch Lebens-Ereigniß verbunden, afvexle flygtige Tanker, aandrige Antydninger, vittige Forbindelser, skarpsindige Betragtninger over Philosophie, Farvelære, Skytræk, Jord- og Bjergkundskab, sammenlignende Anatomie, Beenlære, Planternes Slægt og Udviklingen af sammes Dele, med metaphysiske Vers, muntre Riim, Reisebemærkninger og Efterretninger om Lærde og Forfattere, med Fortællinger om Gangen af Forfatterens Studier, og om det Indtryk, mangen Recension har gjort paa ham, med hæderlig Omtale af Forfatterens Lovtalere. Det er altsaa et behageligt og lærerigt Mangehaande, hvori man ikke vil miskjende den store omfattende Aand, den høje Digtergave, den muntre Høflighed mod Andre, men heller ikke den inderlige Selvtilfredshed, Glæden over Fortjenesters Paaskjønnelse og andre den ærværdige og livsglade Oldings Ejendommeligheder. Gjerne indrømmer man den fortræffelige Aand, i mangt et Fag af Naturlæren, især Farvetheorien og Læren om Planteorganernes Udvikling, at have aabnet betydelige, eiendommelige, frugtbare Anskuelser; men han, ikke tilfreds hermed, røber kun alt for tydeligen, ogsaa i hver anden Deel af Naturvidenskaben, især i Anatomien og Geognesen, at ville nævnes blandt Videnskabernes første Befordrere, og paa det dette vederfares ham som Ret, at yde de tilsyneladende Stemmeførere venlige og prisende Ord. Saaledes er det: intet Menneskeligt er den største Genius blandt den tydske Nations levende Slægt fremmed. Ogsaa den Svaghed fornægter han ei, at værdige Alt, hvad der er nyt, Opmærksomhed, og hvor det, uden Skade for egen Navnkundighed, kan skee, at skjænke det sit Bifald. — Meget ubehagelige Indtryk gjør det vrede Udraab i 3die H., der kaldes et muntert Riimstykke. Det er, som om man hørte en Oken eller Hans Göden:

Ins Innere der Natur
o, du Philister! o. s. v.

Vi paastaae dristigen, at den ærværdige Haller, som her paa ægte Studentermaneer skjeldes for Philister, dog unægteligen er trængt dybere ind i Naturens Helligdom, end fornemme og ringe Naturphilosopher indbilde sig.

(Jvf. Leipz. Liter. Zeit. No. 128, Mai 1822.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

Fra London meldes under den 15 Nov., at blandt alle udenlandske Papirer staae de Danske høiest, nemlig $90\frac{1}{2}$ til 91.

I Følge den officielle Bekjendtgjørelse fra den administrerende Direction for Fattigcolonien Frederiksgave, ere nu 20 Colonisthuse færdige. Bygte i lige Linie og i lige Afstand fra hverandre, danne disse Boliger i to, 1500 Skridt lange Rækker, en 20 Fod bred Gade, og yde ved deres ensformige Udvortes et behageligt Syn. Ogsaa Colonieinspecteurens Huus er færdigt, og anbefaler sig ikke mindre end Colonisternes Boliger ved en hensigtsmæssig Indretning. Inspecteurens Huus har en Længde af henved 75 Fod, en Brede af 40 Fod, og hver Colonistbolig en Længde af 36 Fod og en Brede af 25½ Fod. Men af de Bygninger, som efter Planen skulle opføres, mangler endnu Skolehuset, med hvis Bygning der skal begyndes næste Foraar. 12 Huse ere allerede beboede af Inspecteuren, Skolelæreren og 10 Colonistfamilier, hvis Tal i det Hele udgjør 55. I dette Øieblik er der af de tilliggende Jorder opdyrket 41 Tønder 27 Qvadratroder Land, og 10 Tdr. 169 Qvadratroder ere velbearbeidede, gjødede og besaaede med Rug, der overalt staaer i frodigste Fremvæxt. Desuden skulde i afvigte Efteraar endnu opploies omtrent 26 Tdr., og paa lave Mosejorder 10 Tdr. optages til Græsning, hvormed der allerede er gjort Begyndelse. De 90 Køer, som eiedes, ere ved Salg formindskede til 24, der ere saaledes fordeelte, at hver Familie har faaet 2 Køer. Aarsagen dertil vare de stigende Foderpriser og Frygten for at Gjødningen ikke skulde kunne opveie det undværlige Hornqvægs Underhold. Faarehjorden, som har leveret 500 Pund god Uld, har man beholdt, og den bestaaer nu af 226 Stykker. Markarbeidet forrettes ved 10 Heste. Den nuværende Colonieinspecteur er Hr. Nissen fra Heide, en duelig og erfaren Landmand. Til Skolelærer og Opsynsmand over Industrieskolen er valgt Hr. F. Althoff, en prøvet og duelig Mand, hvis Kone underviser i qvindeligt Haandarbeide. Indtil Skolehusets Fuldendelse er eet af Colonisthusene indrømmet til en Bolig for Læreren, og et andet til Skoleundervisningen. I det sidste underviser en i Uldmanufactur erfaren Colonist de Øvrige i at spinde Uld, for med Tiden at finde i Uldmanufactur en Bifortjeneste, hvortil een af Actionairerne har foræret de fornødne Redskaber. Af den hidtil vundne Uld er nogle 100 Alen Klæde forfærdigede, som er bestemt til Colonisters Beklædning. Paa Colonien ere 2 Børn fødte og 1 Colonist død. Efter H. D. Landgreve Carl v. Hessens Ønske har det Schlesw. Holst. Bibelselskabs Forvaltningscommittee foræret Colonien 42 Bibler.

---

## Blandede Efteretninger.

### Verona,

som i denne Tid ved Congressen og de mægtigste europæiske Magters Sammenkomst vinder ny Interesse, fortjener at bringes vore Læsere i Erindring. Staden hørte, som bekjendt, til Republiken Venedig, men kom ved denne Republiks Undergang 1797 under østerrigsk Herredømme, som den nu igjen staaer under, efter at den, under Bonapartes Overmagt fra 1805 indtil Restaurationen 1814, havde hørt til Kongeriget Italien. Dens Indbyggeres Tal beløber sig nu til omtrent 45,000; dens for det meste smudsige og snevre Gader ere af mangehaande Reisebeskrivelser bekjendte, og vi anbefale de Læsere, der finde Morskab i Besynderligheder, som følge af Gadernes Beskaffenhed og Indbyggernes Sædvaner, at læse hvad Goethe siger derom i den første Deel af hans Reise i Italien. Interessant vil det være at omtale denne Stads eiendommelige Mærkværdigheder, de colossale Levninger fra den gamle Romertid, Amphitheatret og det i samme værende Arena, der kaldtes saaledes, fordi Pladsen var belagt med Sand. Vi ville lade to aandrige Reisende, Goethe, og en nyere Fr. v. Raumer, tale.

Goethe: Da jeg traadte derind, men endnu mere da jeg gik ovenpaa Randen omkring, syntes det besynderligt at see noget Stort og dog egentligen at see intet. Ogsaa vil det ikke sees tomt, men ganske fuldt af Mennesker, som man i den nyere Tid har foranstaltet det for Keiser Joseph og Pave Pius VI. Keiseren, der dog var vant til at see Menneskemasser for sig, forbausedes derover. Men kun i den tidligste Tid gjorde det sin hele Virkning, da Folket endnu var mere Folk end nu. Thi egentligen er et saadant Am-

phitheater skabt til at imponere Folket med sig selv, at have Folket til Bedste med sig selv. Naar der paa det flade Land foregaaer noget Skueværdigt, og Alt stimler til, søge de Bageste paa alle muelige Maader at reise sig over de Forreste; man staaer op paa Bænke, ruller Tønder frem, kjører Vogne did, besætter en Nabohøi, og der danner sig i en Hurtighed en Krater. At tilfredsstille dette almindelige Behov ved Konst, er her en Opgave for Architecten. Han forfærdiger en saadan Krater ved Konst, saa simpelt som mueligt, paa det Folket selv bliver dets Prydelse. Naar det saaledes saae sig samlet, maatte det forbauses over sig selv; thi da det ellers kun er vant til, at see sig løbe mellem hverandre, at befinde sig i en evig Vrimmel, uden Orden og synderlig Tugt, saa seer det mangehovedede, mangesindede, vaklende, frem og tilbage vandrende Dyr, sig forenet til et ædelt Legeme, bestemt til en Eenhed, forbundet og befæstet til een Masse, som een Skikkelse, oplivet af een Aand. — Ovalens Simplicitet er paa den behageligste Maade mærkelig for Øiet, og hvert Hoved tjener til Maalestok for, hvor uhyre det Hele er. Nu, naar man seer det tomt, har man ingen Maalestok; man veed ikke om det er stort eller lidet.

Raumer. Men Alt forsvinder for det gamle Theater, for Arena. Gjennem snevre Gader spurgte vi om Aftenen efter Pladsen, og ved en rask Vending, stod paa eengang Kjæmpebygningen i Maanelys for os. En snever Indgang førte os til det indere Rum. Vi skræmmede Ugler og Flaggermuus i Gangene, saae vevre Skrubtudser smutte igjennem Sprækkerne, og denne egne, afstukkede Verden syntes ikke at bekymre sig om et sildigere Aartusind. Hvo skulde troe at paa hiin Side af disse Mure de forsamlede Veroniske Herrer og Damer drikke Caffe, og spise Salami, bede Rosekrandse, belee Polichinel, beklappe gildede Sangere o. s. v. Her inden for Arena er endnu Rom, og Napoleon havde Ret, da han, henreven ved Synet deraf, skrev til Directoriet: hvad betyder herimod vor Marspladses Mesquinerier? Hele Stadens Befolkning havde Rum her; førend de øverste Gallerier indstyrtede kunde 30,000 Mennesker sidde og strømme ud og ind ad 72 Døre. — Verona er Catulls, Cornelius Nepos's, den ældre Plinius's, Vitruvius's og i nyere Tid den store Maler Paul Veroneses Fødebye; de førstes Billedstøtter befinde sig paa Raadhuset. Mærkværdig blandt Bygningerne er Porten Porta Stupa formedelst sin Skjønhed og fordi den altid er lukket. For Poesiens Venner og i Særdeleshed det sentimentale Dramas, bringe vi den tragiske Historie om de to Elskende af de fiendtligsindede Partier Capulet og Montechio, der for Aarhundreder siden boede i denne Stad, i Erindring. Man foreviser endnu de Elskendes Gravmæle og mange bære i Ringe Stykker af Ligstenenes Ruiner. Den tydske Skuespillerinde Mad. Stich eier en saadan Ring, som hun har faaet som Foræring fra en Beundrer af hendes Fremstilling af Julie. — Til Slutning anføres endnu her følgende Sted af Goethes interessante Skildring af Haandteringerne og Folkelivet i Verona. Folket tumler sig her levende imellem hverandre, især seer det meget morsomt ud i adskillige Gader, hvor Kramlader og Haandværksboder støde til hverandre. Her er ikke en Dør for Boden eller en Arbeidsstue, nei, hele Breden af Huset er aaben og man kan see lige derind og Alt hvad der foregaaer deri. Skræderne sye, Skomagerne forfærdige Sko paa Gaden; ja Værkstæderne udgjøre en Deel af Gaden. Iøvrigt skrige, spøge og synge de hele Dagen, brydes og tumle sig, juble og lee uophørligen. Under den milde Luft og Fødemidlernes billige Priis have de let ved at leve. Alt hvad ikkun kan er under fri Himmel. Om Natten begynder Sangen og Støien først for Alvor. Visen om Malborough hører man i alle Gader, derhos et Hakkebrædt, en Violin; de øve sig alle i at efterligne Fuglenes Stemme paa Fløiter. De forunderligste Toner frembryde overalt. En saadan Overfølelse af Tilværelsen yder et mildt Clima, næst Fattigdommen, og endog den blotte Skygge af Folket synes endnu ærværdig.

---

Den kongelige danske Consul i Nantes, Hr. Th. Dobree, har af H. M. Kongen af Frankrig erholdt udelukkende Rettighed til i en Tid af 15 Aar at forfærdige og udsælge et af ham opfundet Filt til Skibsforhudning. Adskillige Skibe i Fran-

kerig gjøre nu Brug af denne Opfindelse, og det har allerede frelst flere end eet Skib fra at lide Skibbrud. — Denne Opfindelse, hvis Virkning er at forlænge Skibenes Varighed og beskytte dem imod Ormenes Angreb, at forhindre hyppige Havarier og stedse at formindske den dermed forbundne Fare, kort sagt: der i hver Grad bidrager til vore Sømænds Sikkerhed, er upaatvivleligen af saare Vigtighed for enhver, som føler Interesse for Søfartens Fremme.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 26 November.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 246. Amsterdam 2 M. 234. London 2 M. $11\frac{5}{24}$ Rbd. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. a 15 Rbmk. $\frac{1}{2}$ ß. Oblig. (med Rente fra 11 Juni 1822) 81 a $81\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligat. (af Laanet d. 2den Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbdl. Sedler pr. 100 Rbdl. r. S. — Norske Rgsbksedler $12\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

## Kort Erklæring angaaende Ugebladet Andagtstimer.

"Haver jeg talet ilde, saa beviis, at det er Ondt; men haver jeg talet vel, hvi slaaer Du mig?" Joh. 18, 23. Saaledes maae jeg roligen og frimodigen tale til en Mand, der, istedetfor at holde sig til Sagen, ikke modbeviser et eneste af mine Ord; men rask hen tillægger mig Hensigter, og gjør mig Beskyldninger, som Enhver, der forstaaer sig paa Skrivt, og dømmer upartisk, maae indsee ere aldeles ugrundede. Det er rigtignok allernemmest, for at slippe fra Noget, man ikke kan eller vil modbevise, at gribe i sin Lidenskab til det sædvanlige ublue Vaaben, at udskjælde den, der har fordristet sig til at sige Noget, der ei behager. Det skal maaskee lade smukt; men er dog heel jammerligt, at stille sig bag en menneskelig Autoritet, mod hvilken han erklærer sig ydmygt for en ringe Mand, naar det gjelder Sandheden



i Guds Ord, som her ene skulde dømme, og mener derved at forbløffe, og bringe Sandhed til at tie — af Menneskefrygt. I den Anledning erklærer jeg da, at jeg aldrig endog blot har lugtet til de Schweitzerblomster paa dansk Grund, at jeg først ved Ugebladet kom til at kjende Andagtsbogen, og foranledigedes derved tillige til at undersøge Adskilligt i Originalen. Jeg minder tillige om, at jeg allerede tydelig har erklæret, hvorfor jeg fremtraadte mod Ugebladet, der baade efter sin Hensigt, sit Indhold og sin Modsætning mod Oversætterens offentlige Erklæring, som Prædikant, er farlig. Denne tilsyneladende Modsætning falder imidlertid nu bort, da det ved hans egen Erklæring er lagt for Dagen, hvad han forstaaer ved Christendom. I øvrigt er og bliver min Dom om samme Bog uforandret, om saa en Biskop har skrevet, en Provst excerperet og en Præst heelt oversat den, indtil man overbeviser mig om det Modsatte; det siger jeg herved frit for Alle til vedkommende Spørgeres Efterretning. Jeg opfordrer nu Oversætteren til at bevise, hvad han har sagt, at jeg har forvendt Sandhed til Løgn, at de anførte Steder af Ugebladet ei stride mod Guds Ord; jeg opfordrer Enhver til upartisk at sammenligne Skrivtet med mine Indvendinger, og erklærer tillige, at jeg ei indlader mig i saadanne unyttige Spørgsmaales Besvarelse, som de, der i Statsvennen fremsættes af en Anonymus. At ville gjengjelde de mod mig gjorte Beskyldninger og udøste grove Skjeldsord med samme Mynt, eller mundhugges, agter jeg ei, som Christen og Ordets Tjener, thi det vilde være et forargeligt Skuespil; men at tale offentligt for Verdens Øine om Sandhed, med den Alvor og Iver som Sagens Vigtighed kræver, anseer jeg ikke for usømmeligt, enten saa en Præst eller en Anden taler; thi man skulde jo dog erindre, ei at spørge om Personen, men om Sagen.

C. E. Thurah,
Præst.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 96.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 30 November 1822.

(Indsendt.)

Kjere Ven!

Naar man først kommer til Hovedstaden, saa seer og hører man saa mange Ting, at man ikke veed, hvor man skal begynde eller ende, for at meddele sine Venner Alt. Det er imidlertid naturligt at begynde med det, som synes os mærkværdigst, og, skulde Du troe, at den overordentligste Overordentlighed, jeg har seet, er et Par Alvorsord i Skilderiet No. 93 over en Andagtsbog, som, efter Sigende, skal være forfattet paa Tydsk af den bekjendte Wessemberg, og som nu udgives paa Dansk, som Ugeblad, af den meget yndede Prædikant, Hr. Thisted. Da Du mueligt endnu ikke har seet dette Skilderie, saa vil jeg her meddele Dig nogle af de Alvorsord, hvormed Hr. Thurah har gjort sin Medbroder, Oversætteren, den Tjeneste, at skaffe dette Ugeblad Yndere, og jeg tvivler ingenlunde paa, at disse Par Alvorsord vil skaffe Hr. Thisted et Par Hundrede Subscribenter. Om dette egentlig har været hans Hensigt, lader sig ikke saa let bestemme, da man just ikke saa lige fatter, hvad den Guds Mand egentlig har til Hensigt: om det er Harme, Spog eller aandelig Eenfoldighed med disse Alvorsord. Hør kun selv! Han begynder med at jamre over, at Skriftet udbasunes som christelig Tale; at han vil støde an mod den herskende Smag og Mængdens Beundring for Alt, hvad der er i Vælten. — Religionsprinciper — Andagtsbøger i Vælten!!! Mig synes, at en Ordets Tjener gjerne kunde glemme Styrvolten (om han end aldrig saa meget yndede dette Spil), medens han talte sine Alvorsord. Han vilde dog vel selv ikke gjerne see, at man lignede hans aandelige Taler ved Kløver Fire, og Hr. Thisteds ved Hjerter To? Og han tager ikke i Betænkning, at ligne de mange Tusinde Christnes lige saa mange Tusinde Anskuelser af Religionsbegreber ved Vælten!!! Er dette et værdigt Sprog for en Taler? Derpaa kommer atter en Klage over, at man indbilder sig at have levende Christendom. Desværre! Saalænge de offentlige Lærere hellere ville holde læg Mand i hierarkisk Aag, end unde ham den Frihed, at tænke selv over de Sandheder, der skulle lede ham til Salighed, seer det bedrøveligt ud med den levende Christendom; thi at Jesus ikke holdt Bønner, Faste og udvortes glimrende Hellighed for levende Religion, det beviser den Strænghed, hvormed han tiltalte Pharisæerne, dem han langt mere foragtede end Sadusæerne, skjøndt de vare Tvivlere. Vi see og, at Pharisæerne bleve det store Sandhedsvidnes største Forfølgere, og hvorfor? Disse Hyklere holdt Jesus Christus selv for en Kjætter, fordi hans hellige Lærdomme ikke passede til de Slavelænker, hvori de vilde holde det jødiske Folk. De romerske Præster holdt Friheds kjække Kjæmper, Luther, for Kjætter, og forfulgte ham, som Pha-

riſæerne forfulgte Jeſus. Det er underligt, at ſaa mange Exempler paa, hvad blind Ortodoxie volder for Ulempe, endnu ikke har oplyſt Verden om dens Skadelighed. Jeſus Chriſtus blev hengiven til Marterdød midt iblandt den eneſte ſande Guds Dyrkere, fordi han vidnede at denne Gud, Hans Fader, var alle Menneſkers Fader og Forbarmer. Korsfæſt ham! raabte de: han beſpotter Gud! Jeſu førſte Vidner bleve ofrede blandt Hedninge, fordi de, ſom deres Herre blandt Jøderne, bleve holdte for Kjættere; men Sandhed vandt, og nu velſigner ſaa mange af Jordens Slægter den ſom Vantroende Korsfæſtede. Burde alt dette ikke indgyde os Forſigtighed? Desuden, har ikke Forløſeren ſelv, i Lignelſen om Sædemanden, paalagt os, at lade Klinten voxe med Hveden, indtil Høſtdagen kom, da Agerens Herre ſelv vilde renſe ſin Ager, og lade Avnerne kaſte i Ilden? Har ikke den ſamme Jeſus ſagt: Dømmer ikke, ſaa ſkulle I ikke dømmes! — Kjere Ven! er det mild Dom af en Proteſtant, en chriſtelig Lærer, naar han ligner et Skrift, ſom har ſkaffet ſaa mange Chriſtne Opbyggelſe, ved en Snog, der ſnoer ſig behændig i Græsſet mellem Sandhed og Løgn? at den ſynes at tale chriſtelig om Jeſus Chriſtus og hans Apoſtle? Herre Gud! den maa vel og være det, ſiden ſaa mange Chriſtne have fundet Opbyggelſe ved at læſe den; ſiden een af vore bekjendte, meeſt agtede Geiſtlige alt tilforn har omtalt den med Berømmelſe, og givet os Udtog af den. At den ikke opbygger Hr. Thurah, er meget mueligt, og han kan derfor være en meget god Chriſten; thi da vi med legemlige Øine ikke ſee eens, hvilket beviſes deraf, at Een holder det for ſkjønt, hvad en Anden kalder hæsligt, ſaa er det jo naturligt, at vi heller ikke kunne ſee eens med Aandens Øie. Dog har jeg aldrig hørt nogen blive udſkjeldt, fordi han fandt Roſens Farve ſkjønnere end Forglemmigeiens, eller den gule Farve ſmukkere end den grønne. Mon nogen derfor lignede ſin Broder ved en giftig Orm? Hvorfor da vredes, om min Broder ſeer anderledes med Sjelens Øie end jeg? Vi tilbede alle den eneſte ſande Gud; men ſkjøndt vi alle vide, at han er Aanders Aand, ſaa danner dog Menneſket ſig et Begreb om den



Ubegribelige; og mon Verdeners Fader ſkulde ſtraffe de endelige Skabninger, fordi deres Begreber om ham ikke ſvarede til hans høie Fuldkommenheder? Saaledes tænker Hr. Thurah ſig en vred Gud; men kunde Gud vredes og atter formildes, da var han jo Forandring underkaſtet, og "hos Lyſets Fader er ikke Forandring eller Skygge af Omſkiftelſe". Jeg derimod foreſtiller mig, at hans Retfærdighed har lagt det, fra Evighed af, i Tingenes Natur, at det Onde ſtraffes og det Gode belønnes. Vi blive altſaa begge færdige, baade med timelig og evig Straf. Ingen af os reddes; vor Samvittighed bebreider os ikke, at vi tænke forſkjellig om Guds ſtraffende Retfærdighed; men ſynde vi mod hans hellige Love, da forfærdes vi. Recenſenten taler om kortſynede Chriſtne; men Jeſus takkede ſin himmelſke Fader, fordi hans Lære var aabenbaret for de Eenfoldige og Ulærde; thi den ſkulde udbrede ſig over al Jorden, og være det eenfoldigſte ſaavel ſom det lærdeſte Menneſkes Hjertes Sag. Til Spindsfindigheder og Strid hører Lærdom; til at være Folkelærer ligeledes; men Religionen ſelv maa føles i Hjertet og billiges af Fornuften, og det kan den Læge, ſom den Lærde, ſaa tydelig, reen og ſimpel er Jeſu velſignede Lære. Recenſenten beklager dernæſt, at alt Guds Ord ikke er omtalt i Andagtsbogen. Mon det da lader ſig tænke nyttigt for en Chriſten, om han holdt en Andagtstime over Befalingen om, hvorledes Tabernaklet ſkulde bygges? Kunde viſſe Capitler i Propheten Ezechiel og Begyndelſen af Hoſeas være paſſende til Andagtsøvelſer? Bliver en Chriſten bedre, fordi han paamindes om, at Apoſtlerne Petrus og Paulus kivedes? Skjøndt det ſtaaer i Bibelen, fordi det er Sandhed, det vil ſige, virkelig ſkeete og virkelig ſkrevne Ting, ſaa ere diſſe Sandheder neppe ſkikkede til at give en Chriſten Haab, Trøſt og Mod, og det bør dog en Andagtsbog.

De Avner, Hr. Thurah vil have fundet i denne Andagtsbog, ere mere end beſynderlige, og jeg tvivler om, at det bliver ſlige, ſom Agerens Herre vil kaſte i Ilden med ſin Skal.

Den førſte er altſaa: At man bør gaae i Kirke, for at give Andre godt Exempel. Recenſenten mener, at man bør gaae

der, for at høre Guds Ord. Guds Ord er udelukkende Bibelen, og den har jo vi Protestantere i vore Huse. For at høre Forklaring over dette Guds Ord kommer den mindre oplyste Christen der, og hører sin Lærer; for at opmuntres til Dyd og Hellighed, til Kjerlighed mod Gud og Næsten, hvilken Kjerlighed til den sidste bliver mere varm, ved at see sig i Forening med den forsamlede Mængde at have een Gud og een Frelser. Men, med al den Hoiagtelse, man kan have for Hr. Thurahs Talergaver, saa vil han vel neppe indbilde sig, at Sjællands Bisp, samt de øvrige theologiske Professorer, der have været hans Undervisere i Theologien, samt saa mange andre berømte geistlige Talere, skulde komme i hans Prædiken, for at underviises? Jeg mener, han bør takke dem, fordi de give hans Menighed et godt Exempel, ved stundom at være imellem hans Tilhorere.

Den anden Avne er: Hvad betyder vel det tvetydige Udtryk: Erindringsmaaltid? Det lader sig let besvare. Wessemberg har holdt sig til Jesu egne Ord: "Dette gjører til min Ihukommelse." Ere da Frelserens Ord tvetydige?

Den tredie Avne: Din Vandel være et Mønster for alle Dine, da er Jesu-Religion indført i Dit Huus, om Du end aldrig nævnede dens Navn. Jeg gad nok vidst, hvem en jordisk Regent vilde holde for sin bedste Undersaat: enten den Mand, der dagligen nævnede hans Navn, og tilraadede alle sine Huusfolk at fremdringe Ansøgninger og Taksigelser til ham, eller den Borger, som, ved tro og glad Opfyldelse af sine Pligter, viiste sine Undergivne, at man blev en lykkelig Statsborger, ved Opfyldelsen af sin Fyrstes Love? Det forholder sig vel i det aandelige Rige, som i det verdslige.

Hr. Thurah maa have meget lavere Begreber om Husfredens Lyksalighed end baade Apostlerne Paulus og Peder, hvilke begge paalagde de første Christne at holde Fred med deres hedenske Ægtefæller, naar han regner det for Avne, at Autor af Andagtsbogen siger: Huusfred er de Dødeliges høieste Gode. Skal denne Avne kastes i Ilden paa hiin Dag, da maa de



trende nævnte Apostle tage det paa deres Samvittighed.

Men nu kommer noget, som, jeg tilstaaer det, oprører min Sjel. Tænk Dig — en offentlig Folkelærer, Ungdommens Underviser, kalder det en Avne, naar Forfatteren siger: Jeg vil pryde hver Dag med en dydig Handling, saa vil jeg altid kunne være glad. — Hellige Gud! Du alle Dyders og Sandheders rene Kilde! Lader det sig tænke, at Du vilde give Dine Mennesker en Religion, som ikke bragte dem til at udøve alle Dyder? Den blotte Tanke forfærder mig! Jeg vilde holde mig for en Spotter ved at nære den. Velsignet være Han, som Du udsendte! Hans Bjergprædiken er alle Dyders Speil. Velsignet være Han, som bød os vaage og bede, paa det vi ikke skulde falde i Fristelse. Velsignet være Han, som ved sin hellige Vandel efterlod os et Exempel! Velsignet være Han, som sagde: Ikke Enhver, som siger Herre! Herre! men den, som gjør Faderens Villie, som er i Himmelen, skal være min Discipel. — Hvo skulde have troet, at man efter 1822 Aar kaldte disse Jesu Sandhedsord: De Vantroendes Feldtraab. Ere da Jesu egne Ord heterodoxe? Gjøre da de Vantroende Faderens Villie? At de kunne sige: Herre! Herre! og udraabe dette Ord paa Gader og Stræder, derom tvivler Ingen; thi det er let at nævne Frelserens Navn, men vanskeligt, saare vanskeligt, at handle efter Helligheds Villie. Det er let at tilskrive Djævelen det Onde, vi begaae; men det er saare vanskeligt, at stride imod Sandsernes og de onde Tilbøieligheders Drift. Det er lettere at stride om Ord i Religionssager, end at bevare Ordet i et reent og helligt Hjerte. Det er lettere at bede Gud tilgive os vore Synder, end det er at lade af at synde; kort sagt: det er lettere at være Pharisæer end Christen, og det just, fordi sand Christendom bestaaer i Handlinger, og ikke i Ord. Hr. Thurah ønsker at overbevises herom (thi det er jo derfor han anklager Andagtsbogen). Han minde sig da, hvad Jesus paalagde den Skriftkloge, som spurgte ham, hvad han skulde gjøre, for at blive salig? At det var Daad, Jesus fordrede af ham. Han minde sig det, Jacobus siger: Viis mig din Tro af dine

Gjerninger. Han minde sig, at Jesus Christus byder: Lader saa Eders Lys skinne for Menneskene, at de see Eders gode Gjerninger, og prise Eders Fader, som er i Himlene. — Maatte kun ikke Tidens Aand, som er Sværmeriets, Overtroens, Jesuitismens og Catholicismens Aand, gjøre os blinde for den Lære, vor Jesu saa idelig har igjentaget, og kolde for den Aandsfrihed, Luther saa modig tilkjæmpede os Protestanter! Dog, lad os haabe, at Guds Viisdom vil sørge for vor aandedelige Frihed! Lad os haabe, at han vil skjænke Ordets Lærere Kraft til at føle dens Held! Lad os bede Gud bevare den herligste Gave, han har skjænket sine Mennesker: den sande Religion, som passer saa aldeles med vor Fornuft, med vort timelige og evige Vel. Jeg lever og døer Din og Sandheds Ven.

---

## Tidens Strøm.

### En Parabel.

En stor Strøm, hvis Grændser jeg ikke kunde øine, laae for mig. Den var i uophørlig Bevægelse, og syntes at rive Alt, hvad den mødte paa sin Vei, bort med sig. Paa Kysten stod en Mængde Tilskuere, og blandt disse en høi, rank Mand af en ædel Figur, hvis venlige Træk syntes at indbyde mig til at nærme sig ham. Jeg spurgte ham: hvad kaldes denne Strøm, og han svarede Tidens.

Vandet var bedækket med tusinde Slags Fartøjer, lige fra Orlogsskibe paa hundrede Canoner, indtil smaa Joller og grønlandske Cajaker. Endeel seilede majestætisk frem, under fulde Seil, Andre vare slemt tilredte, og atter Andre havde hverken Mast eller Raa. Vragenes Tal var uhyre, og en Mængde deraf sønderknust drevet op paa Kysten. Ogsaa en stor Hob Lig saaes svømme paa Strømmens Flade.

Paa Agterspeilet af en stor Orlogsmand stod med gyldne Bogstaver: Speculationen, 1810. Man kunde tydeligen see, at dette Skib engang havde været en Caper, men at det, begunstiget af lykkelige Tidsomstændigheder, var blevet forvandlet til en Orlogsmand. Omkring den svømmede utal-



lige Vrag af ukjendelige Skibe, men hvis Navne dog hist og her vare at læse, som Flynderen, Rinaldo, Luxen 2c.

En Flaade, hvis fleste Skibe førte et sort og hvidt Flag, kom ogsaa fremseilende. Den Ubekjendte sagde, at det var Literaturflaaden. I det Hele forekom denne mig at være i en høist maadelig Forfatning. Admiralskibene vare mishandlede af Stormen og ødelagte af Kugler, ja næsten synkefærdige. Derimod vare Branderne, Bombardeer- og Canoneerbaadene i den herligste Forfatning. Især lagde jeg Mærke til et Slags Baade, der affyrede Congrevske Raquetter, som seilede bedst og hurtigst med Strømmen. Ikke mange Skridt fra mig laae endeel strandede Skibe lige op til Kysten, næsten som Vrag. Paa Adskilliges Agterspeil læstes f. Ex. den italienske Republik, Rhinforbundets Beskytter, Continentalsystem o. s. v. De paa Strandbredden forsamlede talløse Tilskuere raabte ligesaa glade Hurra og klappede med Hænderne, naar et Orlogsskib sank, som naar den usleste Skudde kom stolt og med udspændte Seil frem med Strømmen. Jeg ærgrede mig over denne barnagtige Jublen og Klappen, men min ubekjendte Ven raadte mig, at være forsigtig, og ei at yttre min Vrede høit, da hiint Skraal kaldtes vox populi, og at det gjeldte for vox Dei! Jeg bad ham nøjere forklare mig, hvorledes det da egentligen er bevendt med denne Strøm, og han svarede: Det er den, som regjerer Menneskene med deres Idrætter og Meninger. Med den kommer Alting frem, med den gaaer Alting under, for atter, efter mange Aars Forløb, at komme frem igjen. — Her nytter det ikke at bruge Forstandens Compas eller Erfaringens Blylod. Den, som ikke vil strande, maa paa Lykke og Fromme følge Strømmen i Tænke- og Handlemaade, i Meninger og Grundsætninger. Mange have begyndt med Dampbaade at ville seile mod Strømmen; men det nyttede dem intet; de knustes deri som i en Malstrøm.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Efter Rygtet skal det Kallske Bibliothek, hvis Salg ved offentlig Auction skulde

begynde paa Mandag, være solgt under eet til den hamborgske Boghandler Nestler for 9000 Mark Cour. eller 6000 Rbd. Sedler, en Sum, der sikkert er under det, som Auctionen vilde have indbragt, da Samlingen, foruden 202 Numere af Bøger, trykte før Aaret 1500, omtrent 1000 Bind i Folio og 4000 i Qvarto, indbefatter 8000 Octaver og omtrent 50,000 Disputatser, og betydelige udenlandske Commissioner til Auctionen skulle være indløbne. Hvad man mest maa beklage er, at den vigtige og betydelige Manuskriptsamling af 688 Numere, der næsten alle høre til dansk Historie og Literatur, paa denne Maade skal komme i en Fremmeds Besiddelse.

---

Ligesom man næsten i Mandsminde ikke har havt en saadan Overflødighed af Frugt, især af Æbler, Pærer og Blommer, som i afvigte Sommer, saaledes erindre ogsaa kun Faa et saa sildigt Planteliv. Baade paa Marken og i Haugerne sees endnu Blomster. Vaarlyst, Fløjelsblomster, Reseda blomstre endnu, som det kunde være midt om Sommeren. I en Hauge paa Frederiksberg plukkede man ikke allene i Søndags en hvid, smuk udfoldet Rose, men endog nyligen adskillige modne Jordbær og Hindbær. Et Æbletræ har blomstret der anden Gang, og leveret et Æble af en Valnøds Størrelse. Solbærbuskene have skudt nye Knopper, der have ligesaa frisk en Lugt, som om Sommeren.

Af Rector J. B. Frieses Skoleprogram for 1821 sees, at den lærde Skole i Husum blev første Gang aabnet 1527 eller 28, paa hvilken Tid blot en Rector, Peter Bockelmann, synes at have været ansat derved som Lærer; men 1533 fik han i Luthers forrige Famulus, Joh. Rischmann, der tillige var Diaconus, en Medhjelper. Begge Lærere maatte i Begyndelsen tage til Takke med Renterne af 5128 Rdlr., hvilke for størstedelen nok indkom ved milde Bidrag og Tilskud fra Stadstætarariet. Efterhaanden forøgedes Lærernes Tal til 4, og indtil 1727 var Skolecapitalen ved Gaver og Legater stegen til 14000 Rd. I de siden hentundne næsten 100 Aar ere vel ikke mange, men dog tildeels adskillige meget betydelige Legater og Gaver komne til, indtil i Aaret 1820 d. 25 Juli Regjeringen befalede her, som ved de øvrige Slesv. Holsteenske lærde Skoler, at fuldstændiggjøre det Manglende i Rectorens Løn til 1200, Conrectorens til 900 og den tredie Lærers til 500 Rdlr. I Sommerhalvaaret 1821 besøgtes Skolens 4 Classer af 65, og i Vinterhalvaaret af 67 Disciple.

Ved en offentlig Examen i Domskolen i Slesvig holdt for ikke længe siden Skolens Rector C. F. Schumacher en Tale om latinske Skolers Formaal, der nu i det tydske Sprog er udkommet i Trykken. Vore saakaldte latinske Skoler, hedder det deri, ere Dannelsesanstalter fortrinligen for tilkommende Statsembedsmænd. Men Embedsmanden skal, forend han bliver Embedsmand, være et dannet Menneske, og, som saadant lære at agte det Hellige, søge og erkjende det Sande og føle det Skjønne. Deri bestaaer Humanitet, og dertil skal Humanioras Studium lede. Blandt disse staaer de græske og romerske Classikers Studium øverst. Ved disse skal Ynglingen dannes for ægte Humanitet i ovennævnte firefoldede Hensyn, saaledes som den hele nyere Tid har gjort det, og ingen endnu, uden megen følelig Skade, efterlod. Gaaer Ynglingen uden denne Forberedelse paa Universitetet, og lærer uden samme der sin Brødvidenskab sparsomt, saa er og bliver han dog kun Mechaniker; men den, som Humaniora ere hvad de vare, hvad de bør være, og hvad deres Navn udtrykker, han vil aldrig i sit Liv kunne nægte, at han gjennemgik deres Skole; et umiskjendeligt Stempel udmærker ham, hvor og i hvilket Fag, han fremtræder. Dette er Hovedindholdet af dette fortræffelige Skoleskrift, som efter dette sit Hovedindhold ikke noksom kan tages til Eftertanke af Lærere og Disciple i Lycæer og Gymnasier, og som er rigt paa mangen en interessant og træffende Bemærkning. Det opvækker en meget fordeelagtig Tanke om Forfatteren, der, efter Dr. Esmarchs Afgang først i afvigte Aar tiltraadte Rectoratet. Disciplernes Antal i den Slesvigske Domskole var ved Slutningen af Aaret i den øverste Classe 24, i den anden 27, i den tredie 32 og i den fjerde 38.

(Jvf. Leipz. Liter. Zeit. No. 150, Juni 1822.)

---

## Verona.

(Af Professor Molbechs med det første udkommende Reise i Italien.)

Endnu i Dag skal jeg sige Italien Farvel, og glæder mig over, at den sidste italienske By, hvor jeg har opholdt mig noget, er saa interessant, saa smuk, som Verona. Jeg har ogsaa endnu igaar seet den italienske Natur i sin Fylde og Rigdom — om ikke ganske saa skiøn, som i de herlige Egne, jeg er kommen igiennem paa Tilbagereisen fra Rom, og hvis Skiønhed aldrig vil gaae mig af Minde; dog skiøn nok, for at medtage den sidste, Italien værdige Erindring over Alperne. Fra Vicenza, som jeg forlod i Gaar Morges, til Verona, hvor jeg kom Kl. to om Eftermiddagen, reiser man paa den fortræffeligste Landevei giennem et frugtbart og tillige med Flid dyrket Land. Italiens Viinranker og Morbærtræer ledsage os paa denne hele Vei, og den yppige Production, som er egen for den lombardiske Slette, savnes heller ikke her. En smuk Folkestamme beboer et rigt og skiønt Land; men Bonden dyrker det ikke for sig selv. De fleste Jordbrugere i det Venezianske leie Jorden af Grundeieren paa visse Aar; færre paa Livstid. Venezianerne ere maaskee blandt de flittigste og virksomste af Italiens Indbyggere, ligesom blandt de smukkeste Folk i dette Land. Skiønne, friske, fyldige Fruentimre, med livelige, talende Physiognomier og sydlig Ild i det mørke Øie, seer man temmelig hyppigt ogsaa blandt Almuen i det Venezianske. — Paa Veien fra Vicenza beholder man Biergene, der begynde med ubetydelige Høider i Egnen af Padua og strække sig indtil Verona, hvis Bierge igien slutte sig til de Tyrolske, bestandigen paa høire Side, men i temmelig Afstand fra Veien, imedens man til Venstre seer ud over den jævne, rige Slette. Man passerer nogle smaa Floder og adskillige store og vel byggede Landsbyer og Flekker, (hvoriblandt Montebello, bekiendt i den italienske Krigshistorie) og saaledes nærmer man sig den anseelige Adige (hvis Navn Tydskerne have forvandlet til Etsch) og det smukke Verona.

Byen fortiener virkelig dette Tilnavn, baade ved sin Beliggenhed, der er en af de skiønneste, nogen Stad i Italien har, og ved sin Bygningsmaade.



Den brede Adige flyder i adskillige Bugter igiennem Verona, der er anlagt paa begge Sider af denne Strøm, ved Foden af hiin Biergkiæde, hvis nærmeste Høider ere grønne, dyrkede og beklædte med Skov, og hvis fiernere Grene, med det høie Monte Baldo, udspringe fra Alperne, som man seer hæve sig i Baggrunden. Stadens Beliggenhed tildeels paa en Bierg-Skraaning, og dens store Udstrækning, der med Forstæderne udgiør 6 Miglier, frembyder adskillige herlige Synspunkter og maleriske Udsigter. En saadan finder man for Ex. i Paladset Canossi, der ligger nær ved Adige, og fra hvis Terrasse i Gaarden man overseer en Strækning af den smukke Flod, og paa hiin Side af denne og af Byen en Række af yndige, grønne og frugtbare — Bierghøider langs med Adige — en yderst venlig, livelig, mild og indtagende Egn, der fører Navnet la Campagnola. Nær ved til Venstre seer man Veronas ældste, lukkede og befæstede Bro over Adige, (Ponte di Castello vecchio) der fører til det gamle Slot, hvoraf et svært fiirkantet Taarn og flere Levninger ere tilovers. Østerrigerne have indrettet et Tøihuus i eller ved dette Slot, og derfor spærret Adgangen over Broen. Foruden denne er her tre andre Broer over Adige, alle gamle og udmærkede ved deres gode og solide Bygningsmaade. Af Veronas berømte murede Fæstningsværker, som tildeels vare et Værk af Architekten Sanmicheli i det 16de Aarhundrede, er ikke meget tilovers. I de Franskes Felttog mod Østerrigerne og Russerne 1799 sprængte de alle Bastioner og en Deel af Murene, hvoraf man dog endnu hist og her seer store Stykker. — Sanmicheli var for Verona, hvad Palladio var for Vicenza. Det bedste af nyere Architektur, man seer i Verona, skyldes ham. Paa Veien ud imod Mantua viser sig den af ham opførte Porta del Pallio, (der ogsaa kaldes Porta stupa, fordi den aldrig er bleven aabnet) som virkelig fortiener den lange Vei, man maa gaae for at komme derhen. Skiøndt oventil ufuldendt, er det maaskee den smukkeste Port, nogen Stad i Italien, Rom ikke undtaget, har at fremvise. En ædel dorisk Architektur hersker i dens fem dobbelte Portaler, med en skiønt hvælvet Buegang, der løber imellem disse. Paladserne Canossi, Pompei, Bevilacqui,

ligeledes byggede af Sanmicheli, høre til de smukkeste moderne Bygninger, jeg har seet i Italien. I den venezianske Rebublik har Architekturen under Sansovino, Sanmicheli og Palladio havt en blomstrende Periode, som maaskee ingen anden af de italienske Stater kan vise Mage til. I Vicenza, Palladios Fødeby, seer man hans skiønne Bygninger, blandt Mængden af ubetydelige Huse, ligesom Levninger fra den antike Tid. Men flere af disse prægtige Paladser, som Architekterne beundre og studere, see allerede yderst forfaldne ud, og staae tildeels øde. Det er heller ingen ringe Skade for Palladios Bygninger, at de alle ere opførte af Muursteen, og at han ikke byggede af Marmor eller Qvadre, der vilde givet hans Bygninger større Anseelse og Varighed. Hans eget Huus i Vicenza, en lille Bygning, tre Etager høi, kun tre Vinduesfag ud imod Gaden, med en Port i Midten, er vel ingen imponerende Pragtbygning, men et Mønster paa reen ziirlig Smag, og saa smukt, at de Gamle vel neppe have bygget deres Vaaningshuse i en bedre Stiil.

I Palladios Paladser forekommer det mig, som det Lette, Rene og Ziirlige i Architekturen er fortrinligen herskende; mindre derimod det Kraftfulde, Store og Imponerende. Alle hans Bygninger udmærke sig ved de reneste Forhold, ædle, smagfulde Former og skiønne, fine Søilebygninger, hvorpaa Vitruvius selv ikke vilde finde noget at udsætte; men intet af Paladios Paladser har den imponerende Storhed og Simplicitet, som Paladset Pitti i Florenz. Hvorfor en saa talentfuld Architekt, der var saa fortrolig med den antike Konst, ikke havde Dristighed nok til at indføre de Gamles herlige simple Collonner i sine Kirker, istedetfor disse svære sammensatte, med Pilastre udvendig beklædte Piller, er ikke let at begribe. I Vicenza er et af hans Hovedværker det saakaldte olympiske Theater, som han har bygget aldeles i de græske Theatres Form og Stiil; dog er en stor Deel af den indvendige Indretning kun af Træ. Uagtet det i Italien synes kun meget lidet, skal det dog kunne rumme 2500 Tilskuere. Pladserne for disse ere, som paa de Gamles Theatre, Trapper eller Bænkesæder, som i en fuldkommen Halvkreds hæve sig amphitheatralsk imod Loftet — ustridigen for Tilskuerne den beqvemmeste og bedste Indretning til at Alle kunne see og høre omtrent lige godt.



Dette Theater interesserede mig meget at see; men endnu langt mere det fortræffeligt bevarede Amphitheater her i Verona, hvor jeg i Gaar Aftes tilbragte et Par Timer. — Det er ustridigt, at naar man har seet Colosseo i Rom, forekommer det veronensiske Amphitheater smaat og ubetydeligt i Sammenligning med hiint, endnu i sine Ruiner uhyre og forbausende Kæmpeværk, hvis skændige Ødelæggelse ikke saameget er et Værk af Tiden, som af de nyere Romeres Vandalisme — og hvorledes skal man finde det begribeligt, at selv en Michel Angelo ikke undsaae sig ved at tage Steen til sine Bygninger fra det stolteste architektoniske Monument, Romerne have efterladt sig? — Amphitheatret i Verona viser os, hvorledes vi endnu kunde seet Colosseum, naar man ikke i flere Aarhundreder havde arbeidet paa at ødelægge det, uden dog at kunne komme til Ende dermed. Dette Amphitheater har kun mistet den yderste og høieste af dets tre, uden om hinanden byggede hvælvede Cylindre og fire eller fem af de øverste Trapper eller Bænkerader, som alle ere dækkede med jævne Marmorstene. Alle de øvrige Trapper (om jeg ikke feiler 44 i Tallet), de to inderste Kredshvælvinger, hvorpaa Trapperne hvile, Udgangene fra disse (Vomitoria) og den hele indre Construction, ere fuldkommen bevarede. Dog maa man ikke forestille sig, at dette Amphitheater har vedligeholdt sig, som man nu seer det, fra den Tid det blev bygget for 17 til 18 hundrede Aar siden. Der er i Særdeleshed i den sidste Tid og efter Republikens Undergang (thi Venezianerne siges at have ladet det meget forfalde) arbeidet endeel paa at sætte det i Stand, og en stor Mængde af Trappestenene, som man nu seer, ere nye. En stor Vanziir for det herlige Monument er, at man har tilladt en Fiællebod at opreises midt paa den indre Plads, (Arena) hvor en Skuespiller-Trop just i Aar har opført et nyt Theater, hvis Indretning er saaledes, at Scenen fortil er aaben, men Sidelogerne og Baggrunden under Tag. Der spilles saaledes egentlig under fri Himmel, og Verona er det eneste Sted, hvor man kan sidde paa Trinnene af et antikt Amphitheater og see en høist modern Comedie opføres. Foruden Parterret paa Gulvet, tiener nemlig ogsaa

den Deel af det gamle Amphitheater, som er lige for den aabne Scene, til Plads for Tilskuere. Man betaler om Eftermiddagen tre Soldi (5 til 6 Rigsbankskilling) for Indgangen i Amphitheatret, som man da kan tage i Øiesyn saa meget man lyster, og har, om man vil, Comedien oven i Kiøbet, og for tre andre Soldi en Plads i Parterret. Skuespillet begyndte medens jeg vandrede om i Amphitheatret, og jeg saae den første Act af en italiensk Farce paa samme Sted, hvor Veroneserne for sytten hundrede Aar siden have seet Dyrefegtninger og andre Skuespil. Det hele Syn af Theatret nede paa Pladsen med dets brogede Flitterstads, den aabne Scene, pyntede Damer i Logerne, Tilskuere grupperede paa Stole i Parterret, en heel Mængde af Veronas Almue, leiret i Amphitheatret, hvor de for deres tre Soldi saae en Comedie, var yderst livfuldt og pittoresk. Endelig, for at fuldende det Hele, høvlede og arbeidede man midt under Skuespillet paa en Loge, bestemt for Italienernes østerrigske Vicekonge, Erkehertug Rainer, som i Morgen ventes til Verona. Det dobbelte Skuespil for tre Soldi, af Acteurerne nede i Arena, og af de under Comedien snakkende, leende, spisende og tobaksrøgende Veronesere med Koner og Børn, blandede i de mest brogede Grupper, morede mig over Forventning, og var virkelig mere end 5 Franker værd, til hvilken Priis jeg mangengang har kiedet mig paa den franske Opera i Paris.

Af Kirkerne i Verona saae jeg i Gaar tre af de mærkeligste; men jeg gik i disse Kirker mere fordi det er de sidste, jeg seer i Italien, end af nogen særdeles Attraa; thi jeg er næsten overmæt af at see gamle og nye, smukke, høie, lyse, og mørke, skumle, gothiske Kirker i dette Land, hvor jeg troer der gives ligesaa mange, som i det hele øvrige Europa tilsammen. Nye Kirker har jeg her ikke seet. Baade Domkirken, St. Zeno, og den forrige Dominicaner-Kirke S. Anastasia (der vilde være en høitidelig skiøn gothisk Kirke, naar den ikke var alt for mørk og skummel) ere meget gamle, og ikke udmærkede, hverken ved Skiønhed eller Architektur. I St. Zeno, en fordums Benedictinerkirke, fandt jeg, foruden en Mængde andre Tavler, tre af Andrea Mantegna, som have været i Paris — altid en af de bedste Anbefalinger for et Maleri i Italien. Tre mindre af samme Mester, neden under de større, har man ikke faaet tilbage, hvorom de tomme Rum vidne. Man maae dog ingenlunde vente sig at finde ethvert saaledes af de Franske bortført Maleri, der ikke er kommen tilbage, i det franske Museum; thi derhen kom vel det bedste, men neppe det meste, af hvad man berøvede Italien. Generaler, Commissairer og flere Slags Rovfugle tog ogsaa deres Deel. I Klostergangen ved denne Kirke findes endnu et lille Frescobillede af Mantegna: et med oprakt Haand velsignende Christusbarn, mesterlig malet, fuldt af Ynde og Natur, Coloriten herlig og frisk; et af de fortrinligste Frescomalerier, jeg har seet — og dette kostelige Billede har maattet være en Gienstand for tøileløse Soldaters Raadhed. I Krigen har Klosteret havt Indqvarteringer, og Maleriet bærer Spor af Sabler og Bajonetter. Man har siden villet hugge det ud af Muren, formodentlig for at slæbe det til Paris; men har ei kunnet komme til Rette dermed.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 29 November.

Cours. Hamb. 2 M. 245, a vista 248. Amsterdam 2 M. 236½. London 2 M. 11 5/24 Rbd. Spec. 252. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 2 ß. Obligationer (med Renter fra 11te Juni 1822) 80 a 81. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127½ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12¾. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144. Enkelte Numere overlades ikke.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 97.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 3 December 1822.

## Vil Kjøbenhavn og Danmark overhoved vinde eller tabe ved den projecterede Kieler Canal?

Saare betydelig har den østersøiske Handel været i de tidligste Aarhundreder, da den østerlandske Handel fra det 5te til det 12te Aarhundrede tog Veien igjennem Rusland og Østersøen. Vendernes og Sachsernes den Gang ved Østersøen beliggende Stæder, og især Wineta og Julin paa den pommerske Kyst og Wisby paa Gothland, vare Hovedoplagstederne for de indiske Varer. Herfra bleve de forsendte videre til de vestlige Lande.

Paa den Tid opstode Stæderne Lübeck og Hamborg, og endskjøndt de ostindiske Varer siden Aaret 1360 ikke bleve førte mere gjennem Rusland til Østersøen, saa beviser dog disse Stæders hurtige Fremblomstren, og den store Magt, de forskaffede sig, at den østersøiske Handel endnu bestandigen har været betydelig. Vist nok blev den stedse ringere, og det især den Gang det til gjensidigt Forsvar i Aaret 1241 sluttede Hanseforbund siden opløste sig, da den gamle Handelsvei, som Scytherne, Sarmaterne og Wenderne ved Dnieper havde aabnet, derved gik tabt. Ikke destomindre beviser dog Lübecks store Handel og blomstrende Beliggenhed indtil Revolutionstiden tydeligen, at den russiske Handel maa yde betydelige Fordele.

Da nu Hanseforbundet blev forenet med det store Keiserrige, maatte dette, efterdi Handelen beroer paa politiske Conjuncturer, have en stor Indflydelse paa Gangen af den østersøiske Handel. Denne, som tidligere blev drevet over Lübeck og Hamborg, havde i hiin Tid taget Veien over Stettin til Magdeborg, som den vigtigste Samleplads for østersøiske Producter i Tydskland, fordi Trangen til at faae hine Producter for en lettere Priis, bedre kunde afhjelpes over Stettin, end over Lübeck og Hamborg.

Da nu denne ny valgte Vei aldeles ikke er gunstig for den østersøiske Handel, eftersom den saakaldte Schwimmestrom eller Staden Stettins Farvand er for grundt, og tillige Øresundstolden fordyrer Transporten, og endeligen Varetransporten fra og til Stettin maa skee til Vogns, saa have disse og andre Omstændigheder i de sidste Aar foranlediget adskillige Forslag til en seilbar Forbindelse mellem Elben og Østersøen. Blandt disse blev Forslaget til at foranstalte hiin Forbindelse ved Hjelp af en, fra Kiels Havn over Bordesholm i Stør førende, Canal, af Hr. Consul Raabe forelagt vor Regjering.

Øjemedet af den projecterede Canal gaaer altsaa ud paa, at erholde den Handel, der nu drives over Stettin og Lübeck, hvis Fordele hverken Helsingøer eller Kjøbenhavn, om end en Havn i den første Stad blev anlagt, ingensinde vilde eller kunde opnaae. Østersøhandelen for Nordsøen og Middelhavet kan aldrig blive en Gjenstand for Canalen, deels fordi, efter den udkastede Plan,

ingen store Skibe fra Kiel kunne gaae igjennem Canalen, og deels fordi den commercielle Productivkraft, naar Godset føres igjennem Canalen til Hamborg, vilde blive langt betydeligere, end naar det, directe fra Kjøbenhavn, blev forsendt til sine Bestemmelsessteder. Desuden vil Kjøbenhavn, ved den foreslagne Canals Anlæg, aldrig miste denne Handel. Canalen vil tvertimod gabne for Danmark overhoved, og nærmest for Kjøbenhavn, fordeelagtige Udsigter, og lede til vigtige Handelsspeculationer. Den vil tilbyde en hurtigere og billigere Vei for de Exportvarer, som Kjøbenhavn tildeels faaer fra Altona og Hamborg, og ligeledes for Forsendelsen af de Varer, som det faaer fra Ost- og Vestindien, og tildeels igjen forsender til Tydskland.

Danmark, som agerdyrkende Land, frembringer en betydelig Deel Korn, og mere end Landet kan forbruge, og da for Overskudet af Kornvarer, ligesom og for andre Producter, som Huder, Uld og Fedevarer, næsten ene det Hamborger Torv er anvist, da det Torv, hvor de danske Øer tidligere have afsat deres Producter, nu, ved høje Afgivter, er saa godt som lukket, saa maa det være Landet yderst vigtigt, at Afsætningen og Overskuddet paa en hurtigere og fordeelagtigere Vei udføres til det Hamborger Torv, paa det gunstige Handelsconjuncturer kunne benyttes, og da de Fornødenheder, som mangle Landet i det Indere, for størstedelen hentes over Hamborg, saa vilde disse Fornødenheder fra Udlandet, formedelst denne Canals Anlæg, kunne faaes til billigere Priis.

Vil altsaa Danmark overhoved og Kjøbenhavn i Særdeleshed søge sin sande Fordeel, saa maa det med Broderlandet ønske, at Regjeringen vilde værdige den projecterede Canal sin Opmærksomhed og bringe det af samme allerede gunstigt optagne Forslag til Udførelse.

Maatte dog den Sandhed trænge frem til dem, der have Fædrenelandets Vel i deres Hænder, at kun Aabningen af en Vandfart imellem Elben og Østersøen, hvis Støttepunkt ligger i vort Land, igjen kan oplive den standsede Handel; at fremdeles kun een Forbindelse mellem Østersøen og Elben, formedelst en Canal, er istand til at dække de med et saadant Anlæg forbundne Bekostninger; at dernæst, naar der tidligere anlægges en Canal i Nabolavet, den projecterede vil falde bort af sig selv, og at en fra Lübeck af foranstaltet Canalforbindelse, ikke allene nu, men ogsaa i Fremtiden, i Henseende til Handelen, vil gjøre os afhængige af vore Naboer.

---

## Et Par Ord om Skolelærer-Seminarier.

Det er noksom bekjendt, at det høikongelige danske Cancellie har affordret Vedkommende deres Betænkninger over det Spørgsmaal: Om Skolelærer-Seminarierne kunne nedlægges? At der i denne Anledning vil blive erklæret baade pro og contra, lader sig ligesaa sikkert formode, som det kan ventes, at Collegiet vil vide at skille Klinten fra Hveden. Upassende vil det imidlertid neppe ansees, at en Stemme ogsaa offentlig yttrer sig i en Sag, der er af Vigtighed.

Anmelderen, som for det Første henviser til Professor J. Møllers Pastoralbreve i theologisk Bibliothek, hvor Sagen er bedømt af en Mand, der ei alene har Evne, men ogsaa Villie til uden Fordom at sige sin Mening, tilføier dernæst følgende korte Bemærkninger i Anledning af de sædvanlige Indvendinger, der pleie at høres af Seminariernes Modstandere.

I. Seminaristerne, hedder det, lære Adskilligt, som de ei gjøre Brug af i Almueskolerne, hvor Lærefagene kun bør være Religion, Læsning, Skrivning og Regning. Anm. vil ikke opholde sig ved at vise, fra hvilken indskrænket Synspunkt Skoleundervisningen her betragtes; men bemærker kun, at dette Raisonnement har megen Lighed med den Paastand, han engang har hørt, at Præsterne ei behøvede at lære Latin, Græsk og Hebraisk, da de skulle præke i deres Modersmaal, og ei Mathematik, da de ikke skulle lære deres Tilhørere at gjøre Beregninger o. s. f. Fiat applicatio! — Vilde Nogen her erindre, at hvad Seminaristerne lære af Mathematik, Naturhistorie, Naturlære, Astronomie o. f. er ufuldstændigt, da kunde vel spørges, om vi i vore Studenteraar lærte ethvert Fag fuldstændig, hvori vi maatte lade os examinere? Var Det, som vi lærte deraf, os derfor til ingen Nytte? Ei en-

gang en god Læsebog er Skolelæreren i Stand til at benytte, naar han ikke har nogen Kundskab i de anførte Videnskaber.

2. Men, siger en Anden, om Man end indrømmer, at Seminaristerne kunne have Nytte af alt Det, som de lære, saa har Man dog god Grund til at være misfornøiet med deres Mangel af Beskedenhed. Ja, visselig har man god Grund dertil, hvis Beskyldningen er sand, og Beskedenhed ei forvexles med Kryberie. Anm. kjender imidlertid flere, end et Seminarium, hvis Lærere ingen sanddrue Mand vil kunne bebreide, at de lægge Grundvold til Ubeskedenhed hos de dem betroede unge Mennesker. At der desuagtet kan være Enkelte iblandt disse, der skuffe de Forventninger, Man gjorde sig om dem, er ligesaa naturligt, som at der i enhver anden Stand kan gives dem, der ei ere, som de burde være. Men en Slutning, som denne: "fordi Nogle ere ubeskedne, derfor er Ubeskedenhed en almindelig Feil hos dem," tør neppe nogen forstandig Mand vedkjende sig. De iblandt os, som kjende noget til de gamle Degne og Skolelærere, vide ogsaa, at Adskillige iblandt disse udmærkede sig ved et taabeligt Hovmod; men derfor ere vi ei saa ubillige at skjære dem alle over een Kam.

3. Hvad er der udrettet ved Seminarierne? saa spørger en Tredie. Anm. spørger igjen: hvorfra har den bedre Underviisnings-Methode, som findes i Skolerne nu fremfor tilforn, sit Udspring? Hvo der endog vil nægte Seminarierne den Fortjeneste at have bragt denne i Gang, maa enten være uvidende om Skolevæsenets nuværende og forhenværende Tilstand, eller lade, som om han er det.

4 En Fjerdes Paastand er maaskee denne: at Skolelærere kunne ligesaagodt dannes af Præster, som ville paatage sig privatim at veilede dem. Skal Anm. indrømme dette, da maa han forudsætte, at der kun valgtes Mænd dertil, hos hvem der fandtes de Kundskaber og øvrige Egenskaber, der gjorde dem skikkede til et saadant Arbeide; ja han maa fremdeles antage, at der maatte hvile det samme Ansvar paa dem, som der nu hviler paa Seminariernes Forstandere. Men saa havde vi jo igjen et Slags Seminarier. Overlodes det derimod til Enhver, som tilbød sig, at danne Skolelærere, da vilde det vel gaae, som det stundom er gaaet, at det ofte kun blev for et Syns Skyld. Det kom da an paa, om der kunde findes duelige Mænd, som gratis vilde paatage sig at anvende det Meste af deres Tid til, uden Hjælp af nogen Medlærer, at underviise de tilkommende Lærere i Skolerne; Mænd, som kunde og vilde underkaste sig, ei alene de dermed forbundne Opofffrelser og Bekostninger, men ogsaa det saa aldeles nødvendige Ansvar. Dog — hvorfor gjøre Regning paa det Usandsynlige? hvorfor ikke hellere ønske, at Seminarierne maae blive ved, naar det kan skee uden Byrde for Staten? og dette mener Anm. at kunne skee, naar de fornødne Indskrænkninger finde Sted. Der behøves nemlig, uden al Tvivl, ikke saa mange Seminarier, som der ere, til at besætte de ledigblivende Skoleembeder. Var der paa Øerne og i Jylland i Alt 5, da vilde dette Antal nok være tilstrækkeligt. Kostede da intet af dem mere, end eet af de nuværende mindre Seminarier, da er det let at gjøre den Regning, at de $1\frac{1}{2}$ Rbdl. Sølv, som tilfalde Fondet af Hartkornet i anførte Stifter, omtrent 362,708 Tdr., vilde udgjøre en Sum, der var mere, end tilstrækkelig til at bestride Omkostningerne.

5. Endelig, saa har man ogsaa yttret den Idee, at Skolelærerne herefter ei behøvede synderlig Dannelse, naar den indbyrdes Underviisning blev indført. Herpaa kan svares, at ingen Lærer er i Stand til at benytte denne Methode paa en hensigtsmæssig Maade, dersom han savner den tilbørlige Dannelse for sit Kald. Den er jo desuden kun bestemt for Børnene i nederste Classe, og den øverste vilde da være saare ilde tjent med en mechanisk dresseret Lærer, om han endog, hvilket maa benægtes, kunde være brugbar i hiin. Kan og skal den indbyrdes Undervisning indføres, da maa det netop skee ved Seminarierne. Nedlægges disse, da vil den Kyndige let indsee, at hiin falder bort af sig selv.

Saaledes indlades Sagen, under fornøden Reservation, til Doms.

N—n.

# Miscelleer.

Den berømte polske Digter Stanislawa Trembekiego, hvis Poesiers nyeste Udgave er udkommet i Warschau i 3 Bind, 1819—21, hørte, som Menneske, til Særlingernes Tal, og hans Liv var ikke umærkværdigt. Han havde bereist næsten alle europæiske Lande, opholdt sig længe i Engelland og Frankrige, og havt fortrolig Omgang med den daværende Literaturs Heroer. Til det smukke Kjøn havde han stedse en saa stor Tilbøjelighed, at han i sit Liv havde havt 30 Dueller, i Anledning af galante Eventyre, og altsaa i den Henseende var et Sidestykke til Jacob von Tybo. Fra sit 50 Aar af mistede han sin Hukommelse, saa at han ved Enden af sit Liv aldeles ikke erkjendte adskillige smukke Vers, som man af hans Digt Sophiowka forelæste ham, for sine egne, heller ikke kunde han besinde sig, nogensinde at have digtet deslige Sager. Mod Enden af sin Levebane elskede han meest Ensomheden, og gik, i en Pudderkappe, med ubedækket Hals og en stor Kjæp i Haanden, i hele Timer op og ned i Stuen. Hans kjereste Syssel var at madde Spurve, af hvilke et stort Antal, næsten 200, indfandt sig hos ham. Han døde d. 12 Dec. 1812.

---

"Det System, at holde staaende Hære (om hvilke den afdøde Grev Schmettau i sin Tid skrev en Bog, der gjorde megen Opsigt), siger Gen. v. Bismark i sit Værk: System der Reuterey, Berl. u. Posen 1822, er i de fleste europæiske Stater virkeligen opgivet. Den ny Retning, hvori vi befinde os, er en Krigsskoles, hvori Undersaatterne af det mandlige Kjøn, i Følge en Lov, for en bestemt Tid indtræde. "Forf. anseer dette System at være fordeelagtigere for Staternes Financer, end de fordums staaende Hæres. Men dette vil Skriftets Rec. i Gøtting. Anzeiger ikke ubetinget indrømme. "Friedrich II. Cavallerie, siger han, der var 10,000 Mand stærkere end det nuværende preussiske, kostede mindre end det sidste. Men den Udgivt for Nationalformuen, som den nuværende Krigsforfatning i alle øvrige Henseender kræver, er meget større end den, de egentlige



staaende Hære udfordre, da den forpligter alle vaabendygtige Folk i Staten til Krigstjenesten, og følgeligen virker paa alle Familiers Forhold, medens ved den forrige Forfatning, enten kun Frivillige, eller der, hvor Conscription var indført, kun enkelte Classer, tjente i det staaende Militaire." — Forf. har i denne sin Bog om "Rytterie" et Capitel, som de Fleste nok neppe ventede der, nemlig "om det Onde, Europa lider af." "Allerede Franklin skrev 1776: America vil beholde Overhaand over Europa, fordi Civiladministrationen og Krigsvæsenet koste der mindre. Men vanskeligere er det, at udfinde Modmidlet. Afgjørende Forandringer i Civiladministrationen lade sig i forældede og længe tilværende Statsforfatninger næsten ikke uden voldsom Omvæltning frembringe. De, fra hvilke en Indskrænkning i Civiladministrationen skulde udgaae og som maa udføre den, have directe eller indirecte en for stor Interesse i at holde det, som længe har været til, opret. I det nuværende Europa ere Statsbetjeninger, den fortrinligste Næringskilde for de dannede Stænder, der stedse mere og mere forstørre sig, medens de arbeidende ere i Aftagen. Civilembedsmændenes Indtægter bestaae ikke blot i Lønninger, men i Sportler, hvis Indskrænkning ikke vil komme Statscassen tilgode. Man har — rigtig nok uden Nytte — opdynget Forretningerne ved de fleste Civilpladser saa meget, at uden en fuldkommen Forandring i Administrationsmaaden og Justitsgangen, Personalets Indskrænkning næsten er umulig. Bør det, efter at have overvejet disse Aarsager, vel undre os, at de Forsøg, som i vore Dage ere gjorte i adskillige Stater til at indføre Besparelse i Civiladministrationen, kun have tjent til at forøge de med samme forbundne Omkostninger, skjøndt under andre Former! — I Anledning af disse Ytringer siger den Göttinger Rec.: "Forfatteren vil kun søge Frelse ved Indskrænkningen i Hæren af Skrivere, — men vi ere enige med Franklin i, at ikke blot det Civile, men ogsaa Militairet, maa indskrænkes, naar den største Deel af de europæiske Stater vil bevare sig for en Banquerot. Militairet vil i mange Stater i Freden ikke allene fortsætte Krigsstanden, forsaavidt Talen er om Indtægt og Ophold, men endog udmærke sig ved

større udvortes Glands. Fraregner man det, der er overflødigt og undværligt, fra det, der er aldeles nødvendigt til Øjemedets Opnaaelse, saa vil man ved de fleste Hære i Europa kunne indføre betydelige Besparelser, uden at forfeile sammes Øjemed. Den videre Undersøgelse af denne vigtige Gjenstand vilde lede os for langt. Men med Bedrøvelse maa Patrioten bemærke, at en Luxusaand siden 1815 igien begynder at blive herskende i saare mange europæiske Hære; at jo mere Regjeringerne have bestræbt sig for at forbedre deres Krigeres Tilstand, desto mere anmassende og unøisomme vare disses Fordringer blevne. Hvor meget gjorde ikke Kongen af Sardinien, der for kort Tid siden frasagde sig Tronen, for sin Hær, der blev en Forræder imod ham? Vore Stater lide af vore Fædres Gjeld; endnu større have vi tilføjet. Hvad vil der blive tilbage for vore Efterkommere? Det Civile og Militaire malker Koen, den sidste Draabe udpresses; Kilden maa endeligen udtørres. I have selv gravet eders Grav, vil Efterverdenen sige."

## Indenlandske Efterretninger.

Skibet "Anna Maria", Skipper Juul, bestemt fra Kjøbenhavn til Königsberg, er blevet overseilet af et preussisk Skib; af Frygt for at Skibet skulde synke, havde Skipperen og Mandskabet, paa een Mand nær, som druknede, forladt Skibet, hvilket er drevet ind uden Mast til Flaskekroen ved Kallebostrand.

Mariboe, d. 22 Novbr. Atter er det ulykkelige Herritzlev, under Kjerstrup Gods, hærjet af Niddinger og Mordbrændere. For kort siden afbrændte nok en Bondegaard og 2de Kornhæs, hvorfra Ilden kom. Den var saa rasende, at man tydelig kunde see den her i Mariboe.

Mariboe, d. 26 Nov. For nogle Dage siden lynede det temmelig stærkt i S. V. — Afvigte Fredag og Løverdag rasede her og i Omegnen en reen orcanagtig Storm; den 25 November derimod var saa blid, som den skjønneste Foraarsdag.

Odense, d. 26 Nov. I Løverdags og Søndags havde vi her atter en vældig Storm af Vesten, som lader befrygte megen Skade. — Det Beckerske Skuespillerselskab, som i Vinter fremholder vort Theater, er nylig bleven forøget med flere gode Subjekter, og fortjener den Roes, at Stykkerne i det Hele udføres med megen Flid. — Opfinderen af Nelle-Lærred, Enke-Madame Figadt, lever endnu paa Brahetrolleborg, og vedbliver at virke for Udbredelsen af denne nyttige Huusflid og Anvendelse af en Plante, der ellers overalt trædes under Fødder som Ukrud, til hvilken Ende hun i denne Vinter er villig, at give Enhver, som ønsker det, Underretning om den hele Tilberedningsmaade.

Aalborg, den 25de November. Af de her hjemmehørende og herfra til Holland udclarerede Skibe med Kornladninger ere to under Havarie indkomne til Norge, nemlig under Captainerne Krohn (Briggen Caroline) og A. Jansen. Capt. Kallsen, som paa en Reise herfra til Neapel med Havre, allerede var kommen langt ind i den Brittiske Kanal, er af Modvind dreven tilbage og kommen ind til Kleven.

Aalborg, den 28 November. En Norsk Skonner, Capt. Smith, herfra udclareret den 4de Dennes til Drammen med Kornvarer, er total forliist i Christianiafjorden. — En hertil efter Magazinkorn til Holland, fra Sundet afseilet Gribsvalder, Carl Johan, er under Havari indkommen til Gothenborg. — Skonnerten Den gode Hensigt, Capt. Jacob Hatting af Aarhuus, herfra udclareret den 2den September med Havre til Neapel, er sammesteds ankommen den 24 October, tilligemed nok en anden Aarhuser, Capt. Lunne.

## Blandede Efteretninger.

Etienne Henry Méhul, den berømte Componist af Musiken til de ogsaa hos os saa bekjendte og yndede Stykker: Joseph og hans Brødre i Ægypten, Skatten eller staa ikke paa Luur rc., er født i Givet 1763, hvor hans Fader, der forhen havde tjent i Geniecorpset og været Inspecteur ved Fortificationsværkerne i Charlemont, levede, og modtog der, allerede i sin Ungdom yttrende Anlæg til Musiken, den første Undervisning i denne Konst af den sammesteds værende gamle og blinde Organist. Neppe 10 Aar gam-

mel blev det ham overdraget, at spille paa Orgelværket i Recollecternes eller Barfoddermunkenes Koster i hans Fødeby, og to Aar derefter valgte Munkene i det rige Abbedie Valledieu ham til deres Organists Substitut. Her begyndte Ynglingen at gjøre sig end fuldkomnere i Compositionens Regler, under en vis Hausers, en duelig Contrapunctists Veiledning. 1779 kom han til Paris og nød Klaveer-Undervisning hos den berømte Edelmann. Paa samme Tid var ogsaa Ridder Gluck ankommet der, for at udføre sit sidste berømte Værk: Iphigenia i Tauris. Méhul, som ikke havde Raad til at tage en Billet, listede sig, for at tilfredsstille sin store Videlyst, ved Generalprøven ind i Skuespilhuset, og skjulede sig i en Krog af en Loge, i den Hensigt, at blive der indtil næste Dag. Men uheldigviis opdagede een af Controlleurerne ham, og drev ham, uden Barmhjertighed, ud af hans Smuthul. Gluck, som just var i Orchestret, hørte Allarmen, forespurgte sig desangaaende, og erfarede af den grædende Méhuls egen Mund Sagens Sammenhæng. Han forærede ham strax en Billet, og tillod Ynglingen endog imellemstunder at aflægge ham Besøg. Han opdagede snart hans fremskinnende Talent, og forsømte ikke selv at bidrage til dets Udvikling. Indviende ham, som Méhul siden selv sagde, i den philosophiske og poetiske Deel af Konsten, lod han ham, under sin Opsigt, som Studium, componere tre Operaer, og derpaa, strængt prøvende og med ham gjennemgaaende samme, udfoldede han for sin Eleve sit Genies og sin Aands hele Dybde. Da Gluck tog til Wien, og Méhul igjen saae sig overladt til sig selv, componerede han Operaen Cora, og indsendte den til det Kgl. musicalske Academie, men da dette dvælede for længe med sin Dom over dette Værk, saa satte han Musik til Syngespillet Euphrosyne og Conradin, der første Gang blev givet 1790 med et næsten mageløst Bifald. Gretry siger i sit Forsøg over Musiken, T. 2., at Duetten i 2den Act af dette Stykke forekommer ham som noget af det meest Fuldendte, Musiken har at opvise, selv Glucks bedste Sager ikke undtagne. Derefter componerede han Stratonice, der ligeledes mødte enthusiastisk Bifald. I endeel Aar syntes Méhul ganske og udelukkende at ville hellige den comiske Opera sin Konst. En Mængde Værker fulgte rask paa hverandre, men adskillige deriblandt vare imidlertid dog ikke deres Componist værdige, og gik derfor under i Tidens Strøm. Blandt hans mærkeligste Værker er Uthal, componeret i Ossiansk Aand, hvori ikke Violiner spille, men Bratscher bruges i deres Sted, og Joseph, bekjendt ved sit religiøse Sving og sin antike Stiil, hvilket sidste Stykke blev belønnet af den Commission, der hvert tiende Aar tilkjender en Priis for den bedste Composition. Omsider svækkedes hans Sundhed i den Grad, at han, efter Lægernes Raad, gjorde en Reise til de hieriske Øer, for der at finde en renere Luft. Reisen did var for ham et Seierstog. Overalt, især i Marseille, modtoge Tonekonstens Venner ham med den meest udmærkede Enthusiasmus. Men det var hans sidste Glæde. Vendende sig tilbage til Paris døde han der, 54 Aar gammel, d. 18 Octbr. 1817. Ved hans pragtfulde Jordefærd blev Jomellis berømte Ligmesse opført af 140 Musici. — Hans Følelse var ualmindelig pirrelig, og han søgte ved mangehaande Midler at forhøie den. Saaledes var det blandt andet hans Vane ved Arbeider, der krævede et tragisk og alvorligt Udtryk, som f. Ex. Euphrosyne, Stratonice, Melidore, Helena o. a. at hensætte for sig et Dødningehoved paa sit Pianoforte. I dette Slags, hvori han især gjorde sig berømt, finde Kjendere hans Stiil mindre haard end hans Mesters, Glucks, ligesom og hans Melodier blidere. Desuagtet vidste hans Talent ogsaa med stort Held at lempe sig efter det Comiske, som i l'Irato, Une folie o. a. Fra Oprettelsen af Conversatoriet for Musiken (1795) indtil dets Ophævelse (1815) var Méhul een af de tre ved samme ansatte Undervisnings-Inspecteurer; siden blev han Surintendant ved det Kgl. Capel og Prof. i Tonekonsten ved den Kgl. Musikskole. Til Medlem af Institutet blev han udnævnt 1816; ogsaa fik han Æreslegionsordenen. Sin Løbebane som Compositeur aabnede han med en Ode, helliget den berømte Compositeur Jean Baptiste Rousseau, der opførtes i den store Concert i Paris. Foruden en Mængde Leilighedshymner, Cantater &c., har han ogsaa sat Musik til de berømte Sange: Chant du départ, Chant de victoire og Chant de retour.

## Om Napoleons Ophold paa St. Helena.

(Fortsættelse; see No. 93.)

"Ved adskillige Sammensvornes Bekjendelse erfarede man, at Hertugen af Enghien var i Forstaaelse med dem, og paa Grændserne af Frankrige kun ventede paa, at jeg skulde myrdes, for strax, efter modtagen Efterretning, at holde, som Kongens Lieutenant, sit Indtog. Skulde jeg være ligegyldig ved, at Greve v. A... afsendte en Hob Folk, for at myrde mig, og at en Prinds af hans Huus, paa Grændserne af det Land, hvis Regjerings Overhoved jeg var, oppebiede Øjeblikket til at benytte min Død? Efter Naturens Love var jeg berettiget til, at foranstalte hans Aflivelse, til Gjengjeld for de talløse Forsøg af lige Art, man tidligere havde foranstaltet imod mig. Jeg gav Befaling, at man skulde bemægtige sig hans Person. Han blev dømt efter en Lov, der var givet længe førend jeg besad nogen Magt i Frankrig. Hiin Ret var en Militaircommission, sammensat af Obersterne for alle de Regimenter, som da laae i Garnison i Paris. For Retten viste han megen Fatning. Fra Straßburg af havde han tilskrevet mig et Brev, hvori han tilbød sig, at aabenbare Alt, naar man vilde benaade ham; han tilføjede, at hans Familie paa lang Tid havde tabt sine Fordringer, og sluttede med, at tilbyde mig sin Tjeneste. Dette Brev var leveret T........, der holdt det tilbage, indtil han var henrettet. Havde Greven af Artois været i hans Sted, vilde han havt samme Skjebne; og befandt jeg mig nu i en lignende Stilling, vilde jeg handle paa samme Maade. Da Politiet ikke vilde indlade sig paa Mehée de la Touches Vidnesbyrd allene, saa sendte det Capitain Rosey, en Mand, hvis Retskaffenhed fortjente al Tillid, til Drake i München med et Brev fra Mehée, der forskaffede ham Adgang; Resultatet af hans Samtale bekræftede Mehées Forklaring, at han var indviklet i et Complot, at styrte den første Consul, ligemeget ved hvilke Midler . . . . Hertugen af Berry skulde ligeledes lande i en bestemt Egn af Picardie og her foranstalte en Opstand. Jeg erfarede dette, og Savary blev sendt did, for at tage ham til Fange. Han befandt sig ombord paa et engelsk Skib, der kom nær til Kysten, men da fra Beville af det aftalte Løsen ikke blev givet, frygtede de Fare, og vendte om igjen. Stedet, hvor de skulde lande, kaldtes les falaises de Beville, nær Dieppe, ved Foden af en steil Klippe, paa hvilken man kan klavre op, ved Hjelp af et Reb; de havde valgt dette Sted, fordi de her ikke behøvede at frygte for Toldbetjenter." — "Man beskylder mig for at have begaaet en unødvendig Forbrydelse, som Pichegrüs, Wrights og Andres Drab. Istedetfor at ønske Wright's Død var det mig tvertimod om at gjøre, at lægge det ved Vidner for Dagen, at Pitt havde begunstiget Morderes Landing, i den Hensigt, at lade mig myrde. Wright aflivede sig selv, fordi han ikke vilde compromittere sin Regjering. Hvad kunde bevæge mig til, at myrde Pichegrü? En Mand, som var aabenbar skyldig; mod hvem alle Beviser laae færdige? Han var fuldkomment overbeviist. Hans Domfældelse var sikker. Mueligt havde jeg benaadet ham. Var Moreau blevet dræbt, saa kunde Folket sagt, at jeg havde foranstaltet hans Drab, thi han var den eneste Mand, jeg havde Aarsag til at frygte; og bidtil var han anseet for uskyldig. Han var blaa, som jeg; Pichegrü var hvid, og bekjendt for at staae i Engellændernes Sold." — Netop den usædvanlige Maade, hvorpaa Pichegrü døde, meente Napoleon, at kunne tjene til Bevis paa, at han ikke var blevet myrdet.

Om General Moreau dømte Exkeiseren saaledes: "Moreau var en fortræffelig General, men ikke istand til at anføre en stor Armee. Med 100,000 Mand adskilte han sin Armee i adskillige Positioner, og udrettede ikke mere dermed end med 30,000. Han forstod sig ikke paa, tilbørligen at benytte sig hverken af sine Troppers Tal eller deres Positioner. Rolig og kold paa Valpladsen var han mere fattet og dygtigere til at commandere i Slagets Hede, end i Forveien at træffe hensigtsmæssige Foranstaltninger. Man saae ham ofte i Slaget med Piben i Munden. I sit Hovedqvarteer laae han bestandigen paa Sophaen, eller røgede spadserende. Han har neppe nogensinde læst nogen Bog. Han var tapper og dorsk, af Natur godlidende og en lystig Broder; men der manglede ham paa Characteer, og han lod sig lede af sin Kone og sin Svigermoder, som begge

vare intrigante. . . . Som General stod han langt under Desaix og Kleber, ja endog under Soult. . . . Hans berømte Tilbagetog var den værste af alle de Feil, han har begaaet. Havde han, istedet for at trække sig tilbage, gjort en Sidemarsch, for at komme Fienden i Ryggen, saa havde han tilintetgjort den østerrigske Armee eller taget den til Fange. Directoriet var skinsygt paa mig, og vilde dele den militaire Berømthed blandt Flere; og da det ikke kunde gjøre Moreau ved en Seir gjeldende, saa benyttede det sig dertil af Tilbagetoget, som det ophøiede med store Lovtaler, uagtet de østerrigske Generaler selv lastede Moreau derfor. Ogsaa Pichegrü havde som General langt større Talent end Moreau." (Fortsættes.)

---

Til Hovedbibelselskabet i London have siden Mai Maaned tolv Døttreskoler sluttet sig. Siden sin Stiftelse har det modtaget 1,080,526 Pd. St. i Bidrag og uddeelt 3,563 974 Bibelaftryk.

Blandt 1600 Civilprocesser i Macrow i Grevskabet Cork vare allene 1300 angaaende ubetalte Tiender.

I Engelland smigrer man sig med, at ved Capit. Franklyns og hans Reisefællers Fremtrængen i den Arktiske Sø indtil 117° L. den engelske Peltshandel meget vil udvides, da, efter Folkeretten, den Nation, der først besøger en ubekjendt Egn, derved faaer en Ret til dens Naturfrembringelser, og Russerne, fra Vesten af, lettere end Britterne kunde trængt frem her, og berøve Engelland Fordelene af en Handel, der, ved Civilisationens Fremskridt allerede har liidt Afbræk nok.

Ved et Rescript til Censorerne i Leipzig er enhver Personlighed i Privatstridigheder nægtet Imprimatur, om den end ikke indeholder nogen virkelig Injurie, og man vil derved forebygge at Ondskab og Egennytte ikke i Pøbelskrifter skulle gjøre Medborgeres Agtelse til et Maal for deres Skumlesyge. Staten følger her den store Lov: hvad Du vil at Andre ikke skulle gjøre imod Dig, det gjør Du heller ikke mod Andre.

Efter Regjeringens Villie har Frimurerlogen i Krakau opløst sig. Den overleverede Senatet 1600 Gylden til veldædige Øiemed.



Fra de sydamericanske Provindser er der ankommet til London Appelsiner af en hidtil ubekjendt Art og Smag. De solgtes til 1 og 2 Sh.

I Ostindien ere nyligen ved Enkers Forbrændelse ogsaa frugtsommelige og mindreaarige Koner, eller saadanne, der endnu have meget spæde Børn, eller i Forveien beruusedes, blevne opoffrede. Da dette strider mod Hindus-Forskrifterne (Shasters) selv, saa har General-Gouverneuren befalet, strængt at paasee de religiøse Forskrifter og ikke lade nogen Qvinde, der endnu ei har fyldt sit 16de Aar (i Ostindien giftes de ofte i det 12te og tidligere) brænde eller tilstede de Ulykkeliges Beruselse.

Paa Dompladsen i Bremen oprykkede i Sept. Maaned d. A. Hvirvelvinden et Træ, der knuste begge Benene paa en just forbigaaende 17aarig Yngling, som havde nyligen kjøbt en Penneknív, hvis Blad, i det han faldt, trængte ind i hans Lunge og hvilket drog hans Død efter sig. (Denne ulykkelige Begivenhed lærer, hvor nødvendigt det er, i Tide at udvise halv og heel raadne Træer, især paa Veie, der besøges meget, da i Stormveir saadanne pludseligen omstyrtende Stammer let kunne anrette stor Ulykke.)

I Fyrstendømmet Hohenzollern-Sigmaringen har, i Følge et Rescript fra Regjeringen, Antallet af Studerende tiltaget saa uforholdsmæssigen, at Regjeringen har seet sig foranlediget til, at sætte Skranker derfor ved en Forordning.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 3 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. 237. London 2 M. $11\frac{1}{4}$ Rbdlr. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Renter fra 11te Juni 1822) 81 a $81\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler $12\frac{7}{8}$. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 98.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 7 December 1822.

## Til Grundtvig.

Saa est Du viet Jesu Præst
Ved Hans, vor Frelsers Kirke;
Der skal, som Ham det tykkes bedst,
Du paa Hans Bygning virke,
Fast ved den Hovedhjørnesteen,
Ei Verdens Børn kan gjøre Meen,
Ei rykke bort fra Stade;
Dem Prøven Gud forlade!

Hver Steen læg saa med ydmyg Haand,
At Herrens Huus opbygges!
Han vogte ved sin Hellig Aand,
At intet Lag forrykkes!
Al Ære giv Du ene Ham,
Men Din og Verdens Hæder Skam!
Gud evig Priis og Ære!
Hans Navn velsignet være!

Velsignet være Du, som kom
I Herrens Navn og Naade!
Velsignet og den Konge, som
Dig kaldte os til Baade,
Til Baade for den frelste Sjel,
Som troer en Jesu Tjener vel!
Selv Lys og Fred og Glæde
Vor Frel[s]er Dig berede!

Første Advent Søndag, 1822.

G. P. B.

---

* *

I den oeconomiske Correspondent No. 26 dette Aar, er anført i Henseende til Institutet for Metalarbeidere: At om Søndag Formiddag fra Kl. 10 til 12 kunde, foruden Institutets Elever, andre Professionister, saavidt Rummet vil tillade, nyde Underviisning i Tegning og afbenytte Institutets Bøger, Tegninger, Modeller o. s. v.; at Institutet bliver flittig besøgt, endog af Studerende og Officierer; at Institutet har en ønskelig Fremgang; at Institutet samler paa en Fond; at det Reiersenske Fond, det Classenske Fideicommis og Kjøbenhavns Magistrat give de betydeligste aarlige Bidrag; endelig at Redacteuren af Correspondenten endog giver sig den Ære at anmelde Dette til Metalarbeidernes Uddannelse og til den cultiverede Ungdoms Afbenyttelse, som have bestemt sig for en anden Levevei. — Ingen vil nægte, at Hensigten er god. (Dog er vel denne Uddannelse, hvortil vi ei have de raae Materialier; saa nyttig, som en Anden, hvortil vi have Materialierne i Landet?) Men kan vel nogensinde en god Hensigt gjøre en Gjerning god? Fordi jeg har den gode Hensigt med at stjæle, derved at afhjelpe et andet Menneskes Nødlidenhed, er min Gjerning derfor god og tilladelig? eller fordi min Gjerning paa en vis Tid, paa et vist Sted og under visse Omstændigheder er god og tilladelig, er samme Gjerning derfor det ogsaa paa hver Tid, Sted, og under alle Om-

stændigheder. Fordi det er godt og nyttigt at dandse, naar jeg længe har haft stillesiddende Arbeide, er budet til Bryllup og har nogen Leilighed tilovers, er det derfor godt og nyttigt at dandse, naar uopsættelige vigtige Forretninger kalde mig til sig, at komme med stærkt lydende Instrumenter midt under Gudstjenesten i Kirken og slaae en Dands af, eller som nu ved siden af Guds Huse, at oprette en Metalarbeider-Kirke, derved tilsidesætte det Allervigtigste, den store Gud og hans Dyrkelse, ja foragte Ham og forlede en heel Mængde Mennesker, selv den cultiverede Ungdom, til at agte Fornøielser og jordiske Sager høiere end sin allervigtigste Uddannelse for Tid og Evighed? Dersom dette Instituts Øvelser paa ingen Maade kunde skee et Par Timer en Søgendag, saa kunde de dog skee efter Gudstjenesten, naar Aftensang var forbi. Og hvis de ei kunde gjælde for Søndagseftermiddags Fornøielser, saa kunde disse Øvelser dog holdes hver anden Søndag efter Aftensang. Dersom disse Øvelser kan vedblive at holdes i Kjøbenhavn midt under den offentlige Gudstjeneste, saa kan, saavidt jeg skjønner, hver Kjøbstæds Indvaanere med samme Ret, midt under Gudstjenesten, Mandfolkene holde Concertøvelser, og Fruentimrene Maler- og Tegneøvelser, og heele Landsbyeungdommen lade Kirken staae tom og et Sted i Kirkebyen holde Kardeøvelser eller Kardegilde; men kommer det saavidt, at Fornuft og Religion tilsidesættes offentlig for jordiske Sysler, og Mennesket efterhaanden dannes for sine Lysters og Fornøielsers Opfyldelse, saa bliver Mennesket afvant fra at blive og være det fornuftige Væsen, Han er skabt til, intet Godt bliver tilbage hos ham, Sandselighed, Dyriskhed, ja den grusomste Dyrenatur udklækkes i Ham, Robert Pierres Tider komme igjen, Ingen er sikker paa Liv, Lemmer, Eiendom, og det bliver en Jammer at leve iblandt Mennesker.

T. M. B. Galskiøt.

---

* * *

I No. 86 af Skilderiet, S. 1365, læstes Indledningen til en Recension over Efterretning om den udenlandske nyere theologiske og pastorale Literatur, I—3 Fortsættelse, i Ergänz. Bl. zur jen. allg. Lit. Zeit., som ikke var fremsat for at levere en Prøve af Recensionen over dette Værk, men ene for at vise, hvorledes man udenlands dømmer om dansk Boguvæsen. Da denne Indledning, saaledes for sig selv betragtet, mueligen kunde give Anledning til urigtige Forestillinger om Recensionens Indhold og det recenserede Værks Værd, saa skylder man Sandheden at anføre her hvad der i hiin Recension umiddelbar derefter siges til Fordeel for Værket. "Ogsaa foreliggende, allerede i fire Aar fortsatte, Efterretning om udenlandsk ny theologisk Literatur, har ved første Øjekast ganske Udseende af, som om ved samme Øsen af renere Kilder med egne Hænder skulde gjøres Literaturvenner overflødig, ydermere at der med fremmed Haand foreøses dem, og derved Fordelen af den umiddelbare Nydelse af den frisk frembudne Aandsnæring betages dem. Men Skinnet skuffer her meget, hvorom man snart, ved nærmere Betragtning af Værket, fuldkomment overtydes; og en dansk Ven af den udenlandske Literatur, der troede at finde i denne Efterretning et Slags Erstatning for det, han muueligen manglede i sammes interessante Frembringelser, vilde snart mærke sin Vildfarelse, og tvinges til at tage sin Tilflugt til Kilderne selv. Tvertimod kan den værdige Dr. Plums Skrift sammenlignes med hine Oversigter over udenlandsk Literatur, f. Ex. over den danske o. a., saaledes som ogsaa vor a. L. Z. og andre tydske critiske Blade fra Tid til anden levere, hvoraf vel det Vigtigste af det, som i Udlandet for den ene eller anden Green af Videnskaberne skeer, kan læres at kjende, men hvorved Anskaffelsen af de anmeldte og kort vurderede Skrifter selv, saa lidet bliver overflødig for Literatoren, at det snarere kan tjene ham til en tro Veiviser, for at kunne gaae desto sikkrere i Udvalget af det Brugbare og Nyttige. Og bør Udlandet, f. Ex. Danmark, Norge, Sverrig, selv Engelland, vide de tydske Recensionsanstalter Tak for, naar de ved Meddelelsen af rigtige og upartiske Oversigter af denne Art sørge for, at deres Literaturs vigtigste Frembringelser derved blive desto almindeligere bekjendte; hvorfor skulde ikke ogsaa Tydskland og andre Lande være en indsigtsfuld Forfatter, som Hr. Biskop Plum, taksyldige for, naar han giver sig den Umage, at

lede sit Fædrelands Theologers og Præsters Opmærksomhed, ved sin Aarsberetning, paa det Ny og Interessante, som Udlandet leverer for deres forskjellige Fag? Især, naar hans Efterretning, hvilket Rec., efter Gjennemlæsningen af adskillige Aargange, kan forsikkre, aldeles ingen Compilation, intet tørt Udtog, mindst ingen blot Oversættelse, ligner? Ydermere ligner den en, med korte, fagpassende og grundige, af de bedste tydske og andre critiske Blade laante Domme ledsaget Oversigt."

Det vil ikke være af Vejen, til ovennævnte Doms Bestyrkelse, at anføre her hvad blandt andet ogsaa den berømte Theolog, Generalsuperintendent Dr. J. F. Röhr, siger om Biskop Plums Værk i kritische Prediger-Bibliothek, 1 B., 1 Quart. H. 1820, S. 527. "Den lærde Forf. af dette Skrift meddeler i samme nærmest Medlemmerne af de ham underordnede Landemoder i Fyens Stift en Oversigt af den udenlandske, især tydske, nye theologiske Literatur, men som ogsaa yder andre Venner af Religionsvidenskaben, og selv i Udlandet, mangfoldig Interesse. Med Fornøjelse vil den fordomsfri Udlænding ved dette Skrift overbevises om, at der i Danmark selv ingenlunde i Theologiens Rige hersker hiin mørke Aand, der fra mange Egne af denne Stats tydske Provindser paa ny saa broget har ladet sig fornemme. Saavidt det var Forf. muligt, har han benyttet de anførte Skrifter selv, men i Mangel deraf, ogsaa udenlandske critiske Værker, for træffende at characterisere sine Læsere den theologiske Literaturs nyeste Frembringelse. Sammes Titler tilføjer Forf. ikke allene oplysende, historiske og critiske Bemærkninger, men anfører de vigtigere Skrifters Hovedindhold og Plan; ogsaa meddeler han stundom af samme større Steder, hvilke fremstille Værkets Eiendommelighed. Tillige søger Forf. ved korte Vink at bestemme de enkelte theologiske Videnskabers nuværende Standpunkt med faa Ord. Uden imidlertid at følge en nøiagtigen anordnet videnskabelig Plan, har Forf., især med Hensyn til sine Landsmænds Tarv, sammenstillet alle de af ham anførte Skrifter under følgende Rubriker 2c. — Recens. slutter med: allerede disse faa meddeelte Steder retfærdiggiøre fuldkomment det Ønske, at Forf., der med lige grundig Sagkundskab og et sjeldent Skarpblik omfatter det theoretiske og practiske Gebeet af Theologien paa eengang, maatte fremdeles ved saa heldige Arbeider, som de her anmeldte, gjøre sig fortjent af det indenlandske og udenlandske Publicum."

---

## P a r a b l e r.

### F j e r n r ø r e t.

Den store Galilæi havde aldrig saasnart erfaret, at i Holland var opfundet et Redskab, der, ligesom ved en Trolddom, bragte de fjerneste Gjenstande Øiet meget nær, førend hans utrættelige Aand opdagede Hemmeligheden. Han sammensatte et Blyrør med to Glas, og ilede dermed til Venedig, hvis Raadsherrer snart indfandt sig hos ham, for at see den vidunderlige Opdagelse fra et høit liggende Sted, omgivne af deres nysgjerrige Qvinder og Børn. Da de Gamle noksom havde beundret det sjeldne Skue, fremkaldte Galilæi de Unge, og lod ogsaa dem see i Røret, men fra den modsatte Side. "Hvorledes, raabte de, vi see jo alle Gjenstandene tusinde Gange saa langt borte med Dit vidunderlige Redskab, som med vore blotte Øine?" — "Det er uimodsigeligt, svarede Galilæi smilende: men saaledes see I ogsaa med Eders Øine Livets Maal. — Han vendte Røret omkring, og nu vare alle Gjenstandene dem ganske nær. "Saaledes," raabte den udødelige Mand: "ville I engang skue hiint Maal, naar I see det med lignende Øine som Eders Fædre."

---

### D e d ø d e F l u e r.

Roboham, den vise Salomons kjereste Søn, var uskyldig som en Engel og skjøn som Solen. En Dag legede den neppe ni Aar gamle Prinds, bestemt til engang at beherske eet af de mægtigste Riger paa Jorden, i den Kongelige Borg i Libanons Skov. Salomon var med Henrykkelse Vidne til den Unges muntre Leg, men da han saae, at Prindsen fandt en uædel Fryd i at dræbe de uskyldige Fluer, der, glade ved deres korte Tilvæ-

relse, surrede omkring i Værelset, raabte Kongen: "min Søn, hvad Ondt have disse uskyldige Skabninger gjort Dig, at Du saa grusomt dræber dem?" "Det er jo kun Fluer, min Fader", svarede Roboham. "Men veed Du da ei, sagde Salomon, at selv en Flue kan hevne en Uretfærdighed?" "Jeg indseer ikke, hvorledes det skulde gaae til", svarede Prindsen smilende. "Giv Tid, sagde den vise Fader, bliv nogle Aar ældre, og Erfaringen vil nok lære Dig det."

En Tid lang gik hen, og man tænkte ikke mere herpaa. Men en Gang, da Prindsen vilde aabne en kostbar Krukke med vellugtende Salve, som Dronningen af Saba havde foræret Kongen, og denne igjen sin Søn, blev han bestyrtet vaer, at denne sjeldne Salve, hvoraf den mindste Deel forhen opfyldte hele Værelset med Vellugt, var aldeles fordærvet. Han ilede med Krukken til sin Fader, for at erfare, hvad der kunde være Aarsag hertil. "Min Søn, sagde Kongen, seer Du de to døde Fluer, der svømme ovenpaa? Det er dem, der have fordærvet den. Lær heraf: "at selv døde Fluer kunne gjøre den kostbareste Salve ildelugtende."

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Aften gives paa det Kgl. Theater til Digteren Prams Minde en Prolog, ved Prof. Rahbek, som fremsiges af Mad. Heger, og derpaa Ægteskabsskolen, original Comoedie i 5 Acter af Pram. Ægteskabsskolen, som første Gang blev givet 1795, har, skjøndt hidtil utrykt, længe været anseet for denne Digters heldigste dramatiske Arbeide. Det fremkom efter Gulddaasen, ligesom Niels Ebbesen efter Dyveke, og den Lykke, det første gjorde, synes at have begeistret Pram til ogsaa at forsøge sit Held paa Lystspillets Bane, efter ikke at have været synderlig heldig paa den tragiske. Det mødte temmeligt Bifald, men den Gang vare Brædderne endnu ei saa besudlede med Helteblod, som nu. Hvad man allerede for 27 Aar siden har udsat paa de Pramske dramatiske Stykker, var omtrent det samme, som man fandt at udsætte paa hans Arbeider i de fleste andre Fag — en alt for stor Ordrigdom og Vidtløftighed. Men maaskee hidrørte begge Dele fra den overordentlige Ideefylde, der fandtes hos den i saa mange heterogene Fag saa indsigtsfulde Forfatter. Havde han mere vidst at concentrere sine Tanker, saa er der ingen Tvivl om, at han havde leveret Mesterværker, istedet for at nu de fleste af hans Arbeider synes at mangle Fuldendthed. Ikke desto mindre vil han altid ved sin utrættelige Virksomhed, og de paa en saa flersidig Dannelse aflagte Prøver, optage en vigtig og værdig Plads i vor Literatur.



Som det første Forsøg i sit Slags fortjener det at anføres, at Jagten Rachel gjorde for ikke længe siden en Reise fra Kjøbenhavn til Vestindien, og kom, trods de Orcaner, som rasede i September Maaned d. A., lykkeligen tilbage til Kjøbenhavn. En ubenævnt Konstner har leveret en med Vandfarve malet Forestilling af denne Jagts Kamp med Bølgerne i Vestpassaten d. 4 Sept. d. A. paa sin Hjemreise til Kjøbenhavn, efter Opgivelse af en Sømand, der har gjort denne Reise med. Hidtil har man ikke havt Exempel paa, at Nogen vovede en Reise fra Kjøbenhavn til Vestindien, uden i det mindste med en Galease.

I Juli Maaned d. A. er fra Danmark og Hertugdømmerne følgende afgivtsfrie Varer udførte til fremmede Stæder: 20,294½ Tdr. Hvede, 44,365 Tdr. Rug, 47,879½ Tdr. Byg, 22,275½ Tdr. Havre, 174 Tdr. Boghvede, 903 Tdr. Ærter, 808½ Tdr. Vikker og Bønner, 201½ Tdr. Hvedemeel, 221 Tdr. Rug- og Bygmeel, 507½ Tdr. Byggryn, 200 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 3,589½ Tdr. Malt; ialt 141,419½ Tønder, samt desuden 93,100 Pund Grubbe- og Perlegryn, 1,103,631 Pd. Smør og 160,751 Pd. Ost.

Ligeledes er i afvigte August Maaned fra Danmark og Hertugdømmerne udført følgende: 9,631½ Tønder Hvede, 46,156½ Tønder Rug, 31,186½ Tdr. Byg, 27,177 Tdr. Havre, 11 Tdr. Boghvede, 703 Tdr. Ærter, 503 Tdr. Vikker og Bønner, 234 Tdr. Hvedemeel, 201 Tdr. Byg- og Rugmeel, 24 Tdr. Havre- og Boghvedemeel, 895 Tdr. Byggryn, 154 Tdr. Havre- og Boghvedegryn, 3,630 Tdr. Malt; ialt 120,505 Tønder, samt desuden 88,824 Pund Grubbe- og

Perlegryn, 910,588 Pund Smør og 169,153 Pund Ost.

Himmerland, den 30te November. Hvorledes Sildsalteriet i de sidste Aar er aftaget her i Egnen, kan man skjønne deraf, at der i Aaret 1817 blev fra Liimfjorden udført saltede Sild til fremmede Steder 36538 Tønder og til indenlandske Steder 25622 Tønder, tilsammen 62160 Tønder. 1818 til fremmede 35644 og til indenlandske Steder 16207, tilsammen 51851 Tønder. 1819 til fremmede 26971 og til indenlandske Steder 19855, tilsammen 46826 Tønder. 1820 til fremmede 23723 og til indenlandske Steder 20647, tilsammen 44370 Tønder. 1821 til fremmede 15672 og til indenlandske Steder 26779, tilsammen 42451 Tønder. I disse fem Aar tilsammen er altsaa udført til fremmede 138548 og til indenlandske Steder 109110, tilsammen 247658 Tønder, som giver et Middeltal af 27709$\frac{3}{5}$ Tønder til fremmede Steder om Aaret, 21822 til indenlandske, tilsammen 49531$\frac{3}{4}$ Tønder. Vil man nu antage 5 Rbd. for Værdien af hver Tønde Vaarsild og Høstsild overhovedet, saa bliver den aarligen udførte Silds Værdi, efter Middeltal, 247658 Rbd.; men at dette er meget for lavt taxeret for disse fem Aar tilsammen, er unægteligt, thi endnu 1819 paa denne Aarstid kostede en Læst Sild i Aalborg 200 og i Ribe 192 Rbd. Foruden denne ikke ubetydelige Mængde saltet Sild udføres ogsaa hvert Foraar og Efteraar en stor Mængde Baadladninger fersk Sild af Hornbekkere, Helsingørere, Svenske og Andre, hvorved rigtignok Prisen holdes nogenlunde oppe, uden hvilket Fiskerierne ikke vilde kunne bestaae, men den mangfoldige Rørelse, som Salterierne medføre, mistes herved aldeles. — Foruden dette Opkjøb af fersk Sild kunde anføres andre Aarsager til Salteriernes Formindskelse, saasom manglende Afsætning udenlands, deels foranlediget ved store Tilførseler af Norsk Sild, deels ved forhøjede Toldafgifter, f. Ex. i Preussen, deels og ved den yderst lette Pris allevegne paa Kjød, Flesk og andre Madvarer. Ved de i flere Aar stedse mere og mere dalende Priser ere mange af Fiskerne og Salterne blevne aldeles forarmede og kunne nu enten slet ikke eller kun svagt drive deres Næringsvei. Maaskee og de forskjellige Udgifter ved Vragning, Tønders Justering &c., som vare forholdsmæssigen ubetydelige, da en Læst Sild kostede nogle hundrede Rigsbankdaler, kunne være følelige nok, naar den kun koster nogle Snese.

---

## Blandede Efterretninger.

Den suspenderede norske Regjeringsadvocat Hjelm har i Aviserne givet en nærmere Oplysning om Sammenhængen af den Sag, hvorfor han tiltales. Efter samme er Peder Hansen Kreidahl, hvis Navn skulde bruges, Student og forhen Oppebørselsbetjent, og indsat i Slaveriet, ikke som Forbryder, men indtil han betaler sin Gjeld til Statscassen. Ei heller blev han opgivet som Forfatter, da Vedkommende ikke vilde benytte det; som Regjeringsadvocat havde Tiltalte intet med Sagerne at bestille, da en Anden var constitueret, og efter hans juridiske Overbeviisning er Pseudonymitet tilladelig. Iøvrigt troer Advocaten det ikke lastværdigt at bidrage til en Uskyldigs Befrielse fra Velfærds Tab, mindst om denne Uskyldige er en Broder, hvorfor han ei heller, skjøndt det havde staaet i hans Magt, nægtede Sammenhængen. Han haaber saaledes, at bevare sine Medborgeres Agtelse og gjenvinde sin Konges Naade og Tillid.

Dr. og Prof. C. A. Rudolphi bestrider i sin Grundriß der Physiologie 1821, den Mening, at alle Mennesker nedstammer fra eet Par. Aldrig har man, siger han, hos noget ublandet Folkeslag i de forskjellige Climater bemærket nogen Udartelse. Negerne blive i America saa godt Negere som i Africa, og Europæerne blive i andre Verdensdele aldrig Negere, Malayer &c. Han undtager derfor adskillige Specier af Mennesker; til den europæiske Stamme regner han, tvertimod Blumenbach, støttet paa egen Anskuelse; Finnerne, Lapperne, Baschkirerne, og tillige Eskimoerne, Grønlænderne og Taschukscherne udelukker han, beraabende sig paa Cranz, Humboldt, Ross og Ticesius, fra Mongolerne. Selv en stor Deel af Hindus er han, deres mørke Farve uagtet, tilbøielig til at regne til den europæiske Stamme.

Det russiske Bibelselskab deler sig, efter den nyeste Beretning, i 44 Afdelinger, som findes i Rigets største Stæder, og har 81 Hjelpeselskaber. I Aaret 1819 var Indtægten 196,795 Rubler

Banco, 1819 Rubler 40 Cop. Sølv, 10 Imp., 80 halve Imp. og 162 Ducater. Afdelingen i Moskau udbreder Bibelen især i det Indere af Riget; den i Theodosia uddeler den blandt Christne under det tyrkiske Scepter; den i Astrachan er ogsaa virksom i Persien og Georgien; den i Tobolsk har Sibirien for Øjne; den i Cronstadt forsyner især Flaaden, og den i Mohilew Landarmeen med Bibeler. Ved den i Engelland nyopfundne Trykkemaskine, hvorved 3 Arbeidere kunne trykke 800 Ark i en Time paa begge Sider, kommes Selskabet meget til Hjelp. I de 5 Aar, det havde existeret, til 1819, har det ladet trykke 175,000 Exemplarer i 36 Udgaver og i 16 Sprog. Under Pressen har det 12 Udgaver i 9 Sprog, som udgjør 49,000 Exemplare; endnu i Værk ere 11 Udgaver i 8 Sprog, ialt 46,000 Exempl.

Grev Constantin Zamoisky fra Polen, nu paa en Reise i Storbritannien, har i Edinburgh stiftet et polsk Bibliothek, og testamenteret samme alle de af ham i Engelland samlede polske Værker, der vedkomme den polske Historie. Denne Samling gjemmes i et eget Skab i Bibliotheket med Paaskrift: Bibliotheca Polonica et Lithuana. Alle Polske i Edinburgh skulle have fri Adgang til Bibliotheket, og Engellænderne ville finde her alle Materialer for polsk Historie og Literatur forenede.

Den store Caledoniske Canal i Skotland, som der er blevet arbeidet paa siden 1805 og som nu er færdig, har kostet 900,000 Pd St. Den er, de tre Søer den fører igjennem fraregnet, 60 engelske Mile lang, 23 Fod dyb, og endog egnet for Fregatter. Paa begge de ydre Sider skal der anlægges Bassins af Granit til hele Flaaders Optagelse. Mange tvivle om det store Værks Gavnlighed; især da den er anlagt saa meget nordligen, imellem Inverneß og Fort William, og Skotland allerede sydligen gjennemskjæres af Glasgowercanalen.

I Brighton er i en der fangen Sild fundet en Perle af en Erts Størrelse.

I Aar ere 30,000 Sjele vandrede fra Irland, Skotland og Engelland til Canada, Ny Skotland ꝛc.

I Philadelphia bygges et Skib, der skal føre 140 Canoner.



Staten Tenesse har forbudet hvide Mandfolk at gifte sig med Negerinder eller Mulatter.

Hertugen af Norfolk, Greven af Essex og Hertugen af Bridgewather besidde nye gothiske Slotte. Den sidstes Borg er bygget af Qvadersteen; i en Frastand seer man et stort firkantet Taarn, der er omgivet af Grave og en Mængde Smaataarne, hvori der findes langagtige Vinduer. I samme Omkreds er en Kirke, et Klokketaarn og en Landsby (?) i gothisk Smag. I det man gaaer ind i Slottet, kommer man i et meget høit Forhuus, der til Loft blot har Taget selv, som bestaaer af Krydsbuer af Træ. Her seer man Trappen, der gaaer ind til det Indre af det store Taarn. Dets Dristighed, dets uhyre Størrelse, og de Zirater, hvormed det er belæsset, opvække Forbauselse. Vinduerne ere bemalede med colørt Glas og Vaabene. Kaminerne, Panelet, Meblerne, ja selv Drivhuse, kort Alt er i gothisk Smag. Denne Bygning koster ham over 3 Mill. Rdlr. Fortrinlig skjønne ere i Engelland de Træer, der omgive saadanne Boliger. Den fugtige Himmelegn synes at være saare gunstig for dem. Der gives Træer, der for sig allene udgjøre et fortryllende Landskab; deres vide Skygge udbrede de over stedse grønne Græsgange, hvor Hjorte, Daadyr ꝛc. græsse, og som fortroligen nærme sig, naar man holder en Qvist hen til dem.

Hr. Salt beretter fra Cairo af August, at man paa Øen Elphantine har opdaget en Papyrusrolle med en Deel af den sidste Halvpart af Iliaden og Scholier, som er blevet kjøbt af Hr. W. Bankes, der lader denne Skat nøiagtigen afcopiere, førend han udsætter den for den med Forsendelsen til Engelland forbundne Fare.

Efter Landraadets Foranstaltning i Elbingen blev nyligen en gammel preussisk Begravelseshøi aabnet. Man fandt Arm- og Ørenringe, Spænder, Naale, der ligne de nuværende Knappenaale, forfærdigede af en Blanding af Messing og Kobber, ligeledes to konstige af Sølv, Rav, Glasstene og adskillige Urner, men som for størstedelen faldt i Stykker, da de kom i Luften.

Persien tildrager sig nu saa meget mere Europæernes Opmærksomhed, som det fører Krig med Tyrken. Den persiske Shahs anden Søn,

Feth Ali, bestemt til Tronfølger, er nu 35 Aar gammel, høi af Væxt og levende af Udseende. Han er meget videbegjerlig, saare bekjendt med Europas, især det nordliges, nyeste Historie, og temmelig fordomsfri. Endeel Europæere, saasom Engellændere, Russer, Franske, staae i hans Tjeneste, og søge ved hans Hær at indføre europæisk Krigstugt og Tactik. I den sidste Halvdeel af det afvigte Aar rykkede han med sin Armee fra Persien ind i Armenien, og stødte til Erzerum, hvor han endnu, efter de nyeste Beretninger, skal staae. Hans Moder er af Cadjarernes Stamme, hvorfra den nuværende Herskeræt i Persien nedstammer. Han besidder megen Fatning, en grundig Dømmekraft, en stor Tapperhed og et nedladende Væsen, hvorved han vinder Alles Hjerter.

Af ædle Metaller fra de bekjendte Bjergværker, fik Europa i det 19de Aarhundrede følgende Summer:

| | Guld. | Sølv. |
|---|---|---|
| Europa ....... | 1,140,129. | 3.048,032. |
| Nordasien .... | 575,063. | 1,160,026. |
| America ..... | 15,199,669. | 45,119,808. |
| | 16,914,861. | 49,327,866. |

Af denne Sum, som tilsammen udgjør 66,242,727 tydske Thaler, faaer Asien ved den levantiske Handel 5,560,000, over Cap 24,325,000, over Astrakan 5,560,000, tilsammen 35,445,000. Der bliver følgeligen i Europa 13,882,866 Mill. Efter en anden Beregning (af F. A. Klockerbring i F. L. Bruns Magazin, T. 2., 1793) ankom fra 1763 til 1777 i Cadix og Lissabon, som registreret fra America, af Guld og Sølv til 1600 Mill. Livr. Værdie. Fra europæiske Miner, Guldstøv fra Africa, og Alt det, som ikke kom paa det americanske Register, blev der vunden 200 Mill. Livr. Der blev altsaa i Europa til Circulation af Guld og Sølv 300 Mill. Livr. og deraf havde Frankrig allene faaet 700 Mill. L., altsaa efter Necker, henved Halvdelen af alle rede Penge i Europa. Og alligevel var en Statsbanquerot uundgaaelig.

En Skovhugger ved Langers var nyligen gaaet fra sin Hytte og havde overladt sine fire smaa Børn til den ældste femaarige Søns Opsyn. Der udbrød Ild; man ilede til Hjelp, men for sildigt.



De fire Smaa fandtes døde paa Gulvet, og den Ældste udstrakt over dem.

Den ny brittiske Colonie paa Sincapore (en Øe paa Sydkysten af Malacka, med en god Havn ved Indløbet til Strædet) skal allerede være meget blomstrende. En Mængde Chinesere og Malayer have nedsat sig der og bygget sig faste Bopæle. Alting lover, at den om kort Tid vil blive eet af de vigtigste Stæder i det sydlige Archipelagus.

I Koberwitz, 3 Mile fra Breslau, bleve nyligen i een Uge 27,522 Muus dræbte. Ved Paagydning af Vand, i det Øieblik de kom ud af deres Smuthuller, bleve de letteligen slagne ihjel.

Til Tidens Tegn høre følgende: I Paris ere adskillige yndede Professorer blevne affatte, og i det løbende academiske Aar skulle ingen Forelæsninger holdes der over Naturretten, Tidshistorien og Philosophien. Da Abbe Nicole, en fra Rusland forvist Jesuit, besteg, men dog ved medicinske Forelæsninger, Cathedret, blev han modtagen med Trampen, P.ben og Raabet: ned med ham! og maatte stige ned igjen. — Det parisisk-medicinske Facultet er blevet opløst, og Studenterne, som have faaet deres Honorar tilbage, kunne nu, med gode Vidnesbyrd, fortsætte deres Studier i Strasburg eller Montpellier. — I Stuttgard er, indtil videre Bestemmelse, Salget af et nyt Værk af Görres, under Titel: "Den hellige Alliance og Nationerne paa Congressen i Verona", blevet forbudet af Politiet. — I Wien er Forbudet mod at uddele eller sælge til lav Priis Bibeler fra de engelske og tydske Bibelselskaber i det Østerrigske blevet fornyet, og Beslaget paa det i Presburg ophævede Bibelselskab vedvarer endnu.

## Anecdoter om Napoleon.

Da Napoleon havde besluttet at formæle sig med Erkehertuginden af Østerrige, sagde han i et muntert Øieblik til een af sine Ministere: "Man glæder sig altsaa over Formælingen?" — "Ja, Sire! Saare meget!" — "Jeg hører, at man gjør det, fordi man troer Løven vil slumre ind." — "Sandt at sige, saa regne vi lidt herpaa." — Efter nogle Øieblikkes Taushed, svarede Napoleon: "Man tager

Feil! Sønnen vil vel være ham ligesaa behagelig, som hver Anden, men seer De ikke, at jeg, trods Skinnet af et bestandigt Angreb, dog stedse kun er sysselsat med mit Forsvar?"

---

En Dag sagde han paa St. Helena: "Naar jeg døer paa denne Øe, saa vil min sande Arving være en aandrigere, elskværdigere, snuere, falskere, forslagnere . . . . en ægte Græker af det østerlandske Riges sildigere Tider."

---

## Laura Walther.

Rinder kjerlig Venskabs hede Taare
Ved den Grav, som dækker Lauras Leer;
Klag, o Moder! ved Din Datters Baare;
Støvets hulde Engel er ei meer.
Hun er død! saa lød et Sørgebud
Mig fra fjerne Klippedal imøde;
Hun er død! O, Lysets store Gud!
Hvorfor atter Vennehjertet bløde?

"Moder" sukker Glutten ved Dit Leie,
"Fromme Laura" lyder Faders Røst,
Skulde Du ei Uskylds Spiren pleie?
Blomsten frede ved Dit ømme Bryst?
Var Du viet alt til Evigheden
Hulde Aand i Lysets høie Bo?
Ak! var Banen alt for lang herneden?
Længtes Støvet efter himmelsk Ro?

Nys, som Rosen under Vaarens Himmel
Venlig dufter op mod Skyens Blaa,
Og iblandt en broget Urte-Vrimmel
Yndig smiler mellem Blomster smaa;
Saa Du smiled' o, forklarte Engel!
Glæden blomstred' trindt om Dine Fjed;
Stormen raste — og den spæde Stengel
Segned' livløs knust mod Jorden ned.



Græd ei Wilhelm! for Din tabte Mage,
Moder! klag ei ved Din Lauras Grav;
Talte ere ogsaa vore Dage,
Herren tog, hvad kun hans Visdom gav.
Snart maaske vor Sørgeklokke toner,
Støvet iler til sit Hjem igjen;
Og i Salighedens Regioner
Laura! favner Du Din elskte Ven.

Slumrer rolig da Du ædle Qvinde!
Seierspalmen har Du i Din Favn;
Ved Din Urne skal Cypressen minde
Længselfuldt om Venners tunge Savn.
Og i Hjertet vil det Billed smile,
Som saa mangen Gang var Livets Lyst,
Medens Aanden skal mod Himlen ile,
Der at finde Lægedom og Trøst.

Krahl.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 6 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. 237. London 2 M. 11 $\frac{7}{32}$ Rbdl. Spec. 251. — Specier solgtes til 15 Rbmk. 1 ß. Obligationer (med Renter fra 11te Juni 1822) 81 a 81½. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101¼ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12⅞. — Svenske Sedler 59½ ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144. Enkelte Numere overlades ikke.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 99.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 10 December 1822.

(Indsendt.)

Kjere Ven!

Da det muligen ligesaaledt kunde hænde sig, at Du fik nærværende Skilderie at see før No. 96, som No. 96 før No. 93, vil jeg meddele Dig Noget af den Skrivelse, som er indrykket der til Dig. (At underrette Dig om Noget af det Øvrige, der er skrevet i Anledning af Hr. Thurahs Paastand, er aldeles unødvendigt, da det Meste ei holder sig til Sagen.) Din Ven begynder med at jamre sig over, at han har faaet ubehagelige Styrvoltserindringer, da han læste om at Noget var i Vælgten; jeg maa tilstaae Dig, at jeg, da jeg saae det angik en alvorlig Gjenstand, slet ikke ved Læsningen kom til at huske paa Styrvolt; maaskee det kom af, at jeg ikke holder af det Spil. Mon Din Ven veed selv, hvad han forstaaer ved hierarchisk Aag? Bestaaer det hierarchiske Aag deri, at Geistlige og Verdslige søge at udbrede den hellige Skrift, at christelige Præster henvise deres Tilhørere til at troe og gjøre, hvad Skriften byder? Hvoraf mon Din Ven har faaet at vide, at Jesus langt mere foragtede Pharisæerne end Saducæerne? Af det N. T., forsaavidt han vil antage for Sandhed, hvad som staaer der, kan han ei udlede det, see f. Ex. Matth. 16, 1—7; at Pharisæerne oftere omtales og irettesættes af Jesus, er naturligt, da deres Partie var det mægtigste og havde meest Indflydelse paa Folket. Troer Din Ven Saducæerne mindre daddelværdige, fordi de vare den Tids Fritænkere og bildte sig ind at være retfærdige? Din Ven giver Dig dernæst en ny Forklaring af Jesu Parabel om Sædemanden, ihvorvel han selv har udlagt den anderledes for sine Disciple, see Matth. 13, 37; efter Din Vens Forklaring skulde det ei være vor Pligt at stræbe at udrydde det Onde i Verden, men lade al Ting gaae sin egen skjeve Gang: ja! det var tilvisse ret mageligt. Skulde hiin Lignelse saaledes forstaaes? Skulde Jesu Ord Matth. 7, 1. forstaaes som Din Ven vil, da havde Jesus selv ei handlet derefter, thi han ei alene dømte, men og irettesatte den fordærvede Slægt, saa har de handlet meget ilde, der have arbeidet paa at omstyrte Hedenskab og indføre Christendom, saa har Luther, som Din Ven lader til at ære meget, handlet meget ilde. — Kjere Ven! hvorvidt den Dom, Hr. Thurah har fældet om Bogen, er mild eller ikke, maa beroe paa Sandheden af hans Paastand; det Væsentlige er jo i al Fald om Dommen er rigtig eller ei. At Bogen skulde være christelig, fordi saa mange Christne have fundet Opbyggelse ved at læse den, beroer paa hvad vi forstaae ved christelig og Christendom; at den kan opbygge dem, der sætte deres Christendom i den Rationalisme, som Hr. T. beskylder Bogen for, blandt hvis Tal maaskee og Din Ven er, beviser jo Intet mod Hr. T. At den maaskee og kan have opbygget Mange af dem, der virkeligen antage Jesus for Guds Søn og Menneskenes Forsoner, vil vist Hr.

T. ikke nægte; thi han siger jo selv, at den bær sig behændigt ad og kan skuffe ved sin bedragerske Indklædning kortsynede Christne. Af Din Vens Bemærkning i Anledning af Udtrykket "kortsynede Christne", skulde man næsten formode, at han antager, at ingen Christen kunde have urigtige Religionsbegreber. At Hr. Provst Gutfelds Anbefaling intet kan gjelde i dette Tilfælde, indseer Du vist let; thi her tales ei om Provst eller Præst, om Tusinde eller Ingen har funden Bogen god eller slet, men kun om der findes Noget i den, som strider mod Guds Ord. — At Hr. T. taler om Guds Vrede, forarger ogsaa Din Ven, i hvorvel denne Anthropomorphisme bruges saavel af Paulus, f. Ex. Rom. 1, 18., Col. 3, 6., som af Johannes den Døber, Joh. 3, 36. Den næste Bemærkning angaaende, at alt Guds Ord ikke er omtalt i Andagtsbogen, kan jeg vist forbigaae, da den jo egentligt ei er andet end Ordkloverie.

Jeg kommer dernæst til at omtale de Avner, (underhaanden vilde jeg gjerne vide, hvad en Avnes Skal er) Din Ven i Skrivelsen til Dig vil gjøre til Kjerner.

Jeg kan da, hvad den første Avne angaaer, forsikre Dig, at jeg er overtydet om, at hverken det høiærværdige theologiske Facultet eller nogensomhelst oprigtig Christen, var han end nok saa lærd, vilde forvandle denne Avne til Kjerne ved at erklære, at de gik i Kirke for at give Andre et godt Exempel og ikke for at blive opbyggede ved at høre Guds Ord.

Den anden Avne: Hvad betyder vel det tvetydige Udtryk Erindringsmaaltid? At Forfatteren, som ikke er Wessenberg, der selv privat har fralagt sig Bogen, ligesom og Forlæggeren har erklæret det offentligt, har grebet dette Udtryk, viser hans Behændighed; han er nok uden Tvivl selv Catholik og vilde han nu, at hans Skrift skulde behage baade Catholiker, Lutheraner og Reformerte, da maatte det saavel her som paa ethvert andet Sted i Skriftet være ham om at gjøre at bære Kappen, saa han kunde vente, den vilde behage Mængden. Han vidste vel, at ingen af hine tre Hovedafdelinger i den christne Kirke nægter, at Nadveren er et Erindringsmaaltid, men tillige at baade Lutheraner og Ca-



tholiker forbandt en høiere, i hvorvel forskjellig Betydning med Nadveren og satte derfor hiint Ord, med hvilket Enhver nu kunde forbinde hvad Betydning, han vilde: har nu Recensenten Uret, naar han kalder det tvetydigt? skulde han maaskee sagt: fleertydigt? For en Reformeert kanskee denne Avne kan være en Kjerne.

Den tredie Avne: Din Vandel være et Mønster o. s. v. Det Billede, Din Ven har brugt i denne Anledning, passer ikke her, Forholdet mellem Menneske og Menneske er eet, mellem Menneske og Gud et andet; dermed er jo altsaa intet beviist.

Din Ven synes ikke at kunne skjelne mellem et stort Gode og det høieste Gode, naar han mener Paulus og Peder have anseet Huusfreden for de Dødeliges høieste Gode; skulde desuden Du eller Din Ven ikke vide, at der er mangen slet Mand, der er en god Huusfader i den Betydning, som dette Ord almindeligt tages, og har Fred i sit Huus.

Men nu kommer Noget, som jeg tilstaaer det oprører min Sjel. Tænk Dig — en offentlig Folkelærer, Ungdommens Underviser kalder det en Avne, naar Forfatteren siger: Jeg vil pryde hver Dag med en dydig Handling, saa vil jeg altid kunne være glad. Tænk Dig — sligt kan siges af en Mand, der har aflagt Eed paa de symbolske Bøger altsaa og f. Ex. paa den tyvende Art. i den augsburgske Confession — sligt kan siges i et Land, hvor der den 31te October 1817 over hele Riget blev efter allernaadigst Befaling prædiket over Eph. 2, 8—9: Af Naade ere I frelste formedelst Troen og det ikke af Eder, det er en Guds Gave, ikke af Gjerninger, at ikke Nogen skal rose sig — i en Bye, hvor den meget yndede Prædikant Hr. Thisted, Søndagen d. 20 October 1822, gjorde det, om jeg ikke tager meget Feil, til en særegen Afdeling i sin Prædiken, at vi ei blive salige ved Gjerninger, men ved Troen, og ligeledes den 3die November derefter anvendte hiint Sted i Epheserne med Hentydning paa, at det stod som Indskrift over Alterbordet i Kirken — ja hvad end mere er: Forfatteren af Stunden der Andacht citerer selv Rom 3, 28. Mon Hr. Thurah skulde have Uret i at kalde

det bekjendte Sted Matth. 7, 21 de Vantroendes Feldtraab, naar vi betænke, at disse Ord have været misbrugte og misbruges endnu af de Troeløse og gjerningsstolte Christne, i det de forklare Guds Villie efter deres eget Tykke og glemme, at den Samme, der sagde hine Ord hos Matth., ogsaa fordrer Troe og at hans Lære ei var hans, men dens, som ham udsendte. Skulde desuden Du eller nogen Anden mene, at han tilfulde kan opfylde Loven, at det skulde være nok hver Dag at gjøre en god Handling? Mon det er, for at jeg skal bruge Din Vens Ord, Harme, Spøg eller aandelig Eenfoldighed, naar han antager, at Hr. Thurah forstaaer ved Troe en tom Bekjendelse med Læberne, at han eller nogen anden christelig Lærer skulde hylde eller anbefale en ufrugtbar Troe?

Det jeg her har sagt i Anledning af den til Dig indrykkede Skrivelse gjelder vistnok ikke for de saakaldte Christne, der sige, at Enhver kan blive salig ved sin Troe og mene, at Enhver kan blive salig foruden Troe, der udstøde og bortforklare af den hellige Skrift, hvad der ei behager, hvad deres Selvklogskab og aandelige Hovmod ei vil indrømme, der, ihvorvel de meget omtale den Aandsfrihed, Luther tilkjæmpede os, dog, tvertimod hans Ord og Mening, ansee Guds Søn kun for et Menneske og Guds Ord for Menneskeord. — Den 4de December 1822.

---

## Indbydelse til en Apollosahl eller et Selskab til Luxus's Udbredelse.

Det er noksom bekjendt, at de største og berømteste statsoeconomiske Forfattere ere enige om, at Luxus er for Staterne det samme, som Vinen for det menneskelige Legeme: et Middel til at sætte Blodet i Aarerne d. e. Pengene, i et raskere Omløb, og give det Hele Liv og Munterhed. Luxus er det, som kraftigst fremlokker Guldet af sine skjulte Gjemmer, og forebygger, at det ei skal samles og blive liggende paa enkelte Puncter, til største Skade for det Almindelige. Østergaden kan, fra den Side betragtet, gjelde for den meest patriotiske Gade i Kjøbenhavn, og Mode- og Galanteriehandlerne for de største Patrioter i Landet. Vel hører man sjeldent, at saadanne Folks Patriotisme tilbørligen paaskjønnes og belønnes, men Mangel paa Skjønsomhed forringer ligesaalidet en Fortjenestes virkelige Værd, som Mangelen af den paaprægede Værdie en Mynts. Ledede af disse Grundsætninger have adskillige patriotiskfindede Mænd besluttet at oprette i Kjøbenhavn et Selskab til Luxus's Udbredelse. Til den Ende agter man at lade indrette et Locale, der kommer til at føre Navn af den danske Apollosahl, som den bekjendte Wiener Sahl tjener til Mønster for. I denne bliver der indrettet Loger, hvori Hovedstadens Damer kunne præsentere sig i deres fulde Pynt, og ved en konstig anbragt Belysning vil samme blive saa tydeligen at see, at ikke den mindste Diamant, eller Perle, eller Brodering, eller Fjer vil undgaae den offentlige Opmærksomhed. Tillige vil der i hver Loge findes henlagt et tilstrækkeligt Antal ganske ny opfundne Kikkerter, ved Hjelp af hvilke man endnu nøjagtigere vil kunne betragte, beskue og bedømme Stadsen i alle sine Sammensætninger og Dele, lige fra Strudsfjerene, der pryde Hatten, indtil Skoens Beklædning. Med denne Apollo- eller Beskuelsessahl vil man forbinde en Tidende, som hver Gang, mod en billig Betaling, anmelder de Dragter, der have gjort meest Opsigt, og om forlanges, kunne vedkommende Damer, mod en efter Arbeidets Natur passende Godtgjørelse, blive afbildede i Kobber- eller Steentryk, saaledes som i Journal for Luxus og Moder. For at forebygge dadlende og mistydende Forklaringer og Anmærkninger skal hver Beskuelsesaften holdes Declamatorier og Concerter. Men da Hovedformaalet af Selskabet er at give Damer Leilighed til at see, og sees, saa vil Bidragets Beløb rette sig efter den Plads, de ønske sig i Sahlen. Den, som vil have Sæde i den første Beskuelsesplads eller Logen No. 1, hvor der ikke allene findes argantiske Lamper for og bag, ved Siderne og oventil, men ogsaa Speile, i hvilke man kan see Doubletter og Tripletter af hver Person, betaler 50 Rbd. Sølv for hver Vinter. I de andre Loger koster en Plads fra 30 til 15 Rbd. For at forebygge al Strid og Trængsel blandt Damerne ved Indgangen, blive Bænkene numererede, og Bidragets

Betaking retter sig naturligviis efter den større og mindre Leilighed, som haves til at see og sees, og da dette, som anført, egentligen er Hovedbestemmelsen af Selskabet, saa har man anvendt meest Bekostning paa, ved amphitheatralske Indretninger og konstige Belysningsmaader at gjøre alle qvindelige Prydelser og Yndigheder saa beskuelige som muligt, saa at man med Føje kan betragte Selskabet som en offentlig Dameudstilling. Entrepreneurerne.

---

## Critiske Tider.

Hvoraf kommer det, at alle Mennesker ere saa at sige fødte Critikere? Man sætte en Dragkiste, en Tinkande, en Hængelaas paa en offentlig Udstilling, og der vil neppe andre end Snedkere, Kandestøbere og Kleinsmedde vove at bedømme saadanne Gjenstande. Men man udgive et episk Digt, man lade opføre et Sørgespil, man udstille et stort historisk Malerie paa Konstacademiet, og tusinde selvkaldte Dommere ville lade deres Stemme høre, baade mundtligen og paa Prent. Jo mindre nogen af dem er istand til at kunne digte en eneste Scene af Sørgespillet, eller male den mindste Figur af Maleriet, desto dristigere og bestemtere ville de dømme og fordømme.

Med Cervantes kan man desværre antage, at Enhver er Herre i sin Kakkelovnskrog, saa godt som nogen Monark paa sin Trone, naar det gjelder om at bedømme et Konstværk eller Skrift. Den, som har betalt sit Exemplar af et Digt, sin Billet til Parterret eller Parquettet, sit Adgangskort til Konstacademiet, har tillige kjøbt sig en Ret til at sladdre, pukke, rose, klappe, trampe, pibe saa meget og saa længe han vil. En saadan Ret lader sig Ingen betage. Den, som hjemme i sit Huus tier som et Lam, naar hans Kone skjænder ham Huden fuld, og hans Børn spille Bas med ham; den, som er en Træl af tusinde Andre, er i Henseende til sine Critiker den meest terroristiske Frihedshelt, og ofte mindes man her den engelske Arrestant hos Goldsmith, der fra sit Fængsel raaber: leve Frihed! leve Gammelengeland! Men enhver Konstner eller Digter har ogsaa, i det Øjeblik han har offentliggjort sit Værk,



erklæret det for fredløst. Hvor inderligen han end elsker sit Barn, saa maa han dog overlade det til sin egen Skjebne, saasnart han sender det ud i Verden, og det eneste, han formaaer, er at lægge saa megen Gedigenhed, som han seer sig istand til, i dets Vadsæk, og sige: "sørg nu for dig selv, mit Barn! Du vil komme blandt mange Slags Folk: Vise og Daarer, Menneskevenner og Nedrigsindede. Du vil møde mangen Miskjendelse, mangen Uretfærdighed; viid at skikke dig i din Skjebne, og vent hos Menneskene ingen Retfærdighed, førend din Fader er død og borte!"

Ei at tale om, at Dadlelyst ligger eengang i Menneskets Natur, fordi man nok kan taale at see Andre under sig, men aldrig over sig, saa er det ogsaa vist, at de Fleste ikke ansee det for nogen Fornærmelse, at man paastaaer, de ere svage af Legeme, men aldrig tilgive, naar man siger, at de ere svage paa Aanden. I Oldtiden var det den største Skam, at mangle Mod, nu er det den største Skam at mangle Smag. Derfor er ogsaa Smagsdommernes eller Critikernes Tal Legio. I gamle Tider havde man saadan Ærbødighed for Bøger, at man sagde om den, der talte som en Cicero, han taler som en Bog; nu taler ikke allene hele Verden som en Bog, men skriver endog Bøger, og det synes virkeligen, at siden den Tid Søndagsskolerne ere komne ret i Gang, Skribenternes og Critikernes Tal i en overordentlig Grad har tiltaget. Man kunde i en dobbelt Forstand kalde vore Tider critiske. De fleste Critikere vide sjeldent ligesaalidt hvoraf dette Ord egentligen kommer, som de, der kalde Tiderne critiske, have noget Begreb om Ordet i den Forstand. Hos de Gamle betydede Criticus En, der besad Færdighed i at dømme, især om gamle Digte, og derfra gik Ordet over i Lægevidenskaben, hvor man kaldte en Sygdom critisk, naar den gav Lægen Anledning til at dømme, eller voldte ham Hovedbrud; i Følge hvilken Forklaring der nu ikke maatte gives nogen critisk Sygdom mere. I vore Dage tager man det ikke saa nøje med Ordets oprindelige Begreb. Enhver, som kan bruge Mund, kaldes en Criticus, enhver Dom over en Gadevise en Critik, og de meest utidige og uforskammede Anfald paa Andres Agtelse, Duelighed, Kundskaber, Characteer og Sæder, at critisere. I den Hen-

seende er vor Tidsalder virkeligen saare critisk. I salig Todes Tid skrev vel ogsaa Enhver, som kunde tygge en Pen, men da var det saadanne Folk dog kun om at gjøre, at pine deres Muse og plage deres Ven; nu pine de, om de end aldrig have nogen Maskepie med en eneste Muse, baade Venner og Fiender med deres Critiker. For nogle Aar siden var Alt i vor Literatur poetisk, nu er det Hele blevet saa prosaisk, at Jacob Böhms Dage synes at være vendte tilbage, hvor Folk, med Sylen i den ene og Pennen i den anden Haand, ikke gjøre andet end critisere.

Ligesom der i Holbergs Dage gaves en Poet i Aabenraa, som skrev for gode Ord og Betaling, saaledes er nu næsten hver Gade en Aaben-Raa, hvor der boer Prosaister, der for en billig Betaling skrive alle muelige Slags Critiker for Folk, der mangle enten Lyst eller Evne til at skrive dem selv.

---

## Anecdoter om Napoleon.

Kong Ludvig XVIII. havde ladet en Mængde hemmelige Papirer ligge i Thuillerierne, da han Natten fra d. 19 til d. 20 Marts forlod samme. Mange Familier bleve derved compromitterede, da man deri gjorde sig lystig paa Napoleons Bekostning. Denne beholdt derfor Undersøgelsen for sig selv. Blandt andre fandt han ogsaa et Brev fra en fornem Dame ved sit Hof, som han havde overøst med Velgjerninger og som ikke var andet end en Lykkeskampion. Hun skrev til sin Søster, for at melde hende Senatets Beslutning i Henseende til Napoleons Afsættelse: "Vi have omsider seiret; vi ere Manden qvit og have Bourbonnerne igjen. Gud skee Tak! Nu ville vi altsaa blive ægte Grevinder."

---

Den 3 Mai 1821 (altsaa to Dage førend han døde) lod han Greverne Bertrand og Montholon komme for sin Seng: "Mine Venner" sagde han, i det han rakte dem Haanden: "Mod! mig mangler det ikke derpaa; vi maa skilles ad. De kjende alle de Personer, jeg ikke har ophørt at elske; underret samme om det venskabelige Sindelav, de altid have indgydet mig. Naar De seer min Søn — — mine Venner! jeg siger Dem intet videre. De faae mine forrige Deeltagere i min Hæder og mine Farer at see; siig dem, at jeg stedse har elsket dem, og at deres Minde skal følge mig i Graven. Bliver mit dødelige Svøb banlyst, som min Person har været det, saa lade De det begrave ved den Kilde, hvis Vand ofte har lædsket min Tørst. Men naar mine Fjender ikke ere saa forbittrede mod mine Levninger, som mod mig, og overlade samme til Deres Godtbefindende, saa bring dem til Bredden af Seine midt blandt det Folk, jeg saa inderligen elskede. — Fortælleren beretter, at eet af Oienvidnerne fortalte ham dette d. 6 Sept. 1821.

---

## Indenlandske Efterretninger.

Paa Theatret i Odense skulde nyligen gives Dr. Klingemanns Drama Moses, i 5 Acter, med Musik af Kuhlau, hvoraf vi ved eet af den afdøde Foersoms Declamatorier for adskillige Aar siden saae nogle Scener paa det Kgl. Theater.

I Bjergbyegedes Mølle ved Slagelse var en Møllerdreng paa 17 Aar d. 1ste d. M. saa ulykkelig, at Gaffeljernet tog fat i hans Klæder, trak ham ind i Værket og forknuste ham aldeles, uden at man havde hørt ham give et eneste Skrig fra sig. Da man mærkede Ulykken, og havde faaet Møllen standset, fandt man ham paa det skrækkeligste lemlæstet. Han kunde endnu tale, men var uden Samling, og opgav efter en Times Forløb Aanden.

Mariboe, den 3 Decbr. Atter har Mordbrænderen eller Mordbrænderne i Herritzlev været paa Spil. — Atter er paa nye Omgang lagt Ild i en Vogn i en Port, som dog, til al Held og Lykke! ikke kom til Udbrud. — Kunde man dog engang faae fat paa slige Umennesker, der afbrænde Folks Ejendomme, slaae Vinduer ind medens man ligger i sin tryggeste Søvn, ride forsætligen en Politiebetjent overende, saa at Hovedet næsten blev knuset paa ham, bortrøve ved Indbrud igjennem en Mands Vinduer omtrent 500 Rbdlr., og skyde Folk ihjel i Skoven! Smukke Folk!!! — I en Række af Aar har Landmanden ikke ført saa meget Flesk,

Koe- og Lammekjød tiltorvs som i Aar; endog pillede, fede Gjæs falbydes, som aldrig tilforn har været Tilfældet. I Nykjøbing paa Falster sælges et Pd. Koekjød for 3 a 4 ß.

Colding. Vor constituerede Borgermester har udført en for Byen høistvigtig Sag: Jordernes Udskiftning. — Byens Marker indeholdt et Areal af $695\frac{3}{4}$ Tønder Land geom. Maal, eller $459\frac{6}{7}$ T. L. boniteret Maal. Deraf toges 48 Tdr. Land g. M. ($31\frac{1}{14}$ T. L. bon. M.) til en Exerceerplads, og 35 Tdr. Land g. M. (15 Tdr. bon. M.) til Magistratsjorder; Resten fordeeltes paa 284 Huse og Gaarde forholdsviis efter ethvert Steds Grundtaxt, saaledes at den mindste Grundejer (der har $\frac{1}{2}$ Grundskilling) fik 3 Fjerdingkar Land boniteret Maal, og den største Grundejer (der har $16\frac{1}{4}$ Grdsk.), fik 12 Tdr. 1 Skp. Land ligeledes boniteret Maal. For at forebygge Tvist om hvor Enhver skulde modtage sin Lod, og for saameget som muligt at sætte de mindre Grundejere istand til at høste den størstmulige Nytte af sin Jord, f. Ex. ved at dyrke Haugevæxter, Tobaksplanter ꝛc., fik disse deres Lodder nærmest ved Byen, og saaledes Alle efter Størrelsen af deres Grundskilling, saaledes at de største Grundejere fik de fra Byen længstbortliggende Jorder.

I Wandalls Aalborg Avis af 5 December læses følgende Bekjendtgjørelse: "Da en Herr Boje, som jeg ikke har den Ære at kjende, uden at opgive sin Stand eller Boepæl, i een af den Kongelige General-Postdirection authoriseret Dagbog ved Færgehuset her i Byen, har klaget over Færgevæsenet, og jeg ikke, uden at kjende hans Opholdssted, seer mig i Stand til at erholde de nærmere Oplysninger af ham, som ere fornødne til Sagens Bedømmelse, der paaligger mig som Embedspligt, saa beder jeg at Herr Boje, saasnart muligt, ville behage at underrette mig om hans Opholdssted. — Nørre-Sundbye, den 29de November 1822. — Spies, Cancellieraad og Politiemester."

---

Eidora, Taschenbuch auf das Jahr 1823, erster Jahrgang, herausgegeben von H. Gardthausen, mit Kupfern und Musik (von Weise, Apel u. J. F. Grønland). Schleswig, im Königl. Taubstummen-Institut, 12., 459 S. Under denne Titel er udkommet en baade indvortes og udvortes lige skjønt udstyret Nytaarsgave for næstkommende Aar. Saare passende har den smagfulde Udgiver givet sin Bog Titel af Eidora, der, som germanisk-skandinavisk Najade, er saa vel skikket til end stærkere at sammenknytte to Folkeslag, der allerede ere forenede "ved Slægtskabs og Broderskabs Baand." Eidora skal være den Aands-Bro, ved hvilken det poetiske Liv mellem begge Nationer skal fremmes og vedligeholdes. Paa et Digt af La Motte Fouqué nær ere alle Bidragene af fædrenelandske (schlesvig-holsteenske) Forfattere; Componisterne ere fædrenelandske; Tegnerne, Pressen, Forlæggeren, Alt er fædrenelandsk, og hvad der endnu sætter Kronen paa Værket, den muelige Fordeel, der maatte indkomme ved Salget, tilfalder en veldædig fædrenelandsk Stiftelse: Døvstumme-Institutet i Schlesvig. En saadan Bog fortjente med Grund at helliges Fædrenelandets Moder, og at nedlægges paa Fædrenelandets Alter, som et værdigt Offer fra de skandinaviske Huldgudinders Haand. De navngivne Forfattere, der have leveret Bidrag til denne Nytaarsgave, ere: Ahlefeldt-Laurvig (Grev F. W. F. v.), Andresen (A. P.), Aschenfeldt (C. J.), Fouqué (Baron F. de La Motte), Franzen (B. G.), Frölich (F. H. W.), Gardthausen (H.), Gülich (L. A.), Hasse (N. H.), Hennings (A. v.), Jacobsen (G.), Jessen (J. M.), Ingemann (B. S.), Kaufmann (G. v.), Koch (Otto), Lindenhan (A. C.), Müller (G. H. W. v.), Müller (Tilemann), Neuber (A. W.), Paulsen (L.), Prätzel (K. G.), Reinhardt (K.), Reinhardt (K. v.), Schirach (Carl v.), Schmidt von Lübeck (G. P.), Suadicani (C. F.), Steinheim (S. L.), Magnus Walter, Warnstedt (Wilh. v.), Westphal (G.). De øvrige have skrevet under Anagrammer og antagen Navn. Frøken Jessens kronede Nationalsang findes her paa Dansk tilligemed en hostrydtydsk Oversættelse af Otto Koch, med Weisses Musik. Hr. Ingeman har prydet Samlingen med tre Bidrag: den saarfrie Ridder, Aftensang, Nordskjalden. Af Grundtvigs Mythe Napoleon Bonaparte har Udgiveren leveret en fri tydsk Oversættelse. Rummet tillader ikke at udvikle her al det Fortrinlige, som findes i denne Samling, men Anmeld. ønsker, at den, som en ægte fædreland-

Frembringelse, maatte fortrænge de mange, ofte meget ubetydelige, kun ved den ydre Skals Udpyntning Indtrykgjørende tydske Musealmanakker, vi aarligen oversvømmes med, og at Eidoras Udgiver maatte sættes istand til, at fortsætte det begyndte Værk, nære og befordre derved Sandsen for Poesien i vort Fædreland, og forskaffe det beskedne Talent Leilighed til Udvikling og Uddannelse. Hvad Digteren engang tilraabte den sjællandske Najade, tilraaber her Anmeld. dens sønderjydske Søster:

"Svøm evig jublende fra Strand til Strand
Og sjung om Kæmperne i Nordens Tvillingrige
— — — — — — — — —
Og ilende fra Havn til Havn
Du sjunge skal for fjerne Tider
Og nævne mangen Ædlings Navn
Naar Bølgen længst henover ham henglider."

Bogen er prydet med Hendes Majestæt Dronningens Portrait, stukket efter Hornemann af Fr. Bolt; en Prospect af Schlesvig og en ligedan af Kiel. Anmeld. troer ikke at kunne give danske Læsere en bedre Forsmag paa, hvad de kunne vente sig paa det af Muserne selv opdækkede Bord, end ved at anføre her Hr. Ingemanns skjønne Digt:

### Nordskjalden.

Himmelilyren flammer
Over Kæmpehøien;
Gamle Ege suse
Over Oldtids Grav;
Mosset Bautastenens Rune dækker —
Hvo er du, som Kæmpeaanden vækker?

Er det dig, o Barde!
Som med Sagastaven
Aanden vil fremmane
Af sin dybe Ro?
Seer du ikke Kæmpeskygger true,
Svovlblaa Flammer over Graven lue?

Er det Heltekraften,
Du i Graven søger?
Vil du Kæmpesværdet
Mane frem af Muld?
Vil din Faders Urne du oplede,
Og hans Støv for alle Vinde sprede?



Vil i Storm du flyve
Med din Faders Aske?
Vil du Harpen røre
Med hans Dødningbeen,
At du som en Oldtidsskjald kan sjunge,
At din Røst kan Grave gjennemrunge?

Ja, dit Øje luer,
Bardekinden gløder,
Længselstaaren brænder —
Skjald, jeg seer din Kamp:
Urnen maa du ryste, Kæmpen vække,
Sværdet maa han dig fra Graven række.

Kampens Stund er kommen;
O, men Kæmpen sover:
Under Bautastenen
Blunder Nordens Aand:
Kraften svigter, og de Stærke rave,
Barden flyer til sine Fædres Grave.

Bank kun stærkt paa Højen!
Væk de gamle Helte!
Lad dem atter hæve
Sig til Kamp paa Jord!
Deres Støv ei paa dit Hoved falder:
Det er Aanden, som din Røst fremkalder.

Her maa Aander kæmpe,
Her maa Døde tale,
Faderen maa ryste
Sønnens Sjel til Liv;
Dødes Aandepust maa Strængen røre,
Før de Levende kan Livet høre.

Aander maa de skue
Før de Fienden skimte:
Mørkets Kæmpeskarer
Kan kun Sjelen see —.
Grib i Harpen, Seer! hæv din Stemme,
Du kan først Dæmonerne fornemme.

Har du Kæmpen vækket
Under Bautastenen,
Stødt i Gjallarhornet
I det høje Nord,
Hæv da Øjet, peeg mod Østerlide!
Der er Sværdet, hvormed vi skal stride.

Lad i Hedninghøjen
Rustne Thyrfing smuldre,
Misteltein selv brister
I den store Kamp;
Under Golgatha det Glavind luer,
Som for evig Midgaardsormen kuer.

Kan du det fremdrage,
Kan med rene Hænder
Korsets Helteskare
Løfte det mod Sky —
Da, o Skjald, din Røst mod Himlen runger,
Salig Livets Sejerssang du sjunger.

---

Viborg Samler har taget til Gjenmæle mod det i Skilderiet No. 91 indførte Stykke, undertegnet A., hvori det hedder, at man næsten aldrig seer noget Program fra Jyllands anseelige Skoler, og Samleren forsikkrer, at Skilderiet selv i de sidste 7 Aar har til sin Tid anmeldt 6 fra Viborg Skole og Bogtrykkerie udgivne Programmer. — Det paaankede Stykke er indsendt fra en i Literaturen bekjendt og som Embedsmand høist agtværdig Forfatter, til hvem det maa overlades at forsvare sin fremsatte Menings Rigtighed.

---

## Blandede Efterretninger.

Kongen af Preussen har nyligen under sit Ophold i Rom besøgt Thorvaldsens Konstværksted, og ladet denne store Konstner vederfares den høieste Retfærdighed. Thorvaldsen ledsagede ogsaa Monarken i sin i en blomstrende Alder afdøde Ven Rudolph Schadows Attelier.

---

### Om det russiske Folks moralsk-religiøse National-Characteer.

Saa godmodig, veldædig, høflig og menneskekjerlig den russiske Folkemasse end er, ja, hvor større end de Prøver ere, paa hvilke man kan sætte deres Redelighed i den største Fattigdom, saa ere dog Indgreb i fremmed Eiendom ikke sjeldne blandt dem. Man finder den Egenhed hos



dem, at der af vildfarende Ideer og falske Synsmaader gives utallige Mennesker iblandt dem, der ei ansee det for noget Ondt, at tilegne sig hvad der ikke tilhører dem, saasnart de mageligen og uden Møje kunne faae det. Gjør man dem Forestillinger derimod, saa sige de smilende, at Gud selv tilskikker dem det, og han vilde sikkert ikke gjøre det, eller hindre dem deri, naar det mishagede ham. En Hovedaarsag til denne Raahed i Begreber, som man ofte endog hos Vilde finder mere luttrede, ligger i den næsten fuldkomne Mangel paa religiøs og moralsk Undervisning. Foruden det Lidet, den menige Russer lærer som Barn i Skolen, hører han i hele sit tilkommende Liv saa godt som aldeles intet mere derom, og vil dette Folks menneskekjerlige Behersker give sit Værk den sidste Fuldendelse, saa kan han ikke gjøre dette bedre og hensigtsmæssigere end derved, at han i de russiske Kirker istedetfor den der stedfindende tankeløse Mundgudstjeneste, indfører populære Prækener om Søndagen, der endnu ere der saa meget sjeldne og i hvilke Folket kunde oplyses af sine Lærere (der rigtig nok først maa dannes) om Ting, som det trænger til at vide. Naar der i Rusland kommer en laset Tigger- og falbyder en Sølvskee eller et Guldubr, saa hedder det vel: Du har stjaalet dem! men han svarer roligen og tillidsfuldt, i det han trækker paa Skuldrene: nei, Gud har givet det! d. e. jeg har fundet eller stjaalet det, og dermed er al Forklaring forbi og Kjøbet sluttes uden Betænkning. (Fortsættes.)

---

### Kjøbenhavns Børs, d. 10 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. 236$\frac{3}{4}$. London 2 M. 11$\frac{7}{32}$ Rbd. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11te Juni 1822) 81$\frac{1}{2}$ a 82. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126$\frac{1}{2}$ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12$\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 100.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 14 December 1822.

## Hvorledes kunne duelige Almueskolelærere bedst dannes og prøves, dersom Seminarierne vorde ophævede?

Naar man ikke har ladet sig indtage af en overdreven Forkjerlighed for Seminarierne, saa vil det vist ikke falde vanskeligt at udfinde en passende Maade, hvorved disse Læreanstalters velgjørende Hensigt — duelige og sædelige Almueskolelæreres tilbørlige Dannelse — vil kunne opnaaes, uden Bekostning for det Offentlige, og ved et for dem, der i Fremtiden ønske at ansættes i dette Fag, baade friere og beqvemmere Middel. Et saadant Middel, ifald det fortjener Bifald, og Staten derved, ligesaa got som ved de bekostelige Seminarier, kan forskaffe sig vel dannede Lærere for Bønder- og Borgerskoler, bør nok neppe forkastes især i Tider, som de nærværende, hvor enhver Lettelse, naar den kan iværksættes, uden skadelige Følger for nogensomhelst god Sag, maae være Staten saare velkommen. Hverken Fordom, eller Forkjerlighed eller opvakt Mistanke eller nogen anden Bevæggrund bør kunne hindre kostbare Indretningers Ophævelse, saasnart det er indlysende, at deres Vedvarenhed ei mere er nødvendig; men at de kunne, uden Skade for den gode Sag, som offentlig vedligeholdte Anstalter, afskaffes. At de nuværende Seminarier, som Statsindretninger, ei mere behøves, er Indsenderen, efter hans Anskuelsesmaade, aldeles indlysende, og han tvivler ikke paa, at jo Rigtigheden i hans Yttringer ufeilbarligen ville vise sig, naar Frihed til at søge den fornødne Dannelse, hvor den kunde findes, maatte tilstedes enhver, der følte Kald og Lyst til at blive Almueskolelærer. Og skulde en saadan Frihed ikke uden al Ængstelighed kunne tilstaaes? Førend nogen f. Ex. erkjendes for Gartner, eller kan vente nogen offentlig Tjeneste i dette Fag, maae han underkaste sig den befalede Gartnerexamen; men det staaer ham frit for at erhverve sig de fornødne Kundskaber, hvor han bedst veed, vil og kan. Det er Staten nok, naar han ved offentlig Prøve beviser sin Duelighed. Den spørger ikke om, hvorfra han har sine Kundskaber, naar han blot har dem, enten han har dem fra en bekjendt eller ubekjendt Gartner Enten Ynglingen, der vil vandre den videnskabelige Bane, er dannet af en privat Informator eller i en offentlig Skole, er ligegyldigt, naar han kun paa anordnet Maade giver tilstrækkelig Prøve paa sin Dygtighed. Indsenderen troer, at man uden Fare kunne følge samme Fremgangsmaade i Henseende til Almueskolelæreres Dannelse. Var det kun enhver tilladt selv at vælge sine Veiledere i de Kundskaber og Færdigheder, der nødvendigen kræves for enhver Almueskolelærer, naar han skal kunde virke med Held og Hæder i sit Kald, da vilde der uden Vanskelighed aabne sig Leilighed til fornøden Dannelse for hver den Yngling, der havde Anlæg, og ikke manglede Varme og Interesse for den Sag, han agtede at opofre sin Tid og sine Kræfter, og for

andre, end saadanne Subjecter, maatte man vel ønske sig fritaget. De Erfaringer, som hist og her haves, synes at minde om: at ingen Mangel paa tilstrækkelig Veiledning for dem, der ønske at applicere sig til Almueskolefaget, vil fremstaae ved Seminariernes Ophævelse. Det er bekjendt, at adskillige unge Mennesker ere blevne dannede uden for Seminarierne med det høikongelige danske Cancellies Tilladelse, og have bestaaet med Hæder ved den for Stiftamtmand, Biskop, Seminarieforstander og Amtsprovster aflagde Prøve, der var ligesaa omfattende, som den der anstilles med Seminaristerne. Indsenderen mindes fra sin forrige Embedsstilling, at afdøde Biskop Hjort engang sagde til ham: at adskillige af disse saaledes uden for Seminarierne dannede Personer, der vare examinerede af ham og øvrige Tilforordnede, vare lige med de bedste Seminarister baade i Kundskab og Færdighed. Det forekommer ham, at salig Biskoppen, hvis Stemme i denne Sag maatte være af megen Vægt, ved en vis Leilighed yttrede: enten at han allerede havde eller agtede at indgive et Forslag i det høikongelige danske Cancellie om Seminariernes Ophævelse. Naar altsaa flere duelige Almueskolelærere ere dannede uden for Seminarierne; naar de endog, ved en særdeles stræng Prøve, have beviist, at de vare vel bevandrede i alle disse Læreanstalters Discipliner: saa maae man vel spørge, hvor fandt de den for deres Ønsker og attraaede Bestemmelse fornødne Veiledning? Det var Præster, der bemærkede deres Anlæg og Lyst, agtede deres sædelige Vandel og menneskekjerligen understøttede deres Flid og Granskning, og saaledes vil altid den, der har Anlæg og Interesse for Skolevæsenet, samt viser god Opførsel, sikkert blandt Landets Religionslærere endog i sin Kreds finde den Mand, der baade kan og vil meddele ham fornøden Dannelse baade i Theorie og Praxis. Hvo der oprigtig søger, han finder — Sandheden i dette Ordsprog vil her ikke savne Bekræftelse. Var der flere Præster, der ikke paatoge sig saadant Arbeide, saa var der mange andre, der velvilligen kom den værdig Søgende til Hjelp.

Udstrækker man sine Fordringer til Almueskolelæreren ikke videre, end det kongelige allernaadigste Skolereglement bestemmer, saa ville disse



Fordringer ved Præstens Veiledning vist blive tilfredsstillede, og ved dagligen at nyde den værdige Geistliges og Families Omgang maatte vel Lærlingens Moralitet, naar der ellers var noget Godt ved ham, kunne vinde mere end paa noget Seminarium, der vel neppe kan være Religiøsitetens og Dydens ypperste Helligdom, naar man tager Hensyn til den Opdragelse, med hvilken saamange Bondesønner fra Ploven indlemmes i disse Læreanstalter. Forlanger man derimod at de skulle, som Indsenderen nylig læste i Skilderiet, være ægte Sjels- og Hjertekjendere, da vaver ingen Præst paa at befatte sig med deres Dannelse. Mon ogsaa Bondesønnen under et treaarigt Ophold blandt sine Kammerater paa et Seminarium kan opnaae denne store Fuldkommenhed? Dersom Seminarierne i saa kort en Tid kunde af som oftest raae Materier skabe saadanne Vidundere, saa burde de vist nok aldrig ophæves. Indsenderen har i sine flere Embedsstillinger kjendt mange duelige og brave Seminarister; men ingen, der vare saadanne Mestere; derimod har han paa sin Vandring gjennem Livet truffet adskillige, der kun kjendte meget lidet til Menneskenes Sjel og Hjerte; men som dog gandske godt lærte Bønderbørnene at læse, skrive og regne, og forresten sønderlemmede Lærebogens Sætninger ligesaa vel, som de useminaristiske Skolemænd.

Foruden Landets Religionslærere, af hvilke nok mange ere fortrinlig skikkede til at danne Lærere for Almueskolerne, gives der jo flere brave og duelige Skolelærere baade paa Landet og i Kjøbstæderne, hos hvilke Vedkommende kunde finde Veiledning, ligesom man vel ogsaa med temmelig Sikkerhed tør forudsige: at Institutter vilde danne sig for dem, der agtede at blive Almueskolelærere. Saaledes frembyder sig ingen Grund til at befrygte, at den ved Regjeringens vise og menneskekjerlige Forsorg begyndte gode Sag — Oplysningens og Sædelighedens Udbredelse blandt Bondestanden — skulde standses og efterhaanden gaae tilbage, naar Seminarierne vare ophævede. Landets Religionslærere — ledsagede af Regjeringens Tillid — vilde vist med Iver og Redelighed antage sig de vordende Skolelæreres Dannelse; til samme Maal vilde andre sagkyndige Mænd virke og ved Seminariernes Opløsning Læreanstalter

fremkomme, der ikke foraarsagede Staten nogen Bekostning.

Det bør ved denne Sags Overvejelse vel betænkes: at Seminariernes Afskaffelse maatte være en stor Velgjerning for mange agtværdige Familier uden for Bondestanden, da derved aabnedes Udsigt til en Stilling, der svarede til den Opdragelse, de havde givet deres Børn. Hidtil var det for størstedelen velhavende Bondesønner, der — ofte uden al Interesse for Skolevæsenet, men allene for at undgaae Soldaterstanden — ombyttede Ploven, hvortil de vare fødte og baarne, med Seminariet. Mon ogsaa Skolevæsenets Fremme virkelig høster nogen sand Vinding af et saadant Bytte? Mon ikke mangen værdig Foresatte har maattet see sig skuffet i sin billigste Forventning, i det han sporede ingen Interesse i anbetroet Skoletjeneste? Stod det Enhver, der attraaede et Almueskolekald, frit for, at søge sin Dannelse ved det for ham beqvemmeste Middel, da vilde Udsigt til en hæderlig Virksomhed ikke mere være tilspærret for velopdragne Sønner af agtværdige, men trængende Familier uden for Bondestanden; da blev en tung Steen væltet fra mange nedbøjede Forældres Hjerte, som hidtil, af Mangel paa Evne, hverken kunde lade deres Sønner studere, eller anbringe dem paa noget Seminarium. Saadanne velopdragne unge Mennesker, hvis Forældres Stilling var ublid, vilde hos een eller anden Præst eller anden sagkyndig Mand finde den nødvendige Veiledning, uden al Bekostning. Mon ikke Skolevæsenet var bedre tjent med Ynglinge af en ædlere Opdragelse end den, Bønderne i Almindelighed give deres Børn? — Saaledes, som anført, ere Indsenderens Tanker beskafne, denne Gjenstand betræffende. Ere end disse hans Tanker hverken nedskrevne med en øvet Haand, eller indklædte i et heldigt Sprog, saa troer han dog at have viist, at Seminariernes Ophævelse ikke kan medføre skadelige Følger for Skolevæsenets Fremme, og han tør holde sig forvisset om, at ligesom vor blide og faderlige Konge gjerne seer, at en anstændig Levevei — uden Udelukkelse af veloplagte og sædelige Bondesønner — aabnes for den trængende Embedsmands, cultiverede Landmands og værdige Enkes Sønner, saa vil heller ikke Majestætens Tillid til Landets Præ-



sters Iver, Redelighed og uegennyttige Virksomhed for saadanne Familiers arme Ynglinger, der ere i eller uden for deres Virkekreds, og for hvilke Seminarierne hidtil vare lukkede, nogensinde vorde skuffet. Enhver værdig Præst vil paa denne Maade — for de Fleste den eneste, der staaer i deres Magt — vorde Velgjører for een eller anden ædel Familie, som Tidsomstændighederne ei have levnet andet end Haabet og en uforsørget Børneflok. Den ved Regjeringens vise og gode Foranstaltninger befæstede gode Sag vil vorde røgtet med omhyggelig Haand, og man vil ikke regne sig det til nogen Fortjeneste, i Stilhed at danne religiøse, duelige og beskedne Skolelærere. Naar Staten, uden nogen Opofrelse fra dens Side, kan faae oplyste og sædelige Almueskolemænd, saa er det den ligegyldigt, da den ei unødvendigen indskrænker den menneskelige Frihed, hvorfra de have hentet deres Duelighed, enten det er fra Præst, Skolelærer, Institutbestyrer, eller fra egen Flid og Granskning. Hvad den Forvisning angaaer, som Staten behøver om de Personers Duelighed, der applicere sig til Skolevæsenets Tjeneste, da kan den jo lettelig forskaffe sig samme, ved at sørge for, at de tilbørligen prøves i Alt, hvad en Almueskolelærer bør vide og forstaae, samt at der nøje tages Hensyn til paalidelige Sædeligheds Vidnesbyrd. Anordnes for ethvert Amt en Commission, bestaaende af Amtmand, Amtsprovst og nogle Præster, hvilke sidstnævnte ei maatte være bestandige Examinatorer og Dommere; men afvexlende allene beskikkes af det Høikongelige danske Cancellie, saa er Prøvemiddelet fundet. Examen for dem, der melde sig med skrivtlig Begjering paa foreskreven Maade, holdes eengang om Aaret for hvert Amt, i Amtmandens Bopæl. Der er neppe nogen Tvivl om, at jo en saadan Prøve — anstillet af sagkyndige og retsindige Mænd — maatte blive, om mueligt, endog alvorligere, end den, der anstilles paa Seminarierne. — Indsenderen har til Slutning blot det at tilføje, at han ved disse sine Tanker ikke har havt til Hensigt, at nedsætte Seminariernes Værd, eller at fordunkle den Roes, som med Ret og Billighed tilkommer dem. Med Taknemmelighed erkjender og ærer han de Fortjenester, de have erhvervet sig af Almueoplysning, ved de mange

brave og duelige Skolemænd, der ere udgangne fra deres Læresale. Om det end undertiden har været Tilfældet, at een eller anden Seminarist har beskjæmmet Skolens og dens Foresattes Forhaabninger, saa mindes vi blot derved om, at alle menneskelige Indretninger ere ufuldkomne, og aldrig bør vi, af Enkeltes Ukyndighed eller feilagtige Forhold, tage Anledning til at kaste Skygge paa disse Læreanstalter.

Den 3die December 1822.

δ.

---

## Udaf et Brev til en Ven i Laaland.

(Indsendt.)

— — — — De forlanger ogsaa min Mening, angaaende den Strid, som er opkommen mellem to unge Præster her i Byen, og ønsker tillige at vide, hvad i andre Blade derom maatte være skrevet. Jeg har med Forsæt ventet et Par Postdage, for at see, hvilken Vending Striden vilde tage, men denne er, naar man vil eftersee vore Dagblade, nu ikkun heldende til een Side, dog troer jeg næsten at den er forbi, i det mindste for Øjeblikket, da fast alle Blade have yttret deres Mening desangaaende. Da De læser Skilderiet, har De det Meste deraf, det Øvrige er ubetydeligt. Jeg er enig med Dem i, at Pastor Thurahs første ikke er frit for nogle, maaskee noget for djærve Udtryk, og han kunde meget vel have brugt mildere Ord, uden at have tabt noget af den nødvendige Kraft; dog, man kan ikke tale for varmt i en Sag, hvor det gjelder Menneskets Vigtigste, Religionen, og har jeg end adskilligt at udsætte paa Formen i det første, da har jeg desto mindre at anke paa hans Replik til Pastor Thisted i Skilderiet No. 95, hvilken De allerede nu maa have læst.

Er det, som man fuldkommen maa antage, Hr. Thurahs oprigtige Overbevisning, at Adskilligt i Stunden der Andacht ikke stemmer overeens med den christelige Religions Aand og Forskrifter, har man ingen Aarsag til at dadle, at han frit tør yttre sin Mening desangaaende. Vi leve nu, Gud være lovet, i en Tid, hvor Religionen har vundet tilbage dens engang næsten tabte Rettigheder; man tør ikke — som eengang saa at sige var Moden — drive Spot med dens dybe Sandheder, men desværre gives dog endnu nogle, som med Letsind betragte dette Menneskehedens vigtigste Anliggende, ja som endog offentligen drive Spøg med dets varmeste Talsmænd (see f. Ex. Skilderiets No. 96, hvor Religionsmeninger paralleliseres med de forskjellige Farver, og et andet her indlagt Blad). Man maa derfor ønske os til Lykke med, at der blandt os gives saadanne Mænd, som, ikke ændsende Spotterens og Døgnskriverens Stemme, frit bekjende, at De, hvad Troeslærdomme angaaer, ikke erkjende indskrænkede menneskelige Domme, men alene holde sig til det, som ifølge Bibelens og Symbolernes Autoritet er og bestandig maa blive det eneste Gyldige i Troessager. Dømmer man Hr. Thurahs Anskuelser og Udeladelser fra denne Synspunkt, maa man — om endog hans Udtryk falde noget i det Haarde — agte hans Tænkemaade, og underligt maa det synes, at Hr. Thisted, som udentvivl vil ansees for at være besjelet af strænge religiøse Grundsætninger, istedetfor af Bibelen at forsvare sine Meningers eller Skriftets Gyldighed (som religiøst betragtet), anseer det nok, at kunne indskyde sig under en svag, menneskelig Autoritet, og indtil han med evangeliske Grunde viser, at de af Hr. Thurah anmærkede Steder ere rigtige og christelige, vil den redelige Tænker, som ikke lader sig lede af Mængdens vaklende Domme, ingenlunde indrømme, at hans Paastand er saa ufeilbar, som adskillige af Døgnskriverne synes at antage den for.

Saaledes omtrent vil jeg for Dem, som min Ven, yttre min Mening angaaende en Strid, som man maaskee helst burde ønske, aldrig var opkommen. De kan altsaa deraf slutte, at jeg ikke er af deres Mening, som i flere af vore Blade have søgt at fremstille Hr. Thurahs Alvorsord i det ufordeelagtigste Lys, og hvoraf nogle i mine Tanker mere yttre deres Mening, for at sige Hr. Thurah Ubehageligheder, end for oprigtig at give Sandheden deres Stemme. Dette synes mig fuldkommen at gjelde om det, der staaer i No. 96 af Skilderiet, hvilket De læser maaskee ige saa snart, som dette Brev; det synes mig at

røbe den forunderligste Blanding af Skinhellighed og Indifferentisme.

Da de egentlige Parter i Sagen have ophørt med at skrive, tør man vel haabe, at øvrige Vedkommende og Uvedkommende ogsaa ville ophøre, og saa meget desmere var dette at ønske, som endeel, om ikke de Fleste, synes at have liden Sagkundskab og Sandhedskjerlighed; saa meget burde de dog betænke, at ethvert Menneske, der, ved at deeltage med Varme i en god og Almeenheden vigtig Sag viser, at han ikke lever for sig selv alene, fortjener Agtelse.

---

## Miscelle r.

Da Islam, siger Goethe i sin west-östlichen Divan, forbød Trolddomskonster, frygtede Muhamed blandt sine Modstandere ingen mere end Digtere, og da den berømte Sanger Asha vilde besynge Propheten, bøde dennes Fiender, Koraishiterne, ham 100 Cameler, naar han vilde opgive sit Forehavende.

"Hvo, som at digte vil forstaae,
Maa til Digtelandet gaae;
Hvo, som Digt'ren vil forstaae,
Maa til Digterlandet gaae."

I vort Norden satte man ogsaa stor Priis paa Skjalde, fordi de i Lande og Tider, da man hverken kunde have Historiographer eller Ligtalere, og Klipperne vare de Steentryk og Stereotyper, hvormed Erobreres Stordaad kunde foreviges, ønskede man sig Skjalde til at besynge disse, og belønnede dem Kongeligen. Den Tid var, om just ikke Poesiens, saa dog Poeternes Guldalder. At Hjarne for 8 Vers over Fridleif fik i Honnorar, ikke som nu, en Sølv-, men en Kongekrone, viser noksom, at Gudernes Sprog den Gang endnu ikke var Tiggernes, og deres Opmuntrere ikke forsultne Boghandlere, men mægtige og rige Folkeslag.

---

Alle Lauge have nu deres Formænd, burde det lærde Laug ikke ogsaa have sine? Disse maatte vaage over Medlemmernes Tarv, jage efter Bønhaser, paatale Fuskerie o. s. v. Men dertil er for det første ingen Udsigt, thi Spekhøkere, Pottehandlere, Brændevinsmænd kunne finde sig i Subordination, men Forfattere, om de end høre til de allerringeste Classer, ville raade sig selv, og neppe have de faaet sammenskrabet noget Skrimmelskrammel i deres Hjernes Pulterkammer, førend de strax, uden at have taget Borgerskab, opslaae en liden Marchandiserbod, hvor de handle under eget Firma.

---

"Den Mildheds og Overbærenhedsaand", siger en Rec. af Dr. A. H. Niemeyers Betragtninger paa hans Reiser i og uden for Tydskland, i geogr. Ephemeriden XI. B., 1 St., 1822, "der yttrer sig her paa hver Side, burde man ønske vor Tids Anklagere, der bebreide den Vantro, Irreligiøsitet, og hvo veed, hvad alt andet, fordi Kirkerne ikke overalt ere saa besøgte, som fordum, og den humane Forf. maa ikke have forundret sig lidt over en ham nyligen af Diac. Grulich i Torgau tilegnet Bog, der anklager al Kundskab i Tydskland, og leverer et Malerie af vor Tid, der kunde friste til at spørge med Wallenstein, ved Questenbergs Skildring af Tingenes daværende Stilling:

"Om hvilken Tid mon Talen da nu er, Max?
Jeg min Hukommelse har ganske tabt;
Beskrivelsen mig kommer til at glemme
Den hele Stilling."

---

I en Recension over Charles Pongens's Archéologie française, T. 1821, i Gött. Anz., findes følgende meget rigtige Bemærkninger over forældede Ords Brug. "Naar iøvrigt Ordbogen var lykkedes nok saa godt, vilde den dog have bidraget lidet eller intet til forældede Ords Brug. Folkesproget behøver en saadan Hjelp aldeles ikke, og har intetsteds været i Forlegenhed for Ord, naar man er kommen tilbage til den gamle gode Sag. Da findes Ordene af sig selv, som vi have oplevet det. Men ogsaa blot af Forfattere kunne gamle Ord faae ny Magt. Meget af Luther f. Ex. er i vor Tid kommet i Brug igjen ved de bedste Forfattere: Tiderne lignede sig, og man

veed at Lessing, Eschenburg, Goethe, Schiller, Johannes Müller have valgt ham til deres Sproglærer; ogsaa ere, især hos de to Sidste, hans Overgangsord, hans Vendinger, hans Klangmaal umiskjendelige. Rummet tillader her ikke at anføre Exempler herpaa, hvilke desuden ligge det sørgelige Bevis nær, at ingen i vor Tid har vidst at gjøre saadant Brug af Sproget, som Luther i hans. Vel have Schillers Ord fundet den fælles Anklang igjennem hele Tydskland fuld og skjøn; men har den været saa kraftig og stærk, som Luthers Ord? og bruger man ikke allerede nu gamle Ord til Sminke, som Sallustius blandt Romerne? Han vilde imidlertid derved gjøre det Vanhældede og Forskruede i de daværende Sæders Træk end mere paafaldende, og nu skal derved gives Anstrøget af et ridderdommeligt Helgenbilled!"

---

"Rousseau havde, som bekjendt, sin Tankejagt — jeg gaaer, sagde nyligen H.., for at sysselsætte Tankerne med Noget, stundom paa Ordjagt, og istedetfor at mange Andre ofte forfølge, til deres Moro, en stakkels Hjort eller Hare med deres Støvere, søger jeg imellemstunder at opstøve med min Aands Jægere Oprindelsen til eet eller andet dansk Ord. Saaledes faldt det mig nyligen ind: hvor mon det Ord kime kommer fra, eller hvad kan dets oprindelige Betydning være? Efter nogen Eftertanke syntes det mig at komme af det italienske chiamare (kiamare) kalde. Jeg slog efter i Videnskabernes Selskabets Ordbog, og fandt der vel kimer, Kimer, en Kimning; men som Etymologie anført Svec. Kimma, Ang. to chime, the bell. Dog, denne Etymologie betyder intet synderligt, thi i Dansk, Svensk og Engelsk maa Ordet have een Derivation. Jeg slaaer nu efter i Johnsons store engelske Lexicon, og dette siger mig da: "Ordets Oprindelse er tvivlsom. Junius og Minshew formode, at det er fordærvet af cimbal; Skinner udleder det fra gamml eller gamut, men Henshaw fra chiamare, at kalde, fordi Klokken kalder til Kirken." Naar To, uden at kjende til hinandens Tankegang, falde paa een og samme Idee, saa synes det vist, at den maa indeholde nogen Sandhed. Der er neppe nogen Tvivl om, at Gother have bragt dette Ord fra Italien, og at man, fordi chiamare betegner



der at kalde, opfordre, f. Ex. chiamare alla corte, kalde for Retten, ogsaa kaldte Klokkens Ringen til Kirke, Kimen, hvoraf altsaa Kirsten Kimer rc. Der findes overalt adskillige Ord i vort Sprog, saavelsom i det Tydsk, som maa være komne herind med Gotherne fra Italien. Saaledes er: skjærdse (scherzen), Skjærds (Scherz) det italienske scherzare, Scherzo, og synes aldeles ikke at være af nordisk Oprindelse. Jeg veed, at Mange, der have hele Timer tilovers til Hjerterdame og Kleverknegt, ansee deslige etymologiske Undersøgelser for en unyttig Tidsspilde, d. e. Spilden af en Tid, som de med Kortenspil maa søge at dræbe, paa det den ikke skal dræbe dem ved Lede. Men den tænkende Mand, der ikke gider tale som et Automat, vil dog gjerne vide hvad de Ord, han bruger til at udtrykke sine Begreber med, oprindeligen betyde, og af ham ville saadanne Undersøgelser hverken betragtes som en unyttig Forretning eller endog reen Tidsspilde."

---

## Indenlandske Efterretninger.

Odense. H. K. H. Kronprindsen af Sverrig er ventendes paa sin Tilbagereise hertil den 13 eller 14 d. M. — I disse Dage fremvises her en Blæksprutte, som er fanget ved Kjerteminde, hvor den ved Ebbe blev tilbage. Denne i vore Vande sjeldne Fisk er omtrent ¾ Alen lang, fladklumpet, med to store Øine paa Hovedet og vortede Føletraade omkring Munden. Ved Ryggen findes en bladet, beenagtig Substants, der ofte sees svømmende paa Vandet, og derfor kaldes Meerskum. Sit Navn har den ellers af en sort Vædske i en egen Kjertel, som den udsprøiter, naar den er i Fare, da den derved bliver usynlig for dens Fjender.

---

## Blandede Efterretninger.

### Engelsk Sømagt.

I det 5te Hefte af Quarterly Review bedømmes Dupins Betragtninger over den storbritanniske Sømagt af en Rec. der har havt Adgang til officielle Kilder. "Søtjenesten, siger Rec., er

i Engelland yndet, og man viser dem, der vælge den, stor Opmuntring. Londons Havn er den meest besøgte i Verden; intet uden Søhandelen har gjort den til den meest befolkede og rigeste Stad i Europa. Derfra Engellændernes Tilbøielighed til Skibsfart. Ikke blot i London seer man Fordelene af Søhandelen, men ogsaa i Edinburgh, Dublin, Quebec, Calcutta, Halifax og Capstad. I Engelland, Skotland og Irland staae ikke allene Hovedstæderne, men ogsaa mange andre, deels ved Kysterne, deels ved Bredden af seilbare Floder, f. Ex. Bristol, Hull, Liverpool, Dundee, Aberdeen, Glasgow, Belfast, Cork, Waterford, ved Handelen med Manufacturerne i det Indere af Landet i Forbindelse. Paa denne Maade have Søstæderne og hele Landet een og samme Interesse. Intet Land gjennemkrydses saa meget af Landeveie og Canaler, paa hvilke Mennesker og Varer kunne befordres med yderst Hurtighed fra den ene Ende til den anden. Der gives intet Sted i de tre brittiske Riger, hvor man ikke i 24 Timer kan naae eet af de omliggende Have. Denne Beqvemmelighed ved Samfærslen vænner den unge Britte til Reiser til Vands. Om Sommeren, naar de velhavende Stænder i Frankrig tage paa Landet, begive samme Classer af det brittiske Rige sig til Søbadene paa Kysterne; derfra gjøre de Lystreiser til Søes; der seer man altid Flaader seile frem og tilbage; der lærer man at fatte Forkjerlighed for Søen. Intet er almindeligere end at høre Folk kalde Marinen Gammel-Engellands Træ-Mure. En Howes, St. Vincens, Duncans og Nelsons Exempel beviser, hvor høit Regjeringen veed at sætte Priis paa de til Søes tilfegtede Seire. Man seer overalt i Landet Mindesmærker for Nelson. De Videnskaber og Kundskaber, der have Hensyn til Søvæsenet, har den engelske Regjering altid givet Fortrin. Harrison fik 10,000 Pd. for Opfindelsen af et Chronometer. For de af Meyer opfundne Maanetavler fik hans Enke en Erkjendtlighed af 3000 Pd. St. For nogle Theoremer om samme Gjenstand fik Euler 300 Pd. St. For Opdagelsen af Nordvestfarten i Sydhavet bød man 20,000 Pd. St. hvoraf Capit. Parry forrige Aar fik 5000 Pd. De Belønninger, som Bumell og Sir Robert Seppings erholdt, ere ligeledes betydelige." (Fortsættes.)

---



## Om det russiske Folks moralsk-religiøse National-Characteer.

(Slutning; see forr. No.)

Saaledes tænker i det mindste den største Deel af Folket; derfor synes de Russer, som i sidste Krig have været i Tydskland, hvor meget de end ere indtagne deraf, ikke saa ganske vel om, at de saa ofte bleve forhindrede der i at rapse, eller tilegne sig — hvad Gud gav dem. Man maa imidlertid bemærke, at Russen, som i fremmede Huse, uden Samvittighedsscrupel tilegner sig Alt, hvad der kommer ham for Haanden, yttrer ganske modsatte Grundsætninger i de Huse, hvor han tjener, saa at Huustyverie hører til de største Sjeldenheder. Ligesaa sjeldne ere voldsomme Indbrud, ikke fordi Russen frygter Faren, men fordi han anseer Plyndring for noget Ondt og Gud meget Mishageligt. Af denne Aarsag blive derfor de ydere Skudder for Vinduerne i Stueetagen sjeldent lukkede om Aftenen, og selv hos de Formuende sover man, formedelst de hede Nætter, sædvanligen for aabne Vinduer. Heller ikke gives der noget Land, hvor man om Natten kan reise saa trygt, som i Rusland, fordi Stratenrøverie er der en ganske ubekjendt Ting, undtagen i Egnene omkring de store Stæder, der stedse ere smittede af en vis moralsk Pest, og de endnu halv nomadiske Folkeslag, ved Kaukasus, i Abesanien, Emeretien, Grusinien o. f., endskjøndt man selv i disse Egne reiser meget sikkrere, end under den hellige Faders Øine i Italien. Ganske uden al udvortes Beskyttelse gjennemdrage derfor Kjøbmænd, forsynede med de største Pengemasser eller kostbareste Varer, Landet fra den ene Grændse til den anden. — Ved Siden af hiin deelvise sædelige Indifferentismus hos Russen, findes den største religiøse Tolerance, som hverken i det dannede Frankrig eller det fri Engelland yttrer sig i lige høi Grad. Aldrig hører man i Rusland noget til Religionsforfølgelser, Inquisition og Omvendelsessyge. Dissenteren bliver her ikke krænket i sine borgerlige Rettigheder, eller udelukket af Statsembeder, og ingen Russer falder det ind, at gjøre sig til af, at han er født i den herskende Kirkes Skjød. Naar i Petersborg tales 15 Sprog, saa gives der lige saa mange forskjellige Kirker, der alle omgive den beskyttende russiske Cathedralkirke,

som Børn deres Moder. En russisk General, der i Krigen 1812, ved at besøge Forposterne, traf sine Soldater siddende ved Maaltidet, spurgte enhver af dem om deres Religion, og der yttrer sig ved denne Leilighed en besynderlig Blanding af alle muelige Troesbekjendelser. Da han kom til den sidste, hvis Physiognomie forekom ham at være tatarisk, sagde han: Og du, seer jeg, er en Muhamedaner? Nei, svarede denne, fuld af Stolthed og Tillid: jeg er en Hedning! Derved røbede hans Kammerater intet Tegn paa Afsky, Foragt eller fjerneste Misbilligelse, men de udbrøde i en hjertelig Latter, og med den største Godmodighed vedbleve de at putte Hænderne i det fælles Fad. Saaledes have Russerne, som bekjendt, den Vane, at kysse hverandre Paaskedagen under et Sprog af Skriften, hvorhos de skifte deres røde Æg. Engang stod en hedensk Tscheremisse ved Lorischew i det Casanske Gouvernement ørkesløs ved sin Hest. En Russer, der trængte til hans Hjelp, kyssede ham og udtalte sin Hilsen, fordi han antog ham for en Bekjender af den herskende Kirke. Tscheremissen besvarede hans Kys og Hilsen. Nu kom Russens Bøn og den gjensidige Forhandling derom. Russen vilde, paa Grund af samme Dags store Høitid, ikke have Hjelpen førend næste Morgen, men hiin svarede, at han vilde gjøre det end i Dag, fordi Helligdagen ikke hindrede ham deri som Hedning. Men, svarede Russen, du har jo nys sagt mig vort christelige Sprog? Tscheremissen smilede: Bravo, lille, vi troe jo alle paa een Gud! Hvor meget var det at ønske, at mange af vore christelige Geistlige maatte gaae i Skole hos denne Hedning, og lægge paa Hjerte hvad Digteren sang:

Lad ingentid forvovent mig
Din Torden eftertragte,
Og den, som ei erkjender Dig,
Til Helved værdig agte.

(Röhrs Prediger-Biblioth. I B. 3 Q. H.)

---

Tydsklands nuværende musicalske Vidunder, Carl Maria v. Weber, hvis Jægerbrud hele Verden er saa forelsket i, at man endnu ikke, trods de mangfoldige Gange, hun har fremstillet sig paa Brædderne, har seet sig mæt paa hende, og endnu stedse er en uudtømmelig Guldgrube for



Billetprangere — blev i Sommer indbudet til Wien, for, under hans egen Direction, at lade indstudere og opføre hiin Opera. Den blev givet med et saa stormende Bifald, at Theaterbestyrelsen har seet sig foranlediget til, at overdrage ham, at sætte Musik til en ny Opera, Euryanthe, med hvis Udarbeidelse han nu er sysselsat. Efter M. v. Weber indfandt ogsaa den berømte Rossini sig, i Følge en Indbydelse fra Directionen, med det ham omgivende Konstnerselskab, og dirigerede, under hans fire Maaneders Ophold der, fra April til August, fem af sine Stykker. Han vil endnu i indeværende Vinter, efterat have opfyldt i Italien tidligere indgangne Forbindtligheder, vende tilbage til Wien og give sin Mahomed. Spontini har paa sin Gjennemreise lovet, ved sin Tilbagekomst ikke allene at ordne sine to nyeste Værker, Cortez og Olympia, og dirigere begge personligen, men har ogsaa paataget sig at componere for Wiens Skueplads en ny stor Opera. Man venter der ligeledes endnu i Vinter Kreutzers "Libussa" og en ny stor Opera af Beethoven. Dernæst haves Udsigt til de veludførte Værker "Jomfruen ved Søen", "Fidello" og "Cora". Taglioni vil levere nye Balletter.

Digteren Hoffmann har faaet et smagfuldt Gravminde paa den ny Kirkegaard uden for den Halliske Port ved Berlin med Indskrift:

E. T. Hoffmann,
født i Königsberg i Preussen, d. 21 Jan. 1776,
død i Berlin, d. 25 Juni 1822;
Kammerrets-Raad.
Udmærket i Embed, som Digter, som Tonekonstner,
som Maler. Af hans Venner.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 13 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. -. London 2 M. -. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. a 15 Rbmk. ½ ß. Obligationer (med Renter fra 11te Juni 1822) 81 a 81¼. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126¼ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12¾. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 101.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 17 December 1822.

## Ønske om en Veiviser i Hovedstaden.

Hvad ikke allene den Reisende, men ethvert dannet Menneske har Aarsag til at ønske sig, naar han træder ind i en stor Bye, er en Veiviser, saaledes indrettet, at de ved den kunde i enhver eller dog de fleste Henseender finde den fornødne Anviisning, saavel til Byens Mærkværdigheder, som til dens vigtigste Authoriteter og Embedsmænd. Jeg veed ikke rettere, end at man savner en saadan i Kjøbenhavn. Forhen troer jeg man har havt noget lignende; men ingen har været saa fuldstændigt i enhver Henseende, som den kunde ønskes. Jeg formener derfor, at det vilde være et fortjenstligt Arbeide, om Nogen med den fornødne Sagkundskab udgav et saadant Skrivt. Den maatte f. Ex. indeholde Stadens Størrelse, Folkemængde, Gaardes og Huses Antal, offentlige Pladser og Bygninger, Torve, Kirker, Hospitaler, Collegierne og deres Bestemmelse, deres vigtigste Personale, naar Adgang til dem stod aaben, naar vedkommende høie Embedsmænd gave Audients, og hvor, hvad derved var at iagttage; videre, Indretninger og Foranstaltninger til Videnskabernes Udbredelse: Universitetet, dets Bygninger og Collegier, samt de vigtigste derved ansatte Embedsmænd, deres Bopæle, naar Adgang til dem kunde erholdes; Geistlighedens vigtigste Personale; Skoler, milde Stiftelser, offentlige og private Bibliotheker, naar de vare aabne, hvad iagttaget for at faae Adgang til dem; astronomisk Observatorium, naar kunde tages i Øjesyn, og hvad derved var at iagttage; botanisk Hauge, Naturalsamlinger, Konstsamlinger, Oldsager, Modelkamre, Boglader; Krigsvæsenet, Værfter, Dokker, Arsenaler, Laboratorier; Anstalter til Handelens og Industriens Fremme, Børser, Handelsselskaber, vigtigste Handelshuse, Fabriker; Indførsel, Udførsel. Foranstaltninger til Forlystelser, Theater, musicalske Selskaber, Klubber, offentlige Hauger, Spadseregange, Tracteur- og Gjestgiversteder inden og uden for Byen, Lyststeder, Dyrehaugen, Hyrekudske; Haandværkere, Skræddere, Skomagere, Hattemagere, Guldsmede, Modehandlere, Isen- og Urtekræmmere; Konstnere, de vigtigste af dem og deres Bopæle, og andet mere. Med Veiviseren maatte følge et Register, en god Grundtegning af Byen og dens Omgivelser, med Vindrose, for desto lettere at kunne orientere sig deri; Prospecter af Byen, dens vigtigste Bygninger og Udsigter, trykt i 3 Spalter paa Dansk, Fransk og Tydsk, og udstyret i Alt saaledes, at den kunde vidne om vor Smag og Cultur.

Den ærede Udgiver af Kjøbenhavns Veiviser ville ikke ansee disse Noticer, som om jeg kastede Vrag paa hans meget fortjenstlige og møisommelige Arbeide. Vi gaae ud fra forskjellige Synspunkter, og derfor maa og Arbeidet vorde forskjelligt. Den nuværende Kjøbenhavnske Veiviser er for dem, der kjende Byen og dens Indvaanere, men ikke deres Bopæle; min her foreslagne Veiviser er for dem, som fremmede ankomme, uden at

kjende Byen eller dens Indvaanere; begge kunde altsaa godt bestaae ved Siden af hinanden. Den ærede Udgiver af nuværende Kjøbenhavns Veiviser vilde paa disse Grunde ikke tage mit, kun til det offentlige Bedste sigtende, Ønske, ugunstigen op.

---

## Ønske om en videnskabelig Almanak.

I en Række af Aar udgav det Kgl. danske Videnskabers Selskab en historisk Almanak, hvori det meddeelte det Offentlige mange og behagelige, især historiske, men dog ogsaa geographiske og astronomiske Noticer, hvormed tillige fulgte Kobbere og Charter. Hvorfor dette ligesaa behagelige som gavnlige Arbeide nu aldeles er ophørt, vides ikke. Men at vor Tids store Fremskridt i de historiske, mathematiske og physiske Videnskaber vilde give en behagelig Underholdning og udbrede mange nyttige Kundskaber udenfor den egentlige lærde Videnskabskreds, er vel uomtvisteligt. Jeg vover derfor det Ønske, at det maatte behage fornævnte Kgl. danske Videnskabersselskab, eller en anden Forening af vore lærde Medborgere, at fortsætte det nu i omtrent 3 Decennier ophørte Arbeide, og give os en historisk, physisk, mathematisk Almanak i saadant Foredrag, som baade kunde yde den Lærde behagelig Underholdning, saa og forskaffe det ulærde, men dannede Menneske en gavnlig Undervisning, og hvori man kunde finde Resultaterne af de nyeste Opdagelser og Fremskridt i de historiske, geographiske, mathematiske, astronomiske Videnskaber fremsatte i nogenledes populær Stiil, og oplyste med de fornødne Kobbere og Charter.

---

## Et formeentlig ikke uvigtigt Ønske om den offentlige Befordrings Forbedring.

Ved at tænke paa vor Vognfærsel, og især paa den authoriserede Vognmandsbefordring her i Landet, møder ved første Øjekast det Spørgsmaal, hvorledes man i vort Clima, hvor man aldrig har noget stadigt Veir, endnu ikke har indført bedækkede Agestole, hvori den Reisende kunde sidde baade tørt og luunt; og lægger man hertil, hvor ofte man maa reise om Natten i vort som oftest regnfulde og stormende Clima, om Vinteren i Frost og Sneefog, og det ofte med Posten Nat og Dag i flere Dage, saa føles det let, hvad der savnes, og det ofte med megen Smerte og Helbreds Forliis. Vel har man i sin Tid følt dette og søgt at raade Bod derpaa ved paa visse Stationer at indføre Diligencer og Kalesker. Men saa nyttige de første vare, saa kunde dog de Mange, der fik Plads i Diligencen, af saa forskjellig Opdragelse og Tænkemaade, ikke let enes under eet Tag, og der opstod da Tvist iblandt Passagererne om Aabningerne skulde lukkes eller ei, hvortil Tobaksrøgen oftest var Aarsagen, hvorom man ikke kunde enes, fordi ikke Alle kunde taale den. Med Hensyn til Kaleskerne synes det ikke aldeles billigt, at man, foruden at betale Befordringen, ogsaa skal betale for at sidde tørt og luunt. Desforuden betynger de temmelig svære Kalesker de allerede temmelig svære Vogne. At den Reisendes Tøi eller Gods heller ikke er aldeles vel forvaret, synes at være uomtvisteligt.

I denne Henseende tillader jeg mig, med vedbørlig Ærbødighed, at gjøre følgende Forslag, som muligen et Skridt nærmere mod Maalet: 1) at alle Sæder, som ere bestemte for Reisende, forsynedes med lette Kalesker og fornødent Fordæk og Vognskrin, med smaa Vinduer paa Siderne og i Fortrækket, i hvilke kunde, efter Vognenes Størrelse, være Plads for 1 a 2 Personer, altsaa paa en Vogn 2 Kalesker, og paa den bageste Kaleske Vinduer i Ryggen, saa at fri Udsigt kunde haves til Godset; 2) Vognrummet bag Kaleskerne inddeeltes i 4 Rum, med fornødne stærke Skillerum, beklædte paa alle Sider med gode Siv- eller Halmmaatter, hvorved fulgte desforuden det fornødne Straae til videre Indpakning. Mellemskillerummene maatte være løse, saa at de i fornødent Fald kunde udtages og indskydes, efter Passagerernes Mængde og Godsets Størrelse; 3) over det Hele anbragtes en god Læderpressenning, tilsnøret gjennem Jernbøiler med Jernkjæder, for hvis yderste Ende, som anbragtes i Vognen midt bag ved den bagerste Kaleske, en Laas var befæstet, til hvilken Vognmandskarlen allene

havde Nøgel, da han i saadant Tilfælde, paa Vedkommendes Vegne, blev og kunde være ansvarlig for Godset. At farlige og let antændelige brændbare Sager ikke maatte være paa disse Vogne, følger af sig selv, ligesom og de Reisende paa Ære og Samvittighed derfor maatte erklære sig fri. Hvis disse Forslag skulde findes værdige til Antagelse, indstilles samme herved med vedbørlig Ærbødighed til høje Vedkommendes gunstige Opmærksomhed.

---

## Hæderværdig Industrie.

Jo mindre almindeligt det desværre er, at see enkelt ubemidlet Mand, ved Flid og Nidkjærhed, Iver og Gavnelyst, at bidrage til Almeenvellet og til sin egen Fordeel, ved at afvige fra gammel Slendrian, ved at frembringe nye Erhvervskilder, og ved at hjelpe til at kunne undvære fremmede Natur- og Konst-Frembringelser, jo mere er det Pligt at gjøre opmærksom paa en saadan hæderlig Medborger. Man indvende ikke, at saadan Industrie af enkelt Mand med liden Kraft af Formue, ei kan være til betydeligt Gavn, at kun en snæver Kreds kan høste Fordeel af den, at det er en ringe Draabe i det store Hav, og saadant; — netop hvad den enkelte Mand uden Understøttelse virker, er til største Gavn; thi derved vises, at enhver Anden, med samme Villie og Lyst, kan gjøre det samme; vilde enhver blot virke til Held for sin nærmeste nok saa snevre Kreds, da vilde Lyksalighed snart udbrede sig overalt, og det store Hav er ikkun idel ringe Draaber; Held og Ære den, som med Lyst og Flid kan lade sin Draabe flyde med deri.

I Kiel er bosat Justus Behrensen; han er Bødkermester, og ernærer med sine Hænders Arbeide en talrig Familie; af 15 Børn leve endnu 10 i hans Huus. Der er ialt 8 Bødkermestere i Kiel, som stedse aarligen tilsammen forbruge for omtrent 1200 Rbd. r. S. Tøndebaand af Pile; saadanne kunde de hidtil ikke faae uden fra Holland og Hannover. Dette gav Behrensen Anledning til at tænke paa at spare og fortjene disse Penge, og han foreslog derfor Bødker- og Kyper-Lauget at forpagte et Stykke Land, og selv at



avle de fornødne Piletræer. Der blev altsaa i Aaret 1820 forpagtet et Stykke uopdyrket Land, noget over 7 Tønder stort, paa 30 Aar, for en aarlig Afgivt af omtrent 125 Rbd. S.; herpaa sattes i det første Aar 65,000 Planter, i det andet Aar 40,000, og i Aar atter 40,000; hvad der sattes vare ikkun friskt afskaarne Pilegviste uden Rod. Planterne fra det første Aar ere allerede 14 Fod høje og $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Tommer tykke; de fra det andet Aar ere 6—7 Fod høie og $\frac{1}{2}$ Tomme tykke. Fra denne Plantage er der allerede til Canalvæsenets Brug ved Holtenau leveret 26,000 Vidier til Faskiner, hvorfor man har erholdt 2 Rbd. r. S. pr. 1000 Stk., og efter 2 Aars Forløb vil Bødkerlauget i Kiel af denne Plantage ikke allene have Vidier nok til Kurve og Tøndebaand, men et lige saa stort Quantum til at sælges, saa at dette Stykke Land vil indbringe over 2000 Rbd. aarligen.

Da for to Aar siden Fiskerne i Kiel klagede over, at Fangsten af de smaa Brellinger eller Spryt, var saa stor, at de ei kunde faae solgt hvad der fangedes, gjorde Behrensen Forsøg med at koge Tran af dem, og det viste sig, at han af 27 Pd. af disse Smaafisk, hvilke kostede $2\frac{1}{2}$ ß. Cour. eller 8 Rbß. r. S., erholdt 4 Pd. Tran. Af Mangel paa Formue kunde han i Aaret 1821 ialt kun tilvirke 45 Td. Tran, hvortil han brugte 72,900 Pd. af disse Fisk. Trannen er af fortrinlig Qvalitet, og langt bedre end Roeolie; den brænder meget klarere og oser slet ikke. Affaldet af Fiskene, naar Trannen er uddraget, giver den bedste Gjødning, man kan faae.

Da man i de senere Tider med saamegen Flid har lagt Vind paa at forædle Frugttræerne, og der især i Aar har været en saadan Overflødighed af Frugt, at den næsten ikke har kunnet finde Afsætning, faldt Behrensen paa at gjøre Forsøg med at tillave Cyder eller Frugtviin deraf. Han erholdt derved af $5\frac{1}{2}$ Td. Æbler 1 Oxhoved god Æbleviin. — For nu at erholde det fornødne Forskud til at gjøre større Forsøg, forenede B. sig med en anden, som forstrakte Penge imod at erholde den halve Fordeel. Saaledes har B. i Aar tillavet 150 Orh. Cyder eller Æbleviin; hertil har han brugt 834 Td. Æbler, som ellers sandsynligviis uden Nytte vare bortraadnede. Af Af-

faldet har han desuden erholdet 33 Oxh. meget stærk Eddike, som i alle Maader kan staae ved Siden af Viineddike. Æblevinen har en særdeles reen Smag og er klar som den bedste Franskviin. Herfor har B. sin Paapassenhed at takke, hvormed han har draget Omsorg for, at Pressemaskinerne, Knuseapparaterne og alle til Tillavningen henhørende Kar, hver Aften bleve rensede med kogende Vand, og at alle Karrene bleve behørigen svovlede, saaledes som man bruger det ved Tilberedning af Viin.

Gid mangen dansk Borger saaledes vilde benytte Omstændighederne til at virke til Gavn for sig og sit Fædreland. Medborgeres Agtelse lønne ham. (Handelstidenden.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Løverdags Aften Kl. 5 ankom H. K. H. Kronprindsen af Sverrig til Hovedstaden.

---

Løverdagen den 14de d. M., Kl. 11$\frac{3}{4}$ om Aftenen, udbrød Huusild i Gaarden No. 58 i Vognmagergaden, tilhørende Mad. C. Olsen. Ilden opkom i Sidehuset til Venstre, som afbrændte tilligemed endeel af Baghuset, ligesom der ogsaa var Ild i nogle af Naboernes Huusgavle. For Ildens Standsning afkimedes Kl. 2$\frac{1}{2}$ om Morgenen. — Hs. Majestæt var Selv tilstede ved Branden.

---

Odense, d. 13 December. Det paa herværende Theater i Søndags Aftes givne Drama Moses af Dr. Klingemann, vandt almindeligt Bifald, saavel for de skjønne Decorationer som den i det Hele meget heldige Udførelse. — Ved den aarlige Examensfest paa Lahns Stiftelse for hjelpeløse Børn afvigte Tirsdag, viste Sognepræsten Hr. From i en skjøn og kraftfuld Tale, at "den uforstilt religiøse Borger fortjener meest Beundring, thi han er Fædrelandets redelige Ven." Af en derefter anmeldt Oversigt over,



hvad denne veldædige Stiftelse i Aaret 1822 har virket, erfares, at 110 fattige Børn, hvoraf 40 Drenge og 70 Piger, have i dette Aar nydt fri Underviisning; 36 af de meest Trængende, tildeels fader- eller moderløse, ere i det sidste Halvaar understøttede med Kostpenge, paa hvilken Maade der er uddeelt til Forældre eller Pleieforældre 300 Rbd. 97 ere forsynede med Klæder efter deres større eller mindre Trang; og 5 ganske hjelpeløse Børn ere for Stiftelsens Regning indsatte i Kost hos skikkelige Folk, og forsynes tillige med de nødvendige Klæder. Alt Linned, de Hvergarns-Klædninger til Pigerne, Strømper, Forklæder og Halstørklæder ere forarbeidet i Stiftelsens egen Arbeidsskole.

Viborg, d. 11 December. Sidste Torsdag tildrog sig den ulykkelige Hændelse i Sparkjær, Borrits Sogn i Fjends Herred, at 2 halvvorne Bønderdrenge fik fat paa et ladt Gevær, som Stenen af Forsigtighed var aftaget; men den ene Dreng satte en Steen paa Hanen og sigtede paa den anden Dreng. Skuddet gik af og ramte ham i Mellemgulvet, saa han døde strax.

---

Med Hensyn paa det i dette Blads No. 99 Anmeldte, om Programmerne fra de jydske Skoler, maatte det behageligen bemærkes, at der handledes om Programmer fra de respective Skolers ærede Fædre ɔ: Nectorer, der sikkerligen kunde give os meget Videværdigt, som vilde interessere Publikum, deels om Skolernes Tilstand, de forestaae, deels og om andre Ting i Literaturen, hvortil deres Stilling giver dem Leilighed og Hjelpemidler, men ikke letteligen andre. Taubers interessante Skildring af Aarhuus Skoles Oprindelse og Skjebne, svæver mig stedse for Øje. Kun noget mere udførlig i de nyere Tider, ligesom og noget om Hindringerne for og Opmuntringerne til Videnskabernes og Skolernes Flor, som forefalde paa ethvert Sted. Dette ansees saa meget mere nødvendigt nu, siden Etatsraad Engelstofts Skole- og Universitets-Annaler, destoværre, ere aldeles ophørte, uden at man tør gjøre sig noget Haab om deres Fortsættelse. Den ærede Herre, som skal have taget til Gjenmæle mod mit Ønske om

Programmerne, i Viborg Samler, som ikke er kommet mig tilhænde, ville iøvrigt ikke troe, at jeg i mindste Maade vilde forglemme eller ignorere de fra Viborg Skole af de Herrer Adjuncter udgivne Programmata, men saa velkomne de end ere, og saa fortjenstfulde de end bør agtes, saa er dog Adjuncten eller Overlæreren sieldent i den Stilling, at han er istand til at kunne give en saadan Oversigt over vedkommende respective Skoles Forfatning, som den Mand, under hvis Bestyrelse den i mange Aar har staaet, og som sandsynligen derved maa have gjort mange Erfaringer, der ere af høieste Vigtighed og Interesse, hvilke man altsaa maatte ønske at see Publicum meddeelte, men som sagt, helst paa Latin.

---

## Blandede Efterretninger.

### Engelsk Sømagt.

(Slutning; see forr. No.)

Aldrig handlede man saaledes i Frankrig. Ludvig XIV. var vel gavmild mod Lærde, men tænkde aldrig paa, saaledes som det engelske Parlement, at give en Mathematiker eller Konstner for Opløsningen af et virkeligt konstigt Problem en halv Mill. Franker. Om Bonapartes Høimodighed i den Henseende er eet Exempel tilstrækkeligt. Da den store Ingenieur Hubert i Rochefort havde bygget en Mølle, der paa een Tid forenede den indere Havns Bækken, strakte og dreiede Metaller, blandede Farver 2c., lod Ministeren Deires ham udbetale 600 Fr.!! Og dette er det eneste Beviis paa Erkjendtlighed, som Ingenieuren under den Keiserlige Regjering har modtaget. Den engelske Sømagts Overlegenhed grunder sig for størstedelen paa den fuldkomne Krigstugt, og Regelen, kun at befordre Officiererne efter deres Tjenestealder. Dette Systems Fortræffelighed bliver først da synlig, naar man sammenligner det med det franske. I Frankrig anseer den ringeste Capitain paa et Krigsskib sig for sammes uindskrænkede Herre. Der tør Admiralen ikke komme ombord, for at undersøge, hvorledes Tjenesten forvaltes. Med Rette beundrer Franskmanden den koldsindige, rolige og bestemte Maade, hvorpaa de engelske



Officierer commandere, den Beredvillighed og Regelmæssighed, hvormed Befalingerne efterkommes, og den beundringsværdige Taushed, der under Søslaget hersker blandt Mandskabet paa de engelske Krigsskibe. Midt under de meest indviklede Operationer, midt under Træfningens Rasen, hører man intet uden Comandoordene. En Instruction i engelsk Søtjeneste byder, at ingen Officier tør understaae sig, at gjøre Anmærkninger over en Overofficiers Adfærd og Ordres, hvorved de kunde blive foragtelige, eller sige noget, der kunde opvække hos Matroserne Utilfredshed med Tjenesten. I Napoleons Marine derimod saae man det slemme Exempel paa Insubordination fornyet, hvorved under Ludvig XV. og Ludvig XVI. ved to Leiligheder den franske Søemagt blev tilintetgjort. En Capitain i den franske Søetjeneste forkleinede offentligen Admiralen, hiin gjennemheglede sin nærmeste Undergivne, og saaledes strækker denne Mangel paa Subordination sig indtil Matrosen; derfor ophørte den gjensidige Tillid og Tjenesten blev lammet. Af den engelske Søofficier kræves ogsaa det høieste Exempel paa Tapperhed og Foragt for Fare. Admiral Byngs sørgelige Exempel, og den Irettesættelse, som ganske nyligen Sir Robert Culder tildrog sig, kunde tjene til Beviis herpaa. Hvad Tactiken angaaer, da ere Engellænderne ogsaa heri Mestere. Man har hidtil troet, at Admir. Rodney havde lært det nye System med at gjennembryde den fiendtlige Slaglinie af Prof. Clerk i Edinburg, hvis Værk man roste overmaade meget, men Sagen forholdt sig ganske anderledes. At Rodney gjennembrød den fiendtlige Linie var blot Tilfælde, og en Tanke, som først ved Udførelsen faldt ham ind. Hvad man kalder Clerk's Opfindelse havde allerede 100 Aar i Forveien Jesuiten Paul Hoste lært 1697. De engelske Søcapitainer maae hvert Øieblik af Slaget holde sig tappert, eller vente at erklæres for æreløse i hele Flaadens Paasyn. Ogsaa er det en vigtig Anordning, at naar en engelsk Flagofficeer falder, bliver hans Flag ligefuldt oppe, og signaliseres fra Skibene ligesaafuldt som om han end var i Live. Dette var Aarsag til, at om end Nelson i Træfningen ved Abukir udenfor Fægtningen saaredes og i Slaget ved Trafalgar længe førend Kampen var tilende dræbtes, Actionen og

Seiren ikke desto mindre bleve fortsatte. De engelske Krigsskibes Kraft er yderst frygtelig, og de engelske Sømænd lee ad den Skade, Americaner Fullons Opfindelse truer med. Kjøbenhavns og Algiers lykkelige Beskydning bevise hvad Krigsskibe (?) formaae, selv naar de modsættes de frygteligste Batterier. Derhos ere Seire til Søes langt fra ikke saa mordiske, som Seire til Lands. En Howes, Nelsons, St. Vincens Flaader, have tilintetgjort de søfarende Nationers Marine i Europa, og kostede dog langtfra ikke saa mange Mennesker, som et eneste Feldtslag. (Imidlertid kostede Slaget ved Trafalgar dog Spanierne og de Franske over 20,000 Mennesker.) Mod Enden af det 17de Aarhundrede leveredes i en Søkrig nogle Søslag med een eller i det Højeste to Flaader; men i den Søkrig, som begyndte og endtes i det 19de Aarhundrede, angreb Engellands Marine næsten paa een Tid Frankriges, Spaniens, Hollands, Danmarks, Italiens og selv Amerikas Flaader. Engelland blokerede ikke allene alle militaire Havne, hvori Escadrer eller Flotiller kunde indløbe, men ogsaa hver Handelshavn. Sligt havde didtil ingen Sømagt gjort. Beboerne af en Øe af maadeligt Omfang vare istand til, blot med deres Krigsskibe, at danne en sammenhængende Observationslinie paa Kysterne af Europa, Asia, Africa og America. Alle Fastlande af begge Verdensdele bleve paa een Tid beleirede, deres Øer borttagne med Magt og Verdenshandelen usurperet. Kort, denne Sømagt, som begyndte Kampen med 30 Mill. Undersaatter, endte samme, efter 20 Aars Strid, med, fast at grunde sin Magt over 80 Mill. Beseirede og Beseirende. Desuden maa man erindre sig, at Storbritannien i dette Tidsrum aldrig talte flere end 145.000 Matroser og Soldater, som frembragte disse Underværker. For de engelske Matrosers Sundhed sørges, som Kjendsgjerninger vise, saaledes, at ogsaa i den Punkt den franske Marine maa staae langt tilbage. Fremdeles kan ingen Nation opvise et saadant Hospital, som Greenwich. Foruden de saarede og udlevede Officierer, som man her sørger for, modtage 13000 gamle, svage og hjelpeløse Matroser Bolig, Næring og Beklædning; i det findes to Undervisnings-Skoker til 1000 Drenge og Pigebørn af forarmede



Officierer, Matroser og Soldater. Desuden have af dets Indkomster 30,000 Matroser aarlige Pensioner. I det Hele sørger den engelske Regjering i Fredstider for 40,000 Sømænd.

---

## Cervantes.

Hvad Shakespear er for Engellænderne og Holberg for Danske, det er Cervantes for Spanierne. Enhver nok saa liden Notice om denne Nationens Yndling agtes af dem for vigtig nok til at opbevares, og, hvor det synes nødvendigt, berigtiges. Men ligesom Shakespear, blev ogsaa Cervantes først efter sin Død i den Grad berømt og hædret. Derfor lod man sig nøje med meget mangelagtige og usikkre Noticer, angaaende hans Historie, indtil den første Halvdeel af det forrige Aarhundrede, da Gregoria Mayans udgav en Levnetsbeskrivelse af Cervantes, der i det mindste havde det Fortrin, at den var udførlig. Men denne Biograph vidste ikke engang den store Digters Fødestæd med Vished. Til adskillige af de mærkværdigste Begivenheder i hans Liv, f. Ex. hans Fangenskab i Algier og Slaverie, kjendte Mayans kun saare lidt. Dog ikke Spanierne, men en Dronning af Engelland, Georg IIdens Gemalinde, var Aarsag i, at man fik Cervantes's Levnetsbeskrivelse. Dronningen vilde til sit Morskabsbibliothek af vidunderlige Historier have en god Udgave af Donquixote, og Statsministeren Lord Carteret besørgede for hende den i London 1738 trykte Pragtudgave. Han fandt i Mayans den Biograph, han søgte. At der i Udlandet første Gang var skeet saa meget til Cervantes's Hæder, vakte den spanske Stolthed til Efterligning. Den spanske Minister Marquis de la Ensenada opfordrede Mayans til videre Efterforskninger, og disse, ogsaa af Andre fortsatte Grandskninger, gjorde det muligt, at endeligen Cervantes's Levnet ved Vicente de los Rios kunde komme istand. En ny Biographie af Digteren har Secretæren i det Madridske Academie, Dr. M. F. de Navarrete, udgivet 1819, som hiin er lagt til Grund for. Forf. kalder i Fortalen Cervantes uden Indskrænkning "sit Aarhundredes største Genie."

---

I S. Hibberts Beskrivelse over Shetlandsøerne (London 1821) paastaaes: at sammes Beboere ere af scandinavisk Herkomst, hvilket sees af deres Overtro og adskillige physiologiske Kjendemærker. Shetlænderen troer fuldt og fast, at hans Høje ere beboede af Dverge, i hvilke man gjenkjender de skadefroe Væsener, som Edda taler om; man maa for Alting ikke fornærme dem eller besvære sig over dem, af hvilken Aarsag de ogsaa kaldes "de gode Folk" og dette Navn giver man dem ligesaa paa Færøerne. Indbyggerne korse og signe sig, naar de nærme sig disse Feers formeentlige Opholdssted. Disse Væsener have Børn, malke ofte Køerne rc. De stjele ogsaa Børn og føre dem ind i Bjergene, som deres egne Unges Legekammerater; istedetfor de borttagne, lægge de Cretenieragtige Stakler (Skiftinger) i hines Sted. Der gives da Troldmænd, der foregive at besidde Magt over Feerne, og som fortjene mange Penge ved at tilbagebringe de foregivne stjaalne Børn.

I Portugal findes nu 132 Klostere med 2980 Nonner, 912 Elever og Novicer, samt 1971 qvindelige Tyender. Deres Indkomster ere 432,189 Milreis (til 6 Fr. hver). Munkeklosterne beløbe sig til 420, hvori 5621 Personer leve. Alle Munkeklosternes Indkomster anslaaes til 748,513 Milreis.

G. Lippi udgav 1816 i det italienske Sprog en Afhandling, hvori han vilde bevise, at Pompeja og Herculanum ikke ere blevne ødelagte af Vesuv, saaledes som Historieskriverne siden det syttende Aarhundrede eenstemmigen have foregivet. Han søger deri at godtgjøre med geognostiske Grunde, at disse Stæder ikke pludseligen ere ødelagte ved Vesuvs Udbrud, i det mindste ikke ved Aske, men at de ved Skybrud i forskjellige Tidsrum ere efterhaanden blevne bedækkede med tilsvømmet Land. Forhandlingerne angaaende denne Mening havde i Academiet i Neapel givet Anledning til de heftigste Stridigheder, ja endog Skjældsord, og endeligen til et Slags Retsstrid, angaaende hvormeget det kunde være L. tilladt at trykke om disse Forhandlinger. Skriftet er tilføjet en Skrivelse i det Latinske, Tydske, Engelske, Franske, Spanske og Italienske Sprog til alle europæiske



Academier, ligesom og til det i Philadelphia, hvori Hr. L. opfordrer dem alle til at prøve Striden mellem ham og Academiet i Neapel. — Spørgsmaalet vil blive saalænge uafgiort, som en upartisk Naturforsker ikke har prøvet hans Jagttagelser paa Stedet selv. En Enkelts Vidnesbyrd, som endog hos et heelt Academie, paa et eneste Medlem nær, fandt saa heftig Modsigelse, kan dog vel ikke kuldkaste en Række umistænkelige historiske Vidnesbyrd.

Da den gule Feber i October 1821 rasede i Catalonien, var Luften i Tortosa saa forpestet, at næsten intet Levende kunde holde længer ud der. Et Menneske, som havde listet sig ind i et Huus, for der at stjele, styrtede, da det kom tre Lig nær, omkuld og qvaltes af Lugten. En Flok af 500 Faar, der bragtes ind i Staden, faldt strax i et Slags Afmagt, og næsten fandt man dem alle, paa 17 nær, creperede. Overalt paa Gaderne saae man omkomne Hunde. Men ogsaa mindre Dyr, og overhoved alle levende Creature, kostede denne skrækkelige Luftfordærvelse Livet; thi de pestagtige Udflydninger dannede et Slags Sky, der udbredte sig over Staden, og i en vis Høide holdt sig over samme. Dr. Pariset saae i Porto Santa Maria 700 Høns, som udkastede Blod gjennem Næseborerne. Naar Hundene bleve betagne af Smitten, saa saae man dem alle, førend de styrtede, snoe sig en Tidlang omkring i en Kreds. Indbyggerne, som vare flygtede, vandrede omkring mellem Stadens Mure og Cordonen, som omgav den, og, søgende forgjeves at gjennembryde den sidste, fandt de deres Død under fri Himmel, eller under de Barakker, som de opfyldte med den fra Staden medbragte forpestede Luft.

Hr. Caillaud fra Nantes, som for nogle Aar siden gjennemreiste Thebens Oiser og den hele thebenske Ørk, kom efter adskillige Dagreiser til en af ingen bekjendt Europæer hidtil betraadt Stad, som hans Ledsagere kaldte Secket, og hvor han forefandt 500 Steenhuse, der ikke beboedes af et eneste menneskeligt Væsen. Paa Husene saaes endnu Billedhuggerarbeide og allehaande Zirater, og i Gemakkerne Lamper af brændt Leer

og Brudstykker af smukke Vaser. I en tæt ved Staden beliggende Klippe vare tre Templer udhugne, paa hvilke ikke allene den ægyptiske, men ogsaa græske Bygningsmaade var umiskjendelig, og som forekom vor Reisende at være adskillige Tusind Aar gamle.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 17 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. 236½. London 2 M. 11 13/48 Rbd. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11te Dec. 1822) 78½ a 79. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101 Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 126½ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12¾. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

* * *

Den som i Randers Amtsavis No. 148 for d. A. har ladet indrykke nogle Bemærkninger angaaende de ved sidste Examen artium givne Hovedcharacterer, maa ikke kjende de Regler, efter hvilke disse Hovedcharacterer uddrages af de specielle. Disse Regler, som nu i nogle Aar ere fulgte, og hvori Erfaring ikke har givet Anledning til at ønske nogen Forandring, da de have beviist sig ligesaa lette og sikkre i Anvendelse som rigtige i Grundsætning, ere følgende:

1. Charactererne for Dansk, Latin og Græsk gjelde dobbelt med Hensyn til Hovedcharacterens Nedsættelse, men ikke til dens Forhøielse. Naar Fr. af 10 Aug. 1818 fordrer til Encomium publicum Udmærkelse i de fleste Rubriker, maa dette altsaa forstaaes saaledes, at Udmærkelse haves i 7 Rubriker, med ikke ringere Character end Laudabilis i de andre.

2. Hovedcharacteren Laudabilis eller Haud illaudabilis bestemmes efter Fleerheden af disse Characterer i de forskjellige Rubriker. Findes Antallet af 2 Slags Characterer lige, følges den mildeste Stemme; dog gjør i saadant Tilfælde Characteren i en af Rubrikerne: Dansk, Latin og Græsk Udslaget.



3. Eet Non cont. gjelder til Hovedcharacters Nedsættelse som to Haud illaud., og eet Nul som to Non cont.; men et Nul i hvilkensomhelst Rubrik, eller 2 Non cont. maae som Beviis paa vedkommende Fags særdeles Forsømmelse, under alle Omstændigheder udelukke fra Laud. som Hovedcharacter.

4. Eet Non cont. giver, naar 2 Haud. illaud. komme til, Hovedcharacteren Haud illaud.

5. Fem Non cont., eller og to Non cont. i tvende af Rubrikerne: Dansk, Latin og Græsk, naar et Non cont. i een af de andre Rubriker kommer til, giver Hovedcharacteren Non cont.

6. Eet Nul endog med Laud. i de øvrige Rubriker giver (efter No. 3) Hovedcharacteren Haud illaud.; to Nuller med Resten Laud., saavelsom eet Nul, eet Non cont. og 2 Haud illaud., bør give Non cont. til Hovedcharacter.

7. Syv Non cont. gjøre, at en Dimittend erklæres umoden.

8. To Nuller i forskjellige Fag virke, naar et Non cont. eller to Haud illaud. komme til, ligeledes Rejection.

Enhver, som vil sammenholde disse Regler med de Special- og Hovedcharacterer, som i de aarlig udkommende Characterlister findes angivne for enhver Examineret især, vil selv let kunne finde, at og hvorledes enhvers Hovedcharacter er blevet Resultat af hans specielle Characterer, uden mindste Feiltagelse, Ustadighed eller Inconseqvence, og heri vil da ogsaa Forfatteren af hine Bemærkninger finde de af ham attraaede tilfredsstillende Oplysninger.

---

Rettelse.

S. 1593, Lin. 8 nedenfra, for: Honnorar læs: Honorar

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144. Enkelte Numere overlades ikke.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 102.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Løverdagen den 21 December 1822.

## Om Tjenestetyender og Arbeidere paa Landet.

Adskillige have med Indsenderen lagt Mærke til, at en stor Deel af de Misforstaaelser, Utilfredsheder og Disputer, der opstaae mellem Husbondsfolk og disses Tyender eller Arbeidere paa Landet, hidrører fra, at begge Parter ikke nøje nok kjende deres gjensidige Pligter og Rettigheder, saavidt Lovene bestemme disse, ligesom der ogsaa ofte opstaaer Ubehageligheder, fordi der alene gjøres mundtlige Aftaler om Tyenders Antagelse eller Arbeideres Accorder, der undertiden forleder de Slette til at benægte det Indgaaede, eller paastaae andet og mere, end der var aftalt. I Nærheden haves Ingen, som strax mægle eller dele dem imellem, da Politiet for det meste er langt borte; det formenes derfor, at det vilde være særdeles nyttigt, og lede til bedre Orden, om baade Husbondsfolk, Tyender og Arbeidere havde noget i Hænde, hvoraf de tydelig kunde see deres Pligter og Rettigheder; noget, hvorved de kunde godtgjøre, hvad Aftale eller Accord, der var skeet, og havde Nogen i Nærheden, som strax, naar Anke opstod, kunde veilede dem og dele dem imellem. For at bevirke Saadant, fremsættes Følgende til nøjere Prøvelse og Berigtigelse af Kyndige.

1.) Der kunde udarbeides et kort, dog tydeligt, Udtog af de Anordninger, som angaae Husbondsfolks og Tyenders, samt Arbeideres gjensidige Pligter og Rettigheder, og maatte vedføjes Bemærkninger om den rigtige Forstaaelse af samme, samt hvad der i Almindelighed ansees for rigtigt, hvor Lovene tie, hvilket Udtog da, under Autorisation, kunde trykkes tydeligt og paa godt stærkt Papir i Octavformat, for at kunne bæres i Lommen. Derved kunde da tillige indheftes et Ark stemplet Papir, samt nogle flere Ark reent Skrivpapir, for paa disse at kunne anføre alle de Attester og Oplysninger, et Tyende og en Arbeider bør være forsynede med, saasom: Døbeattest, Confirmation og Altergang; naar de bleve fæstede eller antagne til noget bestemt Arbeide for en Tid eller deslige, og da den derom indgaaede Accord; naar de igjen opsiges eller opsige, og da, saavidt Tyender angaae, deres Skudsmaal til den Tid, under visse Benævnelser, for at undgaae de utydelige Bevidnelser, der ofte meddeles. Ofte opstaae Uvenskaber mellem Familierne, fordi der fæstes Tyende, som ei have opsagt eller ere opsagte, hvilket de, der fæste dem, ei kunne vide, ligesom deres Skudsmaal ei heller kan sees fra den Husbond, de tjene hos, førend de forlade Tjenesten og komme i den ny, hvilket er noget seent, hvis Skudsmaalet ei er godt; sligt kunde paa saadan Maade forekommes. Ogsaa kunde i en saadan Bog anføres de Forskud, der erholdtes, og hvad til Slutning var betalt, hvorfor da og havdes fuldkommen Rigtighed.

2.) For at holde Orden og føre idelig Til-

syn med Tyenders og Arbeideres Opførsel, hvilke tvende Classer ere de, som mest udskeje og leve uordentligt og usædeligt, til baade deres egen og andres Skade, kunde enten af Sognenes faste Beboere vælges, eller af Overøvrigheden, efter dertil gjort Forslag, udnævnes en Commission, bestaaende af 4 a 5 Medlemmer, hvis Formand Præsten, eller en anden i Sognet boende cultiveret Mand, maatte være, og en Skolelærer eller anden Skrivekyndig besørge Skriveriet ved. Forordningen af 14 Juli d. A. paalægger Præsterne nøjere Tilsyn med Skudsmaalene, og at holde Liste over de Fremmede, der indkomme i Sognet, hvilket da af denne Commission vilde blive iagttaget; det formenes derfor, at det, som herefter foreslaaes at skulle besørges af en Commission, ikke allene ei vil stride mod Præsternes eller Skolelærernes Embeders Natur, men meget mere være overensstemmende dermed, da de bør bidrage til at udbrede Sædelighed og Orden i Menigheden. Denne Commission maatte da paalægges, at holde Mandtalslister eller Mandtalsbøger over alle Tjenestetyende og Arbeidere i Sognet, med i Korthed vedføjet Oplysning om dem, saasom Døbetid, Confirmation, Altergang, hvor de tjene, for hvad og hvorlænge, samt deres Skudsmaal. Der kunde trykkes Blanqvetter med Rubriker dertil, saaledes som de skulde føres, og disse indheftes i Bøger, som da lettede Arbeidet derved. Til- og Afgang, samt naar der skiftedes Tjeneste, maatte ligeledes tilføres, altsaa alt sligt behørig meldes Commissionen. Denne Commission maatte føre nøje og ideligt Tilsyn med Tyendernes og Arbeidernes Sædelighed og Opførsel, at de ei hensidde i Kroer eller Svirekipper, hvor de almindelig lære Ryggesløshed, og tilsætte baade Helbred og Fortjeneste, samt blive uskikkede til deres Arbeide. Den maatte altsaa bemyndiges til at kunne bortfjerne dem fra slige Steder, og naar de gjentagne Gange vare trufne der, kunne paalægge baade dem og Værterne Mulct. Nogle anstændige passende Fornøjelser bør dog slige Folk have, ligesaavel som andre, for at opmuntre og forfriske sig. Men disse bør ei skee for ofte, og ei vedvare hele Nætter, saa at de næste Dag ere uskikkede til deres Arbeide. Commissionen bør altsaa give Tilladelse til saadanne Forlystelser, og bestemme, hvor længe de



maa vedvare, samt paasee, at derved hersker Orden og Anstændighed.

Naar Misnøje eller Anke opstaaer imellem Husbondsfolk og Tyender eller Arbeidere, maatte dette forebringes denne Commission, og samme være bemyndiget til deels at søge Sagen forligt mellem Parterne, deels, hvis dette ikke kunde opnaaes, at give en Kjendelse i Sagen, der skulde efterleves, paa det intet Arbeide skulde standses; men de, der ei fandt sig fornøjede med Kjendelsen, kunde siden indanke den til Underkjendelse ved Politieretten. Ved Skudsmaales Udstedelse, Tyenders eller Arbeideres Antagelse eller deslige, hvorom noget i Skudsmaalsbøgerne skulde antegnes, maatte Commissionens Medlemmer gaae tilhaande, naar det af dem forlangtes, især de Skrivekyndige af dem.

3.) Naar da slige Skudsmaalsbøger anordnedes at skulle til en bestemt Tid anskaffes og haves af alle Tyender og Arbeidere i Sognene, og det paalagdes dem, nøje og godt at bevare samme i et Læderfoutteral eller en Skindpung, for at kunne, naar fordredes, fremvise dem, og hvis den bortkom, uden at kunne godtgjøres at det ei var skeet ved deres Skjødesløshed, da at blive mulcteret derfor til Fattigcassen, vilde af saadanne altid kunne haves de fornødne Oplysninger. Naar da Tyender eller Arbeidere skulde i Ærinder udenfor Sognet, hvor de ei personlig vare kjendte, burde de altid medtage slige Skudsmaalsbøger, til Forevisning, om det forlangtes. Vilde de bortflytte fra Sognet, burde de betids anmelde saadant for Commissionen, at denne offentlig kunde indkalde dem i Sognet, som formeente at have noget at fordre hos de Frafyttende, for at disse, inden en bestemt Tid, kunde afgjøre sligt med dem. Meldte da Ingen sig til den bestemte Tid, eller de, som meldte sig, bleve tilfredsstillede, maatte Commissionen tegne i Bogen, at der var intet, som hindrede dem i at flytte bort, hvilken Rigtighed maatte forevises hvor de flyttede hen, inden en vis Tid, og uden hvilket de ei tilstededes at forblive der. Bortflyttede eller borteblev noget Tyende eller nogen Arbeider Sognet, uden saadan foregaaende Rigtighed, burde de offentlig efterlyses som Rømninger, og anholdes hvor de kunde antræffes. Ved at ind-

føre og nøje holde over en saadan Orden, hvilket Øvrigheden og Overøvrigheden maatte nøje paalægges, at paasee iagttaget, vilde let alle mistænkelige Ukjendte kunne opdages; havde de Rigtighed med sig, saaes strax, hvorfra de vare, hvad de var, og kunde altsaa ei opgive noget urigtigt; havde de ei nogen saadan Bog, og ei heller Bevis om, hvad de ellers var, eller hvorfra, maatte de finde sig i, allene af den Aarsag at blive anholdte, indtil Oplysning om dem erholdtes. Megen Correspondence og Skriverie vilde da undgaaes, naar enten Forbrydere anholdes, eller naar Fattigforsørgelserne nødes til at understøtte nogen for en Tid, som af andre Sogne skal godtgjøres, da det altid let og strax kunde sees, hvor de længst havde opholdt sig.

4.) Vilde Sognene, foruden at der holdtes en saadan Orden blandt Tyender og Arbeidere, søge at belønne og understøtte de Gode ved Præmieudmærkelser, eller Sikkerhed for, at naar de bleve gifte, skulde de erholde nogen Hjelp til Udstyr, eller Forsørgelse uden Kummer paa deres gamle Dage, da kunde det vist ventes, at disse Classer med Tiden vilde meget forbedres, der er saa saare vigtigt for Samfundet.

Maatte Kyndige nøje prøve og berigtige det Fremsatte, vilde vist de høje Vedkommende ikke undlade at skjenke samme deres Opmærksomhed, da det angaaer tvende saa vigtige Folkeclasser i Landet.

---

## Den befriede Fugl.

### Parabel.

Salomon var større i Visdom end alle Konger paa Jorden i hans Tid, og fra alle Lande tyede man til ham, for at høre vise Raad. Han kjendte ei allene alle Planter og Urter lige fra Cederen paa Libanon indtil Isoppen, som udvoxer af Vægge, men ogsaa alle Dyr, lige fra Løven i Ørken indtil den mindste Colibri. Han udgrandskede deres lønlige Væsen og Egenskaber, og var trængt saa dybt ind i Naturens inderste Helligdom, at han forstod endog Fuglenes, for alle andre Dødelige ubekjendte Sprog.



En Dag da Kongen, nedsjunken i dybe Betragtninger over sit Riges Anliggender, vandrede eensomt op og ned i den skyggefulde Palmelund ved Zions Borg, blev han med eet en liden deilig Fugl vaer, der møisomt, men under bestandig Sang, oppillede med sit Næb de enkelte Korn, som laae paa Jorden. Kongen udstillede sin gyldne Snare, og fangede Fuglen. Det var den deiligste Sangfugl, man kunde tænke sig. Dens guldrøde og guldblaae Farve straalede i Solen, og ingen af Hirams viseste Mænd var istand til, ved nogen Konst at frembringe noget Lignende i Skjønhed og Farvespil. Glad ilede Salomon med sin lille Fange til Kongeborgen. Han lod forfærdige et kostbart Buur af støbt Guld, med Palmer og udsprungne Blomster, besat med Saphirer og Rubiner. Karret, hvoraf Fuglen skulde drikke, var en stor, uvurdeerlig Perle, fra Indiens fjerneste Kyster. "Du skal vide, sagde Salomon, at Kongen i Jerusalem er din Herre, du yndige, bevingede Skabning! Din Sang skal Kongelig belønnes, og du skal boe i et kostbart Buur og spise og drikke af Guld og Perler." Men Kongens Forhaabninger bleve skuffede. Sørgende sad den lille Fugl i sit gyldne Buur og ingen sød Trille gjenlød mere fra dens fjerede Bryst. "Hvorledes", raabte Salomon, efterat han en heel Maaned havde været Vidne til dens Taushed og Sørgmodighed, "da du fløi omkring i Skoven, og med yderste Anstrængelse maatte opsøge din Føde, sang du, og var saa glad og vever — nu, da du i dit gyldne Buur opvartes af mit Tyende, spiser af Guldkar, drikker af Perler, nu sidder du sorrigfuldt og taust?" — Fuglen svarede med et Slags Qviddren, som kun den vise Salomon forstod: "den Gang var jeg fri — nu er jeg Træl." — Kongen aabnede Buret, og glad fløi Fuglen ud, satte sig i Toppen af et høit Cedertræ, og istemte sin liflige Sang. "Herlige Frihed, udraabte Salomon, Du er og bliver den højeste Lykke paa Jorden!"

---

## Indenlandske Efterretninger.

Efterat H. K. H. Kronprindsen af Sverrig var ankommen til Kjøbenhavn d. 14de d. M. om Efterm. Kl. 5, under Fakkelskin og Ledsagelse af

et Detachement af den Kgl. Livgarde til Hest, i en Kgl. Equipage, forlod H. K. H. igjen Hovedstaden d. 17de og ankom samme Dag Kl. $1\frac{1}{4}$ om Middagen til Helsingøer, ligeledes i en Kongl. Equipage med 6 Heste, ledsaget af Kgl. Livreebetjenter. H. K. H. aftraadte hos den Kgl. svenske Vice-Consul Lindberg, uden for hvis Gaard en Æresvagt af Kronens Regiment paraderede. Efter en halv Times Forløb, og efterat Byens Øvrighed, civile og militaire Embedsmænd havde havt Audience hos Høistsamme, forlod H. K. H. Helsingøer i en fra Kjøbenhavn didsendt prægtig Kgl. Chaloupe, der var bemandet med Kgl. Roerkarle, og førtes af Commandeur Rohte. Overfarten til Helsingborg skete i omtrent tre Korteer. De paa Rheden liggende svenske Skibe flaggede, Fæstningen saluterede, og de bag Byen liggende Høje, saavelsom Kjærnen, vare oplyste med Beegfakler.

---

Wandalls Avis underretter om, at Aalborg allerede for mange Aar siden har havt saavel en Jagt som og en Slup i den Vestindiske Fart.

Aalborg, den 14de December. Efter at vor Bye i en saa lang Tidsrum lykkelig har været beskjærmet fra Ildsvaade, hørte vi i Aftes, den 13de December Kl. mellem 6 og 7, Stormklokkens frygtelige Klang. Ilden var opkommet hos Hr. Muurmester Sauer udenfor Vesterport; dog brændte kun dette ene Sted, thi Vejret var, Gud være lovet, blikstille, og vort vakkre Brandvæsen fortjente ogsaa ved denne Lejlighed den udmærkede Roes, der flere Gange er bleven det til Deel.

Aalborg, den 16de December. Jagten Emilie, Capitain Krohn, herfra bestemt til Altona med Stykgods, er under Havari og med knækket Mast indkommen til Norge.

---

Practisk-naturhistorisk Text til Nytaarsgaven Æg og Fugle. Theorie favorise Pratique. 1ste Afdeling, 1823. Naturen har til alle Tider været Konstens høieste Ideal, og naar Grækenlands og Roms uopnaaelige Mestere have leveret Værker, der tjente hvert Aarhundrede til Mønstre, saa er det sikkerligen deres stadige Blik paa Naturen, og den Trofasthed,



hvormed de fulgte dens skjønne Former, som satte dem istand til, saaledes at arbeide for Evigheden. Man behøver ikke at være indviet i Konsten for at overbevises om den Sandhed, at Naturen overalt, hvor den vil udtrykke Skjønhedens og Harmoniens Præg, er og bliver Ideal. Hvilken Maler forstaaer at blande og paasætte sine Farver saaledes, som den paa den mindste Blomst eller Sommerfugl? Hvilken Mathematiker kunde saa nøiagtigen og rumbesparende anlægge Cellerne i en Kube som en Bi? Hvilken menneskelig Væver kunde, saa mathematisk rigtigen beregnet, frembringe, om han end besad Materialet dertil, et Spindelvæv, som Edderkoppen? Intet er derfor naturligere og rigtigere, end at bringe Tegnekonsten i Forbindelse med Naturhistorien. Udgiveren af nærværende Elementarværk, Hr. Hofkobberstikker Lahde, er gaaet ud fra saadanne Grundsætninger, ved at benytte Fuglenes lette og behagelige Former til Tegneøvelser for Begyndere; thi da disse levende Væsener, som han meget rigtigen bemærker (S. 5) i flere Henseender, mere end alle andre Dyr, harmonere med Menneskets blide Følelser, saa egne de sig og fortrinligt til det practiske og theoretiske Tegn- og Natur-Studium for Ungdommen af begge Kjøn, nemlig for Pigebørn som et Øjemed for deres Konst-Studier, efter levende Gjenstande, og for Drengebørn, som en systematisk Forberedelse til Pattedyrs og den menneskelige Figurs Tegning og naturhistoriske Studium. Det Formaal, som her opnaaes, er dobbelt; thi denne Methode vækker baade Lyst til Dyrehistoriens systematiske Studium, og til Tegning og Konstreglernes Studium. Udgiveren begynder med Fuglenes Æg eller Ægovalet, som i Udkastet af mange Gjenstande kan tjene til et geometrisk Grundlag, især ved det menneskelige Hoveds forskjellige Former og Stillinger, og gaaer derfra videre til Fuglene selv, hvorved han har Leilighed til at gjøre Ungdommen bekjendt med Grundreglerne for Tegnekonsten, paa en lige saa ny og behagelig, som beskuelig og let Maade. Det Hele vidner om, at Udg. længe har tænkt og studeret over sit Æmne, førend han fremlagde dette Værk for Publicum. Bogen er helliget Danmarks ædle og oplyste Mødre, især Bestyrelsen for det qvindelige velgjørende Selskab, og det skulde glæde Anmeld., om nærvæ-

rende Anmeldelse kunde vække mere Opmærksomhed for dette Foretagendes Værd og Vigtighed, end det hidtil desværre synes at have mødt. Subskriptionen modtages hos Udgiveren, i Gothersgaden No. 125.

---

## Blandede Efterretninger.

Chanen af Kokan, en mægtig Fyrste i Tartariet, der indlemmede de erobrede Provindser Turkestan og Taschkent i sit Rige, havde i Aaret 1812 skikket adskillige Afsendinger til St. Petersborg, der, efterat have udført deres Ærende, tiltraadte samme Aar deres Tilbagereise. Omtrent 150 Werster bag Orenburg blev een af dem syg, og døde i Fæstningen Petropawlowsk, ved Floden Kidisch. Denne Omstændighed tvang de øvrige Kokaner til at opholde sig der en Tidlang; een af samme overlod sig her til den meest udsvævende Levemaade, og blev omsider af en hertil forvist Soldat dræbt i en Badstue, plyndret og derpaa kastet i en Flod. Denne Hændelse blev strax indberettet til St. Petersborg, og derpaa befalede Keiseren, at sende et Gesandtskab til Kokan, for at ledsage de øvrige Kokaner hjem og oplyse Chanen om hans Afsendingers Skjebne. Det blev overdraget Philipp Nasaroff at udføre dette Hverv, og han tiltraadte d. 16 Mai 1813, forsynet med en Skrivelse og Foræringer fra Keiseren, Reisen til Kokan. Denne Reise er i forrige Aar udkommet i Petersborg paa Greve v. Romanzows Bekostning i det russiske Sprog, under den Titel: Efterretning om adskillige Folkeslag og Lande i Middelasien, ved P. Nasaroff, der har oversat det afdeelte sibiriske Corps, som 1813 og 1814 blev sendt til Kokan. Vi anføre deraf følgende Prøver: Ved Porten af Kokan, siger Nasaroff, lode vi vore medhavende Kosakker anlægge deres fulde Rustning. Vi tilligemed Gesandten bleve førte forbi Palladset, til den os anviste Bolig i Enden af Staden, hvor vi maate opholde os i en Hauge. Her skilte man strax Gesandten fra os, og, bevogtede af 15 Mand, under en Embedsmands Befaling, turde vi ikke forlade Haugen. Om Natten kom Viziren til mig. I Begyndelsen spurgte han, i hvilken Hensigt vi vare komne. Jeg svarede:



for at aabne med dem en Handel og ledsage Gesandterne hjem. Derpaa spurgte han atter: hvor ere vore to fornemste Gesandter? og jeg maatte betyde ham, at den russiske Keiser havde taget dem naadig op, og at de forsynede med Foræringer, vare vendte tilbage til deres Fædreland, men at den Ene af dem var død af en Sygdom, og at den Anden, som havde ført et liderligt Liv, havde indladt sig i et usømmeligt Bekjendtskab med en landforvist Soldat, i Følge hvilket han blev dræbt af ham. Forbryderen er lagt i Lænker, og venter en stræng Straf. Efterat have gjort Nasaroff endnu adskillige Spørgsmaale, red han bort, og næste Dag kom han igjen og berettede, hvorledes Chanen havde befalet, at der skulde sørges for Russernes Heste og Cameler. Fra om Morgenen til om Aftenen var Haugen opfyldt med Mennesker, der betragtede hine som vidunderlige Dyr. Uniformerne, de røde Kosakhuer, Sablerne, Flinterne og Pistolerne, Alt blev undersøgt. Man lod nogle af de bedste blandt Kosakkerne marschere, affyre Pistoler og gjøre et Angreb. Disse Manoeuvres opvakte Kokanernes Forbauselse. For at indgyde dem end større Agtelse lod man med Forsæt tre Mand bestige de bedste Heste, putte de ladte Pistoler i Hylsterne, og da Cosakkerne paa Reiser ogsaa bære deslige i Beltet, saa var enhver af dem forsynet med 4 Pistoler, en Lantse, en Sabel og en Flint. De kokanske Embedsmænd besaae alt dette, og optegnede Antallet af Enhvers Geværer, med den Bemærkning, at med en saadan Bevæbning en eneste Russer, vilde være istand til, som en uoverstigelig Muur, at forsvare sig mod 100 Mand. — Elleve Dage derefter fandt Audiencen hos Chanen Sted, hvor Keiserens Skrivelse og Foræringerne skulde overleveres Chan Amir Wallimini. Fra Haugen til Palladset, en Strækning af 15 Werster, vare paa begge Sider af Veien Soldater, bevæbnede med Sabler, Lantser og Flinter, opstillede. Garden havde de skjønneste Heste og var iført prægtige Klæder med røde Turbaner; men de øvrige Tropper havde hvide Turbaner. Nasaroff red med Officieren Besjasikof ud af Haugen; Kosakkerne vare tilfods og deelte i to Corps, mellem hvilke Kofferterne med den Keis. Skrivelse og Foræringerne bleve baarne af 4 Mand og en Underofficier.

Foran red den første Embedsmand, forsynet med et Pantser og Skjold, ved Siden af ham en Rytter, der uophørligen slog paa Pauker. Kokanerne forundrede sig over, at Kosakkerne, uden at træde ud af Gelederne, satte over de Canaler, der løbe langs med Gaden, uagtet Vandet naaede dem til Knæerne. De kaldte de russiske Tropper udødelige. Infanteriet holdt Flinterne ligesom det faldt dem ind, den ene paa Jorden og den anden paa Skuldren. Af Mangel paa Soldater paa en saa lang Strækning løb de bageste foran gjennem andre Gader, og stillede sig op igjen foran paa den Gesandtskabet foreskrevne Vei. Russerne maatte stige af i en Frastand af 150 Favne fra Palladset, og nu bleve de til Fods førte til Porten af Palladsets rummelige Indhegning, hvor de maatte bie omtrent en halv Time. Folket sammenstimlede i saadan Mængde, at alle høje Pladser, Huse, Tage, Mure, vare ligesom besaaede med nysgjerrige Mennesker. Ved Slottet fandtes en Hob opstablede Morterer og Canoner uden Lavetter. To Embedsmænd, der kom ud af Porten, spurgte hvo af dem, der skulde overlevere Skrivelserne, og efter modtaget Svar, førte de S. ind i Indhegningen og viste ham Chanen, der stod i Vinduet, med den Erklæring, at han skulde bevidne denne samme Æresbevisning, som han pleiede at yde sin Keiser. Efter deres Vedtægter er det ikke tilladt at tage Huen af, og S. satte sin paa igjen, efter at han havde taget den af og bukket sig for Chanen. En Række af Vizirer og de øverste Embedsmænd, som dannede det højeste Raad, sadde for sig selv paa forhøjede, med Tæpper bedækkede, Pladser. S. tog nu Skrivelserne fra Keiseren og fra Rigskantsleren, holdende dem med Hænderne paa Hovedet, blev han under Armene ført ind til Chanen, som sad paa en med Trin forsynet Trone. Han var ikke ældre end 25 Aar, havde en af glimrende chinesisk Guldstof virket Kjole paa og paa Hovedet et Shawl med Guldfryndser og Quaster. To Vizirer førte S. under Armen til ham og en tredie aabnede Døren. Man befalede ham at bøje Knæet: Amir Wallimini tog Skrivelserne fra S's Hoved, gav dem til en hos ham staaende Vizir, og rakte ham, i det han reiste sig fra Tronen, Haanden, som han, efter deres Vedtægt, maatte trykke med begge Hænder. Han førtes derpaa af Vizirerne, dog uden at vende Ryggen mod Chanen, indtil Døren. Chanen havde spurgt om Keiserens Sundhed, og om S. ikke havde noget mundtligt Andragende, men denne svarede, at Alting stod i Brevene. Indenfor Indhegningen satte man ham paa et Tæppe ligefor Chanens Vinduer. Bag ved ham stode Gesandterne fra China, Chiwa, Buchariet, Ssarssans (?) og den østlige Berg-Perse. Otte kokanske Embedsmænd bare paa 4 Gjorder Cofferten ind i Chanens Værelse. Den første Vizir bar noget derefter Skrivelserne paa Hovedet ud af Tribunalet, viste det højeste Raad samme, og bar dem derpaa tilbage til Tribunalet. For at bevidne sin særdeles Tilfredshed gav Chanen Russerne, de asiatiske Gesandter og sine Embedsmænd et høitideligt Maaltid, der bestod af rødfarvet Riis og Hestekjød; Russerne spiste intet af det sidste, da de undskyldte sig med, at deres Religion forbød det.

(Fortsættes.)

---

## Maaden, hvorpaa Tyrkerne inddrive Gjeld.

Hensigtsløst vandrede vi den skjønne Nat omkring paa den sandede Slætte i Wadi-el-Arab, mellem Nilen og den lybiske Bjergkjæde, og blev pludseligen Skinnet af en Lampe vaer. Vi gik hen til den Egn, og satte os ved vor Ankomst ned paa Maatterne, for at hvile os. I Hytten indtraadte to smukke Ynglinger, af hvilke den yngste kastede sig paa Jorden og begyndte paa orientalsk Viis at bede. Medens de fældte Taarer og udstødte Sukke, lagde jeg Mærke til følgende Ord: Fader, Moder, Barmhjertighed, Kaim-Mekam. Den Ældste, siddende i nogen Afstand, syntes nedsjunken i dybe Tanker, saae fra Tid til anden paa Broderen, og begyndte ogsaa at græde. Vor Nysgjerrighed blev spændt paa det Højeste, og dette saa meget mere, som Ynglingerne ikke saae os. Vi sadde i det andet Hjørne af et Slags Tag, hvor de matte Straaler af Lampen ikke naaede hen. Det pludselige Raab syntes i Begyndelsen at skrække dem; men da den Ældste blev os vaer, nærmede han sig, men dog med Frygt, ved Synet af vor tyrkiske Dragt. Jeg

spurgte denne, hvorfra de vare, og hvad der kunde være Aarsag til deres Bedrøvelse, hvorpaa jeg erfarede: at de vare Sønner af den her begravede Schach og komne fra den østlige Niilbredde, for at vande den lille Hauge, ved Siden af Huset, som den Afdøde over i 20 Aar med egne Hænder havde dyrket og efterladt dem som Arvelod. Den var besaaet med Byg og tyrkiske Bønner; 8 ved Flodbredden staaende Palmer hørte til samme. Denne lille Ejendom var neppe tilstrækkelig til deres Moders Underhold; alligevel skulde der betales til Paschaen en Afgivt af 15 Pjastre. Kaim-Mekam, Landsbyens haardhjertede Arnaut, anvendte alle Midler, for at tvinge Moderen til at betale denne Sum, og kastede omsider Sønnerne i Fængsel. I fjorten Dage vare de der, og imidlertid umagede Moderen sig forgjeves for at tilveiebringe Penge. Den strænge Arnaut gav hende endnu en Frist af to Dage, og truede hende med, naar hun da ikke indfandt sig dermed, at lade enhver af Sønnerne give 100 Slag med Karbatschen, et Slags lette snoede Pidske af Hippotamus's Skind, (hvoraf uden Tvivl Benævnelsen Krabask kommer). Da nu Pengene ikke kunde tilveiebringes, saa opfyldte Arnauten sine Trudsler, og erklærede, at naar den næste Dag Pengene endnu ikke kunde skaffes, vilde han lade give enhver af hendes Sønner endnu 80 Slag paa Fodsaalen. Med Taarer og Bønner og ved Landsby-Scheichens Forestillinger bevægede den ømme Moder den ubarmhjertige Tyrk, istedetfor Børnene, at indspærre hende selv i Fængslet, hvor hun var beredt til at taale alle muelige Qvaler, for at frelse de uskyldige Væsener, der havde hende at takke for deres Liv. Kaim-Mekam gav endnu en Maaneds Frist, hvorved han truede med de haardeste Straffe. "Hvad har I nu i Sinde at gjøre"? spurgte jeg. — "Vi ville søge, at sælge dette Aars Daddelhøst af vore Palmer og Bygget af denne Hauge" — svarede han. — "Og I selv?" — "Vi" — vedblev Ynglingen — "ville til Essaun, underveis ville vi leve af Almisse, og der ville vi søge Tjeneste paa Skibene." (Af Jos. v. Senkowskys utrykte Dagbog paa en Reise igjennem Nubien og Nord-Æthiopien 1819.)

---



Kongen af Preussen har under sit Ophold i Neapel, besøgt det berømte Museum (gli Studi), af hvis mærkværdige Oldsager hele de Gamles huuslige Liv bliver beskueligt. Han var ogsaa tilstede ved nogle, tæt ved Museet liggende gammelgræske Gravsteders Aabning, hvori adskillige mærkelige Vaser og Lamper bleve fundne. Næste Dag kjørte Monarken til Pompeji, besaae alle derværende hidtil udgravede Huse og Monumenter, og var Øjenvidne til nogle Eftergravninger, hvorved adskillige Kar af Bronze og Leer, Glas og Mynter kom for Dagen. Paa Tilbageveien steg han af i Portici og besøgte den af Gruus befriede Stad Herculanum.

Opfinderen af en Maskine til at redde Skibbrudnes Liv, Hr. Kendal, har i London berøvet sig selv Livet.

I Betnalgreen bleve nyligen 3 Liig bragte til Graven, og efterat Følget i adskillige Timer forgjeves havde ventet paa den Geistlige, der skulde holde Bøn, jordet. Næste Dag bleve de gravede op igjen, satte i Kirken, og, først efterat Bønnen var holdt, overgivet Jorden.

Intet kommer Europæerne i America besynderligere for, end Stædernes og Landsbyernes Navne. I den ene Egn finder man Navnene paa alle Digtere, fra Homer til Pope, og endog indtil Lord Byron; i en anden igjen paa alle romerske Helte. Pompejus ligger fredeligen ved Siden af Cæsar, og Cato ved Regulus, og Brutus ved Tarquin. Derpaa kommer man til Babylon, til Jerusalem, Bethlehem og Nazareth, til Athen, Sparta, Rom og Karthago, Bessigheim og Bruchsahl.

Tyrkerne have i Athen afbrudt det berømte Minerva-Tempel, Parthenon, tildeels Steen for Steen, for at støbe af de Blybaand, som holde disse Steen sammen, Kugler. Jorden er besaaet med Brudstykker af Billedhuggerarbeide, som uophørligen sønderknuses af Vognhjulene.

---



# Valdemar von Qualen.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht!
Schiller.

Mahoms Bødler hærge Tempes Dale,
Hellas Bjerge farver Christenblod,
Loyoliters og Ranuders Tale
Stæmpler arvet Voldsfærd ret og god.

Ak! thi Older viden Leding sløved':
Vilde Horder suged' Slægtens Marv!
Friheds Morder faldt; men Lehnsaand røved'
Midolds Spiir, til Nytids Trælle-Arv.

Dog — end banker mangt et ædelt Hjerte,
Reent og varmt, for Godt og Skjønt og Sandt:
Tidens Dag, med Fryd, dens Nat, med Smerte,
Skued' det, i Sagas Straaler, grandt.

Haabet, og sig selv, i Døgnets Vrimmel,
Taber aldrig Daadgudindens Ven:
Paa henrundne Seclers Skjæbnehimmel
Fandt sin Samtids Stjerner han igjen.

Naar han Lyset seer i Kamp med Mørke,
Naar han hører Vanvids Munkesnak,
Stræber han, i Gjerning Gud at dyrke,
Ofrende, for Kraften, Herren Tak.

Stille Tænker dyrker Gud i Aanden,
Naar han fælder Løgn, med Sandheds Mod;
Helten dyrker ham, med Sværd i Haanden,
Naar han vier Ret sit Hjerteblod.

Ogsaa under gamle Danmarks Ege
Grebe Skjalde Retfærdskampens Luur,
Ogsaa der dens høie Toner stege,
Rungende, bag Oldtids Kjæmpemuur.



Og de vakte mangen Ynglings Længsel,
At omgjorde sig med Heltens Sværd,
Sprænge Undertryktes Morderfængsel,
Eller falde, sig og Frihed værd.

Valdemar! (hvad Navn monn' vel os minde
Saa om Danmarks store Hedenold?)
Valdemar! hiin Krands Du vilde vinde,
Thi Du varst en Yngling gjæv og bold.

Derfor rev Du Dig af Faders Arme,
Derfor bød Farvel Du Moderjord:
Selvisk Haansmill kjølned' ei Din Varme,
Thi Du følte, Brødres Nød var stor.

Paa Zeitunys blodbestænkte Høie
Segned' Tyrken for Dit danske Sværd;
See! da lukked' Seirens Gud Dit Øie,
Men: Du faldt Dit Dan og Hellas værd.

I en Tempelhal, paa Ares's Vange,
Ristedes en nordisk Bautasteen;
Under Pindars høie Seierssange
Smuldre Danakjæmpens Heltebeen.

Men, hans Aand, paa Friheds Ørnevinge,
Hilser Marathon og Svarteraa,
Anende, at intet Spør kan bringe
Atter Liv, hvor Tiden bød: "Forgaa!"

Blok Tøxen.

Kjøbenhavns Børs, d. 21 December.
Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. $236\frac{3}{4}$. London 2 M. $11\frac{7}{24}$ Rbd. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11te Dec. 1822) 78 a $78\frac{1}{2}$. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2 Febr. 1820) 101 a $101\frac{1}{2}$ Rbd. r.S. (uden Renter) ell. $126\frac{1}{2}$ Rbd. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler $12\frac{3}{4}$. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.

Nyeste
# Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 103.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 24 December 1822.

## Et Par Ord om Moder i Klædedragt.

Een af de Gjenstande, som unægtelig hører til Dagens Orden, og som i Almindelighed ethvert Menneske, der udvendig vil bære Præg af at være hvad man kalder anstændigt, især søger at beflitte sig paa, er at følge Modens Love i Klædedragten. Intet Ønske synes fra den Høieste til den Laveste, og i alle Stænder, at beskjæftige Mængden mere end dette. Paa denne Maade søger Ynglingen at tiltrække sig, saavel sit eget, som det smukke Kjøns Opmærksomhed, og det stedse mere eller mindre coquette Qvindehjerte arbeider paa den anden Side ogsaa af alle Kræfter paa, ved et efter Moden afpasset Udvortes, at behage baade sig selv og andre. I sig selv betragtet er intet rimeligere, end at vi i vort Udvortes søge, saa meget som mueligt, at nærme os de Mennesker, vi leve iblandt, og at vi ogsaa kun saaledes see os istand til at undgaae den paafaldende Opmærksomhed, som det Modsatte fører med sig, er vist. Imidlertid er der dog ingen Tvivl om, at vi ogsaa i dette Capitel bør søge at hylde den gyldne Middelvei. Hvilken daarlig Ubesindighed, blindt hen at anbetroe sig til Modens saare egensindige Luner? Hvilken smaalig Forfængeligheds-Aand røber ikke dette; en selvstændig Character ganske uværdig, og dog — hvor mangen Yngling og Mø faldt ikke i Livets skjønneste Dage, som et Offer for deres Modesyge? maaske mangen i Fremtiden brav Statsborger og værdig Huusmoder. Vore Moder burde derfor til alle Tider være saaledes beskafne, at de forenede Zirlighed med Nytte og Beqvemmelighed; dette gjøre de som oftest ikke, og upaatvivlelig ere endeel af de i vort Fædreland mest gjængse Moder, især det qvindelige Kjøns, for en stor Deel ei afpassede efter vort Climats Beskaffenhed, og, som Følge deraf, ei efter vor egen Tarv. I det lille Danmark, hvor Forfængelighed og overdreven Pragtlyst, uagtet vort høie Kongehuses prisværdige Exempel paa det Modsatte, synes, endog under de mest critiske Omstændigheder, at være stegen til det Høieste, bliver dette imidlertid stedse en ligegyldig Sag. Slavisk efterabe vi de os idelig tilstrømmende tydske og franske Modejournaler, og den skabende Mesterhaand danner snart efter den parisiske Carricatur en lignende dansk. Dette er ikke enkelte Gange Tilfælde; nei, det er hverdags Skik; det hører saa til Dagens Tone, at som Vinden blæser forandrer Moden sig. Vel sandt — den dyrekjøbte Regel "variatio delectat" er for Støvets Søn og hans altid nylystne Øie en Bevæggrund til mangehaande Afvexlinger; følgelig og i dette Tilfælde, hvor Forfængeligheden, denne Moder til saa mange Dyder og Lyder, spiller en saa vigtig Rolle; men at ogsaa denne hans Foranderlighedssyge bør lempes inden Maadeholdenhedens Grændser, saaledes at baade Sundhed og Formue kan være tjent dermed, er en afgjort Sag. Mangen værdig Huusfader har, formedelst en modesyg Kones eller Datters Luner, maattet, om ikke gaae til Grunde,

saa dog gjort Opofrelser, der langt overstege hans Kræfter, og anvendt Summer paa Modepynt, som han med den sureste Sveed havde sammensparet, og bestemt til langt ædlere Diemed. Ofte træffer det desværre, at vor Stilling i Verden gjør, at vi imod vor Villie nødsages til at holde mere Skridt med Moden, end vi ønske; men hvor byrdefuld bliver da ikke ofte denne Plage for den, hvis Kaar ere trange og kummerfulde? Og altfor ofte hænder det sig, at man dømmer Manden efter Kjolen; en viis Oeconomie, ædel Sparsomhed og Simpelhed i vort Udvortes bliver i Folks Øine til utidig Gjerrighed, og saa fremdeles.

Vort foranderlige Clima synes i det Hele taget at tilraade en Forsigtighed i Klædedragt, som de sydligere Nationer ikke saa meget have Behov. Vore Sommerdage bringe ofte kjølige Nætter, og det, for størstedelen af afvexlende Slud og Frost bestaaende øvrige Aar, byder os at være saa forsigtige som muligt, og ei blindt hen at hylde den første den bedste Mode. Bestandig høre vi Mennesker klage over Forkjølelser, Snue, Hoste og hvad alle disse andre Catarrhsygdomme hedde, som især For- og Efteraar give Lægen saa meget at bestille, uden at betænke, at som oftest hidrører Aarsagen hertil fra deres efter Aarstiden upassende Klædedragt. Ikke vil jeg herfor mene, at vi skulle vænne os til overdreven varme Paaklædninger, og at disse for det unge, iøvrigt karske Menneske, ogsaa kan have sine skadelige Følger, er indlysende; det maa naturligviis beroe paa enhver Enkelts Constitution og Alder, hvorvidt han i denne Henseende vil gaae, kun bør man, paa Grund af Climatets Beskaffenhed, anbefale saa lidet Foranderlighed i Klædedragt, som muligt, og allene den, som sand Naturnødvendighed gjør Behov. Min Hensigt med disse faa Linier er ikke at grandske i Modens Aarbøger, eller gjennemgaae hver enkelt Modes Detail, dens Skadelighed eller Ikkeskadelighed; dertil føler jeg hverken Kald eller tiltroer mig Modekyndighed nok. Jeg har blot kortelig søgt at tilraade Forsigtighed og en viis Sparsomhed i Valget af vore Moder. Dog kan jeg ikke slutte denne Materie uden særskilt at berøre en Mode, som unægtelig har frembragt, og endnu ofte frembringer saare



skadelige Følger; det er nemlig Brugen af Snørlive, især hos Qvindekjønnet. En af de mest velskrevne Afhandlinger, jeg erindrer over denne Gjenstand at have læst, er: "Sömmering über die Wirkungen der Schnürbrüste, eine Preißschrift", som man ogsaa finder anmeldt i "Noldes Gallerie der ältere und neuere Gesundheitslehrer für das schöne Geschlecht." Den grundige Forfatter gjennemgaaer heri, med den Skarpsindighed, der er ham egen, deres Farlighed i sin hele Udstrækning, oplyser den ved tilstrækkelige Exempler, og slutter med Ønsket om at maatte opleve deres fuldkomne Banlysning. Hans Ord vare en Røst i Ørken; men en sørgelig Erfaring stadfæster noksom Sandheden af hans Prophetier. I Kraftens og Sundhedens Aar bliver mangen ung Pige Skrantning, siden uheldig Moder, og iler mangengang, uden selv at ville ahne det beklagelige Ophav til sin Ulykke, med Kjæmpeskridt sit Livs Høst imøde.

---

## Blandede Efterretninger.

(Slutningen af det i forrige Numer afbrudte Stykke om det russiske Gesandtskab hos Chanen af Kokan.)

Efter Taffelet forundrede paa Tilbageveien een af Soldaterne sig over Kosakkernes saa fast til Legemet siddende Dragt, og slog efter dem med en Pidsk; en ved Siden gaaende Kosak mishagede denne Velkomst saa meget, at han med Kolben af sin Flint gav ham et Stød for Brystet, og løftede ham af Sadlen. Istedet for at ærgre sig derover roste Kokaneren hans Mod, og loe derover. Siden erfarede man, at en herværende Embedsmand ved intet i saa høi Grad kunde erhverve sig Navn af en tapper Kriger, end ved at fornærme og slaae alle Forbigaaende; endog den gemeneste Soldat, støder og prygler med Krabasken Enhver, der ikke i rette Tid gaaer af Veien for ham. Chanen bad om, at man vilde sende ham to Flinter og to Pistoler, for at betragte samme, og da de hue̊de ham saavel, beholdt han dem, og sendte derimod i Foræring, 1500 Sølvmynter (Rupa kaldede), men da Russerne ikke vilde modtage dem, kasteds Officianterne samme paa Jorden og

gik bort. — Efter tolv Dages Forløb, da Kokanerne havde faaet Efterretning om, at det russiske Detachement var over Grændserne, blev S. kaldet til Overbefalingsmanden. Omgiven af Officianter, spurgte han ham, paa hvilken Maade, han vilde affinde sig med ham angaaende den i Rusland dræbte Gesandt, om han vilde betale dennes Paarørende Løsepenge i Erstatning, som den med ham ankomne Caravane skulde gjøre Udveie til, eller om han vilde antage deres Religion? — og vilde han hverken beqvemme sig til det ene eller det andet, saa skulde han henrettes, hvorhos han pegede paa Galgen. Han sagde at Chanen lovede ham, naar han antog den muhamedanske Religion, at gjøre ham til Embedsmand, forære ham de smukkeste Qvinder og 3 Heste, og betale Løsepengene for den Ihjelslagne af sin egen Casse. For at formaae ham til at antage den muhamedanske Religion, fremstillede han for ham en ung prægtigen klædt 15 Aars smuk Pige, uagtet deres Religion forbyder at see Fruentimmer. Jeg svarede, vedbliver S., at jeg ikke kunde betale Løsepengene, fordi Caravanen tilhørte de russiske Kjøbmænd og ikke mig, og jeg altsaa ikke raadede over den; svigte min Religion og min Keiser, sagde han, vilde jeg ikke, og Døden frygtede jeg ei, thi jeg var overbevist om, at Kokan vilde ikke undgaae Keiserens Hevn. Da han saae at jeg var saa rask lod han mig føre tilbage igjen. Fra nu af paalagdes det Stadens Befalingsmand, at indbyde mig til sig, han foranstaltede et muntert Aftenselskab, hvor der blev musiceret, sjunget og danset af Smaadrenge.

---

I Febr. Maaned 1822 havde adskillige Indianerstammer Audience hos deres store Fader (Præsidenten) i Washington. De bestode i Alt af 13, nemlig 12 Mandfolk og 1 Fruentimmer. De vare alle iførte blaa Klædeskjoler med røde Huer, blaa Pantalons og Støvler, ganske efter americansk Brug, paa det nær, at de bare en Hue, der rundt omkring var besat med Fjere af de meest brogede Farver. Ogsaa deres Ansigter vare bemalede, endskjønt ikke paa en saa phantastisk Maade, som sædvanligen. De vare samlede i Forgemakket, og deres foresatte Officier, Major O'Fullons, var tilstede. Konen sad paa en Sopha, ved Siden af hendes Mand, klædt i skarlagenrøde Pantalons og en grøn Kaabe af Camelot, uden al Prydelse i hendes lange sorte Haar. De vare af Pawnees, Kansas, Ottoes, Mahas og Missouris Stammer. De fem Høvdinger vare smykkede med to Sølv-Epauletter, og begge Underhøvdingerne med een. De medbragte Foræringer bestode af Bøffelhuder, Pile, Mocassins (Fodbedækninger) og Hovedprydelser af Fjer. Præsidenten traadte med Krigssecretairen ind i Værelset, satte sig, og holdt, efter blot opskrevne Noticer, som han holdt i Haanden, en Tale paa staaende Fod, som Tolken havde oversat for ham. Da de vare af Stammer, der tale to ganske forskjellige Sprog, saa maatte hver Sætning oversættes i disse to Sprog. Præsidenten sagde, at det glædede ham meget, at see dem hos sig. Naar han forhen saae dem, var han alt for sysselsat med at modtage sit store Raad, til at han kunde yde dem saa megen Opmærksomhed, som han ønskede. Men nu havde han bedre Leilighed, og det fornøjede ham ligesaa meget, at see dem i deres hvide Brødres Dragt, som forhen, da de kom i deres Landsdragt. Han omtalte det Besøg, de havde gjort i de americanske store Stæder, Arsenaler, Skibsværfter o. s. v., og sagde, at hvor meget de end hidtil havde seet, kunde det dog kun give dem en svag Forestilling om de forenede Staters Magt og Folkemængde, ligesom Hjortene og Bøflerne, de stødte paa i Skovene, kun ere en saare liden Deel af den store Mængde, der ikke kommer dem tilsyne. Krigere kunne de kun have seet faa af, fordi man ikke behøver dem, hvor Regjeringen har sit Sæde, og man nu levede her med hele Verden i Fred. Men fik man Krig, saa vilde alle Borgere gribe til Vaaben, og vise sig paa eengang som brave Krigere. Han formanede dem ligeledes til at leve i Fred indbyrdes og ikke at laane Øre til Skumlere, som opvække hos dem Mistanke til de forenede Stater. Han føjede til, at man vilde gjøre dem nogle Foræringer og Major O'Fullon skulde bringe dem uantastede tilbage til deres Qvinder og Børn. Denne Mands Raad skulde de ansee for ligesaa oprigtige som deres store Faders, Præsidentens, og for Alting ret nøje følge dem. Denne Tale blev Punkt for

Punkt oversat, og ved Slutningen af enhver Sætning gave de, der talte det ene Sprog og derpaa de, der talte det andet, et Bifaldstegn, men som næsten ene bestod af en uarticuleret Lyd. Dette gjorde de stedse. Medens Præsidenten endnu talte, traadte den øverste Domstoels Dommere ind, og forøgede Tilhørernes Tal. — Da Præsidenten var færdig, sagde Maj. O'Fullon til dem, at deres store Fader var beredt til at høre paa, hvad de havde at foredrage ham, og opmuntrede dem til, at tale med samme Upartiskhed, som de vare vante til i deres egne Forsamlinger. Nu fremtraadte den fornemste Pawner-Høvding, og efterat han havde rystet Præsidentens, Krigssecretairens og O'Fullons Haand, holdt han en Tale, hvori han, efter hver anden og tredie Sætning, pauserede, paa det Tolken kunde forrette sit Hverv. Han syntes at være omtrent 45 Aar gammel, var 6 Fod høi, af behagelig Ansigtsdannelse og Figur, og en indtrykgjørende Alvorlighed. Hans Gebærder vare, skjønt heftige og overspændte, dog aldrig ubehagelige og stedse passende. Efter ham talte de fire Høvdinger. Hver af dem havde sin egen taleriske Stiil, men tillige samme heftige og udtryksfulde Gebærder. Efterat ogsaa deres Ledsagere havde holdt Taler, kom de frem med deres Foræringer. De nedlagde dem for Præsidentens Fødder, og gjorde ved hver nogle passende Bemærkninger, der vedkom deres Gavnligheds Historie. Hovedindholdet af Talerne var følgende. Den første sagde, at han med sine Ledsagere havde beseet Stæderne og Bygningerne, og Alt hvad de havde seet behagede dem meget. De forenede Stater ere et folkerigt og mægtigt Land, og de imod samme kun svage og adspredte Hobe. Den store Aand havde skabt en Deel af Menneskene hvid og en anden rød. Den hvide Deel forstaaer sig paa, at bygge Huse, og forfærdige Klæder, Geværer og Huusgeraad. Den røde Deel forstaaer sig egentligen paa ingen Ting. Det hvide Menneske levede af Dyr, det føder i sit Huus og Gaardsrum, det røde skyder i Skoven Bøfler, hvis Huud tillige tjener det til Klæder. Men det var nu eengang den store Aands Villie, at der skal gives røde ved Siden af hvide Mennesker, og han beskytter begge. De hvide Mennesker have sendt Præster til dem, for at vise, hvorledes den store Aand



egentligen maa tilbedes og Jordbunden dyrkes. Han omtalte de mange Bøfler, der fandtes i deres Land. Hans Folk ønskede endnu en Tidlang at maatte gjøre Jagt efter dem. Efter hans Død, og naar Bøflerne vare temmeligen bortskudte, kunde de saae Korn og give sig af med at opklække samme Dyr som de Hvide. Han takkede for de ham forærede nye Klæder, lovede at være en bestandig Ven af de Hvide, og yttrede det Ønske, snart at vende tilbage igjen til sit Land. Den anden Taler, der talte et andet Idiom, begyndte med at vise sine Hænder, paa det man kunde see, at de ikke vare besmittede med Blod. Han sagde, at han fra Barndommen af havde havt Tilbøjelighed til de Hvide, og derved var blevet sin egen Horde mistænkelig. Han havde endog taget deres Stæder og Kirker i Øjesyn, og fundet, at den store Aand dyrkes af samme paa en anden Maade end af dem. Ligesom den første Taler frabad han sig Kornavlens Indførelse hos dem, saalænge Bøffeljagten endnu var fordeelagtig. En tredie Taler begyndte med den Tilstaaelse, at han i sit Liv havde været en ret slet Karl, Ligerviis som en gal Hund. Han havde dræbt Folk af alle tre Horder, hvis Høvdinger nu vare her med ham. Men siden den Tid han havde lært at kjende sin Fader (Maj. O'Fullon) havde han ikke gjort det mere. I de sidste tre Aar syntes det ham, som Nogen havde sønderbrudt hans Vaaben. — Alle sagde de til Præsidenten: Store Fader! Du har smukke, store Stæder at boe i, skjønne Klæder til at tage paa. Men vi elske dog vort Land ligesaa høit som I Eders.*) I gide gjerne arbeide. Vi skjøtte ikke om Arbeide, saalænge der endnu gives Bøfler at jage og Heste at drive bort. Vore Landsbyer ere smaae. Vi ville ei forelyve Eder

---

*) Her stadfæstes atter Digterens Ord:
"Fra Øst, fra Vest, mod Polers Ende,
Hvor en fornuftig Stemme lød,
De samme Luer varig brænde
Som Himlen, som Fornuften bød.
Ei Grønlands arme Søn vil bytte
Sit golde Fjeld med kornrigt Land;
Et Marmorslot er ham hans Hytte
Og Fjeldet er hans Canaan.

noget, og sige, at de ere saa store som Eders Stæder. Men vore Folk ere ligesaa tappre. Saaledes som I see os, ere ogsaa vore Folk hjemme. — To talte med største Ydmyghed om de røde Mennesker, i Sammenligning med de hvide, og tilstode ganske oprigtigen, at de vare overbeviste om, at den store Aand havde bestemt de sidste til Jordens Herrer. Alle sagde, at deres nye Klæder fornøiede dem meget, og een forsikkrede, at han forekom sig selv, som et Dyr, der havde fældet sine Haar og om Foraaret faaet en ganske ny Pelts. Førend Foræringerne bleve overleverede, smykkede Høvdingen for de store Pawnees sig med et besynderligt Hovedsmykke af Kalkunfjer, og en gammelagtig Høvding for Missouri-Horden, Konens Mand, med en Hovedpynt af en Mængde Hestehaar, besmurte med Skarlagenrødt, hvorpaa to store polerede Horn, af Størrelse som Oxehorn. Da Conferencen var tilende, nøde de Viin, Kage og anden Forfriskning, og det i stor Qvantitet. Derpaa tændte de deres Piber, stoppede dem med vildvoxende Tobak, røgede en liden Stund, og rakte dem siden Præsidenten, Overdommerne og de andre tilstedeværende Personer, for at gjøre et Drag, til Underpant paa fredeligt og venskabeligt Sindelav. — Rørende er den Tanke, at disse Folkefærd, som ved adskillige Laster og megen Raahed, besidde mangt et skjønt Characteertræk, og ere Landets gamle Herrer, have maattet gjøre Plads for Fremmede — efter endeel Aars Forløb ville være ganske forsvundne fra Jorden. Med Rette kan man her anvende Rousseaus Ord: "Mennesket tvinger een Jord til at nære den andens Frembringelser; eet Træ til at bære det andets Frugter; han sammenblander og forvirrer Climaterne, Elementerne, Aarstiderne; han lemlæster sin Hund, sin Hest, sin Slave; han omstyrter Alt; vanhelder Alt; han elsker Vanformer, Uhyrer; han vil intet, saaledes som Naturen har skabt det, end ikke — Mennesket." Gyse maa man, naar man betænker, at i tre Hundrede Aar en heel stor Verdensdeels Beboere, der fra umindelige Tider have bestaaet ved deres Love, Sæder, Indretninger, hvor raae disse end vare, næsten aldeles ere udryddede, og hvorledes dens saakaldte Civilisation blev bygt paa Mord og Vold.

---

Ikke langt fra Tennstädt har man d. 20de April d. A. opdaget i et derværende Tuffsteenbrud en stor Urne, der ikke, som almindeligen, indbefattede Aske, men velbevarede Been-Levninger. Den udmærker sig ved sin Størrelse, da den er 8 Tommer høi, i største Gjennemsnidt $8\frac{1}{2}$ bred, og er forfærdiget af Leer, udentil faldende i det Rødagtige, og i Midten graat. Usædvanligt er Stedet, hvor den er funden, thi i Almindelighed findes saadanne Urner i gamle Gravhøje eller paa andre høje Steder. Tuffsteenbruddene ved Tennstädt, som i Fortiden aabenbart maa have været Havbund, ligge altid paa de dybeste Steder, og det over og under Steenlagene værende Mergelsand, indbefatter en Mængde Conchylier, hvoraf man maae slutte, at den hele Dal, hvori Tennstädt ligger, fordum har dannet en Sø. — Det er at beklage, at Arbeiderne, som opgravede denne Urne, sloge Halsen med Laaget i Stykker, og lode en Deel af Benene falde ud. Der findes i samme vel vedligeholdte Been af Over- og Under-Extremiteterne, Pandeskallen, Over- og Underkjæberne, Skulderbladene, ligesom og adskillige Been af Rygraden. Man haaber, at der endnu vil findes flere Levninger fra Oldtiden i disse Steenbrud, og Arbeiderne er det bleven paalagt, at gaae forsigtigere og vaersommere til Verks.

---

Til een af Landmandens største Plager hører unægteligen Markmuus. Grunden til deres overordentlige Formerelse er den Pleie, som Mødrene vise deres Unger. Paa Isle de France formerede de sig i sin Tid saa stærkt, at Engellænderne saae sig nødsagede til at forlade deres Colonier; thi de formaaede ikke at udrydde dem. — Mærkeligt er det, at de ofte paa eengang forsvinde, hvortil adskillige Aarsager bidrage, f. Ex. Is, hvorved Hullerne lukkes, vaadt Veir, hvoraf de opsvulme og døe, Sygdomme. Gode Midler til deres Udryddelse findes i Dr. A. Bahles Versuch einer Naturgeschichte der schädlichen Feldmaus, 1819.

---

Grev Joseph de Maistre, forhen Godseier i Savoyen, men siden, efter under Revolutionen at være udvandret fra Frankrig, bosat i

St. Petersborg, hvor han for tre Aar siden døde, er een af de Forfattere, som i den nyere Tid har gjort sig bekjendt ved sin mærkværdige Iver mod Protestantisme. Som fiin Kjender af græsk og romersk Literatur og Sprog, og i Besiddelse af den rolige Post, som Kgl. sardinisk Gesandt ved Hoffet i Petersborg, faldt det ham ikke vanskeligt i sit 1821 i Paris udkomne Værk: Les Soirées de St. Petersborg, ou entretiens sur le gouvernements temporel de la Providence &c. (Aftenerne i St. Petersborg, eller Underholdninger om Forsynets timelige Regjering), at give sine krasse Meninger og Yttringer en Indhylling af Lærdom og Belæsthed, der letteligen kunde blænde enkelte Svage, men som i den Fornuftiges Øine kun opvække Medynk med saa udmærkede Evners slette Anvendelse. Forf. er ikke allene en erklæret Fiende af den protestantiske Troesbekjendelse, men ogsaa af alle de Forfattere, der ikke udviklede metaphysiske Ideer efter det gamle scholastiske System. Derimod er han en stor Ven af Arvesynden, og af den Mening, at Menneskets moralske Forvildelse er uden Ophør. Med sin Tid er han aldeles ikke gaaet fremad, hvor megen Leilighed han end havde dertil, og allerede i Aaret 1810 udgav han Essay sur le principe general de constitutions politiques, hvori han søgte at bevise, at alt Herredømme paa Jorden gaaer ud fra Gud, og at Philosophien, lige fra Aristoteles's Tid af, har vandret i Mørke. Siden udgav han i Petersborg et andet Værk, om Pavens Indvirkning paa Opretholdelsen af den selskabelige Orden i Europa, i 2 Bind. Han vil godtgjøre deri, at Guds Finger og Pavernes Virken mod de sidste Aarhundreders Usædelighed og Uchristelighed ere synlige i alle den pavelige Magts Buller og Handlinger. Mod den berømte brittiske Philosoph Locke ivrer Forf. ganske overordentligen. See I ikke — siger han — at Gud har banlyst denne nedrige Philosophie, og at det endog har behaget ham, at gjøre Banlysningen synlig? Gjennemgaae alle denne Adepts Bøger; I finde ikke en Linie, som Smagen og Dyden værdiges at erindre sig. Den er al Religions, alle udvalgte Følelsers, alt det gjennemtrængende Høies Død; hver Familiefader burde især betænke, at han, ved at optage den under sit Tag, gjør virkeligen Alt



hvad han kan, for at forjage Livet derfra &c. Krigen erklærer Forf. for guddommelig, fordi den er en Naturlov, og guddommelig i sine Resultater. En Familie, der aldrig har ført Vaaben, vil, hvilken Fortjeneste den end ellers har erhvervet sig i alle nok saa hæderlige borgerlige Forretninger, aldrig være virkeligen ædel og vakker. Der mangler den stedse Noget. Mod vor Tidsalders genialske Gransken, især i alle Fag af Naturvidenskaben, tordner Forf. især. Christendommen, siger han, er fra Roden af ødelagt i alle de Lande, der ere underkastede det 16de Aarhundredes sandsesløse Reformer. Der hersker et Raserie mod den præstelige Orden. Bibelselskaberne ere en ubegribelig Indretning. Den uden Noter og Forklaring læste Bibel er en sand Gift. Kirken er en øm Due, som først nedsluger Livets Føde for sine Unger og gjør Brokker deraf, førend den kaster samme for dem. Bibelselskaberne ere Protestanternes Værk, og som saadant bør I fordømme det. — Han bebreider den engelske Kirke, at den tier til Bibelselskabernes Uvæsen, fordi den, ved at bifalde det, sættes i den betænkelige Stilling, enten at bifalde Bibelselskaberne, som ryste den engelske Kirke i sine Grundstøtter, eller afsværge Protestantismens ufornuftige, men dog Grund-Dogmer &c. Han paastaaer, at i det brittisk-orientalske Rige aarligen 30,000 Enker lade sig brænde med deres Ægtemænds Lig, fordi Protestantismen ikke vil øve Vold og ikke formaaer at give nogen Overbevisning; men at derimod i den lille Deel af Indien, hvor den catholske Religion hersker, Forbrændelsen er ophørt, fordi den sande Naadens Lovens skjulte Kraft er saa stor. (Forf. glemmer her, at de fornemme indianske Kaster kun, under Braminernes Beskyttelse, kjende denne Forbrændelse, og at Franskmændene og Portugiserne, de eneste christelig catholske Nationer i Ostindien, banlyse Bramapræsterne fra deres Gebet, og at blandt de derværende Catholiker kun leve Hindus af muselmansk Tro, eller af de mindre fornemme Caster, der fra de lavere ere tilbøieligere til at gaae over til Christendommen.) Med Bitterhed klager Greven over, at der gjøres saa meget Væsen af den Smule Blod, som Inquisitionen fra Tid til Tid udgjød, medens den protestantiske Compagnie-Regjering taaler, at mange

Tusinde uskyldige Qvinder aarligen af Overtro brændes. (Men her glemmer Forf. atter, at i Ostindien ikke Kongen og Parlamentet regjerer det brittisk=orientalske Rige med 40 Mill. Indbyggere, men 500 Actieeiere i det ostindiske Compagnie og deres Committee; at Bramas Religion taales, paa Grund af Compagniets Tractater med Hindus's fornemste K.ster, i Følge hvilke intet i deres Privilegier maa forandres. Compagniet maa holde sine Tractater og frygter for Opstand, dersom det skulde ville paatvinge Bramas sin Tro og forandre disses Religion i adskillige Puncter. Imidlertid søge dets Gouverneurer dog saa meget som muligt at formindske Indianernes Fanatisme, ved kloge Foranstaltninger. Saaledes blev det for nyligen forbudet mindreaarige Enker at lade sig brænde, og da de fleste Fruentimmer i Indien giftes i en saare ung Alder, saa er dette Forbud allerede et vigtigt Skridt til hiin grusomme Fordoms Afskaffelse. Vist nok have de catholske Missionairer ikke saa stor Agtelse for fremmed Gudstjeneste, men derfor ødelægge hedenske Folkeslag, som Chineserne, Japanerne og andre den christelig=catholske Kirke lige saa rask, som de i Begyndelsen taalte den, fordi hine blandede sig i Landets Religion.) Læseren har ved disse enkelte Prøver uden Tvivl faaet sin Lyst styret, og længes vel neppe efter at læse et Arbeide, hvis Forf., maaskee af Selvbedrag, stræber at føre den menneskelige Aand tilbage til den Mørkheds Hule, hvorfra den nyligen er undsluppen, og smedde den igjen i Lænker, som den med saa stor Anstrængelse har afkastet. Hykleren, der igjennem Overtroens skumle Snigveie vil bane sig Veien til verdslig Lykke, kan man foragte, men den Mand, der paa Gravens Bred, uden Udsigt til timelig Fordeel, anvender sine med Flid og Møje indsamlede Kundskaber til at forsvare Aandstrældom, Fordom og Intolerance, tvinger os til at bekjende, at Indsigter, kun rigtigen anvendte, kunne blive velgjørende for Menneskeheden, men ildeanvendte et større Onde end Vankundigheden selv. Hver fornuftig Statsstyrer vil vogte sig vel for de Ulve i Faareskind, der true at gjøre deres Undersaatter ulykkeligere ved deres Overtro end hele Verdens Fritænkere ved deres Vantro. Mod den sidste findes et kraftigt Middel i Folkets egen Sædelighedsfølelse; mod den første kan det saa meget mindre bevares, som den paatager sig Nidkjerhedens skuffende Maske.

---

Fra Rusland skrives: Om Grækernes Anliggender er i hele Riget næsten kun een Stemme, og Enhver beklager, at man endnu stedse ikke kommer dem til Hjelp. Lærerne paa Universiteterne og i Skolerne, ligesom i Kirkerne af alle Confessioner, kappes med hverandre om, at vække i deres Tilhøreres Hjerter Medlidenhed og virksom Understøttelse og Hjelp for deres ulykkelige Troesforvandte. Der mangler heller ikke paa rundelige Bidrag, selv fra Keiserstatens asiatiske Statholderskaber. Saaledes have f. Ex. Tobolsks Indbyggere i Sibirien (over 40 Mile fra St. Petersborg), saavel Embedsmænd, som Borgere, gjort et frivilligt Sammenskud af 2025 Rubler Banco=Assign. for de ulykkelige, af deres Eiendom berøvede, fra deres Fædreneland forjagede Hellener.

---

Den gamle gode Skik, at bekjendtgjøre Skoleprogrammer ved Trykken, siger en Rec. i Leipz. Liter. Zeit. 215 f. 1822 i en Recension over 3 Programmer af Dr. K. L. Struve, Directeur for Gymnasiet i Königsberg, holder sig endnu bestandigen, til Videnskabelighedens Befordring i en dobbelt Henseende: først derved, at de vidne om vore Gymnasiers vedvarende kraftige Liv og levende Virksomhed, og levere ønskelige Bidrag til Skolehistorien; dernæst, at derved tillige Pædagogiken og Didactiken, ligesom og den gamle= og nyclassiske Litteratur i ex= og intensiv Kraft, vi sige, i Dybde, Brede og Omfang stedse vinder. Da imidlertid saadanne Skrifter ikke altid finde Veien i Skriftvæsenets vide Rige igjennem Boghandelen, saa er det saa meget mere Pligt, at medvirke til saadanne Arbeiders Meddelelse og Udbredelsen af deres Indhold, var det end kun ved korte Antydninger. (Ogsaa i Danmark kunde man ønske velskrevne Skoleprogrammer en større Offentlighed, og det er virkeligen sørgeligt at see, hvorledes de smaaligste Smaaheder af Borgerlivets og Litteraturens laveste Regioner, forkyndes gjennem den travle Famas

Papirtrompeter fra Syd til Nord, fra Øst til Vest, medens de vigtigste Skoleprogrammer, indskrænkede til en saare liden Kreds, i hvis Hænder de sædvanligen kun komme som Foræringsexemplarer fra deres Forfattere, ei omtales med et eneste Ord, og vandre til den evige Forglemmelses Malstrøm.)

---

Dr. Jul. v. Yelin, Overfinanceraad og Medlem af det Kgl. Vidensk. Academie i München, har i Aar udgivet paa Tydsk et Skrift: "Videnskabernes Academierne og deres Modstandere, alle Academier helliget," egentligen et Forsvarsskrift for det baierske V. Academie imod et Angreb af adskillige Medlemmer i de baierske Stænders Forsamling. "Det har været alle Academiers Skjebne, siger Forf., at blive satte i et forhadt Lys, men trods alle hemmelige og offentlige Angreb og Bagvaskelser, er derover endnu ikke et eneste Academie gaaet til Grunde." Hvad Forf. siger her om Academier gjelder om alle højere lærde Dannelsesanstalter, selv om Universiteter. Der gives en Mængde Mennesker, selv blandt de saakaldte Dannede, der ikke have nogen Sands for saadanne Anstalter, ikke begribe deres egentlige Værd, og derfor finde den Bekostning, Staten anvender paa saadanne Anstalter, meget for høi. Men der gives ogsaa Mennesker, som hine Stiftelser ere en Torn i Øinene, fordi det derfra udstrømmende Lys er dem besværligt. Disse Obscuranter søge at overtale Regjeringerne til at troe, at deslige Indretninger ere unyttige, om ei endog farlige, og at man derfor ganske maa ophæve dem, eller i det mindste beskjære, og holde skarp Control med dem. Saa ganske uden Virkninger ere deslige Insinuationer imidlertid ikke, saaledes som de nyeste Tider lære. Det er derfor godt, naar de ikke blive ubesvarede; men i de Forhold, hvori det bayerske Videnskabers Academie befinder sig, var det dobbelt nødvendigt, at tilbagevise et Angreb, der selv i Stændernes Forsamling gjortes paa hiin Anstalt. Hiint Academie talte blandt sine Medlemmer adskillige Udlændinger og Protestanter, og dette vakte naturligviis hos de catholske Gammelbayerer stor Forargelse. Allerede 1761 forargedes Churfyrsten af Bayerens daværende Skriftefader, P. Stadler,



i sit latinske Brev til Livmedicus og Academiker Wolter, over, at en svabisk heterodox Astronom (den berømte Mathematiker Lambert i Augsburg) der, som udenlandsk Medlem fik af Academiet 800 Fl." (Jvf. Leipz. Lit. Z. f. 1822.)

---

Den d. 17 Mai d. A. afdøde Hertug August, af Gotha og Altenburg, har testamenteret Landet sit kostbare chinesiske Cabinet, det eneste i sit Slags i Tydskland, hvormed var forbundet et rigt og udsøgt Bibliothek over China, en anseelig Malerie samling, og de af Seetzen samlede orientalske Bøger og Haandskrifter, tilligemed Sit Privatbibliothek, der indbefatter mange Pragtværker.

---

Den 13de d. M. betraadte Talma for sidste Gang Paris's Skueplads, hvis Pryd han i tredive Aar har været, i Manlius's Rolle. Født af bemidlede Forældre havde han tilbragt sin Ungdom i Engelland, og var først i sit femtende Aar vendt tilbage til Paris, for at fuldende sine Studeringer, men gik derpaa igjen til London. Familieomstændigheder førte ham tilbage til Paris, og 1787 fremtraadte han første Gang paa Theatre François som Seide i Voltaires Mahomed. Hos Napoleon stod han, som bekjendt, i stor Anseelse.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 24 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. 236¼. London 2 M. 11¼ Rbdlr. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11te Dec. 1822) 77½ a 78. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12¾. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

Af dette Blad udkomme ugentlig to Numere. I Følge Kgl. allernaadigst Tilladelse, forsendes det med Brevposterne, og kan bestilles paa alle Postcontoirer. Her i Staden modtages Subskriptionen hos Bogtrykker Höecke, i store Helliggeiststrædet No. 144. Enkelte Numere overlades ikke.

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.
Nittende Aargang. No. 104.
Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.
Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.
Løverdagen den 28 December 1822.

## Nu og Da.

Neppe kan noget Menneske helligholde Julen, uden at tænke tilbage paa sin Barndoms søde Dage, og mindes de Glæder, som Festen da bragte. Udentvivl erindrer Oldingen sig endnu, hvor hans Hjerte hoppede, naar han som Barn saae det udpyntede Juletræ; de mange Lys, det Sukkerværk, som prydede det. O, give Gud, at vi i modnere Alder kunne frydes saaledes! Men disse salige Dage ere forsvundne! Hvad er Aarsagen? Mon den gode Gud da ikke giver os rigere Gaver, end vi kunne give vore Smaa? Jo, ganske sikkerlig. Er det da den højere Grad af Forstand, som gjør os Voxne mindre lykkelige end Barnet? Ingenlunde! thi det klogeste Barn fornøjer sig meest over sin Julegave, fordi det føler Giverens Kjerlighed, naar det betragter det Givne. Nei, Sagen er, at vi ere mindre godmodige end de smaa Børn. Vi begynde at gaae i Barndom, saasnart vi holde op at være Børn, og vi blive vrantne, utaknemmelige, mismodige, medens de yngre søde Glutter have Hjerter, som føle det Gode, man beviser dem. Lad os engang sammenligne vor Daad i modnere Alder med de Smaaes, og vi ville da see, hvad Fortrin vi have for dem.

Det uskyldige lille Barn faaer et Spil Kort: Det betragter først Billederne, og glæder sig over de mange brogede Farver; saa bygger det Huse, klipper Pustemænd og Madamer, kalder sine Kammerater sammen, og klapper i de smaa Hænder, naar dets Arbeide vinder Kredsens Bifald og fornøjer den. Falder Huset, saa hjelpe de alle at bygge et nyt; danser en Pustemand paa Gulvet, saa søge de alle efter den Faldne. — Man byder os Ældre i Selskab; vi skulle more os. Der lægges 2de Spil Kort paa hvert af de mange Borde, hvor 3 à 4 Personer samle sig om hvert Bord. Boston, L'hombre, Polsk Pas, ja endog Hazardspil skal more de Samlede. Kortet blandes; Nogle vinde, Andre tabe. Den Vindende fornøjer sig indtil Sjelen over at see den Tabendes mørke, sure Mine. Spilles der om Bagateller, saa bliver det ved denne latterlige Glæde paa den Enes, og ligesaa latterlige Sorg paa den Andens Side; men var Spillet høit, da stiger Bekymringen ofte til Raserie hos den Tabende, og den Vindende er uædel nok til at lee af sin uheldige Medspillers slette Skjebne. Knurre end de smaa Børn, naar den Ene nedriver Korthuset for den Anden, saa findes dog altid nogen blandt de Legende, som trøste den lille Bygmester, og skjænde paa dem, der krænkede ham; men Spilleren, som gaaer ødelagt fra Kortene, tager Haan og Spot med sig, maa høre Hustrues og Børns bebreidende Sukke, og plages af sin egen Samvittighed.

Det sidet Barn frydes saa inderlig over det

Flitterguld, der pryder dets Sukkerdukke, og naar det er kjed af at betragte sin gyldne Skat, saa fortærer det den med Velbehag, og deler med sine Legebrødre. Vi Større see og til det røde Metal, som var det Jordens bedste Gode; vi svede, puste, trælle, ja — bedrage endog undertiden, for at tilvende os det. Mangle vi denne Flitter, saa oversees alle vore øvrige gode Egenskaber, og vi haanes af vore Medbrødre; eje vi det, saa misundes vi; ja, man stræber endog at frarive os det; og ak — hvor saare Faa iblandt os have Hjerte til at dele det med Andre? Hvor Mangen berøver ikke sig selv og sin Omgivelse hver rolig Time, al anden Held, for at forøge det, og naar vi da have opdynget det, saa nyde vi end ikke den barnlige Fornøjelse, at fremvise det; nei, den mørkeste Vraa skal gjemme vor Skat, og Intet ængster os mere end Tanken, at Nogen skulde finde den.

Det lille Barn takker Fader og Moder saa kjerligt for det Papiirstræ, den malede Blomst, det faaer til Julegave. Vi vandre i den store Naturens Hauge, som den evige Godhed har givet os alle at see paa, at lugte til, at hente Sundhed, Næring og Held i, og — vi vandre kolde i al denne Pragt, denne Velsignelse, og glemme at sende et taknemmeligt Suk til Giveren.

Det fromme lille Barn samler en Kreds af Legekammerater omkring sig. De ere alle saa muntre, saa glade; men handler een iblandt dem urigtigen, saa raaber strax den Artigere: "Fy! det maa vi ikke gjøre! Det vil Fader og Moder ikke lide!" De gamle Børn samles ogsaa ved Gjæstebude. Forseer een af Gjæsterne sig mod den vedtagne Skik, eller er hans Klædning gammeldags eller ikke prægtig nok, saa glemmes Selskabeligheds helligste Pligt, og den, man indbød som Ven, har den Ære at tjene til Spot og Latter for den hele Cirkel, indtil man finder en Anden, som kan holde Lyset. Derimod, dersom der er Een i Samlingen, som er i Ord for Vittighed, eller er en god Drikkebroder, da tør han frit bande, fornærme Sædelighed, spotte med hvad Andre holde for helligt, bagtale, og Ingen vover at sige: "Det vil Gud ikke have!" Nei, man maa lee naar Andre lee, ellers er man en stiv Pedant.



Da jeg var Barn læste jeg saa andægtigen den Julepsalme, min Moder havde lært mig:

Lov og Tak, og evig Ære
Skee Dig, Guds eenbaarne Søn,
Som en Tjener vilde være,
Kommen ud af Adams Kjøn!
Søde Jesu! lær Du mig,
At jeg vandrer rettelig,
Og i Dine Fodspor træder!
Ja udi Din Vei mig glæder.

Saa trykte min ømme Moder mig saa tæt i sine Arme, og en Taare spillede i min Faders Øie. Jeg løb fra den Ene til den Andens Favn, og begge spurgte: Vil Du være et godt Barn? Vil Du følge Jesu Exempel, og gjøre Dine Medmennesker Nytte, som Han gjorde det hele Menneskekjøn? Vil Du elske Dine Brødre, som Han elskede os Alle? Taale Modgang uden Knur, naar Hans og Din himmelske Fader paalægger det? Vil Du være dydig, fordi den milde Jesu har befalet det, at Han kan elske Dig, og Du kan blive Guds Barn, som Du er vort? Glad svarede jeg: Ja! Og mit fulde Hjerte lod Læben gjentage:

Søde Jesu, lær Du mig,
At jeg vandrer rettelig,
Og i Dine Fodspor træder!
Ja udi Din Vei mig glæder.

Saa kyssede jeg Straalen om den lille Jesus Hoved, paa det mig nylig skjenkede Billede, og bad til Gud, at jeg maatte ligne Ham, og komme til at skinne i Himlen, som Han! Og jeg forstod saa godt, hvad det var at være Christen. Nu — O Gud, lad mig mindes mine fromme Forældres Bøn, deres Formaninger til Barnet! Thi

"Theologie ist leider kranck,
Von Uebersetzungen und Zanck" *).

Nu veed man ikke, hvad der er Høire eller Venstre; men det veed mit Hjerte, at jeg ønsker alle mine mange Brødre og Søstre

En glædelig Juul!

---

*) Claudius i Wandsbecker Bothe.

## Svar, i Anledning af det "formeentlig ikke uvigtige Ønske om den offentlige Befordrings Forbedring" i No. 101.

Offentlige Blade have ofte ladet sig forlyde med, at Postbefordringsvæsenet i de danske Stater saare meget trænger til Forbedring, og at denne ønskes. Ogsaa Skilderiet indeholder i No. 39 for 1821. under Overskriften: "Om Dampskibsfarten" et bittert, men ikke aldeles retfærdigt, Udfald paa Postbefordringsvæsenet. En udførligere, ikke saa løseligen henkastet, og med gyldigere Grunde understøttet Anke findes i Staatsbürgerliches Magazin der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg 1r Bd. 2tes H., og i Provinzialberichte 1821, 4tes H. Oplysninger af en Postembedsmand i det første Skrifts 1r Bd. 3 H., og Giensvar, Postvæsenet angaaende, i det sidstes 1te H. d. A., give Anledning til dette Anliggendes rigtigere Bedømmelse. Hvo der altsaa vil dadle, hvo der troer at føle Drift og Kald til at foreslaae Forbedring, bør først skaffe sig Kundskab, om noget er skeet til at raade Bod paa Mangler eller om nogen Forbedring er foretagen, og hvori denne bestaaer; han bør prøve sin Dadel, inden han yttrer den mod hvad der allerede er begyndt, og ikke glemme de Grunde, der bestemme ham til at befeide den Virksomhed, som allerede finder Sted, og til at giøre nye Forslag.

Undertegnede er ikke een af "de høie Vedkommende", til hvis gunstige Opmærksomhed Forfatteren anbefaler sine Forslag, men en af Hs. Majestæts Embedsmænd, der, skiøndt underordnede, føle en varm Interesse for deres Kald og erkiende deres Forpligtelse til, saavidt det staaer i deres Magt, af al Kraft af fremme det Bedre. Derfor finder han det sig ikke uvedkommende, at opfordre Forf. til at andrage sine Besværinger for den Kongel. Generalpostdirektion, dersom disse ikke sigte til den forbigangne Tid, til de Diligencer, der før have gaaet imellem Kiøbenhavn og Helsingøer og imellem Khvn. og Korsøer, og hans Vink altsaa blot skulde angaae Tvistigheder imellem de Reisende om Vinduers Aabning og Tobaksrygen, saavelsom de af mig indførte Diligencer imellem



Hamborg og Kolding, hvilken Indretning endnu finder Sted.

Det kan ikke antages, at en Mand, der offentligen opfordrer til Forbedring, ei skulde vide og kiende hvad der i denne Henseende allerede er iværksat; Forfatteren vil altsaa ikke troe sig fritagen for den Pligt, udførligen og nøiagtigen at udvikle Grundene til sit Forslag, som ei allene ringeagter, men endog aldeles forkaster de Bestræbelser, der ere skeete til at fremme en Indretning, som i Europas største Stater har naaet den høieste Fuldkommenhed.

Om den forreste Kaleske betager dem, der sidde paa den bageste al — vist saare ønskelig — Luft og Udsigt, er Noget, hvorom Publicums Stemme maa høres; ved de af mig indførte Diligencer har jeg allerede, efter forstandige og agtværdige Reisendes Ønske og sagkyndige Dom, med betydelig Bekostning ladet giøre mangen Forandring. Forfatteren maa man tilraade, om han, naar han reiser, vil undgaae alt Samqvem med de andre Reisende, at føre sit eget Skillerum med sig. De Vogne, som han kalder "temmelig svære", have kun en Længde af 5 Alen 16 Tommer i de øverste Læderstænger og af 5 A. 4 T. i de nederste. Neppe vil han i disse kunne finde Rum for to Kalesker, om hver kun er indrettet til een Person, eller fire Rum til Gods.

Jeg tør haabe, at enhver forstandig Mand vil være af samme Mening som jeg: at ingen skulde offentligen sende en saa ufuldstændig, ufuldkommen og uoverlagt Idee ud i Verden. Erfaring bekræfter tilfulde, at mangen umoden Mening, i vore Dage skadeligen nok hindrer det neppe begyndte Bedres Fremme, og at enhver, der bestræber sig for Almeenvel, har at kiempe med Vanskeligheder, som ofte ere uovervindelige.

Slesvig, d. 21de Decbr. 1822.

Löwe,
Justitsraad, og Postmester i Slesvig.

## Noget Mere om og imod det Forslag, at Fæstesystemet maatte ophæves.

For nyligen har Undertegnede i nye Landoeconomiske Tidender 5te Binds første Hefte læst en Afhandling af Hr. Kammerraad Drewsen, under Titel: "Min Anskuelse af fri Forpagtning og dens nærmeste Følger," hvori Forfatteren søger at fremstille Fæste paa Livstid som en Indretning, der vel af Landboecommissionen, dengang den arbeidede paa at befrie Bonden fra Trældomsaaget, maatte ansees som nødvendig, for at sikkre Bonden de nys erhvervede Borgerrettigheder, og hvoraf man desuden med hine Tiders Kundskab om Agerdyrkningen ikke kunde forudsee de skadelige Følger, men som nu maa betragtes som et, formedelst Tidernes og Omstændighedernes Forandring, ikke længere nødvendigt Onde. Han skildrer til denne Ende Fæstejordernes slette Dyrkning og Drivt som en nødvendig Følge deraf, at Fæstebonden i Almindelighed mangler de tre nødvendige Requisita til et forbedret Agerbrug: Kundskab, Virksomhed og Kapital, og viser i denne Anledning ved Exempler, hvorlunde Bonden nok forstaaer at sammenholde og spare, men ikke at erhverve. Han viser tillige de i moralsk som statsoeconomisk Henseende skadelige Følger af Hoveriet, som bestaaer med og ved Fæsteindretningen, men tillige med denne ogsaa vilde ophæves, og gaaer derpaa over til at beskrive den Tingenes Orden, som efter hans Formening vilde indtræde, dersom Fæstesystemet ophævedes; at nemlig flere Bøndergaardes Jorder da vilde samles, og der saaledes vilde opstaae Hovedgaarde af 2, 3, 4 à 500 Tønder Land, hvortil der skulde lægges et større eller mindre Antal Lodder af 10 à 12 Tdr. Lands Størrelse (f. Ex. 22 saadanne Lodder til en Gaard paa 500 Tdr. Land, som kunde erholdes ved at sammenslaae 12 Bøndergaarde, hver paa 60 Tdr. Land), der skulde beboes og dyrkes af Parcellister, som, i Vederlag for deres Boepæl og Jord, saavelsom for Skatterne af samme, skulde gjøre tre Dages Arbeide om Ugen paa Hovedgaarden, af hvilken Indretning han lover sig de meest velgjørende Følger for Godseierne og Bønderne saavelsom for hele Staten; — hvorhos Forfatteren



tillige erklærer de Indvendiger, som i den oeconomiske Correspondent, saavelsom i Nyeste Skilderie af Kjøbenhavn ere blevne gjorte imod det Forslag at ophæve Fæstesystemet, for Misforstaaelser, da de gaae ud fra Forudsætning af en anden Tingenes Orden end den Forhenbeskrevne, som Forf. antager vilde blive til, dersom hiint Forslag blev bragt i Udførelse.

Det var i Kjøbenhavns nyeste Skilderie for 1821 No. 45, 46, 47, 48 at Undertegnede fremsatte de Indvendinger imod det Forslag, at afskaffe Fæstesystemet, som Hr. Kammerraad Drewsen, tilligemed flere andre der læstes i oeconomiske Correspondent, erklærer for at være at betragte som Misforstaaelser. Nogen Tid efter, nemlig i samme Aargang No. 66, 68, 69, fremstod en Unævnt med et Forsvar for hiint Forslag, og adskillige Indvendinger imod mine i forbenævnte Numere af Skilderiet yttrede Meninger. Flere Omstændigheder forvoldte, at mit Svar paa disse Indvendinger, som strax derpaa blev skrevet, ikke offentliggjordtes. Nu da Sagen ved hiin Afhandling af Hr. Kammerraad Drewsen igjen er bleven bragt paa Bane, synes det mig ikke upassende, saavel at lade hiin Besvarelse træde for Lyset, som jeg haaber, uagtet det forløbne Tidsrum, dog for nogle Læsere endnu vil kunne have et Slags Interesse, som ogsaa at retfærdiggjøre det, jeg først har skrevet for Vedligeholdelse af Fæstesystemet, imod den Paastand af Hr. Kammerraad Drewsen, der erklærer det for Misforstaaelse, med behørigt Hensyn til de Modificationer, det omhandlede Forslag under hans Haand har modtaget. Altsaa først:

Svar paa hvad der i No. 66, 68, 69 af Kjøbenhavns Skilderie for 1821 er skrevet til Forsvar for det Forslag, at Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar, og efter frie Contraeter maatte tillades.

Enhver hvem det er om Sandhed at gjøre, seer vist ikke ugjerne, at det han har yttret som sin Overbeviisning, eller fremsat som Resultat af sine Undersøgelser, møder Modsigelser og Indvendinger. Thi enten ere disse af den Beskaffenhed, at de virkeligen paavise noget Urigtigt og Feil-

agtigt i vore Meninger og vort Omdømme; og saadant bør det altid være os kjert at komme til at indsee og erkjende; eller ogsaa fremstille de sig for den roelig prøvende Fornuft som ugrundede og ubeføiede, og da tjene de til at bestyrke os i vor Troe paa det, som vi engang have erkjendt for det Sande og Rette.

Det har derfor ingenlunde været mig ukjert, at mine i Skilderiets No. 45—48 fremsatte Tanker i Anledning af det Forslag, at Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar og efter frie Contracter maatte tillades, i samme Blad har fundet Modsigelse. Men spørges: hvorfor? enten af den første eller af den sidste af hine Aarsager? enten fordi jeg er bleven bragt til at erkjende mine forhen yttrede Meninger som vildfarende, eller fordi jeg end mere har følt mig bestyrket i den Overbeviisning, hvoraf jeg har talt? — da kan og vil jeg ikke nægte, at jeg i de Indvendinger, som i forbenævnte Numere af Skilderiet ere blevne fremførte imod disse mine Tanker, efter den roligste Overveielse, ikke har fundet Anledning til at forandre dem, og at jeg ligesaalidet endnu som før kan overtale mig til at troe, at en Forandring i vor Landboelovgivning, hvorved det blev tilladt at bortforpagte Bøndergaarde paa visse Aar og efter fri Contracter, var ønskelig eller raadelig.

De Grunde, hvormed Forfatteren af det, som sidst angaaende denne Gjenstand i Skilderiet har været indrykket vil anbefale Forslaget, til at forandre vor Landboelovgivning som omtalt, gaae i det Væsentlige ud paa, at Eieren, som den, af hvem egentlige Grundforbedringer paa Bøndergaardenes Jorder alene kan ventes, burde opmuntres til at foretage sig slige Forbedringer ved den rimelige Udsigt, at kunne vinde noget derved, hvilken Udsigt det nu gjeldende Fæstesystem for største Delen betager ham, men som derimod vilde aabnes ham ved Tilladelse til at borforpagte sine Bøndergaarde paa kortere eller længere Tid, ligesom og, at naar Parterne i saa Henseende kunde gjøre hvad de fandt for godt, da det efter Tid, Sted og Omstændigheder Naturligste, Nyttigste og Bedste af sig selv vilde fremstaae, og Staten da i det Hele vilde vinde



Frihedს uimodsigelig skjønne Frugter, slumrende Kræfters fuldkomneste Udvikling.

Hvad den første Grund angaaer, da lader den sig jo rigtig nok bedre høre end denne, at en Fæster ikke kunde have Lyst til at anvende noget paa sin Gaards Forbedring. Thi naar dette skal gjøres gjeldende som Grund til at anbefale Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar, istedet for Fæste paa Livstid, da leder det umiddelbar til den paradoxe Paastand, at en Fæster, i den Forvisning, at have sin Gaard paa Livstid, skulde finde et Motiv til at drive den paa en slet og skjødesløs Maade; hvilken Mening jeg i Øvrigt ingenlunde tillægger Vedkommende, skjøndt jeg anseer den som det Absurdum, deres Raisonnement leder til. Det er saa ofte Tilfældet, at man ikke vil vedkjende sig det, der ved rigtige Slutninger uddrages som Følge af det, man statuerer; men denne Inconsequents er da tillige et temmelig sikkert Beviis for, at man er vildfarende. Alle Skildringer af Fæsterens Ulyst til at foretage sig noget til sin Gaards Forbedring, vare de end ikke saa overdrevne, som baade Erfaringen og Sagens Natur lærer de virkeligen ere, saa vare de dog kun da paa deres rette Sted, naar Talen var om at indføre Arvefæste eller Eiendom istedetfor det nu brugelige Gaardfæste; men naar man istedetfor dette sidste vil anbefale Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar, da er de tilvisse saare forkeert anbragte; thi hvad Forbedringer en Gaardbruger, med Vished at beholde sin Gaard i Livstid, og med Udsigt til at disse efter hans Død mueligen endnu kunde komme hans Kone og Børn tilgode, ikke har Lyst og Mod at begynde paa, dem vil han dog ufeilbarligen som Forpagter paa visse Aar endnu langt mindre begynde paa; hvad som i hiin Stilling ikke kunde betale sig for ham at gjøre, vil tilvisse endnu langt mindre kunne det i denne. Dette synes mig saa indlysende, saa man næsten maae finde det ubegribeligt, hvorledes de, der med saa megen Varme anbefale Forpagtning istedetfor Fæste, ville bruge saadanne Grunde til at understøtte deres Forslag med.

Paa disse Grundes Utilstrækkelighed skal der da formodentligen raades Bod af dem, man hen-

ter fra den større Opmuntring, Eieren har at foretage Forbedringer med sine Bøndergaarde, naar han kan bortforpagte dem paa visse Aar, istedetfor at bortfæste dem paa Livstid, og som sagt er det især disse Grunde, Indsenderen har søgt at gjøre gjeldende til Fordeel for sine Ønsker i Henseende til den tidtomtalte Forandring i vor Landboelovgivning. Det vil derfor ikke være af Veien nøiere at prøve dem.

Skal der foretages virkelige Grundforbedringer med Bøndergaarde af disses Eier, da kan saadant kun skee paa en af to Maader. Enten maa Eieren, efterhaanden som de blive fæsteledige, selv modtage dem og drive dem i et større eller mindre Antal Aar, for i denne Tid at iværksætte de Forbedringer, der maatte findes tjenlige, og siden bortforpagte de forbedrede og vel istandsatte Gaarde til en i Forhold derefter forhøiet aarlig Afgivt; eller ogsaa maa Eieren paalægge Gaardbrugeren, at udføre de derhen hørende Arbeider, imod at erholde den dertil nødvendige Understøttelse af Eieren, eller i det mindste dog at nyde en billig Eftergivelse i sin aarlige Afgivt, hvilken sidste da igjen maatte stige i samme Forhold, som de Forbedringer der blev gjort, Tid efter anden kunde komme Brugeren tilgode.

Imod hiint Første, nemlig at Eieren selv modtog fæsteledige Gaarde til Istandsættelse og Forbedring, vilde der fra Statsoeconomiens Side nok kunne gjøres adskillige ikke uvigtige Indvendinger. For det Første maatte hiint Princip, som Regjeringen hidtil, og vist af meget vise Aarsager, har fulgt, og som den ved Forordningen af 9de Febr. 1820 har tilkjendegivet fremdeles at ville følge, nemlig, at det Bøndergods, som findes i vort Land, bør føde det størst muelige Antal Familier af Bondestanden — dette Princip maatte da gandske frafaldes, ligesom overalt i hver Henseende den ansøgte Tilladelse at bortforpagte Bøndergaarde, aldeles ikke kan forenes med samme. Godseierne kunde da, under Paaskud at ville gjøre Forbedringer ved deres Bøndergaarde, lade være at fæste eller forpagte dem bort, og saaledes vilde Staten for et større eller mindre Antal Aar tabe det Bidrag til dens indvortes Styrke og Velstand, disse Gaarde vilde yde, dersom det Antal af Bondefamilier, de kunde ernære, virkeligen levede paa samme. For det Andet var det vel endda meget tvivlsomt, om Staten ved denne Opoffrelse vandt noget, eller om den ikke meget mere end nu i anden Henseende vilde tabe, nemlig ved en formindsket Production af de Gaarde, den saaledes lod Eieren selv drive. I det mindste kan jeg ikke overtale mig til at troe, at, naar en Godseier fik en betydelig Deel Bøndergaarde selv at drive og hvorpaa der skulde udføres forskjellige Slags Forbedringer, at da alt dette kunde skee paa den rette og tilbørlige Maade, men frygter for, at, hvor saa mange Jern vare i Ilden, nogle af dem vilde blive brændte, at meget vilde blive forsømt, og Gaardenes Tilstand i det Hele snarere forværret end forbedret. Man kan neppe tvivle herom naar man har seet, at paa nedlagte Bøndergaarde, som er bleven drevet paa Eierens egen Regning, og hvor de nyere Forbedringer i Landbruget skulde indføres, dette er skeet med saa ringe Held og daarligt Udbytte, saa hele Omegnens Jordbrugere derved have fattet Fordomme imod dem, indtil de endeligen paa andre Steder have seet dem iværksatte paa den rette Maade og af Folk, som rigtig forstode Tingen, og derved ere blevne overbeviiste om deres Gavnlighed. (Fortsættes.)



---

## Indenlandske Efterretninger.

Odense, d. 24 Decbr. Her er atter en Mængde falske Ti-Rigsbankdalers Sedler i Omløb, som baade i Henseende til Papir og Præg ere saa skuffende eftergjorte, at det skal være heel vanskeligt at skille dem fra de ægte. — Det spanske Lystspil Donna Diana, eller Stolthed og Kjærlighed, som i Søndags blev givet paa vort Theater, fandt udmærket Bifald, som det og fortjente, saavel for de prægtige Dragter og Decorationer, hvormed det var udstyret, som for den Livelighed, der fra Begyndelsen til Enden herskede i Spillet. Især udmærkede vor talentfulde Jomfru Becker sig ved sin talende Mimik som Donna Diana, Hr. Schütze som Don Cesar, Hr. Salzwedel som Perin og Hr. Boye som Don Diego.

## Blandede Efterretninger.

### Digterkrigen.

Det er bekjendt, at Carl den Femte, for i levende Live at have en Forestilling om, hvorledes det vil see ud, efter hans Død, lod anstille sin høitidelig Jordefærd og sig selv bisætte i Kirken. Digteren Goethe behøver, i poetisk Forstand, ikke selv at foranstalte en saadan Jordefærd; thi adskillige Critikere, der synes at være Organer for et Partie, ere i denne Tid ivrigen sysselsatte med med hans Digterglories Ligbegjængelse, og han kan deraf allerede i Livet slutte sig til, hvorledes Mange ville dømme om hans Digterværd efter hans Død. Men denne hans Skjebne synes at være en Følge af hans Forguderes overdrevne Forherligelse, og en retfærdig Nemesis hævner her de Haansmil, hvormed denne Digter og hans Tilhængere engang saae ned paa dem, der ikke hørte til hans Skole. Hvo erindrer ikke den høist ukjerlige Maade, hvorpaa Tydsklands fortjenteste Mænd bleve behandlede i de berygtede Xenier, der havde Goethe og Schiller til Forfattere? I Wien er der nu opstaaet en ny heftig Modstander af Goethe, Dr. M. Spann, som er Professor sammesteds, og som i det Wienske Conversationsblad for 1821, No. 8—10, har leveret et bidende Stykke, med Overskrift: Goethe som Lyriker, belyst af M. Spann, hvori han troer ganske at have slaaet denne berømte Mand som lyrisk Digter. Han paastaaer, "at Goethe i det andet Tricennium ved lette og J. H. Voss ved groteske Geniespring har viist, hvorledes det tydske Sprog og den tydske Fremstillingskonst kunde lokkes bort fra sin haabefulde (formodentligen Gottscheedske?) Uddannelse. Hr. v. Goethe metamorphoserede allerførst hos unge Folk den moralske Dømmekraft med sin Werther, i det han søgte, at anbefale unge Mennesker den lovstridige Sædelighed, udsmykket med et behageligt Draperie. Derpaa fulgte Götz v. Berlichingen, som i det første Oplag uden Aposiopesa, skrigende i den fuldelig udført Sætning ud af Vinduet: "Eders Høvidsmand skal skaffe mig ham," — vandt hos unge Folk, ved sin snaksomme Djærvhed, som Genialskildring af gammeltydske Sæder, stort Bifald. I hans lyriske Digte blev det, under glædeligt Bifald, gjort den unge Verden haandgribeligt, hvorledes uden intensiv Gehalt, formedelst flaue (!) Riim, saavel den rationelle Tænkens og Erkjendelses almindelige Regler, som de paa den grundede Regler for Skriftsproget, og derhos i det forargelige Digt Bruden fra Korinth, hvorledes ogsaa Respecten for den ærværdigste Gjenstand kan fravindes Valpladsen. Tillige havde de paa hverandre følgende Partier af den critiske Philosophie gjort de unge Hoveder forrykte, og, ved dem og de vrangpoetiske Mønstre, bibragte Koller, søgte larmende Kraftgenier, at opstille eventyrlige Theorier i de veltalende Konster, og at gjøre deres ligesaa eventyrlige Hjernefostere, som Mønstre paa prosaisk og poetisk Fuldkommenhed, gjeldende i Vankjenderes Øine. Dr. Spann gjennemgaaer nu i philosophisk, æsthetisk og logisk Henseende, adskillige enkelte lyriske Digte af Goethe og forandrer dem, efter sine critiske Synsmaader. Sine Critiker ledsager han med temmelig drøje Udfald, saasom: "saadant Tøi kjøbes, læses og anprises i Tydskland i Oplag paa Oplag." Han slutter med: Saaledes som de opstillede syv Mønstre ere vanheldede af alle Arter af Feil, saaledes ere de fleste øvrige Poesier af Hr. Goethe beskafne. Imidlertid finder det nuværende Tydskland dem, uden Undtagelse, skjønne, og Skriblerne efterligne, efter Evne, ikke det Gode, det Fortræffelige hos Digteren, men hans Feil. Naar Efterverdenen engang, ved Apollo's og de ni Søstres Gunst, af Fornuftprinciper vil lære at dømme bedre end Hr. v. Goethes Samtidige, saa vil den ganske sikkert sige: At nostri proavi Goethinos et numeros et laudavere sales, nimium patienter utrumque, ne dicam stulte, mirati." — Under Titel af Goethe og Pustkuchen oder über die beiden Wanderjahre Wilhelm Meisters und ihre Verfasser, ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie und Poetik, herausgegeben von Prof. Schütz in Halle, er udkommet et Værk, nærmest foranlediget ved de af Præsten Dr. Pustkuchen i Lieme, ved Lemgo, forfattede Wanderjahre, i hvis 1ste Deel (Halle 1823, hos C. Anton, 8., 460 S.) man finder det Væsentlige samlet, som over Goethes Wanderjahre Wilhelm Meisters (som en Fortsættelse af Lehrjahre

betragtede) og over Wilhelm Meisters Tendenz overhoved er sagt, ledsaget med Udgiverens Anmærkninger. En anden Deel skal indeholde Pustkuchens Wanderjahre, som Roman; fremdeles, til Gjendrivelse af den deri opstillede Theorie og Critik over Goethe, en Undersøgelse af hans digteriske Fortjenester, Recensionerne over andre Critiker, ledsagede med Anmærkninger, og ifald dididtil nye Belysninger af Wanderjahre eller Bedømmelser af det Schützske Skrift skulde udkomme, ogsaa disse. — Som Bevæggrund til dette Foretagende anfører Forf. det Ønske, at bidrage til at afgjøre den æsthetiske Retsstrid angaaende begge Wilhelm Meister, og en Sag, hvori det tydske Folks Nationalære og dets Aandsstorheds Hæder ere interesserede; fremdeles har han i den anden Deel den Hensigt, at være den store Digters Sagfører mod en, ikke allene hans Characteer overhoved, men ogsaa Poesiens Væsen miskjendende Critik over ham. — "Saaledes havde man da her — siger et tydsk Blad — et Slags compendieus Conversationslexicon over Goethe, i hvilket Halvviden og Indolenz beqvemt kunne opsøge sig en Dom over Wanderjahre og Goethe selv, f. Ex. om denne Bog er den sidste af alle (poetiske) Hældinger; en Ragout eller Pasticcio; parador Nonsens og Gallimathias; en Fascikel af Fragmenter; Digterens Afskedkort o. s. v., eller et Mesterstykke; Verden selv; en Visdommens Gave; et dybsindigt anlagt fabuløst Ideal-Pædagogium; et behageligt Amalgam; en Legemliggjørelse af den usynlige Kirke; et Sidestykke til Platos Republik; et Aands-Kaleidoskop o. s. v. — Endvidere: om Goethe er en 70aarig Yngling; en gaadedyb Olding; en forfærdelig Historiker; en Lærd, i sand encyclopædisk Betydning; en Philosoph og — en Digter o. s. v. eller: en Gammel, som har begyndt at gaae i Barndom; en Mystiker og Mystificant; en Pharisæer; en Atheist; en Utydsk, som mindst tilkommer et National-Hædersminde; en Maculaturkræmmer; en confus Tænker; en forfængelig Daare; en Mand, hvis Devise er: Verden vil bedrages ꝛc. (Fortsættes.)

---

Den nyligen afdøde Fyrste af Hardenberg har i sit i den Kgl. preussiske Kammerret didtil nedlagte og nu aabnede Testamente, bestemt Herskabet Neu-Hardenberg til et Familie-Fideicommis, saaledes, at hans efterladte ældste Søn, Kgl. Dansk Geheimeconferentsraad, Greve af Hardenberg, Storkors af Dannebrog, og hans mandlige Descendenter skulle vorde Besiddere af samme, men i Tilfælde af, at denne skulde ved Døden afgaae, uden mandlige Descendenter, skal Fyrstens Broderson, den i Preussisk Tjeneste staaende unge Greve Hardenberg, succedere i Besiddelsen af hiint Herskab. — Neu-Hardenberg er den Dotation, som den Afdøde, ved sin Ophøjelse i Fyrstestanden, fik af sin Konge, som Belønning for den Tjeneste, han havde viist Fædrenelandet. Det bestaaer især af det forrige von Prillwiske Herskab Quilitz i een af de frugtbareste Egne af Mittelmark, nær ved Oderbruch. — Det fortjener at bemærkes, at neppe nogen Statsembedsmand har været decoreret med saa mange Ordener, som den Afdøde, nemlig ialt med 24, hvoriblandt den Kgl. danske Elephantorden.

I Landkredsen Trier har man fundet en Blikdaase med adskillige Guld- og Sølvmynter, fra 1617 og 1624. Paa een af Sølvmynterne findes den ogsaa i vore Dage fuldgyldige Bøn: Domine, conserva nos in Pace!

I Wilkischkin i det Preussiske Litthauen forgiftede en Bondekone, navnlig Weischerill d. 12 Nov. d. A. sin femtenaarige Datter, af Frygt for, at denne skulde røbe at hun havde stjaalet Gjæs. Efter Opdagelsen af Misgjerningen tilstod hun, for 2 Aar siden at have dræbt sin Svigerfader, for destosnarere at kunne arve ham, og for 5 Maaneder siden hendes ældste Datters Mand, for at faae hiin gift med en rigere Mand.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 27 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. . . London 2 M. 11¼ Rbdlr. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11te Dec. 1822) 77½ a 78. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) 101½ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler 12¾. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Höecke.

Nyeste
Skilderie af Kjøbenhavn.

Nittende Aargang. No. 105.

Udgivet, redigeret og forlagt af S. Soldin.

Forsendes, i Følge Kongel. allernaadigst Tilladelse, med Brevposterne.

Tirsdagen den 31 December 1822.

## Skilderiet til sine Læsere, ved dets Indtrædelse i sit tyvende Aar.

Er ei henfarne Aar lig de henfarne Dage
Og Alt — en Drøm?
T. Thaarup.

Kjere Læser! hvo Du end er, gammel eller ung, Landsmand eller Fremmed! Det er, som Du veed, nu eengang Skik paa denne underlige Jord, at Folk festligholde deres Fødsels- og Bryllupsdag. Den Rige giver store Gilder, der, om de just ikke, som Kong Ahsverus's, vare i Hundrede og 80 Dage, dog ere meget kostbare, ledsagede af Dans, Strengeleg og Fyrværkerkonst; og lader sine Gjæster drikke Skaaler paa sin Sundhed og synge Vers til sin Amindelse. Den Fattige derimod nøjes med at lade sine Børn hænge en Krands af friske Mark- og Skovblomster omkring hans lave Hytte, og feirer Dagen i det Højeste med et bedre Maaltid end sædvanligen. Om min Fødselsdag, kjere Læser, bekymre sig kun Faa; min Dødsdag ønske maaskee Adskillige. Jeg indtræder i Morgen i mit tyvende Aar*), hvilket for et Tidsskrift er tyve Gange saa meget, som for en Olding hans 80de Aar, eller for et Ægtepar dets Guldbryllup. Faa af mine Lige, især af min Legemsbygning, have opnaaet en saadan Alder som jeg; end færre ville opnaae den. Jeg er en Drackenberg blandt mine Sødskende, og har overlevet mangfoldige af dem. Betragter jeg min Sundhed og Karskhed, den Lethed, hvormed jeg endnu stedse i saadan høi Alder kan bevæge og tumle mig, den Velvillie, hvormed saa mange hæderlige Gjæster tye til mit ringe Huus, saa føler jeg mig inderlig glad; men kaster jeg et Tilbageblik paa den Række af Aar, der, eengang nedsjunkne i Tidens Hav, aldrig vil vende tilbage mere, saa staae mine Øine i Taarer. Overvejer jeg imidlertid Sagen nøjere, saa har jeg i Grunden lige saa lidt Aarsag til at græde over den forbigangne Tid, som Ægtefolk, der holde deres Guldbryllup, til at glædes over det henrundne halve Aarhundrede. Jubelbrudgommen og Jubelbruden, der see sig omgivne af en Flok glade Afkom, i tre til fire Led, ere de ikke blevne gamle og skrøbelige? Er ikke enhver af deres Børn og Børnebørn en Streg paa deres Livs lange Primstav — en Ring paa deres Alders gamle Egestamme? Hvorfor fryde sig over Aar, som ere henrundne, og aldrig ville komme igjen — over Glæder, hvoraf kun den svage Erindring, og neppe den, er tilbage? Gives der Noget at glædes over her, saa er det Tanken om tusinde overvundne

*) Født i October 1803 var jeg egentligen allerede for 3 Maaneder siden indtraadt deri, men det er en poetisk Frihed, som saa Mange benytter sig af ved saadanne Leiligheder.

Farer, om dæmpede Lidenskabers tilbagelagte Bane. Jeg, for min Deel, gode Læser, frydes mere over de Torne, jeg har overvundet, end over de Roser, jeg paa min lange Vandring har plukket. I det mindste Blomster skjulede stundom mangfoldige, for mig usynlige, Orme sig, og næsten bag hver Rosenhække lurede en vild og glubsk Faun, der hvert Øieblik truede med at gjøre Ende paa mit Liv. Kastet frem og tilbage paa Tidens og Tidshændelsernes stormende Hav, vidste jeg uophørligen næsten ikke, til hvilken Kyst jeg skulde styre med min Snekke, og Oldets Compas var aldrig uden Misvisning. Hvad der var Roes det ene Aar, var Dadel det andet, og hvad man den ene Dag ønskede, fordømte man den næste. Jeg lempede mig efter Tidens Strøm, uden slavisk at følge den, og saa meget som det, under saadanne Forhold, var mig muligt, søgte jeg at bevare min Selvstændighed, uden at falde som Tidens Offer. Jeg har aldrig været meget for at tale om mig selv, og det er kun paa min Fødselsdag, at jeg anseer det nogenledes undskyldeligt, at være lidt aabenmundet. Dersom jeg kunde fortælle Alt, hvad der ligger mig paa Hjerte, saa havde jeg meget at sige — meget, som vilde oplyse det, som nu synes mørkt. Men Tanken er Menneskets eneste uforkrænkeligste, uangribeligste Ejendom. Tronende i vort Hjertes Inderste, som en enevældig Monark, er den, naar Alt er tabt, det sidste, der minder os om, at Naturen dannede os til frie Fornuftvæsener. Ikke et Ord om hvad der er foregaaet fra min Fødsel indtil nu — ikke et Ord om de Trolde, der saa uafladeligen arbeidede paa, at dræbe mit Mod, svække mine Kræfter, og slukke den sidste Flamme i min Aands Lampe. Det er ikke over et tilbagelagt langt Liv, ikke over de sneehvide Aar, som omgive min Isse, at jeg glædes ved Indtrædelsen i den ny gyldne Port, som Kronos aabner for mig; men det er ene Tanken om de overvundne Møisommeligheder, der gjør mig glad, lig Sømanden, der, efter at have været en Tid lang en Bolt for Bølgernes Spil, øiner den Havn, han kan løbe ind i, og modtages af paa Kysten forsamlede Menneskers Jubel. Bevidstheden, at Du, min vennehulde Læser, og mange Hundrede med Dig, glæde sig over min Tilværelse, og ønske mig end mange Aar at leve



i, skal, selv med sølvgraae Isse, styrke mit Mod og oplive mine Kræfter. Det har altid været mit Ønske, at fremlokke, hvor det var mig muligt, Blomster paa Din Bane, og ligegyldig mod Mistolkning, efter svage Evner, at foreholde Dig Sandhedens Speil, for at vise Dig de Mangler, jeg troede at have opdaget. Aldeles uden Gavn have mine Bestræbelser ikke været, og vil Du see Dig omkring paa Danmarks Slætter, saa vil Du altid finde en enkelt Pode, hvortil jeg, uden Selvroes være det sagt, har lagt Frøet, der, næsten overladt til sig selv, spirede og voxte frodigen op. Jeg har ligesaalidet gjort Regning paa nogen Tak, som Fædrene, der plantede de Ege og Bøge, under hvis Skygge vi nu vandre og svale os i de varme Sommerdage. Selv Mistolkning og Utaknemmelighed have været mig ligegyldige, og Daarens Haan og Klaffer værdigede jeg sjeldent anden Opmærksomhed end Taushedens medynksomme Smil. Jeg holdt mig altid til Cervantes Ord: "nagtet det almindeligen hedder, at en Orm krymper sig, naar man træder paa den, har jeg dog besluttet at trodse dette Ordsprog. I ville maaskee, jeg skulde kalde ham en Daare, en Nar og Taabe; men jeg er af andre Tanker, og lader hans Taabelighed være hans egen Straf." — Desuden kan jeg forsikkre Dig, min kjere Læser, at det gaaer mig som de fleste Mennesker, om hvilke alle Andre, uden for deres Huus, bedre vide, hvad der tales om dem i Byen, end de selv, eller, hvis det er tilladt at sammenligne smaa Ting med store, som Maanen, hvis Contrefei alle Indbyggerne paa Jorden, men ikke en eneste i Maanen selv, kunne see; endskjønt hver forstandig og grundig Erindring altid skal være mig og mit Huses Gjæster kjerkommen. Hvo er saa enfoldig, ikke at ville modtage Vink fra sin Nabo, naar han lader ham vide, at der er Tagsteen løse paa hans Huus, at Bjelkelaget under samme er brøstfældigt o. s. v.? Dog, naar Naboen, af lav Misundelse eller Egennytte, hemmeligen slaaer Tagstenene istykker, lader Vandet løbe ind fra sin Post, for at faae Bjelkelaget til at raadne, da er der sandeligen intet andet herved at gjøre, end at overlade en saadan Nedrig til sin egen Skjebne og Tidens hevnende Retfærdighed, og, saa godt som muligt, forekomme Virkningerne af hans Nedrighed. Men at skjændes med denne Nabo,

samle Folk paa Gaden, og give Ørkesløse Anledning til en ubekostelig og kjerkommen Spas, det vil den Fornuftige nok vide at vogte sig for.

Førend jeg tager Afsked med Dig for denne Sinde, kjere Læser, maa jeg endnu tale et Par Ord om min Titel, som Adskillige, der, i vor titeltravle Tid, mere holde sig til Titelen end til Sagen, lige fra min Fødsel af, ikke have været fornøjede med. Intet havde været lettere for mig, end at give min gamle Titel Løbepas og anskaffe mig en ny, saa omfattende, saa passende, at end ikke den største Ordkløver skulde have havt noget at udsætte derpaa, og ikke med sit bedste critiske Øjenglas opdage en Feil deri. Men, gode Læser! sæt, at Du havde en gammel Tjener, der havde tjent Dig i tyve Aar tro og ærligt; vilde Du da vel give ham Afsked, fordi nogle Damer meente, at han saae lidt for surmulen ud, eller nogle Herrer troe, at hans Liberie sidder ikke saa net paa ham, som det burde? Sikkerligen ikke. Det samme er Tilfældet med min Titel. Den har tjent mig i en Femtedeel af et Aarhundrede, befordret mig paa en anstændig Maade igjennem Verden, forskaffet mig Agtelse og Yndest — og nu paa mit Livs Aften skulde jeg vise mig saa utaknemmelig, at give den Afsked? Nei, aldrig, min gode, trofaste, ærlige Reisefælle! Med Dig betraadte jeg Verdens Skueplads; med Dig vil jeg forlade den! Du har fulgt mig i Sorg og i Glæde, i Uheld og Held — Du skal ogsaa følge mig i Graven, om end en heel Legion Skraalere skulde sætte Ondt for Dig! — Du, min fornuftige Læser! vil betænke, at ligesaalidet som Ludvig den Fjortende var stor, fordi han førte Titel af "den Store", eller Ludvig den Femtende meget elsket, fordi han kaldtes "den meget elskede", saa lidet er et Blad altid guddommeligt, fordi det fører endog den berømteste Guds eller Gudindes Navn.

Hvad min Natur og mit Væsen angaaer, da er jeg blevet for gammel til nu at forandre samme og for stiv i Fødderne, til at danse efter enhver Spradebasses Pibe. Anderledes som jeg er, bliver jeg ikke i dette Liv, og den, som troer, at jeg mangler Yndigheder, eller at jeg endog har faaet for mange Rynker i Panden, og som derfor ikke



finder mere noget Behag i min jevne Omgang, maa, ligesom store Folk gjøre, see sig om efter Andre, hvis Kinders Roser forekomme ham friskere, og hvis Øines Ild synes ham at have en større Glands. I vore Dage gives der jo Damer nok af dette Slags, der udkramme alle deres Yndigheder, for at tillefle sig Læsere. Hvad Møen ikke har stræbt efter, vil end mindre den aldrende Matrone.

Og nu Farvel, min gode Læser — næste Gang høitideligholder Du neppe med mig nogen Tyveaarsfest. Den Diende, som nu ligger i Vuggen, og med sit Englesmiil fryder sin Moder, vil maaskee da, opvoxen til Yngling, ligesom Belzoni i Memphis's Kongegrave, opsøge balsamerede Levninger af mit Legeme, i een eller anden af Hovedstadens Bogpyramider, og hvis han, standsende ved min Grav, offrer mit Minde en eneste kjerlig Taare, da nyder jeg al den Løn, jeg stræber efter.

Klokken lyder. Det gamle Aars sidste Time nærmer sig — det ny, uskyldigt som en Engel, indhyllet i Fremtidens Taage, fremstiger, lig en Morgensol, fra Evighedens grændseløse Hav.

"All now are vanish'd! Virtue sole survives,
Immortal never-failing friend of Man,
His guide to Happiness on high!" *)

---

*) Alt nu svundet er! Dyden ene overlever;
Menneskets udødelige og ufeilbare Ven,
Dets Leder til Lyksaligheden i det Høje!

---

## Noget Mere om og imod det Forslag, at Fæstesystemet maatte ophæves.

(Fortsættelse; see forr. No.)

Hvad nu den anden Maade, hvorpaa Bøndergaardes Jorder af deres Eiere kunde tænkes forbedrede angaaer, denne nemlig, at Eieren paalagde Brugeren, Tid efter anden, at udføre de derhen hørende Arbeider, da kunde denne meget godt finde Sted, uden at det nu gjeldende Fæstesystem derfor skulde ophæves. Hvad hindrer en Godseier,

naar han bortfæster en Gaard, da at betinge sig, at Fæsteren, mod billig Hjelp eller Erstatning, skal udføre dette eller hiint til Gaardens Forbedring sigtende Arbeide, og da i Tiden igjen, alt eftersom dette bliver til Gavn for ham, svarer Eieren en forholdsmæssig høiere Afgift? Dette kan en Fæster gjøre ligesaa godt som en Forpagter, og en Eier, som har Evne og Villie at anvende noget paa sine Bøndergaardes Forbedring, kan derfor ikke skjønnes at have større Opmuntring hertil, om det stod ham frit for at bortforpagte sine Gaarde, end nu, da han maae bortfæste dem paa Livstid. Thi i dette Tilfælde kan han vinde, ligesaavel som i hiint, ved at indføre Forbedringer; vist nok kun Tid efter anden, alt eftersom Gaardene blive fæsteledige; men samme Indskrænkning var han jo ogsaa underkastet, om Forpagtning blev tilladt; thi ved de Gaarde, der engang ere bortfæstede paa Livstid, maatte han dog vel ogsaa først oppebie Fæsternes Afgang.

Overalt synes den, efter Indsenderens egen Tilstaaelse, næsten paa alt Proprietairgods i hele Danmark foretagne Udskiftning og Udflytning, og hvis Grund Indsenderen selv siger mere bør søges i en vel forstaaet og meget tilladelig Egenkjerlighed, end i høi patriotisk Opofrelse, den synes jo ogsaa at vidne om, at Godseierne selv ved vort nuværende Landboesystem, ikke savner Opmuntring til, endog med betydelige Bekostninger at gjøre Forbedringer paa deres Bøndergods; og næsten skulde jeg troe, at hvor hine Forbedringer, Udskiftning og Udflytning er skeet, de andre mere eller mindre nødvendige Forbedringer, endog uden synderlig Medvirkning fra Godseierens Side, nok vil komme af sig selv, da vist saare mange Fæstere vil sætte deres Gaarde i en god Drivt og gjøre Forbedringer paa deres Jorder, uden at gjøre sig de ængstelige Betænkeligheder, som Indsenderen mener maatte tilbageholde dem derfra, og som virkeligen ogsaa ere af den Beskaffenhed, at man vanskeligen kan indsee, hvorledes en, efter fornuftige Grunde handlende Mand, i dem skulde kunne finde Motiver til at efterlade de Forbedringer, han kunde gjøre paa den Gaard, han har i Fæste. Naar en Fæster i en Alder af 30 Aar eller noget derover tiltræder sin Gaard, som jo almindeligviis er Tilfældet, da er det dog altid mindre sandsynligt, at han døer i Dag eller i Morgen, end at han opnaaer en høiere Alder, og jeg mener, han vilde handle som en Daare, om han undlod det, hvoraf han kan høste Nytte til en Tid, han sandsynligen kan vente at opleve, for det vel muelige men usandsynlige Tilfældes Skyld, at han skulde døe i sine bedste Aar. Og selv om dette Tilfælde oftere indtraf, end det virkeligen gjør, indseer jeg dog ikke, hvorledes Indsenderen kan paastaae, at en saadan Fæster paa sin Kones og sine Børns Regning havde spilt et saa voveligt Hazardspil, aldenstund hans Enke bliver ved Gaarden efter hans Død, og de Forbedringer, han har gjort, saaledes kommer hende, og derved tillige ogsaa deres fælleds Børn tilgode. Desuden ere saadanne Forbedringer sjelden af den Beskaffenhed, at de kunne koste betydelige Summer i rede Penge, men de vil almindeligviis kunne iværksættes ved Arbeider, som Manden, hvis han er flittig og stræbsom, selv tilligemed sine Tjenestefolk kan udføre.

Som Resultat af disse Betragtninger fremgaaer, efter min Mening, da dette, at Jorddrotternes formeentlig større Tilbøielighed at anvende noget paa deres Bøndergaardes Forbedring, dersom det stod dem frit for at bortforpagte disse paa visse Aar, neppe vil kunne ansees som tilstrækkelig Grund til slig en Forandring i vor Landboelovgivning, da saadanne Forbedringer, hvis de ikke skulde udføres paa en Maade, der var meget usikker, og kunde give Anledning til mange Slags Misbrug, ligesaa godt, og med ligesaa megen Udsigt for Eieren at vinde derved, kunde udføres ved vort nuværende Fæstesystem, ja endog uden videre Medvirkning fra Godseierens Side, end den som er skeet ved Udskiftning og Udflytnuig, Tid efter anden kunne ventes udførte af selve Fæsterne.

En anden Grund, hvormed Indsenderen vil anbefale sin Yndlings-Idee, nemlig at Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar og efter frie Contracter maatte tillades, er denne, at naar Eieren og Leieren frit kunne vælge imellem Fæste og Forpagtning, det efter Tid og Omstændigheder Nyttigste og Bedste da af sig selv vilde fremskaae, og at Staten da i det Hele vilde vinde Friheds skjønne Frugter, slumrende Kræfters fuldkomneste Udvikling. Denne Grunds bevisende Kraft beroer paa Afgiørelsen af det Spørgsmaal, om det i

det Hele maae ansees som gavnligt for Staten, at Undersaatterne i at handle og vandle, i at oprette Contracter, indgaae Forpligtelser, kort i deres hele gjensidige Samquem, for saavidt Brugen af deres Eiendom angaaer, nyder en aldeles ubunden og uindskrænket Frihed, eller om ikke Statens Vel i enkelte Tilfælde udfordrer, at denne deres naturlige Frihed underkastes en vis Tvang og visse Indskrænkninger. Vist nok udfordrer dette Spørgsmaal, for grundigen at besvares, en dybere Indsigt i Statsoeconomien end jeg tiltroer mig at besidde. Men saa meget er dog vist, at der nok neppe gives nogen Stat, hvor saadanne Indskrænkninger ikke finde Sted, hvor ikke enkelt Mand for det almindelige Bedstes Skyld har maattet opofre et og andet af sine naturlige Rettigheder og Friheder, med Hensyn til sin Eiendoms Afbenyttelse, og da saadant i ældre og nyere Tider allevegne har fundet Sted, er der vist nok ogsaa rimelig Formodning for, at det ikke vel kan være anderledes. Heller ikke turde jeg driste mig at paastaae, at f. Ex. der ingen Lovbestemmelse burde være for, hvad der maae tages eller gives i Renter; men at, naar det var Creditor og Debitor overladt, selv at enes herom, da det efter Tid og Omstændigheder Nyttigste og Bedste af sig selv vilde fremstaae, eller af en Forordning, som den af 3die December 1819, hvorved Regjeringen, uden Tvivl meget viseligen, har villet forebygge Jordeiendommenes Udstykning i alt for smaae Dele, heller ikke burde finde Sted, men at Folk, ved Frihed heri at gjøre, hvad dem lystede, nok omsider vilde ledes til det almeengavnligste Resultat. Alligevel maae den, der vil vide enhver Tvang, som hindrer nogen i at disponere frit over sin Eiendom, bortfjernet, for at være consequent, ogsaa indrømme dette. Desuden maa ogsaa bemærkes, at Fæstesystemet, forsaavidt det kun vedligeholder den Indskrænkning i Eiendomsretten, hvormed Jorddrotterne have modtaget deres Bøndergods, ikke engang paalægger disse nogen Indskrænkning i deres virkelige Eiendoms Afbenyttelse; thi dette kunde kun da siges at finde Sted, naar de bleve hindrede i frit at disponere over en Ting, som de engang havde besiddet med fuldkommen og uindskrænket Eiendomsret, hvilket, som bekjendt, i Henseende til deres Bøndergods ikke er Tilfældet. Hvad de slumrende Kræfter angaaer, der ved den attraaede frie Benyttelse af Bøndergodset skulde vækkes, da troer jeg, at Bonden, under de nuværende Conjuncturer, ikke savner Opfordring til at anstrænge sine Kræfter til det Yderste, for at finde sit Udkomme, og at den Nødvendighed, at anstrænge dem i en endnu høiere Grad, som opskruede Forpagtningsconditioner paa mange Steder vilde medføre, snarere vilde bevirke Kræfternes Standsning, end deres Fremgang og videre Udvikling. Det er bekjendt nok, at man kan spænde Buen til den brister.



Eiernes formeentlig større Lyst at anvende noget paa deres Bøndergaardes Forbedring, i Tilfælde at det stod dem frit for efter Godtbefindende at fæste dem hen paa Livstid, eller bortforpagte dem paa visse Aar, og denne Friheds forventede Virkning, at det Naturligste og for hele Samfundet Nyttigste og Bedste af sig selv vilde fremstaae, og slumrende Kræfter vækkes og udvikles, — disse Grunde ere, saavidt jeg skjønner, det Vigtigste af hvad Indsenderen har anført til Forsvar for det omhandlede Forslag. Har jeg været heldig nok til at vise deres Utilstrækkelighed saa tydelig, som jeg selv seer og føler den, da vil Indsenderens Beskyldning imod mig, at have tilsidesat almindelig Urbanitet, ved at kalde hiint Forslag et Project af ubeviislig Nytte, af den med Upartiskhed Dømmende, neppe befindes grundet, og jeg troer da med Føie at kunne spørge: Hvorfor skulde der gjøres en Forandring i vort Landboesystem, der ikke med nogen antagelig Grund kan bevises at være gavnlig, men hvoraf derimod flere for hele Samfundet høist skadelige Følger med Grund kunne befrygtes? Hvilke disse skadelige Følger ere, har jeg i mit i Skilderiet forhen Indrykkede temmelig udførligen viist, og behøver her saa meget mindre at igjentage, som jeg ikke finder, at Indsenderen har indladt sig paa at gjendrive eller modbevise noget af det, jeg i saa Henseende har fremført. Lettere er det vistnok, uden videre Beviis at kalde Frygten for disse skadelige Følger ugrundet, og blot fremvirket, enten af den almindelige Afskye for alt Nyt, eller af Misundelse mod den relativ Rigere, som, forenet med en ilde anbragt Ængstelighed for at Bondestanden skulde undertrykkes, besnærer Indbildningskraften m. m.

Men saaledes burde en raisonneret og motiveret Fremstilling, som den, jeg beder Læseren at eftersee i No. 47 og 48 af Skilderiet for 1821, ikke affærdiges. Til det, som der er sagt kunde endnu et og andet tilføies, f. Ex. hvad ogsaa i det Foregaaende allerede er berørt, at det for Staten saa høist vigtige Formaal, som vor Lovgivning angaaende Gaardfæste saa øiensynligen har til Hensigt at befordre, dette nemlig, at det størst muelige Antal Familier af Bondestanden, lever og er boesat i Landet, umueligen kunde bestaae med Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar og efter frie Contracter, da Ejeren jo, naar ingen fandtes som vilde indgaae de af ham opsatte Betingelser, reent kunde lade være at bortforpagte sine Bøndergaarde, og disse altsaa ikke vilde tjene til Bondefamiliers Underholdning. Iligemaade at en anden, for Bondestandens Vel saare vigtig Lovbestemmelse, nemlig at Hoveriet en for alle Gange skal fastsættes, og siden ikke maa forøges, ved frie Forpagtninger aldeles vilde ophæves, da Ejeren ved Contract kunde paalægge Forpagteren hvad Slags Arbeide, og saameget Arbeide, han fandt for Godt, og denne vilde paatage sig. Og da saaledes nogle af de vigtigste af de Lovbestemmelser, hvorved Regjeringen har villet forbedre Bondestandens Kaar, og sikkre den en ikke gandske precair Existens, vilde blive aldeles unyttige og tilintetgjordte, om Bøndergaardes Bortforpagtning paa visse Aar og efter frie Contracter, traadte i det endnu gjeldende Fæstesystems Sted, saa troer jeg dette med Føie kan betragtes som Bondestandens Palladium, vel at mærke, naar Talen er om, at lade den forommeldte Forpagtning træde i dettes Sted. Noget gandske andet var det, naar det skulde afløses ved Eiendom eller Arvefæste, i hvilket Tilfælde der kunde være Grund til at opregne dets Mangler og Ufuldkommenheder, men ikke da, naar disse Ufuldkommenheder i langt høiere Grad findes ved det, man vil have sat i Stedet. (Fortsættes.)

---

## Indenlandske Efterretninger.

I Kirkeaaret 1822 ere i Fyens Stift Copulerede 1156 Par; Fødte: af Mandkjøn



2200, af Qvindekjøn 2071, Uægte 613, tilsammen 4884; Døde: af Mandkjøn 1447, af Qvindekjøn 1362, tilsammen 2809. Altsaa 2075 flere Fødte end Døde. Iblandt de Fødte ere 38 Par Tvillinger. Iblandt de Døde ere 198 dødfødte, og 1018 ere bortdøde Børn i en Alder under 10 Aar. 28 have opnaaet en Alder fra 90 til 100 Aar, og 2 ere blevne over 100 Aar gamle. Ved ulykkelige Hændelser ere 44 omkomne, af hvilke 28 ere druknede. 15 Selvmord have fundet Sted, af hvilke dog det ene i Raserie.

I Viborger Samler af 25de December, læses følgende under Indsendt: I Anledning af det i Kjøbenhavns nyeste Skilderie No. 101, og i Samleren No. 152 derefter ordlydende Indførte, angaaende Skoleprogrammer fra Jyllands lærde Skoler, være det mig tilladt at bemærke: Vist nok kunde man ikke andet end mene, at den Anførsel i Skilderiet, som anledigede det Svar, hvorpaa dette er Gjensvar, jo kunde og maatte tages efter Ordene; men da nu den ærede Herre, som svarer, ikke forstaaer det saaledes, men vil: at Skolernes Rectore skulle være Programmernes Forfattere, og navnlig citerer Hr. Rector Taubers Historie om Aarhuus Skole; saa være det Indsenderen tilladt, at anmærke, at Hr. Rector Tauber da kun var Overlærer. — Mange, især latinske, Programmer, vil vel heller ikke kunne citeres fra Rectorerne i Jyllands Skoler; flere af dem, man i senere Tid saae, vare paa Modersmaalet. At give de lærde Skolers Historie, der for Nutid og Eftertid kan have særegen Nytte, er eet, og at skrive Program over enhver selvvalgt Materie, er dog et andet. Men naar den ærede Herre mener, at Publicum skulde glædes ved, at læse de lærde Skolers Historie paa Latin, saa tillader jeg mig heri at troe det ganske Modsatte, da dette Sprog vist nok ikke er Publicums; med mindre nogle faa gode Venner derved skulle kunne forstaaes. Vore lærde Skolers Historie vilde vist nok begjerligen læses paa Dansk, og hertil bør man ønske Vedkommende Lyst og Tid. Endelig bør jeg tilføie, at jeg paa ingen Maade staaer i nogen Forbindelse med det lærde Skolevæsen, saa at dette Indsendte ikke af saadan Grund er fremkommet. Det er en Mening, der maaskee ikke er Andres.

## Blandede Efterretninger.

### Digterkrigen.

(Slutning; see forr. No.)

Medens denne Krig føres paa Fastlandet blandt Skribenter, hos hvilket der fra Forgudelse til Fordømmelse ofte kun synes at være eet Skridt, mod dets erklærede første Digter, er en ikke mindre alvorlig Kamp alt længe begyndt paa Britternes Øe mod disses Goethe: Lord Byron. Dog i Engelland er det hverken Pusterkuchener eller Schützer, men een af Digterens egne Laugsbrødre og Aandsforvandte, den berømte, kronede Hofpoet R. Southy, der har erklæret sig for hans og hans Værks drabeligste Fiende. Byron, skjøndt født Lord, mangler imidlertid den fornemme Geheimeraads Mine. Han gaaer uforfærdet løs mod sin vigtigste Fiende Southy, og giver ham Lige for Lige. I et Anhang til hans nyeste Sørgespil: de to Foscari, paataler han, efter hans Sædvane, de Fiendtligheder, han har mødt hos hans eget Fædrenelands Forfattere, ivrer mod dem, der havde angrebet hans Navnkundighed, og gaaer især dygtig løs paa Southy. Hr. Southy, siger Lorden, opfordrer, efter at have misbilliget, paa hans Maneer, Tendenzen af vor Poesie, "Lovgivningen, til at henvende sit Øje derpaa", da Overbærenheden med saadanne Skrifter leder til den franske Revolution: — ikke saaledes som Wat Tylors Arbeider, men som de af "Satans Skole." Det er ikke sandt, vedbliver Lorden; og Hr. Southy veed, at det ikke er sandt. Enhver kun nogenlunde fri fransk Forfatter blev forfulgt; Voltaire og Rousseau bleve landforviste. Marmontel og Diderot bleve satte i Bastillen, og en uophørlig Krig førte den daværende Despotisme mod den hele Classe. Dernæst var den franske Revolution ikke foranlediget ved noget mueligt Skrift, men maatte have indtruffet, om end saadanne Forfattere aldrig havde været til. Det er Moden at tilregne Alting den franske Revolution, og den franske Revolution Alting, undtagen dens virkelige Aarsag. Denne Aarsag er aabenlys — Regjeringen fordrede for meget, og Folket kunde hverken give eller bære mere. Uden dette kunde Encyclopædisterne have skrevet deres Fingre fordærvede, og ikke en eneste Forandring vilde indtruffet. Og den engelske Revolution — (den første mener jeg) — hvad var det, som foranledigede den? Puritanerne vare sikkerligen ligesaa gudfrygtige, som Wesley og hans Biograph. Handlinger — Handlinger fra Regjeringens Side, og ikke Skrifter, have foraarsaget den forbigangne Convulsion, — og lede til den anden. "Jeg betragter en saadan for uundgaaelig, uagtet jeg ikke er nogen Revolutionist: Jeg ønsker at see den engelske Constitution restaureret og ikke omstyrtet. Født en Aristocrat, og af Natur det i Tænkemaade, med den største Deel af min nuværende Formue i Fonds, hvad har jeg at vinde ved en Revolution? Maaskee jeg i hver Henseende har mere at tabe end Hr. Southy, med alle hans Embeder og Foræringer for Lovtaler og Skumlerie iberegnede. Men at en Revolution er uundgaaelig, gjentager jeg. Lad Regjeringen kun juble over smaa Tumulters Undertrykkelse; disse ere kun de tilbagevigende Bølger, for et Øjeblik brudte paa Kysten, medens den store Strøm vedbliver at bruse og tage Overhaand med hver Brænding. Hr. Southy anklager os for at angribe Landets Religion; men befordrer han den ved at skrive Wesley's Levnet? Een Gudsdyrkelse forstyrres ene ved en anden. Der har aldrig været og vil aldrig gives et Land uden Religion. Man vil igjen beraabe sig paa Frankrige; men det var blot Paris og et rasende Partie, der for et Øjeblik hævdede deres Nonsens af Theo-Philanthropie. Den engelske Kirke, hvis den kuldkastes, vil blive bortrykket af Secttilhængere, men ikke af Tvivlere. Folk ere for vise, for vel underviste, for sikkre paa deres egen overordentlige Ubetydelighed i Rummets Rige, til at de nogensinde skulde underkaste sig Tvivlens Ugudelighed. Der kan gives nogle faa saadanne vantroe Tvivlere, ligesom Vand i den menneskelige Forstands blege Solstraale; men de ere kun saare faa, og deres Meninger kunne aldrig, uden Enthusiasme og Lidenskabernes Opfordring, finde Proselyter — med mindre de forfølges — dette vil rigtig nok bidrage til Forøgelsen."

Man seer heraf, at det ikke allene er fra den poetiske, men ogsaa fra den politiske Side, at

Byron angribes. Hvad de almindelige Beskyldninger mod hans Værker angaaer, da paastaaes, at de have det Formaal, at tilintetgjøre al Troe paa Dydens Virkelighed, og latterliggjøre al Følelsens Enthusiasme og Fasthed; at dette ikke allene bevirkes blot ved Grundsætninger og Exempler, af en skuffende og forførende Art, men ved den bestandige Fremstilling af den overordentligste Hjerteløshed i de Personer, der nyligen fremsattes som handlende efter de reneste, meest ophøjede Følelser, og de samme Læreres Forelæsninger, som et Øjeblik i Forveien have været saa pathetisk skjønne i Udtrykket af de høieste Begreber. — Blandt Lordens nyeste Værk roses hans Sørgespil Sardanapalus, som et smukt og kraftfuldt Arbeide, endskjøndt de engelske Konstdommere ville paastaae, at hans Tragoedier, paa hiin nær, som Dramer, have store Feil og mangle digterisk Finhed. Men det Stykke, hvorved han især har givet sine Fiender Vaaben i Hænder, er Sørgespillet Cain. Hans Recens. i Quarterly Review f. Oct. 1821 til Febr. 1822 mener, at det havde været at ønske, at dette Stykke, som han kalder "et Mysterium", aldrig havde været trykt, uagtet det er fuldt af Skjønhed og vidner om større Kraft end noget andet af Forfatterens dramatiske Arbeider. Det vil volde gudfrygtige Mennesker i det Hele stor Forargelse. Det vil være urimeligt i saadant Tilfælde at anmærke, at man ikke vel kan vente, at Lucifer skal tale som en orthodox Geistlig — og at Samtalen mellem den første Oprører og den første Morder naturligviis ikke kan være meget ulastværdig, eller forsvare Miltons Autoritet, eller de gamle Mysteriers Forfattere for saadanne anstødelige Samtaler. Sagen er, at her det hele Argument er stilet mod Guds Godhed eller Magt og imod Religionens Fornuftighed i Almindelighed. Fanden og hans Pleiesøn beholde Marken ganske for sig — og mødes med intet uden med indstændige Bønner og ufornuftige Rædsler o. s. v.

---

I Engelland straffes en vis hemmelig Forbrydelse med Galgen. Alligevel er den dog hyppig, og der hengaaer intet Aar, uden at jo adskillige Personer blive overbeviste om at



have gjort sig skyldige i samme. Men eet af de største Onder er, at Skurke ofte benytte sig af det Paaskud, at ville anklage formuende Folk, til at afpresse dem Penge. For et Par Aar siden blev Een af Biskoppen af Clogher i Irland anklaget paa denne Maade, men efterat Prælaten havde gjort Eed, blev hiin erklæret for skyldig og grusomt pidsket gjennem Dublin og jaget i Elendighed. Men i Juli Maaned dette Aar blev Biskoppen grebet i et Ølhuus i samme Forbrydelse. Med største Møie frelste Politiet ham fra Pøbelens Raserie og bragte ham i Vagten. Næste Dag satte Magistraten ham igjen, mod en Borgen af 1000 Pd. St., paa fri Fod. Hs. H. har imidlertid begivet sig paa Reiser. Hans Navn er Percy Jocelyn.

(Efter T. Morgenbl.)

I Berlin har vedkommende Øvrighed ladet bekjendtgjøre, at en undvegen Kjøbmand, Bernhard, efter den anstillede Criminalundersøgelse, er dømt til at ansees for en bedragersk Bankerotteer, og desaarsag erklæret for at være æreløs, og at hans Navn skal opslaaes paa Galgen. Han opfordres til inden fire Uger at søge Restitution, da efter den Tids Forløb Dommen fuldbyrdes.

---

Kjøbenhavns Børs, d. 31 December.

Cours. Hamb. 2 M. 244, a vista 247. Amsterdam 2 M. 235. London 2 M. $11\frac{1}{4}$ Rbdlr. Spec. 250. — Specier solgtes til 15 Rbmk. Obligationer (med Renter fra 11te Dec. 1822) $77\frac{1}{2}$ a 78. Nationalbank-Obligationer (af Laanet d. 2den Febr. 1820) $101\frac{1}{2}$ Rbdlr. r. S. (uden Renter) ell. 127 Rbdlr. Sedler pr. 100 Rbd. r. S. — Norske Rgsbksedler $12\frac{7}{8}$ a 13. — Svenske Sedler 59 ß. — Disconto 5 pC.

---



---

Kjøbenhavn. Trykt hos J. H. Høecke.



